3 1761 08143374 0

PRESENTED
TO
THE UNIVERSITY OF TORONTO
BY
THE UNIVERSITY OF STRASSBURG,
GERMANY.
JANUARY 10TH, 1891

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/lehrbuchdergriec00herm

Lehrbuch

der

griechischen

Antiquitäten

von

Dr. *Karl Friedrich Hermann*,
Professor in Göttingen.

Erster Theil,

die Staatsalterthümer enthaltend.

Heidelberg,
in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1855.

HGr
H

Lehrbuch

der

griechischen

Staatsalterthümer,

aus dem

Standpuncte der Geschichte

entworfen

von

Dr. *Karl Friedrich Hermann,*

Professor in Göttingen.

Vierte völlig umgearbeitete Auflage.

Heidelberg,

in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1855.

H
H

11952
12/1/91
C

No 411 a

DF
81
H47
1855

Meinen

verehrten Marburger

Freunden und Collegen,

den Herren

Geheimen Hofrath Dr. Platner,

Professor Dr. Rubino

und

Professor Dr. Caesar

in

unwandelbarer Anhänglichkeit und Erinnerung

gewidmet

Vorrede.

Indem ich vier und zwanzig Jahre nach dem ersten, fünfzehn nach dem jüngsten Erscheinen dieses Lehrbuchs die vierte Auflage desselben der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich den Plan und die Gesichtspuncte des Werkes als hinlänglich bekannt und durch den Erfolg gerechtfertigt voraussetzen, um dieses Vorwort lediglich auf den Dank für das nachhaltige Wohlwollen seines bisherigen Publicums zu beschränken, ohne welches ich keineswegs verkenne dass selbst seine allfälligen Verdienste nicht ausgereicht haben würden einen solchen Erfolg zu erringen. Denn welche Mängel meiner redlichsten Sorgfalt fortwährend entganger waren, wie manchen Irrthum auch die späteren Auflagen nicht vermieden hatten, ist mir in einer solchen Reihe von Jahren nicht verborgen geblieben; und jedenfalls hat die Wissenschaft inzwischen durch Entdeckungen und Forschungen derartige Fortschritte gemacht, dass ich mich nur lebhaft der Gelegenheit freuen kann, das Buch, in welchem ich einst die ersten Eindrücke meiner jugendlichen Vorarbeiten niedergelegt hatte, mit den Maassstäben meines reiferen Alters auf gleicher Höhe zu erhalten. Dieses habe ich dann auch nach Möglichkeit zu bewerkstelligen gesucht, und namentlich selbst die Haltung meiner eigenen Fortsetzungen desselben, der gottesdienstlichen und Privatalterthümer, auf diese Um-

arbeitung in sofern zurückwirken lassen, als in dieser die Zusammenstellung der neueren Literatur und ihrer Ergebnisse, auf die es ursprünglich vorzugsweise abgesehn war, jezt noch entschiedener und consequenter als in den vorhergehenden Wiederholungen hinter der Verweisung auf die Quellen und dem wörtlichen Abdrucke der wichtigsten unter diesen zurückgetreten ist; obgleich ich nicht fürchte, dass man es mir darum zum Vorwurfe machen werde, wenn ich auch jene Seite, der das Buch vielleicht einen wesentlichen Theil seiner Verbreitung dankt, nicht aus dem Auge gelassen und noch in dieser Auflage mit möglichst vollständiger Angabe neuer oder mir früher entgangener Erscheinungen ergänzt habe. Auch die Anlage und Eintheilung des Ganzen, die ich nicht mehr als mein Eigenthum, sondern als Gemeingut meines Leserkreises ansehen zu müssen glaubte, ist aus demselben Grunde bis auf wenige Abweichungen, welche das nachstehende Inhaltsverzeichniss ergibt, unverändert beibehalten; im Einzelnen dagegen kann ich es geradezu ein neues Buch nennen, von dessen Umgestaltung nur diejenigen Partieen weniger berührt worden sind, die schon in den früheren Auflagen mehr auf eigener als fremder Forschung beruheten; und wofern ich anders bei meinen heutigen Lesern noch das ähnliche Bedürfniss wie bei den damaligen voraussetzen darf, so hoffe ich diesen für den gegenwärtigen Standpunct der Wissenschaft mindestens die gleiche Befriedigung wie jenen für den früheren zu bieten. Nur eins bitte ich bei der Benutzung nicht zu übersehen, dass der Druck schon vor vollen zwei Jahren begonnen und die erste Hälfte (bis §. 90) auch bereits zu Michaelis 1853 ausgegeben worden ist, wodurch sich eine reiche Nachlese von Zusätzen oder Berichti-

gungen ergeben hat; ausserdem habe ich noch unter der Arbeit manches umgestellt, und so sehr ich auch im Vereine mit zwei befreundeten und sachkundigen Correctoren für die Reinheit des Druckes besorgt gewesen bin, so muss ich daneben doch ausdrücklich die lezten Seiten dieses Bandes der ergänzenden Aufmerksamkeit des Lesers empfehlen. Dass freilich auch abgesehn von solchen Zufälligkeiten das Ziel, welches ich schon in den Vorreden der vorhergehenden Ausgaben angedeutet habe, selbst in dieser Bearbeitung noch nicht in seinem ganzen Umfange erreicht ist, will ich hier ebenso wenig verhehlen; dazu aber bedarf es zugleich einer ähnlichen Neugestaltung der beiden andern Bände, wofür wenigstens der neueste noch nicht die buchhändlerische Reife erlangt hat; und so möge denn dem gegenwärtigen in seiner Vereinzelung vorläufig noch einmal der Spruch des Polybius zu Gute kommen, der bereits seinen ersten Ausflug als schützender Talisman begleitete: *δεῖ δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων· κἂν μὲν ἐν τούτοις λαμβάνῃ τι ψεῦδος, εἰδέναι διότι κἀκεῖνα παραλείπεται δι' ἄγνοιαν· ἐὰν δὲ πᾶν τὸ λεγόμενον ἀληθὲς ᾖ, συγχωρεῖν διότι κἀκεῖνα παρασιωπᾶται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν.* Sollte es mir vergönnt seyn noch eine neue Auflage der Privatalterthümer zu erleben, so lässt sich an deren lezten Abschnitt, die Rechtsalterthümer, bequem die Entwickelung der Grundsätze des äusseren und inneren griechischen Staatsrechts anknüpfen, die dann von selbst noch zu einer viel allgemeineren und umfassenderen Betrachtung des alten Staatslebens und seiner Organisation führen kann, als sie der gegenwärtige Plan mit sich bringt, und der täglich wachsende Schatz alter Urkunden wird es

dazu auch nicht an Stoff fehlen lassen; bis dahin aber die ganze Umarbeitung zu verschieben, konnte ich um so weniger über mich gewinnen, als ich es mir selbst und meinen Lesern schuldig war, ein Werk, das Hunderten ein Hand- und Hülfsbuch geworden ist, vor der Veraltung zu bewahren, mit welcher kein wissenschaftliches Vertrauen bestehen mag, und dafür wird hoffentlich auch die jetzige Gestalt noch genügen.

Göttingen im März 1855.

K. Fr. Hermann.

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

Seite

§. 1. Begriff und Verhältniss der Alterthümer zur Alterthumskunde und Archäologie 1

§. 2. Geschichte und Literatur der griechischen Antiquitäten überhaupt 4

§. 3. Quellen und Hülfsmittel der Staatsalterthümer insbesondere 8

Erster Haupttheil. Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4. Allgemeine Betrachtung der vorgeschichtlichen Zeit 12

§. 5 (früher 5 und 6). Patriarchalische Formen 17

§. 6 (früher 7). Trennung in Stämme 21

§. 7 (früher 8). Pelasger und Hellenen 27

§. 8 (früher 55). Das heroische Königthum und sein Staat 33

§. 9. Rechtlosigkeit nach Aussen 37

§. 10. Gottesdienstliche Begründung des Völkerrechts . . 41

§. 11. Politische Annäherungen und Verbände 44

§. 12 (früher 11). Amphiktyonien 48

§. 13 (früher 12 und 13). Die delphische Amphiktyonie . 51

§. 14. Organisation der delphischen Amphiktyonie . . . 56

Zweiter Haupttheil. Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedaemonier.

Cap. I. Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15. Vorgänge im Norden Griechenlands 60

§. 16. Aelteste Geschichte der Dorier 64

§. 17. Der Peloponnes zur Zeit der Eroberung 67

§. 18. Die dorische Theilung des Peloponnes 71

§. 19. Schicksale der Besiegten 73

Cap. II. Staatliche Entwickelung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20. Die peloponnesischen Dorier nach der Eroberung . 76

§. 21. Das dorische Kreta und seine Verfassung 79

§. 22. Dorisches Volksleben in Kreta 83

Seite

§. 23. Lykurg und die spartanische Verfassung 86
§. 24. Rath und Beamte in Sparta 90
§. 25. Volksgemeinde und Bürgerrecht in Sparta 94
§. 26. Erziehung der spartanischen Jugend 98
§. 27. Organisation des Privatlebens in Sparta 102
§. 28. Gemeinspeisung und Gütergleichheit 106
§. 29. Organisation des Heeres in Sparta 109
§. 30. Bewaffnung und Kriegskunst der Spartaner . . . 111

Cap. III. Lacedaemon's Wachsthum und Hegemonie in Griechenland.

§. 31. Die messenischen Kriege 114
§. 32. Kämpfe mit Arkadien und den Tyrannen 118
§. 33. Kämpfe mit den Argivern 119
§. 34. Die peloponnesische Bundesgenossenschaft . . . 122
§. 35. Die Perserkriege 124
§. 36. Gegengewicht Athen's gegen Sparta 125
§. 37. Kämpfe und Frieden mit Athen 128
§. 38. Der peloponnesische Krieg 131
§. 39. Ende und Folgen des peloponnesischen Kriegs . . 133
§. 40. Der korinthische Krieg 136
§. 41. Folgen des Antalcidischen Friedens 137
§. 42. Kampf und Niederlage gegen Theben 140

Cap. IV. Lacedaemon's innerer Verfall und lezte Schicksale.

§. 43. Ursprung des Ephorats 143
§. 44. Gewalt des Ephorats 145
§. 45. Aeussere Stellung des Ephorats 147
§. 46. Entsittlichung der Bürger 150
§. 47 (früher 48). Feindliche Elemente im Innern . . . 152
§. 48 (früher 47). Ausartung der Verfassung 154
§. 49. Schicksale nach dem Verluste der Hegemonie . . 157
§. 50. Schicksale nach dem Ende des Königthums . . . 160

Dritter Haupttheil. Allgemeine Entwickelung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

§. 51. Die griechische Staatsidee 164
§. 52. Vom Staatsbürgerrechte 167
§. 53. Von den Staatsgewalten 170
§. 54 (früher in 52). Von den Regierungsformen 172
§. 55 (früher 54). Von den Staatsverfassungen 175
§. 56. Das Königthum und sein Untergang 177
§. 57. Die Aristokratie als Erbinn des Königthums . . 180
§. 58. Charakter der Aristokratie 181

Seite
§. 59. Uebergang zur Oligarchie 184
§. 60. Oligarchie aus Eroberung 185
§. 61. Elemente der Demokratie 187
§. 62. Demokratische Bewegungen 189
§. 63. Entstehung der Tyrannis 190
§. 64. Charakter der Tyrannis 192
§. 65. Untergang der Tyrannis 194
§. 66. Idee der griechischen Demokratie 195
§. 67. Unterschiede der Demokratien 198
§. 68. Die absolute Demokratie 200
§. 69. Die Demagogie und Sykophantie 202
§. 70. Oligarchische Factionen 204
§. 71. Innere Parteikämpfe 206
§. 72. Allgemeine Demoralisation 207

Vierter Haupttheil. Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

§. 73. Unabhängigkeit der Colonien 211
§. 74. Verhältniss zur Mutterstadt 213
§. 75. Veranlassungen der Colonisation 214
§. 76. Aeolische Niederlassungen 216
§. 77. Die Ionier in Kleinasien und auf den Inseln . . 219
§. 78. Pflanzstädte der kleinasiatischen Ionier 223
§. 79. Dorische Niederlassungen im Osten 227
§. 80. Lacedaemonisch-achaeische Colonien in Italien . . 230
§. 81. Chalcidenser in Thracien 234
§. 82. Chalcidische Niederlassungen in Italien 236
§. 83. Chalcidische Niederlassungen in Sicilien 239
§. 84. Dorier in Sicilien; Syrakus und seine Pflanzstädte . 242
§. 85. Megara, Gela, Agrigent 244
§. 86. Pflanzstädte von Korinth, Megara, Athen . . . 247
§. 87. Verfassungen der Colonien im Allgemeinen . . . 250
§. 88. Positive Gesetze; Timokratie 252
§. 89. Gesetzgebung des Zaleukus und Charondas . . . 253
§. 90. Der pythagoreische Bund und seine Folgen . . . 256

Fünfter Haupttheil. Der athenische Staat und seine Geschichte.

Cap. I. Innere Geschichte Athen's bis zur Befestigung seiner Demokratie.

Erster Abschnitt. Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91. Aelteste geschichtliche Erinnerungen 260
§. 92. Die mythischen Könige von Attika 264
§. 93. Die Phylen der mythischen Königszeit 266

Seite
§. 94. Die ionischen Phylen 268
§. 95. Charakter der ionischen Staatsveränderung . . . 271
§. 96. Abstammung der Ionier 273
Zweiter Abschnitt. Von Theseus bis Solon.
§. 97 (früher 97 und 98). Der athenische Gesammtstaat und seine Gliederung 276
§. 98 (früher 99). Die Phratrien und Geschlechter . . . 281
§. 99 (früher 100). Die Phratrien als Wächter des Bürgerrechts 284
§. 100 (früher 101). Rechte und Stellung der Eupatriden. 287
§. 101 (früher 102). Ende des Königthums 291
§. 102 (früher in 103). Verfassung der Aristokratie . . . 293
§. 103. Drakon's Gesetze und der cylonische Aufstand . . 296
§. 104. Das alte Blutrecht und die Ephcten 298
§. 105. Das Gericht auf dem Areopage 302
Dritter Abschnitt. Von Solon bis Aristides.
§. 106. Die Parteien und Solon als Vermittler 306
§. 107. Solon's Gesetzgebung; die Volksrechte 308
§. 108. Der Rath der Vierhundert und die Schatzungsclassen 311
§. 109. Der areopagitische Rath 314
§. 110. Neue Kämpfe: Tyrannis der Pisistratiden . . . 317
§. 111. Klisthenes und seine Staatsveränderungen . . . 319
§. 112. Vollendung der reinen Demokratie 324
Cap. II. Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.
Erster Abschnitt. Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.
§. 113. Gesetzlicher Charakter der athenischen Demokratie. 327
§. 114. Sklaven und Freigelassene 329
§. 115. Schutzverwandte oder Beisassen 333
§. 116. Mittheilung einzelner Rechte an Fremde 335
§. 117. Mittheilung des Bürgerrechts 338
§. 118. Bürgerliche Berechtigung durch die Geburt . . 341
§. 119 (früher 119 u. 120). Politische Bedeutung der Familie 345
§. 120 (früher 121 u. 122). Rechtliche Stellung des weiblichen Geschlechts 347
§. 121 (früher 123). Mündigkeit und Gemeindeangehörigkeit. 350
§. 122. Ortsgemeinden und sonstige Körperschaften . . . 354
§. 123. Rechte und Pflichten des athenischen Bürgers . . 357
§. 124. Verlust der bürgerlichen Rechte 359
Zweiter Abschnitt. Vom Rathe und der Volksversammlung.
§. 125. Der Rath der Fünfhundert als Volksausschuss . 364
§. 126. Der Rath als Verwaltungsbehörde 366

Seite

§. 127. Prytanen und Schreiber 369
§. 128. Die Volksversammlungen 374
§. 129. Verhandlungen in der Volksgemeinde 277
§. 130. Abstimmung über Sachen und Personen 381
§. 131. Gesetzgebung 383
§. 132. Anklage gesetzwidriger Vorschläge 386
§. 133. Betheiligung des Volkes bei Anklagen 389

Dritter Abschnitt. Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

§. 134. Die Heliaea und ihre Dikasterien 392
§. 135. Recht zu Klagen und Eintheilung derselben . . 396
§. 136. Eigenthümliche Arten öffentlicher Klagen: Phasis. 399
§. 137. Summarisches Verfahren 401
§. 138. Vorstandschaft der Gerichte; Archonten 404
§. 139. Die Eilfmänner 408
§. 140. Einleitungen des Processes; Gerichtsgelder . . . 410
§. 141. Instruction des Processes; Beweismittel 413
§. 142. Verhandlung vor Gericht; Zeugen 417
§. 143. Der Richterspruch und seine Folgen 420
§. 144. Vollziehung des Rechtspruchs; Contumazurtheile . 423
§. 145. Berufungen. Schiedsrichter 426
§. 146. Gerichte für besondere Fälle 430

Vierter Abschnitt. Von den Beamten.

§. 147. Classen der Beamten 432
§. 148 (früher 149). Besetzung der Aemter durch Wahl oder Loos 434
§. 149 (früher 148). Prüfung der Beamten 437
§. 150. Gottesdienstliche und Polizeibeamte 439
§. 151. Finanzbeamte 442
§. 152. Militärbehörden und Heeresorganisation 445
§. 153. Bürgerliche Thätigkeit der Militärbehörden . . . 449
§. 154. Rechenschaft der Beamten 451

Cap. III. Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

Erster Abschnitt. Politische und finanzielle Entwickelung.

§. 155. Keime des Wachsthums und der Parteiung . . . 454
§. 156. Bundesgenossen und Staatsschatz 457
§. 157. Verhältniss der Bundesgenossen zu Athen . . . 459
§. 158. Spaltung und Stellung der Parteien 462
§. 159. Perikles 464
§. 160 (früher 160 u. 163). Die Massenherrschaft und ihre Folgen 467
§. 161. Belastung der Reichen. Liturgien 470
§. 162. Trierarchie und Vermögensteuer 473

Seite

Zweiter Abschnitt. Parteikämpfe und Umwälzungen.

§. 163 (früher 164). Parteihäupter neben und nach Perikles. 476
§. 164 (früher 165). Das athenische Volk im peloponnesischen Kriege 480
§. 165 (früher 166). Auflösung der Demokratie 483
§. 166 (früher 167). Die Vierhundert und Fünftausend . 486
§. 167 (früher 168). Die Dreissig 490
§. 168 (früher 169). Wiederherstellung der Demokratie . 493

Dritter Abschnitt. Entartung und Untergang.

§. 169 (früher 170). Neue Hebung nach Aussen 496
§. 170 (früher 171). Neue Entartung im Innern 499
§. 171 (früher in 162). Finanzreform; Symmorien . . . 503
§. 172. Schwankungen der äusseren Machtstellung . . . 507
§. 173. Kampf und Niederlage gegen Philipp von Macedonien 512
§. 174. Folgen der Niederlage 516
§. 175. Wechselnde Schicksale unter Macedonien . . . 520
§. 176. Schicksale unter den Römern 524

Sechster Haupttheil. Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.

§. 177. Geschichtlicher Standpunct der Bundesform . . 529
§. 178. Thessalien 531
§. 179. Der boeotische Bund; Mitglieder 535
§. 180. Geschichte Boeotiens bis Pelopidas 537
§. 181. Boeotien unter Theben's Hegemonie 540
§. 182. Theben's Verfall und lezte Schicksale 542
§. 183. Entwickelung des aetolischen Bundes 546
§. 184. Blüthe und Fall des aetolischen Bundes 548
§. 185. Ursprung des achaeischen Bundes 550
§. 186. Verfassung des achaeischen Bundes 553
§. 187. Uebertritt der Achaeer zu Macedonien 556
§. 188 (früher 188 u. 189. Der achaeische Bund seit Philopoemen 558
§. 189. Sieg der Römer und dessen Folgen 561
§. 190. Achaja als römische Provinz 565

Anhang.

I. Die Könige von Lacedaemon 568
II. Die athenischen Eponymen von 496—292 a. Chr. . . 569
III. Alphabetisches Verzeichniss der bekannten athenischen Eponymen bis auf Sulla's Zeit 572
IV. Die Demen von Attika nach den zehn Phylen geordnet 577

Register 581
Berichtigungen und Zusätze 598

Einleitung.

§. 1.

Der Name Alterthümer, *antiquitates*, *ἀρχαιολογία*, auch wo er in Beziehung auf ein einzelnes Volk wie das griechische gebraucht wird, umfasst im Grunde alle Erscheinungen und Aeusserungen seines Lebens und seiner Thätigkeit vor einem bestimmten Zeitpuncte, der entweder sein geschichtliches Daseyn selbst beschlossen oder doch innerhalb desselben eine entscheidende Epoche gemacht hat [1]; und wenn auch der Sprachgebrauch eine solche Betrachtung in ihrer Ganzheit [2] mehr mit dem Ausdrucke Alterthumskunde oder Alterthumswissenschaft bezeichnet [3], wovon die eigentlichen Alterthümer nur einen Theil ausmachen, so haftet doch gerade diesen vorzugsweise der Gesichtspunct einer Beschäftigung mit vergangenen Zuständen an [4], während andere deren noch andere und näher liegende zulassen. Am deutlichsten zeigt sich dieses bei den erhaltenen Denkmälern des Alterthums, die sey es mittelbar als schriftstellerische Ueberlieferungen, sey es als autoptische Zeugen und Reste der Vergangenheit in Inschriften [5], Münzen [6], Geräthen [7], und bildlichen Erzeugnissen [8], allerdings auch den Alterthümern als Quellen und Mittel für ihre Zwecke dienen, ohne jedoch darin ihren ganzen Werth und ihre Bedeutung zu erschöpfen; im Gegentheil bietet die Mehrzahl dieser gleichzeitig noch höhere und selbständigere Seiten dar, nach welchen sie theils um ihrer selbst willen beschrieben und erklärt, theils in den Organismus einer allgemeineren Entwickelung verwoben

werden [9]); — und auch wo diese monumentale Alterthumskunde noch den hergebrachten Namen Archäologie mit den Antiquitäten theilt, hat sie thatsächlich durch ihren Anschluss an die allgemeine Kunstgeschichte eine andere Richtung gewonnen. Aehnliches aber gilt mehr oder minder auch von den übrigen Zweigen der wissenschaftlichen Alterthumskunde, die einerseits zwar nach ihrer historischen Beziehung zu dem alten Volksleben dem weiteren Kreise der Alterthümer beigezählt werden können, dabei jedoch anderseits die sachlichen Principien ihres besondern Fachs stets werden vorwalten lassen; — ja selbst die politische Geschichte Griechenlands wie Roms stellt sich nicht bloss als Lebensäusserung eines ehemaligen Volksthums, sondern als Glied einer grösseren menschheitlichen Entwickelungsreihe dar, wozu sich die nationalen Functionen nur als Ursachen oder Wirkungen verhalten; — und zieht man folglich alle diese Fächer von dem grossen Ganzen der classischen Alterthumskunde ab, so bleibt für die Antiquitäten im engern Sinne nur die Vergegenwärtigung der ehemaligen Zustände und Institutionen übrig, in welchen sich die Individualität des betreffenden Volkes gleichsam in ihrer Häuslichkeit ausgeprägt hat, um von hier aus erst durch jene Aeusserungen und Thätigkeiten mit dem grösseren Leben der Menschheit in Beziehung zu treten [10]).

1) So nennt der Grieche selbst seine Urgeschichte, einschliesslich der Mythenzeit, ἀρχαιολογία, Plat. Hipp. maj. p. 285 D, Diodor. I. 4, IV. 1, Plut. V. Thes. c. 1, de Herod. mal. c. 3; vgl. Ast Grundriss der Philol. Landsh. 1808. 8, S. 34, E. v. Lasaulx über das Studium der griech. u. röm. Alterthümer, München 1846. 4, S. 11.

2) Wie sie z. B. Ed. Platner über wissenschaftliche Begründung und Behandlung der Antiquitäten, Marb. 1812. 8 und neuerdings R. H. Klausen nach Böckh als Begriff der Alterthümer aufgestellt hat; vgl. F. S. W. Hoffmann Lebensbilder berühmter Humanisten, Lpz. 1837. 8, S. 58 fgg.

3) Vgl. F. A. Wolf Museum der Alterthumswissenschaft, Berlin 1807. 8, I, S. 1 — 145 und dessen Vorlesungen B. I herausg. von Gürtler Lpz. 1831 und B. VI von S. F. W. Hoffmann, 1833. 8; auch des lezteren Lehr- und Handbuch: die Alterthumswissenschaft, Lpz. 1835. 8, und für gelehrten Stoff die Realencyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung

von Pauly, dann Walz und Teuffel, Stuttg. 1839—52, 6 Bde. 8; während A. v. Steinbüchel's Abriss d. Alterthumskunde, Wien 1829. 8 und C. G. Haupt's allgemeine wissenschaftliche Alterthumskunde oder der concrete Geist des Alterthums in seiner Entwickelung und in seinem System, Altona 1839. 8 einzelne, namentlich mythologische und artistische Gesichtspuncte einseitig vorwalten lassen.

4) Baco de augm. scient. II. 6: Antiquitates sunt reliquiae historiae, quae tanquam tabulae e naufragio temporum ereptae sunt.

5) Vgl. Fr. Oudendorpii oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu, L. B. 1745. 4 und für Griechenland Jo. Franz Elementa epigraphices graecae, Berl. 1840. 4 und Zell in Walz Realencykl. IV, S. 173 — 184. Was das Material betrifft, so hat ältere Sammlungen, die Beck Grundriss der Archäologie S. 108—119 verzeichnet, Böckh's Corpus inscriptionum graecarum, Berlin 1825 fgg. überflüssig gemacht; neben und nach diesem sind die bemerkenswerthesten H. J. Rose Inscr. gr. vetustissimae, Cantabr. 1825. 8, C. Vidua Inscr. antiquae in Turcico itinere collectae, Paris 1827. 8, O. F. v. Richter griech. u. latein. Inschriften, herausg. v. J. V. Francke, Berlin 1830. 4, F. Osann Sylloge, Darmst. 1834 fol., L. Ross Inscr. graecae ineditae, Naupl. 1834, Athen 1842, Berl. 1845. 4, Ph. Lebas Inscr. grecques et romaines recueillies en Grèce, Paris 1835. 36. 8, J. L. Ussing Inscriptiones gr. ineditae, Havniae 1847. 4, L. Stephani Titulorum graecorum Part. I-V vor den Dorpater Lect. Catalogen 1848—50, und für Athen insbesondere die dortigen Publicationen der Ἐφημερὶς ἀρχαιολογικὴ 1837—41, Rangabé Antiquités helléniques, 1842 und Ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι ἀνακαλυφθεῖσαι καὶ ἐκδοθεῖσαι ὑπὸ τοῦ ἀρχαιολογικοῦ συλλόγου 1851; für andere Gegenden auch manche der später §. 6 zu nennenden Reisewerke.

6) Vgl. Ezech. Spanheim Dissertationes de praestantia et usu numismatum antiquorum, Amstel. 1691. 4; ed. III Lond. et Amst. 1706. 1717. 2 Bde. fol. und F. Creuzer über einige praktische Seiten des antiken Münzwesens in s. deutschen Schriften z. Archäol. I, S. 320—387; zur Uebersicht des griechischen Münzschatzes aber ausser ältern bei Beck a. a. O. S. 119—131 die Hauptwerke von Eckhel (Doctr. numorum veterum, Wien 1792. 4. B. I-IV) und Mionnet (Description des médailles antiques, Paris 1806 fgg. 8 VI Bde mit Suppl.) mit zahlreichen Nachträgen von Millingen, Pinder, Cadalvène und Andern, die theils in Koner's Artikel Nummi in Walz Realencykl. V, S. 753 und A. C. E. von Werlhof's Handbuch der griechischen Numismatik, Hannov. 1850. 8, S. 24 fgg. verzeichnet, theils in Zeitschriften wie Cartier's Revue numismatique, Blois 1836 fgg., Akerman's Numismatic chronicle, London 1839 fgg., Gerhard's archäologischer Zeitung u. s. w. niedergelegt sind, und dem Hülfsbuche von Fr. de Dominicis, Repertorio numismatico, Napoli 1826. 4. Ueber die Münzen als Verkehrsmittel im Alterthume selbst ist Priv. Alterth. §. 46 gehandelt.

7) Vgl. z. B. Vermiglioli Lezioni elementari di archeologia, Perugia 1822. 8, II, p. 231 fgg. und O. Müller Handbuch d. Archäologie der Kunst, 3te Aufl. 1848. 8, S. 408 — 418 mit den Kupferwerken von Montfaucon Antiquité expliquée et représentée en figures, Paris 1719, 5 Thle in 10 Bdn und 5 Suppl. 1724 fol., deutsch im Ausz. von J. J. Schatz Nürnberg 1757, 2te Aufl. 1807 fol., de Caylus Recueil d' antiquités égyptiennes, etrusques, grec-

ques et romaines, Paris 1752—67, 7 Bde 4, G. B. Piranesi Vasi, candelabri . . . lucerne ed ornamenti antichi, Rom 1778, 2 Bde fol., Moses Collection of ancient vases etc. Lond. 1814, und einzelne Proben bei H. Kärcher Handzeichnungen, Carlsruhe 1825. 8 und W. Smith Dictionary of greek and roman antiquities, London 1849. 8.

8) Vgl. Th. Panofka Bilder antiken Lebens, Berl. 1843. und Griechinnen und Griechen nach Antiken 1844. 4; E. Gerhard Vasenbilder griechischen Alltagslebens, Berlin 1852 u. s. w.

9) Vgl. Millin Introduction à l' étude des monumens antiques, Paris 1796. 8, p. 2; J. C. Gruber Encykl. d. Alterthümer Griechenlands, Lpz. 1801. 8, S. 1—40; F. C. Petersen Einleitung in das Studium d. Archäologie, übers. v. P. Friedrichsen, Lpz. 1829. 8; L. Preller in Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft 1845 Suppl. 1. 2; insbes. aber auch E. Gerhard Hyperboreisch-römische Studien, Berl. 1833. 8, S. 1—84 und dessen Vortrag zur monumentalen Philologie in Verh. d. Berliner Philol. Versammlung 1850, oder Archäol. Anzeiger 1850, S. 201 fgg.

10) Vgl. Wolf Vorles. I, S. 377—385, G. Bernhardy Grundlinien d. Encykl. d. Philologie, Hall. 1832. 8, S. 306—320, F. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XIII, S. 400—403, auch, wenn gleich theilweise abweichend, H. Reichardt die Gliederung d. Philologie, Tübingen 1846. 8, S. 44 fgg.

§. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthume als solchem die Ahnung eines eigenen Volksgeistes als Träger seiner nationalen Individualität abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, auf gelehrte aber unkritische Sammlungen von Einzelheiten, wie die Schriften eines Johann Meursius [1]) und Anderer, die dann seit dem Ende des siebenzehnten Jahrhunderts theils zusammengedruckt [2]) theils zu Systemen verarbeitet wurden [3]), ohne jedoch auch in dieser Gestalt über einen äusserlichen Schematismus hinauszukommen, dem die hergebrachten Rubriken der gottesdienstlichen, häuslichen, Staats- und Kriegsalterthümer [4]) keinen Ersatz für die Willkür und Leblosigkeit der inneren Behandlung gewährten. Auch die Bearbeitung besonderer Zweige, der Antiquitates sacrae [5]), des Kriegswesens [6]), und einzelner Puncte des öffentlichen oder Privatlebens in Monographien und Dissertationen [7]) derselben Periode genügt nur selten und theilweise den Anfoderungen, zu welchen ihr Gegenstand wenigstens hin-

sichtlich eines kritischen Quellenstudiums berechtigte; und als dieses sich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder geltend zu machen anfing, war ihm die wissenschaftliche Form selbst dergestalt entfremdet, dass der erste umfassende Versuch einer Wiedervergegenwärtigung des altgriechischen Volkslebens bei Barthélemy [8]) den Rahmen eines romanhaften Zeitgemäldes zu bedürfen glaubte [9]), der auch neuerdings noch wenigstens für das Einzelgebiet der Privatalterthümer anwendbar geschienen hat [10]). Wie sich jedoch die strengste Wissenschaftlichkeit mit lebendiger Durchdringung und Totalanschauung antiker Zustände wohl verträgt, hat die deutsche Philologie bereits seit Heyne's und Lessing's Zeit bewiesen; und was hier namentlich Friedrich August Wolf, wenn gleich minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer gesäet hat [11]), ist unter den Einflüssen einer erfahrungsreichen Zeit zu einer Blüthe erwachsen, die durch das Bestreben, alle Einzelheiten des hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung unter dem Brennpuncte des Nationalcharakters zusammenzufassen [12]), auch den Antiquitäten im engern Sinne ihre rechte Stellung und grundsätzliche Richtung verliehen hat. Bringen es auch die besonderen Zwecke ihrer Bearbeiter fortwährend mit sich, dass sie bald auf eine äussere Statistik von Sitten und Gebräuchen beschränkt [13]), bald über die ganze Vergangenheit des griechischen Lebens ausgedehnt [14]) oder selbst wieder nur einzelne Seiten dieser zu verfolgen [15]) bestimmt werden, so liegt ihnen doch jedenfalls das gemeinschaftliche Princip einer historischen Reproduction antiker Zustände unter; und ein solches urkundliches Bild der Mittel und Formen, wodurch Griechenland in seinen einzelnen Theilen und Zeiten die Lebensbedingungen eines Volkes als menschlicher und sittlicher Gemeinschaft nach Maassgabe seiner äusseren und inneren Eigenthümlichkeit verwirklicht hat, wird demnach auch unsere Aufgabe seyn müssen [16]).

1) Vgl. Schramm de vita et scriptis Jo. Meursii, Lips. 1715. 4, D. G. Moller de Jo. Meursio, Norimb. 1732. 4, und die Ge-

sammtausgabe seiner Opera von Jo. Lamius, Flor. 1741—63, XII Bde fol.

2) Namentlich im Thesaurus antiquitatum graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio, Lugd. B. 1694—1702, XIII Bde fol. und J. Poleni Supplementum thesauri utriusque, Venet. 1735 fol.

3) Die Hauptwerke sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV antiquitatum graecarum gentilium, sacrarum, politicarum, militarium, et oeconomicarum, Regiom. et Lips. 1689; 2te Ausg. 1707. 4. — John Potter Archaeologia graeca or the antiquities of Greece, Oxford 1699 und London 1706. 2 Bde 8; neuerdings umgearbeitet von John Robinson, London 1807. 2d. edit. 1827. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII (oder Vol. XII. P. II.); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften, Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfner und G. G. S. Köpke, 4 Bände 1806. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) Antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, descriptio brevis, Franequerae 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Zeune, Leipzig 1787. 8, jedenfalls besser als J. G. Gregorii gen. Melissantes neu eröffnete Schatzkammer griechischer Antiquitäten, Arnstadt 1717. 8, oder Ph. Ludw. Haus griechische Altertümer, Mainz 1787. 8, neuerdings aber auch für seinen Standpunct ersezt durch J. M. Hoogvliet Antiquitatum graecarum brevis descriptio e virorum doctorum scriptis concinnata, Delft 1834. 8.

4) Schon bei Flavius Blondus de Roma triumphante, Brix. 1503, vgl. Haase a. a. O. S. 400; vielleicht den Cardinaltugenden entsprechend?

5) J. A. Steinhofer, Graecia sacra. Tubing. 1734. 8, J. G. Lakemacher, antiquitates Graecorum sacrae. Helmst. 1734. 8. Chr. Brunings, compendium antiquitatum graecarum e profanis sacrarum. Franc. 1734. 8. Vgl. m. Selbstanzeige des Lehrbuchs der gottesdienstlichen Alterthümer in G. g. A. 1846, St. 112.

6) J. J. H. Nast Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer, Stuttg. 1780. 8, auch G. G. S. Köpke über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer, Berlin 1807. 8, und Löhrs über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer, Kempt. 1825, Würzb. 1830. 8; von welchen jezt freilich nach W. Rüstow und H. Köchly Geschichte des griechischen Kriegswesens, Aarau 1852. 8, kaum mehr die Rede seyn kann.

7) Vgl. J. A. Fabricii Bibliotheca antiquaria, ed. III. op. P. Schaffshausen, Hamb. 1760. 4, J. G. Meusel Bibl. historica, Lips. 1788. 8, T. III, P. 2, p. 251—317, J. Ph. Krebs Handbuch der philol. Bücherkunde, Bremen 1823. 8, II, S. 209 fgg.

8) J. J. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du 4ième siècle avant l'ère vulgaire, Paris 1788, und öfters wiederholt, 7 Bde. in 8. oder 12. und 1 Heft Karten und Kupfer in 4.; deutsch von J. E. Biester, Berlin 1792. 7 Bde. 8; vgl. A. W. Schlegels Werke B. V, S. 46.

9) Aehnliches gilt von den Athenian letters or the epistolary

correspondance of an agent of the King of Persia residing at Athens during the Peloponnesian war, London 1798, 2 Voll. 4; deutsch von Fr. Jacobs, Leipzig 1799, 2 Bde. 8.

10) W. A. Becker Charikles, Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens, Lpz. 1840. 8; vgl. Hall. Jahrbb. 1841, N. 91 fgg.

11) Vgl. die epistola ad Reizium vor der Ausg. von Demosth. Leptin. p. V. und Haubart Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8) S. 53—55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787, 8. sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet, jezt aber die Vorlesung selbst herausg. von J. D. Gürtler, Leipz. 1835. 8.

12) Ausser den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O. Müller, G. F. Schömann u. A. gehört hierher insbes. W. Wachsmuth Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspuncte des Staats, Halle 1826—30, 2te Aufl. 1846 2 Bde. 8 nebst dessen Allg. Culturgeschichte, Leipz. 1850, 8, B. I, S. 151—267; theilweise auch — trotz Niebuhr's ungünstiger Beurtheilung kl. histor. philol. Schriften II, S. 107 fgg. — A. H. L. Heeren Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt Thl. III Abth. 1 Gött. 1812; dann F. Chr. Schlosser universalhistorische Uebersicht d. Gesch. d. alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. 1826 Thl. I Abth. 2. 3, und neuerdings W. E. Weber klassische Alterthumskunde oder übersichtliche Darstellung der geographischen Anschauungen und der wichtigsten Momente an dem Innenleben der Griechen und Römer, Stuttgart 1852. 8.

13) Wie H. Hase griechische Alterthumskunde, Dresden 1828. 8, J. M. Rappenegger Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthum, Heidelberg 1828. 8, und die Lehrbücher von E. Hermann, als Bearbeiter von L. Schaaffs Antiquitäten der Griechen, Magdeb. 1837. 8, und Boyesen, übersezt v. Hoffa, Giessen 1846. 8.

14) So H. W. Bensen Lehrbuch d. griech. Alterthumskunde oder Staat, Volk und Geist der Hellenen, Erlangen 1842. 8, F. Jacobs Hellas, Vorträge über Heimath, Geschichte, Literatur und Kunst der Hellenen, Berlin 1852. 8.

15) Ausser zahlreichen Monographien stehen hier als Vertreter entgegengesezter Gesammtanschauungen des idealen Fr. Jacobs vermischte Schriften B. III fgg. Lpz. 1829 fgg. 8, namentlich die Rede über die Erziehung d. Hellenen zur Sittlichkeit, München 1808, und des pessimistischen P. von Limburg-Brouwer Histoire de la civilisation religieuse et morale des Grecs, Gröningen 1833—1842, VIII Bde 8; dazwischen wenn gleich mit überwiegend moderner Anschauung J. A. St. John the Hellenes; the history of the manners of the ancient Greeks, London 1844. 8; vgl. G. g. A. 1847, S. 377 fgg.

16) Vgl. Wolf Museum I, S. 55: »Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt, indem sie das Werdende, die Alterthümer hingegen das Gewordene darstellen; demungeachtet wollen auch die lezteren, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt seyn, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpuncte geknüpft werden«; vgl. Reichardt Gliederung S. 54 fgg.

§. 3.

Von diesen Aeusserungen des griechischen Volksgeistes aber tritt unter dem Gesichtspuncte der nationalen Charakteristik selbst keine wesentlicher als Kern und Brennpunct aller übrigen hervor als das Staats- und öffentliche Rechtsleben, das wir desshalb auch an die Spitze der ganzen Schilderung gestellt haben, obgleich ihnen der Entstehungszeit nach die gottesdienstlichen Gebräuche vielfach vorausgehn und von diesen wieder die Elemente des häuslichen und geselligen Lebens vorausgesezt werden. Wohl lassen sich auch die Staatsalterthümer wieder aus zweierlei Gesichtspuncten darstellen, je nachdem man sie mehr im flüssigen Zustande ihres Werdens oder im festen als gewordene auffasst [1]), und in lezterer Hinsicht würden sie unbedenklich als die jüngste und reifste Frucht des griechischen Volkslebens gelten müssen; da inzwischen auch ihre Erscheinungen nichts weniger als gleichzeitig gereift sind und vielmehr von der ersten Entstehungszeit des Volkes an mit allen seinen sonstigen Lebensgestaltungen in enger Wechselwirkung stehn, so eignen sie sich mindestens ebenso wohl zu unabhängiger geschichtlicher Entwickelung in der Art, dass der Zeitpunct der höchsten Blüthe einer jeden als maassgebend betrachtet wird, um von ihm aus die nöthigen Blicke vor- und rückwärts zu werfen; und damit schliessen wir uns auch der Beschaffenheit unserer Quellen ungleich mehr an. Denn die Uebersichten, welche das Alterthum selbst bereits von Gesetzen und Einrichtungen seiner Staaten entworfen hatte [2]), sind bis auf dürftige Excerpte oder Citate später Grammatiker und Compilatoren untergegangen [3]); ihre eigentliche Lebensquelle besitzen die Staatsalterthümer vielmehr in den Geschichtschreibern und Rednern [4]), ja den Dichtern [5]) und Philosophen [6]) der classischen Zeit selbst oder ihren jüngern Nachahmern, die uns zwar über manche Einzelheiten ohne Aufschluss lassen, dafür aber zu umfassenden Lebensbildern der verschiedenen Perioden reichen Stoff darbieten. Auch die ersten Schritte, die nach der

Erneuerung classischer Erudition auf diesem Gebiete gethan wurden, trugen überwiegend das historische Gepräge[7]), und während die aus dem Sammelgeiste der nächstfolgenden Periode hervorgegangenen Monographien vielfach nur die Dürftigkeit und Zerrissenheit des Stoffs zur Schau stellten[8]), knüpfte sich die Wiederbelebung desselben wesentlich an den erwachten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands, in welchem namentlich England[9]) noch bis auf die neueste Zeit herab den Betrachtungen oder Systemen vieler französischen[10]) und deutschen Schriftsteller[11]) den Rang abgelaufen hat. Erst die grossen Zuflüsse aus Inschriften haben auch für statistische Einzelheiten eine solche Ausbeute geliefert, dass eine genauere Einsicht in die Gliederung politischer Organismen des Alterthums möglich geworden ist; und daraus sind dann insbesondere von der deutschen Alterthumsforschung in ihrer vorher geschilderten Richtung die grossartigen Ergebnisse gewonnen worden[12]), deren Verknüpfung mit dem Faden der historischen Entwickelung das hauptsächlichste Augenmerk der folgenden Darstellung ist.

1) Vgl. die Beurtheilungen dieses meines Buchs von *O.* Müller in G. g. A. 1831, St. 184 und Schömann in Jahrbb. f. wissensch. Kritik 1836, S. 729.

2) Vgl. Jo. Wower de polymathia c. IX, p. 61; Heyne Opusce. acad. II, p. 383; Boeckh in Plat. Minoem p. 81; Wachsmuth H. A. I, S. 796; Gräfenhan Gesch. d. Philologie II, S. 153; Brandes in Klotz Archiv XVII, S. 257 fgg.

3) Vgl. Stahr in Jahn's Archiv IV, S. 237 fgg. und Schneidewin Proleg. ad Heraclidis Politiarum quae exstant, Gott. 1847. 8, namentlich über die Reste der *Πολιτεῖαι* des Aristoteles, die zuerst, im Ganzen freilich höchst mangelhaft — vgl. C. Grashoff in Jahn's Jahrbb. 1829 B. X, S. 131 fgg. 259 fgg. — von C. F. Neumann, Heidelberg 1827. 8, neuerdings vollständiger von C. Müller Fragm. historiogr. graec. Paris 1848. 8 T. II p. 102—177 gesammelt sind, obgleich auch dazu noch Nachlese übrig bleibt; vgl. A. Bournot im Philologus IV, S. 266 fgg. und J. Bernays im Rhein. Mus. VII, S. 286—291. Bruchstücke anderer *ἐπιχωρίαι γραφαί* oder *νόμιμα* gibt dieselbe Sammlung von Philochorus und sonstigen Atthiden (vgl. Siebelis de *Ἀτθίδων* scriptoribus, Budiss. 1812. 4) B. I, von Kritias, Dioskorides, Dicäarchus und andern Peripatetikern (vgl. Luzac Lectt. att. p. 132) B. II, von Nikolaus Damascenus B. III, p. 456—464, welche letztere aus Stobäus schon früher durch J.

Conr. Orelli Lpz. 1804 und A. Westermann *Παραδοξ.* p. 166 fgg. herausgegeben sind.

4) Vgl. K. K. Funkhänel über die Redner als geschichtliche Quelle, in Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, N. 130.

5) Vgl. J. J. Wagner Homer und Hesiod, ein Versuch über das griechische Alterthum, Ulm 1847. 8; W. Lilie Homerische Anschauungsweise in Mützell Zeitschr. f. Gymnas. 1849, S. 193 fgg. Hesiodeische Anschauungsweise in Klotz Archiv XVI, S. 347 fgg.; W. Wachsmuth de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore, Kiel 1823. 24. 4; O. Zeyss, quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate, diis statuerint, Jena 1832. 4; dann über die Tragiker im Allg. A. L. G. Jacob Quaest. Sophocleae, Varsav. 1821. 8, p. 159 fgg., J. W. Süvern über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, und über den histor. Charakter des Dramas, in Abhh. d. Berl. Akad. 1824. 25, H. Weil de tragoediarum graecarum cum republica necessitudine, Paris 1844. 8; über die Komiker W. Vischer die Benutzung der Komiker als geschichtliche Quelle, Basel 1840. 4, auch H. Th. Rötscher Aristophanes und sein Zeitalter, Berl. 1827. 8, Th. Bergk Com. att. reliquiae, Lips. 1838. 8, W. Roscher Klio S. 295 u. s. w.

6) Ueber Plato's Verhältniss zur geschichtlichen Wirklichkeit vgl. m. gesamm. Abhh. S. 132 fgg. und m. disputatio de vestigiis institutorum veterum in Plat. Legibus, Marb. 1836. 4; über Aristoteles W. van Swinderen de Aristot. Politicorum libris, Gröningen 1824. 8, und A. Kapp Aristot. Staatspädagogik, Hamm 1837. 8; im Allg. aber A. Veder historia philosophiae juris apud veteres, Lugd. B. 1832. 8.

7) S. Gron. Thes. T. IV-VI; auch hier brach der grosse C. Sigonius die Bahn. S. Opera omnia ed. Ph. Argelatus, Mediol. 1732, 6 Bde fol., s. Vita von J. Ph. Krebs, Wiesb. 1837. 4, deutsch Frankf. 1840. 8.

8) Graecorum res publicae ab Ubbone Emmio descriptae, Lugd. Bat. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim; in seinen Diss. politt. (Hanov. 1622. 8) p. 69—124. — Fr. Vindingii Hellen; in Gron. Thes. T. XI, p. 1—564. — Casp. Abel griechische Alterthümer, worin die Geschichte dieses weltberühmten Volkes . . . zusammengetragen worden, Gardelegen 1738. 39, 2 Bde 8.

9) Ol. Goldsmith the grecian history to the death of Alexander, London 1776. 2 Voll. 8; berichtigt und mit Anmerk. und Zusätzen von C. D. Beck, 2te Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde 8; John Gillies history of ancient Greece, its colonies and conquest, from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East; 2d. edit. 1787. 8; Will. Mitford's history of Greece, 1784—94, 3 Bde 4; deutsch von H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fgg. 6 Bde 8; insbes. aber jezt C. Thirlwall, 1838, übersezt von Haymann und Schmitz, Bonn 1839. 40, und G. Grote 1846—52, B. I-X, vor dessen Ueberschätzung jedoch die Beurtheilungen von Campe in N. Jahrbb. LXV, S. 257—300 und seinem eigenen Landsmanne S. Phillips Essays, London 1852. 8, p. 270—310 warnen mögen.

10) Mably, observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs, Genève 1766 u. 1798. 8, Turpin, histoire du gouvernement des anc. républiques,

Paris 1769. 8, de Pauw, recherches philosophiques sur les Grecs, Berlin 1787. 2 Bde 8, P. Ch. Levesque, études de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la république d'Athènes et de celle de Lacedémone, Paris 1811. 5 Bde 8. Besser ist Marq. de Pastoret, histoire de la législation, T. V-IX, Paris 1824 — 1827; doch vgl. auch darüber Platner's Rec. in der Tübinger jurist. Zeitschrift V. 1, S. 1—27; und Lerminier histoire des legislateurs et des constitutions de la Grèce antique, Paris 1852. 8, fällt wieder ganz in die ältere Manier.

11) Ausser Herder's Ideen zur Philosophie d. Geschichte d. Menschheit Thl. III gehören hierher K. D. Hüllmann Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8, F. Kortüm zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, Heid. 1821. 8, K. Vollgraff antike Politik, Giessen 1828. 8, S. 1—202, H. G. Reichard Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums, Lpz. 1829. 8, S. 19—154; auch F. Müller Organismus und Entwickelungsgang d. politischen Idee im Alterthume, Berlin 1839. 8, und K. A. Menzel historische Lehrstücke, Breslau 1851. 8, insofern dieselben, sonstigen Vorzügen unbeschadet, doch der subjectiven Reflexion zu vielen Einfluss gestatten.

12) Als bahnbrechend kann hier trotz aller Unvollkommenheit im Einzelnen F. W. Tittmann Darstellung der griechischen Staatsverfassungen, Lpz. 1822. 8, als abschliessend G. F. Schömann Antiqu. juris publici Graecorum, Gryphisw. 1838. 8 genannt werden; für äussere Geschichte gibt J. W. Zinkeisen Lpz. 1832. 8 den wissenschaftlichsten Ueberblick, B. G. Niebuhr Vorträge über alte Geschichte, Bonn 1847. 8, die anregendsten Gesichtspuncte.

Staatsalterthümer.

ERSTER HAUPTTHEIL.

Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4.

Von welchem Zeitpuncte freilich Griechenlands Geschichte wahrhaft anhebe, ist trotz des scheinbaren Zusammenhanges, den ältere [1]) und neuere Chronographen [2]) und Genealogen [3]) in die Ueberlieferungen seiner Urzeit gebracht haben, um so schwieriger zu entscheiden, als die besonneneren Schriftsteller des Alterthums selbst die ununterbrochene Gewissheit chronologischer Bestimmungen höchstens mit dem trojanischen Kriege [4]), manche erst mit der Olympiadenrechnung [5]) beginnen; und wenn kein Volk eher eine Geschichte haben kann, als bis es sich im Gegensatze zu andern seiner nationalen Individualität bewusst geworden ist [6]), so wird Griechenland vor der Zeit, welche die homerischen Gedichte schildern [7]), auch dem glücklichsten Mythendeuter nur vereinzelte Thatsachen darbieten [8]). Dass jedoch gleichwohl die Grundlagen seiner geschichtlichen Zustände noch tiefer in die sogenannte mythische Zeit hineinreichen, geht aus unverkennbaren Spuren um so sicherer hervor, als diese sich aus den später entwickelten Lebensformen oft gar nicht mehr herleiten lassen; und wenn dieselben auch meistens auf keine andere Voraussetzungen führen, als die jeder menschlichen Gesellschaft überhaupt und den gleichzeitigen orientalischen

Zuständen auch zu Grunde liegen, so ist gerade darin noch ein Weg mehr zum Verständniss und zur Ergänzung jener Spuren gegeben. Nur äusserlich bleibt es eben desshalb schwer zu entscheiden, ob und mit welchem sonstigen Volkstamme des Alterthums die griechische Urbevölkerung näher verwandt gewesen sei [9]); und am wenigsten bedarf die Erklärung ihrer frühesten Culturstufen einer weiteren Annahme auswärtiger Einflüsse, als solche sich im Einzelnen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit vor der historischen Kritik rechtfertigen lassen [10]), die zwar keinen thatsächlichen Nachweis dieser Art einer postulirten Ursprünglichkeit des griechischen Volkes opfern, aber auch keinen voreiligen Schluss aus einer Spur auf die andere gestatten oder für alle dahin zielenden Ueberlieferungen den gleichen Maassstab anzunehmen geneigt seyn wird. Ja selbst wo solche Einflüsse für die ältesten Zeiten eingeräumt werden müssen, erscheinen sie viel mehr den Zwecken des griechischen Lebens selbst dienstbar, als dass dieses erst ihnen seine geistige oder politische Cultur verdankt hätte [11]); und jedenfalls steht dieselbe in ihrer geschichtlichen Blüthe viel zu normal und organisch entwickelt vor uns, als dass auch ihre wirklichen Uebereinstimmungen mit andern Völkern einen andern Ursprung als die gemeinschaftlichen Bildungsgesetze der Menschheit selbst [12]) nöthig oder auch nur zulässig machten.

1) Vgl. C. Müller ad Chronographorum, Castoris, Eratosthenis etc. fragmenta hinter s. Ctesias, Paris bei Didot 1844. 8, p. 111 fgg. und dessen Fragm. historicorum I, p. 435 fgg., wo namentlich Apollodors *Χρονικά* und die parische Chronik von 264 a. Chr. nach Böckh C. Inscr. II, p. 293—343; dann Eusebii Pamphili Chronicorum libri duo, interprete Hieronymo, in J. J. Scaligeri Thesaurus temporum, Amst. 1658 fol. und neuerdings aus dem Armenischen vermehrt (Niebuhr kl. Schriften I, S. 179—304) und berichtigt von J. Bapt. Aucher, Venet. 1818. fol. und J. Zohrab und A. Mai, Mediol. 1818 (jezt auch in des lezteren Scriptt. vett. nova collectio T. VIII, Rom 1833. 4) nebst deren Fortsetzungen oder Nachahmungen in den Universalchroniken des Georgius Syncellus und Jo. Malalas und dem Chronikon Paschale, in Script. hist. Byzant. Bonn 1829—32. 8.

2) Zunächst mit der allgemeinen Chronologie verbunden D. Petavius Doctrina temporum, Par. 1627 fol. und Rationarium tem-

porum, Par. 1630, L. B. 1724. 8, Edw. Simson Chron. hist. cathol. Oxon. 1672 und c. anim. P. Wesselingi L. B. 1729 fol., Jo. Marsham Canon chronicus Lond. 1672, und kritisch gegen diese Newton the chronology of the ancient kingdoms amended, in s. Works III, p. 33—268, lateinisch Lausanne 1744 T. III, p. 1—280; vgl. Abrégé de la chronologie de M. Newton avec les observ. de M. Fréret, Paris 1725. 12, Fréret défense de la chronologie, Paris 1758. 8, Musgrave two dissertations, Lond. 1782. 8, Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XXIX, p. 27 fgg.; dann selbständiger, wenn auch nicht mit der nöthigen Kritik, Larcher Canon chronologique, in s. Hérodote T. VII, Paris 1802. 8, Potocki Principes de chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades, Petersburg 1810. 4, St. Allais l'art de verifier les dates avant Jesus-Christ, Paris 1819, 5 Bde 8, Petit-Radel Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des tems héroiques de la Grèce, Paris 1827. 8; — am Urkundlichsten H. F. Clinton Fasti hellenici from the earliest accounts to the LVth Olympiad, Oxford 1834. 4, deren deutsche Bearbeitung durch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln, Altona 1840. 4, leider nicht zum Abschlusse gediehen ist.

3) Vgl. die Tafeln von Reiner Reineccius de familiis Bas. 1574—80, Chr. Saxe, Traj. ad Rhen. 1783, Fr. Th. Platz, Lips. 1822, C. F. S. Liscovius, das. 1822; ferner Clavier's Apollodore, Paris 1805. 8 und dessen Histoire des premiers tems de la Grèce depuis Inachus jusqu'à la chute des Pisistratides, avec des tableaux généalogiques (nach Fréret's Grundsätzen M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 1 fgg.) 2de édit. Paris 1822. 8; auch Chr. Dan. Beck allg. Welt- und Völkergeschichte Thl. I: Urgeschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland, 2te Aufl. Lpz. 1813. 8 und J. H. C. Schubart Quaestiones genealogicae et historicae in antiquitatem heroicam graecam, Marb. 1832. 8; wobei jedoch schon Pausanias Wort zu beherzigen ist I. 38. 7: *οἱ γὰρ ἀρχαῖοι τῶν λόγων ἅτε οὐ προσόντων σφίσι γενεῶν ἄλλα τε πλάσασθαι δεδώκασι καὶ μάλιστα ἐς τὰ γένη τῶν ἡρώων*; vgl. IV. 2. 2, und VIII. 53. 5: *οἱ μὲν δὴ Ἑλλήνων λόγοι διάφοροι τὰ πλέονα καὶ οὐχ ἥκιστα ἐπὶ τοῖς γένεσι.*

4) Diodor I. 5: *τοὺς μὲν πρὸ τῶν Τρωϊκῶν οὐ διορίζομεθα βεβαίως διὰ τὸ μηδὲν παράπηγμα παρειληφέναι περὶ τούτων πιστευόμενον*; vgl. Marx ad Eph. fgm. p. 55; doch schwankt auch diese äusserste Gränze zwischen 1344 (Duris) und 1154 a. Chr. — vgl. Larcher Hérodote VII, p. 352—404, Clinton I, p. 123—129, Böckh C. Inscr. II, p. 327—330, Soetbeer Zeittafeln I, S. 3—18, Mullach ad Democr. p. 31, Müller Chronogr. p. 122 fgg. — und auch der herrschende Ansatz auf 1184 a. Chr. = 432 vor Roms Gründung nach Cato bei Dionys. Hal. I. 74 oder 408 vor Olymp. I nach Eratosthenes (vgl. Scaliger Emend. temp. p. 376 fgg. und ad Euseb. Chron. p. 55 b und 71 a, Petav. Ration. temp. II, 1. 10, Prichard ägypt. Mythol. übers. v. Haymann S. 487) unterliegt gewichtigen Bedenken; s. K. H. Lachmann über die Epochen des Eratosthenes und Apollodorus von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade, hinter s. spartan. Staatsv. S. 309 fgg. und Müller in G. g. A. 1837, S. 893.

5) Julius Africanus bei Euseb. Praep. evang. X. 10: *μέχρι μὲν Ὀλυμπιάδων οὐδὲν ἀκριβὲς ἱστόρηται τοῖς Ἕλλησι, πάντων συγκεχυμένων*

καὶ κατὰ μηδὲν αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνουμένων; vgl. Varro bei Censor. die nat. c. 21, Phlegon v. Tralles bei Phot. Bibl. c. XCVII mit Boivin in M. de l'A. d. Inscr. II, p. 412, und K. E. Schubarth Ideen über Homer und sein Zeitalter, Bresl. 1821. 8, S. 34; über die Olympiadenrechnung selbst (Timäus) Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. 3, S. 166 fgg. Dort beginnt auch J. J. Scaliger seine Tabellen: Ὀλυμπιάδων ἀναγραφή, ed. E. Scheibel, Berl. 1852. 4; noch später Clinton im 2ten Bande s. Fasti Hellenici, the civil and literary chronology of Greece from the LV th Olympiad, Oxford 1827, lateinisch v. K. W. Krüger, Lpz. 1830. 4; von J. M. Schultz Apparatus ad Annales criticos rerum graecarum inde ab initio Olympiadum Iphiti sind nur drei Proben, Kiel 1826. 36 und Philol. Studien 1841 S. 157—210 erschienen, die Olymp. 50 bis 72 umfassen.

6) Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst I, S. 96: »mythisch kann im historischen Sinne jedes Zeitalter heissen, dessen Charakter die chaotische Gährung aller Elemente und Kräfte des menschlichen Wesens, deren Uebergang und allmählige Entwickelung zur festen erkennbaren Gestaltung des Lebens und der Geschichte einer Nation ist, das also jenseit der Geschichte jedes Volkes liegt; denn der Mythus ist seiner Natur nach nichts anders, als der Auszug, die Summe des gesammten Seyns und Denkens, des gesammten äussern und innern Zustands eines solchen Zeitalters, welche im Moment des Uebertritts einer Nation aus lezterem in die Geschichte zur Erinnerung geworden, von da ab als Tradition den historischen Zeiten überliefert wird«; vgl. Heffter der Mythus d. Griechen und sein Verhältniss zur Geschichte, in Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 502 fgg. und Campe das Factum und die Sage, in Mützell's Zeitschr. f. Gymn. 1852, S. 113 fgg.

7) Vgl. Helmholtz über die geschichtliche Entwickelung der Hellenen, Potsdam 1831. 4, und K. G. Helbig die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8, wo auch S. XXIII die alte Streitfrage, ob die homerischen Gedichte mehr die heroische oder ihre eigene Zeit schildern (Jehnichen de fide Homeri historica, Witt. 1786. 4, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 348, Niebuhr kl. Schriften II, S. 127, Thirlwall I, S. 167, Cammann Vorschule z. Iliade und Odyssee S. 87—106, Wachsmuth H. A. I, S. 772 fgg.) richtig vermittelt ist.

8) Rochefort observ. gén. sur l'état de la Grèce avant le règne de Thésée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroiques, in M. de l'A. d. Inscr. T. XXXVI, p. 481 fgg. Rabaut de St. Etienne lettres sur l'hist. primitive de la Grèce, Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata, in Comm. soc. Gott. T. VIII, p. 1 sqq. Idem de fide historica aetatis mythicae, ibid. T. XIV, p. 107—120. Idem sermonis mythici s. symbolici interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata, ibidem T. XVI, p. 285 sqq. G. Hermann de mythologia Graecorum antiquissima, Lips. 1817. 4, und de historiae graecae primordiis, 1818; beides in seinen Opuscc. T. II, p. 167—216. C. D. Beck, Obss. historicae et criticae, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, Gött. 1825. 8, S. 80. J. Uschold Vorhalle zur griech. Geschichte und Mythologie, Stuttg. 1838. 8, B. I, S. 30 fgg.

9) Ob Griechenland auf dem Land- oder Seewege bevölkert wor-

den, ist eine alte Streitfrage (Salmas. de Hellenistica p. 285, Heyne de Graec. origine a sept. plaga repetenda in Comm. soc. Gott. VIII, p. 20 fgg., Levesque sur l' origine septentrionale des Grecs im Exc. II zu Thucyd. II, p. 315, Jahn Archiv XI, S. 339 fgg., Herm. Müller das nordische Griechenthum, Mainz 1844. 8), die auch dadurch ihrer Entscheidung nicht näher gekommen ist, dass sie sich neuerdings an bestimmte Namen wie Kelten (Leo die malberg. Glosse, Heft I, Halle 1842. 8, S. 3 fgg.; Mayer in Münchner gel. Anz. 1843, N. 87) oder Philistäer (Hitzig zur ältesten Völker- und Mythengeschichte, Lpz. 1845. 8, S. 38 fgg., Röth Gesch. unserer abendländ. Philosophie, Mannheim 1846. 8, S. 90 fgg.) angeknüpft hat; jedenfalls aber ist diese von der andern über auswärtige Einflüsse auf das schon bevölkerte Griechenland schärfer zu trennen, als es in vielen dahin einschlagenden Untersuchungen geschehen ist; vgl. im Allg. Bryant Anal. of ancient mythol. V, p. 1—38; Gibert in M. de l'A. d. Inscr. XXV, p. 1—16; W. F. Hezel über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache, Weissenfels 1795. 8; Petit-Radel in M. de l'Instit. II, p. 1—43; K. D. Hüllmann Anfänge d. griech. Geschichte, Königsb. 1814. 8, P. F. Kanngiesser Grundriss d. Alterthumswissenschaft, Halle 1815. 8, Creuzer Symbolik II, S. 281 fgg., Buttmann Mythologus II, S. 168 fgg., J. L. F. Flathe de antiquissimis Graeciae et Italiae incolis, Lpz. 1825. 8, H. G. Plass Vor- und Urgeschichte der Hellenen, Lpz. 1831. 8, C. G. Haupt allg. wissensch. Alterthumskunde II, S. 12 fgg., L. Ross Hellenika, Halle 1846. 4 und in Allg. Monatsschrift 1850, S. 85 fgg. oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1850. S. 1 fgg., L. Mercklin über den Einfluss des Orients auf d. griech. Alterthum, Dorpat 1851. 8.

10) Vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 138 fgg., namentlich über die Scheidung der vorgeblichen ägyptischen (Raoul-Rochette Hist. de l'établ. des colonies grecques I, p. 60 fgg., Thiersch Epochen d. bild. Kunst S. 26 fgg.) von den nachweislichen phönicischen oder vorderasiatischen Einflüssen, die ich fortwährend auf's Strengste aufrechthalten muss. Jene ermangeln entweder wie Cekrops (Voss Antisymb. II, S. 404 fgg, Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg.) aller urkundlichen Auctorität oder beruhen auf leicht zu enthüllendem Missverständniss, was namentlich für Danaus (Her. II. 71, Strabo VII. 7) Müller (Orchom. S. 109 fgg., Proleg. S. 182 fgg.) dargethan und nach früherer Leugnung auch Hefter (Götterdienste auf Rhodus III S. VI) anerkannt hat; und selbst die Hyksos (Joseph. c. Apion. I. 14; vgl. Hoeck Kreta I, S. 47 — 52, L. v. Klenze in Böttiger's Amalthea III, S. 91, und mehr im Allg. bei A. Koch de regibus pastoribus, Marb. 1844. 8 und Saalschütz Forschungen auf d. Gebiete der hebr. ägypt. Archäologie, Königsb. 1851 H. 2 und 3) reichen kaum aus um Kadmus ägyptische Herkunft (Paus. IX. 12. 2, Phot. Bibl. 244, p. 380) geschweige Cultureinflüsse auf das älteste Griechenland wahrscheinlich zu machen; vgl. auch Vater in Klotz Archiv XVII, S. 330 fgg.; dem asiatischen Oriente dagegen räume ich gern mit E. Curtius und Olshausen in Ritschl's Rhein. Mus. VII, S. 455 fgg. und VIII, 321 fgg. zahlreiche Spuren industrieller und mercantilischer Niederlassungen in Hellas ein, ohne jedoch selbst daraus organische Nachwirkungen auf die Folgezeit abzuleiten; vgl. Movers Phönicier I, S. 47 fgg. II. 2, S. 262 fgg.

11) Wie wenn sich die Könige von Mycene und Tiryns der

lycischen γαστερόχειρες zum Bau ihrer Burgen und Thesauren bedienen (*Κυκλώπων ἔργα*, Apollod. II. 2, Strabo VIII, p. 567 und 572, Paus. II, 16. 4, 20. 5, 25. 7, VII. 25. 3; vgl. Schelling über das Alter d. kyklop. Bauwerke, im dritten Jahresberichte d. Bayr. Akad. 1833, S. 45, Welcker Rh. Mus. II, S. 467 fgg., Müller Archäol. S. 27 fgg.), ferner die kadmeische Buchstabenschrift (Diodor. III. 66: *ἰδίᾳ δὲ τῶν Πελασγῶν πρώτων χρησαμένων τοῖς μετατεθεῖσι χαρακτῆρσι Πελασγικὰ προσαγορευθῆναι*), Maasse und Gewichte aus Babylon (Böckh metrol. Forsch. S. 32 fgg.), Wasserbauten (Böttiger's Amalthea II, S. 317) und Bergwerke (Hüllmann Handelsgesch. S. 31, Höck Kreta I, S. 267) von Phöniciern angelegt; von welchem allem aber gilt, *ὡς ὅ τι περ ἂν Ἕλληνες βαρβάρων παραλάβωσι, κάλλιον τοῦτο εἰς τέλος ἀπεργάζονται*, Plat. Epin. p. 987 E.

12) Aristot. Politic. VII. 9. 4: *σχεδὸν μὲν οὖν καὶ τἆλλα δεῖ νομίζειν εὑρῆσθαι πολλάκις ἐν τῷ πολλῷ χρόνῳ, μᾶλλον δὲ ἀπειράκις*: vgl. schon Eschenbach's Vorrede zum Epigenes, Nürnb. 1702. 4; dann H. Ritter Gesch. d. Philos. I, S. 60, J. Schelling zu Wagner's Bericht über die äginet. Bildwerke S. 7, A. v. Humboldt Ansichten d. Natur I, S. 239, A. W. Schlegel Werke VIII, S. 264, Thirlwall I, S. 65, Campana Opere di plast. p. 2, Schöll Mittheil. aus Griechenland I, S. 35 u. s. w.

§. 5.

Dahin gehört vor Allem die Begründung der bürgerlichen Gesellschaft auf den naturwüchsigen Grund der Familie, die wir in zahlreichen Zügen des griechischen Staatslebens noch ebenso verfolgen können, wie sie von den Denkern des Alterthums selbst anerkannt und angewandt worden ist[1]). Ob auch Plato den Ursprung der Staatsgemeinschaft von der mangelnden Selbstgenugsamkeit[2]) oder Aristoteles denselben von dem Geselligkeitstriebe des Menschen ableite[3]), immer sind es nicht blosse Individuen, sondern bereits Familien, die das natürliche oder sittliche Bedürfniss zusammenführt; und ihr Vorbild schwebt desshalb auch fortwährend den grösseren Gliederungen vor, zu welchen sich die Gesellschaft allmählig erweitert[4]). Die durch Bande des Bluts verknüpfte Hausgemeinde ist der natürlichste Staatsverein, die patriarchalische Monarchie des Familienhaupts die ursprünglichste Regierungsform[5]); und wenn auch dieser roheste Anfang des gesellschaftlichen Lebens als solcher schon frühe nur im Gegensatze mit bürgerlicher Gesittung erwähnt wird[6]), so legen doch noch die Völker der geschichtlichen Zeit grossen Werth darauf, sich

als Nachkommen eines Vaters zu betrachten, und selbst wo verschiedenartige Stämme durch äussere Umstände zusammengeführt werden, dieses Verhältniss durch Anknüpfung an einen gemeinschaftlichen mythischen Ahnherrn mit dem Scheine eines ursprünglichen zu umgeben [7]). Dass die vorausgesezte Verwandtschaft nicht immer eine natürliche war, konnte allerdings dem Alterthume selbst schon hinsichtlich der untersten Stufe jener Gliederung, der Geschlechter, nicht entgehen [8]); gleichwie jedoch diese ihrem Begriffe nach nur die natürliche Entwickelung des Hauses darstellen [9]), so setzen sich die verwandtschaftlichen Analogien noch bis in die höheren Stufen der Bürgereintheilung fort: eine Anzahl von Geschlechtern bildet eine Phratrie [10]), aus mehren Phratrien entsteht ein Stamm [11]), und der Staatsverein selbst kennt keinen heiligeren Mittelpunct als das Prytaneum mit seinem Heerde, der gleichsam den Hausaltar der grossen Staatsfamilie vorstellt [12]). Auch die gottesdienstlichen Verrichtungen der Könige, die später oft noch das lezte Attribut dieses Titels ausmachen [13]), sind Nachklänge einer Zeit, wo hausväterliche und obrigkeitliche Gewalt zusammenfiel; und bei aller Mannichfaltigkeit der historischen Staats- und Cultusformen bedarf doch jedes Gemeinwesen einer Stammgottheit als Vertreterinn seiner sittlichen Idee, deren Mitbesitz das charakteristische Merkmal der Staatsangehörigkeit ist [14]). Welche Gewähr aus diesen Voraussetzungen für die Heiligkeit der ererbten Sitte als ungeschriebenen Gesetzes [15]) innerhalb der bürgerlichen Rechtszustände hervorging, kann hier nur angedeutet werden; eine ihrer wesentlichsten Folgen aber zeigt sich auch in der Erblichkeit so vieler Kenntnisse und Berufszweige des geselligen Lebens, die trotz ihrer Anknüpfung an mythische Ursprünge oft noch tief in die geschichtliche Zeit fortdauert [16]); und auch wo diese sich nicht wie in Attika [17]) zur statistischen Volkseintheilung ausgeprägt hatte, glaubte das Alterthum selbst schon in dem Gegensatze eines erblichen Kriegerstandes zu den minder geachteten technischen Gewerben

Anklänge ägyptischen oder sonstigen Kastenwesens zu erkennen [18]).

1) Aristot. Politic. I. 1. 7: *μάλιστα δὲ κατὰ φύσιν ἔοικεν ἡ κώμη ἀποικία οἰκίας εἶναι, οὓς καλοῦσί τινες ὁμογάλακτας παῖδάς τε καὶ παίδων παῖδας· διὸ καὶ τὸ πρῶτον ἐβασιλεύοντο αἱ πόλεις, καὶ νῦν ἔτι τὰ ἔθνη· ἐκ βασιλευομένων γὰρ συνῆλθον· πᾶσα γὰρ οἰκία βασιλεύεται ὑπὸ τοῦ πρεσβυτάτου, ὥστε καὶ αἱ ἀποικίαι διὰ τὴν συγγένειαν:* vgl. Cic. Off. I. 17 und mehr bei K. D. Hüllmann Urgeschichte des Staats, Königsb. 1817. 8, S. 89 fgg. und Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8, S. 1—14; auch Wachsmuth Jus gentium quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiel 1822. 8, p. 15 fgg. und H. A. I, S. 332, wogegen C. H. Weisse diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis iudoles e Graecorum historia illustrata, Lips. 1823. 8, p. 58 fgg. vergebens ankämpft; denn wenn auch Aristoteles zunächst die *κώμη* aus der *οἰκία* ableitet, so ist ihm doch auch die *πόλις* nur *ἡ ἐκ πλειόνων κωμῶν κοινωνία*, s. auch III. 5. 14 und unten §. 52.

2) Republ. II, p. 369 B: *γίγνεται τοίνυν πόλις, ἐπεὶ τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ἐνδεής:* wozu übrigens richtig Aristot. IV. 3. 12: *ὡς τῶν ἀναγκαίων γε χάριν πᾶσαν πόλιν συνεστηκυῖαν, ἀλλ' οὐ τοῦ καλοῦ μᾶλλον:* vgl. Teuffel im Rhein. Mus. VII, S. 470.

3) *Ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῶον*, Politic. I. 1. 9; vgl. Cic. Rep. I. 25 mit d. Ausl. und Lactant. Inst. divin. VI, 10.

4) Dicaearchus bei Steph. Byz. p. 511: *πάτρα ἓν τῶν τριῶν τῶν παρ' Ἕλλησι κοινωνίας εἰδῶν, ὡς Δικαίαρχος, ἃ δὴ καλοῦμεν πάτραν, φρατρίαν, φυλήν. Ἐκλήθη δὲ πάτρα μὲν εἰς τὴν δευτέραν μετάβασιν ἐλθόντων, ἡ κατὰ μονὰς ἑκάστῳ πρότερον οὖσα συγγένεια, ἀπὸ τοῦ πρεσβυτάτου τε καὶ μάλιστα ἰσχύοντος ἐν τῷ γένει τὴν ἐπωνυμίαν ἔχουσα, ὃν ἂν τρόπον Αἰακίδας ἢ Πελοπίδας εἴποι τις ἄν. Φατρίαν δὲ συνέβη λέγεσθαι καὶ φρατρίαν, ἐπειδή τινες εἰς ἑτέραν πάτραν ἐδίδοσαν θυγατέρας ἑαυτῶν, οὐ γὰρ ἔτι τῶν πατριωτικῶν ἱερῶν εἶχε κοινωνίαν ἡ δοθεῖσα, ἀλλ' εἰς τὴν τοῦ λαβόντος αὐτὴν συνετέλει πάτραν, ὥστε πρότερον πόθῳ τῆς συνόδου γιγνομένης ἀδελφαῖς σὺν ἀδελφῷ, ἑτέρα τις ἱερῶν ἐτέθη κοινωνικὴ σύνοδος, ἣν δὴ φρατρίαν ὠνόμαζον, καὶ πάλιν, ὥστε πάτρα μὲν ὅνπερ εἴπομεν ἐκ τῆς συγγενείας τρόπον ἐγένετο μάλιστα τῆς γονέων σὺν τέκνοις καὶ τέκνων σὺν γονεῦσι, φρατρία δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀδελφῶν. Φυλὴ δὲ καὶ φυλέται πρότερον ὠνομάσθησαν ἐκ τῆς εἰς τὰς πόλεις καὶ τὰ καλούμενα ἔθνη συνόδου γενομένης, ἕκαστον γὰρ τῶν συνελθόντων φῦλον ἐλέγετο εἶναι.* Vergl. Salmasii misc. defensiones de variis obss. ad jus atticum et romanum (Lugd. B. 1645. 8) p. 117—142; Ph. Buttmann in Abhandl. d. Berl. Akad. 1818, S. 12 fgg. oder Mythol. II, S. 306 fgg.; A. Buttmann de Dicaearcho, Naumburg 1832. 4, p. 7; Wachsmuth H. A. I, S. 799 fgg.

5) *Πατρονομουμενοι καὶ βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι*, Plat. Legg. III, p. 680 E; vgl. Tim. Lex. p. 209 und Gataker ad M. Aurel. I. 9.

6) Die Cyklopen bei Homer Odyss. IX. 112:

τοῖσιν οὐδ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὐδὲ θέμιστες,
ἀλλ' οἵγ' ὑψηλῶν ὀρέων κάρηνα ναίουσι
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσι.

vgl. Plato und Aristot. ll. cc. und Strabo XIII. 1. 25, p. 885.

7) Müller Proleg. S. 178 fgg. Thirlwall I, S. 83 fgg.

8) *Οὐδὲν ἀφ' αἵματος ἀλλήλοις προσήκοντες, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ πολιτικοῦ γένους οὕτως κατωνομασμένοι*, Moeris Att. p. 108; vgl. Poll. Onom. VIII. 108 und mehr bei Tittmann griech. Staatsv. S. 572, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 130 und Niebuhr röm. Gesch. I, S. 345 nach Cic. Top. c. 6, wo übrigens auch Meier's Widerspruch de bonis damn. p. 149 nicht zu übersehen ist.

9) Demosth. adv. Macart. §. 19; vgl. Priv. Alt. §. 9, not. 3—7.

10) Ant. van Dale de fratriis etc. in diss. IX antiqu. et marmor. illustr. inserv. Amstel. 1702. 4, p. 728 fgg. Nic. Ignarra de phratriis primis Graecorum politicis societatibus, Neap. 1797. 4. E. Platner Beiträge zur Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8. S. 101 fgg.

11) Kutorga Essai sur l'organisation de la tribu dans l'antiquité, traduit du Russe par M. Chopin, Paris 1839. 8, der jedoch p. 46 fgg. den Ursprung aus der Familie zu geringschätzig und übereilt verwirft; vgl. auch Bull. de l'Acad. de St. Petersbourg 1850, N. 173, p. 65.

12) Vgl. Ez. Spanheim de Vesta et prytanibus Graecorum (in Graev. Thes. antiqu. Rom. T. V) und ad Callim. H. in Cer. v. 129; Casaub. ad Athen. XV, p. 700 D; Boeckh ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Hüllmann Anfänge S. 221—247; Creuzer Symbolik II, S. 622—628; 3te Aufl. III, S. 296 fgg.; Clavier Hist. des premiers tems II, p. 47; Wachsmuth H. A. I, S. 421. Stiftung durch Celeos? Plut. Qu. symp. IV. 4. 1.

13) Servius ad Aeneid. III. 80: *majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex*; vgl. Plat. Politic. p. 290 E mit Kreuser der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8, S. 10 fgg. und Tittmann Staatsverf. S. 81—84, der übrigens mit Recht diesen patriarchalischen Gottesdienst von den eigentlichen Priesterthümern bestimmter Gottheiten scheidet, geschweige denn dass man mit F. Kozlowski de via et ratione qua Graeci ad eum pervenerint statum, quo apud Homerum deprehenduntur, Lips. 1835. 8, p. 54. 67 eine Theokratie daraus herleiten dürfte; der König bringt vielmehr nur *τῶν θυσιῶν ὅσαι μὴ ἱερατικαί, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς κοινῆς ἑστίας ἔχουσι τὴν τιμήν*, Aristot. Politic. III. 9. 7, VI. 5. 11; vgl. Humpert de civit. Homer. p. 13 und mehr unten §. 56, not. 15 und Gott. Alt. §. 11, not. 1.

14) *Θεοὶ πατρῷοι* oder *ἀρχηγέται*, auch *πολιοῦχοι, δημοῦχοι, ἐγχώριοι, γενέθλιοι*, vgl. die Erkl. zu Plat. Euthyd. p. 302, Haupt de necessitudine, quae apud Graecos inter res sacras et civiles intercessit, in Quaest. Aeschyl. II, p. 100, Lobeck Aglaoph. p. 272. 771. 1238, Wachsmuth H. A. II, S. 797, und mehr Gott. Alt. §. 7, not. 5 und §. 15, not. 4.

15) Plat. Legg. VII, p. 793 A: *τὰ καλούμενα ὑπὸ τῶν πολλῶν ἄγραφα νόμιμα καὶ οἷς πατρίους νόμους ὀνομάζουσι*: vgl. Thucyd. II. 37, Aristot. Rhetor. I. 13. 2, Artemid. Oneirocr. IV. 2, Dio Chrysost. LXXVI. 1, und mehr bei Lobeck Agl. p. 193 und Dissen kl. Schr. S. 161 fgg.

16) Nach dem Grundsatze: *τούτων χρήζω μαθητὴς εἶναι, ὧν εἰμὶ καὶ τέως*, Plut. Apophth. Lacc. p. 208, vgl. die Homeriden in Chios (Schol. Pind. Nem. II. 1) und andere Sängerschulen (Lauer Gesch. d. homer. Poesie, Berl. 1851. 8, S. 216 fgg.), die Asklepiaden in Kos und Knidus (K. Sprengel Gesch. d. Arzneik. I, S. 215 fgg.)

und sonstige ärztliche Familien (Plat. Legg. IV, p. 720 B), die Daedaliden (Plat. Euthyphr. p. 11 C, Alcib. p. 121 A) und Euniden (Poll. VIII. 103, Harpocr. s. v.) in Athen, die Iamiden und Klytiaden (Creuzer ad Cic. div. I. 41) in Elis, die Talthybiaden (Her. VII. 134) nebst Köchen und Flötenspielern (Her. VI. 60) in Lacedämon; um der zahlreichen Priesterfamilien (Gott. Alt. §. 34, not. 18) zu geschweigen, die man keineswegs mit Lobeck Aglaoph. p. 266 zu leugnen braucht, um das entgegengesetzte Extrem eines herrschenden Priesterstandes (A. W. Schlegel Werke XII, S. 457, K. Ritter Vorhalle S. 429—431, G. Zoëga Abhandl. S. 303) zu vermeiden; vgl. Müller Proleg. S. 249—253 und Kreuser a. a. O. S. 108 fgg., der ganz treffend auch die sonstigen Periphrasen *ζωγράφων, πλαστῶν, ποιητῶν παῖδες* vergleicht; s. m. Studien d. griech. Künstler S. 46 nebst der Note zu Luc. conscr. hist. p. 52 und Petersen in Zeitschr. f. d. Alt. 1853, S. 47 fgg.

17) Plat. Tim. p. 24 A: *πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν τότε παρ' ὑμῖν ὄντων ἐνθάδε νῦν ἀνευρήσεις, πρῶτον μὲν τὸ τῶν ἱερέων γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφωρισμένον, μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι καθ' αὑτὸ ἕκαστον, ἄλλῳ δὲ οὐκ ἐπιμιγνύμενον δημιουργεῖ, τό τε τῶν νομέων καὶ τῶν θηρευτῶν τό τε τῶν γεωργῶν· καὶ δὴ καὶ τὸ μάχιμον γένος ἦσθησαί που τῇδε ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν κεχωρισμένον*: vgl. Strabo VIII. 7. 1, p. 588, Plut. V. Solon. c. 23, und die Kritik dieser Angabe unten §. 94.

18) Herod. II. 167: *εἰ μέν νυν καὶ τοῦτο παρ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασι οἱ Ἕλληνες, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως κρῖναι, ὁρέων καὶ . . . σχεδὸν πάντας τοὺς βαρβάρους ἀποτιμοτέρους τῶν ἄλλων ἡγημένους πολιητέων τοὺς τὰς τέχνας μανθάνοντας καὶ τοὺς ἐκγόνους τούτων, τοὺς δὲ ἀπαλλαγμένους τῶν χειρωναξιέων γενναίους νομιζομένους εἶναι, καὶ μάλιστα τοὺς ἐς τὸν πόλεμον ἀνειμένους· μεμαθήκασι δ' ὧν τοῦτο πάντες οἱ Ἕλληνες καὶ μάλιστα Λακεδαιμόνιοι*: vgl. Aristot. Politic. VII, 9. 1, Isocr. Busir. §. 17, Diodor. I. 28, Plut. V. Lycurg. c. 4, und die merkwürdige Hervorhebung eines *στρατιωτικὸν γένος* früherer Zeit bei dem Schol. Pindar. Nem. Argum. p. 426. Ein förmliches Kastensystem folgt daraus allerdings auch für das vorgeschichtliche Griechenland im Ganzen nicht, und gegen solche Folgerungen haben Feodor Eggo (F. W. Stuhr) der Untergang der Naturstaaten, Berlin 1812. 8, S. 103—168, Schubarth Ideen über Homer S. 52 fgg., Tittmann Staatsverf. S. 81 fgg. 567 fgg., Beck Obss. hist. crit. p. 12 fgg., Weisse div. nat. et rat. ind. p. 108 fgg., Wachsmuth H. A. I, S. 336, Vollgraff antike Politik S. 53 fgg., Limburg-Brouwer I, p. 263 u. A. mit Recht Einsprache gethan; die thatsächlichen Voraussetzungen dürfen jedoch darunter nicht leiden, und selbst das Wort Kaste ist noch neuerdings von Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 und F. Laurent Hist. du droit des gens, Gand 1850, 8, T. II, p. 8 fgg. unbedenklich dafür gebraucht worden.

§. 6.

Wenn nun aber gleichwohl das griechische Volk sogleich bei seinem Eintritte in die Geschichte einen von dem Staatsleben seiner Nachbarn und Zeitgenossen wesentlich verschiedenen Eindruck hervorbringt und in sei-

ner weiteren Entwickelung sich selbst so hoch über diese stellt, dass es mit dem Begriffe des Nichtgriechen zugleich den des Unfreien und Ungebildeten verbindet [1]), so liegt wenigstens ein Hauptgrund dieser Verschiedenheit in denselben Umständen, die keine Staatsgemeinschaft innerhalb seiner Gränzen jemals zu dem Umfange haben gelangen lassen, in welchem sein Volksbewusstseyn sich den Barbaren entgegensetzte [2]). Die Mitwirkungen des Himmelstrichs und die sonstigen Begünstigungen seiner Lage vor andern Völkern (Privatalterth. §. 3) sollen dabei nicht verkannt werden; zu seiner politischen Entwickelung aber trug am Wesentlichsten die geographische Configuration des Landes selbst bei [3]), die es von vorn herein in zahlreiche unabhängige Zweige zerklüftete und dadurch einerseits gerade so lange auf der Stufe des blossen Stammlebens zurückhielt, bis es zu höherer Staatenbildung reif war, während sie anderseits dieser Staatenbildung selbst durch die bei solcher Nähe unabhängiger Stämme nothwendigen Conflicte vorarbeitete [4]). Ein einziges Reich, wie es die Sage wohl an das Gedächtniss der ältesten Pelasgerkönige anknüpft [5]), würde leicht nur die ähnliche Erstarrung in patriarchalischen Formen zur Folge gehabt haben, wie ihr der Orient durchgehends mehr oder minder verfallen ist; aber jene Sage kann ohnehin höchstens dazu dienen, die Ausdehnung der ältesten Bevölkerung des griechischen Bodens zu beurkunden [6]); thatsächlich wird sie durch keine Spur beglaubigt, und der pelasgische Stamm selbst, der als der älteste und ursprünglichste in Griechenland genannt wird [7]), begegnet uns theils in so mannichfachen und fast unvereinbaren Wohnsitzen [8]) und Auffassungen [9]) gespalten, theils mit einer solchen Menge fremdartiger Namen und Bestandtheile untermischt, dass wir jede etwaige Einheit der griechischen Bevölkerung jenseits aller geschichtlichen Erinnerung setzen müssen [10]). Leleger [11]), Kureten [12]), Kaukonen [13]), Thraker [14]), Dryoper [15]) und zahlreiche andere Völkerschaften [16]) theilen sich jedenfalls mit den Pelasgern schon

in den Besitz des vorgeschichtlichen Griechenlands, ohne doch später so spurlos zu verschwinden, dass ihr einstiges Daseyn bloss der Sage anheimfiele; und so bemerkenswerth es ist, dass der Eintritt des griechischen Volks in die Geschichte alsbald Gesammtbezeichnungen mit sich führt, die zuerst unter dem Namen der Achäer [17]), dann unter dem der Hellenen [18]) die Mehrzahl seiner Stämme begreifen, so entspringen doch diese selbst nur aus dem zeitweiligen Uebergewichte einzelner, das wohl ein ethisches Band um alle schlingen, keineswegs aber die politische Vereinzelung aufheben konnte, ohne zugleich die in eben dieser örtlichen Selbständigkeit wurzelnde Entwickelung zu hemmen.

1) *Βαρβάρων Ἕλληνας ἄρχειν εἰκός*, Eur. Iph. Aul. 1379, *ὡς ταὐτὸ φύσει βάρβαρον καὶ δοῦλον ὄν*, sezt Aristot. Politic. I. 1. 5 hinzu; vgl. Eur. Hec. 477 und Demosth. Olynth. III. §. 24. Homer freilich kennt diesen Sinn von *βάρβαρος* noch nicht, *διὰ τὸ μηδὲ Ἑλληνίς πω ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀποκεκρίσθαι*, Thuc. I. 3; doch sind bereits Iliad. II. 867 *βαρβαρόφωνοι*, *welsche*, *ἀλλοθρόοι*, Nitzsch z. Odyss. I, S. 35, oder *ἀγλωσσοι*, Soph. Trach. 1049, vgl. Poll. I. 109, Strabo XIV. 2. 28, p. 977; und darnach schied man später die ganze Menschheit in Hellenen und Barbaren, Plat. Politic. p. 262 D, Strabo I, p. 116, Fabric. ad Sext. Empir. VIII. 187, p. 493, die als Erbfeinde, *φύσει πολέμιοι*, Plut. V. Cimon. c. 18, gedacht wurden; vgl. Eur. Hec. 1176, Demosth. Mid. §. 49, Plat. Republ. V, p. 470 C, Isocr. Panath. §. 66, und mehr bei K. Ritter Erdkunde I, S. 554 fgg., F. Laurent Hist. du droit des gens II, S. 287 fgg., C. v. Roth Sammlung etlicher Vorträge, Erlangen 1851. 8, S. 27—51, und Aufrecht und Kuhn Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 1851, S. 381.

2) St. John Hellenes I, p. 37: *in fact the most remarkable particularity in the Greek character was a certain centrifugal force or abhorrence of centralisation, which presented insurmontable obstacles to the union of the whole nation under one head*; vgl. E. v. Lasaulx Entwickelungsgang d. griech. Lebens, München 1847. 4, S. 4; auch F. Jacobs verm. Schr. III, S. 383 fgg., Bernhardy gr. Liter. I, S. 87 fgg., Laurent II, p. 10 fgg., und über besondere Antipathien einzelner Stämme Drumann Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, Berl. 1820. 8, S. 185—198.

3) Hierüber kann im Ganzen ausser den umfassenderen Handbüchern von Mannert und Forbiger nur erst noch auf die fleissigen Sammlungen von F. C. H. Kruse Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien, Lpz. 1825 B. I-III (unvollendet) und S. F. W. Hoffmann Griechenland und die Griechen im Alterthum, Lpz. 1841. 2 Bde 8, für den heutigen Zustand auch C. Wordsworth Greece, pictorial, descriptive and historical, London 1839, französisch von Regnault, Paris 1841. 8, verwiesen werden; ungleich wichtiger sind jedoch die Reisewerke

und Forschungen über einzelne Theile des Landes, deren ältere von Kruse in Allg. L. Zeit. 1836, N. 39. 40 und in Prokesch von Osten Denkwürdigkeiten II S. 693 fgg. charakterisirt, die Ergebnisse der neueren von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI, S. 196 fgg. 325 fgg. zusammengestellt sind; und dazu kommen dann jetzt noch P. O. Bröndsted Reise i Gräkenland, Kopenh. 1844. 8, W. M. Leake Peloponnesiaca, Lond. 1846. 8, H. N. Ulrichs in Ann. dell' Inst. arch. 1846 u. 1848, p. 5 fgg. L. Ross griechische Königsreisen, Halle 1848. 8, H. Hettner griech. Reiseskizzen, Braunschw. 1853. 8, und namentlich die erste umfassende wissenschaftlich periegetischen Bearbeitung in E. Curtius Peloponnesos, Gotha 1851, 2 Bde 8, der S. 128 fgg. gleichfalls literarische Nachweisungen gibt.

4) Thucyd. I. 3: *πρὸ γὰρ τῶν Τρωϊκῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κοινῇ ἐργασαμένη ἡ Ἑλλάς, δοκεῖ δέ μοι οὐδὲ τοὔνομα τοῦτο ξύμπασά πω εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος καὶ πάνυ οὐδὲ εἶναι ἡ ἐπίκλησις αὕτη, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπὶ πλεῖστον ἀφ' ἑαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρασχεῖν*: vgl. C. F. Dorfmüller de Graeciae primordiis, Stuttg. 1844. 8, und die theilweise freilich sehr abweichenden Hypothesen über jene Stämme und ihre Conflicte bei Heffter das vordorische Zeitalter der griechischen Geschichte in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VI, S. 537 fgg. und T. Katterfeld Inqu. in antiquissimas res gestas Graecorum in Klotz Archiv XVII, S. 488 fgg.

5) Vgl. Aeschyl. Suppl. 237 fgg. mit dem Excurs von C. G. Haupt p. 91 fgg. und Accius bei Seneca Ep. LXXX. 7: *en impero Argis; regna mihi liquit Pelops, qua ponto ab Helles atque ab Ionio mari urgetur Isthmos.*

6) Vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337 fgg. mit Plass Urgesch. I, S. 44 und Priv. Alterth. §. 1, not. 2.

7) Strabo VII. 7. 10, p. 504: *οἱ δὲ Πελασγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευσάντων ἀρχαιότατοι λέγονται*: vgl. Herod. VIII. 44: *Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλουμένην*, und mehr im Allg. bei Geinoz sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in M. de l'A. d. Inscr. XIV p. 154 fgg. XVI, p. 106 fgg., Dupuis in M. de l'Inst. L. et B. A. II, p. 58 fgg., III, p. 48 fgg., Clinton F. H. I, p, 4 — 30, C. Höfler zur Geschichte der Anfänge der Griechen, München 1831. 4, Krause in Hall. Encykl. Sect. III. B. XV, S. 110 fgg., Dorfmüller p. 4 u. s. w.

8) Vgl. Müller Orchom. S. 125 fgg. und Hoeck Kreta I, S. 150 fgg., namentlich auch was die allerwärts wiederkehrenden Ortsnamen *Ἄργος* (Ebene, Strabo VIII, p. 568 fgg. 572) und *Ἄριοσσα* (Burg, Strabo IX, p. 672, XIII, p. 921, Dionys. Hal. I. 21) betrifft, von deren ersterem Müller das Volk selbst ableitet (*Πελαργοὶ* von *πέλειν* und *ἄργος*, vgl. Göttling gesamm. Abhh. S. 93), die sich aber theilweise weit über die Gränze des griechischen Festlandes hinaus finden, vgl. Ross Inselreisen II, S. 79, IV, S. 10; und auch hier wiederholt sich zwischen den beiden gleich beglaubigten Ursitzen im Peloponnes und Thessalien die obige Streitfrage über den Weg der griechischen Urbevölkerung überhaupt; s. §. 4, not. 9 und K. Ritter Vorhalle europäischer Völkergeschichten vor Herodotus um den Kaukasus und an dem Gestade des Pontus, Berlin 1820. 8. Plass Urgesch. I, S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja lässt sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen, und ähnlich Uschold Gesch. d. trojan. Kriegs S. 46 und Dorfmüller p. 10; die gewöhn-

liche Ansicht aber schlägt mit Dionys. Hal. I. 17 und Staphylus bei Schol. Apoll. Argon. I. 580 den entgegengesezten Weg ein; s. Beck Weltgesch. S. 320—369, Raoul-Rochette Hist. d. colonies I, p. 168—180, Voemel de inc. Thessaliae antiquissimis, Frankf. 1829. 4, p. 9—15, Schubart Quaest. histor. geneal. p. 127, Mich. Lunini Proleg. ad res Achaeorum, Dorpat 1832. 8, p. 13, Merleker in Jahn's Archiv III, S. 357 fgg.

9) Berg- oder Binnen- und Küstensage, Wachsmuth I, S. 49 fgg.; Wandervolk (*πλανητικόν*, Strabo VIII. 3. 17, p. 538) oder sesshaft? lezteres nach Herodot I. 56: *τὸ μὲν οὐδαμῇ κω ἐξεχώρησε*, ersteres dagegen überwiegende Ansicht des späteren Alterthums, s. Dionys. Hal. I. 17: *ἐχρήσατο δὲ τύχαις δυσπότμοις εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, μάλιστα δ' εἰς τὴν πολύπλανόν τε καὶ οὐδενὸς τόπου βέβαιον οἴκησιν*, und die beliebte Analogie der Störche, *πελαργοί*, das. I. 28 mit Strabo V, p. 339, IX, p. 608, Servius ad Aeneid. VIII. 600, Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 und Odyss. XIX. 176, die freilich ebenso wenig wie die Ableitungen von *πλάζειν* oder *πελάζειν* (Sturz dial. Maced. p. 9) und *πέλαγος* ausreichend ist; vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 109 und Pott etymol. Forsch. I, S. 131 fgg. Am schwierigsten ist das Verhältniss zu den Tyrrhenern, die zwar nur selten wie in dem sophokleischen Fragment bei Dionys. Hal. I. 25 geradezu *Τυρρηνοὶ Πελασγοὶ* heissen, wohl aber vielfach mit Pelasgern verwechselt oder gleichgeseszt werden; vgl. Thuc. IV. 109 mit Wachsmuth I, S. 779 und mehr bei Müller Orchom. S. 307 fgg. 437 fgg., auch dessen Etrusker I, S. 75 fgg. und F. V. Fritzsche Quaest. Aristoph. Lips. 1835. 8, p. 3 fgg.

10) Vermuthungen über einen Urstamm, der noch vor der physischen Trennung beider Welttheile (Diodor. Sic. V. 47, Orph. Argon. 1279, vgl. Wachsmuth I, S. 8 und A. v. Humboldt Kosmos II, S. 153. 406) die Einwohner von Illyrien, Thracien, Griechenland und Kleinasien umfasst habe, s. bei Plass Urgesch. I, S. 13—41, auch G. G. H. Cludius de antiquis Italiae incolis, Gryph. 1829. 8, p. 18—30 und 40—66; die Geschichte aber wird selbst grössere Gruppirungen wie bei R(ühle) v. L(ilienstern) zur Gesch. d. Pelasger und Etrusker, sowie der altgriech. und altital. Völkerstämme überhaupt, Berlin 1831. 8, geschweige denn Verschmelzungsversuche wie bei Thirlwall I, S. 44 fgg. nur mit Misstrauen aufnehmen können.

11) Strabo VII. 7. 2, p. 495: *τοὺς δὲ Λέλεγάς τινες μὲν τοὺς αὐτοὺς Καρσὶν εἰκάζουσιν, οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας· διόπερ ἐν τῇ Μιλησίᾳ Λελέγων κατοικίας καλεῖσθαί τινας, πολλαχοῦ δὲ τῆς Καρίας τάφους Λελέγων καὶ ἐρύματα ἔρημα . . . ὅτι μὲν οὖν βάρβαροι ἦσαν οὗτοι, καὶ αὐτὸ τὸ κοινωνῆσαι τοῖς Καρσὶ νομίζοιτ' ἂν σημεῖον· ὅτι δὲ πλάνητες καὶ μετ' ἐκείνων καὶ χωρὶς καὶ ἐκ παλαιοῦ, καὶ αἱ Ἀριστοτέλους πολιτεῖαι δηλοῦσιν· ἐν μὲν γὰρ τῇ Ἀκαρνάνων φησὶ τὸ μὲν ἔχειν αὐτῆς Κουρῆτας, τὸ δὲ προσεσπέριον Λέλεγας, εἶτα Τηλεβόας, ἐν δὲ τῇ Αἰτωλῶν τοὺς νῦν Λοκροὺς Λέλεγας καλεῖ, κατασχεῖν δὲ καὶ τὴν Βοιωτίαν αὐτούς φησιν· ὁμοίως δὲ καὶ ἐν Ὀπουντίων καὶ Μεγαρέων· ἐν δὲ τῇ Λευκαδίων καὶ αὐτόχθονά τινα Λέλεγα ὀνομάζει, τοίτου δὲ θυγατριδοῦν Τηλεβόαν, τοῦ δὲ παῖδας δύο καὶ εἴκοσιν, ὧν τινὰς οἰκῆσαι τὴν Λευκάδα.* Also fast über ganz Mittelgriechenland bis auf die kephallenischen Inseln, wo neuerdings Lauer homer. Studien S. 257 fgg. ihre Spur verfolgt hat; ausserdem aber auch in Lakonika (Paus. III. 1, Schol. Eurip. Orest. 615) und andern Küsten des Peloponnes, namentlich Elis, insofern die dortigen Epeer

mit den Lokrern stammverwandt waren (vgl. Müller Proleg. S. 223; Curtius Pelop. II, S. 11), und Megara (Paus. I. 39. 4, 44. 5), wo dann auch die Feste *Καρία* (40. 5) gleich ähnlichen Spuren in Epidaurus und Hermione (Strabo VIII. 6. 15, p. 574) an ihre karischen Doppelgänger erinnert; vgl. im Allg. Clinton F. H. I, p. 31 und Völcker Mythol. d. Iapet. Geschlechts S. 345. Das Verhältniss zu den Karern war allerdings schon den Alten unklar, Str. XIV, 2. 27, p. 976, und manche Neuere, wie Thirlwall über Ancäus im Cambr. Philol. Museum I, p. 109 fgg. und G. Th. Soldan in Welcker's Rh. Mus. III. S. 89—127, wollen beide ganz getrennt wissen; aber auf den Inseln des ägäischen Meeres verbindet sie Her. I. 171 ausdrücklich, und selbst auf dem Continente ist mehr Karisches beigemischt als namentlich Soldan S. 96 einräumt; vgl. Raoul-Rochette Hist. des col. I, p. 378—390, Hoeck Kreta II, S. 6—12, Uschold Gesch. d. trojan. Kriegs S. 156, W. Engel Quaest. Naxiae, Gott. 1835. 8, p. 14; Dorfmüller p. 88 fgg.

12) In Aetolien (Hom. Iliad. IX. 529) und Euböa; Hauptstelle Strabo X, p. 713 fgg. — Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern (vgl. Tittmann Amphikt. S. 56; Voemel ant. Thess. inc. p. 16), ohne dass man sie jedoch darum zu demselben Stamme rechnen dürfte, vgl. Soldan S. 115 fgg. Ueber ihren Unterschied von den kretischen Korybanten (*Κουρῆτες* und *Κόρητες*) s. Hoeck I, S. 198 fgg., Welcker äschyl. Tril. S. 190 fgg., Lobeck Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plass I, S. 156, der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet, und Haupt wissensch. Alterthumsk. II, S. 36 fgg. oder gar Chr. Heinecke Orchomenos und der Herrenstand der Kureten, Wernig. 1849. 8.

13) In Messenien und dem südlichen Elis oder Triphylien, dann Dyme in Achaja, Strabo VIII, 3. 11 und 17, p. 525 und 531; vgl. Curtius Pelop. I, S. 411 fgg. II, S. 9 fgg. Auch in Kleinasien? Strabo XII. 3. 5, p. 817 und 858.

14) In Boeotien (Strabo IX. 2. 25, und X. 3. 17, p. 629 und 722), Euböa (Abanten, Strabo X. 1. 3, p. 682, vgl. A. J. E. Pflugk Euboic. spec. Berl. 1829. 4, p. 15), Phocis (Daulis, Thuc. II. 29), selbst auf den Inseln (Naxos, Diodor. V. 50): jedenfalls wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu scheiden; vgl. Müller Orchom. S. 379—390, griech. Lit. I, S. 43 fgg., Bode de Orpheo p. 113—118 und G. g. A. 1836, St. 16—20, Wachsmuth I, S. 58 fgg., Bernhardy griech. Lit. I, S. 197 fgg.; auch Uschold trojan. Kr. S. 171 und über das Verhältniss der Thraker und Pelasger, Straubing 1837. 4, der sie nur freilich wieder mit den Karern und Lelegern zusammenwirft.

15) Am Octa, bis sie von den Doriern verdrängt und theilweise im Peloponnes (Asine, Hermione) angesiedelt wurden, Diod. IV. 37, Paus. IV. 34. 6, vgl. Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1151; aber auch in Styra und Karystus auf Euböa, ja in Attika wenigstens als Flüchtlinge, Aristid. Panath. p. 177; vgl. Clinton I, p. 35 und mehr §. 16, not. 10 und §. 77, not. 20, insbes. aber Soldan in Welcker's Rh. Museum VI, S. 421 fgg., wo wenigstens ihre Verschiedenheit von den Pelasgern gegen Müller Dor. I, S. 41 dargethan ist, während die Combination mit Triopas bei G. L. Claussen Quaest. Herodeae, Bonn 1847. 8, p. 12 fgg. schweren Zweifeln unterliegt.

16) Lapithen, Phlegyer, Minyer, Myrmidonen, oder wenn

diese ja durch einen der hellenischen Stämme mit den Pelasgern selbst zusammenhängen, jedenfalls Aethiker am Pindus (Hesych.) und Hektenen, Hyanten, Aonier, Temmiker in Boeotien, die Strabo VII. 7. 1, p. 494, ausdrücklich gleich den übrigen vorhergenannten Stämmen mit den Pelasgern coordinirt; vgl. dens. IX. 2. 3, p. 615, Paus. IX. 5. 1, und mehr bei Clinton I, p. 37 und Wachsmuth I, S. 56; auch J. K. on the names of the antehellenic inhabitants of Greece, im Cambr. Philol. Mus. I, p. 609—627, und H. Harles de primis Boeotiae incolis quibusdam vere Graecis? Lemgo 1833. 4.

17) Thucyd. I. 3: *τεκμηριοῖ δὲ μάλιστα Ὅμηρος· πολλῷ γὰρ ὕστερον ἔτι τῶν Τρωϊκῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοὺς ξύμπαντας (Ἕλληνας) ὠνόμασεν ... Δαναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεσι καὶ Ἀργείους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνακαλεῖ·* vgl. Geppert Urspr. d. homer. Gedichte I, S. 250 und 402, der freilich auch zwischen Argivern und Achäern wieder scheidet.

18) *Πανέλληνες* zuerst bei Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 530; vgl. 655 und Strabo VIII. p. 568 mit Salmas. de Hellen. p. 394, Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. 1813, S. 12, Müller Aegin. p. 155 u.s.w.

§. 7.

Eben desshalb aber darf man sich auch was die vorgeschichtlichen Zustände betrifft nicht von dem späteren Gegensatze zwischen Pelasgern und Hellenen [1]) zu der schon frühe entstandenen Ansicht verleiten lassen, beide in der Art für stammverschieden zu halten, dass entweder die Pelasger zu Barbaren [2]) oder die Hellenen zu Einwanderern [3]) würden, und dadurch die Entwickelungsreihe gewaltsam zu zerreissen, die sich in der griechischen Sage selbst von den ältesten Zeiten bis in die geschichtliche herunterzieht [4]). Unter den übrigen Namen, die neben den Pelasgern vorkommen, können immerhin manche ausländischer Ansiedelung oder Invasion angehören, der einzelne Theile des vorhellenischen Griechenlands unterlagen [5]); von denjenigen Stämmen aber, welche die Ueberlieferung unter dem gemeinschaftlichen Stammvater Hellen zusammenfasst [6]), werden sowohl die Ionier [7]) als die Aeoler, von welchen die Achäer nur ein Zweig gewesen zu seyn scheinen [8]), von den namhaftesten Zeugen geradezu als Pelasger [9]), gleichwie diese selbst anderwärts als Hellenen bezeichnet [10]); und wenn wir daher einzelne Stämme wie die thessalischen Perrhäber [11]) und die Arkadier im Peloponnes [12]) auch in der geschichtlichen Zeit noch als Pelasger den Helle-

nen entgegengestellt finden, so kann das wohl nur den Sinn haben, dass sie von der Culturbewegung, deren Begriff sich vorzugsweise an den lezteren Namen anknüpft [13]), minder berührt worden sind [14]). Sprachliche Gegensätze lassen sich zwischen beiden nicht erhärten [15]); und verfolgen wir das Wort Hellenen als Volksnamen bis zu seinem Ursprunge, so führt es uns gleich dem Namen *Graeci*, den die Römer dafür gebrauchten [16]), in die Gegend von Dodona [17]), wo gerade einer der ältesten Sitze pelasgischer Gottesverehrung war [18]). Von hier ging er in das südliche Thessalien oder Phthiotis über, wo Hellas selbst als Ortsname vorkam [19]), von welchem daher auch die Myrmidonen des Achill in der Ilias Hellenen heissen [20]); noch früher und fester aber scheint derselbe an dem dorischen Stamme gehaftet zu haben, der jedenfalls bereits vor den Myrmidonen jene Gegend bewohnte [21]); und als dieser dann durch den Heraklidenzug das Uebergewicht des äolisch-achäischen Stamms, dem die Mehrzahl der homerischen Helden angehört [22]), brach, verdrängte auch jener sein Volksname den achäischen aus der weiteren Bedeutung, welche diesen bei Homer auch über sonstige äolische und ionische Stämme ausdehnt. Doch würde dieses selbst kaum haben geschehen können, wenn nicht schon jene Stämme mit dem dorischen eine Eigenschaft getheilt hätten, die sie mit dem sonstigen Pelasgerleben in gemeinschaftlichen Gegensatz brachte; und als solche können wir in unmittelbarer Anknüpfung an den obigen Nachweis eines erblichen Kriegerstandes im ältesten Griechenland den ritterlichen Charakter bezeichnen, der schon vor der dorischen Wanderung den Grundzug des homerischen Zeitalters bildet und in dessen Heroen [23]) eben die durch den Gährungsprocess so mannichfacher Elemente über die patriarchalischen Zustände des Pelasgerthums hinausgehobenen kriegerischen Theile der Nation erkennen lässt [24]).

1) Vgl. Salmas. de Hellenist. p. 267 fgg., de la Nauze sur la différence des Pélasges et des Hellénes in M. de l' Acad. d. Inscr. XXIII, p. 115 fgg., und dieselben T. XXV, p. 11—28; auch

G. B. Mönnich de Pelasgis et Hellenibus sec. Herodotum, Stuttg. 1826. 4, und die gründliche Erörterung bei Middendorf über das Verhältniss der Hellenen zu den Pelasgern, Coesfeld 1840. 4, wogegen Niebuhr's Vorträge über alte Gesch. I, S. 246 die Schwierigkeit mehr fühlbar machen als heben.

2) Wie sich z. B. Hekatäus bei Strabo VII, p. 494 (vgl. IX, p. 629) und Herodot I. 58 ausdrücken; vgl. Schol. Apoll. Argon. I. 580: *ἀπὸ Πελασγῶν ἐθνους βαρβαρικοῦ, οἰκήσαντος τὴν Θεσσαλίαν καὶ τὸ Ἄργος καὶ ἄλλας οὐκ ὀλίγας χώρας*, und mehr bei Bryant Mythol. V, p. 21; auch G. Chr. Haberland de liberatione Graeciae antiquissimae a gravissimo dominatu barbarorum, Wernigerode 1814. 4, und was J. F. A. C. Cuntze de Pelasgis, Wolfenb. 1837. 4 aus Reisig's Collegienheften beibringt; während Luninus l. c. p. 53 sie geradezu als *die* Barbaren betrachtet, welchen Griechenland seine Cultur verdanke!

3) So noch Müller Aegin. p. 172: *irrumpente e septentrione feriore populo;* obgleich immer noch zulässiger als wenn sie Heyne Nov. Comm. Soc. Gott. I, p. 89 fgg. oder Plass I, S. 201 fgg. als eine Mischung, jener von thracisch-phrygischen Elementen mit pelasgischen, dieser von kuretischen Kriegern (§. 6, not. 12) mit einer pelasgisch-lelegischen Volksmasse betrachtet.

4) Vgl. die hesiodischen Weltalter mit m. gesamm. Abhh. S. 306 fgg. und Köchly in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 6 und 108; auch Dorfmüller S. 99 fgg. und J. M. Löbell Weltgeschichte in Umrissen, Lpz. 1846. 8, S. 439 fgg.

5) Ausser den Karern (§. 6, not. 11) namentlich Phönicier, deren Antheil an den Bestandtheilen der griechischen Sage ebenso mannichfach als ihre geschichtliche Bedeutung für das classische Griechenland gering ist; nicht bloss was die kadmeischen Thebaner (§. 15, not. 14), sondern auch peloponnesische Mythen und Heroen betrifft, s. Curtius Peloponnes II, S. 392 (Palamedes), 518 (Sisyphus) u. s. w. Schwieriger ist Pelops zu deuten, den die Ueberlieferung als Lydier (Pindar. Ol. I. 36, Paus. V. 1), Phrygier (Her. VII. 11, Str. V. 7), oder Paphlagonier (Apoll. Rhod. Argon. II. 358, Diodor. IV. 77) geradezu den Einwanderern und *φύσει μὲν βαρβάροις, νόμῳ δὲ Ἕλλησι* (Plat. Menex. p. 245 D) beizählt, während sein Name mit dem des Peloponnes, sein zahlreiches Geschlecht (Plut. V. Thes. c. 3) mit den Achäern auf's Engste verknüpft ist; vgl. unten §. 17, not. 10 und mehr im Allg. bei J. K. im Cambr. philol. Museum II, p. 354, Krahner in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 284 fgg., Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Schöll zu Soph. Ajas S. 43 fgg., Curtius Pel. I, S. 63, II, S. 559.

6) Vgl. Beck Weltgesch. S. 724, Clavier I, p. 58, Clinton I, p. 40, insbes. nach Hesiodus *ἐν τῇ ἡρωϊκῇ γενεαλογίᾳ* bei Tzetzes ad Lycophr. 284 und Plut. Qu. symp. IX. 15:

Ἕλληνος δ' ἐγένοντο θεμιστοπόλοι βασιλῆες,
Δῶρός τε Ξοῦθός τε καὶ Αἴολος ἱππιοχάρμης,

mit der Ergänzung durch Xuthus Söhne Ion und Achäus bei Apollod. I. 7. 3, Strabo VIII. 7. 1, p. 587, Conon Narr. 27, und der Kritik von Müller Proleg. z. Mythol. S. 179 fgg.

7) Her. I. 56: *τοὺς μὲν τοῦ Δωρικοῦ γένους, τοὺς δὲ τοῦ Ἰωνικοῦ . . . τὸ μὲν Πελασγικὸν, τὸ δὲ Ἑλληνικὸν ἔθνος;* vgl. VII, 94:

Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκεον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαΐην . . ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλέες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ξούθου Ἴωνες: mit Curtius Pel. I, S. 61 und Aristot. Metaph. IV. 28, p. 1024: *οὕτω γὰρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληνες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἴωνες, τῷ οἱ μὲν ἀπὸ Ἕλληνος, οἱ δὲ ἀπὸ Ἴωνος εἶναι πρώτου γεννήσαντος.*

8) Strabo VIII. 1. 2, p. 514: *οἱ Ἴωνες ἐξέπεσον ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους:* vgl. Xuthus bei Eur. Ion 63, *οὐκ ἐγγενὴς ὤν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γεγὼς Ἀχαιός* und die Bezeichnung achäischer Colonisten als Aeoler bei Pindar Nem. XI. 35 und unten §. 76, not. 5. Wie Achäus in die Genealogie des Ion und seines Vaters Xuthus hereingekommen ist (Paus. VII. 1), erklärt sich, ohne der Etymologien von Pott in Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 65 zu bedürfen, einfach aus ihrer Aufeinanderfolge im Besitze von Aegialea; und jedenfalls steht daneben noch eine ganz andere bei Dionys. Hal. I. 17 und Eustath. ad Iliad. II. 684, wo Haemon oder Poseidon mit der Argiverinn Larisa den Achäus, Phthius und Pelasgus erzeugt, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und den Peloponnes, zu verbinden; oder soll man einen doppelten Achäus, einen pelasgischen und einen hellenischen annehmen? vgl. Beck S. 830, Voemel Thess. incol. p. 13, Schubart Quaest. geneal. p. 32, Thirlwall I, S. 114 fgg.

9) Herod. VII. 95: *Αἰολέες δὲ . . . τὸ πάλαι καλεόμενοι Πελασγοί, ὡς Ἑλλήνων λόγος:* vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337: *τοὺς δὲ Πελασγούς, ὅτι μὲν ἀρχαῖόν τι φῦλον κατὰ τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν ἐπεπόλασε, καὶ μάλιστα παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι τοῖς κατὰ Θετταλίαν, ὁμολογοῦσιν ἅπαντες σχεδόν τι,* und Paus. IV. 36. 1: *ὑπὸ Νηλίως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκβληθείς.* Dass Strabo XIV, p. 997 Dorier und Aeoler zu verbinden scheint (*λεγέσθωσαν καὶ οἱ Δωριεῖς καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοί*), ist nur bedingt zu verstehen; schärfer kann man den Unterschied nicht setzen als er selbst VIII, p. 514 es thut, vgl. auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 44 und Krause in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 122.

10) Dionys. Hal. I. 17: *ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικὸν ἐκ Πελοποννήσου τὸ ἀρχαῖον*: vgl. die Arkadier als Hellenen in Plat. Minos p. 315 C, und mehr bei Tittmann Amphikt. S. 113 fgg., Clinton F. H. I, p. 92—98, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 42; auch Clavier's digression sur les Pélasges hinter s. Apollodore II, p. 489 fgg., Flathe de antiqu. Graeciae incolis p. 11 fgg. und Thirlwall I, S. 55 fgg. 86 fgg. Nur soll man darum ebenso wenig die Pelasger wieder mit Uschold troj. Krieg S. 201 fgg. zu einem einzelnen Zweige des hellenischen Stamms machen, als mit Zoëga Abhh. herausg. v. Welcker, Gött. 1817. 8, S. 280 fgg. beide zusammen als rohe Naturmenschen auffassen, die erst von Aussen hätten civilisirt werden müssen.

11) Strabo IX. 5. 19 und 20, p. 671 und 673; vgl. Schol. Pind. Pyth. IX. 27 und mehr bei Wesseling ad Herodot. VII. 128, Beck Weltgesch. S. 845, Müller Dor. I, S. 25, Dorfmüller S. 27.

12) *Ἀρκάδες Πελασγοί*, Her. I. 146; vgl. II. 171, Strabo VIII. 3. 17, p. 531, und Schol. Dionys. Perieg. 348: *Ἀρκάδες δὲ ἀνέκαθεν Πελασγοί, ὥς φησιν Ἔφορος*, mit Marx ad Ephor. fragm. p. 158, wogegen Krusc Hellas I, S. 423 fgg. kein Bedenken hätte erheben sollen; auch ihre Bezeichnung als *αὐτόχθονες* (Her. VIII. 73, Xenoph. Hell. VII. 1. 23, Demosth. F. L. §. 261, Paus. V. 1. 1) und

προσέληνοι (Apoll. Argon. IV. 264, Lucian. Astrol. c. 26, Schol. Aristoph. Nubb. 397), worunter trotz alter und neuer Deutungen (Heyne Opusc. II, p. 333—353, C. G. Bredow Unters. über Gegenst. d. a. Gesch. Altona 1800. 8, S. 78 fgg., G. Hermann Opusc. VII, p. 275) das lebendige Alterthum gewiss nichts anders als *Astris lunaque priores* verstand; vgl. Stat. Theb. IV. 275 mit Böttiger kl. Schriften I, S. 149 und Schneidewin Philol. I, S. 428. Die aristotelische Pragmatisirung bei dem Schol. des Apollonius (ὅτι βάρβαροι τὴν Ἀρκαδίαν ᾤκησαν, οἵτινες ἐξεβλήθησαν ὑπὸ τῶν Ἀρκάδων ἐπιθεμένων αὐτοῖς πρὸ τοῦ ἐπιτεῖλαι τὴν σελήνην) ist zwar neuerdings selbst von Curtius Pelop. I, S. 160 benuzt worden, um auch die arkadische Autochthonie durch fremde Einwanderung zu unterbrechen; aber dann wären ja die προσέληνοι gerade die späteren Eroberer, von welchen ohnehin die ächte Landessage bei Paus. VIII. 4 nichts weiss.

13) Isocr. Paneg. §. 50: τὸ τῶν Ἑλλήνων ὄνομα πεποίηκε μηκέτι τοῦ γένους ἀλλὰ τῆς διανοίας δοκεῖν εἶναι, καὶ μᾶλλον Ἕλληνας καλεῖσθαι τοὺς τῆς παιδεύσεως τῆς ἡμετέρας ἢ τοὺς τῆς κοινῆς φύσεως μετέχοντας: was dort allerdings zunächst von athenischer Geistesbildung gesagt ist, aber auch bereits auf frühere Culturstufen Anwendung findet.

14) In sofern ist es nicht ganz zu verwerfen, wenn bereits Schubarth Ideen über Homer S. 69 fgg. und neuerdings Pott etymol. Forsch. I, S. XL fgg. und Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 18 fgg. die Pelasger nur als Vertreter des urgeschichtlichen Zustands im Gegensatze späterer Cultur auffassen und Haase das. Sect. III, B. XXIII, S. 396 ihren Namen geradezu als πέλειοι = παλαιοί, *priscі*, deutet; nur darf derselbe darum nicht sofort mit Hüllmann Anf. S. 112 fgg. als blosser Collectivname ohne ein bestimmtes nationales Gepräge aufgefasst werden.

15) Vgl. Adelung Mithrid. I, S. 382 fgg., Herbert Marsh Horae Pelasgicae, Cambr. 1815. 8, A. Giese über den äolischen Dialekt, Berlin 1837. 8, S. 73 fgg., Reisig Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, Lpz. 1839, p. 840—852 mit d. Bemerk. v. Bernhardy griech. Lit. I, S. 193, und Chr. Th. Schwab Arkadien, Stuttg. 1852. 8, S. 25, die uns die Grundansicht von Niebuhr röm. Gesch. I, S. 31 fgg. oder Vortr. über röm. Gesch. I, S. 96 und Müller Dor. II, S. 6 noch immer festzuhalten gestatten, wenn gleich manche ihrer Stützen durch veränderte Betrachtung des Verhältnisses der Siculer zu den Pelasgern und der lateinischen Sprache zur griechischen schwankend geworden sind. Auch die homerische Götterspräche (Göttling in Jahrbb. f. wiss. Kritik 1830, II S. 304 und ad Hesiod. Theog. 831, Nägelsbach homer. Theol. S. 179 und z. Ilias I. 403) wird nur vermuthungsweise als pelasgisch aufgefasst; wenn aber Strabo VIII. 1. 2 die Arkadier selbst äolisch reden lässt, so wird wenigstens dieser älteste Dialekt des Hellenischen dem Pelasgischen nicht fremd seyn; vgl. auch Bode de Orpheo p. 123; und Herodots ohnehin aus blosser Combination geschöpfte (Göttling gesamm. Abhh. S. 96) Leugnung (I. 57: ἥντινα δὲ γλῶσσαν ἵεσαν οἱ Πελασγοί, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν· εἰ δὲ χρεών ἐστι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖς νῦν ἔτι ἐοῦσι Πελασγῶν . . . ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλῶσσαν ἱέντες, vgl. Sturz dial. Maced. p. 11, Q. on the language of the Pelasgi in Museum crit. or Cambridge class. researches II, p. 234—236, Grote II, p. 347 fgg.) kann eben so wohl nur

eine dialektische Verschiedenheit bezeichnen, als Plat. Protag. p. 341 E: *ἅτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τεθραμμένος*, wie denn auch die perrhäbische Sprache sich durch die Glosse *φοινίξαι* für *αἱμάξαι* bei Aristot. mir. auscult. c. 132, nicht als ungriechisch erweist.

16) *Γραῖκος μενεχάρμης* nach Hesiodus *ἐν Καταλόγοις* bei Jo. Laur. Lydus de mens. I. 13 von Deukalions Tochter Pandora dem Zeus geboren, vgl. Ritschl's Rh. Museum IV, S. 151 und Chron. Par. Epoch. 6: *Ἕλληνες ὠνομάσθησαν τὸ πρότερον Γραικοὶ καλούμενοι*, mit Böckh C. Inscr. II, p. 312 und Clavier Hist. d. pr. tems III, p. 18—22, der ihn übrigens als Volksnamen erst seit Aristoteles nachweislich findet, obgleich Steph. Byz. p. 212 schon aus Alkman die *Γραῖκες τῶν Ἑλλήνων μητέρες* dahinzieht, womit auch das Wort nach Pott Forschungen I, S. XLI jedenfalls verwandt wäre.

17) Aristot. Meteor. I. 14, p. 352: *καὶ γὰρ οὗτος (ὁ καλούμενος ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμὸς) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν ἐγένετο μάλιστα τόπον καὶ τούτου περὶ τὴν Ἑλλάδα τὴν ἀρχαίαν· αὕτη δ' ἐστὶν ἡ περὶ τὴν Δωδώνην καὶ τὸν Ἀχελῶον, οὗτος γὰρ πολλαχοῦ τὸ ῥεῦμα μεταβέβληκεν· ᾤκουν γὰρ οἱ Σελλοὶ ἐνταῦθα καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, νῦν δὲ Ἕλληνες*: vgl. Constantin. Porphyrog. de themat. p. 43 und 51 ed. Bekk. und Wachsmuth I, S. 781, der ebenso wenig wie Dorfmüller p. 21 Bedenken trägt, die Hellenen selbst von den *Σελλοῖς* abzuleiten, die schon Homer Iliad. XVI. 234 und Soph. Trachin. 1169 als Hüter des dodonäischen Heiligthums kennen; auch Prideaux ad Marm. Oxon. p. 128 fgg. und Bode de Orpheo p. 67.

18) Vgl. Gott. Alterth. §. 39 not. 17 und A. Zinzow de historiae graecae primordiis, Berl. 1846. 8. Andere verlegten freilich das älteste Dodona nach Thessalien, von wo aus das epirotische erst gegründet sei; vgl. Strabo VII, 7. 12, p. 506 und Steph. Byz. Fragm. de Dodone mit Clavier Apollod. II, p. 78 und Hist. d. pr. tems II, p. 39, Müller Aegin. p. 159, Ritter Vorhalle S. 384, Hermann Opusc. VII, p. 273; für unsere Fragen ist das jedoch gleichgültig.

19) Zwischen Pharsalus und Melitäa nach Dicäarchus p. 147 ed. Fuhr; ob verschieden von Phthia? Strabo IX. 5. 6, p. 659; vgl. im Allg. Salmas. de Hellen. p. 438 fgg., Doig on the ancient Hellens in Transactions of Edinburgh III, p. 131, Sturz dial. Maced. p. 10, Müller Aegin. p. 15, Schubarth über Homer S. 295, Plass I, S. 197, Clinton I, p. 45.

20) Iliad. II. 683: *οἱ δ' εἶχον Φθίην καὶ Ἑλλάδα καλλιγύναικα, Μυρμιδόνες δ' ἐκαλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί*: vgl. XVI. 595 und Thuc. I. 3 mit Nitzsch z. Odyss. I, S. 55.

21) Herod. I. 56; vgl. Dieuchidas beim Schol. Aristoph. Vesp. 875: *καὶ οὗτος καταμηνύει ὅτι Δωριέων ἐστὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων*, und mehr unten §. 16.

22) Vgl. Diodor. IV. 67, Apollod. I. 9, Strabo VIII, p. 513 fgg. und mehr bei Prideaux p. 134—146, Beck S. 815 fgg. 831 fgg., Raoul-Rochette II, p. 11—62, Clavier I, p. 62 fgg., Clinton I, p. 45 fgg., Thirlwall I, S. 95, Müller griech. Lit. I, S. 15 u. s. w.

23) *Ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος*, Hesiod. *ἔ. κ. ἡ.* 159; vgl. Aristot. Problem. XIX. 48 und mehr Gott. Alterth. §. 16, not. 8.

24) Thirlwall I, S. 90: *as a branch of the Pelasgian family*,

which contained its best and purest blood and was destined to unfold the noblest faculties implanted in its constitution and to raise the life of the nation to the highest stage which it was capable of reaching; vgl. Müller Orchom. S. 186 und im Allg. Gott. Alterth. §. 4, not. 1 fgg.

§. 8.

Dieser ritterlich kräftige Geist ist es also, der die griechische Staatenbildung zuerst in die Geschichte einführt und, weit entfernt die Grundlagen der alten Sitte zu zerstören, auf dieselben gerade nur den dem gesteigerten Selbstbewusstseyn entsprechenden Rechtszustand begründet [1]). Die Verwilderung und Zuchtlosigkeit, die jene Uebergangszeit allerdings erzeugen mochte, wird durch die edelsten Vertreter des Heroenthums selbst gebändigt [2]); das Leben, welches die homerischen Gedichte schildern, zeigt den Strom trotz aller Bewegung in ein festes Bett zurückgedrängt; und wenn auch ihr Königsname zunächst den Heerführer bezeichnet [3]), so legen sie doch unter den Attributen der Königsgewalt das Hauptgewicht auf die Rechtspflege [4]), die auch durch das äussere Symbol derselben, den Scepter, vorzugsweise angedeutet ist [5]). Eben so wenig aber ist der homerische König ein Patriarch im Sinne morgenländischer Despotie [6]); die Heiligkeit seiner Würde, die von göttlicher Abstammung oder Vollmacht abgeleitet wird [7]), unterwirft ihn selbst nur der ewigen Rechtsidee, die bei den Göttern wohnt [8]), und dasselbe Recht, das er als deren sichtbarer Vertreter dem Volke spendet, bindet auch ihn dem Volke gegenüber, dessen Leistungen an ihn eben so scharf wie seine Fürstenpflichten abgegränzt sind [9]). Was die lezteren betrifft, so bestehen sie in dem dreifachen Amte als Richter, als Heerführer, und als Vermittler der gottesdienstlichen Gebräuche der Gemeinde, so weit dieselben nicht an bestimmte Tempel und Priesterschaften geknüpft waren [10]); was er aber dagegen geniesst, beschränkt sich theils auf die Einkünfte bestimmter Ländereien [11]), woraus ihm übrigens auch die Gemeindeausgaben zu bestreiten oblag [12]), theils auf einen Vorzugsantheil an Kriegsbeuten [13]) und Opfern nebst dem Ehrensitze bei Zusam-

menkünften und Mahlzeiten, dem jene Zeit ein besonderes Gewicht beilegt [14]; und nur die Sitte oder der eigene Vortheil umgibt ihn ausserdem mit einem Gefolge freiwilliger Dienerschaft [15], worunter höchstens den Herolden ein öffentlicher Charakter zukommt [16], gleichwie sie ihm anderseits einen Rath von Aeltesten [17] oder Führern und Fürsten beiordnet, die wir häufig sogar als seine Tischgesellschaft finden [18]. Die grössere Volksmasse [19] ist freilich noch ohne alle staatsbürgerliche Bedeutung: Versammlungen derselben sind ganz ausserordentlich, ja auch wo sie berufen werden, mehr zu hören als selbst zu entscheiden bestimmt [20], und kecke Einzelstimmen, die sich aus ihrer Mitte erheben, werden mit Strenge zurückgewiesen [21]; desto mächtiger aber ist die sittliche Scheu vor dem Zorne der Götter [22] und der öffentlichen Meinung [23]; und auch abgesehn von den Thätlichkeiten, in welchen sich diese bisweilen als Rächerinn des Unrechts kund gibt [24], kann das lebendige Gemeingefühl als die stärkste Bürgschaft des öffentlichen Rechtszustandes betrachtet werden.

1) Vgl. im Allg. Eberh. Feith. Antiqu. homer. l. IV, zuerst Lugd. B. 1677. 12, dann Argent. 1743. 8 und neuerdings umgearbeitet von J. Terpstra Antiquitas homerica L. B. 1831. 8; ferner Montesquieu de l'esprit des loix XI. 11, (A. Y. Goguet) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde 8) T. III, p. 101 fgg., Levesque sur les moeurs et les usages des Grecs du tems d'Homère, in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. T. II, p. 38—67, Heeren Ideen III. 1, S. 127 fgg., Ed. Platner, notiones juris et justitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae, Marb. 1819. 8, insbes. p. 84 fgg., F. C. Petersen de statu culturae, qualis aetatibus homericis apud Graecos fuerit, Havn. 1826. 8, Cammann Vorschule zu d. Iliade und Odyssee (Leipz. 1829. 8) S. 276 fgg., Tittmann S. 56—80, Weisse p. 85—103, Wachsmuth de jure gent. p. 17 fgg. und H. A. I. S. 337—348, K. G. Helbig die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8, S. 57 fgg., Ph. Humpert de civitate homerica, Bonn 1839. 8, Thirlwall I, S. 173 fgg., Lilie de hominum vita et moribus apud Homerum, Breslau 1841. 4, Schönwälder Darstellung des religiösen und politischen Bildungszustandes der Hellenen im heroischen Zeitalter, Brieg 1843. 4, Grote II, p. 84—107, A. Pfaff Antiquitatum homericarum particula, Marb. 1848. 8, J. C. Friedreich die Realien in der Iliade und Odyssee, Erl. 1851. 8, S. 394—429, und was sonst oben §. 3, not. 5 und Priv. Alt. §. 55, not. 1 fgg. citirt ist.

2) Herakles und Theseus bekämpfen die ὑβριστὰι und ἄξενοι,

Apollod. II. 7, Plut. V. Thes. c. 9—11, Paus. II. 1, Socrat. Epist. 30; vgl. Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, Buttmann Mythol. I, S. 246—272, A. Vogel Hercules sec. Graec. poëtas et hist. antiqu. descriptus, Halle 1830. 4; auch Plass I, S. 353 fgg. 387 fgg. und mehr Gott. Alterth. §. 4, not. 3—7.

3) *Βασιλεὺς* von $\sqrt{\beta\alpha}$ und *λεώς*, Herzog; vgl. Th. Benfey griech. Wurzellex. II, S. 29 und Curtius in Ritschl Rh. Museum IV, S. 259.

4) *Δικασπόλοι οἵ τε θέμιστας πρὸς Διὸς εἰρύαται*, Iliad. I. 238; vgl. Odyss. XI. 186, XIX. 111, auch *θεμιστοπόλοι*, H. in Cererem 103, Hesiodus bei Tzetzes ad Lycophr. 284, und im Allg. Cic. de Republ. V. 2. Richteten aber ausser dem Könige auch Andere? Iliad. XVIII. 503, Odyss. XII. 439.

5) *Σκῆπτρον ἠδὲ θέμιστες*, Iliad. II. 206, IX. 99; vgl. Apoll. Rhod. Argon. IV. 1198 und m. Abh. de sceptri regii antiquitate et origine, Gott. 1851. 4, wo auch gegen die neuerdings von Bern. ten Brink de hasta signo justi dominii, Lugd. B. 1839. 8, p. 8 fgg. vertheidigte Vergleichung von Scepter und Lanze bei Justin. XLIII. 3 das Nöthige gesagt ist.

6) Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74: *κατ' ἀρχὰς μὲν γὰρ ἅπασα πόλις Ἑλληνικὴ ἐβασιλεύετο, πλὴν οὐχ ὥσπερ τὰ βαρβαρικὰ ἔθνη δεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τε καὶ ἐθισμοὺς πατρίους, καὶ κράτιστος ἦν βασιλεὺς ὁ δικαιότατος καὶ νομικώτατος καὶ μηδὲν ἐκδιαιτώμενος τῶν πατρίων: δηλοῖ δὲ καὶ Ὅμηρος, δικασπόλους τε καλῶν τοὺς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους*: vgl. Aristot. Politic. III. 10. 1 und Nitzsch z. Odyss. II. 47 über das berühmte *πατὴρ δ' ὡς ἤπιος ἦεν*, das eben so wenig zur Charakteristik des homerischen Königthums an sich gehört als die *δίκη θείων βασιλήων* IV. 691 fgg. über die thatsächlichen Folgen seiner Stellung hinausreicht.

7) *Ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες*, Callim. H. in Jovem 79; vgl. Dio Chrysost. Orat. I und Max. Tyr. Diss. VI. 1; insbes. aber die homerischen *διογενέες* oder *διοτρεφέες* bei Nitzsch z. Odyss. I, S. 189 und mehr bei Ign. Lessmann de dignitate regia, qualis sec. Homerum viguit aetate heroica, Paderb. 1828. 4.

8) *Δίκη ξυνέδρους Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις*, Soph. Oed. Col. 1381; d. h. nicht, wie es Anaxarch für Alexander auslegte (Plut. V. Alex. c. 52), *ἵνα πᾶν τὸ πραχθὲν ὑπὸ τοῦ κρατοῦντος θεμιτὸν ᾖ καὶ δίκαιον*, sondern wie Plutarch ad princ. inerud. c. 4: *ὡς ἄνευ δίκης ἄρχειν μηδὲ τοῦ Διὸς καλῶς δυναμένου*: vgl. Aristoph. Nubb. 904, Plat. Legg. I, p. 645, IV. p. 716 A, Iambl. V. Pythag. c. 46, und im Allg. St. Pighii Themis dea s. de lege divina, Antw. 1568. 8 oder in Gron. Thes. T. IX; Jo. Fr. Hombergk zu Vach Themis s. de ortu legis aeternae sec. sententiam Graecorum, Marb. 1725. 4; Bouterwek de justitia fabulosa ad rationem tragoediarum graecarum philosophicam et politicam pertinente, in comm. Soc. Reg. Gott. recent. a. 1811—13, Vol. II; Platner l. c. p. 66—83; Blümner über die Idee des Schicksals (Lpz. 1814. 8) S. 128 fgg.; Creuzer Symbol. u. Mythol. II, S. 498 fgg.; Lobeck Aglaopham. I, p. 396; Ed. Mätzner de Jove Homeri (Berl. 1834. 8) p. 43—50; Böttiger Opusc. p. 194 und Kunstmythol. II, S. 105; Nägelsbach homer. Theol. S. 237—246; Limburg-Brouwer II, p. 245 fgg. 444 fgg.; F. H. Th. Allihn de idea justi, qualis fuerit apud Homerum et Hesiodum et quomodo a Doriensibus veteribus et a Pythagora exculta sit, Halle 1847. 8; Nitzsch z. Odyss. I, S. 77 und die Sagenpoesie der Griechen, Braunschw. 1852. 8, II, S. 530 fgg.

9) *Ἐπὶ ῥητοῖς γέρασι πατρικαὶ βασιλεῖαι*, Thucyd. I. 13; auch *ὠνηταί*, Plat. Republ. VIII, p. 544? vgl. Odyss. XI. 184, Diog. L. I. 53, Schol. Aristoph. Acharn. 61, und mehr bei Müller Dor. II, S. 105, Nitzsch z. Odyss. I, S. 28, und Schömann Ant. jur. publ. p. 65, die nnr nicht auch die *δωτίνας* und *θέμιστας* Iliad. IX. 155 fgg. dahin ziehen sollten, insofern dort wie Odyss. IV. 174 offenbar von Periökenstädten die Rede ist, die der König gleichsam als Bentestück besizt; s. m. Antiqu. Lacc. p. 27. Ausserordentliche Steuern heissen *δῶρα*, Iliad. XVII. 225, und werden wohl auch durch Umlagen aufgebracht, Odyss. XIII. 14.

10) Aristot. Politic. III. 9. 7: *τέταρτον δὲ εἶδος μοναρχίας βασιλικῆς αἱ κατὰ τοὺς ἡρωϊκοὺς χρόνους ἑκούσιαί τε καὶ πάτριοι γιγνόμεναι κατὰ νόμον . . . κύριοι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιῶν, ὅσαι μὴ ἱερατικαὶ* (s. oben §. 5, not. 13), *καὶ πρὸς τούτοις τὰς δίκας ἔκρινον· τοῦτο δ' ἐποίουν οἱ μὲν οὐκ ὀμνύοντες, οἱ δὲ ὀμνύοντες, ὅρκος δ' ἦν τοῦ σκήπτρου ἐπανάτασις*: vgl. Stob. Serm. XLVIII. 61, p. 313 und Gleiches aus altscandinavischem Königsrechte bei Dahlmann Gesch. v. Dänemark S. 169.

11) *Τεμένη*, Iliad. VI. 194, XII. 313, Odyss. VI. 293, XVII. 297, vgl. Eustath. p. 1564: *ἔστι δὲ τέμενος ἰδιαίτατος τόπος περιωρισμένος καὶ οὕτως ἀποτετμημένος τῶν ἐγγύς· τέμενος γὰρ ἐπὶ ναοῦ οἱ μεθ' Ὅμηρον οἴδασιν· ὁ δὲ ποιητὴς οὐδὲ ἱερὸν ἁπλῶς τόπον λέγει τὸ τέμενος, ἀλλὰ τὸν κατ' ἀποτομὴν ὄντα τινός.*

12) Wie der Königszehnte des Pisistratus bei Diog. L. I. 53: *ἀπάγει δὲ ἕκαστος Ἀθηναίων τοῦ αὐτοῦ κλήρου δεκάτην, οὐκ ἐμοί, ἀλλ' ὁπόθεν ἔσται ἀναλοῦν εἴς τε θυσίας δημοτελεῖς καὶ εἴ τι ἄλλο τῶν κοινῶν καὶ ἦν πόλεμος ἡμᾶς καταλάβῃ*: vgl. Dionys. Hal. III. 1.

13) *Μοῖραν καὶ γέρας ἐσθλὸν ἔχων*, Odyss. XI. 534; selbst abwesend, Iliad. IX. 332; vgl. Friedreich Realien S. 408 und die spartanischen Könige bei Müller Dor. II, S. 97 fgg.

14) Iliad. XII. 310: *τίη δὴ νῶϊ τετιμήμεσθα μάλιστα ἕδρῃ τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείοις δεπάεσσι*; Odyss. XI. 185: *τεμένεα νέμεται καὶ δαῖτας ἴσας δαίνυται, ἅς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν· πάντες γὰρ καλέουσι* — ob zugleich als Lohn richterlicher Thätigkeit? Nitzsch erkl. Anmerk. III, S. 218 und Nägelsbach homer. Theol. S. 239. Dass auch aus dieser Einnahmen hervorgingen, macht allerdings das athenische Institut der Kolakreten wahrscheinlich, dessen ganzer Charakter auf die Königszeit zurückweist; nach Beseitigung der *Θέμιστες* aber (Terpstra p. 71) lässt sich Sicheres darüber nicht nachweisen.

15) *Θεράποντες*, Nitzsch z. Odyss. I, S. 233, Geppert Urspr. I, S. 383 fgg., Pfaff Antiqu. hom. p. 32 fgg.; nicht mit *ῥηστῆρσι* zu verwechseln, Pind. Pyth. IV. 287.

16) Iliad. I. 321: *τὼ οἱ ἔσαν κήρυκε καὶ ὀτρηρὼ θεράποντε*: obgleich dieselben anderwärts Odyss. XIX. 135 auch *δημιοεργοί* heissen; vgl. Scherer de praeconibus corumque apud Graecos maxime officiis, Argent. 1745. 4, Th. Chr. Harles de praeconum apud Graecos officiis, Jena 1760. 4, W. Mosebach de praeconibus veterum, Frankf. 1767. 8, Kostka de praeconibus apud Homerum, Lyck 1844. 4, Chr. Ostermann de praeconibus Graecorum, Marb. 1845. 8, und unten §. 10, not. 3.

17) Iliad. II. 53: *βουλὴ δὲ πρῶτον μεγαθύμων ἴζε γερόντων*: vgl. v. 79 *ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες*, wie Odyss. VIII. 11, und mehr bei

Tittmann S. 79, Nitzsch I, S. 68, Schömann p. 68, Pfaff p. 9—20; insbes. auch Dionys. Hal. II. 12: *τοῖς γοῦν βασιλεῦσιν, ὅσοι τε πατρίους ἀρχὰς παραλάβοιεν καὶ ὅσους ἡ πληθὺς αὐτὴ κατασταίη, ἡγεμόνας, βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων . . . καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλέων δυναστεῖαι.*

18) Iliad. XVII. 249: *οἵ τε παρ' Ἀτρεΐδῃς . . δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος λαοῖς*: vgl. IV. 259 *γερούσιον οἶνον* mit Schol. Odyss. XIII. 8: *κατελείπετο γάρ τι τῶν λαφύρων εἰς τὰς κοινὰς εὐωχίας*, und mehr bei Nitzsch z. Odyss. I, S. 41, III, S. 219.

19) *Ἀμὸς ἀνθρώπων οἱ πολλοί*, Paus. VIII. 29. 2; vgl. Geppert II, S. 163 und Döderlein Gloss. homer. Erlang. 1840, p. 7.

20) Aristot. Eth. Nic. III. 3. 18: *οἱ γὰρ βασιλεῖς ὃ προέλοιντο ἀνήγγελον τῷ δήμῳ*: vgl. Schol. Iliad. IX. 17: *ὁ μὲν δῆμος μόνον τοῦ οἰκοῦσαι κύριος, οἱ δὲ ἡγεμόνες καὶ τοῦ πρᾶξαι*, und mehr (gegen Platner S. 108 und Tittmann S. 61 fgg.) bei Weisse p. 87 fgg. und Müller Dor. II, S. 9.

21) Vgl. Thersites in Iliad. II. 211—277 und im Allg. XII. 212: *ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἔοικεν δῆμον ἐόντα παρὲξ ἀγορεύεμεν*, mit Jacobs verm. Schr. VI, S. 81—106 und Wachsmuth I, S. 345. Milder freilich Nitzsch I, S. 69; was aber Eustath. ad Iliad. I, p. 25 sagt: *ἦν γὰρ τοῦ δήμου μὲν παντὸς εἰπεῖν, βασιλέως δὲ τὴν ὑστάτην κατ' Εὐριπίδην ἀφεῖναι ὅπα καὶ κυρῶσαι τὸ δοκοῦν*, kann erst von späterer Zeit gelten; die homerische *ἐκκλησία* äussert sich nur durch Geschrei, Iliad. II. 333, IX. 50, gleichwie der Umstand bei Gericht XVIII. 502, obgleich jene allerdings sizt, Meier de Andoc. V. 1, p. 8.

22) S. insbes. Iliad. XVI. 387 und Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 248 fgg.

23) *Δήμου φάτις*, Iliad. IX. 460; vgl. Odyss. XIV. 239 und mehr bei Nitzsch I, S. 95 und II, S. 125.

24) Z. B. Odyss. XVI. 425. Insbes. Steinigung, II. III. 57; vgl. Ovid. Nux 3: *obruere ista solet manifestos poena nocentes, publica quum lentam non capit ira moram*, und mehr bei Weisse p. 137, Wachsmuth II, S. 793, und was ich sonst Priv. Alterth. §. 72, not. 5 citirt habe; auch Rubino Unters. über röm. Verf. S. 479, Mercklin die Talossage S. 64, Welcker alte Denkmäler III, S. 435 fgg.

§. 9.

Eben desshalb aber musste freilich, wo dieses Gemeingefühl fehlte, jede Rechtsgewähr wegfallen; und wenn auch im Einzelnen vielfach gemildert, beruht doch im Ganzen das Verhältniss der griechischen Stämme und Staatsgemeinden zu einander fortwährend auf der Idee gänzlicher Rechtlosigkeit, deren natürliche Folgen, Gewalt und Eigenmacht, auch in den internationalen Beziehungen der geschichtlichen Zeit mit voller Strenge und Consequenz fortwirken [1]). Ausländer und Feind werden selbst in der Sprache ursprünglich gleich ge-

sezt [2]); alle Völker befinden sich gegen einander rechtlich in ewigem Kriegszustande [3]), dessen thätliche Ausbrüche alles, was dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen [4]), kein Mittel scheuen [5]), auch des Wehrlosen nicht schonen [6]), und nur durch positive Verabredungen zeitweilig in Schranken gehalten [7]) oder durch Waffenstillstände auf bestimmte Zeit [8]) unterbrochen werden. Ja nicht bloss das Kriegsrecht räumt dem Sieger unumschränkte Gewalt über Leib und Habe des Ueberwundenen ein [9]); auch Räuberei gilt im Grossen und Einzelnen als erlaubt und ehrenwerth [10]), ja so solidarisch, dass der Beraubte seine Repressalien gegen jeden Mitbürger des Räubers ausdehnt [11]); und selbst die Verhinderung solcher Excesse oder Begünstigung Fremder von Seiten einzelner Staaten [12]) geht lediglich von dem eigenen Interesse aus, ohne desshalb nach Aussen andere als selbstverliehene Rechte anzuerkennen. Denn an sich schützen Recht und Gesetze nach den Begriffen des Alterthums nur dieselben, welche sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; ausser der Gränze seiner Heimath steht der Mensch sofort auch ausser dem Gesetze und als völlig rechtloser da [13]), der nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einer andern Gemeinde zu erwerben oder eine Bürgerinn derselben zu heurathen, sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage derselben bedarf [14]); und gleichwie die Sclaverei, die selbst von den Weisesten der Nation gebilligt und rechtlich begründet gefunden ward [15]), nur eine natürliche Folge dieses Grundsatzes war, der die Rechtspersönlichkeit des Menschen wesentlich an sein Bürgerthum band, so erklärt sich aus demselben die allgemeine Ansicht, die ein ewiges Exil, als bürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte [16]).

1) Vgl. im Allg. Wachsmuth Jus gentium, quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiel 1822. 8, und dessen H. A. I, S. 183 fgg.; II, S. 290; Limburg-Brouwer I, p. 104 fgg. III, p. 51 fgg.; M. Müller-Jochmus Geschichte des Völkerrechts im Alterthume, Lpz. 1848. 8, S. 103 fgg.;

und ganz besenders F. Laurent Histoire du droit des gens et des relations internationales, Gand 1850. 8, T. II, p. 23 fgg. 117 fgg.

2) *Ξένοι*, Herod. IX. 11; Plut. V. Aristid. c. 10; vgl. C. Beier's Excurs zu Cic. Off. I. 12, p. 346 und K. Sell die Recuperatio der Römer, Braunschw. 1837. 8, S. 2, obgleich die neuere Sprachforschung den ähnlichen Doppelsinn des lateinischen *hostis* zweifelhaft gemacht hat; s. Benfey in G. g. A. 1851, S. 752.

3) Plat. Legg. I, p. 625 E: *πόλεμος ἀεὶ πᾶσι διὰ βίου ξυνεχής ἐστι πρὸς ἁπάσας τὰς πόλεις*, was ich eben so wenig zu verallgemeinern Bedenken trage als Phaed. p. 66 E: *διὰ γὰρ τὴν τῶν χρημάτων κτῆσιν πάντες οἱ πόλεμοι ἡμῖν γίγνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτᾶσθαι διὰ τὸ σῶμα, δουλεύοντες τῇ τούτου θεραπείᾳ*: die Humanitätsgrundsätze, die Schömann Antiqu. jur. publ. p. 366 dagegen geltend macht, werden später ihre richtige Stelle finden.

4) Iliad. IX. 592: *κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἁλώῃ*: vgl. Aristot. Politic. I. 2. 16, Polyb. II. 58. 9, Liv. XXXI. 30, Pausan. IV. 7. 10: *οὐ γὰρ περὶ γῆς μόνον οὐδὲ κτημάτων τὸν ἀγῶνα ἀπέφαινε γενησόμενον, εἰδέναι δὲ ἔφη σαφῶς ἃ νικωμένους ἐπιλήψεται· γυναῖκας μὲν γὰρ ἀχθήσεσθαι καὶ τέκνα ἐν ἀνδραπόδων μέρει, τοῖς δὲ ἐν ἡλικίᾳ τὸ ἐλαφρότατον ἔσεσθαι θάνατον, ἢν μετ' αἰκίας μή γένηται, συλήσεσθαι δέ σφισι καὶ τὰ ἱερὰ καὶ τὰς πατρίδας ἐμπρήσεσθαι*: auch die Zerstörung der Gräber bei dems. I. 9. 8 mit Mätzner ad Lycurg. Leocr. §. 8 und den Gebrauch bei Kriegserklärungen Diogen. Prov. II. 96: *οἱ γὰρ πόλεμον αἴρειν βουλόμενοι κήρυκα ἔπεμπον ἄρνα ἐπιφερόμενον, ὃν ἡφίει ἔνδον ἐνδεικνύμενος, μηλόβοτον αὐτῶν τὴν οὐσίαν ἔσεσθαι καὶ τὴν πόλιν*: im Allg. aber Heyne Opusc. IV, p. 462 fgg., Drumann S. 749 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 84 fgg.

5) Hinterhalt, *ἔνθα μάλιστ' ἀρετὴ διαείδεται ἀνδρῶν*, Iliad. XIII. 277, vgl. Schneidewin ad Pindar. Ol. XI. 30; vergiftete Waffen, Odyss. I. 262; Freibeuterei, Xenoph. Hell. V. 1. 1: *ἐφίησι λῃΐζεσθαι τὸν βουλόμενον ἐκ τῆς Ἀττικῆς*: Kaperbriefe, *σῦλα δοῦναι*, Demosth. adv. Lacrit. §. 26; Krieg ohne Ansage Plut. V. Pyrrh. c. 26, Polyaen. VI. 6. 2; selbst Wortbruch, Plut. Apophth. Lacc. p. 223 A mit der Entschuldigung: *ὅ τι ἂν κακόν τις ποιῇ τοὺς πολεμίους, τοῦτο καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρὰ ἀνθρώποις δίκης ὑπέρτερον νομίζεσθαι*; wo kann da von einem Völkerrechte die Rede seyn, das, wie Montesquieu I. 3 sagt, *est naturellement fondé sur le principe, que les peuples doivent se faire dans la paix le plus de bien, et dans la guerre le moins de mal qu'il est possible!*

6) Iliad. VI. 46, XX. 378, XXI. 73; nur die Aussicht auf Lösegeld bestimmt zur Schonung (*ζωγρεῖν*): vgl. Terpstra p. 348. Später freilich heisst es: *ὅτι ἑκόντας τε ἐλάβετε καὶ χεῖρας προϊσχομένους· ὁ δὲ νόμος τοῖς Ἕλλησι μὴ κτείνειν τοιούτους* (Thucyd. III. 58; vgl. Eur. Heracl. 961. 1005); doch findet sich Mord der Gefangenen noch im peloponnesischen Kriege (Thucyd. I. 30, II. 67, III. 32) und später, der Uebergaben auf Discretion (*χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται*, Thucyd. IV. 69, VII. 85, vgl. Fritzsch. Qu. Lucian. p. 128) und politischer Scheingerichte (Plut. V. Lysand. c. 13, Paus. IX. 15. 3, Diodor. XVI. 31) zu geschweigen; vgl. Wachsmuth I, S. 246 fgg.

7) Isocr. adv. Callim. §. 27: *ὥστε τὰ πλεῖστα τοῦ βίου καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροις διὰ συνθηκῶν εἶναι*; vgl. Plataic. §. 23 und Sell a. a. O. S. 18.

8) Ammon. diff. vocab. p. 130: *σπονδαὶ καὶ συνθῆκαι διαφέρει·*

σπονδαὶ μὲν γὰρ ὦς ἐκ πολέμου συντίθενται πρὸς ἀλλήλους, ὦς ἀναγράφονται ἐφ' οἷς διακρίνονται, οἷον συντιθέμενοι μὴ πολεμήσειν μηδ' ἀδικήσειν ἀλλήλους· συντίθενται δὲ εἰρήνην καὶ φιλίαν πρὸς ἀλλήλους, καὶ τὸ παρὰ ταύτας πραχθὲν ἀρχὴ γίνεται πολέμου, was jedenfalls richtiger ausgedrückt ist, als wenn Andoc. de pace §. 11 die Friedenschlüsse selbst so unterscheidet: *εἰρήνην μὲν γὰρ ἐξ ἴσου ποιοῦνται πρὸς ἀλλήλους ὁμολογήσαντες περὶ ὧν διαφέρονται, σπονδὰς δὲ ὅταν κρατήσωσι κατὰ τὸν πόλεμον οἱ κρείττους τοῖς ἥττοσιν ἐξ ἐπιταγμάτων ποιοῦνται*: obgleich so viel auch darin Wahres liegt, dass *εἰρήνη* mehr den auf dem wechselseitigen Interesse beruhenden Friedenszustand, *σπονδὴ* dagegen die vertragsmässige Verpflichtung ausdrückt, die nicht länger als nöthig ertragen wird, und daher auch eine kürzere Waffenrast, *ἐκεχειρία*, bezeichnen kann, Thuc. IV. 118.

9) Xenoph. Cyr. VII. 5. 73: *νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις αὐδιός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἁλῷ, τῶν ἑλόντων εἶναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα*: vgl. Diodor. Exc. Vat. XXI. 3: *δίκαιον εἶναι τοὺς τῇ παρατάξει κρατήσαντας κυρίους ὑπάρχειν τῶν δορικτήτων*, und Cic. de Republ. III. 9: *Lacedaemonii suos omnes agros dictitarunt esse, quos spiculo possent contingere.*

10) Vgl. Thucyd. I. 5 mit Nitzsch z. Odyss. I, S. 148 und Welcker ep. Cyklus II, S. 28; auch Grote II, p. 121. 150, und selbst für spätere Zeiten noch Polykrates Her. III. 39, die Doloper Plut. V. Cimon. c. 8, die Phocäer Justin. XLIII. 3: *plerumque etiam latrocinio maris, quod tum gloriae habebatur, vitam tolerabant.*

11) Odyss. XXI. 17: *ἦλθε μετὰ χρεῖος, τὸ ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφελλε*, woraus allerdings hervorgeht, dass man bisweilen auch die Güte versuchte, vgl. Wachsmuth de jure gent. p. 85; daneben bestand aber das *ῥύσια ἐλαύνεσθαι* (Eustath. ad Iliad. XI. 673) oder *ῥυσιάζειν* (Wessel. ad Diodor. T. IV, p. 295) fortwährend zu Recht; vgl. Helbig Heldenalter S. 112 fgg. und Böckh Staatsh. N. A. I, S. 194 und 762.

12) *Φιλανθρωπία*, Welcker ad Theogn. p. L, wie namentlich in Athen, vgl. Thucyd. II. 39: *τὴν γὰρ πόλιν κοινὴν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα*, mit Creuzer de civit. Athen. omnis humanitatis parente, Frankf. 1826. 8, p. 53, und mehr unten §. 115; auch in Kreta Heracl. Pol. c. 3: *καθόλου δὲ πολλὴ φιλανθρωπία τοῖς ξένοις ἐστι*: aber das gilt auch gerade als Ausnahme!

13) Aristot. Politic. VII. 2. 8: *αὐτοὶ μὲν γὰρ παρ' αὑτοῖς τὸ δίκαιον ἄρχειν ζητοῦσι, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους οὐδὲν μέλει τῶν δικαίων*: vgl. Iliad. IX. 648: *ἀτίμητος μετανάστης*, und mehr Privatalt. §. 51, not. 6 und 55, not. 9 fgg., namentlich auch über Xenoph. M. Socr. II. 1. 14, aus dem man früher wohl das Gegentheil geschlossen hat, der aber dem ganzen Zusammenhange zufolge theils fragweise theils ironisch verstanden werden muss.

14) *Ἐπιγαμίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσυλίαν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης σύσης* in unzähligen Inschriften; vgl. Meier de proxenia s. publ. Graec. hospitio, Halle 1843. 4, p. 17 fgg. und Wachsmuth I, S. 170.

15) Vgl. Laurent II, p. 149 fgg., Bippart die Sclaverei bei den Griechen, in Prutz deutschem Museum 1851 B. I, S. 876 fgg., und mehr Privatalt. §. 12.

16) Eurip. Electr. 1315: *καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μείζους ἢ γῆς πατρῴας ὄρον ἐκλείπειν*; vgl. dens. v. 234 und Phoniss. 388, auch

Plat. Crit. p. 52 C, und mehr bei Herald. rer. judic. auct. I. 13. 3, Heyne Opusc. IV, p. 489 fgg., Drumann S. 607—632, insbes. aber O. Müller Dor. II, S. 224 und dessen Programm: Brevis disputatio in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur, Gött. 1838. 4.

§. 10.

Schon frühe trat inzwischen dem strengen Staatsrechte mildernd ein menschlicheres Rechtsgefühl zur Seite [1]), und die Religion, die Pflegerinn jeder höhern Ahnung im Menschen, lieh ihm dazu die Heiligkeit ihrer Formen. Gerade wo der irdische Schutz aufhörte, nahm Zeus selbst den Reisenden oder Heimathlosen in seine Obhut [2]); in Hermes Namen gingen selbst in Kriegszeiten die Herolde vermittelnd hin und her [3]), und nicht genug dass alle Verträge unter die Obhut einer Gottheit gestellt wurden [4]), fing sich in demselben Maasse, wie die Localculte der einzelnen Stämme in ein grosses Göttersystem verschmolzen, eine Art von hellenischem Völkerrechte zu entwickeln an [5]), wie es anfänglich vielleicht nur zwischen stammverwandten Orten bestanden hatte [6]). Die Bestattung der Todten zu verweigern schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel wie für den besiegten sie zu versäumen, obschon die Bitte darum ein Bekenntniss der Niederlage war [7]); Kriegsgefangene wurden geschont und um bestimmten Preis losgegeben [8]); Tempel und Heiligthümer bewahrten ihre Unverletzlichkeit selbst bei gänzlicher Zerstörung der zugehörigen Städte [9]), und in Beziehung auf Gesandte erhielt die Heiligkeit des Gastrechts zugleich eine politische Bedeutung [10]). Insbesondere aber boten die gottesdienstlichen Hauptfeste einzelner Städte [11]) frühen Anlass zu friedlicher und freundschaftlicher Berührung benachbarter Völker [12]), die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden [13]) und das sichere Geleite des Gottesfriedens [14]), der selbst wirkliche Feindseligkeiten unterbrach [15]), neben der festlichen Lust gleichzeitig auch zu Handelsgeschäften und Tauschverkehr benuzten [16]); und weit entfernt die einzigen Gelegenheiten dieser Art zu seyn, müssen die vier bekannten grossen

Nationalspiele selbst ursprünglich auf die nähere Umgegend beschränkt oder doch zu einzelnen Stämmen in besondere Beziehung gesezt werden [17]), bis, wie es scheint, das dorische Uebergewicht gerade ihnen die erweiterte Bedeutung verschaffte, in der sie allerdings vorzugsweise die Träger und Bürgen einer völkerrechtlichen Gemeinschaft unter den griechischen Staaten wurden [18]).

1) Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 225: οἳ δὲ δίκας ξείνοισι καὶ ἐνδήμοισι διδοῦσιν ἰθείας καὶ μήτι παρεκβαίνουσι δικαίου, τοῖσι τέθηλε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθεῦσιν ἐν αὐτῇ: vgl. Aristot. Rhetor. I. 13. 2: ἔστι γὰρ ὡς μαντεύονταί τι πάντες φύσει κοινὸν δίκαιον καὶ ἄδικον, κἂν μηδεμία κοινωνία πρὸς ἀλλήλους ᾖ μηδὲ ξυνθήκη, und Beispiele bei Demosth. Aristocr. §. 85, Diodor. XIX. 63, Plut. V. Pericl. c. 29, obgleich gerade diese zeigen, dass die Politik sich nicht immer daran kehrte.

2) Plat. Legg. V, p. 729 D: πρὸς δ' αὖ τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἁγιώτατα ξυμβόλαια ὄντα· σχεδὸν γὰρ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ξένων καὶ εἰς τοὺς ξένους ἁμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολιτῶν εἰς θεὸν ἀνηρτημένα τιμωρὸν μᾶλλον . . . ξενικῶν δ' αὖ καὶ ἐπιχωρίων ἁμαρτημάτων τὸ περὶ τοὺς ἱκέτας μέγιστον γίγνεται ἁμάρτημα ἑκάστοις· μεθ' οὗ γὰρ ἱκετεύσας μάρτυρος ὁ ἱκέτης θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογιῶν, φύλαξ διαφέρων οὗτος τοῦ παθόντος γίγνεται: vgl. Apoll. Rhod. Argon. II. 1134, III. 985: καὶ Διὸς ὃς ξείνοις ἱκέτῃσί τε χεῖρ' ὑπερίσχει, auch Pausan. VII. 25 mit Leisner Ζεὺς ἱκετήσιος, Lips. 1738. 4, und im Allg. Böttiger Kunstmyth. II, S. 114 fgg., Sell Recuperatio, S. 6 fgg. 119 fgg., Welcker ad Theogn. p. 49, Nitzsch z. Odyss. I, S. 235, II, S. 120, und was sonst Priv. Alt. §. 14, not. 2 und §. 51 citirt ist.

3) Κήρυκες Ἑρμοῦ Eurip. Suppl. 121; vgl. Poll. Onom. VIII. 139: ἄσυλοι δ' ἦσαν καὶ ἐξῆν αὐτοῖς πανταχόσε ἀδεῶς ἰέναι, und mehr oben §. 8, not. 16, insbes. Ostermann p. 93 und über ihr nicht mit dem σκῆπτρον zu verwechselndes κηρύκειον Thucyd. I. 146 mit Gerhard Vasenbilder I, S. 72 und Preller im Philologus I, S. 516 fgg. Auch Kriegserklärungen werden durch Herolde überbracht, Paus. IV. 5. 8, Polyaen. Strateg. IV. 7. 11, gleichwie Friedensunterhandlungen eingeleitet, Xenoph. Hell. IV. 7. 2, Aeschin. Ctesiph. §. 62; daher πόλεμος ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος s. v. a. ἀδιάλλακτος, s. Abresch Diluc. Thucyd. p. 555, Ast ad Plat. Legg. p. 14, Wachsmuth de jure gent. p. 147.

4) Isocr. Panath. §. 107: τὰς τοιαύτας συνθήκας αὐτοί τ' ἐν τοῖς ἱεροῖς τοῖς σφετέροις αὐτῶν ἀνέγραψαν καὶ τοὺς συμμάχους ἠνάγκασαν: vgl. Diodor. XI. 26, Polyb. V. 93, und mehr bei Drumann S. 210, Kreuser Vorfragen über Homeros S. 306, Krüger Studien I, S. 82, Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 50.

5) Νομιζόμενα Ἕλλησι, Paus. IV. 16. 10, oder κοινοὶ τῆς Ἑλλάδος νόμοι, Euripides bei Stob. Serm. I. 8; vgl. Thucyd. III. 59, IV. 97, und im Allg. Dio Chr. LXXVI. 3 mit Schömann Antiqu. jur. publ. p. 365 fgg. und Laurent II, p. 126 fgg.

6) Denn von diesen gilt allerdings überhaupt, was Plut. Qu. gr. c. 17 von den Korinthiern und Megarensern sagt: ἡμέρως ἐπολέμουν καὶ συγγενικῶς, vgl. die Lacedämonier im ersten messenischen

Kriege nach Paus. IV. 7. 1: *τὴν μὲν χώραν οὐκ ἐλυμαίνοντο, ἅτε δὴ νομίζοντες οἰκείαν, οὐδὲ δένδρα ἔκοπτον οὐδὲ οἰκήματα κατέβαλον, οἱ δὲ λείαν, εἰ περιτύχοιεν, ἤλαυνον καὶ σῖτον καὶ τὸν ἄλλον καρπὸν ἀφῄροῦντο*, und das gerade Gegentheil bei den Einfällen des Archidamus in Attika Aristoph. Pac. 628—631 oder des Agesilaus in Boeotien Polyaen. Strateg. II. 1. 21. Aehnliches aber übt bereits Alyattes bei Her. I. 17 und für alle Griechen fodern es Plato Republ. V, p. 470 A, und Polybius Exc. Vat. XXV. 1: *οὐδέποτε δὲ ἐγὼ συντίθεμαι τὴν γνώμην τοῖς ἐπὶ τοσοῦτον διατιθεμένοις τὴν ὀργὴν εἰς τοὺς ὁμοφύλους, ὥστε μὴ μόνον τοὺς ἐπετείους καρποὺς παραιρεῖσθαι τῶν πολεμίων, ἀλλὰ καὶ τὰ δένδρα καὶ τὰ κατεσκευασμένα διαφθείρειν κ. τ. λ.*

7) Vgl. Plut. V. Niciae c. 6: *ἔπεμψε κήρυκα πρὸς τοὺς πολεμίους περὶ ἀναιρέσεως, καίτοι κατὰ νόμον τινὰ καὶ συνήθειαν ἐδόκουν οἱ νεκρῶν ὑποσπόνδων λαβόντες ἀναίρεσιν ἀπολέγεσθαι τὴν νίκην*, und anderseits Antisth. Or. Ulyx. T. VIII, p. 61 Rsk.: *τοὺς γὰρ νεκροὺς οὐ τοῖς οὐκ ἀναιρουμένοις αἰσχρόν, ἀλλὰ τοῖς μὴ ἀποδιδοῦσι*: auch Isocr. Panath. §. 169, Plat. Republ. V, p. 469 E, und insbes. Eurip. Suppl. 19 mit Ad. Soetbeer myth. argum. Eurip. Suppl. Gott. 1837. 8, p. 20 fgg. und Limburg-Brouwer VIII, p. 147 fgg., wobei namentlich zu bemerken ist, wie auch hier entweder Theseus (Plut. V. Thes. c. 29) oder Herakles (Aelian. V. Hist. XII. 27) als Begründer der menschlicheren Sitte genannt werden.

8) *Μνᾶς λιτροῦσθαι*, Aristot. Eth. Nic. V. 7. 1, *δυμνέως* Her. VI. 79; überhaupt *ῥητοῦ ἀργυρίου*, Thuc. IV. 69: vgl. Priv. Alt. §. 12, not. 23 und mehr bei Böckh Staatsh. N. A. I, S. 100 und Schömann p. 369.

9) Vgl. Gott. Alt. §. 10, not. 15 mit C. Neu de asylis, Gott. 1837. 8 und P. Förster de asylis Graecorum, Berl. 1847. 8; hier aber insbes. Thuc. IV. 97: *πᾶσι γὰρ εἶναι καθεστηκὸς, ἱόντας ἐπὶ τὴν ἀλλήλων ἱερῶν τῶν ἐνόντων ἀπέχεσθαι*, auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIV. 18, Polybius V. 9—11, Cic. Verrin. II. 66, und Beispiele bei Paus. II. 36. 5, IX. 1. 8, X. 28. 6.

10) Poll. VIII. 138: *τὸ δὲ κηρύκειον φόρημα ἦν τῶν πρεσβέων καὶ εἰς τὸ πρυτανεῖον ἐπὶ ξενίᾳ ἐκαλοῦντο*: vgl. IX. 40 und über die doppelte Form *ἐπὶ ξενίᾳ* oder *ξένια καλεῖν* Voemel ad Hegesipp. de Halon. p. 136, Funkhaenel Qu. Demosth. p. 25, Keil Inscr. Boeot. p. 26; im Allg. aber Hüllmann Anfänge S. 151 fgg. und über das Gastrecht, woraus dieser geradezu das älteste Völkerrecht herleitet, F. W. Ullrich de Proxenia, Berl. 1822. 8, Meier de publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4, Laurent II, p. 103—117.

11) Isocr. Paneg. §. 43: *τῶν τοίνυν τὰς πανηγύρεις καταστησάντων δικαίως ἐπαινουμένων, ὅτι τοιοῦτον ἔθος ἡμῖν παρέδοσαν, ὥστε σπεισαμένους πρὸς ἀλλήλους καὶ τὰς ἔχθρας τὰς ἐνεστηκυίας διαλυσαμένους συνελθεῖν εἰς ταὐτὸν, καὶ μετὰ ταῦτ' εὐχὰς καὶ θυσίας κοινὰς ποιησαμένους ἀναμνησθῆναι μὲν τῆς συγγενείας τῆς πρὸς ἀλλήλους ὑπαρχούσης, εὐμενεστέρως δ' εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον διατεθῆναι πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ τάς τε παλαιὰς ξενίας ἀνανεώσασθαι καὶ καινὰς ἑτέρας ποιήσασθαι*: vgl. Böckh ad Pind. Ol. VII, p. 175 fgg. und mehr Gott. Alt. §. 31 und 43, insbes. Limburg-Brouwer VIII, p. 307 fgg.

12) *Περικτίονες*, Pindar. Nem. XI. 19, Isthm. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: *ἐν ἀμφικτιόνων ταυροφόνῳ τριετηρίδι*, und im Allg. Bernhardy griech. Lit. I, S. 219 fgg.

13) Strabo IX. 3. 5, p. 642: *φιλικὸν γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἀπὸ*

τῶν ὁμοτραπέζων ἀρξάμενον καὶ ὁμοσπόνδων καὶ ὁμωροφίων: vgl. Lysias bei Dionys. Hal. T. V, p. 420 und mehr bei Ph. G. van Heusde diatr. in civitates antiquas in Comm. Instit. Belg. Cl. III 1817, p. 3 fgg. und C. G. Haupt ad Aeschyl. Suppl. p. 100.

14) Ἱερομηνία (Dorv. ad Char. p. 514) oder ἐκεχειρία (Casaub. ad Strab. VIII, p. 529 ed. Almel.), auch σπονδαὶ, z. B. Ὀλυμπιακαὶ bei Aeschines F. L. §. 12 mit dem Scholiasten; daher σπονδοφόροι Ἠλεῖοι, vgl. Dissen ad Pind. Isthm. II, p. 494, Müller Dorier I, S. 138, Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. III, S. 299; aber auch für andere Spiele, wie der σφονδοφόρος τῶν Κορείων Strab. II. 3. 4, p. 155 und die eleusinischen τὰς μυστηριωτίδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντες (oder ἐπαγγ. Thuc. V. 49, VIII. 10) bei Aeschin. §. 133; vgl. Isocr. Paneg. §. 31, Poll. I. 36, Aristid. Eleusin. p. 420, mit Böckh C. Inscr. I, p. 108, Nitzsch de Eleus. ratione publica, Kiel 1842. 4, p. 13, Göttling im Jenaer Lect. Verz. 1853, p. 6.

15) Ἐπιμιξία, Polyaen. VIII. 25, Phot. Bibl. c. 239, p. 321, und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 11 und 49, not. 10.

16) Arrian. Diss. Epictet. II. 14. 23: ὡς ἐν πανηγύρει τὰ μὲν κτήνη πρωθησόμενα ἄγεται καὶ οἱ βόες, οἱ δὲ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων, οἱ μὲν ὠνησόμενοι, οἱ δὲ πωλήσοντες: vgl. Tittmann Amphikt. S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 149 fgg., und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 2, Priv. Alt. §. 45, not. 3; im Allg. aber die dem Pythagoras beigelegte Eintheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebfedern (Plat. Republ. IX, p. 581, Isocr. π. ἀντιδ. §. 217) bei Diog. L. VIII. 8: εἰς πανήγυριν οἱ μὲν ἀγωνιούμενοι, οἱ δὲ κατ' ἐμπορίαν, οἱ δὲ βέλτιστοι ἔρχονται θεαταί: vgl. Menander bei Stob. Serm. CXXI. 7, Cic. Tuscul. V. 3, Dio Chr. XXVII. 5.

17) Vgl. Gott. Alt. §. 49 und über die Isthmien insbes. die athenisch-ionische προεδρία, ὅσον ἂν τόπον ἐπίσχῃ καταπετασθὲν τὸ τῆς θεωρίδος νεὼς ἱστίον, Plut. Thes. c. 25 mit Müller Orchom. S. 176; über eine nemeische Amphiktyonie Vermuthungen bei Curtius Pelop. II, S. 511.

18) Vgl. Wachsmuth I, S. 149 fgg., Grote IV, p. 72 fgg., und insbes. H. Wiener les quatre jeux nationaux des Grecs, considérés au point de vue de leur importance pour la vie publique, Darmst. 1848. 8.

§. 11.

Ausser diesen freien Berührungspuncten lassen sich endlich bereits seit den ältesten Zeiten der griechischen Geschichte geschlossene Formen verfolgen, in welchen der Trennung der griechischen Stämme und Orte durch grössere Verbände zeitweilig oder bleibend ein Gegengewicht gesetzt ward, wenn gleich auch diese je nach dem Vorherrschen der Stammverwandtschaft oder Stammverschiedenheit und des politischen oder religiösen Elementes in ihnen sehr verschieden aufgefasst werden müssen [1]). Die einfachsten darunter sind einerseits die Bun-

desgenossenschaften zu Schutz oder Trutz für bestimmte verabredete Zwecke [2]), anderseits die Stammbünde, συστήματα oder κοινά, in welchen sich stammverwandte Orte, ihrer gemeindlichen Unabhängigkeit unbeschadet, doch bei den Festen einer gemeinschaftlichen Gottheit auch über allgemeinere politische Interessen zu berathen oder diese sogar durch gemeinsame Vorsteher verfolgen und wahren zu lassen pflegten [3]); gleichwie sich aber selbst aus jenen freieren Berührungen hin und wieder dauernde Amphiktyonien entwickeln, so regt sich auch in den beiden lezteren Richtungen schon frühe ein Bestreben, Bundesgenossenschaften in Hegemonien, Stammbünde in Syntelien zu centralisiren und dadurch zu wirklichen Mächten im griechischen Staatsleben zu erheben. Was die Hegemonie betrifft [4]), so ward die Stellung des argivischen Königshauses an der Spitze des trojanischen Kriegszugs [5]) von jeher als das erste Beispiel einer solchen betrachtet, das auch auf spätere Staatenvereine und Unternehmungen ähnlicher Art mitunter bis in Einzelheiten maassgebenden Einfluss übte [6]); von der Syntelie aber, oder dem politischen Aufgehen ursprünglich unabhängiger Gemeinden in dem Bürgerverbande einer einzigen [7]), steht schon an der Schwelle des heroischen Zeitalters ein eben so sicherer als charakteristischer Fall in der Entstehung der attischen Staatsgemeinschaft aus zwölf getrennten Orten [8]), dergleichen, wenn auch anderswo erst später und nicht immer mit Erfolg versucht [9]), doch in kleinerem Maassstabe gewiss vielfach in den Anfängen der griechischen Staatenbildung vorausgesezt werden darf. Ob freilich auch die einzelnen Ortschaften, die sich als δῆμοι oder κῶμαι [10]) um das gemeinschaftliche Prytaneum eines Staats gruppiren, alle von vorn herein als selbständig oder vielmehr nur als örtlich getrennte Theile eines ursprünglichen Ganzen zu denken sind, ist in den meisten Fällen schwer oder nur mit Hülfe der äusseren Geschichte zu entscheiden, und das bestimmte Zeugniss, dass die ältesten griechischen Stadtgemeinden überall in κώμαις zerstreut gewohnt

haben [11]), lässt auch die künstliche Entstehung solcher Syntelien nur als analoge Nachbildungen dieser anfänglichen Komenverfassung erscheinen; aber jedenfalls hat es auch daran zu keiner Zeit gefehlt [12]), wenn gleich die namhaftere Mehrzahl ihrer Beispiele wie die der Hegemonien, ja die politische Bedeutung der grösseren Stammbünde selbst erst den jüngeren Perioden der griechischen Geschichte anheimfallen.

1) Sainte-Croix des anciens gouvernemens fédératifs .. considé rés sous les rapports et résultats de toutes associations politiques, Paris 1804. 8, Schömann p. 398 fgg. Wachsmuth I, S. 158 fgg., W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bünden oder Centralisation und Föderation im alten Griechenland, Basel 1849. 4.

2) *Συμμαχία* und *ἐπιμαχία*, Ammon. diff. vocab. p. 131; vgl. Thucyd. I. 44, V. 48 u. s. w.

3) Dionys. Hal. IV. 25: *ἔνθα συνιόντες γυναιξὶν ὁμοῦ καὶ τέκνοις κατὰ τοὺς ἀποδειχθέντας χρόνους συνέθυόν τε καὶ συνεπανηγύριζον καὶ ἀγῶνας ἐπετέλουν ἱππικοὺς καὶ γυμνικοὺς καὶ τῶν περὶ μουσικὴν ἀκουσμάτων, καὶ τοὺς θεοὺς κοινοῖς ἀναθήμασιν ἐδωροῦντο· θεωρήσαντες δὲ καὶ πανηγυρίσαντες καὶ τὰς ἄλλας φιλοφροσύνας παρ' ἀλλήλων λαβόντες εἴ τι πρόσκρουσμα πρὸς πόλιν γεγόνει, δικασταὶ καθεζόμενοι διήτων καὶ περὶ τοῦ πρὸς βαρβάρους πολέμου καὶ περὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους ὁμοφροσύνης κοινὰς ἐποιοῦντο βουλάς*; vgl. Tittmann Staatsv. S. 668, Drumann S. 524 fgg., Sainte-Croix p. 115 fgg., Vischer S. 16 fgg.; Einzelnes auch bei van Dale Diss. IX antiqu. illustr. p. 288 fgg. und mehr unten §. 76 fgg. und 177 fgg.

4) Vgl. Manso über Begriff und Umfang d. griech. Hegemonie, Breslau 1804. 4 und in s. Sparta III. 2, S. 107—122, J. G. Schollmeyer de veteris Graeciae principatu, Mühlhausen 1818. 4, und Einzelnes mehr bei Drumann S. 213 fgg., Schömann p. 425 fgg., Vischer S. 32 fgg., Laurent II, p. 155 fgg., insbes. aber Thuc. I. 120: *χρὴ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.*

5) Herod. I. 1: *τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προεῖχε ἅπασι τῶν ἐν τῇ νῦν Ἑλλάδι καλεομένῃ χώρῃ*: vgl. Thuc. I. 9 und Clavier Hist. d. prem. tems I, p. 42 fgg.

6) Wie wenn Agesilaus vor dem Feldzuge gegen Asien *ἐβουλήθη ἑλθὼν θῦσαι ἐν Αὐλίδι, ἔνθαπερ ὁ Ἀγαμέμνων, ὅτ' ἐς Τροίαν ἔπλει*, *ἐθύετο*, Xenoph. Hellen. III. 4. 4; oder die Achäer noch im Perserkriege *διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Ἀωριεῖς ἀπηξίουν σφίσιν ἡγεῖσθαι*, Paus. VII. 6. 4.

7) *Συντέλεια*, allerdings bisweilen auch mit Bund (Paus. VII. 15) oder Bundesgenossenschaft (Diodor. XI. 78) gleichbedeutend, eigentlich aber doch nur da anwendbar, wo jemand wie Ducetius bei Diodor. XI. 88 *τὰς πόλεις ἁπάσας τὰς ὁμοεθνεῖς εἰς μίαν καὶ κοινὴν ἦγαγε συντέλειαν*. So sagt Paus. IX. 23. 7: *συντέλει δὲ εἰς Ὀποῦντα ἡ Λάρυμνα τὸ ἀρχαῖον*, welcher opuntische Staat nach Tittmann's richtiger Bemerkung S. 710 immer als Einheit vorkommt; so halten *οἱ τὸ Ἄργος ἔχοντες καὶ τὰς Μυκήνας συντελούσας εἰς ἕν*, Strabo VIII.

6. 10, p. 571; so ist Chäronea bei Thuc. IV. 76 *συντελὴς* von Orchomenus, ja die Thebaner bei Diodor. XV, 38 beanspruchen *τὴν Βοιωτίαν ἅπασαν ὑπὸ τὴν τῶν Θηβαίων συντέλειαν τάττειν*, welches ein von dem uralten böotischen Stammbunde ganz verschiedenes Verhältniss ausmacht, vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 24; und dass auf ähnliche Art auch die *συντέλεια Πατρική* oder *Πατρεῖς καὶ τὸ μετὰ τούτων συντελικόν* bei Polyb. V. 94 und XL. 3 zu nehmen ist, hat Vischer im Philol. II, S. 469 fgg. überzeugend dargethan. Ein verwandtes Verhältniss begründet auch die Mittheilung des Bürgerrechts einer Stadt an die andere, wie des achäischen an Kalydon Xenoph. Hell. IV. 6 oder des melitäischen an Perea bei Ussing Inscr. ined. p. 3; doch wird hier gleichzeitig wieder die Möglichkeit des *ἀποπολιτεύειν* vorausgesezt, die dort wenigstens der Idee nach wegfällt.

8) Thucyd. II. 15: *ἐπὶ γὰρ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων ἡ Ἀττικὴ εἰς Θησέα ἀεὶ κατὰ πόλεις ᾠκεῖτο πρυτανεῖά τε ἔχουσα καὶ ἄρχοντας καὶ ὁπότε μή τι δείσειαν, οὐ ξυνήεσαν βουλευσόμενοι ὡς τὸν βασιλέα, ἀλλ' αὐτοί ἕκαστοι ἐπολιτεύοντο καὶ ἐβουλεύοντο· καί τινες καὶ ἐπολέμησάν ποτε αὐτῶν . . ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνετοῦ καὶ δυνατός, τά τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τά τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἓν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον ξυνῴκισε πάντας καὶ νεμομένους τὰ αὑτῶν ἑκάστους ἅπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ ἁπάντων ἤδη ξυντελούντων εἰς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα*: vgl. unten §. 91 und 97 und zur Analogie mit andern Syntelien Dio Chr. XLV. 13: *ὥσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνῴκισε, καὶ Θησεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας, καὶ Μυτιληναῖοί ποτε λέγονται . . . τὴν Λέσβον ἅπασαν εἰς μίαν τὴν αὐτῶν συναγαγεῖν πόλιν.*

9) Vgl. Thales Vorschlag an die kleinasiatischen Ionier Her. I. 170: *ὃς ἐκέλευε ἓν βουλευτήριον Ἴωνας κεκτῆσθαι . . . τάς τε ἄλλας πόλιας οἰκεομένας μηδὲν ἧσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν*: auch den Versuch, Korinth mit Argos einzuverleiben, Xenoph. Hell. IV. 4. 6: *καὶ Ἄργος ἀντὶ Κορίνθου τὴν πατρίδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι καὶ πολιτείας τῆς ἐν Ἄργει μετέχειν ἧς οὐδὲν ἐδέοντο κ. τ. λ.*

10) Aristot. Poet. III. 6: *οἱ ἐν Πελοποννήσῳ κώμας τὰς περιοικίδας καλεῖν φασίν, Ἀθηναῖοι δὲ δήμους*: vgl. dess. Politic. I. 1. 7 und Plut. V. Philop. c. 13: *ἀπέστησε πολλὰς τῶν περιοικίδων κωμῶν λέγειν διδάξας, ὡς οὐ συνετέλουν οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκείνων*: auch Poll. IX. 27: *καὶ αἱ μὲν πολλαὶ πόλεις εἰς ἓν συντελοῦσαι ἔθνος, αἱ δὲ πολλαὶ κῶμαι εἰς ἓν συμφέρουσαι ὄνομα πόλις*, und mehr bei E. Kuhn die griechische Komenverfassung als Moment der Entwickelung des Städtewesens im Alterthume, in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte IV, S. 69 fgg.

11) Thucyd. I. 10: *οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως . . . κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης*: vgl. Plut. Qu. gr. c. 37, Paus. IX. 5, und für den statistischen Charakter der Theilung insbes. Plat. Legg. V, p. 746 D und Isocr. Areop. §. 46: *διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους*: wenn aber Vischer S. 5 auch die Dorfgemeinde von Anfang an als organisirten Körper betrachtet, so ist dabei jedenfalls die wichtige Bemerkung des Schol. Aristid. Panath. p. 46 nicht zu übersehn: *ὅτι τὸ πρυτανεῖον σύμβολόν ἐστι τῆς πόλεως· οὐδὲ γὰρ αἱ κῶμαι τοῦτο ἔχουσι.*

12) Vgl. die Beispiele bei Böckh Staatsh. N. A. II, S. 663 und

Ross Hellenika I, S. 68, deren manche gewiss schon in frühe Zeit fallen; während die eigentlichen συνοικισμοί mehr jüngern Culturstufen entsprechen; vgl. unten §. 61, not. 7 und m. Abh. de Hippodamo Milesio, Marb. 1841. 4, p. 54 fgg.

§. 12.

Nur die Amphiktyonien, deren Unterschied von diesen beiden Gattungen bereits angedeutet ist, gehören sowohl ihrer Entstehung als auch ihrem ganzen Charakter nach vorzugsweise der älteren Periode an, und sind daher hier um so näher zu betrachten, je grössere Missverständnisse häufig ihre Verwechselung mit den politischen Verbänden des geschichtlichen Zeitalters hervorgebracht hat [1]). Amphiktyonien sind nichts als geschlossene Vereine von Nachbarvölkern eines Heiligthumes [2]), ohne Rücksicht auf Stammverwandtschaft, einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Richtung nach Aussen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet; und wenn sich die spätere Politik auch hin und wieder ihres Ansehens, namentlich der ausgedehntesten darunter, der delphischen, zu selbstsüchtigen Absichten bedient hat, so beurkundet das vielmehr ihre Entartung, als dass es einen Schluss auf ihr Wesen und ihre ursprüngliche Bestimmung gestattete. Höchstens kann man es gelten lassen, wenn auch Stammbünde auf diese Form zurückgeführt [3]) oder stammverwandtschaftliche Vereine mit diesem Namen bezeichnet werden, wohin ausser der unsichern argivischen Amphiktyonie [4]) jedenfalls der Bund gehört, den die Athener aus den uralten ionischen Zusammenkünften bei dem delischen Tempel entwickelt hatten [5]); im Ganzen aber verstand sich für diese schon von selbst, was für die Amphiktyonien erst verabredet werden musste; und wenn auch unter Stammverwandten noch bisweilen ausdrückliche völkerrechtliche Verträge vorkommen, dergleichen z. B. Chalcis und Eretria über den Nichtgebrauch ferntreffender Waffen geschlossen und unter den Schutz der amarynthischen Artemis gestellt hatten [6]), so bedurfte es deren gerade um so mehr da, wo

kein ursprüngliches Band solchen Staaten, die durch ihre Nähe steten Conflicten ausgesezt waren, wechselseitige Schonung verbürgte. Hinsichtlich derjenigen Amphiktyonie, die sich an den Tempel des Poseidon zu Onchestus auf dem haliartischen Gebiete in Boeotien anknüpfte, sind zwar die einzelnen Theilhaber nicht näher bekannt[7]; dagegen wissen wir, dass ein ähnliches Heiligthum auf der Insel Kalauria die Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und das bocotische Orchomenus zu einer Amphiktyonie vereinigte[8], für die eine Gemeinschaft der Abstammung[9] oder der politischen Interessen[10] schwer nachweislich ist; und noch deutlicher tritt dieses in der delphischen Amphiktyonie hervor[11], deren Mitglieder in den zwölf Namen der Thessalier, Boeotier, Dorier, Ionier, Perrhaeber, Magneten, Phocenser, Lokrer, Oetaeer oder Aenianen, Phthiotischen Achaeer, Malier, Doloper[12] die bunteste Mischung der Stämme und Völkerschaften darbieten, die sich nach und nach in den Besitz von Griechenland getheilt hatten.

1) Vgl. Sainte-Croix p. 1—29 und 152, Drumann S. 165, Heeren Ideen III, 1, S. 199, (Mitscherlich) de amphictyoniis Graeciae, Gott. 1816 fol., Clavier Hist. d. prem. tems II, p. 21, Pastoret Hist. de la legisl. V, p. 22 fgg., Schlosser univ. histor. Uebers. I. 1, S. 312, Plass II, S. 61, Vollgraff antike Politik S. 191—202, Grote II, p. 321 fgg.

2) Daher auch der Name, eigentlich *ἀμφικτίονες* s. v. a. *περικτίονες*, welche Etymologie schon im Alterthume neben der sagenhaften Ableitung von einem Sohne des Deukalion (Tittmann Amphikt. S. 12) vorkommt und neuerdings durch delphische Urkunden selbst orthographisch bestätigt worden ist; vgl. Böckh C. Inscr, I, p. 808 und II, p. 312 mit Valcken. und Wessel. ad Her. VIII. 104, Hüllmann de Apolline civit. auctore, Regimont. 1811. 4, p. 20 und Anf. d. griech. Gesch. S. 161, Plass I, S. 220, insbes. aber Paus. X. 8. 1: *Ἀνδροτίων δὲ ἐν τῇ Ἀτθίδι ἔφη συγγραφῇ, ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς ἀφίκοντο ἐς Δελφοὺς παρὰ τῶν προσοικούντων συνεδρεύσοντες, καὶ ὀνομασθῆναι μὲν Ἀμφικτίονας τοὺς συνελθόντας, ἐκνικῆσαι δὲ ἀνὰ χρόνον τὸ νῦν σφίσιν ὄνομα*, und ausser andern Lexikographen insbes. den neuedirten im Bonner Lect. Verz. 1846—47 p. V: *ἀμφικτύονες οἱ περιοικοῦντες· τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκῆσαι ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι . . . ἀμφικτύονας δὲ ἔλεγον τοὺς τῶν Δελφῶν περιοικίαν νεμομένους Ἕλληνας, τροπῇ τοῦ ι εἰς υ.*

3) Ausser der freilich ganz verfehlten Vergleichung der dorischen und ionischen Stammbünde in Kleinasien mit der delphischen Amphiktyonie bei Dionys. Hal. IV. 25 kann man dahin das wiederholte Vorkommen des mythischen Namens Amphiktyon als wahrscheinlicher Personification solcher Verbände in mehren Vorgeschich-

ten mutterländischer Stämme nehmen, z. B. in Lokris bei Scymnus Chius 586, in Böotien bei Paus. IX. 1, vgl. Müller Orchom. S. 391, in Attika bei dems. I. 2. 5 und Apollod. III. 14. 5, obgleich er hier auch wieder mit dem Deukalioniden verwechselt wird; vgl. im Allg. Fréret bei Sainte-Croix p. 308 — 319.

4) Die Sainte-Croix p. 127 — 129, Tittmann Amphikt. S. 131, Müller Dor. I, S. 153 bei Paus. IV. 5. 1 finden: *ἐθέλειν μέντοι παρὰ Ἀργείοις συγγενέσιν οὖσι ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ διδόναι δίκας*, und worauf Lebas Inscr. gr. p. 215 auch Herod. VI. 92, Meier Schiedsrichter S. 37 sogar Pseudo-Plutarch. Parall. c. 3 beziehen, obgleich lezteres Beispiel wenigstens durch Vergleichung mit Stob. Serm. VII. 67 sehr entkräftet wird.

5) Thucyd. III. 104: *ἦν δέ ποτε καὶ τὸ πάλαι μεγάλη ξύνοδος εἰς τὴν Δῆλον τῶν Ἰώνων τε καὶ περικτιόνων νησιωτῶν*, der Sage nach allerdings schon von Theseus gestiftet, Plut. V. Thes. c. 21, Paus. VIII. 48. 2, als geschlossene Amphiktyonie jedoch wohl erst nach der Lustration von Delos im J. 426 a. Chr. organisirt, vgl. Bergk Com. att. reliqu. p. 36 und mehr im Allg. bei Hoeck Kreta II, S. 132, Bröndsted Reisen und Unters. I, S. 59, Stephani Theseus u. Minotaur S. 11 fgg., Rivola de Andro p. 18, und was ich sonst im Gött. Lect. Verz. 1846—47 über die delische Theorie citirt habe; hier aber insbes. die als *Marmor Sandvicense* bekannte Urkunde, welche die amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377 — 374 a. Chr. enthält und zuerst von Jo. Taylor Cantabr. 1743. 4, dann von Böckh C. Inscr. I, p. 252 — 259 und Staatsh. N. A. II, S. 78 fgg. edirt ist. Sie nennt der Theilhaber zwölf, Mykonos, Syros, Tenos, Ceos, Seriphos, Siphnos, Ios, Paros, Ikaros, Naxos, Andros, und Karystos auf Euboea; unsere sonstige Kunde über diese Amphiktyonie aber beschränkt sich auf einige andere Bruchstücke von Inschriften, die ihr Böckh das. S. 319 und 326 zutheilt, und auf die Erwähnung bei Ath. IV. 73 und Tac. Ann. IV. 14, dessen *Amphictyones, quis praecipuum fuit rerum omnium judicium ea tempestate, qua Graeci conditis per Asiam urbibus ora maris potiebantur*, doch wohl nur die delischen seyn können; während dagegen diejenigen, vor welchen um 346 a. Chr. der bei Demosth. Cor. §. 135 berührte Rechtshandel geführt wird, nach Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834, S. 11 fgg. und Staatsh. I, S. 541, Böhnecke Forschungen S. 677, Kiessling und Sauppe zu den Fragmenten von Hyperides *Ἁλιακός* u. a. vielmehr die delphischen seyn müssen.

6) Strabo X. 1. 12, p. 688: *τὸ μὲν οὖν πλέον ὡμολόγουν ἀλλήλαις αἱ πόλεις αὗται, περὶ δὲ Ἀηλάντου διενεχθεῖσαι οὐδ' οὕτω τελέως ἐπαύσαντο, ὥστε τῷ πολέμῳ κατ' αὐθάδειαν δρᾶν ἕκαστα, ἀλλὰ συνέθεντο ἐφ' οἷς συστήσονται τὸν ἀγῶνα· δηλοῖ δὲ καὶ τοῦτο ἐν τῷ Ἀμαρυνθίῳ στήλη τις, φράζουσα μὴ χρῆσθαι τηλεβόλοις*: vgl. m. gesamm. Abhh. S. 189 und über den amphiktyonischen Charakter des genannten Tempels Liv. XXXV. 38: *sacrum anniversarium eo forte tempore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non populariorum modo sed etiam Carystiorum coetu celebratur*, mit Schol. Pind. Olymp. XIII. 159 und Sainte-Croix p. 136—139.

7) Strabo IX. 2. 33: *Ὀγχηστὸς δ' ἐστίν, ὅπου τὸ Ἀμφικτυονικὸν συνήγετο ἐν τῇ Ἀλιαρτίᾳ πρὸς τῇ Κωπαΐδι λίμνῃ καὶ τῷ Τηνερικῷ πεδίῳ, ἐν ὕψει κείμενος ψιλός, ἔχων Ποσειδῶνος ἱερόν*: vgl. Müller Orchom. S. 84 und 238. Wagenrennen kennt dort der homer. H. in Apoll. 230; *ἄρχοντας ἐν Ὀγχήστῳ* die Inschriften bei Lebas in Revue

archéol. 1844, p. 170; diese aber haben mit der Amphiktyonie nichts zu thun.

8) Strabo VIII. 6. 14: *ἦν δὲ καὶ ἀμφικτυονία τις περὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ἑπτὰ πόλεων, αἳ μετεῖχον τῆς θυσίας ... ὑπὲρ μὲν οὖν Ναυπλιέων Ἀργεῖοι συνετέλουν, ὑπὲρ Πρασιέων δὲ Λακεδαιμόνιοι*: vgl. Müller Aegin. p. 25—38 und Curtius Pelop. II, S. 577.

9) Ein *ionisches* Bündniss nennt sie Lachmann spartan. Staatsv. S. 38; muss aber eben desshalb Minyer und Myrmidonen zum ionischen Stamme rechnen.

10) Wie die »Behauptung der Unabhängigkeit der Küstenstädte gegen die Völker des Binnenlandes« bei Müller Orchom. S. 247, der Schutz gemeinsamer Schifffahrtsinteressen« bei Curtius Pelop. II, S. 449, oder gar »ein ursprünglicher Bund karischer phönicischer und libyscher Ansiedler zu Gunsten ihres von Herodot als libysch bezeichneten Schiffergotts gegen stärkere Gewalt einheimischer Culte« bei Gerhard über Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon in Abhh. d. Berl. Akad. 1850, S. 168.

11) Vgl. im Allg. Valois in M. de l' A. d. Inscr. III, p. 191 fgg., V, p. 405 fgg.; Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 122—127, A. v. Dale Diss. IX antiqu. ill. p. 430—505, J. H. Boecler Diss. acad. II, p. 776—799; Macher Opusce. ed. Töpfer p. 89—103; Sainte-Croix p. 19—114; F. W. Tittmann über den Bund d. Amphiktyonen, Berl. 1812. 8; On the council of the Amphictyons im Class. Journal XI, p. 149 fgg.; G. L. Backhoven de concilio Amphictyonum delphico, Amst. 1825. 8; Niebuhr kl. Schr. II, S. 158 fgg.; Petersen det amphiktyoniske Forbund, Kopenh. 1828. 8, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 386 fgg., F. D. Gerlach hist. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 1 fgg.

12) Paus. X. 8. 2 nennt freilich nur zehn: *Ἴωνας, Δόλοπας, Θεσσαλούς, Αἰνιᾶνας, Μάγνητας, Μαλιέας, Φθιώτας, Δωριεῖς, Φωκέας, Λοκροὺς τῇ Φωκίδι ὁμόρους ὑπὸ τῷ ὄρει τῇ Κνημῖδι*, Aeschines F. L. §. 116 eilf: *Θετταλούς, Βοιωτούς, Δωριέας, Ἴωνας, Περραιβούς, Μάγνητας, Λοκρούς, Οἰταίους, Φθιώτας, Μαλιεῖς, Φωκεῖς*: da aber die Zwölfzahl durch lezteren selbst feststeht, und die Delphier, welche Harpokr. p. 20 und Arsenius p. 54 mit Berufung auf Theopomp hinzufügen, erst später eine eigene Stimme erhielten, wird wohl obiges von Tittmann S. 33 aus beiden Zeugen combinirte Verzeichniss als das richtige gelten dürfen. Ueber die Malier in Trachis s. G. L. Kriegk de Maliensibus, Frankf. 1833. 8; über die Aenianen (Plut. Qu. gr. 13. 26) und Doloper Müller Aegin. p. 16 fgg. und Dorier I, S. 44, der sie als ächte Hellenen mit den Myrmidonen gleich sezt und daraus auch das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt?

§. 13.

Freilich ist gerade diese Mischung Ursache geworden, dass die delphische Amphiktyonie sich bereits selbst im Alterthume als das gemeinschaftliche *συνέδριον τῶν Ἑλλήνων* bezeichnete [1]) und demzufolge bald geradezu als eine Art von griechischem Bundestage betrachtet [2]), bald

wenigstens als die Quelle des hellenischen Gesammtnamens angesehen worden ist [3]; bei näherer Betrachtung aber ergibt es sich, dass sie auch in ihrer grössten Ausdehnung weder alle Theile des hellenischen Namens umfasst [4] noch einen weiteren politischen Einfluss auf diese geübt als selbst von der Uebermacht einzelner ihrer Mitglieder empfangen hat [5]. Was ihren Umfang betrifft, so begriff dieser allerdings auch alle Colonien der Theilhaber und erstreckte sich in sofern weit über die Gränze des Mutterlandes hinaus; innerhalb dieser aber fehlen dazu fortwährend die Arkadier, Eleer, Akarnanier, auch bis auf ihre vorübergehende Usurpation die Aetolier [6], und wenn jeder der zwölf genannten Stämme, die doch in späterer Zeit so ungleich an Macht und Gebiet dastehen, die gleiche Stimmenzahl und sonstige gleiche Berechtigung mit allen übrigen besass [7], so bestätigt sich dadurch thatsächlich die alte Ueberlieferung [8], dass die Stiftung des Bundes selbst in eine Periode hinaufreicht, wo der hellenische Name seine historische Bedeutung noch gar nicht besass, noch Dorier und Ionier ihre alten Sitze in der Nähe des delphischen Heiligthums mit den Colonisationen und Eroberungen der späteren Geschichte vertauscht hatten. Der Zweck dieses Bundes aber ergibt sich aus dem urkundlichen erhaltenen Eide [9]: »keine der amphiktyonischen Städte je von Grund aus zu vertilgen, keiner jemals das Wasser abzuschneiden, und den delphischen Tempel aus allen Kräften zu beschützen« — verbunden mit der Klage der Lacedaemonier wegen Errichtung eherner, also dauernder Tropäen [10] — ganz als der oben bezeichnete, unter der Obhut eines Gottes, dessen Verehrung ein sittliches Band um alle schlang, auch ihren unvermeidlichen Zwistigkeiten einen menschlicheren und vorübergehenden Charakter mitzutheilen; und hierüber zu wachen, macht dann nebst der Aufsicht über die Bundesheiligthümer und deren Culte [11], worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele den ersten Platz einnehmen [12], die Thätigkeit des Bundesrathes aus, auf die sich auch alle Beispiele seines

Eingreifens in die Politik zurückführen lassen. Weder zum Schutze der griechischen Unabhängigkeit nach Aussen [13]) noch zur Vermittelung einheimischer Rechtstreite ist er jemals weiter als in gottesdienstlicher Beziehung thätig gewesen [14]); die heiligen Kriege [15]), zu welchen er die Waffen der Bundesgenossen aufbietet, gelten nur der Abwehr oder Bestrafung von Angriffen auf den delphischen Tempel und dessen Schätze oder Landgebiet; und weit entfernt, dadurch irgend einen Nutzen für die Gesammtinteressen des Volkes zu erzielen, bahnt er zuletzt gerade dem Untergange der Freiheit durch die Aufnahme Philipp's von Macedonien [16]) an die Stelle der ausgestossenen Phocenser den Weg.

1) Aeschin. adv. Ctesiph. §. 161; vgl. Paus. X. 3. 2 und Plut. V. Solon. c. 11: *ἐν τοῖς Ἕλλησιν*: womit jedoch auf keinen Fall das *συνέδριον* auf dem Isthmus, oder später zu Sparta, zur Zeit der Perserkriege verwechselt werden darf, dessen Beziehung auf die Amphiktyonen namentlich die falsche Beurtheilung der lezteren verschuldet hat; vgl. Müller Proleg. S. 406—412, wo alles, was Tittmann S. 121 fgg. zusammengetragen hat, richtiger gedeutet wird. Dieses hängt vielmehr mit der spartanischen Hegemonie zusammen und wiederholt sich in dieser Hinsicht auch später noch einmal in der Versammlung zu Korinth, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liess und die Diodor XVII. 4 ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

2) So bereits Dionys. Hal. IV. 25: *πάντων μάλιστα τῶν τοιούτων ἔργων τὴν Ἀμφικτύονος τοῦ Ἕλληνος ἐπίνοιαν ἠγάσθη, ὃς ἀσθενὴς ὁρῶν καὶ ῥᾴδιον ὑπὸ τῶν περιοικούντων βαρβάρων ἐξαναλωθῆναι τὸ Ἑλληνικὸν γένος, εἰς τὴν ἀπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Ἀμφικτυονικὴν σύνοδον καὶ πανήγυριν αὐτὸ συνήγαγε, νόμους καταστησάμενος ἔξω τῶν ἰδίων, οὓς ἑκάστη πόλις εἶχε, τοὺς κοινοὺς ἅπασιν, οὓς καλοῦσιν Ἀμφικτυονικούς, ἐξ ὧν φίλοι μὲν ὄντες ἀλλήλοις διετέλουν καὶ τὸ συγγενὲς φυλάττοντες ἔργοις μᾶλλον ἢ λόγοις, λυπηροὶ δὲ τοῖς βαρβάροις καὶ φοβεροί.*

3) Vgl. K. D. Hüllmann Würdigung d. delph. Orakels, Bonn 1837. 8, S. 42 fgg. und J. Kretschmann rer. Magnesiarum specimen, Berl. 1847. 8, p. 50 fgg.

4) Demosth. Philipp. III, §. 32: *ἔχων δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Δωριέας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτύονας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἕλλησιν ἅπασι μέτεστι*: vgl. Isocr. Philipp. §. 74 und die Inschriften bei Curtius Anecd. delph. p. 76 und Ross Inscr. ined. I, p. 26, wo nach *τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσι* noch weiter *καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι* folgt; mit Tittmann S. 59—65 und Niebuhr kl. Schr. II, S. 169. Demosth. adv. Aristocr. §. 40 wird nur in dem not. 1 erwähnten Sinne zu verstehen seyn.

5) Wie Lacedämon's nach der Schlacht bei Platää, Plut. V. Them. c. 20; Athen's im Streite mit den Dolopern auf Scyros, Plut. V. Cimon. c. 8; Theben's gegen Lacedämon und Phocis, Diod.

XVI. 23, endlich Philipp's und Alexander's von Macedonien, Diodor. XVII. 4, Paus. VII. 10. 2.

6) Vgl. Tittmann S. 50 fgg. und über die Aetolier §. 14, not. 17. Für die Theilnahme der Arkadier hat man einzig den Kottyphus aus Dem. Cor. §. 155 angeführt, den aber Aeschines Ctesiph. §. 128 vielmehr einen Pharsalier, also Thessalier nennt, und aus jener ganz apokryphen Urkunde gewiss nicht berichtigt werden darf; vgl. Fr. Winiewski Comm. hist. et chron. ad Demosth. de Corona, Monast. 1829. 8, p. 212, G. Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 589, Fr. Franke de decretis Amphictyonum, quae apud Demosthenem reperiuntur, Lips. 1844. 8, p. 14.

7) Aeschin. F. L. §. 116; *τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόψηφον γενόμενον, τὸ μέγιστον τῷ ἐλάττονι, τὸν ἥκοντα ἐκ Δωρίου καὶ Κυτινίου ἴσον δυνάμενον Λακεδαιμονίοις· δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος· πάλιν ἐκ τῶν Ἰώνων τὸν Ἐρετριέα καὶ Πριηνέα τοῖς Ἀθηναίοις καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταὐτά.*

8) Amphiktyon nach d. par. Chronik 1522 a. Chr., auch Akrisius (§. 14, not. 2) bereits 1361, wogegen eben so wenig Grund vorhanden ist, mit Fréret bei Sainte-Croix p. 216 und Schubarth über Homer S. 62 den Bund sammt dem delphischen Orakel erst nach dem trojanischen Kriege entstehen, als mit Clavier II, p. 34 die Ionier und Böotier erst später beitreten zu lassen. Den einzigen Anstoss verursacht der Name der Thessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojanischen Kriege (s. §. 15, not. 8) in ihre geschichtlichen Sitze einwanderten; vgl. Raoul-Rochette Col. II, p. 347 und Clinton I, p. 66; doch bleibt auch dafür noch der Ausweg übrig, entweder mit Niebuhr kl. Schr. II, S. 167 die von jenen verdrängten Aeoler, oder vielleicht noch besser die Dryoper als das ursprünglich zwölfte Volk zu betrachten, die ganz um die nämliche Zeit und gerade wegen eines Vergehens gegen den delphischen Gott von den Doriern und Maliern aus ihren Sitzen am Oeta vertrieben worden seyn sollen; vgl. §. 16, not. 10 und Thirlwall I, S. 396.

9) Aeschin. F. L. §. 115: *καὶ τοὺς ὅρκους αὐτῶν ἀνέγνων, ἐν οἷς ἔνορκον ἦν τοῖς ἀρχαίοις μηδεμίαν πόλιν τῶν Ἀμφικτυονίδων ἀνάστατον ποιήσειν μηδ' ὑδάτων ναματιαίων εἴρξειν μήτ' ἐν πολέμῳ μήτ' ἐν εἰρήνῃ· ἐὰν δέ τις ταῦτα παραβῇ, στρατεύσειν ἐπὶ τοῦτον καὶ τὰς πόλεις ἀνατήσειν· καὶ ἐάν τις ἢ συλᾷ τὰ τοῦ θεοῦ ἢ συνειδῇ τι ἢ βουλεύσῃ τι καιὰ τῶν ἐν τῷ ἱερῷ, τιμωρήσειν καὶ χειρὶ καὶ ποδὶ καὶ φωνῇ καὶ πάσῃ δυνάμει.* Nur gegen Bundbrüchige fiel diese Verpflichtung weg, Paus. X. 37. 5, Frontin. Strateg. III. 7. 6.

10) Cic. de Inv. II. 23; vgl. Diodor. XIII. 24, Plut. Qu. rom. 37, Paus. IX. 40. 4, und mehr im Allg. bei St. Knolle de tropaeis, Lips. 1809. 8 und Panofka Griechinnen und Griechen nach Antiken S. 27; über stehende Siegeszeichen auch Ulrichs in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 45.

11) Strabo IX. 3. 7, p. 643: *τοιαύτης δὲ τῆς εὐκαιρίας οὔσης τῆς περὶ τοὺς Δελφούς, συνῆσάν τε ῥᾳδίως ἐκεῖσε, μάλιστα δ' οἱ ἐγγύθεν, καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυονικὸν σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περί τε τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἔχον κοινοτέραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων φυλακῆς καὶ ἀγιστείας δεομένων μεγάλης;* vgl. Plut. Qu. gr. c. 69 und V. Sull. c. 12; auch seine Betheiligung bei dem delphischen Tempelbau nach dem

Brande Ol. LVIII. 1 nach Her. V. 62, Paus. X. 5. 5, und mehr bei Böckh expl. Pind. p. 301 und C. Inscr. I, p. 805 fgg.

12) Vgl. Paus. X. 7. 3 und mehr Gott. Alt. §. 49 und 50; hier aber ausser Tittmann S. 109 insbes. F. Mengotti l'oracolo di Delfo, Mail. 1820. 8, F. Ambrosoli dell' oracolo e degli Amfizioni di Delfo, Mail. 1821. 8, Heinsberg de concilio Amphictyonum ad oraculum delphicum relato, Leobschütz 1828. 4 und W. Götte das delph. Orakel in seinem Einflusse auf die alte Welt, Lpz. 1839. 8, S. 180 fgg.

13) Dass es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, bemerkt schon Tittmann S. 113—118, obgleich so noch Gerlach S. 14 fgg. Seine Stellung im Perserkriege (Her. VII. 213. 228) rechtfertigt sich durch die Gefährdung seines Heiligthums in der unmittelbaren Nähe der Thermopylen; dass er aber noch im peloponnesischen Kriege Friedensversuche gemacht habe, kann ich nicht mit Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 630 aus Schol. Nubb. 619 entnehmen; vgl. auch Grote II, p. 330 fgg.

14) Darauf allein gehn die *ἐγκλήματα* (C. Inscr. n. 2350) oder *δίκαι Ἀμφικτυονικαί* bei Demosth. Cor. §. 322, Strabo l. c. und Plut. V. Cimon c. 8; vgl. Sainte-Croix p. 83 fgg., Kiene in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1133, und die gründliche Kritik der einschlagenden Fälle bei Meier Schiedsrichter S. 35 fgg.

15) Vgl. Ath. XIII. 10. Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112, Plut. V. Pericl. c. 4) ging nicht von den Amphiktyonen aus, vgl. Sainte-Croix p. 286—293; die übrigen sind 1) gegen Cirrha (nicht mit Krisa zu verwechseln, wie gegen Müller Orchom. S. 495, J. F. G. Teschke de Crissa sive Cirrha, Sund. 1834. 4 u. A. überzeugend von Ulrichs Reisen und Forschungen S. 23 fgg. und in Abhh. d. Bayr. Akad. 1841 Philol. Cl. III, S. 75—98 dargethan ist) zw. 600 und 590 a. Chr., vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 108, Plut. V. Solon. c. 11, und mehr bei Sainte-Croix p. 282 fgg., Clavier II, p. 381 fgg., Clinton II, p. 195 fgg.; über die räthselhaft in diese Geschichte hineinspielenden Kragaliden auch H. Sauppe Epist. crit. Lips. 1840. 8, p. 54; 2) gegen Phocis 355—346; vgl. Diodor. XVI. 24—64, Paus. X. 2. 3, und im Allg. K. Wolf d. heil. Krieg d. Phoker, Fuld 1833. 8, J. C. G. Boot de bello sacro Phocensi, Lugd. B. 1836. 8, A. Tschepke de bello sacro Phocensi, Vratisl. 1841. 8, K. H. Lachmann in Klotz Archiv XV, S. 296; 3) gegen Amphisa 340 und 339, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 117 fgg., Demosth. Cor. §. 140 fgg., Strabo IX. 3. 4, mit Clinton II, p. 289 fgg., Winiewski l. c. p. 206, und im Allg. Valois im M. de l'A. d. l. VII, p. 202, IX, p. 97, XII, p. 177; 4) gegen die Aetolier, unter Areus I von Lacedaemon, um's J. 280, vgl. Justin. XXIV. 1.

16) Diodor. XVI. 60: *ἔδοξεν οὖν τοῖς συνέδροις μεταδοῦναι τῷ Φιλίππῳ καὶ τοῖς ἀπογόνοις αὐτοῦ τῆς Ἀμφικτυονίας καὶ δύο ψήφους ἔχειν, ἃς πρότερον οἱ καταπολεμηθέντες Φωκεῖς εἶχον . . . τιθέναι δὲ καὶ τὸν ἀγῶνα τῶν Πυθίων Φίλιππον μετὰ Βοιωτῶν καὶ Θετταλῶν διὰ τὸ Κορινθίους* (?) *μετεσχηκέναι τοῖς Φωκεῦσι τῆς εἰς τὸ θεῖον παρανομίας*: vgl. Paus. X. 8 mit Böhnecke Forschungen S. 423 und Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 413.

§. 14.

Folgen wir übrigens der Sage, so war die delphische Amphiktyonie selbst bereits in vorgeschichtlicher Zeit mit einer ähnlichen verschmolzen, die an den Tempel der Demeter zu Anthela in der Nähe der Thermopylen [1]) angeknüpft von dem argivischen Könige Akrisius dergestalt mit jener vereinigt worden seyn sollte, dass diesem noch die ganze spätere Verfassung des Bundes beigelegt ward [2]); und so viel ist jedenfalls gewiss, dass fortwährend die Thermopylen nicht nur ein eben so regelmässiger Versammlungsort der amphiktyonischen Gemeinde wie Delphi waren [3]), sondern der Name *Πυλαία* zur Bezeichnung einer amphiktyonischen Versammlung nach Delphi selbst überging [4]). An diesen Versammlungen nahmen von Rechtswegen alle anwesenden Bürger der Bundesstädte Theil [5]); für die gewöhnlichen Geschäfte aber bestand ein Bundesrath von Abgeordneten doppelter Art, Hieromnemonen und Pylagoren [6]), die wahrscheinlich so geschieden werden müssen, dass erstere, obschon gleichfalls von den einzelnen Mitgliedern gesandt und deren Interessen zu wahren beauftragt [7]), als ständige Beamte des Bundes [8]) an Ort und Stelle verweilten, die gottesdienstlichen und Verwaltungsgeschäfte besorgten [9]) und die grösseren Versammlungen vorbereiteten und leiteten [10]), während die Pylagoren sich nur zu lezteren einfanden, um hier in amtlicher Eigenschaft ihre Heimathen zu vertreten [11]). Wie viele solcher Vertreter jeder einzelne Ort schicken und auf welche Art er sie wählen wollte, scheint örtlicher Bestimmung überlassen worden zu seyn [12]); bei den Amphiktyonen hatte jeder der zwölf Stämme zwei Stimmen [13]), deren Führung in solchen Fällen, wo derselbe mehre selbständige Staaten umfasste, in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte. Grössere Versammlungen wurden wenigstens in der bekannten Zeit jährlich zwei gehalten [14]), die eine im Herbste, die andere im Frühling, von welchen die erstere schon um ihres Zusammenhangs mit den pythischen Spielen willen

nothwendig nach Delphi gefallen seyn muss [15]); für die Thermopylen bleibt also nur der Frühling übrig, obgleich in den Verwirrungen der macedonischen Periode auch in dieser Jahreszeit Pylaeen in Delphi vorkommen [16]). Verschuldet sind diese Verwirrungen namentlich durch die bereits erwähnte Usurpation der Aetolier, die auf dem Höhepuncte ihrer Macht den Amphiktyonenrath fast ganz aus ihrer Mitte besezt und den übrigen Bundesgliedern nur vereinzelte Stimmen übrig gelassen zu haben scheinen [17]); doch waren allerdings manche der lezteren im Laufe der Zeit wirklich erloschen, so dass auch die neue Organisation des Bundes seit August [18]) eine ganz veränderte Vertheilung darbietet, in welcher nur die Einzelstädte Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Her. VII. 200; vgl. Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 164 und Dorfmüller Hist. gr. prim. p. 104.

2) Schol. Eurip. Orest. 1087: *ἐξ οὗ Δελφοὶ πολεμοῦντες πρὸς τοὺς ὁμόρους ἀναρχίαν εἶλοντο, καὶ τὸν Ἀκρίσιον μετεπέμψαντο ἐξ Ἄργους, ὃς αὐτοῖς τὸν πόλεμον καλῶς διέθετο, καὶ κατὰ ζῆλον τοῦ Ἀμφικτυονικοῦ συνεδρίου, ὃ κατεστήσατο Ἀμφικτύων ὁ Δευκαλίωνος ἐν Θερμοπύλαις τῆς Θεσσαλίας, ἕτερον ἐν Δελφοῖς κατεστήσατο, καὶ τὸ ἐν Θερμοπύλαις ἀναλαβὼν τὰς συνόδους ἀντὶ μιᾶς δύο πεποίηκε καὶ νόμους ἔθετο, καθ' οὓς ἔμελλον ἕκαστα διοικεῖν, ἀτέλειάν τε προεῖπεν ἐφ' ἑκατέραις ταῖς συνόδοις καὶ τὴν πρόνοιαν τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν Δελφῶν τῷ συνεδρίῳ ἐπέτρεψε*: vgl. Strabo IX. 3. 7, und über die Einmischung des Akrisius, den Hellanikus nach Schol. Apoll. Argon. I. 40 selbst zum Gründer von Larissa gemacht hatte, die Vermuthungen von Wachsmuth I, S. 164, Müller Dor. I, S. 261 und 397, Gerlach I, S. 12, obgleich es vielleicht am Einfachsten ist, ihn mit G. Hermann Opusc. II, p. 206 als Personification der Unauflöslichkeit, *Inseparantius*, zu nehmen.

3) Soph. Trachin. 638, Aeschin. Ctesiph. §. 181, Liv. XXXIII. 35, Harpocr. p. 261: *Πυλαία δὲ ἐκαλεῖτο ἡ εἰς τὰς Πύλας σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων· ὅτι δέ τις ἐγίγνετο σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων εἰς Πύλας, Ὑπερίδης τε ἐν Ἐπιταφίῳ καὶ Θεόπομπος ἐν τῇ τριακοστῇ εἰρήκασιν.*

4) Vgl. Tittmann S. 78 und Ulrichs Reisen S. 110 fgg., insbes. auch über die Vorstadt von Delphi, die selbst diesen Namen führte, Plut. Pyth. orac. c. 29, über die mit der Versammlung verknüpften Jahrmärkte, auf die er gleichfalls überging, Zenob. V. 36.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 124: *ἐκκλησίαν γὰρ ὀνομάζουσιν, ὅταν οὐ μόνον τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς ἱερομνήμονας συγκαλέσωσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ*: vgl. Hesych. II, p. 1081: *πυλατίδες ἀγοραί, ὅπου ξυνίασιν οἱ Ἀμφικτίονες εἰς τὴν λεγομένην Πυλαίαν ἐν τῇ πανηγύρει*, und mehr bei Tittmann S. 89.

6) Schol. Aristoph. Nub. 623: *κατὰ πόλιν δ' ἔπεμπον τοὺς θύσοντας καὶ συνεδρεύσοντας καὶ ἦσαν οἱ πεμπόμενοι πυλαγόραι καὶ ἱερομνήμονες*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 184 und mehr bei Letronne Eclaircissemens sur les fonctions des magistrats appelés Mnémons, Hieromnémons, Promnémons, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique, in M. d. l'A. d. Inscr. 1822 T. VI, 221—261 und Franke de decr. Amphict. p. 16; obgleich auch bei diesen manches noch schief aufgefasst ist.

7) C. Inscr. I, p. 807 l. 40: *ἃ πόλις ἐξ ἃς κ' ᾖ ὁ ἱαρομνάμων*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 46 und Demosth. Cor. §. 148: *εἰ μὲν τοῦτον τῶν παρ' ἑαυτοῦ πεμπομένων ἱερομνημόνων εἰσηγεῖτό τις*: auch Schol. Demosth. Timocr. p. 747: *ἱερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος σύνεδρος ὑπὲρ τῆς πόλεως*, wobei es sich von selbst versteht, dass *σύνεδρος* nicht etwa den Beisitzer eines Andern, sondern einfach das Mitglied eines *συνέδριον* bezeichnet, Valois III, p. 224 fgg., Letronne p. 249 fgg.

8) *Μνάμων* Dorisch s. v. a. *ἄρχων* oder *ἐπίσταθμος*, Plut. Qu. symp. p. 612; vgl. C. Inscr. III, p. 584 und Göttling ad Aristot. Politic. p. 421. Eben desshalb auch *γραμματεῖς*, Tim. gloss. Plat. p. 148.

9) Vgl. Tittmann S. 84 fgg. und die Urkunden bei Böckh C. Inscr. I, p. 807 fgg. und E. Curtius Anecd. delphica, Berlin 1843. 4, p. 75 fgg. Auf die bei Demosth. pro Corona kann allerdings nach Droysen und Franke a. a. O. kein Gewicht mehr gelegt werden.

10) *Κύριοι τῶν ψήφων*, Schol. Demosth. Cor. p. 277; vgl. Kottyphus bei Aeschin. Ctesiph. §. 184 und Tittmann S. 87. Die Decrete aber bezeichnet als Eponymus der Archon von Delphi, C. Inscr. I, p. 823, Tittmann griech. Staatsv. S. 384; falsch Letronne p. 246.

11) Her. VII. 213: *καὶ οἱ φυγόντι ὑπὸ τῶν πυλαγόρων, τῶν Ἀμφικτυόνων ἐς τὴν πυλαίην συλλεγομένων, ἀργύριον ἐπεκηρύχθη*: vgl. Harpocr. p. 261: *ἐπέμποντο δὲ ἐκ τῶν πόλεων τῶν μετεχουσῶν τῆς Ἀμφικτυονίας τινές, οἵπερ ἐκαλοῦντο πυλαγόραι*, und über die doppelte Namensform in *οι* und *αι* Bremi ad Aeschin. Ctesiph. p. 93 und Schaefer ad Demosth. II, p. 216; ausserdem aber auch noch die amtliche Bezeichnung *ἀγορατροί* C. Inscr. I, p. 816, Curtius l. c. p. 41 u. s. w., worin sie neben den Hieromnemonen als die Wortführer der Gemeinde erscheinen, so dass man das *ἔδοξε τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγορατροῖς* ganz mit dem sonstigen *τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ* vergleichen kann.

12) Athen bestellte einen (jährlichen?) Hieromnemon durch's Loos, Aristoph. Nub. 619, und wählte zu jeder Pylaea (so Franke p. 12, richtiger als Böhnecke Forschungen S. 314 und 498, der sie auch für jährlich hält) drei Pylagoren, Demosth. Cor. §. 149, Aeschin. Ctesiph. §. 115; anderwärts finden sich aber auch für dieselbe Stadt mehre Hieromnemonen, vgl. Curtius Anecd. p. 50.

13) Aeschin. F. L. §. 116; vgl. Diodor. XVI. 60 und Strabo IX. 3. 7: *Ἀκρίσιος δὲ τῶν μνημονευομένων πρῶτος διατάξαι δοκεῖ τὰ περὶ τοὺς Ἀμφικτύονας καὶ πόλεις ἀφορίσαι μὲν τὰς μετεχούσας τοῦ συνεδρίου καὶ ψῆφον ἑκάστῃ δοῦναι, τῇ μὲν καθ' αὑτήν, τῇ δὲ μεθ' ἑτέρας ἢ μετὰ πλειόνων.*

14) Strabo: *αἱ μὲν οὖν πρῶται δώδεκα λέγονται συνελθεῖν πόλεις· ἑκάστη δ' ἔπεμψε πυλαγόραν, δὶς κατ' ἔτος οὔσης τῆς συνόδου, ἔαρός τε*

καὶ μετοπώρου: vgl. Böhnecke S. 46; oder wäre nach Preller Demeter und Perseph. S. 357 die Herbstversammlung ursprünglich die einzige gewesen?

15) Vgl. G. A. §. 49, not. 12. Früher freilich trennte man beide dergestalt, dass Clinton F. H. III, p. 620, der die pythischen Spiele richtig in den Herbst sezte, gleichwohl die ἐαρινὴ πυλαία nach Delphi, Böckh C. Inscr. I, p. 808 zwar die ὀπωρινὴ πυλαία nach Delphi, aber die pythischen Spiele in das Frühjahr verlegte; dass aber für beides nach den neuesten Entdeckungen die Gründe wegfallen, glaube ich in d. Zeitschr. f. d. Alt. 1844, S. 427 ausreichend dargethan zu haben.

16) Ἐν Δελφοῖς πυλαίας ἠρινῆς, C. Inscr. n. 1694, eben so wohl aber bei Curtius n. 40. 43. 45 ὀπωρινῆς, so dass man höchstens mit Heeren III. 1, S. 201 und Schömann p. 391 annehmen könnte, dass die Versammlung in beiden Jahreszeiten an beiden Orten gehalten worden sey; ehe jedoch für eine Herbstversammlung an den Thermopylen bessere Beweise vorliegen, wird für das Zeitalter, dem jene Urkunden angehören, auch obige Annahme ausreichen.

17) Polyb. IV. 25: συνανακομιεῖσθαι δὲ καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσιν ἔγραψαν τοὺς νόμους καὶ τὴν περὶ τὸ ἱερὸν ἐξουσίαν, ἣν Αἰτωλοὶ παρήρηνται νῦν βουλόμενοι τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν ἐπικρατεῖν αὐτοί: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 824, Ross Inscr. ined. I, p. 27, Curtius in Ritschl's Rh. Mus. II, S. 115, Meier in Allg. Lit. Zeit. 1843 Dec. S. 629 fgg.

18) Paus. X. 8. 3: βασιλεὺς δὲ Αἴγουστος μετεῖναι καὶ τοῖς Νικοπολίταις τοῖς πρὸς τῷ Ἀκτίῳ συνεδρίου τοῦ Ἀμφικτυόνων ἠθέλησε· Μάγνητας μὲν οὖν καὶ Αἰνιᾶνας καὶ Φθιώτας Θεσσαλοῖς συντελεῖν, τὰς ψήφους δὲ, ὅσαι τούτων τε καὶ Δολόπων — οὐ γὰρ ἔτι ἦν Δολόπων γένος — Νικοπολίτας φέρειν, οἱ δὲ Ἀμφικτύονες οἱ ἐπ' ἐμοῦ τριάκοντα ἀριθμῷ ἦσαν· ἐκ Νικοπόλεως μὲν καὶ Μακεδονίας καὶ Θεσσαλῶν, ἀπὸ ἑκάστων ἀριθμῷ ἦσαν ἑξ· Βοιωτῶν δὲ καὶ ἐκ Φωκέων τε καὶ Δελφῶν, παρὰ τούτων δύο ἑκάστων· εἷς δὲ ἐκ Δωρίδος τῆς ἀρχαίας· πέμπουσι δὲ καὶ Λοκροὶ οἵ τε καλούμενοι Ὀζόλοι καὶ οἱ πέραν Εὐβοίας ἕνα ἑκάτεροι· καὶ Εὐβοεύς ἐστιν εἷς. Πελοποννησίων δὲ ἐξ Ἄργους καὶ Σικυῶνος καὶ Κορίνθου σὺν Μεγαρεῦσιν ἐστιν εἷς, καὶ εἷς Ἀθηναῖος· αἱ μὲν δὴ πόλεις Ἀθῆναι καὶ Δελφοὶ καὶ ἡ Νικόπολις, αὗται μὲν ἀποστέλλουσι συνεδρεύοντας ἐς Ἀμφικτυονίαν πᾶσαν· ἀπὸ δὲ ἐθνῶν τῶν κατειλεγμένων ἑκάστῃ πόλει ἀνὰ μέρος ἐς Ἀμφικτύονας καὶ ἐν χρόνου περιόδῳ συντελεῖν ἔστι: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 578 und dens. p. 580 über den Ἑλλαδάρχης τῶν Ἀμφικτυόνων, der früher nicht vorkommt. Auch ein ἐπιμελητὴς τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀμφικτυόνων begegnet uns gleichzeitig Rh. Mus. II, S. 111; dass aber das πρόσχημα τῆς Ἀμφικτυονίας lebenslänglich war, sagt Plut. sen. republ. ger. c. 20.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

Vgl. J. C. F. Manso Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Lpz. 1800 — 1805 3 Thle 8.

O. Müller, die Dorier, vier Bücher, Breslau 1824; 2te Aufl. von F. W. Schneidewin, 1844. 2 Bde 8.

K. H. Lachmann die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwickelung und ihrem Verfalle, Breslau 1836. 8; vgl. Jahrbb. f. wissensch. Kritik 1837, B. II, S. 208—264.

C. F. Hermanni Antiquitatum Laconicarum libelli quatuor, Marb. 1841. 4.

CAP. I.

Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15.

So weit hatten also bereits die Aeoler und das insbesondere durch sie vertretene Heroenthum die griechische Staatenbildung gebracht, als die Bewegungen ausbrachen, durch welche bald nach der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse Griechenlands eine ganz veränderte Gestalt erhielten [1]), und deren lezte der sogenannte Heraklidenzug oder die Eroberung des Peloponnes durch die Dorier ist [2]). Waren die früheren Erschütterungen vielleicht mehr von der See her aus Osten oder Süden gekommen, so ist es gewiss, dass diese vielmehr von Norden ausgingen, wo der griechische Stamm mehrfach barbarischen Völkerschaften weichen oder sich mit solchen vermischen musste [3]); und aus dieser Völkerwanderung entwickelt sich dann eben die Kette von Bege-

benheiten, welchen die hellenische Zeit ihre staatlichen Grundlagen verdankt. Selbst in Macedonien ist trotz der Ansprüche seines Königsgeschlechts auf heraklidischen Ursprung das Uebergewicht entschieden auf Seiten des barbarischen Elementes [4]; in Epirus aber [5], ja bis in den Norden von Aetolien hinein [6], werden die Einwohner von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet; und gleichwie vor diesen wahrscheinlich die Auswanderungen gewichen sind, die schon früher von dort aus nach der Küste des gegenüber liegenden Italiens stattgefunden haben sollen [7], so liegt wohl ein ähnlicher Grund auch dem Zuge der Thessalier unter, die aus der Gegend von Ephyra in Thesprotien [8] unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht [9], in die später von ihnen benannten Ebenen einfielen und die äolischen Stämme, welche dieselben damals inne hatten [10], theils unterjochten theils vertrieben. Ein Hauptstamm von diesen, die Boeotier aus Arne [11], wandten sich südwärts nach der Gegend, die wir als seinen Wohnsitz kennen [12], und machte hier seinerseits den Völkern ein Ende, die sich bis dahin in dieselbe getheilt oder um ihren Besitz gestritten hatten, ohne jedoch mehr als sagenhafte Erinnerungen zu hinterlassen; die Minyer in Orchomenos [13], die Kadmeer oder Kadmeonen in Theben [14], die Thraker [15] u. A. zerstreuten sich in Nachbarstaaten oder Colonien [16]; und wenn die tyrrhenischen Pelasger, vor welchen erst kurz vorher die Kadmeer hatten weichen müssen [17], noch eine nationale Selbständigkeit in die Fremde mitnahmen, so verdankten sie dieses dem Schutze der Athener, deren Widerstand überhaupt den Fortschritten der Boeotier ein Ziel gesezt zu haben scheint [18].

1) Vell. Paterc. I. 3: *tum Graecia maximis concussa est motibus.* Nur im Peloponnes herrscht zwischen dem trojanischen Kriege und dem Heraklidenzuge tiefe Ruhe; vgl. B. Thiersch über das Zeitalter und Vaterland des Homer, Halberst. 1832. 8, S. 165 fgg.

2) Vgl. B. ten Haar resp. ad quaestionem: enarrentur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur, Gröningen 1830. 4; auch Fischer und Soetbeer Zeittafeln I, S. 19 fgg. und Grote II, p. 1 fgg.

3) Strabo VII. 7. 1, p. 494: *ὅπου γε καὶ τῆς ἐν τῷ παρόντι Ἑλλάδος ἀναντιλεκτὶ οὔσης τὴν πολλὴν οἱ βάρβαροι ἔχουσι· Μακεδονίαν μὲν Θρᾷκες καί τινα μέρη τῆς Θετταλίας, Ἀκαρνανίας δὲ καὶ Αἰτωλίας τὰ ἄνω Θεσπρωτοὶ καὶ Κασσωπαῖοι καὶ Ἀμφίλοχοι καὶ Μολοττοὶ καὶ Ἀθαμᾶνες, Ἠπειρωτικὰ ἔθνη*: vgl. Plut. V. Pyrrh. c. 1 und mehr Priv. Alt. §. 1, not. 2.

4) Insbes. des illyrischen, vgl. Müller Dor. I, S. 2 fgg. und dens. über die Makedoner, Berl. 1825. 8, S. 34—49; auch L. Flathe Gesch. Macedoniens Lpz. 1832. 8, B. I, S. 10 fgg. und Grote Hist. of Greece IV, p. 10 fgg. Pelasgische Grundlagen (Justin. VII. 1; ob aber Aeoler? Constant. Porphyr. Them. II. 2) sollen damit eben so wenig geleugnet werden als die olympischen Hellanodiken das Königshaus für ein heraklidisches anzuerkennen verweigerten, vgl. Valck. ad Herod. V. 22; darin liegt aber noch kein Recht, auch in historischer Zeit, wie Clavier Hist. d. pr. tems II, p. 216—220, Sturz dial. Maced. p. 10, Weiske de hyperbole errorum in hist. Phil. genitrice (Lips. 1819. 4) I, p. 18, und namentlich Droysen Gesch. Alex. d. Gr. S. 34, Gesch. d. Hellenismus II, S. 554, Hall. Encykl. Sect. III, B. IX. S. 205 thun, die Gräcität des ganzen Volkes zu behaupten; und selbst die hellenischen Elemente, welche diese und O. Abel, Macedonien vor Philipp, Lpz. 1847. 8. S. 98 fgg. aus der Zusammenstellung des *Δωρικὸν καὶ Μακεδνὸν ἔθνος* bei Her. I. 56 und VIII. 43 scharfsinnig ermitteln, haben nicht verhindert, dass das ganze Alterthum die Macedonier als Barbaren betrachtete. Demosthenes (Olynth. III, §. 24, Philipp. III. §. 31, F. L. §. 307. 327) mag parteiisch erscheinen; aber auch Thrasymachus sagt bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 624: *Ἀρχελάῳ δουλεύσομεν, Ἕλληνες ὄντες, βαρβάρῳ*; ähnlich Plut. V. Arat. c. 38, um Herodes Rede bei Reiske VIII, p. 50 und Aphthon. Progymn. c. 9 gar nicht zu erwähnen; und wenn Aristot. Politic. VII. 2. 6 die Macedonier mitten unter Scythen, Persern, Thrakern, Kelten erwähnt, so kann es nicht auffallen, bei Poll. I. 138 die macedonische Sarisse zu den *βαρβαρικοῖς* gerechnet zu sehn; vgl. auch Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 372.

5) Vgl. Thucyd. II. 80, Strabo VII. 7. 8, p. 502, und mehr bei de la Nauze sur les peuples, qui s' établirent en Epire avant la dernière guerre de Troye, in M. de l' A. d. Inscr. VII, p. 151 fgg., Raoul-Rochette Col. I, p. 212 fgg., Mannert Geogr. VII, p. 630 fgg., Merleker histor. geogr. Darstellung des Landes und der Bewohner von Epeiros, Königsberg 1841. 4. Nur der Königsstamm der Molosser galt seiner Herkunft von Achilles Sohn Neoptolemus zufolge für hellenisch; vgl. Strabo p. 505, Justin. XVII. 3, Plut. V. Pyrrh. c. 1.

6) Amphilocher Thucyd. II. 68, Eurytaner III. 94; vgl. Polyb. XVII. 5: *τῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνες οἱ πλείους*, und mehr bei Kreuser Vorfragen über Homeros S. 215 fgg., der freilich diese Barbaren gerade als die Urbevölkerung betrachtet.

7) Spina am Padus, s. Dionys. Hal. I. 18 mit Raoul-Rochette I, p. 296 fgg. und Müller Etr. I, S. 142; über Grossgriechenland aber, wo selbst Namensähnlichkeiten (*Chones* = *Χάονες*, Victor. var. lectt. XXII. 21, Pandosia und Acheron Liv. VIII. 22) an Epirus erinnern, Strabo VI, p. 392 fgg. und mehr bei Niebuhr röm. Gesch. I, S. 54—65, Mommsen unterital. Dialekte, Lpz. 1850. 8, S. 92, Gerlach in Verh. d. Göttinger Phil. Vers. 1852, S. 32.

8) Vgl. Her. VII. 176, Vell. Paterc. I. 3, und im Allg. Raoul-Rochette II, p. 436 fgg. und Buttmann Mythol. II, S. 261 fgg., der sie freilich auch früher schon in der s. g. Thessaliotis, der westlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strabo IX, p. 658: Pelasgiotis, Hestiäotis, Phthiotis und Th.) wohnen lässt.

9) Thessalus Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Iliad. II. 678 an der Spitze der Koer stehen, vgl. Böckh expl. Pind. p. 332; des leztern Sohn Aeatus aber leitet nach Polyaen. Strateg. VIII. 44 den Zug gegen die Böoter; s. Strabo IX, p. 677 und über die Bedeutung der Sage Buttmann S. 260 und Müller Dor. I, S. 421.

10) Diodor. IV. 67: *τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θετταλίαν καλουμένην*: vgl. Conon bei Phot. Bibl. c. 186, narr. 41, Strabo V. 2. 4, p. 337, und Apoll. lex. Homer. p. 162. 19 Bekk. Noch genauer nennt Vell. Paterc. die Myrmidonen, die später als phthiotische Achäer fortdauern, Iliad. II. 681 aber gerade als Herren des *Πελασγικὸν Ἄργος* erscheinen, wo die Hauptstadt Larissa lag, vgl. Strabo VIII, p. 568, IX, p. 659 mit Geppert homer. Ged. I, S. 250 und 401; nur ist dieses allerdings erst ein Theil des Landes, wo Homer zehn unabhängige Fürstenthümer kennt, und die Thessalier selbst herrschen später auch über andere eingeborene Stämme, Thuc. II. 101, IV. 78. VIII. 3.

11) Paus. X. 8. 3: *Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηνικαῦτα ἐκαλοῦντο*: vgl. Thucyd. VII. 57, Diodor. IV. 67, Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, und über den Aeolismus ihres Dialekts Böckh C. Inscr. I, p. 717—726 und Ahrens de graecae linguae dialectis (Gott. 1839. 8) I, p. 164 fgg. Dass die Erkl. d. Sprichworts *ἐς κόρακας* (Paroem. Gott. I, p. 79) die Boeotier selbst durch Aeoler aus Arne vertreiben lassen, ist Verwechselung mit den Pelasgern bei Diodor. XIX. 53.

12) Thucyd. I. 12: *Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἐξηκοστῷ ἔτει μετὰ Ἴλιον ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηΐδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν· ἦν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 1, Strabo IX, p. 630, Phot. Bibl. c. 239, p. 321 Bekk., und über Arne insbes. d. Erkl. z. Iliad. II. 494 und Paus. IX. 40. 2, im Allg. aber Müller Orchom. S. 391—396.

13) Vgl. Strabo IX, p. 635 fgg., Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttmann Mythol. II, S. 194—245 und O. Müller Gesch. hellen. Stämme und Städte, B. I Orchomenos und die Minyer, Breslau 1820. 8; auch Lachmann spartan. Staatsv. S. 39 fgg., dessen allzukühne Combinationen jedoch von Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 45 und 82 wesentlich ermässigt werden.

14) Vgl. Her. V. 57, Diodor. IV. 66, und mehr bei Müller Orchom. S. 118; auch Welcker über eine kretische Colonie in Theben, Bonn 1824. 8, und R. Unger Thebana paradoxa, Halle 1839. 8, p. 17 fgg.

15) Vgl. Strabo IX. 2. 25, p. 629 und mehr oben §. 6, not. 14; auch Hüllmann Anfänge S. 46, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt?

16) Aegiden in Sparta, Her. IV. 149, vgl. Müller Orchom. S. 329, Tycho Mommsen in Zeitschr. f. d. Alt. 1845, S. 11; Gephyräer in Athen, Her. V. 57, vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. p. 8, Preller

Dem. u. Perseph. S. 392; ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den ionischen und dorischen Niederlassungen in Kleinasien und den Inseln des ägäischen Meeres, Her. I. 146, Paus. VII. 2—4. Nur ein geringer Rest der Minyer (aber aus Lemnos oder Tyrrhener? Plut. mul. virt. p. 247) bildete noch später einen eigenen Staat im südlichen Elis oder Parorea (Triphylien — Lepreaten); vgl. Her. IV. 145—148, VIII. 73, Strabo VIII, p. 519. 534, und mehr bei Müller Orchom. S. 360—376 und Curtius Pelop. II, S. 77 und 115.

17) S. Diodor XIX, 53, Strabo IX, p. 616 mit 629, und mehr oben §. 6, not. 9; auch G. Hupfeld Exerc. Herod. Sp. III, Marb. 1851. 4, p. 22 fgg. und hier insbes. Müller Orchom. S. 307 und 437, der sie freilich selbst gerade zu Kadmeern oder diese zu Tyrrhenern macht und dazu auch Wachsmuth I, S. 76 bestimmt zu haben scheint, während Lachmann S. 75 fgg. sie vielmehr mit den Minyern zusammenwirft?

18) Vgl. Her. VI. 137 fgg. mit Raoul-Rochette Col. I, p. 418—429 und Göttling gesamm. Abhh. S. 68 fgg.; über ihre endliche Niederlassung auf Lemnos und Imbros aber C. Rhode Res lemnicae, Bresl. 1829. 8, p. 43—49.

§. 16.

Während nun aber auf solche Weise die fruchtbaren Ebenen des nordöstlichen Griechenlands ihre historische Einwohnerschaft erhielten, hatten sich in den gebirgigen Strecken derselben Gegend die Dorier durch eine Reihe von Kämpfen und Wanderungen [1]) zu der Rolle vorbereitet, die sie in der griechischen Geschichte zu übernehmen bestimmt waren; und so dunkel auch die Nachrichten über ihre Vorgeschichte sind, so stellen sie sich doch jedenfalls als ein kriegerisches Volk dar, dem die Eigenschaften, welchen es seine spätere Macht und Grösse verdankte, längst zur andern Natur geworden seyn mussten [2]). Namentlich werden wir diese auch in den sogenannten Satzungen des Aegimius erkennen dürfen, an welchen, wie Pindar sagt [3]), die Spartiaten noch zu seiner Zeit festhielten, die uns aber bis in die frühesten Zeiten des Volkes zurückweisen, wo jener König, der Sohn des Dorus, an Herakles als Preis seiner Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten [4]) und des lezteren Sohn Hyllus als Nachfolger des Aegimius [5]) mit dessen beiden Söhnen den drei Stämmen (*φυλαῖς*) der Hylleer, Dymanen und Pamphylen die Namen gegeben haben soll, die uns jedenfalls noch in zahlreichen Wohnsitzen der geschichtlichen Dorier begeg-

nen [6]). Was aber ihre sonstige Vorgeschichte betrifft, so ist Phthiotis oder das älteste Hellas schon oben als ihr Ursitz genannt worden; von hier, wie es scheint, durch die achäischen Myrmidonen verdrängt, hatten sie sich nach Histiäotis auf die Lapithen geworfen, welchen dort die Perrhäber das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen [7]); und als ihnen auch dieses wieder durch die flüchtigen Kadmeer [8]) entrissen ward, sollen sie eine Zeitlang unter dem Namen Makedner am Pindus gewohnt haben [9]), bis die Besiegung der Dryoper sie in den Besitz des Landstrichs zwischen Oeta und Parnass sezte [10]), der auch in der geschichtlichen Zeit noch als ihr Mutterland galt [11]). Nur scheint es ihnen auch dort bald wieder zu eng geworden zu seyn [12]); und wenn auch ihre Angriffe auf den Peloponnes, die der Sage nach bereits unter Hyllus begannen [13]), an dem korinthischen Isthmus einen unüberwindlichen Damm fanden [14]), so gelang es ihnen doch endlich im achtzigsten Jahre nach dem trojanischen Kriege [15]), mit Aetolern unter Oxylus verbündet, über die Meerenge von Rhion in die Halbinsel einzudringen [16]) und den grössten und schönsten Theil derselben ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

1) *Ἔθνος πουλυπλάνητον κάρτα*, Her. I. 56; vgl. Clavier II, p. 9, Beck S. 826, Müller Dor. I, S. 17, Lachmann S. 89 fgg.

2) Vgl. Priv. Alt. §. 7, not. 27 und mehr bei Müller II, S. 19 u. 401 fgg., Göttling im Hermes XXV, S. 124, Platner in d. Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 18, Bernhardy gr. Liter. I, S. 97 fgg.

3) Pind. Pyth. I, 62: *ἐθέλοντι δὲ Παμφύλου καὶ μὰν Ἡρακλειδᾶν ἔχγονοι ἔχθαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν ἐν Αἰγιμιοῦ Δωρίοις*: vgl. Böckh Expl. p. 234 und Müller Dor. II, S. 15.

4) Vgl. Apollod. II. 7. 7, Diodor. IV. 37, und über das freilich sehr apokryphe Epos seines Namens G. E. Groddeck in Bibl. f. a. Lit. u. Kunst II, S. 84 fgg., Welcker ep. Cyklus I, S. 263 fgg., Markscheffel Hesiod. fgm. p. 160 fgg., Bernhardy II, S. 171.

5) Strabo IX. 4. 10, p. 654: *τούτων ὁ βασιλεὺς Αἰγίμιος ἐκπεσὼν τῆς ἀρχῆς κατήχθη πάλιν, ὡς ἱστοροῦσιν, ὑφ' Ἡρακλέους· ἀπεμνημόνευσεν οὖν αὐτῷ τὴν χάριν τελευτήσαντι περὶ τὴν Οἴτην· Ὕλλον γὰρ εἰσποιήσατο τὸν πρεσβύτατον τῶν ἐκείνου παίδων καὶ διεδέξατο ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν καὶ οἱ ἀπόγονοι*: wobei freilich noch die Frage bleibt, ob die Herakliden wirklich nach der gemeinen Annahme (Her. V. 72) Achäer und nicht vielmehr selbst Dorier sind; vgl. Hüllmann Anf. S. 122, Müller I, S. 46 fgg. 411 fgg., Thirlwall I, S. 270 fgg.

6) Steph. Byz. s. v. *Δυμᾶνες*: vgl. Her. V. 68 und mehr bei Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114, Marx ad Eph. fgm. p. 97, Böckh in Heid. Jahrbb. 1818, S. 307 und C. Inscr. I, p. 579 und 609, Müller Orchom. S. 314 und Dorier II, S. 75; auch Lachmann S. 94 fgg., dessen Vermuthung aber, dass die Pamphylen erst im Peloponnes dazu gekommen seyen, eben so willkürlich ist, wie wenn Plass II, S. 94 ein Rangverhältniss unter ihnen aufstellt, oder Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 142 statt der Dymanen aus Schol. Aristoph. Plut. 382 Dorier substituirt, um sie den Pamphylen als Mischlingstamme entgegenzusetzen.

7) Strabo IX. 5. 19, p. 571: *ταύτην τὴν χώραν πρότερον μὲν ᾤκουν Περραιβοί, τὸ πρὸς θαλάττῃ μέρος νεμόμενοι καὶ τῷ Πηνειῷ μέχρι τῆς ἐκβολῆς αὐτοῦ καὶ Γυρτῶνος, πόλεως Περραιβίδος· εἶτα ταπεινώσαντες ἐκείνους εἰς τὴν ἐν τῇ μεσογαίᾳ ποταμίαν Δαπίθαι κατέσχον αὐτὰ τὰ χωρία*: vgl. Voemel Thess. inc. antiqu. p. 20 und Plass I, S. 592; soll man aber darum mit Dorfmüller S. 28 die Dorier selbst von den Perrhäbern abstammen lassen?

8) Diodor. IV. 67; vgl. §. 15, not. 17.

9) Herod. I. 56: *ἐπὶ δὲ Δώρου τοῦ Ἕλληνος τὴν ὑπὸ τὴν Ὄσσαν τε καὶ τὸν Οὔλυμπον χώραν, καλεομένην δὲ Ἱστιαιῶτιν· ἐκ δὲ τῆς Ἱστιαιώτιδος ὡς ἐξανέστη ὑπὸ Καδμείων, οἴκει ἐν Πίνδῳ, Μακεδνὸν καλέομενον*: vgl. Abel Macedonien vor Philipp S. 97 fgg.

10) Herodot daselbst: *ἐνθεῦτεν δὲ αὖθις ἐς τὴν Δρυοπίδα μετέβη*: vgl. VIII. 31 und 43: *Δωρικόν τε καὶ Μακεδνὸν ἔθνος, ἐξ Ἐρινεοῦ τε καὶ Πίνδου καὶ τῆς Δρυοπίδος ὕστατα ὁρμηθέντες· οἱ δὲ Ἑρμιονέες εἰσὶ Δρύοπες ὑπὸ Ἡρακλέος τε καὶ Μηλιέων ἐκ τῆς νῦν Δωρίδος καλεομένης χώρης ἐξαναστάντες*, mit Müller Dor. I, S. 41 und 257, und über die späteren Sitze der Dryoper oben §. 6, not. 15, und Curtius Peloponn. II, S. 167 fgg. 484 fgg.

11) Strabo X. 4. 6, p. 729: *οὓς ἐκ Θετταλίας φησὶν ἐλθεῖν Ἄνδρων τῆς Δωρίδος μὲν πρότερον, νῦν δὲ Ἑστιαιώτιδος λεγομένης· ἐξ ἧς ὡρμήθησαν, ὥς φησιν, οἱ περὶ τὸν Παρνασσὸν οἰκήσαντες Δωριεῖς καὶ ἕκτισαν τήν τε Ἐρινεὸν καὶ Βοῖον καὶ Κυτίνιον, ἀφ' οὗ καὶ τριχάϊκες ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λέγονται*: vgl. Her. VIII. 31 und Thucyd. I. 107 und III. 92: *Δωριῆς, ἡ μητρόπολις τῶν Λακεδαιμονίων*. Scylax Peripl. c. 63 und Didymus bei Hesych. II, p. 481 nennen sie auch *Διμοδωριεῖς διὰ τὸ λιμώττειν καὶ μοχθηρὰν ἔχειν τὴν γῆν*: doch wird später die Zahl ihrer Orte auf vier, ja sechs angegeben, indem Strabo IX. 4. 10, p. 654 und Scymnus v. 594 noch *Πίνδος* oder *Ἀκύφας*, die Schol. Aristoph. Plut. 385 und Pind. Pyth. I. 14 *Αἰλαιον, Κάρφαια, Δρυόπη* hinzufügen; vgl. Meurs. Misc. Lacon. III. 9, Raoul-Roch. Col. II, p. 249—256 mit IV, p. 392, Müller Dor. I, S. 35—41, Eckermann in Zeischr. f. d. Alt. 1841, S. 1146 fgg.

12) Isocr. Panath. §. 253: *ὅτι Δωριεῖς ὄντες, ἐπειδὴ κατεῖδον τὰς πόλεις τὰς ἑαυτῶν ἀδόξους καὶ μικρὰς καὶ πολλῶν ἐνδεεῖς οὔσας, ὑπεριδόντες ταύτας ἐστράτευσαν ἐπὶ τὰς ἐν Πελοποννήσῳ πρωτευούσας κ. τ. λ.*

13) Ihn erschlägt Echemus von Tegea im Zweikampfe, Her. IX. 26, Diodor. IV. 58, Paus. VIII. 5. 2; vgl. Larcher Chronol. p. 492 fgg. und Clavier II, p. 4.

14) Aristid. de quatuorv. T. II, p. 284 Dind.: *ἕως μὲν γὰρ δι' Ἰσθμοῦ τῆς εἰσβολῆς ἐπειρῶντο, ἠτίχουν*; vgl. Euseb. Praep. evang. V, p. 210 und mehr bei Manso Sparta I. 2, S. 60—62 und Clinton I, p. 107, namentlich auch über die Genealogie: Herakles — Hyllus —

Kleodaeus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder, während in Argos auf Eurystheus (Thuc. I. 9) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus folgen.

15) Thuc. I. 12; vgl. Clinton l. c. und Müller ad Chronogr. fragm. p. 122 fgg. Unnütze Schwierigkeiten erhebt Grote II, p. 412 fgg.

16) Vgl. Apollod. IV. 8 und über Oxylus insbes. Strabo X. 3. 2, p. 711, Paus. V. 3. 6, Schol. Pind. Olymp. III. 22. Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 358 fgg. beschäftigt sich nur mit dem symbolischen Elemente der Sage.

§. 17.

Was nämlich den Peloponnes selbst betrifft, so zerfällt dieser sowohl den natürlichen als auch den politischen Gränzen nach in sechs hauptsächliche Theile [1]), von welchen drei ursprünglich pelasgische, die andern lelegische oder kaukonische Einwohner gehabt haben sollen [2]); von beiden war jedoch zur Zeit des Heraklidenzugs bereits die Mehrzahl unter die Herrschaft äolischer oder achäischer Stämme gerathen, und diesen galt dann auch zunächst der dorische Angriff, den die andern durch freundliches Entgegenkommen von sich ablenkten. In Elis fanden die Aetolier des Oxylus ohnehin einen verwandten Stamm, die Epeer, mit dem sie leicht und auf friedliche Art verschmolzen [3]); Arkadien aber war durch seine Landesbeschaffenheit selbst kein lockendes Ziel und erhielt daher auch in diesem Sturme seine pelasgische Autochthonie unversehrt [4]), während die übrigen Theile des mythischen Pelasgerreichs jezt nur das Ende einer langen Reihe von Veränderungen erreichten. Von den beiden Hauptstämmen, welche die Söhne des Inachus Aegialeus und Phoroneus personificiren [5]), war der ägialensische in Sicyon [6]) zerfallen, seit in Korinth das äolische Königshaus der Sisyphiden [7]), in den zwölf Städten der Nordküste die Ionier zur Herrschaft gelangt waren [8]); in Argolis aber hatten die Danaer, die selbst schon als eine Modification des altpelasgischen Elementes gelten müssen [9]), der achäischen [10]) Dynastie der Atriden in Mycenae Platz gemacht [11]), die gleichzeitig auch an die Stelle des lelegischen Königshauses in La-

konika getreten war [12]). Ja selbst ein beträchtlicher Theil von Messenien gehorchte dieser [13]); erst die nordwestliche Spitze bildete mit dem anstossenden Triphylien und den südlichen Theilen von Elis das Reich der Neliden in Pylus [14]), die aber gleichfalls aus Aeolus Geschlechte [15]) über die kaukonische Bevölkerung dieser Gegenden herrschten; und so hatte wenigstens an der Küste des Peloponnes das äolische Stammgebiet damals so ziemlich denselben Umfang, wie es fortan hinsichtlich des dorischen der Fall war [16]). Sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylus vor den Doriern gewichen ist, sehn wir dieselben an der Gränze von Attika ankommen, wo sein Sohn Kodrus gegen sie fällt [17]), und in dieser Zwischenzeit muss mithin die Eroberung im Wesentlichen vollbracht worden seyn; nur die Nordküste oder das später sogenannte Achaja entreissen die von ihnen verdrängten Achäer ihrerseits den Joniern und nöthigen diese zur Auswanderung nach Kleinasien [18]), wohin ihnen übrigens nicht bloss achäisch-äolische sondern selbst dorische Colonisten theils bereits vorausgegangen waren, theils in kürzester Zeit nachfolgten.

1) Die nur fünf rechneten, mussten Arkadien und Elis verbinden, Paus. V. 1; vgl. Curtius Pelop. II, S. 93.

2) Strabo VIII. 3. 17, p. 531: *οἱ μὲν γὰρ καὶ ὅλην τὴν νῦν Ἠλείαν ἀπὸ τῆς Μεσσηνίας μέχρι Λύμης Καυκωνίαν λεχθῆναί φασιν· Ἀντίμαχος γοῦν καὶ Ἐπειοὺς καὶ Καύκωνας ἅπαντας προσαγορεύει.* Die Epeer aber sind Leleger, Böckh ad Pind. Ol. IX. 61; und demselben Stamme wird bei Paus. III. 1 und IV. 1 auch die älteste Bevölkerung von Lakonika und Messenien beigelegt, während Arkadien, Argolis, Aegialea altpelasgisch sind; vgl. Beck S. 349 fgg., Clavier I, p. 43 fgg., auch Spanheim ad Call. H. Pall. 4, und über Argos als Stammsitz (*Πελασγὸν Ἄργος*, Bergk Com. att. reliqu. p. 94) insbes. J. H. C. Schubart Quaest. hist. geneal. F. 1 Argolica, Marb. 1832. 8 und Mich. Lunini Proleg. ad res Achaeorum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur, Dorp. 1832. 8, p. 73 fgg.

3) Epeus und Aetolus Söhne des Endymion, Paus. V. 1, deren zweiter die Kureten nach Akarnanien treibt, Strabo X. 3. 2, p. 781, Schol. Iliad. XIII. 218, so dass Oxylus Zug nur eine Rückkehr ist, vgl. Paus. V. 18. 6: *καὶ τοῖς μέν ἐστιν εἰρημένον Αἰτωλοὺς τοὺς μετὰ Ὀξύλου καὶ Ἠλείους εἶναι τοὺς ἀρχαίους, ἅπαντάν δὲ σφᾶς γένους τε μνήμῃ τοῦ ἐξ ἀρχῆς καὶ εὔνοιαν ἐνδεικνυμένους ἐς ἀλλήλους:* obgleich Andere wie Her. VIII. 73 Elis einfach als aetolische Eroberung betrachten und desshalb auch Oxylus nicht ohne Kampf in Besitz

kommen lassen, vgl. Ephorus bei Strabo VIII. 3. 33, p. 548 mit Marx p. 128 und Clinton I, p. 108; auch Müller Dorier I, S. 62, und über die Achäer, die Oxylus gleichfalls mitgebracht haben soll, E. Curtius in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 3 fgg.

4) Her. II. 171: *οἱ ὑπολειφθέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἐξαναστάντες Ἀρκάδες*: vgl. §. 7, not. 12 und Strabo VIII. 1. 2, p. 514 mit der mythischen Motivirung bei Paus. V. 4. 1, VIII. 5. 6, und Polyaen. Strateg. I. 7.

5) So viel Geschichtliches mag in der alten Genealogie bei Apollod. II. 1 liegen, wenn auch Andere Aegialeus zum Autochthon machen und sein Königshaus 235 Jahre vor Inachus setzen. Mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat, Paus. II. 15. 5; sein Sohn Apis, der übrigens auch in der sicyonischen Genealogie vorkommt, personificirt den alten Landesnamen *Ἀπία*, vgl. Ath. XIV. 63 und Constant. Porphyr. de themat. p. 52 ed. Bekk. mit Buttm. Lexil. I, S. 67; Phoroneus Enkel Argus und Pelasgus aber drücken dann die Trennung zwischen Argolis und Arkadien aus, gleichwie in der zahlreichen und verwickelten Nachkommenschaft des Pelasgus (Paus. VIII. 1) die Zersplitterung Arkadiens vorgebildet ist; Rabaut de St. Etienne Hist. prim. p. 161—178, Clavier I, S. 122—130, Kortüm hell. Staatsv. S. 156—164, Clinton I, p. 88—92.

6) S. Paus. II. 5 und 6, Euseb. Chron. p. 121 fgg., und im Allg. Erh. Hagen Sicyonia im Progr. d. Friedrichsgymn. zu Königsberg 1831. 4, Rob. Gompf Sicyoniacorum spec. II, Berl. 1832. 8, Torg. 1834. 8, auch H. Bobrik de Sicyoniae topographia, Königsb. 1839. 8, und über Bedeutung und Umfang des Namens Aegialea C. F. Merleker Achaicorum libri tres, Darmst. 1837. 8, p. 12 fgg. und Meineke Anal. Alexandrina, Berl. 1843. 8, p. 116.

7) Sechs Generationen nach Paus. II. 4. 3, vgl. Beck S. 865 fgg. und im Allg. Scheibel Beitr. zur genaueren Kenntniss d. alten Welt, Breslau 1808. 8, S. 55—210 und C. Wagner rerum Corinth. spec. Darmst. 1824. 8. Die älteren Könige, Marathon, Polybus u. s. w. hat Korinth mit Sicyon gemein; dieses selbst aber kommt nach Polybus Tode unter Argos (Adrastus, Her. V. 67) oder Mycenae (Paus. II. 6. 4.).

8) Her. VII. 94: *Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἰκέον τὴν νῦν καλευμένην Ἀχαΐην, καὶ πρὶν ἢ Δάναόν τε καὶ Ξοῦθον ἀπικέσθαι εἰς Πελοπόννησον, ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλέες, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ξούθου Ἴωνες*: vgl. I. 145 und Strabo VIII. 7, der sie aus Attika kommen lässt, worüber unten §. 95; die Leugnung ägialeischer Ionier bei G. Uebelen zur Urgeschichte d. Ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8, ist jedenfalls ganz willkürlich.

9) Clavier I, p. 185 fgg., Raoul-Rochette Colon. I, p. 202, Clinton I, p. 73 fgg., Curtius Pelop. II, S. 344.

10) Paus. VII. 1. 7: *δυνηθέντων δὲ ἐν Ἄργει καὶ Λακεδαίμονι τῶν Ἀχαιοῦ παίδων τοὺς ἀνδρώπους ἐνταῦθα ἐξενίκησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι· τοῦτο μέν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ*, woraus aber keineswegs mit Müller Orchom. S. 109—113 (vgl. Proleg. z. Mythol. S. 185) zu schliessen ist, dass bereits die Danaer zu den Achäern gehörten; diese hängen vielmehr wesentlich mit Pelops zusammen, Strabo VIII. 5. 5, p. 561, Schol. Pind. Olymp. I. 37, so unklar auch dessen Herkunft (§. 7, not. 5) und Verhältniss zu den Söhnen des Achäus, Archander und Architeles, ist, vgl.

Manso Sparta I. 2, S. 52, Clavier Hist. I, p. 292 und Apollod. II, p. 87, Schubart Quaest. p. 140; und wenn sich gleich bei Her. V. 72 der Heraklide Kleomenes einen Achäer nennt, so knüpft sich doch dieser Name im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden; Merleker p. 6 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 4.

11) Strabo VIII. 6. 10, p. 571: *κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν τὸ Ἄργος ἐπεκράτει μᾶλλον, εἶθ' αἱ Μυκῆναι, μείζονα ἐπίδοσιν λαβοῦσαι διὰ τὴν τῶν Πελοπιδῶν εἰς αὐτὰς μεθίδρυσιν· περιστάντων γὰρ εἰς τὰς Ἀτρέως παῖδας ἁπάντων, Ἀγαμέμνων ὢν πρεσβύτερος παραλαβὼν τὴν ἐξουσίαν ἅμα τύχῃ τε καὶ ἀρετῇ πρὸς τοῖς οὖσι πολλὴν προσεκτήσατο τῆς χώρας κ. τ. λ.* Daneben freilich noch andere Häuser, deren Ahnen namentlich bei dem Zuge der Sieben gegen Theben betheiligt erscheinen, wie die Prötiden aus Danaus Stamme in Tiryns (Kapaneus-Sthenelus) und die äolischen Amythaoniden (Bias-Adrastus; Melampus-Amphiaraus), in deren argivisches Erbe Diomedes eintritt, vgl. Diodor. IV. 65. 68, Paus. II. 18. 4, 30. 6, und mehr bei Böckh expl. Pind. p. 455 und Schubart p. 157; doch herrscht Agamemnon über alle (Iliad. II. 108: *Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσων*), und es ist eben so unzulässig, mit Lachmann spartan. Staatsv. S. 53 Persiden in Mycenae und Atriden in Lacedämon gleichzeitig zu setzen, als mit Uschold, dem Lauer homer. Poesie S. 141 fgg. mit Recht entgegentritt, Agamemnon selbst zu einem Gotte zu machen, so schwer auch sonst in dieser ganzen Sage die Scheidung des mythischen und geschichtlichen Elementes wird; vgl. Uschold trojan. Kr. S. 166 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Vorhalle I, S. 488 fgg., auch K. Eckermann Melampus und sein Geschlecht, Gött. 1840. 8, und über Diomedes O. Müller kl. deutsche Schr. II. S. 168 fgg. und Schwenck in Welcker's Rh. Museum VI, S. 289 fgg.

12) Paus. III. 1. 5: *ἐβασίλευσαν δὲ καὶ οἱ Τυνδάρεω παῖδες καὶ Μενέλαος ὁ Ἀτρέως Τυνδάρεω γαμβρὸς ὤν, Ὀρέστης τε Ἑρμιόνῃ τῇ Μενελάου συνοικῶν*; vgl. II. 18. 4 und Eurip. Orest. 1049.

13) Diodor. XV. 66: *τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οἱ ἀπὸ Νηλέως καὶ Νέστορος κατέσχον αὐτὴν μέχρι τῶν Τρωϊκῶν χρόνων· μετὰ δὲ ταῦτ' Ἀγαμέμνονος Ὀρέστης καὶ οἱ ἀπ' αὐτοῦ μέχρι τῆς καθόδου τῶν Ἡρακλειδῶν*: vgl. Strabo VIII. 3. 29, p. 541 und mehr bei Ross Königsreisen I, S. 203 und Curtius Pelop. II, S. 124, wo übrigens auch das weitere Zeugniss desselben p. 550 nicht übersehen ist: *μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευτὴν ἐξασθενησάντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχὴν οἱ Νηλεῖδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπῆρχον.*

14) Vgl. Strabo VIII. 3. 7 und mehr bei Schönemann Geogr. homer. p. 35 fgg. und Müller Orchom. S. 363, obgleich die Hauptstadt — wenn man nicht für Ilias und Odyssee verschiedene Vorstellungen annehmen will — nach lezterer vielmehr das messenische als das triphylische Pylus seyn muss; s. Nitzsch z. Odyss. I, S. 133, Völcker in Seebode's Archiv 1828, S. 44, Leake Morea I, p. 415, Curtius II, S. 174.

15) Apollod. I. 9. 9, Diodor. IV. 68, Paus. IV. 2. 2 u. s. w.

16) Strabo VIII. 1. 2: *οὕτω δὲ τοῦ Αἰολικοῦ πλήθους ἐπικρατοῦντος ἐν τοῖς ἐκτὸς ἰσθμοῦ καὶ οἱ ἐντὸς Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἶτ' ἐμίχθησαν . . . οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἧττον αἰολίζοντες σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις. ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται, δοκοῦσι δὲ δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.*

17) S. Strabo VIII, p. 550, IX, p. 602, Paus. II. 18. 9, und mehr unten bei Athen.

18) Her. I. 145, Polyb. II. 41, Str. VIII, p. 561, Paus. VII. 1. 8; vgl. Raoul-Roch. III, p. 9 fgg.

§. 18.

Die drei Länder der Atriden wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt [1]), die diese Besitznahme übrigens zugleich durch angebliche Ansprüche ihres Ahnen Herakles heiligten [2]): Temenus als der Aelteste erhielt Argos als alten Herrschersitz [3]); Kresphontos soll sich durch List in den Besitz des besten Theils, Messeniens gesetzt haben [4]); die unmündigen Söhne des Aristodemus, Eurysthenes und Prokles [5]), wurden mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, abgefunden [6]). Von Argos aus wurden dann durch Deïphontes in Epidaurus [7]), Agäus in Trözen [8]), Phalces in Sicyon [9]), Aletas in Korinth [10]) eigene Reiche gestiftet; Attika verlor wenigstens Megara, das zuerst in Abhängigkeit von Korinth wie Aegina von Epidaurus [11]), später selbständig in die Reihe der dorischen Staaten eintritt [12]). Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; nicht geringe Reste der früheren Landeseinwohner scheinen theils friedlich und freundschaftlich neben den Eroberern fortgelebt [13]), theils in den festen Burgen des Landes ihnen längeren Widerstand entgegengesetzt zu haben [14]); und wie es jedenfalls sicher ist, dass mehre der namhaftesten alten Achäerstädte erst nach Jahrhunderten den dorischen Waffen unterlagen [15]), so sehen wir auch noch bis in's achte und siebente Jahrhundert a. Chr. von Lacedaemon selbst achäische Colonien ausgehen, die sich gerade durch ihre Auswanderung die fortdauernde Unabhängigkeit erkauften [16]).

1) Vgl. Plat. Legg. III, p. 683 D und mehr bei Clinton I, p. 110 fgg. und Wachsmuth über den Stammbund der Dorier im Peloponnes II. A. I, S. 808.

2) Isocr. Archid. §. 18: *εὕρισκον Ἄργος μὲν κατ' ἀγχιστείαν αὐτῶν γινόμενον (Εὐρυσθέως γὰρ ἀποθανόντος μόνοι Ἡρακλειδῶν ἦσαν καταλελειμμένοι), Λακεδαίμονα δὲ κατὰ δόσιν (ἐκβληθεὶς γὰρ Τυνδάρεως ἐκ*

τῆς ἀρχῆς, ἐπειδὴ Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης ἐξ ἀνθρώπων ἠφανίσθησαν, καταγαγόντος αὐτὸν Ἡρακλέους δίδωσιν αὐτῷ τὴν χώραν διά τε τὴν εὐεργεσίαν ταύτην καὶ διὰ τὴν συγγένειαν τὴν πρὸς τοὺς παῖδας), Μεσσήνην δὲ δοριάλωτον ληφθεῖσαν (συληθεὶς γὰρ Ἡρακλῆς τὰς βοῦς τὰς ἐκ τῆς Ἐρυθείας ὑπὸ Νηλέως καὶ τῶν παίδων πλὴν ὑπὸ Νέστορος λαβὼν αὐτὴν αἰχμάλωτον τοὺς μὲν ἀδικήσαντας ἀπέκτεινεν, Νέστορι δὲ παρακατάθεται τὴν πόλιν) κ. τ. λ., vgl. Aristipp. in Epist. Socrat. 30 und Einzelnes mehr bei Apollod. II. 7. 3, Diodor. IV. 32. 33, Paus. II. 18. 7, V. 1. 1, Aelian. V. Hist. IV. 5 mit der Kritik von Müller Dorier I, S. 46 fgg.

3) *Τῷ πρεσβυτάτῳ γέρας ἐξηρέθη*, Julian. Epist. 35; vgl. Plat. Legg. III, p. 692 E und mehr bei Grote II, p. 409 fgg. 426 fgg.

4) Eurip. bei Strab. VIII, p. 563; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 7 und über die List selbst die verschiedenen Erzählungen bei Apollod. II. 8. 4, Pausan. IV. 3. 5, Polyaen. II. 6, Schol. Soph. Ajac. 1285. Der Fuchs Symbol der Messenier? C. Inscr. I, p. 87.

5) And. Lesart Patrokles; doch s. Marx ad Eph. p. 109 fgg. — Ueber die Entscheidung der Erstgeburt unter den Zwillingen für Eurysthenes s. Her. VI. 52.

6) Vgl. Curtius II, S. 209 fgg., aber auch Menander bei Stob. Serm. LVI. 7: *τὰ κακῶς τρέφοντα χωρὶ ἀνδρείους ποιεῖ.*

7) Paus. II. 26. 2; vgl. Müller Aegin. p. 40.

8) Vgl. Weissenborn Hellen S. 31 und Curtius Pelop. II, S. 433, die dieses wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Zusammenstellung mit Deiphontes bei Strabo VIII. 8. 5 und Scymnus 532 schliessen. Die Namensform schwankt, namentlich da er der jüngste Sohn des Temenus gewesen zu seyn scheint, den Andere Agräus oder Agelaus nennen; doch ist gerade für diesen die obige Form neuerdings durch Nicol. Damasc. in Müller's Historiogr. III, p. 376 bestätigt.

9) Paus. II. 6. 4.

10) Diodor. Fgm. l. VII T. IV, p. 13 Bipont., vgl. Paus. II. 4. 3, Schol. Pindar. Olymp. XIII. 17, und mehr bei Ruhnken. ad Vell. Paterc. I. 3, Marx ad Eph. p. 112, Wagner Corinth. p. 80, Weissenborn S. 41.

11) Her. V. 83; vgl. Müller Aegin. p. 43 fgg.

12) *Σύμπαντες αὐτὴν ἐπόλισαν γὰρ Δωριεῖς, πλεῖστοι Κορίνθιοί τε καὶ Μεσσήνιοι*, Scymnus 503; vgl. Her. V. 76, Str. IX, p. 602, XIV, p. 965, Paus. I. 39. 4, und über das Verhältniss zu Korinth insbes. die Sprichwörter *Μεγαρέων δάκρυα* Zenob. V. 8 und *Διὸς Κόρινθος* bei den Scholiasten zu Pind. Nem. VII. 105, Aristoph. Ran. 442, Plat. Euthyd. p. 292 E; auch Plut. Qu. gr. 17 und im Allg. Reinganum d. alte Megaris, Berlin 1825. 8 und Welcker Proleg. Theogn. p. XVIII.

13) Philonomus in Amyklae, Strabo VIII. 5. 4, p. 560, vgl. Müller Historiogr. III, p. 375 und Curtius Pelop. II, S. 246; Doridas und Hyantidas in Korinth selbst, Paus. II. 4. 3; Neliden in Pylus noch im zweiten messenischen Kriege nach Strabo p. 545 vgl. mit Paus. IV. 18. 1; 23. 1 und Plut. Apophth. Lac. p. 221 F; s. Müller Dor. I, S. 98.

14) S. Müller I, S. 77 fgg. 91 fgg., Plass II, S. 82 fgg., und was Thuc. IV. 42 von Solygios bei Korinth, Paus. II. 38 von Te-

menion bei Argos berichten: λοφός ἐστιν, ἐφ' ὃν Δωριῆς τὸ πάλαι ἱδρυθέντες τοῖς ἐν τῇ πόλει Κορινθίοις ἐπολέμουν οὖσιν Αἰολεῦσι, und: καταλαβὼν γὰρ καὶ ἐχυρωσάμενος τὸ χωρίον ἐπολέμει σὺν τοῖς Δωριεῦσιν αὐτόθι τὸν πρὸς Τισαμενὸν καὶ Ἀχαιοὺς πόλεμον: vgl. Ross Reiserouten I, S. 149.

15) Paus. III. 2. 6: ἐπὶ τούτου (Τηλέκλου) πόλεις Λακεδαιμόνιοι τῶν περιοικίδων πολέμῳ κρατήσαντες ἐξεῖλον Ἀμύκλας καὶ Φᾶριν καὶ Περάνθρας ἐχόντων ἔτι Ἀχαιῶν· τούτων Φαρῖται καὶ Γερανθρᾶται τὴν ἔφοδον τῶν Δωριέων καταπλαγέντες ἀπελθεῖν ἐκ Πελοποννήσου συγχωροῦνται ὑπόσπονδον· τοὺς δὲ Ἀμυκλαιεῖς οὐκ ἐξ ἐπιδρομῆς ἐκβάλλουσιν, ἀλλὰ ἀντισχόντας τε ἐπὶ πολὺ τῷ πολέμῳ καὶ ἔργα οὐκ ἄδοξα ἐπιδειξαμένους, also nicht bloss Empörung, wie es Clavier II, p. 168 fgg. mit Andern auffasst; vgl. Manso I. 2, S. 238 — 240, Thirlwall I, S. 281, Clinton II, p. 405. Eher gilt dieses von Mycenae und Tiryns, deren Unabhängigkeit zur Zeit der Perserkriege (Her. IX. 28, vgl. Müller I, S. 83, II, S. 56, Curtius II, S. 348) doch wohl nur mit der Her. VI. 83 erzählten Begebenheit zusammenhing; s. auch VIII. 73.

16) Vgl. Raoul-Rochette III, p. 113. 188. 195, und mehr unten C. IV.

§. 19.

Auch rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner ist übrigens ein doppeltes Verhältniss wohl zu unterscheiden, obgleich die Ursachen dieses Unterschieds nicht überall dieselben gewesen seyn mögen [1]). Ein Theil derselben behielt die persönliche Freiheit und das Eigenthumsrecht an Grund und Boden, musste jedoch den Siegern Tribut entrichten und Heeresfolge leisten, ohne die staatsbürgerlichen Rechte mit ihnen zu theilen; das waren die περίοικοι oder Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt [2]), von welcher in Lakonika die Dorier vorzugsweise Spartiaten heissen, während jenen nur der allgemeine Landesname Lacedaemonier blieb [3]); in Argos scheinen sie den besonderen Namen Orneaten geführt zu haben [4]). Andere dagegen, die auch ihre Feldmark an die Sieger verloren hatten, traten zu diesen in eine Leibeigenschaft, die sich von sonstiger Sclaverei nur dadurch unterschied, dass es dem einzelnen Herrn nicht frei stand sie zu entlassen oder ausser Landes zu verkaufen [5]); sie bestellten die Ländereien ihrer Herren gegen eine bestimmte Abgabe vom Ertrage derselben [6]) und begleiteten jene im Kriege als Waffenknechte [7]), in Nothfällen wohl selbst als Leichtbewaffnete [8]), woher sie in Sicyon κορυ-

νηφόροι, in Argos auch *γυμνῆτες* oder *γυμνήσιοι* hiessen [9]); in Lacedaemon war ihr Name Heloten [10]). Ein ähnliches Verhältniss hatte Eroberung oder Colonisation auch in andern Gegenden herbeigeführt, wo z. B. die Penesten der Thessalier [11]), die Bithyner in Byzanz [12]), die Kallicyrier in Syrakus [13]), die Mariandynen im pontischen Heraklea [14]) mit den spartanischen Heloten verglichen werden; gleichwie auch das Periökenverhältniss aus ähnlichen Ursachen vielfach wiederkehrt [15]); so scharf wie in Sparta werden jedoch beide selten auseinander gehalten [16]); und selbst in den übrigen Staaten des Peloponnes lassen die politischen Wirren der Folgezeit die Stellung des niederen Landvolkes nicht immer klar genug erkennen, um vereinzelte Ausdrücke wie *κυνόφαλοι* in Korinth [17]), oder *κατωνακοφόροι* in Sicyon [18]), geschweige denn *κονίποδες* in Epidaurus [19]), den Heloten auch nur analog zu setzen, mit welchen sie trotz aller Geringschätzigkeit der Bezeichnung doch zunächst nur die äussere Aehnlichkeit der Kleidung u. s. w. darbieten [20]).

1) Der gewöhnlichen Ansicht zufolge, jenachdem sie sich gutwillig ergeben hatten oder mit gewaffneter Hand bezwungen worden waren, vgl. Göttling im Hermes XXV, S. 131—142, Tittmann griech. Staatsv. S. 586 fgg., Schömann Antiqu. jur. publ. p. 107 fgg., Laurent droit des gens II, p. 59—66; dagegen macht G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. II, p. 45 fgg. wenigstens auf die Möglichkeit eines bereits früher (zwischen Achäern und Lelegern?) bestandenen Unterwürfigkeitsverhältnisses aufmerksam.

2) Isocr. Panath. §. 179: *μετὰ δὲ ταῦτα διελόντας τὸ πλῆθος αὐτῶν ὡς οἷόν τ' ἦν εἰς ἐλαχίστους εἰς τόπους κατοικίσαι μικροὺς καὶ πολλούς* (Strab. VIII, p. 557: *Λακεδαίμων ἑκατόμπολις*)· *ἁπάντων δ' ἀποστερήσαντας αὐτοὺς ὧν προσήκει μετέχειν τοὺς ἐλευθέρους, τοὺς πλείστους ἐπιθεῖναι τῶν κινδύνων αὐτοῖς κ. τ. λ.*, vgl. Her. IX. 11 mit Valcken. p. 696 und Larcher p. 378, auch Paus. IV. 8. 3, und mehr bei Hüllmann Staatsv. d. Alterth. S. 87 fgg. und Müller Dor. II, S. 21—30.

3) Vgl. Valck. ad Herod. VII. 134 und Clinton II, p. 401 fgg., ohne jedoch die Spartiaten von dem Namen Lacedämonier auszuschliessen, der im Gegentheil der amtliche der spartanischen Regierung selbst ist und überall angewendet wird, wo sie als Macht gegen Aussen auftritt, Lachmann spartan. Staatsv. S. 117.

4) Her. VIII. 73; vgl. Müller Aegin. p. 48 und Curtius Pelop. II, S. 479. Anders freilich Arnold und Göller zu Thuc. V. 68, wo *Κλεωναῖοι καὶ Ὀρνεᾶται* als *ξύμμαχοι* der Argiver vorkommen?

5) Strabo VIII. 5. 4, p. 561: *δούλους ἐπὶ τακτοῖς τισίν, ὥστε τὸν*

ἔχοντα μήτ' ἐλευθεροῦν ἐξεῖναι μήτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὅρων τούτους: vgl. Paus. III. 20. 6: *Λακεδαιμονίων δοῦλοι τοῦ κοινοῦ*, und Poll. Onom. III. 83: *μεταξὺ ἐλευθέρων καὶ δούλων*, was St. John Hellenes III, p. 39 nicht bestreiten durfte; richtiger Wachsmuth I, S. 403.

6) Plat. Legg. VII, p. 806 E: *γεωργίαι ἐκδεδομέναι δούλοις ἀπαρχὴν τῶν ἐκ τῆς γῆς ἀποτελοῦσιν ἱκανὴν ἀνθρώποις ζῶσι κοσμίως*: vgl. Aristot. Politic. II. 3. 13 und mehr bei Müller II, S. 33 fgg. und Lachmann S. 148.

7) *Θεράποντες* s. v. a. *ὁπλοφόροι δοῦλοι*, Eustath. ad Dionys. Perieg. 533; vielleicht auch *ὑπασπισταί* Xenoph. Hell. IV. 5. 14, wofern diese nicht vielmehr den *ἐρικτῆρες* Ath. VI. 102 entsprechen; vgl. Wachsmuth II, S. 296.

8) Her. IX. 10. 28; vgl. Thuc. V. 57 und mehr bei Rüstow u. Köchly Gesch. d. griech. Kriegswesens S. 49 fgg.

9) S. Pollux und Eustath. l. c. oder Steph. Byz. s. v. *Χίος*: *οὗτοι δὲ πρῶτοι ἐχρήσαντο θεράπουσιν, ὡς Λακεδαιμόνιοι τοῖς Εἵλωσι καὶ Ἀργεῖοι τοῖς Γυμνησίοις καὶ Σικυώνιοι τοῖς Κορυνηφόροις κ. τ. λ.* mit Ruhnken. ad Tim. Gloss. Plat. p. 213 und Hesych. I, p. 165: *γυμνῆτες οἱ μὴ ἔχοντες ὅπλα, οἱ δὲ τοὺς σφενδονήτας.*

10) Capperonnier sur l'histoire et l'esclavage des Hilotes, in M. de l'A. d. Inscr. XXIII, p. 271 fgg. J. C. Schlaeger de Helotibus Lacedaemoniorum servis, Helmst. 1730. 4. C. G. Nykopp de Helotibus Spart. servis, Abo 1820. 21. 4. *Εἵλωτες* oder *Εἰλῶται* von der Stadt Helos, vgl. Steph. Byz. p. 269 Mein. und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 20, Sturz ad Hellan. p. 56, Göttling ad Aristot. Politic. p. 465, obgleich davon gewöhnlicher *Ἑλεῖοι* (Strabo VIII, p. 561) oder *Ἑλεᾶται* (Ath. VI. 102) gebildet wird, so dass Andere mit Lennep Etymol. I, p. 257 und Müller Proleg. S. 429 die Ableitung von *ἕλω* = *αἱρέω* vorzogen; doch kennt diese kein Alter, vgl. Schmidt Zeitschr. f. Gesch. Berlin 1844. 8, I, S. 474, und so viel ist gewiss, dass die Spartiaten gerade die fruchtbare Niederung (*ἕλος*) am Eurotas sich zueigneten; vgl. Kortüm S. 33, Lachmann S. 114, und insbes. Curtius II, S. 216 fgg. 289.

11) Ath. VI. 85: *ἐμφιλοχωρήσαντες παρέδωκαν ἑαυτοὺς τοῖς Θετταλοῖς δουλεύειν καθ' ὁμολογίας, ἐφ' ᾧ οὔτε ἐξάξουσιν αὐτοὺς ἐκ τῆς χώρας οὔτε ἀποκτενοῦσιν, αὐτοὶ δὲ τὴν χώραν αὐτοῖς ἐργαζόμενοι τὰς συντάξεις ἀποδώσουσιν· οὗτοι οὖν οἱ κατὰ τὰς ὁμολογίας καταμείναντες καὶ παραδόντες ἑαυτοὺς ἐκλήθησαν τότε μὲν μενέσται, νῦν δὲ πενέσται, καὶ πολλοὶ τῶν κυρίων ἑαυτῶν εἰσὶν εὐπορώτεροι*: vgl. Dionys. Hal. II. 9 und Sturz Lex. Xenoph. III, p. 501.

12) Ath. VI. 101: *Φύλαρχος δὲ καὶ Βυζαντίους φησὶν οὕτω Βιθυνῶν δεσπόσαι ὡς Λακεδαιμονίους τῶν εἱλώτων.*

13) Suidas II, p. 231: *Καλλικύριοι οἱ ἀντὶ τῶν γεωμόρων ἐν Συρακούσαις γενόμενοι πολλοί τινες τὸ πλῆθος . . . ὅμοιοι τοῖς Λακεδαιμονίων εἵλωσι καὶ παρὰ Θεσσαλοῖς πενέσταις καὶ παρὰ Κρησὶ κληρώταις*: vgl. Phot. Lex. p. 165, wo sie *Κιλλικύριοι* heissen, und mehr bei Valck. ad Herod. VII. 155 und Welcker ad Theogn. p. XIX.

14) *Μαριανδύνων δωροφόροι*, Poll. III. 83; vgl. Plat. Legg. VI, p. 776 D und mehr bei Schneider ad Aristot. Politic. VII. 5. 7 und Polsberw de Heraclea p. 41.

15) Wachsmuth I, S. 393 fgg.

16) In Argos nennt Her. VI. 82 *δοῦλοι*, was Aristot. Politic. V.

3. 8 περίοικοι, vgl. Plut. mul. virt. p. 245 F; und Aehnliches wiederholt sich in Kreta, Aristot. II. 6. 3 und 7. 3, in Thessalien, Xenoph. Hell. VI. 1. 7 und Ath. VI. 88, namentlich wo den Leibeigenen später Kaufsclaven gegenüberstehn; s. Priv. Alt. §. 12, not. 16. Ob auch Lacedaemon deren hatte? Manso I. 2, S. 140.

17) Hesych. II, p. 382.

18) Ath. VI. 101: παρὰ Σικυωνίοις κατωνακοφόρους καλεῖσθαι δούλους τινάς, παραπλησίους ὄντας τοῖς ἐπευνάκταις: vgl. Poll. VII. 68 und Pierson ad Moer. p. 225.

19) Plut. Qu. gr. c. 1: τοῦ δὲ δήμου τὸ πλεῖστον ἐν ἀγρῷ διέτριβεν· ἐκαλοῦντο δὲ κονίποδες, ὡς συμβαλεῖν ἔστι, ἀπὸ τῶν ποδῶν γνωριζόμενοι κεκονιμένων, ὁπότε κατέλθοιεν εἰς τὴν πόλιν: vgl. Hesych. II, p. 312.

20) Schafpelz und Mütze von Hundsfell, Ath. XIV. 74; vgl. Müller Dor. II, S. 40 fgg. und Welcker ad Theogn. p. XXXV.

CAP. II.

Staatliche Entwickelung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20.

Ueberhaupt scheint die nächste Folge der Eroberung für die Sieger selbst keineswegs eine günstige gewesen zu seyn, und das Verhältniss der Unterworfenen zwischen den Königen und ihrem Volke selbst zu Streitigkeiten geführt zu haben, die zunächst zum Nachtheile der erstern ausschlugen und dadurch auch die Lage der Besiegten mitunter wesentlich änderten [1]). Temenus in Argos [2]) und Kresphontes in Messenien [3]) sollen bereits die Opfer solcher Wirren geworden seyn, und gleichwie des lezteren Dynastie ihren Namen nicht von ihm sondern von seinem Sohne Aepytus führt [4]), so ist es Thatsache, dass die beiden von den Söhnen des Aristodemus entsprungenen spartanischen Königshäuser nicht Eurysthenniden und Prokliden, sondern vielmehr Agiaden und Eurypontiden genannt wurden [5]); als Ursache davon aber wird angegeben, dass die ersten Könige sich durch übermässige Begünstigung der früheren Landeseinwohner den Hass ihrer Dorier zugezogen hätten [6]). Dass jene zu dem Könige in einem nähern und gleichsam persönlichen Abhängigkeitsverhältniss standen, lässt sich daraus schliessen,

dass selbst noch der Tribut der lacedämonischen Periöken ausdrücklich den Königen gezahlt ward [7]) und dieselben bei dem Tode eines Königs zu Trauer und Leichenbegleitung verpflichtet waren [8]); dieses Verhältniss aber scheint ursprünglich im Sinne einer förmlichen Hausmacht aufgefasst und die alte Einwohnerschaft dem siegreichen Volke in einer Weise gleichgestellt worden zu seyn, die diesem Besorgnisse für seine eigenen Rechte einflösste. In Lakonika [9]) und Messenien [10]) hören wir von einer Landeseintheilung in selbständige Bezirke, die durch Unterkönige regiert werden; anderwärts finden wir noch später die drei dorischen Phylen mit einer oder mehren ähnlichen verbunden, deren Namen sie als Inbegriff der früheren Bevölkerung erkennen lassen [11]), und daraus musste nothwendig ein Kampf um die beiderseitigen Ansprüche hervorgehn, der um so zerrüttender wirkte, als er zugleich ein Kampf der Könige mit ihrem eigenen Volke war [12]). In den meisten Staaten zog das Königthum den Kürzern [13]) und wich früher oder später einer Aristokratie der dorischen Geschlechter, deren weitere Schicksale mit der allgemeinen Entwickelung der griechischen Staatsformen zusammenfallen [14]); nur in Lakonika, wo gleichfalls schon volle Zerrüttung herrschte [15]), gelang es Lykurg's Staatsweisheit die streitenden Factoren zu dauernder Eintracht zu versöhnen und zugleich wenigstens diesen Theil des dorischen Stammes zu der kriegerischen Zucht und Sittenstrenge [16]) zurückzuführen, die derselbe ausserdem nur noch in seinen kretischen Colonien unter dem Schutze ihrer insularischen Lage bewahrt hatte.

1) Vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 3 fgg.

2) Müller Historiogr. II, p. VIII und III, p. 376: *ὅτι Τήμενος ὑπὸ τῶν ἑαυτοῦ παίδων ἀπέθανε διὰ αἰτίαν τοιάνδε· ἦσαν αὐτῷ τέσσαρες υἱεῖς . . . θυγάτηρ δὲ τοὔνομα Ἱρνηθώ, ἥντινα ἔδωκε γυναῖκα Δηϊφόντῃ τῷ Ἀντιμάχου τοῦ Θρασυάνορος τοῦ Κτησίππου τοῦ Ἡρακλέους· στέργων οὖν ταύτην καὶ τὸν γαμβρὸν πολὺ μᾶλλον ἢ τοὺς υἱεῖς καὶ εἰς ἅπαντα χρώμενος διετέλει· ἐπὶ τούτῳ οἱ νεανίσκοι βαρέως φέροντες ἐξεῦρον κακούργους ἀνθρώπους, οὓς ἐπὶ μισθῷ ἔπεισαν τὸν Τήμενον ἀνελεῖν;* vgl. Apollod. II. 8. 5, Paus. II. 19. 1 und 28. 3, aus welcher letztern Stelle wir zugleich mit ziemlicher Sicherheit schliessen können,

dass hier nicht etwa eine blosse Pallastintrigue, sondern ein historischer Mythus vorliegt, in welchem Hyrnetho eben die alte Landesbevölkerung vertritt; s. unten not. 11.

3) Isocr. Archid. §. 22: *Μεσσήνιοι δ' εἰς τοῦτ' ἀσεβείας ἦλθον, ὥστ' ἐπιβουλεύσαντες ἀπέκτειναν Κρεσφόντην;* vgl. unten not. 6 und 10.

4) Paus. IV. 3. 8: *ὁ δὲ Αἴπυτος περιγίνεται μόνος τοῦ οἴκου, καὶ ὡς ἀνὴρ ἐγένετο, οἱ Ἀρκάδες κατάγουσιν αὐτὸν εἰς Μεσσήνην, συγκατήγαγον δὲ καὶ οἱ λοιποὶ βασιλεῖς τῶν Δωριέων οἵ τε Ἀριστοδήμου παῖδες καὶ Κεῖσος ὁ Τημένου ... προσαγόμενος δὲ τοὺς μὲν ἐν τέλει Μεσσηνίων θεραπείαις, ὅσοι δὲ ἦσαν τοῦ δήμου δωρεαῖς, ἐς τοσοῦτο προέβη τιμῆς, ὡς καὶ τοὺς ἀπογόνους Αἰπυτίδας ἀντὶ Ἡρακλειδῶν κληθῆναι.*

5) Paus. III. 7. 1; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 2 und Apophth. Lac. p. 231 mit Buttmann Mythol. II, S. 166, der jedoch daraus nicht folgern durfte, dass die früheru Regierungen überall mythisch seyen.

6) Paus. IV. 3. 7: *Μεσσηνίων δὲ τῶν ἀρχαίων οὐκ ἐγένετο ὑπὸ τῶν Δωριέων ὁ δῆμος ἀνάστατος, ἀλλὰ βασιλεύεσθαί τε συγχωροῦσιν ὑπὸ Κρεσφόντου καὶ ἀναδάσασθαι πρὸς τοὺς Δωριεῖς τὴν γῆν· διοικούμενον δὲ αὐτὸν τὰ πολλὰ ἐς χάριν τοῦ δήμου μᾶλλον οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες αὐτόν τε Κρεσφόντην ἐπαναστάντες καὶ τοὺς υἱοὺς ἀποκτείνουσι τοὺς λοιπούς:* Strabo VIII. 5. 5, p. 562: *ἐκείνοις δὲ καίπερ οἰκισταῖς γενομένοις μηδὲ τοῦτο δεδόσθαι ὥστε τοὺς ἀπ' αὐτῶν τοὺς μὲν Εὐρυσθενίδας, τοὺς δὲ Προκλείδας καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοὺς μὲν Ἀγίδας ἀπὸ Ἄγιδος τοῦ Εὐρυσθένους, τοὺς δ' Εὐρυπωντίδας ἀπὸ Εὐρυπῶντος τοῦ Προκλέους· τοὺς μὲν γὰρ δυναστεῦσαι δικαίως, τοὺς δὲ δεξαμένους ἐπήλυδας ἀνθρώπους δι' ἐκείνων δυναστεῦσαι κ. τ. λ.*

7) Plat. Alcib. p. 123 A: *Ἔτι δὲ καὶ ὁ βασιλικὸς φόρος οὐκ ὀλίγος γίγνεται, ὃν τελοῦσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς βασιλεῦσι.*

8) Her. VI. 58; Aelian. V. Hist. VI. 1; Paus. IV. 14. 4.

9) Strabo VIII. 5. 4, p. 560: *φησὶ δ' Ἔφορος τοὺς κατασχόντας τὴν Λακωνικὴν Ἡρακλείδας διελεῖν εἰς ἕξ μέρη καὶ πολίσαι (πόλεις?) τὴν χώραν. . . τὴν δὲ Σπάρτην βασίλειον ἀποῆναι σφίσιν αὐτοῖς, εἰς δὲ τὰς ἄλλας πέμψαι βασιλέας, ἐπιτρέψαντας δέχεσθαι συνοίκους τοὺς βουλομένους τῶν ξένων διὰ τὴν λειπανδρίαν* (Aristot. Politic. II. 6. 12) *... ὑπακούοντας δ' ἅπαντας τοὺς περιοίκους Σπαρτιατῶν ὁμῶς ἰσονόμους εἶναι μετέχοντας καὶ πολιτείας καὶ ἀρχείων· Ἄγιν δὲ τὸν Εὐρυσθένους ἀφελέσθαι τὴν ἰσοτιμίαν καὶ συντελεῖν προστάξαι τῇ Σπάρτῃ.* Die Namen der sechs Orte sind theilweise verdorben; nach Curtius Pelop. II, S. 309 wahrscheinlich (ausser Sparta) Amyklae, Las, Aegys, Pharäa, Böae; ganz verkehrt aber ist es, wenn G. Weber de Gytheo, Heidelb. 1832. 8, p. 20 und Lachmann spartan. Staatsv. S. 183 diese Eintheilung in eine spätere Zeit verlegen, wo Lacedaemon vielmehr *ἑκατόμπολις* heisst, Strabo VIII, p. 557.

10) Strabo VIII. 4. 7, p. 555 nach Curtius II, S. 188: *Ἔφορος τὸν Κρεσφόντην, ἐπειδὴ εἶλε Μεσσήνην, διελεῖν φησὶν εἰς πέντε πόλεις αὐτήν, ὥστε Στενύκλαρον μὲν ἐν τῷ μέσῳ τῆς χώρας ταύτης κειμένην ἀποδεῖξαι βασίλειον αὐτῷ, εἰς δὲ τὰς ἄλλας βασιλέας πέμψαι, Πύλον τε καὶ Ῥίον καὶ Μεσόλαν καὶ Ὑαμεῖτιν, ποιήσαντα ἰσονόμους πάντας τοῖς Δωριεῦσι τοὺς Μεσσηνίους, ἀγανακτούντων δὲ τῶν Δωριέων μεταγνόντα μόνον τὸν Στενύκλαρον νομίσαι πόλιν, εἰς τοῦτον δὲ καὶ τοὺς Δωριέας συναγαγεῖν πάντας.*

11) So in Sicyon Aegialeer, Herod. V. 68, in Argos Hyrnethier, C. Inscr. I, p. 579, in Phlius vielleicht *Χθονοφύλη*, Müller Dor. II, S. 60; in Korinth acht Phylen, Apostol. Proverb. XIII. 93:

οἱ δὲ ὅτι Ἀλήτης κατὰ χρησμὸν τοὺς Κορινθίους συνοικίζειν ὀκτὼ φυλὰς ἐποίησε τοὺς πολίτας καὶ ὀκτὼ μέρη τὴν πόλιν, wozu wohl auch die κυνόφαλοι §. 19, not. 17.

12) Plat. Legg. III, p. 690 E: τί παρὰ ταῦτα ἁμαρτόντες οἱ περί τε Ἄργος καὶ Μεσσήνην βασιλῆς αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν Ἑλλήνων δύναμιν οὖσαν θαυμαστὴν ἐν τῷ τότε χρόνῳ διέφθειραν; ἆρ' οὐκ ἀγνοήσαντες τὸν Ἡσίοδον ὀρθότατα λέγοντα, ὡς τὸ ἥμισυ τοῦ παντὸς πολλάκις ἐστὶ πλέον; daher auch Erbkönige τύραννοι, Aristot. Politic. V. 8. 4 und 10. 3, vgl. Plat. Epist. VIII, p. 354 B und Heracl. Pol. 2: Λυκοῦργος καταλαβὼν πολλὴν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρίλαον τυραννικῶς ἄρχοντα.

13) Plut. V. Lycurg. c. 7: ὥστε μὴ παθεῖν, ἃ Μεσσήνιοι καὶ Ἀργεῖοι τοὺς παρ' αὐτοῖς βασιλεῖς ἔδρασαν, μηδὲν ἐνδοῦναι μηδὲ χαλάσαι τῆς ἐξουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικὸν ἐθελήσαντας· ὃ καὶ μάλιστα τὴν Λυκούργου σοφίαν καὶ πρόνοιαν ἐποίησε φανερὰν εἰς τὰς Μεσσηνίων καὶ Ἀργείων, συγγενῶν καὶ γειτόνων, δήμων καὶ βασιλέων στάσεις καὶ κακοπολιτείας ἀφορῶσιν· οἳ τῶν ἴσων ἀπ' ἀρχῆς τετυχηκότες, ἐν δὲ τῷ κλήρῳ καὶ πλέον ἔχειν ἐκείνων δόξαντες, οὐκ ἐπὶ πολὺν χρόνον εὐδαιμόνησαν, ἀλλ' ὕβρει μὲν τῶν βασιλέων, οὐκ – εὐπειθίᾳ δὲ τῶν ὄχλων τὰ καθεστηκότα συνταράξαντες ἔδειξαν κ. τ. λ. Vgl. Paus. II. 19 und mehr unten §. 56, not. 13.

14) Vgl. Isocr. Panath. §. 177: οἱ μὲν Ἄργος λαχόντες καὶ Μεσσήνην παραπλησίως διῴκουν τὰ σφέτερ' αὐτῶν τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι, τὸ δὲ τρίτον μέρος αὐτῶν, οὓς καλοῦμεν νῦν Λακεδαιμονίους, στασιάσαι μέν φασιν αὐτοὺς οἱ τἀκείνων ἀκριβοῦντες ὡς οὐδένας ἄλλους τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ., obgleich dessen Darstellung dadurch allerdings höchst verkehrt wird, dass er die Periöken als ursprünglichen δῆμος betrachtet, was sie gerade in Lacedaemon nie, und auch in den übrigen Staaten erst in Folge der erwähnten Entwickelung geworden sind.

15) Her. I. 65: τὸ δὲ ἔτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων: vgl. Thuc. I. 18 und Plut. V. Lycurg. c. 2: τοῦ μὲν δήμου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὕστερον βασιλέων τὰ μὲν ἀπεχθανομένων τῷ βιάζεσθαι τοὺς πολλούς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἢ δι' ἀσθένειαν ὑποφερομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχε τὴν Σπάρτην ἐπὶ πολὺν χρόνον.

16) Isocr. Areop. §. 7: Λακεδαιμόνιοι τὸ μὲν παλαιὸν ἐκ φαύλων καὶ ταπεινῶν πόλεων ὁρμηθέντες διὰ τὸ σωφρόνως ζῆν καὶ στρατιωτικῶς κατέσχον Πελοπόννησον κ. τ. λ.

§. 21.

Dorier kennt in Kreta schon die Odyssee [1]), und die Sage lässt sie von Thessalien aus unter Dorus Sohne Tektamus [2]) auf diese Insel kommen, so dass bereits Minos als Dorier zu betrachten wäre [3]) und die jedenfalls höchst bemerkenswerthe Thätigkeit, die sich bereits mehre Menschenalter vor dem trojanischen Kriege [4]) theils in Reinigung des ägäischen Meeres von Freibeutern [5]) theils in gesetzgeberischer Sittigung des eignen Landes an sei-

nen Namen knüpft [6]), gleichsam als Vorläuferinn der geschichtlichen Bedeutung jenes Stammes gelten könnte; doch genügen auch die Colonien, welche sechzig bis achtzig Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes aus dem Peloponnes nach Lyktus, Gortyna u. s. w. gegangen waren [7]), um zu erklären, wie Lykurg sich gerade durch einen längern Aufenthalt in Kreta zum Wiederhersteller des dorischen Geistes in seiner Vaterstadt gebildet haben soll [8]). Denn so muss es aufgefasst werden, wenn die lykurgische Gesetzgebung selbst wohl als eine Nachahmung der kretischen dargestellt wird [9]); nicht dass Lykurg positive Einrichtungen eines fremden Staates auf den heimischen übertragen, sondern dass er für die genannte sittliche Grundlage des dorischen Charakters [10]), auf die er sein Volk zurückführen wollte, entsprechende Beispiele und Formen gesucht habe; wie denn auch die Aehnlichkeit beider Verfassungen weit mehr in den Sitten des täglichen Lebens als in dem Staatsorganismus der einzelnen Städte beruht. Hinsichtlich des leztern [11]) beschränkt sie sich auf das, was wir über die Macht der Beamten und ihr Verhältniss zur Volksgemeinde hören, die lediglich mit Ja oder Nein über die Anträge des Rathes zu entscheiden hatte [12]); Könige besass Kreta wohl nur in sehr früher Zeit; und die an deren Stelle getretenen zehn Kosmen [13]), die aus gewissen Familien und ohne besondere Rücksicht auf Würdigkeit erwählt wurden [14]), werden eben so uneigentlich mit den spartanischen Ephoren verglichen [15]), wie die kretischen Ritter mit den dortigen auch nicht viel mehr als den Namen getheilt zu haben scheinen [16]). Am ähnlichsten war noch der Rath der Dreissig, der sich aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte und die eigentliche Regierungs- und Oberrichtergewalt ausübte, ohne an schriftliche Gesetze gebunden oder jemanden verantwortlich zu seyn [17]); die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren eigenen Amtsgenossen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesezt, ja bisweilen die ganze Behörde

aufgelöst [18]), und daraus scheint zulezt der demokratische Charakter der Staatsform hervorgegangen zu seyn, der in späterer Zeit, auch wenn er die Namen der Aemter beibehielt [19]), doch ihre Stellung zum Ganzen wesentlich änderte [20]).

1) Odyss. XIX. 177: *Δωριέες τριχάϊκες*: vgl. Etymol. M. p. 768 und Strabo X. 4. 6, p. 729 mit Hoeck Kreta II, S. 17, Müller Dor. I, S. 29 und Proleg. S. 399, Marx ad Eph. fgm. p. 163.

2) Oder Teutamus; vgl. Müller Etr. I, S. 94 und im Allg. Diod. IV. 60, V. 80 mit Raoul-Rochette Col. II, p. 132 fgg. und Clavier I, p. 338.

3) Als Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Tektamus, vgl. Müller I, S. 31 und Hoeck II, S. 15—39, der übrigens die ganze Sage entschieden bestreitet und vor dem Heraklidenzuge keinen dorischen Einfluss auf Kreta anerkennen will. Eben so Schlosser univ. histor. Uebersicht I. 1, S. 308, Thirlwall I, S. 146; Grote II, p. 40; anders Buttmann Mythol. II, S. 211.

4) Her. VII. 171; vgl. Iliad. XIII. 450, Odyss. XIX. 178 und im Allg. Clinton I, p. 71.

5) Thucyd. I. 4 u. 8; vgl. Her. I. 171, Aristot. Politic. II. 7. 2, Str. XIV, p. 976, und mehr bei Meursius Creta Cyprus Rhodus, Amst. 1675. 4, p. 127, Böcler Diss. acad. II, p. 1073, Heeren Ideen III. 1, S. 111, Hoeck II, S. 181 fgg.

6) Diodor. V. 78; vgl. Strabo X, p. 729 fgg. und mehr bei Davis. ad Cic. Tuscul. II. 13 und Ast ad Plat. Legg. p. 7. Freilich schieden schon die Alten zwei Könige dieses Stammes, von welchen dann der Gesetzgeber der ältere wäre; vgl. die parische Chronik Ep. 11 und Plut. V. Thes. c. 20 mit Banier in Hist. de l'A. d. Inscr. III, p. 49, Larcher Hérodote II, p. 338, Manso Sparta I, 2, S. 99, Beck Weltgesch. I, S. 885; doch ist dieser Nothbehelf längst von Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 335—338, Clavier I, p. 276, Neumann Cretic. spec. p. 52 u. A. beseitigt.

7) Plat. Legg. IV, p. 708 E: *καίτοι τινὰς ὑμῖν ἐκ τε Ἄργους ὁρῶ καὶ Αἰγίνης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς τὴν χώραν κατῳκισμένους.* Althämenes kam von Argos (Str. X, p. 735, vgl. unten §. 79, n. 2; freilich anders Apollod. III. 2. 1); Pollis von Lakonika (Plut. Mul. virt. p. 247 und Qu. gr. 21); ob er Gortyna (Conon. 36) oder Lyktus angelegt, ist ungewiss; jedenfalls galt lezteres namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. II. 7. 1; Strabo X, 4. 17, p. 737) und treueste Bewahrerinn alter Sitte (Polyb. IV. 54), hinter der das minoische Knosus weit zurückstand. Beide führen übrigens neben Doriern auch Minyer und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta, Amykläon, Mycenae, Therapnae; vgl. Müller Orchom. S. 317 und im Allg. Hoeck II, S. 417 — 447.

8) Vgl. Ephorus bei Strabo X. 4. 18 und Plut. V. Lycurg. c. 4 mit der Kritik von Hoeck III, S. 11—19 und 432 fgg.

9) *Ἀδελφοὶ νόμοι* Plat. Legg. III, p. 683 A; vgl. 693 E und IV, p. 712 E, auch den pseudoplatonischen Minos p. 318 fgg. und Aristot. Politic. II. 7: *καὶ γὰρ ἔοικε καὶ λέγεται δὲ τὰ πλεῖστα μιμι-*

μῆσθαι τὴν Κρητικὴν πολιτείαν ἢ τῶν Λακώνων . . . φασὶ γὰρ τὸν Λυκοῦργον, ὅτε τὴν ἐπιτροπείαν τὴν Χαριλάου τοῦ βασιλέως καταλιπὼν ἐπεδήμησε, τότε τὸν πλεῖστον διατρῖψαι χρόνον περὶ τὴν Κρήτην διὰ τὴν συγγένειαν· ἄποικοι γὰρ οἱ Λύττιοι τῶν Λακώνων ἦσαν, κατέλαβον δ' οἱ πρὸς τὴν ἀποικίαν ἐλθόντες τὴν τάξιν τῶν νόμων ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς τότε κατοικοῦσι· διὸ καὶ νῦν οἱ περίοικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνω πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων.

10) *Ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη*, Polyb. VI. 48; vgl. Thucyd. I, 84, C. Inscr. I, n. 1350 und im Allg. Plat. Politic. p. 306 fgg. und Republ. III, p. 410 fgg.

11) Ausser den Hauptzeugen Ephorus bei Strabo l. c. und Aristoteles mit dem Excurs von Göttling p. 472 fgg. vgl. hierüber Meurs. Creta III. 8—14, p. 162—192; Buhle in Wiedeburg's humanist. Magazin 1787, S. 114—142, P. J. Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. A. III, p. 332 fgg., Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 329 fgg., Manso Sparta I. 2, S. 98—121, C. F. Neumann rerum Creticarum spec. Gott. 1820. 8, p. 68 fgg., Tittmann S. 412—420, Hoeck III, S. 1—39, Pastoret V, p. 63—196, Schömann Antiqu. p. 149—160, Thirlwall I, S. 299 fgg., Lerminier Hist. des legisl. I, p. 67—87. Die Unabhängigkeit der einzelnen Städte verhindert nicht, dass ihre inneren Einrichtungen im Wesentlichen gleich waren, s. Müller Dor. II, S. 134, Tittmann S. 734, Hoeck III, S. 21; mag auch Einzelnes fälschlich von Lyktus auf alle übergetragen seyn, vgl. Wachsmuth de veterum script. levitate, Lips. 1825. 4, p. 8 und Hoeck III, S. 431; über ihre Vereinigung in Zeiten der Gefahr (*συγκρητισμός*) Plut. frat. amor. c. 19, Etymol. M. p. 732. 55, und mehr bei Neumann p. 92 fgg.

12) Aristot. II. 7. 4: *ἐκκλησίας δὲ μετέχουσι πάντες· κυρία δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συνεπιψηφίσαι τὰ δοκοῦντα τοῖς γέρουσι καὶ τοῖς κόσμοις*: was jedoch ein Verwerfungsrecht nicht ausschliesst; s. Müller Proleg. S. 430 und Schömann p. 154 gegen Göttling im Hermes XXV, S. 148 und Lachmann spartan. Staatsv. S. 199.

13) *Κόσμοι*, auch *κόσμιοι*? vgl. Welcker kret. Kolonie in Theben S. 26 und Böckh C. Inscr. II, p. 405.

14) *Γίνονται γὰρ οἱ τυχόντες*, Aristot. §. 5. Auf jährlichen Wechsel, den Polyb. VI. 46 bezeugt, deutet auch die Formel *οἱ ἀεὶ κοσμοῦντες*; vgl. Hoeck III, S. 48 und Valcken. ad Theocr. p. 272.

15) Vgl. Cic. de Rep. II. 33 und mehr bei v. Dale Diss. IX. 2, p. 747—760; dagegen Müller II, S. 130 und Hoeck III, S. 49. Nur eine äussere Aehnlichkeit ist, dass der erste (*πρωτόκοσμος*) dem Jahre den Namen gibt.

16) Vgl. Ephor. bei Strab. X, p. 738 und darüber Hoeck S. 58.

17) Ephor. das. p. 741: *περὶ δὲ τῶν μεγίστων συμβούλοις χρῶνται τοῖς γέρουσι καλουμένοις· καθίστανται δ' εἰς τοῦτο τὸ ξυνέδριον οἱ τῆς τῶν κόσμων ἀρχῆς ἠξιωμένοι καὶ τἆλλα δόκιμοι κρινόμενοι*: vgl. Aristot. II. 7. 6: *τὸ γὰρ ἀνυπεύθυνον καὶ τὸ διὰ βίου μεῖζόν ἐστι γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματα ἄρχειν ἀλλ' αὐτογνώμονας ἐπισφαλές*. Der oberste heisst *πρύτανις*, Valcken. ad Theocr. p. 319; was jedoch überhaupt Ehrenname ist, vgl. Böckh C. Inscr. II, p 407.

18) *Ἀκοσμία*, vgl. Hoeck S. 64.

19) S. die Inschriften von Sacc. III a. Chr. abwärts bei Chishull Antiqu. asiatt. London 1728 und daraus C. Inscr. n. 2554 fgg.;

Einzelnes mehr auch bei Rob. Pashley Travels, Lond. 1837. 8, I, p. 155, II, p. 109, Lebas in Revue de Philol. 1845 I, p. 266 fgg. und Naber in Mnemosyne 1852 p. 75 fgg. 106 fgg.

20) Vgl. Polyb. VI. 46 fgg. mit Hoeck III. S. 70—95, 472—482 und Böckh C. Inscr. II, p. 397 fgg. 634 fgg.

§. 22.

Desto näher steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta und kann insofern mehrfach als Vorbild jener betrachtet werden. Die ganze Erziehung trug fortwährend den kriegerischen Charakter, dem der dorische Stamm von Altersher seine Existenz und neuerdings seine Macht und Blüthe verdankte [1]; an die daraus hervorgehenden gymnastischen Uebungen [2] schloss sich die Knabenliebe, die hier wie in Sparta gesetzlich anerkannt und als ein Mittel das jüngere Geschlecht dem ältern nachzubilden begünstigt ward [3]; und in ähnlicher Art gewöhnte die tägliche Gemeinschaft in Syssitien und sonstigem Verkehre, wozu sich die Jünglinge in *ἀγέλας* [4], die Erwachsenen mit ihren Kindern in *ἀνδρεῖα* vereinigten [5], das herrschende Volk der Freien in ritterlichem Geiste zusammenzuhalten oder zu wetteifern, während der Ackerbau mit seinen Einzelinteressen den Unfreien überlassen blieb [6]. Nur die Gleichheit und Unveräusserlichkeit des Grundeigenthums war hier nicht wie in Lacedämon gesetzlich; die Syssitien oder Gemeinspeisungen wurden daher aus einer öffentlichen Casse bestritten, in welcher die verhältnissmässigen Beiträge der Einzelnen mit den Einkünften zusammenflossen, die der Staat theils aus dem Ertrage des Gemeindelandes, theils aus den Abgaben seiner Unterthanen zog [7]; und dem entsprechend werden auch rücksichtlich der abhängigen Landeseinwohner dreierlei Classen unterschieden: *ὑπήκοοι*, die als zinspflichtige Unterthanen den Periöken der Lacedämonier entsprechen [8], *μνῶϊται* oder *μνῶται*, Leibeigene auf den Besitzungen des Staats [9], und *κλαρῶται* oder *ἀφαμιῶται*, dergleichen auf den Grundstücken der einzelnen Bürger, welchen sie gleich den Heloten

bestimmte Theile des Erträgnisses zahlen mussten [10]). Abgesehn davon genossen übrigens auch alle diese jede Art persönlicher Freiheit, die mit ihrer staatsbürgerlichen Rechtlosigkeit vereinbar war [11]); zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten hatte man gekaufte Sclaven [12]); und mit der Zeit scheint überhaupt auf Kreta die mercantilische und industrielle Richtung dergestalt die Oberhand gewonnen zu haben, dass es schwer hielt, die ursprüngliche Verwandtschaft mit Lacedämon wiederzuerkennen [13]); bis in's vierte Jahrhundert a. Chr. theilen jedoch beide noch den überlieferten Ruhm der Wohlgesetzlichkeit [14]) und Unterwerfung unter die Sitte des Mutterlandes [15]), die um so treuer aufrechtgehalten ward, als sie auf keinem todten Buchstaben sondern auf der lebendigen Uebung und Fortpflanzung beruhete [16]).

1) Plat. Legg. I, p. 625 D: *ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν πάντα ἐξήρτυται καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης πρὸς τοῦτο βλέπων συνετάττετο*: vgl. p. 630 D, II, p. 666 D, IV, p. 705 D, und Aristot. Politic. VII. 2. 5 mit Ch. Engel de republica militari s. comparatio Lacedaemoniorum Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1790. 4.

2) Plat. Republ. V, p. 452 D: *ἤρχοντο τῶν γυμνασίων πρῶτον μὲν Κρῆτες, ἔπειτα Λακεδαιμόνιοι*: vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 6 und Krause Gymnastik d. Hell. S. 689 fgg. Auch Kriegstänze, *πυρρίχαι*, s. Lobeck Agl. p. 1126 und mehr Gott. Alt. §. 29, not. 21.

3) Heracl. Pol. c. 3: *ταῖς δὲ πρὸς τοὺς ἄῤῥενας ἐρωτικαῖς ὁμιλίαις ἐοίκασι πρῶτοι κεχρῆσθαι καὶ οὐκ αἰσχρὸν παρ' αὐτοῖς τοῦτο*: vgl. Ephor. bei Strab. X. 4. 21, p. 740 mit Plat. Legg. I, p. 636 B, VIII, p. 836 B, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. H. III. 9 und Hoeck III, S. 106—119, auch B. List de amore Lacedaemoniorum erga pueros honesto, Lips. 1743. 4; im Allg. aber F. Cramer Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts im Alterthum, Elberf. 1832. 8, I, S. 194—200, Meier in Hall. Encycl. Sect. III, B. IX, S. 160 fgg. und was sonst Priv. Alt. §. 29, not. 19—24 citirt ist.

4) Eph. das. p. 739: *τὰς δ' ἀγέλας συνάγουσιν οἱ ἐπιφανέστατοι τῶν παίδων καὶ δυνατώτατοι, ἕκαστος ὅσους πλείστους οἷός τ' ἐστὶν ἀθροίζειν· ἑκάστης δὲ τῆς ἀγέλης ἄρχων ἐστὶν ὡς τὸ πολὺ ὁ πατὴρ τοῦ συναγαγόντος, κύριος ὢν ἐξάγειν ἐπὶ θήραν καὶ δρόμους, τὸν δ' ἀπειθοῦντα κολάζειν· τρέφονται δὲ δημοσίᾳ· τακταῖς δέ τισιν ἡμέραις ἀγέλη πρὸς ἀγέλην συμβάλλει μετὰ αὐλοῦ καὶ λύρας εἰς μάχην ἐν ῥυθμῷ, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς πολεμικοῖς εἰώθασι κ. τ. λ.* Vom achtzehnten Jahre an, s. Hesych. s. v. *ἀπάγελος* und mehr bei Hoeck III, S. 100 und Müller II, S. 303.

5) Ausser Aristot. und Ephorus vgl. Ath. IV. 22 und Heracl. Pol. c. 3, woraus wir zugleich sehn, dass Kreta noch die alte Sitte des Sitzens zu Tische beibehielt. Mehr gibt Neumann p. 104—110,

Hoeck III, S. 120—139, Müller II, S. 201—278; über die Syssitien im Allg. auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 138 fgg.

6) Vgl. das Skolion des Hybrias bei Ath. XV. 50: *ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήϊον, προβλημα χρωτός· τούτῳ γὰρ ἀρῶ, τούτῳ θερίζω, τούτῳ πατέω τὸν ἡδὺν οἶνον ἀπ' ἀμπέλων, τούτῳ δεσπότας μνοίας κέκλημαι· τοὶ δὲ μὴ τολμῶντες ἔχειν δόρυ . . . πάντες γόνυ πεπτηῶτες ἀμὸν προσκυνεῦντί με δεσπόταν καὶ μέγαν βασιλέα φωνέοντες*, mit Gräfenhan im Mühlh. Progr. 1833 und Clavier II, p. 181 fgg.

7) Vgl. Aristot. II. 7. 4: *ἀπὸ πάντων γὰρ τῶν γινομένων καρπῶν τε καὶ βοσκημάτων καὶ ἐκ τῶν δημοσίων καὶ φόρων, οὓς φέρουσιν οἱ περίοικοι, τέτακται μέρος τὸ μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὰς κοινὰς λειτουργίας, τὸ δὲ τοῖς συσσιτίοις, ὥστε ἐκ τοῦ κοινοῦ τρέφεσθαι πάντας καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ ἄνδρας*: und genauer, aber theilweise abweichend Dosiades bei Ath. IV. 22: *οἱ δὲ Λύκτιοι συνάγουσι μὲν τὰ κοινὰ συσσίτια οὕτως· ἕκαστος τῶν γενομένων καρπῶν ἀναφέρει τὴν δεκάτην εἰς τὴν ἑταιρίαν καὶ τὰς τῆς πόλεως προσόδους, ἃς διανέμουσιν οἱ προεστηκότες τῆς πόλεως εἰς τοὺς ἑκάστων οἴκους· τῶν δὲ δούλων ἕκαστος Αἰγιναῖον φέρει στατῆρα κατὰ κεφαλήν*: wofern nicht nach *δεκάτην* etwas herausgefallen ist, s. de vestig. inst. vett. in Plat. Legg. p. 29.

8) Sosikrates bei Ath. VI. 84: *τὴν μὲν κοινὴν δουλείαν οἱ Κρῆτες καλοῦσι μνοΐαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας, τοὺς δὲ περιοίκους ὑπηκόους*: vgl. Neumann p. 125—129, Müller II, S. 52—55, Hoeck III, S. 22—42.

9) Strabo XII. 3. 4, p. 817: *καθάπερ Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ Μνῷα καλουμένη σύνοδος*: vgl. Poll. III. 83 und Ath. VI. 93: *Ἕρμων δὲ ἐν Κρητικαῖς γλώσσαις μνώτας τοὺς εὐγενεῖς* (*ἐγγενεῖς* Eustath. ad Iliad. XV. 431) *οἰκέτας* — ob von *Μινῶα*, wie Göttling und Schömann Antiqu. p. 151 gegen Hoeck u. A. annehmen? eher von *μένω*, vgl. Schmidt Zeitschr. f. Gesch. 1844, I, S. 561.

10) *Ἀφαμιῶται οἰκέται ἀγροῖκοι, πάροικοι*, Hesych. I, p. 635, vgl. p. 1549: *ἐφημίαν ἀγρόν*, und mehr bei Wachsmuth I, S. 404; über die von Platner in der Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 17 angezweifelte Identität mit den *κλαρώταις* aber Ath. VI. 84, bei dem nur die Schreibart *ἀμφαμιῶται* zu berichtigen ist.

11) Aristot. Politic. II. 2. 12: *Κρῆτες τὰ ἄλλα ταὐτὰ τοῖς δούλοις ἐφιέντες μόνον ἀπειρήκασι τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν ὅπλων κτῆσιν.*

12) *Χρυσώνητοι*, Ath. VI. 84; Eustath. ad Iliad. XV. 431.

13) Polyb. VI. 46: *καθόλου δ' ὁ περὶ τὴν αἰσχροκέρδειαν καὶ πλεονεξίαν τρόπος οὗτος ἐπιχωριάζει παρ' αὐτοῖς, ὥστε παρὰ μόνοις Κρηταιεῦσι τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων μηδὲν αἰσχρὸν νομίζεσθαι κέρδος*: vgl. Strabo X. 4. 17, p. 737 und mehr bei Wetstein ad Pauli Epist. ad Titum I. 12, p. 370, Sainte-Croix p. 426, Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119, Hoeck III, S. 448 fgg.

14) Plat. Crit. p. 52 E: *οὔτε Λακεδαίμονα προήρου οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ ἑκάστοτε φῂς εὐνομεῖσθαι*: vgl. Republ. VIII, p. 544 E und Hoeck III, S. 428 fgg.

15) *Μητρίς*, wie der Kreter zartsinnig für *πατρὶς* sagte; vgl. Plat. Republ. IX, p. 575 D mit Plut. rep. seni ger. p. 792 E und über jene Achtung vor Recht und Sitte überhaupt Legg. I, p. 634 E, II, p. 666 D, III, p. 680 E und Aristot. Eth. Nic. I. 13. 3.

16) Joseph. c. Apion. II. 16: *Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ Κρῆτες ἔθεσιν ἐπαίδευον, οὐ λόγοις.*

§. 23.

Auch Lykurg's eigene Gesetzgebung, wodurch er nach seiner Rückkehr um's J. 840 a. Chr. die Angelegenheiten seiner Vaterstadt ordnete [1]), trug zum überwiegenden Theile diesen ethischen Charakter, der auf den lebendigen Gehorsam der Bürger gegen Sitte und Herkommen gestüzt keiner weiteren Satzungen bedurfte, als die jenen Gehorsam und diese Sitte möglichst aufrechtzuhalten dienten [2]), und kann schon um desswillen nicht als eine neue Schöpfung, sondern wesentlich nur als Wiederherstellung der alten Zucht betrachtet werden, welcher sein Volk durch das Glück des Siegs entfremdet worden war [3]). Nur für solche Puncte, die er nicht mehr als selbstverstanden voraussetzen durfte, erliess er kurze schriftliche Bestimmungen [4]); darunter aber soll eine geradezu den Gebrauch schriftlicher Rechtsnormen verboten haben [5]); und jene Bestimmungen sind desshalb wohl mehr als Verträge anzusehn, die er zwischen den streitenden Elementen vermittelte und von Zeit zu Zeit durch wechselseitige Eidschwüre bekräftigen liess [6]). Auch ihr Name ῥῆτραι führt auf diese Bedeutung [7]); Orakelsprüche, wie man sie in alter [8]) und neuer Zeit mehrfach aufgefasst hat [9]), können sie schon um ihrer prosaischen Einkleidung willen nicht seyn [10]); und so entsprechend auch seinem ganzen Zwecke die Art war, wie sich Lykurg von dem delphischen Orakel, das zu allen Zeiten einen entscheidenden Einfluss auf die spartanische Politik geübt hat [11]), zu seinem Berufe weihen liess [12]), so darf dieser doch am wenigsten auf jene geringe Anzahl positiver Maassregeln beschränkt werden. Die früheren Zustände naturwüchsiger Unmittelbarkeit konnte er freilich nicht zurückführen, und insofern blieb sein Bau immer ein künstlicher, der seine mehr als natürliche Festigkeit [13]) nur der harmonischen Mischung und dem Gleichgewichte verdankte, worein er die gegebenen Elemente zu bringen gewusst hatte [14]); aber diese Nothwendigkeit entsprang im Grunde schon aus der Thatsache der Eroberung [15]), und indem Lykurg deren Gewinn vor den Gefahren,

womit ihn die innere Entartung bedrohete, zu retten suchte, musste er von selbst wieder auf die kriegerisch-nationalen Grundlagen zurückkommen, deren Erhaltung den Angelpunct seines ganzen Werkes ausmacht[16]). Auch das Verhältniss der Periöken ward so hergestellt, dass diese im ausschliesslichen Besitze des Handels und der Gewerbe[17]) sich des Schutzes des mächtigen Kriegerstammes zu erfreuen hatten, ohne dessen auf dem Rechte der Eroberung ruhende Herrschaft durch politische Ansprüche zu gefährden[18]), und beurkundet hierin dieselbe zugleich berechnende und versöhnende Politik, mit der sich Lykurg wie es scheint schon früher[19]) bei der Erneuerung der olympischen Spiele durch Iphitus von Elis betheiligt und dadurch eine Annäherung seiner Landsleute zu der ältern Bevölkerung des Peloponnes angebahnt hatte, die dem Einflusse ersterer nur fördernd seyn konnte[20]).

1) Hierüber sind die zahlreichen Schriften von Aristokrates, Aristokles, Dioskorides, Kritias, Molpis, Persäus, Proxenus, Sphaerus u. A., die namentlich Athenäus vielfach benuzt hat, leider verloren; wir schöpfen hauptsächlich aus Aristot. Politic. II. 6, Xenophon de republ. Lacedaemoniorum (ed. Fr. Haase, Berl. 1833. 8), Polyb. VI. 45—50, Plutarch's V. Lycurgi und Instituta Laconica, Justin. III. 3, Nicolaus Damascenus bei Stob. Serm. XLIV. 41, p. 293; die Fourmontischen Inschriften (M. de l' A. d. Inscr. XV, p. 395—419) können nach Böckh's Kritik C. Inscr. I, p. 61—104 nicht mehr als Quellen gelten. Von Neuern vgl. Nic. Cragii de rep. Lac. l. IV, Genev. 1593. Lugd. B. 1670. 4; J. Meursii miscellanea Lacc. s. variarum antiquitatum Lacc. l. IV, Amst. 1661. 4, und de regno Laconico l. II, Ultraj. 1687. 4 (alle drei auch in Gron. Thes. T. V. zu Ende); Nic. Sienicii liber de rep. s. politia Spartae, Dantisci 1606. 4; de la Barre éclaircissemens sur l' hist. de Lycurgue, in M. de l' Acad. d. Inscr. VII, p. 262 fgg.; Montesquieu de l' esprit des loix VI. 6; J. F. Vauvilliers examen histor. et pol. du gouvernement de Sparte, Paris 1769. 12; Chr. G. Heyne de Spartanorum re publ. et institutis judicium, in Comm. soc. Gott. T. IX, p. 3—42; Morgenstern Lacedaem. res publ. c. Platonica comparata, hinter s. Comm. de Plat. re publ. p. 305—314; Bitaubé in Mém. de l' Instit. Lit. et B. A. T. III. p. 310—332 und Levesque in dens. Mor. et Pol. T. III, p. 347—381; Göttling Exc. ad Aristot. Politic. p. 463—471; J. C. G. Winckelmann de dignitate rei publ. Spartanae, Berol. 1826. 8; Arnold on the history and nature of the Spartan constitution, hinter s. Thucydides T. I, Oxf. 1831. 8, vgl. the philol. Museum II, p. 38—71; ferner Manso I. 1, S. 78—189; Clavier II, p. 134—163; Tittmann S. 89—140; Müller II, S. 5 fgg.; Pastoret V, p. 197—546, Limburg-Brouwer III,

p. 107—137, Schömann Antiqu. p. 104—148, Thirlwall I, S. 309—358, Wachsmuth I, S. 459—469, Lerminier I, p. 121—142, Grote II, p. 451—548; endlich A. Kopstadt Lycurgea Greifsw. 1848. 8 und de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgeae origine et indole, das. 1849. 8, dessen Uebereilungen und Fehlgriffen ich freilich in ähnlicher Art wie früher der Schrift von Lachmann (s. oben S. 60) habe in G. g. A. 1849, S. 1209—1239 wesentlich entgegentreten müssen.

2) Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15: *Λυκοῦργον δὲ τὸν Λακεδαιμόνιον οὐ καταμεμάθηκας, ὅτι οἰόμενος ἂν διάφορον τῶν ἄλλων πόλεων τὴν Σπάρτην ἐποίησεν, εἰ μὴ τὸ πείθεσθαι τοῖς νόμοις μάλιστα ἐνειργάσατο αὐτῇ;* vgl. Rep. Lac. VIII. 1 und Plut. Praec. polit. c. 20: *Θεόπομπος δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων πρὸς τὸν εἰπόντα σώζεσθαι τὴν Σπάρτην διὰ τοὺς βασιλεῖς ἀρχικοὺς ὄντας· μᾶλλον, ἔφη, διὰ τοὺς πολλοὺς πειθαρχικοὺς ὄντας.*

3) So schon Heyne l. c. p. 13, Heeren Ideen III. 1, S. 197, Hüllmann Anfänge S. 150, C. Th. Welcker die lezten Gründe von Recht, Staat und Strafe S. 388; dann insbes. Müller Dor. II. S. 14, auch Schlosser univ. histor. Uebers. I. 1, S. 370 und Nitzsch hist. Homeri I, p. 56; dass jedoch dadurch Lykurg keineswegs, wie Zoëga (Abhh. herausg. v. F. G. Welcker Gött. 1817. 8, S. 316) und neuerdings Uschold (über die Entstehung der Verfassung der Spartaner, Amberg 1843. 4) wollen, seine historische Bestimmtheit und Bedeutung als Einzelperson und Staatsmann einbüsst, hat Kopstadt p. 2 fgg. richtig dargethan.

4) Müller I, S. 135, Kreuser Vorfragen S. 144, Nitzsch hist. Homeri I, p. 27—30. Dass Sparta überhaupt *παλαιοτάτας ἀναγραφὰς* besass, bezeugt Plut. adv. Col. c. 17; und gleichzeitig ist auch der Discus des Iphitus Paus. V. 20. Was ist aber von der Dreizahl dieser *ῥῆτραι* bei Plut. esu carn. II. 2 und V. Ages. c. 26 zu halten? s. Antiqu. Lac. p. 42 fgg.

5) Plut. V. Lycurg. c. 13: *νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκοῦργος οὐκ ἐθηκεν, ἀλλὰ μία τῶν καλουμένων ῥητρῶν ἐστὶν αὕτη:* vgl. Apophth. Lac. p. 221 B und Plat. Republ. IV, p. 425 mit Müller II, S. 221. Schömann's (Antiqu. p. 132) und Kopstadt's (Lycurg. p. 25) Zweifel gegen diese Rhetra kann ich auf keine Weise theilen.

6) Xenoph. Rep. Lac. XV. 1: *βούλομαι δὲ καὶ ἃς βασιλεῖ πρὸς τὴν πόλιν συνθήκας ὁ Λυκοῦργος ἐποίησε διηγήσασθαι,* und §. 7: *καὶ ὅρκους δὲ ἀλλήλοις κατὰ μῆνα ποιοῦνται, ἔφοροι μὲν ὑπὲρ τῆς πόλεως, βασιλεὺς δὲ ὑπὲρ ἑαυτοῦ· ὁ δὲ ὅρκος ἐστὶ τῷ μὲν βασιλεῖ, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως κειμένους νόμους βασιλεύσειν, τῇ δὲ πόλει, ἐμπεδορκοῦντος ἐκείνου ἀστυφέλικτον τὴν βασιλείαν παρέξειν:* vgl. Plat. Legg. III, p. 684 A und Isocr. Archid. §. 21: *ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταυτησὶ τῆς ἡμέρας ἐμμένετε ταῖς συνθήκαις καὶ τοῖς ὅρκοις, οὓς ἐποιήσατε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους κ. τ. λ.*

7) *Ῥῆτραι συνθῆκαι διὰ λόγων*, Hesych. II, p. 142; vgl. Apoll. Lex. Homer. p. 138. 30: *ῥήτρη ὁ μὲν Ἀπίων ὁμιλία, ῥῆσις . . . βέλτιον δὲ τὴν ἐπὶ ῥητοῖς τισὶ συνθήκην*, auch Aelian. V. Hist. II. 7 und mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 228, Sturz Lex. Xenoph. IV, p. 7, Böckh C. Inscr. I, p. 28, Nitzsch Hist. Homeri I. p. 52—61. Andere freilich allgemeiner, wie Etym. M. p. 703: *ῥήτρα γὰρ κατὰ Δωριεῖς ὁ νόμος*, vgl. d. Anon. hinter Spengel's Art. script. p. 224 und Mazochi ad Tab. Heracl. p. 235; aber *νόμος* selbst wird

oft genug durch *συνθήκη* erklärt, Aristot. Politic. III. 5. 11, Poll. Onom. III. 6 u. s. w.

8) Plut. V. Lycurg. c. 13: *τὰ μὲν οὖν τοιαῦτα νομοθετήματα ῥήτρας ὠνόμασεν, ὡς παρὰ τοῦ θεοῦ νομιζόμενα καὶ χρησμοὺς ὄντα*: vgl. Pyth. orac. c. 19 und viel Verkehrtes aus diesem Gesichtspuncte bei Ant. van Dale de orig. et progr. idololatriae, Amst. 1696. 4, p. 309 fgg.

9) Vgl. Göttling im Hermes XXV. 1 S. 130 und in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 136 oder gesamm. Abhh. S. 317—351, der sie sogar in heroisches Orakelmaass zu zwängen gesucht hat; dagegen aber Urlichs in Ritschl's Rh. Museum VI, S. 194 und Kopstadt p. 17 fgg.

10) Müller kl. deutsche Schriften I, S. 408. Orakel- und Gesetzessprache stellt schon Plut. republ. seni gerenda c. 10 einander entgegen: *διὸ τὴν ἐν Λακεδαίμονι παραζευχθεῖσαν ἀριστοκρατίαν τοῖς βασιλεῦσιν ὁ Πύθιος πρεσβυγενέας, ὁ δὲ Λυκοῦργος ἄντικρυς γέροντας ὠνόμασεν.*

11) S. Müller Dor. I, S. 340 und was G. Alt. §. 40, not. 7 fgg. über das Orakel im Allg. bemerkt ist, insbes. aber Piotrowski de grav. orac. Delphici, Lips. 1829. 8, p. 61 fgg. und Götte a. a. O. S. 201 fgg. Daher auch die *Πύθιοι* im Gefolge der Könige, *θεόπροποι εἰς Δελφούς*, Her. VI. 57; vgl. Cic. Diviu. I. 43.

12) Her. I. 66, Xenoph. Rep. Lac. VIII. 5, Diodor. Exc. Vat. VII. 1, Strab. XVI. 2. 38, p. 1105: *πυκνὰ γάρ, ὡς ἔοικεν, ἀποδημῶν ἐπυνθάνετο παρὰ τῆς Πυθίας, ἃ προσῆκε παραγγέλλειν τοῖς Λακεδαιμονίοις*; vgl. Ast ad Plat. Legg. p. 6 und Winckelmann l. c. p. 50, der jedoch die Idee der Theokratie zu weit treibt, wenn er Lykurg selbst zur allegorischen Person macht.

13) Thuc. I. 18, Plat. Hipp. maj. p. 284 B, Lysias bei Dionys. Hal. V, p. 523, Cic. pro Flacco c. 26, Liv. XXXVIII. 34, Plut. V. Lycurg. c. 29 u. s. w.

14) Aristot. Politic. II. 3. 10: *ἔνιοι μὲν οὖν λέγουσιν ὡς δεῖ τὴν ἀρίστην πολιτείαν ἐξ ἁπασῶν εἶναι τῶν πολιτειῶν μεμιγμένην, διὸ καὶ τὴν τῶν Λακεδαιμονίων ἐπαινοῦσιν*: vgl. dens. IV. 5. 11 und 7. 11, auch Plat. Legg. III, p. 691 E, Isocr. Panath. §. 152, Polyb. VI. 3. 8 und 20. 6, Cic. Republ. III. 9 u. s. w.

15) Insofern diese der Legitimität ursprünglicher Autochthonie entbehrte; vgl. Plat. Menex. p. 238 und m. gesamm. Abhh. S. 148.

16) Isocr. Archid. §. 81: *τῶν Ἑλλήνων διενηνόχαμεν οὐ τῷ μεγέθει τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πλήθει τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν κατεστησάμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῳ καὶ πειθαρχεῖν ἐθέλοντι τοῖς ἄρχουσι*: vgl. Plat. Legg. I, p. 631 E und II, p. 666 E mit Aristot. Politic. II. 6. 22 und VII. 13. 10: *ἐπαινοῦντες γὰρ τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν ἄγανται τοῦ νομοθέτου τὸν σκοπόν, ὅτι πάντα πρὸς τὸ κρατεῖν καὶ πρὸς πόλεμον ἐνομοθέτησε*: auch Diodor. Fgm. Vat. VII. 2 und Theodor. Metoch. Miscell. c. 100.

17) Vgl. Müller Dorier II. S. 26 fgg. und Hüllmann Handelsgesch. d. Griechen S. 45, obgleich lezterer minder günstig darüber urtheilt.

18) Isocr. Panath. §. 178: *τὸν δὲ δῆμον περιοίκους ποιήσασθαι, καταδουλωσαμένους αὐτῶν τὰς ψυχὰς οὐδὲν ἧττον ἢ τὰς τῶν οἰκετῶν ... ὀνόμασι μὲν προσαγορευομένους ὡς πόλεις οἰκοῦντας, τὴν δὲ δύναμιν ἔχον-*

ιας ἐλάττω τῶν δήμων τῶν παρ' ἡμῖν. Ob sie an den grossen Volksversammlungen in Sparta Antheil besessen, ist eine alte, aber ziemlich müssige Streitfrage, da selbst ein wirkliches Recht, wie es Manso I. 1, S. 92, Tittmann gr. Staatsv. S. 89, Clavier II, p. 167, Reichard Staatsv. d. Alterth. S. 104 behaupten, noch weit von der thatsächlichen Ausübung entfernt gewesen wäre; vgl. G. g. A. 1849, S. 1223. Nach Aussen finden wir freilich bei Thucyd. VIII. 22 einen Periöken selbst an der Spitze der Flotte; hier begegnen uns aber auch Heloten als Harmosten, Xenoph. Hell. III. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

19) Insofern zwischen Iphitus und der ersten Olympias, deren Sieger (Koroebus 776 a. Chr.) aufgezeichnet wurden, nach Aristodem von Elis 27 Olympiaden verstrichen, vgl. Syncell. Chronogr. p. 196 C; also Lykurg's Zusammenwirken mit jenem und die Geburt seines Mündels Charilaus gleichzeitig um 884 a. Chr. fiele, während seine Gesetzgebung erst der männlichen Regierungsperiode des lezteren angehört. Diese meint auch wohl Thuc. 1. 18, wenn er ihn nicht viel über 400 Jahre vor dem peloponnesischen Kriege sezt; wenn aber Eratosthenes und Apollodor (Clem. Alex. Stromat. I, p. 336 B) 219 Jahre nach dem Heraklidenzuge annahmen, so haben sie offenbar nach Iphitus gerechnet, gleichwie auch der seltsame Irrthum von Herodot I. 65, der ihn noch hundert Jahre früher unter Labotas verlegt, wahrscheinlich aus seiner vorausgesezten Gleichzeitigkeit mit Homer entsprungen ist, s. Antiqu. Lac. p. 78. Andere drücken ihn freilich sammt Iphitus wieder bis zur Olympias des Koröbus selbst herunter, Ath. XIV. 37, und haben dadurch Andere schon im Alterthume wie Timäus zur Annahme eines doppelten Lykurg veranlasst, Cic. Republ. II. 10; aber durch Charilaus, den schon Aristoteles II. 7 als seinen Mündel kennt, und die Genealogie bei Strabo X. 4. 18, p. 738, werden alle Schwierigkeiten gehoben; vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 5, p. 122, Dodwell de cyclis III, 10, p. 132, Bouhier Recherches sur Hérodote p. 169, Müller I, p. 132 fgg. II, S. 503, Clinton I, p. 140—144, II, p. 408—410; Plass II, S. 88 fgg., Fischer Zeittafeln S. 33—42, Hüllmann delph. Orakel S. 154 u. s. w.

20) Phlegon Olymp. c. 1: *Λυκοῦργος δὲ ὁ Λακεδαιμόνιος καὶ Ἶφιτος βουλόμενοι εἰς ὁμόνοιαν καὶ εἰρήνην τὸ πλῆθος αὖθις ἀποκαταστῆσαι, τήν τε πανήγυριν τὴν Ὀλυμπικὴν ἔγνωσαν ἀνάγειν εἰς τὰ ἀρχαῖα νόμιμα*: vgl. Heracl. Pol. c. 2: *κοινὸν ἀγαθὸν τὰς ἐκεχειρίας κατέστησε*, und mehr bei Plut. V. Lycurg. c. 1 und 23, Paus. V. 4. 4, Euseb. Chron. p. 152 ed. Venet. u. s. w.

§. 24.

In politischer Hinsicht war Lykurg's wichtigste Einrichtung unstreitig die *γερουσία* oder der Rath der Alten [1]), welchen er als unabhängige Oberbehörde zwischen die Könige und die Gemeinde in die Mitte stellte [2]) und ihm die höchste Staatsgewalt in der Art übertrug, dass jene beiden Theile ganz hinter ihm zurücktraten [3]). Er bestand aus acht und zwanzig auf Lebenszeit gewählten

Greisen, die das sechzigste Lebensjahr zurückgelegt haben mussten [4]; die beiden Könige aus den Familien des Agis und Eurypon [5] führten den Vorsitz; dass aber jeder von diesen auch zwei Stimmen geführt habe, bekämpft schon Thucydides als irrige Meinung [6], wie es denn die Idee ihrer ganzen Stellung war, dass sie gegen Anerkennung und Gewähr ihrer ererbten Ehren und äusseren Auszeichnungen auf allen politischen Einfluss Verzicht leisten sollten [7]. Nur ihr Heeresbefehl im Kriege erinnert noch an die heroische Königsgewalt [8], und selbst das Verbot wiederholter Feldzüge gegen den nämlichen Feind [9] scheint im Laufe der Zeit ausser Uebung gekommen zu seyn [10]; daheim aber blieb ihnen ausser den hergebrachten gottesdienstlichen Verrichtungen [11] nur ein unbedeutender Rest von Gerichtsbarkeit in Familienangelegenheiten übrig [12], während die peinliche Rechtspflege von dem Rathe [13], die bürgerliche und polizeiliche auch wie es scheint noch vor der Ausdehnung, die sie später den Königen selbst furchtbar machte (vgl. §. 43—45), von den Ephoren geübt ward [14], und für jeden sonstigen Zweig öffentlicher Zucht eigene Beamte mit richterlicher Gewalt bestanden [15]. Die namhaftesten unter diesen sind der *παιδονόμος* [16] und die *βίδεοι* [17] zur Aufsicht über die Jugend, die *ἁρμιόσυνοι* [18] über das weibliche Geschlecht, und die *ἐμπέλωροι* über das Marktwesen [19]; die Fünfzahl, die in mehren von ihnen herrscht, lässt auf eine gleiche Eintheilung des Volkes schliessen [20], der auch die dreissig Oben als Unterabtheilungen entsprechen würden [21], obgleich uns von örtlichen Phylen, die man dahin ziehen könnte, nur vier bekannt sind [22].

1) Spartanisch *γεροντία*, Xenoph. Rep. Lac. X. 3, oder *γερωχία*, Aristoph. Lysistr. 980; ob richtiger *γερωΐα*? Giese äol. Dial. S. 318 und dagegen Ahrens dial. Dor. p. 63.

2) Plat. Epist. VIII, p. 354 B: *σοφὸς Λυκοῦργος, ὃς ἰδὼν τὸ τῶν οἰκείων γένος ἐν Ἄργει καὶ Μεσσήνῃ ἐκ βασιλέων εἰς τυράννων δύναμιν ἀφικομένους καὶ διαφθείραντας ἑαυτούς τε καὶ τὴν πόλιν ἑκατέρους ἑκατέραν, δείσας περὶ τῆς αὐτοῦ πόλεως ἅμα καὶ γένους, φάρμακον ἐπήνεγκε τὴν τῶν γερόντων ἀρχήν*: vgl. Legg. III, p. 691 E und Plut. V. Lycurg. c. 5: *αἰωρουμένη γὰρ ἡ πολιτεία καὶ ἀποκλίνουσα νῦν μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τυραννίδα, νῦν δὲ ὡς τὸ πλῆθος ἐπὶ δημοκρατίαν,*

οἷον ἕρμα τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν ἐν μέσῳ θεμένη καὶ ἰσορροπήσασα τὴν ἀσφαλεστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατάστασιν.

3) Dionys. Hal. II. 14: *οὐδὲ γὰρ οἱ Λακεδαιμονίων βασιλεῖς αὐτοκράτορες ἦσαν ὅ τι βούλοιντο πράττειν, ἀλλ' ἡ γερουσία πᾶν εἶχε τῶν κοινῶν τὸ κράτος*: vgl. Isocr. Panath. §. 154 und Demosth. adv. Leptin. §. 107: *ἐπειδάν τις εἰς τὴν καλουμένην γερουσίαν ἐγκριθῇ, παρασχὼν ἑαυτὸν οἷον χρή, δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν*, mit Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 309 und Müller II, S. 91—96.

4) Cic. Senect. c. 6: *apud Lacedaemonios ii, qui amplissimum magistratum gerunt, ut sunt, sic etiam nominantur senes*; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 5 extr. und 26 mit dem Lobe bei Isocr. Panath. §. 154. Ungünstiger urtheilt Aristot. Politic. II. 6. 17 u. 18: *ἔχει δὲ καὶ τὰ περὶ τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν οὐ καλῶς . . . τό γε διὰ βίου κυρίους εἶναι κρίσεων μεγάλων ἀμφιοβητήσιμον, ἔστι γὰρ ὥσπερ καὶ σώματος καὶ διανοίας γῆρας . . . ἔτι δὲ καὶ τὴν αἵρεσιν ἣν ποιοῦνται τῶν γερόντων κατά τε τὴν κρίσιν ἐστι παιδαριώδης καὶ τὸ αὐτὸν αἱτεῖσθαι τὸν ἀξιωθησόμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ὀρθῶς ἔχει*: kann aber darum ders. V. 5. 8 ihre Wahl *δυναστευτικὴν* nennen? Sauppe Epist. crit. p. 148.

5) Tyrtäus bei Plutarch V. Lycurg. c. 6: *ἄρχειν μὲν βουλῆς θεοτιμήτους βασιλῆας*: vgl. oben §. 20, not. 5 und Schömann Antiqu. p. 124 fgg. Lachmann's Vermuthung S. 134 fgg., dass sie zwei ganz verschiedenen Stämmen angehört hätten, entbehrt aller Begründung.

6) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57 liegt es inzwischen keineswegs. Lucian Harmon. 3 beweist nichts.

7) Xenoph. Ages. I. 4: *ἥ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοὺς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἵ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθησαν ἢ ἐφ' οἷσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον*, vgl. Aristot. Politic. V. 9. 1 und die einzelnen *γέρεα* bei Her. VI. 56—59 und Xenoph. Rep. Lac. c. 15 mit Müller Dor. II, S. 97 fgg. Auch *σεμνοτέρα ἢ κατ' ἄνθρωπον ταφή*, Xenoph. Hell. III. 3. 1; vgl. Heracl. Pol. c. 2: *ὅταν δὲ τελευτήσῃ βασιλεύς, τρεῖς ἡμέραις οὐδὲν πωλεῖται καὶ ἀχύροις ἡ ἀγορὰ καταπάσσεται*, und mehr oben §. 20, not. 8.

8) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἡ γὰρ ἐν τῇ Λακωνικῇ πολιτείᾳ δοκεῖ μὲν εἶναι βασιλεία μάλιστα τῶν κατὰ νόμους, οὐκ ἔστι δὲ κυρία πάντων, ἀλλ' ὅταν ἐξέλθῃ τὴν χώραν, ἡγεμών ἐστι τῶν πρὸς τὸν πόλεμον*: vgl. Isocr. Nicocl. §. 24 und die Einzelheiten bei Xenoph. Rep. Lac. c. 13, namentlich auch ihr Gefolge, *δαμοσία*, Morus ad Hellen. IV. 5. 8; dann über die Opfer Paus. IX. 32. 3, über ihren Antheil an der Kriegsbeute Her. VIII. 81, Polyb. II. 62 u. s. w.

9) Plut. V. Ages. c. 26: *διὸ καὶ Λυκοῦργος ὁ παλαιὸς ἐν ταῖς καλουμέναις τρισὶ ῥήτραις ἀπεῖπε μὴ πολλάκις ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς στρατεύειν, ὅπως μὴ πολεμεῖν μανθάνωσιν*; vgl. V. Lycurg. c. 13 und Apophth. Lac. p. 213 F.

10) Her. VI. 56: *καὶ πόλεμόν γε ἐκφέρειν ἐπ' ἣν ἂν βούλωνται χώρην· τούτου δὲ μηδένα εἶναι Σπαρτιητέων διακωλυτήν· εἰ δὲ μή, αὐτὸν ἐν τῷ ὑγιεῖ ἐνέχεσθαι*. Auch Xenophon macht sie nur vom Beschlusse des Staats abhängig: *καὶ στρατιὰν ὅποι ἂν ἡ πόλις ἐκπέμπῃ ἡγεῖσθαι*: nur mussten die Opfer günstig seyn, *διαβατήρια*, Hellen. III. 4. 3, IV. 7. 2, wie denn überall ihre militärischen Operationen von mancherlei religiösen Rücksichten bedingt waren, Her. VI, 106, IX, 61,

und mehr bei Drumann Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten S. 692 fgg. und Poppo Proleg. Thucyd. I. 2, p. 106.

11) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἔτι δὲ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀποδίδοται τοῖς βασιλεῦσι*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XV. 2 und Her. VI. 56 mit Böckh C. Inscr. I, p. 638.

12) Her. VI. 57: *δικάζειν δὲ μούνους τοὺς βασιλῆας τοσάδε μοῦνα· πατροῦχον τε παρθένου πέρι, ἐς τὸν ἱκνέεται ἔχειν, ἢν μὴ περ ὁ πατὴρ αὐτὴν ἐγγυήσῃ, καὶ ὁδῶν δημοσιέων πέρι, καὶ ἢν τις θετὸν παῖδα ποιέεσθαι ἐθέλῃ, βασιλήων ἐναντίον ποιέεσθαι*: vgl. Schömann Antiqu. p. 125 und über die Erbtöchter, *πατροῦχους* oder *ἐπιπάμονας*, mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 209 und Müller II, S. 197. Die öffentlichen Wege beziehen sich auch wohl auf Trennung von Staats- und Familieneigenthum; vgl. de terminis p. 25 fgg.

13) Aristot. Politic. III. 1. 7: *τὰς τῶν συμβολαίων δικάζει τῶν ἐφόρων ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς φονικάς, ἑτέρα δ' ὅσως ἀρχή τις ἑτέρας*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 2 und Plut. V. Lycurg. c. 26, insbes. aber auch dess. Apophth. Lacc. p. 217 B: *τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείοσιν ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, κἂν ἀποφύγῃ τις, οὐδὲν ἧσσόν ἐστιν ὑπόδικος*, mit m. Abh. de vestig. inst. vett. p. 48.

14) Ausser Aristot. l. c. bezeugt dieses Plutarch Apophth. p. 221 A: *τὰ τῶν συμβολαίων δίκαια ἑκάστης ἡμέρας κρίνουσιν οἱ ἔφοροι*, und damit hängt von selbst auch die polizeiliche Thätigkeit zusammen, worüber F. W. Schubert de Aedilibus, Königsb. 1828. 8, p. 75 fgg. und J. Chr. Spakler de Ephoris apud Lacedaemonios Amst. 1842. 8, p. 55 fgg., obgleich man desshalb nicht mit Müller II, S. 116 und Lachmann S. 163 die *ἀγορὰ ἐφορία* aus Demosth. Aristocr. §. 37 hereinziehen darf.

15) Müller II, S. 127 fgg. und 219: »die übrige Jurisdiction war unter die Magistrate nach den Zweigen ihrer Verwaltung vertheilt«; vgl. Tittmann S. 127—130, Böckh C. Inscr. I, p. 611 fgg., Schubert p. 71. 101. 105, und im Allg. H. Gabriel de magistratibus Lacedaemoniorum, Berlin 1845. 8.

16) Xenoph. Rep. Lac. II. 10, Plut. V. Lycurg. c. 17.

17) *Βίδεοι* oder *βίδνοι* auf Inschriften, Böckh I, p. 609, K. Keil zwei griech. Inschr. aus Sparta u. Gytheion, Lpz. 1849. 8, S. 19; *βιδιᾶται* bei Paus. III. 11. 2, der auch ihre Zahl auf fünf angibt; der *πρέσβυς βιδέων*, der C. Inscr. n. 1364 als sechster erscheint, vertrat vielleicht später den *παιδονόμος*.

18) Hesych. I, p. 541: *ἀρχή τις ἐν Λακεδαίμονι ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν*.

19) Hesych. I, p. 1199: *ἐμπέλωρος ἀγορανόμος, Λάκωνες*: später ward übrigens lezteres auch ihre amtliche Bezeichnung, s. Sauppe in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 159.

20) Müller II, S. 116, jedenfalls richtiger als Cragius und nach ihm Manso I. 2, S. 122 fgg., Plass II, S. 96, Tittmann S. 135 fgg., Haase ad Xenoph. Rep. Lac. p. 202, die sechs, oder gar Hüllmann Urgesch. d. Staats S. 7 und Göttling ad Aristot. p. 468 oder im Hermes XXV, S. 145, die zehn Phylen rechnen; vgl. Thirlwall I, S. 461 fgg. und Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 414; doch dürfte nur so viel sicher seyn, dass Lykurg überhaupt die alten Geschlechtsphylen (§. 16, not. 6) durch neue Eintheilungen ersezt hat; vgl. Platner in Tübing. jur. Zeitschr. V, 1, S. 24 und

was ich G. g. A. 1849, S. 1224 fgg. gegen Kopstadt's Anwendung der erstern bemerkt habe.

21) Plut. V. Lycurg. c. 6: *ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα*, welches Zahlwort gewiss nicht mit Sintenis und F. R. C. Krebs Lect. Diodor. p. 145 auf das folgende *γερουσίαν* zu beziehen ist; vgl. Müller Dor. II, S. 78 und Göttling Abhh. S. 328; nur darf man desshalb auch keinen sonstigen Zusammenhang der Obenzahl mit der Gerusia annehmen, weil dann zwei ganze Oben durch die Könige von dieser Behörde und der mit ihr verknüpften Belohnung des Verdienstes (§. 27, not. 20) ausgeschlossen worden wären; zumal da wir bei Diodor XI. 50 noch von andern Herakliden in derselben hören; vgl. Jahrbb. f. wiss. Krit. 1837, S. 232 und Gymnas. Zeit. 1840 S. 306.

22) Paus. III. 16. 9: *οἱ Λιμνᾶται Σπαρτιατῶν καὶ Κυνοσουρεῖς καὶ ἐκ Μεσόας τε καὶ Πιτάνης*: vgl. Hesych. und Phot. p. 188: *Κυνόσουρα φυλὴ λακωνική*: höchst wahrscheinlich eben die *κῶμαι* bei Thuc. I. 10: *οὐ συνοικισθείσης πόλεως, κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκουμένης*: vgl. Strabo VIII, p. 559 und mehr bei Müller II, S. 49—51 und Curtius II, S. 227; jedenfalls aber örtlich, so dass schon um desswillen weder die Herakliden, wie schon Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XLI note richtig bemerkt hat, noch selbst die von diesem nach Her. IV. 149 als fünfte Phyle vorgeschlagenen Aegiden (§. 15, not. 16) dazu gezählt werden dürfen, obgleich auch diese Müller Orchom. S. 316 in Amyklae verörtlicht und St. John Hellenes I, p. 95 sogar geographisch abgegränzt hat; vgl. Wachsmuth I, S. 793. Besser erinnert insofern Böckh C. Inscr. I, p. 609 an Hesychius: *Λύμη ἐν Σπάρτῃ φυλὴ καὶ τόπος*: oder soll man mit Müller in der engl. Uebers. der Dorier (N. Aufl. S. 46) und Lachmann S. 126 eine *πόλις* im Gegensatze der *κῶμαι* als fünfte Phyle annehmen? Edolos, was Köchly Gesch. des griech. Kriegswesens S. 37 vorschlägt, ist örtlich nicht nachgewiesen.

§. 25.

Auch was die Volksgemeinde betrifft, so waren dieser zwar regelmässige Versammlungen im Weichbilde der Hauptstadt verbürgt, wo sie die Vorträge des Rathes und der Könige zu empfangen und nach Gutdünken zu genehmigen oder zu verwerfen berechtigt war [1]); weiter erstreckten sich jedoch ihre Befugnisse nicht [2]), und namentlich sollte sie keine Modificationen oder eigenmächtige Beschlüsse beifügen, widrigenfalls ein späterer Zusatz zu der ursprünglichen Rhetra die Vorsitzenden ausdrücklich zur Auflösung der Versammlung ermächtigte [3]). Von eigentlichen Deliberationen konnte desshalb auch kaum die Rede seyn [4]); das Wort scheint überhaupt nur den öffentlichen Beamten oder wem sie es übertrugen zugestanden zu haben [5]); und selbst die Abstimmung

geschah nicht sowohl nach Köpfen, als durch das Geschrei, in dem sich das Uebergewicht der Mehrheit ausprägte [6]). Zur Theilnahme an diesen Versammlungen berechtigte übrigens ein Alter von dreissig Jahren jeden Spartiaten [7]); ob und wie weit dagegen auch Periöken oder Freigelassene Zugang dazu gehabt haben [8]), ist schwer zu ermitteln; und am wenigsten darf darauf die Unterscheidung einer kleinern Versammlung bezogen werden, die uns später begegnet [9]) und wahrscheinlich erst der Zeit angehört, wo unter den Spartiaten selbst die ursprüngliche Gleichheit Aller in einen Gegensatz zwischen Gleich- und Minderberechtigten übergegangen war [10]). Denn allerdings reichte nach Lykurg's eigener Bestimmung die spartiatische Geburt nicht aus, die Berechtigung des Vollbürgers (ὅμοιος) zu begründen [11]); die Hauptbedingungen dieser waren vielmehr Erziehung in den vorgezeichneten Formen des bürgerlichen Mechanismus [12]) und die fortgesezte Theilnahme an den Syssitien als unterster Stufe der bürgerlichen Gliederung selbst [13]); und daraus ergab sich die eigenthümliche Folge, dass im Laufe der Zeit viele dorische Familien ihre angeborene Stellung im Staate einbüssen konnten, während jeder Fremde, der den gedachten Bedingungen genügte, in das volle Bürgerrecht eintrat [14]). Erwachsenen scheint dieses zwar äusserst selten ertheilt worden zu seyn [15]); und so manche Heloten auch unter allerlei Titeln [16]) von Staatswegen [17]) freigelassen wurden, so bildeten diese doch immer nur eine Mittelclasse, die nicht einmal jenen Minderberechtigten gleich geachtet werden darf [18]); wohl aber wurden häufig Helotenkinder zur gemeinschaftlichen Erziehung mit den Freigeborenen zugelassen [19]), und diese μόθωνες oder μόθακες, die freilich auch oft von spartanischen Vätern mit Sclavinnen erzeugt gewesen seyn mögen [20]), erlangten dadurch alle staatsbürgerlichen Rechte, so dass wir deren selbst in den wichtigsten öffentlichen Posten finden.

1) Vgl. die urkundliche Rhetra bei Plut. V. Lycurg. c. 6: Διὸς Ἑλλανίου καὶ Ἀθανᾶς Ἑλλανίας (so die Hdschr. bei Sintenis IV,

p. IX; andere *Συλλανίου* und *Συλλανίας*, woraus Göttling *Σκυλλαίου*, Urlichs *Βουλαίου*, Meineke ad Steph. Byz. p. 579 *Σκυλλανίου* gemacht haben, während Bergk in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 14 *Ἑλλανίου* in der Bedeutung *ἀγοραίου* festhält) *ἱερὸν ἱδρυσάμενον, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὠβὰς ὠβάξαντα τριάκοντα, γερουσίαν σὺν ἀρχαγέταις κατιστήσαντα ὥρας ἐξ ὥρας ἀπελλάζειν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακιῶνος· οὕτως* (Sauppe Epist. crit. p. 68 *αὐτώς*, wozu aber Franke in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 270 mit Recht eine Verbindungspartikel verlangt; am Besten vielleicht *καὶ τώς*) *εἰσφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, δάμω δ' ἀναγορίαν ἦμεν* (so oder *εἶμεν* nach den Spuren der Hdschr. *γαμωδᾶν γοριανεμην*, woraus man früher *δάμῳ δ' ἀνωγάν*, Sintenis *δάμῳ δὲ τὰν κυρίαν εἶμεν* gemacht hat) *καὶ κράτος*. Ueber die Ortsbestimmung s. St. John Hellenes I, p. 105 und Curtius II, S. 237. 315; über sonstige Einzelheiten Müller II, S. 85 und Urlichs a. a. O. S. 211 und 231, wo jedoch noch manches dunkel bleibt; sollte auf *ἀφίστασθαι* der knidische *ἀφιστῆρ* Plut. Qu. gr. c. 4 ein Licht werfen?

2) Plutarch: *τοῦ δὲ πλήθους ἀθροισθέντος εἰπεῖν μὲν οὐδενὶ γνώμην τῶν ἄλλων ἐφεῖτο, τὴν δ' ὑπὸ τῶν γερόντων καὶ τῶν βασιλέων προτεθεῖσαν ἐπικρῖναι κύριος ἦν ὁ δῆμος*: vgl. die ähnliche Bestimmung in Kreta §. 21, not. 12 und was Aristot. Politic. II. 8. 3 im Gegensatze damit von Karthago sagt: *ἃ δ' ἂν εἰσφέρωσιν οὗτοι, οὐ διακοῦσαι μόνον ἀποδιδόασι τῷ δήμῳ τὰ δόξαντα τοῖς ἄρχουσιν, ἀλλὰ κύριοι κρίνειν εἰσί· καὶ τῷ βουλομένῳ ἀντιπεῖν τοῖς εἰσφερομένοις ἔξεστιν, ὅπερ ἐν ταῖς ἑτέραις πολιτείαις οὐκ ἔστιν*: auch IV. 11. 9 und Tyrtäus: *εὐθείαις ῥήτραις ἀνταπαμειβομένους*, mit Müller II, S. 541 und Krebs Lect. Diodor. p. 144 fgg.

3) Plutarch: *ὕστερον μέντοι τῶν πολλῶν ἀφαιρέσει καὶ προσθέσει τὰς γνώμας διαστρεφόντων καὶ παραβιαζομένων, Πολύδωρος καὶ Θεόπομπος οἱ βασιλεῖς τάδε τῇ ῥήτρᾳ παρενέγραψαν· αἰ δὲ σκολιὰν ὁ δᾶμος αἱροῖτο, τοὺς πρεσβυγενέας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατῆρας εἶμεν*: vgl. Antiqu. Lac. p. 63.

4) Tac. Dial. de Orat. c. 40: *quem enim oratorem Lacedaemonium, quem Cretensem accepimus? quarum civitatum severissima disciplina et severissimae leges traduntur*; vgl. Cic. Brut. c. 13, und Vell. Paterc. I. 18. 2 mit Müller II, S. 89, der auch Thuc. I. 80 nur amtliche Redner voraussezt.

5) Vgl. die Anekdote bei Aeschin. c. Timarch. §. 180 und Plut. Praec. polit. c. 4, deren scheinbare Ausnahme wie der homerische Thersites die Regel nur bestätigt.

6) *Βοῇ καὶ οὐ ψήφῳ*, Thuc. I. 87; auch bei Wahlen, Plut. V. Lycurg. c. 26.

7) Plut. V. Lycurg. c. 25; vgl. Liban. Declam. XXIV und im Allg. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 62 und Schömann de ecclesiis Lacedaemoniorum, Greifsw. 1836. 4, namentlich auch gegen Lachmann, der in der *ἐκκλησία* nur einen Ausschuss von Beamten im Gegensatze mit der Versammlung des ganzen Volkes (*ἁλία*) erblickt, spartan. Staatsv. S. 202—207, Gesch. Griechenlands S. 468.

8) Wie u. a. Cragius I. 7, Barthélemy Voy. d'Anach. ch. XLV, Pastoret V, p. 276 wollen; s. dagegen Müller II, S. 24, Göttling im Hermes XXIII, S. 104, Schömann l. c. p. 5, und mehr oben §. 23, not. 18.

9) *Μικρὰ ἐκκλησία*, Xenoph. Hell. III. 3. 8, in welchem Verhältniss zu den *τέλεσι* (Ducker ad Thucyd. I. 58, Wachsmuth I, S. 815) oder *τοῖς ἐν τέλει*, die bei demselben öfters als hohe Staatsbehörde vorkommen? Tittmann S. 100 und Bernhardy in Allg. L. Zeit. 1837 Juni S. 244.

10) Vgl. Schömann de eccles. p. 5 mit Wachsmuth I, S. 464 und mehr unten §. 47. Die Ansicht von Freese, dass die *μικρὰ ἐκκλησία* nur aus den Ephoren und Geronten bestanden habe, würdigt ders. in Schneidewin's Philol. I, S. 716 mit Recht keiner Widerlegung; dagegen möchten die *ἔκκλητοι* bei Xenophon doch wohl eher auf diese als auf die grössere Versammlung zu beziehen seyn; s. Antiqu. Lacc. p. 144 und Gabriel de magistr. p. 61 fgg.

11) Xenoph. Rep. Lac. X. 7: *εἰ δέ τις ἀποδειλιάσειε τοῦ τὰ νόμιμα διαπονεῖσθαι, τοῦτον ἐκεῖ ἀπέδειξε μηδὲ νομίζεσθαι τῶν ὁμοίων εἶναι*: vgl. III. 4 und mehr Antiqu. Lacc. p. 131 fgg.; auch Anthol. Pal. IX. 447: *καὶ γὰρ γνήσιον αἷμα διακρίνει Λακεδαίμων ἀλκῇ μαρναμένων, οὐ γενεῇ βρεφέων.*

12) Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *τῶν πολιτῶν ὃς ἂν μὴ ὑπομείνῃ τὴν τῶν παίδων ἀγωγήν, οὐ μετεῖχε τῶν τῆς πόλεως δικαίων*: vgl. Apophth. Lacc. p. 235 B und die *ἐκ τῆς ἀγωγῆς παῖδες* bei Ath. XV. 15.

13) Aristot. Politic. II. 6. 21: *ὅρος δὲ πολιτείας οὗτός ἐστιν αὐτοῖς ὁ πάτριος, τὸν μὴ δυνάμενον τοῦτο τὸ τέλος φέρειν μὴ μετέχειν αὐτῆς.*

14) Teles bei Stob. Serm. XL. 8: *Λακεδαιμόνιοι τὸν μὲν μεταςχόντα τῆς ἀγωγῆς καὶ ἐμμείναντα, κἂν ξένος, κἂν ἐξ εἵλωτος, ὁμοίως τοῖς ἀρίστοις τιμῶσι*: vgl. Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *ἔνιοι δέ φασιν ὅτι καὶ τῶν ξένων ὃς ἂν ὑπομείνῃ ταύτην τὴν ἄσκησιν τῆς πολιτείας, κατὰ τὸ βούλημα τοῦ Λυκούργου μετεῖχε τῆς ἀρχῆθεν διατεταγμένης μοίρας*: auch Aelian. V. Hist. XII. 43: *Λυκοῦργος τοῖς ἐμμείναοι τῇ τῶν παίδων ἀγωγῇ πολιτείας Λακωνικῆς μεταλαγχάνει*, und den wenn gleich apokryphen Brief bei Boiss. ad Eunap. p. 425: *Λακεδαιμόνιοι δὲ μετ' ἄλλων καὶ τοῦτ' ἀγαθοί, οὐ γράμμασιν ἀποδείκνυντες Σπαρτιάτας ἀλλ' ἀγωγῇ· κἂν ἐλθών τις Σκύθης ἢ Τρίβαλλος ἢ Παφλαγών ἢ μηδὲν ἔχων ὄνομα χώρας ὑποστῇ τὴν Λυκουργείαν σκληραγωγίαν, Λάκων ἐστί.*

15) Dionys. Hal. II. 17: *φυλάττοντες τὸ εὐγενὲς καὶ μηθενὶ μεταδιδόντες εἰ μὴ σπανίως τῆς παρ' ἑαυτοῖς πολιτείας*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 212. Zwei Beispiele erwähnt als die einzigen Her. IX. 35; später ist Dion bei Plut. c. 17.

16) Ath. VI. 102: *πολλάκις ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας, δεσποσιναύτας δ' ἄλλους οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἱλώτων*· vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 7, Müller II, S. 45, St. John Hell. III, p. 55.

17) Ein einzelner Bürger konnte keinen Heloten freilassen; vgl. Strabo VIII, p. 561 und mehr oben §. 19, not. 5.

18) Dio Chr. XXXVI. 38, p. 448: *οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς εἵλωσι γενέσθαι Σπαρτιάταις*: vgl. Manso I, 2, S. 55 und über die Neodamoden insbesondere unten §. 47, not. 6.

19) Phylarch bei Ath. VI. 102: *εἰσὶ δ' οἱ μόθακες σύντροφοι τῶν Λακεδαιμονίων· ἕκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παίδων, ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶσιν, οἱ μὲν ἕνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται συντρόφους*

αὐτῶν· εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἐλεύθεροι μέν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι, μετέχουσι δὲ τῆς παιδείας πάσης: vgl. Aelian. V. Hist. XII. 43 (Gylippus, Kallikratidas, Lysander) und Hesych. II, p. 612: μόθακες οἱ ἅνα (ἅμα?) τρεφόμενοι τοῖς υἱοῖς δοῦλοι παῖδες . . . μόθωνας τοὺς παρατρεφομένους, dem Lachmann S. 295 keine Scheidung von *μόθων verna* und *μόθαξ libertinus* entgegensetzen durfte, obgleich *μόθων* allerdings überhaupt οἰκογενὴς δοῦλος ist, Etymol. M. p. 590.

20) Xenoph. Hell. V. 3. 9: ξένοι τῶν τροφίμων καλουμένων καὶ νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν, μάλα εὐειδεῖς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἄπειροι, wo schon Schneider mit Recht an die Mothaken erinnert; vgl. Müller II. S. 285, Wachsmuth I, S. 689, und über die Bedeutung der καλὰ Rep. Lac. III. 4: εἴ τις ταῦτα φύγοι, μηδενὸς ἔτι τῶν καλῶν τυγχάνειν ἐποίησε, wo schon Sturz Lex. II, p. 643 die *jura civium* erkannt hat. Denn wenn Andere wie Haase und neuerdings Max. Rieger de Homoeorum et Hypomeionum, qui apud Lacedaemonios fuerunt, origine, Giessen 1853. 8, es auf die *disciplina Lycurgea* beziehen, so ist das zwar ganz richtig; aber eben diese gab ja nach not. 12 und 14 das volle Bürgerrecht, und nichts lauft dem Grundgedanken der lykurgischen Verfassung mehr entgegen, als Leute, die die ganze ἀγωγὴ genossen hatten, desshalb, weil sie der Geburt nach keine Λακεδαιμόνιοι waren, zu ὑπομείοσι zu machen.

§. 26.

Auch ist es klar, dass für einen Staat wie der spartanische, den seine oben angedeuteten Grundlagen gleichsam zu einem einzigen Körper mit vielen Gliedern bestimmten, nichts wesentlicher seyn konnte als eine planmässige Erziehung [1]), um die jugendlichen Gemüther sofort unter die Macht der Sitte zu beugen und ihre werdenden Kräfte ausschliesslich auf die Harmonie und Erhaltung des Ganzen zu richten [2]), wozu jeder mit der vollen Stärke seiner Persönlichkeit mitwirken sollte, ohne diese gleichwohl jemals ausserhalb der von dem Staatswohl gesteckten Gränze geltend zu machen. Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon nach der Geburt nur ihm sein Leben verdankte [3]), vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen oder *βοῦαις* [4]) und Ilen [5]) vom Vaterhause fern in den Fertigkeiten und Entbehrungen des künftigen Kriegers zu üben [6]) und ihm den Gemeinsinn und die Hingebung einzuflössen, wodurch diesem seinem bürgerlichen Berufe die sittliche Weihe aufgeprägt ward [7]). Bei dem einseitigen Vorwalten dieses Bildungszweckes [8]) musste allerdings der sonstige Unterricht verhältnissmässig

schwach bedacht werden [9]): Lesen und Schreiben beschränkte sich auf das Nothdürftigste [10]), und wie selbst die Musik, deren Bedeutung für jene Harmonie die Spartaner keineswegs verkannten [11]), doch eben desshalb in enge Schranken nationaler Ueberlieferung gebannt ward [12]), so verschmäht auch ihre Gymnastik einen grossen Theil der Zweige, in welchen dieselbe im übrigen Griechenland kunstgerecht entwickelt war [13]); doch ward schon die Oeffentlichkeit der Erziehung eine reiche Bildungsschule für den Geist des Spartaners, dessen Schärfe und Klarheit sich in der schlagenden Kürze seines Ausdrucks bewährte [14]), und je weniger sich das Ganze als solches in der Zeit seiner Blüthe gegen die geistigen Fortschritte anderer Theile des hellenischen Volkes, so weit sie seinen Tendenzen entsprachen, abschloss [15]), desto reicher entwickelte es seine nationalen Keime selbst, worunter sich namentlich die chorische Lyrik [16]) mit der Gymnastik zu den mannichfaltigsten Leistungen kriegerischer Orchestik vereinigte [17]). Wie sehr freilich zuletzt immer der Gesichtspunct körperlicher Kräftigung alle sonstigen Erziehungsrücksichten beherrschte, zeigt die Theilnahme der weiblichen Jugend an den meisten Uebungen der männlichen [18]); woraus zwar bei der Strenge der Zucht eben so wenig wie aus der gesetzlich begünstigten Knabenliebe gemeine Unsittlichkeiten entsprungen seyn mögen [19]), für die höhere Sittsamkeit und Weiblichkeit der Frauen von Sparta aber nach dem übereinstimmenden Urtheile des Alterthums keine günstige Wirkung hervorging [20]).

1) Aristot. Politic. VIII. 1. 3: *ἐπαινέσειε δ' ἄν τις καὶ τοῦτό Λακεδαιμονίους· καὶ γὰρ πλείστην ποιοῦνται σπουδὴν περὶ τοὺς παῖδας καὶ κοινῇ ταύτην*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 2 fgg., Plut. V. Lycurg. c. 13 fgg., und mehr — ausser den Priv. Alt. §. 33 not. 1 erwähnten allgemeinen Schriften — bei G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem exercitia et studia suorum, Jena 1704. 4, A. Krigel de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit, Lips. 1726. 4, Messerschmidt de Spartanorum veterum *παιδαγωγίᾳ*, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 72 fgg., M. Norberg de educatione puerili apud Spartanos, Lund. 1796. 4; dann Manso I. 2, S. 156 fgg., Müller II, S. 184 und 299

fgg., Plass II, S. 125 fgg., und J. H. Krause Gesch. d. Erziehung, des Unterrichts und der Bildung, Halle 1851. 8, S. 118—134.

2) Plut. V. Ages. c. 1: *ἦχθη τὴν λεγομένην ἀγωγὴν ἐν Λακεδαίμονι, σκληρὰν μὲν οὖσαν τῇ διαίτῃ καὶ πολύπονον, παιδεύουσαν δὲ τοὺς νέους ἄρχεσθαι· διὸ καί φασιν ὑπὸ τοῦ Σιμωνίδου τὴν Σπάρτην προσηγορεῦσθαι δαμασίμβροτον, ὡς μάλιστα διὰ τῶν ἐθῶν τοὺς πολίτας τοῖς νόμοις πειθηνίους καὶ χειροήθεις ποιοῦσαν, ὥσπερ ἵππους εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς δαμαζομένους*: vgl. Comp. Lyc. et Num. c. 5 mit Wachsmuth II, S. 363 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 121 fgg. V, p. 15 fgg., und im Allg. Plat. Legg. II, p. 659 D und Aristot. Politic. V. 7. 20: *μέγιστον δὲ πάντων πρὸς τὸ διαμένειν τὰς πολιτείας . . τὸ παιδεύεσθαι πρὸς τὰς πολιτείας κ. τ. λ.*

3) S. Plut. V. Lycurg. c. 16 mit Wichmann de more Graecorum infantes exponendi, Witt. 1753. 4, und Wachsmuth II S. 128.

4) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 274; vgl. Hesych. I, p. 745 *βουάγορ ἀγελάρχης, ὁ τῆς ἀγέλης ἄρχων παῖς*, und mehr bei Böckh C. Inscr. I, p. 612; mit *διαβέτης* erster Grad der amtlichen Laufbahn, Revue archéol. 1845, p. 717.

5) Xenoph. Rep. Lac. II. 12; vgl. Plut. V. Ages. c. 2 und Instit. Lacc. §. 6: *ἐκάθευδον δὲ οἱ νέοι ὁμοῦ κατ' ἴλην καὶ κατὰ ἀγέλην ἐπὶ στιβάδων, ἃς αὐτοὶ συνεφόρουν κ. τ. λ.* mit Müller II, S. 382.

6) Aristot. Politic. VII. 2. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονι πρὸς τοὺς πολέμους συντέτακται σχεδὸν ἥ τε παιδεία καὶ τὸ τῶν νόμων πλῆθος*; vgl. Plat. Legg. I, p. 633 A, Paus. IV. 8. 6, Plut. V. Lycurg. c. 17, auch die Kriegspiele bei Cic. Tuscul. V. 27, Lucian. Anach. c. 38, Paus. III. 14. 8, und die Uebungen im Stehlen, *rapere et clepere*, Cicero bei Nonius p. 20, vgl. Priv. Alt. §. 62, not. 3; um der *διαμαστίγωσις* (G. A. §. 53, not. 26) nicht zu gedenken, die aus einem gottesdienstlichen Gebrauche allerdings auch zu einer Abhärtung geworden war; s. Davis. ad Cic. Tuscul. V. 27, Manso I. 2, S. 183, Müller II, S. 312, Haase ad Xenoph. Rep. Lac. p. 80 fgg.

7) Plut. Instit. Lacc. §. 2: *ἡ δὲ παιδεία ἦν αὐτοῖς πρὸς τὸ ἄρχεσθαι καλῶς καὶ καρτερεῖν πονοῦντα καὶ μαχόμενον νικᾶν ἢ ἀποθνήσκειν*: vgl. Aristot. Politic. VII. 13. 11: *ὅτι διὰ τὸ γεγυμνάσθαι πρὸς τοὺς κινδύνους πολλῶν ἦρχον*, und mehr oben §. 23, not. 2; auch den Tempel der Furcht Plut. V. Cleom. c. 9 mit Plat. Legg. I. 647 und Act. Societ. gr. Lips. I, p. 7 fgg.

8) Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV. 41: *Λακεδαιμονίοις τέχνας μανθάνειν ἄλλας ἢ τὰς εἰς πόλεμον αἰσχρόν ἐστι*: vgl. oben §. 23, not. 16 und das allgemeine Nützlichkeitsprincip Plut. Apophth. Lacc. p. 213 D und 224 D: *ἐρωτηθεὶς δέ, τί δεῖ μάλιστα μανθάνειν τοὺς ἐλευθέρους παῖδας, ταῦτ', ἔφη, ὅσ' ἂν αὐτοὺς ὠφελήσειεν ἄνδρας γενομένους.*

9) *Ἀμαθεῖς*, Plut. Apophth. p. 217 E; vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 50, de la Nauze sur l'état des sciences chez les Lacédémoniens in M. de l'A. d. Inscr. XIX, p. 616 fgg. und mehr Priv. Alterth. §. 35, not. 1; auch Grote Hist. of Greece 3. Aufl. Anh. II.

10) Plut. Instit. Lacc. §. 2: *γράμματα ἕνεκα τῆς χρείας ἐμαθον· τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξενηλασίαν ἐποιοῦντο.*

11) Das. §. 14: *ἐσπούδαζον δὲ καὶ περὶ τὰ μέλη καὶ τὰς ᾠδὰς οὐδὲν ἧττον· κέντρον δ' εἶχε ταῦτα ἐγερτικὸν θυμοῦ καὶ φρονήματος καὶ*

παρασατικὸν ὁρμῆς ἐνθουσιώδους καὶ πρακτικῆς; vgl. Müller II, S. 316 fgg., Cramer Gesch. d. Erziehung I, S. 202 fgg., Krause Gymnastik I, S. 65 fgg., C. A. Schirlitz de pretio, quod Graeci studio poesis in juventutis institutione posuerunt, Nordhausen 1850. 4. Freilich mehr Urtheil als Technik, Aristot. Politic. VIII. 4. 6: οἱ Λάκωνες οὐ μανθάνοντες ὅμως δύνανται κρίνειν ὀρθῶς, ὡς φασι, τὰ χρηστὰ καὶ τὰ μὴ χρηστὰ τῶν μελῶν?

12) Ath. XIV. 33: διετήρησαν δὲ μάλιστα τῶν Ἑλλήνων Λακεδαιμόνιοι τὴν μουσικήν, πλείστῃ αὐτῇ χρώμενοι: vgl. Müller II, S. 310 und die Sage von Phrynis (Apophth. Lacc. p. 220 E) oder Timotheus dem Milesier bei Cicero Legg. II. 15, Plut. V. Agid. c. 10, Paus. III. 12. 8, obgleich das angebliche Decret bei Boethius de Musica eine anerkannte Fälschung ist; s. Blppart Dithyrambogr. p. 68 und Matter Hist. de l'école d'Alex. II, p. 66; im Allg. aber Plat. Republ. IV, p. 424 E: οὐδαμοῦ γὰρ κινοῦνται μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων, mit Rötscher Aristoph. S. 184 fgg. und Jacobs verm. Schr. III, S. 274 fgg.

13) Plut. Apophth. p. 233 E: τοῖς παλαίουσι παιδοτρίβας οὐχ ἐφίστανον, ἵνα μὴ τέχνης ἀλλ' ἀρετῆς ἡ φιλοτιμία γένηται: vgl. Aristot. Politic. VIII. 3. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 19: ταῦτα μόνα μὴ κωλύσαντος ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χεὶρ οὐκ ἀνατείνεται (Boiss. ad Eunap. p. 570) mit Seneca Ben. V. 3 und Philostr. de Gymnast. p. 20; auch Plat. Lach. p. 183 A und Demetr. de Elocut. §. 122: ἔφορος ἐν Λακεδαίμονι τὸν περιέργως καὶ οὐκ ἐπιχωρίως σφαιρίσαντα ἐμαστίγωσεν, und mehr Priv. Alt. §. 35, not. 3.

14) Vgl. Plat. Protag. p. 342 und mehr bei Meursius Misc. Lacon. III. 3, J. G. Hauptmann de Lac. eloquentia, Gera 1779. 4, Ast ad Plat. Legg. p. 67; G. W. af Gadolin de eloquentia Laconica, Abo 1823. 4, Müller II, S. 385 fgg., H. Wiskemann de Lac. philosophia, Hersfeld 1840. 4, p. 4 fgg.

15) Die homerischen Gedichte soll Lykurg selbst aus Samos mitgebracht haben, s. Wolf Proleg. p. 139 und Lauer homer. Poesie I, S. 227; worauf man zwar keine solche Schlüsse wie Chr. Heinecke Homer und Lykurg oder das Alter der Iliade und die politische Tendenz ihrer Poesie, Lpz. 1833. 8, begründen, eben so wenig aber Max. Tyr. XXIII. 5: ὀψὲ γὰρ ἡ Σπάρτη ῥαψῳδεῖ, dagegen geltend machen darf; vgl. Nitzsch indag. interp. Odyss. p. 37 und Welcker ep. Cyklus I, S. 246. Dann Musiker und Lyriker, Aelian. V. Hist. XII. 50, namentlich die beiden καταστάσεις τῆς μουσικῆς durch Terpander (Plehn Lesbiaca p. 140) und Thaletas (Hoeck Kreta III, S. 339 fgg.) bei Plut. de Musica c. 9; im Allg. aber m. Antiqu. Lacc. p. 54 fgg. 69 fgg. mit C. Crome de peregrinorum apud Lac. loco ac dignitate, Düsseldorf 1843. 4, p. 9 fgg. und Curtius Pel. II, S. 225: »als die Stadt nach den messenischen Kriegen die erste von Hellas war an Macht und sittlichem Ansehn, da war sie auch der Mittelpunct eines vielbewegten geistigen Lebens, ein Sitz der Künste und Wissenschaft, welcher von Musikern, Dichtern und Weisen vorzugsweise aufgesucht wurde« u. s. w.

16) »In Sparta gab es fast nur chorische Musik und Lyrik«, Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtk. II, S. 67; vgl. Plat. Legg. II, p. 666 D und mehr bei Bode Gesch. d. lyr. Dichtk. II, S. 35 fgg. und Müller Gesch. d. griech. Lit. I, S. 295; auch Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. VI. 1, S. 219 fgg. und Grote IV, p. 111 fgg.

17) Ath. XIV. 25: *οἳ δὲ χοροῖς κάλλιστα θεοὺς τιμῶσιν, ἄριστοι ἐν πολέμῳ*: Böttiger Opusc. p. 332 fgg., Müller Dor. II, S. 331 fgg., Bernhardy griech. Lit. II, S. 409 fgg., und was Gott. Alterth. §. 53, not. 37 fgg. über die Gymnopädien gesagt ist.

18) Cicero Tusc. II. 15: *itaque illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora juvenum firmari labore voluerunt, quod Spartiatae etiam in feminas transtulerunt;* vgl. Xenoph. Rep. Lac. I. 4; Plut. V. Lycurg. c. 14, und mehr bei St. John Hellenes I, S. 386 und Becker Char. I, S. 320 fgg. Dass Nic. Damasc. mit den Worten: *γυμνάσια δ' ὥσπερ ἀνδρῶν ἐστίν, οὕτω καὶ παρθένων* nicht, wie Müller II, S. 314 wollte, eine Trennung der Geschlechter bezeugt, lehren schon die *κοιναὶ παλαῖστραι* Eurip. Androm. 591.

19) Vgl. Xenoph. Rep. II. 13 — 15 mit Haase's Note p. 88; auch Limburg-Brouwer IV, S. 260, und mehr oben §. 22, not. 3 und Priv. Alterth. §. 29, not. 18 fgg.

20) Aristot. Politic. II. 6. 5: *ζῶσι γὰρ ἀσχολάστως πρὸς ἅπασαν ἀσχολασίαν καὶ τρυφῶσι*: vgl. dessen Rhetor. I. 5. 6, insbes. aber Plat. Legg. I, p. 637 C, VI, p. 781 A, VII, p. 806 A, VIII, p. 839 D mit Limburg-Brouwer IV, S. 161 fgg. und St. John I, p. 391, wenn auch aus derselben Quelle in einzelnen Fällen der Heroismus entsprang, von dem Plut. V. Pyrrh. c. 27, Stob. Serm. CVIII. 33 u. A. Beispiele geben.

§. 27.

Ueberhaupt stand die Berücksichtigung des häuslichen Lebens in der spartanischen Gesetzgebung mit ihrer Sorgfalt für das öffentliche im umgekehrten Verhältnisse: abgesehn von der äusseren Einfachheit und Schmucklosigkeit der Häuser, die allerdings Gegenstand einer eigenen Rhetra war [1]), kümmerte sie sich um das Innere derselben nicht [2]) und gab desshalb dem weiblichen Geschlechte eben so grosse Freiheit [3]), als sie das männliche lebenslänglich öffentlicher Aufsicht und Bevormundung unterwarf [4]). Denn so sehr sie auch die Ehen unter dem Gesichtspuncte der Selbsterhaltung des Staats begünstigte [5]), so wies sie doch auch den Erwachsenen fortwährend auf gemeinschaftliche Beschäftigungen und Erholungen an, die ihn auf der Jagd [6]) oder in Gymnasien [7]) und Leschen [8]) stets mit seines Gleichen zusammenführten und auch den Verheuratheten oft noch lange in den Schlafstätten der Agelen oder Ilen übernachten liessen. Handel und Gewerbe schien ohnehin dem freien Bürger eben so schimpflich wie der Ackerbau, der ihn von dem Mit-

telpuncte der Gemeinschaft entfernt haben würde [9]); aber auch ausserdem sollte das Verbot der edlen Metalle [10]), das nur symbolische Tauschmittel übrig liess [11]), alle selbstsüchtigen Bestrebungen des Einzelnen abschneiden; und wie ihm die Gesetze seines Vaterlands frei zu prüfen untersagt war [12]), so suchte ihn auch das Verbot zu reisen [13]) und die Erschwerung des Fremdenbesuchs in Sparta selbst vor jeder Berührung und Vergleichung ausländischer Sitten zu behüten [14]). Selbst in dem Ehrtriebe, der als wesentliche Eigenschaft des Spartaners galt [15]), eröffnete sich der Staat nur eine neue Quelle uneigennütziger Hingebung, indem er den Gehorsam als die Schule zukünftigen Gebietens darstellte [16]) und für die Mühsal der öffentlichen Zucht und die mannichfachen Beschränkungen der persönlichen Freiheit durch die Aussicht auf die Auctorität entschädigte, welche jede höhere Alterstufe über die vorhergehenden ausübte [17]). So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre an der unmittelbare Vorgesezte der Kleineren in ihren einzelnen Abtheilungen [18]); war aber dafür auch seinerseits jedem älteren Manne verantwortlich, und dem Greise im Allgemeinen Alle zu Kindesgehorsam und Ehrfurcht verpflichtet [19]), auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia [20]) nicht davon trug; nur den Hagestolzen [21]) und Feigling [22]) traf Verachtung und Schmach bis an's Ende.

1) Plut. V. Lycurg. c. 13: *ἑτέρα δὲ πάλιν κατὰ τῆς πολυτελείας, ὅπως οἰκία πᾶσα τὴν μὲν ὀροφὴν ἀπὸ πελέκεως εἰργασμένην ἔχῃ, τὰς δὲ θύρας ἀπὸ πρίονος μόνου καὶ μηδενὸς τῶν ἄλλων ἐργαλείων*: vgl. de esu carn. II. 2 und Müller II, S. 254 fgg.

2) Dionys. Hal. Arch. Rom. XX. 2: *τῶν δὲ κατ' οἰκίαν γενομένων οὔτε πρόνοιαν οὔτε φυλακὴν ἐποιοῦντο, τὴν αὐλείον θύραν ἑκάστου ὄρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομίζοντες.* Verschluss der Häuser, Libanius in Schneidewin's Philol. III, S. 537: *μεμηχάνηνται δὲ καὶ κλεῖδας, ἃς οἴονται τῆς παρ' ἐκείνων (τῶν εἰλώτων) ἐπιβουλῆς ἰσχυροτέρας εἶναι*: vgl. die *clavis Laconica* Plaut. Mostell. 404 mit Aristoph. Thesm. 413; daneben freilich auch strenge Ordnung, Aristot. Oeconom. I. 5: *πρὸς εὐχρηστίαν σκευῶν τὸ Λακωνικὸν· χρὴ γὰρ ἓν ἕκαστον ἐν τῇ ἑαυτοῦ χώρᾳ κεῖσθαι.*

3) Aristot. Politic. II. 6. 8: *τὰς δὲ γυναῖκάς φασι μὲν ἄγειν τὸν Λυκοῦργον ἐπὶ τοὺς νόμους, ὡς δ' ἀντέκρουον, ἀποστῆναι πάλιν*, vgl. Dionys. Hal. II. 24: *ἀφῆκαν ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι τὰς γυναικῶν φυλα-*

κάς. Dem widerspricht zwar Plut. V. Lycurg. c. 14; doch sagt er selbst V. Agid. c. 7: τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κατηκόους ὄντας ἀεὶ τῶν γυναικῶν καὶ πλεῖον ἐκείναις τῶν δημοσίων ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγμονεῖν διδόντας.

4) S. Plat. Legg. VI, p. 780 und Plut. V. Lycurg. c. 24 u. 25, insbes. die Stelle: εἴθιζε τοὺς πολίτας μὴ βούλεσθαι μηδ' ἐπίστασθαι κατ' ἰδίαν ζῆν, ἀλλ' ὥσπερ τὰς μελίττας τῷ κοινῷ συμφυεῖς ὄντας ἀεὶ καὶ μετ' ἀλλήλων εἱλουμένους περὶ τὸν ἄρχοντα μικροῦ δεῖν ἐξεστῶτας αὑτῶν ὑπ' ἐνθουσιασμοῦ καὶ φιλοτιμίας ὅλους εἶναι τῆς πατρίδος: auch Nicol. Damasc. l. c. und Montesquieu Esprit des loix V. 2.

5) S. Xenoph. Rep. Lac. c. 1, Plut. V. Lycurg. c. 15, und mehr bei Müller II, S. 280 fgg. und Wachsmuth II, S. 386, auch J. H. Wacker de Lycurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4 und Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 15. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen, Aristot. Politic. II. 6. 13, Aelian. V. Hist. VI. 6. — *Ζημίαι ἀγαμίου, ὀψιγαμίου, κακογαμίου*, Stob. Serm. LXVII. 16, vgl. Plut. V. Lysand. 30 und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. II. 3, p. 108.

6) Xenoph. Rep. Lac. IV. 7: ὁ δὲ Λυκοῦργος τοῖς τηλικούτοις νόμιμον ἐποίησε κάλλιστον εἶναι τὸ θηρᾶν, εἰ μή τι δημόσιον κωλύοι: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24 und im Allg. Xenoph. Cyrop. I. 2. 10 und Plat. Legg. VII, p. 823.

7) Plat. Protag. p. 342 B; vgl. E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4, und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 92.

8) Plut. V. Lycurg. c. 16 u. 25, Paus. III. 14 u. 15; vgl. Meurs. ad Lycophr. p. 226 und Misc. Lacon. IV. 16, Müller II, S. 398, und mehr Priv. Alterth. §. 17, not. 23.

9) Aelian. V. Hist. VI. 6: βάναυσον δ' εἰδέναι τέχνην ἄνδρα Λακεδαιμόνιον οὐκ ἐᾷν: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 7, Plut. V. Ages. c. 26, Instit. Lacc. §. 42, und über den Ackerbau insbes. Apophth. Lacc. p. 217 A: πυνθανομένου δέ τινος, διὰ τί τοῖς εἵλωσι τοὺς ἀγροὺς ἐγχειρίζουσι καὶ οὐκ αὐτοὶ ἐπιμελοῦνται, ὅτι, ἔφη, οὐ τούτων ἐπιμελόμενοι, ἀλλ' αὐτῶν, αὐτοὺς ἐκτησάμεθα.

10) Nicol. Damasc. l. c. p. 228: νομίσματι δὲ χρῶνται σκυτίνῳ· ἐὰν δὲ παρά τινι εὑρεθῇ χρυσὸς ἢ ἄργυρος, θανάτῳ ζημιοῦνται: vgl. Xenoph. Rep. Lac. VII. 6 und Plut. V. Lycurg. c. 9.

11) *Corium forma publica percussum, quale apud Lacedaemonios fuit, quod usum numeratae pecuniae praestat*, kennt auch Seneca de Benef. V. 14; die meisten Zeugen sprechen jedoch für *νόμισμα σιδηροῦν*, Polyb. VI. 47, und zwar *διεφθαρμένου πυρὶ σιδήρου*, Plut. Comp. Arist. et Caton. c. 3; vgl. V. Lysand. c. 17 und mehr bei Fischer ad Aeschin. Socr. II. 24, p. 79 und Eckhel doctr. numm. II, p. 278, wogegen das Gerede bei de Pauw Rech. II, p. 272 fgg. und St. John III, p. 260 fgg. nichts verschlägt.

12) Demosth. Leptin. §. 106: ἀλλ' ἃ τῇ παρ' ἐκείνοις πολιτείᾳ συμφέρει, ταῦτ' ἐπαινεῖν ἀνάργη καὶ ποιεῖν: vgl. Aristot. Rhetor. I. 15. 12: τὸ τῶν νόμων σοφώτερον ζητεῖν εἶναι τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐν τοῖς ἐπαινουμένοις νόμοις ἀπαγορεύεται, und mehr im Allg. unten §. 51, not. 12.

13) Harpocr. p. 159: ὁ δὲ Ἀριστοτέλης οὐκ ἐξεῖναί φησιν ἀποδημεῖν τοῖς Λακεδαιμονίοις, ὅπως μηδὲ ἐθίζωνται ἄλλων νόμων εἶναι φίλοι· τοῦ μέντοι Ἰσοκράτους (Busir. §. 18) τοὺς μαχίμους μόνους λέγοντος

κωλύεσθαι ἀποδημεῖν, οἱ περὶ Ἀριστοτέλην τοὺς πάντας Λακεδαιμονίους φασί: vgl. Plut. Apophth. p. 220 F, V. Lycurg. c. 27, und über Ausbürgerung V. Agid. c. 11: τὸν ἀπελθόντα τῆς Σπάρτης ἐπὶ μετοικισμῷ πρὸς ἕτέρους ἀποθνήσκειν: im Allg. aber Aristot. Politic. VII. 5. 3: τὸ γὰρ ἐπιξενοῦσθαί τινας ἐν ἄλλοις τεθραμμένους νόμοις ἀσύμφορον εἶναί φασι πρὸς εὐνομίαν.

14) Ξένοις δ' ἐμβιοῦν οὐκ ἔξεστιν ἐν Σπάρτῃ, Nic. Damasc. p. 228; vgl. Meursius II. 9, p. 142, Jo. Chr. Hetzer de Lac. ξενηλασίᾳ s. rigore adv. peregrinos, Lips. 1672. 4, L. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 159, und d. Erkl. zu Thuc. I. 144, Aristoph. Av. 1013, Plat. Protag. p. 342 C, Aelian. V. Hist. XIII. 16, auch Tittmann gr. Staatsv. S. 27, Limburg-Brouwer IV, p. 353, und die oben §. 26, not. 15 citirte Abh. von Crome, die aber die eben dort berührten Ausnahmen mit Recht geltend macht. Ueberhaupt bemerkt Göttling gesamm. Abhh. S. 323, dass bessere Schriftsteller nur ξενηλασίας im Plural sagen, woraus deutlich hervorgeht, dass die Erschwerung mehr in der wiederholten Anwendung polizeilicher Maassregeln gegen Fremde als in einem grundsätzlichen Verbote bestand, womit sich auch z. B. die Gastfreundschaft an den Gymnopädien (Xenoph. M. Socr. I. 2. 61) nicht vertrüge; ebendesshalb aber darf man sie nicht mit dems. im Hermes XXV, S. 128 und Lachmann S. 166 auf Verhinderung einer festen Metökie beschränken.

15) Τὸ φιλότιμον καὶ φιλόνεικον, Plut. V. Lysand. c. 2, Agesil. c. 5; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 547 fgg. und Legg. VI, p. 762 E.

16) Plut. V. Lycurg. c. 30: ἡ πιθαρχία μάθημά ἐστιν ἄρχοντος: vgl. Agesil. c. 20 und Apophth. p. 215 D: ἐρωτηθείς, τί μάθημα μάλιστα ἐν Σπάρτῃ ἀσκεῖται, τὸ γινώσκειν, εἶπεν, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι, mit d. Erkl. zu Cic. Leg. III. 2.

17) Aristot. Politic. VII. 13. 3: ἀγανακτεῖ δὲ οὐδεὶς καθ' ἡλικίαν ἀρχόμενος . . . ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τοῦτον τὸν ἔρανον, ὅταν τύχῃ τῆς ἐκνομένης ἡλικίας.

18) Daher εἰρήν (d. i. ἄρχων nach Her. IX. 85) und vom 18ten bis 20sten μελλείρην: vgl. Meursius II. 3 und Müller II, S. 301.

19) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 6 und Dionys. Hal. XX. 2: Λακεδαιμόνιοι ὅτι τοῖς πρεσβυτάτοις ἐπέτρεπον τοὺς ἀκοσμοῦντας τῶν πολιτῶν ἐν ὁτῳδήτινι τῶν δημοσίων τόπων ταῖς βακτηρίαις παίειν, wozu über den Gebrauch des Stockes Meursius II. 17, p. 180, Casaub. ad Theophr. Char. V. 4, Sintenis ad Plut. Them. c. 11, p. 78; im Allg. aber Plut. praec. polit. c. 24, Instit. Lacc. c. 10, und mehr bei d. Erkl. zu Plat. Republ. IV. 4 und Cic. Senect. c. 18.

20) Νικητήριον τῆς ἀρετῆς, Plut. V. Lycurg. c. 26; vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 1, Aeschin. adv. Timarch. §. 180, Aristot. Politic. II. 6. 15, Nic. Damasc. l. c. p. 228.

21) Plut. V. Lycurg. c. 15; vgl. J. C. Schläger de jure caelibatus apud Lac. vor s. Diss. rar. fasc. novus, Helmst. 1743. 4, und F. Osann de coelibum apud vet. pop. conditione comm. I, Giessen 1827. 4, p. 5 fgg.

22) Τρέσας, vgl. Xenoph. Rep. Lac. IX. 5, Plut. V. Lycurg. c. 30, und mehr bei Müller II, S. 223 und Wachsmuth II, S. 154; über das Verbum selbst Lehrs Aristarch. stud. p. 91.

§. 28.

Ganz besonders aber offenbarte sich die Gemeinschaftlichkeit des spartanischen Männerlebens in den Syssitien, in Sparta gewöhnlicher φιδίτια genannt [1]), die zwar an sich betrachtet auch zu Parteiung und Bürgerzwist führen konnten [2]), hier aber Hand in Hand mit der übrigen Abgemessenheit und Selbstbeschränkung des lykurgischen Bürgerthumes mit Recht als der Schlussstein des ganzen kunstreichen Gebäudes angesehn wurden [3]). Ganz dem Grundsatze zufolge, das Verhältniss seiner Mitbürger möglichst auf die unmittelbar aus der Eroberung hervorgegangenen Zustände zurückzuführen [4]), hatte Lykurg eine gleiche und bleibende Vertheilung des gesammten Grundeigenthums in eine Anzahl untheilbarer und unveräusserlicher [5]) Loose angeordnet, welche wenigstens nach der Eroberung Messeniens für die Spartiaten neuntausend betrug [6]); die Periöken hatten dreissigtausend kleinere; auf den spartiatischen aber sassen durchschnittlich, wie es scheint, sieben Helotenfamilien [7]), von deren gleichen Abgaben [8]) dann namentlich die Beiträge der Einzelnen zu den Syssitien bestritten wurden. Eine ähnliche Gleichheit der fahrenden Habe herzustellen war freilich eine Unmöglichkeit [9]); doch fand auch rücksichtlich dieser wenigstens eine Art von Gemeinschaftlichkeit statt, indem jedem erlaubt war, sich in Nothfällen der Geräthe, Hausthiere, Früchte des Andern wie seiner eignen zu bedienen [10]); und selbst wo Jemanden ein Ueberschuss blieb, boten gerade die Syssitien ein Mittel dar, denselben zum gemeinen Besten zu verwenden [11]). Sonst waren die Beiträge der Theilhaber gleich und nach den Principien derselben Einfachheit, wie sie auch in den sonstigen Lebensbedürfnissen herrschte [12]), gesetzlich bestimmt [13]), natürlich immer nur für die Männer, auf welche sich diese Tischgesellschaften ausschliesslich beschränkten [14]); die Frauen assen daheim, Knaben und Jünglinge in ihren besonderen Abtheilungen, deren Kosten nach dem Beispiele der Kreter vom Staate selbst bestritten worden seyn mögen; wie aber auch für die

Erwachsenen dieser ganzen Einrichtung wesentlich der Gedanke zu Grunde lag, den Bürger aller häuslichen Sorgen und Beschäftigungen überhoben fortwährend wie den Soldaten im Lager leben zu lassen [15]), zeigt der Ausdruck *σύσκηνοι* oder Zeltgenossen, mit welchem die Mitglieder einer solchen Gesellschaft — in der Regel fünfzehn — bezeichnet wurden [16]); und indem diese keinen neuen Theilhaber ohne Kugelung und Zustimmung aller übrigen Mitglieder aufnahmen, erlangten sie zugleich die politische Wichtigkeit geschlossener Körperschaften [17]), die als das erste Glied in der Organisation des Staats sowohl als des Heeres da standen [18]).

1) Nicht *φιλίτια*, wie noch Hoeck Kreta III, S. 123 und Göttling ad Arist. Oecon. p. 190 wollen, obgleich schon Plut. V. Lycurg. c. 12 nur über die Bedeutung von *φιδίτια* schwankt: *εἴτε ὡς φιλίας καὶ φιλοφροσύνης ὑπαρχόντων, ἀντὶ τοῦ λ τὸ δ λαμβάνοντες, εἴτε ὡς πρὸς εὐτέλειαν καὶ φειδὼ συνεθιζόντων· οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ τὸν πρῶτον ἐξωθεν ἐπικεῖσθαι φθόγγον, ὥσπερ ἔνιοί φασιν, ἐδιτίων παρὰ τὴν δίαιταν καὶ τὴν ἐδωδὴν λεγομένων*: dass aber die leztgenannte Ableitung allein richtig ist, dürfte jezt fest stehn; vgl. Haase ad Xenoph. Rep. Lac. p. 119 und Ahrens dial. II, p. 85.

2) Plat. Legg. I, p. 630 B: *ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπά.*

3) Vgl. oben §. 25, not. 13 und im Allg. Meursius I. 9 u. 10, Manso I. 2, S. 188 fgg., Müller II, S. 273—279, Wachsmuth II, S. 153 und 395.

4) Vgl. Plat. Legg. III, p. 684 D und V. p. 736 C: *καθάπερ εὐπομεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποικίαν εὐτυχεῖν, ὡς γῆς καὶ χρεῶν ἀποκοπῆς καὶ νομῆς πέρι δεινὴν καὶ ἐπικίνδυνον ἔριν ἐξέφυγον*: auch Aristot. Politic. II. 4. 1 und den Beschluss der Phliasier bei Paus. II. 13. 1: *βασιλέα Ῥηγνίδαν καὶ τοὺς σὺν ἐκείνῳ Δωριεῖς ἐπὶ ἀναδασμῷ γῆς δέχεσθαι*, woraus deutlich hervorgeht, dass auch Lykurg's Theilung nur eine Wiederherstellung der mit der Eroberung selbst verknüpften Gleichheit war, ohne auch nur im Entferntesten die Schwierigkeiten darzubieten, welche zuerst Kortüm (Wesen und Schicksal der dorisch-lakonischen Ackergesetzgebung) in Schlosser's und Bercht's Archiv f. Gesch. u. Liter. IV, S. 133—180, dann Hüllmann Würd. d. delph. Orakels S. 157 und Lachmann spartan. Staatsv. S. 168 darin gefunden haben, vgl. m. disp. de vestig. instit. vett. p. 27 und Antiqu. Lacc. p. 172, auch Schömann Antiqu. p. 116 und eccles. Lac. p. 15; geschweige denn dass mit Grote Hist. of Greece T. II, p. 521—548 und seinen Nachtretern Kopstadt Lacon. const. p. 137 fgg. und Löbell in F. v. Raumers antiqu. Briefen S. 251 fgg. Polybius VI. 45 als der erste Zeuge zu betrachten wäre, der sich selbst nur durch eine Fiction aus den Zeiten der lezten Könige hätte täuschen lassen!

5) Heracl. Pol. c. 2: *πωλεῖν δὲ γῆν Λακεδαιμονίοις αἰσχρὸν νενό-*

μισται, τῆς δ' ἀρχαίας μοίρας οὐδὲ ἔξεστιν: vgl. Plut. Instit. Lacc. c. 22 mit Antiqu. Lacc. p. 178 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Antiqu. Lacc. p. 59 fgg. und unten §. 31, not. 5. Vorher schwankt die Zahl zwischen 4500 und 6000 Loosen; ja Isocr. Panath. §. 255 nimmt von Anfang nur 2000 Spartiaten an; s. Manso I. 1, S. 110.

7) So viele begleiten wenigstens jeden Spartiaten in's Feld bei Her. IX. 28; vgl. Clinton II, p. 413.

8) Siebenzig Medimnen Gerste für den Mann, und zwölf für die Frau, mit entsprechenden Mengen von Oel und Wein, Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Instit. Lacc. c. 41: *οἱ δὲ εἵλωτες αὐτοῖς εἰργάζοντο τὴν γῆν, φέροντες ἀποφορὰν τῆν ἄνωθεν ἱσταμένην· ἐπάρατον δ' ἦν πλείονός τινα μισθῶσαι, ἵνα ἐκεῖνοι μὲν κερδαίνοντες ἡδέως ὑπηρετῶσιν, οὗτοι δὲ μὴ πλέον ἐπιζητῶσι*: und mehr bei Müller II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Lycurg. c. 9: *ἐπιχειρήσας δὲ καὶ τὰ ἔπιπλα διαιρεῖν, ὅπως παντάπασιν ἐξέλοι τὸ ἄνισον καὶ ἀνώμαλον, ἐπεὶ χαλεπῶς ἑώρα προσδεχομένους τὴν ἀντικρυς ἀφαίρεσιν, ἑτέρᾳ προσῆλθεν ὁδῷ κ. τ. λ.*

10) Xenoph. Rep. Lac. VI. 3; Aristot. Politic. II. 2. 5.

11) *Ἐπάϊκλα, οἷον ἐπιχορηγήματα τοῦ συντεταγμένου τοῖς φειδίταις ἀΐκλου* d. h. *δείπνου*, Ath. IV. 17 fgg., vgl. Xenoph. Rep. Lac. V. 3 fgg. und Müller Dor. II, S. 202.

12) S. Porphyr. de abstin. IV. 3 und mehr bei J. D. Winkler de Lac. vet. continentia in victu, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 60 fgg. und Müller Dor. II, S. 275. *Μέλας ζωμός*, Aelian. V. Hist. III. 31 u. s. w.

13) Monatlich einen Medimnus Gerstengraupe, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen, und etwas Geld zum Ankaufe von Zukost; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 12, Ath. IV. 15—21, und mehr bei Müller II, S. 202.

14) Das heisst vom Eintritte des kriegspflichtigen Alters; denn dass Zwanzigjährige schon den Phiditien beiwohnten, schliesst Schömann Antiqu. p. 139 aus Xenoph. III. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 15 mit Recht; nur waren diese immer den ältern Leuten beigemischt, Xenoph. V. 6: *ὁ δὲ Λυκοῦργος ἀνέμιξε παιδεύεσθαι τὰ πολλὰ τοὺς νεωτέρους ὑπὸ τῆς τῶν γεραιτέρων ἐμπειρίας.*

15) *Στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε*, Plat. Legg. II, p. 666 E; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24: *ἀφθονία σχολῆς*, und über die *ἀργία ἀδελφὴ ἐλευθερίας* Tittmann S. 660 und Wachsmuth II, S. 19 fgg. Schol. Thucyd. I. 84 ist anders zu nehmen.

16) S. Xenoph. Rep. Lac. V. 2, VII. 4, IX. 4, und das Verfahren bei der Aufnahme nach Plutarch c. 12 oder Schol. Plat. Legg. I, p. 633 A: *μαγδαλίαν γὰρ, ἣ ἐστὶ μᾶζα στέατος, ἕκαστος ἔφερε, καί τις παρεστήκει αὐτοῖς φέρων ἐπὶ κεφαλῆς ἄγγος, εἰς ὃ οἱ κρίνοντες τὰς μάζας ἐνέβαλλον, οἱ μὲν ὄξιον κρίνοντες τὸν προσιόντα ἀτύπωτον παντελῶς, ὅσοι δὲ μή, τῷ δακτύλῳ κοιλάναντες οὕτως ἐνέβαλλον τὴν μᾶζαν· μεθ' ὃ εἰ καὶ μίαν κοιλότητα εὗρον ἔχουσαν, ἐξέβαλλον τὸν κρινόμενον τοῦ συσσιτίου κ. τ. λ.*

17) Plut. Qu. symp. VII. 9: *τὰ γὰρ παρὰ Κρησὶν ἀνδρεῖα καλούμενα, παρὰ δὲ Σπαρτιάταις φειδίτια βουλευτηρίων ἀπορρήτων καὶ συνεδρίων ἀριστοκρατικῶν τάξιν εἶχεν κ. τ. λ.*

18) Her. I. 65: *τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τριηκάδας καὶ συσσίτια*; vgl. Polyaen. Strateg. II. 3. 11 und Müller II, S. 237; oder

soll man diese Syssitien nach Dionys. Hal. II. 23 und Plut. V. Agid. c. 9 als grössere Abtheilungen von den obigen Tischgesellschaften unterscheiden? Köchly Gesch. d. Kriegswesens S. 38.

§. 29.

Denn auch das Heer, in dessen Organismus der Gipfel und das Ziel aller spartanischen Staatseinrichtungen lag [1]), beruhete wesentlich auf dem Systeme einer Gliederung, durch welche das Ganze fast nur aus Befehligern anderer Befehlenden bestand, deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs alsbald durch alle Reihen zu verbreiten diente [2]). Die ganze bewaffnete Macht zerfiel in sechs Moren, die von eben so vielen Polemarchen befehligt wurden [3]); unter jedem von diesen standen, so weit es das Bürgerheer betraf [4]), vier Lochagen, acht Pentekosteren und sechzehn Enomotarchen oder Führer von Eidverbrüderungen [5]), deren Stärke Thucydides auf je zwei und dreissig Köpfe anzuschlagen scheint [6]); wenn derselbe aber dem Lochos vier Pentekostyes und einer Pentekostys wieder vier Enomotien gibt, so rechnet er wahrscheinlich die Periöken mit, deren Zahl, auch den obigen Loosen nach zu urtheilen, ungefähr das Dreifache der Spartiaten betragen haben mag. Dass ohnehin die Stärke des Heeres nach den Umständen verschieden seyn musste, und nicht immer die ganze waffenfähige Mannschaft vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahre aufgeboten ward [7]), versteht sich von selbst; ausserdem aber ward dieselbe so planmässig verheimlicht, dass die Zeitgenossen selbst keinen klaren Begriff davon hatten [8]); und Aehnliches gilt von dem Verhältnisse der genannten Heeresabtheilungen zu den bürgerlichen Phylen und Districten [9]), in welcher Hinsicht schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos leugnete, den Andere annahmen [10]). Alle diese Abtheilungen enthielten übrigens eben sowohl Reuterei [11]) als Fussvolk; nur kam jene theils überhaupt in geringe Anwendung [12]), theils bestand sie gerade aus den untauglichsten Leuten, für die von den Begüterten nur die Pferde gestellt wurden [13]); und am wenigsten darf damit die Schaar der

dreihundert Ritter verwechselt werden [14]), die von drei Hippagreten aus der Blüthe der spartanischen Jugend auserlesen [15]) als königliche Leibwache [16]) eben sowohl zu Fusse als zu Pferde dienten, theilweise auch nach ihrem Austritte noch zu öffentlichen Sendungen gebraucht wurden [17]), und durch die politische Bedeutung, die mit ihrer kriegerischen mindestens Hand in Hand ging, dem Alterthume selbst bisweilen als eine Behörde erschienen [18]).

1) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 11—13 und mehr bei Crag. IV. 4, Meurs. Misc. Lacon. II. 1 u. 2, Manso I. 2, S. 224 fgg., Müller II, S. 231—252, in militärischer Hinsicht aber insbes. Rüstow und Köchly Gesch. d. Kriegswesens S. 36—52, 90—134.

2) Thuc. V. 66: *σχεδὸν γάρ τοι πᾶν πλὴν ὀλίγου τὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἄρχοντες ἀρχόντων εἰσὶ καὶ τὸ ἐπιμελὲς τοῦ δρωμένου πολλοῖς προσήκει*: vgl. Xenoph. Cyr. VIII. 1. 14 u. Plut. V. Pelop. c. 23 mit Wachsmuth II, S. 324 fgg.

3) Ja nicht *μοραγός*, s. Böckh ad C. Inscr. I, p. 89 und 578; im Allg. aber Barthélemy Voy. d' Anach. chap. L. note; Vales. ad Harpocr. p. 309, G. H. Martini de Spartiatarum mora, Regensb. 1771. 4, und mehr bei Sturz Lex. Xen. III, p. 172—174, auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* durcheinander wirft, was Arnold zu Thucyd. V. 68 nicht hätte vertheidigen sollen.

4) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4: *οὕτω γε μὴν κατεσκευασμένων μόρας μὲν διεῖλεν ἓξ καὶ ἱππέων καὶ ὁπλιτῶν· ἑκάστη δὲ τῶν πολιτικῶν μορῶν ἔχει πολέμαρχον ἕνα, λοχαγους τέσσαρας, πεντηκοστῆρας* (Anab. III. 4. 13 und Thuc. V. 66 *πεντηκοντῆρες*) *ὀκτώ, ἐνωμοτάρχας ἑκκαίδεκα*. Andere lesen *ὁπλιτικῶν*: inzwischen ist *πολιτικῶν* ganz richtig, sobald man es nur nicht mit Köchly S. 90, der darauf ganz unerweisbare Vermuthungen gebaut hat, auf eine *politische* Eintheilung im Gegensatze der *militärischen*, sondern auf das Bürgerheer im Gegensatze der Periöken bezieht (vgl. *πολιτικὴ χώρα* bei Polyb. VI. 45 mit Antiqu. Lacc. p. 172 fgg. und Thirlwall I, S. 466), denen Grote II, p. 605 nicht hätte die Bundesgenossen substituiren sollen.

5) *Τάξεις διὰ σφαγίων ἐνόμοτοι*, Hesych. I, p. 1267; vgl. Her. I. 65 mit Wernsdorf Poet. lat. reliqu. IV. 1, p. 364—368 und Aehnliches bei Liv. XXII. 38: *conjurabant sese fugae atque formidinis ergo non abituros, neque ex ordine recessuros, nisi teli sumendi aut petendi et aut hostis feriendi aut civis servandi causa.*

6) Insofern er V. 68 vier Mann in der Fronte und *ἐπὶ πᾶν* eine Tiefe von acht Mann rechnet, vgl. Köchly S. 119; doch ergibt eine ähnliche Rechnung bei Xenoph. Hell. VI. 4. 12 sechs und dreissig, während Andere wie Suidas I, p. 751 nur fünf und zwanzig annehmen.

7) Xenoph. Hell. VI. 4. 17: *μέχρι τῶν τετταράκοντα ἀφ' ἥβης .... τὸ γὰρ πρόσθεν εἰς τοὺς Φωκέας μέχρι τῶν τριάκοντα καὶ πέντε ἀφ' ἥβης ἐστρατεύοντο*: vgl. Thuc. V. 64. Daher bestimmten schon die Alten die Stärke der Mora verschieden auf 500, 700, 900, Plut. V. Pelop. c. 17; und ebenso ist bald von 4 oder 6, bald von 10 oder 12 Lo-

chen die Rede; vgl. Xenoph. Hell. VII. 5. 10 und die Schol. zu Aristoph. Acharn. 1058 und Lysistr. 453.

8) Thuc. V. 68: *τὸ πλῆθος διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτὸν ἠγνοεῖτο.*

9) Vgl. Tittmann S. 136, Haase ad Xenoph. l. c. p. 204, Lachmann S. 186, und neuerdings Köchly S. 37 und 90, der auch Xenoph. Hieron IX. 5 dahin zieht und die Moren mit den sechs Districten des Periökenlandes, die *τριακάδες* bei Her. I. 65 mit den Oben vergleicht; aber Xenophon sagt ganz allgemein: *διῄρηνται μὲν γὰρ ἅπασαι αἱ πόλεις αἱ μὲν κατὰ φυλάς, αἱ δὲ κατὰ μοίρας, αἱ δὲ κατὰ λόχους*, und wie die spätere Fortdauer jener Districte (§. 20, not. 9) ganz unverbürgt, so ist jene Deutung von *τριακάς* sprachlich unzulässig, s. Schömann Antiqu. p. 115.

10) S. Thuc. I. 20 und dagegen Her. IX. 53. »Thucydides kannte ihn nicht mehr,« sagt Müller II, S. 50; vgl. kl. Schr. II, S. 501. Noch schwieriger ist freilich die Auslegung des Schol. Aristoph. Lysistr. 453: *λόχοι γὰρ οὐκ εἰσὶ τέτταρες ἐν Λακεδαίμονι, ἀλλὰ ἑ, Ἔδωλος, Σίνις, Ἀρίμας, Ἱλοάς, Μεσσοάγης*, wo der letzte Name allerdings an die eine der spartanischen Komen (§. 23, not. 22) erinnert, ohne dass jedoch die übrigen daraus zu ermitteln seyn dürften.

11) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4; die *οὐλαμοὶ* zu funfzig Mann bei Plut. V. Lycurg. c. 23 gehören vielleicht erst der Zeit nach 424 a. Chr. an; vgl. Thuc. IV. 55, Xenoph. Hell. IV. 2. 16.

12) Paus. IV. 8. 12: *οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἵππων ὀλίγοι τε ἦσαν καὶ οὐδὲν ὥστε καὶ μνημονευθῆναι διεπράξαντο· οὐ γάρ τοι ἀγαθοὶ τότε ἱππεύειν ἦσαν οἱ Πελοποννήσιοι.*

13) Xenoph. Hell. VI. 4. 10.

14) Denn diese waren wenigstens nicht nothwendig beritten, vgl. Strabo X. 4. 18, p. 738 und Dionys. Hal. II. 13: *οἱ γενναιότατοι τῶν νέων φύλακες ἦσαν τῶν βασιλέων, οἷς ἐχρῶντο κατὰ τὸν πόλεμον παρασπισταῖς, ἱππεῦσί τε οὖσι καὶ πεζοῖς*: mit Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 328, Larcher das. XLVIII, p. 96—103, Müller II, S. 241.

15) *Τριηκόσιοι Σπαρτιητέων λογάδες, οἵπερ ἱππέες καλέονται*, Her. VIII. 124; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 25 und über die Hippagreten Xenoph. Rep. Lac. IV. 3; vielleicht dieselben mit den drei *ὁμοίοις*, die zur steten Umgebung des Königs gehörten, XIII, 1, vgl. Müller II, S. 107 und mehr Antiqu. Lacc. p. 120 fgg.

16) Thuc. V. 72; vgl. Isocr. Epist. II, §. 6 und Her. VI. 56, der dort freilich nur hundert nennt?

17) *Ἀγαθοεργοί*, Her. I. 67: *ἐξιόντες ἐκ τῶν ἱππέων ἀεὶ οἱ πρεσβύτατοι, πέντε ἔτεος ἑκάστου, τοὺς δεῖ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἂν ἐξίωσι ἐκ τῶν ἱππέων Σπαρτιητέων τῷ κοινῷ διαπεμπομένους μὴ ἐλινύειν ἄλλους ἄλλῃ.*

18) Ephor. bei Strab. p. 738: *τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὴν τῶν ἱππέων*; vgl. Köchly S. 39. Was meint aber der Pythagoreer bei Stob. Serm. XLIII. 134, der die *ἱππαγρέτας καὶ κόρους* das demokratische Element der spartanischen Verfassung nennt?

§. 30.

Wenn also die Lacedämonier in ihren eigenen Augen wie bei ihren Zeitgenossen als die einzig schulgerech-

ten Krieger in Griechenland galten [1]), so bezog sich dieses zunächst nur auf ihre Trefflichkeit als Hopliten zum Kampfe in geschlossenen Reihen [2]), deren Festigkeit, unterstüzt durch die tactmässige Abgemessenheit aller Bewegungen nach Flötenschall [3]), auch durch verwickeltere Evolutionen und Contremärsche nichts verlor [4]); während anderseits zugleich die Sitte dafür sorgte, dass keine Plünderung [5]) oder Verfolgung des geschlagenen Feindes [6]) den Zusammenhang auflösen und die Kräfte des Ganzen zersplittern sollte. Die Bewaffnung selbst [7]) bestand hauptsächlich in ehernem Panzer und gewaltigem Schilde [8]), langem Speere und kurzem Schwerte [9]); daneben aber war die ganze Erscheinung eine festliche, eben sowohl darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflössen als die eigene Stimmung zu erhöhen [10]); und namentlich gab sich auch hier die herrschende Gleichförmigkeit in dem gemeinschaftlichen Gebrauche rother Gewänder [11]) kund. Von leichtem Fussvolke dagegen findet sich kaum eine Spur [12]), wenn man nicht die Skiriten dahin ziehen will, die stets den linken Flügel bildeten [13]); im Gegentheil war es gerade die kunstmässige Organisation dieser Waffe durch Iphikrates [14]), die, mit dem überhandnehmenden Gebrauche der Miethtruppen zusammenhängend [15]), Sparta's kriegerischer Ueberlegenheit den ersten Abbruch that [16]), bis endlich Epaminondas das Geheimniss fand, durch den concentrirten Stoss der Colonnen auch seine Linientaktik selbst zu Nichte zu machen [17]). Eben so wenig diente ihm diese endlich zum Festungskriege, an dessen Fortschritten sich die Lacedämonier erst spät zu betheiligen anfingen [18]); und zur See mochte aus demselben Grunde ihr Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet seyn, den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken zu verwandeln [19]); sonst unterlagen sie meistens der Fertigkeit ihrer Gegner im Manoeuvriren der Schiffe [20]).

1) Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6: *ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἠγήσαιο ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχεδιαστὰς εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τεχνίτας*; vgl. Plat. Lach. p. 183 A, Isocr. de bigis §. 11 u. s.w.

2) Paus. IV. 8. 6: *ἅτε δὲ εὐθὺς ἐκ παίδων τὰ πολεμικὰ ἐπιστάμενοι βαθυτέρᾳ τε τῇ φάλαγγι ἐχρῶντο*: vgl. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 416 fgg. und Rüstow S. 142 fgg.

3) Thuc. V. 70: *Λακεδαιμόνιοι βραδέως καὶ ὑπὸ αὐλητῶν πολλῶν νόμῳ ἐγκαθεστώτων, οἳ τοῦ θείου χάριν, ἀλλὰ ἵνα ἁμαλῶς μετὰ ῥυθμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθείη αὐτοῖς ἡ τάξις*: vgl. Lucian. Saltat. c. 10, Plut. V. Lycurg. c. 22 und de musica c. 26, Gell. I. 11, und namentlich auch Paus. III. 17. 5: *τὰς ἐξόδους ἐπὶ τὰς μάχας οὐ μετὰ σαλπίγγων ἐποιοῦντο, ἀλλὰ πρός τε αὐλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λύρας καὶ κιθάρας κρούσμασιν*, woraus zugleich das Unpassende des Ausdrucks Hornisten bei Rüstow S. 47 hervorgeht; s. vielmehr oben §. 26, not. 17.

4) *Παραγωγαὶ* und *ἐξελιγμοί*, Xenoph. Rep. Lac. XI. 7 fgg.; vgl. Aelian. Tactic. c. 26 und mehr bei Rüstow S. 105 fgg.

5) Plut. Apophth. Lac. p. 229 A: *ὅπως μὴ κυπτάζοντες περὶ τὰ σκῦλα τῆς μάχης ἀμελῶσιν, ἀλλὰ καὶ τὴν πενίαν ἅμα τῇ τάξει διασώζωσι*: vgl. p. 224 B und Aelian. V. Hist. VI. 6.

6) Thuc. V. 73: *οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι μέχρι μὲν τοῦ τρέψαι χρονίους τὰς μάχας καὶ βεβαίους τῷ μένειν ποιοῦνται, τρέψαντες δὲ βραχείας καὶ οὐκ ἐπὶ πολὺ τὰς διώξεις*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 23, Paus. IV. 8. 11, und mehr bei Müller II, S. 247 und Rüstow S. 145.

7) Müller II, S. 244. Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eigenen Geständnisse Herodot's IX. 62 den Sieg von Platäa; vgl. Diodor. XI. 7.

8) Tyrt. II. 23: *μήρους τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὤμους ἀσπίδος εὐρείης γαστρὶ καλυψάμενος*. Mit *τελαμῶσι* (Her. I. 171) und *πόρπαξι*, Liban. II, p. 85, nicht *ὀχάναις*, Plut. V. Cleom. c. 11.

9) Her. VII. 211, Plut. V. Lycurg. c. 19, Apophth. p. 191 E, 217 E, 241 F.

10) Plut. V. Lycurg. c. 22: *τότε δὲ καὶ τοῖς νέοις τὰ σκληρότατα τῆς ἀγωγῆς ἐπανιέντες οὐκ ἐκώλυον καλλωπίζεσθαι περὶ κόμην καὶ κόσμον ὅπλων καὶ ἱματίων, χαίροντες ὥσπερ ἵπποις γαυριῶσι καὶ φρυαττομένοις πρὸς τοὺς ἀγῶνας*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XI. 3, XIII. 8 und Aristot. Rhetor. I. 9. 26 mit Becker Char. II, S. 381—391. Aber keinen Schnauzbart: *μὴ τρέφειν μύστακα*, Plut. V. Cleom. c. 9, vgl. Wytt. ad S. N. V. p. 25 und Müller II, S. 125.

11) *Φοινικίδα δὲ ἀμπίσχεσθαι κατὰ τὰς μάχας ἀνάγκη ἦν*, Aelian. V. Hist. VI. 6; vgl. Boisson. ad Philostr. Epist. p. 94 und Haase ad Xenoph. p. 193.

12) Die Heloten als Landsturm (vgl. §. 19, not. 8) gehören dahin nicht; von Peltasten ist die erste Spur bei Thuc. IV. 111.

13) S. Thuc. V. 67 und über ihre Heimath an der arkadischen Gränze Clinton II, p. 403, Ross Reisen I, S, 178, Curtius Pelop. II, S. 263; über ihre militärische Verwendung Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6 und Cyrop. IV. 2. 1, wo es von den hyrkanischen Reutern heisst: *διὸ καὶ ἐχρῶντο αὐτοῖς οἱ Ἀσσύριοι, ὥσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς Σκιρίταις, οὐδὲν φειδόμενοι αὐτῶν οὔτ' ἐν πόνοις οὔτ' ἐν κινδύνοις*, während Diodor. XV. 32 sie offenbar mit den obigen *ἵπποις* (§. 29, not. 14) verwechselt; sollen sie aber desshalb überall mit Manso I. 2, S. 228, Tittmann S. 595, Müller II, S. 242, Rüstow S. 93 und 133 nur als Leichtbewaffnete aufgefasst werden?

14) Vgl. Xenoph. Hell. IV. 4. 16, Diodor. XV. 44, Cornel. N.

XI. 1, und mehr bei Klinkhamer de vita ingenio et rebus gestis Iphicratis nobilissimi Ath. ducis, Lov. 1829. 4, Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei, Berl. 1845. 4, p. 6 fgg., Rüstow S. 163.

15) Hierüber s. im Allg. Heeren Ideen III. 1, S. 302 fgg., Böttiger Opusc. p. 268, Drumann Verfall, S. 644—666, Wachsmuth I, S. 269—274, Roscher Klio I, S. 488, Weber ad Demosth. Aristocr. p. XXIX—LIX, und über *τὸ ἐν Κορίνθῳ ξενικὸν* insbes. Harpocr. p. 209 und Schol. Aristoph. Plut. 173.

16) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Ol. XCVI. 4, vgl. Xenoph. Hell. IV. 5. 11, Diodor. XIV. 91, Plut. V. Ages. c. 22, glor. Ath. c. 8 u. s. w.

17) Vgl. Xenoph. Hell. VI. 4. 12 fgg. VII. 5. 23 fgg., Diodor. XV. 55 u. 86, und mehr über die *λοξὴ φάλαγξ* bei Lachmann Gesch. Griechenlands I, S. 452—457 und Rüstow S. 179 fgg.

18) *Ὥστε οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχεῖν*, Her. IX. 70; vgl. Thucyd. I. 102 und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 4.

19) Thucyd. II. 89, vgl. I. 49 und VII. 62; auch was Plut. V. Cimon. c. 12 von diesem Freunde der Spartaner erzählt: *καὶ διέβασιν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὁπλιτῶν μαχιμώτεραι προσφέροιντο τοῖς πολεμίοις.* Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt; vgl. Xenoph. Hell. VII. 1. 12 und mehr im Allg. bei G. Weber de Gytheo et Lac. rebus navalibus, Heidelb. 1833. 8, p. 37 fgg.

20) S. die Seetreffen bei Thuc. II. 83—92, IV. 14, und Diodor XII. 48, XIII. 40. 46; im Allg. aber über die Taktik zur See (*περίπλοι, διέκπλοι, ἀντίπρωρον συγκροῦσαι*, Thuc. VII. 36) Poppo Proleg. ad Thucyd. I. 2, p. 62 fgg. und Wachsmuth II, S. 336.

CAP. III.

Sparta's Wachsthum und Hegemonie in Griechenland.

§. 31.

Der neuerweckte und systematisch begründete kriegerische Geist der Lacedaemonier äusserte sich nun zunächst unter den Königen Charilaus, Taleklus und Alkamenes durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner, so viele deren sich den lykurgischen Einrichtungen nicht gutwillig fügten [1]); dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruderstaats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen mit dem spartanischen Gebiete verbunden [2]). Ursprünglich, wie es scheint, aus dem Streite um den Besitz des dentheliatischen Gränzlandes entstanden [3]), bot schon der erste von diesen (743

—723 a. Chr.) den siegreichen Spartanern eine zu lockende Gelegenheit, ihre mit reissender Schnelligkeit angewachsene Bevölkerung mit neuen Ackerloosen [4]) auszustatten, deren Alkamenes Sohn Polydor dreitausend zu den bisherigen hinzugefügt haben soll [5]); für den Rest des Landes traten die Messenier in das Verhältniss der Periöken [6]), und als die Enkel der Besiegten dieses abzuschütteln versucht hatten [7]), gingen sie am Ende des zweiten Krieges völlig in den Helotenstand über [8]). Dass übrigens auch im Innern des spartanischen Staats diese Zeit noch keine ruhige gewesen war, geht nicht nur aus dem gewaltsamen Tode des genannten Königs Polydor selbst [9]), sondern auch aus den wenn gleich dunkeln Nachrichten über die Musiker und Dichter Terpander aus Lesbos [10]) und Tyrtäus aus Aphidna [11]) hervor, deren ersterer, wie es scheint, schon bald nach dem ersten [12]), der andere im Laufe des zweiten Krieges [13]) durch die Gewalt seiner Musenkunst Aufstände gedämpft haben soll; und die Geschichte der Parthenier, die um's J. 707 a. Chr. unter Phalanthus als Colonisten nach Tarent entfernt wurden [14]), erlaubt uns auch hierin wieder die Eifersucht des dorischen Stammes gegen die Begünstigung fremdartiger Elemente [15]) zu erkennen, die erst mit seinem entschiedenen Uebergewichte in Folge der schliesslichen Vertheilung des ganzen Messeniens ihr Ende fand. Zugleich erhielt derselbe durch Tyrtäus den dichterischen Ausdruck seines politischen und kriegerischen Selbstbewusstseyns [16]), und nicht lange nachher durch Alkman [17]) und Thaletas [18]) die Lieder und Weisen für das Gemeingefühl seiner Jugend; und so trat er dann etwa mit der vierzigsten Olympiade an Macht und Sitte gleich gerüstet auf den grösseren Schauplatz, der ihn bald an der Spitze des ganzen griechischen Staatensystems erblicken sollte.

1) Denn so wird es aufgefasst werden müssen, wenn von manchen derselben eine doppelte Eroberung berichtet wird, Helos z. B. bereits von Agis oder Sous (Plut. V. Lycurg. c. 2; vgl. Valeken. ad Theocr. p. 266) und dann wieder von Alkamenes bezwungen

seyn sollte, Paus. III. 2. 7; und darauf geht auch die angebliche Empörung, s. oben §. 18, not. 15.

2) Vgl. Paus. IV. 4—23 mit Meineke über Rhianus in Abhh. d. Berl. Akad. 1832, S. 113 fgg. oder Anal. Alex. p. 190 fgg., auch Justin. III. 4 u. 5, und die Kritik beider bei Manso I. 2, S. 266—274, Müller Dor. I, S. 140—152, Grote II, p. 555 fgg.

3) Strabo VIII. 4. 9, p. 556; vgl. Ross Reisen und Reiserouten S. 11 fgg. und Curtius Peiop. II, S. 157.

4) Daher das Wort des Polydor bei Plut. Apophth. p. 231 D: *ἐξάγοντος δ' αὐτοῦ τὸ στράτευμα ἐπὶ Μεσσήνην, ἤρετο τις, εἰ τοῖς ἀδελφοῖς μάχεσθαι μέλλει· οὐκ, ἔφη, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ἀκλήρωτον τῆς χώρας βαδίζειν*: vgl. Schömann in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 638, von dem ich nur darin abweiche, dass ich das Bedürfniss einer neuen Landvertheilung nicht sowohl von entstandener *Ungleichheit* als von dem *gleichmässigen* Anwuchse der *ganzen* Bevölkerung ableite; was derselbe sonst dort als meine Ansicht bekämpft, hat er selbst erst in meine Antiqu. Lac. p. 198 hineingedeutet.

5) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. oben §. 28, not. 6 und Näheres bei Lachmann S. 192 und Curtius II, S. 163.

6) Tyrtäus bei Paus. IV. 14. 3: *δεσποσύνοισι φέροντες ἀναγκαίης ὕπο λιγρῆς ἥμισυ πᾶν ὅσσον καρπὸν ἄρουρα φέρει*: vgl. Strabo VI. 3. 3, p. 428: *τὴν μὲν οὖν Μεσσηνίαν κατενείμαντο*, und Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Ders. bei Strabo VIII. 4. 10, p. 557 und Paus. IV. 15. 1: *ἀμφ' αὐτὴν δ' ἐμάχοντ' ἐννεακαίδεκ' ἔτη . . πατέρων ἡμετέρων πατέρες*, woraus jedoch kein Zwischenraum von drei vollen Menschenaltern folgt, wie Justin diesen auf achtzig Jahre anschlägt und auch Eusebius den zweiten Krieg erst Ol. 37 beginnen lässt; vgl. Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 321 fgg., Clinton I, p. 250—256, Krebs Lect. Diodor. p. 255—260, C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 137. Pausanias selbst rechnet lezteren von 685 bis 668 a. Chr., und wenn man auch mit O. Müller I, S. 150, II, S. 490, G. g. A. 1837, S. 903 bis Ol. 30 heruntersteigt, so bleibt dieses doch, wie ich Antiqu. Lac. p. 76 gezeigt zu haben glaube, der äusserste Termin für Tyrtäus Blüthezeit, obgleich jene falsche Rechnung auch diesen auf Ol. 35 herabgedrückt hat, was F. F. C. Schwepfinger de aetate Tyrtaei, Eisenb. 1835. 4 nicht hätte vertheidigen sollen.

8) Vgl. Paus. IV. 23. 1 und über das Verhältniss der Namen Messenier und Heloten die Ausl. zu Thuc. I. 101.

9) Paus. III. 3. 2; vgl. Clinton I, p. 338.

10) Plut. de Musica c. 42: *Τέρπανδρον δ' ἄν τις παραλάβοι τὴν γενομένην ποτὲ παρὰ Λακεδαιμονίοις στάσιν καταλύσαντα*: vgl. Philodem. in Vol. Herculan. I, col. 19, Diodor bei Tzetzes Chiliad. I. 385, und mehr bei den Auslegern des Sprichworts *μετὰ Λέσβιον ᾠδόν* Paroemiogr. Gott. I, p. 118.

11) Dem attischen oder dem messenisch-lakonischen, dessen Existenz nur durch Steph. Byz. p. 149 verbürgt ist? Gleichwohl entscheidet für lezteres Schwepfinger de patria Tyrtaei, Eisenb. 1842. 4, und noch Bernhardy griech. Lit. II, S. 343 schliesst sich der Kritik von Strabo l. c. an, der ihn im Widerspruche mit Philochorus, Kallisthenes *καὶ ἄλλοις πλείοσι τοῖς εἰποῦσιν ἐξ Ἀθηνῶν ἀφικέσθαι*,

δεηθέντων Λακεδαιμονίων κατὰ χρησμόν, aus dorischem Geblüte entspringen lässt; aber die Verse, die das beweisen sollen, legt der Dichter nur den Spartiaten in den Mund, und die vernuzte Auskunft, die Vulgarsage von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten (Thiersch in Act. Philol. Mon. III, p. 591 fgg.), wiegt nichts gegen die allgemeine Thatsache, dass Sparta alle solche Dichter von Aussen erhielt, vgl. §. 26, not. 15. Höchstens kann man den *διδάσκαλος* mit Nitzsch Hist. Homeri I, p. 11 uneigentlich verstehen, obgleich Welcker ep. Cyklus I, S. 252 auch das bestreitet, und eben so steht nichts im Wege, zwischen Sparta und dem attischen Aphidna alte Cultverbindungen anzunehmen, s. Müller I, S. 151 und 440.

12) Dass es nicht nöthig, ja kaum möglich ist, Terpander mit Plehn Lesb. p. 143, Ulrici hell. Dichtk. II, S. 342, Müller griech. Lit. I, S. 268 erst um und nach Ol. 26 zu setzen, habe ich Antiqu. Lac. p. 69 fgg. nachgewiesen; s. auch Bernhardy II, S. 430; wenn ihn aber Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 456 gar jünger als Tyrtäus macht, so bringt dieses zugleich die Nothwendigkeit eines dritten Bürgerzwists nach Beendigung der messenischen Kriege mit sich, wozu aller Stoff fehlt.

13) Paus. IV. 18. 2: *καὶ ἀπὸ τούτου σιτοδεία ἐγένετο ἐν Σπάρτῃ καὶ ὁμοῦ τῇ σιτοδείᾳ στάσις . . καὶ τούτοις μὲν τὰ διάφορα ἔλυσε Τυρταῖος*: vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2: *θλιβόμενοι γάρ τινες διὰ τὸν πόλεμον ἠξίουν ἀνάδαστον τὴν χώραν ποιεῖν*, mit Antiqu. Lac. p. 75 u. 199.

14) Aristot. Politic. V. 6. 1; vgl. Manso I. 2, S. 275 fgg., R. Lorentz de orig. Tarentinorum, Berlin 1827. 8, und mehr unten §. 80, n. 3—5.

15) Aristot. Politic. II. 6. 12: *λέγουσι δὲ ὡς ἐπὶ μὲν τῶν προτέρων βασιλέων μετεδίδοσαν τῆς πολιτείας, ὥστ' οὐ γενέσθαι τότε ὀλιγανθρωπίαν πολεμούντων πολὺν χρόνον, καὶ φασιν εἶναί ποτε τοὺς Σπαρτιάτας καὶ μυρίους*: vgl. Antiqu. Lac p. 62.

16) Lycurg. adv. Leocr. §. 106: *μεθ' οὗ καὶ τῶν πολεμίων ἐκράτησαν· καὶ τὴν περὶ τοὺς νέους ἐπιμέλειαν συνετάξαντο, οὐ μόνον εἰς τὸν παρόντα κίνδυνον ἀλλ' εἰς ἅπαντα τὸν αἰῶνα βουλευσάμενοι καλῶς· κατέλιπε γὰρ αὐτοῖς ἐλεγεῖα ποιήσας, ὧν ἀκούοντες παιδεύονται πρὸς ἀνδρείαν κ. τ. λ.*: vgl. Paus. IV. 15. 3: *ἐλεγεῖα καὶ ἔπη ἀνάπαιστα* d. h. *ἐμβατήρια*, Ath. XIV. 29, und mehr bei Müller Dor. II, S. 330—336 und griech. Lit. I, S. 193—197.

17) Namentlich durch seine *παρθένια*, Lieder für Jungfrauenchöre, Ath. XIV. 30, Phot. Bibl. c. 239, p. 321; aber auch sonstige *χορεία*, Clem. Alex. Stromat. I, p. 308 E; vgl. Bode lyr. Dichtk. II, S. 14 fgg. und Müller griech. Lit. I, S. 349—354.

18) Päane und Hyporcheme, Vermischung apollinischer und dionysischer Elemente, Gymnopädien; vgl. Ath. XV. 22 mit Antiqu. Lac. p. 79—88 und mehr bei Müller griech. Lit. I, S. 285—290; auch H. J. Litzinger de Thaleta poeta, Essen 1851. 4 und die wenn gleich anachronistische Charakteristik Plut. V. Lycurg. c. 4: *λόγοι γὰρ ἦσαν αἱ ᾠδαὶ πρὸς εὐπείθειαν καὶ ὁμόνοιαν ἀνακλητικοὶ διὰ μελῶν ἅμα καὶ ῥυθμῶν, πολὺ τὸ κόσμιον ἐχόντων καὶ καταστατικόν· ὧν ἀκροώμενοι κατεπραΰνοντο λεληθότως τὰ ἤθη καὶ συνωκειοῦντο τῷ ζήλῳ τῶν καλῶν ἐκ τῆς ἐπιχωριαζούσης τότε πρὸς ἀλλήλους κακοθυμίας κ. τ. λ.*

§. 32.

Als entscheidend für diese Stellung muss namentlich die Besiegung der Arkadier betrachtet werden, die geraume Zeit hindurch seinen Angriffen einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegengesezt [1]) und auch die Messenier in ihrem Verzweiflungskampfe nicht ohne Nachdruck unterstüzt hatten [2]). Insbesondere war ihm Tegea ein eben so gefährlicher als überlegener Nachbar gewesen, in dessen Gefangenschaft sogar mehr als einer seiner Könige gerathen war [3]); als es ihm aber bald nach 600 a. Chr. gelungen war, auch diesen zur Anerkennung seines Principats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen [4]), der damals schon fast alle anderen Staaten des Peloponnes huldigten [5]), konnte Lacedaemon selbst in den Augen der auswärtigen Völker unbedenklich als der erste Staat Griechenlands gelten [6]). Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche es zu diesem Uebergewichte gelangte, sind allerdings nur spärlich bekannt; im Allgemeinen aber kann man annehmen, dass es der Sturz der Tyrannen war, die sich um jene nämliche Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen [7]) und welche zu vertilgen stets ein Hauptgegenstand der spartanischen Politik blieb [8]), wodurch sie ihren Einfluss bis über die Gränze des Peloponnes hinausdehnte und auch zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der meisten Staaten willkommene Gelegenheit gewann [9]). So halfen die Spartaner die Cypseliden aus Korinth, die Pisistratiden aus Athen vertreiben, befreiten nicht bloss mutterländische Gegenden wie Sicyon und Phocis, sondern auch Inseln des ägäischen Meeres wie Thasus und Naxus von ihren Zwingherrn [10]), boten selbst dem mächtigen Polykrates von Samos Trotz [11]), und schufen sich in jeder Stadt eine Partei dankbarer und ergebener Anhänger, die sich um so mehr ganz auf Sparta stützen mussten, als sie unter den Ihrigen gewöhnlich eine Minderheit bildeten [12]).

1) S. Aristot. Politic. II. 6. 8, Isocr. Archid. §. 99, und einzelne Beispiele bei Müller I, S. 152 und Weissenborn Hellen S. 62, na-

mentlich Plut. V. Lycurg. c. 2 (Sous in Clitor) und Polyaen. II. 13, wo für *Αἴγιναν ἠρηκότας* unstreitig *Ἄγιν ἀνηρηκότας* zu schreiben ist.

2) Strabo VIII. 4. 10; Paus. VIII. 7. 5; vgl. Müller Aegin. p. 65.

3) Charilaus Paus. VIII. 48. 3, Theopompus Polyaen. VIII. 34; vgl. im Allg. Her. I. 66 und Paus. X. 9. 6.

4) Plut. Qu. gr. c. 5: *Λακεδαιμόνιοι Τεγεάταις διαλλαγέντες ἐποιήσαντο συνθήκας καὶ στήλην ἐπ' Ἀλφείῳ κοινὴν ἀνέστησαν, ἐν ᾗ μετὰ τῶν ἄλλων γέγραπται, Μεσσηνίους ἐκβαλεῖν ἐκ τῆς χώρας κ. τ. λ.*

5) Her. I. 68: *ἤδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη*: vgl. Isocr. Panath. §. 46: *οὐδὲν ἐπαύοντο κατὰ μίαν ἑκάστην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκοῦντες καὶ κακῶς ποιοῦντες καὶ καταστρέψαντες πλὴν τῆς Ἀργείων*; auch §. 256 und Strabo VIII. 3. 30, p. 545.

6) Lysias Olymp. §. 7: *ἡγεμόνες ὄντες τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδίκως καὶ διὰ τὴν ἔμφυτον ἀρετὴν καὶ διὰ τὴν πρὸς τὸν πόλεμον ἐπιστήμην κ. τ. λ.* Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: *ὑμέας γὰρ πυνθάνομαι προεστάναι τῆς Ἑλλάδος*), von Ionien (I. 152, V. 49), ja aus Scythien (VI. 84).

7) Vgl. Clavier Hist. d. prem. tems II, p. 309 fgg., Wachsmuth I, S. 493 fgg., und mehr unten §. 63 fgg.

8) Her. V. 92, Thuc. I. 18, Aristot. Politic. V. 8. 18; vgl. Manso I. 2, S. 300 fgg., Müller I, S. 160 fgg., Winckelmann de reip. Spart. dign. p. 1—11.

9) Thuc. I. 76: *ὑμεῖς μὲν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι ἐξηγεῖσθε*: vgl. I. 144, V. 81 u. s. w.

10) Plut. malign. Her. c. 21.

11) Vgl. Her. III. 44 fgg. mit Th. Panofka res Samiorum, Berl. 1822. 8, p. 37 und D. J. Veegens de Polycrate, Amst. 1839. 8, p. 34 fgg.

12) Thuc. I. 19: *καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς συμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσωσι θεραπεύοντες*: vgl. Wachsmuth I, S. 180 und J. J. Rospatt die politischen Parteien Griechenlands, Trier 1844. 8, S. 9 fgg.

§. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei, die Achäer und die Argiver [1]), die beide die Anerkennung eines fremden Supremats mit den Erinnerungen ihrer eigenen Vorzeit unvereinbar erachtet zu haben scheinen [2]), ohne jedoch diesen ererbten Ansprüchen irgend einen weiteren Nachdruck verleihen zu können. Die Achäer sind in Griechenlands classischer Höhezeit eine reine Nulle [3]); was Argos betrifft, so verdankte es seine Unabhängigkeit

vielleicht selbst nur der Scheu, die Lacedaemon in seinem Glücke vor dem Königsitze des ältesten Zweigs der Herakliden empfand [4]) und sich begnügte, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, deren es sich durch sein fortwährendes politisches Ungeschick unfähig gemacht hatte [5]). Thatsächlich finden wir es jedenfalls nur ein einziges Mal an der Spitze des Peloponnes, um die achte [6]) oder wohl richtiger [7]) acht und zwanzigste Olympiade unter seinem Könige Phidon, dessen Herrschaft die wohlthätige Folge gleiches Maasses und Gewichtes für die ganze Halbinsel [8]) und des ersten geprägten Geldes hinterliess [9]); da dieselbe inzwischen lediglich auf seiner Persönlichkeit beruhete und nicht einmal in seiner Heimath als eine gesetzliche anerkannt ward [10]), so bildete sie eine ganz vorübergehende Erscheinung, deren Vortheile seiner Dynastie so wenig zu Gute kamen, dass dieselbe vielmehr immer tiefer in ihrer Macht heruntersank und zuletzt von ihrem eigenen Volke geradezu der Regierung enthoben ward [11]). Um so weniger aber konnten die Argiver bei diesem inneren Hader mit den Spartanern an Thatkraft wetteifern; um's J. 550 verloren sie den vieljährigen Streitpunct, die Landschaft Cynurea mit der Hauptstadt Thyrea [12]), bleibend an diese [13]), und etwa dreissig Jahre später [14]) erlitten sie durch den spartanischen König Kleomenes bei Tiryns eine so entscheidende Niederlage [15]), dass ihnen nichts übrig blieb als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschliessen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit ihm zu theilen oder ihm zu entreissen, hatten keinen Erfolg [16]).

1) Thuc. II. 9, vgl. III. 92 und V. 82.

2) Vgl. oben §. 11, not. 5, §. 18, not. 3, und die Achäer bei Paus. VII. 6. 3: *καὶ ἅμα διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Δωριεῖς ἀπηξίουν σφίσιν ἡγεῖσθαι*: wie später Lacedaemon gegen Alexander bei Arr. I. 1. 3.

3) Polyb. II. 39, Plut. V. Arat. c. 9.

4) Anders freilich Kleomenes bei Plutarch Apophth. p. 224 B: *εἰπόντος δέ τινος, διὰ τί πολεμοῦντας ὑμῖν Ἀργείους πολλάκις κρατήσαντες οὐκ ἀνῃρήκατε, οὐδ' ἂν ἀνέλοιμεν, ἔφη, ὡς ἂν γυμνασιὰς τοῖς*

νέοισιν ἔχοιμεν: dass es jedoch in seiner Hand lag, geht auch daraus hervor, und am wenigsten dürfte jener, wie Müller I, S. 173 will, nur »aus unbegreiflichem Aberglauben« seinen Sieg zu benutzen verabsäumt haben; vgl. auch Plut. Apophth. p. 231 D und Manso I, 2 S. 292—299.

5) Isocr. Philipp. §. 51: *πολεμοῦσι μὲν γὰρ ἐξ οὗπερ τὴν πόλιν οἰκοῦσι πρὸς τοὺς ὁμόρους, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, τοσοῦτον δὲ διαφέρουσιν, ὅσον ἐκεῖνοι μὲν πρὸς ἥττους αὑτῶν, οὗτοι δὲ πρὸς κρείττους . . . ὃ δὲ πάντων δεινότατον, ὅταν γὰρ οἱ πολέμιοι διαλίπωσι κακῶς αὐτοὺς ποιοῦντες, αὐτοὶ τοὺς ἐνδοξοτάτους καὶ πλουσιωτάτους τῶν πολιτῶν ἀπολλύουσι καὶ τοῦτο ποιοῦντες χαίρουσιν ὡς οὐδένες ἄλλοι τοὺς πολεμίους ἀποκτείνοντες;* vgl. Paus. II. 20 und das neue Excerpt aus Diodor bei Müller Historiogr. fragm. II, p. VIII: *ὅτι Ἀργεῖοι πολλὰ κακοπαθήσαντες ἐν τῷ πολέμῳ τῷ πρὸς Λακεδαιμονίους μετὰ τοῦ ἑαυτῶν βασιλέως καὶ τοῖς Ἀρκάσι τὰς πατρίδας ἀποκαταστήσαντες ἐμέμφοντο τὸν βασιλέα διὰ τὸ τὴν χώραν αὐτῶν ἀποδεδωκέναι τοῖς φυγάσιν, ἀλλὰ μὴ σφίσιν κατακληρουχῆσαι· συστάντος δ' ἐπ' αὐτὸν τοῦ δήμου καὶ τὰς χεῖρας ἀπενεγκαμένως προσφέροντος, ἔφυγεν ἐς Τέγεαν κἀκεῖ διετέλεσε τιμώμενος ὑπὸ τῶν εὖ παθόντων.*

6) Nach Paus. VI. 22. 2; vgl. Plut. Narr. amat. c. 2 und im Allg. Strabo VIII. 3. 33, p. 549: *Φείδωνα δὲ τὸν Ἀργεῖον, δέκατον μὲν ὄντα ἀπὸ Τημένου, δυνάμει δ' ὑπερβεβλημένον τοὺς κατ' αὐτόν, ἀφ' ἧς τήν τε λῆξιν ὅλην ἀνέλαβε τὴν Τημένου διεσπασμένην εἰς πλείω μέρη, καὶ μέτρα ἐξεῦρε τὰ Φειδώνεια καλούμενα καὶ σταθμοὺς καὶ νόμισμα κεχαραγμένον τό τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν, πρὸς τούτοις ἐπιθέσθαι καὶ ταῖς ὑφ' Ἡρακλέους αἱρεθείσαις πόλεσι* (s. oben §. 18, not. 2) *καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀξιοῦν τιθέναι αὐτὸν οὓς ἐκεῖνος ἔθηκε κ.τ.λ.* Die parische Chronik (C. Inscr. II, p. 335) macht ihn sogar zum eilften nach Herakles (Clavier II, p. 211—216), und die chronologischen Schwierigkeiten haben manche selbst zur Annahme mehrer Könige desselben Namens veranlasst, vgl. Neumann ad Arist. Rerumpubl. fragm. p. 104, Plass II, S. 178, und mehr bei Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 27 fgg. und Clinton I, p. 247—250; doch könnte höchstens von ihm der korinthische Gesetzgeber bei Aristot. Politic. II. 3. 7 zu unterscheiden seyn, s. Heyne Opusc. II, p. 255 und Hall. Encykl. Sect. III, B. XXII, S. 206; auch Grote II, p. 396 und 419.

7) Vgl. Weissenborn Hellen, Beiträge zur genaueren Erforschung der altgriechischen Geschichte, Jena 1844. 8, S. 19 fgg. und Curtius Pelop. II, S. 347; zugleich mit Rücksicht auf den grossen Sieg der Argiver bei Hysiae Ol. XXVII. 4 nach Paus. II. 24. 8.

8) Vgl. Her. VI. 127 und Plin. N. Hist. VII. 56 mit Müller Aegin. p. 51—63 oder Dor. I, S. 155—157 und Böckh metrol. Unters. S. 76 und 282.

9) In Aegina, Strabo VIII. 6. 16, p. 577; vgl. Aelian. V. Hist. XII. 10 und Borrel in Akerman's Numism. Chronicle 1844. n. 20.

10) Aristot. Politic. V. 8. 4: *Φείδων περὶ Ἄργος καὶ ἕτεροι τύραννοι κατέστησαν βασιλείας ὑπαρχούσης*: vgl. Her. VI. 127 und Paus. VI. 22. 2.

11) Paus. II. 19. 2: *ἅτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες ἐκ παλαιοτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς μηδὲν Μήδωνι τῷ Κείσου καὶ τοῖς ἀπογόνοις λειφθῆναι ἢ τὸ ὄνομα*

τῆς βασιλείας μόνον, Μέλταν δὲ τὸν Λακήδεω (Schubart Praef. T. I, p. XLIX) τὸ παράπαν ἔπαυσεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος: vgl. Wytt. ad Plut. p. 625; Clavier II, p. 118, Clinton I, p. 249; aus Her. VII. 149 zu schliessen freilich erst nach dem Perserkriege, s. Müller II, S. 108.

12) Müller Aeg. p. 46—50, Poppo Proleg. Thucyd. I. 2, p. 206, Ross Reisen I, S. 158, Curtius Pelop. II, S. 375—383. Tanaos Gränzfluss; Eur. Electr. 408?

13) Durch Othryades, vgl. Her. I. 82. 83, Strabo VIII. 6. 17, p. 578, und mehr bei Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 24 und Müller Dor. I, S. 158. Ihre Ansprüche geben sie allerdings nicht auf, Thuc. V. 14.

14) Im J. 510 nach Clinton II, p. 425; richtiger Schultz in Kieler philol. Stud. S. 163 bald nach 520 a. Chr.

15) Ἐν τῇ ἑβδόμῃ, Aristot. Politic. V. 2. 8; vgl. Her. VI. 76—83 und VII. 148, wonach ihr Verlust sechstausend Mann betrug; nach Plut. Virt. mull. c. 4 sogar 7777. Telesilla? Paus. II. 20, Polyaen. VIII. 33, Max. Tyr. XXXVII. 5; vgl. Neue im Dorpat. Lect. Verz. 1843 und Grote IV, p. 433.

16) S. Her. VII. 148. 149, Thuc. V. 14. 27. 41, Diodor. XI. 3, XII. 75, Plut. malign. Her. c. 28, und mehr im Allg. bei W. Herbst zur Gesch. d. ausw. Politik Sparta's Dresden 1853. 8, S. 39 fgg.

§. 34.

Worin nun aber jenes Principat Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes oder die Hegemonie bestand, die es von ihrem alten Sitze zu Argos thatsächlich auf sich übertragen hatte, lässt sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, dass es den Oberbefehl im Kriege führte und für die Zusammenkünfte und Berathungen der Bundesgenossen den Mittelpunct, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben abgab [1]). Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld [2]) und Streitkräften waren vertragsmässig festgesezt; der wievielte Theil der lezteren jedesmal in's Feld rücken sollte, bestimmte Sparta [3]) und sandte ihnen Befehliger, ξενάγους [4]): über Krieg und Frieden selbst aber entschied ein Bundesrath, wo alle Theilhaber gleiche Stimmen führten [5]), gleichwie auch zu Kriegsgerichten Mitglieder der übrigen Staaten beigezogen wurden [6]). Ueberhaupt that dieses Verhältniss der Unabhängigkeit der einzelnen keinen Abtrag [7]); ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigener

Bundesgenossen oder Unterthanen [8]), oder führten Kriege unter sich [9]); doch sollten diese in der Regel vielmehr durch Austräge vermieden werden, und thatsächlich machte es gerade die gleiche Berechtigung den Spartanern möglich, durch ihren Einfluss auf die kleineren ein Uebergewicht über alle zu behaupten. Als Bundesglieder werden um die Zeit der Perserkriege genannt Korinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus, Tegea, Mantinea, Orchomenus und die übrigen kleinen arkadischen Städte, dann Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien [10]); die Tegeaten hatten einen Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äussersten linken Flügel [11]); im Rathe scheint nächst Lacedaemon Korinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmassungen des Bundeshaupts gebildet zu haben [12]).

1) Vgl. oben §. 11, not. 4 und hier insbes. Müller Dor. I, S. 178—184, Kortüm S. 28—46, Wachsmuth I, S. 180, Laurent droit des gens II, p. 168—181, und J. W. G. van Oordt over de uitwendige Politik van Griekenland gedurende het Tijdvak van Xenophons Hellenica, Leiden 1852. 8, S. 6 fgg.

2) Thuc. II. 7: *ἀργύριον ῥητόν*, vgl. Diodor. XIV. 17: *τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀπήτουν.* — Eigentlichen Zins oder Tribut (*φόρους*) stellt zwar Thuc. I. 19 in Abrede: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρου τοὺς ξυμμάχους ἡγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὅπως πολιτεύσωσι θεραπεύοντες*, vgl. Müller I, S. 180; doch s. Plut. V. Aristid. c. 24, Apophth. Lac. p. 201 fgg. und Strab. VIII, p. 545.

3) Meistens *τὰ δύο μέρη*, vgl. Clinton F. Hell. II, p. 418 und Aehnliches bei Westermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 888. Nur in wessen Lande der Krieg ist, kämpft *πανστρατιᾷ*, Thuc. V. 57.

4) Thuc. II. 75; Xenoph. Hellen. III. 5. 7; V. 2. 7; Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119. 125. 141; V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. Dadurch unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gezwungen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20) und Olynth (Id. V. 3. 26), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mussten (*τὸν αὐτὸν μὲν ἐχθρὸν καὶ φίλον Λακεδαιμονίοις νομίζειν, ἀκολουθεῖν δὲ ὅποι ἂν ἡγῶνται, καὶ ξύμμαχοι εἶναι*).

6) Xenoph. Hell. V. 2. 35: *ἐκ δὲ τούτου πέμπουσι δικαστάς, Λακεδαιμονίων μὲν τρεῖς, ἀπὸ δὲ τῶν συμμαχίδων ἕνα ἀφ' ἑκάστης καὶ μικρᾶς καὶ μεγάλης πόλεως*: vgl. die *συνέδρους* Plut. V. Lysand. c. 13 und die *Ἑλλανοδίκας* Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11; oder gehörten diese den Spartanern allein an?

7) Thucyd. V. 79; vgl. Vischer Staaten und Bünde S. 33 fgg.

8) Wie z. B. Elis: Xenoph. Hell. III. 2. 23, Diodor. XIV. 17, Paus. III. 8. 3; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 170.

9) Die Klitorier und Orchomenier in Arkadien, Xenoph. Hell. V. 4. 37.

10) S. Her. VIII. 72. IX. 28 und Pausan. V. 23. 1, X. 20. 2, nach Abzuge der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18, n. 16); vgl. Bröndsted's Reisen u. Untersuch. in Griechenland I, S. 101—108. Geographisch gehört freilich auch Megaris nicht mehr zum Peloponnes, Thuc. II. 9; doch liegt darin kein Grund, dieses dorische Land mit Wachsmuth S. 97 erst im peloponn. Kriege beitreten zu lassen; vgl. Thuc. I. 103: *Λακεδαιμονίων ἀποστάντες.*

11) Her. IX. 26; Plut. V. Aristid. 12; vgl. Drumann S. 389.

12) Vgl. z. B. Her. V. 91 93, Thuc. I. 40. 41. V. 27, und im Allgem. Plut. V. Aristid. 20.

§. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu erstrecken, war ursprünglich wohl Lacedaemon's Absicht nicht, wie denn noch im J. 519 der König Kleomenes die Platäer, die vom boeotischen Bunde zum spartanischen übertreten wollten, statt dessen an Athen wies [1]); obgleich sich hierin auch die Absicht nicht verkennen lässt, die beiden Städte, die im übrigen Griechenland der spartanischen Macht noch einigermassen die Wage zu halten fähig und sowohl der Lage als der Abstammung nach natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien [2]). Er bedachte freilich nicht, dass dieser Zuwachs den ersten Grund zu Athen's späterer Vergrösserung legte; gleichwie die Lacedaemonier auch, als sie im J. 510 der Pisistratidenherrschaft in Attika ein Ende machten, nicht erwarteten, dass die neue Freiheit Athen's ihnen bald selbst Hippias Rückkehr wünschenswerth machen würde [3]). Bald darauf veränderten jedoch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge: die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen [4]), Griechenlands Freiheit ward ihre Losung, auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch, mussten sich anschliessen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte [5]); und als der Krieg siegreich beendigt war,

stand Sparta an der Spitze eines Bundes [6]), dessen Vertreter sich den Rath der Gesammtheit des griechischen Volkes nennen durften [7]), und der ausser den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht bei Mykale auch die Colonien der kleinasiatischen Küste und des ägäischen Meeres umfasste [8]).

1) Herod. VI. 108; vgl. Thuc. III. 55. 68 mit Poppo Proleg. I. 2, p. 282 fgg. und mehr unten §. 117, not. 4.

2) Krieg zw. Athen und Theben seit 508, Herod. V. 74 fgg., wesshalb Grote IV, p. 222 auch den Beitritt von Plataea erst nach Vertreibung der Pisistratiden sezt?

3) Herod. V. 63—65; 90 u. 91.

4) Herod. VIII. 3; vgl. Thuc. I. 18: *οἱ Λακ. τῶν ξυμπολεμησάντων Ἑλλήνων ἡγήσαντο, δυνάμει προϊ̈χοντες.*

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche *ἀέκοντες ἕμενον καὶ οὐ βουλόμενοι· κατεῖχε γὰρ σφέας Λεωνίδης ἐν ὁμήρων λόγῳ ποιεύμενος* (c. 222); die Lokrer (Diodor XI. 4) u. s. w. S. Plat. Legg. III, p. 692, und mehr bei G. A. Klütz de foed. Boeotico Berl. 1821. 8, p. 29—39.

6) Die Bundesformel bei Lycurg. adv. Leocr. §. 81 und Diodor. XI. 29; vgl. Theon. Progymn. II. 8 und Wichers ad Theopomp. p. 217. — Wie verhalten sich aber dazu die *παλαιαὶ Παυσανίου μετὰ τὸν Μῆδον σπονδαὶ* Thuc. III. 68? vgl. Müller Dor. I, S. 185 und dagegen Göller ad Thuc. I. 115 und Krüger hist. phil. Stud. I, S. 196 fgg. — Eleutherien in Platäa, Plut. V. Aristid. c. 19 u. 21; vgl. Böckh expl. Pind. p. 208 und C. Inscr. I, p. 904.

7) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον*, vgl. Müller Proleg. z. Mythol. S. 406—412 und F. W. Ullrich das megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, S. 15 fgg., auch Grote V, p. 349. Zuerst auf dem Isthmus, dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud, Diodor. XI. 55; doch nicht mit dem Kriegsgerichte §. 34, not. 6 zu verwechseln.

8) Her. IX. 106.

§. 36.

So glänzend inzwischen diese Stellung zu seyn schien, so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu verschiedenartige Bestandtheile in sich, als dass Lacedaemon sie in seiner gewohnten Weise und ohne Nachtheil für seine grundsätzliche Einfachheit lange hätte behaupten können; um so mehr als einige Versuche sie zu vereinfachen [1]) einen unerwarteten Widerstand an den Athenern fanden, deren Politik durch die Vereinigung gegen den äusseren Feind nichts an ihrer Selbständigkeit im Innern eingebüsst hatte und von Männern wie Aristides und The-

mistokles mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward [2]). Dazu kam, dass, während Theben durch seinen Anschluss an die Perser seine Stellung als Bundeshaupt der Boeoter einbüsste [3]), Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war: durch seine Flotte wog es Lacedaemon's Landmacht völlig auf, und hatte an seinen befreiten Stammverwandten in Kleinasien natürliche Verbündete gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedaemonier bereits eine förmliche Hegemonie zur See ausübte [4]). Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Oberhoheit auch auf diesem Elemente geltend zu machen [5]); aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt [6]) gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend [7]), was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte [8]). Doch war damit der Bund für das Mutterland noch keineswegs gelöst [9]); Themistokles Sturz im J. 474, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte [10]), gewährte Lacedaemon's Einfluss eine neue Stütze, und nur die Beschimpfung der Hülfsschaar, welche dieser ihm noch 463 zugeführt hatte [11]), führte den Bruch herbei, in dessen Folge Athen geradezu als seine Nebenbuhlerinn auftrat [12]). Es verbündete sich mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Einverleibung benachbarter Orte neu verstärkt hatten [13]), so wie mit den Alcuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern im J. 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotychidas misslungen war [14]); und eroberte nach und nach nicht allein eine bedeutende Anzahl sonstiger Seeplätze [15]), sondern auch — verstärkt durch den Uebertritt von Megara [16]) — das dorische Aegina [17]) und andere Puncte des Peloponnes selbst, die es auch als Landmacht Lacedaemon gefährlich werden zu lassen droheten [18]).

1) Z. B. die Versetzung der Ionier in die Küstenorte der *μεσογαίων* des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 37), die

Ausschliessung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 20), die Schleifung aller festen Plätze ausserhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90) u. s. w.

2) Vgl. Drumann Verfall S. 223 fgg., Niebuhr Vorträge I, S. 417 fgg., Grote V, p. 324 fgg., und mehr unten §. 155.

3) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6.

4) Gleich nach dem Siege bei Mykale, Thuc. I. 89, Diodor. XI, 37, vgl. 41 und Beckel der Operationsplan der Griechen nach den Schlachten bei Platäa und Mykale, im Mus. d. Rhein. Westph. Schulmänner I, S. 116—134.

5) S. Thuc. I. 94 fgg., Diodor. XI. 44 fgg., Plut. V. Aristid. c. 23, Cimon. c. 6, und über Pausanias Absichten Aristot. Politic. V. 1. 5 und VII. 13. 13.

6) Hetoemaridas, Diod. XI. 50; vgl. Thuc. I. 77 und 95: *ἄλλους οὐκέτι ἐξέπεμψαν φοβούμενοι μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χείρους γίγνοιντο*, auch Plut. Instit. Lacc. c. 42 und mehr unten §. 46, not. 11.

7) Im J. 476; vgl. Clinton II, p. 248 fgg. und Krüger Stud. I, S. 33 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p. 61—63) und Corsini (Fast. Att. III, p. 181—183); mit welchen auch Plass III, S. 105 die athenische Hegemonie erst 470 beginnt; Kleinert in den Dörptischen Beiträgen zu d. theol. Wissensch. Hamb. 1833. 8, II, S. 137 fgg. vertheidigt 475?

8) Diodor. XI. 59; vgl. Th. Finck de Themistoclis Neoclis filii Atheniensis aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8, p. 66 fgg. und insbes. seinen Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen, bei Cic. Off. III. 11 und Plut. V. Them. c. 20, Aristid. c. 22.

9) Thuc. I. 18: *ὁμαιχμία*.

10) Thuc. I. 135, Diod. XI. 54. Die Zeitbestimmung schwankt zwischen 473, was Krüger 47 fgg., und 475, was Finck p. 88 und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 245 annehmen; doch glaube ich, dass diese sich auch mit F. G. Wagner de Themistocle exule in Zeitschr. f. d. Alt. 1847, S. 118 fgg. für die zweite Hälfte von Ol. LXXVI. 4 würden entscheiden können, während es ganz unzulässig ist mit Clinton auf 471 oder mit C. G. Müller de Aesch. Sept. c. Theb. Gott. 1836. 8, p. 19 fgg. noch tiefer herunterzusteigen.

11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa, III. 54. *Λάκων Ἀθηναίων ἱκέτης*, Aristoph. Lysistr. 1139?

12) Diod. XI. 64, Paus. I. 29. 7.

13) Paus. VIII. 27. 1: *ἐπειδὴ δὲ ἀνθρώπων πλήθει τὸ Ἄργος ἐπηύξησαν καταλύσαντες Τίρυνθα καὶ Ὑσίας τε καὶ Ὀρνέας καὶ Μυκήνας καὶ Μιδείαν καὶ εἰ δή τι ἄλλο πόλισμα οὐκ ἀξιόλογον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν, τά τε ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀδειότερα τοῖς Ἀργείοις ὑπάρξαντα καὶ ἅμα εἰς τοὺς περιοίκους ἰσχὺν γενομένην αὐτοῖς*. Mycenae 468, Diodor. XI. 65— oder erst 464? Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 226; vgl. Thuc. I. 10, Strabo VIII. 6. 10 u. 19, p. 571 und 579, Paus. II. 16. 4 und VII. 25. 3, Luc. Charon c. 23; Orneä freilich vielleicht erst 415 gänzlich vertilgt, Thuc. VI. 7; vgl. Curtius Pel. II, S. 478 und im Allg. Müller Dor. I, S. 174 fgg.

14) Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8. Anders freilich Plut. malign. Her. c. 21?

15) Eïon und Scyrus 476, Thuc. I. 98, Diod. XI. 60, Plut. V.

Thes. c. 36; Karystus 475, Naxos 471, Thasos 466—464, Thuc. I. 100, Diod. XI. 70, Naupaktus, Thuc. I. 103; vgl. im Allg. Clinton II, p. 253 fgg., Krüger I, S. 144 fgg., und theilweise abweichend von diesem Weissenborn Hellen S. 141 fgg. und J. J. Rospatt chronol. Beitr. zur griech. Gesch. zwischen den Jahren 479—431, Münstereifel 1841. 4.

16) Thuc. I. 103; vgl. Reinganum das alte Megaris, Berl. 1825, 8, S. 159 fgg. Die Zeit nach Diod. XI. 79 Ol. LXXX. 3 = 458; nach Krüger S. 157 vielleicht richtiger 461.

17) Thuc. I. 105; vgl. Müller Aegin. p. 175—180.

18) Diodor XI. 85 (zu Ol. LXXXI. 2): *κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν πλείστων πόλεων οἱ Ἀθηναῖοι ἦρξαν.* Tolmidas, Paus. I. 27. 6; vgl. Chr. Roeth de Myronida et Tolmida Athen. ducibus, Marb. 1841. 8, p. 28. Trözen und Achaja? Thuc. I. 115, IV. 21; vgl. Poppo Proleg. I. 2, S. 175 und Müller I, S. 193, der lezteres für einen Ort in Megaris nimmt? Besser Grote V, p. 471.

§. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedaemonier anfänglich diesem Wachsthume Athen's zusahen, rührte theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her [1]), die sie in dieser Zeit nicht nur mit benachbarten peloponnesischen Staaten [2]), sondern auch und namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten, deren Erhebung, der sogenannte dritte messenische Krieg [3]), mehre Jahre hindurch [4]) Lacedaemon's ganze Macht an die Belagerung von Ithome fesselte; während dasselbe Erdbeben des J. 466, das zu jener Erhebung gleichsam das Zeichen gegeben hatte [5]), die Reihen seiner eigenen Bevölkerung furchtbar gelichtet zu haben scheint [6]). Endlich bot sich ihm eine Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Boeotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen [7]), und durch oligarchische Umtriebe in jenem Lande, ja in Athen selbst unterstüzt [8]), sandte es im J. 457 unter dem Scheine einer Hülfleistung an seine dorischen Stammverwandten ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben glaubten, vereitelte Myronidas 62 Tage nachher durch die Schlacht bei Oenophytoe, die die Athener thatsächlich zu Herren von Phocis, Lokris und Boeotien machte [9]),

und erst zehn Jahre später entriss diesen die schwere Niederlage, die sie durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den boeotischen Städten bei Koronea erlitten [10]), nicht nur die Früchte dieses Tags, sondern ermuthigte auch die Peloponnesier wieder zu einem angreifenden Schritte. Ein Waffenstillstand, den Cimon noch einmal 451 vermittelt hatte, um im gemeinschaftlichen Kampfe mit dem persischen Erbfeinde die innere Eifersucht abzuleiten [11]), ging im J. 446 zu Ende; und während die Athener mit der Wiedereroberung des empörten Euboea beschäftigt waren [12]), riss sich auch Megara von ihnen los und öffnete den Spartanern den Weg nach Attika selbst, das unter diesen Umständen im Frieden des Perikles 445, um nur die Inseln und Colonien seines Bundes zu retten, alle Puncte abtrat, die es bisher an der peloponnesischen Küste inne gehabt hatte [13]). Doch war damit der Stoff zu erneuerter Eifersucht keineswegs beseitigt; im Gegentheil hatten sich beide Hegemonien einander ihre Integrität und Selbständigkeit verbürgt [14]), gegen deren vergrösserungsüchtige Anwendungen von Seiten Athen's [15]) auch Sparta's Verbündete um so weniger gleichgültig bleiben konnten, als die athenische Auslegung des Vertrags mit mutterstädtischen Rechten über ihre Colonien in Widerspruch gerieth; und noch ehe die Hälfte der Zeit, für welche derselbe geschlossen war, verstrich, entspannen sich daraus bei Korcyra und Potidaea die Vorspiele des Entscheidungskampfes, den Sparta selbst vielleicht in richtiger Würdigung seiner Lage lieber vermieden hätte [16]).

1) Thucyd. I. 118: ὅντιες μὲν καὶ προτοῦ μὴ ταχεῖς ἴέναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζοιντο (vgl. auch V. 75, VIII. 96, und Isocr. de pace §. 97), τὸ δέ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι.

2) Argivern und Arkadiern nach Her. IX. 35, Paus. III. 11. 6; vgl. Müller I, S. 188 und mehr im Allg. bei Grote V, p. 422 fgg.

3) Richtiger vielleicht der vierte nach Strabo VIII. 4. 10, p. 557: τρίτον δὲ καὶ τέταρτον συστῆναί φασιν, ἐν ᾧ κατελύθησαν οἱ Μεσσήνιοι, wo es auf keinen Fall zulässig ist, mit Hoffmann Griechenland u. d. Griechen I, S. 1011 an irgend eine spätere Begebenheit unter Nabis oder dergl. zu denken; vielmehr wird Strabo's dritter in einer früheren Zeit zu suchen seyn, wo Clinton I, p. 257 an

eine Spur aus der Zeit der marathonischen Schlacht bei Plat. Legg. III, p. 692 und p. 698 E, Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 458 an das ἄγος Ταινάριον bei Thuc. I. 128 und Paus. IV. 24. 2 erinnert.

4) Zehn nach der überlieferten Lesart bei Thuc. I. 103: οἱ δ' ἐν Ἰθώμῃ δεκάτῳ ἔτει ξυνέβησαν, wofür freilich Krüger I, S. 159 fgg. nicht ohne Grund τετάρτῳ zu lesen vorschlägt und ähnlich auch Diodor. XI. 64 ändert; vgl. Rauchenstein im Philol. II, S. 201; doch dagegen wieder F. Ritter in Jen. Lit. Z. 1842, S. 358 und Weissenborn Hellen S. 29.

5) S. Diod. XI. 63, Plut. V. Cimon. c. 16, Paus. IV. 24. 2, Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 199. Das Jahr nach Krüger S. 149 fgg. und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 193; nach Rospatt S. 6 vielleicht besser 465.

6) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 200 fgg. und Tycho Mommsen Pindaros, Kiel 1845. 8, S. 70 fgg.

7) Diodor. XI. 81 fgg. Justin. III. 6.

8) Thuc. I. 107; vgl. Meier l. c. p. 4 und mehr unten §. 158.

9) Vgl. Thuc. I. 108 mit Röth de Myronida et Tolmida p. 21 fgg. Diodor's Ungenauigkeiten sind schon von Mitford griech. Gesch. übers. v. Eichstädt II, S. 493 fgg. und Plass III, S. 144 gerügt.

10) Thuc. I. 113: τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον· καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν κ.τ.λ. Vgl. III. 62, Plat. Alcib. p. 112 B, Plut. V. Ages. c. 19, Paus. I. 27. 6, und über die verschiedenen Namen der Schlacht Sintenis ad Plut. V. Pericl. p. 158.

11) Thuc. I. 112, Plut. V. Cimon. c. 18; nicht mit dem späteren dreissigjährigen zu verwechseln, was bei Andocides de pace §. 3 und 6 und mehr noch bei Aeschines Fals. legat. §. 174 grosse Verwirrungen verursacht hat; vgl. Manso II. 2, S. 423—431, Clinton II, p. 257, und Krüger in A. G. Becker's Andokides, Quedlinb. 1832. 8, S. 255 fgg. oder Hist. phil. Stud. II, S. 244 fgg. Eher wird man mit Rospatt polit. Parteien S. 55 die τριακονταέτεις σπονδάς zwischen Argos und Sparta hierher ziehen können, die 421 ablaufen, Thuc. V. 14.

12) Thuc. I. 114; Aristoph. Nub. 214.

13) Αἱ τριακοντούτεις μετὰ Εὐβοίας ἅλωσιν σπονδαί, Thuc. I. 115, vgl. I. 23. 81, IV. 21, und mehr bei Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 49.

14) Thuc. I. 140: εἰρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἃ ἔχομεν.

15) Colonien nach Thurii (443; vgl. Diodor. XII. 10 und mehr unten §. 80, not. 20), und Amphipolis (437, Thuc. IV, 102, Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441, Thuc. I. 115—117) und Potidäa (432, Thuc. I. 56); Bund mit Korcyra (433, Thuc. I. 24 fgg.); Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44); dazu die Chicanen gegen die Nachbarstadt Megara, Thuc. I. 67. 139, Aristoph. Acharn. 520, Diodor. XII. 39, Plut. V. Pericl. c. 30; vgl. Ullrich das megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, und im Allg. Plass III, S. 155 fgg.

16) Vgl. Thucyd. I. 66 fgg. und namentlich die Rede des Archidamus c. 80 fgg. mit G. Roscher Klio, Gött. 1842. 8, S. 387 fgg.

und W. Herbst zur Geschichte der auswärtigen Politik Sparta's im Zeitalter d. peloponn. Kriegs, Dresden 1853. 8, S. 23 fgg.

§. 38.

Zunächst freilich vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämmtliche alte Bundesgenossen Lacedaemon's mit grosser Bereitwilligkeit unter seine Fahnen [1]), sondern gewährte ihm auch die Aussicht auf neue, insofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte [2]); als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Sparta, durch mehrfache Unglücksfälle entkräftet [3]) im J. 421, ohne die Einsprache der Korinther, Boeotier, Megarer und Eleer zu beachten, mit Athen Frieden schloss [4]), stand es schon damals auf dem Puncte, seinen ganzen Einfluss zu verlieren [5]). Boeotien glaubte sich nach den Siegen von Koronea und Delium [6]) den Athenern allein gewachsen [7]); die Peloponnesier hegten Misstrauen gegen die Absichten des Bundeshaupts, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschliesslich vorbehielt [8]); und während sich dieses daher durch ein förmliches Bündniss mit Athen zu decken suchte [9]), foderte Korinth die Argiver auf, den Staaten, die sich dem spartanischen Uebergewichte entziehen wollten, die Zuflucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen [10]), welcher auch alsbald Mantinea, Elis, und sogar die erst kürzlich durch Brasidas für Sparta erworbenen [11]) Städte von Chalcidice und der thracischen Küste beitraten [12]). Aber Tegea blieb dem alten Bunde treu; und da Megara und Boeotien aus Furcht für ihre oligarchischen Verfassungen sich dem demokratischen Argos anzuschliessen zögerten, gelang es Lacedaemon zu Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündniss mit Boeotien zu erneuern, obgleich dieses dadurch aus einem abhängigen Bundesgliede ein freier Alliirter ward [13]) und seine Freundschaft natürlich den sofortigen Bruch mit Athen herbeiführte; die Annäherung, die daraus wieder zwischen dem letzteren und Argos hervorging [14]), führte anderseits auch Ko-

rinth wieder zu Sparta zurück; und so konnte dessen König Agis noch einmal im J. 418 die grössere Anzahl seiner alten Bundesgenossen [15]) zum Kriege gegen Argos vereinigen, dem nach mancherlei Wechselfällen endlich die Niederlage bei Mantinea den Frieden abzwang [16]).

1) Ihr Verzeichniss gibt Thuc. II. 9; vgl. Poppo Proleg. p. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 236; doch scheint nach dems. V. 31 noch ein besonderer Allianztractat errichtet worden zu seyn, *ἐν ᾗ εἴρητο, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντας καὶ ἐξελθεῖν.*

2) Thuc. II. 8: *ἡ δὲ εὔνοια παραπολὺ ἐπῆει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον εἰς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν . . . οὕτως ὀργῇ εἶχον οἱ πλείους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλόμενοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχθῶσι φοβούμενοι*: vgl. IV. 85 und 108, insbes. aber auch Theopomp bei Theodor. Metoch. c. 116: *ἐν τῷ κατὰ τῶν Ἀθηναίων πολέμῳ τὴν ἀρχὴν ἡδίστῳ πάματι τῆς ἀπ' Ἀθηναίων ἐλευθερίας καὶ προγράμματι καὶ κηρύγματι τοὺς Ἕλληνας δελεάσαντας ὕστερον πικρότατα σφίσιν ἐγχέαι καὶ ἀηδέστατα κράματα κ. τ. λ.*

3) Rhion 429 (Thuc. II. 83—92), Pylus und Sphakteria 425 (Thuc. IV. 4—38), Cythera 424 (Thuc. IV. 53).

4) Thuc. V. 17 fgg.

5) *Κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἡ Λακεδαιμόνιων μάλιστα δὴ κακῶς ἦκουε διὰ τὰς ξυμφοράς*: vgl. im Allg. Plass III, S. 292 fgg., Roscher Klio I, S. 461, Ullrich Beiträge S. 19 fgg.

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg., Plat. Lach. p. 181 B, Plut. Daem. Socr. c. 11 u. s. w.

7) Xenoph. M. Socr. III. 5. 2; vgl. Klütz foed. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29: *τοῦτο γὰρ τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διεθορύβει καὶ ἐς ὑποψίαν καθίστη, μὴ μετὰ Ἀθηναίων σφᾶς βούλωνται Λακεδαιμόνιοι δουλώσασθαι κ. τ. λ.*

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg.; vgl. Poppo l. c. p. 209, Wachsmuth I, S. 240, Ullrich Beiträge S. 36 fgg.

11) Thuc. IV. 84 fgg. 102 fgg., vgl. Böhnecke Forschungen S. 123 fgg.

12) Thuc. V. 31.

13) Thuc. V. 39: *οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὐκ ἔφασαν, ἢν μὴ σφίσι συμμαχίαν ἰδίαν ποίησωνται, ὥσπερ Ἀθηναίοις.*

14) Thuc. V. 45 fgg.; vgl. Plut. praec. polit. c. 10: *Ἀλκιβιάδης τὰ Μαντινικὰ συστήσας ἐπὶ Λακεδαιμονίους*, und mehr bei Grote VII, p. 41 fgg. und G. F. Hertzberg Alkibiades als Staatsmann und Feldherr, Halle 1853. 8, S. 95 fgg.

15) Thuc. V. 60: *στρατόπεδον γὰρ δὴ τοῦτο κάλλιστον Ἑλληνικὸν τῶν μέχρι τοῦδε ξυνῆλθεν . . ἐν ᾧ Λακεδαιμόνιοί τε πανστρατιᾷ ἦσαν καὶ Ἀρκάδες καὶ Βοιωτοὶ καὶ Κορίνθιοι καὶ Σικυώνιοι καὶ Πελληνῆς καὶ*

Φλιάσιοι καὶ Μεγαρῆς κ. τ. λ. Später, da dieses Heer schon wieder entlassen ist, werden c. 64 auch noch Phoker und Lokrer beschickt.

16) Thuc. V. 65—80; vgl. Plut. Rep. seni ger. c. 27, Paus. VIII. 8. 4, und Schol. Aristoph. Av. 13, nach welchem die beiden athenischen Feldherren Laches und Nikostratus auf dem Platze blieben; über die Einzelheiten der Schlacht selbst aber Rüstow und Köchly Kriegsw. S. 145 *fgg.* und Hertzberg Alkibiades S. 135.

§. 39.

Dieser Sieg über die vereinigten Streitkräfte der Athener und Argiver stellte übrigens Sparta's fast erloschenen kriegerischen Ruf dergestalt wieder her, dass selbst Achaja seinem Einflusse nicht mehr ausweichen konnte [1]); und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Seeherrschaft der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen [2]). Athen's Verbündete, durch Factionen unterwühlt [3]), durch die Vorspiegelungen der spartanischen Feldherrn und das Beispiel der chalcidischen Colonien verführt [4]), warfen sich meist freiwillig in seine Arme; und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerinn darniederlag, durfte sich Sparta eines Protectorats über ganz Hellas rühmen [5]), dem nur noch der Wiedererwerb der kleinasiatischen Colonien fehlte, um deren Preis es sich im J. 410 die Unterstützung des Perserkönigs gegen Athen erkauft hatte [6]). Aber dieselbe rücksichtslose und egoistische Politik, die es in diesem Schritte die Früchte von Cimon's Siegen hatte verscherzen lassen [7]), zeigte sich auch jetzt in seiner Behandlung der unterworfenen Orte, die es theils durch Begünstigung der gehässigsten Oligarchie [8]), theils durch den Druck seiner Besatzungen und deren Befehlshaber oder Harmosten auf's Aeusserste brachte [9]); sein Hochmuth und seine oft bewiesene Zweideutigkeit [10]) und Selbstsucht machte selbst das Misstrauen seiner alten Bundesgenossen rege; und als es eben auf dem Puncte stand, den durch das Scheitern des jüngern Cyrus verlorenen Einfluss im Osten durch eigenes Waffenglück wieder zu gewinnen [11]), war es Korinth's und Theben's

neuerweckte Eifersucht, die den grossen Agesilaus [12]) im schönsten Siegeslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 82: *Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐν Ἀχαΐᾳ οὐκ ἐπιτηδείως πρότερον ἔχοντα καθίσταντο*: vgl. Xenoph. Hell. III. 5. 12.

2) Thuc. VIII. 2 fgg., vgl. Poppo Proleg. p. 99 fgg. und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 286—308 mit G. Weber de Gytheo et Lac. reb. nav. Heidelberg 1833. 8, p. 56 fgg.

3) S. Plut. V. Lysand. c. 5: *προτρέπων καὶ παροξύνων ἑταιρικὰ συνίστασθαι καὶ προσέχειν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὡς ἅμα τῷ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλαξομένους καὶ δυναστεύσοντας ἐν ταῖς πατρίσι*: vgl. Diodor. XIII. 70 mit W. Vischer Alkibiades und Lysandros, Basel 1845. 8, S. 39 fgg. und mehr unten §. 70 und 71.

4) Welchen Brasidas die Zusage gegeben hatte, *ἢ μὴν οὓς ἂν ἄγωγε προσαγάγωμαι ἔσεσθαι αὐτονόμους*, Thuc. IV. 86; vgl. das Urtheil über diesen spartanischen Aristides c. 81: *πρῶτος γὰρ ἐξελθὼν καὶ δόξας εἶναι κατὰ πάντα ἀγαθὸς ἐλπίδα ἐγκατέλιπε βέβαιον, ὡς καὶ οἱ ἄλλοι τοιοῦτοί εἰσι*, und c. 108: *ὁ γὰρ Βρασίδας ἔν τε τοῖς ἄλλοις μέτριον ἑαυτὸν παρεῖχε καὶ ἐν τοῖς λόγοις πανταχοῦ ἐδήλου, ὡς ἐλευθερώσων τὴν Ἑλλάδα ἐκπεμφθείη*: im Allg. aber Krüger l. c. p. 326—349 und Poppo p. 119.

5) *Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται*, Xenoph. Hell. III. 1. 3; vgl. §. 5: *πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπείθοντο, ὅ τι Λακεδαιμόνιος ἀνὴρ ἐπιτάττοι*: auch Anab. VI. 4. 9 u. 13 und die charakteristische Uebersicht seiner Mitkämpfer bei Aegospotamos Paus. X. 9. 9 mit Clinton II, p. 252, Drumann S. 405, Plass III, S. 474 u. s. w.

6) Vgl. die drei Tractate Thuc. VIII. 18. 37. 58: *χώραν τὴν βασιλέως, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλέως εἶναι*: auch Isocr. Panath. §. 105 fgg. und im Allg. Krüger l. c. p. 350—361, über ältere Unterhandlungen zwischen Persien und Sparta W. Herbst a. a. O. S. 16 fgg.

7) Denn dass diese den kleinasiatischen Städten jedenfalls thatsächliche Erleichterung verschafft hatten, zeigt Thuc. VIII. 5: *ὑπὸ βασιλέως γὰρ ἐτύγχανε πεπραγμένος* (*ὁ Τισσαφέρνης*) *τοὺς ἐκ τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δι' Ἀθηναίους ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πράσσεσθαι προσωφείλησε*: vgl. II. 9 und III. 71, und über die beschränkte Seeherrschaft der Perser VIII. 56: *ναῦς ἠξίου ἐᾶν βασιλέα ποιεῖσθαι καὶ παραπλεῖν τὴν ἑαυτοῦ γῆν ὅπῃ ἂν καὶ ὅσαις ἂν βούληται*: in dieser liegt aber zugleich die Andeutung eines Tractats, der für die Perser ein *mare clausum* begründete, und ein solcher ist uns denn auch als Ergebniss von Cimon's Siegen überliefert: *αὐτονόμους εἶναι τὰς κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλληνίδας πόλεις ἁπάσας, τοὺς δὲ τῶν Περσῶν σατράπας μὴ καταβαίνειν ἐπὶ θάλατταν κατωτέρω τριῶν ἡμερῶν ὁδόν* (oder *ἵππου δρόμον ἀεὶ ἀπέχειν τῆς Ἑλληνικῆς θαλάσσης*) *μηδὲ ναῦν μακρὰν πλεῖν ἐντὸς Φασηλίδος καὶ Κυανέων*, Diod. XII. 4, Plut. V. Cimon. c. 13, vgl. Demosth. F. Leg. §. 273, Lycurg. adv. Leocr. §. 73, und d. Erkl. zu Isocr. Areop. §. 80 und Paneg. §. 118, welchen Zeugnissen wir, obgleich die Aechtheit der Urkunde schon im Alterthume bezweifelt (*ἐσκευωρῆσθαι τὰς πρὸς τὸν βάρβαρον συνθήκας*, Harpocr. p. 55; vgl. Wichers ad Theopomp. p. 218) und die Zeitbestimmung zwischen 469 (Plutarch) und 450 (Diodor)

schwankend ist, doch nicht so allen Glauben versagen dürfen, wie es nach Mitford's Vorgange (II, S. 431 fgg.) von C. J. G. Mosche (de eo quod in Corn. Nepote faciendum restat, Franc. ad M. 1802. 4 und in Seebode's u. Friedemann's Misc. crit. I, p. 205—218), M. H. E. Meier (de bonis damnatorum, Berl. 1819. 8, p. 117—121), F. C. Dahlmann (Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Alt. 1822. 8, I, S. 1—148), K. W. Krüger (über den Frieden des Kallias in Seebode's Archiv 1824 I, S. 205—237 und umgearbeitet in Hist. phil. Stud. 1, S. 76—143), kürzer selbst von Müller Dor. I, S. 186—188 und Wachsmuth I, S. 212 geschehen ist; vgl. C. H. Lachmann de pace Cimonica, Bresl. 1833. 8 und Grote Hist. of Greece V, p. 457, VIII, p. 30; auch Böhnecke Forschungen I, S. 39 und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 208.

8) Diodor. XIV. 10: *ταῖς γὰρ δημοκρατίαις προσκόπτοντες οἱ Λακεδαιμόνιοι δι' ὀλιγαρχίας ἐβούλοντο τὰς πόλεις διοικεῖσθαι*: vgl. die Dekarchien (oder *δεκαδαρχίαι*? Isocr. Philipp. §. 95, Paus. IX. 6. 1; vgl. Schneider ad Aristot. Politic. p. 147 und Vömel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7) Plut. V. Lysand. c. 5, Paus. IX. 31. 6, und mehr bei Wachsmuth I, S. 516 und G. R. Sievers Gesch. Griechenlands vom Ende d. peloponn. Kriegs bis zur Schlacht bei Mantinea, Kiel 1840. 8, S. 17 fgg.

9) Allerdings schon 424, vgl. Thuc. IV. 132: *καὶ τῶν ἡβώντων αὐτῶν παρανόμως ἄνδρας ἐξῆγον ἐκ Σπάρτης, ὥστε τῶν πόλεων ἄρχοντας καθιστάναι*: und ein *ἁρμοστὴς* 412 bei dems. VIII. 5; jezt aber *τὰ κύκλῳ τῆς Ἀττικῆς κατεῖχον ἁρμοσταῖς καὶ φρουραῖς*, Demosth. Cor. §. 96, vgl. Isocr. Plataic. §. 13, auch für Kleinasien Xenoph. Hellen. III. 2. 19 und Wessel. ad Diodor. XIII. 66 mit dem Beispiele von Harmostendespotie bei Plut. Narr. amat. c. 3; im Allg. aber Isocr. de pace §. 95 fgg. und Polyb. VI. 49. 10: *ὅθεν ἠναγκάσθησαν ἐπὶ θύρας μὲν πορεύεσθαι τῶν Περσῶν, φόρους δὲ τοῖς νησιώταις ἐπιτάττειν, ἀργυρολογεῖν δὲ πάντας τοὺς Ἕλληνας*, auch Theopomp l. c. und Plut. V. Lycurg. c. 30: *ὡς ἄρχεσθαι μὲν ἥδεσαν, ἄρχειν δ' οὐκ ἠπίσταντο Λακεδαιμόνιοι*.

10) *Ὑβρισταί*, schon im Perserkriege, Plut. V. Aristid. c. 23, und *ἄλλα φρονέοντες καὶ ἄλλα λέγοντες*, Her. IX. 54; dann *ψευδῶν ἄνακτες, μηχανορράφοι κακῶν, ἑλικτὰ κοὐδὲν ὑγιὲς ἀλλὰ πᾶν πέριξ φρονοῦντες*, Eurip. Androm. 447, vgl. Suppl. 191 und mehr bei Meurs. misc. Lacon. III. 2, p. 199 fgg., Limburg-Brouwer III, S. 64—76, Weber ad Demosth. Aristocr. p. 368; am richtigsten wohl Thuc. V. 105: *Λακεδαιμόνιοι γὰρ πρὸς σφᾶς μὲν αὐτοὺς καὶ τὰ ἐπιχώρια νόμιμα πλεῖστα ἀρετῇ χρῶνται, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους . . . τὰ μὲν ἡδέα καλὰ νομίζουσι, τὰ δὲ συμφέροντα δίκαια*.

11) Thimbron 399, Dercyllidas 398, Agesilaus 396—394; dass aber bereits Cyrus von Sparta unterstüzt war, bestätigt Diodor XIV. 21, gleichwie auch dieses selbst nicht die Freiheit sondern die Herrschaft über jene Colonien erstrebte; vgl. Laurent droit des gens II, p. 215 fgg.

12) So nennen wir ihn trotz seiner Fehler, die bereits Isokrates Philipp. §. 86 fgg. richtig erkannt, die Neueren aber, Wachsmuth I, S. 698 fgg., Sievers S. 146 fgg., Lachmann S. 215 fgg., Niebuhr II, S. 236 fgg., jedenfalls zu schwarz gemalt haben, wenn auch Xenophon's Lob parteiisch und dessen Denkschrift auf ihn verdächtig ist; vgl. E. Cauer de fontibus, ad Agesilai historiam

pertinentibus, Bresl. 1847. 8. Eine Monographie seines vielbewegten Lebens, wozu Böcler de Agesilao rege Lacedaemoniorum, Argent. 1644. 4 und Diss. acad. II, p. 425 — 443, nicht mehr dienen kann, wäre freilich sehr zu wünschen; in der Kürze urtheilt vielleicht am billigsten Laurent: *Agésilas est le représentant le plus élevé du génie lacédémonien; mais combien ce type est au dessous de ce que l'humanité exigeroit aujourd'hui d'un héros!*

§. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Städte für die gänzliche Zerstörung des eroberten Athen's [1]) war vielleicht nicht sowohl das lezte Auflodern des alten Nachbarhasses, als der Ausdruck der Besorgniss, dass Lacedaemon, wie es auch unter der Herrschaft der Dreissig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz ganz in seine Gewalt bekommen möge [2]); wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Verbannter [3]) förmlich Lacedaemon's Gebot übertreten, gleichwie sie sich auch im J. 401 der Theilnahme des Feldzugs gegen Elis entziehen [4]), zu welchem selbst das befreite Athen noch wie später zu dem gegen Asien [5]) sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis [6]) musste zugleich jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben hinsichtlich seines Principats in Boeotien [7]), zu Lacedaemon's Herrschsucht zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten sichtbar geworden war [8]), ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Boeotien, Argos und Athen zu Stande zu bringen, woraus der unter dem Namen des korinthischen bekannte Krieg entsprang [9]). In diesem hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend; der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen [10]); Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont [11]), und in Sparta selbst gewann eine Agesilaus feindliche Partei die Oberhand, die durch Antalcidas vertreten [12]) kein Bedenken trug, im J. 387 dem Perserkönige Kleinasien nebst Cypern und Klazomenae preis zu geben [13]) und

ihn als Schiedsrichter in Griechenlands inneren Angelegenheiten anzuerkennen [14]).

1) Xenoph. Hell. II. 2. 19; vgl. III. 5. 8 und Isocr. Plataic. §. 31.

2) Wesshalb sie sich auch von Pausanias Zuge gegen Athen ausschlossen, *ὅτι ἐγίγνωσκον Λακεδαιμονίους βουλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οἰκείαν καὶ πιστὴν ποίησασθαι*, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. Fals. legat. §. 148; über Theben s. Diodor. XIV. 6, Dinarch. adv. Demosth. §. 25, Plut. V. Lysand. c. 27, und im Allg. Wachsmuth I, S. 253 und 707.

4) Xenoph. Hell. III. 2. 25; Diodor. XIV. 17; vgl. Preller in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 394.

5) Vgl. Xenoph. III. 1. 4 und ähnliche Beispiele seiner damaligen Abhängigkeit von Lacedaemon bei Lysias adv. Nicom. §. 22 und de republ. patr. §. 6.

6) Xenoph. III. 2. 30; vgl. Diodor. XIV. 34 mit Plass III, S. 486 fgg. und van Oordt p. x fgg.

7) Diodor. XV. 50: *σφόδρα γὰρ ὑφεωρῶντο τὴν αὔξησιν αὐτῶν, μή ποτε τῆς ὅλης Βοιωτίας ἡγούμενοι τὴν ἡγεμονίαν τῆς Σπάρτης καταλύσωσιν ἐπιλαβόμενοι καιροῦ.*

8) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. III. 4. 4; vgl. auch Andoc. de pace §. 13.

9) Xenoph. III. 5. 1, vgl. Plut. V. Ages. c. 15, Paus. IV. 17. 3, und die übrigen Verbündeten bei Diodor. XIV. 82; zur Geschichte des Kriegs selbst Plass III, S. 521 fgg., Sievers S. 59 fgg., C. H. Lachmann Gesch. Griechenlands vom Ende des peloponn. Kriegs Lpz. 1839. 8; S. 141—202; Spiller kritische Behandlung des korinthischen Kriegs, Gleiwitz 1852. 4.

10) Vgl. Diodor. XIV. 79, 84 und über die Schlacht ausführlich Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, 36 fgg.

11) Xenoph. IV. 8. 34, Diodor. XIV. 94; vgl. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4, p. 1—27.

12) Plut. V. Ages. c. 23: *ὁ γὰρ Ἀνταλκίδας ἐχθρὸς ἦν αὐτῷ καὶ τὴν εἰρήνην ἐξ ἅπαντος ἔπραττεν, ὡς τοῦ πολέμου τὸν Ἀγησίλαον αὔξοντος καὶ ποιοῦντος ἐνδοξότατον καὶ μέγιστον*: vgl. Lachmann S. 244.

13) Vgl. Clinton F. Hell. II, p. 276 und mehr bei R. Pauli de pace Antalcidea, Berl. 1846. 8 und Wachsmuth I, S. 259 fgg.

14) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte, Isocr. Panath. §. 160: *χωρὶς δ' ἑκάτεροι πρέσβεις πέμπομεν ὡς ἐκεῖνον, ἐλπίζοντες, ὁποτέροις ἂν οἰκειότερον διατεθείη, κυρίους τούτους γενήσεσθαι τῆς ἐν Ἕλλησι πλεονεξίας*: vgl. Paneg. §. 120, Plataic. §. 41, auch Polyb. IX. 34. 3, und die Beispiele aus den Jahren 374. 371. 367. 366 bei Xenoph. Hell. VII. 1. 27. 33. 39 und Diodor. XV. 38. 50. 70. 76.

§. 41.

Freilich mochte auch diesem Schritte die Absicht zu Grunde liegen, Lacedaemon's Macht in Europa zu con-

centriren, und dafür schien es hinreichend, wenn der Spruch des Königs, den man den Antalcidischen Frieden zu nennen pflegt [1]), alle Städte des europäischen Festlands und der Inseln, mit alleiniger Ausnahme von Lemnos, Imbros und Scyros, die den Athenern verblieben [2]), für gleich berechtigt und politisch unabhängig erklärte, wornach sowohl Theben die boeotischen Orte aus dem aufgedrungenen Verbande mit ihm entlassen als auch die Argiver auf den Versuch Korinth ihrem Staate einzuverleiben verzichten mussten [3]), während Sparta, auf die ihm ergebene Oligarchie gestüzt, seinen thatsächlichen Einfluss im Peloponnes beibehielt; das genügte jedoch weder den Patrioten, die fortwährend den Krieg gegen die Barbaren als Grundgedanken seiner Hegemonie festhielten [4]), noch den Ehrgeizigen, die den Verlust der früheren Herrschaft nicht verschmerzen konnten [5]) und trotz der wesentlich veränderten Sachlage nahm es bald wieder seine alte Politik auf. Nicht genug, dass es seine Harmosten aus den abhängigen Städten nicht entfernte [6]), scheute es, wenn irgendwo in den Wirren, die jener Emancipation auf dem Fusse folgten [7]), die Demokratie die Oberhand behielt, selbst unmittelbare und gewaltsame Einmischung nicht, wie schon 386 die Beispiele von Mantinea [8]) und Phlius [9]) zeigten; und bald darauf 382 enthüllte die Expedition gegen Olynth [10]) und mehr noch bei derselben Gelegenheit die friedensbrecherische Ueberrumpelung der Burg von Theben [11]) den ganzen Umfang seiner schrankenlosen Selbstsucht, für deren Zwecke selbst Agesilaus kein Mittel für zu schlecht hielt [12]). Eben so schnell, wie die neue Höhe erreicht war [13]), stürzte es jedoch auch wieder von derselben herunter; Theben entledigte sich bereits 379 seiner Besatzung und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Boeotiens auf's Neue [14]); den Athenern aber gelang es 377 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden [15]) und die Lacedaemonier wiederholt zur See zu überwinden, worauf diese ihnen schon 374 zum ersten Male förmlich die Hegemonie des ganzen Griechenlands zur See abtraten [16]) und diese Abtretung

auf dem 371 unter persischer Vermittelung zu Sparta gehaltenen allgemeinen Friedenscongresse [17]) bestätigten [18]).

1) Xenoph. Hell. V. 1. 31: *Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον, τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν νήσων Κλαζομενὰς καὶ Κύπρον· τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀφεῖναι, πλὴν Λήμνου καὶ Ἴμβρου καὶ Σκύρου, ταύτας δὲ ὥσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων· ὁπότεροι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δέχονται, τούτοις ἐγὼ πολεμήσω μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ πεζῇ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυσὶ καὶ χρήμασι* vgl. Diodor. XIV. 110 mit Lachmann S. 203 fgg. und über den Begriff der *αὐτονομία* im Allg. Guasco sopra l' autonomia de' popoli delle città greche e latine, in Diss. dell' Acad. di Cortona V, p. 113 fgg. oder dess. Dissert. historiques, Tournay 1756. 8, II, p. 169 fgg. und Wachsmuth I, S. 261.

2) Vgl. auch Andoc. de pace §. 12, Aeschin. Fals. legat. §. 72. 76, und über Athen's früheres Verhältniss zu diesen Inseln Raoul-Roch. Colon. III, p. 435 (Her. VI. 140) und IV, p. 15 (Plut. V. Cim. c. 8); dann Thuc. III. 5, IV. 28, VII. 57 u. s. w.

3) Xenoph. Hell. V. 1. 36 vgl. IV. 4. 6 und 8. 15; auch Diod. XIV. 86 u. 92, Plut. V. Ages. c. 23 u. s. w.

4) Isocr. Epist. IX §. 11: *μόνος γὰρ Ἀγησίλαος ὧν ἴσμεν ἐπιθυμῶν ἅπαντα τὸν χρόνον διετέλεσε τοὺς μὲν Ἕλληνας ἠλευθερῶσαι, πρὸς δὲ τοὺς βαρβάρους πόλεμον ἐξενεγκεῖν κ. τ. λ.*

5) Diodor. XV. 5: *Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολεμικοὶ ταῖς αἱρέσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρὺ φορτίον οὐχ ὑπέμενον, τὴν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος δυναστείαν ἐπιποθοῦντες, μετέωροι ταῖς ὁρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — κατεδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστέρας πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογωτέρας καταπολεμοῦντες ὑπηκόους ἐποίουν, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σπονδάς*: vgl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7—9; Isocr. Paneg. §. 18 und 122—128, auch Dem. adv. Leptin. §. 54 und im Allg. Plass III, S. 574 fgg.

6) Polyb. IV. 27: *πάλιν ἐκήρυττον ἀφιέναι τὰς πόλεις ἐλευθέρας καὶ αὐτονόμους κατὰ τὴν ἐπὶ Ἀνταλκίδου γενομένην εἰρήνην, τοὺς δ' ἁρμοστὰς οὐκ ἐξῆγον ἐκ τῶν πόλεων.*

7) Diodor. XV. 40 und 45; vgl. Isocr. Paneg. §. 116: *ἀντὶ δὲ τοῦ πρὸς ἑτέρους περὶ τῆς χώρας πολεμῶν ἐντὸς τείχους οἱ πολῖται πρὸς ἀλλήλους μάχονται . . . διὰ δὲ τὴν πυκνότητα τῶν μεταβολῶν ἀθυμοτέρως διάγουσιν οἱ τὰς πόλεις οἰκοῦντες τῶν ταῖς φυγαῖς ἐζημιωμένων κ.τ. λ.*

8) S. Xenoph. Hell. V. 2. 7 (*διοικισμός*) mit d. Erkl. zu Plat. Symp. p. 193 A.

9) Xenoph. V. 3. 15 und Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11; Diodor. XV. 19—23; vgl. Böhnecke Forschungen S. 134 fgg.

11) Vgl. Xenoph. V. 2. 25—36, Diodor. XV. 20, und mehr bei Vater in Jahn's Archiv VIII, S. 332 fgg.

12) Xenoph. V. 2. 32: *εἰ μὲν βλαβερὰ τῇ Λακεδαίμονι πεπραχὼς εἴη* (Phoebidas), *δίκαιον εἶναι ζημιοῦσθαι· εἰ δ' ἀγαθά, ἀρχαῖον εἶναι*

νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα αὐτοσχεδιάζειν: vgl. Plut. Praec. polit. c. 13 oder V. Ages. c. 23 und V. Lysand. c. 7.

13) Demosth. F. legat. §. 264: *ὅστε γὰρ δῆπου, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἦρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον*: vgl. Xenoph. Hell. V. 3. 27, Isocr. Plataic. §. 13, Diodor. XV. 23, und über Lacedaemon's Bundesgenossen in dieser Zeit dens. c. 31, über seine Streitkräfte zur See Xenoph. VI. 2. 3.

14) *Λακεδαιμόνιοί τε γὰρ σφᾶς ὁμόσαντες αὐτονόμους ἐάσειν τὰς πόλεις τὴν ἐν Θήβαις ἀκρόπολιν κατασχόντες ὑπ' αὐτῶν μόνον τῶν ἀδικηθέντων ἐκολάσθησαν κ. τ. λ.*, Xenoph. Hell. V. 4; vgl. Plut. V. Pelop. c. 6—12 oder Daem. Socr. c. 25—33 und mehr bei Sievers Theben's Befreiung von spartanischer Herrschaft, Hamb. 1837. 4 und Rehdantz de Iphicr. p. 42. Mit Athen's Hülfe? Dinarch. adv. Demosth. §. 39.

15) S. Diodor. XV. 28—30 und M. H. E. Meier Comm. epigraph. Hal. 1852. 4, p. 4 fgg.

16) Diodor. XV. 38: *παρεχώρουν ἀλλήλοις οἱ μὲν κατὰ γῆν οἱ δὲ κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι*: vgl. Rehdantz p. 72 und F. Vater de Isocratis epistolis, Kasan 1846. 8, p. 81, auch gegen Sievers S. 227 fgg. unnöthige Einschränkungen; dass der Vertrag damals nicht in's Leben trat, beweist noch nichts gegen seinen Abschluss.

17) Xenoph. VI. 3. 2 fgg.; vgl. Voemel ad (Demosth.) de Haloneso p. 140, Sievers Gesch. S. 235, Rehdantz l. c. p. 98.

18) Diodor. XV. 50: *κατὰ δὲ τούτους τοὺς χρόνους Ἀρταξέρξης ὁ βασιλεὺς ὁρῶν πάλιν ταραττομένην τὴν Ἑλλάδα πρέσβεις ἀπέστειλε, παρακαλῶν συλλύσασθαι τοὺς ἐμφυλίους πολέμους, καὶ συνθέσθαι κοινὴν εἰρήνην κατὰ τὰς ὁμολογίας ἃς πρότερον ἦσαν πεποιημένοι*: vgl. Dionys. Hal. de Lysia c. 12. Dass Xenophon der Perser nicht gedenkt, durfte Sievers nicht irre machen; richtiger Lachmann S. 300.

§. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der griechischen Landmacht anerkannt worden und schien sich in dieser Stellung stark genug, um gegen Theben's fortdauernden Widerstand die Unabhängigkeit der boeotischen Städte zu erzwingen [1]); aber zwanzig Tage nach dem Ende des Congresses sezte Epaminondas Feldherrnkunst bei Leuktra [2]) seinen hochfliegenden Planen für immer ein Ziel. Ganz Mittelgriechenland ausser Athen fiel sofort dem siegreichen Theben zu [3]); Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zum Anschlusse an seinen Bund auf [4]); und obgleich ein Theil des lezteren fortwährend für Lacedaemon stritt [5]), so fanden doch die Boeotier, als sie 369 bis nach Lakonika vordrangen, nicht nur an Elis und Argos, sondern auch an Arkadien

eine Stütze [6]), dessen kleinere Völkerschaften sich bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange von Mantinea [7]) zu einer grossen Gesammtstadt vereinigten [8]) und dadurch eben so sehr an politischer Bedeutung gewannen [9]), als Sparta gleichzeitig durch die Wiederherstellung des messenischen Staats einen tödtlichen Stoss erlitt [10]). Zwar sicherte es sich noch einmal Athen's Unterstützung 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie [11]); auch scheiterte der Versuch der Thebaner, sich 367 durch das Ansehen des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen, an der Festigkeit der Peloponnesier [12]); dass aber jene Harmosten nach Achaja schickten [13]), konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten ward immer kleiner [14]), und indem es dem Reste derselben im J. 366 selbst den Abschluss eines Sonderfriedens mit Theben erlaubte [15]), verzichtete es auf seine Hegemonie für immer [16]). Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstützte [17]), und entzog sich desshalb auch dem allgemeinen Frieden [18]), den sämmtliche übrige Staaten im J. 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Principat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war [19]); doch gelang es auch seinen fortgesezten Versuchen nicht mehr, den verlorenen Besitz oder Einfluss im Peloponnes wieder zu erwerben [20]).

1) Xenoph. Hell. VI. 3. 20: *οὕτω δὲ εἰρήνην τῶν ἄλλων πεποιημένων; πρὸς δὲ Θηβαίους μίνους ἀντιλογίας οὔσης, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτω εἶχον τῆς γνώμης, ὡς νῦν Θηβαίους, τὸ λεγόμενον, δεκατευθῆναι ἔλπις εἴη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι παντελῶς ἀθύμως ἔχοντες ἀπῆλθον*: vgl. Diodor XV. 51.

2) Am 5ten Hekatombäon Ol. CII. 2, Plut. V. Ages. c. 28, Paus. VIII. 27. 6; vgl. Sievers Gesch. S. 239 fgg. und Topographisches in Ann. dell' Instit. arch. 1848, p. 39 fgg.

3) Xenoph. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

4) Xenoph. VI. 5. 1: *ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννήσιοι ἔτι οἴονται χρῆναι ἀκολουθεῖν, καὶ οὔπω διακέοιντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὁπόσαι βούλοιντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν ὁ βασιλεὺς κατέπεμψεν· ἐπεὶ δὲ συν-*

ἦλθον, ὅρκον ἐποιήσαντο μετὰ τῶν κοινωνεῖν βουλομένων ὁμόσαι τόνδε τὸν ὅρκον· ἐμμενῶ ταῖς σπονδαῖς καὶ — τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· ἐὰν δέ τις στρατεύηται ἐπί τινα πόλιν τῶν ὁμοσασῶν τοῦτον τὸν ὅρκον, βοηθήσω παντὶ σθένει. — Ibid. §. 3 *ὁρκωταί.*

5) Xenoph. VI. 4. 18. 5. 29. VII. 2. 2.

6) Xenoph. VII. 1. 18, Diodor. XV. 62: vgl. Isocr. Phil. §. 48 und Cic. Off. II. 7.

7) Xenoph. VI. 5. 4: *ὡς ἤδη αὐτόνομοι παντάπασιν ὄντες κ. τ. λ.*

8) Vgl. Diodor. XV. 59 fgg. mit Manso Sparta III. 2, S. 82 und Sievers S. 254 fgg.; über Megalopolis selbst Strabo VIII. 8. 1, p. 595, Paus. VIII. 27—32 mit Curtius I, S. 176 fgg. 281 fgg., und mehr unten §. 177.

9) Vgl. Polyb. IV. 33. 9: *ἐπὶ τοσοῦτον διέσπευσαν Μεγαλοπολῖται καὶ πάντες οἱ κοινωνοῦντες Ἀρκάδων τῆς αὐτῶν συμμαχίας, ὥστε Μεσσηνίους μὲν ὑπὸ τῶν συμμάχων προσδεχθῆναι καὶ μετασχεῖν τῶν ὅρκων καὶ διαλύσεων, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους ἐκσπόνδους γενέσθαι τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ.*

10) Diodor. XV. 66, Pausan. IV. 27. 5; vgl. Sievers S. 272 fgg. und die Lage der neuen Hauptstadt bei Curtius II, S. 139 fgg.

11) Xenoph. VII. 1. 14: *ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ . . κατὰ πενθήμερον ἑκατέρους:* vgl. Diodor. XV. 67.

12) Xenoph. VII. 1. 33—39: *ξυνεχῶς δὲ βουλευόμενοι οἱ Θηβαῖοι, ὅπως ἂν τὴν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῆς Ἑλλάδος, ἐνόμισαν, εἰ πέμψειαν πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, πλεονεκτήσειν ἄν τι κ. τ. λ.*

13) Ibid. §. 43, auch nach Sicyon, VII. 3. 4.

14) Ibid. VII. 2. 11.

15) Ibid. VII. 4. 9: *τοῖς τε Κορινθίοις συνεβούλευον τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτρεψαν τοῖς μὴ βουλομένοις σὺν ἑαυτοῖς πολεμεῖν ἀναπαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔφασαν πολεμοῦντες πράξειν, ὅ τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ᾖ· ὑφήσεσθαι δὲ οὐδέποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παρέλαβον Μεσσήνην, ταύτης στερηθῆναι.* — Diodor XV. 76 spricht sogar schon damals von einem allgemeinen Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sey; vgl. Plut. V. Ages. c. 34.

16) Später führen *ἐν τῇ ἑαυτῶν ἕκαστοι*, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thuc. V. 47.

17) Seit 366; vgl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 90; noch 367 auf dem Congresse in Delphi das Gegentheil; Xenoph. §. 27.

18) Diodor. XV. 89. Plut. V. Ages. c. 35. Vgl. Polyb. IV. 33. 9.

19) Ueber die Schlacht selbst s. A. Schäfer in Ritschl's Rh. Museum V, S. 41—69; über ihre Folgen Xenoph. VII. 5. 26, Isocr. Philipp. §. 40, Demosth. Phil. IV §. 52, Cor. §. 18 und 64; auch Polyb. II. 30: *ἦν ἀκρισία περὶ πάντας μὲν τοὺς Ἕλληνας, μάλιστα δὲ περὶ τοὺς προειρημένους, ὡς ἂν τῶν μὲν μὴ συγχωρούντων ἡττῆσθαι, τῶν δὲ μὴ πιστευόντων ὅτι νενικήκασιν.*

20) Isocr. Philipp. §. 49: *νικήσαντες δὲ οὐδὲν μᾶλλον ἀπηλλαγμένοι τῶν κακῶν εἰσίν, ἀλλὰ πολεμοῦνται μὲν ὑπὸ τῶν τὴν χώραν αὐτῶν περιοικούντων, ἀπιστοῦνται δὲ ὑφ' ἁπάντων Πελοποννησίων, μισοῦνται δ' ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν Ἑλλήνων, ἄγονται δὲ καὶ φέρονται τῆς νυκτὸς καὶ τῆς ἡμέρας ὑπὸ τῶν οἰκετῶν τῶν σφετέρων αὐτῶν, οὐδένα δὲ χρόνον διαλείπουσιν ἢ στρατεύοντες ἐπί τινας ἢ μαχόμενοι πρός τινας ἢ βοη-*

θοῦντες τοῖς ἀπολλυμένοις αὐτῶν: vgl. Diodor. XVI. 34. 39 mit Demosth. pro Megalopolitanis (353) und Paus. IV. 28. 1 und VIII. 27. 7; auch aus späterer Zeit noch Plut. Apophth. p. 219 E: *οὐκ ἐβούλοντο Ἕλληνες πείθεσθαι αὐτῷ . . . ὡς χαλεπωτέρων ἐσομένων Λακεδαιμονίων ἢ Μακεδόνων!*

CAP. IV.

Lacedaemon's innerer Verfall und lezte Schicksale.

§. 43.

Welche Zerrüttungen diese Unglücksfälle und namentlich der Verlust Messeniens in dem spartanischen Staatsgebäude herbeiführen mussten, ist klar, und die Zähigkeit, mit der es gleichwohl wie an allen seinen Ueberlieferungen und Ansprüchen, so auch an den Formen der lykurgischen Verfassung festhielt, liess es nur noch deutlicher werden, dass deren Zeit vorüber sey [1]); weit entfernt jedoch, erst eine Folge jenes Sturzes zu seyn, begegnen uns die Spuren dieser Unzulänglichkeit schon so frühe, dass wir sie bereits als die geheime Begleiterinn seiner wachsenden und als die hauptsächlichste Ursache seiner sinkenden Grösse betrachten dürfen [2]). Lykurg's Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund dieser Grösse, mussten bald das Missverhältniss empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äusseren Stellung des Staats und dem beschränkten Charakter seiner inneren Einrichtungen herbeiführte [3]); und daneben blieben auch als Resultat des fortwährenden organischen Lebens, das er doch nicht ganz hatte ersticken können, neue Gährungselemente nicht aus, die zwar der wohlberechneten Festigkeit seines Mechanismus äusserlich keinen Abtrag thaten, bei diesem täuschenden Scheine aber die sittlichen Grundlagen desselben um so tiefer angriffen. Das erste Beispiel solcher Gährung haben wir bereits §. 31 in der Geschichte der messenischen Kriege wahrgenommen; und mit dieser hing dann unstreitig auch das folgenschwere Zugeständniss zusammen, welches Theopompus dem Volke hinsichtlich des Ephorats machte und dadurch der Eifersucht

desselben auf die Gewalt seiner Fürsten ein gesetzliches Organ gewährte [4]). Wenigstens schreiben diesem Könige die meisten Nachrichten [5]) jene Maassregel zu, die zu viele Keime neuer und dauernder Zwietracht in sich trug, als dass sie von Lykurg selbst herrühren [6]) und ein Theil seines grossartigen Versöhnungswerkes hätte seyn können; mochte sie auch Vielen im Alterthume erst die Harmonie des Ganzen zu vollenden und den spartanischen Staat zu einer weisen Mischung aller Regierungsformen zu machen scheinen [7]), so lag doch gerade in ihrem demokratischen Charakter der Saame einer Willkürherrschaft verborgen [8]), welche den Absichten jenes Gesetzgebers schnurstracks zuwiderlief.

1) Aristot. Politic. VII. 13. 12: *καίτοι δῆλον ὡς, ἐπειδὴ νῦν γε οὐκέτι ὑπάρχει τοῖς Λάκωσι τὸ ἄρχειν, οὐκ εὐδαίμονες οὐδ' ὁ νομοθέτης ἀγαθός· ἔτι δὲ τοῦτο γελοῖον, εἰ μένοντες ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ καὶ μηδενὸς ἐμποδίζοντος πρὸς τὸ χρῆσθαι τοῖς νόμοις, ἀποβεβλήκασι τὸ ζῆν καλῶς.*

2) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14 und Isocr. de pace §. 95—103; auch Plat. Republ. VIII, p. 548, und ausser Levesque's und Bitaubé's oben §. 23, not. 1 citirten Abhh. die Preisschriften von Gourcy und Mathon de la Cour: par quelles causes et par quels dégrés les loix de Lycurgue se sont-elles alterées, jusqu'à ce qu'elles ayent été anéanties? Paris 1758. 8; dann Manso II, S. 365—388, III, S. 214—230, Wachsmuth I, S. 693 fgg.

3) Aristot. Politic. II. 6, insbes. §. 22: *τοιγαροῦν ἐσώζοντο μὲν πολεμοῦντες, ἀπώλλυντο δὲ ἄρξαντες, διὰ τὸ μὴ ἐπίστασθαι σχολάζειν μηδὲ ἓν σκηνέναι μηδεμίαν ἄσκησιν ἑτέραν κυριωτέραν τῆς πολεμικῆς*: vgl. Polyb. VI. 49 u. 50, Plut. V. Agid. c. 3, und im Allg. Thuc. I. 71: *ἡσυχαζούσῃ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἰέναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ.*

4) Plut. V. Lycurg. c. 7: *οὕτω τὸ πολίτευμα τοῦ Λυκούργου μίξαντος, ὅμως ἄκρατον ἔτι τὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἰσχυρὰν οἱ μετ' αὐτὸν ὁρῶντες σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην, ὡς φησιν ὁ Ἱλάτων, οἷον ψάλιον ἐμβάλλουσιν αὐτῇ τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἔτεσί που μάλιστα τριακοντα καὶ ἑκατὸν μετὰ Λυκοῦργον, πρώτων τῶν περὶ Ἔλατον ἐφόρων καταστάντων ἐπὶ Θεοπόμπου βασιλεύοντος· ὃν καὶ φασιν ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς ὀνειδιζόμενον ὡς ἐλάττω παραδώσοντα τοῖς παισὶ τὴν βασιλείαν ἣ παρέλαβε, μείζω μὲν οὖν, εἰπεῖν, ὅσῳ χρονιωτέραν*: vgl. Euseb. Chron. Olymp. V. 4 (757 a. Chr.) und mehr im Allg. bei Tittmann S. 104—117, Hüllmann Staatsv. S. 197—200, Müller II, S. 111—127, Lachmann S. 211—220, Plass II, S. 113—120, Gabriel magistr. Lac. p. 38 fgg.

5) S. Aristot. Politic. V. 9. 1, Cic. Rep. II. 3, Leg. III. 7, Dio Chr. LVI. 6, p. 565, und mehr bei Barthélemy Anach. ch. 45, note, Clavier prem. tems II, p. 160, Clinton I, p. 338, Limburg-Brouwer III, p. 109, Thirlwall I, S. 373.

Winckelmann's (reip. Spart. dign. p. 12—38) und Hecker's (Schneidew. Philol. V, p. 455) Hypothesen können auf sich beruhen; wenn aber Müller II, S. 114 die Begründung der Ephorenmacht durch Theopomp für unvereinbar mit der oben §. 25, not. 3 erwähnten Novelle hält, so verbinden Platner in Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 23 und Arnold ad Thucyd. I, p. 646 beides besser so, dass das Volk zum Ersatze für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

6) Wie Her. I. 65 kurz andeutet und Stob. Serm. XLIV. 37 auch aus Xenoph. Rep. Lac. VIII. 3 herausgelesen hat, am bestimmtesten aber der achte Platon. Brief p. 354 B ausspricht: *φάρμακον ἐπήνεγκε τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὸν τῶν ἐφόρων δεσμὸν τῆς βασιλικῆς ἀρχῆς σωτήριον*: vgl. auch Satyrus bei Diog. L. I. 68 und Hüllmann Staatsr. S. 152.

7) Aristot. Politic. II. 3. 10 u. 6. 15: *συνέχει μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχεῖον τοῦτο· ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς, ὥστε εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμπέπτωκε, συμφερόντως ἔχει τοῖς πράγμασι*: vgl. Plat. Legg. III, p. 692, Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 134, und G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. II, p. 57 fgg.

8) Plat. Legg. IV, p. 712 D: *τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε*: vgl. Aristot. II. 3. 10 mit Feodor Eggo Untergang d. Naturstaaten S. 122 fgg.; wogegen sie Spakler de Ephoris apud Lacedaemonios, Amst. 1842. 8, p. 124 fgg. nur schwach vertheidigt.

§. 44.

Ursprünglich war es freilich, wie oben §. 24 bereits erwähnt ist, nur ein Theil der Rechtspflege, welchen die Ephoren, und zwar, wie es scheint, im Namen und Auftrage der Könige selbst [1]) ausübten, und in dieser Eigenschaft können sie allerdings schon zu Lykurg's Zeiten bestanden haben [2]); indem diese ihre Richtergewalt aber jezt über alle anderen Behörden und namentlich auch über die Könige selbst ausgedehnt ward [3]), erhielten sie zugleich eine politische Bedeutung, in deren folgerechter Entwickelung der ganze Staat von ihnen abhängig und bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben ganz ihrer Willkür preisgegeben ward [4]). Sie hatten, sagt Xenophon [5]), das Recht zu strafen wen sie wollten und die Strafe sofort in Vollzug zu bringen; sie durften jeden Beamten auf der Stelle ausser Thätigkeit setzen, in's Gefängniss werfen und peinlich anklagen; die Könige erhoben sich vor ihnen von ihren Sitzen und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht [6]); ja bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre

Aufsicht [7]); und wenn sie auch das Endurtheil über einen König noch mit dem Rathe theilen mussten [8]), so erlaubte ihnen doch von Zeit zu Zeit eine feierliche Himmelsbeobachtung die ganze politische Existenz desselben in Frage zu stellen [9]). Davon war es dann, aber auch eine nothwendige Folge, dass die Könige ihnen allmählich den grössten Theil der ausübenden Gewalt selbst überliessen, und wirklich sehen wir gerade in der Zeit von Lacedaemon's Grösse die Ephoren im Besitze der wesentlichsten Befugnisse, welche die lykurgische Verfassung den Königen vorbehalten hatte [10]): sie beriefen und leiteten die Volksversammlungen [11]), sie ertheilten fremden Gesandten Gehör und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an [12]), bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale [13]) gehorchen und an sie Bericht erstatten musste; und selbst wenn ein König noch in alter Weise persönlich in's Feld zog, konnten sie ihn wie Agis im J. 418 durch zehn beigeordnete Rathgeber beschränken [14]) oder wie später durch zwei aus ihrer eigenen Mitte begleiten lassen [15]), so dass zuletzt kein Zweig der Staatshoheit mehr ausser ihrem Einflusse blieb.

1) Plut. Apophth. p. 217 E: *Ἀναξίλας πρὸς τὸν θαυμάζοντα, διὰ τί οἱ ἔφοροι τοῖς βασιλεῦσιν οὐχ ὑπεξανίστανται, καὶ ταῦτα ὑπὸ τῶν βασιλέων καθιστάμενοι*: vgl. V. Agid. c. 8 und Cleom. c. 10 mit Schömann (Greifsw. 1839. 8) p. 117.

2) Nach Plutarch's Kleomenes freilich nicht, der sie auch als Stellvertreter der Könige erst vom messenischen Kriege ableitet; da sie inzwischen als altdorischer Magistrat auch anderwärts vorkommen, so lassen sie Andere selbst schon von Lykurg vorfinden; vgl. Lachmann S. 161, Gabriel p. 39, und insbes. Spakler p. 20—43, dessen weiteren Hypothesen ich aber nicht folgen kann.

3) Aristot. Politic. II. 6. 18: *δόξειε δ' ἂν ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πάσας εὐθύνειν τὰς ἀρχάς κ.τ.λ.* Uebrigens doch wohl nur als Collegium; wie auch Thuc. I. 131: *ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο*: verkehrt Cornel. V. Pausan. c. 3: *licet hoc cuivis ephoro facere regi?*

4) *Αὐτογνώμονες*, nicht *κατὰ γράμματα καὶ νόμους*, Aristot. §. 16, vgl. Plut. de monarchia c. 5: *Σπαρτιᾶται δ' ἀριστοκρατικὴν ὀλιγαρχίαν καὶ αὐθέκαστον*: auch die Disciplin, die allerdings aus Aristot. Rhetor. III. 18. 6 hervorgeht, übte wohl nur das Collegium selbst,

die Mehrheit gegen die Minderheit, Xenoph. Hell. II. 3. 34, oder die Nachfolger gegen die Vorgänger, Plut. V. Agid. c. 12.

5) Rep. Lac. VIII. 4: ἔφοροι οὖν ἱκανοὶ μὲν εἰσὶ ζημιοῦν ὃν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχρῆμα, κύριοι δὲ καὶ ἄρχοντας μεταξὺ καταπαῦσαι καὶ εἴρξαι καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καθιστάναι: vgl. Plut. Apophth. p 221 F und Libanius de servit. p. 86: ἐξὸν ἐφόροις ἄρχοντα δῆσαί τε καὶ κτανεῖν, womit freilich ausserordentliche Maassregeln wie Plut. V. Ages. c. 32 nicht zu verwechseln sind.

6) Plut. V. Cleom. c. 10, praec. polit. c. 21, rep. seni ger. c. 27 u. s. w. Dem Könige aber ἕδρας πάντες ὑπεξανίστανται πλὴν οὐκ ἔφοροι ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν δίφρων, Xenoph. Rep. Lac. XV. 6, Plut. Apophth. p. 217 C.

7) Nicht nur um die Reinheit (Plat. Alcib. p. 121 B, Plut. V. Agid. c. 11), sondern auch um die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechts zu überwachen, vgl. Ath. XIII. 20 und Wytt. ad Plut. p. 71.

8) Paus. III. 5. 3: βασιλεῖ δὲ τῷ Λακεδαιμονίων δικαστήριον ἐκάθιζον οἵ τε ὀνομαζόμενοι γέροντες ὁκτὼ καὶ εἴκοσιν ὄντες ἀριθμόν, καὶ ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχή, σὺν δὲ αὐτοῖς καὶ ὁ τῆς οἰκίας βασιλεὺς τῆς ἑτέρας.

9) Plut. V. Agid. c. 11: δι' ἐτῶν ἐννέα λαβόντες οἱ ἔφοροι νύκτα καθαρὰν καὶ ἀσέληνον σιωπῇ καθέζονται πρὸς τὸν οὐρανὸν ἀποβλέποντες· ἐὰν οὖν ἐκ μέρους τινὸς εἰς ἕτερον μέρος ἀστὴρ διάξῃ, κρίνουσι τοὺς βασιλεῖς ὡς περὶ τὸ θεῖον ἐξαμαρτάνοντας καὶ καταπαύουσι τῆς ἀρχῆς, μέχρις ἂν ἐκ Δελφῶν ἢ Ὀλυμπίας χρησμὸς ἔλθῃ τοῖς ἡλωκόσι τῶν βασιλέων βοηθῶν: vgl. Uschold troj. Krieg S. 163; vielleicht auch Cic. div. I. 43 extr.

10) Vgl. Müller II, S. 121 fgg., Schömann Antiqu. p. 129 fgg., und was Tittmann S. 99 und Lachmann S. 201 über die τέλη (§. 25, not. 9) gesammelt haben, welcher Name wenigstens sehr häufig schlechthin die Ephoren bezeichnet, s. Xenoph. Agesil. I. 36 mit Spakler p. 77 fgg. und Gabriel p. 61 fgg.

11) Thuc. I. 87: ἐπιψηφίζει αὐτὸς ἔφορος ὤν: vgl. Xenoph. Hell. III. 3. 8, Plut. V. Agid. c. 9. Seit Asteropus? Müller Dor. II, S. 121.

12) Φρουρὰν ἔφαινον, Sturz lex. Xenoph. IV, p. 420.

13) Hierüber vgl. Plut. V. Lysand. c. 19, Ath. X. 74, Gell. N. A. XVII. 9, Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. III. 4, p. 212 fgg. und Nitzsch Hist. Homeri I, p. 75.

14) Σύμβουλοι, vgl. Thuc. V. 63 mit Haase's Emendation Lucubr. Thucyd. p. 89 und Diodor. XII. 78; allerdings auch bei andern Feldherren, und noch früher, Thuc. II. 85, III. 69; dann VIII. 39 und Plut. Apophth. p. 222, während Agis bei Thuc. VIII. 5 wieder frei handelt.

15) Xenoph. Hell. II. 4. 36: ὥσπερ γὰρ νομίζεται ξὺν βασιλεῖ δίο τῶν ἐφόρων ξυστρατεύεσθαι: vgl. Rep. Lac. XIII. 5 und mehr im Allg. bei Sievers Gesch. Griechenlands S. 34; auch Aristot. Politic. II. 6. 20: ἐξέπεμπον συμπροβεύτας τοὺς ἐχθρούς?

§. 45.

Auf welchem Wege inzwischen die Entwickelung dieser ausserordentlichen Macht erfolgte, können wir

eben so wenig näher nachweisen, als die Formen, in welchen die Ephoren sie ausübten, und die innere Organisation dieser Behörde selbst, hinsichtlich deren uns nur so viel bekannt ist, dass ihrer fünf waren [1]), die alljährlich mit der Herbstnachtgleiche als dem Anfange des lacedaemonischen Jahres ihr Amt antraten [2]), und von welchen der Erste dem Jahre selbst seinen Namen gab [3]). Was dagegen ihre Wahl betrifft, so beschränken sich unsere Nachrichten darauf, dass sie zwar aus allen Bürgern [4]), aber nicht von dem Volke selbst geschah [5]), und dass das Verfahren, wie Aristoteles geradezu sagt, ein kindisches und nichts weniger als immer die würdigste Besetzung verbürgendes war [6]), so dass es nicht viel besser schien als wenn sie durch das Loos bestellt worden wären [7]); wie sie dabei gleichwohl persönlichen Einflüssen oder Parteischwankungen zugänglich seyn konnte [8]), ist eben so unklar als der fortwährende Antheil der Könige an derselben, der, wofern er wirklich auch später noch nominell bestand [9]), an Bedingungen geknüpft gewesen seyn muss, die ihn völlig wirkungslos und gleichgültig machten. Nur für die Abnahme der königlichen Macht selbst, ohne welche die des Ephorats doch nicht so hätte wachsen können, bietet sich schon frühe ein genügender Grund in der Theilung derselben unter zwei Häuser dar, deren erbliche Eifersucht zwar auch von manchen Schriftstellern als ein günstiger Umstand und eine Gewähr für die spartanische Freiheit geschildert wird [10]), jedenfalls aber die Abhängigkeit, in der sie sich den Ephoren gegenüber befanden [11]), noch vermehrte, und dazu gesellt sich dann ausserdem in demselben Maasse, wie sich mit der Vergrösserung des politischen Horizontes ihrer Stadt der Kreis ihrer Thätigkeit erweiterte, bei der Mehrzahl der Könige ein Missverhältniss ihrer Kräfte sey es zu den Anfoderungen sey es zu den Versuchungen ihrer Stellung, welchen sie um so weniger Widerstand zu leisten im Stande waren, als die Erziehung der einstigen Thronerben von der Strenge der sonstigen Sitte eine Ausnahme machte [12]).

Das fünfte Jahrhundert a. Chr. zählt ihrer wenige, die sich nicht mehr oder minder verdiente Strafe zuzogen [13]); und darunter namentlich wiederholte Beispiele einer Bestechlichkeit [14]), die sich am allerwenigsten mit dem Geiste der lykurgischen Verfassung vertrug.

1) S. Aristot. Politic. II. 7. 3 und mehr bei Tittmann S. 108. Göttling's Zehnzahl (ad Aristot. Politic. p. 466) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (s. §. 24, not. 20); wenn aber Tim. Gloss. Plat. p. 128 *πέντε μείζους καὶ πέντε ἐλάττους* zählt, so gab es vielleicht wie die römischen *Pontifices minores* (Liv. XXII. 57) fünf Verweser für die unbedeutenderen Geschäfte ihrer ursprünglichen Amtsphäre, vgl. Müller Proleg. S. 430, Lachmann S. 164, Schömann p. 129, Spakler p. 53.

2) Thuc. V. 36; vgl. Dodwell de cyclis VIII. 5 und über d. laced. Jahr im Allg. Corsini Fast. att. II, p. 450—457 und m. Monatsk. S. 112.

3) Paus. III. 11. 2: *παρέχοντας τὸν ἐπώνυμον*: vgl. Xenoph. Hell. II. 3. 10. Ob erst seit Chilon? Spakler p. 42.

4) Aristot. Politic. II. 6. 15.

5) Das. IV. 7. 5: *δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἱρετοῦσθαι τὸν δῆμον, τῆς δὲ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἱροῦνται, τῆς δ' ἐφορίας μετέχουσι.* Wie Rieger de Homoeorum et Hypomeionum origine, Giessen 1853. 8, Angesichts dieser Stelle gleichwohl die Wahl durch das Volk behaupten kann, ist schwer zu begreifen; vgl. Schömann ad Plut. Agid. c. 8 und Urlichs in Ritschl's Rh. Mus. VI, S. 223 fgg.

6) Das. II. 6. 16: *ἀλλ' αἱρετὴν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐξ ἁπάντων μὲν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν νῦν· παιδαριώδης γάρ ἐστι λίαν· ἔτι δὲ καὶ κρίσεων εἰσὶ μεγάλων κύριοι, ὄντες οἱ τυχόντες κ. τ. λ.*

7) Plat. Legg. III, p. 692 B: *τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγών*: obgleich die Wahl durch Isocr. Panath. §. 153 und Aristot. Politic. IV. 7. 5 sicher ist; vgl. Urlichs S. 226.

8) Thuc. V. 36: *ἔτυχον γὰρ ἔφοροι ἕτεροι καὶ οὐκ ἐφ' ὧν αἱ σπονδαὶ ἐγένοντο ἄρχοντες ἤδη καὶ τινες αὐτῶν καὶ ἐναντίοι σποιδαῖς*: vgl. Polyb. IV. 35 und Plut. V. Agid. c. 8 u. 16.

9) Der allerdings aus der §. 44, not. 1 citirten Stelle folgen würde, wenn man nicht nach Anaxilas eine Aenderung eintreten lässt, sey es durch Asteropus, *τὸν πρῶτον ἐπισφοδρύνοντα τὴν ἀρχὴν καὶ ἀνατεινάμενον*, Plut. V. Cleom. c. 10, oder durch Chilon, dessen von Diog. L. I. 68 berichtete Einsetzung des Ephorats Urlichs S. 230 als Emancipation von der Königsgewalt auffasst; an Wahl durch ein Orakel aber möchte ich am wenigsten mit diesem denken.

10) Aristot. II. 6. 20: *σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι τὸ σταsιάζειν τοὺς βασιλεῖς*: vgl. Plat. Legg. III, p. 692 und im Allg. Her. VI. 52, Xenoph. Hell. V. 3. 20, Paus. III. 1. 7; auch das Verbot gemeinschaftlicher Feldzüge Her. V. 75, und die feine Bemerkung von Kopstadt Constit. Lycurg. p. 96, dass die beiden Häuser sich nie unter einander verschwägert zu haben scheinen.

11) Aristot. II. 6. 14: *διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην καὶ*

ἰσοτύραννον δημαγωγεῖν αὐτοὺς ἠναγκάζοντο οἱ βασιλεῖς: vgl. Plut. V. Agid. c. 12.

12) Plut. V. Ages. c. 1: ταύτης ἀφίησιν ὁ νόμος τῆς ἀνάγκης τοὺς ἐπὶ βασιλείᾳ τρεφομένους παῖδας.

13) Tittmann Staatsv. S. 130; Wachsmuth I, S. 691.

14) Leotychidas 470, s. Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8; Plistonax und Kleandridas 446, s. Thuc II. 21. V. 16, Plut. V. Pericl. c. 22 u. 23, Schol. Aristoph. Nub. 858.

§. 46.

Weit entfernt jedoch, eine vereinzelte Erscheinung im spartanischen Staatsleben jener Zeit zu seyn, bilden auch diese Beispiele höchstens die Vorboten der allgemeinen Entsittlichung, für welche auch die lykurgische Zucht bei der wachsenden Macht und Ausdehnung des Staats kein Gegengewicht mehr darbot [1]), und die um so unausbleiblicher eintreten musste, als der Staat selbst mit seiner Habsucht und sonstigem Missbrauche seiner Gewalt dem Einzelnen vorausging und sie selbst zu Werkzeugen seiner Zwecke in dieser Hinsicht machte [2]). *Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben*, hatte das Orakel geweissagt [3]); und Jahrhunderte hindurch hatte jenes desshalb auch zur Bestreitung seiner öffentlichen Bedürfnisse keinen weiteren Schatz besessen [4]), als der von ihm als Weihegeld zu Delphi oder Olympia niedergelegt war [5]); mit Lysander's Siegen aber zog eine solche Menge edle Metalle in Sparta selbst ein [6]), dass es bald für die reichste Stadt in Griechenland galt [7]); und wenn solche sogar schon früher den Weg zu Einzelnen gefunden hatten [8]), so konnte jezt selbst die Todesstrafe, die auf den Privatbesitz derselben gesezt war [9]), nicht verhindern, dass Ephoren und Geronten von späteren Schriftstellern geradezu als käuflich dargestellt werden [10]). Dazu kamen die Feldzüge in entfernte Länder, namentlich zur See [11]), die theils den Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Reizen des Auslandes bekannt machten [12]), theils auch den Staat zu Maassregeln veranlassten, in welchen sich dem Einzelnen eine früher nicht gekannte Quelle des

Ehrgeizes oder Genusses öffnete: nicht genug dass man ganz dem Geiste der lykurgischen Verfassung zuwider ausser den Königen noch besondere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden auszusenden genöthigt war, wurden auch ganz neue Würden geschaffen, Harmosten für die eroberten Städte, Navarchen und Epistoleis für die Flotte [13]), deren Beschränkungen man sofort wieder zu umgehen Mittel fand [14]); und wenn auch ein Charakter wie Lysander [15]) den Versuchungen einer solchen Stellung nicht in so gemeiner Weise unterlag [16]), wie es z. B. von Klearchus berichtet wird [17]), so zeigt doch gerade seine Geschichte um so mehr, an wie schwachen Fäden der Herrschsucht und Eigenmacht eines Einzigen gegenüber das ganze bestehende Staatsgebäude hing [18]).

1) Diodor. Fgm. VII, p. 17: *μετὰ δὲ ταῦτα ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον καταλύοντες, ἔτι δὲ διαφθαρέντες νομίσματι χρῆσθαι καὶ πλούτους ἀθροίζειν, ἀπέβαλον τὴν ἡγεμονίαν*: vgl. Polyb. VI. 49 und Plat. Legg. I, p. 635 E: *καὶ ἀμελέτητοι γενόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς καρτερεῖν . . . ἕνεκα τῆς γλυκυθυμίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ταὐτὸν πείσονται τοῖς ἡττωμένοις τῶν φόβων.*

2) Aristot. Politic. II. 8. 7: *ὅ τι δ' ἂν ὑπολάβῃ τίμιον εἶναι τὸ κύριον, ἀνάγκη καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν τούτοις.*

3) *Ἀ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν*, Zenob. II. 24; vgl. Schol. Eurip. Cobet. p. 288 und mehr bei Creuzer ad Olympiod. in Plat. Alcib. p. 164, Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 3, Wichers ad Theopomp. p. 138.

4) Thuc. I. 80 und 141: *οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 772 und Müller Dor. II, S. 206; auch Sievers S. 24, die sich jedoch alle das Verhältniss nicht ganz deutlich gemacht haben.

5) Ath. VI. 24: *τῷ μὲν οὖν ἐν Δελφοῖς Ἀπόλλωνι τὸν πρότερον ἐν τῇ Λακεδαίμονι χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἱστοροῦσιν ἀνατεθῆναι*: vgl. Thuc. I. 121 und G. Alt. §. 9, not. 13. Auch die Geldbussen, deren Beispiele Meier bon. damnat. p. 198 gesammelt hat, flossen vielleicht zunächst einem Tempel zu.

6) Paus. IX. 32. 10: *Λακεδαιμονίων δὲ χρήματα οὐ νομιζόντων κτῆσθαι κατὰ δή τι μάντευμα . . ὁ δὲ καὶ χρημάτων πόθον σφίσιν ἐνεποίησεν ἰσχυρόν*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 30, Aelian. V. Hist. XIV. 29, und näher Diodor. XIV. 10: *καὶ τὸν πρότερον χρόνον οὐ χρώμενοι νομίσματι, τότε συνήθροιζον ἐκ τοῦ φόρου κατ' ἐνιαυτὸν πλείω τῶν χιλίων ταλάντων.*

7) Plat. Alcib. p. 122 E: *χρυσίον δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἔστιν ἐν πᾶσιν Ἕλλησιν ὅσον ἐν Λακεδαίμονι ἰδίᾳ*: vgl. dess. Hipp. maj. p. 283 D und Bitaubé sur la richesse de Sparte, in Mém. de Berlin 1781, p. 55 A; auch Wachsmuth II, S. 77 und Weber de Gytheo p. 91—96.

8) Plut. V. Lysand. c. 17: *δημοσίᾳ μὲν ἔδοξεν εἰσάγεσθαι νόμισμα τοιοῦτον, ἂν δέ τις ἀλῷ κεκτημένος ἰδίᾳ, ζημίαν ὥρισαν θάνατον*: vgl. oben §. 27, not. 10.

9) Eurybiades Her. VIII. 5, Gylippus Diodor. XIII. 106, Plut. V. Lysand. c. 16; vgl. im Allg. Aristoph. Pac. 622 und mehr bei Levesque in M. de l' Inst. III, p. 365 und Limburg-Brouwer IV, p. 16; auch Ath. VI. 24 mit C. Inscr. n. 1511?

10) Aristot. Politic. II. 6 14 und 18: *φαίνονται δὲ καὶ καταδωροδοκούμενοι καὶ καταχαριζόμενοι πολλὰ τῶν κοινῶν οἱ κεκοινωνηκότες τῆς ἀρχῆς ταύτης*: vgl. Rhetor. III. 18. 6 und Paus. IV. 5. 4: *ἡνίκα οἱ Φωκέων δυνάσται τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς κατειλήφασιν, ἰδίᾳ τε καιὰ ἄνδρα τοὺς βασιλεύοντας ἐν Σπάρτῃ καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐπ' ἀξιώματος καὶ κοινῇ τῶν τε ἐφόρων τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν γερουσίαν μετασχόντας τῶν τοῦ θεοῦ.*

11) Isocr. Philipp. §. 61: *ὥστ' εἴ τις φαίη τότε αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν γενέσθαι τῶν παρόντων κακῶν, ὅτε τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης ἐλάμβανον, οὐκ ἂν ἐξελεγχθείη ψευδόμενος*: vgl. de pace §. 101 und Plut. Instit. Lac. c. 42, im Allg. aber Plat. Legg. IV, p. 706 mit Müller Dor. I, S. 186 und Weber de Gytheo p. 36 fgg.

12) *Φιλαπόδημοι*, Xenoph. Hell. IV. 3. 2.

13) Aristot. Politic. II. 6. 22: *ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεῦσιν οὐσι στρατηγοῖς ἀϊδίοις ἡ ναυαρχία οχεδὸν ἑτέρα βασιλεία καθέστηκε*; vgl. Weber de Gytheo p. 73 fgg. und Sievers S. 37; über die *ἐπιστολεῖς* auch Sturz Lex. Xenoph. II, p. 31, über Harmosten oben §. 39, not. 9.

14) Xenoph. Hell. II. 1. 7, Diodor. XIII. 100.

15) W. Vischer Alkibiades und Lysandros, eine Rede, Basel 1846. 8; O. H. J. Nitzsch de Lysandro Laced. imperatore, Bonn 1847. 8; vgl. Wachsmuth I, S. 516 und die Parallele mit Kallikratidas bei Roscher Klio I, S. 448.

16) *Ἀνάλωτος ὑπὸ χρημάτων*, Plut. V. Lycurg. c. 30; stirbt arm, V. Lysand. c. 31.

17) Diodor. XIV. 12; vgl. Sievers S. 19.

18) Aristot. Politic. V. 1. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονί φασι Λύσανδρόν τινες ἐπιχειρῆσαι καταλῦσαι τὴν βασιλείαν*: vgl. Diodor. XIV. 13 und Plut. V. Lysand. c. 24 mit Plass III, S. 433 fgg. und Sievers S. 28.

§. 47.

Noch gefährlicher übrigens hätte ohne die Vorsicht der Ephoren um die nämliche Zeit die Verschwörung des Cinadon werden können [1]), die uns jedenfalls einen tiefen Blick in ein ähnliches Missverhältniss der verschiedenen Elemente des inneren Lebens in Sparta selbst thun lässt, wie es dort für seine einzelnen Bürger aus den äusseren Zuständen hervorgegangen war. Was freilich die Heloten betrifft, so waren diese stets als besiegte Feinde angesehn worden [2]), die dem Staatsorganismus fremd nur durch Zwangsmittel und Demüthigungen aller

Art niedergehalten werden konnten [3]); aber so lange die Periöken treu und die Kräfte der spartiatischen Bürgerschaft ungeschwächt blieben, hatte die lykurgische Ueberlieferung auch dafür ausgereicht, während jezt eine Reihe verheerender Kriege und Unglücksfälle, die eben so nachtheilig auf die Stimmung der Unterthanen [4]) als auf die Volkszahl der Spartiaten selbst einwirkte, die leztern in die peinliche Nothwendigkeit versezte, ihre Heloten zugleich fürchten und doch wieder zur Bewaffnung und Betheiligung an ihren Feldzügen herbeiziehen zu müssen. Jene Furcht führte mitunter selbst zu Vertilgungen in Masse [5]) oder wenigstens zu fortwährenden Verfolgungen, in welchen namentlich die *κρυπτεία* der spartanischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung zu einem meuchelmörderischen Institute heruntersank [6]); diese Noth schuf eine eigene Classe von Neubürgern, *νεοδαμώδεις*, die zwar ihre Freiheit [7]) aber keine politische Rechte erlangt hatten; und wenn nun Sparta gleichwohl, ohne sein System der Ausschliessung und Bedrückung irgend aufzugeben, alle Lasten des Kriegs auf diese nichtdorischen Elemente wälzte, ganze Heere aus Heloten oder Neodamoden und Periöken zusammensezte [8]) und seine Bürger für kürzere Feldzüge in der Nähe oder höhere Chargen im königlichen Stabe [9]) aufsparte, so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Hass, in welchem eben Cinadon's Geschichte alle Schichten der unterthänigen Bevölkerung gegen den herrschenden Stamm verbunden zeigt [10]).

1) Xenoph. Hell. III. 3. 4—11; vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2 und Polyaen. Strateg. II. 14.

2) Thuc. IV. 80: *ἀεὶ τὰ πολλὰ Λακεδαιμονίοις πρὸς τοὺς εἵλωτας τῆς φυλακῆς πέρι μάλιστα καθειστήκει*; vgl. Plat. Legg. VI, p. 777 und Libanius de servit. p. 86: *ἅπαντες Σπαρτιᾶται ἐλευθερίας ἁπλῶς ἐκδέδυνται, βιώσαντες ἐν μίσει ἀπεχθείᾳ τε καὶ ἔχθρᾳ μετὰ τῶν θεραπόντων.*

3) S. im Allg. Ath. XIV. 74, p. 657 D und über die Sitte sie betrunken zu machen insbes. Meurs. Misc. II. 6, p. 128 fgg. und Leopold ad Plut. V. Lycurg. p. 251 mit dem Widerspruche von Müller Dor. II, S. 40 fgg., auch Barthélemy Anach. IV, p. 320 fgg.

4) Ein Beispiel bei Plut. V. Ages. c. 32.

5) Vgl. Thuc. I. 128 und IV. 80 mit Kopstadt p. 52 fgg. Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Landbewohner in die Sclaverei führten; vgl. Plut. V. Cleom. c. 18 und über den Vorfall selbst Polyb. IV. 34. 9 mit Manso III. 2, S. 128—132 und Droysen Hellenismus II, S. 388; aber noch Philopoemen verkaufte dreitausend Heloten, Paus. VIII. 51.

6) S. Plut. V. Lycurg. c. 28 und mehr bei Manso I. 2, S. 141—153 und Barthélemy IV, S. 326 fgg. Der ursprüngliche Zweck, den Lachmann S. 149 nicht hätte verkennen sollen, erhellt aus Plat. Legg. I, p. 633 B mit VI, p. 763 B und Plut. V. Cleom. c. 28; vgl. de vestig. inst. vet. p. 31 und A. Köchly de Lacedaemoniorum cryptia, Lips. 1835. 8.

7) Thuc. VII. 58: *δύναται δὲ τὸ νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι*, vgl. Sturz Lex. Xenoph. III, p. 192 mit Manso I. 1, S. 234 und Tittmann S. 598, wogegen Lachmann's von Schömann de eccles. Lac. p. 10 nach Gebühr gewürdigte Vermuthungen mit Stillschweigen übergangen werden können. Dass die *Βρασίδειοι* auch nach erhaltener Freiheit bei Thuc. V. 34 u. 67 von ihnen geschieden werden, beruht wohl nur darauf, dass sie ein geschlossenes Corps für sich bildeten.

8) Mit Brasidas Thuc. IV. 80, Gylippus VII. 58, Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4, Eudamidas V. 2. 24 u. s. w. Freilich auch Periöken an der Spitze der Flotte, Thuc. VIII. 22, ja Heloten als Harmosten, Xenoph. III. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

9) *Τριάκοντα ἡγεμόνες καὶ σύμβουλοι*, Plut. V. Ages. c. 6 u. 36; vgl. V. Lysand. c. 23, Xenoph. Hellen. III. 4. 2, V. 3. 8, Diodor. XIV. 79, mit Heiland ad Xenoph. Agesil. p. 5.

10) Xenoph. Hellen. III. 3. 6: *αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἔφασαν συνειδέναι καὶ εἴλωσι καὶ νεοδαμώδεσι καὶ τοῖς ὑπομείοσι καὶ τοῖς περιοίκοις· ὅπου γὰρ ἐν τούτοις τὶς λόγος γένοιτο περὶ Σπαρτιατῶν, οὐδένα δύνασθαι κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἥδέως ἂν ὑμῶν ἐσθίειν.*

§. 48.

Selbst im Schoosse der Spartiaten endlich entwickelte sich unter dem Einflusse derselben Umstände seit dem peloponnesischen Kriege eine drückende Ungleichheit, von der ihre frühere Geschichte keine Spur zeigt [1]), und die dem Geiste ihrer Verfassung um so mehr zuwiderlief, als dieselbe wesentlich auf die gleiche Vertheilung des Grundeigenthums gestützt war. Denn so schwierig auch auf den ersten Blick das Problem scheint, wie eine solche überhaupt in den Wechselfällen der verschiedenen Generationen habe aufrecht erhalten werden können [2]), so gilt es doch auch hier, dass, so lange die Volkszahl im Ganzen unverändert blieb, sowohl der Zersplitterung durch die eheliche Gemeinschaft mehrer Brüder an einem

Weibe [3]) als auch dem Erlöschen einzelner Häuser durch Adoptionen und andere familienrechtliche Maassregeln vorgebeugt werden konnte [4]); — jezt aber vereinigte sich die Entvölkerung, zu welcher das Erdbeben vom J. 466 den ersten Grund gelegt zu haben scheint [5]), mit den fortwährenden Veranlassungen, die der Krieg den Heloten zur Flucht darbot [6]), um nicht bloss, wie die oben erwähnten Feldzüge, im beweglichen, sondern auch im liegenden Vermögen Unterschiede herbeizuführen, die zulezt in eine förmliche Oligarchie ausschlugen [7]). Die lykurgische Einrichtung selbst, die die bürgerliche Gleichberechtigung durch die Theilnahme an der gemeinschaftlichen Erziehung und Speisung bedingte, lieferte alle Staatsgewalt in die Hände der Begüterten, auf die eben desshalb [8]) der Name der Gleichen (ὅμοιοι) im Gegensatze der Geringeren (ὑπομείονες) als der minder berechtigten Menge [9]) ausschliesslich überging; stand dieser auch das Ephorat noch offen [10]), so bildeten jene doch allein den Rath und die Gemeinde [11]); und wenn man gleich mit Plutarch den entscheidenden Schritt zur Ungleichheit erst in dem Gesetze des Epitadeus erblicken mag, welches, indem es die Unverkäuflichkeit des Grundeigenthums fest hielt, durch Schenkungen bei Lebzeiten oder auf den Todesfall frei darüber zu verfügen erlaubte [12]), so sezt doch schon dieses Gesetz ein Uebergewicht der Reichen voraus, die durch dasselbe nur die erwünschte Möglichkeit erlangten, durch Verschwägerung oder Vermächtniss noch grössere Vermögensmassen zu häufen, während dem Dürftigen jede Aushülfe verschlossen blieb.

1) Dass es in Sparta keinen ursprünglichen Adel gab, habe ich Antiqu. Lac. p. 117 fgg. und 151 bewiesen, und wenn Löbell in Raumer's antiqu. Briefen S. 248 fgg. wieder die Homöen für einen solchen erklärt, so weiss ich in der That nicht, wie man sich zu einem Gegner stellen soll, der eine Schritt für Schritt mit Zeugnissen belegte Ansicht als Hypothese tractirt und dagegen seinerseits ganz unbezeugte Hypothesen aufstellt; zum Ueberfluss will ich jedoch an Xenoph. Anab. IV. 6. 14 erinnern, dessen Wendung *ὑμᾶς γὰρ ἀκοίην τοὺς Λακεδαιμονίους ὅσοι ἐστὲ τῶν ὁμοίων κ. τ. λ.* man sich nur wörtlich zu übersetzen braucht, um zu fühlen, dass hier von einem Adel keine Rede ist.

2) S. schon Aristot. Politic. II. 3. 6; unter den Neueren Ubbo Emmius Respubl. Graec. I, p. 268, de Pauw Recherches I, p. 259 u. 288, Barthélemy Anach. chap. 46, Manso Sparta I. 1, S. 121 und 2, S. 129—134, Heyne Comm. Gott. IX, p. 14; Müller Dor. II, S. 192, Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 162 fgg., Lachmann Staatsv. S. 172, Schömann Antiqu. p. 117, W. L. Freese, wie lange erhielt sich die Gleichheit der lacedaemonischen Bürger in ihrer politischen Berechtigung und in ihrem Grundbesitze? Strals. 1844. 4, C. Crome de turbata vetere, quae a Lycurgo instituta erat, Laced. aequalitate, Düsseldorf 1849. 4, C. J. Delin praes. W. F. Palmblad de acquabilitate conditionis civilis apud Spartiatas mutata, Upsal. 1851. 8. Am bequemsten machen es sich die, welche wie Grote und Kopstadt (s. oben §. 28, not. 4) die ursprüngliche Gleichheit leugnen; sonst denken die meisten an Majorate, namentlich wegen Plutarch bei Proclus ad Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 374: καὶ Πλάτων ἔπεται καὶ Ξενοκράτης καὶ Λυκοῦργος πρὸ τούτων, οἳ πάντες ὤοντο δεῖν ἕνα κληρονόμον καταλιπεῖν, worauf sie dann ἑστιοπιάμων = οἰκοδεσπότης (Poll. X. 20) und παῶται = οἰκεῖοι (Hesych. II, p. 896) beziehen; aber auch diesen fehlt es ebenso sehr an urkundlicher Begründung als an Analogien im übrigen Griechenland, vgl. Pastoret V, p. 494 und Priv. Alt. §. 63, not. 4—6, auch Bernhardy in Allg. Lit. Zeit. 1837, Juni S. 243.

3) Polyb. XII. 6: παρὰ μὲν γὰρ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ πάτριον ἦν καὶ σύνηθες τρεῖς ἄνδρας ἔχειν γυναῖκα καὶ τέσσαρας, ποτὲ δὲ καὶ πλείονς ἀδελφοὺς ὄντας, καὶ τέκνα τούτων εἶναι κοινά: vgl. G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. I, p. 70.

4) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 186 fgg., insbes. Plut. V. Lycurg. c. 16: τῶν φυλετῶν οἱ πρεσβύτατοι καταμαθόντες τὸ παιδάριον, . . τρέφειν ἐκέλευον, κλῆρον αὐτῷ τῶν ἐννακισχιλίων προσνείμαντες, was Pastoret V, p. 409 und 504 missverstanden hat; auch die ehelichen Freiheiten bei Xenoph. Rep. Lac. I. 7 und die Mothaken oben §. 25, not. 19.

5) Antiqu. Lac. p. 200 fgg., Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 7.

6) Αὐτομολούντων τῶν εἱλώτων, Thuc. IV. 41, V. 14. was Lachmann Gesch. Griech. S. 460 nicht hätte übersehn sollen.

7) Aristot. Politic. V. 6. 7: οἷον καὶ ἐν Λακεδαίμονι εἰς ὀλίγους αἱ οὐσίαι ἔρχονται καὶ ἔξεστι ποιεῖν ὅ τι ἂν θέλωσι τοῖς γνωρίμοις μᾶλλον: vgl. II. 6. 10 und im Allg. Plat. Republ. VIII, p. 547—551; Einzelnes auch bei Sievers S. 26 fgg. und Antiqu. Lac. p. 160 fgg.

8) Denn dass ὅμοιοι allerdings nach Umständen einen bevorrechteten Stand bezeichnen können, ist Antiqu. Lac. p. 122 aus Aristot. V. 7. 3 und 4 nachgewiesen, dessen Ueberschen bei Freese Schömann in Schneidewin's Philol. I, S. 715 mit Recht gerügt hat; vgl. auch Isocr. Nicocl. §. 15: αἱ μὲν τοίνυν ὀλιγαρχίαι . . . τὰς ἰσότητας τοῖς μετέχουσι τῶν πολιτειῶν ζητοῦσι, und Thucyd. VIII. 89 mit Grote Hist. of Greece VIII, p. 80.

9) Diese in Antiqu. Lac. p. 131 fgg. aufgestellte Erklärung des nur bei Xenoph. Hell. III. 3. 5 vorkommenden Ausdrucks, womit auch Schömann Antiqu. p. 116 und Kopstadt p. 83 fgg. im Wesentlichen übereinstimmen, halte ich fortwährend fest, schon weil ich keinen anderen zur Bezeichnung des aus den angeführten Thatsachen mit Nothwendigkeit vorauszusetzenden Unterschiedes finde;

während ihn Plass II, S. 94 auf den ursprünglichen Stamm der Pamphylen, Wachsmuth I, S. 688 auf eingebürgerte Periöken bezieht, die doch wahrlich keinen Grund zu so tödtlichem Hasse gegen die Spartiaten gehabt hätten! Gegen Rieger, der die Mothaken dafür hält, ist schon §. 25, not. 20 das Nöthige bemerkt; noch weniger aber wird man mit Szymanski de natura fam. graecae, Berl. 1840. 8, p. 32 alle nachgeborenen Söhne von den ὁμοίοις ausschliessen können, weil sich dann auch die ἀγωγὴ auf die *heredes κλήρων* hätte beschränken müssen.

10) Aristot. II. 6. 14: *γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, ὥστε πολλάκις ἐμπίπτουσιν ἄνθρωποι σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχεῖον*: vgl. IV. 7. 5: *τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἱροῦνται, τῆς δὲ ἐφορείας μετέχουσι*: oder soll man dieses mit Gabriel S. 62 erst nach Cinadon's Zeit entstehen lassen? Dass sie jedenfalls darum nicht als Vertreter der Geringeren gegen die Homöen zu betrachten sind, hat Winckelmann de reipubl. Spart. dignit. p. 16—23 gut entwickelt.

11) Demosth. Lept. §. 107: *ἐπειδάν τις εἰς τὴν καλουμένην γερουσίαν ἐγκριθῇ . . . δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν· ἐκεῖ γάρ ἐστι τῆς ἀρετῆς ἆθλον, τῆς πολιτείας κυρίῳ γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων*: vgl. Arist. IV. 7. 5 und über die Gemeinde oben §. 25, not. 9 und 10.

12) S. Plut. V. Agid. c. 5, fälschlich der ursprünglichen Gesetzgebung beigelegt bei Aristot. Politic. II. 6. 10: *ὠνεῖσθαι μὲν γὰρ ἢ πωλεῖν τὴν ὑπάρχουσαν ἐποίησεν οὐ καλὸν . . . διδόναι δὲ καὶ καταλείπειν ἐξουσίαν ἔδωκε τοῖς βουλομένοις*; vgl. Müller II, S. 194 und Schömann Antiqu. p. 118, den Rieger p. 25 nicht ausser Acht lassen durfte. Uebrigens erschöpft auch Plutarch die Tragweite des Gesetzes nicht, wenn er sagt: *ἐκτῶντο γὰρ ἀφειδῶς ἤδη παρωθοῦντες οἱ δυνατοὶ τοὺς προσήκοντας ἐκ τῶν διαδοχῶν*: eine Hauptsache mochten die Mitgiften seyn, die Lykurg ganz verboten hatte, vgl. Ath. XIII. 2, Justin. III. 3, Aelian. V. Hist. VI. 6; vielleicht kann auch Plat. Legg. XI, p. 923 E als Parallele dienen. Leider ist die Zeitbestimmung ungewiss; jedenfalls nach Lysander, ja wohl gar Agesilaus, vgl. Manso III. 1, S. 263 und Antiqu. Lac. p. 213; wo früher reiche Heurathen oder Erbschaften vorkommen, sind entweder Erbtöchter (§. 24, not. 12) oder bewegliche Habe, *χρήματα*, zu verstehen; vgl. Plut. Narr. amat. c. 5 und V. Ages. c. 4, Lysand. c. 30, auch Aelian. V. Hist. VI. 4, Ath. XIII. 20, Stob. Serm. LXXII. 15 u. s. w.

§. 49.

Nach allen diesen Umständen leuchtet es ein, warum sich Lacedaemon von dem Schlage, den seine Macht durch Epaminondas erhalten hatte, nie wieder erholen konnte [1]) und selbst der Verlust Messeniens nur das lezte Glied in einer Kette von nagenden Schäden war, welchen er weiter nichts als die Unmöglichkeit hinzufügte, fortan auch nur durch den äusseren Schein sich und Andere noch zu blenden; wirft es auch hin und wieder noch einen Stein in die Wage der griechischen

Angelegenheiten [2]), so ist doch das Höchste, was es erreicht, seine eigene Unabhängigkeit zu fristen [3]); und wie sehr auch der kriegerische Geist von ihm gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt [4]) gegen die Angriffe der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 und 272. Im Innern hatte bereits Agesilaus den ungleichen Kampf der Königsrechte gegen das Ephorat aufgegeben [5]), und dieses galt fortan ohne Widerspruch als oberste Regierungsbehörde, während die Könige und sonstigen Mitglieder der erblichen Dynastie an der Spitze von Söldnern auf Abentheuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermiethen [6]) oder an auswärtigen Höfen zu schwelgen [7]) vorzogen. Die lykurgischen Einrichtungen sanken zu leeren Formen herab und wurden von der herrschenden Classe nur zum Rechtstitel ihrer Selbstsucht gebraucht, ohne der Ueppigkeit zu wehren [8]); und daneben stieg die Verarmung der Mehrzahl und die innere Ungleichheit zu einer solchen Höhe, dass zuletzt von siebenhundert Spartiaten, die allein noch übrig waren, hundert das ganze Grundeigenthum und demgemäss alle staatsbürgerlichen Rechte in ihrer Hand vereinigten [9]). Agis III Versuch im J. 242 nach Zernichtung der Schuldbücher den Grund und Boden auf's Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus [10]); erst auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III im J. 226 die Wiedergeburt begründen [11]), die durch Herstellung der alten Zucht und Rechtsgleichheit, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst [12]), Lacedaemon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liess [13]), hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündniss der Achäer mit Antigonus Doson von Macedonien [14]) nöthigte den jungen Helden alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia [15]) im J. 221 dem Reiche der Herakliden in Lacedaemon ein Ende [16]).

1) Strabo IX. 2. 39, p. 634: *οὐκέτι γὰρ ἐξ ἐκείνου τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν ἀναλαβεῖν ἰσχυσαν, ἣν εἶχον πρότερον, καὶ μάλιστ' ἐπειδὴ καὶ τῇ δευτέρᾳ συμβολῇ τῇ περὶ Μαντίνειαν κακῶς ἔπραξαν*: vgl. Polyb. IV. 81 und Aristot. Politic. II. 6. 12: *μίαν γὰρ πληγὴν οὐχ ὑπήνεγκεν ἡ πόλις, ἀλλ' ἀπώλετο διὰ τὴν ὀλιγανθρωπίαν*, was Heyne Comm. Soc. Gott. IX, p. 31 gewiss mit Unrecht erst auf die Schlacht bei Megalopolis bezieht.

2) Im phocischen Kriege (352, Diodor. XVI. 37); Agis II bei Megalopolis (330, Diodor. XVII. 62); Areus I in Aetolien (280, Justin. XXIV. 1) und vor Athen (264, Paus. III. 6, 3); vgl. Droysen Gesch. d. Hellenismus II, S. 170. 181. 212 und Clarisse Inscr. graecae tres, Lugd. B. 1845. 8, p. 11. Was ist aber von dem Bündniss mit den Makkabäern zu halten? vgl. Manso III. 1, S. 260 und H. J. E. Palmer de epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate, Darmst. 1828. 4; auch Steph. Morini Diss. octo, Genf 1683. 8, p. 1 — 53 und P. A. Jablonski Opusc. III, p. 261 — 286.

3) Plut. Instit. Lac. c. 42: *μόνοι Λακεδαιμόνιοι, καίπερ ἀτείχιστον πόλιν ἔχοντες καὶ ὀλίγοι πάνυ ὄντες διὰ τοὺς συνεχεῖς πολέμους καὶ πολὺ ἀσθενέστεροι καὶ εὐχείρωτοι γενόμενοι, πάνυ βραχέα τινὰ ζώπυρα διασώζοντες τῆς Λυκούργου νομοθεσίας, οὔτε συνεστράτευσαν οὔτε τούτοις οὔτε τοῖς μεταξὺ Μακεδονικοῖς βασιλεῦσιν, οὔτ' εἰς συνέδριον κοινὸν εἰσῆλθον οὔτε φόρον ἤνεγκαν.*

4) Paus. I. 13. 5, VII. 8. 3; vgl. Liv. XXXIV. 38, Justin. XIV. 5, und über die Nichtbefestigung in früherer Zeit Meurs. Misc. p. 280 fgg. und Manso III. 1, S. 252 mit Plat. Legg. VI, p. 778 D: *χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γῆϊνα.*

5) Plut. V. Ages. c. 4: *τὸ πολεμεῖν καὶ προσκρούειν αὐτοῖς ἐάσας ἐθεράπευε κ. τ. λ.*: vgl. Manso III. 1, S. 214. Worauf geht aber Ath. XIII. 89?

6) Agesilaus selbst 361 in Aegypten, Plut. V. Ages. c. 36; später Archidamus III in Tarent, Diod. XVI. 63, Strabo VI. p. 429; Agis II. 382 in Kreta, Diod. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurii, Diodor. XX. 105, Liv. X. 2.

7) Wie Akrotatus, Diod. XIX. 71; Leonidas II, Plut. V. Agid. c. 3.

8) Niebuhr röm. Gesch. III, S. 316: »zu Sparta war kein Zug an den Gesetzen verändert, die als Offenbarung galten; die Syssitien und die Erziehung bestanden äusserlich wie vor Jahrhunderten; aber die Lücken der Gesetzgebung benutzend war Reichthum und Wucher eingedrungen und nirgends war die Theilung der Nation in wenige überreiche Häuser und äusserste Armuth ohne einen Mittelstand ärger«; vgl. Ath. IV. 20, XV. 28, Lucian Dial. mort. I. 4, und daneben das klägliche Blendwerk bei Suidas s. v. *Δικαίαρχος*: *οὗτος ἔγραψε τὴν πολιτείαν Σπαρτιατῶν καὶ νόμος ἐτέθη ἐν Λακεδαίμονι, καθ' ἕκαστον ἔτος ἀναγινώσκεσθαι τὸν λόγον εἰς τὸ τῶν ἐφόρων ἀρχεῖον κ. τ. λ.*

9) Plut. V. Agid. c. 5. Ausserdem zwei Fünftheile des Ganzen in weiblichen Händen! vgl. Aristot. Politic. II. 6. 11 und einzelne Schwierigkeiten bei Droysen II, S. 385 und 540.

10) Vgl. Plut. V. Agid. c. 6 fgg. mit dem Commentar von Schömann; der übrigens auch Proleg. p. xxx fgg. kein erschöpfendes Mittel gefunden hat, um die abweichende Angabe bei Paus. VIII. 10. 4

und 27. 9 zu beseitigen, wonach Agis vielmehr im Treffen vor Mantinea gefallen seyn soll; vgl. Manso III. 2, S. 125 und Clinton II, p. 217.

11) Vgl. Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. mit Schömann, und mehr bei Droysen II, S. 476 fgg. und Fr. van Cappelle de Cleomene III Lac. rege, Haag 1844. 8; über beide Könige aber Brückner in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, N. 150—152, und Gerlach histor. Studien II, S. 157 fgg.

12) Vgl. Plut. c. 11 mit Manso III. 1, S. 311 fgg. und Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 179; zu seiner Charakteristik aber insbes. Polyb. IV. 23. 2: ἔτι δὲ Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης οὐ χρηστότατος μὲν βασιλεύς, πικρότατος δὲ τύραννος, εὐτραπελώτατος δὲ πάλιν ἰδιώτης καὶ φιλανθρωπότατος, woraus freilich Andere wie van Cappelle p. 32 fgg. 102 fgg. mehr die Schattenseite herausgegriffen haben.

13) S. Polyb. II. 46 fgg., Plut. c. 14 fgg., und über das Verhältniss beider Schilderungen auch Manso III. 2, S. 133, Chr. Lucas über Polybius Darstellung de aetol. Bundes, Königsb. 1827. 4, S. 53 85, C. F. Merleker de bello Cleomenico, Königsb. 1832. 4, W. Schorn Gesch. Griechenlands von Entstehung d. aetol. Bundes, Bonn 1833. 8, S. 103 fgg., nebst den Abhh. über Phylarchus von J. F. Lucht, Lips. 1836. 8, p. 20 fgg. und Brückner, Bresl. 1838. 8.

14) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

15) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg.; vgl. Polyb. II. 64. 65, Paus. VIII. 49. 4, und über die Topographie der Schlacht Leake Morea II, p. 530 und Peloponnesiaca, London 1846. 8, p. 341, theilweise berichtigt von Ross in Ann. dell' Instit. arch. VIII. p. 15 fgg. und Reisen u. Reiserouten S. 181; auch Droysen II, S. 545 fgg. und Curtius II, S. 260 fgg. 321. Die Zeitbestimmung nach Schömann im Greifsw. Lect.katal. 1832 — 33 oder Proleg. ad Plut. p. xxxviii fgg. gegen Manso III. 2, S. 279.

16) Paus. III. 6. 5. Kleomenes fand seinen Tod 219 in Alexandria, s. Plut. c. 35 und Polyb. V. 35—39; das Geschlecht der Herakliden war inzwischen noch nicht erloschen, s. Clinton II, p. 218 und angebliche Nachkommen des Herakles bei Böckh C. Inscr. I, p. 655, Welcker Syll. Epigr. p. 204, Lebas in Revue archéol. 1845, p. 212.

§. 50.

Der Sieger liess edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her [1]), legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen [2]), die bald nachher Lacedaemon auf die Seite der Aetolier, der Feinde Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurgus bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden [3]), deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte [4]); vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren [5]) bis um's Jahr 211, wo die Königsgewalt

von Machanidas [6]), und nach dessen Tode [7]) bei Mantinea 206 von dem berüchtigten Nabis [8]) usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet [9]), verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten [10]), mit in den Fall des Königs Philippus von Macedonien; Quinctius Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten [11]), und 192 gab seine Ermordung durch die Aetolier [12]) dem achäischen Feldherrn Philopoemen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benuzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersetzen [13]); doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern [14]), deren Eifersucht gern diesen Anlass zur Einmischung in die innern Angelegenheiten des Bundes benuzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten [15]), so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zulezt den Krieg herbei [16]), der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit geniessen konnte [17]). Der drückende Einfluss, den später Eurykles unter August's Begünstigung über sie übte, war vorübergehend [18]); auch die lykurgischen Einrichtungen erhielten sich bis in's fünfte Jahrhundert p. Chr. [19]); nur in der Staatsverwaltung finden sich manche Veränderungen; namentlich dauerten die von Kleomenes eingerichteten [20]) Patronomi auch neben den wiederhergestellten Ephoren fort [21]). Die Küste scheint jedoch fortwährend unabhängig von Sparta geblieben zu seyn; die Anzahl der freien Orte oder Eleutherolakonen [22]) bestimmte August auf vier und zwanzig [23]), deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hiessen [24]).

1) Polyb. II. 70. V. 9. 8. XX. 5. 12; vgl. Pausan. II. 9. 2 und Droysen Gesch. d. Hellenismus II, S. 551.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 *fgg.* Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III, der bald vertrieben ward, und später vergebens die Rechte seiner Geburt geltend zu machen suchte,

vgl. Polyb. XXIV. 11 und Liv. XXXIV. 26; wer ist aber bei diesem c. 32 *Pelops rex Lacedaemoniorum justus ac legitimus?*

4) Polyb. IV. 81.

5) Polyb. V. 29, vgl. 91.

6) Manso III. 1, S. 369; vgl. Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 107?

7) Polyb. XI. 11 fgg., Plut. V. Philopoem. c. 10, Pausan. VIII. 50. 2.

8) Polyb. XIII. 6. XVI. 13; Pausan. IV. 29. 10.

9) Liv. XXIX. 12.

10) Polyb. XVII. 5. 7, Liv. XXXII. 20 fgg., Pausan. VII. 8.

11) Liv. XXXIV. 36, vgl. XXXV. 13: *Achaeis omnium maritimorum Laconum tuendorum a T. Quinctio demandata cura erat*, und Strabo VIII. 5. 5, p. 562: *συνέβη δὲ καὶ τοὺς Ἐλευθερολάκωνας λαβεῖν τινὰ τάξιν πολιτείας, ἐπειδὴ Ῥωμαίοις προσέθεντο πρῶτοι οἱ περίοικοι τυραννουμένης τῆς Σπάρτης, οἵ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἵλωτες.*

12) Liv. XXXV. 35 fgg., Plut. V. Philop. c. 15, Pausan. VIII. 50 fgg.

13) Liv. XXXVIII. 30—34; Pausan. VII. 8. 5; vgl. Schorn Gesch. Griechenlands S. 302 fgg.

14) Polyb. XXIII. 1 u. 11, XXIV. 4 u. 10; vgl. Manso S. 424.

15) Polyb. XXV. 2: *οἱ Ἀχαιοὶ ἐκρίναν προσλαβέσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα σιήλης προγραφείσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν.*

16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg.

17) Vgl. Strab. VIII, p. 562: *ἐτιμήθησαν διαφερόντως καὶ ἔμειναν ἐλεύθεροι, πλὴν τῶν φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελοῦντες οὐδέν*: freilich auch Plut. Instit. Lac. extr.: *καὶ παραπλήσιοι τοῖς ἄλλοις γενόμενοι τὴν πρόσθεν εὐκλειαν καὶ παῤῥησίαν ἀπέθεντο καὶ εἰς δουλείαν μετέστησαν, καὶ νῦν ὑπὸ Ῥωμαίοις καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες ἐγένοντο.* Einzelnes bei Manso S. 444 fgg., wo jedoch sowohl ihr Anschluss an Mithridat (Appian. bell. Mithr. c. 29 und Memnon. Exc. histor. c. 32) als auch ihre Theilnahme an der Schlacht bei Actium für Octavian (Paus. VIII. 8. 6) übersehn ist, die ihnen dieser durch Gebietsvergrösserungen lohnte, Paus. IV. 31. 2, Dio Cass. LIV. 7.

18) Strabo daselbst, vgl. p. 558: *ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν Λακεδαιμονίων ἡγεμών*, auch Plut. V. Anton. c. 67, und mehr bei Eckhel doctr. numm. II, p. 281 und Böckh C. inscr. I. p. 670.

19) Str. IX. 2. 39, p. 635: *τιμώμενοι διατελοῦσι διὰ τὴν τῆς πολιτείας ἀρετήν*: vgl. Dio Chrysost. XXV. 3. p. 281, Ath. XIV. 29, und mehr bei Meurs. misc. Lacon. II. 5, p. 121. Ueber ihr Ende Theodoret. T. IV, p. 931 ed. Schulz.

20) Paus. II. 9. 1, dem Manso S. 137 und Schömann ad Plut. V. Agid. p. 11 doch wohl zu vorschnell den Glauben verweigern; vgl. Droysen II, S. 491.

21) S. Böckh C. inscr. I, p. 604 fgg. und K. Keil zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8; auch Ritschl's Rh. Mus. VIII, S. 129. Sechs, vgl. Revue archéol. 1844, p. 640. 706; der erste als *ἐπώνυμος*, wie Böckh gegen Paus. III. 11. 2 erwiesen hat. Ausserdem *νομοφύλακες*, Ross Inscr. I, p. 10; Volksversammlungen in d. *Σκιᾷς*, Paus. III. 12. 10; was versteht aber Appian. B. Civ. II. 70 unter *τοῖς ἰδίοις βαοιλεῦσι*?

22) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακώνων*, C. Inscr. n. 1389; vgl. Weber de Gytheo p. 31 und G. F. Hertzberg de rebus Graecorum ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 69.

23) S. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder mit Sparta (oder Messenien) vereinigt waren, vgl. Müller Dor. II, S. 22 und Curtius Pelop. II, S. 332.

24) Boeckh ad C. Inscr. I, p. 608; vgl. Lebas in Revue archéol. 1845, p. 207—213 oder Keil a. a. O. S. 24 fgg.

DRITTER HAUPTTHEIL.

Allgemeine Entwickelung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

§. 51.

Trotz aller dieser Entartung bleibt es übrigens gewiss, dass die spartanische Verfassung in ihren Grundzügen die allgemeine griechische Staatsidee, wie sie sich von den ersten Keimen des hellenischen Lebens bei Homer bis zu seinem wissenschaftlichsten Ausdrucke bei Plato und Aristoteles stets gleich bleibt, am schärfsten und bewusstesten ausgeprägt hat [1]); und wenn dieses bei anderen Staaten nicht in demselben Maasse der Fall ist, so liegt der Grund eben nur darin, dass jene die Entwickelung des individuellen Elementes nicht mit derselben Consequenz haben hemmen können oder wollen. Denn diesem steht der Staat mit seinem Rechte nicht etwa nur als ein Inbegriff der vielen Einzelnen, sondern geradezu als ein Ganzes gegenüber, das, wie es Aristoteles mit klaren Worten ausspricht [2]), dem Begriffe nach früher als die Theile ist, und wie es dadurch einen jeden von diesen seiner ganzen Existenz nach wesentlich bedingt, so auch von ihm die Hingebung seiner ganzen Existenz verlangt [3]); — das ist aber dasselbe, was bereits oben (§. 9) als leitender Gedanke des ganzen griechischen Staatsrechts erkannt worden ist, dass der Einzelne erst im Staate wahrhaft Mensch und Person, erst als Bürger rechtsfähig ist; und daraus folgt dann von selbst, dass seine ganze Thätigkeit in höchster Instanz der Staatsgemeinschaft angehört und deren Wille die unbedingte Richtschnur seines Handelns seyn muss [4]). Nur weil der Staat thatsächlich doch bloss in seinen einzelnen Gliedern vor-

handen ist, nehmen diese auch wieder an seiner Selbstbestimmung Theil, und insofern dieses gemeinschaftliche Wissen und Wollen der Einzelnen eben die Rechtsidee ausmacht, der die Gewalten der Erde nur als Vertreter dienen sollen [5]), so können alle rechtmässigen Staatsformen Griechenlands als republicanisch frei betrachtet werden, sobald man Freiheit nur als die Gewissheit auffasst, von keinem fremden Willen abhängiger zu seyn, als dieser es gleich jedem andern von dem Willen und Rechte des Ganzen ist [6]). Um so unumschränkter aber herrscht dann über Alle auch das Gesetz [7]), in welchem dieses Recht und dieser Wille sich ausspricht, ohne desshalb den vorübergehenden Interessen und Stimmungen der Einzelnen oder zufälligen Mehrheiten zu folgen [8]), und zwar sind gerade diejenigen Satzungen die ältesten und heiligsten, die ausschliesslich auf dem lebendigen Rechtsbewusstseyn und der Sitte ruhen [9]); schriftliche Gesetzgebungen sind überall erst die Folge von Conflicten oder Missbräuchen, die jene natürliche Gemeinschaft durch künstliche Mittel und positive Normen zu ersetzen nöthigen [10]); und am spätesten fragt man nach abstracten Maassstäben ihrer Güte [11]), während es dem früheren Staatsleben nur darauf ankommt, dass sie Gehorsam finden und der Sympathien des Volkes gewiss sind [12]).

1) Vgl. K. Th. Welcker die lezten Gründe von Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 388, F. J. Stahl die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht, Heidelb. 1831. 8, I, S. 43 fgg., A. Kapp, Aristoteles Staatspädagogik, Hamm 1837. 8, Henkel lineamenta artis Graecorum politicae inde a bello Pelop. ad Aristotelem usque excultae, Berl. 1847. 8; und mehr in m. gesamm. Abhh. S. 141.

2) Politic. I. 1. 11: *καὶ πρότερον δὲ τῇ φύσει πόλις ἢ οἰκία καὶ ἕκαστος ἡμῶν ἐστι· τὸ γὰρ ὅλον πρότερον ἀναγκαῖον εἶναι τοῦ μέρους ... εἰ γὰρ μὴ αὐτάρκης ἕκαστος χωρισθείς, ὁμοίως τοῖς ἄλλοις μέρεσιν ἔξει πρὸς τὸ ὅλον· ὁ δὲ μὴ δυνάμενος κοινωνεῖν ἢ μηθὲν δεόμενος δι' αὐτάρκειαν οὐδὲν μέρος πόλεως, ὥστε ἢ θηρίον ἢ θεός.*

3) Das. VIII. 1. 2: *ἅμα δὲ οὐδὲ χρὴ νομίζειν αὐτὸν αὑτοῦ τινὰ εἶναι τῶν πολιτῶν, ἀλλὰ πάντας τῆς πόλεως· μόριον γὰρ ἕκαστος τῆς πόλεως, ἡ δ' ἐπιμέλεια πέφυκεν ἑκάστου μορίου βλέπειν πρὸς τὴν τοῦ ὅλου ἐπιμέλειαν*: vgl. Plat. Legg. XI, p. 923 A, Hierokles bei Stob. Serm. XXXIX. 35, und mehr bei de Geer Diatr. in polit. Plat. princ. p. 137 fgg. und Bernhardy griech. Lit. I, S. 35 fgg.

4) Demosth. Cor. §. 205: *ἡγεῖτο γὰρ αὐτῶν ἕκαστος οὐ τῷ πατρὶ καὶ τῇ μητρὶ μόνον γεγονέναι ἀλλὰ καὶ τῇ πατρίδι*: vgl. Plat. Crit. p. 51 und mehr bei Mai ad Cic. Rep. I. 4 extr. und Beneke ad Cic. Cat. I. 7, p. 69; auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIII. 43: *τὰ κατὰ τὴν πόλιν χρεὼν τῶν λοιπῶν μέγιστα ἡγεῖσθαι, ὅκως ἄξεται εὖ, μήτε φιλονεικέοντα παρὰ τὸ ἐπιεικὲς μήτε ἰσχὺν ἑαυτῷ περιτιθέμενον παρὰ τὸ χρηστὸν τὸ τοῦ ξυνοῦ*, mit Tittmann griech. Staatsv. S. 15: »in den neueren Zeiten hat der Staat mehr die Sicherheit des Einzelnen zum Zwecke, als der Fall war bei den Griechen, deren Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit ging«; obgleich eben desshalb die griechische Vaterlandsliebe wesentliche Abweichungen von der unserigen darbietet; s. Th. Kelch de antiqu. Graec. et Roman. amore in patriam, Elbingen 1837. 4 und Meier's Or. habita in Nat. reg. Hal. 1838. 4.

5) Aristot. Politic. III. 11. 3: *κἂν εἷ τινας ἄρχειν βέλτιον, τούτους καταστατέον νομοφύλακας καὶ ὑπηρέτας τοῖς νόμοις*: vgl. Plat. Legg. IV, p. 715 D: *ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου*, und Plut. Apophth. p. 211 B.

6) So muss gefasst werden was Tittmann S. 526 und Vollgraff S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seyen durchgehends *demokratisch* gewesen, was mindestens höchst modern ausgedrückt ist; besser J. J. Stutzmann de rerump. vet. Graeciae ingenio atque indole, Erlang. 1806. 4, und Limburg-Brouwer III, p. 152 fgg.

7) Her. VII. 104: *ἐλεύθεροι γὰρ ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος, ὃν ὑποδειμαίνουσι πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ*: vgl. Plat. Republ. IX, p. 580 E, Legg. III, p. 700 A, IV, p. 714 A, VI, p. 762 E; Epist. VIII, p. 354 E; Aristot. Politic. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6; Demosth. Aristog. I, §. 16—27; Plut. Apophth. p. 218 E, Menand. Fgm. inc. CL, p. 268, Stob. Serm. XLIII. 132, LXII. 8, und *οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι* bei Böckh ad Pindar. Fgm. 48, p. 641, Spengel Art. Scr. p. 177, Krische Forsch. d. a. Philos. I, S. 475.

8) Plat. Legg. I, p. 644 D: *λογισμός . . ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ὀνομάζεται*: vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 13 und Rhetor. ad Alex. I. 3 ι *νόμος ἐστὶ πόλεως ὁμολόγημα κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάττον πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα*, was aber ja nicht als *contrat social* aufgefasst werden darf, obgleich die schriftliche Gesetzgebung später das Bild eines Vertrags sehr geläufig gemacht hat; s. Lykophron bei Aristot. Politic. III. 5. 11: *ὁ νόμος συνθήκη, ἐγγυητὴς ἀλλήλοις τῶν δικαίων*, auch diesen selbst Rhetor. I. 15. 21, Plat. Republ. II, p. 359 A, Plut. V. Solon. c. 5, Diog. L. X. 150.

9) Aristot. Politic. III. 11. 6: *ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριωτέρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἤθη εἰσίν*: vgl. Joseph. c. Apion. II. 15 und mehr oben §. 5, not. 15.

10) Isocr. Areop. §. 40: *ἐπεὶ τά γε πλήθη καὶ τὰς ἀκριβείας τῶν νόμων σημεῖον εἶναι τοῦ κακῶς οἰκεῖσθαι τὴν πόλιν ταύτην· ἐμφράγματα γὰρ αὐτοὺς ποιουμένους τῶν ἁμαρτημάτων, πολλοὺς τίθεσθαι τοὺς νόμους ἀναγκάζεσθαι*: vgl. oben §. 23, not. 5 fgg., und was ich in Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 37 fgg. über die drei Perioden der griech. Gesetzgebung gesagt habe; freilich aber auch wieder Eurip. Suppl. 435: *γεγραμμένων δὲ τῶν νόμων ὅ τ' ἀσθενὴς ὁ πλούσιός τε τὴν δίκην ἴσην ἔχει*, mit Demosth. Timocr. §. 5 und Aeschin. Ctesiph. §. 6; auch Weisse div. civit. ind. p. 58 u. 144:

Graeci leges scriptas semper habuerunt pro palladio democratiae, und das athenische Gesetz: *ἀγοράφῳ νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ περὶ ἑνός*, Andoc. de Myster. §. 85.

11) Her. III. 78: *εἰ γάρ τις προθείη πᾶσι ἀνθρώποισι ἐκλέξασθαι κελεύων νόμους καλλίστους ἐκ τῶν πάντων νόμων, διασκεψάμενοι ἑλοίατο ἕκαστοι τοὺς ἑωυτῶν*: vgl. Thuc. III. 37, VI. 17, und Stob. Serm. LXXIX. 45: *τὸ ἐμμένειν τοῖς πατρίοις ἔθεσί τε καὶ νόμοις εὐδοκίμαζον, εἰ καὶ μικρῷ χείρω τῶν ἑτέρων εἴη.*

12) Aristot. Politic. IV. 6. 3: *οὐκ ἔστι δὲ εὐνομία τὸ εὖ κεῖσθαι τοὺς νόμους, μὴ πείθεσθαι δέ· διὸ μίαν μὲν εὐνομίαν ὑποληπτέον εἶναι τὸ πείθεσθαι τοῖς κειμένοις νόμοις, ἑτέραν δὲ τὸ καλῶς κεῖσθαι τοὺς νόμους, οἷς ἐμμένουσιν· ἔστι γὰρ πείθεσθαι καὶ κακῶς κειμένοις*: vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15, Strabo VI. 1. 8, p. 399, Diog. L. I. 103, Stob. Serm. XLIII. 33, und die kretisch-spartanische Satzung bei Plat. Legg. I, p. 634 E: *μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα ἐᾷν, ποῖα καλῶς αὐτῶν ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μιᾷ δὲ φωνῇ καὶ ἐξ ἑνὸς στόματος πάντας συμφωνεῖν ὡς καλῶς κεῖται*, mit §. 27, not. 12.

§. 52.

Je mannichfaltiger nun aber freilich die Staats- und Rechtsgemeinschaften waren, in welche sich das griechische Volk von den ersten Zeiten seiner Geschichte an spaltete, in desto verschiedenartigeren Formen musste dieses Volksrecht zur Erscheinung gelangen; und wenn auch die Satzungen und Bräuche des bürgerlichen Lebens in den meisten Stücken gleiche Grundsätze wahrnehmen lassen, so ist doch gerade die staatsrechtliche Spitze derselben nach den einzelnen Orten, Zeiten und Gegenden so verschieden, dass eine allgemeine Betrachtung sich begnügen muss formelle Gesichtspuncte zu gewinnen, die den Reichthum des Inhalts zu gliedern und zu ordnen dienen können. Allerdings ist jeder Staat die Gemeinschaft der Freien zum Zwecke eines vollständigen selbstgenugsamen Lebens [1]), und mag man ihn nun nach §. 5 aus der Entwickelung der Familie oder nach §. 11 durch den Zusammentritt mehrer Gemeinden entstehen lassen, so bringt er jedenfalls eine verhältnissmässige Betheiligung aller seiner Mitglieder an den Zwecken und Vortheilen des Ganzen mit sich [2]); aber weder wer diese Mitglieder seyn, noch in welchem Verhältniss ihre Betheiligung eintreten solle, wird so sehr als selbstverstanden betrachtet, dass diese Fragen nicht auf die allerverschiedenste Art gelöst würden [3]). Selbst über den Antheil,

welche die Geburt als solche gewährte, sind die Bestimmungen sehr verschieden, und auch abgesehn von der lykurgischen Gesetzgebung, die, wie gesagt, die Anrechte der Geburt ganz auf die Erziehung übertrug, machte es einen wesentlichen Unterschied, ob eine Verfassung das Bürgerthum beider Aeltern [4]) oder nur des einen von beiden und welches als Bedingung vollbürgerlicher Berechtigung verlangte [5]); dazu kamen die abweichenden Grundsätze über Einbürgerungen Fremder [6]); und auch an den eigenen Bürger stellte das Gesetz bald mehr bald minder strenge Anfoderungen, um seinen bürgerlichen Vollwerth, der hier auch zugleich die persönliche Ehre mitbegriff [7]), anzuerkennen. Das hängt dann aber selbst schon wieder mit der zweiten Frage nach dem Maasse der Betheiligung zusammen, die der Einzelne bei den Angelegenheiten der Gemeinschaft besass; und obgleich schon die Staatsangehörigkeit als solche sowohl Freiheit des Wortes [8]) als auch irgend welche Theilnahme an Handhabung der öffentlichen Interessen und des Rechtschutzes zu fodern schien [9]), so zeigte doch auch diese Bethätigung dieselbe Verschiedenheit, wie sie die Sitten und Lebensweisen der Stämme und Orte in ihren Regierungsformen hervorbrachten [10]). Denn für den praktischen Sinn blieb es immer eine Hauptfrage, wer seine Bürgerberechtigung auch thatsächlich zum Besten und im Geiste des Ganzen auszuüben Zeit haben werde [11]); und je seltener dieses von denjenigen zu erwarten war, die ihr Beruf an die Scholle oder das Haus fesselte oder die Sorge für ihren Lebensunterhalt von Andern abhängig machte [12]), desto abweichender erscheinen die Grundsätze über deren Bürgerthum [13]) oder wenigstens ihr Verhältniss zu der entscheidenden Macht im Staate, die mit der blossen Staatsangehörigkeit nicht zu verwechseln ist, und deren grössere oder geringere Ausdehnung mit den Regierungsformen ebenso wie diese ihrerseits mit der Vertheilung der Staatsgewalten zusammenhingen [14]).

1) Aristot. Politic. I. 1. 8: *ἡ δ' ἐκ πλειόνων κωμῶν κοινωνία τέλειος πόλις ἤδη πάσης ἔχουσα πέρας τῆς αὐταρκείας, ὡς ἔπος εἰπεῖν, γε-*

νομένη μὲν τοῦ ζῆν ἕνεκεν, οὖσα δὲ τοῦ εὖ ζῆν: vgl. III. 4. 7 und 5. 14: *πόλις δὲ ἡ γενῶν καὶ κωμῶν κοινωνία ζωῆς τελείας καὶ αὐταρκοῦς*: auch VII. 4. 7 und Wachsmuth I, S. 805.

2) Aristot. VII. 7. 2: *ἡ δὲ πόλις κοινωνία τίς ἐστι τῶν ὁμοίων, ἕνεκεν δὲ ζωῆς τῆς ἐνδεχομένης ἀρίστης*: vgl. Plut. de Monarch. c. 2: *λέγεται μὲν δὴ πολιτεία καὶ μετάληψις τῶν ἐν πόλει δικαίων*, und mehr bei de Geer de libertate civili apud veteres, Utrecht 1837. 8.

3) Plat. Legg. XII, p. 962 D: *ὅτι πρὸς ἄλλο ἄλλη βλέπει των νομοθεσιῶν ἐν τῇ πόλει ἑκάστῃ*: vgl. Aristot. Politic. III. 1. 6—14 und 7. 13: *πολίτης δὲ κοινῇ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι ἐστι, καθ' ἑκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος*.

4) Aristot. Politic. III. 1. 9: *ὁρίζονται δὲ πρὸς τὴν χρῆσιν πολίτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνον οἷον πατρὸς ἢ μητρός*: vgl. unten §. 118 und Priv. Alt. §. 56, not. 2 mit Königswärter Essai sur la législation des peuples anciens et modernes relative aux enfans nés hors de mariage, Paris 1843. 8.

5) Aristot. Oeconom. II. 4: *ὄντος δὲ νόμου αὐτοῖς (Βυζαντίοις) μὴ εἶναι πολίτην, ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῶν ἀμφοτέρων ᾖ, χρημάτων δεηθέντες ἐψηφίσαντο τὸν ἐξ ἑνὸς ὄντα ἀστοῦ καταβαλόντα μνᾶς τριάκοντα εἶναι πολίτην*: vgl. Politic. III. 3. 5: *ἐν πολλαῖς δὲ πολιτείαις προσεφέλκεται καὶ τῶν ξένων ὁ νόμος· ὁ γὰρ ἐκ πολίτιδος ἐν τισι δημοκρατίαις πολίτης ἐστί· τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ περὶ τοὺς νόθους παρὰ πολλοῖς*: doch sogleich mit dem Zusatze: *οὐ μὴν ἀλλ' ἐπεὶ δι' ἔνδειαν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολίτας τοὺς τοιούτους . . εὐπορουντες ὄχλου κατὰ μικρὸν παραιροῦνται τοὺς ἐκ δούλου πρῶτον ἢ δούλης, εἶτα τοὺς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τοὺς ἐξ ἀμφῶν ἀστῶν πολίτας ποιοῦσι*: und jedenfalls haftete daran ein Makel: vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, Aeschin. Ctesiph. §. 169, und Eur. Ion 671 und 721 mit Badham in Schneidewin's Philol. VII, S. 163.

6) *Πολιτογραφία*, Diodor. XI. 86; vgl. Wachsmuth I, S. 399.

7) Plat. Legg. I, p. 643 E: *πολίτην γενέσθαι τέλεον, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης*: vgl. Aristot. Politic. III. 3. 6: *ὅτι μὲν οὖν εἷς πλείω πολίτου, φανερὸν ἐκ τούτων, καὶ ὅτι μάλιστα πολίτης ὁ μετέχων τῶν τιμῶν . . ὥσπερ γὰρ μέτοικός ἐστιν ὁ τῶν τιμῶν μὴ μετέχων*. und über den griechischen Begriff der *τιμή* Demosth. Aristocr. §. 24 mit Wachsmuth I, S. 401.

8) *Παρρησία* geradezu Bürgerrecht, Demosth. Stephan. I, §. 79, Eurip. Phoen. 405, Diodor. I, 78, Bekk. Anecd. p. 98.

9) Aristot. Politic. III. 1. 4: *πολίτης δὲ ἁπλῶς οὐδενὶ ἄλλῳ ὁρίζεται ἢ τῷ μετέχειν κρίσεως καὶ ἀρχῆς*: vgl. VI. 1. 6 und Plat. Legg. VI, p. 768 B: *ὁ γὰρ ἀκοινώνητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἠγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως οὐ μέτοχος εἶναι*: auch Cic. Republ. IV. 8 und Stob. Serm. XLIII. 94: *δεῖ γὰρ τὸν πολίταν, μέρος ὑπάρχοντα τᾶς συμπάσας πολιτείας, φέρεσθαί τι ἀπ' αὐτᾶς γέρας*.

10) S. die Charakteristiken des *πλῆθος βασιλευτόν, ἀριστοκρατικόν, πολιτικὸν* bei Aristot. III. 11. 11, und die *διαφόρους δήμους* das. VI. 1. 4.

11) *Δεῖ γὰρ σχολῆς πρὸς τὴν γένεσιν τῆς ἀρετῆς καὶ πρὸς τὰς πράξεις τὰς πολιτικάς*, Aristot. VII. 8. 2; vgl. IV. 5 und über die Bedeutung dieses Begriffs für den *μισθὸς* in der Demokratie IV. 12. 9, für die *παιδεία* in der Aristokratie VII. 13. 16 mit Priv. Alt. §. 36, not. 12.

12) Eurip. Suppl. 422: *γηπόνος δ' ἀνὴρ πένης, εἰ καὶ γένοιτο μὴ ἀμαθής, ἔργων ὕπο οὐκ ἂν δύναιτο πρὸς τὰ κοινὰ ἀποβλέπειν*; vgl. Aristot. Politic. III. 2 und mehr Priv. Alt. §. 41, not. 11.

13) Aristot. III. 3, insbes. §. 3: *ὥστ' ἐν μέν τινι πολιτείᾳ ἀναγκαῖον τὸν βάναυσον εἶναι καὶ τὸν θῆτα πολίτας, ἐν τισι δ' ἀδύνατον, οἷον εἴ τίς ἐστιν ἦν καλοῦμεν ἀριστοκρατικήν, καὶ ἐν ᾗ κατ' ἀρετὴν αἱ τιμαὶ δίδονται καὶ κατ' ἀξίαν*: vgl. VII. 8. 6 und mehr bei Hüllmann Staatsrecht S. 127 und Wachsmuth I, S. 392 fgg.

14) Aristot. Rhetor. I. 8. 2: *τὰ δὲ κύρια διῄρηται κατὰ τὰς πολιτείας· ὅσαι γὰρ αἱ πολιτεῖαι, τοσαῦτα καὶ τὰ κύρια ἐστι*: vgl. Politic. III. 4. 1: *ἐστι δὲ πολιτεία πόλεως τάξις τῶν τ' ἄλλων ἀρχῶν καὶ μάλιστα τῆς κυρίας πάντων· κύριον μὲν γὰρ πανταχοῦ τὸ πολίτευμα τῆς πόλεως, πολίτευμα δ' ἐστὶν ἡ πολιτεία*: auch IV. 1. 5, 3. 3, V. 7, 3, und über *πολίτευμα* insbes. Schömann ad Plut. V. Cleom. p. 208.

§. 53.

Betrachten wir nämlich den Umfang der auf die Staatszwecke gerichteten Thätigkeit näher, so begegnen uns namentlich dreierlei Aeusserungen derselben, die berathschlagende, die verwaltende, und die richterliche Gewalt [1]), wozu man vielleicht als vierte noch die wählende fügen kann, obgleich diese meistens der oberrichterlichen gemein ist und mit dieser nachmals an die berathschlagende übergeht [2]). Auch die gesetzgebende nimmt später denselben Gang [3]); ursprünglich aber bedurfte es einer solchen gar nicht, da das Gesetz seiner angegebenen Natur nach als vorhanden und unabänderlich vorausgesetzt [4]) oder, wo wirklich das Bedürfniss einer positiven Gesetzgebung entstand, diese mit ausserordentlicher Vollmacht einem oder wenigen Einzelnen übertragen ward [5]), während im Uebrigen Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes galten und demgemäss auch wo das Gesetz schwieg, nach eigenem Ermessen urtheilten [6]). Dagegen ist die verwaltende von Anfang her eng mit der richterlichen verknüpft, die überhaupt der oben entwickelten Staatsidee gemäss den Sitz der eigentlichen Souverainetät ausmacht [7]); und wenn auch letztere ebendesshalb der Hauptgegenstand des Wettstreits wird, welchen die natürliche Entwickelung der Dinge zwischen den beiden andern Gewalten hervorruft, so bleibt sie doch fortwährend auch ein Bindeglied zwischen beiden; eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat in Grie-

chenland nie stattgefunden, und wie ursprünglich, als erstere noch so gut wie gar nicht existirte, die richterliche Thätigkeit bei jedem Amte die hauptsächliche war, so gilt auch später noch wenigstens ein Rest derselben als wesentlich zum Begriffe eines Magistrats [8]). Nur wo die Berathungsgewalt sich die Beamten selbst verantwortlich machte, ging damit auch die oberste Richtergewalt an jene über [9]); doch trat dieser Fall auch meistens in demselben Maasse ein, wie die individuelle Entwickelung, deren die wenigsten Staaten sich so folgerecht wie Sparta erwehren konnten, Schwankungen des Rechtszustandes oder Missbrauch der Befugnisse hervorrief; und sonach konnte es freilich nicht ausbleiben, dass eine Gewalt, die zunächst nur die grossen Interessen der Gesammtheit in Fällen, wo kein Gesetz, allein der freie Wille entscheiden konnte, wahrzunehmen berufen war, bald selbst die entscheidende Macht im Staate wurde, deren Besitz den Charakter der Regierungsform bestimmt [10]).

1) Aristot. Politic. IV. 11. 1: *ἔστι δὴ τρία μόρια τῶν πολιτειῶν πασῶν . . ὧν ἐχόντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας διαφέρειν ἀλλήλων ἐν τῷ διαφέρειν ἕκαστον τούτων· ἔστι δὲ τῶν τριῶν τούτων ἓν μέν τι τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δεύτερον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς· τοῦτο δ' ἔστιν ἃς δεῖ καὶ τίνων εἶναι κυρίας καὶ ποίαν τινὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν· τρίτον δὲ τί τὸ δικάζον*: vgl. Tittmann S. 533 fgg.

2) Aristot. III. 6. 11: *αἱ δ' εὐθῦναι καὶ αἱ τῶν ἀρχῶν αἱρέσεις εἰσὶ μέγιστον, ἃς ἐν ἐνίαις πολιτείαις τοῖς δήμοις ἀποδιδόασιν*: vgl. VI. 1. 1 und 2. 2, wo freilich auch Ausnahmen, wie die Wahlmänner, *τινὲς αἱρετοὶ κατὰ μέρος ἐκ πάντων, ὥσπερ ἐν Μαντινείᾳ.*

3) Aristot. daselbst: *κύριον δέ ἐστι τὸ βουλευόμενον περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμου καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εὐθυνῶν*: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43: *πάντα ὅσα γ' ἂν τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως βουλευσάμενον ἃ χρὴ ποιεῖν γράψῃ νόμος καλεῖται*, und Gött. Gesellsch. IV, S. 83.

4) Vgl. Plat. Republ. IV, p. 426 und Demosth. Lept. §. 91. In seiner ganzen Strenge heisst der Satz bei Plut. Apophth. p. 230 F: *ὅτι τοὺς νόμους τῶν ἀνδρῶν, οὐ τοὺς ἄνδρας τῶν νόμων κυρίους εἶναι δεῖ*: doch s. Aristot. Politic. II. 5. 10 und den mildernden Ausweg des Zaleukus: *ὑπ' ἀνθρώπων μὲν ἡττᾶσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἡττᾶσθαι κατακρινόμενον καλόν*, Stob. Serm. XLIV. 21; vgl. Diod. XII. 16.

5) Plat. Legg. III, p. 681 C: *τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας αὐτῶν, οἳ δὴ . . νομοθέται κληθήσονται*: vgl. dess. Epist. VII, p. 337 C und Theon.

Progymn. XIII. 1: *νόμος ἐστὶ δόγμα πλήθους ἢ ἀνδρὸς ἐνδόξου πολιτικόν*, mit Wachsm. I, S. 438 fgg. und Gött. Gesellsch. IV, S. 41 fgg.

6) Müller Dor. II, S. 221: »das Recht, wonach gerichtet wurde, glaubte man in der Person der Magistrate selbst vorhanden«; vgl. Tittmann S. 10 und Weisse p. 54 fgg. Daher *νόμος ἔμψυχος ὁ βασιλεύς*, s. Stob. Serm. XLIII. 132 und mehr bei Krabinger ad Synes. de regno p. 176; ebensowohl aber auch noch die attischen Richter *τῶν νόμων τρόπον τινα κυριεύοντες*, Plut. V. Solon. c. 18; vgl. Lysias bei Stob. Serm. XLVI. 17: *τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἥνπερ νομοθετοῦντας*, und den athenischen Richtereid unten §. 134, not. 10; auch Lycurg. adv. Leocr. §. 9 mit Herald. rer. jud. auctor. II. 1. 4, und im Allg. Plat. Legg. XI, p. 934 B und Aristot. Politic. III. 6. 13 und 11. 4: *τὰ λοιπὰ τῇ δικαιοτάτῃ γνώμῃ κρίνειν καὶ διοικεῖν τοὺς ἄρχοντας κ. τ. λ.*

7) Demosth. Timocr. §. 118: *οἱ μὲν γὰρ ὄντες ἡμῶν κύριοι νόμοι τουτουσί κυρίους πάντων ποιοῦσι*: vgl. §. 2: *δοκεῖ συνέχειν τὴν πόλιν τὰ δικαστήρια*, und über die Rechtspflege als obersten Staatszweck Polyb. VI. 5 und Diodor. I. 8 mit Priv. Alt. §. 71.

8) Plat. Legg. VI, p. 767 A: *πάντα ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναί τινων*: vgl. Aristot. Politic. VII. 4. 7: *ἄρχοντος δ' ἐπίταξις καὶ κρίσις ἔργον*, und Grote V, p. 473 fgg.

9) Nach dem Grundsatze Aristot. IV. 4. 7: *δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρχειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχάς, τὴν δὲ πολιτείαν κρίνειν*: vgl. Isocr. Areop. §. 27 und über die politische Bedeutung dieser *εὐθῦναι* Plat. Legg. XII, p. 945 und Aristot. III. 6. 11.

10) *Τὸ βουλευτικὸν κύριον τῆς πολιτείας*, Aristot. IV. 12. 1; vgl. III. 6. 6, VI. 1. 1, und Cicero pro Flacco c. 7: *Graecorum autem totae res publicae sedentis concionis temeritate administrantur.*

§. 54.

Dass inzwischen jede Regierungsform nach griechischem Begriffe rechtmässig seyn konnte, folgt aus dem Grundsatze, dass die oberste Regierungsgewalt nur die Vertreterinn der herrschenden Rechtsidee seyn sollte; ob dieses ein Einzelner oder ein bevorrechteter Theil der freien Landeseinwohner war oder diese insgesammt jene Vertretung übernahmen, hing von geschichtlichen Entwickelungen oder sonstigen äusseren Umständen ab [1]); und die Gegensätze, die uns in dieser Hinsicht begegnen, drehen sich vielmehr um die Frage, ob die bestehende Gewalt jenes ihres Berufs eingedenk ein gemeinschaftliches Gesetz oder Herkommen über sich anerkenne und demgemäss die Interessen des Ganzen wahrnehme [2]) oder von ihrer Macht nur in ihrem eigenen Interesse zur Befriedigung ihrer Selbstsucht Gebrauch mache [3]). Letzteres stempelt sie zur unrechtmässigen, wie denn selbst

erbliche Herrscher in diesem Sinne Tyrannen heissen [4]); Gleiches aber kann in jeder der drei Regierungsformen vorkommen [5]), und darnach zerfallen dieselben wieder in zwei entgegengesezte Richtungen, in welchen jeder rechtmässigen eine Ausartung oder Zwingherrschaft entspricht: der Monarchie die Tyrannis, der Aristokratie die Oligarchie, der gesetzlichen und gemässigten Demokratie [6]) die absolute oder Ochlokratie [7]), wo die ärmere Mehrzahl ihr numerisches Uebergewicht ebenso rücksichtslos über die Minderzahl wie in der Oligarchie Geburt oder Reichthum ihre Superiorität über die Volksmasse geltend macht [8]). Charakteristisch für eine solche Ausartung ist dann namentlich auch die Folge, dass der herrschende Theil in sich gleichsam den Staat concentrirt [9]) und die übrigen Bürger höchstens noch des passiven Rechtschutzes, ja oft nicht einmal dieses mehr theilhaftig werden lässt, wodurch sie in das Verhältniss von Unterthanen treten, deren Wesen nach griechischem Staatsrechte eben darin besteht, dass sie ihr Recht nicht in sich selbst tragen, sondern von der Gnade eines Andern empfangen [10]); die rechtmässige Verfassung dagegen gönnt auch dem minder begünstigten Theile Rücksichten, die ihm sey es der Verwaltungsgewalt gegenüber in der berathenden [11]), sey es neben dieser in der verwaltenden Sphäre eine entschädigende Mitwirkung gewähren [12]), und selbst eine entschiedene Demokratie, wie die athenische, beurkundet noch ihre Gesetzlichkeit wenigstens durch die ideelle Theilung der Gewalten, welche das richtende Volk durch den Eid von dem berathschlagenden trennte [13]), obgleich sie freilich die Verwaltungsgewalt ebenso sehr zur gänzlichen Abhängigkeit von sich herunterwürdigte [14]), als diese anderseits in der Oligarchie oder Tyrannis auch die berathende ausschliesslich für sich in Anspruch nahm.

1) Vgl. Her. III. 80—82; Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291 fgg. und Republ. VIII, p. 543 E, IX, p. 583 B; Isocr. Panath. §. 132; Aristot. Rhet. I. 8, Politic. III. 5 fgg., Eth. Nic. VIII. 10, Eth. Eud. VII. 9; Polyb. VI. 3—9; Cic. Republ. I. 26—29, Strabo I. 1. 18, p. 20; Dio Chrysost. III, p. 43; Plutarch. de

monarch. p. 826, Menand. Rhet. III. 1, p. 194, Sallust. de mundo c. 11 mit Orelli p. 146 fgg., auch Theodor. Metoch. Miscell. c. 96—98, und mehr bei Heeren Ideen III. 1, S. 232 fgg., Hüllmann Staatsr. S. 117—123, Tittmann Staatsv. S. 520 fgg., Schömann Antiqu. p. 53—103, Wachsmuth I, S. 326 fgg.; im Allg. aber Fr. Schleiermacher über die Begriffe der verschiedenen Staatsformen in Abhh. d. Berl. Akad. 1814—15, Philos. Cl. S. 17—59; Ph. Guil. van Heusde Diatr. in civitates antiquas, in Comm. Inst. Belg. Cl. III, 1817; L. J. Delwarde de formis rerum publice gerendarum in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; W. Roscher Umrisse zur Naturlehre der Staatsformen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1847, S. 79 fgg., C. F. Wurm im Hamb. Lect.kataloge 1841—42, p. 42 fgg.

2) Aristot. Pol. III. 4. 7: *φανερὸν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεῖαι τὸ κοινὸν συμφέρον σκοποῦσιν, αὗται μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν οὖσαι κατὰ τὸ ἁπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτημέναι πᾶσαι καὶ παρεκβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γάρ· ἡ δὲ πόλις κοινωνία τῶν ἐλευθέρων ἐστίν.*

3) Aristot. III. 1. 10: *ὡς ἐνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὔσας, ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ ξυμφέρον*: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43 fgg., Plat. Legg. III, p. 697 D, und des Thrasymachus Definition des *δίκαιον* als *τοῦ κρείττονος συμφέρον* bei dems. Rep. I, p. 338 fgg.; auch Strabo I, p. 21 und mehr unten §. 72, not. 2.

4) Vgl. oben §. 33, not. 10, auch Aristot. Politic. V. 8. 3 u. 10. 3 und Polyb. II. 47. 2; im Allg. aber Julian. Epist. 80: *ἡ μὲν γὰρ τυραννὶς πρὸς τὸ οἰκεῖον, ἡ δὲ βασιλεία πρὸς τὸ τῶν ἀρχομένων συμφέρον βλέπει*, und Synes. de regno c. 6: *βασιλέως τρόπος ὁ νόμος, τυράννου δὲ νόμος ὁ τρόπος*, mit Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 20.

5) Cicero Republ. I. 28: *nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praeceps et lubricum*; vgl. Plat. Polit. p. 303 fgg. und Legg. IV, p. 714 fgg., auch VIII, p. 832 C, wo sie *στασιωτεῖαι* genannt werden; bei Aristoteles *παρεκβάσεις*, bei Plutarch *παρατροπαὶ καὶ ὑπερχύσεις*.

6) Für diese hat Plato (Polit. p. 292 A) noch keinen besonderen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden, wenn man nicht Legg. IV, p. 712 E bereits *τὸ κοινὸν ὄνομα πασῶν τῶν πολιτειῶν πολιτεία* (Arist. Polit. III. 5. 2, IV. 5. 9) auf sie angewendet finden will; vgl. Aristot. IV. 10. 11: *ἃς νῦν καλοῦμεν πολιτείας, οἱ πρότερον ἐκάλουν δημοκρατίας*: auch V. 6. 4 und mehr bei Spohn ad Isocr. Paneg. p. 97, Meier Bon. damnat. p. 2, Förtsch Comm. crit. de Lys. et Demosth. p. 21, Vömel ad Demosth. Olynth. I, p. 40.

7) Dieser Name scheint jünger als Aristoteles zu seyn; vielleicht erst seit Polyb. VI. 4. 6, 57. 9, der daneben jedoch auch VI. 9. 7 *χειροκρατία*, wie Menander l. c. *λαοκρατία* sagt; dann vgl. Philo de Agric. c. 11, Plut. Monarch. c. 3, Max. Tyr. XXII. 4, XXXIII. 6, Synes. de regno c. 10, Theophylact. Instit. reg. II. 6 u. s. w.

8) Aristot. III. 5. 4: *ἡ μὲν γὰρ τυραννίς ἐστι μοναρχία πρὸς τὸ συμφέρον τοῦ μοναρχοῦντος, ἡ δ' ὀλιγαρχία πρὸς τὸ τῶν εὐπόρων, ἡ δὲ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τῶν ἀπόρων· πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ λυσιτελοῦν οὐδεμία αὐτῶν*: vgl. de jure magistr. p. 11 und mehr unten §. 68, not. 4.

9) Aristot. III. 1. 6: *ὥστε καὶ τὸν πολίτην ἕτερον ἀναγκαῖον εἶναι τὸν καθ' ἑκάστην πολιτείαν*: vgl. §. 10: *ἀποροῦσι γάρ τινες, πότ' ἢ*

πόλις ἔπραξε καὶ πότε οὐχ ἡ πόλις, οἷον ὅταν ἐξ ὀλιγαρχίας ἢ τυραννίδος γένηται δημοκρατία . . . ὡς ἐνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὔσας ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον: und III. 7. 13 mit Limburg-Brouwer III, p. 159 fgg. Richtiger freilich Theognis 53: πόλις μὲν ἔθ' ἥδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι.

10) Isocr. Paneg. §. 105: ἔτι δὲ κοινῆς τῆς πατρίδος οὔσης τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετοικεῖν, καὶ φύσει πολίτας νόμῳ μὴ μετέχειν πολιτείας: vgl. Aristot. Politic. IV. 9. 6: γίνεται οὖν δούλων καὶ δεσποτῶν πόλις ἀλλ' οὐκ ἐλευθέρων, καὶ τῶν μὲν φθονούντων, τῶν δὲ καταφρονούντων, ἃ πλεῖστον ἀπέχει φιλίας καὶ κοινωνίας πολιτικῆς, und mehr §. 59 und 70.

11) *Σύγκλητοι*, Aristot. III. 1. 7; vgl. Schömann Antiqu. p. 82.

12) Isocr. Areop. §. 27: καίτοι πῶς ἄν τις εἴροι ταύτης βεβαιοτέραν ἢ δικαιοτέραν δημοκρατίαν, τῆς τοὺς μὲν δυνατωτάτους ἐπὶ τὰς πράξεις καθιστάσης, αὐτῶν δὲ τούτων τὸν δῆμον κύριον ποιούσης; vgl. Aristot. Politic. III. 6. 11, IV. 11. 4, und im Allg. C. Zell de mixto rerumpublicarum genere graecorum et romanorum scriptorum sententiis illustrato, Heid. 1851. 4.

13) Vgl. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 74 fgg. und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387.

14) Xenoph. M. Socr. II. 1. 9: καὶ γὰρ ἀξιοῦσιν αἱ πόλεις τοῖς ἄρχουσιν ὥσπερ ἐγὼ τοῖς οἰκέταις χρῆσθαι, vgl. Aristot. IV. 5. 11, VI. 1. 8, und mehr unten §. 67.

§. 55.

Hiernach aber leuchtet es ein, dass jede dieser Regierungsformen für die verschiedenen Thätigkeiten, welche der Staatszweck verlangte, ganz anders gebildeter Organe bedurfte; und es ist für die Geschichte des griechischen Staatslebens im Gegensatze des römischen bezeichnend, dass dort eben die Theilnahme an den bestehenden Behörden und Gewalten den Gegenstand der Parteikämpfe bildet, während in Griechenland jeder Sieg einer Partei über die andere sofort auch eine neue Constitution und Gesetzgebung zur Folge hat [1]). Wohl bietet bereits die homerische Königsverfassung drei Factoren dar, auf deren organischem Zusammenwirken die Existenz des Ganzen beruht, und die uns desshalb auch in der Mehrzahl der späteren Staatsformen als Beamte, Rath und Gemeinde irgendwie ausgeprägt begegnen; aber selbst abgesehn von der Entartung, die alle Gewalten in einer einzigen Behörde vereinigt, ist jene Dreizahl soweit entfernt, der Dreizahl der Gewalten einfach zu entsprechen, dass der Wechsel der Regierungsformen und ihr Verhältniss zu

einander hauptsächlich gerade auf der verschiedenen Vertheilung der Gewalten unter jene Factoren und der daraus hervorgehenden verschiedenartigen Zusammensetzung der lezteren beruht; und je mannichfaltiger daneben die Abstufungen sind, die jene Regierungsformen selbst darbieten, desto weniger gewähren sie ein gemeinschaftliches Bild für ihre Organismen, deren Mischungen und Uebergänge sich kaum durch Combination erschöpfen [2]), geschichtlich aber nur vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen [3]). Ob die Behörden durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, in geringerer oder grösserer Anzahl bestellt werden, ob dem Alter oder dem Vermögen ein Einfluss auf bürgerliche Rechte eingeräumt wird oder nicht [4]), ob die Gemeinde selbst nur aus Vollbürgern oder aus der ganzen Volksmenge besteht [5]), ist eben so verschieden, wie die Bestimmung, ob die Beamten selbständig richten [6]) oder ihre Urtheile der Berufung an eine höhere Gerichtsbarkeit unterliegen, ob der Rath oder die Volksgemeinde die höchste Staatsgewalt ausübt, ob jener die eigentliche Regierungsbehörde oder nur ein vorberathender Ausschuss dieser ist; und wenn auch von diesen Alternativen die erstere immer mehr den aristokratischen, die leztere den demokratischen Charakter trägt, der sich dann auch wohl in den abweichenden Amtstiteln ausspricht [7]), so weist uns doch dieses Verhältniss selbst vorzugsweise auf die Betrachtung des organischen Kreislaufs der genannten Hauptregierungsformen an [8]), in welchen wenigstens der Maassstab und Schlüssel zu der Fülle aller einzelnen Erscheinungen enthalten ist.

1) Aristot. Politic. IV. 1. 5: *πρὸς γὰρ τὰς πολιτείας τοὺς νόμους δεῖ τίθεσθαι καὶ τίθενται πάντες, ἀλλ' οὐ τὰς πολιτείας πρὸς τοὺς νόμους*: vgl. III. 6. 13; auch Plat. Legg. V, p. 735 A: *ἐστὸν γὰρ δὴ δύο πολιτείας εἴδη, τὸ μὲν ἀρχῶν καταστάσεις ἑκάστοις, τὸ δὲ νόμοι ταῖς ἀρχαῖς ἀποδοθέντες*, und mehr bei Wachsmuth I, S. 328 fgg.

2) Aristot. IV. 11 fgg., VI. 1 fgg.

3) Ausser der gelehrten Sammlung des Stoffs bei Tittmann S. 335—518 und Pastoret hist. de la législ. T. VII fgg. vgl. hierüber die Tabelle bei Kortüm hellen. Staatsv. und Poppo Proleg. Thucyd. I. 2, p. 48—56, 93—97; ferner Heeren III. 1, S. 256 fgg., Hüllmann Staatsr. S. 285—289, und insbes. Wachsmuth I, S. 417 fgg.

4) Aristot. IV. 7. 2 fgg. 10. 6 fgg.

5) Vgl. Meier über *ἐκκλησία* in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg.

6) *Αὐτογνώμονες*, Aristot. II. 6. 16, oder *αὐτοτελεῖς*, Bekk. Anecd. p. 449. 25, d. h. *ἀφ' ὧν οὐκ ἦν ἐφιέναι*, Hesych. I, p. 630.

7) Aristot. VI. 5. 13: *τριῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, ἃς αἱροῦνταί τινες ἀρχὰς τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομοφύλακες ἀριστοκρατικόν, ὀλιγαρχικὸν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλὴ δὲ δημοτικόν*: vgl. IV. 12. 8, VI. 1. 10, und mehr bei Heeren S. 252—255 und Hüllmann S. 327—329; über die *πρόβουλοι* insbes. IV. 11. 9 mit G. C. A. Müller de Corcyr. republ. p. 47 und Schömann p. 82; auch *σύμβουλοι*, V. 6. 8, auf Lebenszeit, Plut. Qu. gr. c. 4; über die *βουλὴ* Kortüm S. 8 fgg.

8) Polyb. VI. 9. 10: *αὕτη πολιτειῶν ἀνακύκλωσις, αὕτη φύσεως οἰκονομία, καθ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ καταντᾷ τὰ κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ.* Die Aufeinanderfolge bestimmt inzwischen Aristoteles III. 10. 7 u. 8 besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie; über die Ursachen der Abweichung s. K. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 21 und Gravenhorst de saeculi Polybiani ingenio, Gott. 1844. 4, p. 12.

§. 56.

Dass die erbliche Monarchie, wie sie §. 8 nach den homerischen Gedichten geschildert ist, überall die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen sey, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller[1]); eben so gewiss aber ist es auch, dass dieselbe namentlich in der Odyssee bereits Spuren eines Verfalls zeigt[2]), in dessen Folge in den meisten Gegenden schon bald nach dem Heraklidenzuge die Aeltesten und Häuptlinge, die dort zunächst den Rath des Königs bilden[3]), die wirklichen Erben seiner Macht und Hoheit wurden[4]). Wenn ein Land mehre Könige zählt, von welchen der regierende nur als Erster unter seines Gleichen dasteht[5]), wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als selbstverstanden gesichert ist[6]), wenn der König selbst den Einfluss der adligen Geschlechter fürchten muss[7]), so bedarf es nicht erst des Erlöschens der Dynastie, um den Untergang des Königthums herbeizuführen, der jedenfalls als vollendet zu betrachten ist, sobald die rechtliche Unabhängigkeit desselben[8]) in eine Verantwortlichkeit gegen Volk oder Adel übergeht. Dass über Thronstreit letztere entscheiden, versteht sich von selbst[9]), und selten mag diese

Entscheidung anders als gegen das Opfer wesentlicher Rechte gewährt worden seyn; aber auch ausserdem scheint das Königthum den Zauber seiner Würde frühzeitig durch Missbrauch seiner Befugnisse verscherzt zu haben [10]); und die Klagen, die bereits Hesiodus offen über seine Habsucht und Bestechlichkeit führt [11]), sind nur die Vorboten der allgemeinen Ungunst, die entweder durch Gewalt [12]) oder durch die Macht der öffentlichen Meinung selbst seinen Sturz herbeiführte [13]). Dass ein kurzer Sieg wie bei Phidon von Argos (§. 33) in diesem Kampfe die Monarchie zu unumschränkter Tyrannis steigerte, war eine Ausnahme; auch wo die Dynastie mit erblicher Berechtigung fortbestand, mussten sich ihre Mitglieder mit der Stellung als oberste Beamte der Aristokratie begnügen [14]); ja diesen blieb oft nur der gottesdienstliche Kreis ihrer Geschäfte übrig [15]), und selbst der Königsname ward vielfach mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht [16]).

1) Paus. IX. 1: *βασιλεῖαι γὰρ παντα̃χοῦ τη̃ς Ἑλλάδος καὶ οὐ δημοκρατίαι πάλαι καθειστήκεσαν*: vgl. Dionys. Hal. V. 74 und Müller griech. Lit. I, S. 51.

2) Vgl. Tittmann S. 75 fgg., Wachsmuth I, S. 347 fgg., auch Weisse div. civit. ind. p. 83, und mehr bei Pfaff Antiqu. homer. Marb. 1848. 8, p. 20 fgg.

3) *Βουλευτήριον ἐκ τῶν κρατίστων*, Dionys. II. 12; vgl. oben §. 8, not. 17.

4) Polyb. VI. 4: *τὸ μὲν τη̃ς βασιλείας καὶ μοναρχίας εἶδος ἄρδην ἀνῃρέτο, τὸ δὲ τη̃ς ἀριστοκρατίας αὖθις ἀρχὴν ἔλαβε καὶ γένεσιν*: vgl. Cic. Republ. I. 42 mit Plass II, S. 18 und Ulrici Hell. Dichtk. I, S. 309 fgg.

5) *Βασιλεύτατος*, Iliad. IX. 63; vgl. die *βασιλῆες* in Ithaka Odyss. I. 394, bei den Phäaken VIII. 390, in Eleusis H. Demet. 474 fgg. mit Tittmann S. 66 und Schömann p. 64.

6) Odyss. I, 386—402, XXIV. 483. 545; vgl. Nitzsch erkl. Anmerk. I, S. 62, Terpstra Antiqu. hom. p. 66.

7) Odyss. XXIII. 121.

8) Dio Chr. III. 43: *βασιλεία δὲ ἀνυπεύθυνος ἀρχή, ὁ δὲ νόμος βασιλέως δόγμα*: vgl. Plat. Legg. VI, p. 761. E, IX, p. 875 B, auch Stob. Serm. XLVIII. 61 extr. und Phabor. s. v. *βασιλεία*.

9) Paus. IV. 10. 5: *Εὐφαὶ δὲ οὐκ ὄντων παίδων τὸν αἱρεθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου κατελίπετο ἔχειν τὴν ἀρχὴν κ. τ. λ.*

10) Plat. Legg. III, p. 683 E: *βασιλεία δὲ καταλύεται, ἢ καί τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μὴ ὑπό τινων ἄλλων ἢ αφῶν αὐτῶν*; vgl. p. 691 A, IX, p. 875 B. Aristot. Politic. V. 8. 22; Polyb. VI. 4. 8,

7. 3—8. 2, und insbes. auch Dionys. Hal. V. 74, der in wenigen Zeilen mehr sagt als Grote III, p. 10 fgg. auf vielen Seiten: *ἀρξαμένων δέ τινων ἐν ταῖς ἐξουσίαις πλημμελεῖν καὶ νόμοις μὲν ὀλίγα χρωμένων, ταῖς δ' αὐτῶν γνώμαις τὰ πολλὰ διοικούντων, δυσχεράναντες ὅλον τὸ πρᾶγμα οἱ πολλοὶ κατέλυσαν μὲν τὰς βασιλείας καὶ τὸ πολίτευμα, νόμους δὲ καταστησάμενοι καὶ ἀρχὰς ἀποδείξαντες ταύταις ἐχρῶντο τῶν πόλεων φυλάκαις.*

11) *Ἀωροφάγοι βασιλῆες*, Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 39; vgl. 261 und die Cyrenäer bei Diodor. Fgm. l. VIII: *τοὺς δὲ ὕστερον ἀεὶ τυραννικώτερον δυναστεύοντας ἐξιδιοποιήσασθαι μὲν τὰς δημοσίους προσόδους, ὀλιγωρῆσαι δὲ τῆς πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβείας.*

12) In Megara Paus. I. 43. 3: *τούτου τοῦ ἀνδρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ Σανδίονος διὰ πλεονεξίαν καὶ ὕβριν βασιλεύεσθαι μὲν οὐκέτι ὑπὸ ἑνὸς ἐδόκει σφίσιν, εἶναι δὲ ἄρχοντας αἱρετοὺς καὶ ἀνὰ μέρος ἀκούειν ἀλλήλων*: in Arkadien VIII. 5. 13: *κατελθόντων γὰρ καὶ τούτων οἱ Ἀρκάδες, φωράσαντες δῶρα ἐκ Λακεδαίμονος εἰληφότα . . . αὕτη δὲ ἡ ἀδικία καὶ τῷ γένει τῷ ἀπὸ Κυψέλου παντὶ παρέσχεν αἰτίαν πασυθῆναι τῆς ἀρχῆς*: in Cirrha Plut. Qu. gr. c. 13: *καταλεύσαντες Οἴνοκλον τὸν βασιλέα*: in Samos c. 57: *τῶν γεωμόρων ἐχόντων τὴν βασιλείαν μετὰ τὴν Δημοτέλους σφαγὴν καὶ τὴν κατάλυσιν τῆς ἐκείνου μοναρχίας.*

13) Die Achäer Polyb. II. 41: *κατὰ τὸ συνεχὲς καὶ κατὰ τὸ γένος ἕως Ὠγύγου βασιλευθέντες μετὰ ταῦτα δυσαρεστηθέντες τοῖς τοῦ προειρημένου παισὶν ἐπὶ τῷ μὴ νομίμως ἀλλὰ δεσποτικῶς αὐτῶν ἄρχειν, μετέστησαν εἰς δημοκρατικὴν πολιτείαν*: die Thebaner Paus. IX. 5. 16: *τὸ δὲ ἐντεῦθεν διὰ πλειόνων πολιτεύεσθαι μηδ' ἀπ' ἀνδρὸς ἑνὸς ἠρτῆσθαι τὰ πάντα ἄμεινον ἐφαίνετο τοῖς Θηβαίοις*: die Argiver das. II. 19. 2: *Ἀργεῖοι δὲ ἄτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες ἐκ παλαιοτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων εἰς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς μηδέν . . ἢ τὸ ὄνομα λειφθῆναι τῆς βασιλείας μόνον· Μέλταν δὲ τὸν Λακήδου τὸ παράπαν ἔπαυσεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος.*

14) Paus. IV. 5. 10: *τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον*: vgl. die verantwortlichen *βασιλῆς* in Cyme Plut. Qu. gr. 3 und den ähnlichen Vorschlag Plat. Epist. VIII, p. 335 E.

15) Aristot. Politic. III. 9. 8: *ὕστερον δὲ τὰ μὲν αὐτῶν παριέντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραιρουμένων ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαι κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσι μόνον*: so in Cyrene Her. IV. 161, in Priene, Strabo VIII, p. 590, in Scepsis XIII, p. 904, in Ephesus XIV, p. 938, vgl. G. A. §. 66, not. 4 u. s. w.

16) Aristot. VI. 5. 11; vgl. die korinthischen Bakchiaden bei Paus. II. 4. 4 oder Diodor. Fgm. l. VII: *οἱ δ' ἀπὸ Ἡρακλέους πλείους ὄντες διακοσίων κατέσχον τὴν ἀρχήν, καὶ κοινῇ μὲν προείστήκεσαν τῆς πόλεως ἅπαντες, ἐξ αὐτῶν δὲ ἕνα κατ' ἐνιαυτὸν ἡροῦντο πρύτανιν, ὃς τὴν τοῦ βασιλέως εἶχε τάξιν*, und mehr bei Müller in Böckh's Expl. Pind. p. 476, der selbst für Sparta an Charon's *πρυτάνεις ἢ ἄρχοντας τῶν Λακεδαιμονίων* bei Suidas III, p. 658 erinnert; im Allg. aber van Dale Diss. IX, p. 389 fgg., Blanchard in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 57 fgg., Périz. ad Aelian. IX. 39, Morisani Inscr. Regin. p. 274 fgg., Hüllmann Staatsr. S. 289, Francke zu Richter's Inschriften S. 277, Schömann p. 84. Dass übrigens auch diesen noch Gewalt genug blieb, um sie zu missbrauchen, lehrt Aristot. V. 4. 5.

§. 57.

Hiermit war übrigens zunächst nichts weniger als ein Uebergang der Staatsgewalt an die Gesammtheit des Volkes als solche gegeben; selbst wo ein δῆμος als Rechtsnachfolger des Königthums genannt wird, bezeichnet er nur die herrschende Nation, die wie bei den Doriern doch den unterthänigen Landesbewohnern gegenüber eine erbliche Aristokratie bildet [1]; und andere Angaben beschränken diese Herrschaft geradezu auf den kriegerischen Theil des Volkes und namentlich die Ritter [2], in welchen wir eben nur die Nachkommen jener homerischen Häuptlinge und Heroen erkennen dürfen. Denn in diesem Begriffe sind bereits die Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie enthalten, zu welcher jene jedenfalls den Keim bilden: die Begüterung, die auch später wesentliche Bedingung des Reuter- und schweren Fussdienstes war [3], und die persönliche Tüchtigkeit, ἀρετή, hinsichtlich welcher damals bürgerliche und kriegerische Tugend noch nicht getrennt werden [4]; und dass dieses Beides dann wieder zugleich als unzertrennlich von dem Adel der Geburt galt [5], lag eben so tief in den Zuständen jener älteren Zeit begründet, wo alles Vermögen noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes ruhete, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens gleichfalls mehr angeerbt als angeeignet werden zu können schien [6]. Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, παιδεία, nannte, Fertigkeit im Gebrauche der Waffen und die praktische Erbweisheit, der die natürliche Redegabe ihren Stoff entlehnte, konnte sich nur bei den edlen Geschlechtern finden, welchen der Ertrag ihrer (verpachteten) Güter eine ritterliche Musse gewährte, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenige Zeit zu kriegerischen Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig behielt [7]; und so wird auch jene nicht bloss als Begleiterinn, sondern geradezu als charakteristisches Merkmal der Aristokratie aufgeführt [8].

1) Antiqu. Lac. p. 35 fgg.

2) Aristot. Politic. IV. 10. 10: *καὶ ἡ πρώτη δὴ πολιτεία ἐν τοῖς Ἕλλησιν ἐγένετο μετὰ τὰς βασιλείας ἐκ τῶν πολεμούντων, ἡ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐκ τῶν ἱππέων*: vgl. Poll. VI. 197 und mehr bei Weisse p. 100 fgg. und Ulrici Dichtk. II, S. 194 fgg.

3) Aristot. VI. 4. 3 u. 4; vgl. IV. 3. 2: *καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χρόνων ὅσαις πόλεσιν ἐν τοῖς ἵπποις ἡ δύναμις ἦν, ὀλιγαρχίαι παρὰ τούτοις ἦσαν*, mit Wachsmuth I, S. 388, und über ἱπποτροφία im Allg. (*ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστί, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειε*, Isocr. de bigis §. 33) L. Bos Observ. misc. p. 62 und Spanheim ad Aristoph. Nubb. 13, insbes. in Cyme Heracl. Pol. c. 11 und die Hippoboten in Chalcis bei Her. V. 77 mit Ignarra de phratriis p. 219 und Pflugk Euboic. p. 27 fgg.

4) *Ἀριστοκρατίας ὅρος ἀρετή*, Aristot. IV. 6. 4; vgl. III. 11. 11 und IV. 5. 11: *ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἰς πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, αὕτη ἀριστοκρατικὴ ἐστι*: aber auch schon Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 313: *πλούτῳ δ' ἀρετὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ*.

5) Aristot. IV. 6. 5: *ἡ γὰρ εὐγένειά ἐστιν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετή*: vgl. V. 1. 3 und die griechische Ansicht vom Adel im Allg. bei dems. Rhet. II. 15 und Stob. Serm. LXXXVI-XC mit Floret: la noblesse chez les Grecs formait-elle dans l' état un corps distinct et separé? in M. de Toulouse IV, p. 125 fgg. und Welcker ad Theogn. p. LIX fgg. — Ahnenstolz (*ἐπτὰ πάπποι*) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174 E; vgl. Becker Char. I, S. 73.

6) *Εἰκὸς γὰρ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι*, Aristot. Rhet. I. 9. 33; vgl. Politic. I. 2. 19, III. 7. 7, Rhetor. ad Alex. XXXV. 4, Plat. Alcib. I, p. 120 D, Republ. III, p. 415 A, Menex. p. 237 A: *ἀγαθοὶ δὲ ἐγένοντο διὰ τὸ φῦναι ἐξ ἀγαθῶν· τὴν εὐγένειαν οὖν πρῶτον αὐτῶν ἐγκωμιάζωμεν*, und insbes. Cratyl. p. 394 A: *ἔστιγάρ που ἐκ βασιλέως βασιλεὺς καὶ ἐξ ἀγαθοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλός, καὶ τἆλλα πάντα οὕτως, ἐξ ἑκάστου γένους ἕτερον τοιοῦτον ἐκγονον, ἐὰν μὴ τέρας γίγνηται*, woraus zugleich hervorgeht, wie diese Vererbung, was Tittmann S. 632 nicht hätte leugnen sollen, ebenso analog mit dem körperlichen Aeusseren betrachtet ward, als dieses anderseits als Ausdruck der inneren Tüchtigkeit galt: *σωμάτων ὥρα μελλούσης ἀρετῆς ἄνθος καὶ οἱονεὶ προοίμιον*, Max. Tyr. XXV. 2, vgl. Lucr. V. 1111 und mehr bei Ruhnk. ad Vell. Paterc. II. 69; im Allg. aber Luzac Lect. attic. p. 88, Ast ad Plat. Phaedr. p. 246 B, Lobeck ad Soph. Ajac. p. 471, Boisson. ad Pachymer. p. 161.

7) Aristot. Politic. III. 3. 3: *οὐ γὰρ οἷόν τ' ἐπιτηδεῦσαι τὰ τῆς ἀρετῆς ζῶντα βίον βάναυσον ἢ θητικόν*: vgl. oben §. 52, not. 11 und Priv. Alt. §. 41, not. 5.

8) Aristot. IV. 6. 2: *ἀριστοκρατίας διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν παιδείαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορωτέροις*: vgl. IV. 4. 1, 10. 1, 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

§. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen erklärt es sich dann auch, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophie zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bedien-

te [1]), geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte [2]). Denn wenn auch in der Aristokratie den obigen Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesammtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwaltet [3]) und die Aemter durch Wahl der Tüchtigsten [4]), bisweilen vielleicht sogar unter Mitwirkung des ganzen Volkes besetzt wurden [5]), so beschränkte sich doch die Betheiligung an der höchsten Staatsgewalt und die Wahlfähigkeit selbst auf einen engen Kreis von Familien, die ein echteres Bürgerrecht als die übrigen in Anspruch nahmen [6]) und dieses schon in der Bezeichnung ihrer Mitglieder als der Edlen und Guten oder Braven im Gegensatze des gemeinen Volkes als der Schlechten und Feigen ausdrückten [7]). In ihrer eigenen Mitte fand übrigens um so vollkommenere Gleichheit statt, und ihr enger Kreis bot für sich betrachtet bereits ganz das Ansehen einer Demokratie dar [8]), wo Stimmenmehrheit entschied [9]) und mit derselben Sorgfalt und Strenge wie in grossen Demokratien darüber gewacht ward, kein Uebergewicht eines oder mehrer Einzelner aufkommen zu lassen [10]), woraus eine Tyrannis [11]) oder doch eine *δυναστεία* einiger Weniger [12]) zum Nachtheile des Ganzen hervorgehen konnte. Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; auch ohne die Absicht einer Aenderung der Regierungsform musste gekränkter Ehrgeiz oder selbstsüchtige Anmassung ihr um so verderblicher werden, als sich damit der volle Besitz der Mittel verband, welchen die Aristokratie ihre eigene Gewalt verdankte [13]); und selbst Privatzwiste im Innern der herrschenden Geschlechter nahmen einen politischen Charakter an, der mitunter die Verfassung selbst gefährden konnte [14]).

1) Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Plat. Menex. p. 238 C, Republ. IV, p. 445 E, VIII, p. 545 D, Legg. III, p. 681 D, Plut. V. Solon. c. 15, Diog. L. VIII. 3, und mehr im Allg. bei Göttling de aristocratia veterum in Act. acad. Jen. 1821, p. 465 fgg. und A. P. Stanley on the use of the word *ἀριστοκρατία*, im Class. Mus. 1846, XIII, p. 286 fgg., auch Hüllmann Staatsr. S. 111 fgg., der

die geschichtliche Aristokratie mit einem ungriechischen Worte *Genokratie* nennt.

2) So Thuc. VIII. 64, Aristoph Av. 125, Plat. Republ. I, p. 338 D, ja selbst euphemistisch für Oligarchie Thuc. III. 82, Xenoph. Hell. V. 2. 7, woraus der Irrthum Luzac's de Socrate cive, L. B. 1796. 4, p. 65—74 erhellt, der diese Bedeutung erst von Aristoteles herleitet; doch spielt sie selbst bei diesem noch öfters in die ideale hinüber; vgl. Politic. IV. 5. 10 fgg. und F. Eggo Untergang d. Naturst. S. 104.

3) Polyb. VI. 8. 3; vgl. Cic. Republ. I. 42: *est enim quasi regium id est patrium concilium populo bene consulentium principum.*

4) *Μὴ μόνον πλουτίνδην, ἀλλὰ καὶ ἀριστίνδην*, Aristot. IV. 5. 10; vgl. II. 8. 5, Polyb. VI. 4. 3, und mehr über *ἀριστίνδην*, was freilich selbst wieder oft nur den Maassstab des Geburtsadels bezeichnet, bei Ruhnk. ad Tim. p. 49, Wytt. ad Plut. p. 957, und d. Erkl. zu Longin p. 298 Wsk.

5) Aristot. IV. 11. 7 und 12. 13: *τὸ ἐκ τινῶν αἱρέσει πάντας ἀριστοκρατικόν.*

6) *Πολῖται μᾶλλον οἱ γενναιότεροι*, das. III. 7. 7.

7) *Γνώριμοι, καλοὶ κἀγαθοὶ, γενναῖοι, ἐσθλοί, βέλτιστοι, ἐπιεικεῖς*, im Gegensatze der *δειλοί, κακοί, πονηροί*, schon H. in Vener. 131, vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, und mehr bei Herald Observ. ad J. A. et R. p. 252 fgg., Kortüm S. 14 fgg., Wachsmuth I, S. 822 fgg., insbes. aber Welcker ad Theogn. p. xx fgg. und griech. Trag. S. 413. 470.

8) Aristot. V. 7. 4: *ἔστι γὰρ ὥσπερ δῆμος ἤδη οἱ ὅμοιοι· διὸ καὶ ἐν τούτοις ἐγγίγνονται δημαγωγοὶ πολλάκις*: vgl. V. 5. 4, VI, 4. 6, und Demosth. Leptin. §. 108; auch Plut. Qu. gr. 57: *εἰς τὸ βουλευτήριον ὁμοῦ τι πάντων τῶν γεωμόρων συγκαθεζομένων.*

9) Aristot. IV. 6. 4: *ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλείονι μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτό ἐστι κύριον*: vgl. IV. 3. 6 und Isocr. Nicocl. §. 15.

10) Aristot. V. 7. 3: *ὃ γὰρ ἐπὶ τοῦ πλήθους ζητοῦσιν οἱ δημοτικοί, τὸ ἴσον, τοῦτ' ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἐστίν*: vgl. 5. 2 und 8: *καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἄλλην ὀλιγαρχίαν ἐμποιῶσιν*, auch Rhet. ad Alex. II. 9 und Schleiermacher a. a. O. S. 22.

11) Aristot. V. 10. 4: *καὶ εἰς τυραννίδα μεταβάλλει ἐξ ὀλιγαρχίας κ. τ. λ.*

12) So heisst eine Tyrannis von Mehren, die z. B. Thuc. III. 62 geradezu der *ὀλιγαρχία ἰσόνομος* entgegensetzt. Vgl. IV. 78, Andoc. de reditu §. 27 (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I, S. 640), Plat. republ. VIII, p. 544 D, Xenoph. Hellen. V. 4. 46, Isocr. Paneg. §. 105, Aristot. Pol. IV. 5. 1, V. 2. 4; 3. 9, 6. 8, und dazu Kortüm S. 19, Tittmann S. 365, Wachsmuth I, S. 824.

13) Aristot. Pol. V. 1. 4: *ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν καθεστηκυῖαν πολιτείαν (στασιάζουσι) . . . δι' αὐτῶν δ' εἶναι βούλονται ταύτην, οἷον ὀλιγαρχίαν ἢ μοναρχίαν*: vgl. Thuc. VIII. 89: *πάντες γὰρ αὐθήμερον ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι*: Plat. Legg. IV, p. 710 E: *πλεῖστοι γὰρ ἐν αὐτῇ δυνασταὶ γίγνονται.*

14) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

§. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, welche die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte, ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen [1]), und indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfingen, auch das Volk nöthigten seinerseits auf seinen eigenen Vortheil bedacht zu seyn [2]). Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrückern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten [3]), musste übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmählig herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten [4]), sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adligen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten; wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *connubium*, ἐπιγαμία [5]), wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Altersher stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit [6]) für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideelle Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat [7]), so ging auch die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie in sofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Maass seiner Schatzung (τίμημα, *census*) den Höchstbegüterten gleichstellte [8]).

1) Aristot. Pol. V. 6. 3: *διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν*, vgl. III. 10. 8: *ἐπεὶ δὲ χείρους γιγνόμενοι ἐχρημάτιζοντο ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐντεῦθέν ποθεν εὔλογον γενέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας*: auch Theogn. 43 und Polyb. VI. 8. 4.

2) Cic. rep. I. 32: *facillimam autem in ea re publica esse concordiam, ubi idem conducat omnibus; ex utilitatis varietatibus, quum aliis aliud expediat, nasci discordias.*

3) Plat. Rep. VIII, p. 551 D: *μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν τοιαύτην πόλιν, τὴν μὲν πενήτων, τὴν δὲ πλουσίων κ. τ. λ.* vgl. IV, p. 423 A, Legg. IV, p. 712 E, und mehr oben §. 54, not. 10.

4) Wie z. B. die Bakchiaden in Korinth, Herod. V. 92; vgl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 183 fgg.

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 u. 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler dieser herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I, S. 382 fgg. und 407 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorstechender Zug und charakteristisches Merkmal der Oligarchie, *πλουτίνδην* alleiniger Maassstab der Theilnahme an Rechten und Würden. *Σχεδὸν γάρ*, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, *παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὔποροι τῶν καλῶν κἀγαθῶν δοκοῦσι κατέχειν χώραν*: vgl. auch Lucret. V. 1112 fgg. und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum pravis hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignoratione virtutis — opulentos homines et copiosos, tum genere nobili natos, esse optimos putant;* im Allgem. aber Plat. Politic. p. 301 A, Republ. VIII, p. 550 C, Aristot. Pol. II. 8. 5, IV. 6. 4, VI. 1. 11, und dazu Wachsmuth I, S. 389 fgg. Daher kann hier auch zwar nicht der *θής*, wohl aber der *βάναυσος* Bürger seyn, Aristot. Pol. III. 3. 4; vgl. Her. II. 167: *ἥκιστα δὲ Κορίνθιοι ὄνονται τοὺς χειροτέχνας.*

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1 mit Campe in Schneidewin's Philologus VII, S. 268 und über die Timokratie (*ἀπὸ τιμημάτων πολιτεία*, Plut. V. Thes. c. 27) Wessel. ad Diodor. XVIII. 16, Hüllmann Staatsr. S. 101—107; Delwarde l. c. p. 225—228. Bei Plato heisst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII, p. 545 C), ist Herrschaft des Ehrgeizes (*τοῦ φιλονίμου*); Aristoteles nennt sie *ὀλιγαρχία πολιτική*, Pol. IV. 11. 6, vgl. VI. 4. 1; in Eth. Nic. VIII. 10. 1 aber lässt er sie geradezu die Stelle der *πολιτεία* einnehmen. S. Tittmann S. 663 und de jure magg. p. 10. Synonym ist bei Xenoph. M. S. IV. 6. 12 *πλουτοκρατία.*

§. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber mussten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten [1]). Mochten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen [2]), so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer em-

pfunden werden musste, als die Besiegten trotz aller rechtlichen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke seyn, da die Schroffheit des Abstandes die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besass er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte [3]). Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden [4]); die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn [5]); die Stelle von Gesetz und Herkommen nahm das Recht des Stärkern ein, und sein Interesse ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) Plat. Menex. p. 238 C: *αἱ μὲν γὰρ ἄλλαι πόλεις ἐκ παντοδαπῶν κατεσκευασμέναι τρόπων εἰσὶ καὶ ἀνωμάλων, ὥστε αὐτῶν ἀνώμαλοι καὶ αἱ πολιτεῖαι, τυραννίδες καὶ ὀλιγαρχίαι· οἰκοῦσιν οὖν ἔνιοι μὲν δούλους, οἱ δὲ δεσπότας ἀλλήλους νομίζοντες*: vgl. Müller Orchomenos S. 186 und Plass II, S. 24 fgg.

2) S. oben §. 15, n. 16; 18, n. 13.

3) Vgl. Aristot. Pol. IV. 3. 8 über Apollonia und Thera.

4) Daher *γεωμόροι* (i. e. *κληροῦχοι*, vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 67); s. Ast ad Plat. Legg. p. 256; Platner Beitr. zur Kenntniss des att. Rechts S. 19; Schömann p. 77; Wachsmuth I, S. 357. — Kortüm S. 101 nimmt sie (in Samos, Plut. Qu. gr. 57) für kaufmännischen Adel — ? Besser (*γαμόροι* in Syrakus) Meyer in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 507 fgg.

5) *Πελάται* oder *θῆτες*, *ἐλευθέρων ὀνόματα*, *διὰ πενίαν δὲ ἐπ' ἀργυρίῳ*, *δουλευόντων* vgl. Dionys. Hal. II. 9 und mehr bei Casaub. ad Athen. XII, p. 738, Ruhnk. ad Tim. p. 211, Stallb. ad Platon. Euthyphr. c. 4, Welcker ad Theogn. p. XIX.

§. 61.

Dass ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen musste, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewusstseyn der Stärke gelangte, welche in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, dass ein solcher Zeitpunct in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte [1]), war ausser der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewichte der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschliessliche Besitz der Waffen [2]), Burgen und festen Plätze [3]), so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluss an Hülfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit andern Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich, während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob [4]), der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern [5]) über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie, Handel und Schifffahrt reizte [6]), und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete [7]), zu welcher als dem Mittelpuncte des Verkehres der brodlose Haufen zusammenströmte [8]), da begann auch bald der Kampf zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Elemente [9]), der, begründet auf die beiden entgegengesetzten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die einseitige und selbstsüchtige Auffassung des Rechtsbegriffs nur zu steigender grundsätzlicher Scheidung führen konnte [10]).

1) Aristot. Pol. IV. 10. 3: *ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερτείνει τῷ ποιῷ ἢ λείπεται τῷ ποσῷ, ἐνταῦθα δὲ ὀλιγαρχίαν.*

2) Aristot. §, 7: *τοῖς μὲν γὰρ ἀπόροις ἔξεστι μὴ κεκτῆσθαι, τοῖς δ' εὐπόροις ἐπιζήμιον μὴ κεκτημένοις.*

3) Wie die Eupatriden in Athen, *οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες*, Etymol. M. p. 395. 50; vgl. Wachsmuth I, S. 804. Noch später in Korcyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vgl. Drumann S. 531; Wachsmuth I, S. 392 fgg. — Aristot. Pol. VI. 2. 2: *καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπομένουσιν, ἐάν τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ κωλύῃ κ. τ. λ.* So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vgl. Kortüm S. 96.

5) *Κατὰ κώμας* (oder *κωμηδόν*, auch *ἐθνηδόν*, Schol. Pind. Olymp. XI. 18) *τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ*, Thuc. I. 10; vgl. Aristot. Pol. V. 8. 7 und die späteren *διοικισμοὺς εἰς κώμας* Xenoph. Hell. V. 2. 7, Demosth. F. L. §. 81, Diodor. XVI. 60, mit Meier Bon. damnat. p. 185.

6) *Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν*, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vgl. Eur. Hec. 603, Isocr. Panath. §. 116, Plat. Legg. IV, p. 705, VIII, p. 842, und die Specificirung bei Aristot. IV. 4: *οἷον δήμου μὲν εἶδη ἓν μὲν οἱ γεωργοί, ἕτερον δὲ τὸ περὶ τὰς τέχνας, ἄλλο δὲ τὸ ἀγοραῖον τὸ περὶ ὠνὴν καὶ πρᾶσιν διαιρῖβον; ἄλλο δὲ τὸ περὶ τὴν θάλατταν . . οἷον ἁλιεῖς μὲν ἐν Τάραντι καὶ Βυζαντίῳ, τριηρικὸν δ' Ἀθήνησιν, ἐμπορικὸν δ' ἐν Αἰγίνῃ καὶ Χίῳ, πορθμευτικὸν δ' ἐν Τενέδῳ*: von Athen aber namentlich V. 2. 12: *μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ*, auch V. 3. 5 und Rhet. III. 10. 7: *ἡ Πάραλος ῥόπαλον τοῦ δήμου*, mit Thuc. VIII. 73 und Plut. V. Them. c. 19: *τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάττης· ὃ καὶ τὸν δῆμον ηὔξησε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ θράσους ἐνέπλησε, εἰς ναύτας καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικνουμένης.* Daher verbanden die Athener gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II, S. 320 und Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 13.

7) *Συνοικισμὸς* oder *συμπολισμός*, vgl. Strab. VIII, p. 519 mit Hüllmann Anfänge S. 189 fgg., Poppo ad Thucyd. I. 2, p. 13, Weisse l. c. p. 131, Weissenborn Hellen S. 33, und insbes. Wachsmuth I, S. 175 u. 393.

8) Aristot. Pol. VI. 2. 7: *ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίεσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βαναύσων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικόν) ῥᾳδίως ἐκκλησιάζει*: vgl. Cic. Republ. II. 4 und Louis Blanc Hist. de la révol. franç. I, p. 236: *l' industrie d' ailleurs a eela de dangereux, qu'en agglomérant une population inquiète dans les villes, elle y introduit l' esprit de faction, arme le pauvre contre le riche par l' envie, et prépare des troubles, qui deviennent terribles, si, manquant d'issues, les passions populaires ne trouvent pas à se dissiper et à s' étendre.*

9) Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. Als Repräsentanten des Gegensatzes stehen in der Geschichte Lacedaemon und Athen da; vgl. Thuc. I. 70: *οἱ μέν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ, ὅ τι ἂν γνῶσιν, ὑμεῖς δὲ τά τε ὑπάρχοντα σώζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν, καὶ ἔργῳ οὐδὲ ἐξικέσθαι*: lässt er sich aber allgemeiner auf Dorier und Ionier im Ganzen ausdehnen?, s. Kortüm S. 72, Hegewisch Colonien der Gr. S. 200 fgg., Göttling im Hermes XXIII, S. 84 fgg., Plass II, S. 45 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550—553, Niebuhr kl. Schriften II, S. 121, Wachsmuth I, S. 130.

10) Aristot. Politic. III. 5. 8: *ληπτέον δὲ πρῶτον, τίνας ὅρους*

λέγουσι τῆς ὀλιγαρχίας καὶ δημοκρατίας, καὶ τί τὸ δίκαιον τό τε ὀλιγαρχικὸν καὶ δημοκρατικόν· πάντες γὰρ ἅπτονται δικαίου τινός, ἀλλὰ μέχρι τινὸς προέρχονται καὶ λέγουσιν οὐ πᾶν τὸ κυρίως δίκαιον· οἷον δοκεῖ τὸ ἴσον δίκαιον εἶναι, καὶ ἔστιν, ἀλλ' οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἴσοις· καὶ τὸ ἄνισον δοκεῖ δίκαιον εἶναι, καὶ ἔστιν, ἀλλὰ οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἀνίσοις· οἱ δὲ τοῦτ' ἀφαιροῦσι τὸ οἷς, καὶ κρίνουσι κακῶς: vgl. V. 1. 2 und J. J. Rospatt die polit. Parteien Griechenlands bis zu s. Untergange durch die Macedonier, Trier 1844. 8.

§. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äusseren Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnissmässig schwächte [1]), oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allerhand Zugeständnisse zu erkaufen [2]); und dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; obgleich hier den Umständen nach doch höchstens nur eine Timokratie oder andere Art gemässigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie trat. Selbst wenn der Demos die Souverainetät erlangte, so verhinderten ihn die Beschäftigungen seines Berufs, Alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und Vieles musste noch immer Beamten aus der begüterten Classe überlassen bleiben [3]); erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen [4]). Bei weitem verderblicher aber ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte; sey es nun, dass das Uebermaass des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder dass einzelne Adlige selbst, durch Ausschweifungen verarmt oder von unbefriedigtem Ehrgeize getrieben, an dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden; und je ungleicher dieser doppelte Kampf war, desto weniger konnte sie ihn auf die Dauer durchsetzen [5]). Dass freilich aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einfluss und Talent genug besessen hätte, um die zer-

streute Kraft desselben zu concentriren und folgerecht zu leiten, ist höchst selten; desto häufiger dagegen sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen und in diesem Vereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht nicht leicht ihren Zweck verfehlen [6].

1) Aristot. Pol. V. 2. 8: ἡττηθέντων καὶ ἀπολομένων πολλῶν γνωρίμων . . δημοκρατία ἐγένετο ἐκ πολιτείας; vgl. unten §. 158.

2) Ibid. V. 5. 9; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 551 E.

3) Ibid. IV. 5. 3: ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κεκτημένον μετρίαν οὐσίαν κύριον ᾖ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ζῆν, οὐ δύνανται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντες ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀναγκαίας ἐκκλησίας: vgl. IV. 10. 2; VI. 2. 1 u. 7, und Eurip. Suppl. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν ὀλιγαρχίᾳ ὄντες — διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς κ. τ. λ.

5) Aristot. Pol. V. 1. 9: ἐν μὲν γὰρ ταῖς ὀλιγαρχίαις ἐγγίγνονται δύο, ἥ τε πρὸς ἀλλήλους στάσις καὶ ἔτι ἡ πρὸς τὸν δῆμον: vgl. III. 10. 8, V. 5. 6, und 10. 6; auch Plat. Republ. VIII, p. 555 C, Polyb. VI. 8. 5 fgg. u. s. w.

6) Aristot. V. 5. 1: αἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι πρῶτον μέν, ὅταν ἀδικῶσι τὸ πλῆθος· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν ἐξ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγεμόνα.

§. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlass [1]), Ehegemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; der Regierungs- und Richtergewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrn selbst drücken zu können [2]). Sobald sich daher jene Besorgniss und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und liess es gern geschehen, dass ein Einzelner ihm die Mühe des Regierens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte [3]). Die ganze Geschichte lehrt, dass vom Volksführer zum Tyrannen [4]) nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hülfsmitteln [5]), mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgerüstet hatte, begründete und

befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; bemächtigte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes oder sog die Bürger selbst aus [6]), und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache [7]), unter deren Schutze er alle Staatsgewalt in seiner einzigen Person vereinigte [8]). Viel seltener wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines Aesymneten [9]) auf unbestimmte Zeit mit gleich unumschränkter Gewalt zu bekleiden [10]), um die Parteien im Zaume zu halten oder zu versöhnen [11]). Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen und um so unanstössiger, als ihr Druck sich wie ihre Entstehung zunächst allein gegen die Reichen und Adligen richtete, die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; die ärmere Mehrzahl begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen, ohne desshalb auf ihre Gunst und Unterstützung zu verzichten [12]).

1) *Χρεῶν ἀποκοπαὶ* und *γῆς ἀναδασμοί*, s. Isocr. Panath. §. 259, Plat. Republ. VIII, p. 566 A, und mehr bei Ast ad Legg. p. 160; auch die *παλιντοκία* in Megara, Plut. Qu. gr. 18. 59. Grote's Bemühungen VII, p. 192, *ἀναδασμὸς* als blosse Vertheilung von *ager publicus* auszulegen, lässt der Wortsinn nicht zu.

2) *Τὸ γὰρ πλῆθος*, heisst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, *οὐχ οὕτως ἀρχῶν ἀγαναχτεῖ στερόμενον, ὡς ἔχει βαρέως ὑβριζόμενον*: vgl. Aristot. Pol. IV. 11. 9, VI. 2. 2.

3) *Τοῦτο μὲν ἄρα δῆλον ὅτι, ὅταν περ φύηται τύραννος, ἐκ προστατικῆς ῥίζης καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐκβλαστάνει*, Plat. Republ. VIII, p. 564—566; vgl. Her. III. 82, Aristot. Politic. IV. 9. 8, V. 8. 2, Cic. Republ. I. 44 u. s. w.

4) Aristot. V. 4. 4: *σχεδὸν γὰρ οἱ πλεῖστοι τῶν ἀρχαίων τυράννων ἐκ δημαγωγῶν γεγόνασιν*: vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 267, Drumann de tyrannis Graecorum, Halle 1812. 4 und Geschichte d. Verfalls S. 544—602, Kortüm S. 23—26, Tittmann S. 529—533, Wachsmuth I, S. 493—510, Grote III, p. 28—64, Lerminier Hist. d. législ. I, p. 143—156, und über Geschichte und Etymologie des Namens (*κοίρανος*?) insbes. J. F. Ebert Dissert. Siculae, Königsb. 1825. 8, p. 1—64; im Allg. aber jetzt die Preisschrift von H. G. Plass: die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Bremen 1852. 8, B. I.

5) Diodor. XI. 86: *τὸ μὲν πρῶτον πολλοὺς τῶν πενήτων ἀνελάμβανε καὶ σωματοποιῶν τούτους ἑαυτῷ πρὸς τυραννίδα ἑτοίμους ἐποίει δορυφόρους*: vgl. die *κορυνηφόροι* des Pisistratus Her. I. 59 und im Allg. Plat. l. c. p. 566 B: *τὸ δὴ τυραννικὸν αἴτημα τὸ πολυφύλλητον . . . αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακάς τινας τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐτοῖς ᾖ ὁ τοῦ δήμου βοηθός.*

6) Wachsmuth II, S. 72—74.

7) *Δορυφόρους* = *φύλακας τῶν τυράννων*, Hesych. I, p. 1025; vgl. Xenoph. Hieron. V. 3 und Aristot. Pol. III. 9. 4: *οἱ γὰρ πολῖται φυλάττουσιν ὅπλοις τοὺς βασιλεῖς, τοὺς δὲ τυράννους ξενικόν· οἱ μὲν γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἑκόντων, οἱ δ' ἀκόντων ἄρχουσιν· ὥσθ' οἱ μὲν παρὰ τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τοὺς πολίτας ἔχουσι τὴν φυλακήν.*

8) Eurip. Suppl. 445: *οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρώτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἷς, τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτῷ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἔστ' ἴσον.* Vgl. Thuc. I. 17, Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V. 8. 6, Stob. Serm. XLIII. 132, Aphthon. progymn. c. 14, p. 118.

9) *Αἰσυμνῆται οἱ τοῦ αἰσίου βραβευταὶ ἑκάστῳ*, Bekk. Anecd. p. 360; vgl. d. Erkl. z. Odyss. VIII. 258 und mehr bei Ebert l. c. p. 17—24, Welcker Nachtrag z. Trilogie S. 252, Tittmann S. 77, Wachsmuth I, S. 441. In Cyme sollen nach Aristot. bei Schol. Eur. Med. 19 geradezu die Beamten diesen Namen geführt haben; dass er jedoch darum nicht mit Pflugk Euboic. p. 30 vorzugsweise als äolisch gelten darf, zeigt sein ähnliches Vorkommen in Teos und Chalcedon C. Inscr. II, p. 628. 973.

10) Aristot. Pol. IV. 8. 2: *καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ἐγίνοντό τινες μόναρχοι τὸν τρόπον τοῦτον (αὐτοκράτορες αἱρετοὶ) οὓς ἐκάλουν αἰσυμνήτας . . . ἦσαν δὲ διὰ τὸ κατὰ νόμον βασιλικαὶ καὶ διὰ τὸ ἄρχειν ἑκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ δεσποτικῶς ἄρχειν καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν γνώμην.* Daher *τυραννὶς αἱρετή* bei Aristot. III. 9. 5 und Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. *Dictatur* zusammenstellt. *Ἦρχον δέ*, sezt Aristot. hinzu, *οἱ μὲν διὰ βίου τὴν ἀρχήν, οἱ δὲ μέχρι τινῶν ὡρισμένων χρόνων ἢ πράξεων.*

11) Theodor. Metoch. Miscell. c. 101: *ἀνθαιρούμενοι δεσπότας ἐπὶ ῥητοῖς ἀνυπευθύνους καὶ τυραννικὴν ἐπιστασίαν βελτίστων ἀνδρῶν καὶ ἀρετὴν ἐλλογίμων καὶ γαλήνην δυναμένων ἐμποιεῖν ἐν πολιτικοῖς κλύδωσιν, οὓς αἰσυμνήτας τὸ παλαιὸν ἐκάλουν, οἷος Πιττακὸς ἦν ἐν Μυτιλήνῃ καὶ Περίανδρος ἐν Κορίνθῳ καὶ Φοιβίας ἐν Σάμῳ καὶ τῇ κατὰ Ἴλιον Ἀπολλωνίᾳ Χαιρήμων καὶ ἄλλοι παρ' ἄλλοις;* vgl. auch Tynnondas in Euboea bei Plut. V. Solon. c. 14 und Epimenes in Milet bei Nic. Damasc. Exc. 54, welcher *αἰσυμνήτης ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονεῖται, λαβὼν ἐξουσίαν κτείνειν οὓς βούλεται*: über Pittakus aber insbes. Strabo XIII. 2. 3, p. 917 und Diog. L. I. 75 mit Kortüm S. 100, Welcker kl. Schriften z. Liter.gesch. I, S. 127, Müller in Niebuhr's Rh. Museum I, S. 290, Plehn Lesbiac. p. 46 fgg. 88 fgg., Tittmann S. 442 u. 533, Grote III, p. 265, die übrigens aus Strabo's Worten: *εἰς τὴν τῶν δυναστειῶν κατάλυσιν*, nicht mit Unrecht schliessen, dass er der Demokratie näher stand, wie denn auch sein Gegner Alcäus ihn ausdrücklich als *τύραννος* brandmarkte, Aristot. Politic. III. 9. 6.

12) Aristot. V. 8. 2: *ὁ δὲ τύραννος ἐκ τοῦ δήμου καὶ τοῦ πλήθους ἐπὶ τοὺς γνωρίμους, ὅπως ὁ δῆμος ἀδικῆται μηδὲν ὑπ' αὐτῶν*: vgl. §. 7 und Plat. Republ. VIII, p. 569 C.

§. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange der Tyrannis mit dem ganzen Entwickelungsgange des griechischen Staatslebens erklärt sich dann auch die All-

gemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. a. Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann [1]). Gleiches Bedürfniss, durch äussere Mittel den Mangel der innern Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft [2]); auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitten nicht abgeneigt [3]). An Glanz und Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und andern Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, die Besitzenden durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müssigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren [4]); und wenn daher auch die äussere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann [5]), so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerinn der Wissenschaft und Kunst, und nicht bloss durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst in Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaates, und den bildenden Künstlern liessen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen [6]).

1) S. oben §. 32, not. 7 und über die Colonien unten §. 87, not. 10.

2) Her. I. 20, III. 50 u. s. w. Desshalb wird auch häufig Aehnliches von verschiedenen Tyrannen berichtet; s. Wachsmuth de levit. script. gr. p. 15 u. 20 fgg.

3) Polykrates und Amasis, Her. III. 39 fgg.; namentlich aber Periander, vgl. Müller Dor. I, S. 167 und über seinen Nachfolger Psammetich, den Sohn des Gordias oder Gorgus, Saint-Martin in M. de l'Inst. A. d. Inscr. XII, P. 2, p. 166 fgg.

4) Aristot. Pol. V. 9. 4: *πάντα γὰρ ταῦτα δύναται ταὐτόν, ἀσχολίαν καὶ πενίαν τῶν ἀρχομένων*; vgl. Periander bei Nic. Damasc. Exc. 59: *ἐκώλυε δὲ τοὺς πολίτας δούλους κτᾶσθαι καὶ σχολὴν ἄγειν, ἀεί τινα αὐτοῖς ἔργα ἐξευρίσκων*, und Polykrates bei Veegens de Polycr. Samio, Amst. 1839. 8, p. 64, obgleich auch dieser wie Panofka p. 35 He-

rod. III. 60 nicht dahin zieht; im Allg. aber Wachsmuth II, S. 22 und (über ihre Bauten) 670.

5) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17 zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII, p. 566 E und Aristot. Pol. V. 9. 5 aber ausdrücklich behaupten, ὧν' ἐν χρείᾳ ἡγεμόνος ὁ δῆμος ᾖ: vgl. auch Nic. Damasc. l. c. und Phot. Lex. p. 194: ἕτεροι δὲ εἰς ἀνδρωδέστερα καταδαπανῶντες, οἷον στρατείας ἐξάγοντες καὶ πολέμους ἐπαναιρούμενοι: wobei jedoch nicht zu übersehn ist, dass selbst ihre Eroberungen selten dem Staate zu Gute kamen.

6) Vgl. Wachsmuth II, S. 688 fgg. und Plass Tyrannis I, S. 362—372; über Periander auch Wytt. ad Plut. p. 909 und C. Wagner de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828. 4; über Polykrates und Pisistratus Büchersammlungen Ath. I, p. 3 und Gell. VI. 17 mit Wolf Proleg. Hom. p. 145, Nitzsch Hist. Homeri I, p. 101 fgg. 157 fgg., Welcker ep. Cyklus I, S. 380, Ritschl alex. Bibl. S. 53 fgg.

§. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien [1]), welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Cypseliden in Korinth 657—584, worunter sich namentlich Periander auszeichnet [2]), und die Orthagoriden in Sicyon [3]), deren Herrschaft volle hundert Jahre [4]), wahrscheinlich 673—573 umfasst, obgleich es ungewiss ist, ob und wer sie nach dem hervorragendsten von allen, Klisthenes [5]), beschlossen hat [6]). Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen die Zwingherrschaft erhebt; höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt missbraucht [7]), lieh er seinen Arm den Oligarchen, in welchen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte [8]); und damit pflegte dann auch meistens der Sturz der Tyrannis entschieden zu seyn, um so mehr, als die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien rechnen konnten. Ob aber darauf wieder Oligarchie oder Demokratie [9]) und was für eine folgte, ob gegenseitige Mässigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen dieselbe zuletzt wieder ganz in die Hände des Demos gab, war nach den inneren und äusseren Verhältnissen der Staaten verschieden [10]); doch gibt es nicht viele, die nicht auch einmal

kürzer oder länger den Zustand einer demokratischen Verfassung durchgemacht hätten [11]), so wenig auch diese sich mit Ausnahme Athen's einen dauernden Wohlstand zu begründen geeignet erwies [12]).

1) Aristot. Politic. V. 9, 21 u. 22; vgl. Isocr. Panath. §. 125 und Nic. Damasc. bei Feder Exc. Constant. Porphyr. Darmst. 1849. 8, p. 126 fgg. oder C. Müller Histor. Fgm. III, p. 391—395, dessen Auctorität übrigens Plass I, S. 137 fgg. nicht hoch anschlägt.

2) S. Her. V. 92, Strabo VIII. 6. 20, p. 580, und über Periander insbes. Heracl. Pol. c. 5 und Diog. L. I. 94—101 mit Meurs. Lectt. att. II. 21 und Müller Dor. I, S. 164—168; auch Aegin. p. 66, namentlich das Orakel: *αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκέτι παῖδες*, woran Coraes bei Larcher IV, p. 349 ohne Grund Anstoss genommen hat. Den Anfang des Cypselus sezt Diodor. Fgm. l. VII 447 Jahre nach dem Heraklidenzuge, worauf 30 Jahre später Periander folgt; ob aber dieser 40 oder 44 Jahre regiert habe, ist schon zwischen Aristoteles und Diogenes Laertius schwankend; vgl. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XIV, p. 363 fgg. und Clinton I, p. 40.

3) Her. VI. 126—131; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 44, Kortüm S. 92, Müller Dorier I, S. 161—164, und insbes. R. Gompf Sicyoniacorum spec. II, Torgau 1834. 4, wo namentlich die Identität von Orthagoras und Andreas dargethan ist; übrigens auch Strabo VIII. 6. 25, p. 587: *ἐτυραννήθη πλεῖστον χρόνον, ἀλλ' ἀεὶ τοὺς τυράννους ἐπιεικεῖς ἄνδρας εἶχεν.*

4) Diodor. Fgm. Vat. p. 11: *ὅτι Σικυωνίοις ἐχρησεν ἡ Πυθία, ἑκατὸν ἔτη μαστιγονομηθήσεσθαι αὐτούς.* Ihr Ende sezt Müller bald nach Ol. L, Krebs Lect. Diodor. p. 259 auf Ol. LII oder LIII; mein Ansatz bringt dasselbe mit der Wiederherstellung der nemeischen Spiele, die der armenische Eusebius Ol. LI. 4 sezt (vgl. Schömann im Greifsw. Lect.katal. 1832—33) in ähnlichen Zusammenhang, wie ihn Solin Polyh. VII. 14 für die der isthmischen mit dem Sturze der Cypseliden bezeugt.

5) Her. V. 67. 68, Paus. II. 8. 1, auch X. 37: Heerführer gegen Cirrha (§. 13, n. 15), vgl. Böckh ad Schol. Pindar. p. 491 und Weissenborn Hellen S. 26 fgg.

6) Dass Klisthenes nicht verdrängt worden ist, sagt deutlich Nic. Damasc. Fgm. 61: *κατισχὼν δὲ τὴν ἀρχὴν ἔν καὶ τριάκοντα ἔτη ἐτελεύτησε*: dagegen nennt Plutarch malign. Her. c. 21 einen Aeschines, den die Spartaner aus Sicyon vertrieben, und mit diesem schliesst daher van Oordt uitwend. Politiek p. 17 die Reihe der Orthagoriden, während Plass I, S. 146 und Grote III, p. 51 seine Zeit unbestimmt lassen.

7) Aristot. Politic. V. 8. 20: *τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διεφύλαξαν τὰς ἀρχάς· οἱ δὲ παραλαβόντες εὐθὺς ὡς εἰπεῖν ἀπολλύασι πάντες· ἀπολαυστικῶς γὰρ ζῶντες εὐκαταφρόνητοι γίνονται καὶ πολλοὺς καιροὺς παραδιδόασι τοῖς ἐπιτιθεμένοις*: vgl. Plat. Legg. III, p. 695 E und Einzelnes bei Diodor. XI. 53, auch Plutarch Apophth. p. 175 F.

8) Wie in Milet, Plut. Qu. gr. 32; in Korinth, Nic. Damasc. p. 394 Müller.

9) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Politic. V. 3. 6; in Megara, Plut. Qu. gr. 18 u. 59.

10) Vgl. im Allg. Aristot. V. 10. 3 und Schömann p. 93 fgg.

11) S. Manso über die Begründung der Demokratie in den griech. Staaten, Breslau 1800. 4 und in s. Sparta II, S. 506—540.

12) Paus. IV. 35. 3: *οὐ γάρ πω δημοκρατίαν ἴομεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους αὐξήσασαν* (nach Bekker; sonst *αὐξήσαντας*: Schubart *δημοκρατίᾳ . . . αὐξηθέντας*?).

§. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthume namentlich hervorgehoben wird [1]), war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an allen wesentlichen Attributionen der Staatsgewalt [2]), welche desshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutrauete, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst [3]); und wo der Regierende mit dem Regierten die nämliche Person war, glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenem befürchten zu dürfen [4]). Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetze waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee [5]), und je unzertrennlicher sich daher der Grieche die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr musste ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit [6]) zu verbürgen, auf der andern den Foderungen der Gerechtigkeit zu entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liege [7]). Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit aber war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn [8]) die Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesezten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnissmässigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligar-

chischen und demokratischen Princips [9]) herbei, auf welchem die s. g. *πολιτεία* oder gemässigte Demokratie beruhete [10]); als bloss numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie [11]), die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete und stets durch das Uebergewicht der Kopfzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmaassregeln zu beseitigen bedacht war [12]).

1) S. z. B. Her. III. 80, Thuc. VI. 39, Eurip. Suppl. 449, Aeschin. Ctesiph. §. 6, auch Dio Cass. LII. 4, und mehr bei Kortüm S. 4—10, Hüllmann Staatsr. S. 107—111, Schömann p. 95—100, Wachsmuth I, S. 526—531.

2) Aristot. Politic. V. 7. 22: *δύο γάρ ἐστιν οἷς δημοκρατία δοκεῖ ὡρίσθαι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἐλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλήθει, τοῦτ' εἶναι κύριον*: vgl. IV. 4. 2: *ἐπεὶ γὰρ ἐλευθερία μάλιστ' ἐστὶν ἐν δημοκρατίᾳ καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα κοινωνούντων ἁπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας ὁμοίως*: und Tittmann S. 4: »von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neueren mehr in der Bestimmung der Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neuern mehr die Vernunftmässigkeit der Rechte.«

3) Aristot. III. 6. 4: *τοὺς γὰρ πολλούς, ὧν ἕκαστός ἐστιν οὐ σπουδαῖος ἀνήρ, ὅμως ἐνδέχεται συνελθόντας εἶναι βελτίους ἐκείνων, οὐχ ὡς ἕκαστον, ἀλλ' ὡς σύμπαντας*: vgl. III. 7. 8 und 10. 5 mit Plin. Epist. VII. 17. 10; auch Thucyd. I. c.: *φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι τοὺς πλουσίους, βουλεῦσαι δ' ἂν βέλτιστα τοὺς ξυνετούς, κρῖναι δ' ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλούς*, und Plat. Protag. p. 319 D.

4) Demosth. Androt. §. 51: *εἰ γὰρ ἐβούλοιτ' ἐξετάσαι, τίνος ἕνεκα μᾶλλον ἂν τις εἵλοιτο ἐν δημοκρατίᾳ ζῆν ἢ ἐν ὀλιγαρχίᾳ, τοῦτ' ἂν εὕροιτε προχειρότατον, ὅτι πάντα πραότερά ἐστιν ἐν δημοκρατίᾳ*: vgl. Tittmann Staatsv. S. 16 und Schleiermacher a. a. O. S. 31.

5) Daher *ἰσηγορία* und *ἰσονομία* synonym mit *δημοκρατία*: vgl. Her. V. 37. 78, Polyb. II. 38, VI. 9, Paus. II. 19, und mehr bei Gataker ad M. Anton. I. 14, Markland ad Lysiam p. 77 Rsk, Pierson ad Moerin p. 203. Auch *παρρησία*, wie Eur. Ion. 686: *ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἡ τεκοῦσ' εἴη γυνή, ὡς μοι γένηται μητρόθεν παρρησία*: vgl. Plat. Republ. VIII, p. 557 B, Demosth. Epitaph. §. 26, Polyb. IV. 31, und oben §. 52, n. 8.

6) Plat. Republ. VIII, p. 562 B, Aristot. Pol. VI. 1. 6, Cic. Rep. I. 31.

7) Aristot. III. 7. 1: *ἔστι δὲ πολιτικὸν ἀγαθὸν τὸ δίκαιον, τοῦτο δ' ἔστι τὸ κοινῇ συμφέρον· δοκεῖ δὲ πᾶσιν ἴσον τι τὸ δίκαιον εἶναι*: vgl. Eth. Nic. V. 3. 3 fgg. und mehr oben §. 61 extr.

8) Aristot. V. 1. 7: *ἔστι δὲ διττὸν τὸ ἴσον, τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῷ, τὸ δὲ καὶ' ἀξίαν ἐστί· λέγω δὲ ἀριθμῷ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταὐτὸν*

ἢ ἴσον, κατ᾽ ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ· . . ὁμολογοῦντες δὲ ἁπλῶς τὸ ἴσον εἶναι δίκαιον, ἐν τῷ κατ᾽ ἀξίαν διαφέροντι· οἱ μὲν ὅτι, ἐὰν κατά τι ἴσοι ὦσιν, ὅλως ἴσοι νομίζουσιν εἶναι, οἱ δὲ ὅτι, ἐὰν κατά τι ἄνισοι, πάντων ἀνίσων ἀξιοῦσιν ἑαυτούς: vgl. V. 2. 11 mit Zell ad Eth. p. 173; auch Plut. V. Solon. c. 14 und Stob. Serm. XLIII. 133.

9) Isocr. Panath. §. 153: δημοκρατίαν ἀριστοκρατίᾳ μεμιγμένην: vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, V. 6. 3 u. 4, und oben §. 54, n. 6.

10) Aristot. III. 11. 11: πολιτικὸν δὲ πλῆθος, ἐν ᾧ πέφυκεν ἐγγίνεσθαι πλῆθος πολεμικόν, δυνάμενον ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι κατὰ νόμον τὸν κατ᾽ ἀξίαν διανέμοντα τοῖς εὐπόροις τὰς ἀρχάς: vgl. Thuc. II. 36 und Dio Cass. Exc. Vat. c. 25: ὅτι δημοκρατία ἐστὶν οὐ τὸ ἁπλῶς πάντας τῶν αὐτῶν τυγχάνειν, ἀλλὰ τὸ κατ᾽ ἀξίαν ἕκαστον φέρεσθαι.

11) Aristot. VI. 1. 6: καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικὸν τὸ ἴσον ἔχειν ἐστὶ κατ᾽ ἀριθμόν, ἀλλὰ μὴ κατ᾽ ἀξίαν . . . καὶ ὅ τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσι, τοῦτ᾽ εἶναι τὸ δίκαιον· φασὶ γὰρ δεῖν ἴσον ἔχειν ἕκαστον τῶν πολιτῶν: vgl. Plut. Qu. symp. VIII. 2. 2: ὁ γὰρ Λυκοῦργος οἶσθα δήπου ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν ὡς δημοκρατικὴν καὶ ὀχλικὴν οὖσαν ἐξέβαλεν, mit Plat. Legg. VI, p. 757 und Republ. VIII, p. 558 E: ἰσότητά τινα ὁμοίως ἴσοις καὶ ἀνίσοις διανέμουσα.

12) Isocr. π. ἀντιδ. §. 164: οὕτω γὰρ ἡ πόλις ἐν τῷ παρόντι χαίρει τοὺς μὲν ἐπιεικεῖς πιέζουσα καὶ ταπεινοὺς ποιοῦσα: vgl. die Ephesier bei Cic. Tuscul. V. 36: *nemo de nobis unus excellat; sin quis extiterit, alio in loco sit*, und den Ostracismus bei Aristot. Politic. III. 8. 2, nicht nur in Athen (s. unten §. 111, n. 16), sondern auch in Argos (Aristot. V. 2. 5), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. 855), Syrakus (πεταλισμός, Diodor. XI. 87, vgl. Andr. Rivinus in Schläger's Diss. rar. fasc. nov. Helmst. 1743. 4, p. 107—160 und Th. L. Münter Pareng. hist. phil. Gott. 1749. 8, p. 85—92) mit Chr. Thomasius de ostracismo aliisque cognatis remediis, Lips. 1659. 4 (auch in Obs. Halens. IX, p. 61—101), Montesquieu Espr. d. loix XXVI. 17 u. XXIX. 7, Geinoz in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 145—158, Baudin in M. de l'Inst. mor. et pol. III, p. 61—71, und Legrand de Laleu Diss. hist. et pol. sur l'ostracisme et le petalisme. Die von Fabricius (Bibl. antiqu. p. 754) und Meusel (Bibl. hist. III. 1, p. 287) citirten Abhh., worunter noch die von Schaller (Argent. 1663. 4) fehlt, sind für uns ohne Werth; von Neueren vgl. J. A. Paradys (praes. Luzac) L. C. 1793. 8 und im Class. Journ. XXXVIII, p. 357 fgg. XXXIX, p. 151 fgg., Jacobs verm. Schr. VI, S. 168, Roscher Ilio I, S. 381, Grote Hist. IV, p. 200, und insbes. Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 177 fgg.

§. 67.

Während daher in der gemässigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeusserungen der Staatsgewalt durch das Maass der Begüterung [1]), namentlich häufig durch den Besitz der Waffen [2]) bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl.

doch die Zahl der Mitglieder und den Wechsel derselben so viel als thunlich zu vermehren [3]) und durch Anwendung des Looses [4]) wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle aufrecht zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controle ihrer Beamten beschränkte [5]), die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesammtheit abhängig [6]), und liess den Beamten nur das Geschäft sie zur definitiven Beschlussnahme einzuleiten und vorzubereiten [7]). Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesezt wurde, dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, dass, während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb, hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterschob, und seine momentanen Beschlüsse [8]) den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie, s. oben §. 59, n. 8; der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringeren Höhe der *τιμήματα*. Aristot. Pol. IV. 4. 3: *ἄλλο δὲ (εἶδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τιμημάτων εἶναι, βραχέων δὲ τούτων ὄντων· δεῖ δὲ τῷ κτωμένῳ ἐξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβαλόντα μὴ μετέχειν.* Vgl. V. 2. 9; 5. 11; 7. 6; VI. 1. 8, und Isocr. Panath. §. 131: *κατεστήσαντο γὰρ δημοκρατίαν οὐ τὴν εἰκῇ πολιτευομένην καὶ νομίζουσαν τὴν μὲν ἀκολασίαν ἐλευθερίαν εἶναι, τὴν δ' ἐξουσίαν ὅ τι βούλεταί τις ποιεῖν εὐδαιμονίαν· ἀλλὰ τὴν τοῖς τοιούτοις μὲν ἐπιτιμῶσαν, ἀριστοκρατίᾳ δὲ χρωμένην, ἣν οἱ μὲν πολλοὶ χρησιμωτάτην οὖσαν ὥσπερ τὴν ἀπὸ τιμημάτων ἐν ταῖς πολιτείαις ἀριθμοῦσιν κ. τ. λ.*

2) Ibid. III. 5. 3: *κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κεκτημένοι τὰ ὅπλα:* vgl. II. 3. 9; IV. 10. 9—11; auch Thuc. VIII. 97. Es sind dieses die *ἐκ καταλόγου στρατεύοντες* (Schneider ad Aristot. Pol. p. 295, Krüger ad Dionys. Hal. p. 109, Geel Anecdota Hemsterh. p. 190) im Gegensatze des *δῆμος ψιλὸς* (Aristot. VI. 4. 4) oder der *θῆτες* (Thucyd. VI. 43); vgl. auch Aristot. III. 2. 8.

3) Vgl. im Allg. Aristot. Rhetor. I. 8 und Politic. VI. 1. 8: *τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ αἱρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐκ πάντων· τὸ ἄρχειν πάντας μὲν ἑκάστου, ἕκαστον δ' ἐν μέρει πάντων· τὸ κληρωτὰς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ ἐμπειρίας δίονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τιμήματος μηθενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δὶς τὸν αὐτὸν ἄρχειν μηδεμίαν ἢ ὀλιγάκις ἢ ὀλίγας, ἐξω τῶν κατὰ πόλεμον· τὸ ὀλιγοχρονίους εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ δικάζειν*

πάντας καὶ ἐκ πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν πλείστων κ. τ. λ. An manchen Orten liess man die Aemter in der Reihe herum gehen, *ἕως ἂν διέλθῃ διὰ πάντων*, IV. 11. 3; vgl. Cic. Republ. III. 36.

4) Ueber die Grundidee des Looses s. Plat. Legg. III, p. 690 C: VI, p. 757 E; seine Geschichte Isocr. Areop. §. 23 fgg. Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7, die kleinern Aemter, als die Mehrzahl, nur seyen durch's Loos, die wichtigern durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vgl. de jure magg. p. 15—24, und im Allg. Her. III. 80, Plat. Republ. VIII, p. 557 A, Aristot. Pol. IV. 7. 3. Wahl ohne *τιμήματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6.

5) S. Aristot. Pol. III. 6. 11, IV. 6. 4. 11. 4, VI. 2. 2; Isocr. Panath. §. 147, Areop. §. 26, u. oben §. 62, n. 3: *ἀναγκαῖαι ἐκκλησίαι.*

6) Aristot. VI. 1. 8: *τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μεγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηθενὸς ἢ τῶν ὀλιγίστων*: vgl. IV. 4. 6: *ἔτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν φασι δεῖν κρίνειν, ὁ δ' ἀσμένως δέχεται τὴν πρόκλησιν, ὥστε καταλύονται πᾶσαι αἱ ἀρχαί*, und oben §. 54, n. 14.

7) *Προανακρίνειν*, Aristot. IV. 11. 5.

8) Ibid. IV. 4. 3: *ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τἆλλα μὲν εἶναι ταὐτά, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ᾖ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημαγωγούς.* Vgl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterschied von *νόμος* und *ψήφισμα* (Ordonnanz: *ἐπίταγμα*, IV. 4. 5) s. schon Sigonius rep. Ath. I. 5, p. 484 fgg. Früher galt, z. B. in Athen, das Gesetz: *ψήφισμα μηδὲν μήτε βουλῆς μήτε δήμου νόμου κυριώτερον εἶναι*, Andoc. de Myster. §. 87; Demosth. Aristocr. §. 87; später aber trat ein, was Plato Republ. VIII, p. 563 D schildert: *τελευτῶντες γάρ που οἶσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι γεγραμμένων ἢ ἀγράφων, ἵνα δὴ μηδεὶς μηδαμῇ αὐτοῖς ᾖ δεσπότης*, oder wenigstens, wie bei Demosth. Lept. §. 92: *ψηφισμάτων δ' οὐδ' ὁτιοῦν διαφέρουσιν οἱ νόμοι, ἀλλὰ νεώτεροι οἱ νόμοι, καθ' οὓς τὰ ψηφίσματα δεῖ γράφεσθαι, τῶν ψηφισμάτων αὐτῶν.* Daher Aeschin. Ctesiph. §. 103: *δημοκρατουμένων τῶν Ἑλλήνων καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος*, und Cic. rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi populi scitis agebant*; vgl. auch (Demosth.) adv. Neaer. §. 88: *ὁ γὰρ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, κυριώτατος ἂν τῶν ἐν τῇ πόλει ἁπάντων καὶ ἐξὸν αὐτῷ ποιεῖν ὅ τι ἂν βούληται*, und Acta societ. gr. Lips. I, p. 16.

§. 68.

Allem diesem zufolge musste aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren [1]); und insofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl

ausmachten [2]), war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie [3]), und die grössere Ungerechtigkeit der leztern nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den grossen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschliessen musste, während die Demokratie auch den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne dass sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu seyn [4]). Bedrükkungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch ausserdem die Staatscasse, welche der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte [5]). Es folgte dieses aus dem allgemeinen Grundsatze, dass alles Recht sey, was dem Stärkern zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck [6]), seine Gegner gerade in dem Puncte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höhern Ansprüche begründeten, seinen eigenen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen [7]), um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainetät zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Musse fehlte [8]).

1) Cic. Rep. I. 27: *quum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa aequabilitas est iniqua, quum habet nullos gradus dignitatis;* vgl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17 und Plin. Epist. II. 12: *numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa; nam quum sit impar prudentia, par omnium jus est.*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Aristot. VI. 1. 9: ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὁρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ ταὐαντία τοὑτων εἶναι· ἀγένεια, πενία, βαναυσία. Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 2. 37; Plat. Rep. VIII, p. 565 A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 4: ὀλιγαρχία, ὅταν ὦσι κύριοι τῆς πολιτείας οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τοὐναντίον ὅταν οἱ μὴ κεκτημένοι πλῆθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι: vgl. IV. 4. 2 und Stob. Serm. XLII. 43; über die Bedeutung von δῆμος, *plebs*, Wachsmuth I, S. 803—805.

5) Isocr. Arcop. §. 24: ἐκ τῶν δημοσίων τὰ οφέτερ' αὐτῶν διοικεῖν: vgl. Nicocl. §. 21, Aristot. Pol. III. 6. 1 und VI. 1. 12: εἰ δ'

ὅ τι ἂν οἱ πλείους κατ' ἀριθμὸν (δίκαιον), ἀδικήσουσι δημεύοντες τὰ τῶν πλουσίων καὶ ἐλαττόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον: und unten §. 160 u. 163.

6) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἵνα αὐτός τε ἔχῃ καὶ οἱ πλοίσιοι πενέστεροι γίγνωνται.*

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: *τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἰωθεν, ὅταν εὐπορία τις ᾖ ἡ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται δὴ πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι*: vgl. IV. 5. 5, VI. 1. 9, und insbes. 3. 3: *ἐπεὶ δὲ αἱ τελευταῖαι δημοκρατίαι πολυάνθρωποί τ' εἰσὶ καὶ χαλεπὸν ἐκκλησιάζειν ἀμίσθους, τοῦτο δὲ, ὅπου πρόσοδοι μὴ τυγχάνουσιν οὖσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις· ἀπό τε γὰρ εἰσφορᾶς καὶ δημεύσεως ἀναγκαῖον γίνεσθαι καὶ δικαστηρίων φαύλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν*, mit den Beispielen von Athen (§. 125 u. 159) und Rhodus (Aristot. V. 4. 2).

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vgl. IV. 7. 2; 11. 8.

§. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblicks hingab [1]), desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolze des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wusste, ihn nach Gefallen zu lenken [2]), und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit zu fussen schien [3]). Schenkte freilich das Glück dem Volke wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher [4]), dessen Stimme es vorzugsweise zu folgen pflegte [5]), einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genoss der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel [6]); nur zu häufig indessen fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpuncte jenes Pöbels angemessen war [7]), mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, welche die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete [8]), zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte [9]) und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte [10]). Der Theil des Staats jedoch, der zunächst darunter litt,

waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten [11]) des Volkes, wofern sich nicht beides in derselben Person vereinigt fand, wetteiferten in Maassregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben [12]); und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen [13]) gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten [14]).

1) Vgl. die Schilderung des athenischen Demos bei Demosth. F. L. §. 136 und Plut. Praec. polit. c. 3. mit dem Gemälde des Parrhasius, Plin. N. Hist. XXXV. 36. 5; auch Eurip. Orest. 700 fgg. und mehr bei Luzac. I. c. p. 78—82 und Limburg-Brouwer III, p. 163 fgg. 219 fgg.

2) *Δημαγωγός*, vgl. im Allg. Valcken. Eurip. fragm. p. 253—257; Wyttenb. ad Plutarch. p. 251—253; Manso über die att. Demagogen, Bresl. 1794. 4; Passow zur Gesch. der Demagogie in Griechenland, in Wachler's Philomathie B. III (Frankf. a. M. 1822. 8) S. 267—308 oder Verm. Schriften S. 111—132; Wachsmuth I, S. 531—533 und 616—640; Rötscher Aristoph. S. 154—179; Limburg-Brouwer III, p. 190 fgg.

3) Demosth. Aristog. I, §. 29: *εἰ γάρ τις αὐτίκα μάλα εἴποι, ὡς ἐκ τῶν νεωτάτων ἢ τῶν πλουσιωτάτων ἢ τῶν λειτουργηκότων ἢ τῶν τοιούτων τινὸς μερῶν τοὺς λέγοντας εἶναι δεῖ, ἀποκτείναιτε ἂν αὐτὸν εὖ οἶδ' ὅτι ὡς καταλύοντα τὸν δῆμον.*

4) *Προστάτης τοῦ δήμου, patronus plebis;* s. Isocr. π. ἀντιδ. §. 313, Aristot. Politic. V. 4. 5, 5. 1 u. 3, Aeneas Tact. c. 11, und mehr bei Wachsmuth I, S. 819—821 und Grote VII, p. 252, VIII, p. 85. Bisweilen freilich auch eigener Magistrat; s. Müller Dorier II, S. 144 und G. C. Müller de Corcyr. republ. p. 49, meistens jedoch nur das einflussreichste Mitglied, auch *βουλῆς*, Arg. Dem. Androt. p. 591; ja ausdrücklich geschieden Paus. IV. 29. 11: *δήμου τε προεστηκὼς καὶ ἄρχειν ἐν τῷ τότε ῥητόρων.*

5) Plat. Republ. VIII. p. 565 C: *οἰκοῖν ἕνα τινὰ ἀεὶ ὁ δῆμος εἴωθε διαφερόντως προΐστασθαι ἑαυτοῦ καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν.*

6) Wie Thucyd. II. 65 von Perikles sagt: *ἐγίγνετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.*

7) Hermog. π. μεθ. δειν. 1: *δημηγορεῖν γὰρ τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν, ἰδίως δὲ τὸ κεχαρισμένα λέγειν καὶ ἀπαίδευτα*: vgl. Aristoph. Equ. 191 und Isocr. Nicocl. §. 21: *καὶ συμβούλοις χρῶνται τῶν αὐτῶν τοῖς τολμηροτάτοις*: auch Cic. Rep. I. 34 und Tac. de Orator. c. 36.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: *συμβαίνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλοις, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον εἶναι κύριον, τῆς δὲ τοῦ δήμου δόξης τούτους· πείθεται γὰρ τὸ πλῆθος τούτοις*: vgl. Plat. Republ. VIII, p. 565 A, Lysias de publ. bon. Eucr. §. 16, Demosth. Olynth. III, §. 23, Sext. Emp. adv. math. II. 41, und das Sprichwort *Χρυσοῦν θέρος τὸ βῆμα*, Plutarch. Praec. polit. c. 2,

9) Aristot. IV. 4. 5: ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος ἅτε μόναρχος ὢν ζητεῖ μοναρχεῖν, διὰ τὸ μὴ ἄρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεται δεσποτικός· ὥστε οἱ κόλακες ἔντιμοι· καὶ ἔστιν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχιῶν τῇ τυραννίδι — καὶ ὁ δημαγωγὸς καὶ ὁ κόλαξ οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον καὶ μάλιστα δ' ἑκάτεροι παρ' ἑκατέροις ἰσχύουσι: vgl. IV. 11. 5, V. 8. 18, 9. 6, auch Plat. Republ. IV, p. 426 C und Lucian. Charid. c. 27 mit Limburg-Brouwer III, p. 184 fgg.

10) Eurip. Suppl. 427 von der Monarchie: οὐκ ὄχλῳ κρατύνεται, οὐδ' ἔστιν αὐτὴν ὅστις ἐκχαυνῶν λόγοις πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλος ἄλλοσε στρέφει: Agatharch. ap. Phot. Bibl. c. 250, p. 445 Bekk.: ὅταν ὁ δημαγωγὸς τοῖς πολλοῖς διαλέγηται, μὴ τὴν τοῦ φίλου τάξιν ὑποστησάμενος ἀλλὰ τὴν τοῦ κόλακος, ἡ τῶν ὄχλων ὁρμὴ βεβαιωτὴν λαβοῦσα τῆς ἁμαρτίας τὸν σύμβουλον ἀνέτρεψε τὴν πόλιν: auch Thuc. II. 65 und unten §. 165, n. 17.

11) S. Wachsmuth I, S. 596, Limburg-Brouwer III, p. 198 fgg., und über die Entstehung des Namens Ath. III. 6 mit Ast ad Plat. Remp. p. 362 und Westermann ad Plut. V. Solon. c. 24.

12) Aristot. Pol. VI. 3. 2: οἱ δὲ νῦν δημαγωγοὶ χαριζόμενοι τοῖς δήμοις πολλὰ δημεύουσι διὰ τῶν δικαστηρίων: vgl. Theophr. Charact. XXIX. 3 und mehr bei Meier de bonis damn. p. 175 — 178.

13) Isocr. ἀμαρτ. §. 5: οἶμαι οὖν ἅπαντας εἰδέναι ὅτι μάλιστα συνοφαντεῖν ἐπιχειροῦσιν οἱ λέγειν μὲν δεινοί, ἔχοντες δὲ μηδέν, τοὺς ἀδυνάτους μὲν εἰπεῖν, ἱκανοὺς δὲ χρήματα τελεῖν: vgl. π. ἀντιδ. §. 24. 288. 316, Xenoph. M. Socr. II. 9, Sympos. IV. 30 u. s. w.

14) Xenoph. Rep. Ath. I. 13 und Lysias aff. tyr. §. 26; vgl. Rötscher S. 138 fgg. und Isocr. π. ἀντιδ. §. 160: δεινότερον καθέστηκε τὸ δοκεῖν εὐπορεῖν ἢ τὸ φανερῶς ἀδικεῖν, mit Orelli's Note S. 265.

§. 70.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich Furcht und Hass gegen die Unterdrücker mit der geld- oder adelstolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann zu einem unerhörten Grade von Erbitterung verband [1]); die Clubbs, *ἑταιρίαι* oder *συνωμοσίαι*, zunächst und ursprünglich allerdings wohl nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt [2]), wurden die Sammelplätze der Missvergnügten [3]), und was ihnen selbst an Macht zum Umsturze der Demokratie gebrach, ersezten sie durch die Verbindungen, welche sie theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen antidemokratischer Staaten eingingen. Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äusseren Unabhängigkeit des Staats zur Folge [4]); doch galt das dieser Partei gleich, welcher ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt

hatte, und die desshalb auch im Innern jezt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Foderungen des Parteihasses in's Auge fasste [5]). Der Häupter des Demos entledigte man sich durch Meuchelmord oder offene Gewalt [6]); der grosse Haufen ward durch Verbannungen in Masse [7]), Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt [8]) u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Hass bisweilen ging, kann der Eid zeigen, welchen uns Aristoteles aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne* [9]). Dieser stete Kriegszustand liess daher auch den Staat nie zu innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungsform organisirt; da aber der Einfluss der Clubbs und Factionen vorherrschend blieb [10]), so konnte selbst nicht einmal von einer verhältnissmässigen Gleichstellung aller Bürger die Rede seyn, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspuncte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1: *αἱ μὲν οὖν δημοκρατίαι μάλιστα μεταβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημαγωγῶν ἀσέλγειαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδία συκοφαντοῦντες τοὺς τὰς οὐσίας ἔχοντας συστρέφουσιν αὐτοὺς . . . τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐπάγοντες κ. τ. λ.*: vgl. Lysias aff. tyr. §. 27, Plat. Republ. VIII, p. 565 B, und den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX mit Wachsmuth I, S. 535 fgg.; auch Aristot. V. 2. 5: *διὰ δὲ φόβον στασιάζουσιν οἵ τε ἠδικηκότες, δεδιότες μὴ δῶσι δίκην, καὶ οἱ μέλλοντες ἀδικεῖσθαι, βουλόμενοι φθάσαι πρὶν ἀδικηθῆναι· ὥσπερ ἐν Ῥόδῳ συνέστησαν οἱ γνώριμοι ἐπὶ τὸν δῆμον διὰ τὰς ἐπιφερομένας δίκας.*

2) *Συνωμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς οὖσαι*, Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. 577, Plat. Theaetet. p. 173 D mit der Note von Heindorf S. 390, und Hüllmann de Atheniensium *συνωμοσίαις*, Königsb. 1814; auch Schömann Antiqu. p. 101 und mehr unten §. 158 und 164 fgg.

3) S. Plat. Republ. II, p. 365 D, und mehr bei Lobeck ad Soph. Ajac. 682, Ast ad Plat. Legg. p. 437, Wachsmuth I, S. 822, und insbes. Krüger ad Dionys. Hal. Historiograph. p. 363—365.

4) Demosth. Philipp. IV. §. 4: *τῶν δ' εἰς τὸ ἄρχειν μὲν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμεῖν, ἑτέρῳ δ' ὑπακούειν, δι' ὅτου ποτ' ἂν οἴωνται τοῦτο δυνήσεσθαι ποιεῖν*: vgl. Isocr. adv. Lochit. §. 10: *δὶς τὴν ἐλευθερίας ἀπεστερήθημεν . . . διὰ τοὺς καταφρονοῦντας καὶ βουλομένους τοῖς μὲν πολεμίοις δουλεύειν, τοὺς δὲ πολίτας ὑβρίζειν*, und über Lacedaemon's Politik in dieser Hinsicht Thuc. I. 19 und oben §. 39, n. 7.

5) Vgl. Demosth. Timocr. §. 76: *τῶν μὲν ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις ἕκαστος καὶ τὰ πεπραγμένα λῦσαι καὶ περὶ τῶν μελλόντων ἃ ἂν αὐτῷ δοκῇ προστάξαι κύριός ἐστι κ. τ. λ.* und die Belspiele bei Athen. X. 63.

6) Vgl. Thuc. III. 70, IV. 77, VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30—36; Diodor. XIII. 104 u. s. w.

7) So in Leontini, Thuc. V. 4; in Samos, Plut. V. Lysand. 14; ja in Milet (Xen. Rep. Ath. III. 11) *οἱ βέλτιστοι ἀποστάντες τὸν δῆμον κατέκοψαν.*

8) Aristot. Pol. V. 8. 7: *καὶ τὸ τῷ πλήθει μηδὲν πιστεύειν, διὸ καὶ τὴν παραίρεσιν ποιοῦνται τῶν ὅπλων, καὶ τὸ κακοῦν τὸν ὄχλον καὶ τὸ ἐκ τοῦ ἄστεος ἀπελαύνειν καὶ διοικίζειν* (§. 61, n. 5) *ἀμφοτέρων κοινὸν καὶ τῆς ὀλιγαρχίας καὶ τῆς τυραννίδος*: vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 20 und 4. 1.

9) S. Aristot. V. 7. 19 mit Niebuhr's Bemerkungen Röm. Gesch. II, S. 337 und Wachsmuth I, S. 516; auch Lysias in Ergocl. §. 13: *οἱ μὲν γὰρ (τριάκοντα) ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κακῶς, εἴ πῃ δύναιντο, ὑμᾶς ποιήσειαν*, und die Grabschrift des Kritias bei Schol. Aeschin. Bekk. p. 230: *μνῆμα τόδ' ἐστ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν, οὓς τὸν κατάρατον δῆμον Ἀθηναίων ὀλίγον χρόνον ὕβριος ἔσχον.*

10) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. V. Lysand. 13: *οὔτε γὰρ ἀριστίνδην οὔτε πλουτίνδην ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλὰ ἑταιρίαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα.*

§. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. a. Chr. an das Innere der meisten griechischen Staaten mehr oder minder darbietet [1]): zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesezt entgegen [2]) und liessen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle andern Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äusseren Verhältnissen und Begebenheiten stand, machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich [3]). Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten [4]) zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegsrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsetzlichsten Ausbrüchen der Grausamkeit und Mordlust [5]). Zur Ehre des griechischen Demos muss man bekennen, dass seine Reactionen bisweilen den Charakter der höch-

sten Mässigung trugen [6]); bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern [7]), und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Sclaven [8]).

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thuc. III. 82 mit G. Schlosser in Schmid's und Snell's philos. Journal (Giessen 1793. 8) II. 1, S. 60 — 79 und J. E. Siebert der sittliche Zustand Griechenlands zur Zeit des peloponnesischen Kriegs, Reval 1840. 4; auch Wachsmuth I, S. 511 fgg.

2) Plat. Republ. IV, p. 422 E: *δύο μὲν, κἂν ὁτιοῦν ᾖ, πολεμία ἀλλήλαις, ἡ μὲν πενήτων, ἡ δὲ πλουσίων κ. τ. λ.*

3) Plat. VIII, p. 556 E: *ἀπὸ μικρᾶς προφάσεως, ἔξωθεν ἐπαγομένων ἢ τῶν ἑτέρων ἐξ ὀλιγαρχουμένης πόλεως συμμαχίαν ἢ τῶν ἑτέρων ἐκ δημοκρατουμένης, νοσεῖ τε καὶ αὐτὴ αὑτῇ μάχεται, ἐνίοτε δὲ καὶ ἄνευ τῶν ἔξω στασιάζει*: vgl. Aristot. Politic. V. 6. 9: *οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι τοὺς δήμους κατέλυον*: vgl. Thuc. I. 18: *καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἴ τινές που διασταῖεν, πρὸς τούτους ἤδη ἐχώρουν*: auch Xenoph. Hell. VI. 3. 14, Isocr. Paneg. §. 16, Diodor. XIII. 48, und mehr bei Poppo Prol. I. 2, p. 29 fgg.

4) *Φυγάδες* oder auch in abstr. *φυγὴ* (Oudend. ad Thom. M. p. 902); vgl. Isocr. Philipp. §. 96, Epist. IX, §. 9, und im Allg. Drumann Verfall d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne de exulum reditu in patriam, Opusc. IV, p. 485 fgg., und Wachsmuth I, S. 209.

5) Dionys. Hal. VII. 66: *οἷα Κερκυραῖοί τε κατὰ τὴν στάσιν εἰργάσαντο καὶ Ἄργεῖοι καὶ Μιλήσιοι* (Ath. XII. 26) *καὶ Σικελία πᾶσα καὶ σχεδὸν ἄλλαι πόλεις*: vgl. Thuc. III. 81, VIII. 21, Isocr. Aegin. §. 19, Philipp. §. 52; auch die *μεγάλη σφαγὴ* in Cynaethus Polyb. IV. 21 und den *σκυταλισμὸς* in Argos (Ol. 102. 3) bei Diodor. XV. 58 mit Sievers Gesch. Griech. S. 261.

6) Ausser der bekannten Amnestie Athen's vgl. Thuc. VIII. 73, Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

7) So in Samos Thuc. VIII. 21: *καὶ τοῖς γεωμόροις μετεδίδοσαν οὐτ' ἄλλου οὐδενὸς οὔτε ἐκδοῦναι οὐδὲ ἀγαγέσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οἱ δενὶ ἔτι τοῦ δήμου ἐξῆν*: vgl. die Megarenser Plut. Qu. gr. c. 18 und im Allg. Plat. Legg. IV, p. 715 A: *ἀρχῶν περιμαχήτων γενομένων οἱ νικήσαντες τά τε πράγματα κατὰ τὴν πόλιν οὕτως ἐσφετέρισαν σφόδρα, ὥστε ἀρχῆς μηθ' ὁτιοῦν μεταδοῦναι τοῖς ἡττηθεῖσι μήτε αὐτοῖς μήτε ἐκγόνοις κ. τ. λ.*

8) Diodor. XIII. 48 (in Korcyra, Ol. 92. 3): *ἐποιήσαντο δὲ τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολίτας, εὐλαβούμενοι τό τε πλῆθος καὶ τὴν δύναμιν τῶν φυγάδων*: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9; auch in Sicilien (Ol. 81. 3) Diodor. XI. 86: *πολλῶν εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχε πεπολιτογραφημένων ἐνόσουν αἱ πόλεις καὶ πάλιν εἰς πολιτικὰς στάσεις καὶ ταραχὰς ἐνέπιπτον.*

§. 72.

Durch alles dieses stieg dann aber die öffentliche Entsittlichung auf eine solche Höhe, dass die Freiheit

des Bürgers jezt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem gesucht ward [1]; an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte trat die schnödeste Selbstsucht; und nicht mehr allein der herrschende Theil eines Volks als Ganzes, sondern jeder Einzelne hielt seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein angeborenes Recht, welches er sich mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verschaffen befugt sey [2]. Dass das lezte Ziel und die äusserste Consequenz dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sey, verhehlte man sich keineswegs [3]; und in diesem Geiste [4] wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom Ende des fünften Jahrhunderts a. Chr. an wieder aus den inneren Zerrüttungen vieler Städte Griechenlands hervorgingen [5], bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord [6] den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben [7]. Aber auch wo die allgemeine Erschlaffung [8] dem Namen nach noch ein Gemeinwesen fortbestehen liess, legte dieselbe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten meistens in die Hände einiger Weniger [9], die dann selbst in der Regel wieder das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren; und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herrn von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschliessungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag [10].

1) Aristot. Politic. V. 7. 22: ἐλεύθερον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅ τι ἂν βούληταί τις ποιεῖν· ὥστε ζῇ ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις ἕκαστος ὡς βούλεται: vgl. VI. 1. 7, auch Plat. Republ. VIII, p. 557 B und 563, Epist. VIII, p. 354 D, Isocr. Areop. §. 20, Panath. §. 131; Diodor. Fgm. Vat. p. 10, und das Sprichwort bei Tafel Fragm. Strab. I. VII, p. 9 oder Kramer B. II, p. 75: ἐλεύθερα Κέρκυρα, χέζ' ὅπου θέλεις, mit Rötscher Aristoph. S. 100 fgg.

2) Gegensatz des φύσει und νόμῳ δίκαιον, vgl. Plat. Gorg. p. 482 E fgg., Republ. II, p. 358 E fgg., Legg. X, p. 889 E fgg., Demosth. Aristog. I, §. 15 fgg., und über das Verhältniss der Sophistik zu diesen Ansichten (Plat. Republ. VI, p. 493) im Allg. Mei-

ners Gesch. d. Wissensch. II, S. 189 fgg. und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 197 fgg., auch Roscher Klio I, S. 259 fgg. und J. C. M. von Baumhauer, quam vim Sophistae habuerint Athenis ad aetatis suae disciplinam mores et studia immutanda, Utrecht 1844. 8.

3) *Τὴν θεῶν μεγίστην ὡς ἔχειν τυραννίδα*, Eurip. Phoen. 506; vgl. Thucyd. VI. 85, Plat. Gorg. p. 469, Republ. I, p. 344, VIII, p. 568, IX, p. 575, Legg. II, p. 661, Theag. p. 125 E, Alcib. II, p. 141 A, Isocr. ad Nicocl. §. 4, Evagor. §. 40, de bigis §. 38, Panath. §. 243: *οὐδένα δὲ τὴν φύσιν εἶναι, ὅστις οὐκ ἂν εὔξαιτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυγχάνειν τῆς ἐξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μή, τοὺς οἰκειοτάτους*: auch Plut. V. Arat. c. 30 und das Sprichwort: *καλὸν ἐντάφιον ἡ τυραννίς*, bei dems. de republ. sen. ger. c. 1.

4) Charakteristisch ist das Selbstgespräch des Usurpators bei Aphthon. progymn. 7: *παρὰ τοὺς πολλοὺς ὀφθεὶς ἴσον καθάπαξ τοῖς ἄλλοις ἔχων ἀνέξομαι; καὶ μάτην ἐῶ τὴν τύχην φιλοτιμεῖσθαι τὸν πλοῦτον, εἰ ταὐτὰ τοῖς πολλοῖς ὑποστήσομαι; καὶ συνιόντες κρινοῦσι πένητες; καὶ τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προῆλθεν ἐμοί; τίς οὖν ἔσται τούτων ἀπαλλαγή; καταλήψομαι τὴν ἀκρόπολιν καὶ τοὺς κάκιστα ἀπολουμένους νόμους ἐκποδὼν καταστήσομαι, καὶ οὕτω νόμος ἔσομαι τοῖς πολλοῖς, οὐχ οἱ πλείους ἐμοί*: vgl. oben §. 63, n. 7 und Stob. Serm. XLVII. 5 fgg.

5) Vgl. Wachsmuth I, S. 537 — 541 und Plass Tyrannis II, S. 46—313, wobei freilich auch nicht zu übersehn ist, was Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 587 bei Gelegenheit des ältesten Beispiels dieser Richtung, des Syrakusiers Dionys, sagt: »mit ihm beginnen die monarchischen Ideen, die gleichzeitig in den politischen Theorien der Philosophen in den Vordergrund treten, sich zu verwirklichen«. Mehr über diesen s. bei W. Schweckendieck de Dionysio priori, Gött. 1832. 8, und Göttling gesamm. Abhh. S. 352 — 381, über die syrakusische Tyrannis überhaupt aber Brunet de Presle établ. des Grecs en Sicile p. 225 — 359 und Lerminier Hist. des législ. II, p. 16 fgg. mit den Monographien von Geurt Hamming de Agathocle Siculo, Utr. 1835. 8 und J. C. H. de Gaay Fortman de Hierone Hieroclis filio, Zwoll 1835. 8; dann über Klearchus und Satyrus in Heraklea Böcler Diss. acad. I, p. 1072—1086, über Apollodorus von Kassandrea Clavier in M. de l'Inst. A. d. Inscr. IV, p. 7 fgg. u. s. w.

6) *Τυραννοκτονία* oder *τυράννων ἀναίρεσις ἐκ τιμωρίας*, unter welchem Titel Phanias von Eresus ein eigenes Buch geschrieben hatte, Ath. III. 40; vgl. im Allg. van Heusde Diatr. in civ. aut. 83 fgg. und die gesetzlichen Begünstigungen desselben bei Meursius Them. attica II. 15 und Petitus Leg. att. p. 313 — 316, entsprechend den Grausamkeiten gegen gestürzte Tyrannen bei Ebert *Σικελ.* p. 101.

7) Drumann Verfall S. 561 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 235 fgg.

8) Aristot. Politic. V. 4. 4: *νῦν δὲ τῆς ῥητορικῆς ηὐξημένης οἱ δυνάμενοι λέγειν δημαγωγοῦσι μέν, δι' ἀπειρίαν δὲ τῶν πολεμικῶν οὐκ ἐπιτίθενται, πλὴν εἴ που βραχύ τι γέγονε τοιοῦτον*: vgl. Droysen Hellen. I, S. 420 fgg.

9) *Δυνάσται*, Demosth. Aristocr. §. 124; vgl. Isocr. Philipp. §. 81: *μήτε στρατηγὸς μήτε ῥήτωρ μήτε ἄλλως δυνάστης*, und das Namensverzeichniss (insbes. nach Demosth. Cor. §. 295) bei Böhnecke Forschungen S. 704—707, wenn gleich manchem darunter auch die Vertheidigung bei Polyb. XVII. 14 zu Gute kommen dürfte.

10) Demosth. Cor. §. 61: *παρὰ γὰρ τοῖς Ἕλλησιν, οὐ τισὶν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως φορὰν προδοτῶν καὶ ἀωροδόκων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ἀνθρώπων συνέβη γενέσθαι . . οὓς συναγωνιστὰς καὶ συνεργοὺς λαβὼν ὁ Φίλιππος καὶ πρίτερον κακῶς τοὺς Ἕλληνας ἔχοντας πρὸς ἑαυτοὺς καὶ στασιαστικῶς ἔτι χεῖρον διέθηκε*: vgl. §. 47 fgg., Phil. III, §. 59—68, Diodor. XVI. 54, und mehr bei Valcken. de Phil. indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis (in Hemsterh. et Valcken. Orat. L. B. 1784. 8) p. 241, n. 20 und Drumann S. 35 fgg.; auch Weiske de hyperb. in hist. Philippi I, p. 31 fgg. und Wachsmuth I, S. 674 fgg.

VIERTER HAUPTTHEIL.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

Raoul-Rochette Histoire critique de l'établissement des colonies grecques, Paris 1815. 4 Bde 8.

---

§. 73.

Ausser diesen allgemeinen Entwickelungsgesetzen und Erscheinungen, welchen der Natur der Sache nach alle griechischen Staaten mehr oder minder unterlagen, bedarf es inzwischen noch einer näheren Betrachtung für diejenigen, welche ausserhalb des Mutterlandes durch Colonisation begründet ihren positiven Ursprung auch in mancher Eigenthümlichkeit ihres Staats- und Rechtslebens beurkunden; und selbst wo dieses keine wesentliche Verschiedenheiten von dem übrigen politischen Bildungsgange darbietet, verdient das Verhältniss der Colonien zu ihren Mutterstädten als ein von allen bisher geschilderten Völker- oder Bundesverhältnissen abweichendes besonders in's Auge gefasst zu werden. Uebertragungen römischer Ansichten oder einzelner Fälle und Aeusserungen aus Zeiten, wo auch dieses Verhältniss der Herrsch- und Vergrösserungsucht mancher Staaten zum Vorwande dienen musste, sind allerdings mitunter Ursache geworden, die feine Gränzlinie zu verkennen [1]), welche die fortwährenden sittlichen Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterstädten von der rechtlichen Unabhängigkeit der lezteren schied [2]); wo jedoch keine besonderen Umstände das Gegentheil begründen [3]), muss es als Regel gelten, dass die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine anderen waren, als die die natürliche

Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte [4]). Daraus folgte also zwar, dass sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten [5]); auch liess wohl in gemeinschaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainetät, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter [6]) Abtrag gethan und ein engeres Verhältniss als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesezt hätte.

1) Vgl. J. P. de Bougainville, quels étaient les droits des métropoles grecques sur les colonies, les devoirs des colonies envers les metropoles et les engagemens reciproques des unes et des autres? Paris 1745. 12, Chr. G. Heyne de veterum coloniarum jure ejusque causis, Gött. 1766 u. 67 oder Opusc. I, p. 280—329, und die übrigen insbes. durch die amerikanischen Befreiungskämpfe veranlassten Wechselschriften: History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great-Britains and her American colonies, 1777. 4, französ. v. Cerisier, 1778. 8, und dagegen John Symmond Remarks upon an essay etc. 1777. 4; dann Fragmens sur les colonies (aus Ad. Smith's Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations, T. III, l. IV, c. 7), Lausanne 1778. 8; Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples, Philadelphie 1779. 8 und hinter Barthélemy's voy. du j. Anach. T. VII, Table IV; E. G. Hartmann de statu coloniarum apud veteres, Lips. 1779. 8; über die Colonien der Griechen, in Biester's Berlin. Monatschr. Bd. XIX. 1792 Febr. S. 170 u. s. w.

2) Vgl. Vales. ad Polyb. T. VII, p. 90 Schweigh., Spanheim de usu et praest. numism. I, p. 559 fgg., D. H. Hegewisch geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien d. Griechen betreffend, Altona 1818. 8, S. 155 fgg., Drumann Verfall S. 505—525, R. H. E. Wichers de coloniis veterum, Gröningen 1825. 8, p. 57—123, Fröhlich über die Colonien d. Griechen, Neisse 1834. 4, Pfefferkorn die Colonien der Altgriechen, Königsberg i. d. Neum. 1838. 4, Wachsmuth I, S. 95 fgg. 147 fgg., Schömann Antiqu. p. 414 fgg., Laurent droit des gens II, p. 313 fgg.

3) Wie sie Theben gegen Platäa (Thuc. III. 61), die Athener gegen die Kleinasiaten (Isocr. Paneg. §. 37), die Sinopenser gegen ihre Pflanzstädte (Xenoph. Anab. V. 5. 10) geltend machten; vgl. Raoul-Rochette I, p. 45 fgg. und Wachsmuth I, S. 182, die aber doch wohl den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (Her. V. 85) gehört nicht hierher.

4) Dionys. Hal. III. 7: *ὅσης γὰρ ἀξιοῦσι τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἐγγόνων, τοσαύτης οἱ κτίσαντες τὰς πόλεις παρὰ τῶν ἀποίκων*: vgl. Polyb. XII. 10. 3: *ὡς γονεῦσι πρὸς τέκνα*, und Poppo Thucyd. I, 2, p. 21.

5) Her. VIII. 22: *ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποιέετε δίκαια, ἐπὶ τοὺς πατέρας στρατευόμενοι*: vgl. Thuc. I. 38: *οὐδ' ἂν ἐπιστρατεύομεν εὐπρεπῶς, μὴ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι*: V. 106 u. s. w.

6) Thuc. I. 34: *οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκπέμπονται.* Vgl. auch Plat. Legg. VI, p. 754 A und mehr bei R.-Roch. I, p. 15 fgg.

§. 74.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt [1]) symbolisch angedeutet, und äusserte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden [2]), wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen [3]) gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben [4]); Annahme derselben Embleme auf Münzen [5]) u. s. w. Einer Nachricht zufolge wäre auch das Oberpriesterthum in den Colonien fortwährend von der Mutterstadt besezt worden [6]), gleichwie jene auch zur Anlage eigener Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten [7]); und Gesandte oder sonstige Bürger der Mutterstadt wurden bei Opfern oder Schauspielen durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt [8]). Wechselbürgerrecht dagegen erscheint nur bedingt und vertragsweise [9]), und eben so vereinzelt steht der Fall da, dass Potidaea alljährlich seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt [10]), während sonst die Mutterstadt in die politischen Angelegenheiten der Tochter nur ausserordentlicherweise eingriff, wenn diese durch äussere oder innere Unglücksfälle ihrer Hülfe [11]) oder schiedsrichterlichen Auctorität [12]) bedürftig ward.

1) Schol. Aristid. p. 48: *τὸ δὲ πρυτανεῖον τύπον εἶναι λέγουσι τῆς Παλλάδος ἱερόν, ἐν ᾧ ἐφυλάττετο τὸ πῦρ, ἐξ οὗ καὶ οἱ ἄποικοι Ἀθηναίων μετελάμβανον*; vgl. Her. I. 144 und Etymol. M. p. 694. 28.

2) Spanheim de U. et P. numism. p. 572, Müller Dor. I, S. 103 und Proleg. S. 132, Wachsmuth II, S. 472. *Ἀφίδρυσις*, s. Gott. Alterth. §. 7, not. 3 und Böttticher Tektonik II, S. 162.

3) S. Her. VI. 38, Thuc. V. 11, Diodor. XI. 66, XX. 102 und mehr bei Spanheim p. 565, R.-Roch. I, p. 57, Göller sit. Syrac. p. 24. Begräbniss auf dem Markte, Schol. Pind. Olymp. I. 149.

4) *Τὰ κατειθισμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει*, Diodor. XII. 30; vgl. die *ἀπαρχαί* Aristid. Eleusin. p. 416 Dind. und mehr bei Meier legat. sacr. p. XXI fgg. und Sauppe in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1853, S. 40.

5) Eckhel Doctr. numm. IV, p. 276: *ceterum copiosos habemus numos, in quibus urbes coloniae ascitis suarum metropoleon typis earum se aut filias aut neptes palam testantur;* vgl. Spanheim p. 568 fgg., auch Creuzer D. Schriften z. Archäol. I, S. 372 und über die korinthischen Colonienmünzen insbes. Köhne in Mém. de la Soc. d'archéol. de St. Petersbourg 1847, p. 128—142; freilich auch das umgekehrte Verhältniss zwischen Abdera und Teos in m. gesamm. Abhh. S. 98.

6) *Ἔθος γὰρ ἦν ἀρχιερέας ἐκ τῆς μητροπόλεως λαβεῖν*, Schol. Thucyd. I. 25; vgl. Spanheim p. 575 und Eckhel I, p. 69, deren Auslegung von Tac. Ann. II. 54 und C. Inscr. n. 3415 freilich noch grossen Bedenken unterliegt.

7) Thuc. I. 24; vgl. Strabo VI, p. 406 und mehr bei Müller Aeg. p. 53.

8) Thuc. I. 25: *οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέρα τὰ νομιζόμενα (τὰς τιμὰς καὶ προεδρίας* Schol.) *οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι*, vgl. Heyne Opusc. I, p. 326.

9) Polyb. XII. 10. 4.

10) Thuc. I. 56. Der *Κυθηροδίκης* (IV. 53) gehört nicht hierher.

11) Diodor. Exc. Vat. VII. 49, p. 39: *παῖδες μὲν οὖν ἀδικούμενοι πρὸς πατέρας καταφεύγουσι, πόλεις δὲ πρὸς τοὺς ἀποικίσαντας δήμους.*

12) Wie die grossgriechischen Städte der Achäer Polyb. II. 39, die Syrakusier der Korinthier Plut. V. Timol. c. 24 u. s. w.

§. 75.

Alles dieses gilt freilich zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung vom Mutterstaate entstanden [1]), sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet [2]) und unter den üblichen Formen [3]), wozu namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte [4]), ausgesandt worden waren; doch empfanden selbst Auswanderungen in Masse das Bedürfniss eines fortwährenden Verbandes mit dem Mutterlande in solcher Stärke, dass sie sich noch später, auch ohne gerade von dort aus gegründet zu seyn, an stammverwandte Städte als Metropolen hielten. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlasste [5]), war entweder die Absicht, den Staat sey es durch freiwillige Entfernung Einzelner [6]), sey es durch Verringerung einer unverhältnissmässigen Volksmasse zu erleichtern und innerer Zwietracht und Parteiung vorzubeugen [7]); oder man verfolgte die mercantilischen Zwecke und Rücksichten [8]), den Kauffahrern des Mutterlandes in entlegenen Gegenden und unwirthlichen

Meeren Zuflucht zu sichern und theils die Bekanntschaft mit den Gefahren und Vortheilen der Fremde zu vermitteln, theils dem Verkehre mit den Eingeborenen einen Markt zu eröffnen oder, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut und Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich desshalb an der Küste [9]), und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde; überwanden sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periökenverhältniss ein [10]); und wenn gleich manche auch vieles unter diesen Kämpfen zu leiden hatten oder geradezu ein Opfer derselben wurden [11]), so wurzelten doch die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief und wuchsen zu einem Wohlstande, welcher der Entwickelung und Culturblüthe des Mutterlandes in mannichfacher Hinsicht vorausgegangen ist [12]).

1) Serv. ad Aencid. I. 12: *est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio; hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessione sunt conditae.*

2) Liban. Arg. Dem. Chers. p. 81: καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὅπλα ἐκ τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδια: vgl. Böckh in Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 152 oder Sauppe in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. 1853, S. 37 fgg. *Οἰκισταί*, Thuc. III. 47.

3) *Τὰ νομιζόμενα*, Her. V. 42; vgl. Harpocr. p. 36: ἀποικία ἰδίως τὰ γράμματα, καθ' ἃ ἀποικοῦσί τινες, mit Böckh in Berl. Abhh. 1834, S. 19.

4) Cic. Div. I. 1: *quam Graecia coloniam misit . . . sine Pythio aut Dodonaeo aut Hammonis oraculo?* Vgl. Spanheim ad Callim. H. Apoll. p. 112, Hüllmann de Apolline civitatum auctore, Königsberg 1811. 4, und mehr Gott. Alterth. §. 5, n. 7; auch Limburg-Brouwer VI, p. 147 und die Citate über *Ἀπόλλων ἀρχαγέτας* bei Tafel Diluc. Pindar. p. 786.

5) Seneca ad Helviam c. 6: *alios excidia urbium suarum expulerunt, alios domestica seditio submovit; alios nimia superfluentis populi frequentia ad exonerandas vires emisit, alios pestilentia aut frequentes terrarum hiatus, aut aliqua intoleranda infelicis soli vitia ejecerunt; quosdam fertilis orae et in majus laudatae fama corrupit;* vgl. Barthélemy Voy. d'Anach. II, p. 30 und Laurent droit d. gens II, p. 298 fgg.

6) Wie z. B. Archias (Plut. Narr. amat. c. 2), Timesias (Aelian. V. Hist. XII. 9, Plut. Praec. polit. c. 15), Doricus (Her. V. 42) u. s. w.

7) Plat. Legg. IV, p. 708 B: στενοχωρίᾳ τινὶ πολιορκηθὲν γῆς ἢ τισιν ἄλλοις τοιούτοις παθήμασιν ἀναγκασθέν· ἔστι δ' ὅτε καὶ στάσεσι βιαζόμενον ἀναγκάζοιτ' ἂν ἑτέρωσε ἀποξενοῦσθαι πόλεώς τι μόριον: vgl.

Niebuhr röm. Gesch. I, S. 175: »die Sage lässt errathen, dass zu jener Zeit an mehren Orten die aus Ehen ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten«; auch Nicol. Damasc. Fgm. 53 und Grote III, p. 502.

8) S. im Allg. Wachsmuth II, S. 37 und Hüllmann Handelsgesch. S. 114 fgg., obgleich es eine ganz richtige Bemerkung von C. Barth Corinth. comm. et merc. p. 48 ist, dass die alten Schriftsteller diese Seite der Colonien sehr selten ausdrücklich erwähnen.

9) Cic. Rep. II. 4: *coloniarum vero quae est deducta a Grajis in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesiam, quam unda non alluat?*

10) S. Strabo VI, p. 396 und mehr oben §. 19, not. 15—17.

11) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16—28), die Italioten den Lucanern (Str. VI, p. 390) unterlagen; die Tarentiner von den Japygern (Her. VII. 170, Aristot. Politic. V. 2. 8, Diodor. XI. 52), die Chalcedonier von den Bithynern (Plut. Qu. gr. 49), die Abderiten von den Triballern (Diodor. XV. 36) litten; die Byzantier fortwährend von den Thraciern (Polyb. IV. 45), die Borystheniten von den Scythen (Dio Chr. XXXVI. 15) bedrängt waren u. s. w.

12) Vgl. Hegewisch S. 167 fgg. und die Kehrseite bei E. Hönicke de coloniis graecis, Dessau 1833. 8, der *pertractandum sibi proposuit, qualis et quanta fuerit coloniarum vis ad convertendas et corrumpendas res publicas graecas.*.

§. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an [1]). Die älteren, welche die Sage meldet [2]), sind theils in jene Zeit hineingedichtet [3]), theils, wenn auch geschichtlich annehmbar, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharakters vorhergehend dem Kreise dieser Darstellung fremd; und wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orest's [4]) nach dem Verluste der Herrschaft des Peloponnes von Boeotien aus [5]) theils auf Lesbos [6]), Tenedos [7]) und andern kleinen Inseln in der Nähe [8]), theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mytilene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, welche Mytilene später bis auf die letzte vereinigt zu haben scheint [9]); das eigentlich so genannte Aeolis zwölf [10]), worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis [11]) als hauptsächlichste galt [12]); ausserdem wurden später von Lesbos und Cyme [13]) aus

viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas [14]) bis nach Abydus hin [15]), als an der thracischen Küste [16]) gegründet. Auch Magnesia am Fl. Mäander galt als äolische Pflanzstadt [17]); dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Ionier verloren [18]).

1) Thuc. I. 12: *πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη*: vgl. Strabo XII. 8. 4, p. 857: *μάλιστα μὲν οὖν κατὰ τὰ Τρωϊκὰ καὶ μετὰ ταῦτα τὰς ἐφόδους γενέσθαι καὶ τὰς μεταναστάσεις συνέβη κ. τ. λ.*

2) Vgl. Raoul-Rochette T. I u. II mit dem Synchronismus der griech. Colonisationen von Inachus bis auf Alexander den Grossen, graphisch dargestellt von R(ühle) von L(ilienstern) Berlin 1830 fol.; auch Larcher Hérodote VII, p. 405 fgg. und über die westlichen als die frühesten derselben (Paus. VIII. 3. 5) G. F. Grotefend zur Geographie und Geschichte von Alt-Italien, Heft II, Hann. 1840. 4 und F. D. Gerlach die älteste Bevölkerung Italiens in Verh. d. Gött. Philol.vers. 1852, S. 27 fgg. oder Basel 1853. 8.

3) Nitzsch in Kieler philol. Studien S. 464: »jedenfalls haben nicht Diomedes und Philoktet, sondern die, welche sie als Heroen verehrten, die bewussten Colonien in Italien gegründet«; vgl. Müller Proleg. S. 132 fgg. und die bezeichnende Alternative Vitruv. I. 4: *in Apulia oppidum Salpia vetus, quod Diomedes ab Troja rediens constituit, sive, quemadmodum nonnulli scripserunt, Elphias Rhodius;* im Allg. aber über Diomedes in Arpi u. s. w. Strabo V, p. 328 fgg., VI, p. 434 fgg., Justin. XII. 2, XX. 1 mit Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 34, Müller kl. Schriften II, S. 169, Stiehle in Schneidewin's Philol. IV, S. 102; dann Idomeneus in Salent, Probus ad Virgil. Buc. VI. 43; Philoktet in Petilia und Krimisa, Lycophr. Alex. 909 fgg. und Strabo VI, p. 390; Epeus in Metapont, Aristot. Mir. auscult. c. 108 u. Justin. XX. 2; und mehr bei Micali Italia I, p. 267 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 169 fgg., Raoul-Roch. II, p. 303 fgg., Grotefend II, S. 28 fgg. Auch in Kleinasien, Kalchas und Amphilochus in Pamphylien, Her. VII. 91, Strabo XIV. 5. 16, Pausan. VII. 3. 4; Podalirius in Karien, Paus. III. 26. 7, Steph. Byz. s. v. *Σύρνα* u. s. w.

4) Vgl. Pausan. III. 2. 1, Vell. Paterc. I. 2. 6, und mehr bei Müller Orchom. S. 477. Andere lassen Orestes selbst den Zug führen, s. Schol. Pindar. Nem. XI. 43, Tzetzes ad Lycophr. 1369; bei Strabo XIII, 1. 2 stirbt Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthilus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon zwanzig Jahre vor dem Heraklidenzuge nach Boeotien; vgl. IX. 2. 3, p. 6. 6 und im Allg. Sturz ad Hellan. p. 48, Raoul-Roch. II, p. 446 fgg., Clavier II, p. 62, Bode de Orpheo p. 131, insbes. aber Plehn Lesbiaca, Berl. 1826. 8, p. 38 fgg. und Clinton I, p. 103—106. Uschold's Hypothesen in Zeitschr. f. Alt. 1836, S. 363 und Gesch. d. trojan. Kriegs S. 70 u. 193 fgg. sind hier nicht näher zu erörtern; jedenfalls finden sich noch später Penthiliden auf Lesbos, s. Schneider ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strabo IX. 2. 5, p. 617: *ὥστε καὶ Βοιωτικὴν προσαγορευθῆναι*: vgl. Thucyd. VII. 57, VIII. 100. Daher der Name Aeoler nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller Orchom. S. 390; nach Andern, *"ι ἀπὸ αἰόλων, ὃ ἐστιν ἐκ ποικίλων τινῶν καὶ μιγάδων ἀνθρώπων . .*

συνεκροτήθη, s. Eustath. ad Dionys. 820 und mehr bei Raoul-Roch. II, p. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber als Achäer waren sie ja ohnehin Aeoler, s. oben §. 7, n. 8 und Schöll zu Soph. Ajas, Berl. 1842. 8, S. 41; obgleich es wohl anderseits zu weit gegangen ist, wenn Plass in Seebode's Archiv 1828, H. IV, S. 48—62 und Völcker in Allg. Schulz. 1831, N. 39—42 die Geschichte des trojan. Kriegs selbst mit der äolischen Wanderung zusammenwerfen; vgl. Welcker ep. Cyklus II, S. 21 und Lauer homer. Stud. S. 171 fgg.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: *ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Ἴλιον στρατείας . . ἔτεσιν ὕστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα Λέσβος ᾠκίσθη κατὰ πόλεις, οὖσα ἄπολις.* Durch Gras, Penthilus Enkel; vgl. Strabo XIII. 1. 3, p. 873, Paus. III. 2. 1, und mehr bei Meziriac ad Ovid. Heroid. II, p. 370 fgg., Raoul-Roch. III, p. 37 fgg., Plehn p. 41. Penthilus Zug sezt Vell. Paterc. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 noch eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151, Strab. XIII. 1. 46, Eustath. ad Dionys. 536, und im Allg. L. de Hemmer respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata, Kopenh. 1735. 8.

8) *Ἑκατόννησοι*, s. Her. daselbst und über Zahl und Namen derselben Strabo XIII. 2. 5, p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg. Poppo Proleg. I. 2, p. 442 fgg. und C. L. E. Zander Beiträge zur Kunde d. Insel Lesbos, Hamb. 1827. 4; über die Schreibung *Μυτιλήνη* oder *Μιτυλήνη* aber Plehn Lesb. p. 11, Bähr ad Herod. I. 27, Seiler ad Long. Pastor. I. 1.

10) Her. I. 149: *Κύμη ἡ Φρικωνὶς καλεομένη, Λήρισσαι, Νέον τεῖχος, Τῆμνος, Κίλλα, Νότιον, Αἰγιρόεσσα, Πιτάνη, Αἰγαῖαι, Μύρινα, Γρύνεια· αὗται ἕνδεκα Αἰολέων πόλεις αἱ ἀρχαῖαι· μία γὰρ σφέων παρελύθη ὑπὸ Ἰώνων, Σμύρνη.* Vgl. Strabo XIII, p. 923 fg. mit Raoul-Rochette III, p. 41 fg. und J. A. Cramer geogr. und hist. descr. of Asia minor, Oxf. 1842. 8, p. 143.

11) Gegründet durch Kleuas und Malaus (Str. XIII, p. 873) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berge Phrikion in Lokris; s. Str. XIII, p. 922, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. 9 und mehr über Cyme bei Markscheffel ad Hesiod. fgm. p. 51 und Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 79, über Larissa bei Dumersan in Cartier's Revue numism. 1844, p. 27 fg.

12) Dass inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des gryneischen Apollo (Gott. Alterth. §. 40, n. 22) als Mittelpunct gedient habe, ist eine blosse Vermuthung von Sainte-Croix anc. gouv. féd. p. 156, welche Clavier (II, p. 68), Raoul-Rochette (III, p. 44), Müller (I, S. 262), Schlosser (I. 1, S. 312) nicht hätten wiederholen sollen; s. Tittmann S. 672.

13) S. Raoul-Roch. III, p. 128—138; Plehn p. 44 fg. Nahe an dreissig nach Strabo XIII, p. 923 fgg.

14) Strabo XIII. 1. 38, p. 895 B: *Λεσβίων ἐπιδικαζομένων σχεδόν τι τῆς πάσης Τρωάδος, ὧν δὴ καὶ κτίσματά εἰσιν αἱ πλεῖσται τῶν κατοικιῶν.* Es sind dieses die Städte am Ida (*κεχωρίδαται γὰρ αὗται*, Her. I. 151), *αἱ Ἀκταῖαι καλούμεναι* (Thuc. IV. 52), Antandrus, Gargara, Assus (Pausan. VI. 4. 5); vgl. Xenoph. Hell. III. 1. 16, und über Ilium selbst Pausan. I. 35. 3 und VIII, 12. 5; wie denn die ganzen Ansprüche auf jene Gegend von Agamemnon abgeleitet worden zu seyn scheinen, Her. V. 94, Schol. Vatic. Eurip. Rhes. 248.

15) Strab. XIII. 1. 39, p. 896: ὥστε Ἔφορος οὐκ ὀκνεῖ πᾶσαν τὴν ἀπὸ Ἀβύδου μέχρι Κύμης καλεῖν Αἰολίδα: vgl. Marx Eph. p. 201 und Cramer l. c. p. 71 sqq.

16) Sestus (Her. IX. 115), Aenus (Thuc. VII. 57), Alopekonesus (Scymn. Ch. 705). Geht darauf vielleicht die Sage von Penthilus Zuge nach Thracien? Strabo XIII. 1. 3, p. 872; doch vgl. Müller Orchom. S. 386 und v. Leutsch Theb. cycl. p. 21.

17) S. Strab. XIV, p. 957 C und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 46—48 und Böckh ad C. inscr. II, p. 580. Verwechselung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4 und Grote III, p. 255?

18) An Kolophon; s. Her. I. 150, Pausan. VII. 5. 4, auch Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, und mehr bei Welcker ep. Cyclus S. 152 fgg. 155 fgg. 187 und C. A. Pertz Colophon. p. 30, wo auch nach Paus. V. 8. 3, Ol. XXIII als der äusserste Zeitpunct bemerkt ist, vor welchem dieses Ereigniss eingetreten seyn müsse. Nach Strabo XIV, 1. 4, p. 939 wäre freilich Smyrna ursprünglich bereits von Ephesus aus, das selbst ehedem Smyrna geheissen, gegründet und demzufolge später nur wieder vereinigt worden; vgl. Clinton F. H. I, p. 105 und Müller Gr. Liter. 1, p. 72; dagegen aber G. M. Lane Smyrnaeorum res gestae et antiquitates, Gött. 1851. 8, p. 13 fgg., welche fleissige Arbeit überhaupt alle sonstigen Nachweisungen über diese Stadt unnöthig macht; nur für Topographie s. noch Prokesch v. Osten in Wiener Jahrb. Anz. Bl. LXVII, S. 71 fgg., LXVIII, S. 55 fgg.

§. 77.

Diese Ionier waren dieselben, welche, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attika geflohen waren [1]), von wo sie dann sechzig Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus Söhnen [2]) neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa mit diesem Zuge zusammenhingen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt seyn sollen, vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen [3]). Dagegen erhielten Andros [4]), Ceos [5]), Naxos [6]), Paros [7]), Delos [8]) und die übrigen umliegenden Inseln des ägäischen Meeres [9]) damals ihre ionische Bevölkerung [10]); der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte [11]) Miletus, Myus, Priene in Karien; Ephesus [12]), Kolophon [13]), Lebedus, Teos, Erythrä, Klazomenä, Phocäa [14]) in Lydien, und Samos [15]) und Chios [16]) auf den gleichnamigen Inseln; und auf

diesen haftet später auch der Name des Stammes fast ausschliesslich [17]), obschon sie mit Abanten [18]), Minyern [19]), Kadmeern [20]), Dryopern [21]), Phocensern [22]), Molossern, Arkadiern [23]), Epidauriern [24]), Pyliern [25]) und andern zersprengten Trümmern griechischer Völkerschaften [26]) auf's Stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien [27]) an dem Tempel des Poseidon Helikonios [28]) auf Mykale, wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll [29]); im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander [30]).

1) Vgl. oben §. 17, n. 18 und mehr bei Clavier II, p. 69 fgg. und Clinton I, p. 113—123. Die abweichende Ansicht von Uebelen zur Urgeschichte des ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8, hat Schömann in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 825 fgg. genügend beseitigt.

2) Ihre Namen nach Strabo XIV. 1. 3 und Pausan. VII. 2—4: Neleus (Milet), Androklus (Ephesus), Cydrelus (Myus), Andrämon (Kolophon), Knopus (Erythrä), Nauklus (Teos), Aepytus (Priene) u. s. w. Die meisten derselben heissen *νόθοι*, als ersten Führer nennt Strabo Androklus, die Mehrzahl der andern Schst. Neleus (nicht *Νειλεύς*, vgl. Sturz de dial. Mac. p. 13 fgg., Schröder de reb. Milesior. p. 10; anders Wessel. ad Herod. IX. 97); s. Aelian. V. H. VIII. 5 mit d. Note von Periz. und mehr bei Spanheim ad Callim. H. in Dian. v. 228 u. Raoul-Rochette III, p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst?? vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4 und Clavier II, p. 83.

3) Strabo X, p. 685 B: *ἀμφότεραι δὲ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ὑπ' Ἀθηναίων ἐκτίσθαι λέγονται, καὶ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ Αἰκλὸς καὶ Κόθος ἐξ Ἀθηνῶν ἐρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἐρετρίαν ᾤκησε, ὁ δὲ τὴν Χαλκίδα· καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ.* Vgl. Vell. Paterc. I. 4 und mehr bei Raoul-Roch. II, p. 432 fgg. und A. J. E. Pflugk rerum Euboicarum specimen, Danzig 1829. 4, p. 25 fgg. Aber vorher (p. 683) nennt Strabo beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von welchem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495 A, pelasgisch?); vgl. auch Plut. Qu. gr. 22: *Κόθος καὶ Ἄρκλος οἱ Ξοίθου παῖδες εἰς Εὔβοιαν ἦκον οἰκήσοντες, Αἰολέων τότε τὰ πλεῖστα τῆς νήσου κατεχόντων*: ja Raoul-Roch. II, p. 102 macht selbst die Abanten (§. 6, n. 14) zu Athenern, während Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst II, S. 625 fgg. wenigstens den Chalcidensern fortwährend äolischen Charakter vindiciren will?

4) J. E. Rivola de situ et antiquitatibus Andri, Freiburg 1844. 8.

5) Vgl. im Allg. P. O. Bröndsted Reisen und Untersuchungen in Griechenland, B. I, Stuttg. 1836. fol.

6) Vgl. Fr. Grüter de Naxo insula, Halle 1833. 8 und W. Engel quaestiones Naxiae, Gött. 1835. 8; auch E. Curtius Naxos, Berl. 1846. 8.

7) Vgl. Fr. Thiersch über Paros und parische Inschriften, in Abhh. der Bayr. Akad. 1834, S. 585—644, und Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XII, S. 290 fgg.

8) Sallier Hist. de l'isle de Delos in M. de l'A. d. Inscr. III, p. 376 fgg. und d'Orville exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa aetas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur. in Misc. observ. T. VII, p. 333, die jedoch mehr auf die späteren Zeiten geht, gleichwie Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834 namentlich die attische Periode behandelt und C. Schwenck Deliacorum partic. I, Frankf. a. M. 1825. 4, sich auf die ältern Namen der Insel beschränkt; eine umfassende Monographie bleibt auch nach C. L. Schläger pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulae, Mitau 1840. 4, sehr zu wünschen; vgl. Weissenborn in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 374 fgg.

9) Cykladen (*αἱ νῆσοι, αἳ τὴν Δῆλον ἐκυκλώσαντο*, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbes. Cythnos, Seriphos, Siphnos, Rhenäa, Syros, Mykonos u. s. w. S. Strabo X, p. 743 und ihre *κτίσται* bei Schol. ad Dionys. l. c. p. 355 und Zenob. V. 17; im Allg. aber Spanh. ad Callim. p. 376 und Poppo p. 271 fgg., auch Raoul-Roch. III, p. 79 fgg. und über ihre Panegyris auf Delos oben §. 11, n. 10. Doch auch einige Sporaden, vgl. Ross *ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου*, Athen 1837. 4, p. 5 und Reinganum in Zeitschr. f. d. Alterth. 1838, S. 703, obgleich von diesen die Mehrzahl dorisch war: ja Clavier II, p. 106 fgg. lässt sogar nach Delos erst dorische Einwanderer kommen?

10) Ueber die ältere (karisch-lelegische) s. Her. I. 171, Thuc. I. 4, und was Thirlwall im Cambr. philol. Mus. I, p. 107 fgg. und Lauer homer. Stud. p. 233 fgg. über Ancäus von Samos gesammelt haben; auch Heracl. Pol. passim und Diodor. V. 70 mit Osann in Welcker's Rh. Mus. III, S. 244.

11) Herod. I. 142, Vitruv. IV. 1, Aelian. V. H. VIII. 5, und mehr bei L. Lehnert de foedere Ionico, Berol. 1830. 8; auch Poppo p. 449—468, Cramer Asia minor I, p. 323—413, Weissenborn Hellen S. 128, Wachsmuth I, S. 158 und für ihre Münzgeschichte D. Sestini descr. degli stateri antichi, Firenze 1817. 4.

12) Walter Copland Perry de rebus Ephesiorum, Gott. 1837. 8 ist ungenügend; besser E. Guhl Ephesiaca, Berl. 1842. 8. *Συνοικισμός* mit Lebedus und Kolophon durch Lysimachus Paus. I. 9. 8.

13) Vgl. C. A. Pertz Colophoniaca, Gott. 1848. 8.

14) Vgl. F. G. Thisquen Phocaica, Bonn. 1842. 8.

15) Th. Panofka res Samiorum, Berol. 1822. 8.

16) *Γ. Χρυσηίδου Ἀρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνηθεὶς — ἐν Χίῳ* 1820. 4, ist werthlos; besser Poppo Beiträge zur Kunde der Insel Chios und ihrer Geschichte, Frankf. a. d. O. 1822. 4; A. Korais *Χιακῆς ἀρχαιολογίας ὕλη* in seinen *Ἀτάκτοις* (Paris 1830. 8) B. III, Jo. Kofod Whitte de rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum, Kopenh. 1838. 8, und insbes. *Α. Βλαστοῦ Χιακὰ ἤτοι ἱστορία τῆς νήσου Χίου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων κ. τ. λ. ἐν Ἑρμουπόλει* 1840. 8.

17) Herod. I. 143: *οἱ μέν νυν ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἔφυγον τὸ οὔνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες κεκλῆσθαι· ἀλλὰ καὶ νῦν φαίνονταί μοι οἱ πολλοὶ αὐτέων ἐπαισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ δυώδεκα πόλιες*

αὗται τῷ τε οὐνόματι ἠγάλλοντο κ. τ. λ. Folgt aber daraus mit Uebelen S. 86 fgg., dass der Name erst in Kleinasien entstanden sey?

18) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Pausan. VII. 4. 6 und Whitte l. c. p. 17 — 20.

19) In Teos, Paus. VII. 3. 3; vgl. X. 37. 8 und Müller Orchom. S. 400 mit Schol. Plat. Hipparch. p. 229.

20) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strab. XIV, p. 939 A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943 C und Hellan. p. 144 ed. Sturz mit Raoul-Roch. III, p. 87.

21) In Cythnos, s. Her. VIII. 46 und oben §. 6, n. 15, womit sich inzwischen die Colonisation von Athen aus sehr wohl vereinigen lässt; werden ja doch in Attika selbst Dryoper erwähnt (Aristid. Panath. p. 177 Dind.) und in Karystos auf Euböa Ionier und Dryoper verbunden, Strabo X. 1. 6, p. 685: *ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπόλεως τῆς περὶ Μαραθῶνα καὶ Στυρειῶν*: vgl. Raoul-Roch. II, p. 435 und Pflugk p. 27.

22) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier II, p. 101.

23) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phliasier, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. Später lag ein Haupttheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell. V. 1. 31 und Aristot. Pol. V. 2. 12: *στασιάζουσι δ' ἐνιότε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφυῶς ἔχῃ ἡ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χύτρῳ* (Strabo XIV. p. 955) *πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ κ. τ. λ.*

24) Dorier nach Her. I. 146; aber Clavier II, p. 85 und Raoul-Roch. III, p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Proklus von Epidaurus, der nach Pausan. VII. 4. 2 die Insel Samos den Lelegern (s. oben n. 10) abgenommen habe.

25) In Kolophon, vgl. N. Bach ad Mimnermi fgm. (Lips. 1826. 8) p. 5 fgg. und Pertz l. c. p. 25.

26) Isocr. Paneg. §. 34: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ὁρῶσα τοὺς μὲν βαρβάρους τὴν πλείστην τῆς χώρας κατέχοντας, τοὺς δ' Ἕλληνας εἰς μικρὸν τόπον κατακεκλειμένους . . . καὶ τοὺς μὲν δι' ἔνδειαν τῶν καθ' ἡμέραν τοὺς δὲ διὰ τὸν πόλεμον ἀπολλυμένους . . ἡγεμόνας εἰς τὰς πόλεις ἐξέπεμψεν, οἳ παραλαβόντες τοὺς μάλιστα βίου δεομένους . . πολλὰς μὲν ἐφ' ἑκατέρας τῆς ἠπείρου πόλεις ἔκτισαν, ἁπάσας δὲ τὰς νήσους κατῴκισαν κ. τ. λ.*: vgl. Hoeck Kreta II, S. 124 fgg. und Giese äol. Dial. S. 151, auch Grote III, p. 232, der aber ohne Noth mehre getrennte Wanderungen unterscheidet.

27) Her. I. 148, Str. XIV, p. 947 A. Auf dem Gebiete von Priene; später in Ephesus, Thuc. III. 104, Dionys. Hal. IV. 25; vgl. C. Inscr. n. 2909 und Guhl Ephes. p. 117.

28) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII, p. 589; Diodor. XV. 49.

29) Her. I. 141; vgl. Sainte-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. und des gouv. féd. p. 148 fgg., Tittmann S. 668 fgg., Wachsmuth I, S. 159, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen lässt — wegen Herod. I. 170?

30) Samos mit Ephesus, Pausan. VII. 4. 3, vgl. Athen. VI, p. 267 A? mit Milet im Kriege zw. Chalcis und Eretria (§. 12, n. 6), Her. V. 99; mit Priene, Plut. Qu. gr. 20 und C. inscr. n. 2254.

2905; Priene mit Milet, Zenob. VI. 12 und Schol. Aristoph. Pac. 363, Chios und Milet gegen Erythrae, Her. I. 18, Polyaen. VIII. 66, Milet und Erythrae gegen Naxos, Plut. virt. mull. p. 254, Polyaen. VIII. 36; Myus mit Milet, id. VIII. 35, Aristaenet. I. 15 u. s. w.

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, welche durch die Trefflichkeit der Lage und des Himmelstrichs begünstigt [1]) nur zu frühe ihre Kraft durch weichliche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint [2]). Am meisten wissen wir noch von Milet [3]), namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die grösste Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt [4]). Auch den andern ionischen Colonien fehlte es nicht an solchen [5]), worunter wir hier nur Thasos von Paros [6]), Samothrace [7]) und Perinth [8]) von Samos, Eläus von Teos [9]), Lampsakus von Phocäa [10]) gegründet nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten [11]) geworden zu seyn. Naukratis in Aegypten [12]) abgerechnet, liegen fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und der Propontis [13]); als die ältesten dürfen wohl Cyzikus [14]) und Sinope [15]) betrachtet werden, von welchem lezteren dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen [16]); doch scheint es, dass sie später noch einmal Verstärkungen erhielten [17]), als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmten und auch die griechischen Gebiete, obschon ohne dauernden Schaden, verheerten [18]). Kurz vorher hatte Milet Abydus und Prokonnesus angelegt [19]); und dreyssig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien selbst verschiedene Pflanzstädte [20]), worunter sich an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse Istros, Tyras, und insbesondere Borysthenes oder Olbia, auch Miletopolis genannt [21]), auszeichnen. Die Colonien Tomi, Odessus, Apollonia an der thracischen Küste [22]) auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones [23]) auf der andern Seite, vollendeten dann den

Kreis der Städte, welche den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen [24]) und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage lässt sich nicht bei allen mit Gewissheit bestimmen; einige derselben, scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten [25]), so viele ihrer nicht, wie die Teier in Abdera [26]), die Phocäer in Elea [27]) und Massilia [28]), an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: *οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιόν ἐστι, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὡρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλιας πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν*: vgl. Pausan. VII. 5. 2, Aristid. Panath. p. 160, und mehr bei Bernhardy griech. Lit. I, S. 230 fgg.

2) *Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι*, Aristoph. Plut. 1003; vgl. Athen. XII. 26—31, XIV. 19 u. 20, und mehr bei Barthél. voy. d'Anach. ch. 72, T. VI, p. 136, und Wachsmuth I, S. 72; auch Geel Anecd. Hemsterh. S. 114 und Limburg-Brouwer IV, p. 48 fgg.

3) Vgl. im Allg. Wasse ad Thucyd. VIII. 25 bei Poppo l. c. p. 486—492; Fr. Eb. Rambach de Mileto ejusque coloniis, Hal. 1790. 4; A. Schroeder de rebus Milesiorum spec. I, Strals. 1827. 4; G. Th. Soldan rer. Milesiar. comm. I, Darmst. 1829. 8.

4) Strabo XIV. 1. 6, p. 941: *πολλὰ δὲ τῆς πόλεως ἔργα ταύτης, μέγιστον δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἀποίκων· ὅ τε γὰρ Εὔξεινος Πόντος ὑπὸ τούτων συνῴκισται πᾶς καὶ ἡ Προποντὶς καὶ ἄλλοι πλείους τόποι*: vgl. auch Ephor. bei Athen. l. c. p. 523 E.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 139—154.

6) Thuc. I. 104, Strabo X. 5. 7, p. 745. Um's J. 720 a. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III, p. 226—232 und Liebel ad Archil. fgm. (Lips. 1812. 8) p. 7; im Allg. aber H. Hasselbach de insula Thaso, Marb. 1838. 8 und Prokesch d' Osten dell' isola di Taso e degli antichi monumenti che in essa si veggono, in Atti dell' Accad. Rom. d'Archeol. 1835, T. VI, p. 188—201. Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos) nennt Strabo VIII. 5. 5; der Thasier an der thracischen Küste (Galepsus, Oesyme) Thuc. IV. 107, Diod. XII. 68, Harpocr. s. v. *Στρύμη*.

7) S. Thuc. III. 3, Strabo X. 2. 17, Pausan. VII. 4. 3, und mehr bei Panofka l. c. p. 21. — Zeit der Anlage c. 1000 a. Chr.

8) S. Plut. Qu. gr. 56 u. Scymn. Ch. 712. Nach Syncell. p. 238 D, dem Raoul-Roch. III, p. 360 folgt, erst um 599 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samothrace gleichzeitig. — Merkwürdig ist später (saec. IV. p. Chr.) die Aenderung des Namens in Heraklea, vgl. Zosimus I. 62 und mehr bei Mannert Geogr. VII, S. 176 und G. F. C. Menn Melet. histor. Bonn 1839, 8, p. 175 fgg.

9) Scymnus Ch. 706. — Nach (Plut.) Parallel. 41 von Ephesus?

10) Charon bei Plut. Virt. mulier. p. 255 oder Polyaen. Strateg. VIII. 37; vgl. Creuzer Histor. fragm. p. 110 fgg. Nach Strabo XIII. 1. 19 von Milet, wie anderseits Amisus nach Scymnus 919 von Phocäa? Raoul-Roch. III, p. 145 sucht beides zu vereinigen. Die Zeit nach Eusebius um 650 a. Chr.

11) Nach andern Hdsch. bei Plin. N. Hist. V. 29 sogar neunzig; Seneca ad Helv. c. 6 gibt 75 an; vgl. Rambach de Mileto p. 29 und Hüllmann Handelsgesch. S. 141 fgg. Auch auf andern Cykladen, Ross Inscr. ined. II, p. 69.

12) Die Zeitangabe schwankt, s. Wytt. ad Plut. p. 907. Nach Eusebius bereits zu Anfang der Thalassokratie Milet's 753 a. Chr., vgl. Heyne in N. Comm. Gott. II, p. 51; nach Strabo XVII. 1. 18 unter Psammetich (c. 660, vgl. Her. II. 154), und zwar erst *Μιλησίων τεῖχος*, vgl. Forster bei Rambach p. 65; dann Naukratis selbst (unter Amasis? 550 a. Chr., vgl. Her. II. 178—180); s. Raoul-Roch. III, p. 165—168 und Soldan in Welcker's Rh. Museum IV, S. 126—141, auch Buckingham visit to the ruins of Naukratis, Edinburg 1845. 8.

13) Vgl. die Peripli Ponti Euxini von Arrian und Andern (ed. S. F. G. Hoffmann, Lips. 1842. 8) mit Ammian. Marc. XXII. 8, und Einzelnes mehr bei Schlosser I. 1, S. 380, Wachsmuth I, S. 113, Weissenborn Hellen S. 115, Grote III, p. 314; über ihr Verhältniss zur Argonautensage Müller Orchom. S. 285 fgg. und Vater der Argonautenzug nach den Quellen dargestellt, Kasan 1845. 8, S. 134 fgg.

14) Strabo XII. 8. 11, p. 861; vgl. XIV. 1. 6, p. 941 und Plin. N. Hist. V. 32; auch die Lobschrift des Aristides p. 381—400 und mehr bei Wasse ad Thucyd. VIII. 107 (Poppo I. c. p. 476 — 486) und J. Marquardt Cyzikus u. s. Gebiet, Berl. 1836. 8.

15) S. Xenoph. Anab. V. 9. 15, Strabo XII. 3. 11, p. 821, Diodor. XIV. 31, und über seine Lage Polyb. IV. 56; im Allg. aber Raoul-Roch. III, p. 171 fgg. und Markscheffel ad Hesiod. Fgm. p. 221.

16) S. Xenoph. Anab. IV. 8. 23, V. 3. 2, V. 5. 10, und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 331 und M. Sengebusch Quaest. Sinopicarum spec. Berl. 1846. 8, p. 9 fgg.

17) Cyzikus a. Chr. 683, Sinope 632 nach Eusebius, die erste Gründung aber 751; vgl. Raoul-Roch. III, S. 169 fgg. und was dieser p. 329 fgg. aus Scymnus 941 fgg. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. Gleichzeitig sezt er auch Amisus, das jedoch nicht rein milesisch blieb, Strabo XII. 3. 14, p. 823; *Ἀθηναίων ἄποικος*, Arrian. Peripl. p. 72.

18) Her. IV. 11. 12; Strabo I. 3. 21, p. 106; XIII. 4. 8, p. 930. Nach Her. I. 15. 16 nahmen sie unter Ardys (689—640) Sardes ein und wurden unter Alyattes (628—571) aus Asien vertrieben; die Scythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. Muss man aber mit Strabo III. 2. 12, p. 222 schon vor Homer einen ähnlichen Zug annehmen? vgl. Franke Callinus p. 109—117 mit der Entgegnung von Cäsar Carm. eleg. orig. p. 61—72 und im Allg. Fréret in M. de l'A. d. Inscr. XIX, p. 577 fgg. und Bayer in Comm. Petrop. II, p. 419 fgg.

19) Unter Gyges (727—689); vgl. Strabo XIII. 1. 22, p. 883 mit p. 879: *Ἰρίασός ἐστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμήν· κτίσμα δ' οἱ μὲν Μιλησίων φασίν, οἵπερ καὶ Ἄβυδον καὶ Προκόννησον συνῴκισαν κατὰ*

τὸν αὐτὸν καιρόν, und mehr bei Wasse ad Thucyd. VIII. 61 und Raoul-Roch. III, p. 253.

20) Ath. XII. 26: *Μιλήσιοι, ἕως μὲν οὐκ ἐτρύφων, ἐνίκων Σκύθας*: vgl. Scymnus 766 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 314 fgg. und E. v. Muralt u. P. Becker in M. de la Soc. arch. de St. Petersbourg III, p. 182—196, V, p. 361—387, VI, p. 103—140, 177—193; auch besonders in Muralt Mélanges d' antiquités, Zürich 1852. 8 und Becker die Gestade des Pontus Euxinus vom Ister bis zum Borysthenes in Bezug auf die im Alterthume dort gelegenen Colonien, Petersb. 1852. 8.

21) *Μέγα ἐμπόριον*, Strabo VII. 3. 17, p. 470; vgl. Her. IV, 18, Plin. N. Hist. IV. 26, insbes. aber die liebliche Schilderung bei Dio Chr. XXXVI, und mehr bei Böckh C. Inscr. II, p. 86 fgg.

22) Vgl. Scymn. 730, Strab. VII. 6. 1, p. 491, und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 386 fgg.; über Apollonia auch Per. ad Ael. III. 17, über die thrakische Pentapolis überhaupt (C. Inscr. n. 2056) Burmeister in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, S. 425 fgg.

23) Strabo VII. 4. 2—6, p. 475 fgg.; vgl. Heyne Opusc. III, p. 384—397 und über das bosporenische Reich der Archäanaktiden (480—432, Diodor XII. 31) und die Dynastien des Spartokus (worunter namentlich Leukon 393—354; s. Per. ad Ael. VI. 13, Wolf ad Lept. p. 249, und mehr bei Clinton II, p. 281 und Wachsmuth I, S. 761) und Sauromates Boze in M. de l'A. d. Inscr. VI, p. 549, Societ Hist. chron. des rois du Bospore Cimmérien, Paris 1736. 4, Cary Hist. de rois de Thrace et du Bospore Cimmérien, Paris 1752. 4, und daraus Osann Syll. Inscr. p. 120—122; auch St. Allais l' art de vérifier les dates III, p. 28, Sabatier Souvenirs de Kertsch et Chronologie du royaume du Bospore, Petersburg 1849. 4 und insbes. B. v. Köhne und Sibirsky in M. arch. de St. Petersb. V, p. 277—296, VI, p. 200—232; im Allg. aber Raoul-Rochette Antiquités grecques du Bospore Cimmérien, Paris 1822. 8, mit den Entgegnungen von P. v. Köppen Alterth. am Nordgestade des Pontus, Wien 1823. 8 und H. R. E. Köhler Serapis, Petersb. 1850. 8; dann Böckh C. Inscr. I, p. 145 fgg., II, p. 90 fgg., G. Spasski der kimmerische Bosporus mit s. Alterthümern (russisch) Moskau 1846. 4, und über Pantikapäum D. de Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1841, p. 142, über Theodosia E. v. Muralt in M. arch. de St. Petersb. VI, p. 194 fgg. oder Mélanges n. 3.

24) *Ὃν πρὶν ἄξενον διὰ τὰς ἐπιθέσεις λεγόμενον τῶν βαρβάρων προσηγορίας ἐποίησαν εὔξεινον τυχεῖν*, Scymn. 735; vgl. Strab. VII, p. 458 — oder wäre der Name nach Eustath. ad Dionys. 146 u. A. nur euphemistisch zu verstehen? s. Lindenbrog ad Ammian. Marc. p. 341 mit Peyssonel sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin, Paris 1765. 4 und Th. S. Bayer Opusc. ed. C. A. Klotz, Halle 1769. 8; insbes. aber V. A. Formaleoni Storia filosofica e politica della navigazione, del commercio e delle colonie degli antichi nel mare nero, Ven. 1788. 8 und L. Preller über die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt, Dorpat 1842. 8.

25) Her. I. 141 fgg., VI. 18 fgg., vgl. c. 42.

26) Her. I. 168, a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klazomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt; vgl. Osann

in Gerhard's Arch. Zeit. 1852, S. 457 und im Allg. m. Gesamm. Abhh. S. 90—111.

27) Bei Her. I. 167 und auf Münzen Ὑέλη, später Ἐλέα, Strabo VI. 1. 1, p. 387, lat. *Velia*, Gell. N. A. X. 16; vgl. Dionys. Hal. I. 20 und Mazocchi Tab. Heracl. p. 516, im Allg. aber F. Münter Velia in Lucanien, eine Beilage zu Hegewisch, Altona 1818. 8 und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. Arch. I, p. 381 fgg., auch Klausen Aeneas und die Penaten S. 1220.

28) Thuc. I. 13, Isocr. Archid. §. 84, Horat. Epod. XVI. 17, Pausan. X. 8. 4. Die Gründung der Stadt durch Protis (Justin. XLIII. 3, Plut. V. Solon. c. 2) fällt jedoch früher, s. Aristot. bei Harpocr. s. v. und Ath. XIII. 36, um's J. 600 nach Timäus bei Scymnus 210, Eusebius und Solinus II. 52, als Folge des ausgebreiteten Verkehres der Phocäer mit dem Westen (Arganthonius, Her. I. 163), vgl. Hüllmann Handelsgesch. S. 115 fgg. und G. M. Redslob Tartessus, Hamb. 1849. 4, auch Dederich in Welcker's Rh. Museum IV, S. 99—123 und Schultz App. Ann. II, p. 40; im Allg. aber Hendreich in Gron. Thes. VI, p. 2943—3006, Guys Marseille ancienne et moderne, Paris 1786. 8, J. C. Johannsen vet. Massiliae res et instituta, Kiel 1818. 8, A. Brückner und H. Ternaux Hist. reip. Massil. a primordiis usque ad Neronis tempora, Gott. 1826. 4, die Griechen im alten Marseille, Morgenbl. 1827, N. 265—267, J. F. Lancelot Précis historique de l'ancienne Marseille, Mars. 1839. 8; und über ihren Verkehr mit Rom Klausen Aeneas u. d. Penaten S. 611—629, mit Karthago Movers Opferwesen d. Karthager, Bresl. 1847. 8, S. 27 fgg. und Barth im Rh. Mus. VII, S. 69 fgg.

§. 79.

Den Aeolern und Ioniern folgten auf demselben Wege, nur in südöstlicherer Richtung die Colonien der Dorier [1]), deren schon bei Kreta gedacht worden ist, die aber gleichzeitig auch Rhodus [2]) und die benachbarten Inseln [3]) und Küsten von Karien einnahmen und hier namentlich einen Bund von sechs Städten bildeten, dem der Tempel des triopischen Apoll zum Mittelpuncte diente [4]). Die Niederlassungen, welche schon früher Herakliden in diesen Gegenden gestiftet haben sollten, gehören der Sage an [5]); die Geschichte beginnt sie mit dem Argiver Althämenes [6]), der zunächst die drei rhodischen Städte [7]) Lindus, Ialysus, Kamirus bevölkerte, während Knidus von Lacedaemon [8]), Kos nebst den umliegenden Inseln von Epidaurus [9]), Halikarnasus — das freilich später vom Bunde ausgeschlossen ward — von Trözen aus gegründet seyn wollte [10]). Unter den übrigen dorischen Orten jener Küste waren die meisten

wohl wieder Tochterstädte von Rhodus, dessen Colonien sich übrigens frühzeitig auch noch weiter bis in den fernen Westen erstreckten [11]); andere wie Selge und Salagassus in Pisidien leiteten sich von Lacedämon her [12]); insoweit jedoch überhaupt noch in späterer Zeit von Colonien des leztern die Rede seyn kann, sind ungleich wichtiger die Inseln Melos [13]) und Thera [14]) im ägäischen Meere, obschon diese Colonien grösstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche leztere früher in Lemnos gewohnt und durch die aus Attika verjagten Tyrrhener vertrieben in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten [15]). Selbst der Führer derselben war eigentlich kein Dorier, sondern der thebanische Aegide Theras [16]), von welchem Thera diesen Namen statt Kalliste empfangen haben soll; von hier aus gründete dann später Battus an der libyschen Küste Cyrene [17]), wo seine Nachkommen noch bis um's J. 432 regierten [18]).

1) Vgl. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 59—74 und 154 fgg., Clavier II, p. 109 fgg., Müller Dor. I, S. 102 fgg., Cramer Asia minor II, p. 176 fgg. 217 fgg.

2) Strabo XIV. 2. 6, p. 965 C; vgl. Conon Narr. 47 und oben §. 21, n. 7 mit Müller Aeg. p. 41.

3) Kalymna, Nisyros, Telos, Syme, und andere Sporaden, Her. VII. 99; vgl. Strabo X. 5. 14 fgg. und Ross Inselreisen B. II u. III, auch dess. Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos, Halle 1852. 8.

4) Her. I. 144; vgl. Dionys. Hal. IV. 25 mit Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 153, Tittmann S. 671, und über die Mythen des Orts Böckh ad Schol. Pind. p. 315 und L. A. Claussen Quaest. Herodeae, Bonn 1847. 8.

5) Tlepolemus in Rhodus, Iliad. II. 653, vgl. Diodor. IV. 58, und mehr bei Th. Menge Vorgeschichte von Rhodus bis zur heraklidisch-dorischen Siedelung, Cöln 1827. 4 mit Müller Dor. I, S. 108 und Böckh ad Pind. Ol. VII. 32. — Antiphus und Phidippus, Söhne des Thessalus (§. 15, n. 9) in Kos, Iliad. II. 678; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Del. 160 fgg. und R. Unger Analecta Propertiana, Hal. 1850. 4, p. 9 fgg.

6) Conon Narr. 47: *οἱ Δωριεῖς πολέμῳ τὸ Καρικὸν ἐπιστρεψάμενοι τρεῖς πόλεις ἔκτισαν, Λίνδον, Ἰήλυσον καὶ Κάμειρον· οἱ μὲν οὖν Δωριεῖς, ἀπὸ Ἀλθαιμένους ἀρξάμενοι, μέχρι καὶ δεῦρο καταβεβήκασι*: vgl. Diodor. V. 59 und mehr im Allg. bei J. Meursius Rhodus (hinter s. Creta, Amst. 1675. 4) und H. Rost Rhodus, ein hist. arch. Fragment, Altona 1823. 8; auch M. W. Heffter über die allg. Geogr. d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828. 4 und dess. Götterdienste auf Rhodus, H. I-III, Zerbst 1827—33. 8.

7) Erst seit 408 a. Chr. zu einer Gesammtstadt vereinigt, s.

Diod. XIII. 75 und über die späteren Zustände P. D. Paulsen descr. Rhodi Maced. aetate, Gott. 1818. 4 und Rottiers Descr. d. monumens de Rhodes, Brux. 1828. 4.

8) Her. I. 174; vgl. Strabo XIV. 2. 6 u. 15, Herodian. μον. λέξ. p. 34, und Ionian antiqu. T. III, London 1840; auch Duchalais sur quelques points de l'hist. numism. de la ville de Cnide, Paris 1850. 8. Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88, Diod. V. 9, Paus. X. 11) und Schwarz-Korcyra in Illyrien, Strabo VII. 5. 5; vgl. Neigebaur in Klotz Archiv 1852, XVIII, S. 154 fgg.

9) Her. VII. 99; vgl. Tac. Ann. XII. 61 und mehr im Allg. bei C. L. E. Zander Beitr. z. Kunde d. Insel Kos, Hamb. 1831, 4. A. Küster de Co insula, Hal. 1833. 8, H. Lauvergne Descr. de l'île de Cos in Bull. d. sciences géograph. XI, p. 133 fgg., W. M. Leake in Transactions of the R. Soc. of lit. 1843, p. 1—19; über einzelne Familien (Asklepiaden, Aeaciden) auch Müller im Gött. Lect.verz. 1838—39.

10) Her. I. 144. VII. 99; vgl. Strabo XIV. 2. 16 und Paus. II. 30. 8 mit Böckh C. Inscr. II, p. 448 fgg.; über die karischen Könige aber, die es später bewohnten und mit Lelegern bevölkerten (Mausolus bei Strabo XIII. 1. 59, p. 909) Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 517 fgg., Sainte-Croix in M. de l'Inst. II, p. 506 fgg., Clinton II, p. 285 fgg.

11) Strabo XIV. 2. 10: ἀλλὰ καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπικῆς θέσεως συχνοῖς ἔτεσιν ἔπλεον πόρρω τῆς οἰκείας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων: vgl. Sync. p. 341 Dind. und mehr bei Lüders in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 289 fgg.; über den Westen auch J. C. Wernsdorf Antiqu. Balear. Brunsv. 1760. 4, p. 62 fgg.

12) Strabo XII. 7. 3, p. 855; vgl. Polyb. V. 76. 11 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 407 fgg. und Müller Dor. I, S. 125; über alle wirklichen oder vermeinten Colonien von Sparta aber Meurs. Misc. Lacon. I. 7.

13) Her. VIII. 48; Thuc. V. 84 etc. Die Zeit der Gründung (nach Thuc. V. 112) 700 J. vor der Zerstörung durch die Athener im J. 416 —?

14) S. Strabo X, 5. 1, p. 741 und mehr bei Raoul Roch. III, p. 52 fgg.

15) S. Her. IV. 145 fgg., Strabo VIII, p. 534, Pausan. VII. 2. 2, Conon Narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller Orchom. S. 313 fgg.

16) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: Oedipus — Polynices — Thersander — Tisamenus — Autesion — Theras und Aegia, die Mutter der ersten Könige von Sparta, deren Vormund daher Theras. S. Valcken. ad Her. IV. 147 und Böckh ad Pind. Olymp. II, p. 115; im Allg. aber dens. über die von H. v. Prokesch in Thera entdeckten Inschriften, in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 41 fgg. und Ross Inscr. ined. II, p. 80 und in Ann. dell' Inst. arch. 1841, p. 13—24.

17) Her. IV. 150 fgg.; vgl. Pind. Pyth. IV und Callim. H. in Apoll. 65; auch Justin. XIII. 7, Strabo XVII. 3. 21, p. 1194, und Dionys. Perieg. 213: Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν. Die Zeit schwankt zw. Ol. XXXVII (Euseb.) und XLV (586 J. nach Troja's Fall, Solin. XXVII. 44); hat aber nach Schol. Pind. l. c. Battus Dynastie 200 Jahre regiert, so beginnt sie um 632 a. Chr.

18) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh expl. ad Pind. p. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arcesilaus, umwechselnd; Her. IV. 158 fgg.; vgl. Heracl. Pol. c. 4, Theodor. Metoch. Miscell. c. 103, und mehr im Allg. bei J. Hardion hist. de la ville de Cyréne, in M. de l'A. d. I. III, p. 391 fgg. und J. P. Thrige historia Cyrenes, P. I, Hafn. 1819; iterum ed. S. N. Bloch, 1828. 8; auch Grote IV, p. 40 fgg. und Topographisches bei H. Barth Wanderungen durch die Küstenländer des Mittelmeeres, Berl. 1849. 8, S. 418 fgg.

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Grossgriechenlands [1]), deren Mutterstadt gleichfalls Lacedämon hin und wieder heisst, die aber mit demselben Rechte anderwärts als achäische bezeichnet werden, so dass Lacedämon's Antheil sich auf die Auctorität seines Namens und den mächtigen Schutz beschränken dürfte, den es der besiegten älteren Bevölkerung des Peloponnes bei deren Auswanderung nach den unteritalischen Küsten angedeihen liess [2]). Selbst Tarent [3]), das auf Grund der Sage von den Partheniern noch am meisten als spartanisch gelten konnte, lässt doch in eben diesen seinen Gründern vielmehr ein halbachäisches Mischgeschlecht erkennen, dessen sich die Mutterstadt auf jenem Wege zu entledigen suchte [4]); und noch uneigentlicher werden Kroton und das epizephyrische Lokri von lacedämonischen Colonisten abgeleitet, wenn gleich ihre Gründung nicht bloss der Zeit nach mit dem ersten messenischen Kriege zusammenhängen mag [5]). Kroton [6]) wenigstens mit seinen Tochterstädten Kaulonia [7]), Pandosia [8]) und Terina [9]) galt in der überwiegenden Ansicht des ganzen Alterthums als achäisch [10]); Lokri [11]) aber weist durch seinen Namen sogar auf ganz andere Metropolen ausserhalb des Peloponnes zurück, und wenn auch zu seiner Gründung sehr mannichfaltige Elemente mitgewirkt zu haben scheinen, die nur weiblicherseits mit den mutterländischen Lokrern zusammenhingen [12]), so ist doch die Anknüpfung an Lacedämon vielleicht nicht älter als der Krieg mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wunderumstände berühmt geworden ist [13]). Unzweifelhaft achäisch waren endlich auch Sybaris [14]) und Metapont [15]), deren

lezteres spätestens vor 600 a. Chr [16]), ersteres, das bereits zur Gründung von Metapont mitgewirkt hatte, ungefähr gleichzeitig mit Kroton angesezt werden muss [17]); diese Blutsverwandtschaft hinderte inzwischen nicht, dass die Krotoniaten in einem verheerenden Kriege im J. 510 der zweihundertjährigen Macht und Blüthe der Sybariten ein Ende machten [18]), die in ihre Colonien Laus und Scidrus zurückgezogen [19]) lange Zeit durch die Eifersucht der siegreichen Nachbarinn der Rückkehr beraubt wurden, bis Athen an der Stelle des zerstörten Sybaris seine Colonie Thurii anlegte [20]). Thurii und Tarent gründeten darauf gemeinschaftlich statt des alten Siris eine neue Stadt Heraklea [21]); ersteres veränderte jedoch selbst noch einmal in der Römerzeit seinen Namen in Copia [22]), gleichwie die Pflanzstadt von Sybaris Posidonia unter den Lucanern Pästum [23]), die lokrische Colonie Hipponium später Vibo Valentia [24]) hiess.

1) *Μεγάλη Ἑλλάς*, Polyb. II. 39; vgl. Casaub. ad Strab. VI, p. 389 B, und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver Italia antiqua, L. B. 1624 fol. II, p. 1321 fgg., A. S. Mazocchi in aeneas tabb. Heracleenses, Neap. 1754 fol., p. 9 fgg., Böttiger kl. Schriften, Dresden 1838. 8, II, S. 367, und Avellino sulla estenzione della M. Grecia e sulle città in essa comprese, im Allg. aber Sainte-Croix sur la législation de la Gr. Gr. in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 286—333, Heyne prolusiones XV de civitatum graecarum per M. Graec. et Sic. institutis et legibus, Opusc. II, p. 3—298, Micali l' Italia avanti il dominio dei Romani, Flor. 1821. 8, I, p. 261 fgg. und Storia degli ant. pop. italiani, Flor. 1832. 8, I, p. 349 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 173 fgg., Grotefend z. Geogr. u. Gesch. v. Alt-Italien H. IV, Hann. 1841. 4, S. 22 fgg., Corcia Storia delle due Sicilie, Neap. 1843. 8, L. Grimaldi studi archeologici sulla Calabria ultra seconda, Neap. 1845, Wachsmuth I, S. 118; und für Numismatik ausser Millingen Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie, Flor. 1841 u. 44. 4 insbes. Fr. Carelli Num. vet. Ital. ed. Cael. Cavedonius, Lips. 1850. fol.

2) Strabo VI. 1. 11, p. 402: *κάμψαντι γὰρ εὐθὺς αἱ τῶν Ἀχαίων πόλεις ἦσαν, αἳ νῦν οὐκ εἰσὶ πλὴν τῆς Ταραντίνων*: vgl. Liv. XXV. 15 und Müller Dor. I, S. 125 fgg. Ganz apokryph ist freilich der lacedämonische Ursprung der Sabiner (Dionys. Hal. II. 49, vgl. Niebuhr I. S. 115), worauf die Claudier ihr Patronat über Sparta (Sueton. Tib. c. 6) stützen; bemerkenswerth aber jedenfalls der Name Amyklae an der campan. Küste, Serv. ad Aeneid. X. 564; vgl. Raoul-Roch. III, p. 112 und d. Erkl. z. Tac. Ann. IV. 59.

3) Vgl. J. Juvenis de antiquitate et varia Tarent. fortuna l. VIII in Italia illustrata, Frankf. 1600 fol. p. 1219—1410 und in Graev. et Burm. Thes. antiqu. Ital. IX, p. 5; insbes. aber die Abhh. v. R.

Lorentz de origine vet. Tarentinorum, Berl. 1827. 8, de civitate Tarent, Naumb. 1833. 4, de rebus sacris et artibus, Elberf. 1836. 4, res gestae Tarentinorum, Luckau 1838. 4; Spec. II, 1841. 4; und Grote III, p. 512 fgg.

4) *Ἐν Τάραντι παρὰ τοῖς ἡμετέροις ἀποίκοις*, sagt der Lacedämonier bei Plat. Legg. I, p. 637 B; vgl. Antiochus und Ephorus bei Strabo VI. 3 mit Dionys. Hal. XVII. 1. 2, Justin. III. 4, Paus. X. 10. 6, und mehr über Phalanthus und die Parthenier bei Mazocchi p. 89—99, Heyne p. 214—23*, Raoul-Roch. III, p. 235—238, Eckermann in Hall. Encykl. Sect. III. B. XXI, S. 401—411. Die Zeit der Gründung nach Eusebius Ol. XVIII. 2 = 707 a. Chr.

5) *Ἐπευνακταί*, Diodor. Exc. Vat. VII. 12; vgl. Ath. VI. 101 und Schol. Horat. Od. II. 6. 12 mit Weber de Gytheo p. 16—19 und oben §. 31, not. 14.

6) Paus. III. 3. 1: *τελευτήσαντος δὲ Ἀλκαμένους Πολύδωρος τὴν βασιλείαν παρέλαβε, καὶ ἀποικίαν τε ἐς Ἰταλίαν Λακεδαιμόνιοι τὴν ἐς Κρότωνα ἔστειλαν, καὶ ἀποικίαν ἐς Λοκροὺς τοὺς πρὸς ἄκρᾳ Ζεφυρίῳ.* Gleichzeitig mit Syrakus, Strabo VI. 1. 1 u. 12; 2. 4; anders freilich (Ol. XVII. 3 = 710 a. Chr.) Dionys. Hal. II. 59 und Eusebius, welchen Grotefend IV, S. 26 den Vorzug gibt.

7) Scymn. Ch. 317; vgl. Strabo VI. 1. 10, Paus. VI. 3. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 189 fgg. und Poppo Proleg. Thucyd. I. 2, p. 551, in numism. Hinsicht auch Streber in Münchner gel. Anz. 1837, I, S. 1052 fgg. und Rathgeber in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 169.

8) Scymn. 325; vgl. Mazocchi p. 101—105 und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1833, p. 1—18.

9) Scymn. 304; vgl. Heyne p. 204, Raoul-Roch. III, p. 192, und Numismatisches in Revue archéol. 1848, p. 159 fgg.

10) Her. VIII. 47, Polyb. II. 39, Scymn. 322; vgl. Heyne p. 176—195, Raoul-Roch. III, p. 185 fgg., Grote IV, p. 545 fgg., und über die Lage insbes. Liv. XXIV. 3 mit dem Sprichworte *Κρότωνος ὑγιέστερος* bei Schol. Aristoph. Equ. 1091 und Paroemiogr. Gott. I, p. 427. Müller Dor. II, S. 178 und Krische soc. Pythag. p. 13, die nach Ovid. Metam. XV. 20 den Gründer Myscellus zu einem Herakliden machen, hat schon Welcker ad Theogn. p. XLVII widerlegt; nach Strabo VIII. 7. 5 und Zenob. III. 42 war er aus Rhypae in Achaja, was auch bei Diodor. Exc. Vat. p. 8 (*Μύσκελλός τις Ἀχαιὸς ὢν τὸ γένος ἐκ Ῥύπης*) hergestellt werden muss und woher Millingen Anc. coins, Lond. 1830, n. 11 selbst die apul. Stadt Rubi ableitet.

11) Ob freilich das opuntische oder das ozolische Lokri, schwankte schon das Alterthum nach Strabo VI. 1. 7: *Λοκρῶν ἄποικοι τῶν ἐν τῷ Κρισαίῳ κόλπῳ, μικρὸν ὕστερον τῆς [ἀπὸ] Κρότωνος καὶ Συρακουσῶν κτίσεως ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους* (Ulrichs Reisen S. 5)· *Ἔφορος δ' οὐκ εὖ, τῶν Ὀπουντίων Λοκρῶν ἀποίκους φήσας*: doch vgl. Marx ad Ephh. p. 150, Raoul-Roch. II, p. 319, Böckh ad Pindar. p. 188. Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden dann nach Eus. Ol. XXIV. 2 = 681 a. Chr. setzen? S. im Allg. Heyne p. 40—61, Raoul-Roch. III, p. 193 fgg. und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1830, p. 1—12.

12) *Ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν*, Polyb. XII. 5 fgg., vgl. Dionys. Perieg. 366: *σφετέρης μιχθέντες Ἀνάσσης*, mit Eustathius, und mehr bei Niebuhr I, S. 175 und Grotefend IV, S. 24; auch Wyttenb. ad

Plutarch S. N. V. p. 66 und Müller Orch. S. 167, der aber nicht hätte sollen Dor. II, S. 228 die Auctorität des Aristoteles anfechten, um die Lokrer gleichfalls zu Doriern zu machen!

13) Diodor. Exc. Vat. p. 12, Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Strabo VI, p. 400 und mehr bei Meineke ad Menandr. p. 17 und Leutsch ad Paroem. I, p. 36.

14) Aristot. Politic. V. 2. 10: *Τροιζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκισαν Σύβαριν· εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροιζηνίους*: vgl. T. Ullrich rer. Sybarit. capita selecta, Berl. 1836. 8, p. 12, wo auch die Angabe lokrischer Gründung bei Anton. Liber. c. 8 und Solin. Polyh. II. 12 gewürdigt ist; dann Grotefend IV, S. 33, Pistoja delle cose di Sibari ricerche storiche, Neap. 1845, und über die sonstige von Sybaris ausgegangene Verbreitung der achäischen Bevölkerung an der unteritalischen Küste Gerhard apul. Vasenb. Berlin 1846 fol. S. 1.

15) Scymn. 326, Liv. XXV. 15, Strab. VI. 1. 15; vgl. D. de Luynes et F. J. Debacq Métaponte, Par. 1833 fol. mit Müller in G. g. A. 1836, S. 38 und G. Hollander de rebus Metapontinorum, Gött. 1851. 8.

16) So Hollander p. 26 nach Strabo p. 406 und Millingen Consid. p. 21, der selbst bis Ol. XXV hinaufsteigt, jedenfalls richtiger als Heyne p. 309 und Raoul-Roch. IV, p. 39, die es erst von Thurii aus gründen lassen, vgl. auch Schiller de rebus Thur. p. 27; wenn aber Eusebius und Syncellus Ol. I annehmen, so geht das wohl auf die ältere von den Samniten zerstörte Colonie, die (Eph. bei Str.) *Δαύλιος ὁ Κρίσης τύραννος* geführt hatte, und mit der vielleicht auch der gleichzeitige Ansatz von Pandosia zusammenhängt, Müller Orchom. S. 401.

17) Nach Eusebius; vgl. Scymn. 325 fgg., Strabo VI. 1. 7 fgg., Zenob. III. 42, und mehr bei Heyne p. 126 fgg. und Raoul-Roch. III, p. 241 fgg. Ullrich p. 20 nimmt 720 a. Chr. an.

18) Strabo: *τοσοῦτον δ' εὐτυχίᾳ διήνεγκεν ἡ πόλις αὕτη τὸ πλέον, ὥστε τεσσάρων μὲν ἐθνῶν τῶν πλησίον ὑπῆρξε, πέντε δὲ καὶ εἴκοσι πόλεις ὑπηκόους ἔσχε, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνδρῶν* (so auch Iambl. V. Pythag. §. 260; Scymn. 340 nur 100000) *ἐπὶ Κροτωνιάτας ἐστράτευσαν, πεντήκοντα δὲ σταδίων κύκλον συνεπλήρουν οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κράθιδι*: vgl. Diodor. VIII. 9, XII. 9, Ath. XII. 15—21, Aelian. V. Hist. I. 19, III. 43, und mehr bei Blanchard in M. de l'A. d. Inscr. XIII, p. 253, Krische p. 18, Ullrich p. 35, Grote III, p. 524; über das *ἄγος* des Telys auch Wyttenb. ad Plutarch. S. N. V. p. 65 und Plass Tyrannis I, S. 262 fgg.

19) Her. VI. 21, Diodor. IX. 90, Str. VI. 1; vgl. Mazocchi p. 502.

20) Diod. XII. 10 fgg.; vgl. Andoc. c. Alcib. §. 12 mit Meier's Comm. V, p. 33 und die Preisschriften von Th. Müller de Thuriorum republ. und L. Schiller de rebus Thuriorum, Gott. 1838. 4, wo übrigens gegen J. Th. Vömel (quo anno Thurii conditi sint? Frankf. 1833. 4) ein doppelter Zug Ol. LXXXIII. 3 und LXXXIV. 1 angenommen wird; auch Bergk Com. att. rel. p. 52 fgg., Holscher vita Lysiae p. 17 fgg., Osann Beitr. z. Liter.gesch. I, S. 80 fgg. Ullrich Sybarit. p. 53 fgg.

21) Obgleich nicht ganz an demselben Orte; Strabo VI. 1. 14, p. 405: *ποταμοὶ δύο πλωτοὶ Ἀκιρὶς καὶ Σῖρις, ἐφ' οὗ πόλις ἦν ὁμώνυμος Τρωϊκή* (vgl. Athen. XII, p. 523 C, und die Erkl. zu Her. VIII,

62; Göller sit. Syrac. p. 290; Raoul-Roch. II, p. 325 fgg., Müller Aegin. p. 69; kl. Schriften II, S. 216; später um Ol. 25 Kolophonier, vgl. Niebuhr I, S. 66 und Klausen Aeneas S. 448 fgg.) χρόνῳ δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐντεῦθεν οἰκισθείσης ὑπὸ Ταραντίνων, ἐπίνειον αὐτῆ τῶν Ἡρακλεωτῶν ὑπῆρξε κ. τ. λ. Vgl. Diod. XII. 36 und mehr bei Mazocchi I. c. p. 64 fgg., Heyne p. 235 fgg., Schiller Thur. p. 29, Lorentz Tarent. gest. p. 12 fgg. Zeit Ol. LXXXVI. 4 = 433 a. Chr.

22) Seit 194 a. Chr.; vgl. Strabo VI. 1. 13, Steph. Byz. p. 315 und mehr bei Mazocchi p. 517 und Ignarra Pal. Neapol. p. 247; auch Eckhel doctr. numor. I, p. 164 und Carelli p. 93 fg.

23) Strabo V. 4. 13, p. 384; vgl. Ath. XIV. 31 und mehr bei Pasqu. Magnan de Paesti originibus und Mazocchi p. 498 — 515, auch J. Crosse Comm. brevis, qua in Paesti antiquissimae Lucaniae civitatis origines et vicissitudines inquiritur, Halle 1768. 4; Bamonte antichità Pestane, Neap. 1819, und über seine Reste (Major) the ruins of Paestum or Posidonia, London 1768 fol., Paoli rovine dell' antica città di Pesto, Rom 1784 fol., Delagardette les ruines de Paestum, Paris 1795 fol., W. Wilkins the antiquities of Magna Graecia, Cambr. 1807 fol.

24) Strabo VI. 1. 5, p. 394; vgl. Capialbi in Mem. dell' Inst. arch. 1829, II, p. 159—193.

§. 31.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euboea, obschon wir von den näheren Umständen ihrer Anlage wenig mehr wissen, als dass sie in die Zeit fiel, wo dort noch die alte Aristokratie herrschte [1]). Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, dessen Name dadurch, auch ohne an einer bestimmten Colonie als solcher zu haften [2]), sowohl in den westlichen Meeren als an der Küste von Thracien fast berühmter als in seinem Heimathlande selbst geworden ist. Zwar hatte auch Eretria theils in der Gegend des Athos theils in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet [3]); aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, dass, obschon auch von anderen Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus [4]), dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem thermäischen und strymonischen Busen allmählig den Namen Chalcidice [5]) erhielt, deren zwei und dreissig Orte [6]) später einen Vereinigungspunct an Olynthus fanden [7]).

Auch die Inseln Ikos, Peparethos, Sciathos, ja Scyros sollen von Chalcidensern bevölkert worden seyn [8]); doch begegnet uns Scyros anderwärts vielmehr noch als Sitz der alten Doloper [9]), nach deren Vertreibung es gleich Lemnos und Imbros athenische Kleruchen erhielt [10]).

1) Strabo X. 1. 8, p. 685: *ἐστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὗται, καθάπερ εἴρηκεν Ἀριστοτέλης, ἡνίκα ἡ τῶν ἱπποβοτῶν* (§. 57, n. 2) *ἐπεκράτει πολιτεία*: vgl. Raoul-Roch. III, p. 198 fgg. und Grote IV, p. 29.

2) Dass Cousinéry voy. Macedonien II, p. 134, Cadalvène Recueil de médailles grecques, Par. 1828. 8, S. 61, Niemann de bello Olynthico, Quedlinb. 1832. 4, p. 6 fgg. mit Unrecht eine Stadt dieses Namens auch an der thracischen Küste annehmen, beweist Böckh Staatsh. II, S. 169; vgl. Müller kl. Schr. II, S. 418 mit G. g. A. 1835, S. 1264 und Böhnecke Forschungen S. 111.

3) Strabo X, p. 685 C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Duker, u. Raoul-Roch. III, p. 204; auch Scione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen; ob verschieden von dem thracischen? s. Böhnecke S. 207 und dagegen Haupt soc. Chalc. p. 47 fgg.

4) Thuc. IV. 84 u. 88, vgl. Plut. Qu. gr. 30 und mehr bei Böhnecke S. 112 fgg. und Weissenborn Hellen S. 160. Zeit der Gründung Ol. XXXI nach Eusebius.

5) *Χαλκιδική*, Thuc. IV. 103; vgl. Poppo Proleg. I. 2, p. 344—375, gleichbedeutend mit *τὰ ἐπὶ Θράκης*, worüber mehr bei Gail le philologue III. p. 315—335, Böhnecke S. 96 fgg., Th. L. Fr. Tafel de via milit. Roman. Egnatia P. orient. Tub. 1841. 4, p. 40 fgg. Numismatik bei Creuzer D. Schriften z. Archäol. I, S. 377.

6) Demosth. Philipp. III, §. 26; vgl. Kallisthenes bei Stob. Serm. VII. 65 und mehr bei Böhnecke S. 154; auch O. Haupt de societate Chalcidica, Berl. 1847. 8. Freilich theilten sie dann auch Olynth's Zerstörung durch Philipp (Ol. CVIII. 2 = 347 a. Chr., Diodor. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandrea (Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., Diodor. XIX. 52, Paus. V. 23. 3) wieder auf.

7) Thuc. I. 58, Xenoph. Hellen. V. 2. 12, Polyb. IX. 28; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. J. Th. Vocmel de Olynthi situ civitate potentia et eversione, Frankf. 1827. 4 und vor s. Demosth. p. 13 fgg.; auch C. A. F. Brückner König Philipp, Gött. 1832. 8, S. 82 fgg., Weissenborn Hellen S. 33. 158. 176. 192, Vischer Staaten und Bünde S. 26.

8) Scymn. Ch. 585; vgl. Strabo IX. 5. 16 und Ross Königsreisen II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Cimon c. 8.

10) Vgl. oben §. 41, not. 2 und §. 117, not. 8; insbes. Böckh Staatsh. I, S. 558 und über die Zeit Krüger hist. phil. Stud. I, S. 40 fgg. und Sauppe caus. magnit. Athen. p. 14.

§. 82.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma im Lande der Opiker [1]), oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf das Festland übertrat [2]). Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend [3]), worunter inzwischen nur noch von Dicaearchia [4]) und Neapel [5]) der griechische Charakter historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn man die Episode von dem Tyrannen Aristodemus [6]) abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel [7]): im J. 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende [8]). Als eine zweite Ansiedelung der Chalcidenser in Italien wird Rhegium genannt [9]); doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen [10]), sondern auch die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter [11]), deren Oligarchie erst in der Tyrannis des Anaxilas ihr Ende erreichte [12]). Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward [13]), war sie, nebst Tarent und Neapel [14]), nach Strabo's Zeugniss [15]) zuletzt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmählig unterlegen waren [16]).

1) Strabo V. 4. 4, p. 372: *Κύμη Χαλκιδέων καὶ Κυμαίων παλαιότατον κτίσμα, πασῶν γάρ ἐστι πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτίδων. Οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες Ἱπποκλῆς ὁ Κυμαῖος καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεὺς διωμολογήσαντο πρὸς σφᾶς αὐτούς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσαι δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι*: vgl. Liv. VIII. 22 und Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser beifügt; auch Serv. ad Aeneid. III. 441 und Vell. Paterc. I. 4: *nec multo post Chalcidenses, orti ut praediximus Atticis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia* (*ἐν Ὀπικίᾳ*, Thuc. VI. 4) *condiderunt.* Die Zeit sezt Eusebius 131 J. nach Troja's Fall, wobei nur die Frage bleibt, ob damals das äolische Cyme (§. 76, n. 11) selbst schon gegründet war? und will man also nicht mit Niebuhr I, S. 174, Grotefend I, S. 7, II, S. 8, IV, S. 17,

Grote III, S. 470 die Chronologie ganz ungewiss lassen, so bleibt nur der doppelte Ausweg, entweder mit Scymn. Ch. 235 die Aeoler erst später dazu stossen zu lassen oder mit Steph. Byz. p. 392 in Euböa selbst ein Cyme anzunehmen, vgl. Allg. Schulz. 1832, S. 1024 und Ross Königsreisen II, S. 59. Ersterem folgen Salmas. ad Solin. p. 72, Cluver Italia ant. T. II, p. 1104, Raoul-Roch. III, p. 110; zur andern Ansicht neigen sich Cam. Pellegrino apparato alle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; Ilda ed. in II. Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. ant. Ital. T. IX. P. 2) disc. II, c. 15 mit Berufung auf Strabo X. 1. 8: *καὶ τῶν Αἰολέων δέ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ*: insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca Mich. Vargas Macciuca, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II, p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Cyme herzuleiten, und neuerdings Clavier II, p. 247 (vgl. p. 67) und Uschold trojan. Kr. S. 257. 312.

2) Liv. VIII. 22: *classe qua advecti ab domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accolunt, potuere (Cumani); primo in insulas Aenariam et Pithecusas egressi deinde in continentem ausi sedes transferre*; vgl. Strabo V. 4. 9, p. 379: *τοῦ μὲν οὖν Μισηνοῦ πρόκειται νῆσος ἡ Προχυτή, Πιθηκουσῶν δ' ἐστὶν ἀπόσπασμα· Πιθηκοῦσαι δ' Ἐρετριεῖς ᾤκησαν καὶ Χαλκιδεῖς, εὐτυχήσαντες δὲ — ἐξέλιπον τὴν νῆσον κατὰ στάσιν*: und mehr bei Klausen Aeneas S. 550; über die Pithekusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) im Allg. aber Heyne's exc. ad Virgil. IX. 716, T. III, p. 398 fgg., Wernsdorf's exc. III ad Lucil. Aetn. in Poet. minor. T. IV. p. 352 fgg., Creuzer ad Hist. fragm. p. 166—170, Böckh ad Pind. Pyth. I, p. 229 u. s. w.

3) Strabo V. 4. 3: *οἰκούντων Ὀπικῶν πρότερον καὶ Αὐσόνων ... κατασχεῖν ὕστερον Ὄσκων τι ἔθνος· τούτους δ' ὑπὸ Κυμαίων, ἐκείνους δ' ὑπὸ Τυρρηνῶν ἐκπεσεῖν*: vgl. Raoul-Roch. III, p. 117—123 und Müller Etr. I, S. 167, der hier gegen Rosini Isag. Voll. Hercul. p. 31 und Niebuhr I, S. 83 richtig Tusker erkennt. Justin. XX. 1 nennt sogar Nola und Abella chalcidensisch, was freilich Kramer Styl u. Herkunft d. bemalten Thongefässe S. 150 bestreitet, Abeken Mittelitalien S. 106 jedoch unbedenklich annimmt; räthselhafter bleibt es, wenn Paus. VII. 22. 8 auch Tritäa in Achaja *ἐκ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικοῖς* ableitet.

4) *Ἐπίνειον Κυμαίων* (Ol. LXIV. 4. Samier? s. Euseb. u. Steph. Byz. p. 533); später (a. u. c. 558, Liv. XXXIV. 45) Puteoli oder oskisch *Phistelia*, vgl. Millingen anc. coins p. 6, Abeken Mittelitalien S. 335, Lenormant in Cartier's Revue numism. 1844, p. 247; im Allg. aber Strabo V. p. 376, Lucilius apud Festum s. v. *minorem Delum*, und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18 und Ignarra Pal. Neapol. p. 186 fgg.; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de' viaggiatori von Mazzella, Mormile, Capaccio, Loffredo, Paoli, Jorio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strabo XIV, 2. 10, p. 967; Raoul-Roch. II, p. 329) s. Plin. N. H. III. 5 u. Solin. Polyh. II. 9. Seit wann *Νεάπολις*? Strabo V. 4. 7, p. 377: *μετὰ δὲ Δικαιαρχίαν ἐστὶ Νεάπολις Κυμαίων· ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπῴκησαν καὶ Πιθηκουσαίων τινὲς καὶ Ἀθηναίων· ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο*: vgl. Liv. VIII. 22: *Palaepolis fuit haud procul*

inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urbibus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi; und mehr bei Pellegrino II. 21; J. C. Capacii hist. Neap. (Neap. 1605 u. 1771, 2 Bde. 4) I, p. 35 fgg., und and. in Burm. Thes. ant. Ital. T. IX, P. 1—3; auch D. Diodati sulla Topografia dell' antica Napoli, im Bull. arch. Napolet. 1843, und Gervasio Inscr. Sipont. Neap. 1851. 4, p. 64, der die Palaepolis nicht ohne Grund ganz bezweifelt.

6) *Ἀριστόδημος ὁ μαλακός*, um's J. 500 a. Chr., Dionys. Hal. VII. 4—12; vgl. Liv. II. 38, Diodor.-T. IV, p. 16 Bip., Plut. Virt. mulier. p. 261 C, und mehr bei Plass Tyrannis I, p. 275.

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewissheit, von welchem *Κύμη* die Rede ist; vgl. Ebert diss. Sicul. p. 14. — Hiero's Sieg über die Etrusker Ol. LXXVI. 3; Diodor. XI. 51; vgl. Böckh ad C. Inscr. I, p. 34.

8) Diod. XII. 76, Dionys. Hal. exc. XV. 6, p. 2318 Rsk.; nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strabo V. 4, 4, p. 373, der inzwischen hinzusezt: *ὅμως δ' οὖν ἔτι σώζεται πολλὰ ἴχνη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου*: vgl. Liv. XL. 42 extr. und mehr im Allg. bei G. Riccio cenni storici sulla distrutta città di Cuma, Neap. 1846. 4.

9) Diod. XIV. 40; vgl. Strabo VI. 1. 6, p. 395: *κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Ῥήγιον Χαλκιδέων, οὓς κατὰ χρησμὸν δεκατευθέντας τῷ Ἀπόλλωνι δι' ἀφορίαν ὕστερον ἐκ Δελφῶν ἀποικῆσαι δεῦρό φασι, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἰκόθεν*; auch Heracl. Pol. c. 25; Antig. Hist. mirab. c. 1, Dionys. Hal. fgm. XVII. 3, und mehr bei Heyne p. 271 fgg., Raoul-Roch. III, p. 277 fgg., Poppo p. 555, und F. G. Schneidewin Diana Phacelitis et Orestes apud Rheginos (Gött. 1832. 8) p. 2 fgg.; auch Morisani inscriptiones Reginae, Neap. 1770. 4, dessen Schreibung *Regium* (s. p. 309 fgg.) bereits von Mazocchi p. 558 vertheidigt wird.

10) Nach Strabo l. c. verbunden mit Pausan. IV. 23. 6 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) bei der Gründung Ol. IX. 2 = 743? b) nach dem ersten messen. Kriege (Alcidamidas) Ol. XIV. 1; c) nach dem zweiten (Gorgus u. Mantikles) Ol. XXVIII. 1 = 668 a. Chr. oder noch später, vgl. §. 31, n. 2. Unklar Brunet de Presle Etabl. d. Grecs en Sicile p. 84 fgg.

11) Strabo VI. 1. 6, p. 395: *διόπερ οἱ τῶν Ῥηγίνων ἡγεμόνες μέχρι Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους ἀεὶ καθίσταντο*: nach Schneidewin p. 7, weil diese allein freie Colonisten, während die Chalcidenser, obgleich grösser an Zahl, doch Knechte des Gottes.

12) Vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und mehr bei Spanheim de Us. et pr. numism. I, p. 554; Bentley Opusc. p. 233—240; Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 300; Larcher Hérodote V, p. 382; Böckh ad Pind. Pyth. II, p. 241; metrol. Unters. S. 324. Er herrscht um 494—476 a. Chr., vgl. Brunet de Presle p. 86 und unten §. 83, n. 10, nicht Ol. XXVIII, wie Paus. IV. 23 angibt; oder soll man mit Corsini Fast. Att. III, p. 156, Micali Italia III, p. 198, Clavier prem. tems II, p. 259, zwei Tyrannen dieses Namens statuiren?? S. auch Duker ad Thuc. VI. 4 und Plass I, S. 268 fgg.

13) Durch die Iapygier Ol. LXXVI. 4, Her. VII. 170, Diodor. XI. 52; durch den älteren Dionysius Ol. XCVIII. 2, Strabo VI. 1. 6, Diodor. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius 271 a. Chr., Strabo l. c., Polyb. I. 7, Dionys. Hal. exc. XX. 7; Diodor. fgm. l. XXII, T. IX, p. 289 Bip.

14) Ueber Neapels fortdauernde Gräcität s. Strabo V. 4. 7, Varro L. L. VI. 15, Sil. Ital. XII. 28, und mehr bei J. Martorelli de regia theca calamaria (Neap. 1756. 4) II, p. 407 fgg. und Wernsdorf Poët. min. T. IV, p. 395; Einzelnes auch bei Ignarra de palaestra Neapolitana (1770. 4) und de phratriis (1797. 4) und Mazocchi de cathedra Neapol. p. 283, insbes. über seine Erhebung zur römischen Colonie, wozu jedoch wesentlich berichtigend Studer in Ritschl's Rh. Museum II, S. 204 fgg.

15) Strabo VI. 1. 2, p. 389: *νυνὶ δὲ πλὴν Τάραντος καὶ Ῥηγίου καὶ Νεαπόλεως ἐκβεβαρβαρῶσθαι συμβέβηκεν ἅπαντα*: vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 16 fgg.

16) S. Micali III, p. 235 fgg. und von Agathokles IV, p. 8 fgg.; auch Niebuhr I, S. 106 fgg. Schlacht bei Laos (Strabo VI. 1. 1, Diodor. XIV. 101) Ol. XCVII. 3 = 390; Bruttier (Strabo VI. 2, 4, Diodor. XVI. 15, Justin. XXIII. 1) Ol. CVI. 1 = 356; vgl. jedoch Mazocchi p. 538 fgg. und Dindorf ad Aristoph. fragm. p. 244.

§. 83.

Auch Siciliens [1]) erste griechische Ansiedler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos [2]) mit seinen Tochterstädten Leontini und Katana [3]) als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Ephorus [4]) Naxier gegründet; nach Thucydides [5]) aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euboea Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hiess [6]). Später luden sie ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien [7]) an ihr schönes Gestade [8]) ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben [9]) und sich der Stadt allein zu bemeistern, die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entriss und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat [10]). Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner [11]), erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zurückstand [12]), Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionysius zerstörten Naxos getreten war [13]), und namentlich Leontini, das seine wiederholte

Vereinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liess [14]), weit übertraf. Von den übrigen chalcidensischen Städten [15]) begegnet uns später nur noch Mylae [16]); an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten [17]), nachmals eine neue Colonie Thermae an [18]).

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyclopen und Lästrygonen — Sikaner — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2—5, wozu Poppo I. 2, p. 497—541 und Grotefend Alt-Italien I, S. 25, IV, S. 25. Im Allg. s. Phil. Cluveri Sicilia antiqua, Lugd. B. 1619 fol. und was sonst hierher gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni Thes. antiqu. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins. (Lugd. B. 1723—25, XV Voll. fol.) enthalten ist; dann Burigny histoire générale de la Sicile, Haag 1745, 2 Voll. 4; J. Ph. Dorvillii Sicula ed. P. Burmannus, Amst. 1764 fol.; Sainte-Croix sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile, in M. de l'A. d. I. XLVIII, p. 104—146, N. Palmeri somma della storia della Sicilia, Palermo 1834; Vinc. Natale discorsi della storia antica della Sicilia, Neap. 1843. 8, Wlad. Brunet de Presle recherches sur les établissemens des Grecs in Sicile, Paris 1845. 8; ferner die Reisen von Riedesel (anonym, Zürich 1771. 8), Bartels (Briefe, Gött. 1789, 3 Thle 8), Brydone (Lond. 1774; deutsch Leipz. 1783, 2 Thle 8), Swinburne (Lond. 1783, deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bde 8), J. Houel (voyage pittoresque, Paris 1782—87, 4 Voll. fol., deutsch von J. H. Recrl, Gotha 1797—1806, 6 Bde 8), Kephalides (Leipz. 1818, 2 Bde 8), Osterwald (voyage pittoresque, Paris 1822, 2 Bde 4), Smyth (memoir descriptive, London 1824), Parthey (anonym, Berlin 1834. 8) und insbes. die Prachtwerke von J. Hittorff und L. Zanth, Architecture antique de la Sicile, Paris 1825 fgg. und D. Pietrasanta duca di Serradifalco antichità della Sicilia esposte ed illustrate, 5 Bde, Palermo 1832 fol.; auch des Fürsten G. L. Castello di Torremuzza Siciliae urbium populorum regum et tyrannorum numi, Panorm. 1781. fol., und Sic. et adj. inss. vett. inscriptionum nova collectio, ed. Ilda, ibid. 1784. fol., vgl. J. H. Reerl Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthume, 2 Thle, Gotha 1802. 8.

2) S. Thuc. VI. 3, Strabo VI. 2. 2, p. 410, Diodor. XIV. 14, Paus. VI. 13. 8, und über den Gründer Theokles Schneidewin Philol. I, S. 363. Die Zeit der Gründung sezt Eusebius Ol. XI. 1 = 736 a. Chr., wohl nach Ephorus bei Strabo l. c. u. Scymn. Ch. 276, wenn man in beiden 15 *γενέας* seit Troja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vgl. einstw. Scalig. ad Euseb. p. 75 b, Heyne Opusc. II, p. 267, Marx ad Eph. p. 154, Raoul-Roch. III, p. 175—178, und mehr unten §. 84, n. 2.

3) Sechs Jahre nach Naxos, Thuc. VI. 3: *Θουκλῆς δὲ καὶ οἱ Χαλκιδεῖς ἐκ Νάξου ὁρμηθέντες . . . Λεοντίνους τε, πολέμῳ τοὺς Σικελοὺς ἐξελάσαντες, οἰκίζουσι καὶ μετ' αὐτοὺς Κατάνην*: vgl. Polyaen. V. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 220 fgg. und Brunet de Presle p. 77 fgg.; über Katana insbes. P. Carrera in Burm. Thes. T. X und Viti Catana illustrata, 3 Bde, Cat. 1741.

4) Bei Scymn. Ch. 276 und Strabo VI. 2. 3, p. 411; vgl. H. G. Ebel de Zanclensium Messaniorumque rebus gestis, Berl. 1842. 8 und über die Bedeutung des Namens Jacobs verm. Schr. V, S. 448.

5) Thuc. VI. 4: *Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικίᾳ Χαλκιδικῆς πόλεως ληστῶν ἀφικομένων ᾠκίσθη, ὕστερον δὲ ἀπὸ Χαλκίδος καὶ τὴν ἄλλης Εὐβοίας πλῆθος ἐλθὸν ξυγκατενείμαντο τὴν γῆν· καὶ οἰκισταὶ Περιήρης καὶ Κραταιμένης ἐγένοντο αὐτῆς, ὁ μὲν ἀπὸ Κύμης* (Pausan. IV. 23. 7 *Κραταιμένης Σάμιος*?) *ὁ δὲ ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάγκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, ὅτι δρεπανοειδὲς* (Strabo *διὰ τὴν σκολιότητα*) *τὸ χωρίον τὴν ἰδέαν ἐστί κ. τ. λ.*

6) Gegründet im J. 469 a. Chr. S. Thuc. VI. 5. Nach Strabo VI. 2. 6, p. 418 *οἱ ἐν Μυλαῖς ἔκτισαν Ζαγκλαῖοι*; doch ist Mylä selbst nur ein Castell von Zankle, Thuc. III. 96; Diodor. XIV. 87. S. Cluver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada und Eroberung Milet's, Herod. VI. 22, vgl. Müller in G. g. A. 1837, S. 260 fgg. und Schultz in Kieler philol. Stud. S. 194.

8) *Καλὴ ἀκτή*, Her. VI. 23; vgl. Diod. XII. 8. Später Calacta, Cluver p. 291.

9) Scythes nach Persien — ob Vater des Kadmus, der aus Kos nach Zankle zurückkehrt, Her. VII. 164? vgl. Welcker kl. Schriften z. Liter.gesch. I, S. 282 und dagegen Plass Tyr. I, S. 254.

10) Aristot. Pol. V. 2. 12; vgl. Her. Thuc. Str. Paus. II. cc., und mehr bei Millingen in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 93 mit Müller kl. Schriften I, S. 79; Pausanias Anachronismus (§. 82, n. 12) hat auch hier Manso (Sparta I. 2, S. 288) u. A. irre gemacht. Anaxilas blieb Herr beider Städte (Diodor. XI. 48), eben so sein Sohn Kleophron oder Leophron (Dionys. Hal. XIX. 4; Justin. XXI. 3, Schol. Pind. Pyth. II. 34; unterstüzt (bevormundet? Diodor. XI. 48; wogegen Schneidewin ad Simonid. p. 26; anders Mommsen Pindaros S. 89) von dem Sclaven (Her. VII. 170; Diod. XI. 66, Justin. IV. 2, Paus. V. 24. 1, 26. 2 fgg., Macrob. Saturn. I. 11, Schol. Aristoph. Equ. 964 etc.) Micythus (Strabo VI, p. 388), bis sie sich 466 frei machten; vgl. Ebel p. 18 fgg. und Plass I, S. 273.

11) *Συμμικτοὶ ἄνθρωποι* schon unter Anaxilas, Thuc. VI. 5, vgl. Diodor. XI. 76. Dann Lokrer, Thuc. V. 5; nach der Zerstörung durch die Karthager (396) wieder Lokrer, Medmäer, Messenier des Mutterlandes durch Dionys, Diodor. XIV. 78; endlich Mamertiner (282), Polyb. I. 7; Diodor. fragm. l. XXI, T. IX, p. 283 Bip.

12) Strabo VI. 2. 3, p. 411: *οἰκεῖται δ' ἱκανῶς ἡ πόλις, μᾶλλον δ' ἡ Κατάνη, καὶ γὰρ οἰκήτορας δέδεκται Ῥωμαίους* (vgl. p. 417), *ἧττον δ' ἀμφοῖν τὸ Ταυρομένιον.*

13) Diodor. XIV. 15. 59. 88; von Sikulern (Strabo VI, p. 411: *τῶν ἐν Ὕβλῃ Ζαγκλαίων*?) 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohner vergrössert. S. Diodor. XVI. 7 und mehr bei Göller de situ Syrac. p. 180, Cluver p. 90 fgg., Raoul-Roch. IV, p. 91, Natale p. 212; auch Franz Iscriz. Taormitane in Ann. dell' Inst. arch. X, p. 65 fgg. und die Reste bei Serradifalco T. V.

14) Strabo VI. 2. 7, p. 420: *κεκάκωται δὲ καὶ ἡ Λεοντίνη πᾶσα — τῶν μὲν γὰρ ἀτυχημάτων ἐκοινώνησαν ἀεὶ τοῖς Συρακουσίοις, τῶν δ' εὐ-*

τυχημάτων οὐκ ἀεί. S. Her. VII. 154, Diod. XI. 49, Thuc. V. 5, VI. 50, Xenoph. Hell. II. 3. 5, Pausan. VI. 17. 3, und mehr bei Meier de Andoc. V, p. 112. S. Lage Polyb. VII. 6.

15) Kallipolis, Euboea u. s. w. Scymn. 285 fgg., Strabo VI. 2. 6, p. 418 C.

16) Appian. B. civ. V. 117.

17) Zur Rache der 480 hier durch Gelo und Thero erlittenen Niederlage (Her. VII. 165, Diod. XI. 20 fgg.); 240 Jahre nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diodor. XIII. 59—62.

18) Diodor. XIII. 79, Cic. Verrin. II. 35.

§. 84.

Weit ansehnlicher waren jedoch im Ganzen die dorischen Colonien in Sicilien [1]), von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos [2]), das hybläische Megara [3]) nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet seyn sollte [4]). Syrakus [5]) ward von dem Korinther Archias [6]) ursprünglich auf der Insel Ortygia angelegt [7]), die später durch einen Damm mit dem Festlande verbunden ward; durch den Zuwachs aber, welchen es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, dass es zulezt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward [8]). Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergrösserung der Stadt [9]) und ihres Gebiets gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück [10]); so nach dem Tode Hiero's [11]), der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten vertauscht und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte [12]), welcher nachmals auf das alte Inessa [13]) überging; und nach dem Sturze des jüngern Dionysius durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte [14]). Aeltere Colonien hatte Syrakus drei: Akrä, Kasmenä und Kamarina [15]), von welchen aber die beiden ersten nie zu grosser Bedeutung gelangten, die lezte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward [16]).

1) Vgl. Heyne Opusc. II, p. 255—262, Müller Dor. I, S. 110 fgg.

2) So Thuc. VI. 3; also nach obiger Angabe (§. 83, n. 2) 735 a. Chr.; doch sezt es Eusebius selbst vielmehr Ol. XI. 4 = 733,

und Erfurdt de Agrigento, Hal. 1831. 4, p. 7 will desshalb lieber Naxos herunter als Syrakus hinaufrücken; die abweichende Rechnung der par. Chronik aber (Ol. V. 3 = 758 a. Chr.), welche Müller Dor. I, S. 122; II, S. 487 und Boeckh ad C. Inscr. II, p. 335 vertheidigen, erklärt derselbe einfach aus der gleichen Differenz rücksichtlich der Einnahme Troja's; vgl. auch Raoul-Roch. III, p. 178 fgg., Clinton F. H. I, p. 419 und II, p. 264 fgg., Krebs lectt. Diodd. p. 203—209.

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nisäischen M. im Peloponnes, aber nicht mit Hyhla Geleatis oder Galeotis zu verwechseln, wie nach Steph. Byzant. p. 644 Cluver p. 131 fgg., Göller p. 159 fg. u. A. gethan haben, obgleich die Verschiedenheit aus Thuc. VI. 62 vgl. mit c. 49 und 75 genügend hervorgeht; s. Poppo p. 524, Natale I, p. 222, 376, 435, Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs S. 122. Eher könnte das heräische Hyhla mit dem *μείζων* eins seyn; vgl. Pausan. V. 23. 5.

4) So Strabo VI. 2. 2 und 4; doch ergibt Thuc. VI. 4 einen längeren Zwischenraum: *κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Λάμις ἐκ Μεγάρων ἀποικίαν ἄγων ἐς Σικελίαν ἀφίκετο καὶ ὑπὲρ Παντακίου τε ποταμοῦ Τρωτίλόν τι ὄνομα χωρίον οἰκίσας καὶ ὕστερον αὐτόθεν . . καὶ Θάψον οἰκίσας αὐτὸς μὲν ἀποθνήσκει, οἱ δ' ἄλλοι ἐκ τῆς Θάψου ἀναστάντες . . Μεγαρέας ὥκισαν τοὺς Ὑβλαίους κληθέντας*; vgl. §. 85, n. 1.

5) S. im Allg. G. Bonanni delle antiche Siracuse, Palermo 1717, 2 Voll. fol., auch lat. in Burm. Thes. Sic. T. XI, und was ausserdem noch in diesem Bande steht; ferner Letronne Essai critique sur la topographie de Syracuse, Paris 1812. 8, und namentlich Fr. Göller de situ et origine Syracusarum, Lips. 1818. 8, mit welchem A. Arnold's Gesch. v. Syrakus, Gotha 1816. 8, keine Vergleichung aushalten kann; auch C. Meyer die ältesten Zeiten von Syrakus bis auf Gelon, in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 507 fgg. und Schulze Gesch. d. St. Syrakus bis auf die Römerherrschaft, Quedlinb. 1849. 4; über s. Denkmäler aber Capodieci antichi monumenti di Siracusa 1813. 4 und Serradifalco T. IV.

6) S. oben §. 75, n. 6 und Diod. fgm. l. VIII, p. 24, T. IV Bip. — Nach dem Namen seiner Tochter: Choeroboscus ad Theodos. Canones p. 751 ed. Gaisford.

7) Auch bloss Nasos, *Νῆσος*, vgl. Thuc. VI. 3, Strabo VI, p. 413—417, und mehr bei Göller S. 43—48; über den Namen Ortygia Dissen ad Pind. Nem. I, p. 350 Boeckh. — Später Citadelle; über deren Verhältniss zur Stadt Cavallari in Gött. Stud. 1845, S. 251 fgg.

8) Strabo VI. 2. 4, p. 415: *πενταπολις γὰρ ἦν τὸ παλαιὸν, ἑκατὸν καὶ ὀγδοήκοντα σταδίων ἔχουσα τὸ τεῖχος*: vgl. Cic. Verr. IV. 53 und Seneca Cons. ad Marc. 17: *ingens civitas et laxius turrita, quam multarum urbium fines sunt.* Die fünf Städte sind: Nasos oder Ortygia, Achradina, Tycha, Neapolis (Temenites), und Epipolä; der lezte Theil scheint jedoch nie ganz angebaut worden zu seyn, vgl. Dorv. Sicc. p. 180 fgg. und Göller p. 40 fgg.

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Her. VII. 156, Diod. XI. 72 mit W. H. van Hardenberg de Gelone Syracus. tyranno, Utr. 1841. 8; dann die Befestigung der Epipolä durch Dionysius bei Diod. XIV. 18, und im Allg. dens. XV. 13: *τεῖχος περιέβαλε τῇ πόλει τηλικοῦτο τὸ μέγεθος, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν Ἑλληνίδων πόλεων.*

10) Strabo VI. 2. 4, p. 414: *ηὐξήθη δὲ καὶ διὰ τὴν τῆς χώρας εὐδαιμονίαν ἡ πόλις καὶ διὰ τὴν τῶν λιμένων εὐφυΐαν οἱ ἄνδρες ἡγεμονικοὶ κατέστησαν· καὶ συνέβη Συρακουσίοις τυραννουμένοις τε δεσπόζειν τῶν ἄλλων, καὶ ἐλευθερωθεῖσιν ἐλευθεροῦν τοὺς ὑπὸ τῶν βαρβάρων καταδυναστευομένους.*

11) Diodor. XI. 76.

12) S. Strabo VI. 2. 3, p. 412, Diodor. XI. 49, und mehr bei Göller p. 20 fg. und d. Erkl. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Cluver p. 122 fg.

14) S. Diodor. XVI. 82 und im Allg. Plutarch's vita Timoleontis mit d. Comm. von J. C. Held (Sulzbach 1832. 8) und dessen Prolegomenon Cap. sec. pars prior, Baireuth 1834. 4; dann J. F. J. Arnoldt Timoleon, eine biographische Darstellung, Gumbinnen 1850. 8, und über die spätere Geschichte insbes. J. F. Böttticher de rebus Syrac. apud Livium et Plutarchum, Dresd. 1838. 8.

15) Akrä 70, Kasmenä 90, Kamarina 135 J. nach Syrakus; s. Thuc. VI. 5, Diod. XI. 76, und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 354 und Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 573 fgg. — Ueber Kasmenä existirt eine Monographie von M. Perellus in Burm. Thes. Sic. T. XII; über Akrä vgl. G. Judica le antichità di Acre, Messina 1819. fol. und C. Göttling inscriptiones Acrenses III ad legem Hieronicam pertinentes, Jenae 1834. 4; auch Serradifalco T. IV und das Mus. of class. antiqu. 1852, II, p. 240 fgg. — Enna als *κτίσμα Συρακοσίων μετὰ ὁ ἔτη Συρακουσῶν* bei Steph. Byz. p. 271 ist wohl nur Verwechselung.

16) Thuc. VI. 5: *ἀναστάτων δὲ Καμαριναίων γενομένων πολέμῳ ὑπὸ Συρακουσίων δι' ἀπόστασιν* (a. 554, vgl. Scymn. Ch. v. 295) *χρόνῳ Ἱπποκράτης ὕστερον Γέλας τύραννος . . . κατῴκισε Καμαρίναν* (c. 495; s. Her. VII. 154) *καὶ αὖθις ὑπὸ Γέλωνος ἀνάστατος γενομένη τὸ τρίτον κατῳκίσθη ὑπὸ Γέλωνος* (*Γελώων*, vgl. Göller p. 157; Boeckh ad Schol. Pind. Ol. V. 19, p. 121).

§. 85.

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das hybläische Megara zweihundert fünf und vierzig Jahre nach seiner Gründung [1]) durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, dass es später gleich den andern Städten nach Hiero's Tode wiederhergestellt worden wäre [2]). Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, welche fünf und vierzig Jahre nach Syrakus [3]) durch Antiphemus von Rhodus und Entimus von Kreta gegründet worden war [4]), Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates [5]) Siegerinn aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer [6]), und die Rückkehr ihrer Unabhängigkeit im

J. 467 war nur vorübergehend; nach einer heldenmüthigen Vertheidigung gegen die Karthager verpflanzte Dionys im J. 404 die Einwohner auf's Neue nach Syrakus [7]), und auch Timoleon's Wiederherstellung [8]) war nicht von Dauer, indem sie kaum sechzig Jahre später der Tyrann Phintias von Agrigent der neu gegründeten Stadt seines Namens einverleibte [9]). Glücklicher waren die Tochterstädte beider, von deren Glanze noch ihre Ruinen zeugen: Selinus 626 von Megara [10]), Agrigent 580 von Gela aus gegründet [11]), vornehmlich das leztere, dessen namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Emmeniden [12]) Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Wohlstand [13]) sich unter der von Empedokles hergestellten Demokratie [14]) zu einem Grade hob [15]), hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte der alten Herrlichkeit beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende [16]); während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zulezt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden [17]), gelangte Agrigent, von Timoleon wiederhergestellt, bald wieder zu einer solchen Blüthe, dass es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte [18]); und Polybius [19]) Schilderung zeigt, dass auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten [20]).

1) Thuc. VI. 4, vgl. Her. VII. 156 und Polyaen. I. 27. 3; wonach Larcher (Hérodote VII, p. 458), dem Müller und Boeckh ad Pind. Ol. I, p. 100 folgen, die Gründung auf 728, Clinton (F. H. II, p. 264) auf 729, Brunet de Presle auf 727, am folgerechtesten vielleicht Erfurdt de Agrigento p. 7 auf 726 a. Chr. bestimmt.

2) Thuc. VI. 49: *ναύσταθμον Μέγαρα ἔφη χρῆναι ποιῆσαι ἃ ἦν ἔρημα*, vgl. VI. 75 u. 95; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin Ol. XXIII. 1 = 688 a. Chr., womit auch der arm. Eusebius übereinstimmt; früher fälschlich Ol. XXV. 4 = 677, s. Raoul-Roch. III, p. 247 fgg.

4) Ausser Thucyd. l. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153, Athen. VII. 51, p. 297 F, Paus. VIII. 46. 2, und mehr bei Boeckh expl. Pind. p. 115, Göller p. 265, Mai ad Diodor. Exc. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hip-

pokrates (Her. VI. 23); 491 Gelo (Dionys. Hal. VII. 1); 485 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diodor. XI. 38); Thrasybul 467. Vgl. Göller p. 8 fgg. u. 168, Clinton F. H. II, p. 265 fgg., Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 515.

6) Her. VII. 153—156.

7) Diodor. XIII. 108—111.

8) Plut. V. Timol. c. 35.

9) Diodor. fgm. l. XXII, T. IX, p. 292 Bip. Vgl. Cluver p. 213 fg., Bentley Opusc. p. 203—209, Mannert Geogr. IX. 2, S. 348 fgg., Plass Tyrannis II, S. 299.

10) Thuc. VI. 4, VII. 57: hundert Jahre nach Gründung der Mutterstadt; wenn Diodor. XIII. 59 bis zur Zerstörung im J. 409 zweihundert zwei und vierzig Jahre rechnet, wonach Selinus 651, Megara 751 erbaut wäre, so ist diess wieder nur jene oben (§. 84, n. 2) berührte Differenz von 25 Jahren, die bis zur Einnahme Troja's hinaufgeht, s. Erfurdt p. 8 und C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 148. — Im Allg. vgl. H. Reinganum, Selinus und sein Gebiet, Leipz. 1827. 8, und Serradifalco antichità della Sicilia T. II.

11) Thuc. VI. 4: 108 J. nach Gela; vgl. Raoul-Roch. III, p. 363 fgg. und Erfurdt p. 10; im Allg. aber E. G. Fischer antiquae Agrigentinorum historiae prooemium, Berl. 1837. 8, W. Weland de urbe agro atque moribus Agrigentinorum, Wolfenhüttel 1838. 4, O. Siefert Akragas u. s. Gebiet, Hamb. 1845. 4.

12) Ueber dieses Geschlecht, welchem Agrigent den Sturz des Tyrannen Phalaris (565—549? vgl. Bentley Opusc. p. 162—173, Schultz App. ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. 4, auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. tauri Phalaridei in s. *Σικελιών*, Königsb. 1830. 8, p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh expl. Pind. p. 116, Müller Orchom. S. 338 u. Dorier II, S. 508, Göller p. 22 fgg.

13) Diodor. XI. 25, s. oben §. 83, n. 17.

14) S. Diodor. XI. 53, Diog. L. VIII. 66, und mehr bei Müller II, S. 164, Wachsmuth I, S. 97, Karsten ad Emp. reliqu. p. 16 fgg.

15) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81—84, und vgl. Plin. N. H. VIII. 64, Val. Max. IV. 8 ext. 2, Diog. L. VIII. 63 (800000 Einwohner?), und über die architektonischen Reste Quatremère de Quincy in M. de l'Inst. II, p. 270—306, L. Klenze, der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent, Stuttg. 1821. 4, G. Hauss Raccolta di opuscoli spettanti alle belli arti, Palermo 1823. 8; Serradifalco T. III.

16) Selinus a. 409, s. Diod. XIII. 57—59, Agrigent a. 405, s. dens. c. 90 fgg. und Siefert S. 74 fgg. — Die Selinuntier fanden eine Zuflucht in Ephesus, Xenoph. Hellen. I. 2. 10.

17) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. fgm. l. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

18) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 88.

19) Polyb. IX. 27.

20) Polyb. I. 17—19, Diodor. fgm. l. XXIII, T. IX, p. 330, Liv. XXIV. 35, XXVI. 40. — Zuletzt röm. Colonie, s. Cic. Verrin. II. 50, IV. 43, und mehr bei Müller Dorier II, S. 164.

§. 86.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinth's übrige Niederlassungen [1]) finden sich ausser der jüngsten, Potidaea in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres, wo Leukas [2]), Alyzia [3]), Anaktorium [4]), Ambracia [5]), Apollonia [6]), Epidamnus [7]) u. A. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich betheiligt war Korcyra [8]), welches seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten liess [9]) und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte [10]). Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten [11]), worunter sich Astakus [12]), Chalcedon [13]), Mesembria [14]), Selymbria [15]), und vor allen durch die Trefflichkeit seiner Lage Byzanz [16]) auszeichnete. Auch das pontische Heraklea [17]) wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter von Megara bezeichnet [18]); Justin [19]) leitet es freilich von Boeotien her; von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine selbständige Pflanzstädte mehr ausgegangen; obgleich eine Betheiligung an andern damit nicht in Abrede gestellt seyn soll [20]). Ueberhaupt darf aus etwaigen Zuzügern einer Colonie [21]) nicht sofort auf die Nationalität derselben geschlossen werden, die sich zunächst nur nach der Vaterstadt des Stifters bestimmte, ohne darum gleichzeitige oder spätere Beimischung fremder Elemente auszuschliessen; und wie diese in früherer Zeit aus den Trümmern besiegter Völker oder Parteien hervorging, so scheint sie später geradezu wie ein Actienunternehmen auf Speculation geschehen zu seyn [22]), in welche Classe dann auch die wenigen Colonien der athenischen Demokratie zu setzen seyn dürften. Denn ihre Bürger sandte diese vielmehr in Kleruchien aus [23]); abgesehn von diesen aber

können wir ausser Thurii (§. 30, n. 22) nur noch Amphipolis [24]) und Brea [25]) als eigentliche Colonien Athens nennen, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die lezte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinien [26]), aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) S. Raoul-Roch. III, p. 290—295, 343—354, Poppo Thucyd, I. 2, p. 125 fgg., Müller Dorier I, S. 117 fgg., Grote III, p. 534 fgg., Barth comm. et merc. Corinth., Berl. 1844. 8, p. 43; und zur Zeitbestimmung (Cypselus) jezt namentlich Nic. Damasc. Exc. bei C, Müller Historiogr. III, p. 392 fgg., woraus allerdings auch für Potidaea bereits Periander's Sohn Evagoras als Gründer hervorgeht.

2) S. Her. VIII. 45, Thuc. I. 30, Strabo X, p. 693, Plut. Themist. 24 mit der Note v. Sintenis p. 152, und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. I, p. 56 fgg. und p. 235, wo zugleich des Dem. Petrizzopulo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucadia (Flor. 1814. 8) entlarvt ist.

3) Millingen anc. coins p. 54.

4) Thuc. I. 55, Strabo X. 2. 7, p. 693, Paus. V. 23. 2.

5) Thuc. II. 80, VII. 57, Aristot. Pol. V. 3. 6, Strabo u. Paus. II. cc. Münzen von Ambracia s. bei Raoul-Rochette in Ann. dell' Inst. arch. I, p. 311 fgg., wo er auch zugleich die urkundliche Schreibung des Namens des Gründers *Gorgus* vindicirt.

6) Am Fl. Aous, s. Thuc. I. 26, Strabo VII, p. 486 B, Paus. V. 22. 3, vgl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8, Aelian. V. H. XIII. 16, Plut. Sull. c. 27, S. N. V. c. 7, und mehr bei Mannert VII, S. 399.

7) Später Dyrrhachium, s. Strabo VII. 5. 8, p. 486, Paus. VI. 10. 2, und insbes. Dio Cass. XLI. 49. Mehr im Allg. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24 und Mannert S. 394 fgg., über die Lage Lucan. Phars. VI. init.

8) Nach Timäus bei Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bakchiaden Chersikrates gegründet; vgl. Strabo VI. 2. 4, p. 414, Plut. Qu. gr. 11 und die Erkl. zu Her. III. 48 fgg.; im Allg. aber A. M. Quirini primordia Corcyrae, Brix. 1738. 4, Cl. Biagi de vetere Corcyrensium re publica, in s. Monumentis gr. e mus. Naniano (Rom. 1785. 4) diss. III, p. 91 fgg., A. Mustoxidi illustrazioni Corciresi, Milano 1811—14; II Voll. 8, G. C. A. Müller de Corcyraeorum republica, Gotting. 1835. 4; W. Janske de rebus Corcyraeorum, Bresl. 1849. 8. Ueber die älteren Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w.), s. A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4 mit Sturz ad Hellan. p. 81 u. Göller sit. Syr. p. 255.

9) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des peloponn. Kriegs, also 664, womit freilich Timäus obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korcyra und Syrakus. S. Larcher Hérodote VII, p. 443, Raoul-Roch. III, p. 185, Weissenborn Hellen S. 47.

10) Her. III. 49: *νῦν δὲ αἰεί, ἐπεί τε ἔκτισαν τὴν νῆσον, εἰοὶ διά-*

φοροι ἐόντες ἑωυτοῖσι. Vgl. Thuc. I. 25 fgg. und Aristot. bei Zenob. Prov. IV. 49: ὑπερηφάνους εὐπραγοῦντας τοὺς Κερκυραίους φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.

11) Müller Orchom. S. 289 fgg., Dor. I, S. 120 fgg., Boeckh C. Inscr. I, p. 555.

12) Im J. 710 nach Eusebius; nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strabo XII. 4. 2, p. 844, Memnon in Phot. bibl. 224, p. 228 Bkr., und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 231—234; über Nicomedien Ouseley in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 24 fgg.

13) S. Thuc. IV. 75, Strabo XII, p. 843, und insbes. Polyb. IV. 44. — Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273. — Ueber die Schreibung *Χαλκηδών* und *Καλχηδών* s. Göttling ad Aristot. Pol. p. 323 u. Oec. p. 109, Osann. Syll. inscr. p. 238, Bachmann ad Lycophr. p. 13, v. Leutsch in Welcker's Rh. Mus. II, S. 129, Boeckh ad C. Inscr. II, p. 662.

14) Strabo VII. 6. 1, p. 491, wo auch über das thracische *βρία*, *Stadt.* — Nach Her. VI. 33 u. A. von flüchtigen Chalcedoniern und Byzantiern im J. 497 angelegt; vgl. Raoul-Roch. III, p. 275.

15) Scymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz.

16) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon; s. Her. IV. 144; vgl. Polyb. IV. 43 fgg., Strabo VII. 6. 2, p. 493, Tac. Ann. XII. 63, auch Athen. XII. 32, p. 526 E und Periz. ad Ael. V. H. III. 13; nach Andern neunzehn (656 Eusebius), s. Hesychius Milesius de originibus Constantinopoleos §. 20 und mehr bei Heyne, antiquitates Byzantinae, in Comm. Gott. 1809 und Alex. Falk de origine Byzantii, Vratislav. 1829. 8; im Allg. aber P. Gyllius de Bosporo Thracio und de topogr. Constantinopoleos et de illius antiquitatibus in Gron. Thes. VI, p. 3087—3342, und was Raoul-Roch. III, p. 300 weiter citirt, insbes. Gibbon Hist. of the decline etc. chap. XVII, n. 2; dazu ferner J. Dallaway Constantinople ancient and modern, Lond. 1794. 4, und J. v. Hammer, Constantinopolis und der Bosporus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pesth 1820, 2 Bde 8; kürzer Barthél. chap. II.

17) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19, n. 14). Vgl. Memnonis hist. Heracleae Ponti excerpta serv. a Photio (cod. 224) ed. J. Conr. Orellius (Lips. 1816. 8), p. 109—128 (jetzt auch bei C. Müller Historiogr. III, p. 525—558) und H. L. Polsberw de rebus Heracleae Ponti, Brandenb. 1833. 8. Ueber seine Colonien (*μάτηρ ἀποικιῶν*, Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 576) s. Strabo XII. 3. 6, p. 817 mit Steph. Byz. s. v. *Πάνελος* und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. II, p. 89 und Polsberw de rebus Chersonesitarum et Callatianorum, Berlin 1838. 4; namentlich aber B. v. Köhne Beitr. z. Gesch. u. Archäologie v. Cherrhonesos in Taurien, St. Petersb. 1848. 8 mit der Beurtheilung v. L. Stephani in Bull. de l'Acad. d. St. Petersbourg 1849, p. 22—77 und der Rechtfertigung des Vfs im Suppl. d. M. de la Soc. archéol. 1850.

18) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 300—307. — Strabo XII. 3. 5, p. 817: *πρῶτον τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι* — ? — Vgl. Welcker ad Theogn. p. XVIII.

19) Justin. XVI. 3—5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Klearch (364—353; Diodor. XV. 81; XVI. 36; vgl. §. 72,

n. 5) sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: *ἀπῳκίσθη δὲ ἐκ Μεγάρων· καὶ Ταναγραῖοι δὲ μετέσχον Βοιωτῶν τοῦ οἰκισμοῦ*: vgl. Ephorus bei Schol. Apoll. II. 351. 845 und Scymn. Ch. 972: *Βοιωτῶν κτίσις καὶ Μεγαρέων*, demzufolge die Gründung in Cyrus Zeit fällt?

20) Müller Orchom. S. 399—401.

21) *Σύνοικοι* und *ἔποικοι*, Aristot. Politic. V. 2. 10; vgl. Voemel de discr. vocab. *ἔποικος*, *ἄποικος*, *κληροῦχος*, Frankf. 1839. 4.

22) Thucyd. I. 27: *καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἐκήρυσσον, ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἰέναι· εἰ δέ τις τὸ παραυτίκα μὲν μὴ ἐθέλει ξυμπλεῖν μετέχειν δὲ βούλεται τῆς ἀποικίας, πεντήκοντα δραχμὰς καταθέντα Κορινθίας μένειν*: vgl. m. Abh. de reipubl. Plat. temp. Marb. 1839. 4, p. 11 fg.

23) Vgl. Boeckh Staatsh. I, S. 555 fgg. und mehr unten §. 117; ähnliches auch anderwärts bei Ross Inscr. ined. II, p. 69.

24) Gegründet Ol. LXXXV. 4 = 437 a. Chr. Vgl. Thuc. IV. 102, Isocr. Philipp. §. 5, Diod. XII. 32, und mehr bei Raoul-Rochette IV, p. 40—44 mit p. 7—14 und J. A. Kutzen de Athen. imperio Cimonis atque Periclis tempore ad Strymonem fl. constituto, Vratisl. 1837. 8; namentlich auch über die missglückten früheren Niederlassungen, deren Thuc. I. 100, Paus. I. 29. 4, und Schol. Aesch. F. L. §. 31 gedenken, mit den chronol. Bemerkungen Krüger's I, S. 40 u. 146 und den Verbesserungen von Meier de Andoc. V, p. 103; im Allg. aber Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 32 fgg., Osann Syll. inscr. p. 22, Boeckh C. inscr. II, p. 64, Brückner König Philipp S. 45, Böhnecke Forschungen S. 120, Weissenborn Hellen S. 137.

25) Hesych. I, p. 762; vgl. Berl. Monatsber. 1853, S. 160 fgg. und Sauppe in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1853, S. 33 fgg.

26) Thuc. III. 92, Diodor. XII. 59. Gegründet Ol. LXXXVIII. 3 = 426 a. Chr., verloren 394, Diod. XIV. 88. Vgl. Raoul-Roch. IV, p. 56—59.

§. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen betrifft, so liegt am Tage, dass die wenigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten. Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, dass jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen [1]; auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren [2], theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, dass die Tochterstädte

anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen [3]), so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesezt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken [4]). Insofern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Princips vorhanden waren [5]), darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenlande bald von den heftigsten Streitigkeiten [6]) zwischen Adel und Volk, bald von den Aeusserungen ungezügelter Demokratie [7]) zu hören; insbesondere aber als nothwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen [8]) aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Die Ionier, Her. I. 147: *βασιλέας δὲ ἐστήσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Λυκίους ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἱππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Καύκωνας Πυλίους ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου, οἱ δὲ καὶ συναμφοτέρους*: vgl. Nic. Damasc. fgm. 53. 54, Parthen. Narr. erot. 14, und ähnlich die Dorier bei Müller II, S. 109, die Aeoler in Cyme Plut. Qu. gr. c. 2, auf Lesbos §. 76, n. 4 u. s. w.

2) Hierher gehört namentlich, was Aristot. bei Strabo (§. 81, n. 1) von den Colonien der Chalcidenser sagt; vgl. auch die *ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν* in Lokri (§. 80, n. 12) u. s. w.

3) Thucyd. VI. 4 von Gela: *νόμιμα δὲ Δωρικὰ ἐτέθη αὐτοῖς*, von Zankle: *νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικὰ ἐκράτησεν*, u. s. w. Vgl. Heyne Opusc. I, p. 315; Müller II, S. 146—188, Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 510.

4) S. §. 75, n. 10 und über die Gestaltung desselben in den dorischen Colonien insbes. Müller II, S. 61 fgg.

5) S. §. 61, n. 6 fgg.; vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 148.

6) Z. B. in Milet, *στάσις πρὸς τοὺς Νηλέως παῖδας*, Polyän. VIII, 35; Gergithen, Athen. XII, 26; *ἀεναῦται* oder *πλοντὶς* und *χειρομάχα*, Plut. Qu. gr. 32, überhaupt *στάσεις*, Plat. Legg. I, p. 636 B; in Korcyra, Strabo fgm. l. VII. 8, vgl. Kortüm S. 109 u. Wachsmuth I, S. 391 u. 395; in Chios, s. Aelian. V. H. XIV. 25 mit Perizonius u. s. w.

7) In Kuma, Dionys. Hal. VII. 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9; vgl. Theognis v. 721 (1103): *ὕβρις καὶ Μάγνητας ἀπώλεσε καὶ Κολοφῶνα καὶ Σμύρνην κ. τ. λ.*

8) Thrasybulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20—23); Lygdamis in Naxos (um 540, Her. I. 61 fgg., Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. LIII. 3 — LXIV. 1 nach Bentley Opusc. p. 184 fg. — oder soll man mit Clinton im Cambr. philol. Mus. I, p. 89 zwei annehmen? — vgl. Panofka res Sam.

p. 29 fgg. und D. J. Veegens de Polycrate Samio, L. B. 1834. 8); Telys in Sybaris (um 510; Her. V. 44); und mehr bei Plass Tyrannis I, S. 226 fgg. Einige freilich auch ἐκ τῶν τιμῶν, Aristot. Pol. V. 8. 4; vgl. 4. 5: ἐγίγνοντο δὲ τυραννίδες . . καὶ διὰ τὸ μεγάλας ἀρχὰς ἐγχειρίζεσθαί τισιν, ὥσπερ ἐν Μιλήτῳ ἐκ τῆς πρυτανείας: was jedoch Bernhardy griech. Lit. I, S. 93 zu allgemein genommen hat, um jene »ionischen Häuptlinge« nur als »Präsidenten des Senats und der Gemeinde« den Zwingherrn des Mutterlandes entgegenzusetzen.

§. 88.

Nur eine einzige Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begränzung aller Rechte und Leistungen auf den Maassstab der Begüterung gründete, als welcher allein unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten oder spät sich diese daher auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig begegnet sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Sitte entbehrte [1]). Meistens war es ein Ausschuss von tausend Mitgliedern [2]), der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und indem er sich stets aus den Höchstbegüterten ergänzte, keinen Bürger als solchen von der Möglichkeit der Theilnahme ausschloss, ohne dieselbe gleichwohl thatsächlich zu verallgemeinern; erst wo jene, wie in Lokri [3]) durch das Verbot der Veräusserung, das Vorrecht des Reichthums in ihren Familien erblich machten, konnte oligarchische Anmassung neue Parteikämpfe in's Leben rufen [4]). Ausserdem aber erkennen wir dasselbe Bedürfniss, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Gewohnheitsrechtes abzuhelfen, in den schriftlichen Gesetzgebungen, in welchen die Colonien gleichfalls dem Mutterlande vorausgingen und auch ohne damit gerade immer Verfassungsorganismen zu verbinden [5]), die erwachenden Regungen und Conflicte individueller Interessen auf das feste Maass gemeinschaftlicher Normen zurückzuführen strebten; in welcher Hinsicht ausser Pittakus in Lesbos [6]) namentlich Zaleukus für das epizephyrische Lokri und Charon-

das für Katana und übrigen chalcidensischen Städte Siciliens und Grossgriechenlands [7]) die erste Stelle einnehmen [8]).

1) S. oben §. 59, n. 8 und Tittmann S. 661 fg.; insbes. aber Plat. Legg. IV, p. 708 D: *τὸ δ' αὖ παντοδαπὸν ἐς ταὐτὸ συνερρυηκὸς γένος ὑπακοῦσαι μὲν τινῶν νόμων καινῶν τάχα ἂν ἐθελήσειε μᾶλλον κ.τ.λ.*

2) *Χίλιοι* in Rhegium (Heracl. Pol. 25, vor Anaxilas, s. Walch's philol. Bibl. I. 7, S. 400 gegen Morisani, der bis dahin Könige annimmt), in Kroton (Iambl. V. Pythag. §. 45), in Lokri (Polyb. XII. 16), in Agrigent vor Empedokles (Diog. L. VIII. 66; vgl. Müller Dorier II, S. 179); auch in Kolophon (Ath. XII. 31, vgl. Müller griech. Lit. I, S. 220) und Cyme (Schneidew. ad Heracl. Pol. p. 80). Schwankend Schömann Antiqu. p. 82.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali Italia III, p. 233.

5) *Νόμων δημιουργοὶ ἀλλ' οὐ πολιτείας*, Aristot. Pol. II. 9, vgl. IV. 1. 5 mit Wachsmuth I, S. 328, Schlosser I. 1, S. 391 fgg., und mehr im Allg. in Fabric. Bibl. gr. ed. Harles II, p. 1 fgg. und Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 30 fgg.

6) *Κατὰ μὲν γὰρ τὴν νομοθεσίαν ἐφαίνετο πολιτικὸς καὶ φρόνιμος*, Diodor. Exc. l. IX, p. 43; vgl. Aristot. Eth. Nic. III. 5. 8, Politic. II. 9. 9, Strabo XIII, p. 617, Dionys. Hal. II. 26, Cicero Legg. II. 26, Clem. Alex. Stromat. I, p. 300, TLeon. Progymn. XII. 18, Stob. Serm. XLIV. 20 u. 40.

7) Aristot. Pol. II. 9. 5: *νομοθέται δ' ἐγένοντο Ζάλευκός τε Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυρίοις καὶ Χαρώνδας ὁ Καταναῖος τοῖς αὑτοῦ πολίταις καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς Χαλκιδικαῖς πόλεσι ταῖς περὶ Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν*: vgl. Plat. Rep. X, p. 599 E und die Rheginer bei Heracl. Pol. 25; im Allg. aber J. W. Engelbrecht leges Locrensium Zaleuco auctore promulgatae, Lips. 1699. 4, W. G. Vangerow de Graeciae legislatoribus, Halle 1765. 4, Heyne Opusc. II, p. 12—119, Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 256 fgg., Lerminier Hist. d. législ. II, p. 327 fgg., Portoghese i frammenti della legislazione di Zaleuco, posti in rapporto colle leggi degli antichi popoli e con quelle in vigore nelle due Sicilie, Catanea 1842. 8.

8) Strabo VI, 1. 8, p. 397 von Lokri: *πρῶτοι δὲ νόμους ἐγγράπτοις χρήσασθαι πεπιστευμένοι εἰσί· καὶ πλεῖστον χρόνον εὐνομηθέντας* (vgl. Demosth. adv. Timocr. §. 139; Plat. de Legg. I, p. 638 A u. Tim. p. 20 A, Schol. Pind. Olymp. XI. 17, Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) *Διονύσιος ἐκπεσὼν ἐκ τῶν Συρακουσῶν ἀνομώτατα πάντων διεχρήσατο*: doch mit dem Zusatze: *ἦν Ζάλευκος* (*νομογραφίαν*) *συνέταξεν ἔκ τε τῶν Κρητικῶν νομίμων καὶ Λακωνικῶν καὶ ἐκ τῶν Ἀρεοπαγιτικῶν*, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: *ἐπισκεψάμενος τὰς ἁπάντων νομοθεσίας ἐξελέξατο τὰ κράτιστα*: vgl. Plat. Legg. III, p. 681 D und theilweise abweichend Müller Dor. II, S. 227 fgg. und Wachsmuth I, S. 445.

§. 89.

Die Thätigkeit dieser beiden Männer lässt sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des siebenten Jahrh.

a. Chr. setzen [1]); und so ungewiss auch sonst Zaleukus nähere Lebensumstände sind [2]), so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln [3]). Auch Charondas wäre nach Diodor's Angabe vielmehr Bürger von Thurii gewesen [4]); doch spricht auch abgesehen von Aristoteles Zeugniss seine grosse Aehnlichkeit mit Zaleukus, welche selbst Verwechselungen unter ihnen veranlasst hat [5]), eher für ihre Gleichzeitigkeit [6]); und wenn auch bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall stattfindet [7]), so ist doch die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass, wie später Mazaka in Kappadocien [8]), Thurii Charondas Gesetze adoptirt habe [9]), womit sich auch die anderwärts berichtete Theilnahme des Sophisten Protagoras an der Gesetzgebung dieser Colonie am besten verträgt [10]). Fragen wir aber näher nach dem Charakter dieser Gesetzgebungen, so sind zwar die angeblichen Einleitungen und sonstigen Bruchstücke derselben bei Stobäus [11]) wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen [12]); inzwischen ergibt sich schon aus den vereinzelten Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider, die zwar in dem Bestreben, die Sitte selbst in festen Rechtsboden zu verwandeln [13]), oft tief in das Gebiet der Einzelfreiheit einschnitt [14]), nichtsdestominder aber als ein wesentlicher Fortschritt zur Begründung eines geordneten Rechtszustandes angesehn werden muss. Namentlich wissen wir von Zaleukus, dass er zuerst in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafansätze der richterlichen Willkür ein Ziel sezte [15]), und was Charondas betrifft, so wird bei aller Einfachheit, die seine privatrechtlichen Bestimmungen mit denen des Zaleukus getheilt haben mögen [16]), doch eins der wichtigsten Rechtsmittel des griechischen Processes als seine Erfindung genannt [17]). Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhelfen, scheint in Lokri ein eigener Magistrat, der *κοσμόπολις* [18]), wie bei den Mazacenern der *νομῳδός*, bestimmt gewesen zu seyn; wirkliche Veränderungen dagegen hatten beide

Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht [19]), aber durch die erschwerendsten Bedingungen [20]) aller Leichtfertigkeit und muthwilligen Neuerungsucht vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. XXIX = 660 a. Chr. Andere machen ihn zu Pythagoras Schüler, s. Diodor. XII. 20 und mehr bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dagegen aber Bentley Opusc. p. 340 und Sainte-Croix l. c. p. 290, der gut an Dicäarchus bei Porphyr. V. Pythag. §. 56 erinnert.

2) Nach Aristoteles (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17) war er Sclave und Hirt; nach Diodor. l. c. *ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ κατὰ παιδείαν τεθαυμασμένος.*

3) Cic. ad Att. VI. 1. 14: *quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? num igitur jacet Theophrastus, si id a Timaeo reprehensum est?* vgl. Legg. II. 6 und Bentley p. 337 fg. mit den Rechtfertigungen von Heyne l. c. p. 62—70, Sainte-Croix p. 292, Göller de situ Syrac. p. 259 fg.

4) Diodor. XII. 11—19, vgl. Val. Max. VI. 5 ext. 4 u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer, Steph. Byz. s. v. *Κατάνη* gar zu einem Athener; alles aber mengt der Schol. Plat. Republ. p. 599: *Χαρώνδας ἐκ Κατάνης πόλεως Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀθήνηθεν ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποίκων. Φευγόντων δὲ τῷ πατρὶ συνηκολούθησε κατοικήσας ἐν Χαλκίδι· τὴν δὲ ὄψιν ἐλευθέριος ἦν. Γενόμενος δὲ τῶν Πυθαγορείων εἷς διήνεγκε τῷ προτρεπτικῷ.*

5) So macht Theodoret. cur. Graec. aff. IX, p. 608 C Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. 117 lässt Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephorus bei Strabo l. c. Thurii (Seymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen; das Gesetz der Lokrer bei Demosth. Timocr. §. 139 legt Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. l. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197 von Zaleukus u. s. w.

6) Vgl. Bentley p. 354—364 und Heyne p. 155—171, auf dessen Bemerkungen auch Sainte-Croix seine Annahme eines doppelten Charondas (p. 307) zurückgezogen hat; dessgl. Schiller de reb. Thuriorum p. 42 fgg. und Müller de Thur. republ. p. 41 fgg.

7) Diodor. XIII. 35; vgl. Wachsmuth I, S. 837, Brunet de Presle établ. d. Grecs en Sicile p. 403 fgg. und J. G. Huhmann Diokles der Gesetzgeber der Syrakusier, Amberg 1842. 4.

8) Strabo XII. 2. 9, p. 813: *χρῶνται δὲ οἱ Μαζακηνοὶ τοῖς Χαρώνδα νόμοις, αἱρούμενοι καὶ νομῳδόν, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί.*

9) Wachsmuth I, S. 450 fgg. und Brunet de Presle p. 409 fgg. Was Ephor. l. c. von den Thuriern sagt: *ὕστερον ἀκριβοῦν θέλοντας περὶ τῶν ἄκρων ἐνδοξοτέρους μὲν γενέσθαι, χείρονας δὲ*, passt völlig zu Charondas nach Arist. Pol. II. 9. 8: *τῇ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων ἐστὶ γλαφυρώτερος τῶν νῦν νομοθετῶν.*

10) Vgl. Heracl. Pont. bei Diog. L. IX. 50 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V. 6, p. 37; auch L. F. Herbst in Petersen's philol. histor. Studien, Hamb. 1832. 8, S. 107, J. Frei Quaest. Protag. Bonn 1844. 8, p. 66, A. J. Vitringa de Protag. vita et philos. Groningen 1852. 8, p. 43 fgg.

11) Serm. XLIV. 20. 21. 40; vgl. Diodor. XII. 20 und über Prooemien im Allg. Cicero Legg. I. c.

12) S. Bentley l. c. und Heyne p. 69—72 und 164; auch Meiners Hist. doctr. de vero deo p. 221 und Wytt. ad Plut. p. 154, wogegen Warburton legat. of Moses, Lond. 1718. 8, I, p. 111—133 und Sainte-Croix p. 293 fgg. um so weniger hätten auftreten sollen, als Plat. Legg. IV, p. 722 C entschieden nichts von solchen Vorreden weiss: *τῶν δὲ ὄντως νόμων ὄντων, οὓς δὴ πολιτικοὺς εἶναί φαμεν, οὐδεὶς πώποτε οὔτ' εἶπέ τι προοίμιον οὔτε ξυνθετὴς γενόμενος ἐξήνεγκεν εἰς τὸ φῶς, ὡς οὐκ ὄντος φύσει.*

13) Ueber die Mischung des ethischen und juristischen Elementes in der griechischen Gesetzgebung vgl. Tittmann S. 15 fgg. und Wachsmuth II, S. 125 fgg.

14) Diogen. Prov. V. 94: *Ζαλεύκου νόμος ἐπὶ τῶν ἀποτόμων· Ζάλευκος γὰρ Λοκροῖς ἐνομοθέτησεν ὠμότερα*: vgl. Heracl. Pol. 30 und Ath. X. 33 oder Aelian. V. Hist. II. 37: *εἴ τις Λοκρῶν τῶν Ἐπιζεφυρίων νοσῶν ἔπιεν οἶνον ἄκρατον, μὴ προστάξαντος τοῦ θεραπεύοντος, εἰ καὶ περιεσώθη, θάνατος ἡ ζημία ἦν αὐτῷ*, auch Diod. XII. 21 und die Charondischen Gesetze bei dems. c. 12 fgg.

15) Strabo VI, p. 398: *Ἔφορός φησιν ἐν τοῖς πρώτοις τοῦτο καινίσαι τὸν Ζάλευκον, ὅτι τῶν προτέρων τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρεψάντων ὁρίζειν ἐφ' ἑκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκεῖνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισε κ.τ.λ.*

16) Wie wenn Zaleukus nach Zenob. V. 4 Schuldverschreibungen, Charondas nach Stob. Serm. XLIV. 22 Credit zu geben verboten hatte: *ἐὰν δέ τις πιστεύσῃ, μὴ εἶναι δίκην· αὐτὸν γὰρ αἴτιον εἶναι τῆς ἀδικίας!*

17) Aristot. Politic. II. 9. 8: *Χαρώνδου δ' ἴδιον μὲν οὐδέν ἐστι πλὴν αἱ δίκαι τῶν ψευδομαρτυριῶν· πρῶτος γὰρ ἐποίησε τὴν ἐπίσκηψιν*: vgl. unten §. 141, n. 10.

18) Polyb. XII. 16.

19) S. oben §. 53, n. 6. Doch hatte Zaleukus seine Gesetze als eingegeben von Pallas Athene dargestellt; s. Plut. de sui laude c. 11 und mehr bei Heyne p. 65.

20) *Ἐν βρόχῳ τὸν τράχηλον ἔχων*, Demosth. Timocr. §. 139, vgl. Polyb. XII. 16, Diodor XII. 17 u. 18, Stob. Serm. XXXIX. 36. Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

§. 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre in einem Theile der grossgriechischen Colonien bewirkte, und die, mag man sie nun aus abstracten Theorien herleiten, oder auf eine Verwandtschaft mit dorischem Nationalgeiste zurückführen, jedenfalls nur der Coincidenz mit oligarchischen Bestrebungen die politische Wichtigkeit verdankten, durch welche sie in der Geschichte dieser Colonien eine zwar vorübergehende, aber in ihren

Folgen höchst traurige Erscheinung bilden [1]). Pythagoras [2]) fand in Kroton, wie es scheint [3]), Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, dass ihm sowohl dort als in andern Städten der Umgegend den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang [4]), wie sie später in Plato's idealer Republik auf den Gedanken gebaut wird, dass die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren und von Seiten der übrigen Staatsbürger eine unbedingte Hingebung gewärtigen sollen [5]). Die Gemeinschaft der Güter [6]) und die Strenge der Lebensart, welche die Mitglieder des Bundes unter sich einführten [7]), konnte das Volk anfänglich für sie bestechen; mögen aber auch seine Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äusseren Anlass zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben [8]), so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgniss für seine Freiheit [9]), was jene fürchterliche Verfolgung veranlasste, die von Cylon geleitet [10]) im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und eben so weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete [11]); bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homarios zu verbünden [12]).

1) Vgl. im Allg. Meiners Gesch. des Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften I, S. 304 — 510; Sainte-Croix in M. de l'A. d. I. XLV, p. 295—315; Terpstra de sodalitii Pythagoraei origine conditione et consilio, Traj. 1824. 8; A. B. Krische de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico, Gott. 1830. 4; auch Heyne l. c. p. 187 — 199, Heeren Ideen III. 1, S. 428 fgg., Müller Dorier II, S. 178 — 181, Schlosser I. 1, S. 398—400, Welcker ad Theogn. p. XLV-XLIX; Limburg-Brouwer V, p. 115 — 130; Lebas Inscr. gr. V, p. 117 fgg. Hauptquelle ist Iamblichus de vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4, ed. Westermann, Paris. 1850. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristoxenus aufbewahrt hat, wogegen ich keinen Grund finde die Zweifel von Ritter Gesch. d. Philos. I, S. 355 fgg. und Grote IV, p. 525 zu theilen.

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der

des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihn seine Vaterstadt Samos (Andere machen ihn zum Etrusker?? S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona VI, p. 82 fgg. und mehr bei Müller Etrusker II, S.345) zu verlassen bewogen haben soll; vgl. Theolog. Arithm. c. 6, p. 41. Seinen Tod sezt Eusebius Ol. LXX = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II. 15 (vgl. auch Iambl. §. 35; Gell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de cyclis p. 137 fgg. und diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8, Bentley Opusc. p. 173—203, de la Nauze und Fréret in M. de l'A. d. l. XIV, p. 375 fgg., Larcher Hérodote VII, p. 549—554, Mahne de Aristoxeno p. 33, Schultz App. ad Ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. xxviii, und Krische p. 2, der seine Geburt Ol. XLIX sezt.

3) *Χίλιοι*, Iambl. §. 45. 126. 260; vgl. Krische p. 83 fgg.

4) Iambl. §. 254: *ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς ἀξιώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις προϊόντων, συνέβαινε προαγούσης τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις οἴκοις πρωτεύειν, ἀλλὰ κοινῇ τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἑταιρείαν συναγηγοόσιν, ἦσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοσίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὖσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις.* Vgl. Justin. XX. 4, Diog. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 mit Niebuhr röm. Gesch. I, S. 179 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden?

5) Aristox. ap. Stob. Serm. XLIII. 49: *περὶ δὲ ἀρχομένων καὶ ἀρχόντων οὕτως ἐφρόνουν· τοὺς μὲν γὰρ ἄρχοντας ἔφασκον οὐ μόνον ἐπιστήμονας, ἀλλὰ καὶ φιλανθρώπους δεῖν εἶναι, καὶ τοὺς ἀρχομένους οὐ μόνον πειθηνίους, ἀλλὰ καὶ φιλάρχοντας*: vgl. die Excerpte aus Diotogenes u. A. bei dems. XLVIII. 61 fgg. und die gute Zusammenstellung bei Sainte-Croix l. c. p. 309 fgg., über die Aehnlichkeit mit spartanischen Institutionen aber Wiskemann de Lacedaem. philos. p. 19 fgg. und Allihn de idea justi, Halle 1847. 8.

6) Zenob. IV. 79: *Τίμαιός φησιν ὅτι τοὺς προσιόντας Πυθαγόρᾳ μαθητὰς περὶ τὴν Ἰταλίαν ἔπειθεν ὁ φιλόσοφος κοινὰς τὰς οὐσίας ποιεῖσθαι*: vgl. Göller de situ Syrac. p. 218 und mehr über das Sprichwort *κοινὰ τὰ τῶν φίλων* bei Beier ad Cic. Off. I. 16, p. 124, Meineke ad Menandr. p. 8, Ast ad Platon. I, p. 620 etc., ohne dass man jedoch mit Krische p. 27 fgg. und Preller Hist. phil. graecorum p. 58 die thatsächliche Anwendung desselben leugnen dürfte.

7) S. ausser Iamblichus und den übr. ang. Schst. insbes. auch Diod. fgm. l. X mit Jo. Schilter de disciplina Pythagorica hinter s. Manuductio moralis ad jurisprudentiam, Jena 1676. 8, p. 513 fgg. und Friedr. Cramer de Pythagora, quomodo educaverit atque instituerit, Strals. 1833. 4, auch dessen Gesch. d. Erziehung u. des Unterrichts II, S. 99—150 und Krämer paedagogische Stimmen aus dem Bildungskreise des Pythagoras, Henneberg 1841. 4.

8) Iambl. §. 155: *ἐπεὶ δὲ Σύβαριν ἐχειρώσαντο* (s. oben §. 80, n. 20) *κἀκεῖνος ἀπῆλθε* (dag. Porphyr. V. Pythag. §. 86: *Δικαίαρχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν φασὶ παρεῖναι*, vgl. Hildebrand ad Arnob. I. 40) *καὶ τὴν δορίκτητον διῳκήσαντο μὴ κατακληρουχηθῆναι κατὰ τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξερρύγη τὸ οἰωπώμενον μῖσος κ.τ.λ.*

9) S. Diog. L. VIII. 39 und Justin. l. c.; insbes. aber Iambl. §. 260: *καθάπαξ δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συνωμοσίαν ἀπέφαινε κατὰ*

τῶν πολλῶν .. αἰσχρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων περὶ τὸν Τιτράεντα ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιοστοῦ μέρους ἐκείνων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.

10) S. Diodor. fgm. l. X, p. 57, Iambl. §. 248 fgg., Porphyr. §. 54 fgg., Plut. daem. Socr. c. 13, und mehr bei Krische p. 94 fgg. Dodwell (aet. Pythag. p. 211) und Sainte-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Schst. rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaus enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cyloneer gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg. und Grauert de Aesopo (Bonn 1825. 8) p. 27; auch Müller griech. Lit. I, S. 4 fgg.

11) Kroton, Metapont, Kaulonia u.s.w. Genau abgränzen lässt sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis in's Fabelhafte vergrössert worden (Iambl. §. 33 u. 129 fgg., Krische p. 87) und auch an sich schon eben so ungewiss ist, als die des Namens Grossgriechenland selbst; vgl. Cic. de Orat. III. 34 und mehr bei Mazocchi ad tabb. Heracl. p. 47 fgg., über Tarent Strabo VI, p. 429 A.

12) S. Polyb. II. 39, Strabo VIII. 7. 1, p. 589, und über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. 3. 4, p. 429.

FÜNFTER HAUPTTHEIL.

Der athenische Staat und seine Geschichte.

CAP. I.

Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens [1]) von den Bewegungen, welche wir oben als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas bezeichneten, liesse Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchwebt und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwerte [2]). Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt [3]), deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens [4]) auf eine ursprünglich grössere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes [5]), dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiess [6]); und in Attika selbst sezt die Vielheit der Namen des Volkes [7]) und des Landes [8]) Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königssage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden [9]), die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit angehört [10]), deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fortbestand [11]). An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der

Autochthonie, den Attika nur mit Arkadien theilte [12]), und den auch das Zeugniss der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinaus fiel [13]). Die ägyptische Colonisation, welche der allgemeinen Annahme späterer Zeit [14]) zufolge Attika von Sais aus empfangen haben sollte [15]), war dem Bewusstsein des athenischen Volkes fremd [16]); die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte [17]), finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet [18]).

1) Thuc. I. 2: *τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπὶ πλεῖστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστασίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ᾤκουν οἱ αὐτοὶ ἀεί*; vgl. Strabo IX. 1. 8, p. 602 C: *ἔστι δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρέων παράλυπρος, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττική*, und mehr bei Jo. Fr. Gronov. ad Sen. Hippol. 13 und Reisig Oed. Col. 663; im Allg. aber K. O. Müller Attika in Ersch u. Gruber's Encykl. VI, S. 215 fgg. und Kruse's Hellas II. 1, S. 1 fgg.; auch Chr. Wordsworth Athens and Attika, London 1837. 8, p. 243 fgg. und Sonstiges bei Wachsmuth Hell. Alterth. I, S. 783. Flächenraum etwa 40 Q. Meilen, Böckh Staatsh. I, S. 47.

2) Hierher insbes. die Bruchstücke der Atthiden des Hellanikus (ed. Sturz, Lips. 1826. 8, p. 53 fgg.), Androtion, Philochorus (coll. Lenz, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demon, Klitodemus, Ister (von demselben Lips. 1812. 8) — alle zusammen jezt in C. Müller's Historiogr. fragm. T. I; vgl. Heyne ad Apollod. III. 14. Zerstreutes bei J. Meursius de fortuna Athenarum, L. B. 1622, und lectiones Atticae 1617. 8; beides auch wie s. übr. Schr. in Grou. Thes. T. IV u. V.

3) Timaeus p. 23 C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis? Per. ad Ael. V. H. III. 18; vgl. Baudelot in Hist. de l'A. d. Inscr. V, p. 49 fgg. und mehr in m. Gesch. d. plat. Phil. I, S. 703.

4) Acht bei Steph. Byz. p. 34, worunter namentlich die am See Kopais in Boeotien, die, nebst einem alten Eleusis, vom Wasser verschlungen worden seyn soll (Strabo IX. 2. 18, p. 624 A, Pausan. IX. 24. 2), und Athenä Diades auf Euboea (Strabo X. 1. 5; vgl. Westerm. Vit. script. p. 53 und mehr bei Valckenaer Diatr. Eurip. p. 143 und Marx ad Ephor. p. 135); nach Paus. I. 5 von Cekrops II gegründet, die Bürger meistens *Ἀθηγῖται*, Böckh Staatsh. II, S. 666. Das unsrige dagegen *Athenae Atticae*, s. Meurs. Ath. Attic. c. 1.

5) Dass die Athener ein solcher gewesen, bezeugt Herod. I. 56, vgl. Platner Beitr. z. Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8, S. 12; wozu noch die charakteristische Angabe Paus. II. 37. 3: *πρὶν Ἡρακλείδας κατελθεῖν εἰς Πελοπόννησον, γῆν αὐτὴν ἡφίεσαν Ἀθηναῖοι καὶ Ἀργεῖοι γλῶσσαν.* Larcher's Widerspruch (Hérodote VII, p. 262—277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger, worin ihm G. Hermann Opusc. VII, p. 261 fgg. nicht beistimmen sollte.

6) Vgl. Müller Orchom. S. 123 fgg. und für Cekrops Uschold Vorhalle I, S. 246. Hatte übrigens die Göttinn von der Stadt oder diese von jener ihren Namen? S. Em. Rückert d. Dienst d. Athena nach s. örtl. Verhältnissen, Hildb. 1829. 8, S. 5 fgg. und O. Müller kl. Schriften II, S. 136.

7) Her. VIII. 44: *Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλεομένην ἦσαν Πελασγοὶ οἰνομαζόμενοι Κραναοί· ἐπὶ δὲ Κέκροπος βασιλῆος ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι· ἐκδεξαμένου δὲ Ἐρεχθῆος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετωνομάσθησαν· Ἴωνος δὲ τοῦ Ξούθου στρατάρχεω γενομένου Ἀθηναίοισι ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.*

8) Strabo IX. 1. 18, p. 608: *πολὺ δ' ἂν πλείων εἴη λόγος, εἰ τοὺς ἀρχηγέτας τοῦ κτίσματος ἐξετάζοι τις, ἀρξάμενος ἀπὸ Κέκροπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων δῆλον. Ἀκτικὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀκταίωνός φασιν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κραναοῦ, ἀφ' οὗ καὶ Κραναοὶ οἱ ἔνοικοι· Μοψοπίαν δὲ ἀπὸ Μοψόπου* (Larcher l. c. p. 268; Meineke Anal. Alexandr. p. 12), *Ἰωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ Ξούθου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθήνας ἀπὸ τῶν ἐπωνύμων θεῶν*: vgl. Menand. Rhet. p. 184 Walz. — Abweichende Sagen einzelner Demen, die theilweise auch auf fremde Ansiedler zu deuten scheinen, berührt Paus. I. 14. 7: *δῆμος δέ ἐστιν Ἀθηναίοις Ἀθμονέων, οἳ Πορφυρίωνα ἔτι πρότερον Ἀκταίου βασιλεύσαντα τῆς Οὐρανίας φασὶ τὸ πρῶτον παρὰ σφίσιν ἱερὸν ἱδρύσασθαι· λέγουσι δὲ ἀνὰ τοὺς δήμους καὶ ἄλλα οὐδὲν ὁμοίως καὶ οἱ τὴν πόλιν ἔχοντες*: vgl. 31. 5 und E. Curtius de portubus Athenarum, Halle 1842. 8, p. 19 fgg., auch Olshausen im Rh. Museum VIII, S. 330.

9) Strabo IX. 1. 20, p. 609: *φησὶ Φιλόχορος, πορθουμένης τῆς χώρας ἐκ θαλάττης μὲν ὑπὸ Καρῶν, ἐκ γῆς δὲ καὶ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐκάλουν Ἄονας, Κέκροπα πρῶτον εἰς δυνκαίδεκα πόλεις συνοικίσαι τὸ πλῆθος, ὧν ὀνόματα· Κεκροπία, Τετράπολις, Ἐπακρία, Δεκέλεια, Ἐλευσίς, Ἄφιδνα, Θόρικος, Βραυρών, Κύθηρος, Σφηττός, Κηφισιά, (Φαληρός)· πάλιν δ' ὕστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγεῖν λέγεται τὴν νῦν τὰς δώδεκα Θησεύς.* Ueber ihre Unabhängigkeit (*πρυτανεῖά τε ἔχουσαι καὶ ἄρχοντας*) s. Thucyd. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumolpus), worauf er sich beruft, die Erkl. zu Eurip. Phoen. 869, Isocr. Paneg. §. 68, Platon. Menex. p. 239 B, Apollod. III. 15. 4, nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner a. a. O. S. 27—37, Creuzer Symbol. IV, p. 340 fgg., Lobeck Aglaoph. I, p. 207—214; über die geographische Lage der zwölf Städte aber Finlay in Transact. of the R. Soc. of liter. III, p. 399, übers. v. Hoffmann alte Geogr. II, S. 65 fgg. und Westermann in Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 1092.

10) Thucyd. l. c.: *ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων.* Cekrops II nach Meursius (Reg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I, p. 188), Clavier (Hist. d pr. T. I. p. 126)??

11) S. Böckh C. Inscr. I, p. 121, wonach noch spät gewisse Demi zu den *ἱεροῖς* von Epakria steuerten, auch Ross Demen v. Attika p. 8 und die Inschrift von *Κύθηρος* bei Curtius in A. L. Z. 1842 Jul. S. 388. Auch der Name Tetrapolis haftet noch lange auf Oenoe Marathon Trikorythus Probalinthus, Strabo VIII. 7. 1, mit Wessel. ad Diodor. IV. 57, gleichwie *Πειραιεῖς Φυλησεῖς Συπεταιόνες Θυμοιτάδαι* als *τετράκωμοι* (Poll. IV. 105) und *Εὐπυρίδαι Κρωπίδαι Ιλήκιες* als *τρίκωμοι* (Steph. Byz. p. 286) eine engere Gemeinschaft bildeten; vgl. *Ἐφημ. ἀρχ.* p. 210 und im Allg. auch E. C. Illgen de tribub. Att. p. 50 fgg. und Kruse Hellas II. 1, S. 68.

12) Demosth. F. L. §. 261: *μόνοι γὰρ πάντων αὐτόχθονες ὑμεῖς ἐστε καὶ εἶνοι*: vgl. oben §. 7, n. 12 und Mai ad Cic. de republ. III. 15; über Attika insbes. Plat. Menex. p. 237, Isocr. Paneg. §. 24, und mehr bei Meurs. fort. Athen. c. 1. *Ἀθηναῖοι μεθ' ἡλίου γενέσθαί φασι*, Menander l. c. p. 181.

13) *Μοῦνοι ἐόντες οὐ μετανάσται Ἑλλήνων*, Her. VII. 161; vgl. I. 56, Thuc. I. 2, Xenoph. M. Socr. III. 5. 12 mit Wachsmuth I, S. 810, Bergk Com. Att. reliqu. p. 244, Preller im Philol. VII, S. 26 fgg. Dass einzelne fremde Einwanderungen damit nicht ausgeschlossen sind, versteht sich; s. Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 593 fgg.; die Sage selbst aber sollte man doch endlich einmal aufhören bloss von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten, die gewiss nicht ohne Einsprache geblieben seyn würde, wenn sie nicht eine tiefere politische Begründung gehabt hätte; vgl. m. Gesamm. Abhh. S. 148.

14) Zuerst in dem apokrypken Trikaranos, welchen Anaximenes auf Theopomp's Namen gefälscht haben sollte, Euseb. Praep. evang. X. 10, p. 491, während man ursprünglich vielmehr Sais als attische Colonie betrachtet zu haben scheint; vgl. Proclus ad Plat. Tim. p. 30: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους Καλλισθένης μὲν καὶ Φανόδημος πατέρας τῶν Σαιτῶν ἱστοροῦσι γενέσθαι, Θεόπομπος δὲ ἀνάπαλιν ἀποίκους αὐτῶν εἶναί φησιν, Ἀττικὸς δὲ ὁ Πλατωνικὸς διὰ βασκανίαν φησὶ μεταποιῆσαι τὴν ἱστορίαν τὸν Θεόπομπον*: auch Diodor V. 57 und Apoll. Tyan. Epist. 70. — Athene Saitis in Argolis? Paus. II. 36. 8; vgl. Heffter Götterd. auf Rhodus II, S. 91, Müller kl. Schr. II, S. 236; in Athen selbst mit Neith verglichen, Plat. Tim. p. 21 E mit Creuzer Symb. III, S. 336 fgg. und Bähr de Apolline Patricio et Minerva Primigenia Atheniensium, Heid. 1820. 4, p. 16 fgg.

15) S. Clavier I, p. 133, R. Rochette I, p. 113—120, Platner a. a. O. S. 11 fgg., Hüllmann Anfänge S. 88 fgg., und was sonst oben §. 4, n. 9 fgg. über solche Einwanderungsfragen überhaupt angeführt ist; dagegen namentlich Müller Orchom. S. 106—109 und Voss in Sechode's Archiv II, 137—141 (mythol. Briefe III, S. 180—190; vgl. Antisymb. II, S. 423 fgg.).

16) Plat. Menex. p. 245 D: *διὰ τὸ εἰλικρινῶς εἶναι Ἕλληνες καὶ ἀμιγεῖς βαρβάρων· οὐ γὰρ Πέλοπες οὐδὲ Κάδμοι οὐδὲ Αἴγυπτοί τε καὶ Δαναοὶ οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ φύσει μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δὲ Ἕλληνες, συνοικοῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλληνες, οὐ μιξοβάρβαροι οἰκοῦμεν κ. τ. λ.* Ein Argument *ex silentio* lässt sich noch aus Tac. Ann. XI. 14 und dem Biographen des Isokrates bei Westerm. p. 258 entnehmen, wogegen Bergk's Vermuthung l. c. p. 40, dass schon attische Komiker auf ägyptische Abstammung einzelner Familien angespielt hätten, zu schwach begründet ist.

17) Erechtheus schon bei Diodor. I. 29 und Charax b. Schol. Aristid. Panath. p. 17, vgl. Creuz. Melet. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist, s. Iliad. II. 547 und mehr bei Corsini l. c. p. 178. Doch hält es noch Lucian. Pseudolog. c. 11 für undenkbar, dass jemand ihn oder Cekrops für *ξένους καὶ ἐπήλυδας τῶν Ἀθηνῶν* erkläre, und Cekrops erscheint jedenfalls selbst bei Tatian adv. gentes c. 39 oder Clem. Alex. Stromat. I, p. 321 nicht als Eingewanderter; so dass erst Eusebius, der sich ohnehin widerspricht (Chronic. p. 52 und 101) als die Quelle betrachtet werden kann, woraus diese unglückselige Vorstellung auf Tzetzes (ad Lycophr. 111, Chiliad. V. 656), Suidas und

die Chronisten des Mittelalters übergegangen ist; vgl. d. Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg. — oder sollte sein Name da gestanden haben, wo Diodor jezt von Petes, Menestheus Vater, spricht? W. F. Rinck d. Relig. d. Hellenen, Zürich 1853. 8, S. 162.

18) Schol. Cic. Sest. 21: *fuit autem rex antiquissimus Atheniensium Erechtheus non longe a principalibus, qui in eadem civitate regnaverant; nam primus omnium fuit Cecrops, dein Cranaus, tertio Amphictyon, post hunc Erichthonius, qui feruntur ex terra editi; item Pandion et nic de quo Cicero mentionem facit Erechtheus* etc.; vgl. Cecrops bei Apollodor III. 14. 1: αὐτόχθων ουμφυὲς ἔχων σῶμα ἀνδρὸς καὶ δράκοντος, und Erechtheus ὁ γηγενὴς λεγόμενος, Herod. VIII. 55, Dionys. Hal. Arch. XIV. 4, was dann freilich auch allerlei sonstige Auslegung fand, Creuzer homer. Briefe S. 113, Meier bon. damnat. p. 65 u. s. w.

§. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an welche sich die Vorgeschichte des Landes knüpft [1]), nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse [2]), dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart [3]). Die meisten beginnen sie mit Cekrops; Ogyges [4]) gehört nach Boeotien [5]); andere lassen aber noch einen Aktaeus vorhergehen [6]), mit dessen Tochter dann Cekrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kranaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung [7]); mit lezterem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewiss war [8]), Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cekrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegeus in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne [9]) scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, welches Pandion erheurathet haben sollte und erst die Dorier wieder von Attika losrissen [10]); Aegeus den Küstenstrich (ἀκτή) mit der Hauptstadt und dem anstossenden Blachfelde (πεδιάς); die beiden andern Brüder, Pallas und Lykus, den östlichen Theil des Landes (διακρία) und die Südspitze (παραλία), eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlich-

keit vollkommen entspricht[11]), sondern auch später, und noch in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solons und Pisistratus Zeit, zu entschieden wiederkehrt, als dass wir nicht in ihr die wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus erblicken sollten[12]).

1) Hauptstellen Apollod. III. 14 fgg., Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini Fast. Att. III, p. L fgg. und Larcher T. VII, p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allgem. s. J. Meursii regnum Atticum s. de regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I, p. 133—165 und J. K. on the kings of Attica before Theseus, im Cambr. philol. Mus. II, p. 345—372.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach Andern der Athene, von Cekrops Töchtern Herse, Agraulos (oder Aglauros) und Pandrosos auferzogen, s. Creuzer Symbol. III, S. 389 fgg., Panofka in Ann. dell' Inst. arch. 1829, p. 292 fgg., Forchhammer Hellenika S. 51 fgg., Jahn arch. Aufs. S. 60; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythus von seinem Bruder Butas ableitete, Pausan. I. 26. 6; vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 8, Keil Anal. epigraph. p. 113 u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaus (*Κρανααί*, die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 u. mehr bei Wachsmuth I, S. 24, n. 58) und Aktäus (*Ἀκτή*, die Küste, insbes. die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 9).

3) Wachsmuth I, S. 353: »Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, oder einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen.« Vgl. Gerhard etrusk. Vasenb. 1843, S. 39 und Welcker in Arch. Zeit. 1852, S. 495.

4) Euseb. Chron. I, p. 226 Armen., Praep. evang. X. 10, p. 489, vgl. Sturz ad Hellan. p. 56, ad Acusil. p. 218, Siebel. ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (§. 91, n. 4), vgl. Müller Orchom. S. 129 fg. und die Citate bei Meursius Reg. Ath. I. 1, Beck I, S. 358, Reisig Oed. Col. 1761, Buttmann Mythol. I, S. 205 fgg.

6) Böckh C. Inscr. II, p. 309.

7) Paus. I. 2. 8: *Ἀκταῖον λέγουσιν ἐν τῇ νῦν Ἀττικῇ βασιλεῦσαι πρῶτον· ἀποθανόντος δὲ Ἀκταίου Κέκροψ ἐκδέχεται τὴν ἀρχήν, θυγατρὶ συνοικῶν Ἀκταίου· καὶ οἱ γίγνονται θυγατέρες μὲν Ἔρση καὶ Ἄγλαυρος καὶ Πάνδροσος, υἱὸς δὲ Ἐρυσίχθων· οὗτος οὐκ ἐβασίλευσεν Ἀθηναίων, ἀλλὰ οἱ τοῦ πατρὸς ζῶντος τελευτῆσαι συνέβη* (I. 31. 2), *καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ Κέκροπος Κραναὸς ἐδέξατο, Ἀθηναίων δυνάμει προέχων . . . Κραναῷ δὲ Ἀμφικτύων ἐπαναστάς, θυγατέρα ὁμως ἔχων αὐτοῦ, παύει τῆς ἀρχῆς· καὶ αὐτὸς ὕστερον ὑπὸ Ἐριχθονίου καὶ τῶν συνεπαναστάντων ἐκπίπτει κ. τ. λ.*

8) Etymol. M. p. 371. 29: *Ἐριχθεὺς ὁ Ἐριχθόνιος καλούμενος*: vgl. Schol. Iliad. II. 547 und mehr bei Creuzer IV, S. 346, Schwenck

in Welcker's Rh. Museum VI, S. 532 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1841, S. 666, Matthiae das. S. 1187. Auch Justin hat nur Amphiktyon — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1 *Ποσειδῶν Ἐριχθόνιος*, setzen andre *Ποσ. Ἐρεχθεύς*, vgl. Heyne's Note und Creuzer ad Cic. N. D. III. 19, p. 575. Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion 280, nicht erst Plat. Crit. p. 110, wie Müller Orchom. S. 123 sagt.

9) Sophocl. b. Strabo IX. 1. 6; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223 oder Lysistr. 58: *Πανδίων γὰρ διαδεξάμενος τὴν Κέκροπος βασιλείαν, προσκτησάμενος δὲ καὶ τὴν Μεγαρίδα, ἔνειμε τὴν χώραν τοῖς παισὶν εἰς τέσσαρας μοίρας, Αἰγεῖ μὲν τὴν παρὰ τὸ ἄστυ μέχρι Πυθίου, Πάλλαντι δὲ τὴν Παραλίαν, Λύκῳ δὲ τὴν Διακρίαν, Νίσῳ δὲ τὴν Μεγαρίδα*: mit Platner Beitr. S. 5 fgg. und Grote I, p. 281 fgg.

10) Strabo IX. 1. 5—7; Paus. I. 19. 4 und 39. 4; vgl. Reinganum d. alte Megaris S. 62 fgg. Doch zählte auch später Megara nicht zum Peloponnes, Thuc. II. 9, und noch lange währt die Erinnerung der berühmten Gränzpfeiler gegen Korinth: *τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος ἀλλ' Ἰωνία*, Plut. V. Thes. c. 24.

11) Vgl. Schömann com. Ath. p. 342 fgg. und Leake Demen v. Attika, übers. v. Westermann, Braunschw. 1840. 8, S. 6; über *πάραλος* oder *παραλία γῆ* insbes. Thuc. II. 55. 56, über *διακρία* Finlay in Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 1090 fgg.

12) Pedieer, Paralier, Diakrier, Herod. I. 59, Plut. V. Solon. c. 13. — Platner de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu, Marb. 1811. 4 (im Ausz. b. Beck Act. Sem. Lips. II, p. 473) sieht darin sogar drei verschiedene Volkstämme; und jedenfalls erscheinen ihre Gegensätze noch lange in lebendiger Erinnerung, wie wenn Eurip. Suppl. 660 *Κεκροπίας οἰκήτορας* und *Πάραλον* trennt; vgl. auch oben §. 61, not. 6; soll man aber desshalb mit Lasaulx vom Gebete S. 6 bei M. Aurel. V. 7 *τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν Πεδιέων* statt *πεδίων* lesen?

§. 93.

Spuren derselben Gegensätze finden sich ohnehin bereits in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kranaus das attische Volk zerfallen lässt, obschon sie bei beiden je zwei örtlichen Namen zwei mythische zugesellt, dort: Cekropis, Autochthon — Aktaea und Paralia, hier Kranais, Atthis — Mesogaea und Diakris [1]). Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonische Bundesform bezeichne, die die unabhängigen Gemeinden von Attika zu einem Vorbilde künftiger Einheit an einander geschlossen hätte [2]), steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniss der Benennungen seyn mag, welche jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias, Hephaestias, so scheint doch auch in diesen viel-

mehr eine uralte Trennung des Volkes ausgedrückt zu werden [3]). Denn wenn auch später Athene und Zeus [4]) als Götter des ganzen Landes galten, Hephaestus mehrfach in die Mythen und den Cultus desselben verflochten war [5]), endlich Athen selbst einst Posidonia geheissen haben soll [6]), so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, dass dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet [7]), und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden seyn sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage [8]) leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in Daedalus und den Metioniden [9]), die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephaestus verkennen lässt, auf welchen noch später ein Geschlecht der Daedaliden seinen Ursprung zurückführte [10]); während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia [11]) erinnert, das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenaeen zu der Phyle Athenais steht [12]).

1) Poll. VIII. 109; vgl. Platner Beitr. S. 4, Schömann com. Ath. p. 345, Tittmann S. 270, Göttling im Hermes XXIII, S. 106, und was die Mesogaea insbesondere betrifft, ihr geschichtliches Fortbestehen als *κοινὸν Μεσογείων*, dem u. A. der Demos Bate angehört, auf einer Urkunde bei E. Curtius Inscr. duodecim p. 3 oder Bull. arch. 1840, p. 68. Ueber die mythischen Phylen stellt B. Matthiä in Zeitschr. f. d. Alterth. 1841, S. 1184 sehr gewagte Vermuthungen auf; das Resultat, dass sie nur dem Districte Aktaea mit dem späteren *πεδίον* angehörten, ist ganz willkürlich.

2) So u. A. Böckh in Berl. Akad. 1816, S. 117 und Müller sacr. Min. Poliad. p. I und Prooem. Gott. aest. 1840, p. 6; vgl. auch Ste-Croix Gouv. fédér. p. 116.

3) Vgl. Platner de gentibus Att. extr. und Mich. Rutorga de antiquissimis tribubus Atticis earumque cum regni partibus nexu, Dorpat 1832. 8, nebst dess. Essai sur la tribu (s. oben §. 5, n. 11), p. 71 fgg. und Bull. de l'Acad. de St. Petersb. 1850, p. 87—96, obgleich auch sein Versuch, diese Phylen nicht bloss mit den vorhergehenden sondern auch mit den folgenden ionischen in örtliche Beziehung zu setzen, manchen Bedenklichkeiten unterliegt.

4) Vgl. Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8, S. 100 fgg. und mehr über Athene §. 91, n. 6; über Zeus das We-

sentlichste bei Welcker in Berl. Akad. 1852 S. 271 fgg.; ob auch πατρῷος? Plat. Euthyd. p. 302 D mit Winckelmann p. 159 fgg.

5) Plat. Crit. p. 109 C: *Ἥφαιστος δὲ κοινὴν καὶ Ἀθηνᾶ φύσιν ἔχοντες . . . οὕτω μίαν ἄμφω λῆξιν τήνδε τὴν χώραν εἰλήχατον*: vgl. Creuzer ad Cic. N. D. III. 22, p. 599 und Symbol. IV, S. 343. — Hephaesteen, Andoc. Myster. §. 132, Xenoph. Rep. Ath. III. 4. — *Χαλκεῖα ἑορτὴ παρ' Ἀθηναίοις τὸ μὲν ἀρχαῖον δημοτελής, ὕστερον δὲ ὑπὸ μόνων ἤγετο τῶν τεχνιτῶν, ἐπειπερ Ἥφαιστος ἐν τῇ Ἀττικῇ χαλκὸν εἰργάσατο*, Eustath. ad Iliad. II. 552; vgl. Poll. VII. 105 und mehr Gottesd. Alterth. §. 56, n. 31 fg.

6) Strabo IX. 1. 18; Schol. Dionys. Perieg. 620; vgl. Meineke Anal. Alexandr. p. 62.

7) So Schömann com. Ath. p. 349 und nach ihm Illgen trib. Athen. p. 7; auch Welcker äschyl. Trilog. S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den §. 92, n. 12 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

8) S. die Citate bei Creuzer Symbol. III, S. 524 und Welcker alte Denkm. I, S. 101.

9) Apollod. III. 15. 5; Paus. I. 5. 3. Genealogie (Diodor. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus; — Metion — Daedalus. Vgl. Welcker Trilogie S. 291 ff. und Roulez sur le mythe de Dédale in Mém. de l'Acad. de Bruxelles X.

10) Plat. Alcib. p. 121 A; vgl. Euthyphr. p. 11 C und die *κελευθοποιοὶ παῖδες Ἡφαίστου* Aeschyl. Eumenid. 13.

11) Demosth. Mid. §. 9; vgl. C. Inscr. n. 82 mit Böckh in Berl. Akad. 1818, S. 65, und Gottesd. Alterth. §. 59, n. 5.

12) Denn dieser Name soll erst seit Theseus den früheren *Ἀθήναια* ersezt haben, Paus. VIII. 2. 1, Apollod. 14. 6, vgl. Böckh C. Inscr. II. p. 312 und Gottesd. Alterth. §. 54, n. 10; ganz eben so werden also auch den Pandien einfache *Δῖα* vorausgegangen sein, bis aus dem ursprünglichen Stammfeste das allgemeine Landesfest ward; und dahin hat jezt auch Welcker in Berl. Akad. 1852, S. 272 seine frühere Ansicht so modificirt, dass zwischen ihr und der meinigen kein wesentlicher Unterschied mehr obwaltet. Auch Athenä Diades (§. 91, n. 4) nicht zu übersehn.

§. 94.

Ungleich bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510 a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind die vier ionischen Phylen oder Geschlechterstämme [1]: Geleonten, Hopleten, Aegikorenser, und Argadenser. Zur Zeit des Erechtheus, lautet die Sage [2], habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der attischen Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein oder vielmehr Apollo's Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maasse erworben, dass er mit der

Einrichtung des Staats beauftragt worden sey, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe [3]). Es liegt am Tage, dass die genannten Phylen, deren Namen zunächst als Söhne Ion's personificirt werden, nichts anders sind als Bezeichnungen dieser Kasten, wie wir sie nach dem oben Erinnerten wohl nennen dürfen [4]); über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst von einander abweichen, indem wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter, Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der lezten sezt. Inzwischen lassen sich in den *Αἰγικορεῖς* eben so wenig die Ziegenhirten, als der Wehrstand in den *Ὁπλῆτες* verkennen, und da nach beiden Zeugnissen weder Ackerleute noch Handarbeiter fehlen dürfen, so werden wir diese jedenfalls in den beiden übrigen Namen wiederfinden müssen, während ein eigener Priesterstand in Attika wie im übrigen Griechenland nirgends nachweislich ist [5]). Wohl hat man bald die *Γελέοντες* selbst als einen Priesteradel gedeutet [6]), bald zu der Variante *Τελέοντες* seine Zuflucht genommen, um diese zu Weihepriestern zu stempeln [7]); aber selbst die Richtigkeit der lezteren Namensform vorausgesezt würde die Auslegung als Zinsbauern die einfachere seyn [8]); und wenn sich gar, wie es scheint, die andere allein urkundlich bestätigt findet [9]), so braucht man noch nicht einmal zu der plutarchischen Lesart *γεδέοντες* seine Zuflucht zu nehmen [10]), um in den Geleonten eben so wohl das Landvolk [11]) wie in den *Ἀργάδεις* oder *Ἐργάδεις* [12]) den Stand der Handarbeiter zu erblicken.

1) Her. V. 60 von Klisthenes: *μετὰ δὲ τετραφύλους ἐόντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων, Γελέοντος καὶ Αἰγικορέως καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὁπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας*: vgl. Eurip. Ion 1596 fgg. und Poll. VIII. 109: *ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθέως Τελέοντες* (olim *τε καὶ Αἰοντος*), *Ὁπλητες, Αἰγικορεῖς, Ἀργάδεις*, mit der Literatur bei Wachsmuth I, S. 352. Niebuhr's (röm. Gesch. II, S. 346) von B. Matthiae in Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 761 fgg. weiter ausgeführte Ansicht, dass diese Phylen nur dem herrschenden Kriegerstamme der Ionier angehört hätten, ist eben so geschichtswidrig, als wenn E. H. O. Müller in der übrigens sehr beachtenswerthen Abh. de priscarum quatuor pop. Ath. tribuum, quae vulgo ionicae dicuntur, origine, Marb. 1849. 8, p. 58 ihre Entste-

hung erst von dem Synoekismos des Theseus herleitet; vgl. Thirlwall übers. von Schmitz II, S. 4 fgg. 497 fgg. und Schömann com. Ath. p. 351 fgg.

2) Ausser Eur. Ion s. Pausan. VII. 1. 2 und mehr bei Meurs. Reg. Ath. II. 8 u. 10 und Clinton Fast. Hell. I, p. 58 fgg.

3) Strabo VIII. 7. 1, p. 588: *Ἴωνα δὲ τοὺς μετ' Εὐμόλπου νικήσας Θρᾷκας οὕτω εὐδοκίμησεν, ὥστ' ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν οἱ Ἀθηναῖοι· ὁ δὲ πρῶτον μὲν εἰς φυλὰς διεῖλε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέσσαρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε, τοὺς δὲ δημιουργούς, τοὺς δὲ ἱεροποιούς, τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας· τοιαῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἐπώνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπε*: vgl. Plut. Solon. 23: *καὶ τὰς φυλὰς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ' ἐπὸ τῶν γενῶν εἰς ἃ διῃρέθησαν οἱ βίοι τὸ πρῶτον ὠνομάσθαι· τὸ μὲν μάχιμον ὁπλίτας, τὸ δ' ἐργατικὸν ἐργάδεις, δυεῖν δὲ τῶν λοιπῶν γεδέοντας μὲν τοὺς γεωργούς, αἰγικορεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβατείαις διατρίβοντας.*

4) S. §. 5, n. 18, was ich durch Kutorga Essai sur la tribu p. 97 fgg. noch nicht für widerlegt halte; vgl. auch Plat. Crit. p. 110 C: *ᾤκει δὲ τότ' ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάχιμον ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ᾤκει χωρὶς κ. τ. λ.* G. Hermann's Einwendungen in d. Vorr. z. Ion, Lips. 1827. 8, p. xxi fgg. fgg. haben zwar selbst Niebuhr (röm. Gesch. 3te Aufl. I, S. 327) irre gemacht; wie aber, wenn der Charakter der ionischen Staatenveränderung gerade darin bestanden hätte, das, was *früher* Kaste (*βίος*) gewesen, lediglich zur statistischen Volksabtheilung (*φυλή*) nach geschlechtlichen Analogien umzugestalten? — Vermuthungen über das Verhältniss ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte des Landes s. bei Welcker Tril. S. 294 fgg.; Versuche, auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, schon vor Kutorga (§. 93, n. 3) bei Platner Beitr. S. 43—57 und Buttmann Mythol. II, S. 321; vgl. auch Tittmann gr. Staatsv. S. 269, Lachmann spart. Staatsv. S. 250, und dagegen Illgen trib. Att. p. 44—50 und Hüllmann Urspr. d. röm. Verfassung, Bonn 1835. 8, S. 9.

5) Isocr. ad Nicocl. §. 5: *ἱερωσύνην παντὸς ἀνδρὸς εἶναι νομίζουσι*: vgl. Meier gentil. Att. p. 5 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 7. Auch in Plato's Critias l. c. fehlen die Priester; die Stelle Tim. p. 24 A kann nur für Aegypten zeugen, dessen Priesterthum aber selbst Diodor. I. 73 dem griechischen entgegensezt.

6) Von *γελεῖν* = *γελᾶν*, *splendere*, *λάμπειν*, bei Hesych. I, p. 811, also *splendidi*, *illustres*, s. Wessel. u. Bähr ad Herod. V. 66, Lennep ad Phalar. Epist. p. 308, Hüllmann Anfänge S. 239, Göttling im Hermes XXIII, S. 107, Kutorga Essai p. 96, Bergk in N. Jbb. LXV, S. 401, auch Welcker Trilogie S. 297, und ad Theogn. p. xx, der es wenigstens als Nebenform von Teleonten gleichfalls gelten lässt. Scharfsinnig ist Illgen's Versuch, es in dieser Beziehung selbst etymologisch zu rechtfertigen, wie *γέγγει* = *τέγγει* und Aehnliches bei Hesychius; wenn dieser nur nicht oft wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte, vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 279 fgg. 284, Ruhnk. Epist. crit. I, p. 141—144, Nauck im Philol. I, p. 353.

7) S. Platner S. 52, Tittmann S. 570, Wachsmuth I, S. 356, wenn gleich S. 316 wieder schwankend. Auch Welcker a. a. O. denkt

vielmehr an τέλη, Aemter, worin er jedoch auch die gottesdienstlichen mitbegreift?

8) So Böckh vor dem Index lect. Berol. aest. 1812 (auch bei Beck Act. Sem. Lips. II. p. 452 fgg. und in Seebode's Archiv 1818 H. 3, S. 50 fgg.), vgl. Staatsh. I, S. 643, Müller Orchom. S. 307, sacr. M. Poliad. p. 12 (Butas, Sohn des Teleon, unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, ἕκτα τῶν γενομένων τελοῦντες, Plut. Solon. c. 13; s. auch Feodor Eggo Untergang d. Naturst. S. 143, Illgen p. 38 fgg., Meier gentil. Att. p. 6.

9) Τέλεων scheint mit Sicherheit nur noch auf d. Hdschr. d. Eurip. zu beruhen; bei Steph. Byz. p. 41 Mein. bieten dieselben vielmehr wie bei Herodot Γελέοντες, und die inschriftliche Beglaubigung der lezteren Form aus Cyzikus und Teos, welche als ionische Städte dieselben Phylen hatten (Böckh C. Inscr. II, p. 670 und 919 fgg.) findet sich jezt durch die Erwähnung des Ζεὺς Γελέων bei Ross Demen p. VII oder Ἐφημ. ἀρχ. n. 727 für Attika selbst dergestalt bestätigt, dass nicht einmal mehr mit Meier gentil. Att. p. 4 der Ausweg einer Modification des ursprünglichen Namens in den Colonien übrig bleibt. Unbegreiflich ist Preller's Irrthum im Philol. VII, S. 26.

10) Von γῆ und δαίειν = γεωμόροι?? vgl. Buttmann Mythol. II, S. 327 und Welcker ad Theogn. p. XX.

11) An γῆ und λέως erinnerte schon Böckh, der immerhin auch γελέοντες als „amtlich gewordene Form" anerkennen muss; an die Wurzel von λήϊον oder λεία neuerdings E. H. O. Müller l. c. p. 82. Allgemeiner Schömann Antiqu. jur. publ. p. 165 *indigenarum nobiles*, wobei er jedoch gleichfalls wie Preller a. a. O. an γῆ gedacht zu haben scheint.

12) Hierüber vgl. Döderlein homer. Glossarium II, S. 105. Nur als Demos werden wir bis zu besserem Beweise Ἐργάδεις eben so wenig wie Αἰγικορεῖς (vgl. Steph. Byz. l. c.) annehmen und die Inschrift, die man dahin gedeutet hat, wohl richtiger auf Ἐροιάδας beziehen dürfen; vgl. Gerhard's archäol. Zeitung 1848, S. 90 und 1850, S. 223.

§. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Daseyn erblicher Priestergeschlechter in Attika, deren Rechte in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs geleugnet werden [1]), so scheinen diese doch nicht sowohl einen eigenen Stamm gebildet zu haben, als vielmehr durch alle Stämme zerstreut gewesen zu seyn, deren keiner nach griechischen Begriffen der gottesdienstlichen Vertreter seiner sittlichen Idee entbehren konnte [2]); und wie patriarchalisch man sich auch die Urzustände von Attika denken mag, um diesen Geschlechtern zugleich eine politische Bedeutung beizulegen, so war es doch

jedenfalls das Ende dieses Zustandes, die Erhebung eines Kriegerstammes an die Spitze des attischen Volkes, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt [3]). Denn nicht bloss als Feldherr und Ordner des Staats, sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten [4]), und Erechtheus als der lezte seines Stammes, welchem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten [5]). Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen [6]), um die Wechselbeziehung dieses Namens mit dem der Athener zu begründen; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus Zeit verwechselt [7]) oder gar der ionische Name als aus den kleinasiatischen Colonien nach Attika zurückdatirt betrachtet werden [8]). Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprungs [9]), als dass man nicht ihre Namen in engste Verbindung mit der Zeit setzen dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Charakter annahm und in freier Ritterlichkeit [10]) die Entwickelung des ächt hellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) Schol. Aeschin. Timarch. §. 19: *οὐ παντὶ τῷ βουλομένῳ ἐξῆν ἱεροῦσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ*: vgl. Spanheim ad Callim. lavacr. Pall. 34 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 18, insbes. C. L. Bossler de gentibus et familiis Atticae sacerdotalibus, Darmst. 1833. 4.

2) Vgl. Gottesd. Alterth. §. 8, n. 6 fgg. und hier insbes. Harpocr. oder Suidas s. v. *γεννῆται*: *πάλιν δὲ τῶν φρατριῶν ἑκάστη εἰς γένη διῄρητο τριάκοντα, ἐξ ὧν αἱ ἱερωσύναι αἱ ἑκάστοις προσήκουσαι ἐκληροῦντο.*

3) Vgl. Droysen die attische Communalverfassung in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 303 fgg.

4) *Στρατάρχης* bei Her. VIII. 44 ist zweideutig; bestimmter Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 27: *διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἄλλην ἀξίωσιν αἱρεθεὶς βασιλεύει Ἀθηναίων*: vgl. Eur. Ion 1592 mit Müller Orchom. S. 124 u. 229.

5) Plut. Thes. c. 13: *Αἰγεὺς θετὸς γενόμενος Πανδίονι καὶ μηδὲν Ἐρεχθείδαις προσήκων.* Vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. Reg. Ath. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr. Soll man denselben aber darum mit Welcker Nachtrag z. Trilogie S. 204 den *Αἰγικορεῖς* beizählen?

6) Wie Buttmann Mythol. II, S. 324 und nach ihm Ilgen p. 56.

7) Wie Platner a. a. O. S. 43—49; vgl. Clavier II, p. 71—77.

8) Wie Uebelen z. Urgeschichte d. ion. Stamms, Stuttg. 1837. 8, S. 36 fgg. 86 fgg., dessen Argumentation aus der Abneigung der Athener gegen jenen Namen bei Her. I. 143, auch abgesehn von Thucydides Zeugniss, welches er S. 59 fgg. keineswegs beseitigt hat, schon dadurch widerlegt wird, dass jene an der delphischen Amphiktyonie fortwährend nur als Mitglieder des ionischen Stammes Antheil nahmen, vgl. Aeschin. F. L. §. 116. Dass Ion's Person keine geschichtliche sey, hat er S. 211 fgg. überflüssig erwiesen, daraus folgt aber eben so wenig gegen die Abstammung, die sein Name personificirt, als die Spartaner aufhörten Dorier zu seyn, weil sie Dorus nicht als Heros verehrten.

9) S. Müller Dor. I, S. 237 fgg., Wachsmuth I, S. 354, und Einzelnes mehr bei L. Stephani d. Kampf zw. Theseus u. Minotaurus, Leipz. 1842 fol. S. 2 fgg., der nur freilich die ganze Theseussage als eine Rückdichtung aus der späteren ionischen Einwanderung auffasst.

10) Dass die Ionier Hopleten, ritterlicher Adel, gewesen, empfiehlt ausser dem allgemeinen Charakter von Ion's Auftreten (vgl. Schömann com. Ath. p. 358, n. 32) noch besonders ihr Wohnen in der Tetrapolis (Her. VI. 102: *Μαραθὼν ἐπιτηδειότατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἱππεῦσαι*: vgl. oben §. 57, n. 3), das Fest der *Βοηδρόμια* von Ion eingeführt, Etymol. M. p. 202; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Apoll. 69 und Müller Dor. I, S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, Ath. XIII. 4, vgl. Müller Orchom. S. 184, Tittmann S. 570 u. s. w.

§. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob jenes Gelangen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von Aussen oder als Folge einer inneren Bewegung angesehen werden müsse; und diese hängt wieder eng mit der anderen zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler oder vielmehr nach Herodot gleich der ältesten Bevölkerung Attika's selbst Pelasger waren. Im ersteren Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemächtigt [1]); inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben §. 7, not. 6 fgg. angedeutet, und die Art, wie die Sage Xuthus plötzliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht [2]), nicht geeignet sie glaubwürdiger zu machen [3]). Mit ungleich mehr Wahrscheinlichkeit lassen andere

Thatsachen gerade in diesen Gegenden die ältesten Sitze der Ionier vermuthen [4]; und sollte auch Aegialea wie Euboea erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben [5], so zeugen doch die Cynurier, welche gleich den Arkadiern als Urbewohner des Peloponnes galten [6], überhaupt für die Autochthonie ihrer Stammverwandten an beiden Küsten des saronischen Meerbusens. Die Etymologie des Namens gestattet nach keiner Seite hin einen sicheren Schluss [7]; was aber den ionischen Stammgott Apollo betrifft [8], von welchem selbst Ion's Vater Xuthus wahrscheinlich nur einen Beinamen ausdrückt [9], so wird er zwar später mit dem dorisch-delphischen Gotte dieses Namens völlig gleichgestellt [10], ohne jedoch darum nach Cultus und Sage seine eigenthümliche Richtung aufzugeben [11]. Ja je mehr es auffallen muss, Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der älteren ionischen Fürsten verflochten ist [12], späterhin ganz verschwinden zu sehn, desto näher liegt die Vermuthung, dass zwischen beiden auch hier ein ähnlicher Uebergang Statt gefunden habe, wie ihn die Sage an mehren anderen Orten kennt [13]; und selbst die unverkennbaren dorischen Elemente, welche dem attischen Apollodienste beigemischt sind [14], fallen in den ionischen Colonien dergestalt weg [15], dass sie in Attika nur aus den nämlichen Einflüssen abgeleitet werden können, die ebendaselbst die Verehrung des Landesheroen Theseus hinter dem argivischen Herakles haben zurücktreten lassen [16].

1) So Böckh a. a. O. und O. Müller Orchom. S. 307 fgg, Dor. I, S. 237—247, deren Hauptstütze übrigens die Lesart *Τελέοντες* ist; vgl. auch Welcker Tril. S. 296 und neuerdings Stephani a. a. O. und Hs. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 595; um der bereits §. 94, n. 1 erwähnten Niebuhr-Matthiä'schen Hypothese zu geschweigen, der allerdings auch Lachmann spart. Staatsv. S. 246 fgg. und Kutorga folgen, gegen die aber schon Thirlwall II, S. 498 und Droysen a. a. O. gewichtige Gründe geltend gemacht haben.

2) Strabo VIII. 7. 1; Pausan. VII. 1. 2. Doch lässt auch Schömann com. Ath. p. 351—358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und für kriegerische Dienste (Eur. Ion. 59) als *Ὁπλῆτες* ihre Sitze in der *Τετράπολις* erhalten; vgl. Antiqu. j. publ. p. 265.

3) Richtig urtheilt hierüber bereits Thirlwall I, S. 121; beson-

ders gut und entschieden aber hat E. H. O. Müller de Trib. Ion. orig. p. 34 fgg. die Einwanderungshypothese bekämpft, während Wachsmuth II, S. 458—460 nur die »historische Evidenz« derselben und die Umgestaltung des attischen Staats durch Fremdlinge leugnet, ohne desshalb auf die auswärtige Abstammung der Ionier zu verzichten, deren Poseidon er vielmehr S. 481 im Gegensatze des autochthonischen Landescultus »einen von ionischen Einwanderern zugebrachten« nennt.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller Dorier I, S. 81 fg. und im Allg. Wachsmuth I, S. 74 und J. K. im Cambr. Philol. Mus. II, p. 365 fgg.; auch Curtius Pelop. I, S. 61: »unter den Stämmen, welche aus der Urbevölkerung des Landes nur durch leise und allmählige Absonderung hervortreten, ist der bedeutendste der ionische — er hat die reichsten Blüthen hellenischen Lebens hervorgebracht und ist doch von den Pelasgern nicht wesentlich zu unterscheiden.«

5) Ueber Euboea s. §. 77, n. 3; nach Scymnus 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet, wie Athenae Diades von Cekrops II, Paus. I. 5. Ueber Aegialea §. 17, n. 8 mit Strabo und Pausan. II. cc. Bei lezterem geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so muss dieser zurückkehren, um den Athenern im Kriege gegen Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesezt wird, vgl. §. 91, n. 9; den andern Sohn Achaeus lässt der eine nach Lacedaemon, der andere zurück nach Thessalien gehn — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit in sich. Vgl. Clavier Apollod. II, p. 87, Beck S. 828, Merleker Achaica, Darmst. 1837. 8, p. 3 fgg.

6) Her. VIII. 73: *οἱ δὲ Κυνούριοι αὐτόχθονες ἐόντες δοκέουσι μοῦνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδωρίευνται δὲ κ. τ. λ.* Vgl. Curtius Pelop. II, S. 375 und mehr oben §. 33, n. 12.

7) S. Beck S. 348. Buttmann Mythol. II, S. 179 fgg. sezt ihn mit *Ἰω*, *Ἴασος* u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Joniern; während C. A. J. Hofmann in Zeitschr. f. d. Alterth. 1837, S. 1123 *Ἄονες* und *Ἰάονες* vergleicht, um diese aus Boeotien kommen zu lassen; — Illgen l. c. p. 58 deutet ihn (von *ἰέναι*) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit *ἴτης* (Heind. ad Plat. Protag. p. 608) synonym denken — oder soll man mit Pott etymol. Forsch. I, S. XLI und Benfey in Welcker's Rh. Museum V, S. 109 auf *javan* = *juvenis* zurückgehen, »ein Name, der um so mehr zu passen scheint, da die Ionier höchst wahrscheinlich kein Volksstamm, sondern der Kriegerstamm eines Volkes waren«?

8) *Ἀπόλλων πατρῷος*, Plut. Euthyd. p. 302 C mit d. Erkl. und Böckh C. Inscr. I, p. 463; vgl. auch die delische Amphiktyonie oben §. 12, n. 5 und Strabo IV. 1. 4, p. 270: *Δελφινίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν . . . κοινὸν Ἰώνων ἁπάντων.*

9) *Ξουθός* = *ξανθός*, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 274.

10) Plat. Republ. IV, p. 427 B; vgl. Demosth. Cor. §. 141 und Aristid. Panath. p. 181 Dind. mit Platner Beitr. S. 90 und Hüllmann Denkwürd. S. 99; ja Ephor. b. Strab. IX. 3. 12, p. 646 liess Apoll von Athen selbst nach Delphi kommen!

11) Cic. N. D. III. 22: *Vulcanus, ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt;* vgl. Aristot. bei Clem. Alex. Protrept. p. 8, den man eben so wenig wird mit Müller Sacr. Min. Poliad. p. 2 der Verwechselung zeihen als jene Genealogie mit Bähr de Apoll. Patricio etc. auf den ägyptischen Horus deuten dürfen; s. Jahn archäol. Aufs. S. 67.

12) Aegeus selbst gleich Poseidon, vgl. Müller Dorier I, S. 238, Proleg. S. 272, Stephani a. a. O. S. 2, Jahn in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 885, auch Näke Opuscc. II, p. 80 und Welcker Trilogie S. 296 mit 149, obgleich dieser im Nachtrag S. 204 anderer Meinung zu werden scheint. Theseus Bedeutung für den Poseidonscult beurkunden namentlich die Isthmien, s. oben §. 10, n. 17, und nicht bloss in Aegialea sondern auch in Kleinasien bleibt derselbe Vereinigungspunct für alle Ionier, s. §. 77, n. 27, während er den Doriern ganz fremd ist, Müller Dor. I, S. 403.

13) Strabo VIII. 6. 14; vgl. Müller Aegin. p. 26 und mehr bei Gerhard Orakel d. Themis, Berl. 1846. 4, S. 8 und Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon 1850, S. 175 fgg. Der *Ἥλιος Ποσειδῶν* im C. Inscr. n. 2700 hat zwar einer richtigeren Lesart weichen müssen, s. Gerhard's Arch. Anzeiger 1849, S. 39; an enger Verbindung beider fehlt es aber darum nicht, vgl. daselbst n. 2655 und Nonnus Dionys. XLIII. 184 mit Wagner Corinth. spec. p. 26; und für Athen selbst ist es bemerkenswerth, dass in demselben Eide, wo bei Demosth. Timocr. §. 151 *Ποσειδῶν*, bei Pollux VIII. 122 *Ἀπόλλων πατρῷος* und in Bekk. Anecdd. p. 443 *Ἥλιος* mit Zeus und Demeter verbunden ist, vgl. A. L. Z. 1848 Oct. S. 647.

14) Vgl. m. griech. Monatskunde S. 23 und A. Schuster de mensibus Atticis, qui ab Apollinis diebus festis nominati sunt, Celle 1848. 4; Allgemeineres auch in Gottesd. Alterth. §. 5, n. 3 fgg.

15) Vgl. Bergk Beitr. z. Monatsk. S. 29 fgg. und über die Gegensätze des ionischen und dorischen Apollocultus überhaupt Preller Demeter u. Perseph. S. 249 fgg., was nur nicht wieder bei Schönborn u. A. zur gänzlichen Verflüchtigung des lezteren gesteigert werden durfte.

16) Plut. V. Thes. c. 35: *καὶ ὅσα ὑπῆρχε τεμένη πρότερον αὐτῷ τῆς πόλεως ἐξελούσης, ἅπαντα καθιέρωσεν Ἡρακλεῖ καὶ προσηγόρευσεν ἀντὶ Θησείων Ἡρακλεῖα πλὴν τεσσάρων, ὡς Φιλόχορος ἱστόρηκεν:* vgl. Eur. Herc. Fur. 1300 und Aristid. T. I, p. 58 Dind. mit Müller Dorier I, S. 438, K. v. Paucker att. Palladium, Mitau 1849. 8, S. 34, Ross Thescion, Halle 1852. 8, S. 20, und über den Heraklescult in Attika überhaupt Pflugk ad Eur. Heracl. p. 5 und m. Gottesd. Alterth. §. 62, n. 13 fgg., wobei besonders auffällt, dass derselbe gerade in Marathon zuerst gegründet seyn sollte, Paus. I. 15. 4; 32. 4.

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon.

§. 97.

Dass Theseus, Aegeus Sohn, seiner persönlichen Erscheinung nach, wie ihn die Sage darstellt [1]), noch

ganz in das Gebiet der Vorgeschichte fällt, soll um so weniger geleugnet werden, als die Thaten und Schicksale, die sich an seine Person knüpfen, mindestens eben so sehr mit den gottesdienstlichen als mit den politischen Zuständen des Landes zusammenhängen [2]); gleichwohl prägt sich in jenen auch für diese der Abschluss der mit dem Auftreten der Ionier begonnenen Umgestaltung aus, die nicht ohne Kampf das Feld behauptet zu haben scheint [3]); und mag also auch sein Name Vielen nur als symbolischer Ausdruck einer ordnenden Zeit gelten [4]), so wird er doch immerhin den Anfang einer athenischen Verfassungsgeschichte zu bezeichnen geeignet seyn. Wenn freilich Theseus später als Urheber der Demokratie gefeiert ward [5]), so war dieses eine Verwechselung der Grundlagen mit dem Gebäude selbst, das sich erst im Laufe der Zeit auf jenen erhob; wohl aber beginnt mit ihm der attische Gesammtstaat, zu welchem er die getrennten zwölf Gemeinden um ein einziges Prytaneum [6]) in einer Hauptstadt am Fusse der alten Cekropischen Burg [7]) vereinigt haben sollte; und welche Wichtigkeit dieser einzige Schritt, im Gegensatze zu der Vereinzelung der übrigen griechischen Stämme, für die Macht des athenischen Volkes hatte [8]), fühlte dieses zu gut, um nicht sein Gedächtniss alljährlich gleichsam als sein eigenes Geburtsfest zu begehen [9]). Auch die Gliederung der drei Stände, welche Theseus beigelegt wird [10]), Eupatriden, Geomoren und Demiurgen, sezt eine Bürgerschaft voraus und scheidet sich dadurch wesentlich von den vorher erwähnten Phylen und ihren Unterabtheilungen, in welchen vielmehr das Andenken der früheren Trennung nachwirkte [11]), wenn sie gleich von nun an lediglich als statistische Eintheilung betrachtet werden müssen, während in jenen Ständen die Keime aller späteren Entwickelung des athenischen Staatslebens liegen. Denn auch diese nur für Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten [12]), gestattet schon die streng aristokratische Rangabstufung nicht, die unter ihnen obwaltet [13]), und von der jene

Phylen keine Spur darbieten; im Gegentheil müssen sich in allen Phylen Eupatriden befunden haben, wenn deren Vorsteher, *φυλοβασιλεῖς*, aus lezteren genommen wurden [14]); und wenn selbst in den Phratrien und Geschlechtern adelige und gemeine Bürger vermischt gewesen zu seyn scheinen [15]), so fällt jeder Grund weg, diese Ständeverschiedenheit auch nur mit den Unterabtheilungen der Phylen in irgend welche Beziehung zu setzen [16]).

1) S. im Allg. Isocr. Enc. Helen. §. 18—37, Diodor. IV. 59—63, Plut. V. Thesei und mehr in Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, auch in Gron. Thes. T. X; dessgl. Phil. Bernard de archont. reipubl. Ath. in Annal. Acad. Lovan. 1823—24, p. 12—20 und für das Mythische theils die Bruchstücke aus Callimachi Hecale bei Näke Opuscc. T. II, Bonn 1845. 8, theils Gerhard's Vasenbilder III, S. 31—54. S. Lebenszeit nach Eusebius 54 J. vor Troja's Zerstörung; vgl. Clinton F. H. I, p. 64.

2) Dahin dürfte ausser dem Antheile an den Isthmien (Gottesd. Alterth. §. 49, n. 3) und der Fahrt nach Kreta (Hoeck II, S. 108 fgg.) und Stiftung der delischen Theorie (Prooem. lect. Gott. hibern. 1845—46) namentlich der Amazonenkrieg zu rechnen seyn, in welchem man längst den Kampf mit fremdartigen Cultuseinflüssen erkannt hat; vgl. Stackelberg Apollotempel zu Bassae S. 54, Bröndsted Reisen u. Unters. II, S. 265, Guhl Ephesiaca p. 132, auch Nagel Gesch. d. Amazonen, Stuttg. 1838. 8, S. 60 fgg. 108 fgg., wenn dieser gleich die Sache etwas zu rein historisch auffasst. Auch die Sage von Hippolyt und Phaedra ist religionsgeschichtlich, gehört aber zunächst mehr nach Trözen, vgl. Most de Hippolyto, Marb. 1840. 8 und L. Schmidt im Rh. Museum VII, S. 52 fgg.

3) Davon zeugt Lykus Flucht vor Aegeus, Her. I. 143, Paus. I. 19. 3, und Theseus eigener Kampf mit den Söhnen seines Oheims Pallas, Plut. V. Thes. c. 13; vgl. Schol. Eur. Hippol. 35 und mehr bei Müller in Gerhard's Hyperb. röm. Studien, Berl. 1833. 8, S. 280 fgg.

4) Von *Θέσθαι*? Creuzer Symbol. IV, S. 269; jedenfalls annehmlicher als Hüllmann Anf. S. 215 von *θής*!

5) Pausan. I. 3. 2: *ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστι γεγραμμένος καὶ Δημοκρατία καὶ Δῆμος· δηλοῖ δὲ ἡ γραφὴ Θησέα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίοις ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κεχώρηκε δὲ φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλούς, ὡς Θησεὺς παραδοίη τὰ πράγματα τῷ δήμῳ καὶ ὡς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διέμειναν*: vgl. Isocr. Panath. §. 129, die Rede adv. Neaer. §. 75, und mehr bei Meursius l. l. c. 18, auch K. Th. Welcker Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 369 und C. A. Fickler de Theseo popularis Athen. imperii quem dicunt auctorem, Donaueschingen 1839. 8. Aehnlich Servius Tullius, *qui libertatem civibus stabiliverat*, Cic. pro Sestio c. 58, vgl. Niebuhr I, S. 476. — Selbst dem Ostracismus sollte sich Theseus zuerst unterzogen haben, vgl. Theophr. b. Apostol. Proverb. III. 80 oder Arsen. Violet p. 77 und unten §. 102, not. 3.

6) Thucyd. II. 15: *ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνετοῦ καὶ δυνατός, τά τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τά τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς εἰς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἓν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον, ξυνῴκισε πάντας καὶ νεμομένους τὰ αὑτῶν ἑκάστους ἅπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ ἁπάντων ἤδη ξυντελούντων εἰς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησέως τοῖς ἔπειτα*: vgl. Plut. c. 25 mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209 und J. D. H. Meyer de Thesco Athenarum conditore, Osnabr. 1845. 4. — Er that was später Thales vergeblich den kleinasiatischen Ioniern vorschlug, Her. I. 170: *ὃς ἐκέλευε ἓν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλιας οἰκευμένας μηδὲν ἧσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν*: vgl. Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 75 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 310 fgg.

7) Plut. l. c.: *τὸ ἄστυ τὴν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε*, wie Liv. XXXIV. 1: *in urbe oppidove*; vgl. Lycurg. Leocr. §. 18: *τὸ ἄστυ τῆς πόλεως. Ἄστυ* vorzugsweise Athen, vgl. Cic. de Leg. II. 2: *priusquam Theseus . . in astu quod appellatur omnes se conferre jussit*, mit Ast ad Plat. Remp. p. 317 und Geel Anecdd. Hemsterh. p. 147; dagegen *πόλις* noch später für *ἀκρόπολις*, Osann Syll. Inscr. p. 9, Wachsmuth H. A. I, S. 805; vgl. im Allg. (ausser Meursii Cecropia und Athenae Atticae) J. A. W. Boerkamp de arce Athenarum, L. B. 1841. 8 und E. Curtius die Akropolis v. Athen, Berl. 1844. 8, über die Stadt selbst aber die Topographien von Forchhammer in Kieler philol. Studien S. 245 fgg. und J. M. Leake, 2te Aufl. Lond. 1841. 8, deutsch v. Sauppe, Zürich 1844. 8; auch Ross Theseion, Halle 1852. 8 und Raoul-Rochette sur la topographie d'Athènes, Paris 1852. 4.

8) Anders freilich der Standpunct des Oligarchen bei Theophr. Charact. 29: *τὸν Θησέα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γεγονέναι αἴτιον· τοῦτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λῦσαι τὴν βασιλείαν*: doch vgl. oben §. 61, n. 7 und Th. Fr. Bratranek die ursprüngliche Bedeutung Athen's, Brünn 1850. 4, S. 16 fgg.

9) *Συνοίκια* (Thucyd. l. l.) oder *συνοικέσια*, am 16ten Hekatombaeon, Schol. Aristoph. Pac. 1019. Plutarch nennt es *Μετοίκια*, doch vgl. Meier hon. damn. p. 120 und Larcher in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 285—288.

10) Plut. Thes. c. 24: *πρῶτος ἀποκρίνας χωρὶς Εὐπατρίδας καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργούς . . δόξῃ μὲν Εὐπατριδῶν, χρείᾳ δὲ Γεωμόρων, πλήθει δὲ τῶν Δημιουργῶν ὑπερέχειν δοκούντων*: vgl. Illgen p. 62—75 und Grote III, p. 95 fgg. Niebuhr röm. Gesch. 1, S. 327 scheint nur an Poll. VIII. 111 gedacht zu haben.

11) Was die Unterabtheilungen der Phylen betrifft, so ist dieses freilich noch ein sehr dunkeler Punct; doch scheint schon Cic. de leg. II. 2 die Phratrien mit den alten zwölf Gemeinden von Attika zu identificiren, und diese zunächst wieder von Nic. Ignarra de phratriis p. 19 geäusserte, dann von Buttmann Mythol. II, S. 314—323 angenommene Vermuthung hat auch bei Hüllmann röm. Verf. S. 12, Meier gentil. Att. p. 9, Schömann im Prooem. lect. Gryphisw. 1835—36 und Antiqu. jur. publ. p. 166 Anklang gefunden, obgleich sie anderseits noch manchem Bedenken unterliegt, vgl. Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 315 und C. Inscr. I. n. 463, wo deutlich eine *Φρατρία Ἀχναδῶν* vorkommt. Nur als *τριττύς*

lernen wir neuerdings die Epakrier bei Ross Demen S. 8 kennen; wie sich aber τριττύς und φρατρία zu einander verhalten, ist eben so unklar wie die Stellung, in welcher die *Τιταγίδαι καὶ Θυργοῶνδαι, φρατρίαι τινὲς καὶ γένη ἄδοξα*, Etymol. M. p. 760 und Phot. p. 591 Pors. oder Bekk. Anecdd. p. 308. 16 zu dem attischen Staatsorganismus gedacht werden sollen.

12) Wie dieses theils schon von Stuhr (Feodor Eggo Naturst. S. 139 fgg.) theils von Welcker (Trilogie S. 300) und Andern geschehen ist, welche Geleonten und Hopleten zu Eupatriden verschmelzen, die *Ἀργάδεις* zu Demiurgen, die *Αἰγικορεῖς* zu Geomoren werden lassen; vgl. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 und Plass Tyrannis I, S. 380. Eher kann man sie noch mit Platner de gentib. p. 8 und Beitr. S. 41 fgg. den obigen Parteien der *Πεδιεῖς, Παράλιοι, Διάκριοι* analog setzen, obgleich auch darin mehr ein zufälliges Zusammentreffen liegen dürfte.

13) Vgl. Diodor. I. 28 und Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι· γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οἰκήτορες, ἐπιγεώμοροι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος.* Ob und wie weit freilich auch Geomoren und Demiurgen in Rechten verschieden gewesen seyen, lässt sich kaum ermitteln; Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, εὐπατρίδαι und ἀγροῖκοι, wie Patricier und Plebejer, und Ilgen, dem zufolge p. 67 *unum Eupatridarum nomen titulus solemnis aut ab initio fuit aut tempore factum est, reliqua vero nomina Geomororum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes*, findet dasselbe bei Hesychius: *ἀγροιῶται = ἀγροῖκοι καὶ γένος Ἀθήνησιν, οἳ ἀντιδιεστέλλοντο πρὸς τοὺς εὐπατρίδας· ἦν δὲ τὸ τῶν γεωργῶν καὶ τρίτον τὸ τῶν δημιουργῶν*: doch kann daraus eben so wohl mit Schömann com. Ath. p. v und Wachsmuth I, S. 360 auf eine noch untergeordnetere Stellung der Demiurgen geschlossen werden, wenn ich diese gleich lieber mit ersterem den späteren Theten als mit lezterem den Metoeken vergleichen möchte.

14) Poll. VIII. 111; vgl. Lachmann spartan. Staatsv. S. 232.

15) Für die Phratrien schliesst dieses Lachmann S. 248 aus Demosth. Macart. §. 57: *αἰδεσάσθων οἱ φράτορες, ἐὰν θέλωσι δέκα· τούτους δ' οἱ πεντήκοντα καὶ εἰς ἀριστίνδην αἱρείσθων*: für die Geschlechter dürfte es Aeschines F. L. §. 147 ergeben: *εἶναι δ' ἐκ φατρίας τὸ γένος, ἣ τῶν αὐτῶν βωμῶν Ἑστιοῦχος μετέχει*: vgl. §. 100, n. 6 und im Allg. Droysen in Schmidt's Zeitschr. S. 317, der überhaupt mit vollem Rechte S. 301 fgg. die Phratrienverfassung dem Synoekismos und seinen Folgen entgegenstellt, wenn ich auch damit, dass er die Phylen mehr zu Vorläufern des leztern als zu Anhaltspuncten der ersteren macht, nicht einverstanden seyn kann.

16) Allerdings scheint eine solche schon das Alterthum bei Aristoteles zu finden geglaubt zu haben, vgl. Harpocr. s. v. τριττύς und namentlich Pollux VIII. 111, der, nachdem er zuerst gesagt: *ὅτε μέντοι τέσσαρες ἦσαν αἱ φυλαί, εἰς τρία μέρη ἑκάστη διῄρητο, καὶ τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τριττὺς καὶ ἔθνος καὶ φρατρία*, am Ende des §. hinzufügt: *τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, εὐπατρίδαι, γεωμόροι, δημιουργοί*: und je nachdem man nun die Begriffe φρατρία, ἔθνος und τριττύς identificirte oder schied, hat man entweder wie Schömann p. 360 fgg. und Tittmann S. 579 die Stände selbst als Grundlagen

der Phratriertheilung aufgefasst oder doch jene analog mit diesen den Phylen untergeordnet, vgl. Salmasius Misc. defens. de variis obs. ad jus Att. et Rom. L. B. 1645. 8, p. 112—115 und Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kiel 1825. 4; wenn aber ersteres selbst mit Pollux Worten schwer vereinbar ist — s. Böckh C. Inscr. I, p. 465 und Meier gentil. Att. p. 6 u. 9 — so möchte Aristoteles eigenes Zeugniss vielleicht noch treuer bei dem Schol. Plat. Axioch. p. 371 D erhalten seyn: *Ἀριστοτέλης φησὶ, τοῦ ὅλου πλήθους διηρημένου Ἀθήνησιν εἰς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργοὺς, φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἑκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τριττύας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας;* und hiernach werden wir auch bei Pollux nichts weiter finden dürfen, als dass in allen Phylen, Phratrien u. s. w. Mitglieder aller drei Stände vertheilt waren; vgl. auch E. H. O. Müller Trib. Ion. orig. p. 90 fgg. Dass in dem erwähnten Scholion und der ähnlichen Stelle bei Moeris Att. p. 107 die Eupatriden fehlen, rührt wahrscheinlich daher, dass Aristoteles vorher von diesen besonders gesprochen hatte; dass die Phyleneintheilung sie nicht begriffen hätte, folgt daraus eben so wenig als eine Stammverschiedenheit aus dem Worte *ἔθνη*, das im Gegentheil jede Art von Menschenclassen zu bezeichnen pflegt; s. Stallb. ad Plat. Remp. I, p. 351 C und Wachsmuth H. A. I, S. 359.

§. 98.

Nur behielten daneben auch jene älteren Abtheilungen fortwährend eine grosse politische Bedeutung, die um so nachhaltiger seyn musste, je weniger sie bei den Kämpfen um das Maass der staatsbürgerlichen Berechtigung betheiligt einzig die Gemeindeangehörigkeit in's Auge fassten und deren Rechte und Pflichten mit den Anfoderungen des Gemeinwesens vermittelten [1]). Wie alt freilich die Eintheilung der vier Phylen in zwölf Trittyen und acht und vierzig Naukrarien [2]) seyn möge, lässt sich mit Sicherheit nicht nachweisen und im Gegentheil nur vermuthen, dass wenigstens die Naukrarien als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Kriegsteuern und ähnlicher Leistungen erst einem fortgeschrittenern Staatsysteme angehören [3]); dagegen entspricht es vollkommen den oben §. 5 entwickelten Anfängen der Staatsgemeinschaft, wenn die Phylen oder Stämme wieder in Phratrien und diese in Geschlechter getheilt erscheinen, mag man solche nun wirklich als aus einem erweiterten Familienverbande hervorgegangen, oder, wie es schon im Alterthume die herrschende Ansicht war [4]), nur als nach dessen Muster organisirt betrachten. Für leztere Ansicht

sprechen allerdings die scharf begränzten Ziffern [5]), nach welchen nicht nur jede der vier Phylen drei Phratrien, sondern jede von diesen dreissig Geschlechter und diese wieder je dreissig Familienhäupter gezählt haben sollen [6]); jedenfalls aber trugen alle Formen und Einrichtungen der Phratrien und Geschlechter, wie ihre Namen [7]), ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse [8]); selbst an der Blutrache erkannte das Gesetz den Phratoren zugleich mit den nächsten Verwandten die Theilnahme zu [9]); und so verschieden auch die einzelnen Geschlechtsgenossen der Geburt und bürgerlichen Stellung nach seyn mochten, so hatten sie doch einen Vereinigungspunct in einem gemeinschaftlichen Cultus, um dessen willen sie auch bisweilen mit den allgemeineren Namen *ὀργεῶνες* bezeichnet werden [10]).

1) S. ausser den angeführten Abhandlungen von Ignarra und Buttmann Hüllmann Anf. S. 125—137, Platner Beitr. S. 101—156, Tittmann Staatsv. S. 268 fgg. insbes. 282, Wachsmuth H. A. I, S. 363—367, Kutorga Essai p. 110 fgg., namentlich aber M. H. E. Meier de gentilitate Attica, Halle 1834. 4 mit m. Rec. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1133 fgg. und G. E. V. Zelle Beiträge zur ältern Verfassungsgeschichte Athens, Dresden 1850. 8.

2) Phot. Lex. p. 288 Pors.: *φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες καθάπερ πρότερον καὶ φυλοβασιλεῖς τέσσαρες, ἐκ δὲ τῆς φυλῆς ἑκάστης ἦσαν νενεμημέναι τριττύες μὲν τρεῖς, ναυκραρίαι δὲ δώδεκα καθ' ἑκάστην*: vgl. p. 605 oder Harpocr. p. 287: *τριττύς ἐστι τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς· αὕτη γὰρ διήρηται εἰς τρία μέρη, τριττύν καὶ ἴθνη καὶ φρατρίας*, und mehr bei Wachsmuth de tripl. partit. p. 11 fgg. und H. A. I, S. 817, der wohl mit Recht gegen Schömann und Hüllmann S. 13 den Unterschied von *φρατρία* und *τριττύς* festhält, ohne welchen die Naukrarien, die gewiss mit den Phratrien nichts zu thun hatten (Zelle S. 24), auch mit den Phylen in keine Beziehung würden treten können. Welcker freilich (Nachtr. z. Trilog. S. 246) will *τριττύς* ganz eigentlich nur von den alten zwölf Phratrien, erst bei den Grammatikern auch von den späteren des Klisthenes gebraucht wissen; dagegen zweifeln Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier de gentil. p. 8 sogar, ob der Name *τριττύες* älter als die klisthenischen Phylen sey, und wenn auch dieses von A. Dietrich de Clisthene (Halle 1840. 8) p. 21 fgg. mit guten Gründen bestritten ist, so erkennt doch derselbe an, dass sie wie die Naukrarien mehr eine administrative und finanzielle, also profanere Bedeutung als die Phratrien hatten; vgl. §. 111, n. 6.

3) Phot. l. c.: *ναυκραρία μὲν ὁποῖόν τι ἡ συμμορία καὶ ὁ δῆμος, ναύκραρος δὲ ὁποῖόν τι ὁ δήμαρχος, Σόλωνος οὕτω ὀνομάσαντος, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης φησί*: vgl. Poll. VIII. 108: *ναυκραρία δ' ἦν τέως φυλῆς δωδέκατον μέρος καὶ ναύκραροι ἦσαν δώδεκα, τέτταρες κατὰ τριττύν*

ἑκάστην· τὰς δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ δήμους διεχείριζον οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα· ναυκραρία δὲ ἑκάστη δύο ἱππέας παρεῖχε καὶ ναῦν μίαν, ἀφ' ἧς ἔσως ὠνόμαστο, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 358, Platner Beitr. S. 157 fgg. und Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851 III, p. 19—24, namentlich auch über die Zeitfrage, die freilich schon der Schol. Aristoph. Nub. 37 ungewiss lässt: εἴτε ὑπὸ Σόλωνος καταστα θέντες εἴτε καὶ πρότερον. Dass der Name schon vor Solon in politischer Beziehung existirte, zeigen die πρυτάνεις τῶν ναυκράρων bei Her. V. 71, vgl. Bergk in N. Jahrbb. LXV. S. 386 fgg.; doch mag immerhin von diesem erst die Organisation herrühren, wodurch ναύκραρος selbst zu der persönlichen Bedeutung eines Bürgervorstehers, insbesondere für Kriegszwecke gelangte, vgl. Bekk. Anecdd. p. 283: ναύκραροι οἱ τὰς ναῦς παρασκευάζοντες καὶ τριηραρχοῦντες καὶ τοῖς πολεμάρχοις ὑποτεταγμένοι. Denn an sich ist es s. v. a. ναύκληρος, wie anderseits die ναυκληρικὰ bei Schol. Aristoph. Av. 1541 nach Böckh's richtiger Erklärung S. 241 nur die von den Naukrarien aufgebrachten Steuergelder sind; vgl. Ammon. diff. vocab. p. 97: ναύκραροι δὲ οἱ εἰσπραττόμενοι τὰ δημόσια χρήματα καὶ ναυκράρια οἱ τόποι ἐν οἷς ἀνέκειντο: ob freilich mit Böckh S. 708 von ναῦς oder, wie neuerdings noch Grote III, p. 72, von ναίειν abzuleiten, ist gleichfalls unsicher, vgl. Wachsmuth I, S. 367; nur was Tittmann bereits S. 269 vermuthete, dass sie gleich den späteren Demen eine geographische Eintheilung gewesen, bestätigt die Κωλιὰς bei Bekk. Anecdd. p. 275 und Phot. p. 196 Pors.

4) Γένει μὲν οὐ προσήκοντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι, Poll. VIII. 111, vgl. oben §. 5, n. 8 und hier insbes. Suidas I, p. 473 oder Schol. Plat. Phileb. p. 30 D: γεννῆται δὲ οὐχ οἱ ἐκ γένους καὶ ἀφ' αἵματος προσήκοντες, ἀλλ' οἱ ἐκ τῶν γενῶν τῶν συννενεμημένων εἰς τὰς φρατρίας· οὗτοι δὲ εἰσι καθάπερ οἱ δημόται καὶ φράτορες, νόμῳ τινὶ ἔχοντες κοινωνίαν κ. τ. λ.

5) Poll. III. 52: φρατρίαι δ' ἦσαν δυοκαίδεκα καὶ ἐν ἑκάστῃ γένη τριάκοντα, ἕκαστον ἐκ τριάκοντα ἀνδρῶν, ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὁμογάλακτες καὶ ὀργεῶνες; vgl. d. Lexikogr. s. v. γεννῆται mit Taylor b. Schaef. App. Demosth. V, p. 563, Buttmann Mythol. II, S. 309, Platner Beitr. S. 67, auch Dietrich de Clisthene p. 18 fgg., wo namentlich Meier's Zweifel gegen die Phratrien als Unterabtheilungen der Phylen (gentil. p. 8—10) widerlegt sind. Ein anderer Name für γένος ist τριακάς, Poll. VIII. 111; ἑκάστου δὲ ἔθνους γένη τριάκοντα ἐξ ἀνδρῶν τοσούτων, ἃ ἐκαλεῖτο τριακάδες, die man nicht mit Böckh C. Inscr. I, p. 140 u. Meier p. 21 wieder als Unterabtheilungen der Geschlechter betrachten darf; vgl. Böckh selbst p. 900 und Schömann Antiqu. p. 115 u. 209, auch Hesych. s. v. ἀτριάκαστοι und ἐξω τριακάδος mit Privatalt. §. 63, n. 4.

6) Also die Bürgerschaft auf 10800 Familien angeschlagen, wie auch noch bei Xenoph. M. Socr. III. 5. 14: ἡ μὲν πόλις ἐκ πλειόνων ἢ μυρίων οἰκιῶν συνέστηκε, während die Kopfzahl der Bürger, wenn auch nicht mit Philoch. b. Schol. Pind. Olymp. IX. 68 unter Cekrops, doch in der classischen Zeit Athen's durchschnittlich auf 20000 geschätzt werden kann; s. Demosth. Aristog. I §. 51 mit Meurs. lectt. Att. I. 1 und mehr im Allg. bei Ste-Croix in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 147—175, Museum crit. or Cambr. class. researches I, p. 541 fgg. II p. 215 fgg.; Böckh Staatsh. I, S. 49, Letronne in M. de l'Inst. 1822, p. 165—220, Clinton Fast. Hell. II, p. 387 fgg., Zumpt in Berl. Akad. 1840, S. 4, auch H. M. de

Bruyn de Neve Moll de peregr. ap. Ath. condit. p. 21 und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1849, S. 204 fgg.

7) Namen von Phratrien s. §. 97, n. 11, wobei jedoch nicht zu übersehn ist, dass φρατρία leicht mit φατρία verwechselt werden konnte, was nach Etymol. M. p. 789. 20 und Eustath. ad Iliad. II. 362 vielmehr dem ionischen πατρίη = πάτρα oder γένος entsprechen soll, vgl. Böckh comm. crit. ad Pindar. Nem. IV. 77 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1147; von Geschlechtern hat Meier de gentil. p. 38—54 ein lehrreiches Verzeichniss gegeben, wozu jetzt noch als Beispiel ihrer Organisation und Fortdauer bis auf die Römerzeit die Standliste der Amynandriden verglichen werden kann, mit einem ἄρχων τοῦ γένους, einem ἱερεὺς Κέκροπος und einem ταμίας, Allg. Lit. Zeit. 1838 Nov. S. 353 fgg. oder Ross Demen S. 24 fgg.

8) Φράτορες = φρατέρες, Plat. Tim. p. 21 B, Poll. III. 52, Eustath. p. 239, vgl. Schäfer ad Demosth. V, p. 561, Bergk com. Att. reliqu. p. 107, und für das Verhältniss selbst Demosth. adv. Eubulid. §. 67 und Isaeus p. Euphil. bei Dionys. Hal. T. V, p. 622: καὶ ἐμοὶ καὶ τῷ ἀδελφῷ καὶ τοῖς φράτορσι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρᾳ συγγενείᾳ. Eben so ὁμογάλακτες oder der ältern Form nach ἀγάλακτες = γεννῆται, Phot. p. 332, vgl. Suidas I, p. 20 und Schol. Plat. Crit. p. 51 E: γεννῆται οἱ τοῦ αὐτοῦ γένους μετέχοντες καὶ ἀπ' ἀρχῆς ἔχοντες κοινὰ ἱερά· οἱ δὲ ὁμογάλακτας, φράτορας, συγγενεῖς τοὺς γεννήτας.

9) Demosth. Macart. §. 57: συνδιώκειν δὲ καὶ ἀνεψιῶν παῖδας καὶ γαμβροὺς καὶ πενθεροὺς καὶ ἀνεψιαδοῦς καὶ φράτορας· ἐὰν δὲ αἰδέσασθαι δέῃ (§. 104, n. 11), . . αἰδεσάσθων οἱ φράτορες, ἐὰν θέλωσι δέκα: vgl. Heffter Gerichtsv. S. 146, Meier gentil. p. 18, de Boor Intestaterbrecht S. 117 fgg.

10) Poll. III. 52: ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὁμογάλακτες καὶ ὀργεῶνες: vgl. Philoch. b. Phot. p. 344 Pors. oder Suidas II, p. 708: τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγκες δέχεσθαι καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ τοὺς ὁμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 89—107 und Herald. Obss. ad I. A. et R. p. 81—96, auch v. Dale Diss. antiqu. et marm. illustr. IX, p. 728—804 und Osann ad Pompon. de orig. juris, Giessen 1848. 8, p. 162—166, hier aber insbes. Schömann im Prooem. lect. Gryphisw. 1829 oder ad Isaeum p. 208 fgg. und Meier de gentil. p. 24, obgleich ich weder die Unterscheidung, die jener zwischen Orgeonen und Genneten, noch die dieser unter den Geschlechtern selbst zwischen ὁμογάλακτες und ὀργεῶνες macht, annehmen kann. Nur das ist richtig, dass ὀργεῶνες ein weiterer Ausdruck ist, der ebenso wenig immer γεννήτας, als anderseits φράτορες, wie Martorelli de theca calam. II, p. 591—606 wollte, bloss ὀργεῶνας oder θιασώτας bedeutet; vgl. Phot. p. 345; ὀργεῶνες σύνταγμά τι ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ φρατόρων, ὀνομασθὲν ἀπὸ τοῦ κοινῇ ὀργιάζειν οἷον θύειν καὶ εὔχεσθαι, mit Petersen geh. Gottesdienst, Hamb. 1848. 4, S. 23 u. 38; dass aber ὀργεῶνες ein verwandtschaftliches Verhältniss und eine Verehrung gleicher θεοὶ πατρῷοι ausserhalb der γένη bezeichne, ist eben so unerweislich wie die entgegengesetzte Annahme, dass innerhalb dieser einige natürlichen, andere positiven Ursprungs gewesen seien; vgl. Bekk. Anecdd. p. 227 mit Hölscher vit. Lysiae p. 164 und Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1144 fgg.

§. 99.

Ihre hauptsächlichste Bedeutung hatten übrigens die

Phratrien und Geschlechter in der Aufsicht über die Reinheit der Abstammung und Rechtmässigkeit des angeborenen Bürgerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kennzeichen und Bedingung der staats- und familienrechtlichen Vollbürtigkeit des Einzelnen wurde, insofern diese wesentlich auf der bürgerlichen Eigenschaft seiner Aeltern beruhete. Jede neuverehlichte Bürgerinn musste zu diesem Ende in die Phratrie des Mannes eingeführt [1]), jedes neugeborene Kind [2]) in die Register eingetragen werden, welche der Phratriarch zu gleichem Zwecke führte [3]); dass aber Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staatswegen erhielten, auch in eine beliebige Phratrie hätten eintreten dürfen, lässt sich erst in macedonischer Zeit nachweisen [4]), während es für die frühere um so unwahrscheinlicher ist, als wir gewiss wissen, dass sie keinen Zutritt zu Archonten- und Priesterstellen hatten [5]), welchen erst ihre Kinder aus ebenbürtiger Ehe, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratrie des mütterlichen Grossvaters erhielten [6]). Vor den versammelten Phratoren musste der Einführende die rechtmässige Geburt des Kindes beschwören [7]); etwaige Einsprüche dagegen wurden durch die Abstimmung der Anwesenden erledigt [8]); nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, welche den rechtmässigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten [9]), wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerinn erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunct war alljährlich der dritte und lezte Tag des Festes der Apaturien [10]), das dem ganzen ionischen Stamme gemeinsam [11]) das Gedächtniss der wirklichen oder vorausgesezten Blutsverwandtschaft seiner Mitglieder zu verewigen bestimmt war [12]); ein Opfer, dem Zeus Phratrios dargebracht [13]), und Geschenke an die Phratoren bestätigten die feierliche Handlung [14]). Aehnliche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet, weil durch diese der Adoptirte in die Phratrie des Adoptirenden überging [15]); auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden seyn [16]).

1) *Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναικὸς εἰσφέρειν*, Poll. III. 42; vgl. Taylor b. Schäfer App. Demosth. T. V, p. 431, Platner Beitr. S. 153, Schömann ad Isaeum p. 263, Meier de gentib. p. 17.

2) Auch Töchter, Isaeus de Pyrrhi Her. §. 73—76. Ueber das Lebensalter s. Meier p. 14: *vel ipso quo nati erant anno vel certe intra tertium quartumve aetatis annum; illud Etymol. M. v. ἀπατούρια, hoc Proclus ad Platonis Timaeum narrant;* welche lezteren Stellen G. C. H. Raspe de Eupolidis *Δήμοις*, Lips. 1832. 8, p. 73 nicht in Acht genommen hat.

3) *Εἰς φράτορας* (eben so *γεννήτας*, *ὀργεῶνας* u. s. w.) *εἰσάγειν*: vgl. Platner S. 72 u. 143—152, Tittmann S. 279, Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 125 fgg., und über den *φρατρίαρχος* Demosth. Eubulid. §. 23.

4) Vgl. Bull. dell' Inst. Arch. 1833, p. 153, Arch. Intell. Bl. d. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 151, Transact. of the R. Soc. of liter. 1834 II. 2, p. 449, Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840. 8. Aelter wäre nur ein Beispiel bei Ussing Inscr. inedit. p. 52, wenn dieses Bruchstück wirklich eine Bürgerrechtstheilung beträfe; das scheint mir aber noch sehr zweifelhaft.

5) Vgl. adv. Neaer. §. 92: *ὅσους γὰρ ἂν ὁ δῆμος ποιήσηται Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος ἀπαγορεύει διαρρήδην μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἱερωσύνης μηδεμιᾶς μετασχεῖν· τοῖς δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἤδη ὁ δῆμος ἁπάντων καὶ προσέθηκεν, ἐὰν ὦσιν ἐκ γυναικὸς ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον*: auch §. 104 und die *ἀνάκρισις ἀρχόντων* bei Demosth. Eubulid. §. 66 mit Taylor l. l. p. 467.

6) S. Platner S. 128—131 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 140, auch was ich gegen Meier de gentil. p. 15 (vgl. Bon. damnat. p. 60) in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1159 gesagt habe, und Adoption durch den Grossvater bei Demosth. Macart. §. 37.

7) Isaeus de Ciron. §. 19: *ὅ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἐγενόμεθα, εἰς τοὺς φράτορας ἡμᾶς εἰσήγαγεν, ὀμόσας κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς γυναῖκος εἰσάγειν· τῶν δὲ φρατόρων οὐδεὶς ἀντεῖπεν οὐδ' ἠμφισβήτησε μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι, πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοπουμένων.* Demosth. Eubulid. §. 54: *ἀλλὰ μὴν ὁ πατὴρ αὐτὸς ζῶν, ὀμόσας τὸν νόμιμον τοῖς φράτορσιν ὅρκον, εἰσήγαγεν ἐμὲ ἀοτὸν ἐξ ἀστῆς ἐγγυητῆς αὐτῷ γεγενημένον εἰδὼς κ. τ. λ.*

8) Demosth. Macart. §. 14: *καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ φράτορες . . οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὲν τοῦτον οὐκ ἐθέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ ἱερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προσηκόντως εἰσήγετο ὁ παῖς οὗτοσί, αὐτοὺς δ' ἐξιοῦντα ἐπιορκεῖν, λαβόντες τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν ἱερείων, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντες τοῦ Διὸς τοῦ Φρατρίου . . ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὀρθῶς καὶ προσηκόντως τὸν παῖδα τουτονὶ εἰσάγεσθαι Εὐβουλίδῃ υἱὸν εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἀγνίου*: dass jedoch auch ohne besonderen Einspruch ballotirt wurde, zeigt §. 82: *καὶ ὅτε εἰσήγετο, οἱ μὲν ἄλλοι φράτορες κρύβδην ἔφερον τὴν ψῆφον κ.τ.λ.*

9) *Ἐπὶ ῥητοῖς*, vgl. Isaeus de Philoctem. §. 21—25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine §. 4 fgg. hat eine andere Bewandtniss. S. auch Platner S. 142.

10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage *Δορπεία*, *Ἀνάῤῥυσις*, *Κουρεῶτις*. Vgl. Schol. Aristoph. Pac. 890, Procl. ad Plat. Tim. p. 27, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 62 und unten §. 101, n. 7.

11) Her. I. 147: *εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηνῶν γεγόνασι καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὁρτήν*: vgl. m. Monatsk. S. 45 und über Athene Apaturia zu Trözen Müller kl. Schr. II, S. 167.

12) *Ἀπατούρια* = *ὁμοπατούρια*, Welcker Trilogie S. 289, Müller Dorier I, S. 82 und Proleg. S. 401, Meier de gentil. p. 11—14.

13) *Μεῖον*, daher *μειαγωγεῖν*. S. Poll. III. 53, Schol. Aristoph. Ran. 797, und mehr bei Meurs. lectt. Att. III. 1, Raspe p. 43 fgg., Meier de gentil. p. 16; die Etymologie bei Harpocr. p. 194: *Ἑρατοσθένης δ' ἐν τοῖς περὶ κωμῳδίας φησὶν οὕτως· νόμου ὄντος μὴ μεῖον εἰσάγειν ὡρισμένου τινός, ἐπισκώπτοντες μετὰ παιδιᾶς πάντα τὸν εἰσάγοντα μεῖον ἔφασαν εἰσάγειν, ὅθεν τὰ μὲν ἱερεῖα μεῖον προσηγορεύθη, μειαγωγὸς δὲ ὁ εἰσάγων*? oder von *μείς* = *μήν*, Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142? Ueber *Ζεὺς φράτριος* und *Ἀθηνᾶ φρατρία* Plat. Euthyd. p. 302 mit Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8, S. 101 fgg.

14) *Οἰνιστήρια*, Pollux VI. 22. *Μερὶς τῶν κρεῶν*, Demosth. Macart. §. 82; vgl. Isaeus de Astyphil. §. 33 und Analoges aus Kos bei Ross Inscr. ined. III, p. 51.

15) Isaeus de Apollod. §. 15: *καὶ ἐπειδὴ Θαργήλια ἦν* (s. Platner S. 150), *ἦγαγέ με ἐπὶ τοὺς βωμοὺς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ φράτορας· ἔστι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτός, ἐάν τε τινὶ φύσει γεγονότα εἰσάγῃ τις ἐάν τε ποιητόν, ἐπιτιθέναι πίστιν κατὰ τῶν ἱερῶν, ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἧττον διαψηφίζεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· κἂν δόξῃ, τότ' ἐς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐγγράφειν, πρότερον δὲ μή.* Auch bei Adoptionen durch Testament; s. de Aristarch. §. 8; wesshalb auch bei Testamenten Phratoren als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. §. 8; vgl. Platner S. 133—141.

16) Poll. VIII. 107; vgl. Ignarra de phratr. p. 49, Platner S. 147, Meier Bon. damnat. p. 235, und insbes. Böckh im Index lect. Berol. 1819, p. 4: *qua professione primum esse pubertatem declaratam tonsasque puerorum comas probabile est*, nach Hesych. II, p. 730: *Ἀθήνησιν οἱ μέλλοντες ἐφηβεύειν, πρὶν ἀποκείρασθαι τὸν μαλλόν, εἰσέφερον Ἡρακλεῖ μέτρον οἴνου καὶ σπείσαντες τοῖς συνελθοῦσιν ἐπεδίδουν πίνειν· ἡ δὲ σπονδὴ ἐκαλεῖτο οἰνιστήρια.* Daher auch das Opfer *κουρεῖον*, Luzac lectt. Att. p. 58, ob aber die *ἐγγραφὴ τῶν ἐφήβων* selbst *γαμήγυρις*, wie Etymol. M. p. 221 will? Nur die Sache steht fest und hätte von Meier de gentil. p. 17 nicht bezweifelt werden sollen; s. m. Rec. S. 1141.

§. 100.

Auf ähnliche Art geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter [1]), von denen jedoch mehr einzelne bestimmte Rechte als das Bürgerthum als solches abhingen [2]), und deren desshalb seltener gedacht wird, ohne dass jedoch daraus der Schluss gezogen werden dürfte, dass nicht alle geborene Athener Mitglieder eines Geschlechts gewesen seyen [3]). Ja gerade die Verehrung des *Ἀπόλλων πατρῷος* und *Ζεὺς ἕρκειος*, welche der Athener

als Kennzeichen des Eingeborenen betrachtete [4]), erscheint näher durch die Theilnahme an den Geschlechtern als selbst an den Phratrien bedingt [5]), und nur für die ältere Zeit, wo noch nicht das ganze Volk zu gleicher staatsbürgerlicher Berechtigung gelangt war, kann man einräumen, dass auch die Gentilrechte im Namen Aller nur von den eupatridischen Familien des Geschlechts ausgeübt wurden [6]). Denn diese gestalten sich allerdings seit Theseus zu einer förmlichen und geschlossenen Aristokratie [7]): die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besezt [8]), in den vier Phylobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht [9]), selbst dem Könige Beisitzer, namentlich in seiner richterlichen Thätigkeit zu [10]); und indem sie vorzugsweise die Hauptstadt bewohnten [11]), gab die Centralisation der Regierung schon thatsächlich alle Gewalt in ihre Hand. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen und als eine bloss dienende, rechtlose Classe betrachtet werden [12]); selbst die Aermsten derselben, *πελάται* [13]) oder *θῆτες* [14]), waren persönlich Freie, die nur um Lohn [15]) den Begüterten dienten oder gegen ein Sechstheil des Ertrags die Ländereien derselben bestellten [16]); und wenn auch Willkürherrschaft und dadurch herbeigeführte Verarmung allmählig den grösseren Theil des Volkes in dieses Verhältniss gebracht haben mag, so konnte daneben doch immer noch eine unabhängige Mittelclasse bestehn, von der wir in Attika wie in Rom die spätere politische Entwickelung ableiten müssen.

1) Adv. Neaeram §. 59: *ὡς γὰρ εἰσῆγεν ὁ Φράστωρ εἰς τοὺς φρατέρας τὸν παῖδα . . καὶ εἰς τοὺς Βρυτίδας, ὧν καὶ αὐτός ἐστιν ὁ Φράστωρ γεννήτης, εἰδότες οἶμαι οἱ γεννῆται τὴν γυναῖκα ἥτις ἦν . . ἀποψηφίζονται τοῦ παιδὸς καὶ οὐκ ἐνέγραφον αὐτὸν εἰς οφᾶς αὐτοις· λαχόντος δὲ τοῦ Φράστορος αὐτοῖς δίκην, ὅτι οὐκ ἐνέγραφον αὐτοῦ υἱόν, προκαλοῦνται αὐτὸν οἱ γεννῆται . . ὀμόσαι καθ' ἱερῶν τελείων ἢ μὴν νομίζειν εἶναι αὑτοῦ υἱὸν ἐξ ἀστῆς γυναικὸς καὶ ἐγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον*: vgl. Andoc. de Myster. §. 127 und die Beispiele Adoptirter bei Isaeus

de Menecl. §. 14 und de Apollod. §. 15 mit Platner S. 72 und Meier p. 36.

2) Namentlich Priesterthümer, Suidas s. v. *γεννῆται*: vgl. oben §. 95 n. 1 und die *ἀμφισβητήσεις ἱερωσύνης* Poll. VIII. 90, Bekk. Anecdd. p. 219. 17, z. B. *Κροκωνιδῶν διαδικασία*, Ath. X, p. 425 B, Harpocr. s. v. *ἐξούλη*: im Allg. aber, auch über das Archontat, Platner S. 80 fgg.

3) Wie dieses nach Platner S. 68 fgg. namentlich Schömann ad Isaeum p. 209. 363 oder Antiqu. p. 207 fgg. und neuerdings Rieger in Zeitschr. f. d. Alterth. 1853, S. 412 fgg. annehmen, ohne jedoch — von der persönlichen Ausnahme der *δημοποίητοι* abgesehn — einen anderen Beweis als das Stillschweigen der Schriftsteller anführen zu können, worüber ganz richtig schon Meier de gentil. p. 20: *neque enim quod non commemorantur gentilium tabulae, id evicerit gentilibus adscriptos non esse; immo quum utraque inscriptio arcte videatur conjuncta esse, gens non erat fere commemoranda, nisi esset illustris.*

4) Poll. VIII. 85: *ἐκαλεῖτο δέ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοί εἰσιν ἑκατέρωθεν ἐκ τριγονίας .. καὶ εἰ Ἀπόλλων ἐστὶν αὐτοῖς πατρῷος καὶ Ζεὺς ἕρκειος*: vgl. Plat. Euthyd. p. 302, Plut. V. Alcib. c. 2, Phot. p. 14 Pors. mit Platner S. 88 fgg.

5) Vgl. Demosth. Eubulid. §. 54: *παιδίον ὄντα με εὐθὺς ἦγον εἰς τοὺς φράτορας, εἰς Ἀπόλλωνος πατρῴου ἦγον, εἰς τἆλλα ἱερά*, und namentlich §. 67: *εἶτα φράτορες, εἶτα Ἀπόλλωνος πατρῴου καὶ Διὸς ἑρκείου γεννῆται*, woraus ganz deutlich hervorgeht, dass auch in der ersteren Stelle der *πατρῷος* vielmehr auf das *γένος* oder die *πάτρα* zu beziehen ist; s. auch Meier l. l. p. 28 fg.

6) Darauf geht wohl Philochorus b. Suidas v. *γεννῆται* und *ὁμογάλακτες*: *οἱ ἐκ τοῦ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν*, worauf ich in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1145 die Vermuthung gestützt habe, dass der Unterschied der *ὁμογάλακτες* und *ὀργεῶνες* (§ 98, n. 10) vielleicht den Gegensatz der eupatridischen und demotischen Geschlechtsgenossen bezeichne; vgl. auch Platner S. 68, Wachsmuth I, S. 366, Lachmann S. 249, Zell S. 14. Dass dieser Vorzug der *εὐγένεια* später höchstens noch bei Priesterthümern Berücksichtigung fand (Demosth. Eubulid. §. 46, Xenoph. Symp. VIII. 40), kann man Heffter (athen. Gerichtsverf. S. 20 fgg.) unbedenklich einräumen; aber gerade wenn selbst dem Geringsten das Archontat zugänglich ward, musste doch schon darum ein Jeder *Ἀπόλλωνος πατρῴου γεννήτης* seyn!

7) Vgl. oben §. 97, n. 13 und über ihren autochthonischen Charakter Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, wodurch Döderlein's Phantasien in Philol. Beitr. aus d. Schweiz 1819, S. 7 fgg. von selbst wegfallen.

8) Plut. V. Thes. c. 24: *εὐπατρίδαις μὲν γινώσκειν τὰ θεῖα καὶ παρέχειν ἄρχοντας ἀποδοὺς καὶ νόμων διδασκάλους εἶναι καὶ ὁσίων καὶ ἱερῶν ἐξηγητάς*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 513 und m. Gottesd. Alterth. §. 1, n. 12.

9) Vgl. Poll. VIII. 111: *οἱ δὲ φυλοβασιλεῖς ἐξ εὐπατριδῶν ὄντες, μαλιστα τῶν ἱερῶν ἐπεμελοῦντο, συνεδρεύοντες ἐν τῷ βασιλείῳ τῷ παρὰ τὸ βουκολεῖον*: und 120: *τὸ ἐπὶ πρυτανείῳ δικάζει περὶ τῶν ἀποκτεινάντων, κἂν ὦσιν ἀφανεῖς .. προειστήκεσαν δὲ τούτου τοῦ δικαστηρίου*

φυλοβασιλεῖς: mit Meier att. Process S. 116, Schubert de Aedil. p. 38—40, Petersen in Danske Widensk. Selsk. Skrifter 1847, S. 81 fgg.

10) Am πρυτανεῖον, in dessen Nähe sich auch das von Pollux genannte βουκολεῖον befand, Bekk. Anecdd. p. 449; vgl. Hüllmann Anfänge S. 252—256 und Platner Process I, S. 14 fgg. Soll man aber mit Meier att. Proc. S. 20, Scheibe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 207, Zelle S. 21 u. A. den (ephetischen) Gerichtshof *bei* dem Prytaneum, den Pollux meint, von einem andern *im* Prytaneum unterscheiden, in welchem vielmehr Prytanen gerichtet hätten? und sind die βασιλεῖς bei Andoc. de Myster. §. 78 und Plut. V. Solon. c. 19, wozu man jetzt auch wohl Rangabé's Ant. Hellén. n. 259 fügen kann, mit Matthiä Miscell. I. 2, p. 155 als die an die Stelle der Könige getretenen Archonten oder mit O. Müller Dor. II, S. 114 und z. Aeschyl. Eum. S. 157 als die φυλοβασιλεῖς zu betrachten? Ich kann ein doppeltes Gericht nicht annehmen und die φυλοβασιλεῖς nur den späteren παρέδροις der Archonten entsprechend betrachten, die freilich auch deren Functionen selbständig vorstehen konnten; als Richter aber lasse ich mir vor Einrichtung der Epheten gern mit Scheibe und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 153 die πρυτάνεις τῶν ναυκράρων gefallen, die wenigstens grössere Ansprüche darauf haben, als die von F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Breslau 1844. 8, p. 10—18 hereingemengten Thesmotheten, obgleich ich sie eben desshalb nicht wie Müller mit den βασιλεῖς identificiren kann; s. auch Schömann im Prooem. lectt. Gryphisw. 1833.

11) Etymol. M. p. 395. 50: Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικοῦ γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι: vgl. oben §. 61, n. 3 und im Allg. Zelle S. 16: »alles dieses führt dahin, die Eupatriden als die Ersten im Volke, als Stammhäupter zu denken, die keine organisirte Masse gegen sich hatten, sondern durch ihre Organisation dieselbe beherrschten und auf diese Art lange Zeit hindurch jedes selbständige Auftreten des Volkes hinderten.«

12) Wie dieses namentlich aus der oben §. 94, n. 8 und §. 96, n. 1 berührten Auslegung des Namens Teleonten gefolgert worden ist; s. insbes. Illgen S. 38—44, Lachmann S. 245, und Kutorga in den Mélanges Gréco-Romains de l'Acad. de St. Petersbourg 1853, p. 369 fgg., der den ganz richtigen Satz, dass später alle Bürger dieselben Rechte wie früher die Eupatriden genossen, dahin erklärt, dass früher nur die Eupatriden Bürger gewesen seien; anders auch Wachsmuth I, S. 360 fgg., obgleich unklar und wenigstens gegen die Demiurgen zugleich ungerecht; vgl. Plat. Menex. p. 239 A: ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες, οὐκ ἀξιοῦμεν δοῦλοι οὐδὲ δεσπόται ἀλλήλων εἶναι, ἀλλ' ἡ ἰσογονία ἡμᾶς ἡ κατὰ φύσιν ἰσονομίαν ἀναγκάζει ζητεῖν κ. τ. λ.

13) Πελάται οἱ μισθῷ δουλεύοντες· ἐπεὶ τὸ πέλας ἐγγύς, οἷον ἔγγιστα διὰ πενίαν προσιόντες, Ἀριστοτέλης, Phot. p. 407 Pors., vgl. Wachsmuth I, S. 811 und mehr oben §. 60, n. 5, auch Ammon. diff. vocab. p. 111: πελασγὸς ὁ πρόσφυξ, worin das Wahre zu liegen scheint, dass diese Leute zwar nicht als Landes- aber als Gemeindefremde oder Hintersassen galten, ohne dass man jedoch darum mit Kutorga a. a. O. S. 396 fgg. für ihr Verhältniss den Ausdruck μέτοικοι anzuwenden brauchte.

14) Vgl. Privatalt. §. 12, n. 14 und Etymol. M. p. 452: *θῆτες οἱ πένητες οἱ ἐπὶ συντάξεσί τισι καὶ ἐπὶ μισθῷ δουλεύοντες.* Wenn sie Wachsmuth »sesshafte Landbauer«, oder Grote III, p. 125 *cultivating tenants, metayers and small proprietors of the country* nennt, so gilt das jedenfalls nur zufällig und theilweise; ungleich richtiger Hüllmann Denkwürd. S. 4 fgg.

15) Oder auch nur um Kost, *ἐπισίτιοι*, Plat. Republ. IV, p. 420 A, wie es sich vor Erfindung gemünzten Geldes ohnehin von selbst verstand; vgl. Nitzsch z. Odyss. III. 425, dessen Bemerkung über die Handwerker eben sowohl auf die *θῆτες* passt; denn dass auch diese nicht einem Herren leibeigen waren, sagt er selbst z. IV. 644 und bestätigt Aristot. Politic. III. 3. 3: *οἱ δὲ κοινῇ (λειτουργοῦντες) βάναυσοι καὶ θῆτες.*

16) Phot. p. 407: *πελάται οἱ παρὰ τοῖς πλησίον ἐργαζόμενοι: καὶ θῆτες οἱ αὐτοὶ καὶ ἑκτημόριοι*; vgl. Poll. IV. 165: *ἑκτημόριοι δὲ οἱ πελάται παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς*, woraus Lachmann's Irrthum hervorgeht, der *ἑκτημόριοι* als Geomoren und *θῆτες* oder *πελάται* als Demiurgen trennt; besser Tittmann S. 581 und Hüllmann Urspr. S. 39. Ob sie den sechsten Theil des Ertrags behielten oder abgaben, scheint schon im Alterthume zweifelhaft gewesen zu seyn, und noch Böckh Staatsh. I, S. 643 entscheidet sich mit Schömann Com. Ath. p. 362 oder Antiqu. p. 199 für ersteres, insbes. nach Eustath. ad Odyss. XIX. 28: *ἡ μορτὴ τὸ ἕκτον φασὶ μέρος τῶν καρπῶν, ἣ ἐδίδοτο τοῖς ἑκτημορίοις, ὡς ἐν ἀνωνύμῳ κεῖται λεξικῷ ῥητορικῷ*: ich kann aber fortwährend (vgl. Privatalt. §. 66, n. 7) nach Isocr. Areop. §. 32 nur das Gegentheil annehmen, das auch die meisten und unzweideutigsten Zeugen für sich hat, vgl. Plut. V. Solon. c. 13: *ἐγεώργουν ἐκείνοις ἕκτα τῶν γενομένων τελοῦντες, ἑκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ θῆτες*, Hesych. s. v. *ἐπίμορτοι* und mehr bei Ruhnk. ad Schol. Plat. Euthyphr. p. 256 und Herald. Rer. judic. auct. II. 24. 9.

§. 101.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos Sohn [1]), den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt, soll mit Hülfe der Tyndariden [2]) Theseus entthront haben, der dann in Scyrus beim Könige Lykomedes seinen Tod findet [3]). Erst sein Sohn Demophon gelangt wieder zur Regierung [4]); ihm folgt Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymaetas [5]) dann der lezte in der Reihe der Thesiden ist [6]). Um diese Zeit fallen die grossen Völkerzüge, durch welche Boeotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, dass Melanthus, ein Nachkomme Nestor's, aus Pylus

fliehend, gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Boeotiern in Gränzstreitigkeiten befand [7]). Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem boeotischen Könige Xanthus, den Thymaetas verweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben [8]), die er auch auf seinen Sohn Kodrus vererbte; ein Bericht, dessen Thatsächlichkeit wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme flüchtiger Adelsgeschlechter in's attische Bürgerrecht bestätigt finden [9]), wenn gleich die mangelnde Autochthonie zwischen diesen und den Eupatriden stets eine Kluft offen hielt [10]). Endlich gewährte nach Kodrus Tode [11]) der Thronstreit seiner Söhne den lezteren die Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt [12]); Neleus und seine Brüder gingen, über Medon's Vorzug erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon [13]) und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie [14]).

1) Plut. Thes. c. 31: *ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενεσθεὺς ὁ Πετεῶ, τοῦ Ὀρνέως, τοῦ Ἐρεχθέως, πρῶτος ὧς φασιν ἀνθρώπων ἐπιθέμενος τῷ δημαγωγεῖν* (vgl. Spengel Artt. scriptt. p. 8) *καὶ πρὸς χάριν ὄχλῳ διαλέγεσθαι, τούς τε δυνατοὺς συνίστη κ. τ. λ.* Mehr bei Meursius Thes. c. 29 und Bergk in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 934. Sind aber auch hier noch Cultusgegensätze sichtbar? Jahn archäol. Aufs. S. 193.

2) Plut. c. 32, Aelian. V. Hist. IV. 51, Paus, I. 17. 6; vgl. Müller Dorier I, S. 339.

3) Diodor. IV. 62: *Θησεὺς δὲ μετὰ ταῦτα κατασταοιασθεὶς καὶ φυγὼν ἐκ τῆς πατρίδος ἐπὶ τῆς ξένης ἐτελεύτησεν*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Schol. Aristoph. Plut. 627: *μετὰ γὰρ τὸ χαρίσασθαι τὴν δημοκρατίαν τοῖς Ἀθηναίοις τὸν Θησέα Λύκος τις συκοφαντήσας ἐποίησεν ἐξοστρακισθῆναι τὸν ἥρων· ὁ δὲ παραγενόμενος εἰς Σκῦρον διῆγεν παρὰ Λυκομήδει τῷ δυνάστῃ τῆς νήσου, ὃς ζηλοτυπήσας ἀναιρεῖ αὐτὸν δόλῳ*: auch Heracl. Pol. 1 und Suidas s. *ἀρχὴ Σκυρία.*

4) Meursius reg. Ath. III. 5 fgg. Nach Strabo VI. 1. 10 hätte Menestheus Scylletium in Grossgriechenland gegründet.

5) Oder Thymoetas, obgleich Schol. Aristoph. Vesp. 1138 nur die erstere Form billigt; s. Ross Demen S. 72 fg.

6) Vgl. H. L. Schurzfleisch Expl. gravissimae quaestionis, utrum chronologia regum et archontum Ath. Eusebiana an Arundeliana sit praeferenda, Wittenb. 1705. 4, mit Böckh C. Inscr. II, p. 331—334 und C. Müller Chronol. fragm. p. 141.

7) Um Oenoe (Müller Dorier 1, S. 239) und Panakton; vgl.

Schol. Plat. Tim. p. 21 A, Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 39 und die Lexikographen s. v. *Ἀπατούρια*, welches Fest durch eine täuschende Etymologie auf diesen Kampf bezogen worden ist, vgl. Corsin. Fast. Att. II, p. 306, Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 200 fgg. und m. Gottesd. Alterth. §. 50, n. 28.

8) Nach Paus. IX. 5. 16 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Politic. V. 8. 5 erst Kodrus; doch s. Strab. IX. 1. 7, Paus. II. 18. 7, und im Allg. Her. V. 65 mit Larcher T. VII, p. 294 fgg.

9) Xenoph. M. Socr. III. 5. 12: *πολλοὶ δὲ ὑπὸ κρειττόνων ὑβριζόμενοι κατέφυγον πρὸς αὐτούς*: vgl. Thucyd. I. 2 und Aristid. Panath. p. 173 Dind. — Gephyräer, s. oben §. 15, n. 16 und andere Beispiele bei Platner Beitr. S. 22 und Westermann publ. Ath. honor. p. 31; auch Schömann Antiqu. p. 162 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 593, insbes. über die Aeantiden Philaeus und Eurysaces, vgl. Plut. Solon. c. 10 und Meier de gentil. p. 52.

10) Selbst für das dem königlichen engverwandte Geschlecht der Alkmäoniden; s. im Allg. Böckh ad Pindar. p. 300 und Vischer über die Stellung der Alkmäoniden in Athen, Basel 1847. 4; hier aber insbes. Isocr. de bigis §. 25 mit Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, und den Gegensatz der *βασιλεία τῶν ἀεὶ ὑπερεχόντων διὰ τὸ αὐτόχθονας εἶναι* vor Theseus mit der Wahl *ἐκ προκρίτων κατ' ἀνδραγαθίαν* adv. Neacram §. 74. 75.

11) S. Lycurg. c. Leocr. §. 84 fgg. mit Meursius l. l. c. 11—15 und Ruhnken. ad Vell. Paterc. I. 2.

12) Justin. II. 7: *post Codrum nemo regnavit Athenis, quod memoriae ejus tributum est. Ζεὺς βασιλεύς*? Schol. Aristoph. Nub. 2; vgl. vielmehr oben §. 56, n. 9 fgg. mit Dahlmann Politik I, S. 175: »mit der Macht über Regierungsrechte zu entscheiden wird die Macht selbst übertragen«; über das Thatsächliche aber Paus. VII. 2—4 und mehr bei Clinton Fast. Hell. I, p. 112 fgg.

13) Nicht Mentor, wie Zenob. Prov. IV. 3, p. 84.

14) Paus. IV. 5. 10: *τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου, καλουμένους δὲ Μεδοντίδας, κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον, ὕστερον δὲ καὶ προθεσμίαν ἐτῶν δέκα ἐποίησαν αὐτοῖς*. Seit wann durch Wahl? Böckh Staatsh. I, S. 659.

§. 102.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über [1]); übrigens blieb diesem, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert, und seine Würde lebenslänglich [2]); erst im J. 752 ward ihre Dauer auf zehn Jahre eingeschränkt [3]); dann 713 das ausschliessliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben [4]) und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet [5]); endlich 683 die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten [6]) gespalten. Hiermit war die Aristokratie äusser-

lich vollendet; die Satzungen[7]), welche um's J. 620[8]) durch Drakon als Richtschnur für die Rechtspflege der Archonten aufgestellt wurden[9]), änderten nichts an der bestehenden Staatsform[10]); nur scheint seine Gesetzgebung, insofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkür[11]) ein Ziel sezte, die Errichtung eines Appellationsgerichtes zur Folge gehabt zu haben, als welches wir die nach den sichersten Nachrichten von ihm herrührenden Epheten[12]) durch die Etymologie und die Zeugnisse des Alterthums selbst zu betrachten berechtigt sind[13]), wenn gleich die späteren Staatsveränderungen den Geschäftskreis dieser Behörde auf einen ungleich geringeren Umfang beschränkten. Auf welche sonstige Art aber die regierenden Familien in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausübten, lässt sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, welche wir bei Gelegenheit des cylonischen Aufstandes erhalten, nur sehr unvollkommen entnehmen[14]). Wir hören von Vorstehern der Naukrarien, in deren Händen die Administrativgewalt gelegen zu haben scheint[15]), und die auf keinen Fall mit den neun Archonten verwechselt werden dürfen, so hoch auch diese als Erben der königlichen Macht fortwährend gestanden haben mögen[16]); als oberste Staatsbehörde aber werden die Dreihundert betrachtet werden können, die über die gefangenen Empörer richteten[17]) und sich zu solcher Ausübung der aristokratischen Souverainetät auch auf dem Areshügel versammelt haben können[18]), ohne desshalb mit dem späteren areopagitischen Rathe in näherer Beziehung zu stehen.

1) S. oben §. 56, n. 16 und im Allg. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4 und Bernard de Archontibus p. 22 fgg.

2) Daher sie auch noch zuweilen *βασιλεῖς* heissen. Paus. I. 3. 2: *εἰ δέ μοι γενεαλογεῖν ἤρεσκε, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάνθου βασιλεύσαντας ἐς Κλειδικον τὸν Αἰσιμίδου ἂν ἀπηριθμησάμην*: vgl. Plat. Menex. p. 238 C und mehr bei Periz. ad Aelian. V. 13 und Böckh C. Inscr. II, p. 316.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71 mit Larcher Hérodote VII, p. 300 fgg. und Clinton Fast. Hell. I, p. 156; über abweichende Rechnungen Müller Chronol. fragm. p. 142. — Dass Justin II. 7 die Mittelstufen überspringt, berechtigt nicht mit Hüllmann

Anf. S. 267 fgg. und delph. Orakel S. 115 unhaltbare Hypothesen an die Stelle der urkundlichen Nachrichten zu setzen.

4) Vgl. Heracl. Pol. 1: *ἀπὸ δὲ Κοδριδῶν οὐκέτι βασιλεῖς ἠροῦντο διὰ τὸ δοκεῖν τρυφᾶν καὶ μαλακοὺς γεγονέναι*: mit Schneidewin p. 35 und Leutsch ad Paroemiogr. I, p. 214 und II, p. 606 s. *ἀσεβέστερος Ἱππομένους* und *πάθος κόρης*: zur Zeitbestimmung Scheibel *Ὀλυμπ. ἀναγρ.* p. 7.

5) Syncell. p. 169: *ἠρέθησαν ἐξ εὐπατριδῶν*, wogegen Lachmann S. 255 ganz haltlose Unterscheidungen vorbringt.

6) S. Bernard p. 30 fgg. und mehr unten §. 138. Die Zeit nach Clinton I, p. 182 und Böckh C. Inscr. II, p. 307. Larcher sur l'archontat de Créon in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 51 fgg. sezt sie Ol. XXIV. 1 = 684; noch einige Jahre früher Paus. IV. 15. coll. c. 5 u. 16; vgl. Corsini I, p. 6—11 und Scheibel p. 12.

7) *Θεσμοὶ*, Aelian. V. Hist. VIII. 10; vgl. Andoc. de Myster. §. 83 mit Etymol. M. p. 448: *θεσμὸν γὰρ εἶναι τὸν Δράκοντος, νόμον δὲ τοῦ Σόλωνος*, und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 53, der übrigens jenen älteren Ausdruck selbst bei Solon nachweist.

8) Ol. XL. 1 nach dem armen. Eusebius, wodurch die frühere Annahme Ol. XXXIX. 1 = 624 modificirt wird; doch gehen die Alten selbst noch weiter auseinander; vgl. Bentleji Opusec. p. 339 mit C. Müller p. 143 und Scheibel p. 23. Jahresarchon ist Drakon selbst, Pausan. IX. 36. 8.

9) Vgl. Pand. Prateji jurisprudentia vetus Draconis et Solonis, Lugd. 1559. 8; D. F. Jani de Dracone, Lips. 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326—367; und m. Abh. de Dracone legumlatore Attico im Ind. lect. Gott. hib. 1849—50.

10) Aristot. Politic. II. 9. 9: *Δράκοντος δὲ νόμοι μέν εἰσι, πολιτείᾳ δὲ ὑπαρχούσῃ τοὺς νόμους ἔθηκεν*: s. Plat. Legg. IV, p. 714 C.

11) S. Bekk. Anecdd. p. 449. 23: *ἄρχοντες οἱ ἐννέα θεσμοθέται ἐξ, ἄρχων, βασιλεύς, πολέμαρχος: καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἐξὴν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν . . . κύριοί τε ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιεῖσθαι*: vgl. Hesych. I, p. 630: *αὐτοτελὴς δίκη, ἀφ' ἧς μὴ ἔστιν ἐφιέναι*: auch Zonaras I, p. 345 und Tittmann S. 236. 257. 351.

12) Poll. VIII. 125: *ἐφέται τὸν μὲν ἀριθμὸν εἷς καὶ πεντήκοντα, Δράκων δ' αὐτοὺς κατέστησεν ἀριστίνδην αἱρεθέντας*: vgl. Phot. p. 41 Pors. und Suidas: *ἐφέται ἄνδρες ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες καὶ ἄριστα βεβιωκέναι ὑπόληψιν ἔχοντες*, und mehr im Allg. bei J. T. Krebs Opusce. Lips. 1778. 8, p. 1—42, H. F. Kayemann de origine ephetarum et eorum judiciis, Lovan. 1823. 8, F. C. Petersen om Epheterne og deres Dikasterier i Athen in Danske Vidensk. Selskabs Skrifter 1847. 4. Die achtzig Epheten bei Suidas, welche Wachsmuth und Lachmann auf die Zeiten vor Klisthenes bezogen haben, stellen sich nach Photius als Schreibfehler heraus (*π' ὄντες* für *περιόντες ἐδίκαζον*), vgl. O. Müller z. Aeschyl. Eum. S. 151; eher könnte man mit dems. S. 160 statt der späteren 51 (Demosth. Macart. §. 57) wie bei den Naukrarien früher 48 annehmen, auch wenn sie nicht nach Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 332 selbst mit den Naukraren eins gewesen seyn sollten.

13) Pollux: *δοκοῦσι δ' ὠνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοὺς ἐπ' ἀκονσίῳ φόνῳ κρινομένους ἐξετάζοντος, ὁ Δράκων παρέδωκε τοῖς ἐφέταις τὴν κρίσιν ἐφέσιμον ἀπὸ τοῦ βασιλέως ποιούμενος*: vgl. de jure

magistr. p. 62 fg. und de Dracone p. 15—18, auch Petersen p. 7—12, wo zugleich gegen E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. p. 269 das Nöthige bemerkt ist. Die sprachliche Zulässigkeit der — doch wahrscheinlich aus Aristoteles geschöpften — Erklärung des Onomastikers glaube ich a. a. O. genügend bewiesen zu haben, und ihr Sinn wiederholt sich, wenn gleich ungeschickt ausgedrückt, bei Harpocr. p. 119 und Photius: *ὅτι ἔφεσις παρ' αὐτῶν οὐ δύναται εἰς ἄλλο δικαστήριον γενέσθαι, τοιτέστιν ἔκκλητος*: die activische Auslegung von Buttmann (ausf. griech. Sprachl. II, S. 326) und Müller (Eum. S. 154) würde dagegen höchstens dann passen, wenn man das Ephetengericht mit lezterem (Proleg. z. Mythol. S. 424) und Platner (Process und Klagen S. 27) schon vor Drakon sezte, wozu aber die Fabel von Demophon bei Harpocr. p. 119 noch nicht berechtigt; und Lachmann S. 273 kann dieselbe gar nur aus den Fällen ableiten, wo er selbst die Epheten nicht für competent hält!

14) Vermuthungen mannichfacher Art s. darüber bei Tittmann S. 351, Müller Dor. II, S. 137—140, Meier att. Process S. 12—22, Klausen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 335 und Scheibe das. 1842, S. 207, Lachmann S. 253—274, Schömann Antiqu. p. 170—173, Hüllmann griech. Denkwürd. S. 75, Wachsmuth I, S. 433—437, Droysen a. a. O. S. 326—336, Westermann Leipz. Gesellsch. Verhandl. 1849, S. 153, Zelle Verf.gesch. S. 27 u. s. w.

15) Her. V. 71: *οἱ πρυτάνιες τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας*: vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 387, womit das was oben §. 100, not. 10 über ihre richterliche Eigenschaft vermuthet ist, wenigstens nicht im Widerspruche steht; vgl. §. 53, n. 8.

16) Thucyd. I. 126: *τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννέα ἄρχοντες ἐπραασον*: *quae res*, sagt Bernard p. 36, *in causa fuit, ut Harpocratio* (p. 204) *et Suidas* (II, p. 599) *novem Archontes illo tempore Prytanes Naucrarorum appellatos fuisse putarent*, ohne dass man jedoch mit Lachmann S. 266, Baucke de Thesmoth. p. 13, Hulleman in Misc. philol. Amst. III, p. 19 sich diese Verwechselung aneignen dürfte.

17) *Τριακοσίων ἀριστίνδην δικαζόντων*, Plut. V. Sol. c. 12, also wie später Isagoras (Her. V. 72) der demokratischen *βουλὴ* einen aristokratischen Rath von Dreihundert entgegensezte; vgl. Müller Dorier II, S. 80.

18) So scheint es wenigstens nach Schol. Aristoph. Equit. 445: *οἱ συγκατακλεισθέντες τῷ Κύλωνι ἐν τῇ ἀκροπόλει εἰς τὴν κρίσιν κατέβησαν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ*: doch erscheint hier der Areshügel lediglich als Gerichtstätte, und in geringeren Fällen mögen auch hier wie an den übrigen nur Ausschüsse des Eupatridenrathes, gleich den *consiliis* der Römer, die Blutgerichtsbarkeit verwaltet haben, vgl. Rubino Unters. über röm. Gesch. S. 474. Geht aber darauf Schol. Aesch. Eumen. 743: *ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἀρειοπαγιτῶν λ καὶ εἷς*? Droysen a. a. O. S. 325 fgg. und unten §. 109, n. 2.

§. 103.

Was den cylonischen Aufstand selbst betrifft[1]), so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er als eine Wirkung der blutigen Strenge[2]) betrachtet werden kann, mit

welchen die drakonische Gesetzgebung das Bestehende zu schützen und das Verlangen des Volkes nach geschriebenen Rechten zur Zügelung des erwachenden Freiheitstrebens selbst zu benutzen gesucht hatte [3]); doch scheint das Bedürfniss eines gesicherten Rechtszustandes im Allgemeinen das Uebergewicht über die Hoffnungen behalten zu haben, welche Cylon's Ehrgeiz auf die durch jene Strenge erregte Unzufriedenheit gebaut haben mochte [4]). Auch findet es sich im Einzelnen nicht bestätigt, dass Drakon alle Vergehen mit derselben und schwersten Strafe belegt habe; jedenfalls kannte sein Gesetzbuch auch Geldbussen [5]) und Atimien [6]), und selbst seine unverhältnissmässigen Härten waren mehr in den herrschenden Principien seiner Zeit als in persönlicher Maasslosigkeit begründet [7]); so dass sie bei steigender Humanität von selbst verschwinden mussten, während Cylon's Niederlage dem Staate die Prüfungen einer gesetzlosen Tyrannenherrschaft ersparte [8]). Nur der Aristokratie sollte auch ihr Sieg nicht mehr auf die Dauer zu Statten kommen: die Treulosigkeit, die denselben begleitete, konnte ihren Sturz nur beschleunigen, und was menschliche Gewalt nicht vermocht hatte, gelang den religiösen Rücksichten, die ihr Frevel gegen die Ueberwundenen verlezte [9]): fluchbelastet mussten ihre Häupter die Alkmäoniden auf Solon's Antrag Athen verlassen, und Epimenides aus Kreta, welchen man die Stadt zu sühnen einlud, bahnte zugleich durch manche heilsame Maassregel der solonischen Gesetzgebung den Weg [10]).

1) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 4, Welcker ad Theogn. p. x, Zelle Verf.gesch. S. 33. — Die Zeit bestimmt man gewöhnlich mit Corsini III, p. 64 auf Ol. XLII. 1 = 612; Clinton I, p. 212 geht noch weiter zurück, während Böckh 598 annimmt; dagegen aber spricht doch wohl ἐκ πολλοῦ Plut. V. Solon. c. 12.

2) Aristot. Politic. II. 9. 9: ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδέν ἐστιν ὅ τι καὶ μνείας ἄξιον, πλὴν ἡ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μέγεθος: vgl. Rhetor. II. 23. 9, Plut. V. Solon. c. 17, Gell. N. Att. XI. 18.

3) Vgl. de jure magistr. p. 61, und mehr bei Pastoret Hist. de la législ. VI, p. 155—263 und Büttner Gesch. d. polit. Hetärien in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 6.

4) Drber ist auch sein Name keineswegs verhasst, vgl. Demosth.

Timocr. §. 211, Aeschin. Timarch. §. 6, und noch später Lucian. Calumn. c. 8: *οἱ ἄριστοι τῶν νομοθετῶν, οἷον ὁ Σόλων καὶ ὁ Δράκων*, Max. Tyr. IX. 7: *οἱ Δράκοντος σεμνοὶ νόμοι* u. s. w. Ueber s. Tod berichten sonderbar Hesych. Illustr. p. 18 Orell und Suidas I, p. 626: *ἐπὶ νομοθεσίαις εὐφημούμενος ὑπὸ τῶν Αἰγινητῶν* (III, p. 102 *Ἀθηναίων*?) *ἐν τῷ θεάτρῳ ἐπιρριψάντων αὐτῷ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν πετάσους πλείονας καὶ χιτῶνας ἀπεπνίγη*!

5) Poll. IX. 61: *καὶ μὴν κἂν τοῖς Δράκοντος νόμοις ἐστὶν ἀποτίνειν εἰκοσάβοιον.*

6) Wenigstens nach dems. VIII. 42: *τῆς δὲ ἀργίας ἐπὶ μὲν Δράκοντος ἀτιμία ἦν τὸ τίμημα.* Anders freilich Lex. rhetor. Dobr. p. 665; doch gibt ein zweites Beispiel die Sanction bei Demosth. Aristocr. §. 62.

7) Lycurg. Leocrat. §. 65: *οἱ γὰρ ἀρχαῖοι νομοθέται οὐ τῷ μὲν ἑκατὸν τάλαντα κλέψαντι θάνατον ἔταξαν, τῷ δὲ δέκα δραχμὰς ἧττον ἐπιτίμιον . . . ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὥρισαν εἶναι τὴν ζημίαν*, was Wachsmuth II, S. 143 keineswegs auf Drakon allein beschränken durfte; vgl. oben §. 89, n. 14 und Privatalt. §. 72, n. 10, selbst Solon bei Charis. p. 246, *qui lege cavit ut vitia transcenderent auctoris poenae*; vgl. Privatalt. §. 62, n. 9 und im Allg. Plat. Legg. XII, p. 941 D, über Drakon insbes. aber Wachsmuth II, S. 293 und Grote III, p. 102: *himself of curse an Eupatrid, he set forth in writing such ordinances as the Eupatrid archons had before been accustomed to enforce without writing . . . and the general spirit of penal legislation had become so much milder during the two centuries who followed, that these old ordinances appeared to Aristotle intolerably rigorous* etc.

8) Thucyd. I. 126: (*Κύλων*) *κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι*: vgl. Plass Tyrannis I, S. 181.

9) *Ἄγος*, vgl. d. Erkl. z. Thuc. l. l. und Paus. I. 28. 1 mit Ross Pnyx S. 20, auch VII. 25. 1 und mehr im Allg. bei E. v. Böck die kylonische Blutschuld und ihre Folgen, Augsburg 1852. 8.

10) S. Plut. V. Solon. c. 12, Cic. de Leg. II. 11, Diog. L. I. 110, und dazu Chr. God. Grabener de Epimenide Athenarum lustratore, Misn. 1742. 4, Heinrich Epimenides, Lpz. 1801. 8, S. 77—118, Hoeck Kreta III, S. 257, freilich auch Schläger de Atheniensibus civitatem suam sanguine humano lustrantibus, Helmst. 1739. 4, vgl. Ath. XIII. 78, wogegen Grote III, p. 112 fgg. vergebens ankämpft.

§. 104.

Unter diesen Umständen traten dann freilich auch Drakon's meiste Gesetze bald ausser Kraft [1]; nur die über Tödtungen [2], nebst den Epheten, insofern sie damit zusammenhingen [3], behielten um so mehr ihre Gültigkeit, als Drakon selbst hier nur uralte durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte [4], welchen desshalb auch später unter allen Veränderungen das eigenthümliche Gepräge ihrer Entstehungszeit unan-

getastet verblieb. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend auf des Getödteten nähere Angehörige [5]), und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte [6]); während denselben auch gegen Fremde, die ihre Verfolgungen nicht erreichen konnten, die Aushebung von Geisseln an ihrer Stelle gesetzlich gestattet war [7]). Den Mörder traf Todesstrafe [8]), deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte [9]); entschieden dagegen die Epheten am Palladium [10]), dass der Mord ohne Vorbedacht geschehen sey, so musste der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubniss zur Rückkehr erlangte [11]); beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtstätte an der Küste bestimmt [12]), wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher und dgl. [13]) hatte Drakon auf handhafter That ungestraft zu tödten gestattet, auch für sonstige Nothwehr [14]) die geeigneten Vorkehrungen getroffen, um den Betheiligten nicht bloss der Strafe, sondern auch der Reinigungsgebräuche zu entheben [15]), welchen der unvorsätzliche Todtschläger unterlag [16]); über alle Fälle dieser Art sassen die Epheten am Delphinium zu Gericht [17]); eine vierte Gerichtstätte derselben, das Prytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlasst hatten, welche dann einem eigenen Gesetze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mussten [18]).

1) Gell. N. A. XI. 18: *ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiores, non decreto jussoque, sed tacito illiteratoque Atheniensium consensu obliteratae sunt.* Das Bruchstück bei Rangabé Ant. Hellén. n. 259 betraf wohl φονικά.

2) *Τὰ φονικά*, Plut. V. Solon. c. 17; vgl. Aelian. V. Hist. VIII. 10 und mehr bei Meurs. Them. Attic. l. 15—20, Petit. Legg. Attic. VII. 1, p. 605—630, Hefftter ath. Gerichtsv. S. 133—146, Wachsmuth II, S. 215 und de poena capitis, Lips. 1839. 4, p. 8 fgg.

Hauptquelle für das geltende Recht der classischen Zeit ist Demosth. Aristocr. §. 22—61, wozu d. Erläuterungsschrift von J. D. de Riemer, Roterd. 1833. 8; ob auch mit solonischem untermischt, untersucht schon Salmas. de modo usur. p. 766 und Herald. Animadv. IV. 5. 8, dann neuerdings Schelling de Solonis legibus p. 62 fgg. und Funkhänel in N. Jahrbb. XXXV, S. 408 fgg, zur Vergleichung aber dient auch Plat. Legg. IX, p. 864—879; vgl. m. Abh. de vestigiis inst. vett. Marb. 1836. 4, p. 44 fgg. und Platner in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, N. 85.

3) Ueber die Epheten im späteren attischen Processe s. Matthiä Miscell. philol. I, S. 149—158, Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 388—391, Müller z. Aesch. Eumen. S. 151—157, Petersen a. a. O. S. 17—55 und 60—85; über ihre Gerichtstätten (*δικαστήρια*) das Nähere bei Demosth. Aristocr. §. 71 fgg. mit Aristot. Politic. IV. 13. 2, Paus. I. 28. 9—12, Aelian. V. Hist. V. 15, Poll. VIII. 118—120.

4) Antipho de chorcut. §. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιοτάτοις εἶναι ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν*: vgl. de venef. §. 3, de caede Herod. §. 14, auch Isocr. Paneg. §. 40: *οἱ γὰρ ἐν ἀρχῇ περὶ τῶν φονικῶν ἐγκαλέσαντες . . ἐν τοῖς νόμοις τοῖς ἡμετέροις τὰς κρίσεις ἐποιήσαντο*, mit Wachsmuth II, S. 118 fgg. und Müller z. Aesch. Eumen. S. 126 fgg. Daher eigene Rechtsdeuter, *ἐξηγηταί*, s. Plat. Euthyphr. p. 4 mit Meier Bon. damnat. p. VII, Heffter S. 109, und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 1, n. 12 citirt habe, hier insbes. auch Petersen a. a. O. S. 55—60.

5) Poll. VIII. 118: *φόνου δ' ἐξὴν ἐπεξιέναι μέχρις ἀνεψιῶν καὶ ἐν τῷ ὅρκῳ ἐπερωτᾷν τὶς προσήκων ἐστὶ τῷ τεθνεῶτι, κἂν οἰκέτης ᾖ, ἐπισκήπτειν συγκεχώρηται*: s. Demosth. Everg. et Mnesib. §. 70 und Macart. §. 57 mit den Bemerkungen und Berichtigungen von C. de Boor d. att. Intestaterbrecht S. 117 fgg. und Schömann Antiqu. p. 288, über die Blutrache im Allg. auch diesen zu Aesch. Eumen. S. 64 fgg.; ob *ἐκτὸς* oder *ἐντὸς ἀνεψιότητος*? Schelling de Sol. leg. p. 72 und dagegen Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1099, Funkhänel in N. Jahrbb. 1835, S. 410, Franke in Jen. L. Zeit. 1844, S. 739.

6) *Καθαρὸς ὁ ἀφεθείς*, Plat Republ. V, p. 451 B; vgl. Demosth. Pantaen. §. 59 und Nausim. §. 22: *καὶ τοῖσθ' οὕτω δίκαιον ἐν πᾶσιν ἰσχύει, ὥστε, ἂν ἑλών τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρὸν μετὰ ταῦτ' αἰδέηται καὶ ἀφῇ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτόν ἐστιν· οὐδὲ γάρ, ἵν' ὁ παθὼν αὐτὸς ἀφῇ τοῦ φόνου, πρὶν τελευτῆσαι, τὸν δράσαντα, οὐδενὶ τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἐξεστιν ἐπεξιέναι.* Reiske liest *ἑκουσίου*; eben so Hudtwalcker Diäteten S. 116 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 22; vgl. dagegen Müller Eumen. S 127, de Boor S. 122, und m. Bemerk. in Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1142 und de vest. inst. vett. p. 53; obgleich an sich Meier de gentil. p. 18 richtig bemerkt, dass auch vorsatzlicher Todtschlag fortwährend abgekauft werden konnte: Harpocr. p. 290: *ὑποφόνια τὰ ἐπὶ φ' νῳ διδόμενα χρήματα τοῖς οἰκείοις τοῦ φονευθέντος ὑπὸ τοῦ τὴν αἰτίαν ἔχοντος ὅτι ἀνῃρηκεν, ἐπὶ τῷ μὴ ἐπεξέρχεσθαι μηδὲ γενέσθαι τὴν τοῦ φόνου δίκην*: vgl. Demosth. Theocr. §. 28 und über die alte *ποινὴ* im Allg. Nägelsbach homer. Theol. S. 250.

7) Demosth. Aristocr. §. 82: *ἐάν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀποθάνῃ, ὑπὲρ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδροληψίας, ἕως ἂν ἡ δίκης τοῦ φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκθῶσι· τὴν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι*

μέχρι τριῶν, πλέον δὲ μή. Vgl. Poll. VIII. 50 und Etymol. M. p. 101. 55: *ἐὰν ἔξω τῆς Ἀττικῆς ἀνὴρ Ἀθηναῖος τελευτήσῃ καὶ μὴ ἐκδιδῶσιν οἱ ἐν ἐκείνῃ τῇ πόλει ὄντες τὸν δοκοῦντα ἐν τῇ αἰτίᾳ εἶναι ἐφεῖτο ἐκ τοῦ νόμου τριῶν τῶν ἐκείνου πολιτῶν ἄγειν εἰς Ἀθήνας δίκην ὑφέξοντας τοῦ φόνου*, mit Heffter Gerichtsv. S. 427, Hüllmann Staatsr. S. 78, Meier att. Proc. S. 278, Wachsmuth II, S. 227.

8) Demosth. Mid. §. 43: *οἱ φονικοὶ τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτιννύντας θανάτῳ καὶ ἀειφυγίᾳ καὶ δημεύσει τῶν ὄντων ζημιοῦσι*: vgl. Lysias Agorat. §. 56: *λαβόντες ἐν δικαστηρίῳ ὡς ἀνδροφόνον ὄντα θάνατον δικαίως κατεψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπανίσθη.* Doch nur wenn der Getödtete ein Bürger war, Bekk. Anecdd. p. 194: *ἐὰν μέτοικόν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον κατεδικάζετο, ἐὰν μέντοι δοῦλον, θάνατος ἡ ζημία*, welche Unterscheidung Meier Bon. damnat. p. 23 und Prooem. lect. Halens. 1849—50 nicht bestreiten sollte; vgl. Heffter S. 135. Galt doch die Todesstrafe selbst nach Eurip. Orest. 502 als eine Neuerung, und ward über Todtschlag eines Nichtbürgers nur *ἐπὶ Παλλαδίῳ* gerichtet, wo überall keine Todesstrafe verhängt werden konnte; vgl. Isocr. Callim. §. 54 und unten not. 10.

9) Demosth. Aristocr. §. 69: *τῷ δὲ ἐπιδεῖν διδόντα δίκην ἔξεστιν, ἣν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἀλόντα.*

10) Vgl. Eustath. ad Odyss. I. 321 und mehr bei Weber ad Demosth. Aristocr. p. 268 und Petersen p. 30 fgg., insbes. aber Schol. Aeschin. F. L §. 87: *ἐδίκαζον δὲ ἀκουσίου φόνου καὶ βουλεύσεως καὶ οἰκέτην ἢ μέτοικον ἢ ξένον ἀποκτείναντι*, welche letztere Worte bei Harpocr. p. 119 herausgefallen sind. Ueber den Namen s. Creuzer Symb. III, S. 554, Rückert Dienst d Athena S. 269, Müller kl. Schr. II, S. 147, Gerhard die Minervenidole Athens, in Abhandl. d. Berl. Akad. 1844, S. 10; über die Oertlichkeit insbes. K. v. Paucker d. attische Palladion, Mitau 1849. 8, S. 6 fgg.

11) *Ἕως ἂν αἰδέσηταί τινα* (τις? Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65) *τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος*: vgl. Demosth. Macart. §. 57 mit de Boor S. 120 fgg. und mehr bei Matthiae l. c. p. 169—171; auch Müller Dorier I, S. 333—335 und Eumen. S. 128. Die Frist eines Jahres, welche man Läufig annimmt (*ἀπενιαυτισμός*, Petersen S. 43—48) ist für Athen wenigstens nicht urkundlich sicher; s. de vestig. p. 51.

12) *Ἐν Φρεαττοῖ* oder *Φρεαττῦϊ*, von *φρέαρ, puteus*; vgl. Weber l. c. p. 285 fgg. und Petersen S. 84 fgg. Dieselbe ist wohl *Ζέα* Bekk. Anecdd. p. 311. 17: *ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐπ' ἀκουσίῳ μὲν φόνῳ φεύγων, αἰτίαν δ' ἔχων ἐφ' ἑκουσίῳ φόνῳ*, vgl. Müller S. 152 und Curtius port. Athen. p. 38.

13) Paus. IX. 36. 8: *καὶ χρόνῳ ὕστερον Δράκοντος Ἀθηναίοις θεσμοθετήσαντος ἐκ τῶν ἐκείνου κατέστη νόμων . . ἄλλων τε ὁπόσων ἄδειαν εἶναι χρὴ καὶ ὃ καὶ τιμωρίας μοιχοῦ*: vgl. Lysias de caede Eratosthenis mit Taylor lectt Lysiac. c. 11, p. 300—308, auch Herald. Animadv. p. 357 fgg. und über die Strafe des *μοιχός* im Allg. Privatalt. §. 29, n. 3; über Nachtdiebe Demosth. Timocr. §. 113.

14) Vgl. Antiph. tetral. III. und die Gesetze bei Demosth. Aristocr. §. 53: *ἐάν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄθλοις ἄκων, ἢ ἐν ὁδῷ* (Harpocr. p. 211: *ἐν λέχῳ καὶ ἐνέδρᾳ*, vgl. Nägelsbach z. Il. I. 151) *καθελὼν ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι ἢ ἐπὶ μητρὶ ἢ ἐπ' ἀδελφῇ ἢ ἐπὶ θυγατρὶ ἢ ἐπὶ παλλακῇ, ἣν ἂν ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ, τούτων ἕνεκα*

μὴ φεύγειν κτείναντα, und §. 60: *καὶ ἐὰν φέροντα ἢ ἄγοντα βίᾳ ἀδίκως εὐθὺς ἀμυνόμενος κτείνῃ, νηποινὶ τεθνάναι*: auch Apollod. II. 4. 9: *Ῥαδαμανθύος νόμος· ὃς ἂν ἀμύνηται τὸν χειρῶν ἀδίκων ἄρξαντα, ἀθῷον εἶναι*, und Democrit. b. Stob. Serm. XLIV. 18.

15) Soph. Oed. Col. 548: *νόμῳ δὲ καθαρὸς ἄϊδρις ἐς τόδ' ἦλθον*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 55, Leptin. §. 158; auch Lycurg. Leocrat. §. 125 und Plat. Legg. IX, p. 874.

16) Porphyr. de abstin. I. 9: *οἶμαι δ' ἔγωγε καὶ τοὺς συγκεχωρημένους ὑπὸ τοῦ νόμου φόνους τὰς ἀφοσιώσεις λαμβάνειν τὰς εἰθισμένας διὰ τῶν καθαρμῶν*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 72 und mehr Gottesd. Alterth. §. 23, n. 21.

17) Vgl. J. H. Born de Delphinio Atheniensium tribunali, Lips. 1735. 4 und Taylor l. l. p. 223 fgg., rücksichtlich des Mythischen aber Müller Dorier I, S. 243 fgg. 328 fgg., Eumen. S. 140 fgg. und im Allg. Petersen S. 60 fgg.

18) Demosth. Aristocr. §. 76: *ἐὰν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἢ τι τοιοῦτον ἐμπεσὸν πατάξῃ καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δὲ εἰδῇ καὶ ἔχῃ τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον*, worauf auch wohl beschränkt werden muss, was Poll. VIII. 120 sagt: *δικάζει περὶ τῶν ἀποκτεινάντων, κἂν ὦσιν ἀφανεῖς, καὶ περὶ τῶν ἀψύχων καὶ ἐμπεσόντων*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 244 und Pausan. VI. 11. 2; über das *πρυτανεῖον* selbst oben §. 100, not. 10.

§. 105.

Von diesen vier Gerichtstätten allein ist es gewiss, dass sie den Epheten gedient haben, welche sich je nach der Beschaffenheit des Falles an derjenigen versammelten [1]), wohin sie der vorsitzende Archon König berief [2]); wo von fünfen die Rede ist [3]), muss wahrscheinlich der Areshügel, *Ἄρειος πάγος*, mitverstanden werden [4]), dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsätzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei [5]) im Wesentlichen sicher uralt war [6]); obschon man bereits im Alterthume stritt, ob vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür bestanden habe [7]). Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden [8]) allezeit grosse Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war [9]), blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt [10]); darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten [11]); das Gericht selbst fand je in den

drei lezten Tagen des Monats [12]) unter freiem Himmel statt [13]); Kläger und Zeugen mussten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Cerimonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten [14]). Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet [15]), die sich aber ohne rednerische Umschweife lediglich an die Sache halten mussten [16]); nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen [17]); den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewissheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter [18]). Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt [19]); dagegen scheinen die lezteren später aus dem wichtigsten Theile ihrer Thätigkeit durch Volksgerichte verdrängt worden und endlich zur leeren Form herab gesunken zu seyn [20]).

1) Daher *περιιόντες ἐδίκαζον*, Phot. p. 41 Pors.

2) »Ob eine Sache vor den Areopag oder vor das Delphinion gehörte,« sagt Petersen S. 63, »hing von der vorgängigen Untersuchung ab, die hier die nämliche wie bei den übrigen Criminalsachen war«; diese *ἀνάκρισις* aber übte der *ἄρχων βασιλεύς*, bei welchem alle *φόνου δίκαι* angebracht wurden (Bekk. Anecdd. p. 219. 17), und war dann, wie es scheint, verpflichtet, etwaige mildernde Ausreden von den Epheten entscheiden zu lassen, die insofern ganz eigentlich eine Appellationsinstanz heissen konnten, während er in Ermangelung solcher dem Areopage nur die Stattnehmigkeit der Todesstrafe anheimgab.

3) Demosth. Aristocr. §. 63, vgl. Poll. VIII. 125: *ἐδίκαζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διωκομένοις ἐν τοῖς πέντε δικαστηρίοις· Σόλων δ' αὐτοῖς προσκατέστησε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν.* Umgekehrt Helladius ap. Phot. bibl. p. 535 Bekk.: *ὅτι ἐν ταῖς Ἀθήναις καὶ οὗτος τέσσαρα δικαστήρια φονικὸ εἶναι λέγει, πρῶτον τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ κ. τ. λ.*

4) Vgl. Krebs Opusce. p. 12, Müller Dorier I, S. 333, Meier att. Process S. 17, Platner Process I, S. 19, Schömann Antiqu. p. 287, Petersen p. 19. Ueber *Ζέα*, woran Wachsmuth dachte, s. §. 104, n. 12, über das doppelte *πρυτανεῖον*, woran Zelle, §. 100, n. 10.

5) Solon's Gesetz b. Demosth. Aristocr. §. 24: *δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς*: vgl. Steph. Schol. in Hippocr. p. 60 Dietz und mehr bei Herald. l. c. p. 341 fgg. und Taylor lect. Lysiac. p. 312. Auch über *βούλευσις* nach Boeckh im Index lect. Berol. 1826—27 gegen Harpocr. *ἐπὶ Παλλαδίῳ* und Schol. Aeschin. F. L. §. 87, welchen Forchhammer de Areopago §. 29 fgg. beistimmt, ohne jedoch Demosth. Conon. §. 25 zu berücksichtigen; aber gewiss nicht über *ἀσέβεια*, was zwar bis auf Meier Process S. 305 und Wiskemann de impiet. actione, Hersfeld 1846. 4, p. 4 herunter von Vielen geglaubt, aber bereits von Bougainville in M.

de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 79 fgg. und Böttiger Opusce. lat. p. 69 genügend widerlegt ist; vgl. de theoria Deliaca p. 12.

6) Vgl. im Allg. Meursii Areopagus, L. B. 1624. 4 und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praes. J. M. Dilherr, Jen. 1640. 4, auch in dessen Diss. acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284), Schedius (Wittenb. 1677. 4, auch in Theod. Hasaei und Conr. Ikenii Thes. nov. theol. philol. T. II), v. Hoven (Hafn. 1708), und J. C. Stellwag (de Areopago ex ultima antiquitate eruto, Jena 1827. 4); ferner Prideaux ad marm. Oxon. p. 108—115, de Canaye in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 174 fgg., Ch. G. Wernsdorf ad Plut. quaestt. gr. (Helmst. 1795. 4) p. 28—37, Hüllmann griech. Denkwürd. 128 u. s. w. Dass erst Aeschylus den Orest hereingemischt habe, behauptet gegen Rubino Schömann z. Aesch. Eumen. S. 99; aber Demosth. Aristocr. §. 66 deutet auf ältere Sagen.

7) S. Plut. Solon. 19: *οἱ μὲν οὖν πλεῖστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν, ὥσπερ εἴρηται, Σόλωνα συστήσασθαί φασι, καὶ μαρτυρεῖν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμοῦ τὸν Δράκοντα λέγειν μηδ' ὀνομάζειν Ἀρειοπαγίτας, ἀλλὰ τοῖς ἐφέταις ἀεὶ διαλέγεσθαι περὶ τῶν φονικῶν,* mit Petit leg. Att. III. 2, p. 327, Matthiae l. c. p. 142—148. Meier in Niebuhr's Rhein. Mus. II, S. 267. Für die Epheten spricht unbedingt Müller zu Aesch. Eumen. S. 153; dass auch ihre Rechtsnormen fortwährend auf dem Areshügel aufgestellt waren, zeigt Lysias caed. Eratosth. §. 30.

8) Hierüber s. im Allg. Luzac de vindicta divina L. B. 1792, p. 172 fgg., Matthiae p. 159—168, Wachsmuth II, S. 271, Schömann Antiqu. p. 289 fgg. Hauptquelle sind Antipho's Reden de caede Herodis und de choreuta, welche leztere übrigens von Vielen vor die Epheten verlegt wird; vgl. Petersen S. 39.

9) *Ἀπογράφεσθαι καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας δεῖ*, Antiph. Chor. §. 38; auch *γράφεσθαι εἰς Ἄρειον πάγον*, Aeschin. Ctesiph. §. 51.

10) Bekk. Anecdd. p. 310: *ὁ βασιλεὺς εἰσάγει τὰς φονικὰς ἁπάσας, ἐπεὶ καὶ προαγορεύει τὸν ἀνδροφόνον εἴργεσθαι τῶν νομίμων*: vgl. Poll. VIII. 66: *εἴργοντο δὲ ἱερῶν καὶ ἀγορᾶς οἱ ἐν κατηγορίᾳ φόνου ἄχρι κρίσεως*, und mehr bei Ast ad Plat. Legg. p. 455 und Schelling de Solonis legibus p. 70; auch *ἐκτὸς ἰωροῦ*, Paroem. Gott. I, p. 443.

11) Antiph. Chor. §. 42: *ἔδει μὲν γὰρ τὸν βασιλέα, ἐπειδὴ ἀπεγράψατο, τρεῖς προδικασίας ποιῆσαι ἐν τρισὶ μησί, τὴν δίκην δ' εἰσάγειν τετάρτῳ μηνί.*

12) Poll. VIII. 117: *καθ' ἕκαστον δὲ μῆνα ἐδίκαζον ἐφεξῆς τετάρτῃ φθίνοντος, τρίτῃ, δευτέρᾳ*, weil nämlich diese Tage den Unterirdischen heilig waren, deren Cultus der ganzen Procedur zu Grunde lag; vgl Lobeck Agl. p. 432, Schömann Process S. 153 und Antiqu. p. 292. Darum richtete auch der König ohne Kranz, Poll. VIII. 90.

13) Antiph. de caede Herod. §. 11: *ἅπαντα τὰ δικαστήρια ἐν ὑπαίθρῳ δικάζει τὰς δίκας τοῦ φόνου οὐδενὸς ἄλλου ἕνεκα, ἢ ἵνα τοῦτο μὲν οἱ δικασταὶ μὴ ἴωσιν εἰς ταὐτὸ τοῖς μὴ καθαροῖς τὰς χεῖρας, τοῦτο δὲ ὁ διώκων τὴν δίκην τοῦ φόνου, ἵνα μὴ ὁμορόφιος γένηται τῷ αὐθέντῃ.* Zur Nachtzeit? Lucian Hermot. c. 64; de domo c. 18.

14) Demosth. Aristocr. §. 67: *πρῶτον μὲν διομεῖται κατ' ἐξωλείας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὅ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον . .*

στὰς ἐπὶ τῶν τομίων κάπρου καὶ κριοῦ καὶ ταύρου καὶ τούτων ἐσφαγμένων ὑφ' ὧν δεῖ καὶ ἐν αἷς ἡμέραις καθήκει . . τῷ δὲ φεύγοντι τὰ τῆς διωμοσίας, vgl. adv. Everg. et Mnesib. §. 70 und adv. Neaeram §. 10; auch Antiph. Herod. §. 12 und Choreut. §. 6, Aeschin. F. L. §. 87 u. s. w.

15) Vgl. Antipho's Tetralogien und im Allg. Lysias adv. Andoc. §. 14: *καίτοι καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ . . ὁμολογῶν μὲν ἀδικεῖν ἀποθνήσκει, ἐὰν δὲ ἀμφισβητῇ, ἐλέγχεται, καὶ πολλοὶ οὐδ' ἐδοξαν ἀδικεῖν.* Die Parteien standen auf rohen Steinen (*ἀργοῖς*, nicht *ἀργυροῖς*, Barnes. ad Eurip. Iph. Taur. 962), *ὕβρεως* und *ἀναιδείας*, woraus man schon frühzeitig, wie es scheint, Altäre und Heiligthümer, *fana Contumeliae et Impudentiae*, gemacht hat; vgl. Theophr. b. Zenob. IV. 36 und mehr bei d. Erkl. z. Xenoph. Sympos. 8. 35 und Cic. de Leg. II. 11; die richtige Beziehung der *ἀναιδεία* auf den Kläger als *μὴ αἰδούμενον* (§. 104, n. 11) gibt Forchhammer im Index lect. Kilon. 1843—44.

16) Antiph. Chor. §. 9: *καὶ τοῦ νόμου οὕτω ἔχοντος εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα καταγορεῖν*: d. h. *μήτε προοιμιάζεσθαι μήτε οἰκτίζεσθαι*, Poll. VIII. 117; vgl. Lucian. Anachars. c. 19 und mehr bei Schaefer ad Demosth. V, p. 448, Mätzner ad Lycurg. p. 94, Schömann Process S. 718.

17) Demosth. Aristocr. §. 69; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 318 (*δρασκάζειν*) und Poll. VIII. 99 u. 117, woraus wir jedoch sehn, dass Vatermördern diese Vergünstigung versagt blieb, und dass jedenfalls das Vermögen des Entwichenen dem Staate verfallen war, Meier Bon. damnat. p. 20.

18) Aeschin. Timarch. §. 92: *οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδὲ ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἐξητάκασι καὶ συνίασι τὴν ψῆφον φέρουσι.* Daher nahm man sie auch wohl selbst zu Zeugen, Demosth. Conon. §. 28: *τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου τινὰς παρεκάλει· εἰ γὰρ ἀπέθανον, παρ' ἐκείνοις ἂν ἦν ἡ δίκη.*

19) Wachsmuth II, S. 279 vermuthet Nullitätsklagen, aber auch diese lassen sich nicht nachweisen, da die *δίκαι ψευδομαρτυριῶν* bei Poll. VIII. 88, worauf sich Tittmann Staatsr. S. 219 beruft, keine rescissorische Kraft hatten; vgl. Meier Process S. 382 fgg. Jedenfalls verweist Antipho de Choreuta §. 4 die Richter lediglich an ihr Gewissen, und Demosth. Aristocr. §. 66 sagt ausdrücklich vom Areopage: *ἐνταυθοῖ μόνον οὐδεὶς πώποτε οὔτε φεύγων ἄλουὸς οὔτε διώκων ἡττηθεὶς ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα*: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 5. 20, Lycurg. Leocr. §. 12, Aristid. Panath. p. 171.

20) Poll. VIII. 125: *κατὰ μικρὸν δὲ κατεγελάσθη τὸ τῶν ἐφετῶν δικαστήριον*, was weder mit Forchhammer de Ephetis non ludibrio habitis im Index lect. Kilon. 1844—45 in *κατηγελάσθη*, noch mit Petersen S. 22 in *κατεκλάσθη* zu ändern ist; vgl. Schömann im Philol. I, S. 726. Forchhammer de Areopago p. 35 und im Index 1845—46 leugnet allerdings auch, was Schömann Antiqu. p. 295, Hefftter S. 48, Platner Process I, S. 68 aus Isocr. Callim. §. 52—54 und d. Rede adv. Neaer. §. 10 mit Recht geschlossen haben, dass später wenigstens *ἐπὶ Παλλαδίῳ* Heliasten richteten; vgl. jedoch Petersen S. 37, obgleich sich dieser mit gleichem Rechte S. 23 fgg. gegen Fritzsche sortit. jud. p. 22 erklärt, der die Epheten seit Solon nur das Palladium behalten und dasselbe später mit den Heliasten theilen lässt!

DRITTER ABSCHNITT.

Von Solon bis Aristides.

§. 106.

Der hauptsächlichste Grund, wesshalb Solon's staatsmännische Thätigkeit [1]) erfolgreicher als die seiner Vorgänger war, lag unstreitig darin, dass er besser als diese das Verhältniss der streitenden Elemente in's Auge fasste, deren wechselseitige Ansprüche um so gleicher berechtigt waren, als sie wesentlich auf der Natur und Geschichte von Attika selbst beruheten. Nicht wie anderwärts nur der Kampf einer rechtlosen Masse gegen den Druck eines privilegirten Herrenstands, sondern der Conflict dreier Parteien lag ihm vor, die sich der historischen und geographischen Theilung des Landes zufolge als Pedieer, Paralier und Diakrier oder Hyperakrier bezeichneten [2]) und namentlich in den Paraliern, an deren Spitze der Alkmäonide Megakles stand, offenbar eine Mittelclasse erkennen lassen [3]), welche durch Handel und Industrie ebensowohl dem autochthonischen Grundbesitze der Pedieer die Wage hielt als der Verarmung und Abhängigkeit der Diakrier enthoben war; und daraus ein Bindeglied zur Verstärkung der öffentlichen Ordnung auf der einen, zur Ausgleichung der bürgerlichen Rechte auf der andern Seite zu gewinnen, kann als eine Grundabsicht seiner Gesetzgebung gelten [4]). Beliebt und geachtet wie er war, wäre es vielleicht nur auf seinen Willen angekommen, sich an der Spitze des niederen Volkes zum Tyrannen zu machen [5]); er zog es aber vor, sich als Eupatride aus Kodrus Geschlechte im J. 594 zum Archon wählen zu lassen, um in dieser Eigenschaft die Interessen aller Theile zu vermitteln; und wenn auch sein nächster Schritt die Erleichterung der ärmern Classe seyn musste, so darf doch diese berühmte Lastenabschüttelung, σεισάχθεια [6]), nicht als ein gewaltthätiger Eingriff in wohlerworbene Rechte betrachtet werden [7]). Selbst die Befreiung des verpfändeten Landes, deren er sich rühmt [8]), war wohl mehr eine mittelbare Folge der

beiden allgemeinen Maassregeln, deren eine durch Heruntersetzung des Münzfusses den Werth des Geldes erhöhete, ohne die Summen der Schuldbriefe zu kürzen [9]), die andere den Landbesitz der Einzelnen auf ein bestimmtes Maass beschränkte [10]); nur die persönliche Schuldknechtschaft hob er auf und sezte auch die bisherigen Opfer derselben wieder in den vorigen Stand [11]); so wie er überhaupt die bürgerlichen Rechte aller derer herstellte, welche, ohne Verbrecher zu seyn, unter der Härte des bisherigen Verfahrens gelitten hatten [12]).

1) Hierüber s. im Allg. die Lebensbeschreibungen Solon's von Plutarch (ed. Westermann, Braunschw. 1840. 8) und Diogen. L. I. 45—67; dazu Meursii Solon, Hafn. 1632. 4, G. Schmid Solon legislator, Lips. 1688. 4, Jo. Fr. Menz de Solonis legibus ad Gell. II. 12, Lips. 1701. 4, Gaudin in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. V, p. 43—52, und neuerdings Limburg-Brouwer hist. de la civil. III, p. 138 fgg., Hüllmann griech. Denkwürd. S. 3—86, Hausdörffer in Zeitschr. f. Alterth. 1846, S. 97 fgg., Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387 fgg.; zur Zeitbestimmung Clinton F. H. II, p. 298, Voemel de aetate Solonis et Croesi, Frankf. 1832. 4, Westerm. ad Plutarch. p. 80—90, Grote III, p. 198 fgg.

2) Plut. V. Solon. c. 13; vgl. Herodot. I. 59 und Schol. Aristoph. Vesp. 1223 mit Lennius d. Kampf d. Geschlechter u. d. Volkspartei zu Athen, Sorau 1829. 4.

3) Vgl. oben §. 61, not. 6 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 390. Dass die Alkmäoniden keine autochthonischen Eupatriden waren, ist schon §. 101, n. 10 bemerkt; ihre Theilnahme am Archontat, woran dagegen Schömann de jud. heliast. 1847. 4, p. 9 erinnert, beweist nur für ihre Epigamie mit diesen.

4) Vgl. Thirlwall's griech. Gesch. übers. v. Schmitz II, S. 24—59 und Wachsmuth I, S. 470—492, auch dessen Gesch. d. polit. Parteiungen, Braunschw. 1853. 8, S. 82; oberflächlicher Grote III, p. 118 fgg., dessen Darstellung überhaupt durch die kritische Prüfung von Schömann, die Verfassungsgeschichte Athen's, Lpz. 1854. 8, S. 19 fgg. wesentlich modificirt wird.

5) S. Plut. c. 14 und Aristid. de quatuorv. T. II, p. 360 Dind.: *ἐκεῖνος μέντοι παρὸν αὐτῷ στασιαζούσης τῆς πόλεως ὁποτέρων βούλοιτο προστάντι τυραννεῖν, ἀπεχθάνεσθαι μᾶλλον ἀμφοτέροις εἵλετο ὑπὲρ τοῦ δικαίου· καὶ τῶν μὲν πλουσίων ὅσον καλῶς εἶχεν ἀφεῖλε, τῷ δήμῳ δ' οὐκ ἔδωκεν ὅσον ἐβούλετο, ἔστη δ' ἐν μεθορίῳ πάντων ἀνδρειότατα καὶ δικαιότατα κ. τ. λ.*

6) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 45, Salmas. de modo usur. p. 750, C. L. Wilpert (praes. Schläger) de debitore obaerato, Helmst. 1741. 4, P. Chr. G. Andreae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 oder in Beck's Act. Sem. Lips. II, p. 470 fgg.

7) Wie dieselbe allerdings schon im Alterthume als Schuldenerlass betrachtet worden ist, vgl. Heracl. Pol. 1, Dionys. Hal. Arch.

Rom. V. 65, Dio Chrysost. XXXI. 69, und so vielfach bis auf unsere Zeit, z. B. noch bei Lerminier Hist. d. législateurs I, p. 187; doch s. schon Plutarch: *καίτοι τινὲς ἔγραψαν, ὧν ἐστιν Ἀνδροτίων, οὐκ ἀποκοπὴ χρεῶν ἀλλὰ τόκων μετριότητι κουφισθέντας ἀγαπῆσαι τοὺς πένητας καὶ σεισάχθειαν ὀνομάσαι τὸ φιλανθρώπευμα τοῦτο καὶ τὴν ἅμα τούτῳ γενομένην τῶν τε μέτρων ἐπαύξησιν καὶ τοῦ νομίσματος τιμήν*, auch Plat. Legg. III, p. 684 D und, woran Wachsmuth S. 472 mit Recht erinnert, den von Solon selbst herrührenden Richtereid bei Demosth. Timocr. §. 149; vgl. Lachmann S. 277 und Grote III, p. 136 fgg., dessen eigener Mittelweg freilich auch von Schömann S. 21 mit Recht verworfen wird.

8) Plutarch daselbst: *σεμνύνεται γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προϊποκειμένης γῆς ὅρους ἀνεῖλε* (Böckh Staatsh. I, S. 180) *πανταχῆ πεπηγότας, πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα*: vgl. Bergk Poet. gr. lyrici p. 350 und Westermann Comm. crit. IV, Lips. 1853. 4 extr.

9) So dass aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden, mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jezt 100 galt; s. Böckh metrol. Unters. S. 108 fgg. und Staatsh. I, S. 25 u. 176.

10) Aristot. Politic. II. 4. 4: *οἷον καὶ Σόλων ἐνομοθέτησε καὶ παρ' ἄλλοις ἐστὶ νόμος, ὃς κωλύει κτᾶσθαι γῆν ὁπόσην ἂν βούληταί τις*: vgl. Wachsmuth I, S. 454 fgg. Schwieriger ist die Frage, ob Solon auch den Zinsfuss erleichtert habe; sein Gesetz erlaubte wenigstens so hohe Zinsen zu nehmen als jemand wollte; s. Lysias Theomnest. I, §. 18 mit Böckh Staatsh. I, S. 181.

11) Plutarch: *καὶ τῶν ἀγωγίμων πρὸς ἀργύριον γεγονότων πολιτῶν τοὺς μὲν ἀνήγαγεν ἐπὸ ξένης . . . τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα ἔχοντας ἐλευθέρους φησὶ ποιῆσαι*: und daselbst vorher: *πρὸς δὲ τὸ λοιπὸν ἐπὶ τοῖς σώμασι μηδένα δανείζειν*: vgl. Cic. de Repubi. II. 34 und das römische *nexum* bei Niebuhr I, S. 639 fgg. und Huschke röm. Schuldrecht, Lpz. 1846. 8, S. 49 fgg., das freilich sonderbar Salmas. Misc. defens. p. 312, Barlaeus ad Luc. Tim. p. 150, Wilpert l. c. p. 53—59 (der Plutarch's Worte so erklärt: *non licuisse ea conditione argentum concredere, ut debitor pro fenore mercenariam praestaret operam*) erst aus Solon's Gesetzgebung nach Athen kommen lassen; dagegen s. Herald. l. c. p. 286, Andreae l. c. p. 6, Meier Bon. damnat. p. 27.

12) Plut. c. 19: *ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ Σόλωνα ἄρξαι, ἐντίμους εἶναι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ἐξ ἐφετῶν ἢ ἐκ πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόνῳ ἢ σφαγαῖσιν ἢ τυραννίδι ἔφυγον*: vgl. Platner Process I, S. 15, und was oben §. 100, n. 10 auch in Beziehung auf diese Stelle gesagt ist.

§. 107.

Nach diesen mehr für den Augenblick bestimmten Maassregeln wandte sich Solon zu einer zeitgemässeren Lösung der Aufgabe Drakon's, durch schriftliche Bestimmungen [1]) der Rechtspflege gemeingültige und von persönlicher Willkür unabhängige Grundlagen zu gewähren; statt sich aber wie dieser auf Erhaltung des Bestehenden zu beschränken, schuf er eine umfassende Ge-

setzgebung, die sich über alle Zweige des bürgerlichen und Privatlebens erstreckte [2]) und, ohne die Ueberlieferungen der öffentlichen Zucht und Sitte zu vernachlässigen [3]), die Fesseln sprengte, welche die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Selbst das Familienrecht blieb von diesem Fortschritte nicht unberührt, insofern Solon dem Söhnelosen die volle Freiheit letztwilliger Verfügung über sein Vermögen verlieh [4]); in staatsbürgerlicher Hinsicht aber konnte ein Rechtszustand, der im alleinigen Interesse der Gesammtheit hergestellt war, auch keinem einzelnen Theile derselben mehr zu ausschliesslichem Schutze überlassen werden; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte [5]), wenn gleich im regelmässigen Geschäftsgange nur um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controliren [6]). Denn abgesehn davon wird man auch hier nur erst noch an solche Volksversammlungen denken dürfen, wie sie von jeher für Gemeindeangelegenheiten hatten berufen werden können [7]); was aber die Gerichtsbarkeit des Volkes betrifft, so geht aus Plutarch's eigenen Worten mit Gewissheit hervor, dass sie sich ursprünglich auf Berufungen oder Beschwerden einschränkte [8]), während die gewöhnlichen Richter nach den solonischen Gesetzen fortwährend Archonten oder sonstige Beamte sind [9]); und erst als letztere nicht mehr aus Wahl hervorzugehn anfingen, konnte die Unzulänglichkeit des einfachen Rechtsbuchstaben für die verwickelteren Verhältnisse späterer Zeiten [10]) Ursache werden, dass dieselben die Entscheidungen, deren Verantwortlichkeit sie fürchten mussten, sofort den unverantwortlichen Volksgerichten überliessen.

1) Vgl. oben §. 51, n. 10 und über die Walzen, ἄξονες und κύρβεις, worauf die solonischen Gesetze geschrieben waren, ausser d. Erkl. z. Aristoph. Av. 1360 und Plut. V. Solon. c. 25 insbes. Preller ad Polemon. Lips. 1838. 8, p. 87—91 und F. Vermooten-Weijers ad Lysiae Orat. Nicomach. L. B. 1839. 8, p. 47—59; über den Unterschied beider Worte auch die Citate bei Dittrich im

Philol. I, S. 227, namentlich Poll. VIII. 128: *κύρβεις τρίγωνοι σάνιδες πυραμοειδεῖς, οἷς ἦσαν ἐγγεγραμμένοι οἱ νόμοι, ἄξονες δὲ τετράγωνοι χαλκοῦ ἦσαν*, und Schol. Plat. Polit. p. 298 D: *τρίγωνοι πίνακες οἱ κύρβεις, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἱερῶν νόμοι ἐγγεγραμμένοι ἦσαν καὶ πολιτικοὶ, ἄξονες δὲ τετράγωνοι, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἰδιωτικῶν*: doch fügt lezterer sogleich hinzu: *τινὲς δὲ ἀδιάφορα ταῦτά φασι*, und so fassen es Hulleman in Misc. philol. Amst. 1850, p. 57 fgg. und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 4, obgleich dieser anderseits nach Demosth. Aristocr. §. 31 anerkennen muss, dass der Ausdruck *ἄξων* wenigstens eben so urkundlich wie *κύρβις* war; vgl. auch Rangabé Ant. Hellén. n. 259. Jedenfalls standen *κύρβεις* und *ἄξονες* ursprünglich auf der Burg; *αὖθις δὲ*, sagt Pollux, *ἵνα πᾶσιν ἐξῇ ἐντυγχάνειν, εἰς τὸ πρυτανεῖον καὶ τὴν ἀγορὰν μετεκομίσθησαν· διὰ τοῦτο ἔλεγον τὸν κάτωθεν νόμον ἀντιτιθέντες πρὸς τὴν ἀκρόπολιν*: vgl. Demosth. l. c. §. 28 mit Anaximenes bei Harpocr. p. 214: *τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης*: auch Aristot. bei dems. p. 182: *ἀναγράψαντες δὲ τοὺς νόμους εἰς τοὺς κύρβεις ἔστησαν ἐν τῇ στοᾷ τῇ βασιλείᾳ* — oder soll man dieses mit Hamaker Quaest. de Lysiae orat. L. B. 1843. 8, p. 83 auf die Revision des Nikomachus beziehen? Wie lange dieselben sich dort erhielten, untersucht Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 734.

2) Vgl. im Allg. Pand. Prateji Jurisprudentia vetus Draconis et Solonis cum Romano jure collata, Lugdun. 1559. 8, auch in Otto's Thes. jur. civ. T. IV, p. 381—480; J. Meursii Themis Attica, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti leges Atticae, Paris. 1635; zweite Ausg. c. animadverss. Jac. Palmerii a Grentemesnil, A. M. Salvinii, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) Jurisprudentia Romana et Attica, T. III, L. B. 1741. fol. und daraus Potter I, c. 26 und Pastoret Hist. de la législ. T. VII. Ein Pandectes legum Atticarum von J. J. Scaliger existirt nach Luzac Lectt. Att. p. 59 noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leyden; vgl. Mehler im Rh. Museum VII, S. 299; über andere verlorene oder unvollendete Sammlungen aber Taylor lectt. Lysiac. p. 291 fg., der selbst mit einer solchen umging; auch C. G. Richter de scriptoribus juris Attici ad Fabricii bibl. gr., Lips. 1791. 4, oder bei Harles II, p. 40—56, und Hudtwalcker Diäteten S. VII fgg.; was sie beabsichtigten, ist wenigstens theilweise ausgeführt von H. Schelling de Solonis legibus apud orat. Atticos, Berl. 1842. 8 und Prantl de Sol. leg. specimen, Monach. 1842. 8, obgleich dabei anderseits nicht zu übersehn ist, dass die Urkundlichkeit der bei den Rednern vorkommenden Gesetze manchen Zweifeln unterliegt; vgl. Prooem. lect. Gott. hibern. 1843—44 und Westermann de litis instr. in Demosth. Midiana, Lips. 1844. 4. Ausserdem gehören hierher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmasius und Des. Heraldus; des ersteren Diss. de usuris, L. B. 1638; de modo usurarum, 1639; und insbes. die Miscellae defensiones pro Cl. Salmasio, 1645. 8, gegen des andern Observationes et emendationes, Paris 1640. 8 (auch in Otto's Thes. juris civil. T. II, p. 1313—1386), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: Animadversiones ad jus Att. et Rom. Paris 1650. fol. siegreich antwortete. Unbedeutend ist Ant. Thysii collatio legum Atticarum et Romanarum in Gron. Thes. V, p. 1373—1396, obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhange der XII Tabb. mit griechischen Rechten nicht ohne Interesse, worüber insbes. C. E. Lelièvre de legum XII tabularum patria,

Lovan. 1827, und neuerdings wieder vertheidigend J. Cockinos de lege XII tabb. Heid. 1836. 8 und Wilh. Fischer (praes. v. Schrader) Erläuterung des Zwölftafelgesetzes, Tüb. 1838. 8, S. 16 fgg., doch nicht ohne wesentliche Modificationen von Osenbrüggen in Jahn's N. Jahrb. XXVIII, S. 270; vgl. auch J. de Wal de juris docendi ratione ap. Rom. Groningen 1839. 8, p. 17.

3) Wachsmuth II, S. 163—191; vgl. 351 und Plass griech. Gesch. II, S. 255 fgg.

4) Plut. V. Solon. c. 21; vgl. Demosth. Stephan. II, §. 14 und Privatalt. §. 64.

5) *Συνεκκλησιάζειν καὶ δικάζειν*, Plut. c. 18; vgl. Isocr. Areop. §. 16 und Aristot. Pol. II. 9. 2: *ἔοικε δὲ Σόλων ἐκεῖνα μὲν ὑπάρχοντα πρότερον οὐ καταλῦσαι, τήν τε (ἐν Ἀρείῳ πάγῳ) βουλὴν καὶ τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν, τὸν δὲ δῆμον καταστῆσαι τὰ δικαστήρια ποιήσας ἐκ πάντων.*

6) Aristot. Pol. II. 9. 4: *ἐπεὶ Σόλων γε ἔοικε τὴν ἀναγκαιοτάτην ἀποδιδόναι τῷ δήμῳ δύναμιν, τὸ τὰς ἀρχὰς αἱρεῖσθαι καὶ εὐθύνειν· μηδὲ γὰρ τούτων κύριος ὢν ὁ δῆμος δοῦλος ἂν εἴη καὶ πολέμιος.* Vgl. III. 6. 7 und Schömann Verfassungsgesch. S. 33 fgg.

7) Vgl. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg. und hier insbes. die *κύριαι ἐκκλησίαι* nach Lex. Rhetor. Dobr. p. 672 und Poll. VIII. 95 mit Schömann com. Ath. p. 30 fgg. und Wachsmuth I, S. 482.

8) Plut. l. c.: *ὃ κατ' ἀρχὰς μὲν οὐδέν, ὕστερον δὲ παμμέγεθες ἐφάνη· τὰ γὰρ πλεῖστα τῶν διαφόρων ἐνέπιπτεν εἰς τοὺς δικαστάς· καὶ γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἔταξε κρίνειν, ὁμοίως καὶ περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφέσεις ἔδωκε τοῖς βουλομένοις*: vgl. Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 387. Anders Grote III, p. 172 und Schömann Antiqu. p. 175 oder de jud. heliast. p. 7; aber selbst für die römischen Comitialgerichte hat Aehnliches Mommsen in Jen. L. Zeit. 1844, S. 247 nachgewiesen.

9) Demosth. Macart. §. 71: *τὰς δὲ δίκας εἶναι περὶ τούτων πρὸς τοὺς ἄρχοντας, ὧν ἕκαστοι δικασταὶ εἰσιν*: vgl. Aristocr. §. 28 und mehr bei de Boor Intestaterbrecht S. 115 und Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 409, also nicht mit Heffter S. 228, Platner Beitr. S. 59, Proc. I, S. 23, Bernard p. 42 die Archonten schon damals auf die blosse *ἀνάκρισις* zu beschränken, wozu auch *ὕστερον Σόλωνος* bei Suidas und Bekk. Anecdd. p. 449 nicht berechtigt; erst in Perikles Zeit, sagt Plut. V. Cimon. c. 15, *τελέως ἀνεθέντες οἱ πολλοὶ καὶ συγχέαντες τὸν καθεστῶτα τῆς πολιτείας κόσμον . . . τῶν δικαστηρίων κυρίους ἑαυτοὺς ποιήσαντες εἰς ἄκρατον δημοκρατίαν ἐνέβαλον τὴν πόλιν*, was nicht bloss im Gegensatze des Areopags gilt, s. §. 109, n. 7.

10) Plut. l. c.: *λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράψας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐξῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύν· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ὧν διεφέροντο συνέβαινεν ἀεὶ δεῖσθαι δικαστῶν καὶ πᾶν ἄγειν ἐμφισβήτημα πρὸς ἐκείνους, τῶν νόμων τρόπον τινὰ κυριεύσαντας.* Dasselbe wiederholt sich später selbst bei Diäteten; vgl. Demosth. c. Phorm. §. 21 mit Arg. p. 906.

§. 108.

Aehnliches gilt von den laufenden Geschäften der Administration, welche ein Rath [1]) von vierhundert Mit-

gliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten [2]), besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschuss des Volkes selbst [3]), gleichwohl aber durch den Ausschluss der untersten Volksclasse gemässigt und mit genügender Selbständigkeit und Befugniss ausgerüstet, um nicht nur die Beschlüsse des Volkes zu leiten, sondern dasselbe überhaupt einer unmittelbaren Betheiligung an der Staatsverwaltung wenigstens so lange zu überheben, als es nicht dabei zugleich seinen persönlichen Vortheil fand [4]). Doch brach auch hier Solon die Schranken der alten Aristokratie [5]), indem er den Maassstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersezte [6]). Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsclassen, *τέλη* oder *τιμήματα*, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten, und Theten [7]), je nachdem ein Bürger über fünfhundert, über dreihundert, über hundert fünfzig [8]), oder weniger Medimnen von trockenen, Metreten [9]) von nassen Producten auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war das Minimum des Steuercapitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf dreitausend, bei der dritten auf tausend Drachmen angesezt [10]); die vierte war steuerfrei [11]), dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen [12]); gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regelmässigem Dienste [13]) verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur See diente [14]).

1) Plut. V. Solon. c. 19: *δευτέραν προσκατένειμε βουλήν, ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης, τεττάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἄνδρας ἐπιλεξάμενος, οὓς προβουλεύειν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἐᾷν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεσθαι.* Hüllmann's (Urspr. d. röm. Verf. S. 92 fg.) Phantasien über Zusammensetzung desselben nach den Geschlechtern sind unerweislich.

2) Xen. M. Socr. I. 2. 35; vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Hag. Com. 1834. 4, p. 7.

3) Ob schon damals durch's Loos (*ἀπὸ κυάμου*) besezt, wage ich nicht mit der Zuversicht wie Wachsmuth I, S. 481 zu be-

haupten: dass Solon *τὴν τῶν ἀρχῶν αἵρεσιν* nicht abgeschafft habe, bezeugt Aristot. Politic. II. 9. 9; und begreifen wir den Rath nicht unter den *ἀρχαῖς* (vgl. de jure magistr. p. 34 — 36, Osenbruggen p. 17), so lässt sich auch der Ausschluss der Theten nicht beweisen, den wirklich auch Tittmann S. 240 und 653 bezweifelt.

4) Aristot. Politic. IV. 12. 8: *βουλὴ δὲ δημοτικόν· δεῖ γὰρ εἶναί τι τοιοῦτον, ᾧ ἐπιμελὲς ἔσται τοῦ δήμου προβουλεύειν, ὅπως ἀσχολῶν ἔσται . . . καταλύεται δὲ τῆς βουλῆς ἡ δύναμις ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις, ἐν αἷς αὐτὸς συνιὼν ὁ δῆμος χρηματίζει περὶ πάντων· τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἴωθεν, ὅταν εὐπορία τις ᾖ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονταί τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι*: vgl. VI. 1. 9 und unten §. 125 fgg.

5) Das heisst der Eupatridenherrschaft, nicht etwa der vier Phylen, die als solche überall keine Aristokratie bilden; vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 400 und LXVII, S. 360. Wie jedoch auch die solonische Classentheilung sich der ständischen Abstufung anschloss, habe ich de equit. Attic. Marb. 1835. 4, p. 10 fg. angedeutet.

6) Mithin Timokratie oder *πολιτεία*, s. oben §. 59, n. 8; §. 67, n. 1, und Luzac de Socrate cive p. 63 fgg.; Platner Beitr. S. 58 fgg.; Hüllmann Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649—658. Niebuhr's Ansicht (röm. Gesch. II, S. 346), *dass die solonische Klassenordnung die unbegüterten Eupatriden vom Regimente entfernt habe, ohne die reichen Demoten zuzulassen*, ist ganz unhaltbar; vgl. Meier de gentil. p. 6; obgleich jenem auch Kutorga sur la tribu p. 139 beistimmt.

7) S. Plut. V. Solon. c. 18 und Comp. Aristid. et Cat. c. 1, Poll. VIII. 130, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 645.

8) So Böckh S. 647. Die Schst. geben 200 an, was Grote III, p. 157 festhält.

9) Ueber diese Maasse s. Privatalt. §. 46, n. 10 und über ihr Verhältniss zum Gelde Böckh I, S. 127—139. Hier erinnern wir nur, dass sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung verdanken; vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. myst. §. 83: *νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς*, und Näheres bei Böckh metrol. Unters. S. 276 fgg.

10) So bestimmt Böckh S. 647 — 656 das *ἀνήλισκον εἰς τὸ δημόσιον* des Pollux. Abweichend und falsch Hüllmann Ursprünge der Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 33; vgl. Göttling im Hermes XXIII, S. 121.

11) Pollux l. c.: *οἱ δὲ τὸ θητικὸν (τελοῦντες) οὐδεμίαν ἀρχὴν ἦρχον οὐδ' ἀνήλισκον οὐδέν*. Ueber *θητικὸν τελεῖν* s. Böckh S. 651 und (gegen Hüllmann) Göttling a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Ast ad Plat. de legg. p. 523; Krabinger z. Synes. de regno p. 246; Grauert ad Aristid. Lept. p. 105; Wachsmuth I, S. 816.

12) Aristot. Pol. II. 9. 41 *τὰς ἀρχὰς ἐκ τῶν γνωρίμων καὶ τῶν εὐπόρων κατέστησε πάσας, ἐκ τῶν πεντακοσιομεδίμνων καὶ ζευγιτῶν καὶ τρίτου τέλους τῆς καλουμένης ἱππάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικόν, οἷς οὐδεμιᾶς ἀρχῆς μετῆν*. Vgl. Plut. Solon. c. 18 u. s. w.

13) *Ἐκ καταλόγου*, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2 und über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, wobei jedoch vor der Verwechselung Larcher's (de l'ordre équestre chez les Athéniens in M. de l'A. d. l. XLVIII, p. 83—96) zu warnen ist, die solonische

Ritterclasse als eins mit der athenischen Cavallerie zu betrachten; s. Tittmann S. 657 und m. Abh. de equit. Attic. p. 8 u. 15; auch Böckh S. 658.

14) S. Aristophanes bei Harpocr. s. v. θῆτες und mehr bei Tittmann S. 655. Die höhern Classen dienten nur ausserordentlicherweise als Seesoldaten (ἐπιβάται), vgl. Thuc. VIII. 24 mit III. 16 und den ναυτικὸς ὄχλος oben §. 61, n. 7.

§. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat [1]) und der Rath auf dem Areopage, insofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besezt wurde [2]). Was diese leztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, welches über ihrem Ursprunge liegt, schon oben die Rede; die Stellung und Form jedoch, in welcher sie geschichtlich erscheint [3]), ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benuzt zu haben scheint [4]), um ihr die Auctorität und Unverletzlichkeit zu sichern, ohne welche sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterinn seiner Gesetze zu seyn [5]), nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete, blieb daher auch ferner in ihren Händen; dass sie aber verhältnissmässig der minder wichtige Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, dass man den Areopag als politisch zernichtet betrachtete, nachdem er gerade Alles ausser dem Blutbann [6]) durch Ephialtes oder Perikles verloren hatte [7]). Erst nach dem Sturze der dreissig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt [8]); eine Stellung, die freilich der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen musste, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer bloss moralischen Macht beruhete [9]), so dass auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewissheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und lässt sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten [10]), wie

er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staats zu lenken [11]); eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Maasse besessen haben [12]).

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Plut. V. Pericl. c. 9: *δι' αὐτῶν (τῶν ἀρχῶν) οἱ δοκιμασθέντες ἀνέβαινον εἰς Ἄρειον πάγον*: vgl. Demosth. Timocr. §. 22, Aristog. II, §. 5, und mehr bei Meurs. Areop. c. 5 und Bernard Archont. p. 56 fgg.; zur Unterscheidung von der vorhererwähnten *βουλὴ* aber das Argument zu dess. Androt. p. 588: *εἰσὶ δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρώτη ἐστὶ τὸ τὴν τῶν Φ τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τὴν δὲ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ τὰ φονικὰ μόνον· εἰ δέ τις εὕροι, ὅτι καὶ αὕτη δημόσια διῴκει, λέγομεν ὅτι ἡνίκα μεγίστη ἀνάγκη ἐγίγνετο, τότε περὶ δημοσίων συνήγετο. Δευτέρα διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ ἀριθμῷ ὑποπίπτει ὡρισμένῳ, ἡ δὲ ἀόριστος· ὡς γάρ τινες τῶν ῥητόρων λέγουσι, κατ' ἔτος οἱ ἐννέα ἄρχοντες αὐτῇ προστίθεντο, ὡς δέ τινες, ὅτι οἱ ἐξ μόνον θεσμοθέται* (nur weil dieser Name bisweilen für Archonten überhaupt steht; vgl. §. 138, n. 11), *καὶ εἰ δικαίως ὤφθησαν ἄρξαντες, προστίθεντο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐχ ὑπέπιπτον ἀριθμῷ· εἰ δὲ μή, ἐξεβάλλοντο. Τρίτη διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ κατ' ἐνιαυτὸν διεδέχετο, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μή γάρ τις ἥμαρτε μεγάλως, οὐκ ἐξέβαλλετο.* — Rücksichtlich der Zahl ist zu erinnern, dass Plat. Apol. Socr. p. 36 A und Diogen. L. II. 41, worauf de Canaye in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 198 fgg. haut, nicht hierher gehören; vgl. Fréret in dens. T. XLVII, p. 263 fg. und oben §. 105, n. 6 extr. Tittmann S. 252 sezt sie approximativ auf neunzig, und es liegt in der Natur der Sache, dass ihre Anzahl nicht stets gleich seyn konnte; die Angabe von 51 bei S. Maxim. ad Dionys. Areop. Antw. 1634 T. II, p. xxxiv ist offenbare Verwechselung mit den Epheten, und ebendarauf beziehen nach Petit auch Platner Procss I, S. 21 und Alberti de Aeschyli choro Supplicum, Berl. 1841. 4, p. 4 die Angabe des Schol. Aesch. Eumen. 743, worüber oben §. 102, n. 18 extr.

3) Matthiae Miscell. I, p. 148: *in quaestione de Areopago diligenter distinguendum, quid ad eum tanquam judicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat*: vgl. D. J. van Lennep de varia variis temporibus Areopagi potestate in Comm. inst. Belg. cl. III, T. VI, p. 11 fgg.

4) Vgl. Meursius c. 2 und was sonst oben §. 105, n. 7 citirt ist; Topographisches bei Leake S. 124. 255 und Wordsworth Athens p. 75 fgg. Daher *ἡ ἄνω* oder *ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ* oder *ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή*, auch *τὸ ἐν Ἀ. π. συνέδριον*, vgl. Matzner ad Lycurg. Leocrat. p. 96. Später finden wir jedoch die Areopagiten auch *ἐν βασιλείῳ στοᾷ*, Demosth. Aristog. I, §. 23, wo nach Harpocr. p. 182 die solonischen Gesetze aufgestellt waren, s. §. 107, n. 1.

5) Plut. V. Solon. c. 19: *τὴν δὲ ἄνω βουλὴν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐκάθισεν, οἰόμενος ἐπὶ δυοῖ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκύραις ὁρμοῦσαν ἧττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἕσεσθαι καὶ μᾶλλον ἀτρεμοῦντα τὸν δῆμον παρέξειν.* Vgl. Isocratis Areopagiticus mit dem Commen-

tar von J. T. Bergman (L. B. 1819. 8) und Wiebers van Swinderen comm. de senatus Areopagitici auctoritate in Ann. Acad. Groning. 1818—19; auch Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 177—185, Wachsmuth I, S. 488, Schömann Antiqu. p. 298 fgg.

6) Vgl. Platner Process I, S. xxi und P. G. Forchhammer de Areopago non privato per Ephialtem homicidii judiciis contra Boeckhium, Kiel 1828. 8 nebst dessen Replik gegen Vömel's Rec. Allg. Schulz. 1829, N. 143 in ders. 1830, S. 665 auf Grund des Lex. rhetor. Dobr. p. 674 v. *νομοφύλακες*: *κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνῃ* (l. *μόνα*) *κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος*: wodurch Demosthenes Angabe Aristocr. §. 60: *τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφεῖσθαι τετόλμηκεν*, eine nähere Bestätigung erhalten hat. Dass Lysias caed. Eratosth. §. 30: *τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδίδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν*, kein Zeugniss für eine Unterbrechung der areopagitischen Blutgerichtsbarkeit enthält, hat G. Hermann Opusc. IV, p. 299 fgg. gegen Schömann att. Process S. 143 und Böckh im Index lect. Berol. 1826—27 (auch in Seebode's N. Archiv 1827, S. 115 fgg.) richtig bemerkt; und wenn lezterer schon im Index 1828—29 gegen Meier in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 265—279 nach Andoc. de Myster. §. 78 (vgl. auch Xenoph. M. Socr. III. 5, 20) die vermeinte Vertretung derselben durch heliastische Richter wenigstens für den Zeitraum von Ol. LXXXVIII bis XCIV abgelehnt hat, so ist Forchhammer's Vertheidigung ihrer ununterbrochenen Fortdauer von Schömann selbst in Jahrb. f. wiss. Kritik 1829, II, S. 278 anerkannt; vgl. auch m. Rec. in Heid. Jahrb. 1830, N. 44 mit Bähr in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXV, S. 325 und Grote V, p. 495. Auch das Missverständniss, welches Müller z. Aesch. Eumen. S. 118 mit Böckh in der Anführung des Philochorus erblickte, ist durch Schömann Antiqu. p. 299 beseitigt, und für die Beziehung von *σῶμα* auf *capitalia* zeugt Bekk. Anecdd. p. 428. 9.

7) Aristot. Pol. II. 9. 3: *τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περικλῆς*: vgl. Diodor. XI. 77: *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις* (Ol. LXXX. 1 = 460 a. Chr. oder auch wohl eins bis zwei Jahre früher, Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107, Lorentzen de rebus Athen. Pericle duce gestis p. 12, Franz z. Aesch. Oresteia p. xxix) *ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σιμωνίδου* (richtiger *Σοφωνίδου*, Aelian. V. Hist. II. 43), *δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνας κατὰ τῶν Ἀρειοπαγιτῶν, ἔπεισε τὸν δῆμον ψηφίσασι μεῖῶσαι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν καὶ τὰ πάτρια καὶ περιβόητα νόμιμα καταλῦσαι*: auch Plut. Cimon. 15: *Ἐφιάλτου προεστῶτος ἀφείλοντο τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς τὰς κρίσεις πλὴν ὀλίγων ἁπάσας*: und Pericl. 9: *διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχύσας ὁ Περικλῆς ἐν τῷ δήμῳ κατεστασίαζε τὴν βουλὴν, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις δι' Ἐφιάλτην*: wo *κρίσεις* keineswegs, wie von Wachsmuth I, S. 581, in richterlicher Bedeutung allein genommen zu werden braucht, s. Aristot. Pol. IV. 11. 2 und mehr im Allg. b. Grote V, p. 481 fgg. und unten §. 164.

8) Andoc. de Myster. §. 84 aus dem Psephisma des Tisamenus: *ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 144 und Dinarch. Demosth. §. 9: *ᾧ τὴν τῶν σωμάτων φυλακὴν ὁ δῆμος παρακαταθήκην ἔδωκεν, ᾧ τὴν πολιτείαν καὶ δημοκρατίαν πολλάκις ἐγκεχείρικεν . . . ὃ φυλάττει τὰς ἀπορρήτους δια-*

θήκας, ἐν αἷς τὰ τῆς πόλεως σωτήρια κεῖται (über diese vgl. Chardon de la Rochette Mélanges de littérature T. II, p. 445—460 und Lobeck Aglaoph. II, p. 965 fgg.).

9) Vgl. hierzu insbes. G. Schwab: num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret Hist. de la législ. T. VI, p. 355—383, und die Beispiele bei Aeschin. Timarch. §. 81, Demosth. Cor. §. 134, Plut. V. Phoc. c. 16 u. s. w.

10) Isocr. Areop. §. 37: ὥστε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν ἐπέστησαν ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐκοσμίας: vgl. Plut. V. Solon. c. 22, Athen. IV. 64, VI. 46; Diogen. L. VII. 168, Hygin. Fabul. 274, und mehr bei Tittmann S. 255, Schubert de aedil. p. 65—75, Limburg-Brouwer V, p. 8 fgg., worauf auch Androtions und Philochorus Zeugniss bei Maxim. l. c. geht: ἐδίκαζον οὖν οἱ Ἀρειοπαγῖται περὶ πάντων σχεδὸν τῶν σφαλμάτων καὶ παρανομιῶν. Nur die Baupolizei wird man nicht mehr dahin rechnen dürfen, s. Schneidewin ad Heraclid. p. 43.

11) Ἀποφάσεις, vgl. insbes. Dinarch g. Demosthenes mit Tittmann S. 209 und Platner Process I, S. 27—37; doch anderseits auch Aeschin. Timarch. §. 83: ἡμεῖς τοι οἱ Ἀρειοπαγῖται οὔτε κατηγοροῦμεν Τιμάρχου οὔτε ἀπολογούμεθα, οὐ γὰρ ἡμῖν πάτριόν ἐστι.

12) Vgl. adv. Neaeram §. 80: ἐζημίου τὸν Θεογένην ὅσα κυρία ἐστίν, ἐν ἀπορρήτῳ δὲ καὶ μετὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορές εἰσιν ὡς ἂν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι. Fälle wie Aeschin. Ctesiph. §. 252 und Lycurg. Leocrat. §. 52 sind Ausnahmsmaassregeln bei dringender Gefahr; sonst bedurfte es dazu wenigstens eines Volks beschlusses, wie bei Dinarch §. 62.

§. 110.

So bleibend und gross nun aber auch in gesetzgeberischer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so hatten doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mässigung willen, die sie beseelte [1]), für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und es bedurfte erst noch der Alleinherrschaft, deren sich im J. 560 Pisistratus mit Hülfe der Diakrier bemächtigte [2]), um die neue Ordnung der Dinge zu befestigen, die sonst leicht im erneuerten Kampfe der Parteien einer Rückkehr zum alten Adelsregimente hätte als Opfer fallen können. Wohl mag Pisistratus zuletzt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden seyn [3]); doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet [4]), und die Geschichte ist voll von

Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste [5]). Erst als Hipparchus Lüsternheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlasst hatte [6]), zog Hippias sich durch Strenge den Hass zu, der zu seinem Sturze mitgewirkt haben mag; obschon es eigentlich die verbannten Alkmaeoniden waren, welche mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstüzt ihn im J. 510 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten [7]). Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach, und die Entzweiung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes [8]) einen neuen Führer, dessen entschiedene Maassregeln der solonischen Staatsveränderung eigentlich erst den Schlussstein aufsezten [9]). Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedaemon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath antastete, erhob sich das Volk [10]), und zwang ihn die Burg zu räumen und Isagoras Partei seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut si evenit, haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I, S. 492 und C. Zell de mixto rerum publ. genere, Heidelb. 1851. 4.

2) S. Herod. I. 59 fgg. mit Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 249 und im Allg. Meursii Pisistratus, L. B. 1623. 4, P. G. F. Junius de Pisistratidarum tyrannide, L. B. 1829. 8, Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XV, S. 43 fgg., Grote IV, p. 137 fgg.; über die Zeitbestimmung Bouhier in M. de Trevoux 1709, p. 1786, Clinton F. Hell. II, p. 201—203, Fischer Zeittafeln S. 134, Schultz App. annal. spec. II, Kiel 1836. 4, p. 4 fgg. und in Kieler philol. Stud. S. 159; auch Grauert de Aesopo, Bonn 1825. 8, p. 37 und Voemel de aetate Sol. p. 14.

3) Vgl. die Finanz- und sonstigen Zwangsmaassregeln bei Aristot. Politic. V. 9. 4 und Oeconom. II. 4, Dio Chrysost VII. 107 und XXV. 3, Paroemiogr. Gott. I, p. 105 und 406, Max. Tyr. XXIX. 3 mit Wachsmuth II, S. 74 und Plass Tyrannis I, S. 187 fgg.

4) Thucyd. VI. 54, Plut. V. Solon. c. 31, Diog. L. I. 53.

5) S. Meursius c. 6 und Diodor. Exc. IX. 56; über ihre Sorge für Geistesbildung insbes. d. platon. Hipparch. p. 228 mit Per. ad Aelian. V. Hist. VIII. 2 und Nitzsch Hist. Homeri I, p. 158; auch Ritschl alex. Bibl. S. 49 fgg. und Vater a. a. O. S. 63.

6) S. Thucyd. VI. 55—59 und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle Ner. V. 62 — 96. Das Jahr ist Ol. LXVI. 3 = 514 a. Chr.; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 318; anders der unbekannte Chronograph im Rh. Museum IX, S. 174?

7) Vgl. Vater rer. Andocid. spec. I, Berl. 1840. 8, p. 13 fgg. und über die Dauer der ganzen Herrschaft Aristot. Politic. V. 9. 23 mit Schneidew. ad Heraclid. p. 37 und Nauck Aristoph. Byzant. fragm. p. 66; über die Betheiligung der Alkmaeoniden an ihrem Sturze insbes. T. Mommsen Pindaros, Kiel 1845. 8, S. 41 fgg. und W. Vischer über die Stellung des Geschlechts d. Alkmaeoniden in Athen, Basel 1847. 4, S. 13 fg.

8) Megakles Sohn, selbst Alkmaeonide; vgl. Isocr. de bigis §. 26 mit Davis. ad Max. Tyr. XXV. 1; im Allg. aber A. Dietrich de Clisthene, Halle 1840. 8 und Büttner Gesch. d. polit. Hetärien in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 15 fgg.

9) Isocr. π. ἀντιδ. §. 232: τὸν τε δῆμον κατήγαγε καὶ τοὺς τυράννους ἐξέβαλε καὶ τὴν δημοκρατίαν ἐκείνην κατέστησε τὴν αἰτίαν τοῖς Ἕλλησι τῶν μεγίστων ἀγαθῶν γενομένην: vgl. Areop. § 26 mit Dionys. Hal. Jud. de Isocr. §. 8 und mehr bei Wachsmuth I, S. 541 fgg.; kurz auch Voemel über des Atheniensers Klisthenes Staatsveränderung, Frankf. 1838. 4.

10) Mit thessalischer Hülfe? Schol. Aristoph. Lysistr. 1153; vgl. Paus. I. 29. 6 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V, p. 99; über die Zeit (508 a. Chr.) Schultz in Kieler Stud. S. 174.

§. 111.

Klisthenes erster Schritt war die Aufhebung der vier ionischen Phylen [1]) und der Ersatz derselben durch zehn neue, ziemlich willkürlich, wie es scheint, nach alten Landesheroen benannte: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothontis, Aeantis, Antiochis [2]); eine wesentliche Veränderung, insofern sie den Ansprüchen der kämpfenden Parteien die Nahrung, die sie möglicherweise noch aus der alten Spaltung ziehen konnten, nahm und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang. Dass er auch neue Phratrien gemacht habe, ist weder nachweislich noch wahrscheinlich, da es nicht in seiner Absicht liegen konnte, auch die familienrechtlichen Grundlagen der bisherigen Bürgergemeinschaft zu erschüttern [3]); wohl aber warf er den Schwerpunct der Betheiligung an lezterer auf die Ortsgemeinden oder δῆμοι [4]), welche er in seine neuen zehn Phylen dergestalt einordnete, dass jede derselben in allen drei Landestheilen

vertreten gewesen zu seyn scheint [5]; und darauf beruhete dann auch wohl die Unterabtheilung derselben in je drei Trittyen, die wenigstens in dieser Zeit nicht mit den Phratrien verwechselt werden dürfen [6]. Sonst ward in Folge dieser Veränderung in einem grossen Theile der öffentlichen Behörden die Zehnzahl herrschend, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen oder wenigstens aus denselben besezt wurden [7]; auch der Rath wuchs auf fünfhundert Mitglieder [8] und die Zahl der Naukrarien von acht und vierzig auf funfzig [9], obgleich diese, wie es scheint, bald ganz eingezogen und die Geschäfte ihrer Vorsteher namentlich an die Demarchen übertragen wurden [10]; nur die Zahl der Demen selbst betrug wenigstens später hundert vier und siebenzig [11], und Herodot's Angabe von zehn in jeder Phyle [12] wird durch sonstige Zeugnisse eben so wenig bestätigt wie der Name *φύλαρχοι*, welchen er statt *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* den Vorstehern der Phylen beilegt [13]. Ueberhaupt beruht diese Eintheilung ausschliesslich auf dem gegebenen Gemeindeverbande [14], ohne irgend welche sonstige Beziehungen in's Auge zu fassen; auch die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist für einen fortdauernden Zusammenhang zwischen beiden eben so wenig maassgebend [15], als Mitglieder des nämlichen Geschlechts auch denselben Demos zu haben brauchten [16]; und jeder Bürger ward ohne Rücksicht auf seinen Wohnort lediglich der Gemeinde beigezählt, welcher seine Familie zu Klisthenes Zeit angehört hatte [17]. Ausserdem verstärkte Klisthenes die demokratischen Elemente der Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde [18]; auch soll von ihm die Einrichtung des Ostracismus herrühren [19], welche das Volk in den Stand sezte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien, wenigstens für eine Reihe von Jahren auch ohne äusseren Anlass durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen [20].

1) Vgl. Her. V. 66—69 und Aristot. Politic. VI. 2. 11 mit

H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1835. 4, p. 3—6, auch Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 396 fgg. und Grote IV, p. 175 fgg. Die ionischen Phylen mit Niebuhr (röm. Gesch. II, S. 347) als Adelstämme noch eine Zeitlang fortbestehen zu lassen, ist selbst in gottesdienstlicher Hinsicht (Meier gentil. Att. p. 7) ganz unerweislich; über die vermeinten *Ἐργάδεις* s. oben §. 94, n. 12.

2) *Ἐκ πολλῶν ὀνομάτων ἑλομένου τα παλαιὰ τοῦ Πυθίου*, Poll. VIII. 110; woher die Namen, s. Demosth. Epitaph. §. 27—31, Pausan. I. 5, X. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 5. *Ἐπώνυμοι*, Demosth. Timocr. §. 8, Theocrin. §. 14, auch *ἀρχηγέται*, Bekk. Anecd. p. 449. 14; ihre Bilder auf dem Markte, Isocr. Callim. §. 61, Aristoph. Pac. 1183; vgl. Ross Theseion S. 65 und unten §. 131, n. 6. Ueber die officielle Reihefolge der Phylen s. schon Corsini F. Att. I, p. 114—185; über die Anwendung ihrer Namensformen auf die Mitglieder selbst Demosth. Theocrin. §. 18.

3) In Aristoteles Worten liegt es nicht, da hier Klisthenes nur als einzelnes Beispiel einer allgemeinen Bemerkung genannt ist: *ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθήνησιν ἐχρήσατο βουλόμενος αὐξῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες· φυλαί τε γὰρ ἕτεραι ποιητέαι πλείους καὶ φρατρίαι καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συνακτέον εἰς ὀλίγα καὶ κοινά*, wovon wenigstens das lezte auf Athen keine Anwendung findet; das einzige Zeugniss aber, das Phratrien mit den zehn Phylen verbindet, Schol. Plat. Republ. V, p. 475 A, ist bei seiner sonstigen Uebereinstimmung mit den Stellen über die vier Phylen (Müller Historiogr. II, p. 106, Wachsmuth I, S. 817) der bekannten Verwechselung von *δ* und *δέκα* dringend verdächtig; und die vermeinte Vereinzelung der *γένη* in späterer Zeit, worauf sich namentlich Platner Beitr. S. 66—77 und Rieger in Zeitschr. f. Alterth. 1853, N. 52 stützen, um die Phratrien durch Klisthenes, wie sich auch Lachmann S. 282 ausdrückt, ausser Zusammenhang mit den alten Geschlechtern treten zu lassen, ist bereits oben §. 100, n. 3 und 6 beseitigt, so dass ich noch jezt nicht anstehe, mit Tittmann S. 271, Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 200, Wachsmuth I, S. 544 und II, S. 172, auch Meier gentil. p. 8 und Hüllmann Ursprd. röm. Verf. S. 11 die unveränderte Fortdauer der alten Phratrien festzuhalten; ein Radicalismus, wie ihn Rieger bei Klisthenes voraussezt, würde die Demokratie gerade ihres besten Rechtstitels, der autochthonischen Gemeinschaft beraubt haben; vgl. dagegen Plut. V. Cimon. c. 15 und Pericl. c. 3.

4) *Δῆμος* = *κώμη*, Aristot. Poët. IV. 3; der Unterschied bei Isocr. Areop. §. 46: *διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους*, findet später keine Anwendung, so wichtig auch jene Stelle für das Alter der Demen selbst ist, vgl. Plut. V. Thes. c. 24: *κατὰ δήμους καὶ γένη*. Also *pagi* oder *oppida* (Cic. ad Att. VII. 3), auch wohl *vici* mit Sigon. Rep. Athen. p 283; vgl. Lami ad Meurs. Opera I, p. 233; während dagegen *populus*, was selbst römische Schriftsteller bisweilen dafür gebrauchen (Gronov. ad Gell. III. 13), den Begriff der politischen Unselbständigkeit verwischt, die nur durch Syntelie mit andern ein Ganzes bildet; s. Ind. lect. Gott. hib. 1853—54.

5) Dass die klisthenischen Phylen nicht, wie man früher annahm (s. noch Thirlwall II, S. 501), örtlich zusammenhingen, hat

die neuere Topographie zur unumstösslichsten Gewissheit erhoben, vgl. Grote IV, p. 177; das Eintheilungsprincip, welches ich hier aufstelle, beruht auf Psellus *π. δεκῶν* hinter dems. de oper. daemonum ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 103: *Κλεισθένης γάρ τις εἰς τριάκοντα μοίρας τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν διανείμας, ἐπειδὴ τὸ μὲν αὐτῆς ἐπιθαλαττίδιον ἦν, τὸ δὲ ἐπὶ τοῦ μέσου καθῆστο τῆς χώρας, τὸ δὲ παρὰ τὸ ἄστυ συνέστρωτο, δέκα μὲν μοίρας τῇ παραλίῳ συντέτευχε, δέκα δὲ κατέστησεν ἐπὶ τὴν μεσόγειον, δέκα δὲ ἀστινόμους ἐποίησε, καὶ τὸ τριτημόριον τριττὺς ὠνόμασεν*, welches Zeugniss, wenn auch die Bezeichnung der Landestheile schief ist, Schömann Verf.gesch. S. 64 nicht als blosse Faselei verwerfen durfte. Für die Demen, welche die Hauptstadt bildeten, hat Aehnliches bereits Sauppe de demis urbanis, Weimar 1845. 4 nachzuweisen versucht; doch widerspricht dem Meier in Allg. L. Zeit. 1846, S. 1081—1090, und eine Gewissheit ist dafür auch nicht vorhanden.

6) Dass alle Stellen, wo Trittys und Phratrie identificirt werden, auf die Zeit der vier Phylen gehen, zeigt die Eintheilung in dreissig Geschlechter, die Niemand den klisthenischen Trittyen beilegen wird; vgl. Poll. VIII. 109, Moeris Att. p. 108, Suid. I, p. 474; wenn aber selbst für jene Zeit eine mehr finanzielle Bedeutung der *τριττύες* wahrscheinlich war (§. 98, n. 2), so ist diese nach Klisthenes selbst in den wenigen Stellen, wo solche vorkommen, sicher; s. unten §. 122, n. 4. Auch Lachmann's Vermuthung S. 250, dass die Trittyen im Gegensatze der geschlechtlichen Phratrien eine örtliche Eintheilung gewesen, bestätigt sich durch die §. 97, n. 11 erwähnte *τρ. Ἐπακριέων* und wird durch die gleichfalls von Ross Pnyx S. 29 bekannt gemachte *Λακιαδῶν* nicht erschüttert, da dieser Name unter den Demen auch verörtlicht vorkommt, ohne dass man desshalb mit Zelle S. 7 alle Geschlechter zugleich örtlich auffassen dürfte.

7) Vgl. Tittmann S. 302 und mehr unten §. 147 fgg.

8) Daher *ἡ τῶν πεντακοσίων βουλὴ* oder *ἡ βουλὴ οἱ πεντακόσιοι*, Aeschin. Ctesiph. §. 2, vgl. C. v. Osenbrüggen de senatu Ath. p. 5 fgg.

9) Phot. p. 288 Pors.: *ὁ Κλείδημος ἐν τῇ τρίτῃ φησίν, ὅτι Κλεισθένους δέκα φυλὰς ποιήσαντος ἀντὶ τῶν τεσσάρων συνέβη καὶ εἰς πεντήκοντα μέρη διαταγῆναι· αὐτοὺς δὲ ἐκάλουν ναυκραρίας*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 359 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 405.

10) Schol. Aristoph. Nub. 37: *Ἀριστοτέλης δὲ περὶ Κλεισθένους φησί· κατέστησε δὲ καὶ δημάρχους τὴν αὐτὴν ἔχοντας ἐπιμέλειαν τοῖς πρότερον ναυκράροις· καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀντὶ τῶν ναυκραριῶν ἐποίησεν*: vgl. Harpocr. v. *δήμαρχος* und *ναυκραρικά*, Poll. VIII. 108, und mehr bei Platner Beitr. S. 156 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 204.

11) Strabo IX. 1. 16; vgl. Eustath. ad Iliad. II. 547 und mehr im Allg. bei Meursius de populis Atticae, L. A. 1616. 4 mit dess. Reliqua Att. Traject. 1684. 4; Spon Voyage II, p. 363 fgg., Corsini F. Att. I, p. 192 fgg., insbes. p. 223—247; O. Müller in Hall. Encycl. VI, S. 220—227, C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1829. 8 und in Pauly's Realencykl. I, S. 944, Stuart u. Rewett Alterth. v. Athen übers. v. Wagner II, S. 205 fgg. mit Osann's Anm. S. 305 fgg., Leake in Transactions of the R. Soc. of Liter. I. 2, p. 114 fgg. oder Topogr. of Athens T. II und danach Westermann die Demen v. Attika, Braunschw. 1840. 8; C.

Müller Historiogr. fragm. II, p. 354 fgg., endlich L. Ross die Demen v. Attika und ihre Vertheilung unter die Phylen, Halle 1846. 4.

12) Her. V. 69: *δέκα τε δὴ φυλάρχους ἀντὶ τεσσαράων ἐποίησε, δέκα δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένεμε ἐς τὰς φυλάς*, welche Schwierigkeit mit Corsini III, p. 198 und Wachsmuth durch Interpretation zu beseitigen mir nicht so leicht wie Dietrich de Clisthene p. 29 und Grote IV, p. 177 scheinen will. Dass zu irgend einer Zeit wirklich nur hundert gewesen, schliesst Sauppe dem. urb. p. 5 sehr scharfsinnig aus dem *Ἀραφὴν εἷς τῶν ἑκατὸν ἡρώων* bei Herodian *π. μον. λέξ.* p. 17; ob dieses aber, wie derselbe will, durch Klisthenes selbst geändert, oder, wie Schömann Antiqu. p. 202, erst nach diesem durch allmähligen Zuwachs der Bevölkerung modificirt worden sey, wage ich nicht zu entscheiden.

13) Ueber diese vgl. Schömann Com. p. 369. Worauf Müller's (z. Aesch. Eumen. S. 160) zehn *φυλοβασιλεῖς* beruhen, weiss ich nicht; Phylarchen kommen später nur als Reiterofficiere vor; oder ging es hier wie in Rom, wo die späteren *curatores tribuum* auch früher *tribuni* hiessen? vgl. Mommsen die röm. Tribus in administr. Beziehung, Altona 1844. 8, S. 21.

14) Daher grosse und kleine *δῆμοι*, Demosth. Eubulid. §. 57. Ueber die Namen Etymol. M. p. 327: *οἱ γὰρ δῆμοι τῶν Ἀθηναίων ἢ ἀπὸ τῶν τόπων ἢ ἀπὸ τῶν παρακειμένων αὐτοῖς ἢ ἀπὸ τῶν ἐν αὐτοῖς φυτῶν ἢ ἀπὸ τῶν οἰκησάντων ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν (ὠνομασμένοι εἰσί).*

15) Vgl. Epikur bei Diog. L. X. 1: *τῶν δήμων Γαργήττιος, γένους δὲ τοῦ τῶν Φιλαϊδῶν*, und mehr bei Buttmann Mythol. II, S. 316 und z. Plat. Alcib. I, §. 35, Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 312 und C. Inscr. I, p. 106 u. II, p. 650, Meier de gentil. p. 35, Grote III, p. 85; eine Uebereinstimmung wie bei dem Redner Lykurg, der *τῶν δήμων Βουτάδης, γένους δὲ τῶν Ἐτεοβουταδῶν* war, ist selten; s. Bossler de gent. sacerd. p. 4. Wohl lassen die patronymischen Endungen auf ursprüngliche Angesessenheit der betreffenden Geschlechter in den gleichnamigen Demen schliessen, vgl. Suidas s. *Περιθοῖδαι*: ob diese Demen aber desshalb eine eigene Classe adeligen Herrenlandes im Gegensatze der Bauernorte bilden, wie dieses Niebuhr a. a. O. und Grauert in dessen Rhein. Museum I, S. 180 andeuten, mag dahin stehn, so bemerkenswerth es auch ist, dass fast keiner derselben an der Küste liegt, wo wir nach Strabo IX, p. 610—612 gerade eine grössere Anzahl von Namen topographisch verfolgen können.

16) Vgl. die Brytiaden adv. Neaeram §. 61, die Amynandriden bei Ross Demen S. 24; auch Thucydides und Miltiades bei Plut. V. Cimon. c. 4.

17) Schömann Com. p. 366. Anders aber falsch Luzac de Socrate cive p. 99, der Wohnort und Geburtsdemos scheidet, obgleich sich auch so der Gegensatz von *δημόταις* und *ἐγκεκτημένοις* herausstellt, vgl. Demosth. Polycl. §. 8; dass jedoch viele Demoten auch in ihrem Demos wohnten, bezeugt Demosth. Eubulid. §. 10.

18) Aristot. Politic. III. 1. 10: *ἐφυλέτευσε ξένους καὶ δούλους μετοίκους*, was freilich im Einzelnen schwierig zu deuten ist, vgl. Dietrich de Clisthene p. 26. Wolf ad Demosth. Lept. p. LXIX und Schömann Com. p. XV wollen *δούλους καὶ μετοίκους*, Niebuhr II, S. 346 *μετοίκους καὶ δούλους*, Göttling ad Aristot. p. 349 tilgt *δούλους* ganz; eben so gut aber könnte man *μετοίκους* als Glossem von *ξένους*

herauswerfen, s. unten §. 115. Andere suchen durch Interpretation zu helfen: Berger in Eichstädt's Quaest. philol. spec. IV, Jena 1838. 4 fasst *μετοίκους* als Prädicat, indem er *ἐποίησε* aus dem vorhergehenden hinzudenkt; Westermann publ. Athen. honor. p. 31 und Meier gentil. p. 6 nehmen *δούλους μετοίκους* selbst als Freigelassene, Grote IV, p. 171 als *χωρὶς οἰκοῦντας*, dagegen Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 40 als unfreie Hintersassen, und ähnlich Kutorga in Mélanges gréco-rom. de l'Acad. de St. Petersb. 1853, p. 359 fgg., nur dass dieser zweierlei Metoeken, *ξένους* und *δούλους* annimmt und beide als eine eigene Classe von Geomoren durch Klisthenes das Bürgerrecht erlangen lässt, was doch wohl den Artikel und *τε — καὶ* verlangt hätte; ich kann jedenfalls nur an Landesfremde denken, da die inneren Unterschiede, wie ich glaube, bereits durch Solon ausgeglichen waren.

19) Aelian. V. Hist. XIII. 24, womit Diodor. XI. 55 verbunden werden kann: *ὃς ἐνομοθετήθη μὲν ἐν ταῖς Ἀθήναις μετὰ τὴν κατάλυσιν τῶν τυράννων τῶν περὶ Πεισίστρατον.* Andere Angaben s. bei Scaliger ad Euseb. Chron. p. 50 und Roulez ad Ptol. Hephaest. p. 130; im Allg. aber Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 180 fgg. und H. Heumann de ostracismo Atheniensium, Recklinghausen 1839. 4, p. 5—9; auch Klotz Archiv IX, S. 352 fgg. und A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854. 8, p. 31 fgg.

20) Vgl. oben §. 66, not. 12 und über die Procedur unten §. 130, n. 9. Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst Hipparch, Charmus Sohn, einen Verwandten des Tyrannen, vgl. Harpocr. p. 153 mit Westermann ad V. Solon. c. 1 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 117; die bekanntesten sind nächst Klisthenes selbst, woran jedoch Meier zweifelt, Themistokles, Aristides, Cimon; ausserdem soll er Perikles Vater Xanthippus (Heracl. Pol. c. 1), Alcibiades beide Grossväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. §. 34) zweimal (Lysias c. Alcib. I, §. 39), Thucydides Melesias Sohn (Plut. V. Pericl. c. 14), Damon den Musiker (das. c. 4), Kallias Didymus Sohn (Andoc. c. Alcib. §. 32) und einen gewissen Meno (Hesych. II. p. 574, vgl. Bergk im Ind. lect. Marb. 1844 — 45 p. VIII) getroffen haben; zuletzt Hyperbolus, s. §. 164. Für *Μιλτιάδην τὸν Κίμωνος* bei Andoc. de pace §. 3 und Aeschin. F. L. §. 172 vermuthen Krüger Stud. II, S. 245, Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 21, Funkhaenel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1047 wohl mit Recht *Κίμωνα τὸν Μιλτιάδου.*

§. 112.

Um dieselbe Zeit muss endlich auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward [1]); ob durch Klisthenes oder wen sonst, ist insofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewussten und consequenten Thätigkeit verschwindet, welche das Volk als Ganzes nach Innen und Aussen im Inter-

esse seiner jungen Freiheit entwickelte [2]). Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine frische Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Boeotien und Chalcis [3]), im kühnen Wetteifer mit Aegina [4]), gelangte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand [5]): ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern als für die äussere Unabhängigkeit Athens von entscheidender Wichtigkeit war [6]). Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, welche die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger, ohne Rücksicht auf Geburt oder Schatzung, die bedeutendste Schranke wegräumen zu sehn, welche Solon noch dem demokratischen Elemente gesezt hatte [7]); wenn man erwägt, dass er es für ein Geschlecht that, wo sich Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Maasse des Herrschens würdig gemacht hatten [8]).

1) S. oben §. 67, n. 4 und de jure magistr. p. 15 fgg. Sigonius Irrthum, der es schon von Solon ableitet, hat bereits Ubbo Emmius p. 24 — 27 genügend beseitigt; für Klisthenes selbst stimmen Bernard de Archont. p. 42 und Wachsmuth I, S. 547, ungewisser Tittmann S. 308 und Luzac de Socr. cive p. 62: *certe vel aetate Aristidis vel antequam Pericles auctoritate valeret;* aber mit Grote IV, p. 196 bis nach der Schlacht von Plataea herabzusteigen verbieten Her. VI. 109 und Plut. V. Aristid. c. 1, obgleich man schon im Alterthume stritt, wann Aristides und ob *κναμευτὸς* oder *ἑλομένων Ἀθηναίων ἦρξεν*, und von demselben Polemarchen, der bei Herodot *κνάμῳ λαχών* heisst, Pausanias I. 15 *ἦρχε* sagt; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 659 und Schömann Verf.gesch. S. 69 fgg.

2) Herod. V. 78: *δηλοῖ δὲ οὐ κατ' ἓν μοῦνον, ἀλλὰ πανταχῇ ἡ ἰσηγορίη ὡς ἐστὶ χρῆμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννευόμενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφέας περιοικεόντων ἔσαν τὰ πολέμια ἀμείνονες, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐγένοντο. Δηλοῖ ὦν ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἐθελοκάκεον ὡς δεσπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑωυτῷ προθυμέετο κατεργάζεσθαι.*

3) Vgl. Herod. l. c. und Einzelnes mehr bei Paus. I. 28. 2,

IX. 6. 1, Aelian. V. Hist. VI. 1, Himerius b. Phot. Bibl. p. 364 Bekk. mit Boeckh I, S. 557 und Wachsmuth I, S. 549 fgg.

4) Vgl. Herod. VI. 85 — 95 und mehr bei O. Müller Aeg. p. 112 — 119. — *Αἴγινα λήμη τοῦ Πειραιέως*, vgl. Sinten. ad Plut. Pericl. p. 96.

5) Am 6ten Boedromion Ol. 72. 3 = 490 a. Chr., Plut. V. Camill. c. 19 — oder noch im Metageitnion, wie Fréret und Boeckh im Index lect. Berol. 1816 (abgedr. in Seebode's N. Archiv 1828, II. 3, S. 63 fgg.) wollen? s. dagegen Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 148 und m. Monatsk. S. 27. Ueber Miltiades vgl. Seguier de St. Brisson in M. de l'A. d. Inscr. 1842, T. XV, p. 199 fgg.; zur Topographie der Schlacht Leake in Transact. 1829, I. 2, p. 174 fgg. (oder Westermann Demen S. 87 fgg.) und Finlay das. 1839, III. 2, p. 363 fgg. (oder Zeitschr. f. Alterth. 1840, N. 132—134) nebst ähnlichen Abhh. wiederholt in Hoffmann's alt. Geograph. H. II, Lpz. 1842. 8; auch Ross griech. Rönigsreisen II, S. 155.

6) Daher der Ruhm der *ἄνδρες Μαραθωνομάχαι* bei Aristoph. u. Andern; vgl. Spanheim ad Nub. 982 und Rötscher Aristoph. u. s. Zeitalter S. 85—93 mit m. Rec. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg., auch Funkhaenel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1044, der freilich mit Recht auch darauf aufmerksam macht, wie die gewöhnlichen Auffassungen nur die Lichtseite herauskehren; anders schon Theopomp bei Theo Progymn. II. 8: *ἔτι δὲ καὶ τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην οὐχ ἅμα πάντες ὑμνοῦσι γεγενημένην καὶ ὅσα ἄλλα, φησὶν, ἡ Ἀθηναίων πόλις ἀλαζονεύεται καὶ παρακρούεται τοὺς Ἕλληνας!*

7) Plut. V. Aristid. c. 22: *ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀνδραγαθίαν ἐπιμελείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκέτι ῥᾴδιον ἰσχύοντα τοῖς ὅπλοις καὶ μέγα φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψήφισμα κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἱρεῖσθαι.* S. dazu Aristot. Pol. V. 3. 5, im Allg. auch III. 6. 3 und Isocr. adv. Lochit. §. 20; über wirkliche und scheinbare Ausnahmen Boeckh Staatsh. I, S. 658 fgg. Aristides staatsmännischer Charakter bedürfte noch einer besseren Schilderung als er bei Woltmann in Fouqué's Musenalmanach 1813 oder Epkema de Aristide ejusque in rempubl. Ath. meritis, L. B. 1829. 8, gefunden hat; Einzelnes mehr s. unten §. 155; hier genügt es auf seinen Beinamen *δίκαιος* aufmerksam zu machen, der ihn vorzugsweise als Gleichheitsfreund charakterisirt, s. oben §. 66, n. 7.

8) Isocr. Paneg. §. 79: *οὐ γὰρ ὠλιγώρουν τῶν κοινῶν οὐδ' ἀπέλαυνον μὲν ὡς ἰδίων, ἠμέλουν δὲ ὡς ἀλλοτρίων· ἀλλ' ἐκήδοντο μὲν ὡς οἰκείων, ἀπείχοντο δὲ ὥσπερ χρὴ τῶν μηδὲν προσηκόντων:* vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Demosth. Aristocr. §. 197: *ὄντες γὰρ πολλοῦ πάντες ἄξιοι προὔκριναν ἐκείνους αὑτῶν ἡγεῖσθαι κ.τ.λ.*

CAP. II.

Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

§. 113.

Wenn wir übrigens eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen [1]) im Wesentlichen eine Dauer von nahe an zweihundert Jahren sichern und sie mit solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden sehen, dass wir sie nicht bloss geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen [2]), so muss man vor Allem in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, dass sie nicht ein bloss thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war [3]). Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weiser Mässigung den Namen dieses ihres gesetzlichen Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung [4]) auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung über den Haufen warfen, denen jedoch seine gesetzgeberische Vorsicht selbst durch Berücksichtigung der Nothwendigkeit zeitweiliger Revisionen [5]) gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte. Dieses Bewusstseyn des athenischen Volkes aber, dass seine Herrschaft die der Gesetze sey und wesentlich auf der Unverletzlichkeit dieser beruhe [6]), stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam seine ängstliche Religiosität [7]), die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesammtheit jene Fesseln abschüttelte, ward doch nie der Name der Freiheit gemissbraucht, um das Ansehen der Gesetze und

ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben [8]). Wohl war auch die persönliche Freiheit gross, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte [9]); Rechte jedoch verlieh auch sie dem Einzelnen nur als Mitgliede des Ganzen und umgab die Ausübung derselben mit den schärfsten Schranken, um die Wohlfahrt des Gemeinwesens vor Eigenmacht und Anmassung seiner Theilhaber sicher zu stellen [10]).

1) Quellen für diese sind ausser den gleichzeitigen Schriftstellern und deren Erklarern insbesondere die späteren griechischen Lexikographen, bei welchen, wie schon oben §. 3 bemerkt wurde, die Trümmer der verlorenen systematischen Werke des Alterthums erhalten sind; und unter diesen namentlich das achte Buch des Onomastikers Pollux, das zum überwiegenden Theile aus den Politien des Aristoteles geschöpft ist, und die rhetorischen Lexika, über deren Ursprung und Auctorität Meier de Andoc. adv. Alcib. comm. VI, Halle 1842, gelehrt handelt, von Harpokration und mehren Anonymis in Bekker's u. Bachmann's Anecdd. T. I und hinter Dobree's Ausgabe des Porson'schen Photius, welches lezte auch eigens von Meier Halle 1844 herausgegeben ist. Die aristotelischen Bruchstücke sind ausser den §. 3, not. 3 erwähnten grösseren Sammlungen allein behandelt von H. A. van Dijk Utrecht 1843. 8; über die Atthis des Philochoros s. Böckh in Berl. Abhh. 1832, über die Sammlung der attischen Volksbeschlüsse von Kraterus Meineke z. Stephan. Byz. p. 714.

2) Als System der athenischen Verfassung behält Sigonius de republ. Atheniensium (Bonon. 1564. 4 oder Gron. Thes. T. V) noch immer den Werth einer quellenmässigen Forschung und Grundlage der meisten folgenden; wohin ausser Ubbo Emmius, Potter, und den Einzelwerken von Meursius u. A. aus älterer Zeit noch Ant. Thysii de rep. Ath. discursus und Guil. Postell de republ. s. magistr. Ath. ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8, beides auch bei Gronov. T. V; dann Guil. Possardus de magistr. Ath. (mit Zamoscius de senatu Romano Argent. 1608. 8 und in Clausing's Jus publ. Rom. T. III, p. 313 fgg.) und Fr. Rous seven books of the Attick antiquities, Oxford 1637, gehören. Einzelnes werthvolle geben E. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744—56, 4 Bde 4 und Cl. Biagius de decretis Atheniensium, Rom. 1780. 4; von Neueren sind, ausser Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XIV-XIX und Tittmann Buch IV, Levesque sur la constitution d'Athènes in M. de l'Inst. sc. mor. et pol. IV, p. 113—278, Pastoret Hist. de la législation T. VI fgg., und Wachsmuth I, S. 546 fgg., zur Vergleichung mit Rom auch E. C. Olawski de discrimine inter populare Ath. imperium et publica Rom. instituta, Lissa 1834. 4, zu erwähnen.

3) Pausan. IV. 35. 5: *οὐ γάρ πω δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους αὐξήσαντας· Ἀθηναῖοι δὲ προήχθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ' αὐτῆς· συνέσει γὰρ οἰκείᾳ τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερεβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθεστηκόσιν ἐλάχιστα ἠπείθουν*: vgl. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 476 fgg. und M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

4) Meier Bon. damnat. p. 2: *oratores Solonis nomine saepe*

utuntur, ubi omnino legislatorem quemquam significare volunt, etiamsi a Solone ipso lata lex non est; vgl. Wachsmuth I, S. 512 und Grote III, p. 163.

5) Wachsmuth I, S. 453: »entschieden spricht dagegen das solonische Institut der Nomotheten den Grundsatz aus, dass ein Fortschreiten der Entwickelung statt finden solle«; vgl. Demosth. Lept. §. 89, Aeschin. Ctes. §. 38, und Näheres unten Abschn. 2, §. 131 und 132 mit m. Abh. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 73 fgg. Grote V, p. 511 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 26 fgg. leugnen freilich den solonischen Ursprung dieser Einrichtung, namentlich wegen mancher Anachronismen bei Demosth. Timocr. §. 20; nachdem aber die überlieferte Fassung jener Urkunde von Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 3 fgg. und Kayser in Heidelb. Jahrb. 1851, S. 664 als späteres Machwerk erkannt ist, fällt dieser Grund von selbst weg; und dass Solon überhaupt *τοὺς νόμους ἔφη μετακινήτους εἶναι*, bestätigt auch Plut. Sept. sap. conviv. c. 7; vgl. Schömann Verf.gesch. S. 53 fgg. 84.

6) Demosth. Mid. §. 150: *παιρίδος τετευχώς, ἣ νόμοις τῶν ἁπασῶν πόλεων μάλιστα οἰκεῖσθαι δοκεῖ*: vgl. Timocr. §. 5 u. 156, Aristog. I §. 21 u. II §. 10, Aeschin. Ctesiph. §. 6; dessgl. Soph. Oed. Col. 913: *δίκαι' ἀσκοῦσαν πόλιν κἄνευ νόμων κραίνουσαν οὐδέν*, und Plut. c. 7: *καὶ ὁ Σόλων, ἀλλὰ μήν, ἔφη, καὶ νῦν Ἀθηναῖοι ἑνὸς κήρυκος ἀκροῶνται καὶ ἄρχοντος τοῦ νόμου, δημοκρατίαν ἔχοντες.* Auch in d. Rhetor. ad Alex. prooem. I. 18 hat Spengel jezt nach meiner Vermuthung hergestellt: *τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἡ ἀναφορὰ περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἐστί*: vgl. oben §. 51, n. 10.

7) *Εὐσεβέστατοι τῶν Ἑλλήνων καὶ δικαιόταται*, Antipho de Choreuta §. 51; vgl. Lycurg. adv. Leocr. §. 15, Isocr. Paneg. §. 33, Paus. I. 17. 1, Nonnus Dionys. XXXVIII. 53, Julian. Misopog. p. 348 c, Himer. b. Phot. Bibl. p. 356. 17 Bekk. und mehr bei Brünings Antiqu. Gr. sacrae p. 141, Reisig ad Oed. Col. p. LXI, Schubert de Aedil. p. 44, Meier in Niebuhr's Rh. Museum II, S. 277; über ihre *δεισιδαιμονία* Valck. Schol. in Acta Apost. XVII. 22, p. 551.

8) *Τὰ δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε ἀεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων*, Thuc. II. 37; vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 293 und Demosth. Aristog. I. §. 23, II. §. 5 u. 25, Timocr. §. 135, und mehr de jure magistr. p. 30 fg.

9) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 290 und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener; auch Vollgraff ant. Politik S. 205 und Plass griech. Gesch. II, S. 474.

10) *Τὰ ἐπὶ τῷ πλήθει νενομοθετημένα δεινά*, Demosth. Timocr. §. 123; vgl. Androt. §. 30: *ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα καὶ θεάσασθαι ὅσην πρόνοιαν ἐποιεῖτο ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει νόμους τῆς πολιτείας καὶ ὅσῳ περὶ τούτου μᾶλλον ἐσπούδαζεν ἢ περὶ τοῦ πράγματος αὐτοῦ οὗ τιθείη τὸν νόμον*, und mehr Privatalt. §. 59, n. 9 fgg. und §. 62, n. 1 fgg.

§. 114.

Ehe wir daher dazu übergehn, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Hoheitsrechten der Gemeinde nach den drei oben entwickelten Aeusserungen

jener [1]) näher in's Auge zu fassen, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen dieser Theilnahme selbst, theils einer ausscheidenden Betrachtung derjenigen Menschenclassen, welchen die Humanität des athenischen Volkes auch ohne Bürger zu seyn mehr als irgendwo sonst einen grösseren oder geringeren Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, welche die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte [2]). Selbst den Sklaven kam für ihre Person die allgemeine Freiheit in nicht unbedeutendem Maasse zu Gute [3]); nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied [4]), sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mitunter zugleich aus der Furcht vor der grossen Anzahl dieses Bestandtheiles der Bevölkerung entspringen mochten [5]), im Grundsatze jedoch vielmehr auf der Ansicht beruheten, dass eine ungerechte Handlung schon als solche gemeinschädlich sei [6]). Desshalb ward Mord oder Misshandlung eines Sklaven ebenwohl Gegenstand gerichtlicher Ahndung [7]); sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herrn konnte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, dass jener ihn verkaufe [8]); und wenn gleich der Herr, der seinen Sklaven getödtet hatte, nur der religiösen Sühne bedurfte [9]), so sollte der Tod als Strafe doch auch über sie nur durch richterlichen Spruch verhängt werden [10]). Dass öffentliche Sklaven, welche der Staat im Dienste seiner Behörden zu untergeordneten Verrichtungen verwandte [11]), dadurch noch günstiger gestellt waren, versteht sich von selbst [12]); aber auch das Privatverhältniss gestaltete sich oft so, dass sie gegen eine dem Herrn zu entrichtende Abgabe für ihre Rechnung arbeiteten [13]); und wer die Mittel dazu besass, scheint sich selbst die nominelle Freiheit haben erkaufen zu können [14]). Denn volle Unabhängigkeit gewährte allerdings auch die wirkliche Freilassung nicht [15]): der Freigelassene trat in die Stellung eines Schutzverwandten [16]) und musste seinen ehemaligen Herrn

fortwährend als Patron verehren [17]); Vernachlässigungen dieser Pietät hatten auf die Klage ἀποστασίου Rückkehr in die Sklaverei zur Folge [18]).

1) S. §. 53, n. 1, auch Aristot. Politic. VI. 1. 9, und für Athen insbes. Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης.* Daher Sigonius Definition I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, judiciorum, magistratuum particeps fuit,* worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) *Φιλοξενία καὶ φιλανθρωπία*, Plut. V. Cimon. c. 10, im directen Gegensatze mit der lac. *ξενηλασία*: vgl. oben §. 9, not. 12 und Grote VI, p. 337: *the Athenians, on the whole the most human people in Greece; though humanity, according to our ideas, cannot be predicated of any Greeks;* auch H. M. de Bruyn de Neve Moll de peregrinorum apud Athenienses conditione, Dordr. 1839. 8, und Creuzer's Opusc. selecta, Lips. 1854. 8, p. 109.

3) Demosth. Philipp. III. §. 3: *ὑμεῖς τὴν παρρησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν οἴεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεδώκατε, καὶ πολλοὺς ἄν τις οἰκέτας ἴδοι παρ' ὑμῖν μετὰ πλείονος ἐξουσίας ὅ τι βούλονται λέγοντας ἢ πολίτας ἐν ἐνίαις τῶν ἄλλων πόλεων*: vgl. im Allgem. Meursii Themis Att. II. 11, Petiti leg. Att. VI. 6, p. 254—265, Wilpert de debitore obaerato p. 90—103, Pastoret VI, p. 332—342; auch Limburg-Brouwer III, p. 267 fgg. und m. Comp. jur. domest. in Plat. legibus, Marb. 1836. 4, p. 19 fgg.

4) S. Xenoph. rep. Ath. I. 10 und über die *ἀναρχία δούλων* in Demokratien überhaupt Plat. Republ. VIII, p. 562 E und Aristot. Politic. VI. 2. 12 mit Rötscher Aristoph. S. 111 und Becker Charikl. III, S. 28 fgg.

5) Gegen 400000 Ath. VI. 103, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 52, Clinton F. Hell. II, p. 391, Hüllmann Handelsgesch. S. 59; mit Unrecht bezweifelt von Niebuhr röm. Gesch. II, S. 80. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nub. 5 (vgl. Thucyd. VIII. 40), woraus jedoch Meursius l. c. zu viel schliesst; vgl. Meier Bon. damnat. p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Berl. Abh. 1815, S. 123 schon Ol. XCI. 4 eine Sklavenempörung setzen?

6) Demosth. Mid. §. 46: *οὐ γὰρ ὅστις ὁ πάσχων, ᾤετο δεῖν σκοπεῖν (ὁ νομοθέτης), ἀλλὰ τὸ πρᾶγμα ὁποῖόν τι τὸ γιγνόμενον· ἐπειδὴ δ' εὗρεν οὐκ ἐπιτήδειον, μήτε πρὸς δοῦλον μήθ' ὅλως ἐξεῖναι πράττειν ἐπέταξεν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 17 und Plut. V. Cat. maj. c. 5: *ἀλλ' εἰ διὰ μηδὲν ἄλλο, μελέτης ἕνεκα τοῦ φιλανθρώπου προεθιστέον ἑαυτὸν ἐν τούτοις πρᾴον εἶναι καὶ μείλιχον.*

7) Ath. VI. 92: *Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τῆς τῶν δούλων προνοοῦντες τύχης ἐνομοθέτησαν καὶ ὑπὲρ δούλων γραφὰς ὕβρεως εἶναι*: vgl. Demosth. Mid. §. 48 mit m. Symb. ad doctr. jur. Att. de injur. act. 1847, p. 18 fgg. und Becker a. a. O. S. 31, wo Meier's Beschränkung auf *ὕβρις δι' αἰσχρουργίας* richtig bekämpft ist; über Mord aber Lycurg. Leocr. §. 65: *οἰδὲ τὸν μὲν οἰκέτην ἀποκτείναντα ἀργυρίῳ ἐζημίουν, τὸν δὲ ἐλεύθερον ἔργον τῶν νόμων, ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὥριουν*: obgleich Todesstrafe für

diesen Fall eine Hyperbel zu seyn scheint, s. oben §. 104, n. 8 und 10.

8) *Πρᾶσιν αἰτεῖσθαι* Plut. Thes. c. 36; vgl. Diod. IV, 62, Poll. VII. 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2 und Meier att. Process S. 403—405.

9) Antiph. Chor. §. 4; vgl. Plat. Leg. IX, p. 865 D.

10) Antiph. Herod. §. 48: *οὐδὲ οἱ τοὺς δεσπότας ἀποκτείναντες, ἐὰν ἐπ' αὐτοφώρῳ ληφθῶσιν, οὐδ' οὗτοι θνήσκουσιν ὑπ' αὐτῶν τῶν προσηκόντων, ἀλλὰ παραδιδόασιν αὐτοὺς τῇ ἀρχῇ . . καὶ ἡ ψῆφος ἴσον δύναται τῷ δοῦλον ἀποκτείναντι καὶ τῷ ἐλεύθερον*: vgl. Eurip. Hecub. 288, Isocr. Panath. §. 181, Demosth. foed. Alex. §. 3, mit Herald. Anim. p. 287.

11) *Δημόσιοι*, vgl. Harpocr. p. 79 mit Maussac's Note, Schneider ad Aristot. Politic. p. 109 und mehr unten §. 147, n. 4.

12) Aeschin. Timarch. §. 54: *ἄνθρωπος δημόσιος οἰκέτης τῆς πόλεως . . εὐπορῶν ἀργυρίου κ.τ.λ.*, vgl. Meier S. 401 u. 560.

13) *Χωρὶς οἰκοῦντες*, Böckh Staatsh. I, S. 365: »worunter man entweder mit den Grammatikern Freigelassene oder noch in Sklaverei befindliche aber abgesondert von ihren Herren auf eigene Hand lebende Leute verstehen muss«; vgl. Bekk. Anecd. p. 316 und Privatalt. §. 13, n. 9.

14) *Δοὺς τὴν ὑπὲρ ἑαυτοῦ τιμήν*, Ross Inscr. ined. I. 9; vgl. Privatalt. §. 58, n. 15 und über die dort citirte Inschrift näher Wallon in M. de l'A. d. Inscr. 1853, p. 266 fgg. 290 fgg. Ob freilich auch wider des Herren Willen, wie Petit. p. 259 aus Plaut. Casina II. 5. 7 schliesst, steht dahin; römische Beispiele setzen sonst einen Vertrag voraus, vgl. Lips. ad Tac. Ann. XIV. 42 und Göller ad Plaut. Aulul. V. 1. 9, p. 125.

15) Ath. VI. 93: *διαφέρειν δέ φησι Χρύσιππος δοῦλον οἰκέτου . . διὰ τὸ τοὺς ἀπελευθέρους μὲν δούλους ἔτι εἶναι, οἰκέτας δὲ τοὺς μὴ τῆς κτήσεως ἀφειμένους*: vgl. Isaeus Philoct. §. 20 und *τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον* bei Ulrichs in Ritschl's Rh. Museum II, S. 553, wo auch der Unterschied nicht gewahrt scheint, den die Grammatiker sonst zwischen *ἀπελεύθερος* und *ἐξελεύθερος* machen, Herald. Anim. IV. 10, p. 328 und Valck. ad Ammon. I. 7, p. 29.

16) Dio Chr. XV. 17: *οὐκ οἶσθα τὸν Ἀθήνησι νόμον, παρὰ πολλοῖς δὲ καὶ ἄλλοις, ὅτι τὸν φύσει δοῦλον γενόμενον οὐκ ἐᾷ μετέχειν τῆς πολιτείας*; vgl. de Neve Moll p. 18 und über ihr Schutzgeld Böckh Staatsh. I, S. 447. Die Hauptsache war das *καθ' ἑαυτὸν εἶναι* oder *ἀπαλλαγῆναι παρὰ τῶν κυρίων*, Demosth. pro Phorm. §. 4 und 28; daher auch diese *χωρὶς ᾠκουν*, Everg. et Mnesib. §. 72.

17) Vgl. Plat. Leg. XI, p. 915 A und mehr Privatalt. §. 58, n. 7 fgg. und Becker Charikl. III, S. 41.

18) Harpocr. p. 40; *ἀποστασίου δίκη τίς ἐστι κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, ἐὰν ἀφιστῶνταί τι ἀπ' αὐτῶν ἢ ἕτερον ἐπιγράφωνται προστάτην, καὶ ἃ κελεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν· καὶ τοὺς μὲν ἁλόντας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νικήσαντας τελέως ἤδη ἐλευθέρους*: vgl. Petit p. 261—265, Jan. Pan de grati animi officiis atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809. 8) p. 67—73 und Meier Bon. damnat. p. 31—37, dem ich übrigens jetzt nicht mehr gegen Platner Process II, S. 80 beipflichte; bei Demosth. Aristog. I, §. 65 ist vielleicht geradezu *ἀποστασίου*

zu lesen. Wie verhält sich aber dazu die andere *δίκη ἀποστασίου* bei Suidas, *ὅταν δοῦλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐνίστηται, φάσκων μὴ προσήκειν τοῖς δοῦλον αὐτὸν ἀντιποιουμένοις*? Platner II, S. 239.

§. 115.

Abgesehn davon genoss inzwischen auch die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, *μέτοικοι*, im Allgemeinen zu Athen grosse Vortheile, die viele Fremde bestimmten ihren dauernden Aufenthalt dort zu nehmen [1]) und ein Verhältniss, das anderwärts nur als Ausnahme geduldet werden mochte, zu einem integrirenden Bestandtheile der Grösse und Blüthe dieser Stadt erhoben [2]). Bürgern standen solche Ausländer allerdings fortwährend in Rechten nach [3]), durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben [4]) und mussten sich einen Einheimischen als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen [5]), der gleichsam als Bürge zwischen ihnen und dem Staate dastand und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mässige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie [6]) die Betreibung aller bürgerlichen Hanthierungen und Nahrungszweige in solchem Umfange, dass ein grosser Theil des athenischen Handels und Gewerbfleisses in ihren Händen vorausgesezt werden darf [7]). Nur wenn sie keinen Patron annahmen [8]) und sich wirkliche Bürgerrechte anmassten oder ihre Abgabe nicht bezahlten, gingen sie des Schutzes der Gesetze verlustig und wurden als Sklaven verkauft [9]); ausserdem dienten die erniedrigenden Gebräuche der Skiadophorie, Skaphephorie, Hydriaphorie, Diphrophorie bei den grossen Staatsfesten [10]) sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern; dagegen trugen sie ausserordentliche Steuern und Personalleistungen wie die Bürger [11]) und wurden auch im Kriege gleich diesen nicht etwa bloss zur Vertheidigung der Stadt, sondern zum wirklichen Felddienste ausgehoben [12]).

1) Denn das ist der *μέτοικος*, wie ihn auch Harpocr. p. 197 definirt, *ὁ ἐξ ἑτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἑτέρᾳ καὶ μὴ πρὸς ὀλίγον ὡς*

ξένος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν οἴκησιν αὐτόθι καταστησάμενος: vgl. C. Inscr. n. 87 und Aristoph. Byz. bei Boissonade ad Herodian. Partit. p. 287: *μέτοικος δέ ἐστιν, ὁπόταν τις ἀπὸ ξένης ἐλθὼν ἐνοικῇ τῇ πόλει, τέλος τελῶν εἰς ἀποτεταγμένας τινὰς χρείας τῆς πόλεως· ἕως μὲν οὖν ποσῶν ἡμερῶν παρεπίδημος καλεῖται καὶ ἀτελής ἐστιν, ἐὰν δὲ ὑπερβῇ τὸν ὡρισμένον χρόνον, μέτοικος ἤδη γίνεται καὶ ὑποτελής*: im Allg. aber Petit II. 5, p. 246—254; Valck. ad Ammon. II. 7, p. 109—113; Wolf ad Demosth. Lept. p. LXVI fgg.; Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 176—207; Hüllmann Urspr. d. Best. S. 60 fgg.; Schömann Antiqu. p. 189.

2) Ihre Ziffer betrug im J. 309 a. Chr. 10000 erwachsene Männer, Ath. VI. 103, p. 272 C, woraus auf die übrige Zahl zu schliessen ist; vgl. Clinton F. Hell. II, p. 389 und die sonstigen Citate zu §. 98, n. 6.

3) Daher oft auch *ξένοι*, vgl. Platner Beitr. S. 107 und ein besonderes Beispiel des Unterschieds oben §. 104, n. 8, ohne dass man jedoch mit Sainte-Croix sagen dürfte: *citoyens par la nature et cessant de l'être par la loi*; denn dass der Metoeke sein heimisches Recht zugleich behielt, zeigt Isocr. Aegin. §. 13 und Lycurg. Leocr. §. 21.

4) S. Böckh Staatsh. I, S. 196 nach Demosth. pro Phorm. §. 6. Eine mögliche Ausnahme habe ich de Hippod. Mil. 1841, p. 16 angedeutet; im Ganzen aber werden die Metoeken immer gerade als blosse Inquilinen (*οἰκοῦντες Ἀθήνησι*) den eingeborenen Athenern entgegengesezt; vgl. Lycurg. Leocr. §. 16, Vit. X. Orat. p. 842, Meier Comm. epigr. II, p. 59, und die Arbeiter aus den Demen (*οἰκῶν ἐν*) bei Stephani in Ann. dell' Inst. arch. 1843, p. 318 fgg. und Curtius Inscr. XII, p. 20 mit Ross im Allg. Lit. Zeit. 1849, S. 751.

5) *Ἱππίττο γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τινὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ ὥσπερ ἐγγυητὴν ὄντα*, Etymol. M. p. 124. 50; auch *νέμειν* (Aristot. Politic. III. 1. 3), *ἔχειν* (Lycurg. Leocr. §. 21), *ἐπιγράφεσθαι προστάτην* (Orell. ad Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 238) oder *γράφεσθαι προστάτου* (Soph. Oed. Tyr. 410; vgl. Ast ad Plat. Leg. p. 428) oder *ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν* (Lysias c. Philon. §. 9); s. Wachsmuth I, S. 474.

6) Einzelne Frauen sogar nur sechs, vgl. Meurs. lect. Attic. I. 9 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 446—448, auch über das *τριώβολον τῷ γραμματεῖ* bei Poll. III. 55 oder *τῷ τελώνῃ* bei Hesych. II, p. 587, das er auf die Freigelassenen beschränkt. Die Abgabe selbst hiess *μετοίκιον*, auch *ξενικὰ τελεῖν*, Demosth. Eubulid. §. 34; ihre Ziffer schwankt zwischen zehn und zwölf Drachmen, was Schol. Plat. Leg. VIII, p. 850 sogar verbindet; doch scheint ersteres nur Schreibfehler.

7) Diodor. XI. 43: *ὅπως ὄχλος πολὺς πανταχόθεν εἰς τὴν πόλιν κατέλθῃ καὶ πλείους τέχνας κατασκευάσωσιν εὐχερῶς*: vgl. Xenoph. Vectig. c. 2 und Rep. Ath. I. 12 mit Böckh I, S. 64 fgg.

8) Daher *ἀπροστασίου γραφή*, Harpocr. p. 43 u. 84; vgl. Suid. I, p. 295 und Poll. III. 56: *κατὰ δὲ τῶν οὐ τελούντων τὸ μετοίκιον ἡ προστάτην μὴ νεμόντων ἀπροστασίου δίκη*, mit Heffter S. 165—168 und Meier u. Schöne S. 315—318.

9) *Ἀπήγοντο πρὸς τοὺς πωλητάς* (Demosth. Aristog. I, §. 57: *πρὸς τὸ πωλητήριον τοῦ μετοικίου*, oder noch kürzer Plut. V. Flamin.

c. 12 *πρὸς τὸ μετοίκιον*), s. Meier Bon. damnat. p. 37—41 und Platner Process II, S. 73 fgg., auch die Zusammenstellung des *μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ἀπροστασίου* (so wird statt *ὁ ἀποστασίου* zu lesen seyn) *γραφεὶς* mit den *ξενίας ἁλοῦσι* bei Phot. und Suidas s. *πωληταί*, woraus deutlich hervorgeht, dass der Zusatz: *τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλλον εἰς τὸ δημόσιον*, Missverständniss der Grammatiker selbst ist; vgl. unten §. 121, n. 15.

10) Vgl. Poll. III. 55 mit m. Note z. Lucian. Hist. conscr. p. 249 und Gottesd. Alterth. §. 55, n. 27; auch P. M. Paciaudi de umbellae gestatione (Rom 1782. 8) p. 85 und d. Erkl. des Sprichworts *συστομώτερος σκίφης ἐπὶ τῶν ἀπαρρησιάστων*, Zenob. V. 95, Diogen. VIII. 12, Apost. XV. 75.

11) *Λειτουργίαι*, Demosth. Lept. §. 18, *εἰσφοραί*, Isocr. Trapez. §. 41, durch eigene *ἐπιγραφεῖς* aus ihrer Mitte umgelegt; *τὸ ἕκτον μέρος*, Demosth. Androt. §. 61? vgl. auch die *εἰσφορὰς ἃς ἐψήφισται ὁ δῆμος εἰσφέρειν τοὺς μετοίκους* bei Ussing Inscr. inedit. p. 53 und mehr unten §. 162 extr. Von ordentlichen Liturgien theilten sie die Choregie *ἐν τῷ Ληναίῳ*, Schol. Aristoph. Plut. 953; ob Trierarchie? s. Böckh Urk. d. Seewesens S. 170; jedenfalls aber freiwillige Leistungen, *ἐπιδόσεις*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 85 mit Ussing l. c. und Meier Comm. epigr. II. p. 59.

12) Thucyd. II. 13, IV. 90; Xenoph. Vectig. II. 3; Lycurg. Leocrat. §. 16; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 305 fgg.

§. 116.

Um besonderer Verdienste willen wurden ferner auch einzelne Metoeken selbst den lästigen Unterscheidungen ihres Standes enthoben und als *ἰσοτελεῖς* nicht nur in allen privatrechtlichen Verhältnissen sondern auch dem Staate gegenüber den wirklichen Bürgern so weit gleichgestellt, als es ohne Mittheilung der eigentlich politischen Rechte geschehen konnte [1]). Ausserdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Einwohnern derselben durch ausdrückliche Verordnungen [2]) Ehegenossenschaft [3]), Berechtigung zum Erwerbe von Grund und Boden in Attika [4]), Sicherheit für Person und Eigenthum in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere Rechte und Freiheiten [5]), deren manche selbst Eingeborenen nur als besondere Auszeichnung gewährt zu werden pflegten [6]). Insbesondere gehören hierher die öffentlichen Gastfreunde, *πρόξενοι*, welche der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren [7]), und ihnen dafür gewöhnlich alle

Begünstigungen einräumte, die das griechische Staatsrecht einem Ausländer möglich oder wünschenswerth machte [8]). Wie das attische Recht schon an sich fremde Kaufleute begünstigte, wird bei dem Gerichtsverfahren noch besonders zu erwähnen seyn [9]); es konnten aber auch im Allgemeinen Verträge mit anderen Staaten geschlossen werden, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtsstreite festgestellt wurden [10]). Das Nähere kam dabei freilich meistentheils auf positive Verabredungen an; bisweilen nahm man auch zu dritten Unbetheiligten als Austrägalinstanzen seine Zuflucht [11]); die abhängigen Städte dagegen mussten sich den athenischen Gerichten unterwerfen [12]).

1) Poll. VIII. 156: *ἰσοτελὴς ὁ μέτοικος ὁ τιμηθεὶς μὴ ταὐτὰ τοῖς μετοίκοις τελεῖν*: vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 18, Lacrit. §. 14, und die Beispiele bei Harpocr. p. 156 mit Sainte-Croix p. 189—194, Pastoret VI, p. 327, Böckh Staatsh. I, S. 197. 421. 698; auch Ross Demen S. 53 und Ussing l. c. mit Meier Comm. epigr. II, p. 105, wo selbst hinsichtlich der *εἰσφοραὶ* der Unterschied von den übrigen Metoeken nachgewiesen ist. Aus Ammonius Worten: *πάντα ἔχων τὰ αὐτὰ τοῖς πολίταις πλὴν τοῦ ἄρχειν* haben Wolf ad Lept. p. LXX und Tittmann S. 646 selbst eine Theilnahme an Volksversammlungen u. dgl. gefolgert; inzwischen kann *ἄρχειν* auch die politischen Rechte überhaupt bedeuten (Aristot. Politic. III. 1. 4, Schol. Aristoph. Plut. 917); und dass sie fortwährend als Fremde galten, zeigt ihre Stellung unter den Polemarchen Poll. VIII. 91.

2) *Ψηφίσματα καὶ προξενίαι*, Hyperid. c. Demosth. col. XIV. 6; vgl. C. Inscr. P. II, Cl. I passim und Einzelnes mehr bei Tittmann S. 165 und Wachsmuth I, S. 170; auch de Neve Moll peregr. condit. p. 74—91. *Στῆλαι ἀντίγραφοι* Demosth. Lept. §. 36.

3) Lysias XXXIV. 3: *ἀλλὰ καὶ Εὐβοιεῦσιν ἐπιγαμίαν ἐποιούμεθα*: vgl. Isocr. Plataic. §. 51 und mehr bei Platner Process II, S. 73.

4) Poll. VII. 15: *ἐν δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ψηφίσμασιν, ἃ τοῖς ξένοις ἐπί τι μέγα ἐγράφετο, ἔστιν εὑρεῖν· εἶναι αὐτῷ καὶ οἰκίας ὤνησιν*, oder gewöhnlicher *ἔγκτησιν*, vgl. Meier zu Ross Demen S. 42; dorisch *ἔμπασιν* oder *ἔππασιν*, Böckh C. Inscr. I, p. 725. Auch Weiderecht, *ἐπινομία*, Böckh I, p. 745, Stephani Reisen S. 40.

5) Insbes. Zollfreiheit, *ἀτέλεια*, vgl. Wolf ad Lept. p. LXXI fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 120, wo auch die weitere Bedeutung dieses Privilegs erörtert ist.

6) Vgl. Westermann de publ. Athen. honor. et praemiis, Lips. 1830. 8 und die Abhh. von H. K. E. Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? (aus Morgenstern's dörpt. Beitr.

1814) und Gesch. d. Ehre der Bildsäule bei den Griechen (aus d. Denkschr. d. Bayr. Akad. 1816) in s. ges. Schriften v. Stephani VI, S. 125 fgg. Ausser der Bekränzung (Aeschin. Ctesiph. §. 42) und Zuerkennung des Titels *εὐεργέτης* (Lysias pro Polystr. §. 19, Demosth. Aristocr. §. 185, Xenoph. Rep. Ath. III. 11) gehört dazu namentlich *προεδρία*, (Wolf ad Lept. p. LXXIII, Groddeck in Friedemann's Misc. crit. I, p. 293, Meier Comm. epigr. p. 62) und *προδικία* (Curtius Anecd. Delph. p. 75—77) oder *δίκαι πρόδικοι*, wenn gleich letztere bis jezt nur aus nichtattischen Urkunden bekannt sind; vgl. C. Inscr. II, p. 78 und Ross Inscr. ined. II, p. 41.

7) Poll. III. 59: *ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προξενῆ τις ἐν ἄλλῃ πόλει, οὗς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐκεῖθεν φροντίζειν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἕδρας ἐν τῷ θεάτρῳ· ποιεῖ δὲ ταῦτα καὶ ἐθελοπρόξενος* (Thuc. III. 107) *καὶ* (vulg. *ὁ*) *ἀνάγραπτον τὴν προξενίαν ἔχων*: vgl. Valck. ad Ammon. III. 10 mit den Beispielen Aeschin. Ctesiph. §. 42, Demosth. Callipp. §. 5, Antig. Caryst. Mirab. §. 15, und mehr im Allg. bei J. Schilter de jure hospitii hinter s. Manud. philos. mor. Jena 1670. 8, p. 488, Sainte-Croix Col. anc. p. 89, Hüllmann Handelsgesch. S. 191, Sell Recuperatio S. 127, und was sonst von Platner Process I, S. 88 oder Wachsmuth I, S. 168 citirt ist; insbes. aber die Abhh. von F. W. Ullrich, Berl. 1822. 8 und M. E. H. Meier de proxenia s. publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4 mit Allg. Lit. Zeit. 1844, N. 333 und N. Jahrbb. LXIX, S. 541.

8) Demosth. Lept. §. 60: *εὐεργεσίαν, προξενίαν, ἀτέλειαν ἁπάντων*: vgl. C. Inscr. n. 90—92 mit Böckh I, p. 731 fgg. und Westermann l. c. p. 42—52, auch Henzen in Ann. dell' Inst. arch. 1842, p. 159 fgg. Doch sagt allerdings Demosth. §. 132: *ἕτερον προξενόν ἐστιν εἶναι καὶ ἀτέλειαν εὑρῆσθαι*, und dass Athen nicht, wie andere Städte, mit der Proxenie auch sein Bürgerrecht ertheilte, bemerkt ausdrücklich Böckh C. Inscr. II, p. 79; vgl. Meier l. c. p. 22.

9) S. unten Abschn. 3, §. 146 und Einzelnes mehr Privatalt. §. 44, n. 9.

10) *Σύμβολα* (nicht *συμβολαί*, wie noch jezt bei Aristot. Rhetor. I. 4) vgl. Andoc. c. Alcib. §. 18, Aristot. Politic. III. 1. 3 und mehr bei Valesius ad Harpocr. p. 276; *τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλαις αἱ πόλεις θέμεναι τάττωσι τοῖς πολίταις ὥστε διδόναι καὶ λαμβάνειν τὰ δίκαια*: über ihre Bestätigung (*κύρωσις*, Halon. §. 9) Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 58; über die *δίκας ἀπὸ συμβόλων* aber im Allg. Hefftter S. 89—93, Schömann Process S. 773—780, Platner I, S. 105—114, auch Sell Recup. S. 107 und Hüllmann Handelsgesch. S. 193.

11) *Ἐκκλητοι κρίσεις καὶ ξενικῶν δικαστηρίων ἀγωγαί*, Plut. amor. prol. c. 1; vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 89: *πόλις ἔκκλητος, ὅταν εἷς τῶν δικαζομένων ὑπονοῇ τὸν δικαστὴν παραδικάζειν δι' ἔχθραν αὐτοῦ ἢ φιλίαν τοῦ ἀντιδίκου καὶ ἕνεκα τούτου ἐκκαλῆται ἕτερον δικαστήριον κοινὸν ἀμφοτέροις*, und Ussing l. c. p. 51 mit Hefftter S. 340 und Sell S. 307, im Allg. aber Lebas Inscr. V, p. 73 fgg. und Meier Schiedsrichter, Halle 1846. 4, S. 29 fgg.

12) *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς ὑπηκόοις*, Bekk. Anecd. p. 436; vgl. Hesych. I, p. 489 oder Poll. VIII. 63 und näher unten §. 157. Die verkehrten Ansichten von Grote VI, p. 49—61 haben bereits bei Schömann Verf.gesch. S. 88 ihre Zurechtweisung gefunden; vgl. auch Sell S. 402.

§. 117.

Dass übrigens auch die Bundesgenossen Athens und Mitglieder seiner Hegemonie in staatsrechtlicher Hinsicht ganz als Fremde betrachtet wurden, bedarf kaum der Bemerkung; nur die angränzenden Orte Eleutherae [1]) und Oropus [2]), welche schon früher von Boeotien abgerissen und mit Attika vereinigt worden waren, gehörten wirklich dem athenischen Staatsverbande an, ohne jedoch, wie es scheint, volles Bürgerrecht zu geniessen [3]), und Aehnliches lässt sich vielleicht von Salamis vermuthen, das erst durch Solon dauernd für Athen erworben, noch später einmal eine Zeit lang in Unabhängigkeit verharrte [4]). Wo freilich Athen, wie seit 506 üblich ward, eroberte Gegenden statt der Colonien mit sogenannten Kleruchen besezte [5]), verstand es sich von selbst, dass diese dort eigene Gemeinden mit örtlicher Verwaltung bildeten [6]), ohne desshalb für ihre Person aus dem attischen Bürgerrechte herauszutreten [7]); in weiterem Kreise aber bietet höchstens Plataea, dessen Uebertritt zu Athen schon §. 35 berührt worden ist [8]), das Beispiel einer Isopolitie dar, in deren Folge seine Einwohner nach der Zerstörung in Athen eingebürgert wurden [9]); obgleich auch dieses Verhältniss an manchen Dunkelheiten leidet [10]). Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer in die athenische Bürgergemeinschaft zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zulezt bis zur Ungebühr [11]), so streng sie auch theils durch die ursprünglichen Gesetze beschränkt [12]), theils fortwährend mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war [13]). Nur wichtige Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu musste in zwei auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden und in der zweiten wenigstens sechstausend Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann unterlag er noch wie jeder andere Volksbeschluss ein ganzes Jahr lang der Anfechtung durch die *γραφὴ παρανόμων* [14]). Dass ein solcher Neubürger, *δημοποίητος* [15]), wenigstens nach früherem Brauche, für seine Person in keine Phratrie

eintrat, und die Folge davon, ist schon oben §. 99 erinnert worden; wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt [16]) und stand an sonstigen politischen Rechten hinter keinem andern zurück.

1) Paus. I. 38. 8: *πρότερον μὲν γὰρ Ἐλευθερεῦσιν ὅροι πρὸς τὴν Ἀττικὴν ἦσαν . . προσεχώρησαν δὲ Ἐλευθερεῖς οὐ πολέμῳ βιασθέντες ἀλλὰ πολιτείας τε ἐπιθυμήσαντες παρὰ Ἀθηναίων καὶ κατ' ἔχθος τῶν Θηβαίων*: vgl. Hemsterh. ad Lucian. D. Mort. XXVII. 2, Clinton F. Hell. II, p. 396, Böckh in Berl. Abh. 1816, S. 120.

2) Vgl. Müller Orchom. S. 411, Meier in Hall. Encykl. III. 5, S. 505, Fuhr Dicaearch. p. 229, und die Monographien von L. Stacke de Oropo Boeotiae urbe, Marb. 1842. 8, Bohnstedt de rebus Oropiorum, Berl. 1845. 8, J. C. Drabbe de Oropo, Lugd. B. 1846. 8, insbes. aber auch Preller in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1851, S. 170—183, wo zugleich die topographischen Bemerkungen von Leake (Westermann Demen S. 120 u. 242) und Finlay (Hoffmann alte Geograph. II, S. 71—87) berücksichtigt sind.

3) Niehuhr röm. Gesch. II, S. 59 u. 69 nennt beider Verhältniss Sympolitie, d. h. *civitas sine suffragio*; ähnlich Ross Demen S. 8, der noch Ilysiae (Baehr ad Herod. V. 74) und Salamis, möglicherweise selbst Melaenae und Panakton hinzufügt; mit Gewissheit heissen jedoch nur die Oropier bei Thuc. II. 23 *Ἀθηναίων ὑπήκοοι* (vgl. Böckh Staatsh. II, S. 657), worin freilich auch wieder Unterbrechungen zu Gunsten der Thebaner eintraten (411—387 und 366—338), vgl. Strabo IX. 1. 22, p. 612 und Pausan. I. 34.

4) Gewöhnlich gilt allerdings Salamis als attischer Demos nach Philostr. Heroic. p. 720; dass es inzwischen nach Ol. 134 kein solcher war, hat Böckh C. Inscr. I, p. 149 richtig bemerkt, und gleichwie auch in älterer Zeit noch keine Phyle dafür nachgewiesen ist, so sezt selbst der Abfall von Ol. 115 (Paus. I. 35. 2, Polyaen. Strateg. IV. 11. 2) vielmehr ein eigenes nur von Athen abhängiges *πολίτευμα* voraus, wie es auch Plut. V. Solon. c. 9 geradezu nennt.

5) *Κληροῦχοι* (*agripetae*, Cic. N. D. I. 26) *ἐκαλοῦντο οὓς Ἀθηναῖοι ἔπεμπον ἐπὶ τὰς πόλεις ἃς ἐλάμβανον, κλήρους ἑκάστοις διανέμοντες*, Harpocr. p. 173; vgl. Bekk. Anecd. p. 267 mit dem Beispiele von Lesbos bei Thuc. III. 50: *κλήρους δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς τρισχιλίους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱεροὺς ἐξεῖλον, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αὐτῶν κληροῦχους τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν*, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 203, Böckh Staatsh. I, S. 555 fgg., Wachsmuth I, S. 588 fgg. und Voemel de discr. vocab. *κληροῦχος, ἄποικος, ἔποικος* im Frankf. Herbstprogr. 1839; während der Aufsatz von Freese in Jahn's Archiv XII, S. 145—150 ganz unhaltbare Unterscheidungen aufstellt; s. auch Schömann im Philol. I, S. 723.

6) S. insbes. d. Decret der Salaminier C. Inscr. I, p. 150 und der Delier II, p. 225 mit Böckh's Erläuterungen; über Delos auch Spanheim ad Callim. p. 586, über Aegina Müller p. 182 und Böckh Staatsh. II, S. 631, wo zugleich im Allgemeinen die Tributpflichtigkeit auch für solche Inseln, die noch Freese S. 147 ausscheidet, nachgewiesen ist.

7) Daher *οἱ Χερρόνησον οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν* Demosth. Aristocr. §. 103, *γεωργεῖν ἐν τῇ Νάξῳ* Plat. Euthyphr. p. 4 C, vgl. Paus. I. 27. 6,

auch die Sprichwörter *ἀρχὴ Σκυρία* (Zenob. I, 32) und *Σκυρία δίκη* (Poll. VIII. 81) mit Hesych. II, p. 50: *οἱ τὰς διαίτας ἀποφεύγοντες ἐσκήπτοντο ἐν Λήμνῳ ἢ ἐν Ἴμβρῳ εἶναι*: über Lemnos aber insbes. C. Inscr. I, p. 297 oder Rangabé Antiqu. Hellén. I, p. 374—376 mit m. Bemerk. in Heid. Jahrb. 1830, S. 1007 und deren Bestätigung bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29, wodurch auch auf Demosth. Philipp. I. §. 27 und Plaut. Trucul. I. 1. 74 Licht fällt.

8) Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Verpflanzung nach Scione (Thuc. V. 32, Isocr. Paneg. §. 109, Diod. XII. 76) 421; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373 (Rehdantz Iphicr. p. 76); Wiederherstellung durch Philippus 337 (Paus. IV. 27. 5, IX. 1. 4); vgl. G. O. Friedrich rer. Plataic. spec. Berl. 1841. 8 und F. Münscher de rebus Plataeensium, Hanau 1841. 4. Dass inzwischen auch später noch Platäer zu Athen wohnten, zeigt Aeschin. Ctesiph. §. 162.

9) So scheint es wenigstens nach Thucyd. III. 55 und 63, wo die Platäer ausdrücklich *Ἀθηναίων σύμμαχοι καὶ πολῖται* heissen; ist dieses aber nur eine Folge des *ἀνελεῖν τὰ πρὸς τὴν Ἀττικὴν ὅρια τῆς Πλαταιΐδος* (Ol. 75. 2) bei Plut. V. Aristid. c. 11? und wie verträgt es sich mit Diodor. XV. 46: *οἱ δὲ Πλαταιεῖς εἰς Ἀθήνας μετὰ τέκνων καὶ γυναικῶν φυγόντες τῆς ἰσοπολιτείας ἔτυχον διὰ τὴν χρηστότητα τοῦ δήμου*? vgl. Meier Bon. damnat. p. 52, Krüger ad Dionys. Historiogr. p. 100, Klütz foed. Boeot. p. 46, Grauer de re munic. Roman. Kiel 1840. 4, p. 10 fgg.

10) Im Allg. vgl. Lysias g. Panklcon u. d. Plataicus des Isokrates; insbes. aber den Volksbeschluss adv. Neaer. §. 104: *Ἱπποκράτης εἶπε Πλαταιέας εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὥνπερ Ἀθηναίοις μέτεστι πάντων καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων πλὴν εἴ τις ἱερωσύνη ἢ τελετή ἐστιν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων· κατανεῖμαι δὲ τοὺς Πλαταιέας εἰς τοὺς δήμους καὶ τὰς φυλάς, ἐπεὶδὰν δὲ νεμηθῶσι, μὴ ἐξέστω ἔτι Ἀθηναίῳ μηδενὶ γίγνεσθαι Πλαταιέων, μὴ εὑρομένῳ πάρὰ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων*: woraus jedoch nach Schömann's richtiger Bemerkung (att. Process S. 686) nothwendig hervorgeht, dass nicht alle Platäer schon als solche Bürger waren. Auf eine besondere Art des Bürgerrechts deutet auch Aristoph. Ran. 706: *καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας*: vgl. Sturz. ad Hellan. p. 125 mit Wachsmuth I, S. 650 und de Neve Moll peregr. condit. p. 38—47.

11) Andoc. de reditu §. 23: *ὁρῶ δὲ ὑμᾶς πολλάκις καὶ δούλοις ἀνθρώποις καὶ ξένοις παντοδαποῖς πολιτείας διδόντας .. οἳ ἂν ὑμᾶς φαίνωνται ποιοῦντές τι ἀγαθὸν κ. τ. λ.* Vgl. Demosth. Aristocr. §. 199 fgg. und mehr bei Meursius fort. Ath. c. 5, Meier Bon. damn. p. 48—63, Westermann publ. Ath. honor. p. 31—39, de Neve Moll p. 23—34, auch Leloup ad Isocr. de pace (§. 50) p. 65, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird, und Ellissen in Gött. Stud. 1847, S. 796.

12) Was Suidas s. *Περιθοῖδαι* nach Ephorus sagt; *νόμος δ' ἦν Ἀθήνησι ξένους εἰσδέχεσθαι τοὺς βουλομένους τῶν Ἑλλήνων*, geht dem Zusammenhange nach auf mythische Zeiten, wie auch Schol. Thucyd. I. 2: *οἱ Ἀθηναῖοι τὸ παλαιὸν εὐθὺς μετεδίδοσαν πολιτείας, ὕστερον δὲ οὐκέτι*: von Solon bezeugt dagegen Plut. c. 24: *ὅτι γενέσθαι πολίτας οὐ δίδωσι πλὴν τοῖς φεύγουσιν ἐπ' ἀειφυγίᾳ τὴν ἑαυτῶν ἢ παντοίοις Ἀθήναζε μετοικιζομένοις ἐπὶ τέχνῃ*. Dass ausserdem kein *φύσει δοῦλος* Bürger werden sollte, ist bereits §. 114, n. 16 erwähnt.

13) Vgl. adv. Neaeram §. 13: *τίς γὰρ ἂν ἔτι παρὰ τοῦ δήμου ζητήσειε λαβεῖν δωρεὰν μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγματείας πολίτης μέλλων ἔσεσθαι*; und das Gesetz selbst §. 89: *πρῶτον μὲν γὰρ νόμος ἐστὶ τῷ δήμῳ κείμενος μὴ ἐξεῖναι ποιήσασθαι Ἀθηναῖον, ὃν ἂν μὴ δι' ἀνδραγαθίαν εἰς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων ἄξιον ᾖ γενέσθαι πολίτην· ἔπειτ' ἐπειδὰν πεισθῇ ὁ δῆμος καὶ δῷ τὴν δωρεάν, οὐκ ἐᾷ κυρίαν γενέσθαι τὴν ποίησιν, ἐὰν μὴ εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν ὑπερέξακισχίλιοι Ἀθηναῖοι ψηφίσωνται κρύβδην ψηφιζόμενοι . . ἔπειτα μετὰ ταῦτα παρανόμων γραφὴν ἐποίησε κατ' αὐτοῦ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων, καὶ ἔστιν εἰσελθόντα εἰς τὸ δικαστήριον ἐξελέγξαι, ὡς οὐκ ἄξιός ἐστι τῆς δωρεᾶς.*

14) Daraus scheint später eine regelmässige *δοκιμασία τῆς δωρεᾶς ἐν δικαστηρίῳ* geworden zu seyn, wie sie uns in dem Psephisma für Audoleon (Bull. dell' Inst. arch. 1833, p. 153) und ähnlichen Urkunden in *Ἐφημ. ἀρχ.* n. 41. 86. 370 begegnet; vgl. Clarisse Inscr. graec. par 1840, p. 23 und Meier im Intell. Bl. z. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 254 oder zu Ross Demen S. 42, der sie von Demetrius Phal. herleitet: *τοὺς δὲ θεσμοθέτας ὅταν πρῶτον οἷόν τ' ᾖ εἰς τοὺς πεντακοσίους δικαστὰς εἰσαγαγεῖν αὐτῷ τὴν δοκιμασίαν* u. dgl.

15) Lucian. Scytha c. 8, vgl. Aristid. Panath. p. 164 Dind. mit Hemsterh. Anecd. ed. Geel p. 58 und Meineke Anal. Alex. p. 4, wo die entsprechende Redensart *θετὸς* (Arg. Demosth. Aristocr. p. 556) oder *θέσει πολίτης* erklärt ist; wörtlich Adoptivsohn des Volkes, *υἱὸς πόλεως*, wie bei Keil Inschr. aus Sparta S. 18; daher Lysias Argorat. §. 91: *τὸν δῆμον, ὃν αὐτὸς φησι πατέρα αὑτοῦ εἶναι, φαίνηται κακῶσας.* Sonst freilich auch *κατὰ ψήφισμα πολίτης* (Demosth. Nicostr. §. 18) u. dgl.

16) Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368, und was Trittys und Naukrarie betrifft, Dietrich de Clisthene p. 23; über den späteren Eintritt in eine Phratrie aber neuerdings Meier Comm. epigr. II, p. 104, wonach diese Neuerung freilich schon vor die Zwölfphylenzeit zu fallen scheint, obgleich anderseits die Bestimmung: *κυρίαν εἶναι τὴν πολιτείαν, ἣν ἔδωκεν ὁ δῆμος τῷ πάππῳ, καὶ γράψασθαι αὐτοὺς φυλῆς καὶ δήμου καὶ φρατρίας ὧν ἂν ἑκάτερος βούληται*, gerade darauf führen könnte, dass sie in der Zwischenzeit eingeführt sey. Entbehrte aber der Neubürger des Rechts zu testiren und der gesetzlichen Tutel über seine Frau? Demosth. Stephan. II. §. 15 mit Wachsmuth I, S. 474 und II, S. 877.

§. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhete das attische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmässigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe; doch scheint in diesem Puncte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechts beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerinn betraf, so galten diese [1]) juristisch als illegitime, *νόθοι* [2]), und standen als solche ausserhalb der Familie, die ihnen höchstens eine Gabe von tausend Drachmen nach des Vaters Tode gewährte [3]); dass aber das solonische Ge-

setz, welches diesen Ausschluss gewährleistete [4]), ihnen auch die staatsbürgerlichen Rechte abgesprochen hätte, ist schlechthin unerweislich, und wenn ihnen auch für ihre Uebungen und Zusammenkünfte ein besonderes Gymnasium im Cynosarges angewiesen war [5]), so lässt sie doch schon dieser Umstand selbst als einen Theil der bürgerlichen Jugend Athens erkennen [6]). Erst Perikles, so viel wir wissen, hatte auch das Indigenat der Mutter zur Bedingung des attischen Bürgerrechts erhoben [7]); doch muss sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Kriegs ausser Uebung gekommen seyn [8]); denn als es unter dem Archontate des Euklides Aristophon [9]) wiederherstellte, wurden alle, welche vor diesem Zeitpuncte von einer Nichtbürgerinn geboren waren, von seinen Wirkungen ausdrücklich ausgenommen [10]), und selbst nachher sind einzelne Beispiele gegentheiliger Ehen keineswegs unerhört [11]). Noch weniger endlich scheint die andere Foderung des Familienrechts, das ordnungsmässige Verlöbniss [12]) der Frau von Seiten ihres Vaters oder sonstigen nächsten männlichen Agnaten oder Vormundes [13]), zugleich die staatsrechtliche Bedeutung gehabt zu haben, dass ihr Mangel die Kinder, wie von der Phratrie des Vaters [14]) und den Erbrechten [15]), so auch vom Staatsbürgerthume ausgeschlossen hätte [16]); im Gegentheil genoss selbst erklärte Kebsweiberei gesetzlichen Schutzes [17]), und sowohl ihre Früchte als auch die vorhin erwähnten *νόθοι* scheinen, zumal wenn ihr Vater weiter keine rechtmässigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesezt worden zu seyn [18]).

1) Wenigstens insofern mit der Familie oder Heimath der Mutter keine *ἐπιγαμία* bestand; vgl. §. 116, n. 2. Bemerkenswerth ist aber in Attika selbst der Mangel der *ἐπιγαμία* zwischen zwei Demen, Plut. V. Thes. c. 13.

2) Poll. III. 21: *νόθος δὲ ὁ ἐκ ξένης ἢ παλλακίδος, ὑπ' ἐνίων δὲ καλεῖται μητρόξενος*: vgl. Meurs. Themis Att. II. 12, Tittmann S. 635—639, und mehr oben §. 52, n. 5, insbes. aber Meier Bon. damnat. p. 63—77 und Platner Beitr. S. 106 fgg. Dio Chr. XV. 3 scheint auch die Kinder einer Bürgerinn mit einem Fremden oder Sklaven

unter den *νόθοις* zu begreifen; solche aber nennt Platner S. 235 besser mit Aristot. Politic. III. 3. 5 *ξένους*, wie er auch Process II, S. 70 richtig bemerkt, dass das Gesetz adv. Neaer. §. 16: *ἐὰν ξένος ἀστῇ συνοικῇ κ.τ.λ.* (Petit. VI. 1, p. 536) gleich dem andern §. 52: *ἐὰν δέ τις ἐκδιδῷ ξένην γυναῖκα ἀνδρὶ Ἀθηναίῳ ὡς ἑαυτῷ προσήκουσαν κ.τ.λ.* nur auf Unterschleife geht, vgl. Becker Charikl. III, S. 287; nicht ganz genau Herald. rer. jud. auctor. II. 17. 4 u. 5.

3) Harpocr. p. 207: *νοθεῖα τὰ τοῖς νόθοις ἐν τῶν πατρῴων διδόμενα· ἦν δὲ μέχρι χιλίων δραχμῶν*: vgl. Poll. l. c. mit Meurs. lect. Attic. I. 21 und Petit. VI. 6, p. 588.

4) Aristoph. Av. 1661: *νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν, παίδων ὄντων γνησίων· ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὦσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτω γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων*: später unter Euklid erneuert; vgl. Isaeus Philoct. §. 47 oder Demosth. Macart. §. 51: *νόθῳ δὲ μηδὲ νόθῃ μὴ εἶναι ἀγχιστείαν μηθ' ἱερῶν μηθ' ὁσίων ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος*, und die schöne Conjectur *δύ' ἀστῶν* für *δυναστῶν* von Cobet Orat. p. 61 zu Ath. VI. 36, p. 239 D.

5) Plut. V. Them. c. 1; vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, wo er freilich schon Antiquität zu seyn scheint, und mehr bei J. C. Kühn praes. Hebenstreit de Cynosarge gymnasio, Lips. 1762. 4 und F. V. Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 27; In örtlicher Hinsicht auch O. Müller zu Leake's Topogr. v. Rienäcker S. 240 und insbes. Göttling in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1854, S. 14 fgg. Gehört aber hierher auch der Fluch *εἰς Κυνόσαργες* Paroem. Gott. I, p. 246?

6) Anders Petit. II. 4. 1 und neuerdings Westermann in Verh. d. Leipz. Ges. 1849, S. 200, dem auch Sintenis in Philol. V, S. 26 fgg. und Schömann Verf.gesch. S. 92 darin beipflichten, dass Perikles nur ein solonisches Gesetz erneuert habe; aber die Beispiele bürgerlicher Rechte, die von *νόθοις* geübt wurden, stehen fest, und wenn man diese von Jugend auf so scharf schied, dass man ihnen ein besonderes Gymnasium anwies, so würde man gewiss auch ihre sonstige Nichtberechtigung nicht so ausser Acht gelassen haben, wie jene es annehmen müssen; während die rückwirkende Kraft des perikleischen Gesetzes, auf die sich Westermann beruft, wahrlich eben so hart war, wenn sie eine mehr als hundertjährige Verjährung antastete. Die Gymnasien freilich bloss auf Bürger zu beschränken, ist mein Sinn nicht; nur Sklaven verbot sie das Gesetz bei Aeschin. Timarch. §. 138, vgl. Artemid. Onirocr. I. 54 und Petit III. 7, p. 387; aber schon als Freie mussten die *νόθοι* entweder Bürger oder Fremde seyn, und für Fremde errichtete das solonische Athen doch wohl kein besonderes Gymnasium?

7) *Μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυοῖν Ἀθηναίων γεγονότας*, Plut. V. Pericl. c. 37; vgl. Aelian V. Hist. VI. 10 und XIII. 24; über den muthmasslichen Zeitpunct Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 384. Worauf geht aber das Bruchstück aus Kraterus bei den Lexikogr. s. *ναυτοδίκαι*: *ἐὰν δέ τις ἐξ ἀμφοῖν ξένοιν γεγονὼς φρατρίζῃ, διώκειν δεῖ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων*?

8) Ueber die Ungewissheit des Bürgerrechts in jener Zeit überhaupt s. Elmsl. ad Aristoph. Acharn. 523 und Döderlein philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 39.

9) Ath. XIII. 38: *Ἀριστοφῶν δὲ ὁ ῥήτωρ ὁ τὸν νόμον εἰσενεγκὼν ἐπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος, ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῆς γένηται νόθον εἶναι*: vgl. de Neve Moll p. 15 fgg. und A. Schäfer im Philol. I, S. 189, welcher

leztere zugleich mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, dass die scheinbar abweichende Angabe des Schol. Aeschin. Timarch. §. 39, der statt Aristophon den sonst nur aus Lysias Agorat. §. 58 bekannten Nikomenes nennt, sich auf die sogleich zu erwähnende Modification beziehe, durch die sich auch der Zweifel erledigt, welchen Platner S. xxvii gegen Meier p. 72 über den Zusammenhang dieser Maassregel mit der Amnestie erhoben hat: *Εὔμηλος ὁ περιπατητικὸς ἐν τῷ τρίτῳ περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας φησὶ Νικομένη τινὰ ψήφισμα θέσθαι, μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἄρχοντα μετέχειν τῆς πόλεως, ἂν μὴ ἄμφω τοὺς γονέας ἀστοὺς ἐπιδείξηται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεξετάστους ὀφεῖσθαι.*

10) Demosth. Eubulid. §. 30: *τοῖς χρόνοις οὕτω φαίνεται γεγονώς, ὥστε εἰ καὶ κατὰ θάτερα ἀστὸς ἦν, εἶναι πολίτην προσήκειν αὐτόν· γέγονε γὰρ πρὸ Εὐκλείδου*; vgl. Isaeus Ciron. hered. §. 43 und im Allg. Schömann Antiqu. jur. publ. p. 197 und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 153.

11) Vgl. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* n. 977 und Ross Demen n. 48. 71. 78 mit Meier's Bemerkung S. 60.

12) *Ἐγγύησις*, s. Privatalt. §. 30, n. 6 und mehr bei Petit VI. 1, p. 534, Platner Beitr. S. 109, Meier Process S. 409, Wachsmuth II, S. 165.

13) Mit einem Worte des *κύριος*, s. Privatalt. §. 56, n. 5 und was ich Compar. jur. domest. p. 10 nach Anleitung von Plat. Leg. p. 774 E über die Hauptstelle bei Demosth. Stephan. II, §. 18 gesagt habe: *ἢν ἂν ἐγγυήσῃ ἐπὶ δικαίοις διάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γνησίους· ἐὰν δὲ μηδεὶς ᾖ τούτων, ἐὰν μὲν ἐπίκληρός τις ᾖ τὸν κύριον ἔχειν, ἐὰν δὲ μὴ ᾖ, ὅτῳ ἂν ἐπιτρέψῃ, τοῦτον κύριον εἶναι*, also der von dem zuletzt verstorbenen *κύριος* hinterlassene *ἐπίτροπος* oder Vormund, der nach Aeschin. Timarch. §. 13 u. 17 unbedenklich auch *κύριος* heissen kann, vgl. Schömann ad Isaeum p. 182 u. 339, auch Diogen. L. X. 19, und mehr bei de Boor Intestaterbrecht S. 78 und van Stegeren Cond. civ. femin. Ath. p. 97. Bisweilen selbst der Stiefvater, Isaeus Astyph. §. 29.

14) Vgl. oben §. 99, not. 7: *ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς*, auch *γαμετῆς*, Isaeus pro Euphileto §. 9, und mehr bei E. v. Lasaulx zur Geschichte und Philosophie der Ehe bei den Griechen, München 1852. 4, S. 64 fgg.

15) Demosth. pro Phormion. §. 32: *εἰ γὰρ αὐτὴν εἶχεν λαβὼν ἀδίκως ὅδε μηδενὸς ὄντος, οὐκ ἦραν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν ὄντων.*

16) Platner Beitr. S. 115; Meier Bon. damnat. p. 67, Gans Erbrecht I, S. 313.

17) Vgl. Privatalt. §. 29, n. 6 fgg. und Einzelnes mehr zu Becker's Charikles III, S. 278, namentlich auch über den Rechtschutz einer *παλλακή*, *ἣν ἄν τις ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ*, bei Demosth. Aristocr. §. 55, welche Stelle Westermann ganz missverstanden hat.

18) Vgl. Petit p. 217, Platner Beitr. S. 131 u. 142, Schömann Antiqu. p. 198, und den bekannten Fall des Sophokles mit m. Bemerk. Quaest. Oedipod. p. 52 fgg. Weiter freilich können wir nicht, wie Gans S. 319, die Legitimation ausdehnen; s. oben §. 99, n. 9.

§. 119.

Trotz aller dieser Ausnahmen bleibt es jedoch im Ganzen sicher, dass der athenische Staat und seine Gesetzgebung die Familie fortwährend als seine festeste Grundlage betrachtete und ihrer Erhaltung selbst von Amtswegen eine grosse Sorgfalt zuwandte [1]). Die Familie war der erste der Kreise, in welchen das Individuum aus seiner physischen Vereinzelung zu einer höheren sittlichen Gemeinschaft emporgehoben werden sollte; um so mehr aber musste dem Staate daran gelegen seyn, sie in ununterbrochener Continuität fortdauern zu sehn [2]); und selbst die Nähe der Verwandtschaftsgrade, in welchen die Ehen nicht nur zugelassen [3]), sondern durch die Sitte begünstigt [4]) und für Erbtöchter [5]) gesetzlich verlangt wurden, rechtfertigt sich unter diesem Gesichtspuncte durch das Bestreben, das Blut eines Hauses wie sein Vermögen möglichst rein und unvermischt zu bewahren und alle Mitglieder desselben fortwährend als Nachkommen des gleichen Ahnherrn im Gefühle wesentlicher Zusammengehörigkeit zu erhalten [6]). Auch die Adoptionen, die im Falle der Kinderlosigkeit das Erbe zu regeln und ein Geschlecht fortzusetzen bestimmt waren [7]), wurden im gleichen Sinne vom Staate überwacht [8]), und wenn auch in diesem Stücke, wie oben bereits bemerkt ist, Solon dem Einzelnen die volle Freiheit testamentarischer Verfügung angebahnt hatte [9]), so prägt sich dagegen in dem Intestaterbrechte [10]) fortwährend die Idee derselben Familiengemeinschaft und Solidarität aus [11]), die überhaupt in dem Begriffe der ἀγχιστεία ihren juristischen Ausdruck besizt und unter diesem Titel sowohl in dem bürgerlichen als in dem gottesdienstlichen Rechte eine organische Stelle einnimmt [12]).

1) Dieser wichtige Gegenstand ist leider noch nirgends erschöpfend behandelt, obgleich Platner's Beiträge, Gans Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung (Berlin 1834. 8) und von Lasaulx über die Ehe schätzbares Material dazu bieten, in der Kürze auch Hüllmann griech. Denkwürd. S. 20 fgg.; aber gerade die umfassendste Bearbeitung von J. Cauvet de l'organisation de la famille

à Athènes in Revue de législation et de jurisprudence 1845, T. III, p. 129—181 und 433—477 ist voll grober Irrthümer.

2) Vgl. das Gesetz bei Demosth. Macart. §. 75: *ὁ ἄρχων ἐπιμελείσθω τῶν ὀρφανῶν καὶ τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν οἴκων τῶν ἐξερημουμένων καὶ τῶν γυναικῶν, ὅσαι μένουσιν ἐν τοῖς οἴκοις τῶν ἀνδρῶν τῶν τεθνηκότων φάσκουσαι κυεῖν· τούτων ἐπιμελείσθω καὶ μὴ ἐάτω ὑβρίζειν μηδένα περὶ τούτους*: mit Petit VI. 7. 3 und Meier Process S. 286 fgg.

3) Dass das attische Recht selbst zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht dieselbe Mutter hatten (*ὁμοπατόρες*, Poll. III. 24) die Ehe zuliess, ist bekannt; vgl. Cornel. N. Cim. 1: *nam Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere*; auch Plut. V. Them. c. 32, Minuc. Fel. Octav. c. 31, Phil. special. leg. III. 4. Andoc. c. Alcib. §. 33: *ἐξωστράκισαν Κίμωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ ἑαυτῇ ἀδελφῇ συνῴκησε*, welchen Muret. var. lect. VII. 1 und E. G. Weber ad Herodian. I. 3. 3, p. 256—259 dagegen anziehen, könnte höchstens eine Missbilligung der öffentlichen Meinung beweisen, wenn ihr überhaupt Glaubwürdigkeit zukäme; s. Meier de Andoc. V, p. 88 und mehr im Allg. bei Rutgers. Var. lect. I. 9, Meurs. Them. Att. I. 14 und Petit p. 537, auch Montesquieu Espr. d. lois V. 5 und Gans I, S. 309.

4) *Ἀγχιστίνδην γαμεῖν*, Poll. VI. 175; vgl. Demosth. Macart. §. 74: *ἔτι δὲ πρὸς τούτοις καὶ τὴν θυγατέρα ἔδωκ' οὐδαμόσε ἔξω, ἀλλὰ τῷ ἀδελφιδῷ τῷ ἐμαυτοῦ, ὅπως, ἐὰν ὑγιαίνωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ὦσιν Ἀγνίᾳ*: auch Andoc. Myst. §. 59, Isaeus Apollod. §. 12, Plaut. Rud. IV. 6. 8, Plut. Narr. amat. 1; Oheim und Nichte adv. Neaer. §. 22 und Lysias Diogit. §. 4.

5) Terent. Phorm. I. 2. 75: *lex est ut orbae, qui sunt genere proximi, iis nubant et illos ducere eadem lex jubet*; vgl. Meurs. Them. Att. I. 13, Petit. VI. 1, p. 534—543, Sluiter lect. Andocid. p. 80—83, Bunsen jur. her. p. 44—49, de Boor Intestaterbrecht S. 76—84, van Stegeren Cond. civ. femin. p. 71—79; auch Hüllmann Urgesch. d. Staats S. 69—71 oder Denkwürd. S. 30—37 und mehr §. 120, 1. 7 fgg.

6) S. Plut. V. Solon. c. 20: *ὅπως οἰκεῖον ᾖ καὶ μετέχον τοῦ γένους τὸ τικτόμενον*: und die weitere Rücksicht gegen den Ahnherrn selbst bei Isaeus Menecl. §. 36: *ἵνα μὴ ἀνώνυμος ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται*, wie man denn auch äusserlich gern die gleichen Namen in einer Familie beibehielt; vgl. Demosth. Macart. §. 74, adv. Boeot. de nom. §. 27, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 63 und Bergk Com. Att. reliqu. p. 213, auch Privatalt. §. 32, not. 18.

7) Vgl. Petit VI. 6, p. 578 fgg., Bunsen p. 55 fgg., Gans I, S. 383 fgg., de Boor S. 84 fgg., und mehr Privatalt. §. 64, n. 5 fgg. und Compar. jur. domest. Plat. p. 23 fgg.

8) Isaeus Apollod. §. 30: *πάντες γὰρ οἱ τελευτήσειν μέλλοντες πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἐξερημώσουσι τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἴκους, ἀλλ' ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγιῶν καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιήσων· διὸ κἂν ἄπαιδες τελευτήσωσιν, ἀλλ' οὖν ποιησάμενοι καταλείπουσι· καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γινώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημοσίᾳ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ' ἔγνωκε· νόμῳ γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἴκων, ὅπως ἂν μὴ ἐξερημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν*: vgl. Demosth. Leochar. §. 43 und Aristot. Politic. II. 9. 7: *νόμοι θετικοί, ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων*. Später freilich auch wohl um keinen *οἶκος λειτουργῶν* zu verlieren, Isaeus §. 42.

9) S. oben §. 107, n. 4, obgleich auch hier wieder die Wahl meistens auf nähere Verwandte fiel, vgl. Isaeus Apollod. §. 35, Menecl. §. 21, und insbes. Demosth. Lept. §. 102: εἰ γὰρ Σόλων ἔθηκε νόμον, ἐξεῖναι δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ᾧ ἄν τις βούληται, ἐὰν μὴ παῖδες ὦσι γνήσιοι, οὐχ ἵν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγυτάτω γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἵνα εἰς μέσον καταθεὶς τὴν ὠφέλειαν ἐφάμιλλον ποιήσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὖ.

10) Vgl. Privatalt. §. 63, n. 3 fgg. mit den Abhh. von Seifert (Greifsw. 1842) und Schneider de jure hered. Atheniensium, München 1851. 8; auch Giraud sur le droit de succession chez les Athéniens in Revue de législation XVI, p. 97 fgg. und Naber (Solons Wetgeving aangaande het erfregt) in Mnemosyne 1852, p. 375—393.

11) Plat. Legg. XI, p. 923 A: ἐγωγ' οὖν νομοθέτης ὢν οὔθ' ὑμᾶς ὑμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην, ξυμπαντος δὲ τοῦ γένους ὑμῶν τοῦ τε ἔμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἐσομένου, καὶ ἔτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τό τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν: vgl. IX, p. 877 D, wo jedenfalls der Grundgedanke des wirklichen Rechts auch durch die idealisirten Besonderheiten hindurchschimmert.

12) *Ἀγχιστεία ἡ μετουσία τῆς οὐσίας*, Suidas I, p. 43; vgl. Demosth. Leochar. §. 2: τοῦ νόμου τὰς ἀγχιστείας τοῖς ἐγγυτάτω γένει ἀποδιδόντος, mit Schömann ad Isaeum p. 394: *ἀγχιστεία propinquitatem cognationis significat non simpliciter, sed quatenus cum jure succedendi in alterius bona conjuncta est*; auch Hesych. s. ἕξω τριακάδος: οἱ μὴ μεταλαμβάνοντες παῖδες ἢ ἀγχιστεῖς κλήρου τελευτησαντός τινος, wo ich nicht mit Meier de gentil. p. 21 τῆς ἀγχιστείας lesen möchte, und Bekk. Anecd. p. 333 oder Phot. p. 6: ἀγχιστεῖς οἱ ἀπὸ ἀδελφῶν καὶ ἀνεψιῶν καὶ θείων κατὰ πατέρα καὶ μητέρα ἐγγυτάτω τοῦ τελευτήσαντος, οἱ δὲ ἔξω τούτων συγγενεῖς μόνον. Der Missverstand, dessen Wachsmuth II, S. 172 dieses Zeugniss zeiht, dürfte eher auf seiner Seite seyn, und am wenigsten sollte er sich auf Ammon. p. 3 berufen, der denselben Gegensatz nur von einer andern Seite auffasst: ἀγχιστεῖς μὲν γὰρ οἷς, ἐπειδάν τις ἐκ τοῦ γένους ἀποθάνῃ, συγχωρεῖ ὁ νόμος ἀντιποιεῖσθαι τῶν τοιούτων δικαίων, συγγενεῖς δὲ οἱ ὄντες ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους, οὐ καλούμενοι δὲ ὑπὸ τῶν νόμων ἐπὶ τὰ ἀγχιστικὰ δίκαια: denn was den weiteren Umfang der Blutrache betrifft, so hat er neben den sonstigen Schwierigkeiten der Gesetzesstelle bei Demosth. Macart. §. 57 (s. oben §. 104, n. 5) ganz übersehn, dass derselbe nur auf die *secundäre* Betheiligung (συνδιώκειν) geht, während die *primäre* Verpflichtung ἐντὸς ἀνεψιότητος begriffen ist, also sich ganz auf den Grad beschränkt, den ich auch Compar. p. 26 und Privatalt. §. 63, n. 13 mit Schömann als Gränze des *primären* Erbrechts angenommen habe, ohne freilich darum mit Bunsen das *subsidiäre* jenseits der *ἀγχιστεία* ganz auszuschliessen; s. Gans S. 350 und mehr im Allg. bei Klenze in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. VI, S. 144—158, obgleich auch hier manches unklar oder schief dargestellt ist.

§. 120.

Nur auf das weibliche Geschlecht wirkte ebendesshalb die politische Unmündigkeit desselben [1]) auch in familienrechtlicher Hinsicht dergestalt zurück, dass ein

Weib eigentlich nie als selbständige Rechtsperson betrachtet ward und lebenslänglich der Geschlechtstutel unterlag [2]), die mit dem Verlöbniss von dem natürlichen Gewalthaber auf den Ehegatten übertragen ward [3]) und nach dessen Tode selbst auf den Sohn übergehn konnte [4]). Eigenes Vermögen zu besitzen war ihm principiell unmöglich, und bei gleicher Nähe der Verwandtschaft schloss das Erbrecht der männlichen jederzeit das der weiblichen Angehörigen, ja selbst die männlicherseits Verwandten die Descendenten von Frauen aus [5]), welchen lezteren zunächst nur die Mitgift als Ersatz diente [6]); fiel aber gleichwohl einem weiblichen Familienglicde der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, eine solche Erbtochter [7]) jedem andern und selbst dem Manne streitig zu machen, welcher sie etwa, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheurathet hatte [8]). Auch war es einem Vater, der nur weibliche Erben hinterliess, gestattet testamentarisch über diese sammt seinem Vermögen zu Gunsten Dritter in der Art zu verfügen, dass er dieselben jene zu heurathen verpflichtete [9]); war aber kein Vermögen vorhanden, das einer solchen Tochter zur Mitgabe dienen konnte, so war der nächste Verwandte selbst gehalten sie entweder zur Ehe zu nehmen oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise auszustatten [10]). Allen diesen Bestimmungen liegt übrigens auch nur der Zweck zu Grunde, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt [11]), und sobald ihre Kinder mündig wurden, ging das Erbe mit allen Rechten auf diese über [12]).

1) Das Weib hat keine *παῤῥησία* (§. 54, n. 8); vgl. Soph. Ajax 293 und mehr bei Boissonad. ad Pachym. p. 169 oder Anecd. gr. I, p. 154 und Limburg-Brouwer IV, p. 115 fgg. mit m. Bemerk. zu Becker's Charikles III, S. 256 fgg.

2) Vgl. Privatalt. §. 11, n. 1 mit Hefftcr Gerichtsv. S. 72 fgg. und Platner Process II, S. 273.

3) S. oben §. 118, n. 13 und über den Mann als κύριος Privatalt. §. 56, n. 6.

4) Demosth. Phaenipp. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 456 und Platner Process I, S. 93, wo übrigens auch der andern Alternative gedacht ist, dass die Wittwe in das Haus ihres früheren Gewalthabers zurückkehrte, wie adv. Boeotum de dote §. 7.

5) *Κρατεῖν δὲ τοὺς ἄρρενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀρρένων, ἐὰν ἐκ τῶν αὐτῶν ὦσι, καὶ ἐὰν γένει ἀπωτέρω*, Demosth. Macart. §. 51; wozu Petit und Wesseling p. 584 fgg. und Schelling de Solonis legibus p. 119, auch Gaus I, S. 343 fgg. und Schömann ad Isaeum p. 365 u. 377.

6) Bekk. Anecd. p. 256: *ἐπίκληρος μέν ἐστιν ἡ ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ καταλελειμμένη ὀρφανή, μὴ ὄντος αὐτῇ ἀδελφοῦ· ἐπίπροικος δὲ ἡ ἐπὶ μέρει τινὶ τοῦ κλήρου, ὥστε μόνον προῖκα ἔχειν*: vgl. Harpocr. p. 114 mit Gans I, S. 302—308, Meier u. Schömann S. 415—427, Platner II, S. 260—269, van Stegeren Condit. civ. p. 134 fgg., und mehr über die Mitgift selbst Privatalt. §. 30 B und Charikl. III, S. 293 fgg.

7) *Ἐπίκληρος*, auch *ἔγκληρος* (Eurip. Iphig. Taur. 664) oder *ἐπίδικος*, vgl. ausser obiger Note Poll. III. 33: *ἡ μὲν ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ τρεφομένη μόνη θυγάτηρ, περιόντος τε τοῦ πατρὸς καὶ ἀποθανόντος. . . ἐπίδικος δὲ ὑπὲρ ἧς ἀμφισβητοῦσί τινες ἀλλήλοις ὡς μᾶλλον εἰς αὐτοὺς τῆς ἀγχιστείας καθηκούσης*, mit Budaci Comm. l. gr. p. 114 fgg. und was sonst §. 119, n. 5 und Privatalt. §. 63, n. 10 citirt ist.

8) Isaeus Pyrrhi her. §. 64: *τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθείσας καὶ συνοικούσας ἀνδράσι γυναῖκας . . ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν τελευτήσῃ μὴ καταλιπὼν αὐταῖς γνησίους ἀδελφούς, τοῖς ἐγγύτατα γένους ἐπιδίκους ὁ νόμος εἶναι κελεύει, καὶ πολλοὶ συνοικοῦντες ἤδη ἀφῄρηνται τὰς ἑαυτῶν γυναῖκας*: vgl. Demosth. Stephan. I, §. 74 und mehr im Allg. bei Platner Process II, S. 254 fgg. 309 fgg. Ob der Competent beurathsfähig war, scheint durch die bei Aristoph. Vesp. 598 erwähnte Dokimasie ermittelt worden zu seyn, die ich fortwährend auch gegen Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 77 mit Plat. Leg. XI, p. 925 zusammenstelle; anderseits pflegte der Verheurathete *ἀγχιστεὺς* seinerseits bisweilen zu diesem Zwecke seine Frau zu entlassen, s. Demosth. Onetor. I, §. 7 und Eubulid. §. 41.

9) Isaeus ibid. §. 68: *ὁ γὰρ νόμος διαρρήδην λέγει ἐξεῖναι διαθέσθαι ὅπως ἂν ἐθέλῃ τις τὰ αὑτοῦ, ἐὰν μὴ παῖδας γνησίους καταλίπῃ ἄρρενας, ἐὰν δὲ θηλείας καταλίπῃ, οὐκ ταύτας*. Nur widerrechtlich annullirten dieses bisweilen die Gerichte, Aristoph. Vesp. 605.

10) Poll. III. 33: *ἡ μέντοι κλῆρον οὐκ ἔχουσα πατρῷον θῆσσα καλεῖται, ἣν ὁ ἀγχιστεὺς ἐκδίδωσιν, ἂν ἑτέρᾳ συνοικῇ, ἢ πάντως γαμεῖ*: vgl. Meurs. lect. Attic. V. 1 und das Gesetz selbst bei Demosth. adv. Macart. §. 54: *τῶν ἐπικλήρων ὅσαι θητικὸν τελοῦσιν, ἐὰν μὴ βούληται ἔχειν ὁ ἐγγύτατα γένους, ἐκδιδότω ἐπιδοὺς ὁ μὲν πεντακοσιομέδιμνος πεντακοσίας δραχμάς, ὁ δ' ἱππεὺς τριακοσίας, ὁ δὲ ζευγίτης ἑκατὸν πεντήκοντα, πρὸς οἷς αὐτῆς· ἐὰν δὲ [μὴ] τελείους ὦσιν ἐν τῷ γένει, τῇ ἐπικλήρῳ πρὸς μέρος ἐπιδιδόναι ἕκαστον· ἐὰν δὲ αἱ γυναῖκες πλείους ὦσι, μὴ ἐπάναγκες εἶναι πλέον ἢ μίαν ἐκδοῦναι τῷ γένει [l. τῷ γ' ἐνί], ἀλλὰ τὸν ἐγγύτατα δεῖ ἐκδιδόναι ἢ αὐτὸν ἔχειν· ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ὁ ἐγγυτάτω γένους ἢ μὴ ἐκδῷ, ὁ ἄρχων ἐπαναγκαζέτω ἢ αὐτὸν ἔχειν ἢ ἐκδοῦναι· ἐὰν δὲ μὴ ἐπαναγκάσῃ ὁ ἄρχων, ὀφειλέτω χιλίας δραχμὰς τῇ Ἥρᾳ*: mit Diodor. XII. 18.

11) Plut. V. Solon c. 20: *ἄτοπος δὲ καὶ γελοῖος δοκεῖ ὁ τῇ ἐπικλήρῳ διδούς, ἂν ὁ κρατῶν καὶ κύριος γεγονὼς κατὰ τὸν νόμον αὐτὸς μὴ δυνατὸς ᾖ πλησιάζειν, ὑπὸ τῶν ἐγγιστα τοῦ ἀνδρὸς ὀπύεσθαι . . . καὶ τὸ τρὶς ἑκάστου μηνὸς ἐντυγχάνειν πάντως τῇ ἐπικλήρῳ τὸν λαβόντα*: vgl. Amator. c. 23 und über die Begünstigung der Klagen *ἐπικλήρων κακώσεως* überhaupt unten §. 133 extr.

12) Demosth. Stephan. II, §. 20: *καὶ ἐὰν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται, καὶ ἅμα ἡβήσῃ ἐπὶ δίετες, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ σῖτον μετρεῖν τῇ μητρί*: vgl. Hyperides bei Harpocrat. p. 114 und Isaeus Giron. §. 31, auch rücksichtlich der Kinder eines *μετ' ἐπικλήρου* adoptirten Pyrrh. §. 50. Kinder zweier Ehen mussten sich natürlich darein theilen, Demosth. pro Phorm. §. 32.

§. 121.

Was dagegen die Söhne einer rechtmässigen bürgerlichen Ehe betraf, so war die Gesetzgebung in Athen wie in den meisten übrigen griechischen Staaten vielmehr darauf bedacht, sie möglichst frühzeitig zu bürgerlicher und politischer Mündigkeit gelangen zu lassen [1]), obgleich es allerdings dunkel bleibt, welche familienrechtliche Wirkungen diese schon bei Lebzeiten des Vaters gehabt habe, da die sichersten Beispiele, die wir dafür besitzen, sich nur auf die Enthebung von bestellter Vormundschaft beziehen [2]). Jedenfalls aber genügte der Ablauf von zwei Jahren nach dem Eintritte der Mannbarkeit [3]), um den Jüngling zur Aufnahme unter die Epheben zu befähigen [4]), welche darin bestand, dass er in das Gemeindebuch seines Demos [5]) eingetragen und nach geleistetem Bürgereide [6]) vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde [7]); und so verschieden auch dieser Zeitpunct in den einzelnen Fällen berechnet worden seyn mag, so wird er doch durchschnittlich in den Anfang des achtzehnten Lebensjahres zu setzen seyn [8]). Von dieser Zeit an war der junge Mann juristisch selbständig, konnte heurathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; musste aber vorerst noch dem Staate zwei Jahre lang als *περίπολος* oder Streifwächter dienen [9]), bis er im zwanzigsten dann auch durch Theilnahme an den Volksversammlungen zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte gelangte [10]); und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieses

Jahr verlegten [11]). Insofern diese übrigens mit einer ähnlichen Prüfung der Ansprüche des jungen Bürgers wie die früher erwähnte Einführung in die Phratrien verbunden war [12]), wurden auch die Demen als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche mitunter vom Staate selbst in Anspruch genommen, um durch eine allgemeine Durchstimmung [13]) die Bürgerschaft von Eindringlingen [14]) zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Sklave anheim [15]); da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten oder ihrer Vorsteher lag [16]), so wurde diese Strenge bei solchen Gelegenheiten, wo die gewöhnlichen *γραφαὶ ξενίας* [17]) nicht ausreichten, auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestossener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte [18]).

1) Dionys. Hal. Arch. Rom. II. 26: *οἱ μὲν γὰρ τὰς Ἑλληνικὰς καταστησάμενοι πολιτείας βραχύν τινα κομιδῇ χρόνον ἔταξαν ἄρχεσθαι τοὺς παῖδας ὑπὸ τῶν πατέρων κ. τ. λ.*

2) S. Meurs. Them. Att. II. 10, E. Chr. Walch de tutela impuberum Attica, Gott. 1767. 4, und mehr bei Meier u. Schöm. S 442 fgg. und Platner II, S. 278—290; insbes. aber J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Freiburg 1829. 8.

3) *Τοὺς παῖδας ἐπὶ διετὲς* (oder *ἐπιδίετες*) *ἠβήσαντας κρατεῖν τῶν χρημάτων*, Isaeus Aristarch. §. 12, vgl. Ciron §. 31 und Demosth. Stephan. II. §. 20 u. 24 mit Poll. I. 57 und andern Lexikogr. bei Clinton F. Hell. II, p. 350.

4) Vgl. Böckh im Index lect. Berol. aest 1819 (oder in Seebode's N. Archiv 1828, S. 78 fgg.), auch Schömann Com. Ath. p. 76—79, Platner Beitr. S. 172—188, und neuerdings J. C. Heinrichs de ephebia Attica, Berl. 1851. 8.

5) *Ὑμῖν γάρ ἐστιν ὅρκος, ὃν ὀμνύουσι πάντες οἱ πολῖται, ἐπειδὰν εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφῶσι καὶ ἔφηβοι γένωνται*, Lycurg. Leocr. §. 76; vgl. Aeschin. Timarch. §. 18 mit dem Scholion: *ἐκλήθη δὲ ληξιαρχικὸν ἀπὸ τῆς λήξεως, ὅ ἐστι τῆς οὐσίας, τοῦ κλήρου, καθὼς-περ ἐξουσίαν ἐλάμβανε τῶν πατρῴων αὐτὸς ὁ ἐγγραφείς, εἰ ἦν ὑπὸ ἐπι-τρόπους· ἐγράφοντο δὲ ἐνταῦθα οἱ τέλειοι γενόμενοι καὶ δυνάμενοι τὰ κοινὰ διοικεῖν . . . καὶ ἦν τὰ γραμματεῖα ταῦτα παρὰ τοῖς δημόταις*: und mehr bei Schömann p. 379 und Clinton p. 352, auch über die Etymologie des Wortes, das manche (§. 123, n. 10) fälschlich von *λαχεῖν τὰς ἀρχάς* ableiteten, während es vielmehr mit den *ληξιάρχοις* (§. 128, n. 11) als Controleurs des bürgerlichen Besitzstandes zusammenhängen dürfte, s. Poll. VIII. 104: *ληξίαρχοι ἓξ καθίσταντο τῶν πολιτῶν ἐγγεγραμμένων ἐν λευκώματι . . . ὁ δὲ εἰς τὸ ληξιαρχικὸν*

γραμματεῖον ἐγγραφεὶς ἤδη τὰ πατρῷα παρελάμβανεν· ἡ δὲ πατρῴα οὐσία καὶ λῆξις ἐκαλεῖτο.

6) Im Haine der Agraulos; s. Pollux VIII. 105 und Philostr. V. Apollon. IV. 21; der Text nach Stob. Serm. XLIII. 48: *οὐ καταισχυνῶ ὅπλα τὰ ἱερὰ οὐδ' ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην, ὅτῳ ἂν στοιχήσω, ἀμυνῶ δὲ καὶ ὑπὲρ ἱερῶν καὶ ὑπὲρ ὁσίων καὶ μόνος καὶ μετὰ πολλῶν· τὴν πατρίδα δὲ οὐκ ἐλάσσω παραδώσω, πλείω δὲ καὶ ἀρείω, ὅσην ἂν παραδέξωμαι· καὶ εὐηκοήσω τῶν ἀεὶ κρινόντων ἐμφρόνως, καὶ τοῖς θεσμοῖς τοῖς ἱδρυμένοις πείσομαι, καὶ οὓς τινας ἂν ἄλλους τὸ πλῆθος ἱδρύσηται ὁμοφρόνως· καὶ ἄν τις ἀναιρῇ τοὺς θεσμοὺς ἢ μὴ πείθηται, οὐκ ἐπιτρέψω, ἀμυνῶ δὲ καὶ μόνος καὶ μετὰ πάντων· καὶ ἱερὰ τὰ πάτρια τιμήσω· ἵστορες θεοὶ τούτων*: vgl. Baehr ad Plut. Alcib. 15, p. 142—144, und Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 76; insbes. aber Voemel und Petersen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1846, S. 122 und 585, auch über die Frage, ob der Eid oder die Wehrhaftmachung vorausgegangen sey, wegen Schol. Demosth. F. Leg. p. 438: *ἐν δὲ τῷ τεμένει (τῆς Ἀγραύλου) οἱ ἐξιόντες εἰς τοὺς ἐφήβους ἐκ παίδων μετὰ πανοπλιῶν ὤμνυον ὑπερμαχεῖν ἄχρι θανάτου τῆς θρεψαμένης?*

7) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: *τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, ἀποδεξάμενοι τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις καὶ λαβόντες ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου, περιπολοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρίβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηρίοις*, und mehr bei Böttiger Opuscc. p. 219 und Boeckh de militaribus epheborum tirociniis im Ind. lect. hib. 1819—20 (auch bei Seeb. l. c. p. 85 fgg.), der übrigens das *ἐν τῷ θεάτρῳ* nach Aeschin. Ctesiph. §. 153 auf die Söhne der im Felde gebliebenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249 A mit den Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10, während Voemel a. a. O. S. 125 an einen neuen Act im zweiten Jahre der *Ephebia* denkt, vgl. auch Heinrichs p. 10 fgg. und unten not. 9.

8) Bekk. Anecd. p. 255. 15: *ἐπὶ διετὲς ἤβῆσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα· ἵνα ἥβῃ ᾖ τὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι*: vgl. Poll. VIII. 105: *εἰς μὲν τοὺς ἐφήβους εἰσῆεσαν ὀκτωκαίδεκα ἔτη γενόμενοι*, auch Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Teles bei Stob. Serm. XCVIII. 72, p. 297: *ἐξ ἐφήβων ἐστι καὶ ἤδη εἰκοσιν ἐτῶν*, wonach es jedenfalls unzulässig ist mit Didymus bei Harpocr. p. 114 und Budaeus Comm. l. gr. p. 165, welchen Böhnecke Forsch. a. d. Gebiete d. att. Redner S. 56 fgg. und Droysen in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 412 folgen, die *ἥβη* vom vierzehnten Jahre an zu zählen und das *διετὲς* mit dem sechzehnten zu schliessen; — ob aber mit Böckh und Platner das angetretene, oder nach Corsini F. Att. II. p. 135 fgg. mit Voemel (Heidelb. Jahrb. 1830, S. 275; Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 74 fgg. 121 fgg.) und Westermann in Pauly's Realencykl. III, S. 163 wegen Demosth. Onetor. I, §. 15 das vollendete achtzehnte Jahr zu verstehen sey, ist um so schwieriger zu entscheiden, als nach der treffenden Bemerkung von Ranke in Hall. Encykl. XXIV, S. 62 und Westermann selbst ad Vit. X Orat. p. 21 die Aufnahmen jährlich in einem Termine geschehen zu seyn scheinen, obgleich Seebeck in Zeitschr. f. d. Alterth. 1838, S. 326 anders denkt und jedenfalls auch dieser Termin (*ἐν ἀρχαιρεσίαις*, Isaeus Apollod. §. 28, Demosth. Leochar. §. 39) zwischen den Wahlen der einzelnen Demen (Schömann ad Isaeum p. 368; vgl. d. Greifswalder Preisprogramm 1846 und Voemel Zeitschr. S. 70) und der Staatsbeamten (so Petersen Zeitschr. 1846, S. 589; vgl. unten §. 149) schwankt.

9) Poll. VIII. 105: *περίπολοι ἔφηβοι περιῆεσαν τὴν χώραν φυλάτ-*

τοντες: ὥσπερ ἤδη μελετῶντες τὰ στρατιωτικά: vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 18: *ἐνεγράφοντο δὲ ἀπὸ ἐτῶν ιή, καὶ δύο ἔτη εἰς τοὺς ἐφήβους ἐτέλουν καὶ ἐφύλαττον τὰ φρούρια περὶ τὴν πόλιν, ἀπ' εἴκοσι δὲ ἐτῶν ἐπολέμουν*, und näher F. Legat. §. 167: *οἱ γὰρ ἔφηβοι τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, λαβόντες ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περιεπόλουν, τουτέστι περιήρχοντο τὴν χώραν καὶ διέτριβον ἐν τοῖς φυλακτηρίοις ἢ ἐν τοῖς φρουρίοις ἐνίοτε ἔτος ἕν μόνον, ἐνίοτε δύο*: über die *φρούρια* oder Castelle des attischen Landes aber Xenoph. Vectig. 4. 44, Demosth. Cor. §. 38, Scylax Peripl. c. 58 mit Böckh Staatsh. I, S. 283; ob auch *ὕπαιθροι*? Rh. Museum VIII, S. 122. Einzelnes mehr s. bei Petit VIII. 1, p. 655, und Geel Anecd. Hemsterh. p. 257; auch die analogen Bestimmungen Plato's Leg. VI, p. 760; dass sie aber nicht, wie Wachsmuth II, S. 297 vielleicht aus der *levis epheborum militia* bei Cic. Rep. IV. 4 geschlossen hat, als Leichtbewaffnete, sondern in Hoplitenrüstung dienten, bemerkt Arnold z. Thucyd. IV. 97, vgl. Gerhard Vasenb. griech. Alltagslebens S. 33 und Arch. Anz. 1853, S. 347; *πέτασος καὶ χλαμὺς* (Poll. X. 164) bilden dabei nur ihre Bekleidung.

10) Xenoph. M. Socr. III. 6. 1; vgl. Meier de aetate Alcib. im Index lect. Gryph. 1821. — Ob sie als Epheben *μελαίνας χλαμύδας ἐνημμένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκάθηντο* (Philostr. V. Sophist. II. 1. 5)? Ein *ἐφηβικὸν μέρος τοῦ θεάτρου* kennt Poll. IV. 122.

11) Pollux, Etym. M., Harpocrat. p. 114, und daraus Petit p. 229, und Schubert de Aedil. p. 118—120, nur dass dieser richtig den Termin der civil- und der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188 und Westermann a. a. O. S. 164, der die Verwechselung wohl am Richtigsten daher leitet, dass nach Demosth. Leochar. §. 35 die Demen ausser dem *ληξιαρχικὸν* noch einen *πίναξ ἐκκλησιαστικὸς* führten, wogegen Böhnecke's Scheidung der *δοκιμασία εἰς ἄνδρας* von der *ἐγγραφὴ εἰς ληξιαρχικὸν* (Beitr. S. 60 u. 670) ungerechtfertigt ist; s. Bake Schol. Hypomn. III, p. 355 fgg. und Prantl in Münchner Gel. Anz. 1844, II, S. 714.

12) Demosth. Eubulid. §. 61. Daher *δοκιμάζεσθαι* = *εἰς ἄνδρας ἐγγράφεσθαι*, s. Tittmann S. 320, Clinton p. 350, Platner Beitr. S. 186, schwerlich bloss bei Pupillen, wie Schömann Com. p. 379, vgl. Plat. Crit. p. 51 mit Stallbaum's Note; ebenso wenig aber, wie noch Voemel und Heinrichs p. 27 thun, mit der §. 120, n. 8 erwähnten Dokimasie zu verwechseln.

13) *Διαψήφισις*, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das *ληξιαρχικὸν* abhanden gekommen war; durch *φυλλοφορία*, Poll. VIII. 18. Hauptquelle ist Demosthenes Rede g. Eubulides, wozu Taylor in Schaefer's App. V, p. 426 fgg. und die Abh. von F. C. Petersen om de Foranstaltninger vid hvilke Athenerne sögte at forebygge og stroffe ulovlig Besiddelse af deres Borgerret, Kopenh. 1823. 4 und J. H. Schuurmans Stekhoven de civium Atticorum recognitione, Leyden 1846. 8; auch Petit II. 3, p. 209, Schömann Com. p. 380—384, Meier Bon. damnat. p. 77—94, Platner Beitr. S. 188—201, Tittmann Staatsv. S. 278, de Neve Moll peregr. condit. p. 48 fgg. und über das erste Beispiel dieser Art aus Ol. LXXXIII. 4 (Plut. V. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. 718) Westermann in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 208 fgg., Sintenis im Philol. V, S. 33 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 50, Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 383; das zweite *ἐπ' Ἀρχίου ἄρχοντος* (Harpocr. p. 85) fällt

dann nicht Ol. XC. 2, sondern CVIII. 3, vgl. Clinton F. Hell. II, p. 141 und Böckh über d. Plan d. Philoch. S. 22.

14) *Παρέγγραπτοι*, s. Aeschin. F. Legat. §. 177 und Isaeus de Euphileto (bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 17) §. 2: *πάντας γὰρ εὑρήσετε τοὺς τὰ τοιαῦτα πράττοντας ἢ οὐκ ὄντων αὐτοῖς γνησίων παίδων ἢ διὰ πενίαν ἀναγκαζομένους ξένους ἀνθρώπους εἰσποιεῖσθαι, ὅπως ὠφελῶνταί τι ἀπ' αὐτῶν δι' αὐτοὺς Ἀθηναίων γενομένων.*

15) Schol. Demosth. Timocr. §. 131, p. 741: *εἴ τις ἦλω παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις ὑποκρινόμενος εἶναι πολίτης, μὴ ὢν Ἀθηναῖος κατὰ τὸ ἀληθές, καὶ τὰ αὐτὰ ποιῶν τοῖς πολίταις, πρὸ μὲν κρίσεως ὤκει τὸ δεσμωτήριον, ἀλοὺς δὲ ἐν τῇ κρίσει ὕστερον ἐπωλεῖτο*: vgl. Demosth. Epist. III, p. 1481 mit Sintenis ad Plut. Pericl. p. 255 und d. Erkl. z. Hesych. I, p. 1377.

16) Vgl. z. B. Demosth. Leochar. §. 37 und Harpocr. s. *Ποταμός* mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 471.

17) Poll. III. 56; vgl. Petit II. 5, p. 253, Meier u. Schöm. S. 347 fgg., Platner Process II, S. 66 fgg., de Neve Moll p. 56—73, und was unten §. 145, n. 5 über die Appellation, §. 146, n. 4 über die Nautodiken zu sagen seyn wird.

18) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 16, p. 617: *ἐξέτασιν γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δήμους: τὸν δὲ ἀποψηφισθέντα ὑπὸ τῶν δημοτῶν τῆς πολιτείας μὴ μετέχειν· τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποψηφισθεῖσιν ἔφεσιν εἰς τὸ δικαστήριον εἶναι, προσκαλεσαμένοις τοὺς δημότας, καὶ ἐὰν τὸ δεύτερον ἐξελεγχθῶσι, περᾶσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δημόσια*; vgl. Hudtwalcker Diaeteten S. 122, Platner Process I, S. 424—426, Schömann ad Isaeum p. 479.

§. 122.

Ueberhaupt nahmen die Demen in bürgerlicher und administrativer Hinsicht unter allen Unterabtheilungen des athenischen Volkes unstreitig die bedeutendste Stelle ein [1]). Die Wichtigkeit der Phylen besteht ungleich mehr in dem Maassstabe, den ihre Anzahl für die Vertheilung öffentlicher Aemter und Geschäfte abgibt, als dass ihre körperschaftliche Thätigkeit oder der Einfluss ihrer Vorsteher über die Sorge für die jährlichen Choregien [2]) und ähnliche Leistungen oder Wahlen hinausgegangen zu seyn schiene [3]); und auch die Naukrarien und Trittyen haben höchstens für das Steuerwesen einige Bedeutung [4]); ja erstere verschwinden bald gänzlich hinter den Demen [5]), während diese nicht nur als örtliche Gemeinden fortwährend ihre besonderen Interessen verfolgen, sondern auch durch ihre Vorsteher oder Demarchen [6]) dem Staate selbst zu manchen seiner Zwecke behülflich werden. In jener Beziehung sehen wir sie

namentlich im Besitze von Gemeindeland, das sie verpachten oder sonst zur Bestreitung ihrer Communalbedürfnisse verwenden, worunter die Erhaltung und Versehung ihrer Localculte die erste Stelle einnimmt [7]); was aber die Demarchen insbesondere betrifft, so leiteten diese nicht nur die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte und Berathschlagungen der Demoten [8]), sondern handhabten zugleich die Ortspolizei [9]), führten die Standlisten und Lagerbücher ihrer Gemeinden [10]), und erwiesen sich bei Hülfsvollstreckungen und Pfändungen sowohl für Privaten [11]) als für den Staat [12]) in mannichfacher Weise thätig. Dass ausserdem die Gemeinden auch eigene Rechnungsbeamte für ihre Einkünfte hatten [13]), und dass sie sowohl ihre eigenen Mitglieder nöthigenfalls besteuern [14]) als auch von eingesessenen Ortsfremden ein Niederlassungsgeld erheben konnten [15]), folgte von selbst aus der Autonomie, welche das attische Gesetz einem jeden Vereine innerhalb der Gränzen einräumte, die nicht in die Hoheitsrechte des Staats eingriffen [16]); ob sie aber auch eigenes Münzrecht besassen, ist eben so zweifelhaft [17]), als ihnen mit Sicherheit keine Richtergewalt beigelegt werden kann [18]).

1) Vgl. Platner Beitr. S. 156 fgg., Tittmann Staatsv. S. 284 fgg., Schömann Com. p. 376 fgg.

2) Demosth. Mid. §. 13: *οὐ καθεστηκότος χορηγοῦ τῇ Πανδιονίδι φυλῇ . . . καὶ κατηγοροῦντος τοῦ μὲν ἄρχοντος τῶν ἐπιμελητῶν τῆς φυλῆς, τῶν δ' ἐπιμελητῶν τοῦ ἄρχοντος κ. τ. λ.*, vgl. Antipho de Choreuta §. 13 mit Schömann Com. p. 369 fgg., der aber auch nur die grosse Dürftigkeit des Stoffs bezeugen kann.

3) S. die *φυλετικὰ δεῖπνα* und Aehnliches §. 161 mit Demosth. adv. Boeot. de nomine §. 7: *ἐὰν οἱ φυλέται χορηγὸν ἢ γυμνασίαρχον ἢ ἑστιάτορα ἤ τι τῶν ἄλλων φέρωσι*: über Wahlen Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. mit Böckh Staatsh. I, S. 284 und mehr unten §. 148, n. 7. Dass sie übrigens auch eigenes Vermögen hatten, zeigt die Urkunde C. Inscr. n. 104; vielleicht aus den Funfzigsteln, welche nach dem Schol. Demosth. Timocr. p. 702. 12 den *ἐπωνύμοις* zuflossen, vgl. Theocrin. §. 14 und die *τεμένη* derselben Macart. §. 58, die Bake Schol. Hypomn. IV, p. 255 nicht hätte zu deuten verzweifeln sollen.

4) S. Demosth. Symmor. §. 23 und Aeschin. Ctesiph. §. 30: *οὓς αἱ φυλαὶ καὶ αἱ τριττύες καὶ οἱ δῆμοι ἐξ ἑαυτῶν αἱροῦνται τὰ δημόσια χρήματα διαχειρίζειν*, mit den *τριττυάρχοις* bei Clarisse Inscr. graec. par p. 11; vgl. Plat. Republ. V, p. 475 A und Böckh Staatsh. I, S. 230.

5) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 212. 358. 708 und mehr oben §. 111, n. 10.

6) Suidas I, p. 538: *ἑκάστου δήμου τῶν ἐν Ἀθήναις ὁ κατάρχων δήμαρχος ἐλέγετο· οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιοῦντο τῶν προσόντων ἑκάστῳ δήμῳ χωρίων, ἔτι δὲ καὶ τὰ ληξιαρχικὰ γραμματεῖα παρ' αὐτοῖς ἦν· ἀλλὰ καὶ συνῆγον τοὺς δήμους, ὁπότε δεήσειε, καὶ ψῆφον αὐτοῖς ἐδίδοσαν· καὶ ἐνεχύραζον δέ . . . οὗτοι δὲ διεκόσμουν τὴν ἑορτὴν τῶν Παναθηναίων*: vgl. Harpocr. p. 78 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 204 und Westermann in Pauly's Realencykl. II, S. 953.

7) C. Inscr. n. 82. 93. 102. 103; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 418, und über die Localculte im Allg. Paus. I. 26. 7 mit Demosth. Eubulid. §. 46. 63 und den *παραοίτοις* bei Ath. VI. 26.

8) *Ἀγοραί*, Bekk. Anecd. p. 327, wie bei den Phylen, Böckh C. Inscr. I, p. 125; nur dass leztere sich in Ermangelung eines örtlichen Verbandes in der Stadt, die Demen natürlich an Ort und Stelle versammelt zu haben scheinen, vgl. Schömann in Seebode's Krit. Bibl. 1826, S. 782. Zahlten sie aber dafür auch Sold, wie Meier in Allg. Lit. Zeit. 1844 Intell. Bl. S. 274 das *ἀγοραστικόν* in Curt. Inscr. XII, p. 3 deutet? Anders Böckh Staatsh. I, S. 439.

9) Demosth. Macart. §. 57: *τοὺς δ' ἀπογιγνομένους ἐν τοῖς δήμοις, οὓς ἂν μηδεὶς ἀναιρῆται, ἐπαγγελλέτω ὁ δήμαρχος τοῖς προσήκουσιν ἀναιρεῖν καὶ θάπτειν καὶ καθαίρειν τὸν δῆμον . . . ἐὰν δὲ τοῦ δημάρχου ἐπαγγείλαντος μὴ ἀναιρῶνται οἱ προσήκοντες, ὁ μὲν δήμαρχος ἀπομισθωσάτω ἀνελεῖν καὶ καταθάψαι καὶ καθᾶραι τὸν δῆμον αὐθημερόν, ὅπως ἂν δύνωνται ὀλιγίστου· ἐὰν δὲ μὴ ἀπομισθώσῃ, ὀφειλέτω χιλίας δραχμὰς τῷ δημοσίῳ κ.τ.λ.*

10) Böckh Staatsh. I, S. 664.

11) Bekk. Anecd. p. 242: *δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑποχρέων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδοῖεν τὸ χρέος*: vgl. Schol. Aristoph. Nub. 37 und Hesych. I, p. 927; ja Zonaras p. 494 sagt geradezu: *δήμαρχος ὁ ἐνεχυριαστής*.

12) Bekk. Anecd. p. 237: *ἕκαστος δὲ τῶν κατὰ τὴν χώραν δήμων ἄρχοντα εἶχε τὸν προϊστάμενον αὐτοῦ· οὗτος δὲ καὶ ἀπεγράφετο τὰς οὐσίας ἑκάστου πρὸς τὰ δημόσια ὀφλήματα*: vgl. p. 199: *καὶ ὁ δήμαρχος οὖν τοῖς βουλευταῖς τοῦτον εἰσπράττει καὶ ἀπογράφεται αὐτοῦ τὴν οὐσίαν καὶ ἐνεχυράζει*, mit Vit. X Orat. p. 834 und Meier Bon. damnat. p. 202.

13) *Ταμίαι* und *ἀντιγραφεῖς*, C. Inscr. n. 100 u.s.w.

14) Poll. VIII. 108: *τὰς δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ τοὺς δήμους διεχειροτόνουν* (*διεχείριζον* Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851, p. 21) *οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα* — oder ginge das auf die Staatssteuern, vgl. Hesych. II, p. 657? Jedenfalls trugen die *δημόται* die *εἰσφορὰ* von den Gemeindegütern, *ἀπὸ τῶν χωρίων τοῦ τιμήματος*, C. Inscr. n. 93. 103.

15) *Ἐγκτητικόν* C. Inscr. n. 101; vgl. oben §. 111, n. 17.

16) Vgl. das solonische Gesetz bei Gajus l. 3 Digest. XLVII. 22 und mehr Privatalt. §. 68, n. 8 fgg.

17) Vgl. Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 401. Der vermeinten Münze von Anaphlystus hat Pinder Numism. gr. ined. Berl. 1834. 4, p. 7 bereits ihre richtige Heimath angewiesen; was aber von Salamis (Dumersan Méd. inéd. 1833, p. 12) und Oropus (Cadalvène Recueil 1828, p. 168) nachweislich ist, findet

in den §. 117, n. 2—4 berührten Umständen seine Rechtfertigung, während Eleusis (Haym Thes. Brit. XXI. 7) wenigstens nicht als Demos gemünzt hat.

18) Diese Bemerkung ist namentlich gegen Tittmann gerichtet, der die *δικασταὶ κατὰ δήμους περιόντας* (§. 146 extr.) als Ortsrichter aufgefasst hat; aber selbst die Euthynen, die C. Inscr. n. 70 und 82 in Beziehung auf Demen vorkommen, brauchen ebenso wenig wie Demosth. Theocr. §. 14 von der Staatscontrole (§. 154) getrennt zu werden, obgleich man eine materielle Rechnungsabnahme ohne Gerichtsbarkeit immerhin auch den Gemeinden einräumen kann.

§. 123.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Rechte und Pflichten des athenischen Vollbürgers als solchen, so fallen erstere, seit Aristides die solonischen Classenunterschiede weggeräumt hatte, mit dem ganzen Umfange der öffentlichen Hoheitsrechte selbst zusammen oder erleiden doch nur sehr geringe Modificationen durch die näheren Bedingungen, an welche die Theilnahme einzelner von diesen geknüpft war. So wurden einige Finanzbeamte fortwährend aus der ersten Steuerclasse erloost [1]) und an Feldherren und Redner wenigstens die Anfoderung gestellt, gesetzmässig verheurathet und mit Grund und Boden im Lande angesessen zu seyn [2]); ausserdem verlangte das Gesetz für den Rath [3]) und das Richteramt [4]) wenigstens ein Alter von dreissig, für andere Thätigkeiten sogar von funfzig Jahren [5]); doch legte der Athener überall bei weitem nicht so viel Werth auf die thätige Betheiligung an den Staatsangelegenheiten, die ihm im Gegentheil leicht der Vielgeschäftigkeit verdächtig ward [6]), als auf die Freiheit des Wortes [7]) und den Rechtschutz, den er in der gleichen Geltung und Handhabung der Gesetze für Alle fand [8]); und in diesem Bewusstseyn unterzog er sich dann auch willig den Lasten, die mit gleicher Nothwendigkeit aus seiner bürgerlichen Stellung hervorgingen. Wohl hielt der athenische Staat seine Bürger nicht, wie anderwärts hin und wieder geschah, durch Zwang zur Ausübung ihrer politischen Rechte an [9]), und selbst die Verloosung der öffentlichen Aemter scheint sich nur auf die erstreckt zu haben, welche sich zu diesem Ende freiwillig einfanden [10]);

zum Kriegsdienste dagegen war jeder nach dem Maasse seines Vermögens bis zum sechzigsten Jahre [11]), zu andern oft mit schweren Geldopfern verknüpften Leistungen (*λειτουργίαις*) lebenslänglich verpflichtet, und theilte ausser diesen persönlichen Lasten auch wenigstens später die sachliche der Vermögenssteuer, die zwar im Principe nur ausserordentlicherweise erhoben werden sollte [12]), allmählig aber in demselben Maasse zu einer stehenden Auflage ward, als anderseits die grosse Masse die Vertheilung der Ueberschüsse des öffentlichen Schatzes gleichfalls unter ihre Rechte zu zählen anfing.

1) Poll. VIII. 97: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ ἐκ πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν*; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 661, der auch die Stelle bei Isaeus Apollod. §. 39: *ὡς ἱππάδα δὲ τελῶν ἄρχειν ἠξίου τὰς ἀρχάς*, auf solche Ausnahmen bezieht, obgleich ich de equit. Att. p. 39 fgg. daneben noch andere mögliche Auffassungen nachgewiesen habe.

2) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλίγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ, τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεκτῆσθαι κ.τ.λ.*; vgl. unten §. 129, n. 9.

3) Xenoph. M. Socr. I. 2. 35.

4) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. VIII. 122.

5) Epheten (§. 102, n. 12) und Diäteten (§. 145, n. 16) nach Bekk. Anecd. p. 186; auch Gesandte *ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες* Böckh Staatsh. II, S. 749, womit Meier Schiedsrichter S. 11 auch die alte Bestimmung vergleicht, dass in Volksversammlungen zuerst die Funfzigjährigen aufgerufen wurden, s. unten §. 129, n. 5 und die Chalcidenser bei Heracl. Pol. 31. Dass dagegen keine Höhe des Alters ausschloss, s. Schöm. Comit. p. 79; *οἱ ἔξωροι τῇ ἡλικίᾳ* bei Stob. Serm. XL. 8 sind wohl nur thatsächlich zu verstehn.

6) *Φιλοπραγμοσύνη* (Heinrich Sched. Lycurg. ed. Freudenberg, Bonn 1850. 4, p. 7) und *πολυπραγμοσύνη*, Isocr. c. Sophist. §. 20: *ἐκεῖνοι δ' ἐπὶ τοὺς πολιτικοὺς λόγους παρακαλοῦντες . . . πολυπραγμοσύνης καὶ πλεονεξίας ὑπέστησαν εἶναι διδάσκαλοι*: vgl. *π. ἀντιδ.* §. 98 mit Anaxim. Rhetor. (ad Alex.) 29. 5, wozu Spengel Aeschin. Ctesiph. §. 220 citirt, und mehr im Allg. bei Valck. ad Eur. Hippol. 785 und Ast ad Plat. Leg. p. 388; auch Demosth. Androt. §. 30: *τοῖς πολλοῖς ὑμῶν ἐξὸν λέγειν οὐ λέγετε*, mit dem Lobe der *ἀπραγμοσύνη* bei Aristoph. Nub. 1007, Vesp. 1076, Demosth. Mid. §. 83, Theocrin. §. 24, und dem Selbstruhm bei Lysias Aristoph. bon. §. 55: *ἐγὼ γὰρ ἔτη γεγονὼς ἤδη τριάκοντα . . . ἐγγύς τε οἰκῶν τῆς ἀγορᾶς οὔτε πρὸς δικαστηρίῳ οὔτε πρὸς βουλευτηρίῳ ὤφθην οὐδεπώποτε!*

7) Plat. Gorg. p. 461 E: *δεινὰ μεντᾶν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν, ἔπειτα οὐ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσοις*: vgl. Demosth. Androt. §. 31 mit Wachsmuth I, S. 528 und mehr oben §. 66, n. 5.

8) Lycurg. Leocr. §. 4: *τρία γάρ ἐστι τὰ μέγιστα, ἃ διαφυλάττει καὶ διασώζει τὴν δημοκρατίαν καὶ τὴν τῆς πόλεως εὐδαιμονίαν, πρῶ-*

τον μὲν ἡ τῶν νόμων τάξις, δεύτερον δὲ ἡ τῶν δικαστῶν ψῆφος, τρίτον δ' ἡ τούτοις τὰ ἀδικήματα παραδιδοῦσα κρίσις: vgl. Demosth. Mid. §. 225, Timocr. §. 2 u. 216, Aristog. I, §. 20, und über die Gleichheit vor dem Gesetze insbes. Aristocr. §. 86 oder Stephan. II, §. 12: *ἀλλὰ μὴν οἵ γε νόμοι ἀπαγορεύουσι μηδὲ νόμον ἐξεῖναι ἐπ' ἀνδρὶ θεῖναι, ἂν μὴ τὸν αὐτὸν ἐφ' ἅπασιν Ἀθηναίοις*, sonderbar missverstanden von Welcker kl. Schr. I, S. 80.

9) S. Aristot. Politic. IV. 10. 6 und dagegen für Athen Demosth. F. L. §. 99: *οὐδένα γὰρ τὰ κοινὰ πράττειν ὑμεῖς κελεύετε ἢ ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπειδάν τις ἑαυτὸν πείσας δύνασθαι προσέλθῃ, πρᾶγμα ποιοῦντες χρηστῶν καὶ φιλανθρώπων εὐνοϊκῶς δέχεσθε καὶ οὐ φθονερῶς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε, καὶ τὰ ὑμέτερα αὐτῷ ἐγχειρίζετε.*

10) Vgl. im Allg. Tittmann S. 309 fgg. und m. Abh. de jure magistr. p. 25, auch Böckh Urk. d. Seewesens S. 48: »ohne Zweifel wurden diese Beamten durch's Loos ernannt aus denen, welche sich dazu gemeldet hatten; wahrscheinlich meldeten sich aber dazu vorzüglich Personen, welche durch ihre Privatgeschäfte . . mit den dazu gehörigen Gewerben genauer bekannt und so durch ihre eigene Thätigkeit auf solche Aemter hingewiesen waren,« wenn gleich dabei, wie Demosth. Timocr. §. 112 zeigt, auch mitunter Leichtsinn vorkommen konnte. Anders wäre es freilich, wenn die Angabe bei Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Suidas s. *ληξιαρχικὸν* richtig wäre: *καὶ ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς*: aber diese falsche Etymologie ist bereits von Böckh Ind. lect. Ber. 1819—20 und Andern (vgl. §. 121, n. 5) zurückgewiesen, und die Freiwilligkeit erhellt deutlich aus Stellen wie Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 150: *μηδὲν δὲ δέομαι κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἕνεκα*, Lysias in Andoc. §. 4: *ἐὰν ἔλθῃ κληρωσόμενος τῶν ἐννέα ἀρχόντων*, adv. Philon. §. 35: *ὥσπερ νῦν προθύμως κληρωσόμενος ἦλθε κ. τ. λ.*

11) Poll. II. 12: *ὑπὲρ τὸν κατάλογον, ὑπὲρ τὰ ἑξήκοντα γεγονὼς ἔτη*: vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245—248 Rsk. und Voemel ad Demosth. Olynth. III, p. 115; das fünfundvierzigste Jahr bei Petit VIII. 1, p. 653 fgg. beruht auf dem Irrthume des Schol. Bavar. zu lezterer Stelle, obgleich Modificationen allerdings vorkommen; s. unten §. 152.

12) Vgl. Hüllmann Urspr. d. Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 30, Böckh Staatsh. I, S. 618, und mehr über diesen ganzen Gegenstand unten §. 162 und 171.

§. 124.

Gleichwie jedoch der Inbegriff dieser Rechte und Leistungen die Ehre, *τιμή*, des athenischen Bürgers ausmachte [1]), so war ihre Ausübung wesentlich daran geknüpft, dass er persönlich ehrenhaft, *ἐπίτιμος*, mit keinerlei Art von Atimie behaftet war [2]), obgleich auch hier wieder zwischen gänzlichem und theilweisem oder bedingtem Rechtsverluste zu unterscheiden ist [3]). Der höchste Grad desselben war die lebenslängliche Verbannung, die selbst die physische Gemeinschaft mit der

Vaterstadt aufhob und desshalb gleich der Todesstrafe stets mit Vermögenseinziehung begleitet war [4]; aber auch bei fortwährender Ansässigkeit konnten viele Fälle eintreten, die den Bürger entweder aller seiner Rechte [5]) oder doch einzelner bestimmter [6]) beraubten, und zwar keineswegs immer erst durch richterlichen Spruch, sondern noch ungleich häufiger thatsächlich, wie denn jeder Schuldner des Staats oder gottesdienstlicher Institute bis zur Erledigung seiner Verbindlichkeiten in politischen Rechten stillgestellt war [7]), und auch sonstige Atimie nur bei eintretender Gelegenheit als verwirkt nachgewiesen zu werden brauchte, um sofort in volle Kraft zu treten [8]). Die volle Atimie stand zwar grossentheils auf solchen Vergehen, die, wie Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falsches Zeugniss [9]), Vernachlässigung der Kindespflicht [10]), Verschwendung, Prostitution [11]), auch nach heutigen Begriffen einen entehrenden Charakter tragen; nach griechischem Rechte handelte es sich jedoch auch hier zunächst nur darum, dem Pflichtvergessenen die Vortheile der bürgerlichen Gemeinschaft und den Schutz der Gesetze zu entziehen [12]); und desshalb wird sie ebensowohl auch zur Sicherung der Unverletzlichkeit öffentlicher Beamten [13]) wie als Poenalsanction gegen Missbrauch des Vertrauens [14]) oder anderweite Gefährdung des Gemeinwohles angewendet [15]), ja in diesen Fällen vorzugsweise oft auch auf die Kinder und das Vermögen des Verurtheilten erstreckt [16]), während es sonst als rein accessorisch zu betrachten ist, wenn die Atimie der Staatsschuldner bei fortwährender Säumigkeit theils Confiscation der Güter nach sich zog [17]), theils auch nach ihrem Tode auf die Erben überging [18]). Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens nicht nur auf dem Rechts- sondern auch auf dem Gnadenwege schwer zu erlangen [19]), und wenn man auch bisweilen in Zeiten grosser Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht nahm, so wurden doch solche Maassregeln stets als rechtswidrige gefürchtet [20]).

1) Vgl. oben §. 52, n. 7 und Aristot. Politic. *III*. 6, 3: *οἰκοῦν*

ἀνάγκη τοὺς ἄλλους ἀτίμους εἶναι, μὴ τιμωμένους ταῖς πολιτικαῖς ἀρχαῖς. Frauen spricht desshalb Lelyveld auch die *ἀτιμία* ganz ab; in gottesdienstlicher und familienrechtlicher Hinsicht ist sie jedoch auch hier statthaft; vgl. Privatalt. §. 57, n. 11 und Charikles III, S. 323.

2) Darauf geht die Formel *ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι*, s. Meier u. Schöm. S. 564. Für andere bedurfte es der *ἄδεια*, Böckh Staatsh. II, S. 40 fgg.

3) S. die Hauptstelle bei Andoc. de Myster. §. 73—76 mit S. A. Naber de fide Andocidis, Lugd. B. 1850. 8, p. 33 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 101—144, obgleich dessen Bezeichnungen als *infamia maxima, media, minima* nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schömann Com. p. 73—75, Wachsmuth II, S. 195 fgg. und den reichsten Stoff bei P. van Lelyveld de infamia jure Attico, Amstel. 1835. 8.

4) *Ἀειφυγία*, nicht mit den *ἐξεληλυθόσι* zu verwechseln, *ὧν τὰ χρήματα ἐπίτιμα*, Demosth. Aristocr. §. 45; vgl. Privatalt. §. 70, not. 16 fgg. und oben §. 9, not. 16, obgleich Isocr. de bigis §. 47 die heimische Atimie noch härter schildert: *ἣν ἐγὼ φυγῆς μείζω συμφορὰν νομίζω· πολὺ γὰρ ἀθλιώτερον παρὰ τοῖς αὐτοῦ πολίταις ἠτιμωμένον οἰκεῖν ἢ παρ' ἑτέροις μετοικεῖν.*

5) *Ἁπάντων ἀπεστέρηται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἄτιμος γέγονε*, sagt Demosth Mid. §. 87, vgl. Aristog. I, §. 30 und mehr bei Schelling de Solon. leg. p. 57 fgg. nach Aeschin. Timarch. §. 21 und Demosth. Timocr. §. 105, wo namentlich die Bestimmungen: *μὴ ἐξέστω αὐτῷ τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι μηδὲ συνδικῆσαι τῷ δήμῳ μηδὲ ἀρχὴν ἀρχέτω μηδεμίαν μήτε ἔνδημον μήτε ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν μήτε χειροτονητήν, μηδ' ἐπὶ κηρυκείαν ἀποστελλέσθω, μηδὲ γνώμην λεγέτω, μηδ' εἰς τὰ δημοτελῆ ἱερὰ εἰσίτω, μηδ' ἐν ταῖς κοιναῖς στεφανηφορίαις στεφανούσθω, μηδ' ἐντὸς τῶν τῆς ἀγορᾶς περιῤῥαντηρίων πορευέσθω· ἐὰν δέ τις ἀπαχθῇ εἰσιών ὅποι μὴ χρή, δησάντων αὐτὸν οἱ ἕνδεκα καὶ εἰσαγόντων αὐτὸν εἰς τὴν ἡλιαίαν, κατηγορείτω δ' ὁ βουλόμενος κ.τ.λ.*

6) Andoc. I. c. §. 76: *ἄλλοι αὖ κατὰ προστάξεις, οἵτινες οὐ παντάπασιν ἄτιμοι ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, οἷον οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπίμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἅπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἐξῆν οὐδὲ βουλεῦσαι· τούτων ἦσαν οὗτοι ἄτιμοι, αὕτη γὰρ ἦν τούτοις πρόσταξις· ἑτέροις οὐκ ἦν γράψασθαι, τοῖς δὲ ἐνδεῖξαι, τοῖς δὲ μὴ ἀναπλεῦσαι εἰς Ἑλλήσποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἰωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσιέναι πρόσταξις ἦν.* Vgl. Demosth. Aristog. I, §. 42: *πέντε ἐτῶν . . . ἐτιμήθη μὴ λέγειν αὐτῷ*, und über den Verlust des Klagrechtes dens. II. 9 mit Böckh Staatsh. I, S. 500, über den des Rechts zu Vorschlägen Demosth. Cor. Trierarch. §. 12 (*τὸ τρίτον μέρος ἠτιμῶσθαι τοῦ σώματος*, vgl. Lelyveld p. 21) und mehr unten §. 132 und 144. Wachsmuth de script. gr. levitate p. 12 will übrigens jene *προστάξεις* nur von der Zeit, von welcher Andocides spricht, gelten lassen, und macht zwischen ihnen und der partiellen Atimie wieder einen Unterschied; vgl. Hell. Alterth. II, S. 199 und dagegen Lelyveld p. 247.

7) *Τὸν ὀφείλοντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι*, Arg. Demosth. Androt. §. 20; vgl. Petit IV. 9. 12, p. 464 mit Böckh Staatsh. I, S. 506—516 und Lelyveld p. 194 fgg. Daher *ἀγραφίου δίκη κατὰ τῶν ὀφειλόντων μὲν τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ τοῦτο ἐγγραφέντων, εἶτα πρὶν ἐκτῖσαι ἐξαλειφθέντων*, Harpocr. p. 4; vgl. das Gesetz adv. Theocrin.

§. 52 und über die dortige Controvers Petit. p. 468, Hemsterh. ad Poll. VIII. 54, Meier u. Schömann S. 353, Platner II, S. 111 fgg.

8) Was Herald. Anim. VII. 23, p. 590 in einer bestimmten Hinsicht sagt: *liberorum autem, qui in officio cessassent, Athenis poena erat infamia, quae contrahebatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur*, dehnt Lelyveld p. 271 mit Recht zu dem Satze aus: *semper legem, numquam judices irrogasse ἀτιμίαν*; vgl. Demosth. Theocrin. §. 49: *τὸν νόμον, ὃς ὀφείλειν ἀπ' ἐκείνης κελεύει τῆς ἡμέρας, ἀφ' ἧς ἂν ὀφλῇ ἢ παραβῇ τὸν νόμον ἢ τὸ ψήφισμα*, und mehr unten §. 129, n. 9 und 149, n. 4, insbes. aber auch die Unterscheidung des Volksbeschlusses bei Meier Comm. epigr. I, p. 5: *ὑπαρχέτω μὲν αὐτῷ ἀτίμῳ εἶναι . . . καὶ κρινέσθω ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς συμμάχοις.*

9) Andoc. §. 74: *ὁπόσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὄφλοιεν, τούτους ἐδει καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίου ὄφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδ' ἀποβάλοιεν ἢ τρὶς ψευδομαρτυριῶν ἢ τρὶς ψευδοκλητείας ὄφλοιεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 28 fgg. und hinsichtlich der Feigheit insbes. Ctesiph. §. 175 mit Platner Process II, S. 89 fgg., hinsichtlich falschen Zeugnisses dens. I, S. 398—421.

10) *Κάκωσις τῶν γονέων*, Xenoph. M. Socr. II. 2. 13; vgl. Diog. L. I. 55 und mehr bei Herald. Anim. VII. 24, p. 587—591, Petit II. 4, p. 241—245, Jan. Pan grat. an. offic. p. 10—32.

11) *Ἑταίρησις*, Aeschin. Timarch. §. 21 fgg., vgl. Demosth. Androt. §. 21 mit Funkhänel p. 30 und Menage ad Diog. L. I. 55, wo zugleich über den *κατεδηδοκὼς τὰ πατρῷα* und die *γραφαὶ ἀργίας* (Poll. VIII. 42 mit Platner II, S. 150 fgg.); auch Lelyveld p. 251, der jedoch diese Atimie nicht bloss auf den Ausschluss von Staatsgeschäften beziehen durfte, s. Demosth. Timocr. §. 165: *ὃν οὐδ' ὑπὲρ αὑτοῦ δίκην ἐᾷ λαβεῖν τὰ πεπραγμένα καὶ βεβιωμένα.*

12) Demosth. Mid. §. 92: *ἀτιμία καὶ νόμων καὶ δικῶν καὶ πάντων στέρησις*: vgl. Lysias pro Polystr. §. 35: *μὴ ἡμᾶς ἀντὶ μὲν ἐπιτίμων ἀτίμους ποιήσητε, ἀντὶ δὲ πολιτῶν ἀπόλιδας*: auch Bekk. Anecd. p. 198: *ἄτιμος ὁ ἐστερημένος τῆς παρρησίας*, und über *εἴργεσθαι τῶν νόμων* Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 407. Selbst in Privatsachen; s. Demosth. Androt. §. 53, Nicostr. §. 15, Isaeus de Aristarch. §. 20, und im Allg. Lysias adv. Andoc. §. 24: *εἴργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μὴ ἀδικούμενον ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν*, mit Aeschin. Ctesiph. §. 176 und Plat. Gorg. p. 486 C: *μήτε αὐτὸν ἑαυτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει· τὸν δὲ τοιοῦτον . . ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην*: vgl. p. 508 C: *οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος.* Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht, wie aus Demosth. Mid. §. 60 hervorgeht.

13) Demosth. Mid. §. 32. 33: *ἐὰν μὲν ἐστεφανωμένον κακῶς εἴπῃ ἢ πατάξῃ, ἄτιμος ἔσται καθάπαξ*: vgl. Aristot. Problem. XXIX. 14 und über den Myrtenkranz der Archonten (und Strategen, Schol. Aristoph. Equit. 59) als Symbol der Unverletzlichkeit (Gottesd. Alterth. §. 24, n. 7) Meurs. lect. Attic. VI. 6 oder Corsini Fast. I, p. 25. Daher *στεφανηφόρος ἀρχή*, Aeschin. Timarch. §. 19, *στεφα-*

νοῦν magistratum facere, Lysias Evandr. §. 8, *ἀποδοῦναι τοὺς στεφάνους*, Demosth. Theocrin. §. 27 u. s. w.

14) Vgl. den Schiedsrichter bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. und Aehnliches mehr bei Lelyveld p. 160 fgg.

15) Demosth. Aristocr. §. 62: *ὃς ἂν ἄρχων ἢ ἰδιώτης αἴτιος ᾖ τὸν θεσμὸν συγχυθῆναι τόνδε ἢ μεταποιήσῃ αὐτὸν, ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας ἀτίμους καὶ τὰ αὐτοῦ*, vgl. Mid. §. 113, Leptin. §. 156, Neaer. §. 52, und die Volksbeschlüsse bei Sauppe in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1853, S. 42: *ἐὰν δέ τις ἐπιψηφίζῃ παρὰ ταῦτα, ἄτιμον εἶναι αὐτὸν καὶ παῖδας κ. τ. λ.*

16) Ausser vorstehenden Beispielen vgl. Demosth. Philipp. III, §. 43, Lysias pro Polystr. §. 34, und was Böckh in Berl. Monatsber. 1853, S. 160 weiter anführt, namentlich auch das Decret Vit. X Orat. p. 834: *καὶ ἄτιμον εἶναι Ἀρχεπτόλεμον καὶ Ἀντιφῶντα καὶ γένος τὸ ἐκ τούτοιν καὶ νόθους καὶ γνησίους, καὶ ἐάν ποιήσηταί τινα τῶν ἐξ Ἀρχεπτολέμου καὶ Ἀντιφῶντος, ἄτιμος ἔστω ὁ ποιησάμενος*: soll man diese Schärfung aber mit Naber de Andoc. p. 41 auf Psephismen beschränken, für Gesetze verwerfen? Dass die Kinder von Hingerichteten (*ὧν ἀπέκτεινεν ὁ δῆμος τοὺς πατέρας*) unter einer Art von Atimie standen, zeigt Demosth. Aristog. I, §. 30; dagegen sehn wir aus dems. in Aphob. I, §. 65, dass die attische Humanität auch bei Confiscationen der Frau oder den Kindern etwas übrig lässt.

17) Andoc. I. I. §. 73: *οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ, ὁπόσοι εὐθύνας ὤφειλον ἄρξαντες ἀρχάς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ὤφλον, ἢ ὦνας πριάμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ κατέβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἐγγύας ἠγγυήσαντο πρὸς τὸ δημόσιον, τούτοις ἡ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρυτανείας, εἰ δὲ μή, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπρᾶσθαι*: doch nur bis zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 20; vgl. Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss I, S. 57 und mehr im Allg. Privatalt. §. 57, n. 5.

18) *Κληρονόμοι τῆς ἀτιμίας*, vgl. Demosth. Androt. §. 34, Timocr. §. 201, Theocrin. §. 2, Macart. §. 58, und mehr bei W. Vischer Rimon, Bas. 1846. 8, S. 41.

19) S. Demosth. Mid. §. 90 u. 95 und das Gesetz adv. Timocr. §. 45: *μηδὲ περὶ τῶν ἀτίμων, ὅπως χρὴ ἐπιτίμους αὐτοὺς εἶναι, μηδὲ περὶ τῶν ὀφειλόντων τοῖς θεοῖς ἢ τῷ δημοσίῳ τῶν Ἀθηναίων περὶ ἀφέσεως τοῦ ὀφλήματος ἢ τάξεως, ἐὰν μὴ ψηφισαμένων Ἀθηναίων τὴν ἄδειαν πρῶτον, μὴ ἔλαττον ἑξακισχιλίων, οἷς ἂν δόξῃ κρύβδην ψηφιζομένοις, τότε δ' ἐξεῖναι χρηματίζειν καθότι ἂν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ δοκῇ*: mit Petit IV. 9. 22 und Platner Process I, S. 443—446, II, S. 134—138.

20) S. Andoc. Myster. §. 107, Xenoph. Hell. II. 2. 11 mit Spanheim ad Aristoph. Ran. 703 und Scheibe in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 209; insbes. aber auch Lycurg. Leocr. §. 41: *πολλῶν δὲ καὶ δεινῶν κατὰ τὴν πόλιν γενομένων καὶ πάντων τῶν πολιτῶν τὰ μέγιστα ἠτυχηκότων, μάλιστ' ἂν τις ἤλγησε καὶ ἐδάκρυσεν ἐπὶ ταῖς τῆς πόλεως συμφοραῖς, ἡνίχ' ὁρᾷν ἦν τὸν δῆμον ψηφισάμενον τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους Ἀθηναίους, τοὺς δ' ἀτίμους ἐντίμους*, und im Allg. Cic. Verrin. V. 6; *perditae civitates, desperatis jam omnibus rebus, hos solent exitus exitiales habere, ut damnati in integrum restituantur, vincti solvantur, exules reducantur, res judicatae rescindantur.*

ZWEITER ABSCHNITT.

Vom Rathe und der Volksversammlung.

G. F. Schömann de comitiis Atheniensium libri tres, Gryphisvaldiae 1819. 8.

§. 125.

Hatte nun aber auch jeder grossjährige und ehrenhafte Bürger an sich, dem Principe der reinen Demokratie gemäss, an allen Aeusserungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so versteht es sich doch von selbst, dass diese Betheiligung thatsächlich sehr verschieden seyn konnte, je nachdem sie sich auf die allgemeinen Versammlungen der Bürgerschaft beschränkte oder ihn durch Loos oder Wahl zu einer besonderen Thätigkeit berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, dass die absolute Demokratie, nicht zufrieden allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl als der Administration unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes legte; da dieselben jedoch nicht alle in derselben Weise wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staatsangelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben [1]), theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit [2]), später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatscasse erhielten [3]), wesentlich von den Beamten unterschieden und als Ausflüsse der Staatshoheit beurkundeten [4]). Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert [5]), muss hier um so mehr die Rede seyn, da derselbe zugleich mit der Initiative für die berathschlagende Gewalt bekleidet war, die die Gesammtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte [6]). In dieser Eigenschaft erscheint er z. B. insofern er die

Berichte der Feldherren [7]) und Gesandten empfing, fremden Gesandten Audienz ertheilte [8]) und sie in die Volksversammlung einführte [9]) u. s. w., namentlich aber insofern von dem Volke über keinen Gegenstand, den er nicht vorher begutachtet hatte [10]), ein Beschluss gefasst, und was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit [11]); bloss ausserordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen [12]).

1) Von den Beamten galt (Demosth. Timocr. §. 150) *οὔτε δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὔτε δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ*, ja nach Lysias Nicomach. §. 29 *οὐδ' ὑπογραμματεῦσαι ἐξῆν δὶς τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ*: dass aber derselbe mehrmals Buleute werden konnte, zeigen Timarch (Franke Proleg. Aeschin. Timarch. p. xxxvii fgg.) und Demosthenes, der Ol. CVII. 4 (adv. Mid. §. 114) und CVIII. 2 (Aeschin. F. L. §. 17) diese Würde bekleidete. Hier galt nur *μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν*, Demosth. Timocr. §. 123; aber selbst Böckh's Zweifel, ob jemand zwei Jahre hintereinander habe Buleute seyn können (Staatsh. II, S. 763), ist blosse Vermuthung.

2) Was hiermit gemeint ist, drückt der Gegensatz des Raths und der Volksversammlung bei Andoc. de reditu §. 19 aus: *οἱ μέν γε σχολῇ περὶ τῶν εἰσαγγελλομένων σκοποῦνται, ὑπάρχει τε αὐτοῖς ἐάν τι ἐξαμαρτάνωσιν, αἰτίαν ἔχειν καὶ λόγον αἰσχρὸν ἐκ τῶν ἄλλων πολιτῶν· ὑμῖν δὲ οὐκ εἰσὶν ἕτεροι ὑφ' ὧν αἰτίαν ἂν ἔχοιτε· τὰ γὰρ ὑμέτερα αὐτῶν ἐφ' ὑμῖν δικαίως ἔστι καὶ εὖ καὶ κακῶς ἐὰν βούλησθε διαθέσθαι*: eben daraus aber geht hervor, dass auch der Rath nur moralisch verantwortlich seyn sollte; und die juristische *εὐθύνη*, die Schömann Antiqu. jur. publ. p. 212 aus Demosth. Androt. §. 38 ableitet, würde höchstens auf bestimmte Klagen gegen einzelne Mitglieder gehn, wenn es nicht noch wahrscheinlicher wäre, dass dort nur Beamte des Raths gemeint sind und vielleicht geradezu zwischen *Ἀντιγένης* und *ὁ ἀντιγραφεύς* die Verbindungspartikel wegfallen muss.

3) Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 318 fgg. und Wachsmuth II, S. 86 fgg. J. F. Facius über die Besoldungen der Staatsdiener bei Griechen und Römern, in s. Collectaneen z. Gr. u. R. Alterthumskunde, Coburg 1811. 8, S. 100 fgg. ist höchst ungenügend.

4) Uneigentlich heissen wohl auch diese *ἀρχαί*, z. B. Thucyd. VIII. 97 und Xenoph. Rep. Ath. I. 3: *ὁπόσαι δ' εἰσὶν ἀρχαὶ μισθοφορίας ἕνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἄρχειν*; von Buleuten auch Andoc. Myster. §. 95, von Richtern Aristoph. Plut. 916; doch drückt sich selbst Plat. Leg. VI, p. 768 C schwankend aus: *περὶ δικαστήρια, ἃ δὴ φαμὲν οὔθ' ὡς ἀρχὰς οὔθ' ὡς μὴ ῥάδιον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρηκέναι*, und Lycurg. Leocr. §. 79 unterscheidet geradezu den *ἄρχων* und *δικαστής*: vgl. Aristot. Politic. III. 1. 4 mit 6. 12 und m. Quaest. de jure magistr. Heid. 1829. 8,

p. 32—35, auch Heeren Ideen III. 1, S. 252—256 und Böckh Staatsh. II, S. 583.

5) Vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Haag 1834. 4; auch Schömann Antiqu. p. 210 fgg. und Wachsmuth I, S. 546.

6) Vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. II. 3: Petit III. 1, p. 266—300: Tittmann S. 240—251, Platner Process I, S. 38—65.

7) Z. B. Xenoph. Hell. I. 7. 3 u. s. w.

8) Platner a. a. O. S. 58.

9) Aeschin. F. L. §. 58: *ταῖς δὲ ξενικαῖς πρεσβείαις ἡ βουλὴ τὰς εἰς τὸν δῆμον προσόδους προβουλεύει.*

10) Plut. V. Solon. c. 19; *προβουλεύειν τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἐᾶν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεσθαι*: vgl Petit II. 2, p. 198; Hüllmann Staatsr. S. 307, Schöm. Comit. p. 95—100, Tittmann S. 176 fg. Später erst *ἔθος ἐκράτησεν ἀπροβούλευτον ψήφισμα εἰσάγεσθαι ἐν τῷ δήμῳ*, Arg. Demosth. Androt. p. 592, vgl. Aristot. Politic. IV. 12. 9 u. VI. 1. 9 mit Luzac de Socr. cive p. 107; der ordnungsmässige Geschäftsgang blieb jedoch stets der, wie er sich noch in den Eingängen zahlreicher Beschlüsse ausspricht: *δεδόχθαι τῇ βουλῇ, τοὺς λαχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν χρηματίζειν περὶ τούτων, γνώμην δὲ συμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον*: vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 106.

11) S. Demosth. Aristocr. §. 92: *ὁ νόμος ἐπέτεια κελεύει τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψηφίσματα*, und zur Vergleichung C. Inscr. No. 82, l. 18 mit Heidelb. Jahrbb. 1827, S. 1009.

12) *Βουλὴ αὐτοκράτωρ* (Andoc. Myster. §. 15) oder *κυρία* (Demosth. F. L. §. 154); vgl. Platner I, S. 357.

§. 126.

Zu dieser Bedeutung, welche der Rath als Wächter der Gesetze und öffentlichen Interessen hatte [1]), gesellte sich übrigens noch die nicht minder grosse zweite, nach welcher er sowohl überhaupt die verschiedenen Zweige der Verwaltung [2]) und die damit beschäftigten Beamten [3]), als auch insbesondere die Finanzen des Staats überwachte [4]), und wenigstens die ordentlichen Einkünfte ganz unter seine Obhut nahm, hinsichtlich deren sich noch die Bestimmung aus dem Rathseide erhalten hat, dass von der Verpflichtung, keinen Bürger gefänglich einzuziehen, für den drei andere gleicher Schatzungsclasse gutsagten [5]), neben den Hochverräthern nur noch die Pächter und Erheber der Staatsgefälle eine Ausnahme machten [6]). Von den ausserordentlichen Einkünften des athenischen Staats, wohin ausser den etwaigen Gerichtsgeldern und Geldbussen oder Confiscationen [7]) nament-

lich die Tribute seiner Bundesgenossen auf der einen, die Vermögensteuern seiner Bürger auf der andern Seite gehörten, wird unten näher die Rede seyn [8]); abgesehn von diesen Zuflüssen aber, die ihm theils die Ausbreitung seiner Macht theils die Entwickelung seiner Verfassung zuführte, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf die drei Hauptquellen des Ertrags der Staatsgüter [9]), wohin auch die Abgabe von den Bergwerken gehört [10]), der Zölle und sonstigen Procente von Handelsgegenständen [11]), und der Personen- oder Gewerbsteuer der Nichtbürger [12]); und diese wurden dann alljährlich unter der Aufsicht und Auctorität des Raths dergestalt verpachtet, dass die Erhebung im Einzelnen [13]) Pachtern [14]) überlassen blieb, diese aber für die Pachtsumme nicht allein mit ihrer Person sondern auch mit weiteren Bürgen nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatschuldner hafteten [15]). Dass der Rath von diesem Theile seiner Ausführung zur materiellen Rechnungsablage verpflichtet war, begründete allerdings auch für ihn eine Art von Verantwortlichkeit [16]), deren Wirkungen jedoch selbst in den Fällen, wo er sich gegen bestimmte Vorschriften verfehlt hatte, nicht über den Verlust der herkömmlichen Bekränzung hinausgegangen zu seyn scheinen [17]); unwürdige Mitglieder stiess er selbst aus seiner Mitte [18]).

1) Darauf gehn auch die erhaltenen Worte des Rathseides *κατὰ τοὺς νόμους βουλεύσειν*, Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, oder *τοὺς Σόλωνος νόμους ἐμπεδώσειν*, Plut. V. Solon. c. 25, und *τὰ βέλτιστα συμβουλεύσειν τῇ πόλει*, Lysias adv. Philon. §. 1; vgl. Schelling de Solon. legib. p. 21.

2) *Τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν*, Arg. Demosth. Androt. p. 588; vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 2: *τὴν δὲ βουλὴν βουλεύεσθαι πολλὰ μὲν περὶ πολέμου, πολλὰ δὲ περὶ πόρου χρημάτων, πολλὰ δὲ περὶ νόμων θέσεως, πολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν ἀεὶ γιγνομένων, πολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φόρον δέξασθαι καὶ νεωρίων ἐπιμεληθῆναι καὶ ἱερῶν.*

3) Vgl. Antiph. Chorent. §. 49: *οἵ τινες καὶ νῦν τριάκοντα μνᾶς ἐπ' ἐμοὶ λαβόντες παρὰ τῶν πωλητῶν καὶ τῶν πωλητῶν καὶ τῶν πρακτόρων καὶ τῶν ὑπογραμματέων . . . ὅρκους τοιούτους διωμόσαντο, ὅτι πρυτανεύων πυθόμενος αὐτοὺς δεινὰ καὶ σχετλία ἐργάζεσθαι εἰσῆγον εἰς τὴν βουλὴν καὶ ἐδίδαξα ὡς χρὴ ζητοῦντας ἐπεξελθεῖν τῷ πράγματι.* Daraus erklären sich auch die Beispiele vom Einschreiten des Senats in Fällen, wofür sonst ganz andere Behörden competent sind,

weil jener stillschweigend als über allen stehend angenommen wird; bei der *φάσις*, Isocrat. Trapezit. §. 42, Callim. §. 6, bei der *ἀπογραφή*, Isaeus Nicostr. §. 28; vgl. auch Bergk ad Andoc. ed. Schilter p. 115.

4) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 207 fgg. und Wachsmuth II, S. 106.

5) Ein Beispiel solcher Bürgschaft gibt Plat. Phaed. p. 115 D, wo natürlich nur an die Abwendung der Untersuchungshaft zu denken ist; vgl. Heffter Gerichtsv. S. 424 fgg.

6) Demosth. Timocr. §. 144: *οὐδὲ δήσω Ἀθηναίων οὐδένα, ὃς ἂν ἐγγυητὰς τρεῖς καθιστῇ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας· πλὴν ἐάν τις ἐπὶ προδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνιὼν ἁλῷ ἢ τέλος τι πριάμενος ἢ ἐγγυησάμενος ἢ ἐκλέγων μὴ καταβάλλῃ*: vgl. Androt. §. 56, auch Andoc. Myster. §. 93, und mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 12, §. 6—9 und Tittmann Staatsv. S. 206.

7) *Πρυτανεῖα, τιμήματα, δημόπρατα*, vgl. Böckh I, S. 461—520 und über Confiscationen insbesondere auch Privatalt. §. 70, n. 7 fgg.

8) Vgl. §. 156 fg. 161 fg. und die Hauptstelle Aristoph. Vesp. 655 fgg. mit Sigonius Rep. Ath. IV. 3, nach welchem bereits Ubbo Emmius u. A. die Einnahmen Athen's in *τέλη, τιμήματα, φόροι, εἰσφοραί* eintheilen; auch Tittmann S. 38—53 und Wachsmuth II, S. 91 fgg.

9) *Τεμένη, ἱερά, οἰκίαι*, Xenoph. Vectig. IV. 19; vgl. Bake Schol. hypomn. IV, p. 249—269. Dass hierunter auch Güter kleinerer und örtlicher Körperschaften begriffen seyn mochten, kann man diesem wohl einräumen; inzwischen gilt die Analogie des Staatsguts jedenfalls für diese mit, vgl. Demosth. Theocrin. §. 14 und Macart. §. 58.

10) Hierüber s. Böckh über die laurischen Silberbergwerke in Attika (Abh. d. Berl. Akad. 1814. 15) S. 111—120 und kurz auch Staatsh. I, S. 91 fgg. 420 fgg. Sie wurden gegen $^1/_{24}$ des jährlichen Ertrags in Erbpacht gegeben, desshalb aber auch von andern Abgaben befreit.

11) Insbes. die *πεντηκοστή*, Meurs. lect. Attic. V. 28, Böckh I, S. 425—440, Bake l. c. p. 269 fgg. Die *ἐπώνια* (Bekk. Anecd. p. 255) zieht lezterer vielleicht richtiger auf die Verpachtungen selbst; dagegen erwähnt Aristophanes noch *πολλὰς ἑκατοστάς*, wovon ein Beispiel bei Stob. Serm. XLIV. 22, p. 280.

12) S. oben §. 115, n. 6 und das *ἀγορᾶς τέλος* Aristoph. Acharn. 896 mit d. Erkl.; auch *πορνικόν*, Salmas. Misc. defens. p. 530, Böckh I, S. 450, Becker Charikles II, S. 56.

13) *Ἐκλέγειν*, s. Aeschin. Timarch. §. 119 und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11 und Schäfer ad Demosth. II, p. 311.

14) *Τελῶναι*, vgl. Salmas. foen. trapez. p. 243 und Heraldi Animadv. p. 186 fgg.; auch ganze Gesellschaften unter einem *ἀρχώνης*, Sluiter lect. Andocid. (Myster. §. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh I, S. 452—461 und C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. Berl. 1823. 8, p. 32 fgg.; auch Göttling im Hermes XXIII, S. 118 und Lelyveld de infamia p. 195 fgg.

15) *Νόμοι τελωνικοί*, analog auch auf andere *ἔχοντας τά τε ἱερὰ καὶ τὰ ὅσια χρήματα* ausgedehnt, Demosth. Timocr. §. 96; vgl. Pau-

taen. §. 22 mit Petit Leg. Attic. IV. 10, p. 471 fgg. und oben §. 124, n. 15.

16) Deren jedoch allein Aeschin. Ctesiph. §. 20 gedenkt; vgl. Petit III. 1, p. 298 und oben §. 125, n. 2.

17) *Μὴ ποιησαμένην τὴν βουλὴν τὰς τριήρεις* (Plut. V. Them. c. 4) *μὴ αἰτεῖν τὴν δωρεάν*, Arg. Demosth. Androt. p. 589, vgl. das. Funkhänel p. 16 und über die *δωρεὰ* selbst Aeschin. Timarch. §. 111 mit Wachsmuth II, S. 88, übrigens nicht mit den Kränzen zu verwechseln, die der Rath schon als Behörde trug, Lycurg. Leocr. §. 122.

18) Durch die *ἐκφυλλοφόρησις*, vgl. Aeschin. I. c. und Bekk. Anecd. p. 248 mit Meurs. lect. Attic. III. 19, Meier Bon. damnat. p. 84, Osenbruggen p. 12 fgg.

§. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen [1]), in seinem Sitzungshause [2]) zu Berathungen, die je nach Umständen öffentlich oder geheim gehalten wurden [3]); um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen, übernahmen die zehn Phylen, woraus er bestand, in einer jährlich durch das Loos bestimmten Reihefolge nach einander das Geschäft der Prytanie [4]), das mithin jede derselben wenigstens fünfunddreissig oder in Schaltjahren achtunddreissig Tage lang traf [5]). Aus diesen funfzig ward dann wieder alle Tage ein anderer durch's Loos zum *ἐπιστάτης* [6]) bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes und Archivs und das Staatsiegel verwahrte [7]), und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe letzteres Geschäft [8]) auf die neun *πρόεδροι* überging, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste, so dass den übrigen Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlung übrig blieb [9]). Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu seyn [10]), woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärt [11]); zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den grössten Theil des Tags über [12]) in ihrem Amtslocale, der sogenannten Tholos, auf [13]) und speisten hier auch gemeinschaftlich auf öffentliche Kosten mit ihren Schreibern [14]), die jedoch ebenso wenig wie die

Tholos mit dem alten Prytaneum [15]), mit den sogenannten ἀεισίτοις zu verwechseln sind [16]), die in Folge öffentlicher oder gottesdienstlicher Aemter in lezterem als dem eigentlichen Staatsheerde zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staats oder verdienten Bürgern assen, welchen diese Auszeichnung bisweilen selbst lebenslänglich oder erblich bewilligt ward [17]). Mit jeder Prytanie wechselte übrigens auch der Schreiber, der ohne Rücksicht auf die regierende Phyle durch das Loos bestimmt wurde und namentlich die Ausfertigung und Aufbewahrung der Beschlüsse wahrnahm [18]), während die Buchführung über die Verwaltungsgeschäfte des Raths einem Gegenschreiber, ἀντιγραφεύς, oblag [19]); erst später lässt sich neben jenem noch ein besonderer Rathschreiber zur Aufsicht über die Gesetze nachweisen, den der Rath auf ähnliche Art wie das Volk den Staatschreiber durch Wahl aus seiner Mitte ernannte [20]).

1) Poll. VIII. 95: οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι (Lycurg. Leocr. §. 126) πλὴν ὅταν τις ᾖ ἀφετός (Aristoph. Thesmoph. 79, Demosth. Timocr. §. 26, Athen. IV. 71), deren Zahl übrigens nicht gering war (Xenoph. Rep. Ath. III. 2 u. 8; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 327), um der *dies atri* (ἀποφράδες ἡμέραι d. h. πρὸς πράξεις ἀνεπιτήδειοι) zu geschweigen (Gottesd. Alterth. §. 43, n. 3), obgleich man diese nicht mit Schömann auf die lezten Tage eines jeden Monats beziehen darf; vgl. Clarisse Inscr. tres p. 26 und Westermann in Abh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 11 fgg.

2) *Βουλευτήριον*, vgl. Meurs Ceram. c. 6, Hauptmann de Andocide bei Reiske Orat. VIII, p. 594, und über dessen (neuentdeckte) Lage Ross Theseion S. 43. 59 und Göttling im Jen. Lect. Kat. 1852—53; über seine Götter (θεοὶ βουλαῖοι, Antiph. Choreut. §. 45) und ihre Verehrung (εἰσιτήρια, Dem. Mid. §. 114) Böckh C. Inscr. I, p. 671 uad Sintenis ad Plut. V. Them. p. 142; über die ἑστία βουλαία (Aeschin. F. L. §. 45) auch Westermann in Act. Soc. gr. I, p. 176. Uebrigens sass der Rath ausserordentlich auch wohl im Piräcus (ἐν ὅπλοις, Lycurg. Leocr. §. 37) oder in Eleusis (ἱερὰ βουλή Ross Demen S. VII).

3) Demosth. F. L. §. 18: τὸ γὰρ βουλευτήριον μεστὸν ἦν ἰδιωτῶν: vgl. Aristoph. Equ. 629, Plat. Menex. p. 234 A, Lysias de Aristoph. bon. §. 55; anderseits aber Aeschin. Ctesiph. §. 125: εἰσελθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μεταστησάμενος τοὺς ἰδιώτας, und Demosth. Aristog. I, §. 23 mit Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 125 fgg. und Franke de Amphict. decret. p. 6.

4) Harpocr. p. 259: τὸ δέκατον μέρος τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων, πεντήκοντα ἄνδρες ἀπὸ μιᾶς φυλῆς, οἱ διοικοῦντες ἅπαντα τὰ ὑπὸ τῆ βουλῆ ταττόμενα, πρυτάνεις ἐκαλοῦντο· ἐπρυτάνευον δὲ ἐκ διαδοχῆς

ἀλλήλαις αἱ δέκα φυλαὶ κλήρῳ λαχοῦσαι: vgl. Ammon. p. 120 und Arg. Demosth. Androt. p. 588 mit Corsini T. Att. I, p. 176—185, Böckh C. Inscr. I, p. 234, Clinton F. Hell. II, p. 344.

5) Vgl. Phot. Lex. p. 468 oder Suidas III, p. 220, wo nur das zu berichtigen ist, dass die überschüssigen Tage, welche bei der Division der 354 oder 355 resp. 384 des attischen Jahres durch die Zehnzahl der Phylen im Reste bleiben, nicht den vier ersten Prytanien zugefallen, sondern gleichfalls durch das Loos vertheilt worden zu seyn scheinen; vgl. Zeitschr. f. d. Alterth. 1845, S. 590 und Böckh über zwei att. Rechnungsurkunden in Abh. d. Berl. Akad. 1846, S. 382 fgg., auch C. Redlich d. Astronom Meton, Hamb. 1854. 8, S. 67, wo zugleich Ideler's Schaltcyklus (Handb. d. Chronologie, Berl. 1825. 8, S. 313 fgg.) nach den Urkunden modificirt wird; im Allg. aber S. Petit de anno Attico (in s. Miscell. l. VIII; vgl. Ecl. Chronol. Par. 1632. 4) und Leg. Att. III. 1, p. 271 fgg. und was sich sonst in Grou. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis diss. I-III und Corsini F. Att. I, p. 51—111 mit den Berichtigungen von Schömann p. 33 fgg. und Clinton II, p. 324—348, und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 45 citirt habe. Die Reihefolge der Monate ist: Hekatombäon, Metagitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Maemakterion, Posideon, Gamelion, Anthesterion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Scirophorion; wenn Gaza und Petavius (Doctr. temp. I. 10) Maemakterion vor Pyanepsion gestellt hatten, so ist dieses von Scaliger Emend. temp. p. 31, Salmas. Exerc. Plin. I, p. 314 u. 752, Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 395—400, Buttmann hinter Ideler über d. astron. Beob. d. Alten S. 383 längst widerlegt; und dass der Hekatombäon jedenfalls nicht erst seit Ol. LXXXVII. 1 den Jahresanfang bildet, haben nach Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XXVI, p. 163 insbes. Böckh Ind. lect. aest. 1816 und daraus Ideler I, S. 286—292 und Clinton II, p. xvi-xxiii zur Gewissheit erhoben.

6) Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2; vgl. Plat. Apol. p. 32 A, Gorg. p. 474. Auch schlechthin *πρύτανις*, wie Thucyd. VI. 14 und Demosth. Timocr. §. 157: *ἔστιν οστις ἂν ἢ πρόεδρός ποτ' ἐπεψήφισεν ἢ πρύτανις τούτων τι;*

7) Poll. VIII. 96: *ἐπιστάτης δ' ἐστὶν εἷς τῶν πρυτάνεων ὁ κλήρῳ λαχών· δὶς δ' οὐκ ἔξεστι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην· ἔχει δὲ οὗτος τῶν ἱερῶν τὰς κλεῖς, ἐν οἷς τὰ χρήματα καὶ τὰ γράμματα*: vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 5 mit Luzac de epistatis et proedris Ath. in s. Oratio de Socr. cive p. 92—123 und Schöm. Comit. p. 83 fgg. Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, *μητρῷον*, Lycurg. Leocr. §. 66, Demosth. Aristog. I, §. 98; vgl. Paus. I. 3. 4 mit Bekk. Anecd. p. 273 und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 11, Böhnecke Forschungen S. 322, Vermooten-Weijers ad Lys. Nicomach. Lugd. B. 1839. 8, p. 52, Gerhard in Abh. d. Berl. Akad. 1849.

8) Auch im Rathe nach C. Inscr. n. 124, vgl. Biagi decr. Athen. Rom 1750. 4, p. 402 gegen Corsini, der die *Proedros noncontribules* auf die Volksversammlungen beschränkt; doch beweist C. Inscr. n. 81 höchstens für die nächste Zeit nach Euklid.

9) Poll. VIII. 96: *καὶ ὅταν οἱ πρυτάνεις τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλὴν συνάγωσιν, οὗτος ἐξ ἑκάστης φυλῆς πρόεδρον ἕνα κληροῖ, μόνην τὴν πρυτανεύουσαν ἀφείς*: vgl. Aristot. bei Harpocr. p. 121, Telephus bei Eustath. z. Odyss. XVII. 455, und sonstige Citate bei Neumann ad Aristot. fgm. p. 75, welchen zufolge auch aus diesen *προέδροις*

wieder ein zweiter *ἐπιστάτης* erloost ward, s. Demosth. Androt. §. 5 und Aeschin. Ctesiph. §. 39: *τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν πρυτάνεων διαχειροτονίαν δοῦναι τῷ δήμῳ*: doch ist die gewöhnliche Formel bloss *τῶν πρυτάνεων ἐπεψήφισεν ὁ δεῖνα*, zum ersten Male Ol. CII. 4 im C. Inscr. I, p. 899, wozu seit CXIV. 3 noch *καὶ συμπρύτανες*, vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 100. Dieses sind folglich *Proëdri non-contribules*, wie wir sie mit Schömann u. A. nennen können; wenn diesen aber seit Petav. Doctr. temp. II. 1 nach Arg. Demosth. Androt. zehn andere *contribules* aus der *φυλὴ πρυτανεύουσα* selbst entgegengestellt werden, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den Epistates der Prytanen gestellt hätten (vgl. auch J. T. Krebs decr. Ath. in Hyrcani honorem factum, Lips. 1751. 4 oder in s. Decr. Roman. pro Judaeis, Lips. 1768. 8, p. 376—383), so glaube ich jene ganze Annahme im Ind. lect. Gott. hib. 1843—44 hinlänglich widerlegt zu haben, um auch der von Böckh C. Inscr. I, p. 130 und Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806 erörterten Frage nach dem Uebergange lezterer Gattung in erstere nur noch die Bedeutung beizulegen, seit wann überall *πρόεδροι* neben den Prytanen nachweislich sind? Göttling's Hypothese im Hermes XXIII, S. 113, dass dieselben unmittelbar aus dem ganzen Volke genommen worden, widerlegt sich unter meiner Voraussetzung schon durch Demosth. Androt. §. 9, jedenfalls aber durch Aeschin. Ctesiph. §. 73 u. 74; vgl. Schöm. Comit. p. 93 F.

10) S. z. B. Dem. Cor. §. 169 und zur Vergleichung Plat. Leg. VI, p. 798 C, auch Athen. V. I und im Allg. Morisani Inscr. Regin. p. 266—274 und Hüllmann Staatsr. S. 185—194.

11) *Ἀπαγωγὴ πρὸς τοὺς πρυτάνεις* im Arg. Demosth. Aristog. I, p. 767; vgl. Aristoph. Equ. 301, Thesmoph. 770. 935 fgg. und d. Eid bei Andoc. Myster. §. 91 u. Demosth. Timocr. §. 147; auch *ἀπογραφῆναι κακουργοῦντα εἰς τὴν βουλήν*, Isaeus Nicostr. §. 28? Unklar Meier u. Schöm. S. 120 fgg. 237 fgg.

12) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. Myster. §. 45.

13) Auch *σκιάς* (Speisesaal, Ath. IV. 19), Phot. Lex. p. 520 und Harpocr. p. 148: *ὁ δὲ τόπος ὅπου ἐστιῶνται οἱ πρυτάνεις καλεῖται θόλος, ὑπ' ἐνίων δὲ σκιὰς διὰ τὸ οὕτως ᾠκοδομῆσθαι αὐτὸν στρογγύλον παρόμοιον θολίᾳ*: vgl. Paus. I. 5 und Poll. VIII. 155: *ἡ θόλος ἐν ᾗ συνεδείπνουν ἑκάστης ἡμέρας πεντήκοντα τῆς τῶν πεντακοσίων βουλῆς, ἡ πρυτανεύουσα φυλή*, mit Meurs. Ceram. c. 7 und van Dale Diss. IX, p. 211, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 235.

14) S. Demosth. F. L. §. 190 und über die Schreiber §. 249: *καὶ τὸ τελευταῖον ὑφ' ὑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δί' ἔτη διετράφησαν ἐν τῇ θόλῳ.*

15) S. oben §. 100, n. 10 und über seine Lage am nordöstlichen Fusse der Burg Paus. I. 18. 3 mit Leake's Topogr. v. Sauppe S. 196 oder Wachsmuth II, S. 680 und Gerhard im Philol. IV, S. 382, der mir nur aus Missverständniss widerspricht, übrigens aber mit Recht auch der Tholos ihren Platz in der Nähe jenes alten Prytaneum anweist, wie dieses zugleich den not. 2 erwähnten Entdeckungen entspricht; der Versuch von Hanriot in d. Revue archéol. 1854, p. 212 fgg. 257 fgg. sie sammt Buleuterion und Metroon wieder südwestlich von der Burg nach dem Musenhügel zu verlegen, ist ganz verunglückt.

16) *Ἀείστος ὁ ἐφ' ἑκάστῃ ἡμέρᾳ ἐν τῷ πρυτανείῳ δειπνῶν*, Hesych.

I, p. 108; vgl. Corsini Fast. II, p. 145—154, Böckh C. Inscr. I, n. 184—201, insbes. p. 322—327, Ross Demen S. 39, obgleich in diesen späten Inschriften, wo die Prytanen sich mit den *ἀεισίτοις* vereinigen und zu lezteren neben den Mysterienpriestern (Gottesd. Alterth. §. 55, n. 21—24) nicht allein den *κῆρυξ* und *γραμματεὺς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου*, sondern auch den *ἀντιγραφεὺς* und *ὑπογραμματεύς*, ja den *γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν* und den *ἐπὶ σκιάδος* selbst zählen, offenbar die Speisungen in Tholos und Prytaneum verschmolzen sind, die wir für die früheren Zeiten scharf trennen müssen, s. Wachsmuth I, S. 421, II, S. 85 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 592, der nur noch einen Schritt weiter gehn und Hesych. II, p. 1066 mit Preller Demeter u. Perseph. S. 341 nach Suidas III, p. 220 oder Schol. Plat. Protag. p. 165 so corrigiren sollte: *τρία Ἀθήνησι συσσίτια, πρυτανεῖον, θεσμοθέσιον, θόλος.*

17) Poll. IX. 40: *πρυτανεῖον καὶ ἑστία τῆς πόλεως, παρ' ᾧ ἐσιτοῦντο οἵ τε κατὰ δημοσίαν πρεσβείαν ἥκοντες* (Privatalt. §. 51, n. 2 fgg.) *καὶ οἱ διὰ πρᾶξίν τινα σιτήσεως ἀξιωθέντες καὶ εἴ τις ἐκ τιμῆς ἀείσιτος ἦν*: vgl. Demosth. F. L. §. 31, Lept. §. 107, Polycl. §. 13, Theocrin. §. 30, und mehr bei Eschenbach Diss. acad. p. 292, Westermann publ. Ath. honor. p. 45—48, und insbes. Meier de Lycurgi vita p. XCI—CXI, von dem ich nur noch darin abweiche, dass er die Aeisiten der Tholos zutheilt und dass er fortwährend das solonische Gesetz bei Plut. Sol. c. 24 *περὶ τῆς ἐν δημοσίῳ σιτήσεως, ὅπερ αὐτὸς παρασιτεῖν κέκληκε*, hierher zu ziehen ansteht: *ἐν γοῦν τοῖς παλαιοῖς νόμοις*, sagt Klearch b. Ath. VI. 26, *αἱ πλεῖσται τῶν πόλεων ἔτι καὶ τήμερον ταῖς ἐντιμοτάταις ἀρχαῖς συγκαταλέγουσι παρασίτους*, und was die allerdings weiter nicht nachweisbare Beschränkung *τὸν αὐτὸν μὴ σιτεῖσθαι πολλάκις* betrifft, so wird diese auf ähnliche Art ausser Uebung gekommen seyn, wie es sich auch für die nach Ath. IV. 14 verordnete schmale Kost voraussetzen lässt. Von erblicher Speisung (*αὐτῷ τε καὶ ἐκγόνοις ἀΐδιον σίτησιν*, Lycurg. Leocr. §. 87) erkenne ich auch eine Spur in Plat. Lach. p. 179 B.

18) *Γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν κληρωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐπὶ τῷ γράμματα φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα*, Poll. VIII. 98, derselbe, nach welchem in früheren Inschriften der Rath selbst bezeichnet wird, *βουλὴ ἧ πρῶτος ἐγραμμάτευε ὁ δεῖνα*, C. Inscr. I, p. 120, 219, Rangabé Antiqu. Hell. I, p. 166. 176, daher auch wohl *γραμματεὺς τῆς βουλῆς*, nicht mit dem n. 20 erwähnten *γρ. τῶν βουλευτῶν* zu verwechseln; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 148 und Staatsh. I, S. 253—258, auch Schömann Comit. p. 318—321 und Antiqu. p. 218, wo auch Böckh's frühere Ansicht, dass er stets aus einer andern als der *πρυτανεύουσα φυλὴ* habe seyn müssen, berichtigt ist.

19) Bekk. Anecd. p. 185: *ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ γινόμενα ἀντιγραφεὺς ἐλέγετο*: vgl. Demosth. Androt. §. 38 und Poll. VIII. 98: *πρότερον μὲν αἱρετός, αὖθις δὲ κληρωτὸς ἦν καὶ πάντα ἀντιγράφετο παρακαθήμενος τῇ βουλῇ*: auch Schol. Aristoph. Equit. 1256: *ἐπὶ δήμου δὲ ὑπογραφεὺς ἐλέγετο, ὁ δὲ τοῦ βουλευτηρίου ἀντιγραφεύς*, was ebenso Psellus ed. Boisson. p. 102 zu meinen scheint: *ὁ δὲ ἀντιγραφεὺς ταὐτὰ μὲν ἕδρα τῷ ὑπογραμματεῖ, πλὴν ὅσον οὗτος κληρωτὸς ἄρχων ἐτύγχανεν ὤν, καὶ ὅσα ἡ βουλὴ διώκει γράμμασι ἐσημαινόμενος ἀντιγραφεὺς ὠνομάζετο.* Ueber einen zweiten *ἀντιγραφεύς* s. unten §. 151, n. 16; auf keinen Fall aber sind diese mit den bezahlten Unterschreibern (§. 147, n. 6) zu verwechseln.

20) Poll. VIII. 98: *καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς*

χειροτονούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἱρεθεὶς γραμματεὺς ἀναγινώσκει τῷ τε δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ: ersterer nach Böckh Staatsh. I, S. 259 erst seit Ol. CXIV, in der Kaiserzeit immer aus der regierenden Prytanie; lezterer auch γρ. τῆς πόλεως, Thucyd. VII. 10, oder τοῦ δήμου schlechthin; vgl. Bekk. Anecd. p. 185. 226 und mehr im Allg. bei Sigon. IV. 3, Meurs. lect. Attic. VI. 25, Petit III. 2, p. 342, Spanheim Us. et praest. num. p. 705, van Dale diss. IX, p. 425, Wachsmuth I, S. 829.

§. 123.

Volksversammlungen [1]) fanden ordentlicherweise vier in jeder der zehn Prytanien statt [2]), worunter die erste, κυρία [3]), ausser etwaigen Beschwerden und Klagen gegen Beamte u. s. w. insbesondere zu Vorträgen über die Verproviantirung und Sicherheit des Landes und zu Berichten über Confiscationen und Erbschaften, die zweite für Gnaden- und Bittgesuche, die dritte zu Audienzen für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Ausserordentliche Versammlungen [4]) waren, wie es scheint, namentlich auch die Feldherren von den Prytanen zu verlangen berechtigt [5]); in wichtigen Fällen ward das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen [6]). Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden [7]). Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx am Abhange eines Hügels dem Areopagus gegenüber [8]), später erst, wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater [9]), das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder ausserordentlichen Fällen dazu gedient hatte [10]). Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen, hatten darauf zu sehen, dass kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verliess [11]), zu welchem Ende während der Zeit der Raum abgesperrt ward [12]); wer zu spät kam, verlor den Sold, der anfänglich einen, später drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward [13]). Den Anfang gab ein sichtbares Signal kund [14]), das Ende der Herold im Auftrage der Vorsitzenden [15]); bei ungünstiger Witterung scheint die Aufhebung gesetzlich gewesen zu seyn [16]).

1) *Ἐκκλησίαι*: der alte Name *ἀγοραὶ* blieb nur bei den Phylen und Demen: s. oben §. 122, n. 8 und über die Ekklesia selbst näher Tittmann Staatsv. S. 166 fgg. und Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 63 fgg.

2) Poll. VIII. 95: *τὸν δὲ δῆμον (συνάγουσιν οἱ πρυτάνεις) τετράκις ἑκάστης πρυτανείας, καὶ προγράφουσι . . ὑπὲρ ὧν δεῖ χρηματίζειν· τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἡ μὲν κυρία, ἐν ᾗ τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἴπερ καλῶς ἄρχουσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν* (§. 154, n. 1), *ἐν ᾗ καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιευομένων ἀναγινώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων· ἡ δὲ δευτέρα ἐκκλησία ἀνεῖται τοῖς βουλομένοις ἱκετηρίαν θεμένοις* (vgl. Schöm. Comit. p. 332 fgg.) *λέγειν ἀδεῶς περί τε τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων· ἡ δὲ τρίτη κήρυξι καὶ πρεσβείαις ἀξιοῖ χρηματίζειν, οὓς δεῖ πρότερον τοῖς πρυτάνεσιν ἀποδοῦναι τὰ γράμματα· ἡ δὲ τετάρτη περὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων.* Dass dazu jedoch nicht immer die nämlichen Tage nöthig waren, bemerkt richtig Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 12; der Kalender, den Petit p. 276 fgg. auf die Angabe des Schol. Demosth. Timocr. p. 706 von dem 11ten, 20sten und 30sten jedes Monats als Volksversammlungstagen gebaut hatte, ist schon von Schömann Comit. p. 43 fgg. beseitigt.

3) Vgl. Harpocr. p. 182 mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 85 und Lex. rhetor. Dobr. p. 672 nach den Verbesserungen von Meier im Ind. lect. Hal. 1835—36: *τὰς γὰρ ἀρχὰς ἐν ταῖς κυρίαις ἐκκλησίαις φησὶν (ἐπι)χειροτονεῖσθαι καὶ τὰς εἰσαγγελίας (τὸν βουλόμενον ποιεῖσθαι) καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναγκαίων χρηματίζειν καὶ περὶ σίτου (καὶ περὶ τῆς) φυλακῆς τῆς χώρας* (Böckh Urk. d. Seewesens S. 467) *κ.τ.λ.* Mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann p. 29 fgg. und Wachsmuth I, S. 482, dass diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen; während später andere wie Schol. Aeschin. Timarch. §. 60 *κυρίας* und *νομίμους* verwechseln; vgl. Dorv. ad Char. p. 212 und Schöm. Antiqu. p. 219.

4) Schol. Aeschin. l. c.: *ἐπὰν δὲ αἰφνίδιόν τι προσπέσῃ, ἐκκλησιάζουσι μέν, καλεῖται δὲ σύγκλητος*: vgl. Demosth. F. L. §. 122 und Aeschin. F. L. §. 72 mit Petit p. 286.

5) S. Thucyd. II. 59 und mehr bei Tittmann S. 168, der freilich die formelle Mitwirkung der Prytanen nicht ausschliessen durfte; vgl. Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 800 und Sauppe Inscr. Maced. 1847, p. 15.

6) Poll. VIII. 116: *σύγκλητος ἐκκλησία ἦν ἐξαίφνης ἐποίουν μείζονος χρείας ἐπιλαβούσης· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ κατακλησία, ὅτι καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀγρῶν κατεκάλουν*: vgl. Valck. ad Ammon. p. 71.

7) *Προγράψαι* oder *προθεῖναι ἐκκλησίαν*, Aeschin. F. L. §. 60; vgl. Hemsterh. ad Lucian. Necyom. 19 und über das *πρόγραμμα* insbes. Demosth. Aristog. I, §. 9; ob fünf Tage vorher (*πρόπεμπτα*, Bekk. Anecd. p. 296)? S. im Allg. Schöm. Comit. p. 58 fgg. und Platner Process I, S. 353.

8) Schol. Plat. Crit. p. 112 A: *πνὺξ τόπος Ἀθήνησιν ἐν ᾧ ἐκκλησίαι ἐγίγνοντο πάλαι μὲν πᾶσαι, ὕστερον δὲ ἅπαξ, ὅταν τὸν στρατηγὸν χειροτονῶσιν· ἐκλήθη δὲ οὕτως ἤτοι ἀπὸ τοῦ πυκνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἐκεῖ ἢ ἀπὸ τοῦ πυκνὰ εἶναι τὰ περὶ αὐτὴν οἰκήματα*, welche letztere Etymologie jedoch, obgleich auch bei Steph. Byz. p. 529 und Bekk. Anecd. p. 292, schwerlich mit Forchhammer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 550 vorzuziehn seyn dürfte; vgl. Rutgers Var. lect.

V. 1, Poppo Proleg. Thuc. I. 2, p. 248, und im Allg. Schöm. Comit. p. 52—57, über die Lage aber Stuart u. Revett Alterth. Athen's v. Wagner II, S. 472, Leake's Topogr. v. Sauppe S. 378—380, und Ross die Pnyx und das Pelasgikon, Braunschw. 1853. 8, welchen ich fortwährend nicht nur gegen Welcker (Abh. d. Berl. Akad. 1852, S. 325 fgg.; Rhein. Mus. 1854, S. 1—48) sondern auch gegen Göttling (gesamm. Abh. S. 63 fgg.; Pelasgikon und Pnyx in Athen, Jena 1853. 8) beizupflichten nicht umhin kann, obgleich lezterer, was die Pnyx betrifft, S. 19 fgg. selbst neue Gründe gegen ersteren aufgestellt hat, s. auch Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1853, p. 736 fgg.

9) Poll. VIII. 132: *ἐξεκλησίαζον δὲ πάλαι μὲν ἐν τῇ Πυκνί . . αὖθις δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῷ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόνας δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας ἐν τῇ Πυκνί*: vgl. Hesych. II, p. 985 mit Krebs decr. pro Judaeis p. 419 fgg. und Beispiele bei Meier Comm. epigr. I, p. 27.

10) Vgl. Demosth. Mid. §. 8 und namentlich die Fälle, wo die Versammluug im Piräeus gehalten (*Ἐφημ. ἀρχ.* 386, Curt. Inscr. XII, p. 22) und dazu das *ἐν Μουνιχίᾳ Διονυσιακὸν θέατρον* (Thucyd. VIII. 93, vgl. Lysias Agorat. §. 32) benuzt wird, das Curtius port. Athen. p. 50 nicht hätte von dem piräischen unterscheiden sollen; vgl. schon Schneider ad Xenoph. Hell. II. 4. 32, Böckh in Berl. Abh. 1817, S. 74, Müller Munim. Athen. I, p. 7, dann Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 248, Weissenborn Hellen S. 204, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 144. Ein Verbum *ἐξεκκλησιάζειν*, wie es Schömann p. 56 für solche Versammlungen ausserhalb der Stadt annahm, existirt übrigens nicht; s. Buttmann ad Demosth. Mid. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 387, auch Schäfer ad Demosth. II, p. 345.

11) S. Poll. VIII. 104 und über ihre dreissig Gehülfen Hesych. II, p. 1412 und Phot. Lex. p. 599, wo zu lesen: *τριάκοντα πρῶτον μὲν οἱ κατὰ δήμους δικασταί* (§. 146), *δεύτερον δὲ οἱ κατὰ πόλιν τριάκοντα, τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελούμενοι μετὰ τῶν ληξιάρχων.*

12) *Σχοινίον μεμιλτωμένον*: s. Schol. Aristoph. Ach. 22 mit Schöm. Comit. p. 63 und Schubert Aedil. p. 117.

13) S. Aristoph. Eccl. 284. 303. 315. 404 mit Schol. Plut. 171 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 320—327, Schöm. Comit. p. 65—69, Fritzsche Merc. judicum p. 2, nach welchem er zuerst von einem sonst unbekannten Kallistratus (Paroem. Gott. I, p. 437; vgl. Moll in Symb. liter. Amst. V, p. 51) eingeführt und Ol. XCVI von Agyrrhius erhöht war; doch legt Schol. Aristoph. Plut. 330 die Erhöhung schon Kleon bei, und da derselbe jedenfalls Ol. XCII einmal ganz aufgehört hatte (Thuc. VIII. 97), so wäre vielleicht Agyrrhius mit Sievers Gesch. Griech. S 99 auch in dieser Hinsicht nur als Wiederhersteller zu betrachten, wie ihn anderseits Schol. Eccl. 102 schlechthin als Erfinder nennt.

14) Schol. Aristoph. Thesmoph. 278: *ὅτε ἐμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημεῖον ἐτίθετο*: vgl. Schömann p. 149—155 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

15) *Λύειν τὴν ἐκκλησίαν*, Aristoph. Ach. 171, Eccles. 377, *διαλύειν*, Aeschin. F. L. §. 85; auch Vertagung *εἰς ὑστεραίαν*, Ctesiph. §. 71.

16) *Διοσημία* Aristoph. Acharn. 168; auch Erdbeben, Thucyd. V. 45, Plut. V. Nic. c. 10.

§. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einem Reinigungsopfer und Gebeten eröffnet [1]), worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten [2]); waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wollte [3]). Bei den Verhandlungen hatte jeder volljährige (§. 121) und ehrenhafte (§. 124) Bürger das Recht zu reden [4]); an ein weiteres gesetzliches Alter ist ebenso wenig zu denken [5]), als an eigens bestimmte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären [6]), obgleich es nie an solchen fehlte, die sich einerseits ein Geschäft daraus machten, die Berathungen des Volkes zu leiten, anderseits von demselben vorzugsweise gern und mit Vertrauen gehört wurden und insofern auch später wohl geradezu als Redner und Staatsmänner von Profession erscheinen [7]). Das Recht aber war für Alle gleich; nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich, und darauf allein beziehen sich auch die Fälle, in welchen das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer näheren Prüfung zu unterwerfen gestattete [8]); die Vorschrift, dass derselbe in einer rechtmässigen Ehe leben und mit Grund und Boden im Lande angesessen seyn müsse [9]), beschränkte sich wohl auf diejenigen, die bestimmte Vorschläge zu Volksbeschlüssen (*ψηφίσμασι*) entwerfen und diesen, wenn das Volk sie genehmigte, ihren Namen vorgesezt sehn wollten [10]). Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach, mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt [11]); etwaiger Ungebühr zu wehren ward später jedesmal eine der zehn Phylen durch's Loos bestimmt, welche ihren Platz in der Nähe der Rednerbühne nahm [12]); ausserdem stand es den Vorsitzenden zu, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisoldaten [13]) die Ordnung zu handhaben und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von funfzig Drachmen zu verfäl-

len [14]). Dieselben hatten auch, sammt den Gesetzeswächtern, *νομοφύλαξι* [15]), die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und diese selbst zu veranstalten [16]); eine Verweigerung derselben war wenigstens stets mit grosser Verantwortlichkeit und Gefahr für sie verbunden [17]); zweimalige Abstimmung über den nämlichen Gegenstand aber gesetzlich verboten [18]).

1) Poll. VIII. 104: *περιεστίαρχοι* (oder *περιστίαρχοι*, Aristoph. Eccl. 128) *ἐκάθαιρον χοιριδίοις μικροῖς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ θέατρον*: vgl. v. Leutsch ad Apostol. XIV. 21, Preller Demeter S. 358, und über die sonstigen Gebräuche im Allg. Petit p. 288—294, Schömann p. 91—95, Tittmann S. 182—188, Schelling de Sol. leg. p. 24—28, namentlich auch die Gebete und Verfluchungen des Herolds bei Demosth. Aristocr. §. 97 oder Cor. §. 282, *εἴ τις ἐξαπατᾷ λέγων ἢ βουλὴν ἢ δῆμον ἢ ἡλιαίαν*, und Dinarch. Aristog. §. 14 und 16: *εἴ τις ὥρα λαμβάνων μετὰ ταῦτα λέγει καὶ γιγνώσκει περὶ τῶν πραγμάτων.*

2) *Χρηματίζειν*, vgl. Dem. Mid. §. 8, Timocr. §. 21. 55, und mehr bei Morus u. Spohn z. Isocr. Paneg. §. 157.

3) Aeschin. Timarch. §. 23: *ἐπειδὰν τὸ καθάρσιον περιενεχθῇ καὶ ὁ κῆρυξ τὰς πατρίους εὐχὰς εἴξηται, προχειροτονεῖν τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρίων καὶ κηρύκων καὶ πρεσβέων καὶ ὁσίων*: vgl. Demosth. Timocr. §. 11 und im Allg. Harpocr. p. 257: *ὁπόταν τῆς βουλῆς προβουλευσάσης εἰσφέρηται εἰς τὸν δῆμον ἡ γνώμη, πρότερον γίνεται χειροτονία ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, πότερον δοκεῖ περὶ τῶν προβουλευθέντων σκέψασθαι τὸν δῆμον ἢ ἀρκεῖ τὸ προβούλευμα*, von welcher ganz sachgemässen Annahme ich auch durch Bake Schol. hypomn. IV, p. 279 fgg. abzugehn nicht veranlasst bin, wenn gleich Aeschines Worte noch eine allgemeinere Auslegung (*χειροτονίαν προτιθέναι*) zulassen.

4) *Λέγειν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον οἷς ἔξεστι*, Aeschines ebendas., vgl. Demosth. Cor. §. 236 und mehr oben §. 66, n. 6 und §. 123, n. 9; mit der einzigen Ausnahme, wo ein Volksbeschluss überall die Debatte abschnitt, wie bei Aeschin. F. L. §. 65: *τῇ μὲν προτέρᾳ τῶν ἐκκλησιῶν συμβουλεύειν τὸν βουλόμενον, τῇ δ' ὑστεραίᾳ τοὺς προέδρους ἐπιψηφίζειν τὰς γνώμας, λόγον δὲ μὴ προτιθέναι.*

5) Was Juncus bei Stob. Serm. CXV. 26 von Solon sagt: *νομοθετήσας μήτε ἄρχειν τὸν ὀφόδρα νέον μήτε συμβουλεύειν*, geht wohl nur auf die freilich auch, wie es scheint, bald ausser Uebung gekommene Bestimmung, dass der Herold zuerst *τοὺς ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότας* aufrufen sollte; vgl. Thrasym. b. Dionys. Hal. de Demosth. p. 960, Aeschin. Timarch. §. 23, Ctesiph. §. 2, Plut. rep. seni ger. c. 2; das angebliche Gesetz bei dem Schol. Aristoph. Nub. 510, *μήπω τινὰ ἐτῶν τριάκοντα γεγονότα μήτε δρᾶμα ἀναγινώσκειν ἐν θεάτρῳ μήτε δημηγορεῖν*, ist von Clinton F. Hell. II, p. LVII und Ranke Aristoph. vita p. CXCII längst beseitigt.

6) Wie Sigonius IV. 6 und insbes. Petit III. 3, p. 344—349 wollten; auch Meineke ad Menandr. p. 89. Aber vgl. schon Herald. Animadv. p. 473 und ausführlich Schöm. Comit. p. 107—112.

7) *Ῥήτορες πολιτευόμενοι*, den *ἰδιώταις* oder *ἀπράγμοσι* entge-

gengesezt, Aeschin. Timarch. §. 7, Demosth. Androt. §. 37, Philipp. IV, §. 70, Lycurg. Leocr. §. 31; vgl. Ruhnk. ad Longin. 34. 1 und Rochefort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes in M. d. l'A. d. Inscr. XLIII, p. 1 fgg.

8) Aeschin. Timarch. §. 28: *ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τύπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἴκησιν ἢ τὰς στρατείας μὴ ἐστρατευμένος ὅσαι ἂν αὐτῷ προσταχθῶσιν, ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβεβλῃκώς, ἢ πεπορνευμένος ἢ ἠταιρηκώς ἢ τὰ πατρῷα κατεδηδοκώς ἢ ὧν ἂν κληρονομος γένηται, δοκιμασίαν ἐπαγγειλάτω Ἀθηναίων ὁ βουλόμενος, οἷς ἔξεστιν*: vgl. Poll. VIII. 45 mit Meier u. Schöm. 209—214, Wachsmuth I, S. 477, Lelyveld de infamia p. 250; über die *ἐπαγγελία* aber Schöm. Comit. p. 250, Heffter S. 233, Platner Process I, S. 335 fgg.

9) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεκτῆσθαι, πάσας τὰς δικαίας πίστεις παρακαταθέμενον οὕτως ἀξιοῦν προεστάναι τοῦ δήμου*: vgl. Aeschin. F. L. §. 149.

10) *Ἐδοκιμάζοντο δὲ οὐχ ἅπαντες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' οἱ ῥήτορες οἱ πολιτευόμενοι καὶ τὰ ψηφίσματα γράφοντες*, Bekk. Anecd. p. 310; auch *συγγραφόμενοι*, Aristoph Thesmoph. 438; vgl. Heindorf ad Plat. Gorg. p. 17 und Schömann p. 118, oder *συγγραφεῖς*, Aristoph. Ach. 1164, woher *συγγραφικῶς* vom Actenstile Plat. Phaed. p. 102 D, nicht, wie Funkhaenel im Philol. III, p. 321—324 will, von *συγγραφή*; vgl. auch Phaedr. p. 257 E und Plut. Pericl. c. 8; über die Form der *ψηφίσματα* im Allg. aber Schömann Comit. p. 131 fgg. Antiqu. p. 225 und Franz Elem. epigr. p. 319 fgg.

11) Aristoph. Eccl. 131, Thesmoph. 380; vgl. Schömann p. 113 und oben §. 124, n. 13; über die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. §. 182: *ἀγανακτήσει . . εἰ μόνος τῶν ἐν τῷ δήμῳ λεγόντων λόγων εὐθύνας ὑφέξει.*

12) Aeschin. Timarch. §. 33: *ὑμεῖς δ' ἔτι προσέθεσθε καινὸν νόμον . . καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀποκληροῦν φυλὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἥτις προεδρεύσει . . βοηθοῦντας τοῖς νόμοις καὶ τῇ δημοκρατίᾳ*: vgl. Ctesiph. §. 4 und Demosth. Aristog. I, §. 90.

13) Poll. VIII. 132: *ὑπηρέται οἷς ἐπέταττον ἀνείργειν τοὺς ἀκοσμοῦντας καὶ τοὺς ἃ μὴ δεῖ λέγοντας ἐξαίρειν, καὶ Σκύθαι ἐκαλοῦντο καὶ τοξόται καὶ Σπευσίνιοι ἀπὸ τοῦ πρώτου συντάξαντος τὴν περὶ αὐτοὺς ὑπηρεσίαν*: vgl. d. Erkl. z. Aristoph. Ach. 54, Heindorf ad Plat. Prot. p. 498, Bergk Com. Att. reliqu. p. 98, und insbes. Böckh Staatsh. I, S. 292, wo jezt zugleich die von Scheibe im Philol. III, S. 542 fgg. gegen ihre Erhöhung von 300 auf 1200 nach Aeschin. F. L. §. 173 fg. angeregten Bedenken beseitigt sind; s. auch Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 37.

14) Aeschin. adv. Timarch. §. 15: *τῶν ῥητόρων ἐάν τις λέγῃ ἐν τῇ βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰσφερομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δὶς περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τοῖς αὐτοῖς, ἢ λοιδορῆται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τινά, ἢ ὑποκρούῃ, ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστηκὼς λέγῃ περί του μὴ ἐπὶ τοῦ βήματος, ἢ παρακελεύηται, ἢ ἕλκῃ τὸν ἐπιστάτην ἀφειμένης τῆς ἐκκλησίας, κυριευέτωσαν οἱ πρόεδροι μέχρι πεντήκοντα δραχμῶν εἰς ἕκαστον ἀδίκημα ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσι κ.τ.λ.*: vgl. Schömann Comit. p. 115, Lelyveld p. 133, Meier de Andoc. V. 2, p. 6, Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 735.

15) So Schömann Com. p. 119 u. Antiqu. p. 299 nach Suidas und Poll. VIII. 94; vgl. auch H. Mücke de nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4, Schneider. ad Aristot. Pol. p. 391, Tittmann S. 338, Meier att. Proc. S. 73, Schubert de aedil. p. 98. Am genauesten Lex. rhetor. Dobr. p. 674: *τὰς δὲ ἀρχὰς ἠνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῇ πόλει πράττειν· ἑπτὰ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνα κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος*: vgl. Voemel in Allg. Schulz. 1830, S. 666 und Böckh über Philochoros in Berl. Abhh. 1832, S. 26, die freilich, wie Ullrich über die Eilfmänner S. 268 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 277 von der ganzen Behörde für die Zeit der Demokratie nichts wissen wollen, namentlich weil sie bei Aeschin. Ctesiph. §. 4 fehlen; doch können sie mit Euklid verschwunden und erst unter Demetr. Phal. (§. 139, n. 6) in veränderter Zahl und Bedeutung wieder aufgetaucht seyn; vgl. Vestig. inst. vet. p. 38 u. Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 26.

16) *Ἐπιψηφίζειν*, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44, Duker. ad Thucyd. VI. 14, Valck. ad Herod. VIII. 61, Corsin. F. A. I, p. 273—275; das Volk aber *ἐπιψηφίζεται*, *jubet*, s. d. Erkl. z. Xenoph. Anabas. VII. 3. 14 und im Allg. Schöm. p. 120.

17) Vgl. Xenoph. M. Socr. I. 1. 14, Aeschin. F. L. §. 84 mit Ctesiph. §. 3, und Plat. Apol. Socr. p. 32 B: *ἑτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων.*

§. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände [1]); ihr Ergebniss ward von den Vorsitzenden ausgesprochen [2]). Auch Wahlen, so weit dieselben nach Einführung des Looses noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise statt, indem das Volk über jeden der Candidaten, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht [3]) worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben, zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens sechstausend Stimmen bedurfte [4]). In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Maassregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf [5]), deren Anwendung daher auch von

keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal zu Anfang der sechsten Prytanie [6]) bei der Volksgemeinde zur Erwägung gebracht werden musste [7]). Entschied diese, dass Grund dazu vorhanden sey, so ward eine eigene Versammlung auf der ἀγορὰ angeordnet [8]), wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen sechstausend Stimmen bezeichneten, musste auf zehn (später nur fünf) Jahre das Land verlassen [9]); da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschluss zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war [10]). Eigentliche Richtergewalt masste die Volksgemeinde sich nur selten und in ausserordentlichen Fällen an, die gleichsam unter den Gesichtspunct der Selbstvertheidigung oder Nothwehr gebracht werden zu können schienen [11]); sonst tritt sie, wo sie gesetzlich mit jener zusammenwirkt (§. 133), vielmehr selbst als Partei auf; und auch wenn eine Klage zuerst ihrer Beurtheilung unterzogen ward, begründete ihre Entscheidung wie bei der Probole [12]) höchstens ein Präjudiz der Schuld, ohne dem richterlichen Ermessen hinsichtlich der Strafe vorzugreifen.

1) *Χειροτονία*: auch *ἐπιχειροτονεῖν*, abstimmen lassen, bei Poll. VIII. 94; obgleich häufiger *ἐπιψηφίζειν* und *ψηφίζεσθαι* gesagt wird; daher *ψήφισμα*, *plebiscitum*, Schöm. Comit. p. 122 fgg. Eine lächerliche Unterscheidung beider Ausdrücke beseitigt G. C. L(ewis) im Cambr. Philol. Mus. I, p. 420 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aeschin. Ctesiph. §. 3.

3) *Προβαλλόμενοι* (unattisch bei Dionys. Hal. Plut. u. A. *παραγγέλλοντες*), s. Demosth. Mid. §. 15 u. 200, Aeschin. F. L. §. 18, Dinarch. Demosth. §. 81, und zur Vergl. Plat. Leg. VI, p. 755 B, woraus ich es keineswegs so gewagt wie Schömann Antiqu. p. 229 finden kann, auch für Athen auf vorgängige *ἀντιπροβολή* und *προχειροτονία* zu schliessen; s. Vestig. instit. vet. p. 40. Ueber *συνδαρχία* unten §. 153 u. 171.

4) Andoc. Myster. §. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἐξεῖναι θεῖναι, ἐὰν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις* (§. 123, n. 8) *ἐὰν μὴ ἑξακισχιλίοις δόξῃ κρύβδην ψηφιζομένοις*: vgl. Demosth. Timocr. §. 59 und oben §. 117, n. 13 (Einbürgerung) §. 124. n. 19 (Begnadigung) mit Petit II. 1, p. 188, Schöm. Comit. p. 273, Schelling Sol. leg. p. 54,

und Böckh Staatsh. I, S. 325, der sich jezt auch wie Schömann Verf.gesch. S. 80 mit Platner Process II, S. 136 und Grote Hist. of Greece IV, p. 208 dahin entscheidet, dass nicht bloss, wie Wachsmuth I, S. 545 und de Neve Moll peregr. condit. p. 35 wollen, 6000 in Allem, sondern wie bei dem Ostracismus 6000 dafür gestimmt haben mussten. Zur Vergleichung diene *οὐν ψάφοις ταῖς ἐννόμοις* bei Ross Inscr. ined. I, p. 23. 25; wie wenige Stimmen dagegen sonst bisweilen hinreichten, zeigt Demosth. Cor. §. 149: *προβληθεὶς πυλαγόρας οὗτος καὶ τριῶν ἢ τεττάρων χειροτονηθάντων αὐτὸν ἀπερρήθη*: vgl. Aristoph. Ach. 598.

5) Plut. V. Them. 22: *κόλασις γὰρ οὐκ ἦν ὁ ὀστρακισμός, ἀλλὰ παραμυθία φθόνου καὶ κουφισμὸς (δήμου?) ἡδομένου τῷ ταπεινοῦν τοὺς ὑπερέχοντας καὶ τὴν δυσμένειαν εἰς ταύτην τὴν ἀτιμίαν ἀποπνέοντος*: vgl. V. Aristid. c. 7 und mehr oben §. 66, n. 12.

6) Allgemeiner Plut. V. Nic. c. 11 *διὰ χρόνου τινός*: bestimmt dagegen Lex. rhetor. Dobr. s. *κυρία* p. 672: *ἐπὶ δὲ τῆς ἕκτης πρυτανείας πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ περὶ τῆς ὀστρακοφορίας ἐπιχειροτονίαν διδόναι, εἰ δοκεῖ ἢ μή.*

7) Dass hierbei wie bei jeder Debatte Redner für und wider auftreten und auch die öffentliche Aufmerksamkeit im Voraus auf bestimmte Personen richten konnten, versteht sich; s. Plut. Alcib. 13 und Andocides (oder Phaeax? vgl. Taylor lectt. Lysiac. c. VI, p. 261 fgg. Rsk. und trotz des Widerspruches von Ruhnken. Hist. crit. or. gr. p. 47—57 und Valckenaer in Sluiteri lect. Andoc. p. 17—26 neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg.) Rede gegen Alcibiades, so weit diese nach den neuesten Untersuchungen von Meier (Halle 1836—39. 4) überhaupt noch als Zeugniss gelten kann; eine *Präsentation* oder *Candidatenliste* von *dreien* können wir dagegen Meier'n (de Andoc. III, p. 8) nicht einräumen.

8) S. Schömann Comit. p. 243—248 mit d. Rec. in Jen. L. Z. 1819, N. 186, Tittmann S. 341—346, Platner Process I, S. 386—392, insbes. aber die oben §. 111, n. 19 citirten Abhh. von Meier und Heumann und über die Procedur auf dem Markte Westermann in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1850, S. 173.

9) Vgl. Philochorus im Lex. rhetor. Dobr. p. 675 oder Schol. Aristoph. Equ. 852 nach den Verbesserungen von Meier im Ind. lectt. Hal. 1835—36: *προχειροτονεῖ μὲν ὁ δῆμος πρὸ τῆς ἡ πρυτανείας, εἰ δοκεῖ τὸ ὄστρακον εἰσφέρειν· ὅτε δ' ἐδόκει, ἐφράσσετο σανίσιν ἡ ἀγορὰ καὶ κατελείποντο εἴσοδοι δέκα, δι' ὧν εἰσιόντες κατὰ φυλὰς ἐτίθεσαν τὰ ὄστρακα στρέφοντες τὴν ἐπιγραφήν· ἐπεστάτουν δὲ οἱ ἐννέα ἄρχοντες καὶ ἡ βουλή· διαριθμηθέντων δὲ, ὅτῳ πλεῖστα ἐγένοντο καὶ μὴ ἐλάττω ἑξακισχιλίων, τοῦτον ἔδει τὰ δίκαια δόντα καὶ λαβόντα ὑπὲρ τῶν ἰδίων συναλλαγμάτων ἐν δέκα ἡμέραις μεταστῆναι τῆς πόλεως ἔτη δέκα (ὕστερον δὲ ἐγένοντο πέντε) καρπούμενον τὰ ἑαυτοῦ*: auch Plut. Aristid. 7, der freilich ungenau nur von einer Mehrheit der Stimmen spricht, und Poll. VIII. 28: *περισχοινίσαντες δέ τι τῆς ἀγορᾶς μέρος ἔδει φέρειν εἰς τὸν περιορισθέντα τόπον Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον ὄστρακον ἐγγεγραμμένον τοὔνομα τοῦ μέλλοντος ἐξοστρακίζεσθαι· ὅτῳ δὲ ἑξακισχίλια γένοιτο τὰ ὄστρακα, τοῦτον φυγεῖν ἐχρῆν, οὐχ ὡς κατεγνωσμένον, ἀλλ' ὡς τῇ πολιτείᾳ βαρύτερον, δι' ἀρετῆς φθόνον μᾶλλον ἢ διὰ κακίας ψόγον.* Wie verträgt sich aber mit der Angabe von späteren fünf Jahren das sechsjährige Exil des lezten Ostracisirten Hyperbolus bei Schol. Aristoph. Vesp. 1007?

10) S. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg.

11) Xenoph. Hell. I. 7. 20: *ὅστε δὲ πάντες, ὅτι τὸ Κανώνου ψήφισμά ἐστιν ἰσχυρότατον, ὃ κελεύει, ἐάν τις τὸν τῶν Ἀθηναίων δῆμον ἀδικῇ, δεδεμένον ἀποδικεῖν ἐν τῷ δήμῳ· καὶ ἐὰν καταγνωσθῇ ἀδικεῖν, ἀποθανόντα εἰς τὸ βάραθρον ἐμβληθῆναι*: vgl. Platner Process I, S. 375 und Thirlwall Hist. of Greece IV, p. 501, dem Grote VIII, p. 267 nur ein lächerliches Missverständniss entgegensezt; auch die Beispiele bei Tittmann Staatsv. S. 194, obgleich dieser irrig zur Euthyne zieht, was richtiger als Eisangelie gefasst wird; s. unten §. 133, n. 11.

12) Xenoph. ibid. §. 35: *καὶ ἐψηφίσαντο, οἵτινες τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν, προβολὰς αὐτῶν εἶναι καὶ ἐγγυητὰς καταστῆσαι, ἕως ἂν κριθῶσι*: vgl. Harpocr. p. 165: *εἰ δέ τις καταχειροτονηθείη, οὗτος εἰσήγετο εἰς τὸ δικαστήριον*, und mehr über die Anlässe bei Poll. Onom. VIII. 46 und Bekk. Anecd. p. 288: *προβολὴ τὸ παράγειν εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὸν βουλόμενον καὶ ἀποφαίνειν ὡς ἠδίκησεν, εἴ τις δοκοίη ἀδικεῖν· καὶ τοὺς συκοφάντας* (vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 314, Aeschin. F. L. §. 145) *καὶ τοὺς περὶ τὰ μυστήρια ἢ Διονύσια ἀδικοῦντας* (Demosth. Mid. §. 8 und 175), mit dem Zusatze des Lex. rhetor. Dobr. p. 676: *Κηκίλιος δέ φησιν εἶναι ἦν καιὰ τῶν δημόσια μέταλλα ὑπορυττόντων* (vgl. Böckh in Berl. Abhh. 1815, S. 129) *ἀποφέρουσι, καὶ καθόλου τῶν τὰ κοινὰ κλεπτόντων· καλεῖσθαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορικὰς μηνύσεις*, der nicht mit Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 32 auf die Phasis bezogen zu werden braucht; über die Procedur aber Phot. Lex. p. 148 (*καταχειροτονία*) und mehr bei Matthiae p. 238, Schömann Com. p. 227—239, Tittmann S. 197, Heffter S. 229, Meier u. Schöm. S. 271—277, Platner Process I, S. 379—386, und insbes. m. Abh. im Gött. Lect.Kat. 1847—48, die zwischen Bake Schol. hypomn. III, p. xxxi fgg. und Schömann (vgl. auch Philol. II, S. 593) den Mittelweg einschlägt.

§. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Charakters der athenischen Demokratie, dass sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblicks beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, welche, obzwar ganz aus denselben Elementen wie jene bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid [1]) gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte [2]). Dahin gehörte aber, ausser dem eigentlichen Richteramte, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon [3]) um so weniger der Volksgemeinde aus-

schliesslich überlassen konnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete [4]). Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben [5]), die regelmässig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der Nomotheten [6]) überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfniss bestimmten Zahl [7]) aus der Mitte der Geschworenen des Jahres [8]) genommen wurden. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand dabei jedem Bürger öffentlich auszustellen frei [9]); wenn dieselben aber auch in der vorgängigen Berathung des Rathes und Volkes zugelassen worden waren [10]), so stellte sich lezteres doch den Nomotheten gegenüber auf den Standpunct des Bestehenden und liess dieses durch erwählte Anwälte vertheidigen [11]), während jene wie ein Gerichtshof durch die Thesmotheten präsidirt worden zu seyn scheinen [12]). Diesem Charakter einer richterlichen Verhandlung, vor der nur das schlechtere Recht dem besseren weichen sollte [13]), entsprach zugleich die Bestimmung, die kein neues Gesetz ohne ausdrückliche Aufhebung des alten eingeführt, kein altes ohne Ersatz durch ein neues abgeschafft sehn wollte [14]); und selbst als später die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeiführte [15]), finden wir die Thesmotheten von Amtswegen mit der Sorge für die Uebereinstimmung derselben beauftragt [16]).

1) Demosth. Leptin. §. 98: συνίετε, καθ' ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοὺς νόμους ὡς καλῶς κελεύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ὑμῖν τοῖς ὀμωμοκόσι, παρ' οἷσπερ καὶ τἆλλα κυροῦται κ. τ. λ. S. den Eid der Heliasten adv. Timocr. §. 149 und den Redner selbst §. 78: ἆρ' οὖν τῷ δοκεῖ συμφέρειν τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτὸς κυριώτερος ἔσται καὶ τὰς τῶν ὀμωμοκότων γνώσεις τοῖς ἀνωμότοις προστάξει λύειν; über die Bedeutung des Richtereids überhaupt auch pro Cor. §. 6: ὥσπερ οἱ νόμοι κελεύουσιν, οὓς ὁ τιθεὶς ἐξ ἀρχῆς Σόλων . . οὐ μόνον τῷ γράψαι κυρίους ᾤετο δεῖν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τῷ τοὺς δικάζοντας ὑμᾶς ὀμωμοκέναι, und die zahlreichen Berufungen auf denselben Mid. §. 4, Theocr. §. 25, Steph. I, §. 50 u. s. w. mit Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII. S. 387.

2) Demosth. Eubulid. §. 56: ὁρῶ γὰρ οὐ μόνον τῶν ἀποψηφισα-

μένων ἐμοῦ Ἀλιμουσίων κυριώτερα ὄντα τὰ δικαστήρια, ἀλλὰ καὶ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου: vgl. Lysias de caede Eratosth. §. 36 mit Wachsmuth I, S. 485 und m. Abh. über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgeb. Gewalt in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 70 fgg.

3) Denn dass dieser auch die Nomotheten eingeführt habe, leugnen Bake Schol. hypomn. IV, p. 31 fgg. und Grote III, p. 163 mit Unrecht; vgl. Schömann Verf.gesch. S. 53 fgg. und mehr oben §. 113, n. 5.

4) Demosth. Timocr. §. 30; vgl. oben §. 67, n. 8 und Vischer Unters. über d. Verf. v. Athen, Basel 1844. 4, S. 22.

5) Ἐπιχειροτονία νόμων nach dem Gesetze bei Demosth. Timocr. §. 20: ἐπὶ δὲ τῆς πρώτης πρυτανείας τῇ ἑνδεκάτῃ ἐν τῷ δήμῳ, ἐπειδὰν εὔξηται ὁ κῆρυξ, ἐπιχειροτονίαν ποιεῖν τῶν νόμων, πρῶτον μὲν περὶ τῶν βουλευτικῶν, δεύτερον δὲ τῶν κοινῶν, εἶτα οἷ κεῖνται τοῖς ἐννέα ἄρχουσιν, εἶτα τῶν ἄλλων ἀρχῶν . . ἐὰν δέ τινες τῶν νόμων τῶν κειμένων ἀποχειροτονηθῶσι, τοὺς πρυτάνεις, ἐφ' ὧν ἂν ἡ ἐπιχειροτονία γένηται, ποιεῖν περὶ τῶν ἀποχειροτονηθέντων τὴν τελευταίαν τῶν τριῶν ἐκκλησιῶν, τοὺς δὲ προέδρους, οἳ ἂν τύχωσι προεδρεύοντες ἐν ταύτῃ τῇ ἐκκλησίᾳ, χρηματίζειν ἐπάναγκες πρῶτον μετὰ τὰ ἱερὰ περὶ τῶν νομοθετῶν, καθ' ὅ τι καθεδοῦνται, καὶ περὶ τοῦ ἀργυρίου, ὅθεν τοῖς νομοθέταις ἔσται, τοὺς δὲ νομοθέτας εἶναι ἐκ τῶν ὁμωμοκότων τὸν ἡλιαστικὸν ὅρκον . . πρὸ δὲ τῆς ἐκκλησίας ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων ἐκτιθέτω πρόσθε τῶν Ἐπωνύμων γράψας τοὺς νόμους οὓς ἂν τιθῇ, ὅπως ἂν πρὸς τὸ πλῆθος τῶν τεθέντων νόμων ψηφίσηται ὁ δῆμος περὶ τοῦ χρόνου τοῖς νομοθέταις κ.τ.λ. Vgl. Petit Leg. II. 1, p. 175 fgg. und Schelling Sol. leg. p. 43 fgg. mit Franke in Jen. Liter. Zeit. 1844, S. 736—738 und Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 405; auch XXXVIII, S. xii und die Kritik des Gesetzes bei Westermann in Abh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 3—46 und Kayser in Heid. Jahrb. 1851, S. 664, 1853, S. 386, die übrigens nur die Authentie seines Wortlautes erschüttert, die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts nicht in Zweifel gestellt hat.

6) S. im Allg. Wolf ad Leptin. p. cxxvi fgg., Schömann Com. p. 248 fgg., Antiqu. p. 227, Platner Process II, S. 27—39; auch Hüllmann Staatsr. S. 324 und Jo. God. Hauptmann de latione et conservatione legum apud veteres Graecos, Gerae 1760. 4, insbes. aber Bake und Westermann ll. cc., wo die früheren Ansichten bedeutende Berichtigungen erhalten haben. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen.

7) Bei Demosth. Timocr. §. 27 sind es 1001; bei Andoc. Myster. §. 84 πεντακόσιοι, οὓς οἱ δημόται εἵλοντο, ἐπειδὴ ὀμωμόκασιν, gewiss ein ausserordentlicher Fall; doch sind auch die χίλιοι bei Poll. VIII. 101 wohl nur concreten Beispielen entnommen.

8) Böckh Staatsh. I, S. 337; Westermann S. 21 fgg.

9) Vor den Bildsäulen der Ἐπώνυμοι, Demosth. Lept. §. 94, vgl. §. 111, n. 2 und Wolf l. c. p. cxxxiv, unweit der Tholos der Prytanen (Ross Theseion S. 65), wo alle öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet wurden; s. Isaeus Dicaeog. §. 38, Demosth. Mid. §. 103 u. s. w.

10) Vgl. Poll. VIII. 101: τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ τὰ δικαστήρια, und was den Rath insbesondere betrifft, Xenoph. Rep. Ath. III. 2, so dass auch συννομοθετεῖν

τὴν βουλὴν bei Demosth. Timocr. §. 27 nicht so anstössig ist, wie es Westermann S. 29 auffasst, obgleich es allerdings nicht mit Schömann Com. p. 258 auf die Verhandlung vor den Nomotheten selbst, sondern darauf zu beziehen seyn wird, dass auch die Vorschläge neuer Gesetze zuvörderst vom Rathe begutachtet werden mussten, um das Volk zur Entscheidung über die Einsetzung der Nomotheten zu befähigen.

11) Συνήγοροι oder σύνδικοι, Demosth. Timocr. §. 23: αἱρεῖσθαι δὲ καὶ τοὺς συναπολογησομένους τὸν δῆμον τοῖς νόμοις, οἳ ἂν ἐν τοῖς νομοθέταις λύωνται, πέντε ἄνδρας ἐξ Ἀθηναίων ἁπάντων: vgl. §. 36 mit d. Schol. und Westermann S. 44, der aber zugleich erinnert, dass ihrer Lept. §. 146 nur vier seyen, so dass es auch hier gerathener scheint, die Zahl unbestimmt zu lassen.

12) Westermann S. 31 fgg. 48 fgg. 54; vgl. F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Bresl. 1844. 8, p. 19 fgg. wenn auch die extravaganten Hypothesen, die dieser hieran geknüpft hat, zum geringsten Theile Stich halten dürften. Die πρόεδροι bei Demosth. Timocr. §. 33 sind entweder Vorsitzende schlechthin oder aus Verwechselung mit der Volksversammlung (s. not. 16) interpolirt; denn wer kann bei den Nomotheten an die stets nur *ad hoc* erloosten *non-contribules* der lezteren denken?

13) Demosth. Lept. §. 89: ὁ παλαιὸς νόμος οὕτω κελεύει νομοθετεῖν· γράφεσθαι μέν, ἂν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, παριστάναι δὲ αὐτὸν ἄλλον, ὃν ἂν τιθῇ λύων ἐκεῖνον, ὑμᾶς δὲ ἀκούσαντας ἑλέσθαι τὸν κρείττω: vgl. Aristot. Rhetor. II. 23. 22: οἷον Ἀνδροκλῆς ἔλεγεν ὁ Πιθεὺς κατηγορῶν τοῦ νόμου . . . δέονται οἱ νόμοι νόμου τοῦ διορθώσοντος, und mehr oben §. 53, n. 4.

14) Demosth. Timocr. §. 33: τῶν δὲ νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λύσαι μηδένα, ἐὰν μὴ ἐν νομοθέταις· τότε δ' ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ τῶν Ἀθηναίων λύειν, ἕτερον τιθέντι ἀνθ' ὅτου ἂν λύῃ . . . ἐναντίον δὲ νόμον μὴ ἐξεῖναι τῶν νόμων τῶν κειμένων μηδενί· ἐὰν δέ τις λύσας τινὰ τῶν νόμων τῶν κειμένων ἕτερον ἀντιτιθῇ μὴ ἐπιτήδειον τῷ Ἀθηναίων δήμῳ ἢ ἐναντίον τῶν κειμένων τῳ, τὰς γραφὰς εἶναι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὃς κεῖται, ἐάν τις μὴ ἐπιτήδειον θῇ νόμον.

15) Demosth. Leptin. §. 92; vgl. Voemel ad Olynth. III. 10, p. 122.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 38: διαρρήδην προστέτακται τοῖς θεσμοθέταις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν διορθοῦν ἐν τῷ δήμῳ τοὺς νόμους, ἀκριβῶς ἐξετάσαντας καὶ σκεψαμένους, εἴ τις ἀναγέγραπται νόμος ἐναντίος ἑτέρῳ νόμῳ ἢ ἄκυρος ἐν τοῖς κυρίοις, ἢ εἴ που εἰσι νόμοι ἀναγεγραμμένοι πλείους ἑνὸς περὶ ἑκάστης πράξεως· κἂν τι τοιοῦτον εὑρίσκωσιν, ἀναγεγραφότας ἐν σανίσιν ἐκτιθέναι κελεύει πρόσθεν τῶν ἐπωνύμων, τοὺς δὲ πρυτάνεις ποιεῖν ἐκκλησίαν ἐπιγράψαντας νομοθέτας, τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν διδόναι τῷ δήμῳ, καὶ τοὺς μὲν ἀναιρεῖν τῶν νόμων, τοὺς δὲ καταλείπειν: worin Westermann ganz richtig schon in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 773 ein neueres Gesetz erkannt hat.

§. 132.

Noch deutlicher tritt übrigens diese Bedeutung des Richteramts im Gegensatze der Volksversammlung in

der sogenannten Klage (γραφὴ) παρανόμων hervor, die allerdings ursprünglich nur den Zweck haben mochte, gesetzwidrige oder dem öffentlichen Besten nachtheilige Vorschläge zu Volksbeschlüssen zu hintertreiben [1]), nachmals aber zu einer förmlichen Controle der lezteren selbst durch die Gerichte ausgedehnt ward [2]). Einerseits konnte sie freilich gerade desshalb als ein Palladium der bestehenden Verfassung betrachtet werden, die darin nicht nur gegen Anfechtungen Einzelner, sondern auch gegen Uebereilungen des herrschenden Volkes selbst eine sichere Gewähr fand [3]); anderseits aber ward sie eben so oft auch ein Werkzeug der ärgsten Chikane in den Händen der Parteiführer und Sykophanten, die sich der Suspensivkraft jener Klage nicht selten nur dazu bedienten, was sie nicht hintertreiben konnten, wenigstens zu hemmen; wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden musste, denselben Namen wie die gerichtlichen Fristgesuche, ὑπωμοσία, führte [4]). Dieser konnte in jedem Stadium einer Verhandlung des Rathes [5]) oder Volkes eingelegt werden [6]), worauf dann die Klage selbst den gewöhnlichen Rechtsweg durch die Thesmotheten und Heliasten ging [7]); gewann der Kläger, so war der Vorschlag, auch wenn er bereits zum Beschlusse erhoben worden war, null und nichtig [8]), und der Urheber desselben verfiel in eine willkürliche Strafe [9]); ja wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht zu Vorschlägen für immer [10]). Nur wo ein volles Jahr zwischen der Annahme des Vorschlags und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr für die Person des Urhebers weg [11]); der Beschluss galt alsdann als bestehendes Recht und ward wie im vorhergehenden Falle im Namen des Volks durch erwählte Anwälte vertheidigt [12]).

1) *Εἰ ἐώρα γράφοντα παράνομα, παρανόμων γραφόμενος*, Dem. Cor. §. 13; vgl. Lycurg. Leocr. §. 7: *ὅταν μὲν γὰρ τὰς τῶν παρανόμων γραφὰς δικάζητε, τοῦτο μόνον ἐπανορθοῦτε καὶ ταύτην τὴν πρᾶξιν κωλύετε, καθ' ὅσον ἂν τὸ ψήφισμα μέλλῃ βλάπτειν τὴν πόλιν*: und mehr im Allg. bei Schömann Com. p. 159 — 170, 272 — 281; Hefftter S.

157—162; Meier u. Schöm. S. 282—286; Platner Process II, S. 40—65; Bake Schol. hypomn. IV, p. 52 fgg.

2) Demosth. Lept. §. 93: *παρ' ὑμῖν τοῖς ὀμωμοκόσι, παρ' οἷσπερ καὶ τἆλλα κυροῦται*: vgl. die Ratification der Bürgerrechtsertheilungen oben §. 117, n. 14 und ein ähnliches Bestätigungsrecht für Verträge de Halon. §. 9: *σύμβολα κύρια ἔσεσθαι, ἐπειδὰν ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ παρ' ὑμῖν κυρωθῇ, ὡς ὁ νόμος κελεύει*, was wohl auch kaum anders als in der Form eines Aufrufs zur Klage *παρανόμων* gedacht werden kann. Meldete sich kein Kläger, so fiel freilich das Weitere von selbst weg; und dann konnten auch wohl, wie Poll. VIII. 88 sagt, die Thesmotheten für sich allein die Ratification ertheilen.

3) Demosth. Timocr. §. 154: *ἀκούω δ' ἔγωγε καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρῶτον γραφῶν καταλυθεισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀκύρων γεγονότων*; vgl. Thucyd. VIII. 67, und mehr bei Aeschin. Ctesiph. §. 6 u. §. 191—200, Demosth. Theocr. §. 34, Dinarch. Demosth. §. 100 etc.; auch Tittmann S. 6 fg. und Grote V, p. 503 fgg.

4) Vgl. im Allg. Hudtwalcker Diaeteten S. 94 und hierher namentlich Pollux VIII. 44: *ὑπομοσάμενος γάρ τις τὸ γραφὲν . . διήλεγχεν ὅτι ἐστὶ παράνομον ἢ ἄδικον ἢ ἀσύμφορον . . καὶ οὐκ ἦν* (ibid. §. 56) *μετὰ τὴν ὑπωμοσίαν τὸ γραφέν, πρὶν κριθῆναι, κύριον*: über den Suspensiveffect auch Demosth. Aristog. II, §. 8. Auch *ἀπωμοσία*? s. Lex. rhetor. Dobr. p. 665; oder bezieht sich diese vielmehr auf den Fall, wenn der Urheber seinerseits den Vorschlag fallen liess (Demosth. Cor. §. 103), obgleich Bekk. Anecd. p. 313 auch diesen unter *ὑπωμοσία* begreift: *ὁπόταν τις νόμον ὑπ' ἄλλου εἰσηγηθέντα γράψηται παρανόμων ἢ αὐτὸς ὁ εἰσηγησάμενος καταγνοὺς αὑτοῦ ἐξομόσηται παραλελογίσθαι*?

5) Demosth. Everg. §. 34: *γενομένου τοίνυν τούτου τοῦ ψηφίσματος ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐδενὸς γραφομένου παρανόμων, ἀλλὰ κυρίου ὄντος κ. τ. λ.*

6) Auch in der Volksversammlung selbst, wie Xenoph. Hell. I. 7. 34, ohne dass man dieses jedoch mit Schömann p. 161 zur Regel machen dürfte.

7) Daher *τὸ φεῦγον ψήφισμα*, Demosth. Aristocr. §. 58. Die Competenz der Thesmotheten (Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 563) bestätigt neuerdings Hyperides pro Euxenippo p. 5; für die Richter kann die Ziffer 6000 bei Andoc. Myster. §. 7 natürlich nur als Maximum gelten.

8) *Ἑάλω τὸ ψήφισμα*, Vit. X Orat. p. 836, oder *ἄκυρον ἐγένετο*, *ἐλύθη*, Diog. L. V. 38, und das Gegentheil *ἀπέφυγε*, Dem. Cor. §. 222.

9) *Ἀγὼν τιμητός*, Böckh Staatsh. I, S. 503 »sehr hohe Geldbusse«; doch auch wieder nur 25 Drachmen, Hyper. l. c. p. 9.

10) Ath. X. 73; vgl. Meier Bon. damnat. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Klagen ein, vgl. Dem. Cor. §. 266 und unt. §. 143.

11) Petit Leg. II. 1, p. 183 fg.

12) So in dem Falle des Leptines, Demosth. §. 146, wofür es auch keinen Unterschied macht, wenn dieser nach Westermann (Leipz. Abhandl. I, S. 46) vor den Nomotheten verhandelt seyn sollte; s. Hefftter S. 162.

§. 133.

In ähnlicher Weise ward aber auch das Volk als Kläger durch erwählte Anwälte vertreten [1]), wenn es sich, wie oben §. 130 erwähnt ist, als Partei constituirte und namentlich solche Vergehen, durch welche die Sicherheit des Staats und das gemeine Wohl gefährdet schien, in seinem Namen vor den ordentlichen Gerichten verfolgen liess [2]). Solche Vergehen konnten selbst Fremde oder Sclaven nach erhaltener Vergünstigung [3]) zur öffentlichen Anzeige bringen [4]), worauf die Volksversammlung gewöhnlich einen der beiden Senate, bisweilen aber auch eigene Commissarien [5]) mit der weiteren Untersuchung behufs der eigentlichen Anklage beauftragte; dem Bürger aber stand für dergleichen Fälle der Weg der *εἰσαγγελία* [6]) offen, welche den Vortheil mit sich brachte, dass, wenn sie vom Volke gebilligt worden war, die Kosten und Gefahren für den Kläger ganz oder doch theilweise wegfielen [7]); und obgleich sie daher ursprünglich wohl nur die Bestimmung gehabt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Beeinträchtigungen zu richten, zu deren Abwehr oder Bestrafung die gewöhnlichen Gesetze nicht ausreichten [8]), so wurde sie doch gern und bald auf alle Fälle ausgedehnt, wo ausserordentliche oder besonders gravirende Umstände eine directe Betheiligung des Staates zu rechtfertigen schienen [9]). Die *εἰσαγγελία* konnte wie jede sonstige Denunciation entweder gleich bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe der Fünfhundert angestellt werden, welcher letztere dann auch ein Strafrecht bis zu fünfhundert Drachmen besass, grössere Sachen aber an die Gerichte verweisen musste [10]). Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor [11]); in der Regel scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die erwählten *συνηγόρους* oder *κατηγόρους* beizuordnen [12]). Einige Klagen freilich, die auch mit dem Namen *εἰσαγγελία* belegt werden, wie wegen *κάκωσις* oder Verletzung der Pflichten gegen Aeltern, Erbtöchter,

Mündel [13]), oder wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters [14]), wurden sofort bei der gesetzlichen Behörde angebracht [15]), theilten aber auch sonst mit jener nur die grössere Sicherheit, nicht das Verfahren [16]).

1) Ueber diese s. im Allg. Herald. Animadv. III. 10, p. 233 fgg., Seyberth de diverso syndicorum in Graecia et Latio munere, Gott. 1768. 4, und insbes. Meier Bon. damnat. p. 111 fg., der nur keine ständige jährlich erwählte *συνηγόρους* annehmen sollte, wie diese denn jezt auch aus Böckh's Staatsh. I, S. 336 verschwunden sind; vgl. Wolf ad Lept. p. cxxxvii, Schöm. Comit. p. 210, Heffter S. 106 fgg., und mehr unten not. 12.

2) S. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

3) *Ἄδεια*, vgl. Lysias Agorat. §. 55, Andoc. Myster. §. 12. 15, Plut. V. Pericl. c. 31 u. s. w.

4) *Μηνύσεις*, s. Schöm. Comit. p. 219—227, Heffter S. 234—237, Platner Process I, S. 353—365, Clarisse ad Thucyd. epoch. p. 89.

5) *Ζητηταί*, Poll. VIII. 115; vgl. Sluiter lect. Andocid. p. 55 und Schömann Process S. 566; übrigens nicht mit den *ζητηταῖς* oder *μαστῆρσι* in Finanzsachen zu verwechseln, s. Böckh Staatsh. I, S. 213.

6) S. im Allg. Herald. Anim. III. 7, p. 220 (gegen Salmas. Misc. defens. p. 291, der den römischen *stellionatus* verglich), Petit VII. 13, Matthiae jud. Ath. p. 229—238, Schöm. Comit. p. 170—217, Tittmann S. 198—204, Heffter S. 213—229, Meier u. Schöm. S. 260—271, Platner Process I, S. 365—379, Wachsmuth II, S. 238.

7) Hinsichtlich der Kosten s. unten §. 140, n. 10; hinsichtlich der Gefahr Poll. VIII. 53: *ὅτι δὲ ὁ εἰσαγγείλας καὶ οὐχ ἑλὼν ἀζήμιος ἦν, Ὑπερίδης ἐν τῷ ὑπὲρ Λυκόφρονός φησι· καίτοι γε ὁ Θεόφραστος τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραψαμένους χιλίας τ' ὀφλισκάνειν, εἰ τοῦ πέμπτου τῶν ψήφων μὴ μεταλάβοιεν, καὶ πρὸς ἀτιμοῦσθαι, τοὺς δὲ εἰσαγγέλλοντας μὴ ἀτιμοῦσθαι μέν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας· ἔοικε δὲ τοῦτο διὰ τοὺς ῥᾳδίως εἰσαγγέλλοντας ὕστερον προσγεγράφθαι.* Freilich wollen Meier Bon. damnat. p. 134 und Lelyveld de infamia p. 237 die geringere Gefahr nur auf die *εἰσαγγελία πρὸς τὸν ἄρχοντα* (unten n. 15 fg.) beschränken, doch glaube ich nicht, dass dieses aus Isaeus de Pyrrh. §. 47 nothwendig folgt; vgl. auch Demosth. Pantaen. §. 46 und das Richtigste vielleicht im Lex. rhetor. Dobr. p. 677: *περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας, ἐὰν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, οἱ δικασταὶ τιμῶσι.*

8) Hyper. pro Euxen. p. 5: *ὑπὲρ τίνων οὖν οἴεσθε δεῖν τὰς εἰσαγγελίας γίγνεσθαι; τοῦτ' ἤδη καθ' ἕκαστον ἐν τῷ νόμῳ ἐγράψατε, ἵνα μὴ ἀγνοῇ μηδείς· ἐάν τις τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καταλύῃ . . ἢ συνίῃ ποι ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου ἢ ἑταιρικὸν συναγάγῃ ἢ ἐάν τις πόλιν τινὰ προδῷ ἢ ναῦς ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιὰν ἢ ῥήτωρ ὢν μὴ λέγῃ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων:* vgl. Poll. VIII. 51 und Lex. rhetor. Dobr. p. 667, wo Theophrast offenbar auf dieses Gesetz fusst; inzwischen fügt der Grammatiker hinzu

ἔνιοι δὲ τῶν ῥητόρων εἰώθεσαν καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰσαγγελίαν, ἔστι δ' ὅτε ἐμβάλλοντες τοὺς συκοφαντουμένους εἰσήγγειλαν, ὡς μὲν Φιλόχορος χιλίων καθιζομένων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρεύς, χιλίων πεντακοσίων· Καικίλιος δὲ οὕτως ὥρισατο· εἰσαγγελία ἐστὶν ὑπὲρ καινῶν ἀδικημάτων δεδώκασιν ἀπενεγκεῖν οἱ νόμοι, ἔστι δὲ τὸ μελετώμενον ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν διατριβαῖς: und diese leztere Beziehung ἐπὶ τῶν ἀγράφων δημοσίων ἀδικημάτων, oder wie bei Harpocr. p. 94, ἐπὶ δημοσίοις ἀδικήμασι μεγίστοις καὶ ἀναβολὴν μὴ ἐπιδεχομένοις καὶ ἐφ' οἷς μήτε ἀρχὴ καθέστηκε μήτε νόμοι κεῖνται τοῖς ἄρχουσι, καθ' οὓς εἰσάξουσιν, ἀλλὰ πρὸς τὴν βουλὴν ἢ τὸν δῆμον ἡ πρώτη κατάστασίς ἐστι, wird als die generelle neben jener speciellen nie ausser Acht zu lassen seyn; vgl. auch Luzac de Socr. cive p. 109.

9) Hyper. pro Lycophr. p. 27: αὐτὸς δ' ὑπερπηδήσας πάντας τοὺς νόμους εἰσαγγελίαν δέδωκας ὑπὲρ ὧν γραφαὶ πρὸς τοὺς θεσμοθέτας ἐκ τῶν νόμων εἰσίν, ἵνα πρῶτον μὲν ἀκίνδυνος εἰσίῃς εἰς τὸν ἀγῶνα κ.τ.λ.: vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 50 und Schol. Aeschin. Timarch. §. 1: ἐνίοτε μέντοι καὶ εἰσαγγελίαν κατὰ τῶν εὐθυνομένων ἀπετίθεντο.

10) Demosth. Everg. §. 43: ἐπειδὴ ἐν τῷ διαχειροτονεῖν ἦν ἡ βουλή, πότερα δικαστηρίῳ παραδοίη ἢ ζημιώσειε ταῖς πεντακοσίαις, ὅσου ἦν κυρία κατὰ τὸν νόμον: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 314 und mehr bei Osenbruggen Sen. Ath. p. 22 fg.

11) S. oben §. 130, n. 11 und Platner Process I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἴ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσειε, Demosth. Lept. §. 135, Timoth. §. 67, wie in dem Falle des Miltiades, vgl. Her. VI. 136 mit Wachsmuth II, S. 209 und Grauert im lud. lect. Monast. 1844—45, p. 15; doch gehört auch das Psephisma des Kanonus hierher nach Schol. Aristoph. Eccles. 1089: κατεχόμενον ἐκατέρωθεν ἀπολογεῖσθαι τὸν κατ' εἰσαγγελίαν κρινόμενον.

12) Demosth. Aristog. I, §. 13: ἐγὼ γὰρ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ὁρῶν ὑμᾶς κατατάττοντάς με καὶ προχειριζομένους ἐπὶ τὴν τούτου κατηγορίαν: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 52, Dinarch. Aristog. §. 6, Plut. V. Pericl. c. 10, und über ihre Bezahlung Schol. Aristoph. Vesp. 691. Worauf geht aber Demosth. Lept. §. 152: μὴ ἐξεῖναι χειροτονηθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου πλέον ἢ ἅπαξ συνδικῆσαι?

13) Harpocr. p. 160: δίκης ὄνομά ἐστι ταῖς τε ἐπικλήροις κατὰ τῶν γεγαμηκότων καὶ κατὰ τῶν παίδων τοῖς γονεῦσι καὶ κατὰ τῶν ἐπιτρόπων τοῖς ὑπὲρ τῶν ὀρφανῶν: vgl. Poll. VIII. 35: ἐξῆν γὰρ τῷ βουλομένῳ γράφεσθαι τὸν ἐπίτροπον ὑπὲρ τῶν ἀδικουμένων ὀρφανῶν, mit Isaeus de Hagn. §. 31 u. Demosth. Theocrin. §. 32, und was Harpocr. weiter beifügt: ὅτι δὲ ἐξῆν παντὶ τῷ βουλομένῳ γράφεσθαι κακώσεως γονέων καὶ ταῖς ἐπικλήροις βοηθεῖν (Poll. VIII. 53) . . ἦν δὲ καὶ ἄνευ ὕδατος: im Allg. aber Herald. l. c. III. 14, p. 247—251, Meier u. Schöm. S. 269—271 u. 287—293, Platner Process II, S. 224—235, Lelyveld de infamia p. 139 fgg.

14) Harpocr. p. 94: ἄλλη δὲ εἰσαγγελία ἐστὶ κατὰ τῶν διαιτητῶν· εἰ γάρ τις ὑπὸ διαιτητῶν ἀδικηθῇ, ἐξῆν τοῦτο εἰσαγγέλλειν πρὸς τοὺς δικαστὰς καὶ ἅλους ἠτιμοῦτο: vgl. Schol. Plat. Leg. XI, p. 920 D mit Hudtwalcker S. 25 fgg. und Meier Schiedsrichter S. 14 fgg.

15) Isaeus de Pyrrh. §. 46: καὶ οὐκ ἂν εἰσήγγελλες πρὸς τὸν ἄρχοντα κακοῦσθαι τὴν ἐπίκληρον: vgl. §. 62 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 474, Heffter S. 192—194, Sluiter lect. Andocid. p. 91, Hudtwalcker Diaeteten S. 138. Auch was die Schiedsrichter betrifft, wird πρυτανεύων bei Dem. Mid. §. 87 auf keinen Fall mehr

mit Hudtwalcker auf ein Mitglied des Senats, sondern viel eher mit Böckh und Meier Bon. damnat. p. 129 u. 236 auf den Vorsitzenden der Logisten zu beziehen seyn; obgleich lezterer jezt mit Grund zweifelt, ob die εὐθύνη in dieser Stelle überhaupt mit der Eisangelie der Diaeteten eins sey, und anderseits Bergk in Zeitschr. f. Alt. 1849, S. 276 die leztere selbst von den Diaeteten unter einem πρυτανεύων entscheiden lässt.

16) Harpocr. p. 94: αὗται δέ εἰσι πρὸς τὸν ἄρχοντα καὶ τῷ διώκοντι ἀζήμιοι, κἂν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

DRITTER ABSCHNITT.

Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vgl. A. W. Heffter, die athenäische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte des Rechts, insbesondere zur Entwickelung der Idee der Geschwornengerichte in alter Zeit, Cöln 1822. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Process; vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift, Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Process und die Klagen bei den Attikern, Darmstadt 1824, 2 Bde. 8.

§. 134.

Was nun näher den Ausschuss Geschworener betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah [1]), so betrug seine Zahl im Ganzen sechstausend Bürger, welche das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten [2]) und jährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich sechshundert aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden [3]). Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtstätte, wo sie sich versammelten, ἡλιαία [4]); sehr selten traten sie übrigens alle zusammen, sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus fünfhundert Richtern bestand [5]), obschon auch diese Zahl sich nach Maassgabe der Gegenstände [6]) bald auf zweihundert oder vierhundert vermindert [7]), bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf tausend oder funfzehnhundert erhöht zu haben scheint [8]). Jeder, welchen das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide [9]) ein Täfelchen mit seinem Namen und der Nummer seiner Abtheilung [10]), welcher er mithin für den

ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte [11]); die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstags stattfand [12]), bezog sich nur darauf, an welcher Gerichtstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte [9]), womit zugleich die Vertheilung der Rechtshändel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden mussten [14]). Die Anzahl der verschiedenen Gerichtstätten ist ebenso ungewiss als ihre Grösse verschieden angegeben wird [15]); die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen [16]), die als Zeichen der Richtergewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof nebst der Marke übergeben wurden [17]), gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten [18]) den Richtersold [19]) erhielten. Dass weder an Fest- noch an Volksversammlungstagen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtstillständen für Privatklagen [20]).

1) Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fg. im Thes. Gron. VI, p. 2697 fgg., Sigonius rep. Ath. lib. III, Petiti legg. Att. I. IV, p. 392 fgg., Blanchard sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour regler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 51 fgg., und sur les Heliastes p. 88 fgg., Pettingale on the use and practise of juries among the ancients, Lond. 1769. 8, Heyne Epim. comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine apud Graecos et Romanos, Opusc. IV, p. 76—90; A. Matthiae de judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis philologicis (Altenb. 1808. 8) I. 3, p. 242—278, G. F. A. Blankensee de judicio juratorum apud Graecos et Romanos, Gott. 1812. 4, Tittmann S. 213 fgg. und Wachsmuth II, S. 251 fgg. F. Kozlowski (diss. de Heliaea maximo Atheniensium judicio, Varsov. 1835. 8) scheint die neueren Forschungen seit Sigonius und Meursius gar nicht gekannt zu haben und ist voll grober Irrthümer; besser, obgleich zunächst für keine philologischen Leser bestimmt, Steinhart popul. Darst. d. attischen Processes in Eberty's Zeitschr. f. volksthüml. Recht 1844, II. 8—10 und Cauvet sur l'organisation judiciaire d'Athènes in Revue de législation XX, p. 129 fgg. 289 fgg.

2) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. Onom. VIII. 122.

3) Aristoph. Vesp. 661; vgl. Schol. v. 775: *ἐπειδὴ θεσμοθέται* (*ἄρχοντες* Poll. VIII. 87) *καὶ δέκατος ὁ γραμματεὺς κληροῦσι τοὺς δικαστὰς τοὺς τῆς αὐτῆς φυλῆς ἕκαστος*: und mehr bei Schömann de sortitione judicum, Greifsw. 1820. 8 und de judiciis heliasticis, 1847. 4; auch J. Th. Voemel de Heliaea, Francof. ad M. 1822. 4 und F. V.

Fritzsche de sort. jud. apud Athenienses, Lips. 1835. 8. Seit wann? s. Bergk in Verh. d. Jen. Philol. Vers. 1846, S. 38—46 und Grote V, p. 477 fgg., der aber doch wieder zu weit geht, wenn er die ganzen Heliastengerichte erst von Perikles ableitet; vgl. oben §. 107, n. 6 fgg.

4) *Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν Ἀθήνησιν*, Harpocr. B. 138; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 772 und mehr bei Tittmann S. 215—217, insbes. aber auch Bekk. Anecd. p. 310. 32: *ἐκαλεῖτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία*, mit Schömann Verf.gesch. S. 37 und d. doppelten Etymologie: *ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἤτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἁλιάζεσθαι τοῦτ' ἔστιν ἀθροίζεσθαι* (*ἁλία* = *ἐκκλησία*, Dorv. ad Char. p. 242, Wachsmuth I, S. 414, Franz C. Inscr. III. p. 593) *ἢ διὰ τὸ ὕπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιοῦσθαι*. Auch in Argos? Schol. Eurip. Orest. 859.

5) Isaeus Dicaeog. §. 20 etc. Die übrigen 1000 also wohl Ersatzmänner, Wachsmuth II, S. 252; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, lauft im Grunde eben darauf hinaus, widerspricht aber den Zeugnissen und wird nach Berichtigung der Lesart bei Plat. Apol. p. 36 auch durch Diog. L. II. 41 nicht mehr so unterstützt wie es früher schien; vgl. Fréret in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 265 und Böckh hinter Süvern über Aristoph. Wolken S. 88.

6) *Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος*, Lucian. Bis acc. 12; vgl. auch Steph. Byz. s. *ἡλιαία* mit Schömann jud. hel. p. 6 und Demosth. Mid. §. 223: *οἱ ἀεὶ δικάζοντες ἰσχυροὶ καὶ κύριοι τῶν ἐν τῇ πόλει πάντων, ἄν τε διακοσίους ἄν τε χιλίους ἄν θ' ὁπόσους ἂν ἡ πόλις καθίσῃ*. Einzelnes mehr bei Tittmann S. 114 und Meier u. Schöm. S. 138 fgg.

7) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48; genauer eigentlich 201 und 401, ob mit Einschluss des Vorsitzenden? vgl. Schol. Demosth. Timocr. p. 702: *διὰ τοῦτο δὲ ὁ εἷς προστίθετο ἀεὶ τοῖς δικασταῖς, ἵνα μὴ ἴσων γενομένων τῶν ψήφων ἐξ ἴσης ἀπέλθωσιν οἱ δικαζόμενοι, ἀλλ' ἐκεῖνος δόξῃ νικᾶν ᾧ ἂν ὁ εἷς προστεθῇ*.

8) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. §. 123: *ἡλιαία δὲ πεντακοσίων* (schief ausgedrückt; doch hat er Luzac de Socr. cive p. 110 irre gemacht)· *εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συνίσταντο δύο δικαστήρια* (*εἰς ἕνα καὶ χιλίους ἐψηφισμένα*, Demosth. Timocr. §. 9), *εἰ δὲ πεντακοσίων καὶ χιλίων, τρία*, und Bekk. Anecd. p. 262; *ἦν δὲ χιλίων πεντακοσίων καὶ ἑνός· συνῆσαν δὲ οἱ χίλιοι πεντακόσιοι ἐκ τριῶν φυλῶν*.

9) *Ἐν Ἀρδηττῷ*, Harpocr. §. 46: vgl. Poll. VIII. 122 mit Platner I, S. 80 fgg. und Sauppe dem. urb. p. 21. Die Formel steht bei Demosth. Timocr. §. 149—151, jedoch ohne die Worte: *περὶ ὧν μὴ εἰσὶ νόμοι, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ κρίνειν*, die Schelling Sol. leg. p. 35 als einen nachsolonischen Zusatz betrachtet; oder soll man mit Petit p. 414, Wolf ad Lept. p. 339, Weber ad Aristocr. p. 324, Fritzsche sortit. jud. p. 7 fgg. einen zweiten Schwur vor jeder einzelnen Gerichtsitzung annehmen?? vgl. Meier u. Schöm. S. 135 und Funkhaenel in N. Jahrb. XXXV, S. 401, insbes. aber auch Isocr. Callim. §. 34, der in diesem Falle wohl von einem dreifachen Eide gesprochen haben würde.

10) Dergleichen auch noch einige auf uns gekommen sind; vgl. C. Inscr. I, p. 341; Intell. Bl. z. Allg. L. Zeit. 1837 n. 86, 1846 n. 35; Janssen Inscr. Lugd. Batav. p. 48; Ross Demen S. 54. 57. 98. Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plat. 1167)

σπεύδουσιν ἐν πολλοῖς γεγράφθαι γράμμασιν: vgl. Demosth. Boeot. de nomine §. 5: τὸ δυοῖν πινακίοιν τὸν ἕνα κληροῦσθαι, ἐφ' ᾧ θάνατον ζημίαν ὁ νόμος λέγει: folgt aber daraus, dass die zehn δικαστήρια oder φυλαὶ (not. 8) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprechen?

11) Vgl. hier und zum Folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plut. 277 mit Coel. Rhodig. Lect. antiqu. XXII. 18, der aber Heliasten und Epheten verwechselt; dann Matthiae p. 251—255, Heffter S. 50 fgg., Platner I, S. 69—78, und insbes. die not. 3 erwähnten Abhh. von Schömann und Fritzsche, deren leztere freilich die Ergebnisse der ersteren nicht beseitigt.

12) Demosth. Aristog. I, §. 27: ὑμεῖς αὐτοί, πάντων ἅρτι κληρουμένων Ἀθηναίων, καὶ πάντων εὖ οἶδ' ὅτι βουλομένων εἰς τουτὶ λαχεῖν τὸ δικαστήριον, μόνοι δικάζεσθ' ἡμῖν· διὰ τί; ὅτι ἐλάχετε, εἶτ' ἀπεκληρώθητε: vgl. Isocr. Areop. §. 4 und Demosth. F. L. §. 1, auch Mid. §. 4: πρὸ τῶν δικαστηρίων. Wessen Nummer nicht herauskam, musste sich entfernen, Aristoph. Eccl. 688.

13) Ἐπικεκληρωμένων τῶν δικαστηρίων, Demosth. Pantaen. §. 39, Everg. §. 17; vgl. Aristoph. Eccl. 714. Bisweilen sassen aber dieselben Richter auch mehrere Tage, Antipho Choreut. §. 23.

14) Z. B. die δίκαι σίτου am Odeum (adv. Neaer. §. 52, vgl. Poll. VIII. 33 mit Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 315): das δικαστήριον τῶν θεσμοθετῶν Andoc. Myster. §. 28, βασίλειον δικαστήριον Poll. IX. 44, und die Ephetenstätten oben §. 104, nicht wie bei Heffter S. 60 mit den Instructionslocalen (§. 138) zu verwechseln; s. auch Aristoph. Vesp. 1147: οἱ μὲν ἡμῶν οὑπερ ἄρχων, οἱ δὲ παρὰ τοῖς ἕνδεκα, οἱ δ' ἐν ᾠδείῳ δικάζουσι κ.τ.λ.

15) Die Vierzahl bei Poll. VIII. 122 und Schol. Aristoph. Vesp. 120 reicht um so weniger aus, als beide nicht einmal gleiche Namen nennen und aus Paus. I. 28 u. s. w. noch andere dazu kommen, so dass wir ausser dem Odeum noch wenigstens acht oder neun weitere kennen: τὸ Μητίχου (Paroem. Gott. I, p. 434), τὸ ἐπὶ Λύκῳ (vgl. v. Leutsch das. p. 115), τρίγωνον, παράβυστον μέσον, μεῖζον, καινόν, βατραχιοῦν, φοινικιοῦν, doch ist auch die Zehn bei Fritzsche p. 74 fgg., dem Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1837, p. 20 u. 406 fgg. und Leake Topogr. übers. v. Sauppe S. 258 folgen, nur scheinbar, da sie den Areopag und die Ephetenstätten mitbegreift und dagegen von obigen selbst nur die vier ersten nebst der ἡλιαία bestehen lässt, die übrigen entweder mit diesen identificirt oder wie Odeum, Theseum u. dgl. ausserordentlichen Ausschüssen zuweist.

16) Schol. Aristoph. Vesp. 1110: ἐδίδοντο δὲ καὶ βακτηρίαι τοῖς δικασταῖς ὁμόχροοι τοῖς δικαστηρίοις, ὅπου ἑκάστους εἰσελθόντας δικάζεσθαι ἔδει, ἵνα τὸν διαμαρτάνοντα ἐλίγξῃ τὸ χρῶμα: vgl. Schömann de sortit. p. 35 fgg. und Process S. 141—151; über die Farben insbes. Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1833, p. 439.

17) Demosth. Cor. §. 210: καὶ παραλαμβάνειν γε ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ, ὅταν τὰ δημόσια εἰσίητε κρινοῦντες: vgl. oben §. 8, n. 5. — Das σύμβολον (Phot. Lex. p. 549) darf nicht mit dem obigen πινάκιον (u. 10) verwechselt werden; dieses war von Erz, jenes scheint von Holz (πίξινον) gewesen zu seyn; s. Fritzsche p. 27 und Raoul-Rochette lettres archéol. p. 105.

18) *Κωλακρέται* (oder *κωλαγρέται*? Fritzsche p. 31) *οἱ ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκομένων*, Lex. rhetor. Dobr. p. 672; vgl. Phot. Lex. p. 196 und Schol. Aristoph. Vesp. 695 mit Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 171 und Böckh Staatsh. I, S. 237 fgg. 476.

19) *Τριώβολον ἡλιαστικόν*, vgl. Aristot. Politic. II. 9. 3 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 328 fgg. und Fritzsche de mercede judicum, Rostock 1839. 4, welcher leztere jedoch nach Schol. Aristoph. Vesp. 88. 300, Av. 1540, Ran. 140 den ordentlichen Betrag auf zwei Obolen sezt, der nur vorübergehend durch Kleon auf drei erhöht worden sey, während Böckh's Annahme eines ursprünglichen einzigen, wenigstens soweit sie sich auf Aristoph. Nub. 862 stüzt, von G. Hermann Praef. p. x fgg. nicht ohne Grund bestritten wird; vgl. auch Vischer Untersuch. S. 20. Worauf geht aber Kallikrates bei Zenob. Prov. VI. 29?

20) Demosth. Stephan. I, §. 4: *δίκην μὲν οὐχ οἷός τ' ἦν ἰδίαν λαχεῖν· οὐ γὰρ ἦσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀνεβάλλεσθε ὑμεῖς διὰ τὸν πόλεμον*: vgl. Meier Bon. damnat. p. 190 und im Allg. att. Process S. 152—154 und Platner I, S. 98.

§. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Procedur im Einzelnen übergehn, sind die Fragen zu beantworten, wer klagen und wen man verklagen durfte, und in welcher Form oder bei wem man es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war; Fragen, die um so wichtiger sind, als das attische Recht einerseits eine grosse Mannichfaltigkeit solcher Formen darbot [1]), und anderseits doch wieder ohne Kläger überall keine richterliche Thätigkeit kannte [2]). Rücksichtlich des ersten Puncts geht es freilich schon aus §. 120—124 hervor, dass nur der männliche grossjährige, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbständig vor Gericht auftreten konnte [3]), jeder andere sich, wo nicht besondere Ausnahmen eintraten [4]), durch einen Bürger vertreten lassen musste [5]); je nachdem nun aber eine Klage entweder von einem jeden Berechtigten, der da wollte [6]), oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden durfte, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen [7]), und diesem Gegensatze entsprach dann im Wesentlichen auch die processualische Eintheilung in *γραφάς* oder Schriftklagen und *δίκας* [8]), deren erstere alle Fälle begriffen, wo das Gemeinwohl in der Person des Staats oder auch

nur eines Einzelnen gefährdet erscheinen konnte [9]), während leztere sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, Ersatz erlittenen Schadens oder Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen [10]). Dass auch in der ersteren Kategorie das Klagrecht auf Näherbetheiligte beschränkt gewesen wäre, lässt sich allein für Mordklagen nachweisen [11]); immer aber unterschied sich die *γραφὴ* von der *δίκη* darin, dass bei jener der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte, sondern lediglich im Interesse des Staates handelte, dem daher auch etwaige Bussen u. s. w. zufielen [12]).

1) Demosth. Androt. §. 26: *δεῖν δ' ᾤετο μηδένα ἀποστερεῖσθαι τοῦ δίκης τυχεῖν, ὡς ἕκαστος δύναται· πῶς οὖν ἔσται τοῦτο; ἐὰν πολλὰς ὁδοὺς δῶ διὰ τῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἠδικηκότας*: vgl. Conon. §. 1, Timocr. §. 113, auch Isocr. π. ἀντιδ. §. 314, Hyper. pro Euxen. p. 5, und im Allg. Poll. VIII. 31 fgg. und Psellus *περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν* hinter de oper. daem. ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 95 fgg. mit Heffter S. 127 und Wachsmuth II, S. 229 fgg. 235 fgg., die zugleich die besonderen Formen der *δοκιμασία, εὔθυνα, προβολή, φάσις, ἔνδειξις, ἀπαγωγή, ἐφηγεῖσθαι, ἀνδρολήψιον, εἰσαγγελία* bei Poll. §. 41 als *unbenannte* Klagen den gewöhnlichen *δίκαις* und *γραφαῖς* als *benannten* entgegenstellen. Einige von diesen haben nun schon im Vorhergehenden §. 104. 130. 133 ihren Platz gefunden oder erhalten ihn besser unten Abschn. 4; doch dürfte Pollux Tadel bei Schömann Com. p. 179 nicht ganz gerecht seyn, da alle jene Rubriken jedenfalls auch processualisch werden konnten.

2) Lycurg. Leocrat. §. 4: *ὁ μὲν γὰρ νόμος πέφυκε προλέγειν ὃ μὴ δεῖ πράττειν, ὁ δὲ κατήγορος μηνύειν τοὺς ἐνόχους τοῖς ἐκ τῶν νόμων ἐπιτιμίοις καθεστῶσιν, ὁ δὲ δικαστὴς κολάζειν τοὺς ὑπ' ἀμφοτέρων τούτων ἀποδειχθέντας αὐτῷ· ὥστ' οὔθ' ὁ νόμος οὔθ' ἡ τῶν δικαστῶν ψῆφος ἄνευ τοῦ παραδώσοντος αὐτοῖς τοὺς ἀδικοῦντας ἰσχύει.*

3) S. im Allg. Heffter S. 71—102; Meier u. Schöm. S. 555—574; Platner I, S. 87—94.

4) Wie namentlich in Folge von Verträgen (§. 116, n. 10) für fremde Kaufleute; vgl. Baumstark Proleg. Demosth. Phorm., Heidelb. 1826. 8, p. 33 fgg. und mehr Privatalterth. §. 44, n. 13 fgg.

5) Also für Sclaven der Herr, Antiph. Herod. §. 48, vgl. Demosth. Nicostr. §. 21, Pantaen. §. 51, Callicl. §. 31; für Metocken der Prostates, s. §. 115, n. 5; für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath, s. §. 116, n. 7; für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος* oder *ἐπίτροπος*, Isaeus Pyrrh. §. 2, Demosth. Macart. §. 15; vgl. Schol. Aristoph. Equ. 969. Ueber die *ἄτιμοι* s. oben §. 124, n. 12.

6) *Ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι*, s. Aeschin. Ctesiph. §. 220 und mehr oben §. 124, n. 2. Nur um dem Scheine der *πολυπραγμοσύνη* (Lys. caed. Eratosth. §. 16) oder *φιλοπραγμοσύνη* (Lycurg. Leocr. §. 3) und *συκοφαντία* (Demosth. Aristocr. §. 190) zu entgehen,

pflegte der Kläger gern eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen; *ἀνεπίφθονον γὰρ*, sagt Hermog. de invent. p. 69, *τιμωρίαν κατὰ τῶν ἠδικηκότων λαμβάνειν*, vgl. Lysias in Eratosth. und Alcib. I, De mosth. in Androt. und Theocrin. zu Anfang mit Weisse div. civit. ind. p. 116, und über den allgemeinen Grundsatz, der gerade im *τοὺς ἐχθροὺς κακῶς ποιεῖν* eine Pflicht der Gerechtigkeit erblickte, Plat. Meno p. 71 E, Republ. I, p. 332 D, Xenoph. M. Socr. II. 6. 35, Eurip. Hercul. Fur. 585, Medea 805, Anaxim. Rhetor. I. 15 mit d. Abhh. v. J. C. Chr. Fischer, quid de officiis et amore erga inimicos Graeci et Romani senseriut, Hal. 1789. 8 und L. Ph. Hüpeden comp. doctr. de amore inimicorum Christ. c. libris philos. Graecorum, Gott. 1817. 4; auch Stallb. ad Plat. Phileb. p. 1:4, Welcker ad Theogn. p. LXXXV, Ritter Gesch. d. Philos. II, S. 35, und jezt insbes. Funkhänel in Mützell's Zeitschr. 1848, S. 737 fgg. und Schaubach in Ullmann's theol. Studien 1851, S. 64 fgg.

7) *Δίκαι* (im weiteren Sinne, oder auch *ἐγκλήματα*) *δημόσιαι καὶ ἴδιαι*, s. Demosth. Cor. §. 210, Plat. Leg. VI, p. 767 B, und mehr bei Heffter S. 112—116, Meier u. Schömann S. 160—171, Platner II, S. 1—9; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίαι* und *δίκαι*, die von Sigonius rep. Ath. III 1 herrührt und ausser Ubbo Emmius u. A. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (spec. I. u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf Missverständniss des Isocr. de bigis §. 2: *τὰς μὲν γὰρ δίκας ὑπὲρ τῶν ἰδίων ἐγκλημάτων λαγχάνουσι, τὰς δὲ κατηγορίας ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων ποιοῦνται*, verbunden vielleicht mit dem röm. Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier u. Schömann S. 194—196.

8) Vgl. Plat. Euthyphr. 1 mit d. Erkl. und über den engern und weiteren Sprachgebrauch von *δίκη* Poll. VIII. 41: *ἐκαλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δίκαι, οὐ μέντοι καὶ αἱ δίκαι γραφαί*: über *γραφὴ* insbes. Meier S. 198: »erinnert man sich nur daran, dass alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immerhin die Böckhische Verdeutschung *Schriftklage* für *γραφὴ* im engern Sinne annehmen«; eine Dreitheilung aber wie bei Otto l. c. I, p. 40 in *δίκαι, γραφαί, ἐγκλήματα*, kann wohl mit der des Hippodamus bei Aristot. Politic. II. 5. 2 (*βλάβη, ὕβρις, θάνατος*) verglichen, für attisches Recht jedoch nirgends zugelassen werden.

9) Poll. VIII. 40: *γραφαὶ δὲ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς, φαρμάκων, μοιχείας, ὕβρεως, ἱεροσυλίας, ἀσεβείας, προδοσίας, δώρων, δεκασμοῦ, λιποστρατίου, λιποταξίου, ἀστρατείας, λιποναυτίου, ἀναυμαχίου, τοῦ ῥῖψαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίου, ἀργίας, ἑταιρήσεως, ψευδεγγραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, ὑποξενίας, παρανόμων, παραπρεσβείας*: vgl. Meier u. Schöm. S. 283—370, Wachsmuth II, S. 239 fgg., und neuerdings Otto de Ath. actionibus forensibus publicis, Dorpat 1852. 4.

10) Poll. VIII. 31: *καὶ ἰδιωτικὰ μὲν δικῶν ὀνόματα αἰκίας, κακηγορίας, βλάβης, πυρὰ καταθήκης, ἀποπέμψεως, κακώσεως, κλοπῆς, χρέους, συμβολαίων ἢ συνθηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, σίτου, καρποῦ, ἐνοικίου, ἀδικίου, φωρᾶς ἀφανοῦς καὶ μεθημερινῆς*: wozu er dann nach Erwähnung der processualischen Formen der *ἀμφισβήτησις, παρακαταβολή, διαμαρτυρία, ἐπίσκηψις* bis §. 57 noch die *εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν, βεβαιώσεως, ἀποστασίου, ψευ-*

δομαρτυριῶν, *λιπομαρτυρίου*, *κακοτεχνίου* und die *ἐρανικὰς* hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. l., Otto spec. II, Heffter S. 244—277, Meier u. Schömann S. 373—519, Platner II, S. 236 fgg., Wachsmuth II, S. 230; über die Eintheilung in *δίκαι πρός τινα* und *κατά τινος* (Isaeus de Hagn. §. 34) aber Wolf ad Lept. p. CLI und Bunsen de jure hered. p. 89 mit den Berichtigungen von Heffter S. 125 u. Meier S. 167.

11) S. oben §. 104, n. 5; während bei anderen öffentlichen Klagen, auch wo sie zunächst nur die Verletzung eines Einzelnen betrafen, die Tendenz der Solonischen Gesetzgebung selbst die Berechtigung jedes Dritten gegen Platner's Zweifel (Process II, S. 4) aufrecht hält; vgl. Plut. V. Solon. c. 18: *ἔτι μέντοι μᾶλλον οἰόμενος δεῖν ἐπαρκεῖν τῇ τῶν πολλῶν ἀσθενείᾳ παντὶ λαβεῖν δίκην ὑπὲρ τοῦ κακῶς πεπονθότος ἔδωκε· καὶ γὰρ πληγέντος ἑτέρου καὶ βλαβέντος καὶ βιασθέντος ἐξῆν τῷ δυναμένῳ καὶ βουλομένῳ γράφεσθαι τὸν ἀδικοῦντα καὶ διώκειν, ὀρθῶς ἐθίζοντος τοῦ νομοθέτου τοὺς πολίτας ὥσπερ ἑνὸς μέρη συναισθάνεσθαι καὶ συναλγεῖν ἀλλήλοις.* Ἴδιαι γραφαί in dem Sinne, dass sie nur der Verletzte habe anstellen können, gab es auf keinen Fall, und das einzige Beispiel dieses Ausdrucks bei Demosth. Mid. §. 47 muss anders erklärt werden; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 492 und m. Symb. de injur. action. Gott. 1847. 4, p. 12—17.

12) Böckh Staatsh. I, S. 489; vgl. Demosth. Mid. §. 28 und Timocr. § 113 mit Herald Anim. II. 9—12, insbes. p. 129 fgg. über die Wahl zwischen zwei Klagformen, wie *γραφὴ ὕβρεως* und *δίκη αἰκίας*, obgleich anderseits wieder Isaeus de Hagn. §. 32: *οὐδ' ἐθίζειν εἶναι γραφὰς περὶ ὧν δίκας οἱ νόμοι πεποιήκασι.*

§. 136.

Nur eine ganz eigenthümliche Art öffentlicher Klagen, die sogenannte Phasis [1]), liess auch dem Kläger einen Theil der Strafe als Belohnung zufallen [2]), tritt aber eben dadurch mit den eigentlichen *γραφαῖς* in entschiedenen Gegensatz [3]) und muss, wenn sie auch später alle sonstigen Eigenschaften einer Schriftklage annahm, gleichwohl ursprünglich vielmehr als eine blosse Denunciation betrachtet werden [4]). Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehen, gegen welche sie vorzugsweise in Anwendung kam und die sich meistens auf finanzielle Interessen des Staats [5]) oder solcher Individuen beziehen, die wie Unmündige ihren Vormündern gegenüber [6]) des öffentlichen Schutzes bedürftig zu seyn schienen. Selbst die Sykophantie wird wohl nur in solcher Beziehung ein Gegenstand derselben gewesen seyn [7]); hauptsächlich aber sind es Uebertretungen der Handels [8])- und Bergwerksordnungen [9]), der Ein- und Aus-

fuhrverbote, Defraudationen u. dgl., was sie verfolgt [10]); überhaupt widerrechtlicher Besitz von Staatseigenthum [11]), wohin selbst rückständige Abgaben [12]) und andere Schulden an den Staat gerechnet werden konnten; und wenn auch dafür noch häufiger die Form der *ἀπογραφή* oder Vermögensaufnahme des Beklagten vorkommt, wie sie der gesetzlichen Zwangsenteignung vorauszugehn pflegte [13]), so stellte doch diese gleichfalls dem Kläger einen Antheil an dem Erträgnisse in Aussicht [14]). Sonst ging der Zweck der Phasis in der Regel auf eine Geldbusse, die das Ermessen der Richter bestimmte [15]); die Behörde hing, wie in andern Klagfällen auch, von dem Gegenstande ab [16]).

1) Vgl. Otto I, p. 24—27, Heffter S. 186—191, Meier u. Schöm. S. 247—252, Platner II, S. 9—17.

2) Demosth. Theocrin. §. 13: *ἐξὸν . . τὰ ἡμίσεια τῶν φανθέντων λαβεῖν*: vgl. Macart. §. 71 mit Böckh C. Inscr. I, p. 895 und Staatsh. I, S. 468 fgg. Was Poll. VIII. 48 angibt: *τὸ τιμηθὲν ἐγίγνετο τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φήνειεν*, beschränkt Schömann Antiqu. jur. publ. p. 271 wohl mit Recht auf die Klage gegen Vormünder; *et in his quoque*, sagt er, *nihil obstat quominus partem mulctae actori cessisse credamus.*

3) Vgl. Demosth. Theocrin. §. 6: *ἢ γράφεσθαι γραφὰς ἢ φαίνειν ἢ ἄλλο τι ποιεῖν τῶν ἐν τῷ νόμῳ κ. τ. λ.* und eben so von der *ἀπογραφή* Lysias Agorat. §. 65.

4) Pollux VIII. 47: *κοινῶς δὲ φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λανθανόντων ἀδικημάτων*: vgl. Sluiteri lect. Andoc. p. 185.

5) Ibid. 1 *φάσις δὲ ἦν τὸ φαίνειν τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικοῦντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργοῦντας ἢ περὶ τὰ τέλη ἢ τῶν δημοσίων τι νενοσφισμένους ἢ συκοφαντοῦντας ἢ περὶ τοὺς ὀρφανοὺς ἐξαμαρτάνοντας.*

6) Phot. Lex. p. 641: *ὅτε γὰρ μὴ ἐκμισθώσαιεν οἱ ἐπίτροποι τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευομένων, ἐφαινεν αὐτὸν ὁ βουλόμενος* (also nicht bloss *ἔγκλημα ἰδιωτικόν*, wie Bekk. Anecd. p. 213) *πρὸς τὸν ἄρχοντα, ἵνα μισθωθῇ, ἐφαινε δὲ καὶ εἰ ἐλάττονος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μεμισθῶτο*: vgl. Meier u. Schöm. S. 294 fgg. und Heffter S. 252, der dieses Verfahren übrigens auf die Zeit der Minderjährigkeit beschränkt; später nur die *δίκη ἐπιτροπῆς*, die Böckh Staatsh. I, S. 471 mit Recht als Privatklage auffasst.

7) Schöm. Comit. p. 178.

8) Vgl. Demosth. Lacrit. §. 51 und Theocrin. §. 8 mit Baumstark Curat. empor. p. 52 fgg., der nur Meier's att. Proc. S. 87 nicht widersprechen sollte. Auch Isocr. Trapez. §. 42?

9) Böckh in Berl. Abhandl. 1815, S. 130.

10) Vgl. Petit V. 5, p. 513 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 79 fgg. Auch *ἔμπορον ἀλλαχόθι ἐργαζόμενον καὶ οὐχὶ εἰς τὸ Ἀθηναίων ἐμπό-*

ριον, s. Demosth. Phormion. §. 37 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 27.

11) Bekk. Anecd. p. 313: *ὅταν τις ἀποφήνῃ ἔχοντά τινα τῶν δημοσίων τι μὴ πριάμενον*: vgl. Psellus l. l. p. 98: *εἰ δέ τις τὸν ὑπορύττοντα δημόσιον μέταλλον ἢ δημόσιον οἶκον ἐξιδιοῦμενον . . . εἰσῆγεν εἰς δικαστήριον, ὁ τοιοῦτος φαίνειν ἐλέγετο τὸν ἁλόντα*, und ein Beispiel bei Isocr. Callim. §. 6.

12) Wie selbst Aristoph. Equ. 301: *καί σε φανῶ τοῖς πρυτάνεσιν ἀδεκατεύτους τῶν θεῶν ἱερὰς ἔχοντα κοιλίας.*

13) Bekk. Anecd. p. 198: *ἀπογραφὴ γίνεται τῆς οὐσίας, ὅταν τις δημόσιόν τι εἶναι παρά τινι φάσκῃ μὴ πριαμένῳ αὐτὸ παρὰ τῆς πόλεως ἢ ὅταν δημεύηται τά τινος πρὸς τὰ ὀφλήματα, ἃ ὀφείλει εἰς τὸ δημόσιον*: vgl. p. 426 mit Demosth. Androt. §. 54, auch Hyper. pro Euxen. p. 15 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 665 u. Meier Bon. damnat. p. 201—215; nicht mit der weiteren Bedeutung zu verwechseln, in welcher *ἀπογραφὴ* jede Denunciation bezeichnet, Lysias Agorat. §. 55, Isaeus Nicostr. §. 28 u.s.w.

14) Demosth. Nicostr. §. 2: *τὰ τρία μέρη, ἃ ἐκ τῶν νόμων τῷ ἰδιώτῃ τῷ ἀπογράψαντι γίγνεται*: vgl. im Allg. Lysias de Aristoph. bonis mit Bake schol. hypomn. III, p. 211—236 und mehr bei Meier u. Schöm. S. 253—260, Platner Beitr. S. 215, Process II, S. 119—131, C. de Boor att. Intestaterbrecht S. 114 fgg.

15) Meier Bon. damnat. p. 156.

16) Heffter S. 189; Meier u. Schöm. S. 251. Der *ἄρχων* bei Poll. VIII. 47 (Matthiae jud. Ath. p. 243) geht wie die ganze Stelle (vgl. n. 2) nur auf Klagen gegen Vormünder, und darauf dürfte sich auch die Epobelie beschränken, die sonst Böckh Staatsh. I, S. 486 fgg. nur durch künstliche Vermuthungen zu deuten weiss.

§. 137.

Während es nämlich ganz auf den Zufall des Looses ankam, welche Richter über irgend eine Rechtsache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde nach Maassgabe des Objectes bestimmt und sehr verschieden, von welcher die Klage angenommen, der Process instruirt, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und praesidirt, mit einem Worte alles das versehen wurde, was die attische Gerichtsprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet [1]). Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass darin noch ein Rest der ursprünglich mit der Administrativgewalt eng verknüpften richterlichen lag [2]), wie es denn auch nebst dem Rechte Geldbussen zu verhängen fortwährend als wesentliches Merkmal einer jeden Magistratur galt [3]); abgesehn davon aber beschränkte sich, was dieser von selbständiger Strafgewalt geblieben war, auf die besonderen Fälle, wo das

Gesetz überhaupt ein mehr summarisches Verfahren zuliess, und ebendesshalb zugleich die Competenz der einzelnen Behörden nicht so scharf getrennt zu haben scheint [4]). Dieses abgekürzte Verfahren bestand darin, dass, wo ein Vergehen einerseits thatsächlich sicher und anderseits die Gesetzwidrigkeit der Handlung unbestritten war, die einfache Klage bei der Obrigkeit genügte, um den Schuldigen ohne vorgängige Ladung sofort verhaften [5]) und zur gesetzlichen Strafe ziehen zu lassen; als solche aber werden uns bald die Prytanen [6]), bald einer oder mehre Archonten [7]) genannt, und nur insofern die Eilfmänner überhaupt mit den Verhaftungen und Strafvollstreckungen beauftragt waren, scheint man sich noch häufiger geradezu an diese gewendet zu haben [8]). Auch ob man den Verbrecher selbst auf handhafter That ergriff [9]) und der Behörde zuführte (*ἀπαγωγή*), oder diese ihrerseits an Ort und Stelle kommen liess (*ἐφήγησις*), hing natürlich von den Umständen ab [10]); ein dritter Fall war ohnehin der, wenn sich Jemand politische Rechte oder Handlungen anmasste, die ihm nicht zustanden, und dieses auf dem Wege der *ἔνδειξις* zur obrigkeitlichen Kenntniss gebracht ward [11]); und das Gemeinschaftliche blieb dabei nur dieses, dass, da die Strafe hier überall gesetzlich feststand, der geständige oder überführte Verbrecher von der Behörde selbst damit belegt ward [12]), während streitige Fälle auch in dieser wie jeder andern Beziehung auf dem ordentlichen Rechtswege vor die Volksgerichte gebracht werden mussten.

1) Demosth. Pantaen. §. 33: *τούτων δ' εἰσὶν ἑκάστου χωρὶς αἱ δίκαι καὶ οὔτε πρὸς ἀρχὴν τὴν αὐτὴν οὐδ' ὑπὲρ τιμημάτων τῶν αὐτῶν*: vgl. Lacrit. §. 47, Isocr. π. ἀντιδ. §. 237, Hyper. pro Euxen. p. 5 und im Allg. Bekk. Anecd. p. 310 und Harpocr. p. 136: *ἄλλαι πρὸς ἄλλους ἄρχοντας ἐλαγχάνοντο δίκαι, τὰς δὲ ἀπενεχθεῖσας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἑκάστη νόμον εἰσῆγον εἰς δικαστήριον, ἡγουμένη καὶ προεστῶσα*, mit Sigon. rep. Ath. IV. 3, Matthiae jud. p. 243—250, Tittmann S. 228—235, Hefftter S. 16—31, Meier u. Schöm. S. 33—122, Wachsmuth II, S. 246 fgg.

2) Vgl. oben §. 53, not. 8 und §. 107, n. 9, insbes. Demosth. Aristocr. §. 28: *εἰσφέρειν δὲ τοὺς ἄρχοντας, ὧν ἕκαστοι δικασταί εἰσι, τῷ βουλομένῳ, τὴν δὲ ἡλιαίαν διαγιγνώσκειν*, ja noch die Apodekten bei Poll. VIII. 97: *τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἐδίκαζον, εἰ δέ τι*

μεῖζον εἴη, εἰσῆγον εἰς δικαστήριον, und mehr im Allg. bei Tittmann S. 237 und de jure magistr. p. 66 fgg.

3) Vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27: *καὶ ἐπιβολὰς ἐπέβαλλε καθάπερ οἱ ἄλλοι ἄρχοντες καὶ δικαστηρίων ἡγεμονίας ἐλάμβανε*, und hinsichtlich der Geldbussen insbes. Demosth. Macart. §. 75: *κύριος ἔστω ἐπιβάλλειν κατὰ τὸ τέλος, ἐὰν δὲ μείζονος ζημίας ἄξιος δοκῇ εἶναι, προσκάλεσάμενος πρόπεμπτα καὶ τίμημα ἐπιγραψάμενος ὅ τι ἂν δοκῇ αὐτῷ, εἰσαγαγέτω εἰς τὴν ἡλιαίαν*; auch Bekk. Anecd. p. 254 u. Taylor ad Lysiam pro milite §. 6 mit Böckh Staatsh. I, S. 210 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 230 und Process S. 34 u. 565, Heffter S. 415—420, Platner I, S. 309—314, Lelyveld de infamia p. 222 fgg.

4) Hierüber s. im Allg. Poll. VIII. 49 u. 50 und mehr bei Herald. Anim. IV. 7—9, p. 310—321, Heffter S. 195—213, Meier u. Schöm. S. 224—247, Platner I, S. 257—288.

5) Demosth. Timocr. §. 146: *τὸν δ' ἐνδειχθέντα ἢ ἀπαχθέντα δησάντων οἱ ἕνδεκα ἐν τῷ ξύλῳ*: vgl. Antiph. Herod. §. 17, Isaeus Nicostr. §. 28, Aeschin. Timarch. §. 43 u. s. w. mit Meier u. Schöm. S. 583 fgg. Kam es freilich zum Processe, so konnte nach §. 126, n. 6. der Verhaftete gegen Bürgschaft entlassen werden.

6) Wenigstens bei der *ἀπαγωγή*, s. oben §. 127, n. 11; ob auch bei der *ἔνδειξις*, zweifelt Matthiae jud. Ath. p. 235; jedenfalls aber ergibt ein summarisches Strafrecht des Rathes selbst Lysias Dardan. §. 2.

7) Auch bei der *ἀπαγωγή*, sowohl der erste Archon, Aeschin. Timarch. §. 158, als die Thesmotheten, Demosth. Aristocr. §. 31, Lycurg. Leocr. §. 121; mehr noch allerdings bei der *ἔνδειξις*, Tittmann Staatsv. S. 229, Bernard Archont. p. 63, vgl. Poll. VIII. 86: *ἐάν τις κατίῃ ὅποι μὴ ἔξεστι*: was heisst aber hier *κοινῇ*?

8) Bekk. Anecd. p. 250 u. 414: *ἀπήγοντο δὲ εἰς τὸ δεσμωτήριον πρὸς τοὺς ἕνδεκα*: vgl. Demosth. Timocr. §. 113, Hyper. pro Euxen. p. 5 und mehr unten §. 139, n. 7.

9) *Ὅτι ἐπ' αὐτοφώρῳ τῇ ἀπαγωγῇ ἐπιγέγραπται*, Lysias Agorat. §. 85; vgl. Sauppe Epist. critic. p. 141, Rauchenstein im Philol. V, S. 573, und im Allg. Meier Bon. damnat. p. 42 und C. Gabbler de flagranti delicto, maxime in juris Graeci Romanique praeceptis, Bonn 1852. 8. Hauptsächlich gegen Verbrecher am Leben oder Eigenthume, *ἀνδροφόνους* Demosth. Aristocr. §. 80, *λωποδύτας* Conon. §. 1, *ἀνδραποδιστάς*, *κλεπτάς* Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 90; doch auch bei sonstigen offenkundigen oder eingestandenen Vergehen, vgl. Plat. Meno p. 80 B, Demosth. Theocrin. §. 10, und dens. F. L. §. 279: *ἐπειδὴ δ' ὁμολογοῦσιν, ἀπάγειν δήπου προσῆκε.*

10) Demosth. Androt. §. 26: *οἷον τῆς κλοπῆς· ἔρρωσαι καὶ σαυτῷ πιστεύεις; ἄπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος· ἀσθενέστερος εἶ; τοῖς ἄρχουσιν ἐφηγοῦ, τοῦτο ποιήσουσιν ἐκεῖνοι.* Auch *ἐπαγαγεῖν τοὺς ἄρχοντας*, Lysias de olea §. 22, und *ὑφήγησις*, Bekk. Anecd. p. 312, was Meier Bon. damnat. p. 215 u. Process S. 260 um so weniger für ein verschiedenes Verfahren halten sollte, als die nämliche Variante zwischen Demosth. Aristog. II, §. 9 und Lex. rhetor. Dobr. p. 677 obwaltet und Andere wie Phot. p. 42 und Psellus l. c. ganz dasselbe von der *ἐφήγησις* sagen: *ἐδίδοτο κατὰ τῶν ὑποδεξαμένων τὸν φυγάδα τῆς πόλεως ἢ τῶν κεκλοφότων λαθραίως πρᾶγμα δημόσιον*: es sind das alles eben nur Fälle, in welchen die Natur der Sache ein

persönliches Einschreiten und Erscheinen der Behörde am Platze verlangte; vgl. auch Göttling im Hermes XXIII, S. 140 und Platner Process II, S. 131.

11) Pollux VIII. 49: *ἔνδειξις δὲ ἦν πρὸς τὸν ἄρχοντα ὁμολογουμένου ἀδικήματος, οὐ κρίσεως ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου· ὁ δ' ἐνδεικνύμενος ἐν γραμματείῳ πρὸς τὸν ἄρχοντα τὴν ἔνδειξιν ἀποφέρει, ἵνα ὑπεύθυνος ᾖ τῆς ψευδοῦς ἐνδείξεως* (oder *ψευδεγγραφῆς* VIII. 43) *. . . μάλιστα δὲ τοὺς ὀφείλοντας τῷ δημοσίῳ ἐνεδείκνυσαν ἢ τοὺς κατιόντας ὅποι μὴ ἔξεστιν ἢ τοὺς ἀνδροφόνους*: vgl. Bekk. Anecd. p. 250 oder Harpocr. p. 120: *ὑφ' ἣν τοὺς ἐκ τῶν νόμων εἰργομένους τινῶν ἢ τόπων ἢ πράξεων, εἰ μὴ ἀπέχοιντο αὐτῶν, ὑπῆγον*, und mehr bei Sluiter lect. Andocid. p. 102 und Platner Beitr. S. 211—214, auch Böckh Staatsh. I, S. 508 fgg. und über die nahe Verwandtschaft und Verwechselung mit der *ἀπαγωγή*, Ullrich Eilfmänner S. 249.

12) Vgl. Privatalth. §. 61, n. 16, insbes. Aeschin. Timarch. §. 91: *οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἁλόντες, ἐὰν μὲν ὁμολογῶσι, παραχρῆμα θανάτῳ ζημιοῦνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἐξαρνοι γινόμενοι κρίνονται ἐν τοῖς δικαστηρίοις*: auch Poll. VIII. 102, Schol. Aristoph. Vesp. 1108, und über die feststehende Strafe (*ἀτίμητος ἀγών*) Meier u. Schöm. S. 192 oder Platner I, S. 287.

§. 138.

Fassen wir also nunmehr diese mit ihren Vorständen im Allgemeinen näher in's Auge, so erscheinen hier allerdings vor andern die neun Archonten als die gewöhnlichen *εἰσαγωγεῖς* und Erben jenes lezten Restes der alten Königsmacht [1]), obgleich auch sie wieder die einzelnen Stücke desselben nach den verschiedenen Beziehungen des Personen- und Sachenrechtes unter sich vertheilt haben. Eine gemeinschaftliche Thätigkeit aller neun als Collegium lässt sich nur für wenige Obliegenheiten und am seltensten in gerichtlicher Hinsicht nachweisen [2]); und wenn es auch in einzelnen Fällen zweifelhaft seyn mag, ob der Ausdruck *θεσμοθέται* im engeren oder weiteren Sinne zu nehmen sey, in welchem lezteren er jedenfalls mitunter auch sämmtliche Archonten bezeichnet [3]), so steht doch im Ganzen so viel fest, dass sowohl jeder der drei ersten Archonten für sich, als die sechs übrigen unter dem besonderen Namen Thesmotheten ihre scharf begränzten Competenzsphären hatten [4]). Vor den ersten derselben, *ἄρχων* schlechthin genannt, dessen Name zur Bezeichnung des jedesmaligen bürgerlichen Jahres diente [5]), gehörten insbesondere Erb-

streitigkeiten und was sonst irgendwie in das Familienrecht einschlug [6]); vor den zweiten, *βασιλεύς*, auf den zugleich die gottesdienstlichen Verrichtungen der ehemaligen Könige übergegangen waren [7]), alles was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, einschliesslich dessen was der Entscheidung des Areopags und der Epheten unterlag [8]); die Jurisdiction des dritten, *πολέμαρχος* [9]), bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden [10]); alle andern öffentlichen und Privatklagen, welche nicht unter die Kategorie einer eigenthümlichen Behörde fielen, wurden von den sechs Thesmotheten [11]), und zwar, wie es scheint [12]), stets in Gemeinschaft instruirt, wesshalb sie auch in ihrem *θεσμοθέσιον* zusammenspeisten [13]), während die drei vorhergehenden ihre getrennten Amtslocale hatten [14]). Jeder der drei ersten Archonten durfte sich ausserdem zu seiner Unterstützung zwei Beisitzer nach eigener Wahl beigesellen, die nur vom Staate bestätigt werden mussten und deren Acte mit den seinigen gleiche Rechtskraft hatten [15]); hinsichtlich der Thesmotheten dagegen kann die einzige Stelle, wo der *σύμβουλος* eines solchen erwähnt wird, auch ein blosses Privatverhältniss andeuten [16]).

1) Vgl. oben §. 102, n. 1 und Hüllmann Staatsr. d. Alterthums S. 271—280; auch Meier Comm. epigr. p. 38 und über ihre aussergerichtlichen Geschäfte noch besonders Tittmann Staatsr. S. 257—265.

2) Poll. VIII. 86: *καὶ κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, ἐάν τις κατίῃ ὅποι μὴ ἔξεστι* (§. 137, n. 7) *καὶ κληροῦν δικαστὰς καὶ ἆθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἑκάστην, καὶ στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων, καὶ ἱππάρχους δύο καὶ φυλάρχους . . καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἐπερωτᾶν εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν* (§. 128, n. 2), *τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσι*: auch beim Ostracismus, s. oben §. 130, n. 9 und im Allg. Bernard p. 60; dass aber die *γραφὴ παρανόμων* nicht mehr mit Meier u. Schöm. S. 282 hierher gezogen werden darf, ist schon §. 132, n. 7 bemerkt.

3) Was Schol. Aristoph. Ran. 330 von dem Myrtenkranze der *Θεσμοθέται* sagt, bezeugt Poll. l. c. für alle neun Archonten; eben so Plat. Phaedr. p. 235 D den Eid, von dem Plut. Solon. c. 25: *ὤμοσεν δ' ἕκαστος τῶν θεσμοθετῶν ἐν ἀγορᾷ πρὸς τῷ λίθῳ* (*ὤμοσεν*) *εἴ τι παραβαίη τῶν θεσμῶν, ἀνδριάντα χρυσοῦν ἰσομέτρητον ἀναθήσειν ἐν Δελφοῖς*: vgl. das. Westermann p. 63 mit Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 45 und mehr bei Meier philol. Blätter, Bresl. 1817 8, S. 101—103, Bon. damn. p. 43, Böckh C. Inscr. I, p. 440, Ber-

nard Archont. p. 89, Wachsmuth I, S. 488, wogegen der Widerspruch von Baucke de Thesmoth. p. 21—24 nicht in Betracht kommen kann. Auch die zehn Thesmotheten, die Bernard und Tittmann S. 262 fgg. nach Schol. Aristoph. Plut. 277 neben den bekannten sechs annehmen, werden sich auf die neun Archonten und ihren γραμματεὺς zurückführen lassen, vgl. oben §. 134, n. 3 mit Matthiae jud. Ath. p. 255 und Schömann sort. jud. p. 12.

4) Vgl. Poll. VIII. 88—91 und Bekk. Anecd. p. 310 mit Meier u. Schöm. S. 41—68 und Bernard p. 67 fgg.

5) Daher ἐπώνυμος, vgl. insbes. Corsini Fast. Att. diss. IX fgg. und über die Art der Bezeichnung Meier Comm. epigr. p. 72; nur darf man jenes Attribut nicht als Amtstitel auffassen, s. Meier u. Schöm. S. 41 fg. Hin und wieder trägt freilich ein Actenstück auch einen andern Namen, den Dodwell de cyclis p. 194 als den ἐπιστάτης des Tages, Palmer Exerc. p. 135 und Corsini diss. VII u. VIII als einen zweiten Archon, Schömann Comit. p. 137—145, Struve de Eupol. Maricante, Kiel 1841. 8, p. 35 als *suffectus*, Böckh de archontibus pseudeponymis in Berl. Abhh. 1827 als γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν auffassen; vgl. auch Winiewski Comm. hist. chronol. ad Demosth. Cor. Münster 1829. 8, p. 340 und Westermann in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S 302; wie aber Corsini bereits von Biagius decr. Athen. p. 38, Schömann von Böckh C. Inscr. I, p. 153, so ist lezterer selbst wieder von Böhnecke Forschungen S. 325—350 mit guten Gründen bestritten worden; und selbst der Ausweg, den dieser S. XIX einschlägt, wird zu entbehren seyn, wenn es der Kritik ferner gelingt, die betreffenden Urkunden und sonstigen Zeugnisse des Irrthums oder der Fälschung zu überführen; s. Spengel in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 367 fgg., Brückner König Philipp, Gött. 1837. 8, S. 377 fgg., Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 542 fgg.

6) Pollux: ὁ δ' ἄρχων διατίθησι μὲν Διονύσια καὶ Θαργήλια μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν, δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται κακώσεως, παρανοίας, εἰς δατητῶν αἵρεσιν, ἐπιτροπῆς ὀρφανῶν, ἐπιτρόπων καταστάσεις, κλήρων καὶ ἐπικλήρων ἐπιδικασίαι· ἐπιμελεῖται δὲ καὶ τῶν γυναικῶν αἳ ἂν φῶσιν ἐπ' ἀνδρὸς τελευτῇ κύειν, καὶ τοὺς οἴκους ἐκμισθοῖ τῶν ὀρφανῶν: vgl. Demosth. Steph. II, §. 22, Isaeus Philoctem. §. 35, Hyper. pro Euxen. p. 5, und mehr bei Heffter S. 96 und Meier u. Schöm. S. 286—300. Wie er hier auch von Amtswegen einschreiten konnte, zeigt Demosth. Onetor. I, §. 6 und Macart. §. 75.

7) Vgl. oben §. 56, n. 15 und über die Anfoderungen, die daraus nicht nur für ihn sondern selbst für seine Frau entsprangen, adv. Neaer. §. 75; im Allg. aber Ath. VI. 27 und (nach Pollux) Schol. Plat. Euthyphr. p. 2 A: ἦν καὶ Ἀθήνησι βασιλεύς, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ ἐν ταῖς ἄλλαις τῶν ὅλων ἀρχαῖς, ἀλλὰ μόνων μυστηρίων προεστηκὼς μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν καὶ Ληναίων καὶ ἀγώνων τῶν ἐπὶ λαμπάδι, καὶ τὰ περὶ τὰς πατρίους θυσίας διῴκει. Seine Schuhe Poll. VII. 83.

8) Pollux: καὶ δίκαι πρὸς αὐτὸν ἐλαγχάνοντο ἀσεβείας καὶ ἱερωσύνης ἀμφισβητήσεως, καὶ τοῖς γένεσι καὶ τοῖς ἱερεῦσι πᾶσιν ὁ αὐτὸς ἐδίκαζεν, καὶ τὰς τοῦ φόνου δίκας εἰς Ἄρειον πάγον εἰσῆγεν καὶ τὸν στέφανον ἀποτιθέμενος (vgl. Lycurg. Leocr. §. 122) σὺν αὐτοῖς ἐδίκαζεν .. ἐδίκαζε δὲ καὶ τὰς τῶν ἀψύχων δίκας: vgl. Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 256—258, Matthiae jud. Ath. p. 159 fg., Schubert Acdil. p. 32—38, Meier u. Schöm. S. 300 fgg., und mehr oben §. 104. 105.

9) Ursprünglich also Heerführer, wovon noch die lezte Spur bei Herod. VI. 109; vgl. de jure magistr. p. 19; doch deuten darauf auch später noch Verrichtungen wie das Opfer der Ἄρτεμις ἀγροτέρα (Aelian. V. Hist. II. 25) und des Ἐνύαλιος oder der ἐπιτάφιος ἀγὼν τῶν ἐν πολέμῳ ἀποθανόντων, Philostr. V. Sophist. II. 30 extr. mit Meurs. lect. Attic. II. 14.

10) Harpocr. p. 246: οὗτος δὲ εἰσάγει δίκας τάς τε τοῦ ἀποστασίου καὶ ἀπροστασίου καὶ κλήρων καὶ ἐπικλήρων τοῖς μετοίκοις· καὶ τἆλλα ὅσα τοῖς πολίταις ὁ ἄρχων, ταῦτα τοῖς μετοίκοις ὁ πολέμαρχος: vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1042 und mehr bei Neumann ad Aristot. fragm. p. 93; auch Demosth. Stephan. II, §. 23 und das κατεγγυᾶν (Dem. Zenoth. §. 29) oder διεγγυᾶν (Isocr. Trapez. §. 14) πρὸς τὸν πολέμαρχον bei Petit Leg. Attic. II. 6, p. 257 und Meier u. Schöm. S. 580.

11) Demosth. Phormion. §. 45: οἱ μὲν νόμοι τῶν Ἀθήνησι συμβολαίων κελεύουσι τὰς δίκας εἶναι πρὸς τοὺς θεσμοθέτας: doch auch zahlreiche öffentliche Klagen; vgl. Poll. VIII. 88 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 319—354 und Baucke l. c. p. 34 fgg., wenn gleich dieser auch hier aus seinen hypothetischen Praemissen manche falsche Consequenz zieht.

12) Als συνέδριον, Hyper. pro Euxen. p. 5; vgl. Demosth. Theocrin. §. 27 und mehr bei Heffter S. 26 gegen Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 279. — Einzeln üben sie höchstens polizeiliche Befugnisse; vgl. Demosth. Mid. §. 36 mit Schubert Aedil. p. 78.

13) Im θεσμοθέσιον, das Preller Dem. u. Perseph. S. 341 mit Recht auch bei Hesych. II, p. 1066 hergestellt hat; vgl. auch Meier de Lycurg. vit. p. XCVIII; — oder sollen wir dort alle neun Archonten vereinigen, wie denn jedenfalls bei Diog. L. I. 58 πρῶτος τὴν συναγωγὴν τῶν ἐννέα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συνδειπνεῖν statt συνειπεῖν gelesen werden zu müssen scheint? S. auch Poll. IV. 122.

14) Was Suidas und Bekk. Anecd. p. 449 sagen: ὁ μὲν βασιλεὺς καθῆστο παρὰ τῷ καλουμένῳ βουκολείῳ· τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ πρυτανείου (vgl. oben. §. 100, n. 10 mit Petersen in Gerhard's arch. Zeitung 1852, S. 410 fgg.)· ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ, ὁ ἄρχων παρὰ τοὺς ἐπωνύμους, οἱ θεσμοθέται παρὰ τὸ θεσμοθέσιον, wollen sie zwar selbst auf die Zeit vor Solon bezogen wissen, und wirklich finden wir den βασιλεὺς später vielmehr in der στοὰ βασίλειος am Eingange des Marktes, vgl. Plat. Euthyphr. p. 2 mit Pausan. I. 3 und mehr bei Zestermann antike u. christl. Basiliken, Lpz. 1847. 4, S. 5—29 und Ross Theseion S. 43; aber die ἐπώνυμοι (§. 111, n. 2) führen entschieden auf nachsolonische Zustände, und der Versuch von Hanriot in Revue archéol. 1854, p. 233, das Tribunal des Archon nach dem Odeum (§. 134, n. 14) zu verlegen, beruht auf derselben Verwechselung des Instructionslocals und der Gerichtstätte, wie sie allerdings auch die Königshalle bei Zestermann u. A. zum δικαστήριον hat werden lassen, vgl. Meier u. Schöm. S. 145 und Gött. gel. Anz. 1849, S. 1604 fgg. Demosth. Aristog. I, §. 23 geht nur auf den areopagitischen *Rath*.

15) Poll. VIII. 92: πάρεδροι δ' ὀνομάζονται οὓς αἱροῦνται ἄρχων καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕκαστος, οὓς βούλεται· δοκιμασθῆναι δ' ἐχρῆν αὐτοὺς ἐν τοῖς πεντακοσίοις, εἶτ' ἐν δικαστηρίῳ. Bei Harpocr. p. 232 fehlt der βασιλεύς, aber gerade für diesen bezeugt sie die Rede adv. Neaer. §. 72 u. 84. Vgl. auch Demosth. Theocrin. §. 32

und Aeschin. Timarch. §. 158 mit Th. Sell de assessoribus archontum apud Athenienses, Lugd. B. 1719. 8, und Einzelnes mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 8. 14 fgg., Bernard Archont. p. 98, Schubert Aedil. p. 42.

16) Demosth. Theocrin. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 58.

§. 139.

Dass übrigens auch jede sonstige Staatsbehörde in ihrer Amtsphäre die ἡγεμονία δικαστηρίου besass, das heisst Rechtsfragen und Streitigkeiten, die sie aus eigener Macht nicht erledigen konnte, vor ein Volksgericht bringen durfte und musste, versteht sich nach dem Obigen von selbst und darf durch keine Scheidung besonderer εἰσαγωγεῖς oder ἐπαγωγεῖς eingeschränkt werden [1]), wenn wir gleich der wirklichen Ausübung dieses Rechtes in unseren Quellen nicht oft begegnen [2]). Nur die bereits erwähnten Eilfmänner [3]) sind daran wesentlicher als die meisten übrigen betheiligt und finden daher hier um so mehr ihren Platz, als sie nächst den Archonten die bedeutendste gerichtliche Behörde sind, die, je einer aus jeder der zehn Phylen, sammt einem Schreiber, alljährlich durch's Loos bestellt [4]), die Vollziehung der Straferkenntnisse zu verwalten hatte und weder mit den Eilfen, die zur Zeit der Dreissig als Regierungsbehörde vorkommen [5]), noch mit den Gesetzeswächtern des Demetrius Phalereus verwechselt werden darf [6]). Vor Allem war freilich das Gefängniss ihrer amtlichen Sorgfalt untergeben [7]), aber nicht bloss als Verwahrungsort [8]), sondern namentlich auch insofern dort die meisten Leibes- und Lebenstrafen vollstreckt wurden [9]), und je weiter sich einerseits ihre executorische Thätigkeit ausdehnte [10]), desto häufiger konnten sie anderseits selbst in den Fall kommen, die Dazwischenkunft der Gerichte anzurufen. Schon die Zwangsenteignungen und Vermögenseinziehungen, die wenigstens unter ihrer Oberleitung vor sich gingen [11]), zogen leicht wieder neue Rechtstreite nach sich; mehr noch werden inzwischen alle gemeinen Verbrechen und Störungen der öffentlichen Sicherheit zu ihrer Competenz gerechnet [12]); und wenn auch für die

Mehrzahl von diesen schon das oben §. 137 geschilderte summarische Verfahren ausreichte, so ist doch dort gleichfalls bemerkt, wie in allen jenen Fällen auch Einreden möglich waren, die gerade, weil sie nur als Hinderniss der Strafvollstreckung betrachtet wurden, von der mit dieser beauftragten Behörde [13]) der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mussten [14]).

1) Wie dieses z. B. von A. Baumstark de curat. empor. Freiburg 1828. 8, p. 47 fgg. geschehen ist, der den meisten Verwaltungsbeamten die selbständige Hegemonie abspricht und sie nur als *ἐπαγωγεῖς* gelten lässt; dieser Ausdruck selbst aber scheint nur auf falscher Lesart bei Poll. VIII. 101 zu beruhen, und selbst *εἰσαγωγεῖς*, wie sie dieser §. 93 aufführt, lassen sich wohl vielleicht in Argos (Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 106), aber nicht in Athen als besonderer Magistrat nachweisen; vgl. Hudtwalcker Diacteten S. 70 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 67 fgg. und 114.

2) Von einzelnen Beispielen vgl. die *ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων* Aeschin. Ctesiph. §. 14, die *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου* Demosth. Theocrin. §. 8, die *νεωρίων ἀρχή* Böckh Urk. d. Seewesens S. 56, die *ἀποστολεῖς* Demosth. Everg. §. 26, die *ἀγορανόμοι* Aristoph. Vesp. 1407, die *ἀποδέκται* Poll. VIII. 97, die Strategen Demosth. Lacrit. §. 48, die Logisten Bekk. Anecd. p. 245, die *τετταράκοντα* das. p. 310 und mehr unten §. 146 fgg.

3) Ueber diese vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. IV. 3, p. 548, Sluiter lect. Andocid. p. 256—261, F. W. Ullrich hinter s. Uebersetzung vier platon. Gespräche (Berlin 1821. 8) S. 223—273 mit der Kritik von Meier att. Process S. 68—77, Schubert Aedil. p. 93—96, Crome de undecimviris Atheniensium, Düsseldorf 1828. 4.

4) Poll. VIII. 102: *οἱ ἔνδεκα εἷς ἀφ' ἑκάστης φυλῆς ἐγίνετο καὶ γραμματεὺς αὐτοῖς συνηριθμεῖτο.* Also jedenfalls erst nach Klisthenes; dagegen fällt die Beziehung auf Aristides bei Ullrich S. 254 durch die berichtigte Lesart bei Heracl. Pol. c. 1 extr. von selbst weg.

5) Plat. Epist. VII, p. 324 C; vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 38 und Andoc. Myster. §. 90 mit Meier Bon. damnat. p. 187 fg. Ullrich S. 258 fgg. und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 69 halten sie freilich für identisch; aber s. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 146.

6) Diese identificirt freilich schon Pollux: *νομοφύλακες δὲ καὶ τὸν Φαληρέα μετωνομάσθησαν .. τοῦ δὲ νομοφυλακίου θύρα μία χαρώνειον ἐκαλεῖτο, δι' ἧς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπήγοντο*, vgl. Zenob. VI. 41; doch liegt hier eine Verwechselung zwischen *δεσμοφύλακες* (not. 7) und *θεσμοφύλακες* sehr nahe; vgl. Ullrich S. 260 fgg. und Meier Proc. S. 72.

7) *Προϊστάμενοι τοῦ δεσμωτηρίου*, Bekk. Anecd. p. 250, auch geradezu *δεσμοφύλακες*, Schol. Aristoph. Vesp. 1108 und Demosth. Androt. §. 26; vgl. den Redner selbst c. Aristog. I §. 56 und d. Erkl. z. Plat. Apol. c. 27 u. Phaed. c. 3, auch über das Gefängniss, das in der Nähe der *δικαστήρια* am Markte zu suchen ist, s.

auch Plat. Leg. X, p. 908 A; ob eins oder mehre? Ullrich S. 231 fgg.

8) S. oben §. 126, n. 5 und Privaltalt. §. 71, n. 18 fgg. Ein Beispiel von Eigenmacht der ἔνδεκα bei Isaeus de Nicostr. §. 28.

9) Namentlich die durch Schierling, κώνειον, vgl. A. D. Steger und S. F. Dresig de cicuta Athen. poena publica, Lips. 1733. 4, J. J. Bosii diss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 37. 4, und mehr Privatalt. §. 72, n. 14 fgg. Dass das Gefängniss selbst als Strafe dienen konnte, zeigen Lysias Agorat. §. 67 und Plat. Apol. p. 37 C; häufiger jedoch als Strafschärfung, wie Demosth. Timocr. §. 105: δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκκῃ τὸν πόδα πένθ' ἡμέρας καὶ νύκτας ἴσας, ἐὰν προστιμήσῃ ἡ ἡλιαία: ἡ δὲ ποδοκάκκη αὕτη, sezt Lysias Theomnest. I §. 16 hinzu, ἔστιν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι: vgl. Petit p. 461, Meier de Andoc. V, p. 14 und mehr im Allg. bei Wachsmuth II, S. 141 fgg.

10) Platner Process I, S. 429 fgg., Meier u. Schöm. S. 738 fgg., Böckh Urk. d. Seewesens S. 535; vgl. Dinarch. Aristog. §. 13: ἐνδειχθεὶς καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἕνδεκα κατὰ τοὺς νόμους: ob jedoch Schömann Recht hat zu sagen: »wenn den Archonten die Gewalt beigelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137, n. 7) so heisst das nur, sie den Eilfen zur Bestrafung zu übergeben«, ist nach Lycurg. Leocr. §. 121 zweifelhaft.

11) Etymol. M. p. 338. 36: εἰσῆγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, χωρία, οἰκίας, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρέδωκαν τοῖς πωληταῖς: vgl. Meier Bon. damnat. p. 209 und Privatalt. §. 70, n. 8 fgg. — Freilich sagt Aristot. Politic. VI. 5. 7: πολλαχοῦ δὲ διῄρηται καὶ ἡ φυλάττουσα (ἀρχὴ) πρὸς τὴν πραττομένην, οἷον Ἀθήνησι τῶν ἕνδεκα καλουμένων: das sezt sie aber nur den πράκτορσιν als Einnehmern der Geldbussen entgegen; vgl. unten §. 151.

12) Daher ἐπιμεληταὶ τῶν κακούργων, Antiph. Herod. §. 17; vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 237 und über den Begriff des κακοῦργος im Allg. Herald. Anim. III. 16, p. 261—264, Meier u. Schöm. S. 229, Platner Process II, S. 167—170, Lelyveld de infamia p. 64 fgg. mit m. Privatalt. §. 61.

13) Demosth. Lacrit. §. 47: τοιχωρύχους καὶ κλέπτας καὶ τοὺς ἄλλους κακούργους τοὺς ἐπὶ θανάτῳ οὗτοι εἰσάγουσι: vgl. Poll. VIII. 102 und Einzelnes mehr bei Meier u. Schöm. S. 356—361.

14) Aristoph. Vesp. 1108; ἐν παραβύστῳ? Meurs. lect. Attic. II. 9, Schäfer ad Demosth. IV, p. 204, Meier Bon. damnat. p. 43, Schömann sortit. jud. p. 38, Ullrich S. 252.

§. 140.

Solche immerhin aussergewöhnliche Fälle abgerechnet begann der ordentliche Rechtsgang in öffentlichen sowohl als Privatprocessen mit der Vorladung des Beklagten [1]), welche der Kläger persönlich und in Gegenwart von Zeugen bewerkstelligen musste [2]); eigene Ladungsboten scheinen nur für Abwesende gebraucht worden zu seyn [3]). Darauf ward die Klage bei der betref-

fenden Behörde schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht [4]); ohne diese Förmlichkeit durfte die Klage nicht angenommen werden [5]); gegen falsche Angaben stand dem Beklagten die *γραφὴ ψευδοκλητείας* zu [6]). In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichtsgelder, *πρυτανεῖα*, nieder [7]), welche bei Summen zwischen hundert und tausend Drachmen drei, zwischen tausend und zehntausend dreissig u. s. f. betrugen und, da sie jedenfalls dem Staate anheimfielen, später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mussten [8]). Bei öffentlichen Klagen ist nur hier und da von einer *παράστασις* die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol zu entrichten hatte [9]), und von der selbst wieder manche derselben ausdrücklich befreit waren [10]); dagegen sind wie überhaupt im attischen Rechte so auch hinsichtlich der Gerichtsgelder von den contradictorischen Processen die Prioritätstreitigkeiten [11]) zu unterscheiden, in welchen die Prätendenten eine *παρακαταβολὴ* niederlegten [12]), die bei Ansprüchen an den Staat aus eingezogenen Gütern [13]) den fünften, unter Privaten [14]) den zehnten Theil der streitigen Summe betrug und nur dem Unterliegenden verloren ging [15]). Bei Berufungen endlich ward ein *παράβολον* eingezahlt [16]).

1) *Κλῆσις, πρόσκλησις*: s. Meier u. Schöm. S. 575 — 593 und Platner I, S. 114 fgg.

2) Demosth. Phormion. §. 13: *καὶ καταλαμβάνομεν πρὸς τοῖς μυροπωλείοις αὐτόν, κἀγὼ κλητῆρας ἔχων προσεκαλεσάμην αὐτόν*: vgl. Aristoph. Nub. 1218 und die Lexikogr. s. *κλητεύειν* = *κλήτορα γενέσθαι δίκης*, Bekk. Anecd. p. 272. Dass dabei selten des Gegners Haus betreten ward, bemerkt Schömann thatsächlich richtig; es folgt das jedoch nur aus dem Leben des griechischen Mannes, den man leichter auswärts antraf, während das Haus meist verschlossen blieb; vgl. Becker Charikl. II, S. 109.

3) Darauf gehn vielleicht *οἱ τῶν δικαστῶν ὑπηρέται*, die nach Lex. rhetor. Dobr. p. 677 *ἀπὸ τῆς προσκλήσεως κλητῆρες λέγονται*, während an sonstige Gerichtsdiener mit Salmas. Misc. defens. p. 858 und Ast ad Plat. Leg. p. 422 nicht zu denken ist; s. Herald. Anim. VI. 12, p. 473, Hudtwalcker Diaeteten S. 28, Hefftter S. 282; dagegen kennt allerdings Aristoph. Av. 1422 *κλητῆρας νησιωτικούς*: vgl. v. 147: *κλητῆρ' ἄγοντ' ἐσωθεν ἡ Σαλαμινία*, auch Equ. 262 und mehr bei Platner I, S. 116, über die Staatschiffe *Σαλαμινία* und *Πάρα-*

λος in Allg. aber Meurs. lect. Attic. II. 7, Schömann ad Isaeum p. 296 und Ind. lect. Gryph. 1838, Böckh Urk. d. Seewesens S. 76—79.

4) *Λῆξις δίκης, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινί τινος*, vgl. Demosth. Theocrin. §. 32 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 596, Ruhnk. ad Tim. p. 173, Meier u. Schöm. S. 595—598.

5) Poll. VIII. 62: *εἰ δὲ μὴ προσκαλέσαιντο, ἀτελὴς ἡ δίκη· αὗται δὲ ἐλέγοντο ἀπρόσκλητοι*: vgl. Demosth. Mid. §. 92 mit Schömann Process S. 600 fgg. und Platner I, S. 123.

6) S. Demosth. Nicostr. §. 15 und mehr bei Böckh im Ind. lect. Berol. 1817—18 (Seebod. N. Archiv 1828 H. 3, S. 70 fgg.), Platner I, S. 417 fgg., Lelyveld de infamia p. 131 fgg.

7) *Πρυτανεῖα θεῖναι*, verklagen, Aristoph. Nub. 1145; vgl. die Erkl. z. Harpocr. p. 258 mit Heffter S. 239 und J. F. Schreiter saeramentorum in vet. Rom. judiciis solemnium antiquitates, Lips. 1740. 4, p. 9—16.

8) Poll. VIII. 38: *τὰ μὲν πρυτανεῖα ὡρισμένα, ὅ τι ἔδει καταβαλεῖν πρὸ τῆς δίκης τὸν διώκοντα καὶ τὸν διωκόμενον· εἰ δὲ μή, διέγραφον τὴν δίκην οἱ εἰσαγωγεῖς· ὁ δ' ἡττηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δοθέν, ἐλάμβανον δ' αὐτὸ οἱ δικασταί*: vgl. Isocr. Callim. §. 12 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 462—465, Meier u. Schöm. S. 612—621, Platner I, S. 174 fgg.

9) Harpocr. p. 235: *Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ θεσμοθετῶν φησὶν οὕτως· εἰσὶ γραφαὶ πρὸς αὐτούς, ὧν παράστασις τίθεται, ξενίας καὶ δωροξενίας καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλησίας καὶ βουλεύσεως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχείας*: nach Böckh I, S. 466 eine Drachme, wie bei den Diaeteten, s. unt. §. 145, n. 11 und Heffter S. 129.

10) Isaeus de Pyrrh. §. 46: *οὔτε πρυτανεῖα οὔτε παράστασις οὐδεμία τίθεται τῶν εἰσαγγελιῶν*: vgl. Isocr. adv. Lochit. §. 2: *περὶ μόνου (?) τούτου τῶν ἀδικημάτων (αἰκίας und ὕβρεως) καὶ δίκας καὶ γραφὰς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν*, und Hesych. I, p. 371 *ἄνευ πρυτανείων*, was ich jezt eher hierher als mit Valesius ad Harpocr. p. 165 auf Bagatellsachen beziehe.

11) *Διαδικασίαι* im Gegensatze der *δίκαι*, Heffter S. 272, Meier u. Schöm. S. 367, Platner II, S. 17 fgg.

12) Harpocr. p. 232: *οἱ ἀμφισβητοῦντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικλήρων πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικοῦντες ἀργύριόν τι κατετίθεσαν, καὶ τούτου ἐχρῆν αὐτοὺς στέρεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἡττηθεῖεν*: vgl. Poll. VIII. 39 und Böckh S. 478, der jedoch S. 465 auch auf den weiteren Sprachgebrauch aufmerksam macht, worin *παρακαταβολὴ* selbst die beiden vorhergenannten Zahlungen umfasst, s. oben n. 10 und Demosth. Pantaen. §. 41.

13) *Ἐπεπισκήπτεσθαι*, Poll. VIII. 61; vgl. Demosth. Timoth. §. 45 mit Harpocr. p. 103: *ὁπότε δημευθείη τινὸς οὐσία, ἐξῆν προσελθεῖν τῷ φάσκοντι δανειστὴ γεγονέναι τούτου τοῦ ἀνδρὸς καὶ λέγειν ὅτι ἐνοφείλεται αὐτῷ χρέος ἐν τῇ οὐσίᾳ*, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 220—225, Blum Proleg. ad Dem. Timocr. p. 25, Heffter S. 276, Platner Process II, S. 125 fgg. mit Beitr. S. 215.

14) Namentlich bei Erbfragen, Poll. VIII. 32: *παρακαταβολὴ δὲ ὅστις ἀντιλέγοι ὡς αὐτὸς δικαιότερος ὢν ἔχειν τὸν κλῆρον ἐξ ἀγχιστείας ἢ διαθηκῶν*: vgl. Demosth. Macart. §. 5: *ἀμφισβητεῖν* (für

Descendenten) ἢ παρακαταβάλλειν (für Seitenverwandte) mit Harpocr. p. 20 und mehr bei G. H. C. L. Steigertahl de vi et usu παρακαταβολῆς in causis Ath. hereditariis, Celle 1832. 4 und C. de Boor Intestaterbrecht S. 96 fgg.

15) Also eigentliches Succumbenzgeld, obgleich in weiterer Bedeutung auch die πρυτανεῖα so heissen konnten; vgl. Böckh S. 479, Meier u. Schöm. S. 617 fgg.

16) Poll. VIII. 63: τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, παράβολον Ἀριστοτέλης λέγει.

§. 141.

Nach diesem eröffnete sich die Instruction des Processes [1]) vor der Behörde mit der Feststellung der Streitfrage [2]), zu welchem Ende beide Theile ihre schriftlich einander entgegengestellten Behauptungen eidlich anerkennen mussten [3]); nur machte es dabei einen wesentlichen Unterschied, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf den Gegenstand der Klage einliess [4]) oder gleichsam als Widerkläger processhindernde Einreden, παραγραφάς, vorbrachte [5]), worüber alsdann zuvörderst verhandelt und gerichtlich entschieden werden musste [6]). Wegen Formfehler oder sonstiger Verstösse gegen gesetzliche Vorschriften konnten, ja mussten allerdings Klagen auch angebrachtermaassen zurückgewiesen werden [7]); Controversen aber unterlagen jederzeit der richterlichen Entscheidung; und wenn es auch einem Theile bereits in der Instructionsinstanz möglich war, einen solchen Zeugenbeweis zu führen, dass die Behörde den Streitpunct als abgethan betrachten durfte [8]) — ein Verfahren, das namentlich bei Erbschafts- und ähnlichen Prioritätsfragen häufig in Anwendung kam [9]) —, so stand doch dagegen sofort dem andern die Einsprache, ἐπίσκηψις [10]), und darauf folgende Klage gegen die Zeugen zu [11]), nach deren Erledigung der Rechtstreit selbst wieder aufgenommen werden konnte [12]). In den meisten Fällen beschränkte sich daher die Instruction darauf, die Beweismittel beider Theile zu sammeln, welche dann in versiegelten Kapseln [13]) bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden: ausser Urkunden und Zeugnissen [14]) insbesondere auch die schriftlich aufgezeichneten Aus-

sagen von Sklaven auf der Tortur [15]), die nach griechischer Ansicht fast für glaubwürdiger als das beschworene Zeugniss eines Freien galten [16]). Uebrigens brauchten diese Beweise ebenso wenig wie der Eid [17]) in der Instruction alle wirklich beigebracht zu seyn; gleichwie man zu verfahren pflegte, um den Gegner zur Aushändigung eines Beweisstücks anzuhalten [18]), so genügte es seine eigenen Sklaven zur Tortur anzubieten oder die des Gegners zu verlangen [19]); und auch wo solche Auffoderungen ohne Erfolg blieben, konnten sie um des darin liegenden Präjudizes willen selbst statt sonstiger Beweise geltend gemacht werden [20]).

1) *Ἀνάκρισις, causae cognitio,* Demosth. Theocrin. §. 8; vgl. Isaeus Philoct. §. 12 fgg. und im Allg. Petit IV. 3, p. 405 fgg., Heffter S. 285 fgg., Meier u. Schöm. S. 622 fgg., Platner I, S. 131 fgg., Bernard Archont. p. 61 fgg.

2) *Ἀντιγραφή*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 46 und insbes. Plat. Apol. p. 27, welche Stelle bei Schömann S. 629 übersehn ist; übrigens nicht mit der *Widerklage* zu verwechseln, *ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῇ*, Poll. VIII. 58; vgl. Schöm. S. 651—657.

3) *Διωμοσία*, Poll. VIII. 55, auch *ἀντωμοσία*, *ἐπειδή*, sagt Harpocr. p. 31, *ἀντώμνυον οἱ διώκοντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ κατηγορῆσαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι*: vgl. Plat. Leg. XII, p. 948 (Rhadamanthys) und mehr bei Hudtwalcker Diaeteten S. 75 fgg. und Heffter S. 299.

4) *Εὐθυδικία*, Demosth. Phorm. §. 4; vgl. Argum. p. 906: *ταῦτα γάρ ἐστι τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιροῦντος τὸν περὶ αὐτὸν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης.*

5) Poll. VIII. 57: *παραγραφή, ὅταν τις μὴ εἰσαγώγιμον εἶναι λέγῃ τὴν δίκην, ἢ ὡς κεκριμένος ἢ ὡς ἀφειμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρίνεσθαι ... οἷον οὐκ εἰσαγγελίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίᾳ ἀλλ' ἰδίᾳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρίνεσθαι δέον*: vgl. Argum. Demosth. Pantaen. p. 965 und mehr bei Petit IV. 4. p. 429—432, Heffter S. 289—298, Meier u. Schöm. S. 631—638, 644—650, Platner I, S. 138—160, auch Bake Schol. hypomn. III, p. 260, und über den Verjährungstermin (*προθεσμία*) Privatalt. §. 70, n. 5. Meistens fünf Jahre, auch bei Mordklagen, s. d. Erkl. z. Demosth. Aristocr. §. 80; bei Bürgschaften eins, Dem. Apatur. §. 27.

6) Poll. VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφὴ δὲ ἀντιγραφῇ ἔοικε, διὸ καὶ προεισέρχεται*: vgl. Isocr. Callim. §. 2 und Apsines Rhetor. T. IX, p. 484 Walz. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. Stephan. I §. 6: *προλαβὼν δέ μου ὥστε πρότερος λέγειν, διὰ τὸ παραγραφὴν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίᾳ εἰσιέναι*, mit Hudtwalcker S. 153 fg.

7) *Διαγράφειν*, wie *διαγράφεσθαι* von der Klage abstehen, Demosth. Lept. §. 145; vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 83 und oben §. 140

n. 5 u. 8; gesetzliches Verbot aber (*μηδὲ ἀρχὴ εἰσαγέτω περὶ τούτων μηδεμία*) bei Demosth. Lacrit. §. 51 und Timocr. §. 54, namentlich wegen bereits abgeurtheilter Sache, s. Privatalt. §. 71, n. 22.

8) *Διαμαρτυρία*, sagt Harpocr. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . διαφέρει δὲ τῷ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν ψευγόντων, ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διωκόντων*: vgl. Demosth. Leochar. §. 59: *ἔτι τοίνυν τὸ τῶν διαμαρτυρούντων μέρος οὔτε δικασιήρια ἦν ἂν οὔτε ἀγῶνες ἐγίγνοντο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς τῆς εἰς τὸ δικασιήριον*, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 830, Heffter S. 348—356, Meier u. Schöm. S. 639—644, Platner I, S. 163—174. Wenn nichts desto minder der Process häufig fortdauert, so rührt dieses daher, dass die Diamartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpuncte und Paragraphen angewendet ward: s. z. B. Lysias Pancleon. §. 14; daher bisweilen gleichfalls der *εὐθυδικία* entgegengesezt, vgl. Isaeus de Philoct. §. 3 u. 43, de Apollod. §. 3, und die scharfe, wenn gleich nicht erschöpfende Erklärung in Bekk. Anecd. p. 236: *διαφέρει δὲ τῶν ἄλλων μαρτυριῶν ἡ διαμαρτυρία, ὅτι ἐκεῖναι μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσι γίνονται περί τινος τῶν εἰς τὴν κρίσιν συντεινόντων, ἡ δὲ διαμαρτυρία πρὸ δίκης ἢ διαδικασίας ἐγίνετο περὶ τοῦ εἰσαγώγιμον αὐτὴν εἶναι ἢ μὴ εἰσαγώγιμον· ὥστε κατά τρόπον τινὰ ἦν παραγραφή.*

9) Poll. VIII. 32: *διαμαρτυρία δὲ ὅστις διαμαρτυροῖτο μὴ ἐπίδικον ὄντα τὸν κλῆρον ὡς ὄντος υἱοῦ*: s. oben §. 140, n. 11 fgg. und Privatalt. §. 65, n. 3.

10) Poll. VIII. 33: *ἐπίσκηψις δὲ εἴ τις τὴν διαμαρτυρίαν ὡς ψευδῆ αἰτιῷτο*: also nicht, wie Bentley Opusc. p. 358 und Meier u. Schöm. S. 385, synonym mit *δίκη ψευδομαρτυριῶν*, sondern vorgängige Rechtsverwahrung und Streitverkündigung; vgl. Vestig. instit. vet. p. 69 fgg. mit Schol. Plat. Leg. p. 871 E: *ποιήσασθαι διάλυσιν τοῦ ἐγκλήματος, τὴν μαρτυρίαν οὗ ἐπισκήπτονται· παραδιδόασι δὲ ταῦτα σημηνάμενοι μέχρι τοῦ χρόνου τῆς δίκης κ.τ.λ.*

11) Isaeus Dicaeog. §. 16: *μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνυσθαι διεμαρτύρησε Λεωχάρης οὐτοσὶ μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κλῆρον ἡμῖν· ἐπισκηψαμένων δ' ἡμῶν ἡ μὲν λῆξις τοῦ κλήρου διεγράφη, ἡ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσῆει*: vgl. Demosth. Everg. §. 1 mit Harpocr. s. *αὐτομαχεῖν* p. 57 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 385 und Platner I, S. 398 fgg.

12) Isaeus Hagn. §. 46: *κελεύει δὲ ὁ νόμος, ἐὰν ἁλῷ τις τῶν ψευδομαρτυριῶν, πάλιν ἐξαρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λήξεις.*

13) *Ἐχῖνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου*, Schol. Aristoph. Vesp. 1436; vgl. Demosth. Conon. §. 27, Stephan. I, §. 17 u. 57, und insbes. adv. Boeot. de nom. §. 17: *ταῦτα εἰ μὴ σεσημασμένων ἦσθ· συνίβη τῶν ἐχίνων, κἂν μάρτυρας ὑμῖν παρειχόμην*, mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 74 und Gneist d. form. Verträge d. röm. Rechts, Berl. 1845. 8, S. 455; auch Schol. Aeschin. F. L. §. 10: *ἐξῆν γάρ τινα παραιτήσασθαι ῥήματα ῥηθέντα παρὰ τοῖς διαιτηταῖς πλὴν τῶν ἐγγραφέντων καὶ ἐμβληθέντων εἰς τοὺς ἐχίνους*, was freilich mehr auf den bei Poll. VIII. 127 berührten Gebrauch geht, s. Hudtwalcker S. 128.

14) Vgl. die fünf Arten der *πίστις ἄτεχνος* bei Aristot. Rhetor. I. 15. 2: *νόμοι, μάρτυρες, συνθῆκαι, βάσανος, ὅρκος*, und mehr im Allg. bei Heffter S. 301 fgg., Meier u. Schöm. S. 658 fgg., Platner I, S. 213 fgg., Wachsmuth II, S. 264 fgg.; über Vertrage als

Beweismittel insbes. auch Gneist a. a. O. S. 419 fgg., über Zeugnisse Demosth. Stephan. I, §. 44: *διὰ ταῦτα ὁ νόμος μαρτυρεῖν ἐν γραμματείῳ κελεύει, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῇ μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις μηδέν*, mit Petit IV. 7, p. 444 und C. D. Beels Diatr. in Demosth. Orationes in Stephanum, L. B. 1835. 8, p. 29 fgg. Dass jedoch die Zeugen zur Anakrisis nicht ausdrücklich geladen wurden, hat C. de Boor Intestaterbrecht S. 111 fgg. richtig dargethan.

15) *Βάσανος*, vgl. Isocr. Trapez §. 15, Demosth. Pantaen. §. 40 und im Allg. M. H. Griebner de usu tormentorum apud Athenienses, Witt. 1714. 4 oder in Opusc. select. juris (Hal. 1722. 4) V, p. 157—162; J. F. Reitemeier de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8, E. C. Westphal die Tortur d. Griechen, Römer u. Deutschen, Halle 1785. 8; über die einzelnen Arten der Folter insbes. Aristoph. Ran. 617 mit Jo. Laurentius in Gronov. Thes. VI, p. 3687—3710, und Facius Collect. z. griech. u. röm. Alterthumskunde S. 218, auch Constant. Enc. martyr. in Mai Spicil. Rom. X, p. 103. Gegen Bürger verbot es das Psephisma des Skamandrius, Andoc. Myster. §. 43, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 253, Meier Bon. damnat. p. 53, Schömann Process S. 685; wenn Cicero Part. Orat. c. 34 das Gegentheil behauptet, so hat er wohl Beispiele sonstiger Freien im Auge, wie Antiph. Herod. §. 49 und andere bei Scheibe Emend. Lysiac. 1852, p. 10 fgg.

16) Rhetor. ad Alex. XVI. 1: *πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων· τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύδεσθαι, τοῖς δὲ βασανιζομένοις λυσιτελεῖ τἀληθῆ λέγειν*: vgl. Antiph. Choreut. §. 25 mit Cicero Top. c. 19: *nam et verberibus, tormentis, igni fatigati quae dicunt, ea videtur veritas ipsa dicere*, und zahlreiche andere Stellen bei Hudtwalcker S. 51 und Schömann ad Isaeum p. 385; über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses dagegen Demosth. Onetor. I, §. 37, Apatur. §. 37, Callicl. §. 7 und was ich sonst Privatalt. §. 6 u. 11 anführe, auch Aristoph. Eccles. 563 und die *ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων* bei Demosth. Zenoth. §. 10, Pantaen. §. 39, Boeot. de dote §. 9.

17) Einen zugeschobenen Eid erwähnt Demosth. Apatur. §. 13: *ἐνεστηκυίας δὲ τῆς δίκης δίδωσιν ὁ Παρμένων ὅρκον τοῦτῳ περί τινων ἐγκλημάτων, καὶ οὗτος ἐδέξατο, ἐπιδιωθέμενος ἀργύριον, ἐὰν μὴ ὀμόσῃ τὸν ὅρκον*: vgl. Zenob. III. 80 und die Lexikogr. s. *ἐπακτὸς ὅρκος* mit Meier u. Schöm. S. 689 und Isocr. ad Demon. §. 23.

18) *Εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν*, Isaeus Philoct. §. 31; vgl. Demosth. Timoth. §. 43, und mehr in Bekk. Anecd. p. 246 mit Meier u. Schöm. S. 374 fgg. und Platner II, S. 299.

19) S. Antiph. Choreut. §. 23, Isaeus Philoct. §. 16, Lycurg. Leocr. §. 28 u. s. w.

20) *Προκλήσεις*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 15: *οἶομαι γὰρ πάντας ὑμᾶς εἰδέναι, ὅτι ὅσα μὴ δυνατὸν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐστι τῶν πεπραγμένων, τούτων προκλήσεις εὑρέθησαν*: vgl. pro Phano §. 11 fg. 51 fg., pro Phorm. § 4 fg. 40, adv. Zenoth. §. 18, adv. Phaenipp. §. 19, und mehr bei Salmas. Misc. defens p. 884, Herald. Anim. VI. 14, p. 479—487, Schaefer ad Demosth. V, p. 477, insbes. Hudtwalcker S. 41—58, auch Hefftter S. 316—320, Meier u. Schöm. S. 663 fgg. 678 fgg., Wachsmuth II, S. 264, und die merkwürdige *Stipulatio* bei Demosth. Pantaen. §. 40: *προκαλοῦμαί σε ταυτί· δίχο-*

μαι· φέρε τὸν δακτύλιον· λαβέ· τίς δ' ἐγγυητής; οὗτοσί: während sie sonst meist schriftlich abgefasst zu seyn scheinen; Privatalterth. §. 6, n. 13, Gneist a. a. O. S. 420.

§. 142.

Wie lange es dauerte, bis ein Rechtstreit spruchreif geworden war, lässt sich um so weniger bestimmen, als es dem attischen Processe nicht an zahlreichen Verzögerungsmitteln, Fristgesuchen, Entschuldigungen und sonstigen Chicanen gefehlt zu haben scheint [1]; kam es jedoch einmal so weit, dass die Instructionsbehörde ihn vor ein Volksgericht bringen konnte [2], so waren hier die Verhandlungen sehr einfach [3]: jede Partei sprach in Privatsachen zweimal, in öffentlichen nur einmal [4], unter mehren Rednern der nämlichen Partei der älteste zuerst [5]; die Dauer der Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach der Wichtigkeit der Sache [6] zugemessenen Klepsydren [7], deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und andern Beweismittel gehemmt ward [8]. Die Zeugnisse [9] wurden, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich aufgesezt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu beschwören vorgelegt [10]; jeder Ehrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete [11], zur Zeugnissablage gerichtlich gezwungen werden [12]; gegen solche, die wider ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu [13]. Uebrigens mussten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich [14] vor Gericht erscheinen; nur in ausserordentlichen Fällen ward ein Zeugniss von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet [15]. Was die Parteien betrifft, so konnte jede derselben auch andere Redner zu ihrer Unterstützung mitbringen [16]; doch durfte der Betheiligte selbst nicht fehlen, und sogar der Fall ist selten, dass dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten lässt [17]; wogegen es allerdings frühzeitig üblich ward, sich durch

Leute vom Fache geschriebene Reden gegen Bezahlung anfertigen zu lassen [18]).

1) Demosth. Mid. §. 84: *ἐπειδὴ ποθ' ἧκεν ἡ κυρία, πάντα δ' ἤδη διεξεληλύθει τἀκ τῶν νόμων, ὑπωμοσίαι καὶ παραγραφαί, καὶ οὐδὲν ἦν ἔτι ὑπόλοιπον*: vgl. Meier u. Schöm. S. 698 und Lex. rhetor. Dobr. p. 673: *ἐνίους δὲ ἀσθενὲς τὸ δίκαιον ἔχοντας καὶ δεδοικότας τὴν καταδίαιταν, χρόνους ἐμβάλλειν καὶ σκήψεις οἵας δοκεῖν εἶναι εὐλόγους, καὶ τὸ μὲν πρῶτον παραγράφεσθαι* (§. 141, n. 5), *εἶθ' ὑπόμνυσθαι* (§. 144, n. 13) *νόσον ἢ ἀποδημίαν, καὶ τελευτῶντας ἐπὶ τὴν κυρίαν οὐκ ἀπαντῶντας, ὅπως δύνωνται ἀντιλαγχάνειν τὴν μὴ οὖσαν* (§. 145, n. 1) *τῷ ἑλόντι*: auch die *σκήψεις ἐμπορικαὶ* Aristoph. Eccl. 1027, Plut. 905 mit Poll. VIII. 81 oder Hesych. II, p. 50.

2) Demosth. Pantaen. §. 39: *ἐπειδὴ ἔμελλον εἰσιέναι τὴν δίκην, ἤδη τῶν δικαστηρίων ἐπικεκληρωμένων*, auch vom Processe selbst *εἰσελθεῖν*, Phormion. §. 18; vgl. Casaub. ad Theophr. Char. p. 157 und Meier u. Schöm. S. 705, dem *εἰσάγειν* der Behörde entsprechend, Aristoph. Vesp. 842, Antiph. Choreut. §. 42, Demosth. Mid. §. 3.

3) S. Heffter S. 320—325, Platner I, S. 181—190, Schömann S. 704—728, und über die Oeffentlichkeit derselben ad Isaeum p. 178. Der Beklagte stand rechts, Aristot. Problem. XXIX. 12.

4) Zwar sagt Rhetor. ad Alex. XVIII. 3 ganz allgemein: *τὸν μὲν νομοθέτην προστάξαι δύο λόγους τῶν ἀντιδίκων ἑκάτῳ ἀποδοῦναι*: vgl. Antiph. Chor. §. 14; doch unterscheidet ausdrücklich Schol. August. Demosth. Androt. p. 661 Dind.: *ἰστέον δὲ ὅτι δύο τρόποι εἰσὶ δευτερολογίας, ὅ τε ἐπὶ τῶν ἰδιωτικῶν ἀγώνων καὶ ὁ ἐπὶ τῶν δημοσίων· ἐπὶ μὲν τῶν ἰδιωτικῶν ὁ εἷς κατηγορεῖ τῶν διωκόντων, εἶτα ὁ φεύγων ἀπολογεῖται, εἶτα πάλιν ὁ ἕτερος κατήγορος κατηγορεῖ, εἶτα ὁ φεύγων πάλιν ἀπολογεῖται πρὸς τοῦτον· ἐπὶ δὲ τῶν δημοσίων οἱ δύο ἐφεξῆς κατηγόρουν, εἶτα ὁ φεύγων πρὸς τὴν τῶν δύο κατηγορίαν ἀπελογεῖτο*, und dem entspricht auch Demosth. F. L. §. 213.

5) Arg. Demosth. Androt. p. 592, Aristog. I, p. 769; vgl. Herald. Anim. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. §. 25. Insbesondere in öffentlichen Klagen (*συγκατηγορεῖν*), vgl. Heffter S. 243.

6) Vgl. z. B. Demosth. Macart. §. 8: *ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἄρχοντι, ἀμφορέα ἑκάστῳ ἐγχέαι τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τρεῖς χοᾶς τῷ ὑστέρῳ λόγῳ*: Aeschin. F. L. §. 136: *πρὸς ἑνδεκα γὰρ ἀμφορέας ἐν διαμεμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρίνομαι*. Nur die *δίκαι κακώσεως* sind *ἄνευ ὕδατος*, vgl. Harp. p. 161. Daher übrigens Redensarten wie *ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι* (Demosth. F. L. §. 57, = *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ*, Aeschin. F. L. §. 59), *παραδίδωμι τὸ ὕδωρ* (Dinarch. adv. Demosth. extr.), *ἐξέρα τὸ ὕδωρ* etc.

7) S. Schol. Aeschin. F. L. §. 126 und Aristoph. Vesp. 93 mit Meier u. Schöm. S. 713—716 und Hulleman in Misc. philol. 1851 II S. 7 fgg., auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen *ἀνάγκη* (Plat. Theact. p. 172 E?) Maussac ad Harpocr. p. 163 fg., im Allg. aber Dan. Petermann de clepsydra veterum, Lips. 1671, G. C. Drandius de clepsydris, Lips. 1732, und zur Vergleichung G. C. Burchardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829. 4 und Göthe's ital. Reise, Werke XXVII, S. 117.

8) *Ἐπίλαβε τὸ ὕδωρ*, Isaeus Menecl. §. 34, Lysias Pancl. §. 4. Der Aufseher selbst *ἐφύδωρ*: *ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητα τῆς κλεψύδρας*, Poll. VIII. 113, vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 339: *ἐγίνετο δὲ οὗτος ἀπὸ κλήρου.*

9) Ueber die Zeugen im Allg. s. Petit Leg. IV. 7, p. 440—451, Salmas. Misc. defens. c. 30 und darauf Herald. Anim. VI, c. 9 fgg.; dann Heffter S. 304—310, Schömann S. 665—678, Platner I, S. 215—237, Wachsmuth II, S. 265, auch Westermann in Abhh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. I, S. 65 fgg.

10) S. Aeschin. Timarch. §. 45 mit dem Schol. Bekk. p. 230: *ὅτι ἔγραφέ τις αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, λέγων ὅτι μαρτυρεῖ μοι ὅδε, καὶ ἐδείκνυεν αὐτὸ τῷ μάρτυρι, λέγων ὅτι μαρτυρεῖς τῷδε; εἶτα εἰ μὲν ἔλεγεν ὅτι ναί, ἔγραφεν αὐτὸς ὁ μάρτυς ὅτι ναὶ μαρτυρῶ, εἰ δὲ μή, οὐδὲν ἔγραφε*: vgl. Isaeus Astyph. §. 19, Demosth. Stephan. I, §. 45, pro Phano §. 15; obgleich manche auch von den Zeugen mitgebracht werden mochten, Stephan. II, §. 11: *λελευκωμένον γραμματεῖον* und *μάλθη* (Poll. X. 58; verkehrt Martorelli theca calam. I, p. 71—76) nebst d. Bemerk. v. Herald. p. 459 u. Platner I, S. 232 fg. *Ἀντίγραφα*, Demosth. Con. §. 26.

11) Poll. VIII. 55; vgl. Isaeus Astyph. §. 18, Lycurg. Leocr. §. 20, Demosth. pro Phano §. 20 und insbes. Theocrin. §. 7: *ἤτοι μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνυσθαι.*

12) Adv. Neaer. §. 28: *τὸν δ' Ἵππαρχον ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνυσθαι κατὰ τὸν νόμον, ἢ κλητεύσω αὐτόν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 46 mit Poll. VIII. 37: *κλητεύεσθαί ἐστι τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκκλητεύεσθαι δὲ τὸ δίκην ὀφείλειν ἐπὶ τῷ τὰς χιλίας καταβαλεῖν*, und dazu Salmas. l. c. p. 886; wogegen Herald. p. 487 *κλητεύειν* so definirt: *ei qui non aderat, quum ei denunciatum erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam irrogari postulare?*

13) *Λειπομαρτυρίου δίκη*, Poll. VIII. 36 mit Meier u. Schöm S. 387—392; vgl. 673, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit *κλητεύειν* zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, auf Demosth. Zenoth. §. 30 verwiesen wird; auch Heffter S. 307, der die *δίκη λειπ.* aus Demosth. Timoth. §. 20 richtig als Schadenklage charakterisirt.

14) Platner I, S. 94, Schömann S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 30 Jahren? s. §. 129, n. 5), vgl. Herald. l. c. p. 471.

15) Hauptstelle Demosth. Stephan. II, §. 7: *ἃ ἂν εἰδῇ τις καὶ οἷς ἂν παραγένηται γενομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελεύουσιν ἐν γραμματείῳ γεγραμμένα, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῇ μηδὲν μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις, ἀκοὴν δ' οὐκ ἐῶσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεῶτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκμαρτυρίαν γεγραμμένην*: vgl. Isaeus de Pyrrh. §. 20 fg. mit Schol. Aeschin. F. L. §. 19 und im Allg. Salmas. p. 824 fgg., Herald. p. 461—465, Lelyveld de infamia p. 125 fgg.

16) *Κληθέντες*, Lycurg. Leocr. §. 43, oder *παράκλητοι* Demosth. F. L. §. 1; vgl. Aeschin. F. L. §. 184: *παρακαλῶ δὲ Εὔβουλον συνήγορον*, auch Ctesiph. §. 200, Demosth. F. L. §. 290 und Mid. §. 205, Andoc. de Myst. §. 150: *δεῦρο Ἄνυτε, Κέφαλε, ἔτι δὲ οἱ φυλέται οἱ ἠρημένοι ἐμοὶ συνδικεῖν*, und im Allg. Salmas. p. 854 fgg., Herald. VI. 10 u. 12, p. 452 fgg. 467 fgg., Heffter S. 105. Freilich ward auch dieses später Gewerbe, s. Plat. Leg. XI extr. und Lycurg.

Leocr. §. 138; was bedeutet aber Hyperid. c. Demosth. im Philol. III, p. 639: *ὁ νόμος συγκατηγορεῖν μὲν τῷ βουλομένῳ κατὰ τῶν κρινομένων ἐξουσίαν δίδωσι, συναπολογεῖσθαι δὲ κωλύει?* Anders ders. pro Euxen. p. 6 und pro Lycophr. p. 27: *ἔστι τι τῶν ἐν τῇ πόλει τούτου δημοτικώτερον, τοῦ τοὺς δυναμένους εἰπεῖν τοῖς ἀδυνάτοις τῶν πολιτῶν κινδυνευομένοις βοηθεῖν*;

17) Demosth. pro Phormion. §. 1: *τὴν μὲν ἀπειρίαν τῶν λόγων καὶ ὡς ἀδυνάτως ἔχει Φορμίων, αὐτοὶ πάντες ὁρᾶτε*: doch scheint auch hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Neaer. init.

18) Rhetor. ad Alex. XXXVI. 22: *ἐὰν δὲ διαβάλλωσιν ἡμᾶς ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τινὶ συνηγοροῦμεν . .* (24) *καὶ ἐάν τις ἡμᾶς δικάζεσθαι λέγῃ διδάσκειν ἢ λόγους δικανικοὺς συγγράφειν*: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 41, Demosth. Theocrin. §. 19, und mehr bei Pierson. ad Moer. p. 244, Ast ad Platon. Phaedr. I, p. 501, Stallb. ad Euthyd. p. 46; *λογογράφοι* oder *λογοποιοὶ* = *σοφισταί*, Demosth. F. L. §. 246.

§. 143.

Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Berathschlagung [1]) in geheimer Abstimmung [2]) mittelst weisser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine [3]); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten [4]). Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte ausserdem gegen den Schuldigbefundenen in vielen Fällen noch eine zur Bestimmung der Strafe oder Schätzung [5]), und zwar nicht bloss bei öffentlichen, sondern selbst bei Privatklagen, insofern auch diese auf Busse oder Schadenersatz gerichtet seyn konnten [6]). Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Beziehung in unschätzbare und schätzbare [7]), je nachdem der Nachtheil für den Verurtheilten bereits durch Gesetz oder den Inhalt der Klage selbstverständlich gegeben [8]) oder aber dem Antrage des Klägers [9]) und dem Ermessen der Richter anheimgestellt war [10]), welche in diesem Falle nach Anhörung beider Theile auch unter sich, wie es scheint, beriethen [11]) und hiernach bestimmten, was der Verurtheilte zu leiden oder zu zahlen haben solle [12]). Auch für den Kläger konnte übrigens der Verlust des Processes erhebliche Nachtheile nach sich ziehen, die abgesehn von einzelnen noch schärferen Bestimmungen [13]) wenigstens da als Regel galten, wo ihm nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten ge-

lungen war [14]): selbst in Privatprocessen schuldete er alsdann dem Gegner eine Busse im Betrage des sechsten Theils der in Anspruch genommenen Summe, *ἐπωβελία* [15]), und in öffentlichen zahlte er neben dem Verluste des Rechts in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen [16]) tausend Drachmen an den Staat [17]), ganz dieselbe Strafe wie wenn er die anhängig gemachte Sache vor der richterlichen Entscheidung fallen liess [18]).

1) Aristot. Politic. II. 5. 8: *ἐν μὲν τῇ διαίτῃ . . . κοινολογοῦνται ἀλλήλοις περὶ τῆς κρίσεως, ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τοὐναντίον τούτῳ τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρασκευάζουσιν ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους*: vgl. auch Plat. Leg. IX, p. 876 A mit m. Abh. de vestigiis p. 47.

2) *Κρύβδην*, Lycurg. Leocr. §. 146, vgl. Wernsdorf ad Plut. Qu. gr. p. 43 und Schömann im Ind. lect. Gryph. 1839—40 (oder Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1243 fgg.) gegen Scott the Athenian ballot and secret suffrage, Oxford 1838, 8, der wenigstens für die früheren Zeiten Oeffentlichkeit der Abstimmung vertheidigt; und wirklich finden sich nicht nur in den ausserordentlichen Fällen bei Xenoph. Hell. I. 7, 9 und Lysias Agorat. §. 37, sondern auch bei Harpocr. s. *καδίσκος* Spuren, wozu Ross in Jahn's Archiv I, S. 351 noch Aeschyl. Eum. 742 und Schol. Aristoph. Vesp. 991 fügt, dass früher für einen Stimmstein zwei *κάδοι*, ein *ἀπολλὺς* oder *θανάτου* und ein *ἀπολύων* oder *ἐλέου* aufgestellt wurden, wobei das Geheimniss der Abstimmung schwer zu erhalten war; das später übliche Verfahren jedoch, das selbst die Stelle bei Lykurg nicht ausschliesst, bietet zwei Stimmsteine, die zwischen einer gültigen und einer Controlurne vertheilt werden, vgl. Poll. VIII. 123 und Schol. Aristoph. Equ. 1150 oder Vesp. 987: *δύο γὰρ ἀμφορεῖς εἰσιν, ὧν ὁ μὲν κύριος λεγόμενος χαλκοῦς, εἰς ὃν τὴν κυρίαν ψῆφον καθίεσαν οἱ δικασταὶ ἢ καταδικάζοντες ἢ ἀπολύοντες, ὁ δὲ ἕτερος ξύλινος, εἰς ὃν τὰς ἀκύρους καθίεσαν*: und es fragt sich nur, wie alt die Controlurne ist? S. Schwarz de suffragiorum in Atheniensium judiciis latorum ratione aliqua contra Rossium disputatio, Celle 1847. 4. In Privatsachen z. B. Erbstreitigkeiten, wurden übrigens fortwährend so viele *καδίσκοι* als Betheiligte aufgestellt, s. Isaeus de Hagn. §. 10 mit de Boor Intestaterbrecht S. 103 fgg., auch Xenoph. Symp. c. 5 extr.

3) *Λευκὴ καὶ πλήρης ψῆφος*, Lucian. pro merc. cond. 15 und dagegen *διατετρυπημένη*, Aeschin. Timarch. §. 79 mit d. Schol. Bekk. p. 233: *ἴσμεν γὰρ πολλάκις, ὅτι ποτὲ μὲν ἐψηφίζοντο οἱ δικασταὶ διὰ λευκῆς καὶ μελαίνης ψήφου, καὶ ἦν μὲν ἡ μέλαινα ἡ καταψηφιζομένη, ἡ δὲ λευκὴ ἡ σώζουσα· ποτὲ δὲ διὰ τετρυπημένης καὶ ἀτρήτου κ. τ. λ.*: vgl. Petit Leg. Attic. p. 419 fgg., Meier u. Schöm. S. 720 fgg., Platner I, S. 188, und das Verzeichniss aller *σκεύη δικαστικὰ* bei Poll. VIII. 16 und X. 61. Ein eigener Fall ist übrigens bei Isaeus Dicaeog. §. 18: *συγχωροῦντων ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχέαι τὰς ψήφους.*

4) Eurip. Electr. 1270, Aristot. Problem. XXIX. 13, Rhetor. ad Alex. XVIII. 3; vgl. Senec. Epist. 81: *reus sententiis paribus ab-*

solvitur, et semper quidquid dubium est humanitas inclinat in melius; und über den mythischen Ursprung Stanley ad Aeschyl. Eum. 738 u. 756 nebst den Diss. *de calculo Minervae* von Boecler (Diss. academ. T. I, p. 200—238), G. G. Glöckner (Heidelb. 1676. 4), und A. C. Stockmann (Lips. 1796. 4); die neuerdings desshalb erhobene Controvers (G. Hermann Opusc. VI. 2, p. 189—198; O. Müller Anhang zu Aesch. Eumen. S. 40 fgg.; vgl. Wieseler Conject. p. CXIV fgg. und Haym rer. div. apud Aeschyl. cond. Berl. 1843. 8, p. 40) ist für die geschichtliche Thatsache gleichgültig.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 197: *ἐπειδὰν τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῇ τὸ παράνομον, ἤδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἐγχεῖται τῇ τιμήσει*, vgl. Demosth. F. L. §. 290: *ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακοῦσαι καλούμενος ἠθελήσας, εἰς δὲ τὸ τίμημα ἀναβὰς κ. τ. λ.*: auch Aristog. I, §. 83, adv. Neaer. init., und mehr bei Heffter S. 332 fgg. und Meier u. Schöm. S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Anim. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Misc. defens. p. 236 fgg.), nur die *δίκη αἰκίας* nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insbes. nach Demosth. Mid. §. 25; vgl. auch Lex. rhetor. Dohr. p. 667), s. inzw. Heffter S. 239 und Meier u. Schöm. S. 184 fgg. Doch muss man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen; vgl. auch Schömann ad Isaeum p. 229 sq.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1—6, und nach ihm Matthiae de jud. p. 275—277, Heffter S. 177, Meier att. Proc. S. 171 fgg.

8) *Ἀτίμητος δίκη, ἣν οὐκ ἔστιν ὑποτιμήσασθαι, ἀλλὰ τοσούτου τετίμηται ὅσου ἐπιγέγραπται*, Poll. VIII. 63; vgl. Demosth. Mid. §. 90, Aphob. §. 67, Pantaen. §. 40, Callicl. §. 18 u. 25, und mehr bei Schmeisser de re tutel. Athen. p. 33—42, namentlich über die Verwechselung der Begriffe *τιμητὸς* u. *ἀτίμητος* bei Suidas I, p. 371. Auch wo das Gesetz wie bei Dinarch. Demosth. §. 60 eine Alternative lässt, nach Meier; anders Heraldus und Platner S. 196.

9) *Ἐπάγειν τίμημα, τιμᾶσθαί τινί τινος*, vgl. Plat. Apol. p. 36 B mit d. Erkl., wogegen der Beklagte *ἀντιτιμᾶται* oder *ὑποτιμᾶται*, Xenoph. Apol. c. 23, vgl. oben n. 5 und mehr bei Petit p. 424 und Böckh Staatsh. I, S. 490. Auch bei Privatklagen zur Schätzung des Schadens u. dgl.; s. Heffter S. 335.

10) *Τιμᾶν*, Demosth. Timocr. §. 118, z. B. *τῶν ἐπιγεγραμμένων*, pro Phano §. 8; *τὴν μακράν*, Aristoph. Vesp. 106; vgl. das. 167 *πινάκιον τιμητικόν* d. h. *κατιδικαστικόν* (Schol.) *ὅπου τὴν μακρὰν χαράσσοντες κατεδίκαζον ἢ τὴν μικρὰν ἀπέλυον*, mit Poll. VIII. 16 (*μάλθη, ἐγκεντρίς*).

11) Darauf deuten wenigstens die *προστιμήματα* (oder *ἐπαίτια*, Poll. VIII. 22), Strafschärfungen, wie bei Demosth. Timocr. §. 104: *δεδόσθαι δὲ . . ἐὰν προστιμήσῃ ἡ ἡλιαία· προστιμᾶσθαι δὲ τὸν βουλόμενον, ὅταν περὶ τοῦ τιμήματος ᾖ*: vgl. Lysias Theomnest. I, §. 16 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 491, Meier Bon. damnat. p. 108, Lelyveld de infamia p. 75. Bestrittener ist es, ob sie auch einen Mittelweg zwischen der Schätzung des Klägers und Beklagten einschlagen durften; vgl. Heffter S. 334, Platner I, S. 201, Schömann in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1827, S. 1388; für Civilansprüche dürfte es jedoch aus dem *ἐπικρίνειν* bei Harpocr. p. 11 hervorgehn; s. auch Demosth. Onetor. I, §. 32.

12) *Ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι*, vgl. Ast ad Plat. Remp. p. 356 und Meier u. Schöm. S. 739. Nach Demosth. Lept. §. 155 wäre diese Alternative strict zu verstehen: *ἔν ἑκάστῳ τίμημα ὑπάρχει διὰ τὸν νόμον . . ὁπότερον ἂν τὸ δικαστήριον τιμήσῃ, παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ἀμφότερα δὲ μὴ ἐξὸτω*: dagegen s. jedoch Platner I, S. 205 fgg., den Lelyveld p. 268 nicht widerlegt hat.

13) Vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 21: *τὸ ἥμισυ τοῦ τιμήματος ὀφείλειν τῷ δημοσίῳ, ὃς ἂν δόξῃ μὴ δικαίως εἰς τὴν ἐλευθερίαν ἀφελέσθαι*: ja nach Poll. VIII. 41 zog eine falsche Anklage *ἀσεβείας* den Tod nach sich. Ob aber C. D. Erhard de ejus, qui delicti majestatis falso civem accusaverat, apud Athen. poena, Lips. 1795. 4, hierher gehört, weiss ich nicht.

14) Lex. rhetor. Dobr. p. 677: *πρόστιμον* (d. h. *ἐπωβελία*? vgl. Harp. u. Phot. s. v.) *ἔκειτο τῷ μὴ μεταλαβόντι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων* (auch *τοὐπίπεμπτον*, Dindorf ad Aristoph. fgm. p. 48) . . *ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις ἀγῶσιν ἐζημιοῦντο πρῶτον πρὸς ἀτιμίαν* (§. 124, n. 6) *ὥστε μὴ ἐξεῖναι μήτε γράψασθαι παρανόμων μήτε φαίνειν μήτε ὑφηγεῖσθαι· ἐὰν γραψάμενος μὴ ἐπεξέλθῃ, ὁμοίως· περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας . . οἱ δικασταὶ τιμῶσι*. Ueber lezteren Zusatz s. §. 133, n. 7; eine andere Ausnahme vielleicht de injur. action. p. 17 (gegen Bake Schol. hypomn. III, p. VIII fgg.).

15) Von der Drachme einen Obolus, vgl. Demosth. Aphob. I, §. 67, Everg. §. 64, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 479—488, dessen Ansicht jedoch, dass sie überhaupt *ὁ αἱρεθεὶς* (Poll. VIII. 39) habe zahlen müssen, richtiger auf Widerklage, Paragraphe u. dgl. beschränkt wird, für welche dieses allerdings (wenigstens seit Archinus, Isocr. Callim. §. 3) sicher ist, s. Poll. VIII. 58 mit Bake Schol. hypomn. III, p. 261 fgg. und im Allg. Heffter S. 241, Platner I, S. 179—180 und insbes. Meier u. Schöm. S. 641 fgg. mit 729—734; über die Phasis oben §. 136, n. 16.

16) Demosth. Nicostr. §. 1: *ἐκινδύνευον δ' ἂν περί τε χιλίων δραχμῶν καὶ τοῦ μηδέποτε μηδένα αὖθις ὑπὲρ ἐμαυτοῦ γράψασθαι*: vgl. Aristog. II, §. 9 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 133 fgg. und Lelyveld p. 258.

17) *Χιλίας ὀφλισκάνειν* oder *χιλιοῦσθαι*, Poll. VIII. 23, vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 3, p. 593 und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 13, Herald. Anim. VII. 16, p. 532 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 498—501, Heffter S. 130—132, Meier u. Schöm. S. 734—738, Fritzsche Aristoph. Daetal. p. 119.

18) Demosth. Theocrin. §. 6: *κἂν μὴ ἐπεξίῃ, χιλίας ἑτέρας, ἵνα μήτε συκοφαντῇ μηδεὶς μήτ' ἄδειαν ἔχων ἐργολαβῇ καὶ καθυφιῇ τὰ τῆς πόλεως*: vgl. Demosth. Mid. §. 47 mit Herald. II. 10, p. 126, Hudtwalcker S. 159 fgg., Heffter S. 443 fgg., Platner I, S. 126—130; über *καθύφεσις* (*praevaricatio*) auch Poll. VIII. 143 und Hemsterh. ad Lucian. I, p. 300 Bip.

§. 144.

Ging der Spruch des Gerichts auf Schadenersatz, Aushändigung oder Geldbusse, so ward dem Verurtheilten eine Frist gesezt [1]), nach deren Ablauf er in Privatsachen von dem siegenden Theile entweder gepfändet [2])

oder mit der *δίκη ἐξούλης* belangt werden konnte, deren Verlust eine gleiche Busse an den Staat nach sich zog [3]; in öffentlichen aber ward er sofort als Staatsschuldner *ἄτιμος* und konnte sich nur durch Bürgen von persönlicher Haft befreien; ja nach Ablauf der bestimmten Frist verdoppelte sich die Schuld, und der Staat machte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Eigenthume bezahlt [4]. Von der Vollstreckung der Leibesstrafen und der mit diesen in der Regel verknüpften Confiscationen [5] durch die Eilfmänner war schon oben die Rede [6]; nur erfolgten jene keineswegs immer im Gefängnisse, sondern gemeine Verbrecher wurden dem Scharfrichter [7] übergeben, der ausserhalb der Stadt in der Nähe der Grube wohnte, in welche die Leichname der Hingerichteten geworfen wurden [8]. Dass endlich auch Strafen, welche Archonten und andere Behörden innerhalb der Gränzen ihrer Berechtigung verhängten, die gleichen Folgen hatten, versteht sich von selbst [9]; und dasselbe gilt von den Contumacialurtheilen [10], zu welchen die instruirenden Behörden ebenso wohl wie die Gerichte in jedem Falle berechtigt waren, wo eine Partei [11] die anberaumte Verhandlung ohne rechtsgültigen Entschuldigungsgrund versäumte [12]. Fristgesuche mussten mit eidlicher Angabe der Verhinderungsgründe begleitet werden [13], über welche, wenn die Gegner sie anfochten [14], die Gerichte zu entscheiden hatten; Straferkenntnisse gegen Abwesende wurden auf ähnlichen Schandsäulen verzeichnet [15], wie sie auch sonst wohl das Andenken grosser Verbrecher brandmarkten [16].

1) *Προθεσμία*, Arg. Demosth. Aristog. I, p. 768; daher *ἐκπρόθεσμος* = *ὑπερήμερος*, säumig. S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Heffter S. 453 fgg., Meier u. Schöm. S. 739—752, Platner I, S. 429—442.

2) *Ἐνέχυρα λαβεῖν*, *ἐνεχυράζειν*, s. Salmas. de modo usur. c. 13, Spanh. ad Aristoph. Plut. 451, Hudtwalcker S. 130 fgg., bei liegenden Pfändern *ἐμβατεύειν*, Bekk. Anecd. p. 249. Bisweilen mit Hülfe der Demarchen, Aristoph. Nub. 37; s. oben §. 122, n. 5) oder eines Amtsdieners (*ὑπηρέτης*, Demosth. Everg. §. 35.

3) Demosth. Mid. §. 81: *λαβὼν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων, οὐδενὸς ἡψάμην πώποτε τῶν τούτου ἀλλὰ λαχὼν ἐξούλης κ. τ. λ.* Vgl. dens. §. 44,

Arg. Onetor. I, p. 869, und mehr bei Petit V. 4, p. 509, Herald. VII. 26, Hudtwalcker S. 137—152, Böckh Staatsh. I, S. 496, Meier u. Schöm. S. 485—488, Lelyveld p. 208—214, auch Platner II, S. 295 fg., namentlich über die ursprüngliche Eigenschaft eines *interdictum unde vi* (ἐξέλλειν = ἐξείργειν, s. Buttmann Lexil. II, S. 148, Böckh C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei judicatae* hervorgegangen ist, und über die verwandten Rechtsmittel *δίκη καρποῦ* oder *ἐνοικίου* und *οὐσίας* Harpocr. p. 224 und Hudtwalcker S. 131 fgg. mit m. Privatalt. §. 71, n. 12 fgg.

4) Adv. Neaer. §. 7; vgl. oben §. 124, n. 17 u. §. 126, n. 15 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 512 fgg., Meier Bon. damnat. p. 152 fgg., Lelyveld de infamia p. 240 fgg.

5) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg. und m. Privatalt. §. 70, n. 15 fgg.

6) S. oben §. 139 und über ihre Diener (*ὑπηρέται*, Plat. Phaed. p. 116 B, Xenoph. Hell. II. 3. 54, Plut. V. Phoc. c. 35; *παραστάται*, Bekk. Anecd. p. 296) d. Erkl. z. Aristoph. Plut. 326 und Ullrich S. 233. Ein besonderer Gebrauch bei Schol. Aristoph. Vesp. 991: *ῥάβδον κατέχει παρεστὼς ὁ κῆρυξ ἢ θεσμοθέτης καὶ τούτῳ ἐπιτίθησι τοὺς καταψηφισθέντας, ἵνα μὴ ἕτερος ἀνθ' ἑτέρου ἀπαχθῇ.*

7) *Θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπανίσθη*, Lysias Agorat. §. 56; auch *δημόκοινος* (Antipho Venefic. §. 20) oder *δημόσιος*, obgleich diesen die Grammatiker als Folterknecht auffassen, vgl. Ammon. diff. vocab. p. 40 und mehr bei Lobeck ad Phrynich. p. 476; doch schwankt der Sprachgebrauch wie die Lesart bei Aeschin. F. L. §. 126 und Plat. Theag. p. 129 A; s. Poll. VIII. 71: *ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοινος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι· καὶ τὰ ἐργαλεῖα αὐτοῦ ξίφος, βρόχος, τύμπανον, φάρμακον.*

8) Bekk Anecd. p. 219: *βάραθρον Ἀθήνησι ἦν ὄρυγμά τι ἐν Κεριαδῶν δήμῳ τῆς Οἰνηΐδος φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγνωσθέντας ἐνέβαλον*: vgl. Privatalt. §. 72, n. 22 fgg. und Topographisches bei Osann zu Stuart u. Revett v. Wagner II, S. 286, den Ross Theseion S. 44 nicht beachtet hat.

9) Vgl. Lycurg. Leocr. §. 121: *ἀπαγαγεῖν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον πρὸς τοὺς θεσμοθέτας, παραλαβόντας δὲ παραδοῦναι τῷ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος*: und die *ἐγγραφὴ* der Geldbussen bei Lysias pro milite mit Böckh Staatsh. I, S. 510.

10) *Ἔρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τὴν ψῆφον ἐπενέγκῃ κατὰ τοῦ ἀπόντος*, Bekk. Anecd. p. 245; vgl. Demosth. Mid. §. 81 und Ath. XIII. 95 mit Hudtwalcker S. 89 fgg. und Hefftter S. 356 fgg.

11) Vom Kläger s. Platner I, S. 132; für den Beklagten bezweifelt es in der Instructionsinstanz ders. II, S. XII; doch s. Bekk. Anecd. p. 185: *δίκης ἀνάκρισις, ἐὰν μὴ θέλῃ ὁ φεύγων εὑρεθῆναι, κρίσις γίγνεται*, woraus Hefftter unbegreiflicherweise das Gegentheil schliesst. Nur an eine Geldstrafe, wie sie Petit p. 404 aus Schol. Demosth. Mid. p. 540 ableitet, ist nicht zu denken, s. Meier Bon. damnat. p. 135.

12) *Ὃς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαντῴη*, s. im Allg. Meier u. Schöm. S. 693 fgg. und oben §. 142, n. 1.

13) Daher *ἀπωμοσία* (auch *ἀπωμοσία?* Lex. rhetor. Dobr. p. 665)

τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην, προφάσει χρώμενον ἀποδημίᾳ ἢ νόσῳ ἢ τινι τῶν παραπλησίων μεθ' ὅρκου, Harpocr. p. 290; vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 43 und mehr bei Hudtwalcker und Schömann II. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

14) Ἀνθυπωμοσία, vgl. Demosth. Olympiod. §. 25 und im Allg. Schol. Aeschin. F. L. §. 94: τοῦ φεύγοντος σκηπτομένου κάμνειν καὶ ὀμνύοντος ὁ ἀντίδικος ἀνθυπόμνυται φάσκων αὐτὸν προσποιεῖσθαι, καὶ περὶ τούτου διαλαμβάνουσιν οἱ δικασταί.

15) Andocid. Myster. §. 78: ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων: vgl. Lycurg. Leocr. §. 118 und Aristot. Rhetor. II. 23. 25 mit J. T. Krebs de Stelitis Atheniensium, Lips. 1744. 4 oder Opusc. p. 43 fgg.

16) Vgl. Lelyveld de infamia p. 26 fgg. und über die Steliteusis des Arthmios von Zeleia (gegen Spengel in Abh. d. Bayr. Akad. 1840 philol. Cl. III, S. 198 fgg.) Funkhänel in Zeitschr. f. Alterth. 1841, S. 305—313; auch den analogen Fall bei Sauppe Inscr. Maced. p. 20, und über den metaphorischen Gebrauch von στηλίτης und στηλιτεύειν Wernsdorf ad Himerium I. 12, p. 36.

§. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution *in integrum* geklagt werden [1]; während eigentliche Appellationen von Urtheilsprüchen der Volksgerichte mit dem Charakter dieser als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt unvereinbar waren [2]. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen vielmehr Klagen und Beschwerden als Berufungen stattgehabt zu haben [3]; und wenn auch ein gerichtlich zugesprochenes Erbe von dem besser berechtigten Dritten bis zur Verjährungszeit wieder angefochten werden durfte [4], so konnte dagegen ein Verurtheilter nur in wenigen bestimmten Fällen [5] den Spruch dadurch rückgängig machen [6], dass er die Falschheit der gegentheiligen Zeugen nachwies. In andern Fällen stand ihm aber auch dann nur der Regress an die Zeugen [7] und seinen Gegner [8] auf Schadenersatz zu; und wo also gleichwohl der attische Rechtsgang noch Appellationen kennt [9], beziehen sie sich in überwiegender Mehrzahl auf das Institut der Schiedsrichter oder Diaeteten [10], das freilich später um der damit verknüpften geringeren Kosten und Gefahren willen [11] eine solche Ausdehnung erhalten hatte, dass dieselben förmlich als eine erste Instanz in den meisten Privatprocessen betrachtet wer-

den dürfen [12]). Von freigewählten oder sogenannten compromissarischen Schiedsrichtern gilt dieses allerdings nicht, indem deren Bestimmung vielmehr dahin ging, einen Rechtstreit ohne richterliche Dazwischenkunft endgültig zu entscheiden [13]); daneben aber finden wir wenigstens seit Euklid [14]) alljährlich eine Anzahl [15]) öffentlicher Diaeteten, die über fünfzig Jahre alt seyn mussten [16]) und die Processe, die sie als Einzelrichter schlichten sollten, durch das Loos von der Instructionsbehörde in der Art zugewiesen erhielten [17]), dass der jedesmalige Diaetete der Phyle des Beklagten angehörte [18]). Eine Beeidigung, wie sie bei den Privatschiedsrichtern vorkam [19]), lässt sich bei ihnen nicht nachweisen; um so seltener aber begnügten sich die Parteien bei ihrem Spruche, während jenen gegenüber nur die Nullitätsklagen gegen Contumacialurtheile und der Regress an die Person übrig blieben [20]).

1) *Τὴν ἔρημον ἀντιλαχεῖν*, Demosth. Zenoth. §. 27; vgl. Poll. VIII. 61: *ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν, ὁπότε τις μὴ παρὼν ἐν δικαστηρίῳ, κατακηρυχθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἐρήμην ὄφλοι· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο οχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὤφλε καὶ ἄτιμος ἦν.* Bei Diaeteten (s. nachher) hiess es insbesondere *τὴν μὴ οὖσαν δίκην ἀντιλαχεῖν*, und musste binnen zehn Tagen eingelegt werden; s. Phot. Pors. p. 267. 673 und im Allg. Hudtw. S. 99—114, Heffter S. 358 fg., Meier u. Schöm. S. 756 fg., Platner I, S. 396 fg.

2) *Ἀνυπεύθυνοι*, Aristoph. Vesp. 607, s. Demosth. Timocr. §. 117 mit Tittmann S. 203, namentlich auch das Gesetz bei dems. §. 54 oder Leptin. §. 147: *ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθύνη ἢ διαδικασία περί του ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημόσιον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐώντων, ἃ οὐκ ἐῶσιν οἱ νόμοι*, und mehr bei Meurs. Them. Att. II. 16, Petit IV. 8, p. 451 fgg., und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Observ. et Emend. Paris 1640 oder in Otto's Thes. jur. civ. II, p. 1071—1290.

3) Heffter S. 288: „eine Berufung liess sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten dessbalb in den gesetzlichen Wegen durch Eisangelie, Probole u. s. w. zur Rechenschaft zu ziehen, und insofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden." Anders Platner I, S. 313; doch s. z. B. Antipho de choreuta §. 43. Plut. Solon. 18 gehört nicht mehr hierher. Vgl. übrigens de jure magistr. p. 65.

4) Demosth. Macart. §. 16; vgl. Petit VI. 1, p. 451 und C. de Boor Intestaterbrecht S. 105—111.

5) Schol. Plat. Leg. XI, p. 937 D: *εἰ ἑάλωσαν ἤτοι πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἄνωθεν ἡ δίκη· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ . . ἀλλ' ὡς φησι Θεόφραστος ἐν ζ' νόμων, ἐπὶ μόνοις ξενίας καὶ ψευδομαρτυριῶν καὶ κλήρων*: vgl. Isaeus de Hagn. §. 46 und im Allg. Heffter S. 343 — 346 und Meier u. Schöm. S. 761, auch de Neve Moll peregr. condit. p. 67. Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen; s. jedoch schon Herald. I. 3. 10 und m. Vestig. inst. vet. p. 71.

6) *Ἀνάδικος δίκη*, Bekk. Anecd. p. 216, auch *παλινδικία*, Arg. Demosth. Olympiod. p. 1166; vgl. *ἀναμασώμενοι* bei Aristoph. Vesp. 783 und mehr bei Herald. I. 4. 7 und Hudtwalcker S. 115—118.

7) Durch die *δίκη ψευδομαρτυριῶν* (oder *ψευδομαρτυρίων*? Plat. Theaetet. p. 148 B); vgl. oben §. 141, u. 10 fgg. und im Allg. Böckh im Ind. lect. Ber. 1817 — 18 (auch in Seebode's N. Archiv 1828, H. 3, S. 71 fgg.), Meier u. Schöm. S. 380 fgg., Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ὑπεύθυνοι* oder *ὑπόδικοι*, vgl. Isaeus pro Euphil. §. 4 u. 8, Aeschin. F. L. §. 170, Demosth. F. L. §. 176, Stephan. II, §. 4 u. s. w.; wogegen ihnen wider den Kläger *δίκη βλάβης* zustand, Demosth. pro Phaeo §. 16.

8) Durch *δίκη κακοτεχνιῶν*, vgl. Demosth. Everg. §. 1 und mehr bei d. eben gen. Schst. Wenn übrigens Hudtwalcker S. 116 diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obgleich ihm auch Platner I, S. 413—416 beistimmt. Richtig schon Herald. I. 3. 6: *qua fraude probata rem quandoque obtinebat, manente tamen quae contra eum dicta fuerat sententia.*

9) S. Poll. VIII. 62: *ἔφεσις δέ ἐστιν ὅταν τις ἀπὸ διαιτητῶν ἢ ἀρχόντων* (§. 107, n. 8) *ἢ δημοτῶν* (§. 121, n. 18) *ἐπὶ δικαστὴν ἐφῇ ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐπὶ δῆμον ἢ ἀπὸ δήμου ἐπὶ δικαστήριον* (§. 133?) *ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐπὶ ξενικὸν δικαστήριον* (§. 116, n. 12) mit Hudtwalcker S. 119—128, Meier u. Schöm. S. 766—772, Platner I. S. 422—428.

10) Vgl. Harpocr. p, 81 mit Sigonius III. 5, Petit IV. 5, Hereld. Anim. V. 14, und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privatschiedsrichter — Diaeteten — in Athen, Jena 1812. 8. Manches hierüber ist freilich neuerdings wieder in Frage gestellt, namentlich seit Entdeckung der Inschrift, die zuerst in d. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1842, n. 725 bekannt gemacht, dann wieder bei Ross Demen S. 20 fgg. abgedruckt und von M. H. E. Meier seiner umfassenden Untersuchung: die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Diaeteten Athens, Halle 1846. 4, zu Grunde gelegt worden ist; leider lässt aber auch diese sammt ihren Beurtheilungen und Nachträgen bei Westermann in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1847, S. 432 fgg. und Bergk im Rh. Museum VII, S. 130 fgg. und Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 265 fgg. noch vieles unsicher.

11) Das Gerichtsgeld betrug für jede Partei nur eine *παράστασις* (Andoc. Myster. §. 120) oder *παρακατάστασις* von einer Drachme (Harpocr. p. 235, Poll. VIII. 39. 127, Bekk. Anecd. p. 290), die nach Westermann S. 460 den Diaeteten als Entschädigung zufiel; vgl. auch Böckh Staatsh. I, S. 335.

12) Schol. Demosth. Androt. p. 593: *ἔθος ἦν παρ' Ἀθηναίοις τὰς δίκας γυμνάζεσθαι πρῶτον παρὰ διαιτήταις τισὶ πρὸ τοῦ εἰσελθεῖν εἰς τὸ δικαστήριον*: vgl. Poll. VIII. 126: *πάλαι οὐδεμία δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτήτας ἐλθεῖν εἰσήγετο*, oder wenn dieses Zeugniss wegen des *πάλαι* nur auf Privatschiedsrichter gehn soll (Meier S. 22), jedenfalls

Lex. rhetor. Dobr. p. 673: *ἔκειτο νόμος μὴ εἰσάγεσθαι δίκην, εἰ μὴ πρότερον ἐξετασθείη παρ' αὐτοῖς τὸ πρᾶγμα.* Als Gesetz lässt es sich freilich auch für die demosthenische Zeit nicht nachweisen (vgl. adv. Phormion. §. 18 und Dionysod. §. 18) und wird desshalb von Bergk Zeitschr. S. 267 unter Demetrius Phal. gelegt; aber für die Sitte dürfte schon Demosth. Phaenipp. §. 12 zeugen: *ἡγησάμενος δ' ἐγὼ καὶ μετρίου καὶ ἀπράγμονος εἶναι πολίτου μὴ εὐθὺς ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὸ δικαστήριον βαδίζειν*: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 27, Aristot. Rhetor. I. 13. 19, Stob. Serm. V. 69.

13) Vgl. Isocr. Callim. §. 11 und das Gesetz bei Demosth. Mid. §. 94 mit m. Abh. im Ind. lect. Marb. 1833—34, und mehr bei Hudtwalcker S. 156 fgg., insbes. S. 173—180, und Meier S. 1—9. Kunstausdruck ist *ἐπιτροπή, ἐπιτρέπεσθαι δίαιταν*, Isocr. Trapez. §. 19, Isaeus Dicaeog. §. 31, Demosth. Apatur. §. 14, während *πρόδικος δίκη* (*ἐπὶ φίλων καὶ διαιτητῶν* Phot. Lex. p. 451), was Bergk Zeitschr. S. 266 wenigstens für die ältere Zeit als Beweis gegen die endgültige Rechtskraft der compromissarischen Entscheidung gebraucht, nur einen Sühnversuch bedeuten dürfte; vgl. Fritzsche Quaest. Aristoph. p. 263.

14) So Meier und Bergk, insbes. nach Lysias s. Dionys. Hal. de Isaeo c. 10: *ταῦτ' ἐμοῦ προκαλουμένου οὐδεπώποτ' ἤθελε συνελθεῖν οὐδὲ λόγον περὶ ὧν ἐκαλεῖτο ποιήσασθαι, οὐδὲ δίαιταν ἐπιτρέψαι, ἕως ὑμεῖς τὸν νόμον τὸν περὶ τῶν διαιτητῶν ἔθεσθε*: doch lässt sich diese Stelle auch anders auslegen, und Schömann Verf.gesch. S. 44 u. 50 geht geradezu wieder bis auf Solon zurück; vgl. auch Demosth. Androt. §. 27.

15) Nach Schol. Demosth. Mid. p. 542 *τεσσαράκοντα τέσσαρες καθ' ἑκάστην φυλήν*, wo nach den inschriftlichen Entdeckungen auf keinen Fall mehr mit Heraldus vor *τέσσαρες* zu interpungiren seyn wird; aber auch jene Ziffer, ja die Gleichzahl der Diaeteten für die einzelnen Phylen selbst ist durch diese dergestalt erschüttert, dass Westermann überall an einer jährlich vorausbestimmten, Meier wenigstens an einer feststehenden Anzahl zu zweifeln angefangen hat, während Bergk's Hypothesen die Schwierigkeit nur vermehren, nicht heben; vgl. auch Ussing gr. og lat. Indskrifter i Kiöbenhavn 1854, S. 23.

16) So Suidas, Bekk. Anecd. p. 186, Psellus ed. Boisson. p. 102; nach Pollux u. Hesych. I, p. 943 gar sechzig; vgl. auch Schol. Plat. Leg. p. 920: *ἐγίνοντο δὲ διαιτηταὶ πάντες Ἀθηναῖοι, οἷς ἐξήκοστον ἦν ἔτος.* Lezteres hält Meier für das richtige; Bergk im Rh. Mus. S. 135 nach verschiedenen Zeiten beides.

17) Pollux: *ἐπεκληροῦντο αὐτοῖς αἱ δίαιται*, vgl. Hudtwalcker S. 64—82; die Wahl der Parteien, die Meier und Bergk damit wenigstens concurrirend annehmen, hat Westermann S. 447 mit Recht abgewiesen.

18) Daher Lysias Panel. §. 2: *οἱ τῇ Ἱπποθοωντίδι δικάζοντες*: vgl. Demosth. Everg. §. 12 mit Schömann im Philol. I, S. 730 und Harpocr. p. 223: *ὅτι πρὸς τὴν φυλὴν τοῦ κεκτημένου αἱ πρὸς τοὺς δούλους λαγχάνονται δίκαι*, aus welcher lezteren Stelle zugleich die Unrichtigkeit der Angabe mancher Grammatiker hervorgeht, wonach die Diaeteten nur Bürgern Recht gesprochen haben sollten, s. Psellus p. 102: *τῷ δὲ μὴ αὐτόχθονι οὐκ ἐφεῖτο εἰσιέναι παρὰ τὸν διαιτητὴν οὔτε διώκοντι οὔτε φεύγοντι*, und dagegen den Polemarchen bei

Poll. VIII. 91: *δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται μετοίκων . . . καὶ διανέμει τὸ λαχὸν, ἑκάστῃ φυλῇ τι μέρος, τὸ μὲν διαιηταῖς παραδιδοὺς κ.τ.λ.* Meier S. 7 und 23 bietet zwar alle Mittel seines Scharfsinns auf, um diese ganze Verloosung nach den Phylen zu bescitigen, weil sie allerdings im Wege steht, den Straton bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. als öffentlichen Diaeteten zu betrachten; eben deshalb aber sollte man sich doch endlich wieder entschliessen diesen als Privatschiedsrichter zu nehmen, womit weit geringere Schwierigkeiten verbunden sind; vgl. ind. lect. Gott. 1851—52, p. 8.

19) Vgl. Demosth. adv. Phormion. §. 21 und pro Phano §. 58: *ἐπιτρέψαι με πείσας . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μεθ' ὅρκου ταῦτα διαιτήσουσι, καταγνώσονται τὴν ἐπιτροπὴν, ἐπὶ τὸν κληρωτὸν ἐλθὼν διαιτητὴν . . ὤφλε τὴν δίαιταν*; woraus bereits Sigonius richtiger als Hudtwalcker S. 10 und Meier S. 12 geschlossen hat, dass die öffentlichen ohne Eid; vgl. auch m. Prooem. Marb. 1833 — 34, p. 6. Wenn sie (nach Pollux) *ἐν ἱεροῖς διῆτων*, so geschah es, weil sie den Parteien oder Zeugen Eide abzunehmen hatten, s. Demosth. Conon. §. 26; bei dems. Stephan. I, §. 17 finden wir aber auch eine *δίαιτα ἐν τῇ ποικίλῃ στοᾷ*.

20) Ueber die Häufigkeit der Appellationen von den öffentlichen Diaeteten s. Demosth. adv. Boeot. de dote §. 31: *καὶ τὰς πάνυ μικρὰς δίκας εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν*: über die *μὴ οὖσα δίκη* oben not. 1, über die *εἰσαγγελία* §. 133, n. 14; wenn aber Meier auch die beiden letzteren Rechtsmittel gegen Privatschiedsrichter in Abrede stellt, so möchte ich dieselben gerade da, wo keine Appellation möglich war, vorzugsweise festhalten.

§. 146.

Ausser der Heliaea und den Diaeteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte [1]), wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengefährten [2]), Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweiheten gerichtet wurden [3]); und in eine ähnliche Kategorie scheinen die wenn gleich durch's Loos bestimmten Nautodiken als Richter für Handels- und Schiffahrtstreitigkeiten zu gehören [4]). Ueberhaupt waren diese leztgenannten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet [5]); insbesondere dass sie nur in den sechs Wintermonaten angenommen wurden, wo die Stockung der Schiffahrt den Betheiligten persönliche Anwesenheit gestattete [6]), und dass sie binnen Monatsfrist entschieden seyn mussten; obschon dieses zweite auch noch bei mehren andern Klagen [7]), namentlich über Bergwerksachen [8]) und Angele-

genheiten der ἔρανοι oder wechselseitigen Hülfsvereine [9]) vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die dreissig, später (seit Euklides Archontat) vierzig Männer, welche auf dem Lande in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von zehn Drachmen entscheidende Gewalt hatten, grössere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen mussten [10]).

1) S. Hefftter S. 397 fgg., Meier u. Schöm. S. 133, und Schömann's Rec. von Platner's Proc. in Jahrb. f. wiss. Kritik 1827, S. 1369 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. §. 5 u. 6; vgl. Schömann de sort. jud. p. 29 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst eigene Strafgewalt gibt, während Göttling im Hermes XXIII, S. 136 auch dort Kriegsgerichte annimmt; vgl. Tittmann S. 227 und Ast ad Plat. Leg. XII. 2, p. 546.

3) Andoc. Myster. §. 28 u. 31; vgl. Poll. VIII. 123. 124 und über die Richtergewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. §. 27). Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 90, Hefftter S. 405—408, Platner II, S. 147—149, Preller in Pauly's Realencykl. III, S. 91.

4) Vgl. d. Lexikogr. und Lucian. Dial. meretr. II. 2 mit Petit V. 5 und St. John Hellenes III, p. 281, insbes. aber (gegen Meier att. Proc. S. 83—86, der sie nur als εἰσαγωγεῖς betrachtet) A. Baumstark de cur. emp. et nautodicis, Freiburg 1828. 8, p. 65 fgg. und Schömann Verf.gesch. S. 47. Die Instruction hatten auch hier nach Demosth. Apatur. §. 1 die Thesmotheten, wie in den γραφαῖς ξενίας, die nach Poll. VIII. 126 und Hesych. II, p. 659 gleichfalls zur Competenz der Nautodiken gehörten; oder sollen wir mit Meier und Neve Moll peregr. condit. p. 61 fgg. darin einen Wechsel annehmen?

5) Vgl. Lysias de pecun. publ. §. 5 fgg. und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 72, Schneider ad Xenoph. Vectig. III. 3, Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 113—116; insbes. auch Demosth. adv. Phormion. §. 42 mit Baumstark's Proleg. Heid. 1826. 8, p. 33 fgg. und was ich sonst Privatalt. §. 44, n. 9 fgg. citirt habe.

6) Demosth. Apatur. §. 23: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἐμπόροις ἔμμηνοί εἰσιν ἀπὸ τοῦ Βοηδρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνιχιῶνος, ἵνα παραχρῆμα τῶν δικαίων τυγχάντες ἀπάγωνται.* Dass darin auch Fremde persönlich vor Gericht auftraten, hat schon Platner mit Wahrscheinlichkeit vermuthet; vgl. Wachsmuth II, S. 243.

7) *Δίκαι ἔμμηνοι*, Poll. VIII. 63 u. 101: *προικός, ἐρανικαί, ἐμπορικαί.* Die Instruenten ἐπαγωγεῖς? Meier Schiedsrichter S. 19. Im Allg. vgl. Hefftter S. 399—405 und Platner I, S. 289—309; sollte sie aber Xenoph. Vectig. c. 3 noch nicht gekannt haben? s. Hegesipp. de Haloneso §. 12 und Ullrich Eilfmänner S. 226.

8) *Μεταλλικαὶ δίκαι, δικαστήριον μεταλλικόν*, vgl. Demosth. Pantaenet. §. 2 mit d. Arg. p. 965 und mehr bei Böckh in Berl. Abhh. 1815, S. 128 fgg.

9) Vgl. Petit Leg. Attic. V. 7, p. 526 und die beiden Gegner Salmas. Misc. defens. c. 1—3 und Herald Anim. VI. 1—6; auch B. Thorlacius popul. Aufsätze S. 71 fgg., Jan. Pan grati anim. offic. p. 128—145, Wachsmuth II, S. 185, und mehr Privatalt. §. 64, n. 10 u. §. 68, n. 10, insbes. aber J. J. Holst de eranis Graecorum impr. ex jure Attico, L. B. 1832. 8, während F. L. C. Rasmussen, Hafn. 1833. 8 nur den homerischen ἔρανος bespricht.

10) *Δικασταὶ κατὰ δήμους περιόντες*, Aristot. Politic. IV. 13. 2; vgl. Poll. VIII. 100, Bekk. Anecd. p. 310, Phot. p. 581, und mehr bei Hudtwalcker Diät. S. 36, Schubert Acdil. p. 96, Meier u. Schöm. S. 77—82, Platner Process II, S. 182—184, wo sie zugleich als εἰσαγωγεῖς dargestellt sind. Namentlich für *αἰκία* und *τὰ περὶ τῶν βιαίων*, Demosth. Pantaen. §. 33, vgl. Schol. Plat. Republ. V, p. 464 B; doch auch allgemeiner, s. Isocr. π. ἀντιδ. §. 237: *ἐν γὰρ ταῖς σανίσι ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκτιθεμέναις ἀναγκαῖόν ἐστιν ἐνεῖναι . . . ἐν δὲ ταῖς τῶν τετταράκοντα τοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις πράγμασιν ἀδικοῦντας καὶ τοὺς μὴ δικαίως ἐγκαλοῦντας.* Die veränderte Zahl erläutert Schol. Aeschin. Timarch. §. 39.

VIERTER ABSCHNITT.

Von den Beamten.

§. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen Staats ausübten [1]), ist vor Allem der Hauptunterschied in's Auge zu fassen [2]), der die ordentlichen Staatsbeamten nicht bloss von ihren eigenen Untergebenen, sondern auch von den ausserordentlichen Commissionen trennt, die nur für bestimmte Geschäfte [3]) und auf beschränkte Zeit ernannt [4]) weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besassen. Was die Untergebenen betrifft, so erscheint es besonders charakteristisch, dass sie wenigstens in der Regel bezahlt wurden, wovon bei den unmittelbaren Staatsämtern keine Rede ist [5]), und wenn selbst die Schatzmeister und Schreiber, die zu den meisten der lezteren als stillschweigende Bestandtheile vorausgesezt werden dürfen, dieser untergeordneten Stellung anheimfallen [6]), so gilt dieses noch ungleich mehr von Herolden, Amtsboten u. s. w. [7]), die nicht einmal immer Bürger zu seyn brauchten [8]); die Commissionen aber scheinen neben der amtlichen Unverletzlich-

keit [9]) namentlich auch des selbständigen Anspruchs auf Gehorsam entbehrt zu haben, der freilich anderseits auch die Verantwortlichkeit der Beamten vorzugsweise begründete [10]). Wenigstens verpflichtete das Gesetz [11]) zur Dokimasie und Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die aus Wahl der Volksgemeinde hervorgegangenen Magistrate, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die welche länger als dreissig Tage mit einem öffentlichen Auftrage betraut würden und die welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben §. 137—139 bezeichneten Art zustände; und wenn auch niemand, der irgendwie Staatsangelegenheiten verwaltet hatte, unverantwortlich seyn sollte [12]), so ist dabei doch immer die materielle Rechnungsablage, wie sie auch den beiden Senaten, Priestern, Trierarchen u. s. w. oblag, nicht mit der allgemeinen Rechenschaft über die ganze Amtsführung zu verwechseln.

1) Vgl. im Allg. Sigon. Rep. Athen. l. IV, Petit Leg. Attic. III. 2, p. 300—344, Tittmann Staatsv. S. 307—338, Wachsmuth II, S. 105 fgg.

2) Hierüber s. im Allg. Schömann Com. p. 307—329, Heffter S. 17, Platner Process I, S. 314—317, insbes. aber m. Quaest. de jure et auctor. magistr. apud Athenienses, Heid. 1829. 8, wo p. 40 fgg. auch über Baumstark Curat. empor. p. 15 fgg. das Nöthige bemerkt ist.

3) *Ἐπιμέλειαι* oder *διακονίαι*, *curationes* (Cic. Leg. III. 4) d. h. *πραγματεῖαι προστεταγμέναι κατὰ ψήφισμα*, Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Aristot. Politic. IV. 12 und Wachsmuth II, S. 110.

4) Gewöhnlich dreissig Tage; Elmsl. ad Aristoph. Ach. 858, Böckh Staatsh. II, S. 51.

5) S. oben §. 125, n. 3 und Böckh I, S. 338: »alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Dienst (*ὑπηρεσία*) und Regierungstelle (*ἀρχή*), dass jene für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde.«

6) Demosth. Cor. §. 261: *γραμματεύειν καὶ ὑπηρετεῖν τοῖς ἀρχιδίοις*: vgl. Wolf ad Lept. p. 384 und über die *γραμματεῖς* oder *ὑπογραμματεῖς* einzelner Behörden Antiph. Chorent. §. 49, Demosth. Theocr. §. 8, Lysias Nicomach. §. 28 mit d. Abh. v. Vermooten-Weijers p. 43, Meier Comm. epigr. p. 62, Wachsmuth I, S. 829; über die *ταμίαι* Böckh Staatsh. I, S. 239; auch wohl beides in einer Person wie Isocr. Aegin. §. 38: *αἱρεθεὶς γὰρ ἄρχειν αὐτοκράτωρ ἐμὲ καὶ γραμματέα προσείλετο καὶ τῶν χρημάτων ταμίαν ἁπάντων κατέστησε*, woraus zugleich die Bestellung durch die Beamten selbst erhellt, wie auch die Archonten bei Poll. VIII. 92 *προσαιροῦνται καὶ γραμματέα*, wenn gleich dieser noch einer Dokimasie bedurfte.

7) Vgl. Poll. VI. 128, wo *κῆρυξ* und *ὑπηρέτης* unter den *βίοις ἐφ' οἷς ἄν τις ὀνειδισθείη* aufgezählt sind; auch Demosth. Leochar. §. 4, Theophr. Charact. 6, und über *κήρυκες* im Allg. Schol. Aeschin. Timarch. §. 20 mit Ostermann de praeconibus Graecorum, Marb. 1845. 8.

8) Aristot. Politic. IV. 12. 3: *αἱ δ' ὑπηρετικαὶ (ἐπιμέλειαι), πρὸς ἃς, ἂν εὐπορῶσι, τάττουσι δούλους*: vgl. d. Lexikogr. s. *δημόσιος*, insbes. Bekk. Anecd. p. 234, Schol. Demosth. Olynth. II, p. 23, und mehr bei Petit p. 342 und Böckh I, S. 291; auch oben §. 114, n. 11 und §. 144, n. 7.

9) Vgl. oben §. 124, n. 13 und Lysias pro milite §. 6 mit Petit III. 2. 18 und m. Symb. ad doctr. de injur. action. p. 5.

10) Aristot. l. c.: *μάλιστα δ' ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν ἀρχὰς λεκτέον ταύτας, ὅσαις ἀποδίδοται βουλεύεσθαί τι περὶ τινῶν καὶ κρῖναι καὶ ἐπιτάξαι· καὶ μάλιστα τοῦτο· τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικώτερόν ἐστι*: vgl. Joach. Perionius de Graec. et Roman. magistratibus l. 1 in Gronov. Thes. VI, p. 2761 fgg., auch Heeren Ideen III. 1, S. 256, Hudtwalcker Diaeteten S. 32, Baumstark l. c. p. 24—28, und mehr oben §. 53, n. 8 und §. 125, n. 2.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 14: *τὰς χειροτονητὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσί τι τῶν τῆς πόλεως πλέον ἢ τριάκονθ' ἡμέρας καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων, ἄρχειν δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ καὶ λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τὸν γραμματέα καὶ τοὺς λογιστάς.*

12) Aeschin. ibid. §. 17: *οὐδείς ἐστιν ἀνυπεύθυνος τῶν καὶ ὁπωσοῦν πρὸς τὰ κοινὰ προσελθόντων*: vgl. Demosth. Aristog. II, §. 4 und Böckh Staatsh. I, S. 264; zugleich aber oben §. 126 extr. und de jure magistr. p. 47.

§. 148.

Die Aemter selbst zerfallen nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in *ἀρχαὶ κληρωταὶ* und *χειροτονηταὶ* oder *αἱρεταί*: ein Unterschied der beiden lezteren Namen ist wenigstens hinsichtlich des Verfahrens nicht nachweisbar [1]). Die Verloosung durch Bohnen [2]) nahmen gegen Ende eines jeden Jahres [3]) die Thesmotheten im Tempel des Theseus unter allen denjenigen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen angemeldet hatten [4]); Ablehnungsgründe mussten eidlich erhärtet werden, obgleich dieses häufiger bei den Gewählten vorkommen mochte [5]); bei den Erloosten werden nur Tod oder Absetzung als Erledigungsfälle genannt, für welche von vorn herein eine gleiche Anzahl von Ersatzmännern bestimmt wurde [6]). Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksversammlung war bereits §. 130 die Rede; andere wurden, namentlich in ausserordentli-

chen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen [7]); auch die Beamten der Phylen selbst wie der sonstigen Gemeinden scheinen durch deren eigene Wahl bestimmt worden zu seyn [8]). Im Ganzen war und blieb jedoch das Loos Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; und obgleich später wieder einige der einflussreichsten Stellen durch Wahl besezt wurden, so kann man doch diesen Unterschied nicht von der grösseren oder geringeren Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit ableiten, wenn man erwägt, dass, des Raths und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilfmänner, die Logisten und Euthynen und der grösste Theil der Polizei- und Finanzbehörden aus der Loosurne hervorgingen [9]), während die erwählten Aemter und Würden theils in keiner unmittelbaren Beziehung zu Staat und Bürgerschaft standen, theils sey es immer, sey es wenigstens ihrem Ursprunge und Begriffe nach bloss eine ausserordentliche und zeitweilige Bestimmung hatten [10]). Wie übrigens schon bei den Archonten (§. 138) bemerkt worden ist, so finden wir auch andere erlooste Beamte befugt, sich durch eigene Wahl sachverständige Beisitzer zur Unterstützung zuzugesellen [11]); dass aber unter jenem Loosen nur Kugelung aus einer Anzahl vorher gewählter Candidaten zu verstehen sey [12]), ist eine veraltete und längst widerlegte Vermuthung, deren Princip für Athen nur bei den Preisrichtern dionysischer Chöre [13]) und der Besetzung einzelner Priesterstellen [14]) zugelassen werden kann.

1) Arg. Demosth. Androt. p. 588 heisst es zwar: *διάφοροι παρ' Ἀθηναίοις ἀρχαί, ὧν αἱ μὲν κληρωταί, αἱ δὲ χειροτονηταί, αἱ δὲ αἱρεταί*, und dieser Dreitheilung folgen Sigon. IV. 1, Petit III. 2. Platner Beitr. S. 87, Schömann Com. p. 310 fgg.; aber schon Tittmann S. 305 und Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 6 haben den Unterschied zwischen *αἱρεταῖς* und *χειροτονηταῖς* geleugnet, wie denn auch Aeschin. Timarch. §. 21 nur *κληρ.* und *χειρ.*, Poll. VIII. 44 nur *κληρ.* und *αἱρ.* kennen; und höchstens lässt sich nach Aeschin. Ctesiph. §. 13 u. 27 bei übrigens gleicher Procedur der Name *αἵρεσις* für die Phylen, *χειροτονία* für die Volksversammlung als gebräuchlicher annehmen.

2) *Κυαμευτοί, ἀπὸ κυάμου ἄρχοντες*: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 9

und mehr oben §. 112, n. 1 mit Corsini Fast. Att. I, p. 18 fgg. und Küster ad Iamblich. V. Pythag. §. 260; auch J. H. Born de sortitione magistr. Ath. contra Pythagoreos, Lips. 1734. 4.

3) *Ἀρχαιρεσίαι*, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1846, S. 70, wenn auch nicht gerade an den lezten vier Tagen, wie Arg. Demosth. Androt. p. 590 will, dessen Zeugniss auch nach der Modification Petersen's in ders. Zeitschr. S. 587 fgg. unauflösliche Schwierigkeiten darbietet; vgl. Böckh Staatsh. II, S. 18 und Schömann im Greifsw. Preisprogramme 1846.

4) Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Schömann Antiqu. p. 237 und über die Meldungen oben §. 123, n. 10.

5) Poll. VIII. 55: *ἐξωμοσία δέ, ὅταν τις ἢ πρεσβευτὴς αἱρεθεὶς ἢ ἐπ' ἄλλην τινὰ δημοσίαν ὑπηρεσίαν, ἀρρωστεῖν ἢ ἀδυνατεῖν φάσκων ἐξομνύηται αὐτὸς ἢ δι' ἑτέρου*: vgl. Aeschin. F. L. §. 94 und Apsin. Rhetor. IX, p. 524 Walz. Dass Wahlen auch Abwesende treffen konnten, zeigt Plut. V. Phoc. c. 8.

6) Harpocr. p. 117: *ἐκληροῦντο οἱ βουλεύειν ἢ ἄρχειν ἐφιέμενοι, ἔπειτα ἑκάστῳ τῶν λαχόντων ἕτερος ἐπελάγχανεν, ἵνα ἐὰν ὁ πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῇ ἢ τελευτήσῃ, ἀντ' ἐκείνου γένηται βουλευτὴς ἢ ἄρχων ὁ ἐπιλαχὼν αὐτῷ*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 62, Demosth. Theocrin. §. 29 und mehr bei Corsini I, p. 307; über den Senat insbes. Schol. Aristoph. Thesm. 808 mit Hanov. Exerc. p. 93.

7) Z. B. die *ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων*, als *τειχοποιούς, ταφροποιούς, τριηροποιούς*, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 284, Schömann Com. p. 374, Schubert Aedil. p. 61. Nach Pastoret VI, p. 230 sogar *toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionaires, pris un dans chaque tribu* (s. §. 111, n. 7), *ils étaient choisis dans cette tribu même*; doch vgl. Poll. VIII. 87: *στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων*.

8) Die *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* Dem. Mid. §. 13, vgl. Antipho de choreuta §. 13: *οὓς αὐτοὶ οἱ φυλέται ἐψηφίσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φυλῆς ἑκάστοτε*: die Phratriarchen, Demosth. Eubul. §. 23; die Trittyarchen, Plat. Republ. V, p. 475 B; auch die Demarchen nach Schömann l. c. p. 378 gegen Herald. p. 94; und mehr bei dems. Antiqu. jur. publ. p. 204 und oben §. 122, n. 6. Hatten dieselben aber auch eigene Zeiten für ihre *ἀρχαιρεσίας*, wie Voemel und Schömann in den not. 3 citirten Abhh. wollen? Vgl. §. 121, n. 8.

9) S. die Verzeichnisse sämmtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 134—138 und Tittmann S. 311—318.

10) Gesandte, Staatsanwälte, Baucommissarien, Militärbeamte; vgl. de jure magistr. p. 16 fgg. und im Allg. Aristot. Politic. IV. 12. 2 und VI. 5. 11; über Cultusbeamte Gottesd. Alterth. §. 11.

11) So namentlich für die Logisten (§. 154) und die Hellenotamien (§. 156); vgl. Böckh I, S. 246. 268. 271 und de jure magistr. p. 28.

12) Vgl. gegen Petit Leg. Attic. p. 219 schon Periz. ad Aelian V. Hist. VIII. 10 und über die allgemeine Berechtigung zum Loosen im Gegensatze der Wahl Isocr. Areop. §. 22; nur thatsächlich mochte der Andrang zu den unbesoldeten Aemtern nicht eben gross seyn, vgl. Xenoph. Rep. I. 3.

13) Nach Isocr. Trapez. §. 34: *ἀνοίξαντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κριτὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς εἰσβληθέντας . . αὖ σεσημασμένας μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν πρυτάνεων, σεσημασμέναι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἐφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἔκειντο δ' ἐν ἀκροπόλει.* Vgl. Lysias vuln. praem. §. 3: *ἀπολαχεῖν κριτὴν Διονυσίοις* d. h. von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecd. I, p. 127 missverstanden hat. Ueber die Richter (*πέντε κριταί*, nicht *δικασταί*, de jure magistr. p. 33) selbst s. Valesius ad Harp. p. 204, Spanheim ad Aristoph. Ran. 797, Platner Process I, S. 392 — 396, und G. Hermann Progr. cert. liter. Lips. 1834. 4, p. 7, der nicht ohne Wahrscheinlichkeit einen aus jeder Phyle, halb für Tragödien, halb für Komödien annimmt. Dass sie verantwortlich waren, zeigt Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 120, beeidigt, Bergk Com. Att. reliqu. p. 302; hatten sie aber auch förmliche Gerichtsbarkeit, wie Böttiger Opusc. p. 74 aus Aristot. Rhetor. III. 15. 8 schliesst?

14) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 188 und Demosth. Eubulid. §. 46: *προεκρίθην ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης*: auch Prooem. 55: *νῦν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ τοὺς ἱερεῖς καθίστατε καὶ τοὺς ἄρχοντας*, mit Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 2—7, Meier gentil. Attic. p. 30 fgg., und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 34 citirt habe.

§. 149.

Jeder designirte Beamte, gleichviel ob aus Loos oder Wahl hervorgegangen, hatte nun aber vor dem wirklichen Antritte seiner Stelle noch eine Prüfung, *δοκιμασία*, zu bestehen [1]), die sich zwar nicht auf seine individuelle Befähigung zu derselben, wohl aber auf die bürgerliche Berechtigung und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen bezog, deren Umgehung mit den schärfsten Strafen bedroht war [2]). Erst später scheint es dass dazu hin und wieder auch noch die Rücksicht auf die politischen Ansichten des Gewählten kam [3]); ursprünglich aber handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob bei demselben keiner der Umstände vorhanden sey, die oben §. 124 als praejudicirlich für die bürgerliche Ehre und Vollberechtigung aufgeführt sind [4]); wie denn anderseits der, welcher als unberechtigt verworfen ward, dadurch von selbst zu lebenslänglicher Atimie verdammt gewesen zu seyn scheint [5]). Bei den Archonten und Priestern foderte das Gesetz zugleich die bürgerliche Abstammung im dritten Gliede [6]), und erstere mit ihren Beisitzern mussten sich desshalb zuvörderst auch vor dem Rathe der Fünfhundert ausweisen [7]); abgesehn davon aber genügte

das einfache Bürgerthum nach den oben §. 123 entwickelten Bestimmungen [8]), wozu nur noch die weiteren Gesichtspuncte kamen, dass der Beamte körperlich makellos seyn [9]) und dass Niemand zwei Aemter zugleich oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden sollte [10]). Die Behörde, welcher die Prüfung aller dieser Erfodernisse zustand, war das Heliastengericht, das sie unter dem Vorsitze der Thesmotheten ganz in processualischer Form vornahm, wobei jeder Bürger als Kläger auftreten konnte [11]); nur der Rath, der ohnehin gar nicht in dieselbe Kategorie mit den Staatsbeamten fällt (§. 125), ward in ähnlicher Art von seinen abtretenden Vorgängern geprüft [12]).

1) Poll. VIII. 44; vgl. Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1093 und mehr bei Böcler ad Lysiae Orat. XV et XXX in s. Opusc. II, p. 942—960; ferner Tittmann S. 320—323, Heffter S. 366—373, Meier u. Schöm. S. 200—209, Platner Process I, S. 317 329; und insbes. P. Halbertsma de magistratuum probatione apud Athenienses, L. B. 1841. 8. Dass sie der Verloosung auch habe vorangehn können, leugnet mit Recht entschieden Bake Schol. hypomn. IV, p. 275.

2) Demosth. Lept. §. 156: *ἐάν τις ὀφείλων ἄρχῃ τῷ δημοσίῳ, θάνατον λέγει*: vgl. Schol. Demosth. Mid. §. 182 und Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. I, S. 37.

3) Lysias Agorat. §. 10: *στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε, οὐ νομίζοντες εὔνουν εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ*: vgl. Aristot. Politic. V, 7. 8 u. 14.

4) Dinarch. Aristog. §. 17: *ἀνακρίναντες τοὺς τῶν κοινῶν τι μέλλοντας διοικεῖν, τίς ἐστι τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γονέας εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἱερὰ πατρῷα ἐστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλη τελεῖ*: vgl. de jure magistr. p. 6 fg. und Lelyveld de infamia p. 273 fg.

5) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. Aristog. I, §. 30: *τοῖς ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἢ τοῖς ὧν ὁ δῆμος ἀπέκτεινε τοὺς πατέρας, ἢ τοῖς ἀποδεδοκιμασμένοις ἄρχειν λαχοῦσιν, ἢ τοῖς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοῖς καθάπαξ ἀτίμοις.*

6) *Ἐκ τριγονίας* d. h. vom Grossvater her; s. §. 99, n. 6 mit Lobeck Aglaoph. p. 764, und über die Anakrisis der Archonten insbes. Demosth. Eubulid. §. 66 fgg. mit Petit p. 321 und Corsini I, p. 15. Falsch Aristid. Asclep. I, p. 72: *οἱ θεσμοθέται διὰ τετιμώρων εἰσὶν εὐπατρίδαι.*

7) S. Demosth. Leptin. §. 90 und Lysias z. Evander mit Poll. VIII. 86 u. 92.

8) Also namentlich für Beamte kein besonderes gesetzliches Alter, etwa von dreissig Jahren, wie es Meier (Process S. 204) und Böckh (Archont. pseudep. p. 132) von den Buleuten und Richtern

hierher übertragen; oder soll man mit Wachsmuth I, S. 486 in der Frage nach den geleisteten Kriegsdiensten einen Wink über reiferes Alter sehn? S. auch Krüger Stud. I, S. 15, dagegen aber Stob. Serm. LXXXIV. 8 und selbst einen Feldherrn von 20 Jahren bei Justin. VI. 5 mit Rehdantz Iphicr. p. 19. 31, so dass das solonische Gesetz bei Stob. Serm. CXV. 20: *μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλεύειν* wie im letzteren (§. 129, n. 5) auch im ersteren Theile wenigstens später ausser Uebung gekommen seyn muss.

9) *Ἀφελεῖς* d. h. *ὁλόκληροι* (Etymol. M. p. 176. 20) oder *μὴ ἀνάπηροι*: solche wurden übrigens wohl schon beim Loosen selbst zurückgewiesen, s. Lysias de Invalido §. 13.

10) Vgl. den Eid der Heliasten bei Demosth. Timocr. §. 150: *οὐδ' ἀρχὴν κατασιήσω ὥσει' ἄρχειν ὑπεύθυνον ὄντα ἑτέρας ἀρχῆς καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομνήμονος καὶ ὅσαι μετὰ τῶν ἐννέα ἀρχόντων κυαμεύονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρεσβείας, καὶ συνέδρων, οὐδὲ δὶς τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ*, und mehr oben §. 125, n. 1. Die Ausnahmen bei Bergk Com. Att. reliqu. p. 13 fgg. u. A. beschränken sich wohl auf ursprünglich ausserordentliche Functionen; vgl. de jure magistr. p. 21 und das neue Beispiel bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29: *καὶ ἦρξα μὲν αὐτόθι δύ' ἔτη τῶν πώποτε ἱππαρχησάντων μόνος.*

11) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: *εἰσάγουσι δὲ καὶ δοκιμασίαν ταῖς ἀρχαῖς*: vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 4, Demosth. Boeot. de dote §. 34, Aphthon. Progymn. c. 14: *καὶ στρατηγεῖ μὲν ὃν ὁ κρίνων ἐξέτασεν, ἱεροῦται δὲ ὃν ὁ δικαστὴς ἐβεβαίωσε.* Insofern gehört die Dokimasie allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen; s. oben §. 135, n. 1.

12) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantitheo und adv. Philonem, wo freilich erst Bekker aus Conjectur *βουλευτήριον* für *δικαστήριον* hergestellt hat: *ἐγὼ δὲ ὁμόσας εἰσῆλθον εἰς τὸ βουλευτήριον τὰ βέλτιστα συμβουλεύειν τῇ πόλει· ἔνεστι δὲ ἐν τῷ ὅρκῳ ἀποφαίνειν, εἴ τίς τινα οἶδε τῶν λαχόντων ἀνεπιτήδειον ὄντα βουλεύειν.*

§. 150.

Als erwählte Behörden, die indessen nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, kennen wir die Besorger verschiedener gottesdienstlicher Feste [1]), die Aufkäufer der Opferstiere [2]), die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen [3]), die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben [4]), und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechts [5]), die zugleich eine Art Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen [6]). Aber selbst die eigentlichen Staatsbeamten für den Cultus werden vielmehr als erlooste genannt [7]); und eben dahin gehören sämmt-

liche städtische Polizeibeamte [8]), insoweit sie nicht bloss als ausserordentlich bestellte Commissarien oder als Subalterne zu betrachten sind [9]): zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus [10]), zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strassen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und allgemeine Ordnung [11]); eben so viele Marktmeister oder Agoranomen zur Beaufsichtigung des Kleinhandels in der Hauptstadt [12]), und für den Grosshandel die Vorsteher des Emporiums im Hafen [13]), neben welchen einerseits die Aufseher der Schiffswerfte ebendaselbst [14]), anderseits die Getreidewächter, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus [15]), zur Prüfung der Güte und des Preises der zu Markte gebrachten Früchte, und eben so viele Metronomen zur Controle der Maasse und Gewichte stehn [16]).

1) Namentlich die *ἐπιμεληταὶ τῶν Διονυσίων*, Demosth. Mid. §. 15, auch wohl *Θαργηλίων* Poll. VIII. 89, und *μυστηρίων*, Dem. §. 171, vgl. Harpocr. p. 118 und Böckh Staatsh. II, S. 126; die *ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν*, Dem. §. 115 und mehr bei Böckh I, S. 302.

2) *Βοῶναι*: Dem. Mid. §. 171; vgl. Harpocr. p. 65: *ὅτι λαμπρὸς ἦν ὁ βοώνης καὶ αἱ μέγισται ἀρχαὶ ἐπὶ τούτῳ ἐχειροτονοῦντο*: auch C. Inscr. n. 157 und Ussing Inscr. inedit. p. 46 mit Böckh Staatsh. S. 303 und Schubert Aedil. p. 44.

3) Plut. V. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so zu interpungiren ist: *καὶ κληροῦν δικαστάς· καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἑκάστην καὶ στρατηγοὺς χειροτονεῖν ἐξ ἁπάντων*: vgl. auch Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. X, p. 286 und mehr bei Schubert p. 52—57.

4) Böckh Staatsh. I, S. 336, C. Inscr. n. 276; auch *ἐπιμεληταὶ τῶν ἐφήβων*, Dinarch. Philocl. §. 15; vgl. im Allg. Prideaux Marm. Oxon. p. 87, Corsini II, p. 143, Gesner in Comm. Gott. IV, p. 38, Schubert p. 67, insbes. aber Krause Gymn. u. Agon. S. 214, auch über die Kosmeten, die allerdings erst in spätere Zeit gehören, aber doch schon bei Teles in Stob. Serm. XCVIII. 72 und Ps. Plat. Axioch. p. 366 vorkommen. Die Drachme, welche Bekk. Anecd. p. 302 und Phot. Lex. p. 564 die Sophronisten als täglichen Sold beziehen lassen, scheint sich von den *συνηγόροις* zu ihnen verirrt zu haben.

5) *Γυναικοκόσμοι* (Poll. VIII. 112) oder *γυναικονόμοι*, vgl. Meurs. lect. Attic. II. 5 und Meier att. Process S. 97, der sie zwar den *κληρωταῖς ἀρχαῖς* beizählt, dabei aber Menand. Rhet. p. 205 Walz übersehn hat. Nach Böckh über d. Atthis d. Philochoros S. 24 wären sie übrigens zu Athen erst durch Demetrius Phal. eingeführt.

6) Ath. VI. 46: *ὅτι ἦν ἔθος τοὺς γυναικονόμους ἐφορᾶν τὰ συμπόσια καὶ ἐξετάζειν τῶν κεκλημένων τὸν ἀριθμόν*: vgl. Petit VII. 11, p. 647 und im Allg. Hulleman de *γυναικονόμοις* in Misc. philol. Traj. 1849, p. 82 fgg.

7) Vgl. Aristoph. Nub. 619: *λαχὼν τῆτες ἱερομνημονεῖν*, oder, wenn dieser Posten nur für Delphi bestimmt war (§. 14, n. 6), jedenfalls die *ἱεροποιοί*, *κληρωτοὶ ἄρχοντες δέκα*, *οἵ τά τε μαντεύματα ἱεροθυτοῦσι, κἄν τι καλλιερῆσαι δέῃ, καλλιεροῦσι μετὰ τῶν μάντεων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πενταετηρίδας ἁπάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων*, Phot. Lex. p. 103, Bekk. Anecd. p. 265, Etym. M. p. 469, Phot. VIII. 107, mit Herald. Anim. p. 95 und Böckh I, S. 302, II, S. 8. 53. 119. 126; auch Bergk Com. Att. reliqu. p. 88 und Ussing l. c. p. 46. Das Loos bestätigt Demosth. Theocrin. §. 29; Mid. §. 171 wird also nur von den *σεμναῖς* (not. 1) zu verstehen seyn.

8) Vgl. C. E. Wendt de politia Atheniensium, Erlang. 1798. 8 und einzelnes mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 19, Böckh I. S. 69, Meier u. Schöm. S. 88—96, Schubert p. 81 fgg., Baumstark Curat. empor. p. 41—46, Wachsmuth II, S. 146, Bergk l. c. p. 15, Hulleman l. c. 1851, p. 12 fgg.

9) Zur lezteren Gattung dürften hier z. B. die *προμετρηταί* oder Fruchtmesser gehören, Böckh I, S. 338; zur ersteren die *τειχοποιοὶ* und andere *ἐπιστάται δημοσίων ἔργων* bei Böckh S. 285, auch *σιτῶναι*, die Poll. VIII. 114 eben so falsch wie die *βοώνας* zu den *ὑπηρεσίαις* rechnet, die aber wenigstens bei Demosth. Cor. §. 248 noch als ausserordentlicherweise *gewählte* erscheinen, obgleich auch daraus später eine ständige Behörde geworden seyn kann; vgl. die Belobung für Xenokles *εἰσηγητὴν γενόμενον τοῦ σιτωνικοῦ ταμιείου καὶ σιτωνήσαντα δὶς καὶ στρατηγὸν ἐπὶ τοὺς ὁπλίτας κ.τ.λ.* bei Göttling im Ind. lect. Jen. 1852—53 mit Keil im Philol. VIII, S. 178 und Meier Comm. epigr. II, p. 62.

10) Harpocr. p. 52: *δέκα φησὶν εἶναι τοὺς ἀστυνόμους Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ, πέντε μὲν Πειραιεῖ, πέντε δ' ἐν ἄστει*: vgl. Bekk. Anecd. p. 455. Warum Meier S. 89 zwanzig annimmt, weiss ich nicht.

11) S. Plat. Leg. VI, p. 763 C und Aristot. Politic. VI. 5. 3; was Harpocr. sagt: *τούτοις δὲ μέλειν περὶ τῶν αὐλητρίδων καὶ ψαλτριῶν καὶ κοπρολόγων*, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte, wozu selbst die Aufbewahrung eines Testaments gehören konnte, vgl. Isaeus Cleonym. §. 15. Auch die *ἐπιστασία τῶν ὑδάτων* zieht Sintenis ad Plut. Them. c. 31, p. 193 dahin; inzwischen konnte immerhin vieles, was eigentlich zu ihrem Geschäftskreise gehörte, zeitweilig auch besonderen Commissarien übertragen werden, wie auch Aristoteles fortfährt: *ἔχει δὲ μόρια πλείω τὸν ἀριθμόν, ὧν ἕτερους ἐφ' ἑτέρῳ καθιστᾶσιν ἐν τοῖς πολυανθρωποτάταις πόλεσιν, οἷον τειχοποιοὺς καὶ κρηνῶν ἐπιμελητὰς καὶ λιμένων φύλακας*: vgl. Poll. VIII. 113.

12) Plat. Leg. VIII, p. 849 A; vgl. Aristoph. Vesp. 1407, Poll. X. 177, Plaut. Mil. III. 1. 132, auch Metiochos bei Plut. praec. polit. c. 15 und mehr bei Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20, p. 76, Thiersch in Bayr. Akad. 1834, S. 606, Pinder Beitr. z. Münzk. I. S. 63.

13) A. Baumstark de curatoribus emporii apud Athen. Freib. 1828. 8; vgl. oben §. 136.

14) Böckh Urkunden d. att. Seewesens Berl. 1840. 8, S. 48 fgg.

15) So Böckh Staatsh. I, S. 118 nach der Verbesserung von Valesius z. Harpocr. p. 172 und Bergk l. c. p. 18 bei Phot. Lex. p. 514: *ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν πεντεκαίδεκα, δέκα ἐν ἄστει,*

πέντε δὲ ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ τριάκοντα μὲν ἐν ἄστει, πεντεκαίδεκα δὲ ἐν Πειραιεῖ, nur dass Böckh wegen Lysias Dardan. §. 8 πάλαι μὲν τρεῖς, ὕστερον δὲ πεντεκαίδεκα κ. τ. λ. schreibt, während Schubert p. 115 dort vielmehr an die οἰκώνας denkt; dass inzwischen die ganze Stelle auch noch anders geheilt werden kann, hat Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 32 richtig bemerkt.

16) Vgl. Meurs. lect. Attic. I. 8 und Hüllmann Handelsgesch. S. 157 fgg. Die Zahl auch hier nach Böckh I, S. 70, obgleich Voemel in beiden Fällen nur zehn, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus annimmt.

§. 151.

Auch was die Finanzbehörden betrifft, sind die durch das Loos besezten vorzugsweise die älteren und ursprünglichen, die unter der Oberaufsicht des Rathes die ordentlichen Einkünfte des Staats verwalten [1]), wogegen die erwählten Beamten unabhängig von lezterem zunächst ausserordentlichen Zuflüssen und Bedürfnissen ihre Entstehung verdankt zu haben scheinen. Unter jenen sind zuvörderst die zehn Poleten zu nennen, welche theils die Verpachtung der öffentlichen Ländereien und Gefälle, theils die Verkäufe von Menschen und Sachen zu besorgen hatten, die dem Staate durch Richterspruch oder Gesetz zugefallen waren [2]); daneben aber bestanden für das Eintreiben der Strafen und Bussen die Praktoren [3]), wofern nicht in besonderen Fällen eigene Commissarien dafür ernannt wurden [4]); und die Gerichtsgelder flossen in die Casse der Kolakreten, um daraus die öffentlichen Speisungen [5]) und später auch den Richtersold zu bestreiten [6]), während die übrigen Einnahmen an die Apodekten abgeliefert [7]) und von diesen wieder den Schatzmeistern der einzelnen Aemter zugetheilt wurden [8]). Dem Staate selbst diente als Reserve der Schatz der Athene [9]), später auch der der übrigen Götter [10]), deren ersterem er von allen Confiscationen oder Bussen und wahrscheinlich noch von mancher anderen Einnahme den zehnten, lezteren den funfzigsten Theil zuwies [11]) und beide durch je zehn aus den Höchstbesteuerten erlooste Schatzmeister verwalten liess [12]); als aber Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten [13]) und mit der gesteigerten Blüthe

Athen's auch sein Staatshaushalt verwickelter wurde, stellte die Wahl des Volks an die Spitze desselben für jede Finanzperiode von vier Jahren [14]) einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte [15]), dem in ähnlicher Art wie dem Rathe ein Gegenschreiber zugeordnet war [16]). Ausserdem finden wir eine besondere Behörde, die Poristen, mit der Beschaffung neuer Geldmittel beauftragt [17]); wichtiger aber ist später noch der gleichfalls gewählte Schatzmeister der Theorikencasse [18]), welche die Verblendung des Volkes aus den ursprünglich der Kriegscasse gehörenden Ueberschüssen [19]) geschaffen hatte und dergestalt auf Kosten der übrigen zu bereichern bemüht war, dass ihre Vorsteher eine Zeitlang sogar alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten in Empfang genommen haben sollen [20]).

1) Vgl. oben §. 126 und näher Böckh Staatsh. I, S. 207—222; auch Meier u. Schöm. S. 98 und Wachsmuth II, S. 106 fgg. *Κληρωταὶ δὲ ἀρχαὶ πράκτορες, ἐκλογεῖς καὶ ἀντιγραφεῖς*, Psellus ed. Boisson, p. 103?

2) Vgl. oben §. 115, n. 9, §. 124, n. 17, §. 139, n. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 7 und Sluiter lect. Andoc. p. 258, insbes. Poll. VIII. 99: *πωληταὶ τὰ τέλη πιπράσκουσι μετὰ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ῥηθέντων* (n. 20) *καὶ τὰς τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου μετὰ τὸν πρότερον λόγον φυγόντων* (§. 105, n. 17) *οὐσίας καὶ τὰ δεδημευμένα· πρυτανεύει δ' ἐξ αὐτῶν εἷς, ὃς τὰ πωλούμενα βεβαιοῖ*, welches leztere Bake Schol. hypomn. IV, p. 247 missverstanden hat; vgl. Privatalt. §. 65, n. 17.

3) Daher *ἐγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίγνεται*, Demosth. Macart. §. 71; vgl. Theocrin. §. 19, Aristog. I, §. 28, Aeschin. Timarch. §. 35 etc.

4) Wie die *ζητηταὶ* oder *μαστῆρες*, Hudtwalcker Diaeteten S. 58, Böckh Staatsh. I, S. 213, Blum Proleg. Dem. Timocr. p. 19; die *συλλογεῖς, οἵ τινες ἀπεγράφοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν*, Bekk. Anecd p. 304, vgl. Meier Bon. damnat. p. 207, Böckh C. Inscr. I, p. 138; die *σύνδικοι, ἀρχή τις καθισταμένη μετὰ τὴν ἐκ Πειραιῶς κάθοδον*, Harpocr. p. 279 mit Valesius p. 182, vgl. Schöm. Comit. p. 316 und Process S. 110—112.

5) Schol. Aristoph. Av. 1541: *ταμίαι δὲ ἦσαν καὶ προεστῶτες τῆς δημοσίας σιτήσεως* (§. 127, n. 17) — oder bezöge sich dieses auf die Zeiten vor Klisthenes, wo sie nach Harpocr. p. 36 überhaupt die Geschäfte der späteren Apodekten hatten? Böckh Staatsh. I, S. 238 fgg.

6) S. Schol. Aristoph. Vesp. 695 und mehr oben §. 134, n. 19.

7) Poll. VIII. 97: *ἀποδέκται δὲ ἦσαν δέκα, οἳ τούς τε φόρους καὶ τὰς εἰσφορὰς καὶ τὰ τέλη ἀπεδέχοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητήσιμα ἐδίκαζον, εἰ δέ τι μεῖζον ἦν, εἰσῆγον εἰς τὸ δικαστήριον*: vgl. Aristot.

Politic. VI. 5. 4 mit Neumann ad Rerump. fgm. p. 64 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 57.

8) C. Inscr. n. 84: *μερίσαι δὲ τὸ ἀργύριον τὸ εἰρημένον τοὺς ἀποδέκτας ἐκ τῶν καταβαλλομένων χρημάτων, ἐπειδὰν τὰ ἐκ τῶν νόμων μερίσωσι*: vgl. Etymol. M. p. 124 oder Bekk. Anecd. p. 427: *ἄρχοντες κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλὴν ἦσαν, οἳ παρελάμβανον τὰ γράμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ καὶ ἀπεδέχοντο αὐτά, εἶτα ἐξήταζον τὰ ὀφλήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἃ ἐχρῆν ἀναλίσκειν*: und über die *ταμίαι* der einzelnen Behörden oben §. 147, n. 6.

9) Böckh Staatsh. I, S. 276 fgg. 575 fgg., vgl. dens. in Abh. d. Berl. Akad. 1846, S. 355 fgg. mit Rangabé Antiqu. Hellen. p. 179 fgg. 203 fgg. und über die Hinterzelle (*ὀπισθόδομος*) des Parthenon auf der Burg, wo er aufbewahrt lag, C. Inscr. I, p. 177 fgg. und m. Hypäthraltempel d. Alterthums, 1844. 4, S. 27.

10) Wenigstens seit dem peloponnesischen Kriege, Thuc. II. 13, wo wir um Ol. XC auch diesen im Parthenon vereinigt und gemeinschaftliche Schatzmeister (not. 12) dafür bestellt sehen; vgl. Böckh C. Inscr. n. 76 oder Staatsh. II, S. 49 fgg. und Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 559 fgg.

11) Demosth. Timocr. §. 120: vgl. Theocrin. §. 14 mit Meurs. lect. Attic. V. 13, und über das *ἐπιδέκατον τῆς Θεοῦ* insbes. Xenoph. Hellen. I. 7. 10 und Meier Comm. epigr. p. 54 mit dems. de Bon. damn. p. 215 und Böckh Staatsh. I, S. 445; über den zehnten Theil des ersten Monats der Tribute aber (*ἀπαρχή*) des lezteren scharfsinnige Vermuthungen II, S. 621 fgg.

12) Vgl. Andoc. Myster. §. 132 und Demosth. Macart. §. 71 mit Poll. VIII. 97: *ταμίαι τῆς Θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐκ πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν* (§. 123, n. 1), *τὰ δὲ χρήματα παρελάμβανον τῆς βουλῆς παρούσης . . εἶχον δὲ ἐξουσίαν καὶ ζημίαν ἀφελεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθείη* (Lysias pro milite (§. 7), und über das Verhältniss der beiden Schatzmeisterämter, die seit Ol. XC neben einander, zwischen Ol. XCIV und XCVIII vereinigt bestehen, Böckh Staatsh. I, S. 218 fgg. und II, S. 301 fgg.; im Allg. aber C. Inscr. I, p. 176 und Staatsh. II, S. 1 — 49 und 145 — 318, wo ihre vierjährlichen Rechnungsablagen und Uebergabsurkunden (von einem grossen Panathenäenfeste zum andern, gleichwie auch ihr Amtsjahr durch die jährlichen Panathenäen begränzt ist) ausführlich commentirt sind.

13) S. Plut. V. Them. c. 4 und mehr unten §. 156.

14) Vgl. den Redner Lykurg. nach Vit. X Orat. p. 841: *ταμίας γὰρ ἐγένετο ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . πρῶτον μὲν αἱρεθεὶς αὐτός, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραψάμενός τινα αὐτὸς ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εἰσενεγκεῖν μὴ πλείω πέντε ἐτῶν διέπειν τὸν χειροτονηθέντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα*, wo nur die panathenäische Penteteris fälschlich zu fünf vollen Jahren berechnet ist, s. Diodor. XVI. 88 und Böckh Staatsh. II, S. 123.

15) *Ἐπιμελητὴς τῶν κοινῶν προσόδων*, Plut. V. Aristid. c. 4, *ἐπὶ τὴν κοινὴν διοίκησιν αἱρεθείς*, Aeschin. F. L. §. 149, vgl. Poll. VIII. 113: *ὁ δὲ ἐπὶ τῆς διοικήσεως αἱρετὸς ἦν ἐπὶ τῶν προσιόντων καὶ ἀναλισκομένων*, und mehr bei Böckh I, S. 222—231. Der Pluralis *τῶν ἐπὶ τῇ διοικήσει* (Franz Elem. epigr. p. 179) ist vorübergehend zw. Ol. 123 und 128.

16) Poll. VIII. 98; vgl. Harpocr. p. 29 und Böckh I, S. 261.

17) Bekk. Anecd. p. 294: *ποριστaί εἰσιν ἀρχή τις Ἀθήνησιν, ἥτις πόρους ἐζήτει*: vgl. Antiph. Choreut. §. 49, Aristoph. Ran. 1505 und mehr bei Böckh I, S. 225; auch Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 197.

18) S. d. Schol. Demosth. Olynth. I, p. 13 mit Voemel p. 26 und mehr unten §. 170.

19) Adv. Neaer. §. 4: *κελευόντων τῶν νόμων, ὁπόταν πόλεμος ᾖ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι*: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr.: *ἐπειδὰν δὲ ἀποδεδομένα ᾖ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τείχη τοῖς περιοῦσι χρῆσθαι χρήμασιν.*

20) Aeschin. Ctesiph. §. 25: *πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφεὺς ἦν χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἀπελογίζετο τὰς προσόδους τῷ δήμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὔβουλον γενομένην πίστιν ὑμῖν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν κεχειροτονημένοι ἦρχον μέν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμονος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφέως ἀρχήν, ἦρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν καὶ νεωρίων ἀρχήν, καὶ σκευοθήκην ᾠκοδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως*: vgl. Böhnecke Forschungen S. x und über das Gesetz des Hegemon S. xiii mit Böckh Urk. d. Seewesens S. 436.

§. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besezten Stellen nahmen übrigens die Militärbehörden ein [1]), deren das Volk alljährlich [2]) zehn Strategen und eben so viele Taxiarchen für das Fussvolk, zwei Hipparchen und zehn Phylarchen für die Reiterei erwählte [3]); die unteren Chargen wie Lochagen u. s. w. scheinen die Feldherren nach eigenem Ermessen besezt zu haben [4]). Auch die Flotten wurden von Strategen befehligt [5]); eigene Navarchen sind höchstens in späterer Zeit nachweislich [6]); die Trierarchen, obwohl zum Commando ihrer einzelnen Schiffe berechtigt, können überall nicht als Staatsbeamte gelten [7]). Wiederwählbarkeit war wohl allen gemein [8]); die Wahl selbst geschah, wenigstens bei den Taxiarchen und Phylarchen, nach den zehn Stämmen [9]), welchen auch die *τάξεις* als Unterabtheilungen des Heeres entsprechen [10]); ob und welches Verhältniss dagegen zwischen diesen oder den *λόχοις* und den Demen bestanden habe, ist unklar [11]), obgleich die Demarchen neben dem Rathe bei der Aushebung betheiligt erscheinen [12]). Von dem kriegsdienstpflichtigen Alter, dessen Gränzen nur in Nothfällen überschritten wurden [13]), ist bereits §. 123 gehandelt; Freiheit vom Dienste trat, Gebrechliche ab-

gerechnet [14]), nur in wenigen Fällen gesetzlich ein [15]); doch scheinen schon funfzigjährige in der Regel bloss zur Vertheidigung der Stadt verwendet worden zu seyn [16]), und wie überhaupt die Gewalt der Strategen grossen Spielraum hatte [17]), so hing es natürlich ganz von den Umständen ab, wer und wie viele nach den einzelnen Jahresclassen oder Abtheilungen in das Feld rücken sollten [18]). Welchen Unterschied hier zugleich die Schatzung hinsichtlich der Art des Dienstes machte, ist bei der solonischen Verfassung (§. 108 zu Ende) berührt; seit inzwischen Perikles den Sold im Kriege eingeführt hatte [19]), beschränkte sich der Unterschied der Belastung auf die erste Ausrüstung [20]); und nur der Reiterdienst galt noch als ausschliessliche Zwangspflicht der reichsten Bürger [21]), zumal da dieser auch in Friedenszeiten unter besonderer Aufsicht des Rathes fortwährte [22]), wofür ihnen freilich der Staat auch sowohl zur Equipirung [23]) als zum Unterhalte des Pferds einen Zuschuss leistete [24]).

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5, Petit p. 333—336, Garnier in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 241 fgg. insbes. p. 256 fgg., Barthelémy Anacharsis Ch. X, Pastoret VII, p. 288 fgg., Wachsmuth I, S. 571 und über das Kriegswesen im Allg. II, S. 310 fgg.

2) Albern ist Schol. Aristoph. Equit. 43: *ἐν ταῖς νουμηνίαις οἱ δοῦλοι ἐπωλοῦντο καὶ οἱ στρατηγοὶ ἐχειροτονοῦντο*: ob aber die *ἀρχαιρεσίαι* dieser Magistrate (Demosth. Aristocr. §. 171, Xenoph. M. Socr. III. 4, Plut. V. Phoc. c. 8) mit den allgemeinen am Jahresende (§. 148, n. 3) zusammengefallen seyen, haben noch neuerdings Seidler vor Soph. Antig. ed. Hermann p. LXXVI fgg. und Krüger histor. philol. Studien I, S. 164 mit unverächtlichen Gründen bezweifelt, die, wenn auch nicht mit Dodwell oder v. Leutsch im Philol. I, S. 481 auf den Posideon, doch vielleicht mit Wex ad Antig. I, p. 22 auf den Elaphebolion führen würden, vgl. Demosth. Timoth. §. 6 und Aelian. V. Hist. III. 8; nur sind dabei freilich noch immer ausserordentliche Fälle von den gewöhnlichen zu unterscheiden, für welche letzteren Droysen in Zeitsch. f. d. Alterth. 1839, S. 933, Clarisse ad Thucyd. Epoch. p. 33, Böckh z. Antigone S. 136—196, Böhnecke Forsch. S. 281, und insbes. E. H. O. Müller de tempore quo bellum Peloponnesiacum initium ceperit, Marb. 1852. 8, p. 44 fortwährend den Amtswechsel im Sommer festhalten.

3) S. Xenoph. Hipparch. I. 8, Demosth. Philipp. I, §. 26, Poll. VIII. 94; vgl. Schöm. Comit. p. 313—315.

4) Polyaen. Strateg. III. 9. 10.

5) Daher das Admiralschiff *στρατηγὶς ναῦς*, Poll. I. 89; in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigener Wahl; vgl. Lysias Mun. acc. §. 6, Aeschin. Ctesiph. §. 52, Demosth. Polycl. §. 52.

6) Denn *ναύαρχος* bei Xenoph. Hell. V. 1. 5 und Paus. I. 23. 12 bezeichnet wohl nur den flottenführenden Strategen, *στρατηγὸς ἐπὶ τὸ ναυτικόν*, wie er noch bei Meier Comm. epigr. p. 35 heisst; und da die Urkunden bei Demosth. Cor. §. 73 und 184 mehr als verdächtig sind, so beruht solcher Amtstitel nur noch auf einigen jüngeren Inschriften bei Meier p. 51.

7) Wesshalb sie sich auch durch Andere vertreten lassen konnten, Demosth. Mid. §. 163; vgl. unten §. 161 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 171 fgg., der auch ihren Antritt S. 462 erst in das Spätjahr verlegt.

8) Demosth. Prooem. 55: *δεινότατοι γάρ ἐστε ἀφελέσθαι μὲν ὅσα ὑμῖν ὑπάρχει καὶ νόμους περὶ τούτων θεῖναι, ἄν τις ἀσυνομήσῃ δίς ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' ἀεὶ τοὺς αὐτοὺς ἐᾷ*; vgl. Plut. V. Feriel. c. 16: *ἐνιαύσιοι στρατηγίαι*, und die fünfundvierzigmalige Wahl V. Phoc. c. 8 u. 19; auch Aeschin. F. L. §. 149 und den Hipparchen bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29.

9) Aeschin. F. L. §. 169: *τὸν τῆς Παιονιδος ταξίαρχον*: vgl. Zenob. III. 81 oder Hesych. I. p. 1322 und mehr bei Tittmann Staatsv. S. 298; was ist aber *τῆς Ὀλυνθίας φυλαρχῶν* bei Isaeus Dicaeog. §. 42? — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; vgl. G. Hermann im Progr. cert. liter. Lips. 1834, p. 6 und Böckh z. Antig. p. 190; doch sagt Poll. VIII. 87 *ἐξ ἁπάντων*, und Ausnahmen kann selbst Böckh C. Inscr. I, p. 294 und 906 schwer beseitigen.

10) S. Herod. VI. 111, Thucyd. VIII. 92, Lysias pro Mantith. §. 15, Plut. V. Aristid. c. 5 mit Böckh im Ind. lect. Ber. 1816; auch C. Inscr. n. 169. 171. 172. 175. Ebenso zu Schiffe, Sinten. ad Plut. V. Themist. p. 103.

11) Allerdings heisst es bei Isaeus Menecl. §. 42: *ἐστράτευμαι ἐν τῇ φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Lysias pro Polystr. §. 23 ruft die *δημότας* zu Zeugen geleisteter Kriegsdienste auf; doch vgl. Plat. Sympos. p. 219 E und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 404.

12) Demosth. Polycl. §. 6: *τοὺς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους καταλόγους ποιεῖσθαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναύτας*. Die *ἄρχοντες* bei Aelian. V. Hist. XIII. 12 werden aber wie bei Lysias pro Mantith. §. 16 oder in Alcib. I, §. 21 nur die Strategen selbst seyn.

13) Thucyd. I. 105, Lysias Epitaph. §. 53, Diodor. XIII. 72, Paus. I. 26; vgl. Plut. V. Phoc. c. 24 *ἑξήκοντα ἐτῶν ἀφ' ἥβης*.

14) *Ἀδύνατοι*, s. insbes. Lysias Rede de Invalido mit Taylor p. 739 Rsk. und Hulleman in Misc. phil. 1851 II, p. 1 fgg.; auch Aeschin. Timarch. §. 104 und im Allg. Meurs. lect. Attic. VI. 5, Petit VIII. 3. 5, p. 608, Böckh Staatsh. I. S. 342—346, Neumann ad Aristot. fgm. p. 63.

15) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. Leocr. §. 37), die Zollpächter (adv. Neaer. §. 27), auch Kauffahrer (Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. 392) hatten *ἀτέλειαν ἐκ τῶν νόμων*: vgl. Petit VIII. 2, p. 664, Lelyveld de infamia p. 101; die Choreuten aber, scheint es, bedurften besonderer Vergünstigung, *ἀφεθῆναι*, Demosth. Mid. §. 16, vgl. §. 193 und adv. Boeot. de nom. §. 16.

16) Lycurg. Leocr. §. 39.

17) Aristoph. Pac. 1178: *δρῶσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες δὶς ἢ τρίς*: vgl. Equit. 1382 und Lysias pro milite §. 4; auch Teles bei Stob. Serm. XCVIII. 72.

18) Vgl. Aeschin. F. L. §. 168: *πρώτην δ' ἐξελθὼν στρατείαν τὴν ἐν τοῖς μέρεσι καλουμένην καὶ συμπαραπέμπων μετὰ τῶν ἡλικιωτῶν τὴν εἰς Φλιοῦντα παραπομπὴν . . . καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους τὰς ἐν τοῖς ἐπωνύμοις καὶ τοῖς μέρεσιν ἐξῆλθον*, mit dem Schol. Turic. p. 38: *ὅτι κατὰ μέρη ἐξῆλθον Ἀθηναῖοι καὶ κατ' ἐναλλαγὴν πάλιν ἀνέστρεφον . . . ἐξ ἑκάστης δὲ φυλῆς ἀνὰ μέρος ἐξήρχοντο διάδοχοι ἀντὶ τῶν πρώτων στρατευσόμενοι, ὅταν μὴ ᾖ χρεία πανδημεὶ στρατεύειν, ἀλλ' ἀριθμόν τινα μερῶν*, wo *μέρη* wie bei Plat. Leg. XII, p. 943 und Aeneas Tact. c. 15 nur einzelne Detachements im Gegensatze des Hauptheers bezeichnet. Die aus Missverständniss des Redners entsprungene Zusammenstellung der *στρατεία ἐν μέρεσι* mit dem Dienste der *περίπολοι* (§. 121, n. 9) bei Wachsmuth II, S. 313 und Krause Gymnastik S. 276 hat schon Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 80 beseitigt, aber auch die Erklärung der Lexikogr. v. *τερθρεία* durch *ἐν μέρεσι τοῖς ἀκινδύνοις τῆς μάχης* enthält höchstens ein zufälliges Merkmal, dem selbst Böckh im Ind. lect. Ber. 1819—20, p. 7 zu viel Gewicht beilegt, so richtig auch sonst dort der Gegensatz zu den *ἐπωνύμοις* oder Archonten der einzelnen Jahresclassen gefasst ist; vgl. Harpocr. p. 124 oder 273: *χρῶνται δὲ τοῖς ἐπωνύμοις καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐκπέμπωσι, παραγράφουσιν ἀπό τίνος ἄρχοντος ἐπωνύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεύεσθαι*, mit Corsini Fast. Attic. II; p. 135 fgg., Lelyveld de infamia p. 90 fgg., Köchly Kriegswesen S. 96.

19) Schol. Demosth. *π. συνταξ.* p. 222: *πρῶτος γὰρ ἐκεῖνος ἔταξε μισθοφορὰν καὶ ἔδωκε τῷ δήμῳ στρατευομένῳ*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 209 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 168 und 377. Der Hoplite erhielt von zwei Obolen bis zu einer Drachme (Thuc. III. 17). Officiere das Doppelte, Reiter das Dreifache (Xenoph. Anab. VII. 6. 1, vgl. 3. 9), dazu Verpflegung in Natur oder Geld (*σῖτος, σιτηρέσιον*, Demosth. Polycl. §. 10) in gleichem Betrage, vgl. Demosth. Philipp. I, §. 28; Seetruppen in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII. 45), nur die *παραλῖται* vier, Böckh S. 339.

20) Vgl. Wachsmuth II, S. 296 und 310, Köchly S. 44, und Einzelnes mehr bei P. O. Bröndsted Bronzen v. Siris, Kopenh. 1837. 4, S. 17—39; auch das Bild eines athenischen Hopliten bei Schöll Mittheil. aus Griechenland oder Rangabé Antiqu. Hellen. pl. 2.

21) *Ἱπποτροφία* als Liturgie; s. Xenoph. Oec. 2. 6, Lycurg. Leocr. §. 139, und mehr de equit. Att. p. 24 fgg.

22) *Δοκιμασία*, Xenoph. Oec. 9. 16; vgl. Hipparch. 3. 9 und m. ang. Abh. p. 28 fgg.

23) *Κατάστασις*, Harpocr. p. 164 und Phot. p. 142: *ἀργύριον, ὅπερ οἱ καταστηθέντες ἱππεῖς ἐλάμβανον ἐκ τοῦ δημοσίου ἐπὶ τῇ καταστάσει . . . ἀπεδίδοτο δὲ τὸ ἀργύριον ὑπὸ τῶν ἱππευσάντων, ὅτε ἀντ' αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο.* Lezteres ist freilich nicht, wie es z. B. Pastoret VII, p. 292 nimmt, Regel, sondern geht auf besondere Umstände wie Lysias pro Mantith. §. 6, vgl. Scheibe oligarch. Umwalzung S. 145; dass aber im Ganzen *κατάστασις* nicht mit Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 92 und C. Inscr. I, p. 119 auf Sold zu deuten ist, habe ich de equit. p. 31 fgg. dargethan und erfreue mich der Zustimmung Böckh's Staatsh. I, S. 355.

24) Schol. Demosth. Timocr. p. 732: *καὶ γὰρ καὶ οἱ ἱππεῖς μισθὸν ἐλάμβανον ἐν τῇ εἰρήνῃ ὑπὲρ τοῦ τρέφειν τοὺς ἵππους*: vgl. Xenoph Hipparch. I. 19 und mehr bei Böckh I, S. 351 fgg.

§. 153.

Insofern nun aber auch alles, was daheim in näherer oder entfernterer Beziehung auf den Krieg und seine Bedürfnisse stand, zur Competenz der Militärbehörden gehörte, nahmen diese zugleich einen obrigkeitlichen Charakter an, dessen Einfluss sich auf alle Zweige des bürgerlichen Lebens erstreckte [1]). Dass die Strategen zugleich über die Sicherheit des Landes, seiner Gränzen und Häfen wachten [2]), verstand sich eben sowohl von selbst, als die fortwährende Uebung der Reiterei durch die Hipparchen, wobei es sich freilich nicht bloss um die Landesvertheidigung, sondern zugleich um die Verherrlichung der öffentlichen Feste und Aufzüge handelte [3]); dazu aber kam noch eine Oberaufsicht über die directe Steuer und die Liturgien oder persönlichen Leistungen der Bürger, soweit diese wie Trierarchie und Hippotrophie mit kriegerischen Zwecken verwandt waren [4]), und die Vorstandschaft der Gerichte nicht allein bei eigentlichen Militärvergehen [5]), sondern auch bei allen bürgerlichen Rechtstreiten, welche über die genannten Verpflichtungen entstanden [6]); und zwar scheint es, dass in allen diesen Rücksichten Strategen und Hipparchen jeder in seiner Sphäre coordinirt handelten [7]) und diese dabei von den Phylarchen wie jene von den Taxiarchen als Beisitzern unterstützt wurden [8]). Kein Wunder war es daher, wenn namentlich jene beiden Stellen eifrig gesucht und zum Gegenstande eines Ehrgeizes gemacht wurden [9]), der fast an römische Nobilitätsverhältnisse erinnert [10]); in demselben Maasse aber, wie ihr politischer Einfluss und ihre einheimische Auctorität stieg [11]), wurden sie ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entfremdet [12]); und wenn früher bisweilen alle zehn Strategen [13]) oder doch selten weniger als drei zum Kriege ausgesandt wurden [14]), finden wir später kaum einen oder zwei im Felde [15]), ja mehr als einmal

wurden selbst Fremde an die Spitze athenischer Heere gestellt [16]).

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili munere perfungentibus, Dresd. 1751. 4; auch van Dale Diss. IX, p. 407 fgg. und Tittmann S. 265—268.

2) Daher *στρατηγὸς ἐπὶ τῆς χώρας*, Plut. V. Phoc. c. 32; *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ τὰ νεώρια κεχειροτονημένος*, Dinarch. Philocl. §. 2, *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν*, C. Inscr. n. 178. 179, *ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ*, *Ἐφ. ἀρχ.* n. 864 oder Ross Hellen. I, S. 68, vgl. Ann. dell' Instit. arch. 1849, p. 166; ob aber nur in bestimmten Fällen, oder in regelmässiger Vertheilung der Geschäfte, wie Böhnecke Forschungen S. 617 und Meier Comm. epigr. p. 34? Auch für auswärtige Besitzungen, wie *εἰς Σαλαμῖνα*, Paus. I. 35, und der Hipparch für Lemnos, Demosth. Philipp. I, §. 27, Hyperid. pro Lycophr. p. 29, vgl. Sauppe Epist. crit. p. 40.

3) Vgl. Xenoph. Hipparch. 3 und de re equestri 11. 10, Demosth. Mid. §. 171—174, und mehr de equit. Att. p. 19.

4) Demosth. Lacrit. §. 48: *οἱ στρατηγοὶ τοὺς τριηράρχους καθιστῶσιν εἰσάγοντες εἰς δικαστήριον*: adv. Boeot. de nom. §. 8: *τίνα δ' οἱ στρατηγοὶ τρόπον ἐγγράψουσιν, ἐὰν εἰς συμμορίαν ἐγγράφωσιν ἢ ἐὰν τριήραρχον καθιστῶσιν*; vgl. Aristoph. Equ. 913 und mehr bei Schöm. Comit. p. 314; auch den *στρατηγὸς ἐπὶ τὰς συμμορίας ᾑρημένος* bei Böckh Urk. d. Seewesens S. 465.

5) Vgl. oben §. 124, n. 9, §. 146, n. 2 und mehr bei Meier u. Schöm. S. 363—366 und Platner Process II, S. 89—96.

6) S. Meier u. Schöm. S. 103—109, insbes. Demosth. Laerit. §. 48 und Phaenipp. §. 5, vgl. §. 14: *εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόφασιν*. Baumstark Curat. empor. p. 56 bezweifelt dieses Recht ohne allen Grund, s. oben §. 139, n. 2; ganz anomal aber ist Demosth. Cor. §. 38 und wahrscheinlich auch als unächt zu betrachten.

7) Vgl. de equit. Att. p. 16 fgg.

8) Demosth. Boeot. de nom. §. 17: *καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς φυλῆς ἠναγκαζόμην . . δέχεσθαι τὴν λῆξιν*: offenbar nur als *πάρεδρος* des Strategen, vgl. adv. Theocrin. §. 32.

9) *Στρατηγοὶ καὶ ἵππαρχοι καὶ σπουδαρχαί*, Xenoph. Symp. 1. 4; vgl. Aristoph. Pac. 444, Aves 799, Lysistr. 490, auch Ath. X, p. 415 E und mehr de equit. Att. p. 40.

10) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 27: *εὔτις μὴ προγόνων ἐστὶν ἐστρατηγηκότων υἱός*, und Demosth. Phorm. §. 50: *καὶ ταῦτα πολίτην ὑμῶν ὄντα καὶ πατρὸς ἐστρατηγηκότος*.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 196: *οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ὑμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὑρημένων ἐν τῷ πρυτανείῳ ἐξαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων*: vgl. §. 7 und Timarch. §. 152: *τῶν στρατηγῶν τις ὑπτιάζων καὶ κατασκοπούμενος ἑαυτόν*: auch Dinarch. Demosth. §. 111 mit de jure magistr. p. 23 und mehr unten §. 170.

12) Demosth. Philipp. I, §. 26: *πλὴν ἑνὸς ἀνδρός, ὃν ἂν ἐκπέμψητε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ὑμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιάρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον*: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 4 und Eupolis Klagen bei Stob. Serm. XLIII. 9.

13) *Δεκάτου αὐτοῦ στρατηγοῦντος*, Thuc. I. 116; vgl. Böckh in

Ind. lect. Ber. 1816 und z. Soph. Antigone S. 191; nur mitunter wohl wieder unter dem Oberbefehle eines Einzelnen, wie Paus. I. 29. 4: *στρατηγοὶ δὲ ἄλλοι τε ἦσαν καὶ Λέαγρος, ᾧ μάλιστα ἐπετέτραπτο ἡ δύναμις.*

14) Wachsmuth I, S. 326, Meier u. Schöm. S. 106.

15) *Ὁ ἐπὶ τῶν ὅπλων* oder *ὁπλιτῶν* und *ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων*, Demosth. Cor. §. 38 u. 115, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 248; den Gegensatz eines *στρατηγὸς ἐπὶ τῆς διοικήσεως* scheint freilich Meier de Lycurgi vita p. XI mit Recht beseitigt zu haben.

16) Plat. Ion. p. 542: *Ἀπολλόδωρον οὐ γιγνώσκεις τὸν Κυζικηνόν, ὃν Ἀθηναῖοι πολλάκις ἑαυτῶν στρατηγὸν ᾑρηνται ξένον ὄντα, καὶ Φανοσθένη τὸν Ἀνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζομένιον, οὓς ἥδε ἡ πόλις ξένους ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄξιοι λόγου εἰσί, καὶ εἰς τὰς στρατηγίας καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει*: vgl. Weber ad Demosth. Aristocr. p. XXXVI und Voemel ad Philipp. I, p. 182.

§. 154.

Einen Eid, den die öffentlichen Beamten zum Antritte ihrer Stelle hätten ablegen müssen, kennen wir mit Sicherheit nur bei den Archonten und Strategen, und können jedenfalls für die übrigen seine Gränze nicht bestimmen [1]; dagegen unterlagen alle ohne Unterschied nicht bloss der Rechenschaftspflicht bei Niederlegung derselben, sondern auch der Epicheirotonie [2], durch welche sie zu Anfang einer jeden Prytanie gleichsam immer auf's Neue vom Volke bestätigt wurden und wobei jedem Bürger auf Absetzung dessen anzutragen freistand, gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zur *εὐθύνη* oder Rechenschaft am Ende des Jahres verschieben wollte. Zu dieser lezteren war übrigens überhaupt wer irgend eine Art von Gerichtsbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch Schiedsrichter [3], ferner Priester, Trierarchen u. s. w., insofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthschaften anvertraut gewesen waren [4], dessgleichen Gesandte und sonstige ausserordentliche Beamte [5], sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden [6], um seine Rechnungen prüfen zu lassen [7] und jedem Rede zu stehen, der sich oder den Staat von ihm beeinträchtigt glaubte [8]. Die Logisten und Euthynen wurden einer aus jeder Phyle durch's Loos bestimmt [9], wozu dann für die lezteren noch je zwei Beisitzer kamen [10],

ohne dass man jedoch diese mit den dreissig Logisten verwechseln dürfte, die in der Höhezeit des Staats als Oberrechnungsbehörde vorkommen [11]); die Euthynen und ihre Beisitzer scheinen vielmehr den einzelnen Aemtern u. s. w. die materielle Rechnung abgenommen zu haben [12]), während die Logisten als Collegium der ganzen Rechenschaft vorstanden. Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigener Macht [13]); Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb [14]); das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte [15]). Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet und konnte als solcher weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt [16]), noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Anspruch machen [17]); erst nach erhaltener Decharge sehen wir auch verdiente Beamte durch Belobung oder Bekränzung geehrt [18]).

1) Insofern diese grösstentheils unter dem Rathe standen und folglich die Garantien des Rathseides (§. 126, n. 6) mittelbar auch sie banden. Ganz allgemein sagt freilich Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ἄρχων, δικαστής, ἰδιώτης, τούτων ἕκαστος ταύτην τὴν πίστιν δίδωσιν*: doch kann ich es kaum als zufällig betrachten, dass ausser jenen beiden Aemtern (Archonten Plat. Phaedr. p. 235 D, Poll. VIII. 86; Strategen Lysias pro milite §. 15, Plut. V. Pericl. c. 30) nur noch von den Kampfrichtern (Demosth. Mid. §. 17) eine Beeidigung erwähnt wird; vgl. E. v. Lasaulx Studien d. class. Alterth. S. 199.

2) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. oben §. 128, n. 3 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 89 und Platner Process I, S. 330 fgg. Daher *ἀποστράτηγον ποιεῖν*, Demosth. Aristocr. §. 149, *τοὺς στεφάνους* (§. 124, n. 13) *περιαιρεῖν*, Aristog. II, §. 5; vgl. Theocrin. §. 27 und Poll. VIII. 87: *καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἐπερωτᾶν, εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος· τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσι*, mit Schöm. Comit. p. 229 fgg. und Process S. 574.

3) Vorausgesezt nämlich, dass der *πρυτανέων* bei Demosth. Mid. §. 87 der Vorsitzende der Logisten ist, was freilich Meier's und Bergk's Untersuchungen zweifelhaft gemacht, aber doch nicht so entschieden beseitigt haben, dass es hier unberührt bleiben konnte; vgl. oben §. 133, n. 15.

4) S. §. 147, n. 12 und über die Trierarchen insbes. Schaefer ad Demosth. I, p. 771 und Böckh Staatsh. I, S. 705 fgg. Demosth. Polycl. §. 50 bezeichnet wohl bloss militärische Verantwortlichkeit.

5) Demosth. F. L. §. 82: *τοῦτο γάρ εἰσι πρεσβείας εὐθῦναι· τί πέπρακται; τί ἀπήγγειλας; εἰ μὲν ἀληθῆ, σώζου, εἰ δὲ ψευδῆ, δίκην*

δός. Doch s. de jure magistr. p. 49, und über die Taggelder der Gesandten Aristoph. Acharn. 66, Demosth. F. L. §. 158 u. s. w.

6) *Λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τὸν γραμματέα καὶ τοὺς λογιστάς*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 1: und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 263 — 272 und Vermooten-Weijers ad Lys. adv. Nicom. p. 36 — 43; namentlich auch das *λογιστήριον* Lys. pro Polystr. §. 10 und Bekk. Anecd. p. 310: *οἱ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἀπάσας εἰσῆγον*: oder sollen nach Pollux VIII. 88 für die Strategen die Thesmotheten competent gewesen seyn? Gemeindebeamte legen freilich ihren Committenten Rechnung ab, wie die *φυλῶν ἐπιμεληταὶ* Demosth. Theocrin. §. 15, vgl. de jure magistr. p. 52; auch die Demen haben eigene Euthynen, wie C. Inscr. n. 70, wo zu lesen *παρὰ τὸν εὔθυνον*, vgl. n. 88; Logisten wird man jedoch dort eben so wenig wie eigene Gerichtsbarkeit annehmen dürfen, s. §. 122 extr.

7) Schol. Aristoph. Equit. 822: *οἱ γὰρ χειρίσαντές τι τῶν κοινῶν καὶ διοικήσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας καὶ λογισμοὺς ἐδοσαν*: vgl. Demosth. Timocr. §. 112 und die Beispiele bei Böckh in Berl. Abhh. 1846, S. 371 und Staatsh. II, S. 56. Selbst ὃς οὔτε εἴληφεν οὐδὲν τῶν δημοσίων οὔτ' ἀνήλωκε, προσῆλθε δὲ πρός τι τῶν κοινῶν, καὶ τοῦτον ἀποφέρειν κελεύει (ὁ νόμος) λόγον πρὸς τοὺς λογιστὰς καὶ αὐτὸ τοῦτο ἐγγράφειν, Aeschin. Ctesiph. §. 22. Gegen den Säumigen stand *γραφὴ ἀλογίου* frei, s.d. Lexikogr. und Meier u. Schöm. S. 363; doch mochte das Gesetz mitunter umgangen werden, wie bei Lysias pro milite §. 11.

8) *Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κηρύξαι τὸ πάτριον καὶ ἔννομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν*; Aeschin. §. 23, vgl. Demosth. Cor. §. 117 und Aristog. I, §. 37; auch Plat. Politic. p. 299 A und im Allg. Heffter S. 373—378, Tittmann S. 323—333, Meier u. Schöm. S. 214—224, Platner I, S. 338—351; über die Schreibung *εὔθυνα* oder *εὐθύνη* Schaefer ad Demosth. I, p. 229.

9) S. Poll. VIII. 45 und einerseits Bekk. Anecd. p. 276: *λογισταὶ ἄρχοντές εἰσι κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμόν, ἐφ' ὧν πάντες οἱ ἄρξαντες ἀρχὴν ἡντινοῦν λόγον ἀπέφερον τῶν διῳκημένων*, anderseits Phot. Lex. p. 32. 26: *εὔθυνοι ὄνομα ἀρχῆς παρ' Ἀθηναίοις· δέκα δὲ τὸν ἀριθμὸν ἄνδρες ἦσαν, παρ' οἷς ἐδίδοσαν οἱ πρεσβεύσαντες ἢ ἄρξαντες ἢ διοικήσαντές τι τῶν δημοσίων τὰς εὐθύνας*, wonach man freilich geradezu beide mit G. Hermann (über Böckh's Behandlung d. gr. Inschriften, Leipz. 1826. 8, S. 220 fgg.) für einerlei halten könnte; doch lehrt Harpocr. s. *λογισταὶ* ausdrücklich, dass Aristoteles *ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ* gezeigt habe, *ὅτι διαφέρουσι τῶν εὐθύνων*, vgl. C. Müller Historiogr. fgm. II, p. 123; und so wird wohl Böckh's oben befolgte Auffassung im Wesentlichen die richtigere seyn; vgl. dens. in Niebuhr's Rh. Mus. I, S. 58—97, Göttling im Hermes XXIII, S. 135, Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 22, Westermann in Pauly's Realencykl. IV, S. 1135.

10) Phot. Lex. p. 31. 20: *εὔθυνος ἀρχή ἦν τις· ἐξ ἑκάστης δὲ φυλῆς ἕνα κληροῦσι, τούτῳ δὲ δύο παρέδρους*: vgl. Andoc. Myster. §. 78 und oben §. 148, n. 11.

11) Böckh Staatsh. II, S. 579. 583. 596.

12) So fasst Böckh die Worte des Poll. VIII. 100: *οἱ δὲ εὔθυνοι ὥσπερ οἱ πάρεδροι τοῖς ἐννέα ἄρχουσι προσιροῦνται· οὗτοι δ' εἰσπράσσουσι καὶ τοὺς ἔχοντας*, womit aus der nämlichen Quelle auch Schol. Plat. Leg. XII, p. 945 B: *εὔθυνοί εἰσιν ἄρχοντές τινες οἱ τὰς*

εὐθύνας λαμβάνοντες παρὰ τῶν ἀρχόντων, ὥσπερ καὶ οἱ λογισταὶ, καὶ πάρεδροι ἐφ' ἑκάστῃ ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῷ ἄρχοντι εὔθυνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῷ βασιλεῖ ὁμοίως καὶ τῷ πολεμάρχῳ καὶ τοῖς θεσμοθέταις· ἐκπράσσει δ' ὁ εὔθυνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, ἢ προστέτακται, ὤφλόν τινες εἰς τὸ δημόσιον; nur bleibt dabei immer noch die Schwierigkeit im vorhergehenden §. 99: λογισταί· καὶ τούτους ἡ βουλὴ κληροῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς διοικοῦσιν, was jener selbst jezt nicht mehr (Staatsh. I, S. 267) mit G. Hermann auf die ἀντιγραφεῖς zu übertragen wagt; vgl. schon Hauptmann de Andocide T. VIII, p. 570 Rsk.

13) Ἐπισημαίνεσθαι, Demosth. Cor. §. 250; vgl. Böckh I, S. 272.

14) Vgl. Meier u. Schöm. S. 99—103, insbes. Bekk. Anecd. p. 245: εὐθύνας κυρίως ἃς εἰσάγουσιν οἱ λογισταὶ πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ ὀρθῶς ἄρξαι τῆς πόλεως ἢ πρεσβεῦσαι κακῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν οἱ λογισταὶ κληροῦσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλόμενος· καὶ τοῖς δικασταῖς ἐφεῖται τιμᾶσθαι τοῖς ἁλοῦσι: auch Schol. Aeschin. Ctesiph. §. 14 und Psellus ed. Boisson. p. 97. Was Poll. VIII. 45 sagt: εὔθυνα δὲ κατὰ τῶν ἀρξάντων ἢ πρεσβευσάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐθύνους καὶ λογιστάς . . ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς δικαστάς, war thatsächlich wohl das häufigste; doch kamen natürlich auch pecuniäre Streitfragen vor die Gerichte, und die Atimie bei Lysias de affect. tyr. §. 11 geht gewiss vorzugsweise auf ungerechtfertigte Rechnungen, deren Deficit ein Verurtheilter nicht ersetzen konnte.

15) S. Schol. Aristoph. Vesp. 689 oder Bekk. Anecd. p. 301: συνήγοροι ἄρχοντες ἦσαν κληρωτοί, οἳ τοῖς λογισταῖς ἐβοήθουν πρὸς τὰς εὐθύνας τῶν ἀρξάντων τινὰ ἀρχήν: auch Lex. rhetor. Dobr. p. 672, wo jedoch der Ausdruck αἱροῦνται gewiss nur abusiv gebraucht ist.

16) Aeschin, Ctesiph. §. 21: ἀρχὴν ὑπεύθυνόν φησι μὴ ἀποδημεῖν (ὁ νομοθέτης) . . πάλιν ὑπεύθυνον οὐκ ἐᾷ τὴν οὐσίαν καθιεροῦν οὐδὲ ἀνάθημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκποίητον γενέσθαι οὐδὲ διαθέσθαι τὰ ἑαυτοῦ . . ἑνὶ δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λόγον ἀποδῶσι τῇ πόλει.

17) Das. §. 11: τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν: vgl. Demosth. Timocr. §. 150 und im Allg. Lelyveld de infamia p. 202 fgg.

18) Vgl. die oben §. 116, n. 6 cit. Abhh. v. Köhler und Westermann und über στεφάνους θαλλοῦ und χρυσοῦ insbes. Meier Comm. epigr. II, p. 62.

CAP. III.

Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Politische und finanzielle Entwickelung.

§. 155.

Wie genehm dem athenischen Volke dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die es demselben während eines Zeitraums von mehren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit welcher es

ihn nach jeder vorübergehenden Erschütterung in möglichster Reinheit wieder herzustellen bemüht war [1]); gleichwie er jedoch unstreitig die Keime und Grundlagen der politischen und geistigen Blüthe enthielt, zu der sich Athen in so verhältnissmässig kurzer Zeit nach seiner Entstehung emporschwang, so ist es ebenso gewiss, dass er gegen keine der nachtheiligen Rückwirkungen, womit jene nämliche Blüthe die innere Sittlichkeit des Volkes bedrohete, hinreichenden Schutz darbot [2]). Nur Eintracht und Gleichheit der Gesinnung konnte die Demokratie vor der Entartung schützen, die bei der nothwendigen Herrschaft der Mehrheit jede Theilung der Interessen unausbleiblich hervorrief; selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihren wahren Nutzen nur da entfalten, wo Alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und höchstens in der Wahl der Mittel uneinig waren; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine systematische Opposition vorhergesehen hatten, desto gefährdeter mussten sie erscheinen, sobald die äusseren Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Dazu lag aber der Saamen in der Entfesselung der individuellen Bestrebungen, wie sie die demokratische Freiheit mit sich brachte, von selbst gegeben: um jeden hervorragenden Charakter sammelte sich bald eine Hetärie Gleichgesinnter, die den Staat und seine Interessen nur mit den Augen der Partei und ihres Führers ansah [3]); und bei der Unmöglichkeit, dass die nämlichen Staatsformen Allen auf gleiche Art dienen konnten, verwandelten sich die unterliegenden politischen Ansichten unvermerkt in eine Abneigung gegen diese Formen selbst, die in demselben Maasse steigen musste, als die herrschende Mehrheit sich durch dieselben berechtigt glaubte, ihre Bedürfnisse mit den Interessen des Ganzen auf gleiche Linie zu setzen [4]). Wie schwer es ausserdem die grossartigen Beziehungen, in welche Athen durch seine Siege getreten war, selbst der uneigennützigen Vaterlandsliebe machten, über die Foderungen des Rechts und der Klugheit ein Einver-

ständniss zu bewahren, zeigen die Beispiele eines Aristides und Themistokles [5]), in welchen man zwar nichts weniger als die Vorläufer der späteren Parteispaltungen in Oligarchie und Demokratie [6]), um so mehr aber die Vertreter zweier Principien erblicken darf, die in der Förderung der demokratischen Interessen selbst wetteiferten [7]); und wenn auch dadurch der öffentliche und Privatwohlstand in reissender Schnelligkeit wuchs, so wurde doch das Volk als der Angelpunct aller dieser Bestrebungen zu sehr verwöhnt und von persönlichen Eindrücken abhängig, um nicht die gemeinnützige Verwendung dieses Wohlstands bald in eine eigennützige übergehn zu lassen [8]).

1) Vgl. Wachsmuth I, S. 549 fgg. und die Geschichtschreiber dieser Zeit, namentlich Kortüm Gesch. Griechenlands, Heid. 1854. 8, I, S. 395 fgg. und was A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854. 8 grossentheils nach Grote's Vorgange zusammengestellt hat; auch M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

2) Vgl. L. C. Valckenaer de publicis Atheniensium moribus pro temporum diversitate crescentis labentisque reipublicae causis, L. B. 1766. 4 und H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1836. 4.

3) Vgl. H. Büttner Gesch. d. politischen Hetaerien in Athen, Leipzig 1840. 8 mit m. Rec. in Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik 1842, S. 121 fgg.; auch W. Vischer die oligarch. Partei und die Hetaerien in Athen von Kleisthenes bis an d. Ende d. pelop. Kriegs, Basel 1836. 4 und Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 36 fgg., obgleich Büttner's Auffassung auch nach dem Urtheile von Wattenbach de quadringentorum Athenis factione, Berl. 1842. 8, p. 4 vor Ietzteren den Vorzug verdient.

4) S. oben §. 68 u. 69 und insbes. Aristot. Politic. IV. 3. 9: *ἔστι δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κύριοι τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δὲ ὅταν αἱ πλούσιοι καὶ εὐγενέστεροι ὀλίγοι ὄντες*: im Allg. aber Böckh Staatsh. I, S. 201 fgg. und W. L. Freese der Parteikampf der Reichen und der Armen in Athen zur Zeit der Demokratie, Strals. 1848. 8.

5) Ueber Aristides s. oben §. 112, n. 7, wozu noch zu fügen, dass er nach Plutarch c. 2 keiner Hetaerie angehört haben soll; über Themistokles Thucyd. I. 138 und Diodor. XI 59 mit J. H. Böcler Diss. acad. Argent. 1710. 4, p. 1145—1158, auch Dahlmann Forschungen I, S. 71, Grote IV, p. 453 fgg., Lerminier Hist. d. législ. I, p. 212 fgg., und mehr im Allg. in der freilich einseitig lobenden Abh. v. Th. Finck de Themistoclis Neoclis f. aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8.

6) Wie dieses z. B. von Passow Opusc. p. 15 nach Woltmann u. A. geschehen ist; richtiger Kortüm hell. Staatsv. S. 73, Welcker Rh. Mus. V, S. 209 fgg. 217, Droysen in Kieler philol. Stud. S. 64

fgg. und namentlich auch Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen I, S. 99: »in ihnen stellt sich der Gegensatz der conservativen und der progressiven Principien in Bezug auf Athen's Stellung im griech. Staatensysteme dar, frei von persönlicher Antipathie, und obschon Themistokles von mütterlicher Seite nicht vollbürtig war, dem ständischen Particular-Interesse völlig fremd«.

7) Isocr. Paneg. §. 79: *οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς οἰκήσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὁπότεροι τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλὰ ὁπότεροι ὀφθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες, καὶ τὰς ἑταιρείας συνῆγον οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἀλλ' ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ὠφελείᾳ*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 196 und mehr bei Heeren Ideen III. 1, S. 388.

8) Campe in N. Jahrb. LXV, S. 275: »es ist natürlich, dass ein Volk wie das athenische in grossen Momenten wie von einem Geiste beseelt ist . . . sind aber diese Momente vorbei, so bricht der Parteigeist, der einmal da ist, mit Macht wieder hervor, und man sollte nicht mehr von dem Volke, sondern von der momentan darin herrschenden Partei reden, um das arme Volk nicht in namenlose Widersprüche kommen zu lassen«; vgl. Polyb. VI. 44 und Böckh Staatsh. I, S. 273: »edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen; aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren als die erhabensten der neueren Zeit; und darin liegt der Fortschritt der Menschheit«; auch F. A. Wolf Vorles. über Encykl. S. 35, Wieland Werke XXIV, S. 152, Limburg-Brouwer IV, p. 24 fgg.

§. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so werden Athen's Einkünfte in der Zeit seiner höchsten Blüthe von Xenophon auf tausend [1]), von Aristophanes sogar auf nahe an zweitausend Talente jährlich geschätzt [2]); wie hoch man aber auch den Ertrag der laurischen Silbergruben, der seit Themistokles zum Bau der Flotte diente [3]), und der Zölle und sonstigen inneren Hülfsquellen, die allerdings durch die Hebung der Schifffahrt und Industrie auch nur gewinnen konnten [4]), anschlagen möge, so fällt doch die grössere Hälfte jener Summe erst auf die Mittel, welche ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten zuführte [5]), und namentlich kann von einem Staatschatze erst seit dieser Zeit in grösserem Maassstabe die Rede seyn [6]). Wozu Themistokles politischer Fernblick den Grund gelegt [7]), das hatte Aristides schlichte Uneigennützigkeit in höherem Maasse vollendet, als jener es ahnt und

auch wohl über sich vermocht haben würde [8]); hatte jener den Athenern die Macht erworben und den Weg gezeigt, um durch eine eigene Hegemonie zur See der spartanischen Landmacht das Gleichgewicht zu halten, so war es Aristides, dessen Rechtlichkeit und Gleichheitsinn im Gegensatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht den Bundesgenossen gleich von vorn herein so viel Vertrauen einflösste, dass die Verwaltung des aus den jährlichen Beiträgen der einzelnen Orte gebildeten Bundesschatzes ausschliesslich athenischen Beamten, den Hellenotamien, übertragen ward [9]); und wenn dieser auch anfänglich seinen Platz in dem gemeinschaftlichen Heiligthume zu Delos erhielt, wo sich überhaupt die Mitglieder des Bundes zu ihren Berathschlagungen versammelten [10]), so kam es doch noch zu Aristides Lebzeiten dahin, dass derselbe auf Antrag der Samier nach der politischen Bundeshauptstadt gebracht wurde [11]), und von diesem Zeitpuncte fing Athen an, ihn als sein Staatseigenthum und die dazu beitragenden Bundesgenossen als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten [12]).

1) Anab. VII. 1. 27.

2) Vesp. 657; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 566 fgg.

3) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh Abh. d. Berl. Akad. 1815, S. 117 fgg. und Staatsh. I, S. 350.

4) S. §. 126, n. 11 fgg. und Wachsmuth II, S. 100 fgg.

5) Vgl. oben §. 36, n. 7 und mehr im Allg. bei Manso Sparta III. 2, S. 86—106, Drumann Verfall d. griech. Staaten S. 374—405, G. Groen v. Prinsterer ratio necessitudinis, quae inde a pugna Platacensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit, L. B. 1840. 4, Poppo Thucyd. I. 2, p. 40—77, insbes. auch Kortüm de societ. Att. origine et institutis, Heid. 1844. 4 mit dessen Hell. Staatsv. S. 46—67 und griech. Gesch. I, S. 404 fgg. Die Dauer von 477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp. III, §. 23; vgl. Wachsmuth I, S. 210 und Grote V, p. 391; die Mitglieder bei Rangabé Antiqu. Hellen. I, p. 236 fgg. oder Böckh Staatsh. II, S. 655 fgg.

6) Böckh Staatsh. I, S. 409. 520. 583 fgg.

7) Thucyd. I. 93: *τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνθεκτέα ἐστίν*: vgl. Diodor. XI. 39—43 mit E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, p. 15 und Krüger Stud. I, S. 25 fgg.

8) *Σοφὸς γὰρ ἀνήρ, τῆς δὲ χειρὸς οὐ κραιῶν*, Plut. Aristid. c. 4, vgl. Themist. c. 21 u. 25, Aelian. V. Hist. X. 17, auch Herod. VIII. 5 und dagegen für Aristides Diodor. XI. 46.

9) Ἑλληνοταμίαι οἱ τοὺς φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νήσων τὰ παρὰ τῶν νησιωτῶν εἰσπράττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες, Poll. VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96 und mehr bei Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 337—407 und Böckh Staatsh. I, S. 241—246, II, S. 581 fgg. oder C. Inscr. n. 147; auch Rangabé Ant. Hellen. I, p. 89. 109. 176. 213. 253. 344.

10) Thucyd. I. 96: ταμιεῖον δὲ Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίγνοντο (§. 12, n. 5?) .. ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων κ. τ. λ.: vgl. Grote V, p. 400 fgg. und über Bundesversammlungen Böckh II, S. 593.

11) So wenigstens Theophrast b. Plutarch. V. Aristid. c. 25, womit freilich die sonst gewöhnliche Zeitbestimmung Ol. LXXIX, 4 = 460 a. Chr. nicht zutrifft, s. Justin. III. 6 und Diodor. XII. 38: oder hätte Aristides nur noch die Verhandlung darüber erlebt? vgl. Böckh Staatsh. I, S. 524, II, S. 587.

12) Thuc. I. 19: Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαβόντες ἦρχον πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν: vgl. I. 56 (φόρου ὑποτελεῖς) und VII. 57 (ὑπήκοοι) mit Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 326 und Böckh I, S. 520 fgg. In Isokrates Schilderung Paneg. §. 103 fgg. ist keine Wahrheit.

§. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehn, dass jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen für die meisten dieser Städte Schiffe und Mannschaft zu stellen übernommen hatte [1]), und dass es insofern ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus weichlicher Trägheit nicht nur von Athen abhängig gemacht, sondern auch der Mittel beraubt hatten, dieser Abhängigkeit je wieder zu entrinnen [2]). Ungerecht war erst die Art, wie Athen sich dieser Gelder statt ihrer Bestimmung gemäss gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Perser, zu seinem eigenen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente und einem nach den andern von diesen unter nichtigen Vorwänden auch dasjenige Maass von Selbständigkeit entriss, welches den Einzelnen anfänglich noch geblieben war [3]). Selbst einige der mächtigeren, die ihre eigene Kriegsmacht behalten hatten, wie Naxos, Samos und Mytilene, traf dieses Schicksal, als sie sich deren bedienten, um den Anmaassungen Athen's offene Gewalt entgegenzusetzen [4]); und so standen zuletzt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da [5]), wenn auch die

Athener wiederum einzelnen allerdings manche Freiheiten zurückgaben [6]). Die überwiegende Mehrzahl aber besass nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern musste ihre Rechtshändel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen [7]); und sogar für ihre inneren Angelegenheiten sandte ihnen Athen Aufseher [8]) und Späher [9]), obgleich sie wenigstens überall, wo nicht zugleich der beste Theil ihres Landes an athenische Kleruchen vertheilt war, für die örtliche Verwaltung eigene Beamte gehabt haben mögen [10]). Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besonderen Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den grossen Dionysien jedes Jahres zur Stelle lieferten [11]), und nur ausserordentlicherweise scheinen Exequenten dafür abgesendet worden zu seyn [12]); dagegen konnte nach jeder panathenäischen Finanzperiode eine neue Umlage desselben erfolgen [13]); und hierdurch scheint sein Betrag, der sich nach Aristides Ansatz nur auf 460 Talente belaufen hatte [14]), namentlich unter Alcibiades Einfluss [15]) nach dem Frieden des Nicias bis nahe an 1300 gestiegen zu seyn [16]).

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: ἔταξαν ἃς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἃς ναῦς, womit Plut. V. Cimon. c. 11 wenigstens nicht in Widerspruch gesezt werden darf; vgl. Sintenis ad V. Pericl. c. 12, p. 128 und Andoc. de pace §. 38: πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων ἑλληνοταμίας καὶ τὸν σύλλογον τῶν νεῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσαι δὲ τῶν πόλεων τριήρεις μὴ κέκτηνται, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν.

2) Thucyd. I. 99; vgl. van Oordt over de uitwendige Politiek van Griekenland I, S. 39 fgg. und W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bünden, Basel 1849. 4, S. 37 fgg., welcher lezterе übrigens richtig bemerkt, dass Landtruppen fortwährend auch aus den Bundesgenossen ausgehoben wurden: Thuc. II. 9, IV. 53.

3) Thuc. VI. 76: ἡγεμόνες γὰρ γενόμενοι ἑκόντων . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρίᾳ, τοὺς μὲν λειποστρατίαν, τοὺς δ' ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοῖς δ' ὡς ἕκαστοις εἶχον αἰτίαν εὐπρεπῆ ἐπενεγκόντες κατεστρέψαντο: vgl. Kortüm »Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten« in s. Gesch. hellen. Staatsv. S. 65 fgg., namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thuc. V extr. κ. Β. c. 89: ὅτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνεται, δυνατὰ δὲ οἱ προὔχοντες πράσσουσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς συγχωροῦσι.

4) Aristot. Politic. III. 8. 4: οἷον Ἀθηναῖοι μὲν περὶ Σαμίους καὶ Χίους καὶ Λεσβίους· ἐπεὶ γὰρ θᾶττον ἐγκρατῶς ἔσχον τὴν ἀρχήν, ἐταπείνωσαν αὐτοὺς παρὰ τὰς συνθήκας. Naxos 471 (Thuc. I, 98, vgl.

138), Byzanz und Samos 441 (I. 115—117), Mytilene auf Lesbos 427 (III. 27—60).

5) Thucyd. VI. 85: *ἐξηγούμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους νεῶν παροχῇ αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορᾷ*: vgl. I. 19, II. 9, VII. 57.

6) So Samos wieder seit 412, Thucyd. VIII. 21: *Ἀθηναίων σφίσιν αὐτονομίαν μετὰ ταῦτα ὡς βεβαίοις ἤδη ψηφισαμένων*: die Methonäer seit 423 *ἀτελεῖς*, vgl. Sauppe Inscr. Maced. p. 7 und Böckh Staatsh. II, S. 749.

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 14—18; vgl. Dio Chrysost. XXXVIII. 25, und mehr bei Meier u. Schöm. S. 778 fgg., Platner Process I. S. 110 fgg., Böckh I, S. 528—533; insbes. Antiphon's Rede de caede Herodis, woraus zugleich erhellt, dass das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (s. auch Thuc. I. 77), so dass der Name *δίκαι ἀπὸ συμβόλων* (§. 116, n. 12) dafür nur Euphemismus seyn konnte.

8) *Ἐπίσκοπος τῷ κινάμῳ λαχών*, Aristoph. Av. 1023, auch *φύλαξ* oder *ἄρχων*, was freilich auch der *φρούραρχος* oder Befehlshaber der athenischen Besatzung seyn kann, welche die Bundesgenossen aus ihren Mitteln zu erhalten hatten, Zenob. VI. 32; vgl. Thuc. I. 115 und C. Inscr. n. 73; im Allg. aber Harpocr. p. 120, der die lac. Harmosten vergleicht, mit Osann Syll. Inscr. p. 7 und Böckh Staatsh. I, S. 534.

9) *Κρυπτοί*, Bekk. Anecd. p. 272; vgl. Schol. Aristoph. Thesm. 600: *καὶ ἐν Θάσῳ ἀρχή τις κρύπται.*

10) Ueber die Kleruchen s. oben §. 117, n. 5; für eigene Beamte führt Böckh das Beispiel von Delos (C. Inscr. I, p. 258, Berl. Abhh. 1834, S. 21) an, wozu noch der korinthische *ἐπιδημίουργος* in Potidaea, Thuc. I. 56. Von einheimischen Leistungen der *νησιῶται* s. Antiph. I. c. §. 77.

11) Aristoph. Acharn. 510 u. 650 mit d. Schol.

12) *Ἐκλογεῖς*, Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 11, Böckh Staatsh. I, S. 211, II, S. 582; nicht zu verwechseln mit den *ἀργυρολόγοις* unten §. 165.

13) Xenoph. Rep. Ath. III. 5: *τοῦτο δὲ γίγνεται ὡς τὰ πολλὰ διὰ ἔτους πέμπτου*: vgl. Böckh II, S. 585 fgg.

14) *Ἀριστείδης ὁ κύριος τῶν φόρων γενόμενος τάξαι*, Demosth. Aristocr. §. 209, vgl. Thuc. V. 18 und über den Betrag selbst I. 96 mit Böckh I, S. 522. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560; vgl. dens. XII. 40.

15) Andoc. c. Alcib. §. 11: *πρῶτον μὲν οὖν πείσας ὑμᾶς τὸν φόρον ταῖς πόλεσιν ἐξ ἀρχῆς τάξαι τὸν ὑπ' Ἀριστείδου πάντων δικαιότατα τεταγμένον, αἱρεθεὶς ἐπὶ τούτῳ δέκατος αὐτὸς μάλιστα διπλάσιον αὐτὸν ἑκάστῳ τῶν συμμάχων ἐποίησεν*, wobei zu berücksichtigen ist, dass er schon 431 ungefähr 600 Talente betrug, Thuc. II. 13. Das Zeugniss des Redners ist zwar von Meier de Andoc. V (Halle 1838. 4) p. 14—31 in mehrfacher Hinsicht angefochten und von Grote VI, p. 8 durchaus verworfen worden; im Wesentlichen hält es jedoch noch Hertzberg Alkibiades S. 119 mit Böckh I, S. 525 aufrecht und eine Stütze dafür ist jedenfalls auch Aristid. de quatuorv. p. 199: *οὔτε γὰρ τοὺς φόρους Περικλῆς εἰς ἄπειρόν ἐστιν ὁ ἐξαγαγών, ἀλλὰ καὶ ταύτης τῆς ἀμετρίας, ὦ φίλε Σώκρατες, εἰ ζητοίης τὸν αἴτιον, τὸν ἑταῖ-*

ρον εὑρήσεις τὸν σεαυτοῦ· ἐκεῖνος γάρ ἐστιν ὁ πρὸς τοσοῦτον προαγαγὼν τοὺς φόρους, ὅσον οὐδὲ βουλομένοις φέρειν ἐξῆν. Zur Zeitbestimmung Clarisse ad Thucyd. epoch. p. 50.

16) Andoc. de pace §. 9, Aeschin. F. L. §. 175; vgl. Franz im Intell. Bl. z. Allg. L. Zeit. 1837, N. 39—41 und die erhaltenen Tributlisten bei Rangabé l. c. mit den Berichtigungen von Böckh Staatsh. II, S. 421 fgg.; über die Steuerprovinzen (*Καρικός*, *Ἰωνικός*, *νησιωτικός*, *Ἑλλησπόντιος*, *Θρᾴκιος φόρος*) S. 599 fgg.

§. 153.

In diesen mit steigender Härte geübten Maassregeln spiegelt sich übrigens nur der gleichzeitige Wechsel der inneren Politik ab, durch den die athenische Demokratie allmählig dahin gelangte, den öffentlichen und gemeinschaftlichen Interessen des Staats die der herrschenden Mehrzahl zu substituiren, welche dann selbst wieder nur von den Einwirkungen und dem Uebergewichte einzelner Führer abhing. Ehe freilich der gesammelte Schatz die lezteren in den Stand sezte, auf Staatskosten die Bauten und Spendungen zu überbieten, wodurch reiche Privaten, wie Cimon, einen entgegengesezten Einfluss auf die Menge zu üben gesucht hatten [1]), konnte auch jene Richtung höchstens die Bedeutung einer Partei ansprechen; aber schon in dieser Stellung der Parteien gegen einander prägt sich eine Spaltung der Interessen aus, die um so durchgreifender wirken musste, als sie zugleich mit wesentlichen Verschiedenheiten der äusseren Politik verschwistert war [2]). Ein grosser Theil der angesehenen und wohlhabenden Bürger schloss sich fortwährend an Lacedaemon an und gestaltete sich unter dessen Schutze zu einer aristokratischen Partei, deren Haupt Cimon war [3]), und die zwar damals noch auf keinen Sturz der Verfassung [4]), wohl aber darauf hinarbeitete, das erwachende Selbstgefühl des Volkes im fortgesezten Kampfe mit Persien abzuleiten und dadurch die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten [5]); während die Anhänger der Verfassung und Machtvergrösserung Athen's selbst wieder in sofern aus einander gingen [6]), als die gemässigten Demokraten den Staat zu einer Landmacht zu erheben strebten, wodurch

der begüterte Mittelstand, aus welchem das Landheer gebildet ward, die Oberhand über die von Handel und Schifffahrt lebende Volksmasse erhalten musste [7]: die grossen Feldherren Myronides und Tolmides können als Vertreter dieser eben so staatsklugen als patriotischen Richtung gelten [8]. Als aber Lacedaemon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehen gestürzt [9], die Niederlage bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zernichtet hatte [10], und Athen sich nach dem Verluste aller seiner continentalen Eroberungen einzig auf seine Seemacht beschränkt sah, fiel der Schwerpunct des ganzen Staatslebens von selbst in den grossen Haufen [11] und dessen Führer, deren Scharfsinn jenem bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Umstände auf Kosten der Gegner aus seiner Stellung zu ziehen erlaubten [12].

1) Plut. V. Pericl. c. 9: *ἐλαττούμενος δὲ πλούτῳ καὶ χρήμασιν, ἀφ' ὧν ἐκεῖνος* (Cimon) *ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δεῖπνόν τε καθ' ἡμέραν τῷ δεομένῳ παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἀμφιεννύων, τῶν τε χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως ὑπωρίζωσιν οἱ βουλόμενοι· τούτοις ὁ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοσίων καταναλωμὴν κ. τ. λ.*: vgl. auch V. Cim. c. 10 mit d. Erkl. z. Cic. Off. II. 18 und Bergk Com. Att. reliqu. p. 199—202.

2) Vgl. Rospatt d. polit. Parteien Griechenlands S. 19 fgg., Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen S. 98 fgg., Schöll Sophokles S. 91 fgg., und mehr in den oben §. 155, n. 3 cit. Abhh. v. Vischer und Büttner; auch Grote V, p. 390 fgg. oder Filon p. 61 fgg.

3) S. Plutarch V. Cimonis mit dem Comm. v. Ekker, Utrecht 1843. 8 und Sauppe de causis magnit. et labis Athen. p. 14—17; auch die Lobrede bei Aristid. de quatuorv. p. 202—214 und im Allg. Th. Lucas Versuch einer Charakteristik Kimons, Hirschberg 1835. 8, Vischer Kimon, eine Rede, Basel 1847. 8, L. P. Ouwersloot de vita Cimonis, Miltiadis filii, L. B. 1849. 8.

4) Wie man es wohl aus Demosth. Aristocr. §. 205 nach der gewöhnlichen Lesart: *Κίμωνα, ὅτι τὴν πάτριον μετεκίνησε πολιτείαν ἐφ' ἑαυτοῦ*, abgeleitet hat; vgl. Meier Bon. damnat. p. 5 und im Ind. lect. Hal. 1849—50; auch Funkhaenel Quaest. Demosth. p. 66 oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, S. 1047, Droysen das. 1841, S. 217 und Voemel in N. Jahrb. LXVI, S. 109; dort aber muss mit Bekker vielmehr *Παρίων* gelesen werden, worin schon Sauppe p. 21 die Verwechselung mit Miltiades (Her. VI. 136) erkannt hat und Vischer gegen seine eigene früher gehegte Ansicht jetzt S. 54 diesem beistimmt.

5) Plut. V. Cimon. c. 15—18; vgl. V. Pericl. c. 10 und mehr bei Heeren III. 1, S. 392 fgg., Wachsmuth Alterth. I, S. 577 fgg., Vischer oligarch. Partei S. 9 fgg., Büttner Hetärien S. 28 fgg.

6) Eurip. Suppl. 250: *τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ γὰρ ὄλβιοι*

ἀνωφελεῖς τε πλειόνων τ' ἐρῶσ' ἀεί· οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες βίου δεινοί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλεῖον μέρος, γλώσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι· τριῶν δὲ μοιρῶν ἡ 'ν μέσῳ σώζει πόλεις, κόσμον φυλάσσουσ' ὄντιν' ἂν τάξῃ πόλις: vgl. Orest. 920, auch Plat. Republ. VIII, p. 564 fg. und Aristot. Politic. IV. 9. 3.

7) Vgl. oben §. 67, not. 2 mit §. 61, not. 6 und Passow Opusc. p. 17; im Einzelnen Thucyd. I. 105 fgg. und Diodor. XI. 81 fgg. mit Krüger phil. histor. Stud. I, S. 156 fgg. 172 fgg.

8) Vgl. Chr. Röth de Myronida et Tolmida Ath. ducibus, Marb. 1841. 8 und über Tolmides insbes. Aeschin. F. L. §. 75 und Pausan. I. 27. 6: über Myronides Aristoph. Eccles. 320: *ἀλλ' οὐχί, Μυρωνίδης ὅτ' ἦρχεν ὁ γεννάδας, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως διοικεῖν χρήματα λαβών.*

9) S. oben §. 36, n. 10 fgg. und Pausan. IV. 26. 2. Die Zeit seiner Ostracisirung schwankt freilich zwischen 462 (Krüger S. 255), 460 (Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107), 458 (Müller z. Aeschyl. Eum. S. 118), vgl. Meier in Hall. Encykl. III. 7, S. 186 und de Andoc. V, p. 86; doch ging sie jedenfalls der Schlacht von Tanagra vorher.

10) S. oben §. 37, n. 10 mit Plut. Leg. IV, p. 707 und Aristot. Politic. V. 2. 8: *καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχούντων πεζῇ οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.*

11) Vgl. Roscher Klio I, S. 383 fgg.

12) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret Hist. de la législ. VII, p. 450 fgg.

§. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles [1]), nicht um den grossen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu welcher sein Talent ihn berechtigte, regieren und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten [2]); und dazu gab ihm das Verhältniss der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand. Die Prachtgebäude, welche er mit ihrem Gelde aufführte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod [3]); aus derselben Quelle schöpfte er die Mittel, um den Demos nicht nur für die Erfüllung seiner richterlichen und kriegerischen Pflichten zu besolden [4]), sondern ihm auch an Festtagen ausserordentliche Genüsse zu spenden [5]); und wenn die Inseln ihr Recht in Athen zu holen gezwun-

gen wurden, so geschah dieses zugleich um ihre Abhängigkeit zu beurkunden und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten wurde [6]). So lange er lebte, liess freilich die hohe Reinheit seines Charakters [7]) die Nachtheile nicht klar hervortreten, welche mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen [8]), hielt er die Launen und Lüste derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache Meisterschaft als Redner und Feldherr [9]) bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer dennoch die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Aussen zu verzögern [10]), desto jäher erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seines Atlanten beraubte [11]) und nichts als ein verwöhntes Volk zurückliess [12]), welches bei der schnellen Erschöpfung seiner Hülfsquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten, auch gegen seine begüterten Mitbürger anzuwenden kein Bedenken trug.

1) Vgl. s. Lebensbeschreibung bei Plutarch (ed. Sintenis, Lips. 1835. 8) und von Neuern im Allg. Bayle Dict. hist. T. III, p. 2365 fgg., Barthél. voy. d'Anach. introd P. II, sect. 3, Heeren III. 1, S. 396 fgg., Drumann Verfall S. 234—240, Wachsmuth I, S. 579—588; Böckh Orat. de Pericle, Berl. 1821 oder in Friedemann's Bibl. script. latin. I. 2, p. 176—191, Süvern über Aristoph. Wolken S. 59—61, Rötscher Aristophanes u. s. Zeit S. 93—99, K. F. Weber über Perikles Standrede bei Thucydides (Darmst. 1827. 4) S. 20 fgg., J. A. Kutzen de Pericle Thucydideo spec. I et II, Vratisl. 1829—31. 8 und dessen Perikles als Staatsmann während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens, Grimma 1834. 8; ferner Boot und Clarisse de Periclis vita in Ann. Acad. Traj. 1833—34, S. W. Tromp de Pericle ejusque reip. Athen. administratione, L. B. 1837. 8, Plass Gesch. Griech. III, S. 128 fgg., Büttner Hetärien S. 33 fgg., Eckermann in Hall. Encykl. III. 17, S. 1 fgg., Niebuhr griech. Geschichte II, S. 17 fgg., Grote V, S. 573 fgg., Freese Parteikampf S. 8 fgg., Filon p. 61 fgg.

2) Böckh Staatsh. I, S. 304: »Perikles war ein zu geistvoller Mann, als dass er die Folgen seiner Maassregeln verkennen konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes

Herrschaft in Hellas zu behaupten; er erkannte, dass mit ihm Athen's Macht untergehn würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen ebenso sehr als er ihn fütterte«; vgl. ihn selbst bei Thuc. II. 64 und m. Gesch. d. platon. Philos. I, S. 12 fgg.

3) *Τῶν ἀναθημάτων τῶν ἐπ' ἐκείνοις σταθέντων τὸ κάλλος, προπύλαια ταῦτα, ὁ παρθενών, στοαί, νεωσοικοί*, Demosth. Androt. §. 76, vgl. Aristocr. §. 207 und Plut. Pericl. c. 12 u. 13 mit Böttiger Andeut. S. 70—80, Jacobs verm. Schriften III, S. 485, Wachsmuth II, S. 634, und was sonst Kunstgeschichtliches in Müller's Handbuch S. 91 fgg. citirt ist.

4) Vgl. oben §. 125, n. 3 und über den Richtersold §. 134, n. 19, über den des Kriegers §. 152, n. 19; den *μισθὸς ἐκκλησιαστικὸς* (§. 128, n. 13) und *βουλευτικὸς* (Hesych. I, p. 750) fügte allerdings erst die Folgezeit hinzu.

5) Plut. V. Pericl. c. 9: *καὶ τάχα θεωρικοῖς καὶ δικαστικοῖς λήμμασιν ἄλλαις τε μισθοφοραῖς καὶ χορηγίαις συνδεκάσας τὸ πλῆθος ἐχρῆτο*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 304 fgg. und über das *θεωρικὸν* insbes. Schol. u. Argum. Demosth. Olynth. p. 9: *οὐκ ὄντος τὸ παλαιὸν θεάτρου λιθίνου παρ' αὐτοῖς, ἀλλὰ ξυλίνων συμπηγνυμένων ἐκρίων καὶ πάντων καταλαμβάνειν τόπον ὀπευδόντων πληγαί τε ἐγίνοντο καὶ που καὶ τραύματα· τοῦτο κωλῦσαι βουληθέντες οἱ προεστῶτες τῶν Ἀθηναίων ὠνητοὺς ἐποιήσαντο τοὺς τόπους καὶ ἕκαστον ἔδει διδόναι δύο ὀβολοὺς καὶ καταβαλόντα θέαν ἔχειν· ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν οἱ πένητες τῷ ἀναλώματι λυπεῖσθαι, ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνειν ἕκαστον ἐτάχθη τοὺς δύο ὀβολούς*, mit Böckh Trag. princ. p. 38, Hermann Opusc. II, p. 151, Petersen vita Aeschyli §. 30, welchen Fritzsche Merc. judicum p. 20 fgg. nicht widersprechen sollte, so richtig dieser auch nachgewiesen hat, wie dasselbe von der ursprünglichen *διωβελία* (Aristot. Politic. II. 4. 11) zum ordentlichen Betrage einer Drachme (Philoch. b. Harpocr. p. 146; Zenob. III. 27) gestiegen war, insofern nämlich die theatralischen Aufführungen drei Tage in Anspruch nahmen, s. Gottesd. Alterth. §. 59, n. 24, auch Sauppe im Philol. III, S. 631 und Böckh selbst S. 314; als amtliche Bezeichnung, namentlich wo es von den Hellenotamien ausbezahlt wird (Staatsh. II, S. 10), kann daneben der alte Ausdruck immer noch fortbestehen.

6) S. §. 157, n. 7 und insbes. Xenoph. Rep. Ath. I. 16 u. 17; über die allgemeine Bedeutung des Richtergeschäfts für den gemeinen Athener aber Aristoph. Vesp. 314: *ἀπὸ γὰρ τοῦδέ με τοῦ μισθαρίου τρίτον αὐτὸν ἔχειν ἅλφιτα δεῖ καὶ ξύλα κὤψον*; auch v. 625 und Eccles. 587.

7) S. Thuc. II. 65, Isocr. de pace §. 126, Plut. V. Pericl. c. 15, und im Allg. s. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202.

8) Thucyd. ibid.: *κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἦγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγε διὰ τὸ μὴ κτώμενος ἐξ οὐ προσηκόντων τὴν δύναμιν πρὸς ἡδονήν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντειπεῖν*. Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede Cic. de Orat. II. 22, Diodor. XII. 40, und die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk.

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fgg. mit C. E. R. Lorentzen de rebus Atheniensium Pericle potissimum duce gestis, Gott. 1834. 8, und über diesen Verein im Allg. Isocrat. Panath. §. 143 u.

Aristot. Pol. V. 4. 4. Sein Gehülfe *πρὸς τὰς στρατηγίας* Menippus? Plut. praec. polit. c. 15.

10) Nach Thucyd. II. 13 hatten die Bauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet; mehr s. bei Meier über die Kosten der Werke des Perikles hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438 und deren zweite Aufl. v. Sauppe S. 331—343. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. c. 27, Schol. Aristoph. Vesp. 283), 1200 Talente nach Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 111 und Cornel. Nep. Timoth. c. 1, deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28) nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 400, auch Manso's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth I, S. 587: »leider hat die Geschichte dargethan, dass nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte; und unleugbar ist, dass er, wie so oft grosse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äussere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen«; vgl. auch Kortüm in Bremi's philol. Beitr. I, S. 36: »Athen's Unstern erschien mit der Geburts- oder Todesstunde des Perikles; denn des Stifters Hingang zerstörte das mühsam erbaute Werk; die Fehler, nicht die Tugenden desselben dauerten fort,« und im Allgem. Andoc. c. Alcib. §. 12: *ἐγὼ δὲ νομίζω τὸν τοιοῦτον πονηρὸν εἶναι προστάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελεῖται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἥδιστα τῷ πλήθει, παραλιπὼν τὰ βέλτιστα, συμβουλεύει.*

12) Plat. Gorg. p. 515 E: *ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργοὺς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα*: vgl. Plut. V. Pericl. 9 u. 11 und mehr im Allg. bei J. Chr. Gottleber de moribus Periclis a Platone in Gorgia expressis, Mis. 1775. 4, F. S. Meixner Plato's Urtheile über Perikles, München 1836. 4, J. Ogienski Pericles et Plato, Vrat. 1837. 8, A. Kayssler de judicio quod Plato de Pericle fecit, Glog. 1837. 4; auch O. Müller Gesch. d. griech. Lit. II, S. 15 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 272 fgg.

§. 160.

Ob und welche Aenderungen Perikles ausserdem in der Verfassungsform und dem Organismus des athenischen Staats selbst veranlasst habe, um diese von ihm hervorgerufene und begünstigte Richtung auch äusserlich zu stützen [1]), ist schwer nachweisbar, und jedenfalls bedurfte es deren auch nicht, da die Keime zu lezterer längst vorhanden waren und nur die Hindernisse weggeräumt zu werden brauchten, die ihrer Entwickelung bisher im Wege gestanden hatten. Dazu aber genügte einerseits der bereits erwähnte Sold, der der niederen Volksmasse nicht nur die Musse gewährte, sondern die directe Auffoderung an sie enthielt, ihre verfassungs-

mässige Theilnahme an den Gerichten zu einer Wirklichkeit zu machen und sich dadurch thatsächlich in den Besitz der Staatshoheit zu setzen [2]); anderseits die Beschränkung des areopagitischen Rathes auf seine blutrichterlichen Functionen, durch welche Ephialtes, allerdings, wie es heisst, auf Perikles Betrieb [3]), das Volk eines unbequemen Warners entledigt und die augenblickliche Stimmung der Mehrheit zum höchsten Maassstabe seiner Beschlüsse erhoben hatte; und jedenfalls erklären diese beiden Umstände schon hinreichend den Druck, welchen die herrschende Masse alsbald nach Perikles Tode auf die reichere Minderzahl theils allgemein durch finanzielle Ueberlastung derselben, theils durch Missbrauch ihrer Richtergewalt zur Demüthigung und Erschöpfung der Einzelnen auszuüben anfing [4]). Denn was dem Athener jene berüchtigte Leidenschaft einflösste, mit der er sich zur Ausübung dieser Gewalt drängte [5]), war mindestens eben so sehr, als der damit verknüpfte Vortheil, die Freude, den Reichen, vor dem er sich im geselligen Leben beugen musste, hier zu seinen Füssen zittern zu sehn [6]); und lediglich auf ihr inneres Rechtsgefühl angewiesen, waren diese souveränen Geschwornen selten im Stande, den Reizungen selbstsüchtiger Despotenlaunen Widerstand zu leisten [7]): sie verurtheilten wie es dem Demos Nutzen brachte, und zwar nicht bloss um ihn seiner Gegner zu entledigen, sondern eingestandenermaassen um durch Bussen und Confiscationen die Staatscasse zu füllen: ein Motiv, das selbst Ankläger geltend zu machen nicht errötheten [8]). Dass unter solchen Umständen auch directe Bestechung nicht ausblieb, zeigt Anytus Beispiel, der im J. 409 zuerst durch dieses Mittel der Verurtheilung entronnen seyn soll [9]); weit früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, das auch den Häuptern des Staats bald zur Schule bald zum Werkzeuge diente [10]); sey es nun dass der muthwillige Ankläger durch Furcht Geld von den Reichen zu erpressen [11]) oder durch vermehrte Gele-

genheit zu richten die Gunst des Volks zu erwerben suchte, dessen Erregbarkeit es ohnehin jeder Verdächtigung und Vorspiegelung drohender Verschwörungen u. s. w. zugänglich machte [12]).

1) Wie dergleichen theils Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40, theils Grote V, p. 473 fgg. und Freese a. a. O. S. 19 andeuten; s. dagegen theilweise Schömann Verf.gesch. Athens S. 29 fgg.

2) Welche nach der obigen Bemerkung §. 53, n. 7 gerade an dieses Recht vorzugsweise geknüpft war; s. auch §. 131, n. 2 und über den Einfluss des Soldes auf das *σχολάζειν* §. 68, n. 7; über Vortheile und Nachtheile der ganzen Einrichtung aber Grote V, p. 517 fgg. und C. A. H. Wendt Perikles u. Kleon, ein Beitrag z. polit. Entwickelungsgeschichte Athens, Posen 1836. 4, S. 12 fgg.

3) Plut. Praec. polit. c. 15; vgl. Paus. I. 29. 15: *Ἐφιάλτης, ὃς τὰ νόμιμα τὰ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ μάλιστα ἐλυμήνατο*, und mehr oben §. 109, n. 7; über Ephialtes im Allg. aber Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 43, Wachsmuth I, S. 580 fgg, Bähr in Halle Encykl. I. 35, S. 324; auch Müller z. Aesch. Eumen. S. 116 und Schömann z. dens. S. 48, wo er wie Antiqu. jur. publ. p. 301 die Maassregel selbst Ol. LXXIX. 4 sezt; jedenfalls hängt sie wesentlich mit der Frage über Cimon's Verbannung (§. 158, n. 9) zusammen.

4) So klagt der *ὀλιγαρχικὸς* bei Theophr. Charact. 29: *διὰ τοὺς συκοφάντας οὐκ οἰκητέον ἐστὶν ἐν τῇ πόλει· καὶ ὡς ἐν τοῖς δικαστηρίοις δεινὰ πάσχομεν παρὰ τῶν δικαζόντων . . . καὶ πότε παυσόμεθα ὑπὸ λειτουργιῶν καὶ τριηραρχιῶν ἀπολλύμενοι;* vgl. Xenoph. Sympos. IV. 30, Isocr. de pace §. 128, Ath. III. 62, und mehr bei Freese a. a. O. S. 23 fgg. mit der Warnung bei Aristot. Politic. V. 7. 11: *δεῖ δ' ἐν ταῖς δημοκρατίαις τῶν εὐπόρων φείδεσθαι καὶ μὴ μόνον τὰς κτήσεις μὴ ποιεῖν ἀναδάστους, ἀλλὰ μηδὲ τοὺς καρπούς, ὃ ἐν ἐνίαις λανθάνει γινόμενον.*

5) Aristoph. Acharn. 383: *τῶν δ' αὖ γερόντων οἶδα τὰς ψυχὰς ὅτι οὐδὲν βλέπουσιν ἄλλο πλὴν ψήφῳ δακεῖν*: vgl. Pac. 505, Nub. 209, Vesp. 88 fgg. mit Rötscher Aristoph. u. s. Zeit S. 137—150, auch Xenoph. Rep. Ath. c. 3, Lucian. Icarom. c. 16, und mehr bei Wachsmuth I, S. 596 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 199 fgg.

6) Aristoph. Vesp. 570 fgg. insbes. 595: *τοῦ πλούτου κατιχήνη*: vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 18: *ἀντιβολῆσαι ἀναγκάζεται ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ εἰσιόντος του ἐπιλαμβάνεσθαι τῆς χειρός*, Plat. Theaet. p. 172 E: *οἱ δὲ λόγοι ἀεὶ περὶ ὁμοδούλου πρὸς δεσπότην καθήμενον*, Lucian. Gall. c. 22 u. s. w.

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος*: vgl. Isocr. Callim. §. 10: *τύχῃ μᾶλλον ἢ δικαίῳ κρίνεται τὰ παρ' ὑμῖν*: auch §. 36 und π. ἀντιδ. §. 20 fgg.

8) Vgl. Lysias Epicrat. §. 1: *πολλάκις ἠκούσατε τούτων λεγόντων, ὁπότε βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι, ὅτι εἰ μὴ κατώψηφιεῖσθε ὧν αὐτοὶ κελεύουσιν, ὑπολείψει ὑμᾶς ἡ μισθοφορά*, und Nicomach. §. 22: *ἡ βουλὴ . . ὅταν εἰς ἀπορίαν καταστῇ, ἀναγκάζεται εἰσαγγελίας δέχεσθαι καὶ δημεύειν τὰ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ῥητόρων τοῖς πονηρότατα λέγουσι πείθεσθαι*: auch Aristoph. Equ. 1370 und über die Höhe der Geld-

bussen Böckh Staatsh. I, S. 501—507, über die mit den meisten peinlichen Strafen verknüpfte Einziehung des Vermögens S. 516—520 und Meier Bon. damnat. p. 171—178; ja directe Vertheilung dieses unter das Volk Vit. X Orat. p. 843: *θανάτου ὄντος ἐπιτιμίου, ἀλῶναι ἐποίησε καὶ πεντήκοντα δραχμὰς ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἑκάστῳ τῶν πολιτῶν ἔδωκε.*

9) Nach dem Verlust von Pylos, s. Diodor. XIII. 64, Plut. V. Coriol. c. 14. Schol. Aeschin. Timarch. §. 87 mit Meier Bon. damnat. p. 113, Bernhardy Eratosth. p. 215, und m. Prooem. lect. Gott. 1854—55, p. 10. Forchhammer's (die Athener u. Sokrates S. 80) Vertheidigung umgeht gerade die Hauptsache: war Anytus unschuldig, desto schlimmer, wenn nicht dieses sondern Bestechung ihn rettete!

10) Adv. Neaer. §. 43: *οὐ γάρ πω ἦν ῥήτωρ· ἀλλ' ἔτι συκοφάντης*: vgl. Andoc. de reditu §. 4: *αὐτοὶ μὲν οὗτοι οἱ ἄνδρες οὐ τολμῶσι σφᾶς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσον καταστήσαντες διισχυρίζεσθαι περὶ τούτων . . ἑτέρους δὲ εἰσπέμπουσι τοιούτους ἀνθρώπους, οἷς εἰθισμένοις ἤδη ἀναισχυντεῖν οὐδὲν διαφέρει*: auch Myster. §. 121, Demosth. Mid. §. 103, Aeschin. F. L. §. 14 (*ἐπιγραφῆναι ἐπὶ τὴν γραφήν*) und mehr oben §. 69, not. 11—14.

11) Xenoph. M. Socr. II. 9: *εἰς δίκας ἄγουσιν, οὐχ ὅτι ἀδικοῦνται ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἥδιον ἄν με ἀργύριον τελέσαι ἢ πράγματα ἔχειν*: vgl. Lysias de olea §. 39, Aeschin. Ctesiph. §. 255, Demosth. Aristog. I, §. 41, und die allg. Charakteristik adv. Theocrin. §. 65: *τοὺς δὲ τοιουτουσὶ συκοφάντας, ποῖ χρὴ πορευθέντας ἀδείας παρὰ τούτων τυχεῖν; αἱ γὰρ τῶν ἄλλων ἀδικημάτων καταφυγαὶ τούτοις εἰσὶν ἐργασίαι, νόμοι, δικαστήρια, μάρτυρες, ἀγοραί· ἐν οἷς τὰς αὐτῶν ῥώμας ἐπιδείκνυνται, φίλους μὲν τοὺς διδόντας νομίζοντες, ἐχθροὺς δὲ τοὺς ἀπράγμονας καὶ πλουσίους* (Aristoph. Equ. 260). Freilich auch wieder *εὐτελεῖς*, Plat. Crit. p. 45.

12) Plut. V. Aristid. c. 26: *μετὰ γὰρ τὴν Θημιστοκλέους φυγὴν φησιν ὥσπερ ἐξυβρίσαντα τὸν δῆμον ἀναφῦσαι πλῆθος συκοφαντῶν, οἳ τοὺς ἀρίστους καὶ δυνατωτάτους ἄνδρας διώκοντες ὑπέβαλλον τῷ φθόνῳ*: vgl. Aristot. Politic. V. 7. 5 und Aristoph. Equ. 236. 479, Vesp. 484. 508, Lysistr. 630, Plut. 949, auch Demosth. *π. συνταξ.* §. 14 und mehr bei Wachsmuth I, S. 592 fgg.

§. 161.

Auch abgesehn von solchen Bedrückungen war inzwischen die Stellung der begüterten Minderzahl schon gesetzlich eine sehr belastete; und wenn auch ihre Verpflichtung zu verhältnissmässig höheren oder selbst ausschliesslichen Leistungen für öffentliche Zwecke so alt wie der Staat selbst war [1]), so ist dabei doch nicht zu übersehn, dass, was damals nur die natürliche Folge ihrer grösseren politischen Berechtigung gewesen war [2]), nach dem Verluste dieser um so unbilliger werden musste, als in demselben Maasse, wie alle Vortheile der Staats-

hoheit auf die Massen übergingen, zugleich mit den Bedürfnissen des Staats und der Begehrlichkeit des Volks [3]) die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt wuchs, dass die blossen Einkünfte auch der Reichsten dazu nicht immer auslangten [4]). Nur insofern sie doch immerhin geregelt und geordnet waren, gaben sie den Einzelnen keinen Grund zu gerechter Beschwerde, und manche derselben wurden sogar gern als eine Gelegenheit ergriffen, seinen Reichthum zu zeigen oder den Dank des Volkes zu verdienen [5]), zu welchem Ende selbst über das Maass der regelmässigen Verpflichtung hinaus freiwillige Geldopfer nichts seltenes waren [6]). Namentlich gilt dieses von den sogenannten Liturgien oder mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen [7]), und unter diesen wieder vorzugsweise von den ordentlichen oder sogenannten encyklischen, die ohnedies zu eng mit den Bedürfnissen und der Verherrlichung des gemeinschaftlichen Götterdienstes zusammenhingen, um nicht ein altbegründetes Herkommen vorauszusetzen [8]): der Choregie [9]), Gymnasiarchie oder Lampadarchie [10]), Architheorie [11]) und Hestiasis oder Speisung der Phyleten [12]), deren Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten ein Vermögen von mindestens drei Talenten [13]) jeden dazu qualificirten Bürger in der Reihefolge verpflichtete, die, wofern sich Niemand freiwillig dazu hergab, unter der Aufsicht der Leiter der öffentlichen Spiele und des sonstigen Cultus von den einzelnen Phylen bestimmt worden zu seyn scheint [14]).

1) Vgl. die Naukraren oben §. 98, n. 3 und den solonischen Census §. 108, n. 10; auch die *ἀντίδοσις* §. 162, n. 18 und insbes. Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: *ὅσοι δὲ τριηραρχεῖν ἢ φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἢ τινα εἰς ἑτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἤμελλον δαπανᾶν.* Dass, wie Göttling hierzu bemerkt, nach d. Par. Chronik erst Ol. LXVIII. 1 Männerehöre eingerichtet worden seyn sollen, thut dem Ganzen keinen Abtrag; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum I, S. 336.

2) S. oben §. 66, n. 8, §. 67, n. 1 und Wachsmuth I, S. 410 fgg.

3) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 13 mit Limburg-Brouwer IV, p. 54 fgg. und im Allg. die Preisschriften von Chr. Meiners, Th. Chr. Tychsen, und J. F. Reitemeier über den Luxus der Athenienser, Gött. 1782. 8, auch Stoc über den verderblichen Einfluss des Luxus

auf das endliche Schicksal Athens, Posen 1825. 4, wogegen A. G. B. Zander de luxu Atheniensium, Greifsw. 1828. 4 sehr unbedeutend ist.

4) Demosth. Mid. §. 61: *τῶν ἀνηλωκότων πολλάκις πάντα τὰ ὄντα εἰς τὰς λειτουργίας*: vgl. Xenoph. Oec. II. 6 und Antiphanes bei Ath. III. 62: *ἢ γὰρ εἰσφορά τις ἥρπακε τἄνδοθεν πάντ' ἢ δίκῃ τις περιπεσὼν ἀπώλετο, ἢ στρατηγήσας προσῶφλεν ἢ χορηγὸς αἱρεθεὶς ἱμάτια χρυσᾶ παρασχὼν τῷ χορῷ ῥάκος φορεῖ κ. τ. λ.*

5) Aristot. Politic. V. 7. 11: *βέλτιον δὲ καὶ βουλομένους κωλύειν τὰς δαπανηρὰς μὲν μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, οἷον χορηγίας καὶ λαμπαδαρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιαῦται*: vgl. z. B. Nicias Verschwendung (Plut. Nic. c. 3), Alcibiades (Isocr. de bigis §. 33) u. insbes. d. Redner bei Lysias de muner. acceptis. Daher *καταλειτουργεῖν τὰ ὄντα*, Poll. III. 67, während bloss seine Schuldigkeit zu thun (*ἀφοσιοῦσθαι*, Isaeus de Apollod. §. 38) für schimpflich galt; vgl. dens. de Dicaeog. §. 36.

6) Demosth. Mid. §. 13: *παρελθὼν ὑπεσχόμην ἐγὼ χορηγήσειν ἐθελόντης*: §. 160. 165: *ἐπιδοῦναι τριήρη*, vgl. pro Cor. §. 99, auch *τάλαντον ἀργυρίου*, Demosth. Phormion. §. 38, und im Allg. Lycurg. Leocr. §. 110 und Ath. IV. 67 mit Herald. Anim. p. 408, Wolf ad Lept. p. cxx, Schöm. Comit. p. 292, Meier Comm. epigr. p. 21. 59, insbes. aber Böckh I, S. 731 fgg. 764 fgg.

7) Von *λέως*, *λεῖτον* (oder *λήϊτον* = *πρυτανεῖον*, Her. VII. 197), s. Valck. ad Ammon. II. 16, p. 144, und mehr im Allg. bei Sigon. rep. Athen. IV. 4, Petit Leg. III. 4, p. 349, Wolf ad Lept. p. LXXXVI-CXXV, Böckh Staatsh. I, S. 594—617, Wachsmuth II, S. 95 fgg.

8) Demosth. Lept. §. 21: *πόσοι δήποτ' εἰσὶν οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες ἡμῖν, χορηγοὶ καὶ γυμνασίαρχοι καὶ ἑστιάτορες*: vgl. §. 125: *ταῦθ' ἱερῶν ἐστιν ἅπαντα τὰ ἀναλώματα*, und Bekk. Anecd. p. 250.

9) Xenoph. Rep. Ath. III. 4: *χορηγεῖν εἰς Διονύσια* (Gott. Alterth. §. 58. 59, insbes. n. 10 fgg.) *καὶ Θαργήλια* (das. §. 60, n. 5 fgg.) *καὶ Παναθήναια* (das. §. 54, n. 20 fgg.) *καὶ Προμήθεια καὶ Ἡφαίστεια* (s. d. folg. Note, doch verbindet sie auch C. Inscr. n. 213 mit den andern); vgl. Demosth. Mid. §. 10, Lysias mun. acc. §. 1—5, für die Einzelheiten auch Antipho Chorent. §. 11: *ἐπειδὴ χορηγὸς κατεστάθην εἰς Θαργήλια καὶ ἔλαχον Παντακλέα διδάσκαλον . . πρῶτον μὲν διδασκαλεῖον ᾗ ἦν ἐπιτηδειότατον τῆς ἐμῆς οἰκίας κατεσκεύασα . . ἔπειτα τὸν χορὸν ὡς ἄριστα ἐδυνάμην συνέλεξα, οὔτε ζημιώσας οὐδένα οὔτε ἐνέχυρα βίᾳ φέρων οὔτε ἀπεχθανόμενος οὐδενί*, und mehr bei Meursius orchestra (in Gron. Thes. VIII), Petit p. 351 fgg., van Dale Diss. VIII. 5, p. 671 — 691, Böttiger Opusc. latin. p. 287 u. 336, Wolf ad Lept. p. LXXXIX, Böckh Staatsh. I, S. 601. Aeschines Angabe (Timarch. §. 12), dass der Chorege habe über 40 Jahre alt seyn müssen, beschränkt Clinton Fast. Hell. II, p. LVIII richtig auf das *χορηγεῖν παισίν*, vgl. Isaeus Philoctem. §. 60.

10) Isaeus Apollod. §. 36: *γεγυμνασιάρχηκα εἰς Προμήθεια*, nämlich *λαμπάδι*, wie Philoctem. §. 60; vgl. Xenoph. Vectig. IV. 52 und über die Fackelläufe (*λαμπαδοδρομίαι*) zu Ehren der *θεοὶ πυρφόροι* (vgl. J. F. Meyer de diis ac deabus *δᾳδούχοις*, Frankf. 1790. 8) Athene (Müller Panath. p. 57), Hephästos (Her. VIII. 98), Prometheus (Soph. Oed. Col. 53, vgl. Paus. I. 30. 2 mit Meineke ad Menandr. p. 193), auch Pan (Her. VI. 105) und Bendis (Plat. Re-

publ. I. 1) die Erkl. z. Aristoph. Ran. 1115, Schubert Aedil. p. 36—38, Welcker aeschyl. Trilogie S. 120, Böckh Staatsh. I, S. 612, Weiske Prometheus u. s. Mythenkreis, Lpz. 1842. 8, S. 538 fgg., Haase in Hall. Encykl. III. 9, S. 388, und insbes. Krause Theagenes S. 210—219 oder Gymnastik und Agonistik S. 201—205, der nur diese unattisch auch *λαμπαδαρχία* (Aristot. Politic. V. 7. 11) genannte Leistung nicht mit dem Amte der Gymnasiarchen als Aufseher der Palästren (Aeschin. Timarch. §. 12; vgl. Petit III. 7, Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 6) zusammenwerfen sollte; denn lezteres, welches später zu grossem Ansehen gelangte (v. Dale p. 584—601, C. Inscr. I, p. 363 fgg.), scheint vielmehr eine gewählte Magistratur, und die Oelvertheilung (Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28) eine freiwillige Spende gewesen zu seyn; vgl. C. Inscr. n. 108 und Ad. Cramer de educ. puer. ap. Athenienses p. 14, im Allg. auch Kayser in Wiener Jahrb. XCV, S. 161. Worauf geht aber Isaeus Menecl. §. 42: *ἐγυμνασιάρχουν ἐν τῷ δήμῳ?*

11) Demosth. Mid. §. 115: *ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν*; vgl. Böckh I, S. 300 und Meier in d. Hall. Gratulationsprogr. z. Gött. Jubiläum 1837, p. IX fg. Doch bekam der Architheore auch vom Staate Geräthe, *πομπεῖα*, Andoc. c. Alcib. §. 29.

12) *Φυλετικὰ δεῖπνα*, Ath. V. 2; vgl. Demosth. Mid. §. 156 und Böckh Staatsh. I, S. 616. 651. 695, auch über ähnliche Speisungen der Metoeken, Schol. Demosth. Lept. p. 462. 13; dessgleichen der Frauen an den Thesmophorien, s. Gott. Alterth. §. 56, n. 26.

13) Vgl. Demosth. Aphob. I, §. 64 und Isaeus Pyrrh. §. 80: *κεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἰ ἦν γεγαμηκώς, ἠναγκάζετο ἂν ὑπὲρ τῆς γαμετῆς καὶ θεσμοφόρια ἑστιᾶν τὰς γυναῖκας καὶ τἆλλα ὅσα προσῆκε λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ.*

14) S. Tittmann Staatsv. S. 295—297; daher *φέρειν χορηγόν*, auch *προβάλλεσθαι λειτουργεῖν* (Andoc. Myster. §. 132) von den Phylen, wie *καθιστάναι* von den Archonten (für die grossen Dionysien der *ἄρχων*, Demosth. Mid. §. 13; für Lenäen und Gymnasiarchie der *βασιλεύς*, Poll. VIII. 90, vgl. Demosth. Lacrit. §. 48) und Athlotheten (für die Panathenäen, s. §. 150, n. 3), Demosth. Boeot. de nom. §. 90. Für die Thargelien wechselten je zwei Phylen, für die Dionysien stellte jede ihren Choregen, Schol. Leptin. p. 465. 27.

§. 162.

Ungleich wichtiger für den Staat waren freilich die beiden andern Kategorien, Trierarchie und Vermögensteuer, die zwar ihrer Natur nach ausserordentlich und nur für den Kriegsbedarf bestimmt [1]) durch die Gewalt der Umstände allmählich zur stärksten Belastung der Begüterten anwuchsen. Das früheste sichere Beispiel der Vermögensteuer, *εἰσφορά*, in der athenischen Geschichte [2]), begegnet uns Ol. LXXXVIII. 1 = 428 a. Chr., obgleich ihre Möglichkeit schon in der solonischen Verfassung enthalten ist und deren Schatzungsclassen ihr

auch bis zu der grossen Veränderung unter dem Archon Nausinikus Ol. C. 3 = 377 a. Chr. zu Grunde gelegen haben müssen [3]; was dagegen die Trierarchie betrifft, so trat diese wohl schon seit Themistokles [4] an die Stelle der alten 48 oder 50 Naukrarien, die eben so viele Schiffe zu unterhalten hatten [5], in der Art, dass die Feldherren alljährlich aus den Höchstbegüterten die erfoderliche Anzahl von Trierarchen aushoben [6], deren jedem ein Schiff überwiesen ward, um es auf seine Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten [7]; der Staat gab nur den Rumpf und unterhielt die Mannschaft [8]. Die Trierarchie gehörte übrigens wesentlich auch zu den Liturgien und theilte mit diesen insbesondere den persönlichen Charakter [9], wohingegen die Vermögensteuer so ausschliesslich an dem Eigenthume haftete, dass selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, aber nicht die gewöhnliche Atimie der Staatsschuldner zur Folge hatte [10]: während also leztere auch von Unmündigen, Erbtöchtern, Körperschaften, in soweit sie Grundvermögen besassen [11], entrichtet ward, waren von Liturgien nicht nur alle diese, einschliesslich eines vollen Jahres nach dem Eintritte der Mündigkeit [12], sondern, wie es scheint, auch sonstige dienstunfähige Personen [13], dessgleichen die neun Archonten frei [14], und konnte auch sonst Niemand mehr als eine in demselben Jahre [15] oder zwei Jahre hintereinander zu übernehmen gezwungen werden [16]. Ausserordentliche Befreiungen sollen nur für encyklische Liturgien üblich gewesen seyn [17]; wohl aber hatte Solon [18] einem jeden, der einen andern eher als sich zu irgend welcher der genannten Leistungen verpflichtet glaubte, gestattet, diesem einen Vermögenstausch anzutragen, den derselbe entweder eingehen oder die fragliche Leistung übernehmen musste [19], und von dem nur Kleruchien und Bergwerksbesitz ausgenommen war, weil diese Stücke überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gehörten [20].

1) Xenoph. Oec. II. 6: ἢν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἶδ' ὅτι καὶ τριηραρχίας [μισθοὺς?] καὶ εἰσφορὰς τοσαύτας σοι προστάξουσιν, ὅσας

σὺ οὐ ῥᾳδίως ὑποίσεις: vgl. Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 und Böckh I, S. 397 fgg. 618 fgg.

2) Thuc. III. 19: *τότε πρῶτον εἰσφορὰν διακόσια τάλαντα ἐξέπεμψαν*: doch spricht schon Antipho Tetral. I. b, §. 12 von *πολλαῖς καὶ μεγάλαις εἰσφοραῖς*, womit auch Isaeus Dicaeog. §. 37, Lysias de olea §. 31, und was Tittmann Staatsv. S. 41 sonst gegen Böckh geltend macht, zu vergleichen ist, obschon es dabei immer voreilig bleibt, wenn Nissen in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 736 den Zusatz *αὐτοὶ εἰσενεγκόντες* bei Thucyd. für einen *Beweis* hält, dass die *εἰσφορὰ* vor dem Gelangen der Athener zur Hegemonie *schon lange und oft* in Anwendung gekommen sey!

3) S. oben §. 108, n. 5 fgg. und gegen Böckh's Bedenken S. 656, ob auch später noch, wie nach Solon's Classeneintheilung, nur das Landeigenthum (*φανερὰ οὐσία ἔγγειος*, Bekk. Anecd. p. 468. 23, vgl. Privatalt. §. 14, n. 10 fgg.) besteuert worden sey, Schömann Verf.-gesch. S. 25, so wenig auch dieser sich im Grunde selbst gleich bleibt.

4) Böckh I, S. 359 fgg. 594 fgg.; vgl. dess. Urkunden des Seewesens S. 73 fgg., wodurch E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, allerdings überflüssig geworden ist.

5) S. oben §. 98, n. 3 und noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200 *ναύκληρος* für *τριήραρχος*. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz vor Themistokles (§. 156, n. 3) zeugt Thucyd. I. 41.

6) *Τριήραρχον καταλέγειν*, Isaeus Apollod. §. 5; vgl. Demosth. Lacrit. §. 48 und mehr bei Böckh Urkunden S. 210 fgg., Staatsh. I, S. 701 fgg.

7) Demosth. Mid. §. 154: *τὰ ἀναλώματα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἐδαπανῶμεν καὶ τὰς ναῦς ἐπληροῦμεθα αὐτοί*, wo lezteres nach Böckh's sicherer Auslegung (Staatsh. I, S. 714) nur auf die Anschaffung, nicht auf Sold und Verpflegung der Mannschaft zu beziehen ist; dafür sorgte der Trierarch höchstens freiwillig, vgl. Thucyd. VI. 31, Isocr. Callim. §. 60. Eher fragt es sich umgekehrt, ob nicht damals bereits wie später der Staat auch das Geräthe gestellt habe; man müsste denn bei Aristoph. Equit. 918 statt *ἱστίον* mit Kock *τὰν ἱστὸν* lesen; s. Rh. Museum IX, S. 534 und dagegen Enger in Mützell's Zeitschr. 1854, S. 403.

8) Ueber die Verpflichtung des Raths zum fortwährenden Bau von Schiffen s. oben §. 126, n. 17; ausserdem kommen eigene *τριηροποιοὶ* vor, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 30 mit Böckh Urk. S. 59.

9) Vgl. Böckh Urkunden S. 172 fgg.

10) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 507, insbes. nach Demosth. Androt. §. 54: *εἴ τις ἔροιτο αὐτὸν τὰς εἰσφορὰς πότερον τὰ σώματα ἢ τὰ χρήματα ὀφείλει, τὰ χρήματα φήσειεν ἄν*: auch Herald. Anim. VI, p. 408 fgg.

11) C. Inscr. I, p. 141; vgl. oben §. 122, n. 14.

12) Lysias adv. Diogit. §. 4 bei Dionys. Hal. T. V, p. 515.

13) Vgl. wenigstens die Zusammenstellung bei Demosth. Symmor. §. 16: *τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν ὀρφανικῶν καὶ τῶν κληρουχικῶν καὶ τῶν κοινωνικῶν* (Harpocr. p. 175 mit Lysias Diogit. §. 4 und Privatalt. §. 63, n. 5) *καὶ εἴ τις ἀδύνατος, ἀφαιρεθέντων*, wo ich nicht mit der Sicherheit wie Böckh I, S. 703 an der Beziehung auf die *ἀδυνάτους τῷ σώματι* (§. 152, n. 14) zweifeln möchte.

14) Demosth. Leptin. §. 18.

15) Ders. §. 19: οἱ μὲν τοίνυν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἀεὶ τῶν χορηγιῶν ἀτελεῖς ὑπάρχουσι: vgl. Mid. §. 155, Polycl. §. 9 und Vit. X Orat. p. 848.

16) Demosth. Lept. §. 8: ἐνιαυτὸν διαλιπὼν ἕκαστος λειτουργεῖ. Nach Isaeus Apollod. §. 38 lässt sich für die Trierarchie sogar eine zweijährige Pause annehmen; doch vgl. Böckh Urk. S. 175.

17) Demosth. Lept. §. 18: τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως πασῶν εἰσφορῶν καὶ τριηραρχιῶν οὐδείς ἐστιν ἀτελὴς ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων: vgl. Petit III. 5, p. 371 und Wolf Proleg. Lept. p. LXXI. Dass C. Inscr. n. 87 nichts dagegen beweist, bemerkt schon Westermann publ. honor. p. 7.

18) Ἀντίδοσις, s. Demosth. g. Phaenippus mit Petit III. 4. 15, p. 368 und Wolf ad Lept. p. CXXIII; auch Mid. §. 78 und Aphob. II, §. 17. Den solonischen Ursprung zu bezweifeln geben Hüllmann's griech. Denkwürd. S. 49 keinen Grund.

19) Vgl. Heffter Gerichtsv. S. 378—382 und Platner Process II, S. 106—110, insbes. aber Böckh Staatsh. I, S. 749—761, wo zugleich jezt die von F. Vollbrecht de antidosi, Clausthal 1846. 4 und im Philol. II, S. 168 fgg. aufgestellte Ansicht, dass nicht der Provocirende sondern der Provocirte das Tauscherbieten habe machen können, beseitigt ist; s. auch Schömann im Philol. I, S. 725.

20) S. oben n. 13 und adv. Phaenipp. §. 18 mit Böckh I, S. 705. 752.

ZWEITER ABSCHNITT.

Parteikämpfe und Umwälzungen.

§. 163.

Die ersten Versuche aus den Reihen der Minderheit, dem Drucke der Volksherrschaft entgegenzuwirken, begegnen uns bereits um die Zeit der Schlacht bei Tanagra 457 [1]), und welche Mittel der Parteihass schon damals für erlaubt hielt, zeigt die Ermordung des Ephialtes, der durch die oben §. 160 erwähnte politische Zernichtung des Areopags der unbedingten Demokratie den lezten Stein aus dem Wege geräumt hatte, aber auch in allen sonstigen Stücken als ein zweiter Aristides geschildert wird [2]). Als staatsgefährliche Umtriebe betrachtet stehn jedoch diese Erscheinungen in jener Zeit nur erst vereinzelt da [3]); die Häupter der Partei, Cimon, und nach ihm Thucydides des Melesias Sohn [4]), hielten sich fortwährend in den Schranken einer gesetzlichen Opposition, und so lange Perikles lebte, ward auch von der

überlegenen Mehrheit keine andere Waffe als die des Ostracismus wider sie in Anwendung gebracht [5]). Kaum hatte aber dieser die Augen geschlossen, so begann die rasche Entwickelung der gemeinen Demagogie [6]), der des reichen Nicias ängstliche Mässigung am wenigsten die Wage zu halten im Stande war [7]); selbst das entschiedene Uebergewicht, das lezterem Kleon's Fall in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick verschaffte, vermochte den Staat nicht vor dem Schwanken zu bewahren, welchem ihn jezt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen eigenen Häuptern preisgab, und die hiervon unzertrennliche Sykophantie drängte die Minderheit bald in ein entschieden feindseliges Verhältniss gegen das Bestehende [8]). Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte [9]); kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig dazu gehörte [10]), als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand [11]), worin jedoch nur wenige wie gleich Anfangs Hyperbolus [12]) ein zufälliges Ansehen erlangten; und diesem gegenüber operirten in ähnlicher Weise die Clubbs der Opposition, die zwar im Ganzen alle mit der grossen Adelskette zusammenhingen, welche damals die Freunde der spartanischen Politik im athenischen Gebiete verknüpfte [13]), übrigens aber auch jeder zunächst nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte [14]). Selbst die hervorragendste unter allen diesen Persönlichkeiten, Alcibiades, den Geburt und Talent mehr als irgendwen zu Perikles Nachfolger beriefen [15]), war nur das ausgeprägteste Beispiel dieser Selbstsucht, die dann auch das Misstrauen aller Theile wechselsweise gegen ihn rege machte [16]). Durch eine Coalition mit der Hetaerie des Phaeax gelang es ihm zwar noch um's J. 417 den drohenden Ostracismus auf den Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwinden [17]); desto jäher aber stürzte ihn 415 der berüchtigte Hermokopidenprocess aus seinen weitaussehenden Plänen, zu welchen er gerade damals durch die

Expedition nach Sicilien den ersten Schritt gethan zu haben glaubte [18]).

1) Thucyd. I. 107: *τὸ δέ τι καὶ ἄνδρες Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοὺς κρύφα ἐλπίσαντες δῆμόν τε καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τείχη οἰκοδομούμενα*: vgl. Meier Bon. damnat. p. 4. Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Plataea? Freilich die Alkmaeoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor XI. 77. Als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikus; zu Antipho's Zeit (Herod. §. 68) war er noch nicht entdeckt; vgl. Grote V, p. 496 und über Ephialtes selbst oben §. 160, n. 3; zu seiner Charakteristik übrigens auch Harpocr. p. 214: *τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις* (§. 107, n. 1) *ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησε.*

3) Vgl. Büttner Hetaerien S. 28 fgg. und Wattenbach de quadringent. factione p. 4; auch Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thukydides, Abth. II, Hamb. 1851. 4, S. 37.

4) S. Plat. Meno p. 94 C, Aristoph. Acharn. 659, Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11 mit Sintenis p. 117—120, und Einzelnes mehr bei Wachsmuth I, S. 583, Büttner Hetärien S. 41, Grote VI, p. 20.

5) Vgl. oben §. 111, n. 20 und Perikles Selbstruhm bei Plut. c. 38: *οὐδεὶς δι' ἐμὲ τῶν ὄντων Ἀθηναίων μίλαν ἱμάτιον περιεβάλετο.* Die *ἀειφυγία* des Thucydides bei Schol. Aristoph. Vesp. 947 hat schon Clinton F. Hell. III, p. 488 als eine Verwechselung mit Themistokles erkannt.

6) S. oben §. 69, n. 2 und hier insbes. F. D. Michaelis de demagogis Atheniensium post mortem Periclis usque ad XXX tyrannorum imperium, Königsberg 1840. 8 und Bormann quibus potissimum rebus factum sit, ut Pericle mortuo Athenis omnia nutu et arbitrio demagogorum gererentur, Halberstadt 1841. 4; über Kleon's Vorgänger Eukrates und Lysikles Aristoph. Equ. 129 fgg. mit Fritzsche de Aristoph. Babyloniis p. 39 fgg. und Roscher Klio S. 411, der nur bei dem ersteren nicht hätte an Nicias Bruder denken sollen; vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 52.

7) S. Plutarch's Biographie mit Wachsmuth I, S. 617 fgg. und Schmidt de vita Niciae P. I, Berl. 1847. 4; auch Süvern über Aristoph. Drama gen. d. Alter, Berl. 1827. 4, S. 28 fgg., Büttner S. 32, Roscher S. 415, Grote VII, p. 480 fgg. und m. Abh. de persona Niciae apud Aristophanem, Marb. 1835. 4; über seine Reichthümer Böckh Staatsh. I. S. 628.

8) Plat. Republ. VIII, p. 565 B: *ἀναγκάζονται δή, οἶμαι, ἀμύνεσθαι λέγοντές τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ πράττοντες ὅπῃ δύνανται, οὗτοι ὧν ἀφαιροῦνται . . . αἰτίαν δὴ ἔσχον ὑπὸ τῶν ἑτέρων, κἂν μὴ ἐπιθυμῶσι νεωτερίζειν, ὡς ἐπιβουλεύουσι τῷ δήμῳ καὶ εἰσιν ὀλιγαρχικοί . . . καὶ τελευτῶντες εἴτε βούλονται εἴτε μὴ ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοὶ γίγνονται*: vgl. Lysias affect. tyrann. §. 27 und Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 318: *ὀλιγαρχίαν ὀνειδίζοντες καὶ λακωνισμὸν οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρὶν ἠνάγκασαν ὁμοίους γίγνεσθαι ταῖς αἰτίαις ταῖς λεγομέναις περὶ αὐτῶν*: über *κατάλυσις τοῦ δήμου* überhaupt aber Salmas. Misc. defens. p. 296 fgg., Herald. Anim. p. 227 u. 267, Schneider ad Aristot. Politic. p. 279, Meier Bon. damnat. p. 1 fgg., Platner Process II, S. 83 fgg., Lelyveld de infamia p. 44 fgg.

9) Vgl. Kortüm in Bremi's und Döderlein's philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 35—60, Rötscher Aristoph. S. 166—176, Wachsmuth I, S. 617—621, Ranke Aristoph. vita p. 383—394, C. H. A. Wendt Perikles u. Kleon, Posen 1836. 4, S. 23 fgg., und den Versuch seiner Rechtfertigung in Droysen's Aristophanes, Berlin 1837. 8, II, S. 288—308, wogegen dann wieder H. Hasselbach über Kleon, Marb. 1844. 4 und F. Voswinkel de Cleone demagogo, Bonn 1847. 8; auch v. Leutsch im Philol. I, S. 468, Roscher Klio S. 157. 230. 411, und auf's Neue vertheidigend Grote VI, p. 332 fgg. 656, dessen Auffassung inzwischen gleichfalls von Campe in N. Jahrb. LXV, S. 289 fgg. wesentliche Berichtigungen erhalten hat.

10) Aristoph. Equ. 193: *ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ ἔτ' ἐστιν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους . . . φαυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἅπερ ποιεῖς ποίει· τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα ἅπαντα καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιοῦ*: vgl. Plat. Republ. VIII, p. 558 B und Theodor. Metochit. Miscell. 93, p. 632.

11) Thuc. II. 65: *οἱ δὲ ὕστερον, ὅσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι*: vgl. Filon Hist. de la démocr. p. 98 fgg. und Wachsmuth I, S. 622, über Einzelne auch Kortüm hellen. Staatsv. S. 176 fgg. und über das Vordrängen der Jugend insbes. Eupolis b. Schol. Aristid. p. 672 Dind. oder Herodian. *π. σχημ.* p. 47.

12) S. Aristoph. Pac. 687: *ἀπορῶν ὁ δῆμος προστάτου καὶ γυμνὸς ὢν τοῦτον τέως τὸν ἄνδρα περιεζώσατο*: vgl. Jebb. ad Aristid. II, p. 579, Meineke Hist. crit. com. graec. p. 188—195, Bergk Com. att. reliqu. p. 106. 308 fgg. 354, Cobet Platon. com. reliqu. p. 136—146, Fritzsche in Act. Societ. gr. I, p. 127—142, Vater in Jahn's Archiv 1843, IX, S. 345 fgg. und unten not. 17.

13) Vgl. oben §. 70, n. 2 und ausser den not. 3 citirten Schriften insbes. W. Vischer die oligarchische Partei und die Hetärien in Athen, Basel 1836. 4 und Chr. G. Volcke de factionibus in Athen. republ. belli Peloponn. aetate posteriore, Roterd. 1841. 8; auch Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 39 oder z. Aristoph. II, S. 19 und Sauppe de causis magnit. Ath. p. 21 fgg., während E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4, mehr die Lächerlichkeit einzelner Nachäffer spartanischer Sitte behandelt; s. Heindorf ad Plat. Protag. p. 579 und Wachsmuth I, S. 591.

14) Lysias affect. tyrann. §. 9 u. 10; *οὔκουν χαλεπὸν γνῶναι, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραί, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἑκάστῳ.* Daher sie denn auch im vorkommenden Falle ebensowohl den Demagogen spielten; s. Thucyd. VIII. 48: *τοὺς καλοὺς κἀγαθοὺς ὀνομαζομένους . . πριστὰς ὄντας καὶ ἐσηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ*, auch Lycurg. Leocr. §. 113 u. s. w.

15) Ihn charakterisiren ausser Plutarch's (ed. Bähr, Heid. 1822. 8) und Cornel's Biographien (J. Wiggers de Cornelii Nepotis Alcibiade quaestiones historicae et criticae, Lips. 1833. 8) die Rede des (vorgeblichen) Andocides gegen ihn (Hauptmann Alcibiades Andocideus bei Reiske Orat. gr. VIII, p. 575—584) und Isokrates de bigis, der für, wie Lysias gegen seinen Sohn geschrieben hat; vgl. ausserdem Ath. XII. 47—49, Theodor. Metoch. Miscell. c. 115, und mehr bei P. C. Chambeau de Alcibiade, Berl. 1835. 8, G. Hecker de Alcibiadis moribus rebusque gestis, Groningen 1839. 8, W. Vischer Alkibiades u. Lysandros, Basel 1846. 8, G. F. Hertzberg

Alkibiades der Staatsmann u. Feldherr, Halle 1853. 8; auch Heeren Ideen III, S. 401 fgg., Plass II, S. 301 fgg., Wachsmuth I, S. 622 fgg., Droysen im Rh. Museum III, S. 183 fgg., Lachmann Gesch. Griechenlands S. 17—24, Roscher Klio S. 422 fgg., Filon p. 121 fgg., Ullrich Beiträge 1851, S. 27 fgg.

16) S. Thucyd. VI. 15: *φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγεθος . . ὡς τυραννίδος ἐπιθυμοῦντι πολέμιοι καθέστασαν*, und VIII. 48: *Ἀλκιβιάδης (ὅπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλιγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεῖσθαι ἐδόκει αὐτῷ*: vgl. Plat. Alcib. p. 105 und Büttner Hetärien S. 56 u. 71 fgg.

17) Plut. V. Alcib. c. 13 mit Bähr p. 127; vgl. Thucyd. VIII. 73 und die Streitschriften über die pseudandocideische Rede, deren Aechtheit zwar auch Droysen nicht mehr zu vertheidigen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 55 fg. erklärt hat, die aber bereits Taylor lect. Lysiac. p. 262 fgg. (obgleich unter Widerspruch von Ruhnken. Hist. crit. orat. graec. p. 48 und Sluiter lect. Andocid. p. 14) und neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg. von Phaeax bei dieser Gelegenheit geschrieben glaubt, während sie freilich A. G. Becker in s. Uebers. S. 16, H. Sauppe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 328, Hertzberg Alkibiades S. 12, und namentlich Meier in einer Reihe hallischer Programme de Andocidis quae fertur orat. adv. Alcibiadem 1836—1843 für eine blosse Fälschung halten. Auch die Zeit lässt sich nur annähernd mit Grote VII, p. 144 zwischen 420 und 416 bestimmen; gegen Ol. XCI. 1, was Meineke l. c. p. 193 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 306 annehmen, hat Cobet Plat. reliqu. p. 143 fgg. gute Gründe beigebracht; vgl. dens. p. 177.

18) Italien, Karthago, s. Thucyd. VI. 15, Isocr. de pace §. 85, Plut. V. Nic. c. 12. Freilich auch früher schon Aehnliches, vgl. Plut. V. Pericl. c. 20 und Aristoph. Equ. 1314 mit v. Leutsch in Welcker's Rh. Museum II, S. 125 und Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272, von welchem lezteren jezt auch Böckh Staatsh. I, S. 402 nicht mehr wesentlich abweicht.

§. 164.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteiführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehen behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit seyn mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen [1]), so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben hervor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt [2]), im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren mochten wenige wie Nicias Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen [3]); für persönliche Auszeichnung, durch

Würden und Aemter sowohl als durch besondere Ehrenbezeugungen [4]), fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam oder vorsichtig damit zu seyn [5]); vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, welche theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten [6]) der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot [7]), der jene Führer das Wohl des ihnen blindlings vertrauenden Volks zum Opfer brachten [8]). Das perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermässig vermehrt [9]); um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, welchen sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen [10]); und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta [11]) und seine übrigen Schwächen benuzten, durch Schmeichelei seinen Stolz [12]), durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit [13]), durch erdichtete Orakel seine Superstition [14]) in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben dergestalt, dass die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wunder gleich schien [15]). Insofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenprocess ein allgemeineres Interesse, als Beleg für die übereizte Stimmung und unbeholfene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils der Nation, so grosses Dunkel auch gerade dadurch über seinen eigentlichen Gegenstand, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist [16]).

1) S. Aristoph. Acharn. 535 fgg., Pac. 605 fgg., Ephorus b. Diodor. XII. 38—40, Plutarch. Praec. politic. 15 und V. Pericl. c. 30—32 mit Sintenis p. 212; auch Meiners Gesch. d. Wissensch. II, S. 235, Böckh Staatsh. I, S. 275, Süvern in Abhh. d. Berl. Akad. 1824, S. 7, Plass III, S. 181 fgg., Kutzen Perikles S. 98 fgg., und insbes. F. W. Ullrich d. megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, S. 39.

2) Aristoph. Equ. 875; vgl. Pac. 271 und Lysistr. 490: *ἀεί τινα κορκορυγὴν ἐκίκων*: auch Diodor. XIII. 59 und Plut. V. Cimon. c. 19: *δημαγωγοὶ καὶ πολεμοποιοὶ* etc.

3) Vgl. Thucyd. V. 16: *Νικίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀπαθὴς ἦν καὶ ἠξιοῦτο, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . νομίζων ἐκ τοῦ ἀκινδύνου τοῦτο συμβαίνειν καὶ ὅστις ἐλάχιστα τύχῃ αὐτὸν παραδίδωσι, τὸ δὲ ἀκίνδυνον τὴν εἰρήνην παρέχειν*: dagegen Laches = *Λάβης* bei Ari-

stoph. Vesp. 930 fgg., Paches Plut. V. Nic. c. 6, und bei sonstiger Unbescholtenheit wenigstens kriegslustig Lamachus Acharn. 602 fgg., Pac. 1290; vgl. Süvern über Aristoph. Vögel S. 36 fgg.

4) Vgl. die σπουδαρχαὶ oben §. 153, n. 9 und Aristoph. Equit. 575: *νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, οὐ μαχεῖσθαί φασι*, mit den §. 116, n. 6 cit. Abh. v. Köhler, Groddeck, Westermann; über die *οἰτησις ἐν πρυτανείῳ* auch §. 127, n. 17.

5) Eupolis b. Stob. Serm. XLIII. 9: *ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκιῶν, πλούτῳ γένει τε πρῶτοι . . . νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεσθ' αἱρούμενοι καθάρματα στρατηγούς*: vgl. Aristoph. Acharn. 605 und d. Sprichwort b. Zenob. III. 77: *ἐν δὲ δικοστασίῃ κἂν Ἀνδροκλέης πολεμαρχοῖ, ἐπὶ τῶν εὐτελῶν τῶν διὰ περιπέτειάν τινα τιμῆς ἀξιουμένων.*

6) Aristoph. Equit. 65 fgg., vgl. Antiph. Choreut. §. 43 u. s. w.

7) Aristoph. Vesp. 670 fgg., Pac. 640 fgg.; vgl. Thuc. III. 11 und im Allg. Lysias affect. tyrann. §. 19: *πάντες γὰρ ἐπίστασθε ὅτι ἐν τῇ προτέρᾳ δημοκρατίᾳ τῶν τὰ τῆς πόλεως πραττόντων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἔκλεπτον, ἔνιοι δ' ἐπὶ τοῖς ἰδίοις ἐδωροδόκουν, οἱ δὲ συκοφαντοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν.*

8) Aeschin. Ctesiph. §. 234: *πρότερον μὲν γὰρ τοιαύτας φύσεις ἤνεγκε τὸ δημόσιον, αἳ ῥᾳδίως οὕτω κατέλυσαν τὸν δῆμον· ἔχαιρε γὰρ κολακευόμενος· ἔπειτ' αὐτὸν οὐχ οὕς ἐφοβεῖτο ἀλλ' οἷς ἑαυτὸν ἐνεχείριζε κατέλυσαν*: vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 318 und Aristot. Politic. V. 4. 1.

9) Thuc. II. 14—17; vgl. Aristoph. Equ. 803 fgg.

10) Aristoph. Pac. 633: *κἄτα δ' ὡς ἐκ τῶν ἀγρῶν ξυνῆλθεν οὐργάτης λεώς . . ἔβλεπεν πρὸς τοὺς λέγοντας· οἱ δὲ γιγνώσκοντες εὖ τοὺς πένητας ἀσθενοῦντας κἀποροῦντας ἀλφίτων κ. τ. λ.* Vgl. Vesp. 242; Equ. 51 u. 817. Die Zeit, wo Athen ohne Bettler war (Isocr. Areop. extr.), war wohl damals auch vorüber.

11) Aristoph. Pac. 219; Lysistr. 629 etc.

12) Aristoph. Acharn. 380: *τούς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀγροίκων οἶδα χαίροντας σφόδρα, ἐάν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ τὴν πόλιν . . κἀντεῦθα λανθάνουσ' ἀπεμπολώμενοι*: vgl. 642 fgg., Equ. 1352 etc.

13) Id. Vesp. 735 fgg.

14) Id. Equit. 61: *ᾄδει δὲ χρησμούς, ὁ δὲ γέρων σιβυλλιᾷ*: vgl. ibid. 1022 und Aves 988: *αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεται* mit Zenob. Proverb. II. 50; ferner Thuc. II. 8 u. VIII. 1, Plut. V. Nic. c. 13, und mehr bei Wesseling ad Herod. VIII. 20, Hüllmann Würdigung d. delph. Orakels S. 126, Böttiger Kunstmythol. I, S. 103; Lobeck Aglaopham. p. 966; auch Haupt quaest. Aeschyl. spec. II, p. 102, Schöll Sophokles S. 105, Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 76, und Hinzpeter de vi et natura graec. orac. praec. belli Peloponn. tempore, Berl. 1850. 8, obgleich diese Abh. noch nicht bis zu den Zeiten, wovon hier, gediehen ist.

15) Aristoph. Nub. 583: *φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι· ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς, ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ', ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.* Vgl. Eccles. 474 und mehr bei den Erkl. ad Equit. 1052, F. A. Wolf ad Demosth. Lept. p. 219, Grauert ad Aristid. p. 147, Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

16) Hierüber s. Thucyd. VI. 27—29 und 60, Andoc. de mysteriis, insbes. §. 36 fgg. und de reditu §. 8, mit Sluiter lect. Andocid. L. B. 1804. 8 (iterum ed. C. Schiller Lips. 1834. 8) und

Wachsmuth I, S. 626 fgg. 833 fgg., insbes. aber Droysen d. Aristoph. Vögel und die Hermokopiden (aus Welcker's Rh. Museum III. 2 u. IV. 1) Bonn 1835. 8, nebst den verschiedenen Auffassungen von Vischer S. 20 fgg., Büttner S. 65 fgg., Wattenbach p. 5, Rospatt polit. Parteien S. 65, Chambeau de Alcibiade p. 39, Scheibe oligarch. Umwälzung S. 5, die übrigens alle mehr oder minder darauf hinauslaufen, ihn mit Isocr. de bigis §. 7 fgg. als eine Intrigue der Hetaerien gegen Alcibiades zu betrachten, wozu Grote VII, p. 228 fgg. nur noch die weitere Absicht, der sicilischen Expedition entgegenzuwirken, fügt. Roscher's Widerspruche (Klio S. 427 fgg.) sind Rospatt und Hertzberg Alkib. S. 206 nicht ohne Grund entgegengetreten; die Hauptsache lässt sich jedoch am Besten vielleicht mit Schöll's Worten ausdrücken (Beitr. z. Gesch. d. griech. Poesie S. 102): »durch Gaukelspiele, die die Hetaerien anlegten, verwirrt, führte der Demos den Schlag, der die Oligarchen treffen sollte, von diesen selber geleitet, auf das Haupt ihres mächtigsten Gegners Alkibiades, und dessen Sturz, nebst den zahlreichen Aechtungen, wodurch die bisher noch wider einander spielenden Coterien vereinfacht wurden, brachen gerade Bahn für die Oligarchie, die bei dem nächsten Stosse äusserer Drangsal in's Leben trat.«

§. 165.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf[1]), gab ihm einen gewissen Grad von Ruhe und Besonnenheit zurück; und in dem Vertheidigungskriege der Jahre 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann[2]), so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, welche es ausser dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte[3]), Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln[4]); jetzt führte sie den Abfall derselben herbei[5]), der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, welche bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Decelea durch die Lacedaemonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versetzte[6]). Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und

vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet haten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord [7]), die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Clubbs löste alle Bande des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen liessen [8]); zulezt (im J. 411) verzichtete das Volk, durch eitele Hoffnungen geblendet, willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben konnte [9]). Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission [10]) war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes gewesen; jezt verdrängte sie diesen völlig durch vierhundert Parteimänner, welche sich unter einander gewählt hatten [11]); an die Stelle der Volksgemeinde sollten fünftausend begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung aber ganz von den Vierhundert abhing und dadurch die Regierung des Staats thatsächlich der Willkür dieser lezteren preisgab [12]).

1) S. Th. Kelch de bello altero ab Atheniensibus in Sicilia gesto, Elbing. 1834. 8 und Grote VII, p. 369—474; über die Stärke der Expedition Böckh Staatsh. I, S. 370—372.

2) Thuc. II. 65 und VIII. 1: *πάντα δὲ πρὸς τὸ παραχρῆμα περιδεὲς* (*ὅπερ φιλεῖ δῆμος ποιεῖν*) *ἕτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν*: vgl. Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272 fgg. und (de classe Atheniensium) p. 309—325.

3) *Ἀργυρολογεῖν*, Thucyd. III. 19, Aristoph. Equ. 1080; vgl. Böckh I, S. 763.

4) Thuc. VII. 28, daher *εἰκοστολόγοι*, Aristoph. Ran. 366; vgl. Böckh I, S. 441; II, S. 589.

5) S. Krüger p. 326—349 und oben §. 39, n. 3 fgg.

6) Vgl. Aristoph. Lysistr. 355 fgg. und Alcibiades Rede bei Thucyd. VI. 91: *οἷς τε γὰρ ἡ χώρα κατεσκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτόματα ἥξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυρείων μετάλλων προσόδους καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δικαστηρίων* (Böckh I, S. 461) *νῦν ὠφελοῦνται, εὐθὺς ἀποστερήσονται.* Dass nicht nur Sclaven (Thuc. VII. 27), sondern selbst Bürger nach Decclea flüchteten, zeigen Lysias Polystr. §. 28, Lycurg. Leocr. §. 120.

7) Thucyd. VIII. 65; vgl. Bergk b. Schiller z. Andocid. p. 116—124 und Büttner Hetaerien S. 66, im Allg. aber Plut. Republ.

VIII, p. 566 B: *ἐὰν δὲ ἀδύνατοι ἐκβάλλειν αὐτὸν ὦσιν ἢ ἀποκτεῖναι διαβάλλοντες τῇ πόλει, βιαίῳ δὴ θανάτῳ ἐπιβουλεύουσιν ἀποκτεῖναι λάθρᾳ.*

8) Thucyd. VIII. 66; vgl. Krüger p. 362 fgg., Vischer oligarch. Partei S. 19, Roscher Klio S. 437, Filon p. 155 fgg. Dass bereits vor den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theram. p. 8, Krüger p. 371, Scheibe oligarch. Umw. S. 8) ist Missverständniss; Thucydides sagt nur: *λόγος προείργαστο αὐτοῖς, ὡς οὔτε μισθοφορητέον εἴη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους οὔτε μεθεκτέον τῶν πραγμάτων πλείοσιν ἢ πεντακισχιλίοις καὶ τούτοις οἳ ἂν μάλιστα τοῖς τε χρήμασι καὶ τοῖς σώμασιν ὠφελεῖν οἷοί τε ὦσιν*, und sezt ausdrücklich hinzu: *δῆμος μέντοι ὅμως ἔτι καὶ βουλὴ ἀπὸ τοῦ κυάμου συνελέγετο· ἐβούλευον δὲ οὐδὲν ὅτι μὴ τοῖς συνειωγόσι δοκοίη*: soll man aber mit Wattenbach de quadring. factione p. 25 und Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thucyd. II, S. 27 fgg. diese Umtriebe erst von der Verschwörung im Heere auf Samos an datiren?

9) Aristot. Politic. V. 3. 8: *οἷον ἐπὶ τῶν τετρακοσίων τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φάσκοντες τὸν βασιλέα χρήματα παρέξειν*: vgl. Thucyd. VIII. 48. 53 und im Allg. G. R. Sievers Comm. hist. de Xenoph. Hellen. Berlin 1833. 8, p. 13 fgg.

10) Thucyd. VIII. 1: *ἐδόκει . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τι εἰς εὐτέλειαν σωφρονίσαι καὶ ἀρχήν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν ἑλέσθαι, οἵτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ᾖ, προβουλεύσουσι*: vgl. Aristoph. Lysistr. 387 fgg. und mehr bei Krüger p. 273, Schömann Antiqu. p. 181, und insbes. Wattenbach p. 14—21, wogegen man schwer begreift, wie Ullrich a. a. O. S. 34—36 den ganzen Gebrauch des Namens *πρόβουλοι* für Athen leugnet! Schon die Zehnercommission im J. 421 (Diodor. XII. 75: *Ἀθηναῖοι μὲν διὰ ψηφίσματος ἔδωκαν δέκα ἀνδράσιν ἐξουσίαν ἔχειν βουλεύεσθαι περὶ τῶν τῇ πόλει ξυμφερόντων*) trägt einen so ähnlichen Charakter, dass Clarisse ad Thucyd. epocham p. 64 sie für blosse Verwechselung mit jener hält; wenn aber Sievers p. 69 sie mit der bei Andoc. adv. Alcib. §. 11 verwechselt, so hat er übersehn, dass Diodor nicht von Athen's sondern von Lacedaemon's Verbündeten spricht, welchen sie Besorgniss eingeflösst habe.

11) Dass die Probulen bis zur Einsetzung der Vierhundert (Herbst 413 bis Frühling 411) bestanden, nimmt selbst Grote VII, p. 500 an; um so weniger aber sollte er sich VIII, p. 46 dagegen sträuben, die *συγγραφεῖς αὐτοκράτορας* bei Thucyd. VIII. 67 so zu nehmen, wie es schon Suidas s. *πρόβουλοι* auffasst: *πρὸς τοῖς οὖσι δέκα ἠρέθησαν ἄλλοι εἴκοσι εἰσηγησόμενοι τὰ δοκοῦντα τῇ πολιτείᾳ*: vgl. Harpocr. p. 278: *ἦσαν δὲ οἱ πάντες συγγραφεῖς* (Isocr. Areop. §. 58) *τριάκοντα οἱ τότε αἱρεθέντες, καθά φησιν Ἀνδροτίων τε καὶ Φιλόχορος . . ὁ δὲ Θουκυδίδης τῶν δέκα ἐμνημόνευσε μόνον τῶν προβούλων*, mit Krüger p. 375, Clarisse p. 124, und insbes. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 141, wo ich zugleich nach Aristot. Rhetor. III. 18. 6 (und Lysias adv. Eratosth. §. 65) den Antheil der Probulen an jener Einsetzung gegen Büttner S. 75 vertheidigt und bei Thucyd. *τριάκοντα* statt *δέκα* (*λ* für *δ*) zu schreiben vorgeschlagen habe. Die Wahl durch die Phylen (Lysias Polystr. §. 2) geht wohl auf die *συγγραφεῖς*, die nach Phot. p. 546 Pors. u. A. wiederum die 400 gewählt haben sollen, während die *καταλογεῖς* (Lysias §. 13) vielmehr die Liste der Fünftausend aufstellten; vgl. Wattenbach p. 38 fgg.

12) S. Thucyd. VIII. 70—72 mit Wachsmuth I, S. 631 fgg.,

Sievers p. 16 fgg., 70 fgg., Niebuhr Vortr. über alte Gesch. II, S. 167 fgg., und ausser den oben not. 8 erwähnten Schriften noch K. F. Scheibe die oligarchische Umwälzung zu Athen am Ende d. peloponn. Kriegs, Lpz. 1841. 8, S. 5 fgg.; über die Dauer ihrer Herrschaft (Elapheb. Ol. XCII. 1 bis Hekatomb. XCII. 2) Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 308 und Herbst Rückkehr d. Alcibiades S. 12.

§. 166.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlasst, auf dem Fusse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier [1]) und seine Freunde, Pisander [2]), Phrynichus [3]), Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellias Sohn [4]), genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedaemon bereit [5]), von welchem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von den Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Charakters willen gebrandmarkt [6]). Auch jezt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasybul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie auf's Neue, und sich als den wahren Staat proclamirte [7]), in dieser Stellung aber um so drohender dastand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hatte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat [8]). Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's auf's Höchste gesteigert, den Sturz der Vierhundert herbei; Phrynichus ward ermordet [9]), die übrigen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jezt Theramenes selbst als Kläger gegen sie auftrat [10]). Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen

der Fünftausend [11]); wie lange, ist ungewiss; Thrasybul's und Alcibiades Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfsquellen [12]), als dass man nicht die Wiederherstellung der allgemeinen Volksherrschaft spätestens mit Alcibiades triumphirender Rückkehr im J. 408 verbinden dürfte [13]). Auch liess sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades [14]) selbst, als namentlich der Justizmord [15]) an den Siegern der Schlacht bei den Arginussen 406 erwarten, so grossen Antheil auch anderseits Theramenes gleichfalls an diesem hatte [16]). Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchen keineswegs; der entscheidende Schlag, welcher im J. 405 Athen's lezte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete [17]), war unstreitig das Werk ihrer Verrätherei [18]); und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte [19]), so waren doch seine Anschuldigungen und Klagen über Verschwörung, die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet [20]).

1) S. Thucyd. VIII. 68 und s. Biographie in Vit. X Orat. p. 832 fgg. mit Taylor lect. Lysiac. II, p. 268 fgg. Rsk., im Allg. aber P. van Spaan de Antiphonte orat. Attico L. B. 1765. 8 oder in Ruhnk. Opusc. I, p. 140—175, Kayser ad Philostr. V. Sophist. p. 215—218, A. Dryander de Antiph. vita et scriptis, Hal. 1838. 8, und über s. Lebenszeit Meier de Andoc. III, p. 12, über s. rhetor. Verdienste Spengel Art. scriptor. p. 105—120, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 59, Müller griech. Lit.gesch. II, S. 335, Ottsen de rerum inventione et dispositione in Lysiae et Antiphontis orationibus, Flensburg 1847. 4.

2) Vgl. d. Erkl. z. Xenoph. Symp. II. 14 und Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 25 fgg., auch Hanov. Exerc. ad Com. gr. p. 77, Cobet ad Plat. com. reliqu. p. 127, Schöll Sophokles S. 321, Wattenbach p. 10 u. s. w.

3) Thucyd. VIII. 27: *καὶ ἔδοξεν .. οὐκ εἰς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φρύνιχος κατέστη, οὐκ ἀξύνετος εἶναι:* vgl. Lysias pro Polystr. §. 12, Plut. V. Alcib. c. 25, und über sein Verhältniss zu seiner Partei selbst Aristot. Politic. V. 5. 4: *ἐγγίνεται γὰρ δημαγωγός, κἂν πάνυ ὀλίγοι ὦσιν, οἷον .. ἐν τοῖς τετρακοσίοις οἱ περὶ Φρύνιχον.*

4) Thucyd. VIII. 89. 92; vgl. Lysias Eratosth. §. 66, Demosth. Theocrin. §. 67, Plat. Gorg. p. 472 A, und mehr bei Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 58; auch *Ἐφ. ἀρχ.* 1852, n. 1123.

5) S. Thucyd. VIII. 90 fgg. mit 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oenoe, Thuc. VIII. 98), II. 3. 46 (Eetionea); Isocr. de bigis §. 17: *οἱ δὲ τοὺς ἐκ Δεκελείας μετεπέμποντο ἡγούμενοι κρεῖττον εἶναι τοῖς πολε-*

μίοις τὴν πατρίδα παραδοῦναι μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως στρατευομένοις τῆς πολιτείας μεταδοῦναι.

6) Κόθορνος, Xenoph. Hell. II. 3. 30, Lucian. Pseudolog. c. 16, Poll. Onom. VII. 91, Schol. Aristoph. Ran. 541; vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 81 und die entgegengesetzten Urtheile bei Taylor V. Lysiae p. 126 Rsk. und Ed. Ph. Hinrichs de Theramenis Critiae et Thrasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; jedenfalls einerseits Thucyd. VIII. 68: ἀνὴρ οὔτε εἰπεῖν οὔτε γνῶναι ἀδύνατος, anderseits Lysias adv. Eratosth. §. 62 fgg. insbes. §. 65: ὃς πρῶτον μὲν τῆς προτέρας ὀλιγαρχίας αἰτιώτατος ἐγένετο . . ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κάλλαισχρον καὶ ἑτέρους ἑώρα προτέρους αὐτοῦ γενομένους, τὸ δὲ ὑμέτερον πλῆθος οὐκέτι βουλόμενον τούτων ἀκροᾶσθαι, τότ' ἤδη διὰ τὸν πρὸς ἐκείνους φθόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν δίος μετέσχε τῶν Ἀριστοκράτους ἔργων. Einen warmen Vertheidiger hat er neuerdings an G. A. Schneither de Theramene Agnonis filio Atheniense, L. B. 1821. 8 gefunden, dem im Ganzen auch Wattenbach p. 56 mit Beziehung auf Plut. V. Nic. c. 2 beistimmt; anders Franke in Jen. Lit.zeit. 1844, S. 316.

7) Thucyd. VIII. 76: ὡς οὐ δεῖ ἀθυμεῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφέστηκε· τοὺς γὰρ ἐλάσσους ἀπὸ ὀφῶν τῶν πλεόνων καὶ ἐς πάντα ποριμωτέρων μεθεστάναι. Hierzu auch Manso »die Revolutionsversuche zu Samos und Athen gleichzeitig geordnet« Sparta II, S. 474—481.

8) Thuc. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

9) S. Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend bei Lysias Agorat. §. 70 fgg. und Lycurg. Leocr. §. 112, dessen Erzählung Vater a. a. O. S. 33 vergebens mit Thuc. zu vereinbaren sucht; vgl. Wattenbach p. 60 und Grote VIII, p. 115.

10) S. Lysias adv. Eratosth. §. 67 und pro Polystrato mit Hölscher de vita Lysiae p. 95 fgg. und mehr im Allg. bei Meier de Bon. damnat. p. 181 fgg. und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 219; ersteren auch p. 3—10 über das Psephisma des Demophantus bei Andoc. Myster. §. 96 (vgl. Demosth. Lept. §. 159 und Lycurg. Leocr. §. 127: κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδιδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ χειρὶ καὶ ψήφῳ), das gewiss in diese Zeit fällt, wenn es auch Andere erst nach den Dreissig setzen, s. Lelyveld de infamia p. 53 fgg. und richtiger Scheibe oligarch. Umw. S. 139; über die Reaction im Allg. aber Lysias affect. tyrann. §. 25—27: ἄξιον δὲ μνησθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . ὥστε γὰρ Ἐπιγένην καὶ Δημοφάντην καὶ Κλεισθένην ἰδίᾳ μὲν καρπωσαμένους τὰς τῆς πόλεως ξυμφορὰς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας τῶν μεγίστων κακῶν αἰτίους· ἑνὶ γὰρ ἔπεισαν ὑμᾶς ἀκρίτων θάνατον καταψηφίσασθαι, πολλῶν δ' ἀδίκως δημεῦσαι τὰς οὐσίας τοὺς δ' ἐξελάσαι καὶ ἀτιμῶσαι τῶν πολιτῶν — oder soll man auch hier mit Scheibe S. 140 μετὰ τοὺς τριάκοντα lesen?

11) Thucyd. VIII. 97: τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πεντακισχιλίοις ἐψηφίσαντο τὰ πράγματα παραδοῦναι· εἶναι δὲ αὐτῶν ὁπόσοι ὅπλα παρέχονται (§. 67, n. 2)· καὶ μισθὸν μηδένα φέρεσθαι μηδεμιᾷ ἀρχῇ . . καὶ οὐχ ἥκιστα δή, sezt er hinzu, τὸν πρῶτον χρόνον ἐπί γε ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες: vgl. Plat. Leg. VI, p. 753 B mit Krüger hinter Dionys. p. 254 und W. Vischer Untersuchungen über die Verfassung v. Athen in d. letzten Jahren des peloponn. Kriegs, Basel 1844. 4. Für den Rath zeugt Philoch. b. Schol. Aristoph. Plat. 973: ἐπὶ Γλαυκίππου καὶ ἡ βουλὴ κατὰ γράμμα τότε πρῶτον ἐκαθέζετο καὶ ἔτι νῦν ὄμνυσιν ἀπ' ἐκείνου καθεδεῖσθαι ἐν

τῷ γράμματι ᾧ ἂν λάχωσι: dass aber die von Thucyd. erwähnten νομοθέται nicht die Bedeutung hatten, die ihnen Peter und Scheibe beilegen, hat Vischer S. 7 fgg. richtig bemerkt, obgleich es wieder zu weit geht, wenn Grote VIII, p. 102 fgg. auch die Fünftausend ganz imaginär nimmt und p. 121 das *ihnen* ertheilte Lob der Demokratie schlechthin zurechnet!

12) S. Plut. Alcib. c. 27—31 mit L. F. Herbst die Rückkehr d. Alkibiades, Hamb. 1843. 4 und Hertzberg Alkib. S. 304—323: insbes. Sieg bei Sestus (*Κυνοσσῆμα*) Thuc. VIII. 104—106, Diod. XIII. 38—42; bei Abydus, Xenoph. Hell. I. c. 5—7, Diod. c. 45—47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14—23, Diod. c. 49—52; Eroberung von Thasus, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14—22, Diodor. c. 67), wo dann die Zehntstätte, δεκατευτήριον, Polyb. IV. 44; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 441 und über den Zustand des Schatzes um 410 dens. II, S. 4—24.

13) S. Xenoph. Hell. I. 4. 12—20, Diodor. XIII. 68, Plut. V. Alcib. c. 32—34, Ath. XII. 49 und über die Vorbereitungen dieser Rückkehr Vater in Jahn's Archiv IX, S. 215 fgg.; über die Wiederherstellung der Demokratie aber bereits Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 243: *il paraît, que l'ancienne forme du gouvernement ne fût entièrement rétablie qu'au retour d'Alcibiade à Athènes*, womit im Ganzen auch Preller in Alig. L. Zeit. 1838, N. 88, Bendixen über d. revolut. Sokrates, Husum 1839. 8, S. 53—55, Volcke de factionibus p. 48, Cobet Plat. com. reliqu. p. 48, Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, Sept. S. 217, Campe in N. Jahrb. LXV, S. 302 übereinstimmen. Einer Fortdauer der gemässigten Form bis auf die Dreissig, wie sie Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 29, Peter de Xenoph. Hellen. Hal. 1837. 8, p. 54, Scheibe oligarch. Umw. S. 7, Roscher Klio S. 443, Hertzberg Alkib. S. 302 unterstellen, steht — auch abgesehn von den τρισμυρίοις ἐκκλησιάζουσι des pseudoplat. Axiochus p. 369 — schon die unverkennbare Herstellung des Richtersoldes und anderer Spenden entgegen, deren Wegfall gerade das Charakteristische für jene Form gewesen war; vgl. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842, I, S. 142 und Vischer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 1015; und weit eher könnte man mit letzterem, namentlich in s. erwähnten Unters. über d. Verf. Athen's S. 15 fgg., und Grote VIII, p. 120 fgg., wie schon früher Sievers p. 18 u. 75 unter Beistimmung von Schömann im Philol. I, S. 772, die alte Verfassung bereits 410 zurückkehren lassen, wenn nicht nach Campe's richtiger Bemerkung die Zwischenzeit für Thucydides Lob der Fünftausend doch gar zu kurz wäre.

14) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73. Anstifter war nach Plutarch c. 36 Thrasybulus Thraso's Sohn, nicht mit dem berühmten zu verwechseln; vgl. Hinrichs p. 13, Sievers p. 83, Chambeau p. 63 — oder Kleophon? s. Phot. Bibl. c. 243 extr.

15) Denn so muss doch fortwährend eine Procedur genannt werden, deren letzter Rechtsgrund darauf beruhete, *δεινὸν εἶναι, εἰ μή τις ἐάσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται* (Xenoph. Hell. I. 7. 12), wenn gleich oben §. 130, u. 11 ein formaler Gesichtspunct angegeben ist, worunter sie zulässig scheinen konnte, und Grote VIII, p. 244 fgg. den ganzen Scharfsinn eines Anwalts der Demokratie aufgeboten hat, um auch auf die Verurtheilten einige Schuld zu brin-

gen, vgl. Filon p. 175 und im Allg. Naber in Mnemosyne 1852, p. 238—253, auch Sievers p. 28 fgg. und Wachsmuth I, S. 638 fgg.

16) S. Xenoph. Hell. II. 3. 32 mit Sievers p. 31 und Hinrichs p. 14—17, der auch Thrasybul gegen Luzac de Socr. cive p. 115 gut vertheidigt, obgleich nicht zu leugnen ist, dass hier wie bei dem Hermokopidenprocesse Volkshäupter selbst als unbewusste Werkzeuge der Oligarchie zum Verderben ihrer besten Stützen mitwirkten; vgl. Archedemus (Naber p. 239), Kleophon (Cobet Plat. reliqu. p. 158) und mehr im Allg. bei Rospatt polit. Parteien S. 88 fgg. und Lachmann Gesch. Griech. S. 25 fgg.

17) S. Xenoph. Hell. II. 1, Plut. V. Lysand. c. 11, und mehr bei Weissenborn Hellen S. 200; zur Zeitbestimmung aber (Mitte Novembers) insbes. Voemel im Frankf. Osterprogr. 1848.

18) Isocr. Philipp. §. 62: *Κόνων . . ἀτιχήσας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ τῇ περὶ Ἐλλήσποντον οὐ δι' αὑτὸν ἀλλὰ διὰ τοὺς συνάρχοντας*; vgl. Plass III, S. 453 und Sievers p. 33 fgg. Hauptsächlich trifft der Verdacht die beiden: Tydeus und Adimantus, des Leukolophides Sohn, der auch von Konon angeklagt (Demosth. F. L. §. 191) und sein Vermögen confiscirt ward; vgl. Paus. IV. 17. 2, X. 9. 5 mit Fritzsche de Adimanto patriae suae proditore, Rost. 1843. 4 und Rangabé Antiqu. hellén. p. 395 oder *Ἐφημ. ἀρχ.* 1852, n. 1125; im Allg. aber Lysias adv. Alcibiad. I, §. 38 und adv. Eratosth. §. 36: *οἳ ἰδιῶται μὲν ὄντες καθ' ὅσον ἐδύναντο ἐποίησαν ἡττηθῆναι ναυμαχοῦντας.*

19) Nach der Schlacht bei Cyzikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Schol. Aristoph. Ran. 1580; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias Agorat. §. 8; vgl. Scheibe S. 39 und Schneider Epim. ad Xenoph. Hell. I. 7. 2. Bei Aeschin. F. L. §. 76 scheint allerdings zweierlei verwechselt zu seyn; wenn dagegen Grote VIII, p. 185 auch den Schol. Aristoph. der Verwechselung mit einer früheren Begebenheit zeiht, so entspringt das nur derselben Parteianschauung, wie p. 166 die allgemeine Vertheidigung des Demagogen, der vielmehr nach Aeschin. Ctesiph. §. 150 *ἐπὶ τοῦ πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμου, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν*: vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 43, Ruhnken. Hist. orat. gr. p. XLIV, Meier Boa. damnat. p. 218, Bergk Com. Att. reliqu. p. 385, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 298—306, Neve Moll peregr. cond. p. 69—71, Cobet Plat. comic. p. 146—154, Sievers p. 23 fgg.

20) Lysias Nicomach. §. 10: *Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἑλοιδόρει φάσκων συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλεύειν τῇ πόλει . . τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται, ὅτι Σάτυρος* (Xenoph. II. 3. 54) *καὶ οἱ τῶν τριάκοντα γενόμενοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ὀργιζόμενοι κατηγόρουν, ἀλλ' ἵνα ἐκεῖνον ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς κακῶς ποιῶσι*: vgl. Agorat. §. 7—12 und 20: *ἡ δὲ βουλὴ ἡ πρὸ τῶν τριάκοντα βουλεύουσα διεφθάρτο καὶ ὀλιγαρχίας ἐπεθύμει, ὡς ἴστε, μάλιστα, τεκμήριον δέ· οἱ γὰρ πολλοὶ ἐξ ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ὑστέραν βουλὴν τὴν ἐπὶ τῶν τριάκοντα ἐβούλευον*: auch Isocr. Areop. §. 64 und mehr bei Weissenborn Hellen S. 201 und Grote VIII, p. 309.

§. 167.

So gelang es den Verschworenen dann auch gleich nach der Schlacht, durch fünf aus ihrer Mitte aufgestellte

Ephoren die Leitung aller Anstalten und Maassregeln des Staats in ihre Gewalt zu bekommen [1]); auch die Rehabilitation der Rechtlosen [2]) diente wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck, wie Theramenes verrätherische Gesandtschaft nach Lacedaemon [3]), das Volk durch alle Schrecknisse einer langen Belagerung zulezt zur Annahme jedes Vorschlags willig und bereit zu machen [4]). Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides [5]) Vorschlag dreissig Männer [6]), alle aus der Zahl der ehemaligen Vierhundert [7]), erwählt, welche zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten [8]), und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zulezt sogar den Aufenthalt in der Stadt, auf eine Zahl von dreitausend Köpfen beschränkten [9]). Ueber die andern behielten sie sich die unumschränkte Gewalt vor [10]), und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedaemonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an [11]), dass darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand [12]), bis Theramenes, der zur Mässigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias [13]), unterlag [14]).

1) Lysias Eratosth. §. 43—46: *πέντε ἄνδρες ἔφοροι κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἑταίρων, συναγωγεῖς μὲν τῶν πολιτῶν, ἄρχοντες δὲ τῶν συνωμοτῶν . . οὗτοι δὲ φυλάρχους τε ἐπὶ τὰς φυλακὰς κατέστησαν* (also nicht erst nach der Uebergabe, wie Grote VIII, p. 318) *καὶ ὅ τι δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὕστινας χρείη ἄρχειν παρῆγγελλον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. II, S. 128 und Scheibe oligarch. Umw. S. 35 oder Vind. Lysiac. p. 47, der sie übrigens nicht als eine öffentliche Behörde, sondern wie Sievers p. 92, Büttner Hetaerien S. 86, Peter de Xenoph. Hell. p. 45 und Allg. L. Zeit. 1841, Nov. S. 398, Vischer in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 1019 als factische Häuptlinge der Clubbs auffassen sollte; sonst hätte doch Lysias §. 46 keines Zeugenbeweises dafür bedurft!

2) S. oben §. 124, n. 20 und das Psephisma des Patroklides bei Andoc. Myster. §. 73—79 mit Meier in Niebuhr's Rh. Museum II §. 272—276 und Böckh im Ind. lect. Ber. 1828–29, p. 6—9;

auch Lysias aff. tyrann. §. 27 und mehr bei Scheibe Umw. S. 37 und in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 201 fgg. Dass die politische Bedeutung der Rehabilirten nicht gross gewesen, behauptet willkürlich Grote VIII, p. 305.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; vgl. Lysias Eratosth. §. 68 fgg. und Agorat. §. 9 fgg.

4) Plut. V. Lysand. c. 14: *τάδε τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ἔγνω· καββαλόντες τὸν Πειραιᾶ καὶ τὰ μακρὰ σκέλη, καὶ ἐκβάντες ἐκ πασῶν τῶν πόλεων τὰν αὐτῶν γᾶν ἔχοντες, ταῦτά κα δρῶντες τὰν εἰράναν ἔχοιτε, ἃ χρὴ δόντες, καὶ τοὺς φυγάδας ἀνέντες· περὶ τῶν ναῶν τῷ πλήθεος ὁκοῖόν τι κα τήνει δοκέῃ, ταῦτα ποιέετε· ταύτην δὲ προσεδέξαντο τὴν σκυτάλην οἱ Ἀθηναῖοι, Θηραμένους τοῦ Ἀγνωνος συμβουλεύσαντος.*

5) S. Lysias Eratosth. §. 73, Schol. Aristoph. Vesp. 157, und über den Zeitpunct der Uebergabe (16 Munychion 404) Plut. c. 15, womit freilich die Einsetzung der Dreissig noch nicht unmittelbar verbunden ist; doch wird auch diese nicht mit Peter de Hellen. p. 43—48 und Scheibe Umw. S. 161 fgg. erst in den Herbst, sondern noch in den Vorsommer zu setzen seyn, da sonst Pythodorus Archontat nicht würde als illegal (*ἀναρχία*) haben bezeichnet werden können; vgl. Weissenborn S. 203—209 und Peter selbst in Allg. L. Zeit. 1841 Nov. S. 391—395, der nur darum nicht wieder die achtmonatliche Dauer ihrer Herrschaft (Xenoph. Hell. II. 4. 21) ausdehnen sollte; die *ὀπώρα* daselbst §. 25 spricht nicht gegen den Winter.

6) S. Xenoph. Hell. II. 3 und mehr im Allg. bei Taylor V. Lysiae p. 129, B. ten Brink de Athenis sub trigintaviris, Gent 1826. 4, D. Tieboel Siegenboek de Athenarum conditione sub imperio triginta tyrannorum, L. B. 1828. 8, Meier Bon. damnat. p. 184—190, Wachsmuth I, S. 640—645, und über die (metaphorische) Bezeichnung als *τύραννοι* (Cic. Att. VIII. 2, Paus. I. 29. 3; vgl. Diodor. XIV. 3: *ἁρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασιν*) Ebert Diss. Sicul. p. 62, wo jedoch gerade die Stelle übersehn ist, die direct auf den Ursprung derselben leitet, Aristot. Rhetor. II. 24. 3: *πάλιν τὸ Πολυκράτους εἰς Θρασύβουλον, ὅτι τριάκοντα τυράννους κατέλυσε*: vgl. Quintil. III. 6. 26; VII. 4. 44.

7) Was Scheibe S. 59 und Grote VIII, p. 321 ohne genügenden Grund bestreiten; vgl. Lysias Agorat. §. 74, Eratosth. §. 42; doch auch affect. tyrann. §. 9: *πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐκ Πειραιῶς συγκατῆλθον, ἔνιοι δὲ τῶν ἐκείνους ἐκβαλόντων* (Theramenes) *αὐτοὶ αὐτῶν τῶν τριάκοντα ἐγένοντο.* — Ueber die Wahl selbst Eratosth. §. 76: *δέκα μὲν οὖς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὓς οἱ καθεστηκότες ἔφοροι κελεύοιεν, δέκα δ' ἐκ τῶν παρόντων*: vgl. Sievers p. 46 u. 94 fgg., Lachmann Gesch. Griech. I S. 49 fgg.

8) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias Eratosth. §. 48, Agorat. §. 35—38; vgl. Sievers p. 47 und über die Zehn im Piräeus Scheibe S. 68, von dem ich jedoch hinsichtlich der Eilfmänner oben §. 139, n. 5 habe abweichen müssen.

9) Xenoph. II. 3. 19; II. 4. 1; vgl. Lysias. Nicomach. §. 8. Dazu noch die *ἵππεῖς* (Xenoph. III. 1. 4; Lysias Mantith. §. 6; Evandr. §. 10), vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: *ἔστι δὲ ἐν τοῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλίοις ὄντων μηδένα ἀποθνήσκειν ἄνευ τῆς ὑμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Λ θανατοῦν*: vgl. Isocr. Callim.

§. 16 oder Euthyn. §. 2: *ἐπειδὴ οἱ τριάκοντα κατέστησαν καὶ αὐτὸν οἱ ἐχθροὶ ἐκ μὲν τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας ἐξήλειφον, εἰς δὲ τὸν μετὰ Λυσάνδρου κατάλογον ἐνέγραφον κ. τ. λ.*

11) Hierher Lysias adv. Eratosth. ganz, insbes. §. 7: *ἀποκτιννύναι μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἡγοῦντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα περὶ πολλοῦ ἐποιοῦντο*: §. 17: *τὸ ἐπ' ἐκείνων εἰθισμένον παράγγελμα, πίνειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι*: §. 96: *οἳ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἱερῶν συναρπάζοντες βιαίως ἀπέκτειναν . . καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἴασαν τυχεῖν*: ferner Xenoph. Hellen. II. 3. 21: *πολλοὺς μὲν ἔχθρας ἕνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ χρημάτων· ἔδοξε δ' αὐτοῖς, ὅπως ἕξοιεν καὶ τοῖς φρουροῖς χρήματα διδόναι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕκαστον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς μὲν ἀποκτεῖναι, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημήνασθαι*: II. 4. 21; Plat. Apol. p. 32 C, Epist. VII, p. 324 E; Demosth. Androt. §. 52; Isocr. Areop. §. 66, Paneg. §. 110—114; Aeschin. Ctesiph. §. 235, und über die Wahl der Todesarten das Sprichwort *τὰ τρίτα τῶν εἰς θάνατον* b. Suid. III, p. 434 oder Paroemiogr. I, p. 454: *ἐπὶ τῶν τριάκοντα τῷ καταγινωσκομένῳ θανάτῳ προσεφέρετο τρία, ξίφος, βρόχος, κώνειον*, was freilich Schol. Aristoph. Ran. 546 für Theramenes so modificirt: *δοκεῖ καὶ οὗτος ταῦτα τὰ τρία ἐπιψηφίσασθαι ἐπὶ ζημίᾳ, ἢ δεσμεῖσθαι ἐν ξύλῳ ἢ πιεῖν κώνειον ἢ ἐκφυγεῖν.* Jedenfalls schwankt die Zahl der Hingerichteten zwischen 1300 und 1500, s. Isocr. Areop. §. 67, Lochit. §. 11; Aeschin. F. L. §. 77, Seneca Tranqu. c. 3, mit Clinton F. Hell. II, p. 425.

12) Lysias aff. tyrann. §. 22: *τοὺς μὲν τρισχιλίους στασιάζοντας, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκεκηρυγμένους ἐκ τοῦ ἄστεος, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας κ. τ. λ.*

13) Ueber ihn s. Philostr. V. Sophist. I. 16 mit Kayser p. 222 und W. E. Weber de Critia tyranno, Frankf. 1824. 4; auch N. Bach Crit. carm. quae supersunt, Lips. 1827. 8, und mehr bei Hinrichs p. 33—38, Vater in Jahn's Archiv IX, S. 214—219, Scheibe S. 88 fgg. mit seiner Grabschrift oben §. 70, n. 9.

14) S. Xenoph. Hell. II. 3. 15—56; Diodor XIV. 4 u. 5.

§. 168.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Anytus [1]) und Archinus [2]) an der Spitze, heimlich von Theben unterstützt, in dem Castelle Phyle [3]) einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Munychia und des Piräeus bemächtigten und den Dreissig selbst eine Niederlage beibrachten, welche Kritias das Leben kostete und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte [4]). Diese begaben sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten [5]); an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen [6]), welche von Lysander unterstützt

denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; doch die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Vergleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten, die Anhänger der Gegenpartei aber sich gleichfalls nach Eleusis zurückzogen [7]) und von hier aus ihre Anstalten zum Widerstande fortsezten, bis es Thrasybul gelang, nach dem Falle ihrer Häupter [8]) die Eintracht auf den Grund einer allgemeinen Amnestie wiederherzustellen [9]). Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, welche in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegszeiten vorgefallen seyn mochten [10]), und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. XCIV. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen [11]), und statt der entarteten Demokratie Solons Gesetze in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemässen Modificationen zurückkehren, welche eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschliessen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden [12]).

1) Sokrates nachmaligen Ankläger, s. Lysias Agorat. §. 78, Platon. Meno p. 90 A, Xenoph. Hell. II. 3. 44, Isocr. Callim. §. 23, und mehr bei Ducker ad Petiti legg. p. 427, Luzac de Socr. cive p. 132, Fréret in M. de l'A. d. I. XLVII, p. 212, Forchhammer die Athener u. Sokrates S. 35. 67. 80, und was ich sonst in m. Abh. de Socratis accusatoribus vor dem Ind. lect. Gott. 1854—55 angeführt habe.

2) Vgl. Aeschin. F. L. §. 176, Ctesiph. §. 187; Plutarch. glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. gr. p. XLII, Wachsmuth I, S. 657; Sievers Gesch. Griech. S. 107; Bake Schol. hypomn. III, p. 51 fgg. Bei Demosth. Timocr. §. 135 heisst sein Sohn Myronides; möglich dass er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 6) war?

3) Vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 2 und zur Topographie Leake in Transact. of the Soc. of lit. I. 2, p. 205 fgg. und Westermann Demen v. Attika S. 129; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 84 fgg.

4) Xenoph. Hell. II. 4. 19; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1—3, Diodor. XIV. 32, Justin. V. 9, Pausan. I. 29. 3, IX. 11. 4; vgl. Sievers p. 54 fgg. 100 fgg.

5) Xenoph. II. 4. 8; vgl. Lysias Agorat. §. 44 und Eratosth. §. 52, woraus wir sehen, dass sie ähnliches auch mit Salamis beabsichtigen mochten (Leon, s. Plat. Apol. p. 32 C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. Myster. §. 94).

6) Xenoph. II. 4. 24; vgl. Lysias affect. tyr. §. 14 und Eratosth. §. 54: *οἱ δὲ εἰς τὸ ἄστυ ἐλθόντες τοὺς μὲν Δ ἐξέβαλον πλὴν*

Φειδωνος καὶ Ἐρατοσθένους, ἄρχοντας δὲ τοὺς ἐκείνοις ἐχθίστους εἵλοντο, ἡγούμενοι δικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τούς τε Λ μισεῖσθαι καὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ φιλεῖσθαι . . οἳ δοκοῦντες εἶναι ἐναντιώτατοι Χαρικλεῖ (Aristot. Pol. V. 5. 4) *καὶ Κριτίᾳ καὶ τῇ ἐκείνων ἑταιρείᾳ, ἐπειδὴ αὐτοὺς εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστησαν, πολὺ μείζω στάσιν καὶ πόλεμον ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεῖ τοῖς ἐξ ἄστεος ἐποίησαν*: insbes. aber Isocr. Callim. §. 5 fgg. 18 fgg. Auch *δεκαδοῦχοι* nach Harpocr. p. 75; was aber die *τετταράκοντα μετὰ τοὺς τριάκοντα προστάντες Ἀθήνησι* bei Poll. IX. 100 und Eustath. ad Iliad. XXIII. 88 betrifft, so beruhen sie wohl nur auf Verwechselung mit den §. 146, n. 10 erwähnten Vierzig und verdächtigen sich noch mehr durch den Anachronismus, womit nicht etwa, wie Voemel de Euripide casu talorum, Frankf. 1847, 4, p. 6 glaubt, der aus Aristoph. Eccl. 825 bekannte, sondern nach Ath. VI. 51 der *Dichter* Euripides dazu gerechnet wird; s. Schneidewin ad Heraclid. Pol. p. 77 u. 112. Ersterem gebührt nur der Finanzvorschlag der *τετταρακοστή*, über dessen Inhalt wir aber freilich auch mit Grote IX, p. 518 unsere Unwissenheit bekennen müssen.

7) Xenoph. II. 4. 38: *οἱ δὲ διήλλαξαν, ἐφ' ᾧτε εἰρήνην μὲν ἔχειν πρὸς ἀλλήλους, ἀπιέναι δὲ ἐπὶ τὰ ἑαυτῶν ἕκαστους, πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἕνδεκα καὶ τῶν ἐν τῷ Πειραιεῖ ἀρξάντων δέκα· εἰ δέ τινες φοβοῖντο τῶν ἐξ ἄστεος, ἔδοξεν αὐτοῖς τὴν Ἐλευσῖνα κατοικεῖν.* Vgl. Lysias Agorat. §. 80 und im Allg. Wachsmuth I, S. 647 fgg.

8) Xenoph. II. 4. 43: *ὑστέρῳ δὲ χρόνῳ ἀκούσαντες ξένους μισθοῦσθαι τοὺς ἐν Ἐλευσῖνι, στρατευσάμενοι πανδημεὶ ἐπ' αὐτοὺς τοὺς μὲν στρατηγοὺς αὐτῶν εἰς λόγους ἐλθόντας ἀπέκτειναν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἐκπέμψαντες τοὺς φίλους καὶ ἀναγκαίους ἔπεισαν ξυναλλαγῆναι· καὶ ὁμόσαντες ὅρκους ἦ μὴν μὴ μνησικακήσειν, ἔτι καὶ νῦν ὁμοῦ πολιτεύονται.* Dass manche der Dreissig auch entkommen seyen, schliesst Sievers de Xenoph. Hellen. p. 58 aus Lysias Eratosth. §. 35; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 32.

9) S. den Schwur bei Andoc. Myster. §. 90: *καὶ οὐ μνησικακήσω τῶν πολιτῶν οὐδενί* (s. Markland ad Lysiam p. 864 Rsk. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. 1147) *πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἕνδεκα (καὶ τῶν δέκα*, vgl. Sluiteri lect. p. 136), *οὐδὲ τούτων ὃς ἂν ἐθέλῃ εὐθύνας διδόναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἦρξεν.* Boecler's Thrasybulus pacificator s. de amnestia (Argent. 1642, auch Diss. I, p. 437—474) ist werthlos; dagegen vgl. Hinrichs p. 46 fgg., wo auch auf den von vielen übersehenen Unterschied dieser Amnestie von dem obigen Frieden des Pausanias aufmerksam gemacht ist; und mehr bei Scheibe S. 131 fgg., Weissenborn S. 213 fgg., Sievers Gesch. Griechenlands S. 85 fgg., Kortüm II, S. 4 fgg.

10) Andoc. I. 1. §. 89: *τὰς μὲν δίκας, ὦ ἄνδρες, καὶ τὰς διαίτας ἐποιήσατε κυρίας εἶναι, ὁπόσαι ἐν δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο* (aber *ὁπόσα ἐπὶ τῶν Λ ἐπράχθη, ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἄκυρα εἶναι*, Demosth. Timocr. §. 56), *ὅπως μήτε χρεῶν ἀποκοπαὶ ἔσεν* (§. 63, n. 1), *μήτε δίκαι ἀνάδικοι γίγνοιντο* (§. 145, n. 2), *ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἶεν· τῶν δὲ δημοσίων ὁπόσοις ἢ γραφαὶ εἰσιν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαί, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐψηφίσασθε χρῆσθαι ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος*: vgl. oben §. 118, n. 9. Insbes. aber gehört hierher die *παραγραφή* (§. 141, n. 5) *ἐάν τις δικάζηται παρὰ τοὺς ὅρκους*, Isocr. adv. Callim. §. 2, deren Unbestimmtheit freilich nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149—158) der Chicane wieder neues Feld eröffnete. Vgl. nur Lysias Agorat. §. 89 und insbes. affect. tyrann. §. 28 mit Scheibe S. 141.

11) Schol. Aeschin. Timarch. §. 39; vgl. Wolf ad Demosth. Lept. p. cxxvm und über das neue Alphabet, das auch zur epochemachenden Bedeutung dieses Archontats gehört (ἡ μετ' Εὐκλείδην γραμματική), die Erkl. z. Plut. V. Aristid. c. 1 und Fischer ad Weller. gr. gr. I, p. 13, Thiersch in Act. philol. Monac. II, p. 409, Rose Inscr. gr. antiqu. p. xvi, Franz Elem. epigr. gr. p. 148.

12) Andoc. Myster. §. 81—84: *καὶ ἔδοξε μὴ μνησικακεῖν ἀλλήλοις τῶν γεγενημένων· δόξαντα δὲ ὑμῖν ταῦτα εἵλεσθε ἄνδρας εἴκοσι (ἀριστίνδην*, Poll. VIII. 112) *ἐπιμελεῖσθαι τῆς πόλεως, ἕως ἂν οἱ νόμοι τεθεῖεν· τέως δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος νόμοις καὶ τοῖς Δράκοντος θεσμοῖς . . καὶ ἐψηφίσασθε δοκιμάσαντες πάντας τοὺς νόμους εἶτ' ἀναγράψαι ἐν τῇ στοᾷ τούτους τῶν νόμων οὓς ἂν δοκιμασθῶσι . . ἐπειδὰν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελείσθω ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις χρῶνται*: vgl. Scheibe S. 148 fgg., Sievers Gesch. Griech. S. 96, und über die Psephismen des Tisamenus (Andoc. §. 83) und Diokles (Demosth. Timocr. §. 42) Petit Leg. Attic. p. 194, Meier Bon. damnat. p. 71, Naber de fide Andoc. p. 51, Bake Schol. hypomn. IV, p. 12 fgg. mit Kayser in Heid. Jahrb. 1853, S. 385 und Schömann Verf.gesch. S. 89 — 94, wo zugleich der Versuch des Phormisius zur weitern Beschränkung der Volksherrschaft (Dionys. Hal. de Lysia c. 32) richtiger als von Grote VIII, p. 404 gewürdigt ist; über die Redactionsarbeit (*ἀναγραφή*) des Nikomachus aber, die weder für diese noch für die frühere ähnliche Gelegenheit nach dem Sturze der Vierhundert mit eigentlicher Gesetzgebung verwechselt werden darf, die Rede des Lysias gegen ihn mit Fr. Vermooten Weijers diatribe, L. B. 1839. 8, und Bergk hinter Schiller's Andocides, Lips. 1835. 8, p. 140 — 155, dessen treffliche Ausführungen von Hamaker Quaest. de Lysiae orat. p. 76, Scheibe Vind. Lysiac. p. 99, Bake l. c. p. 6 fgg. nur unwesentlich berichtigt sind; s. Vischer Unters. S. 23 und m. Abh. über Gesetz Gesetzgebung u. s. w. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 46 u. 66.

DRITTER ABSCHNITT.

Entartung und Untergang

§. 169.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aussen, in welcher Athen jezt aus dem peloponnesischen Kriege hervorging [1]: ohne Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz [2], konnte es sich der vertragsmässigen Abhängigkeit von Lacedaemon [3] nicht eher entziehen, als bis ihm im J. 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben (§. 40) einen Anhaltspunct darbot. Mit persischem Gelde stellte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Konon, seine Mauern wieder her [4]; Iphikrates schuf ihm für die Söld-

ner, deren es sich jezt zu bedienen anfing, eine neue Taktik [5]; und wenn es auch seine und Thrasybul's [6] Eroberungen im antalcidischen Frieden wieder herausgeben musste, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den grossen König entfremdet hatte [7], so behielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus Imbrus und Scyrus (§. 41) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 377 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mytilene und andern Inseln [8], durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus Siegen [9] endlich im Frieden des Kallias [10] im Jahre 371 die Anerkennung seiner Seeherrschaft von Lacedaemon selbst erlangte. Ohnehin neigte sich von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen [11], und Rednern wie Cephalus [12] und Aristophon [13] bestehend, vermochte jezt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand [14], den alten Nachbarhass um so weniger zu überwinden, als Thebens wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Plataea insbesondere die Eifersucht der Athener reizte [15], während Lacedaemons Hülfgesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte [16]. Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staats vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit kluger Schonung ihrer Kräfte das Gleichgewicht zwischen ihm und Theben zu erhalten, und standen auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht bei Mantinea im J. 362 diese Bemühung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands da [17], eifrig bemüht jeder Erhebung eines andern zu wehren [18], so wenig sie allerdings der innere Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Ausführung dieses Systems befähigte.

1) Lysias Agorat. §. 46: *ἔτι δὲ τὰ τείχη ὡς κατεσκάφη καὶ αἱ νῆες τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ νεώρια ἐκαθηρέθη . . καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μηδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης πόλεως τὴν πόλιν.* Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20, Demosth. Cor. §. 96, Diodor. XIII. 107, Plut. V. Lysand. c. 14.

2) Lysias Nicomach. §. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedaemon s. Demosth. Lept. §. 12 und dazu Wolf S. 227.

3) *Τὸν αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λακεδαιμονίοις ἕπεσθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν ὅποι ἂν ἡγῶνται*, Xenoph. l. c., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40. n, 10, und mehr bei Wolf ad Lept. p. 286 und Wachsmuth I, S. 617, insbes. Xenoph. Hell. IV, 8. 10—16, und s. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dass er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, durch Lysias de Aristoph. bonis §. 39—41 bestätigt wird, vgl. Schol. Aristid. Panath. p. 269 Dind. Noch Pausanias (I. 29. 13) sah sein Grab auf dem Ceramikus.

5) S. Sievers Gesch. Griech. S. 118 fgg. und mehr oben §. 30, n. 14—16; insbes. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4.

6) Vgl. Xenoph. IV. 8. 25—30, und mehr bei Sievers S. 104 fgg., namentlich auch zur Unterscheidung des Steiriers Thrasybulus von dem gleichnamigen Kollytier (Sauppe Epist. crit. p. 20; Böhnecke Forsch. S. 651). Wiederherstellung der *δεκάτη* (§. 166, n. 12) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. §. 60 und Böckh Staatsh. I, S. 546.

7) S. Xenoph. IV. 8. 24 mit Lys. de Aristoph. bon. §. 20 u. 43, vgl. Meier Bon. damnat. p. 194; auch V. 1. 10, und im Allg. über Zeitverhältniss und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (390—380? Diodor. XIV. 98, XV. 8) Spohn ad Isocr. Paneg. p. xxxii—xxxviii, Clinton F. H. II, p. 278—281, Sievers S. 357—366, P. J. Leloup vor Isocrates Evagoras, Mogunt. 1828. 8, Engel Kypros I, S. 309, C. Theiss de bello Cyprio, imprimis de tempore, quo gestum videtur, Nordhausen 1844. 4; wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 bei Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Winiewski ad Demosth. de corona p. 64.

8) Diodor. XV. 28: *ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν συνέδριον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεδρεύειν, πόλιν δὲ ἐπ' ἴσης καὶ μεγάλην καὶ μικρὰν μιᾶς ψήφου κυρίαν εἶναι* (z. B. Xenoph. Hell. VI. 3. 19)· *πάσας δ' ὑπάρχειν αὐτονόμους ἡγεμόσι χρωμένας Ἀθηναίοις*: vgl. Isocr. Plataic. §. 28 und Aeschin. F. L. §. 70, der die Zahl der Städte genauer als Diodor c. 30 auf 75 bestimmt; auch Sievers 214 fgg. und Rehdantz p. 54; insbes. aber jetzt die neuentdeckte Bundesurkunde selbst in *Ἐπιγρ. ἀνεκδ.* Athen 1851 oder Meier Comm. epigr. I, p. 4 fgg. II, p. 53, und Einzelnes mehr unt. §. 172 n. 2.

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376, Xenoph. V. 4. 61, Diodor. XV. 34, Plut. V. Camill. c. 19, V. Phoc. c. 6, glor. Ath. c. 7; Timotheus über Nikolochus bei Korcyra, Xenoph. V. 4. 65; vgl. auch Dinarch. Demosth. §. 75 mit Rehdantz p. 59 fgg. und mehr (ausser Cornel) über Chabrias bei Demosth. Lept. §. 75—78 mit Wolf p. 293, über Timotheus Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 110 fgg. mit J. G. Pfund de Isocr. vita et scriptis, Berl. 1833. 4, p. 15—17 und was unten §. 172, n. 8 fgg. weiter citirt ist.

10) S. oben §. 41, n. 16 und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3.) Clavier in M. de l'Inst. Hist. III, p. 129—165, Herbst ad Xenoph. Symp. p. xvii—xx, Meincke Hist. com. graec. p. 131—135, Böckh Staatsh. I, S. 631 fgg.

11) *Οἱ βοιωτιάζοντες*, s. Xenoph. Hell. V. 4. 34, Aeschin. Ctesiph. §. 138, Demosth. Lept. §. 146, Plut. V. Pelop. c. 14 und insbes.

auch daem. Socr. c. 1: *ὁδὶ μέν ἐστιν ἀδελφιδοῦς Θρασυβούλου Λυσιθείδης, ὁδὶ δὲ Τιμόθεος Κόνωνος υἱός, οὗτοι δ' Ἀρχίνου παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἑταιρείας τῆς ἡμετέρας πάντες*: vgl. Sievers S. 297 fgg. und Lachmann S. 260.

12) *Μηδεμίαν καθ' ἑαυτοῦ πώποτε δεδωκὼς τοῖς πολίταις λαβήν*, Sopater in Walz Rhetor. gr. VIII, p. 3; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 194 mit Bremi II, p. 163; auch Dinarch. Demosth. §. 38. 76, und im Allg. Ruhnk. Hist. orat. graec. p. XLI, Sievers S. 301, Wachsmuth I, S. 657.

13) *Ὃς ἰσχυρότατος ἐν τῇ πολιτείᾳ γεγένηται*, Hyper. pro Euxen. p. 13; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 139: *πλεῖστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάζειν ὑπομείνας αἰτίαν*, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. XIV. 3, Ruhnk. l. c. p. XLV, Wolf ad Lept. p. 367, Sievers S. 299, Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806, Böhnecke Forsch. S. 482. 659, Wachsmuth I, S. 658 und 835, Rehdantz p. 218—223, insbes. aber A. Schäfer im Philol. I, S. 188 fgg., auch S. 215 fgg. über seinen Demos Azenia, der allenthalben vorauszusetzen ist, wo nicht die bestimmte Beziehung auf einen andern Namensverwandten nachgewiesen werden kann.

14) Wachsmuth I, S. 656: »rein politische Hetaerien einer oligarchischen Partei kommen nicht mehr vor«. Schwache Nachklänge s. bei Sauppe de causis magnit. extr. und Sievers S. 309; Anspielungen wie Demosth. Rhod. libert. §. 33 bezwecken wohl nur Verunglimpfung.

15) S. Demosth. Symmor. §. 33, Lept. §. 105 und mehr bei Voemel ad Olynth. I, p. 62 und Grote X, p. 215; über Plataea namentlich Diodor. XV. 46 mit Isocr. ad Philipp. §. 53 und Rehdantz p. 75 fgg.; auch Aristides hierher gehörige Prunkreden T. I, p. 610 fgg. Dind.

16) Xenoph. Hell. VI. 5. 33 fgg., Diodor. XV. 63; vgl. Demosth. Cor. §. 98, und Isocr. Areop. §. 65: *πρέσβεις ἐλθόντας παρ' αὐτῶν καὶ διδόντας τῇ πόλει τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης*: im Allg. aber Grote X, p. 222 fgg. und über das Haupt dieser Partei, den grossen Redner Kallistratus (Wachsmuth I, S. 659, Sievers S. 304, Böckh I, S. 321), mehr bei Moll in Symb. lit. Amstel. V, p. 37 fgg. und A. Schäfer im Philol. II, S. 580 fgg.

17) *Κοινοὶ προστάται τῆς ἁπάντων ἐλευθερίας*, Demosth. Rhod. libert. §. 30; vgl. Syntax. §. 8: *νυνὶ δὲ πρωτεύειν μὲν ἀξιοῦτε καὶ τὰ δίκαια ὁρίζειν ἄλλοις*, Olynth. III, §. 27: *Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλότων, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιόχρεω περὶ τῶν πρωτείων ὑμῖν ἀντιτάξασθαι*, und mehr oben §. 42, n. 19 mit Grote XI, p. 280 fgg.

18) Vgl. Demosth. Rede pro Megalopolitanis (Ol. CVII. 1 = 352 a. Chr. Diod. XVI. 37) und die gleichzeitige Stelle adv. Aristocr. §. 102: *συμφέρει τῇ πόλει μήτε Θηβαίους μήτε Λακεδαιμονίους ἰσχύειν, ἀλλὰ τοῖς μὲν Φωκέας ἀντιπάλους, τοῖς δὲ ἄλλους τινὰς εἶναι· ἐκ γὰρ τοῦ ταῦθ' οὕτως ἔχειν ὑμῖν ὑπάρχει μεγίστοις οὖσιν ἀσφαλῶς οἰκεῖν.*

§. 170.

Weit entfernt nämlich ihre ursprüngliche Reinheit wieder zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren

Sieg, wie es sich bald zu zeigen anfing, nur einen Schritt weiter zu ihrem Verderben gethan [1]). Der persönliche Einfluss der Redner auf der einen [2]), der Feldherren und sonstigen erwählten Beamten auf der andern Seite [3]) stieg immer höher und machte die Beschlüsse des Volkes selbst zu Werkzeugen ihrer eigennützigen Absichten [4]); die Auszeichnungen, die dasselbe an sie verschwendete [5]), erschienen selbst dem Besseren als die sicherste Gewähr der öffentlichen Wohlfahrt [6]); und so wenig sie dadurch auch vor den Verfolgungen der nie ruhenden Sykophantie geschüzt waren [7]), so bot ihnen doch der Leichtsinn und die Begehrlichkeit der Menge stets leicht zu benutzende Blössen dar [8]). So kehrte jezt die Bedrückung der Reichen [9]) und die Vergeudung des Staatsvermögens zum Privatnutzen des Demos in gesteigertem Maasse wieder [10]): derselbe Agyrrhius, der durch Schmälerung der komischen Dichter den Staat einer wirksamen Controle seiner Schwächen und Fehler beraubt hatte [11]), stellte schon um's J. 396 die Besoldung der Bürger für ihre Theilnahme an den Staatsgeschäften her [12]); und insbesondere war es Eubulus von Anaphlystus, der während seiner langen und einflussreichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Interesse einer kleinen aber vielvermögenden Partei [13]) die ganze Spannkraft des Staats sowohl durch sonstige Verwöhnung des Volkes [14]) als namentlich durch die Maassregel lähmte, welche alle Ueberschüsse der Staatseinnahme der Theorikencasse [15]) zur Vertheilung an die Einzelnen oder, was auf dasselbe hinauslief, zur Bestreitung der öffentlichen Speisungen zuwies, die durch die Vermehrung der Festtage zu einer ganz unverhältnissmässigen Höhe gestiegen waren [16]). Solche Missbräuche mussten dann aber auch auf Athens äussere Stellung um so nachtheiliger zurückwirken, als die Bürger den Kriegsdienst jezt fast ausschliesslich gedungenen Söldnern überliessen [17]), deren Führer, auch abgesehn von der Unfähigkeit oder Zweideutigkeit, der auf solche Art nicht selten die Kriegführung anheimfiel [18]), schon aus Mangel an Sold Athens Verbündete

selbst brandschatzen oder auf eigene Hand Abenteuer suchen mussten [19]), während jene sich daheim, dem Vergnügen und müssiger Neugierde nachhängend, in Beschlüssen erschöpften, die nie zur Ausführung gelangten [20]).

1) *A sensible change in Athenian patriotism*, Grote IV, p. 240; vgl. Lysias affect. tyrann. §. 29 fgg., Aeschin. F. L. §. 177, und mehr bei Sievers S. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 650—677.

2) Demosth. Olynth. III, §. 31: *κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολιτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται· ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγένησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ βοίδια πέμπωσιν οὗτοι;* vgl. de cor. trierarch. §. 13—21 und Androt. §. 37: *οἱ ἐθάδες καὶ συνεστηκότες ῥήτορες*: auch Aeschin. Ctesiph. §. 251: *ὁ δὲ δῆμος ὥσπερ παραγεγηρακὼς ἢ παρανοίας ἑαλωκὼς αὐτὸ μόνον τοὔνομα τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων ἑτέροις παρακεχώρηκε*, und die *δυναστεία ἀντὶ δημοκρατίας* Andoc. de reditu §. 27.

3) *Πρεσβεῖαί τε καὶ στρατηγίαι* Ath. VIII. 15; vgl. oben §. 153, n. 11 und die öftere Zusammenstellung von *στρατηγός* und *ῥήτωρ*, Isocr. Philipp. §. 81, Demosth. Aristocr. §. 184, Hyperid. Demosth. col. 8 im Philol. III, S. 628, auch Plut. V. Phoc. c. 7: *ὁρῶν δὲ τοὺς τὰ κοινὰ πράσσοντας τότε διηρημένους ὥσπερ ἀπὸ κλήρου τὸ στρατήγιον καὶ τὸ βῆμα*, mit Demosth. Olynth. II, §. 29, und noch allgemeiner Lysias Alc. I, §. 21: *ἐὰν δέ τινες τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπίδειξιν τῆς ἑαυτῶν δυνάμεως ποιούμενοι κ.τ.λ.*

4) Demosth. Lept. §. 91: *ἐπειδὴ δὲ τῶν πολιτευομένων τινὲς δυνηθέντες . . κατεσκεύασαν αὑτοῖς ἐξεῖναι νομοθετεῖν ὅταν τις βούληται καὶ ὃν ἂν τύχῃ τρόπον*: vgl. Timocr. §. 142: *οἱ παρ' ὑμῖν ῥήτορες . . ὅσοι μῆνες μικροῦ δέουσι νομοθετεῖν τὰ αὑτοῖς συμφέροντα*: auch Isocr. Areop. §. 25, Plat. Gorg. p. 502 E, Lysias pro Polystr. §. 17 und de Niciae fratre §. 16: *οὐχ ὅ τι ἂν τῇ πόλει βέλτιστον ᾖ τοῦτο οἱ ῥήτορες λέγουσιν ἀλλ' ἀφ' ὧν ἂν αὐτοὶ κερδαίνειν μέλλωσι, ταῦτα ὑμεῖς ψηφίζεσθε.*

5) Aeschin. Ctesiph. §. 177—189: *εἰ μὴ καταλύσετε τὰς ἀφθόνους ταύτας δωρεὰς καὶ τοὺς εἰκῇ διδομένους στεφάνους, οὔθ' οἱ τιμώμενοι χάριν ὑμῖν ἕσονται οὔτε τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἐπανορθωθήσεται κ.τ.λ.*: vgl. Isocr. Callim. §. 65 und Demosth. Aristocr. §. 196 fgg.

6) Demosth. Lept. §. 108: *τὴν δὲ τῶν δήμων ἐλευθερίαν ἢ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἅμιλλα, ἢ ἐπὶ ταῖς παρὰ τοῦ δήμου δωρεαῖς πρὸς ἑαυτοὺς ποιοῦνται, φυλάττει*: vgl. Lycurg. Leocr. §. 10.

7) Demosth. Theocrin. §. 63: *ὑπομένετε λεγόντων αὐτῶν ὡς ἡ τοῦ δήμου σωτηρία διὰ τῶν γραφομένων καὶ συκοφαντουμένων ἐστίν· ὧν γένος ἐξωλέστερον οὐδὲν ἐστιν κ.τ.λ.*

8) Demosth. Aristocr. §. 100: *ἤδη δέ τινα εἶδον γραφὴν ἀγωνιζόμενον παρανόμων, τοῖς νόμοις μὲν ἁλισκόμενον, ὡς δὲ συμφέρον ὑμῖν γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦντα*: vgl. Olynth. III, §. 22: *ἐξ οὗ δ' οἱ διεφθαρμένοι ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες· τί βούλεσθε· τί γράφω· τί ὑμῖν χαρίσωμαι· προπέπωται τῆς παρανίκα ἡδονῆς καὶ χαρίτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα*: auch Philipp. I, §. 47: *νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἥκει τὰ πράγματα αἰσχύνης, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δὶς καὶ τρὶς κρίνεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου*, und Aeschin. Ctesiph. §. 192.

9) Demosth. Olynth. II, §. 30: *εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυράννιδος ὑμῖν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε, τοῖς δ' ἀναγκάζεσθαι τριηραρχεῖν εἰσφέρειν στρατεύεσθαι, τοῖς δὲ ψηφίζεσθαι κατὰ τούτων μόνον, ἄλλο δὲ μηδ' ὁτιοῦν συμπονεῖν, οὐχὶ γενήσεται τῶν δεόντων ὑμῖν οὐδὲν ἐν καιρῷ*: vgl. Everg. §. 54 und mehr bei Orell. ad Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 265.

10) Isocr. Panath. §. 140: *ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίαις βοηθεῖν ζητοῦντες*: Aristoph. Eccles. 206: *τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα ἰδίᾳ σκοπεῖσθ' ἅπαντες ὅ τί τις κερδανεῖ*: Aeschin. Ctesiph. §. 251: *ἀπέρχεσθε ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ τῶν ἐράνων τὰ περιόντα νεμάμενοι*: vgl. die Anekdote von Demades bei Plut. Praec. polit. c. 25 und dess. quaest. Platon. X. 4: *καὶ τὰς διανομὰς τοῦ πολιτεύματος, ὡς ἔλεγε Δημάδης, κόλλαν ὀνομάζων τὰ θεωρικὰ τῆς δημοκρατίας.*

11) Schol. Aristoph. Eccles. 102: *ὁ Ἀγύρριος στρατηγὸς θηλυθριώδης.. τὸν μισθὸν τῶν ποιητῶν συνέτεμε*: vgl. Ran. 370 mit Fritzsche de carm. Aristoph. myst. p. 64, Cobet Plat. com. reliqu. p. 49, Meier de Aristoph. Ranis II, p. IX, Böckh Staatsh. I, S. 339; und über den Verfall der Komödie in dieser Zeit überhaupt Wachsmuth I, S. 832 und Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, S. 218, auch Clinton F. Hell. II, p. L—LV und F. Ritter de Aristoph. Pluto, Bonn 1828. 8, p. 34—46.

12) S. §. 128, n. 13 und mehr im Allg. bei den Erkl. z. Aristoph. Plut. 176, Meurs. lect. Attic. VI. 4, Sluiter lect. Andocid. p. 96, Sievers Gesch. Griech. S. 111, Böckh Staatsh. I, S. 314.

13) Plut. Praec. polit. c. 15: *ἐπαινοῦσι δὲ καὶ τὸν Ἀναφλύστιον Εὔβουλον, ὅτι πίστιν ἔχων ἐν τοῖς μάλιστα καὶ δύναμιν οὐδὲν τῶν Ἑλληνικῶν ἔπραξεν οὐδ' ἐπὶ στρατηγίαν ἦλθεν, ἀλλ' ἐπὶ τὰ χρήματα τάξας ἑαυτὸν ηὔξησε τὰς κοινὰς προσόδους καὶ μεγάλα τὴν πόλιν ἀπὸ τούτων ὠφέλησεν*; vgl. Dinarch. Demosth. §. 96, Aristot. Politic. II. 4. 10, und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXV — LXVIII, Schneider ad Xenoph. de vectig. 3. 7, Böhnecke Forsch. S. 167. 173, Wachsmuth I, S. 675, Böckh Staatsh. I, S. 250. 316, Urk. d. Seewesens S. 52. 61; insbes. aber Schäfer im Philol. V, S. 11 fgg. und Freese Parteikampf d. Reichen u. Armen in Athen S. 80 fgg. Die verkehrte Auffassung bei Grote XI, p. 461 hat schon Lachmann II, S. 29 nach Verdienst gerügt.

14) Theopomp. b. Ath. IV, p. 166 oder Harpocr. p. 130: *δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος, ἐπιμελὴς καὶ φιλόπονος, ἀργύριόν τε συχνὸν πορίζων τοῖς Ἀθηναίοις διένειμε· διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ ῥᾳθυμοτάτην συνέβη γενέσθαι.*

15) Vgl. oben §. 151, n. 20 und §. 159, n. 5, hier aber insbes. d. Erkl. z. Demosth. Olynth. I §. 19 fgg., III §. 10 fgg. und über das Schicksal eines entgegengesezten Vorschlags von Apollodorus (Ol. CVII) adv. Neaer. §. 4 fgg. mit Böhnecke S. 43. 176. 183 und W. Hornbostel über die von Demosth. in Sachen des Apollodor verfassten Gerichtsreden, Ratzeburg 1851. 4, S. 35—42; auch O. Haupt Demosth. Studien, Colberg 1852. 8, S. 29. 50 und A. Schäfer im Philol. V, S. 19. Nach Ulpian ad Olynth. I, p. 14 hätte jener Vorschlag sogar Eubulus zu einem Gesetze veranlasst, *θανάτου ζημιοῦσθαι, εἴ τις ἐπιχειροίη μεταποιεῖν τὰ θεωρικὰ στρατιωτικά*: oder wäre diese Angabe mit Sauppe (Demosth. Orat. select. Goth. 1845. 8) und Doberenz in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 849 nur aus Missverständniss von Demosth. F. L. §. 291 abzuleiten?

16) S. Isocr. Areop. §. 29: *τὰς μὲν ἐπιθέτους ἑορτάς, αἷς ἑστίασις τις προσείη, μεγαλοπρεπῶς ἦγον*, mit Gottesd. Alterth. §. 10, n. 12 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 296 — 298, namentlich Lysias Nicomach. §. 17 fgg. und Demosth. Cor. §. 118, woraus hervorgeht, dass die Theorikencasse auch diese Speisungen bestritt. Nach Isaeus Astyphil. §. 21 scheint es dass sie nach Demen statt fanden, wie die Vertheilung des Theorikon selbst nach Demosth. Leochar. §. 37; vgl. Meier Bon. damnat. p. 79 (gegen Herald. Anim. p. 415) und Böckh I, S. 309; auch Ind. lect. Ber. 1819—20 p. 6.

17) Vgl. Meiners Gesch. d. Wissensch. II, S. 611 — 614 und was ich oben §. 30, n. 15 citirt habe, namentlich E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. (Jena 1845. 8) p. XXIX fgg., wo zugleich F. C. Rumpf de Charidemo Orita, (Giessen 1815. 4) wieder abgedruckt ist; auch Grote XI, p. 392 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 403, zugleich über die *ἐξεταστὰς τῶν ξένων*, Aeschin. Timarch. §. 113, C. Inscr. I, p. 145 u. s. w.

18) S. Demosth. Olynth. II, §. 28, Aristocr. §. 139, Cherson. §. 24, Prooem. 40 und mehr im Allg. oben §. 153, n. 15; mit Lachmann II, S. 38—40, hier aber insbes. Isocr. de pace §. 55: *οἷς δ' οὐδεὶς ἂν οὔτε περὶ τῶν ἰδίων οὔτε περὶ τῶν κοινῶν συμβουλεύσαιτο, τούτους αὐτοκράτορας ἐκπέμπομεν*, und de permut. §. 116: *ὑμεῖς μὲν γὰρ χειροτονεῖτε στρατηγοὺς τοὺς εὐρωστοτάτους τοῖς σώμασι καὶ πολλάκις ἐν τοῖς ξενικοῖς στρατεύμασι γεγενημένους*, wo zunächst namentlich an Chares zu denken ist, über den Plut. republ. seni ger. c. 8: *τοιοῦτον εἶναι τὸν μέλλοντα τῷ στρατηγῷ τὰ στρώματα κομίζειν*: vgl. Theopomp b. Ath. XII. 43 oder Diodor. XV. 95 mit Voemel Proleg. Demosth. Philipp. p. 60, Hulleman ad Ptolem. reliqu. p. 142, Rehdantz Iphicr. p. 208 fgg., und mehr bei H. Cassian, der ihn freilich in ein möglichst günstiges Licht zu stellen sucht, Chares vor dem Richterstuhle des Aeschines und Demosthenes, Hanau 1848. 8 und de Charetis Atheniensis rebus gestis ac moribus, Marb. 1849. 8.

19) Demosth. Philipp. I, §. 24: *ἐξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὑτὰ τὰ ξενικὰ ὑμῖν στρατεύεται, τοὺς φίλους νικᾷ καὶ τοὺς συμμάχους, οἱ δ' ἐχθροὶ μείζους τοῦ δέοντος γεγόνασι*: vgl. Syntax. §. 6 und Plut. V. Phoc. c. 11: *καὶ μὴν οἵ γε σύμμαχοι καὶ οἱ νησιῶται τοὺς Ἀθηναίων ἀποστόλους . . πολεμίους νομίζοντες ἐφράγνυντο τείχη καὶ λιμένας ἀπεχώννυσαν κ.τ.λ.*

20) Demosth. ad Phil. epist. §. 17: *ἡμεῖς δὲ οὐδὲν ποιοῦντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες ἀεὶ καὶ ψηφιζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τὴν ἀγορὰν εἴ τι λέγεται νεώτερον*: vgl. Philipp. I. 10, Syntax. §. 15 u. 33, Rhod. libert. §. 1, und mehr bei Wachsmuth I, S. 664 und Voemel l. c. p. 56 mit Plut. glor. Ath. c. 6 und Justin. VI. 9: *in segnitiam torporemque resoluti non ut olim in classem et exercitus, sed in dies festos apparatusque ludorum reditus publicos effundunt . . frequentius scenam quam castra visentes* etc.

§. 171.

Der wichtigste Schritt, den Athen in dieser Zeit zur Verbesserung seiner innern Zustände that, war unstreitig die neue Regulirung der directen Vermögensteuer

oder εἰσφορά, die gleichzeitig mit der Wiederherstellung seiner überseeischen Bundesgenossenschaft unter dem Archonten Nausinikus Ol. C. 3 = 377 a. Chr. an die Stelle der solonischen Schatzungsclassen gesezt ward [1]); doch brachte auch diese Maassregel sowohl im Principe als in der Häufigkeit ihrer Anwendung manche Härten mit sich. Die pflichtige Bürgerschaft ward unter der Oberleitung der Feldherren [2]) in Symmorien getheilt, deren jede, wie es scheint, aus den verschiedenen Vermögensclassen in der Art zusammengesezt war, dass ihre τιμήματα, das heisst die nach den einzelnen Classen abnehmenden Vermögenstheile [3]), auf welche die jedesmaligen Steuerquoten durch die ἐπιγραφεῖς oder διαγραφεῖς umgelegt wurden [4]), zusammen gleichviel ausmachten; obgleich aber dieses Steuercapital selbst bei der höchstbesteuerten Classe, über die wir allein näher unterrichtet sind, nur ein Fünftheil des wirklichen Vermögens betrug [5]), so lag dieser dagegen als eigene Liturgie zugleich die Last ob, als Vorsteher der einzelnen Symmorien für die übrigen Mitglieder den Vorschuss zu leisten [6]), den ihnen dann von jenen auf dem gewöhnlichen Rechtswege einzutreiben überlassen blieb. Auch für die Trierarchie begegnen uns in Folge der Erschöpfung, die schon früher für diese Leistung gleichwie für die Choregie [7]) eine Gemeinschaft zweier zuzulassen genöthigt hatte [8]), seit Ol. CV. 3 = 357 a. Chr. [9]) ähnliche Symmorien [10]), zwanzig an der Zahl, in welche die zwölfhundert Höchstbegüterten dergestalt vertheilt waren, dass jedes Schiff von einer Syntelie bis zu sechzehn Personen bestritten ward [11]), auch hier aber wieder die dreihundert Reichsten [12]) für die Ausführung einstanden und die Kosten dann auf die übrigen umlegten; nur machte es in diesem Falle der bereits seit längerer Zeit eingerissene Missbrauch, die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden zu versteigern [13]), zumal da der Staat jezt auch das Geräthe hergab [14]), gerade den Häuptern der Symmorien möglich, durch wohlfeile Verpachtung sich selbst von allen Zuschüssen zu befreien [15]),

ohne darum den selbstsüchtigen Anspruch auf höhere Geltung ihrer Leistungen aufzugeben [16]). Erst Demosthenes stellte hier um die nämliche Zeit [17]), wo ihm auch die Ueberschüsse der Staatseinkünfte ihrer militärischen Bestimmung zurückzugeben gelang [18]), das richtige Verhältniss wieder her, indem er mit dem Besitze eines gewissen Steuercapitals die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpfte, so dass die, welche weniger besässen, bis zu diesem Betrage in Syntelien zusammen treten, Reichere dagegen nach Verhältniss selbst mehr als ein Schiff ausrüsten sollten [19]); und er konnte sich rühmen, dass dieses sein Gesetz eben so wohl den Pflichtigen als dem Staate zu Gute gekommen sei [20]).

1) Harpocr. p. 277: *διηρέθησαν δὲ Ἀθηναῖοι κατὰ συμμορίας ἐπὶ Ναυσινίκου ἄρχοντος, ὥς φησι Φιλόχορος ἐν τῇ πέμπτῃ Ἀτθίδος*: vgl. Demosth. Androt. §. 44 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S 667 fgg. mit H. Amersfoordt de symmoriarum apud Athenienses instituto, L. B. 1821. 8 (vgl. auch Schaefer App. Demosth. I, p. 718 fgg.) und F. G. Parreidt de instituto eo Atheniensium cujus ordinationem et correctionem in orat. *περὶ συμμοριῶν* suadet Demosthenes, Magdeb. 1837. 8; über den Zusammenhang mit dem neuen Bunde aber Meier C. epigr. I, p. 4 und Grote X, p. 155 fgg.

2) Demosth. Boeot. de nom. §. 8; vgl. Wolf ad Lept. p. xciv und Parreidt p. 25.

3) S. oben §. 108, n. 10 mit Harpocr. p. 283 oder Suidas III, p. 473: *λέγεται δὲ καὶ τὸ ἐκ τῆς οὐσίας εἰσφερόμενον παρ' ἑκάστου τίμημα· ταῖς οὐσίαις δὲ ἑκάστου τιμήματα πρὸς λόγον τῆς δυνάμεως ἐπιθεὶς δικαιότατον πολίτευμα εἰσηγήσατο*: wonach Böckh auch Polybius (II. 62. 7) auf sein richtiges Verständniss zurückgeführt hat: *ὅτι τότε κρίναντες ἀπὸ τῆς ἀξίας ποιεῖσθαι τὰς εἰς τὸν πόλεμον εἰσφοράς, ἐτιμήσαντο τήν τε χώραν τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν καὶ τὰς οἰκίας, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν λοιπὴν οὐσίαν· ἀλλ' ὅμως τὸ σύμπαν τίμημα τῆς ἀξίας ἐνέλιπε τῶν ἑξακισχιλίων διακοσίοις καὶ πεντήκοντα ταλάντοις*: vgl. Parreidt p. 15 fgg. und Schömann Antiqu. jur. publ. p. 322. Lindau's »theoretisches Diagramm« in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 546 (vgl. 1836, S. 159) kann dagegen überall nicht in Betracht kommen; aber auch Hüllmann's (griech. Denkwürd. S. 54—60) und Bake's (Schol. hypomn. IV, p. 137 fgg.) abweichende Ansichten halten mit Böckh's überzeugender Einfachheit keinen Vergleich aus.

4) S. Bekk. Anecd. p. 236 und Poll. VIII. 103: *οὗτοι τὰ ὀφειλόμενα ἐφ' ἑκάστου ἑκάστῳ ἐπέγραφον καὶ τοὺς οὐκ εἰσφέροντας εἰσῆγον εἰς τὸ δικαστήριον, ἐπέγραφον δὲ καὶ τὰ τιμήματα ἑκάστοις κατὰ τὴν ἀξίαν*: auch *ἐκλογεῖς*, Suid. I, p. 692, Psellus ed. Boisson. p. 103; oder *ἀπογραφεῖς*, Schol. Plat. Leg. p. 850? vgl. Isocr. Trapez. §. 41 und mehr bei Böckh I, S. 212; über die Quoten (*δωδεκάτη, πεντηκοστή*, Demosth. Symmor. §. 27) dens. S. 675.

5) Demosth. Aphob. I, §. 7: *εἰς γὰρ τὴν συμμορίαν ὑπὲρ ἐμοῦ*

συνετάξαντο κατὰ τὰς πέντε καὶ εἴκοσι μνᾶς πεντακοσίας δραχμὰς εἰσφέρειν, ὅσονπερ οἱ τὰ μέγιστα κεκτημένοι τιμήματα.

6) Demosth. Mid. §. 157: *ἡγεμὼν συμμορίας ὑμῖν ἐγενόμην ἐγὼ ἔτη δέκα ὅσων τοῖς πλουσιωτάτοις*: vgl. Aphob. II, §. 4 und über die *προεισφορὰ* selbst Pantaen. §. 37, Phaenipp. §. 25, Polycl. §. 8, woraus ich aber nicht mit Böckh I, S. 690 den Schluss ziehen kann, dass es dazu immer eines besonderen Volksbeschlusses bedurft habe; s. auch Parreidt p. 19 und Hüllmann S. 56.

7) Seit Ol. XCIII. 3; vgl. Schol. Aristoph. Ran. 404 mit Böckh's Nachtr. z. Staatsh. S. VI.

8) *Ὅτε σύνδυο ἦμεν οἱ τριήραρχοι*, Demosth. Mid. §. 154; vgl. Polycl. §. 38 und Arg. Timocr. p. 694; auch Lysias Diogit. §. 24—26 und zur Zeitbestimmung (Ol. XCII?) Böckh Urk. d. Seewesens S. 177 oder Staatsh. I, S. 709.

9) Durch das Gesetz des Periander, Demosth. Everg. et Mnesib. §. 21; vgl. Wolf ad Lept. p. CVIII und Böckh Seew. S. 178 fgg.

10) Ob ganz dieselben, ist um so schwieriger zu entscheiden, als die Verpflichtung zur *εἰσφορὰ* nach Demosth. Lept. §. 28 jedenfalls einen weiteren Umfang als zur Trierarchie hatte: *οἱ μὲν ἔλαττον κεκτημένοι τοῦ τριηραρχίας ἄξια ἔχειν ἐν ταῖς εἰσφοραῖς συντελοῦσιν εἰς τὸν πόλεμον, οἱ δ' ἐφικνούμενοι τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφότερα ὑμῖν ὑπάρξουσι χρήσιμοι*: insoweit jedoch beide zusammenfallen, mag man immerhin, was von jener berichtet wird, auch auf diese übertragen; vgl. die *διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰσφέροντας καὶ λειτουργοῦντας* bei Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 145, auch Demosth. Symmor. §. 18 fgg. und mehr bei Harpocr. p. 277 und Schol. Demosth. Olynth. II, p. 26 mit Wolf ad Lept. p. XCV, Sauppe Epist. critic. p. 130, Bake Schol. hypomn. IV, p. 156, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 38.

11) Schol. Demosth. Mid. p. 564: *χίλιοι γὰρ καὶ διακόσιοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίαις ἀφωρισμένοι, τούτων δὲ λοιπὸν ἦ συνεκπαίδευκε τὴν τριήρη ἐπλήρουν ἢ σύντρεις ἢ ὅσοι δήποτε*: vgl. Harpocr. p. 297: *οἱ πλουσιώτατοι Ἀθηναίων χίλιοι καὶ διακόσιοι ἦσαν, οἳ καὶ ἐλειτούργουν*, und mehr bei Böckh Seew. S. 185 fgg. und Staatsh. I, S. 722 fgg.

12) *Οἱ τριακόσιοι*, Demosth. Phaenipp. §. 3; vgl. pro Cor. §. 171 und dieselben für die *εἰσφορὰ* bei Isaeus Philoctem. §. 60; auch *συμμορίαρχαι* (Poll. III. 53) oder *ἡγεμόνες τῶν συμμοριῶν*, Demosth. Cor. §. 103; ob eins mit den *ἐπιμεληταῖς* Everg. et Mnesib. §. 24? Parreidt p. 36; Böckh Staatsh. S. 725.

13) Demosth. Mid. §. 80; vgl. cor. trierarch. §. 7—16.

14) Demosth. Mid. §. 155: *τὰ πληρώματα ἡ πόλις παρέχει καὶ σκεύη δίδωσι*: vgl. Androt. §. 63 und als Ausnahme Everg. §. 23: *οὐδεπώποτε ἔλαβον σκεύη ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτὸς ἰδίᾳ παρεσκεύαζον, ὁπότε δέοι, ἵνα ὡς ἐλάχιστα πράγματα ἔχοιμι πρὸς τὴν πόλιν*: auch Bekk. Anecd. p. 236. 10 und mehr bei Böckh Seew. S. 196 fgg. und Staatsh. I, S. 718.

15) Demosth. Mid. §. 155: *ὅτε πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς, παρ' ὧν εἰσπραττόμενοι τάλαντον ταλάντου μισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι . . ὥστ' αὐτῶν ἐνίοις τῇ ἀληθείᾳ τὸ μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δοκεῖν λελειτουργηκέναι περίεστι*: vgl. pro Cor. §. 104 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 731.

16) Vgl. Demosth. Mid. §. 153: *ἡμεῖς οἱ λειτουργοῦντες, ἡμεῖς οἱ προεισφέροντες ὑμῖν, ἡμεῖς οἱ πλούσιοι ἐσμεν*, und über den politischen

Einfluss derselben Olynth. II, §. 29: *πρότερον μὲν γὰρ εἰσεφέρετε κατὰ συμμορίας, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας· ῥήτωρ ἡγεμὼν ἑκατέρων καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτῳ καὶ οἱ βοησόμενοι οἱ τριακόσιοι· οἱ δ' ἄλλοι προσενέμηθε οἱ μὲν ὡς τούτους, οἱ δ' ὡς ἐκείνους.*

17) Das heisst Ol. CX vor der Schlacht von Chaeronea, Böckh Staatsh. I, S. 251 und 743; wenn gleich das trierarchische Gesetz noch ein Jahr früher als das andere fallen dürfte, vgl. Böhnecke Forsch. S. 477 u. 524, Grote XI, p. 639 u. 679; oder soll man lezteres mit Lachmann II S. 28 bereits Ol. CVII. 4 setzen?? S. vielmehr oben §. 170, n. 15.

18) Philoch. b. Dionys. Hal. ad Ammaeum c. 11: *τὰ δὲ χρήματ' ἐψηφίσαντο πάντ' εἶναι στρατιωτικά, Δημοσθένους γράψαντος*: vgl. Sopater ad Hermog. ed. Walz V, p. 181 und Schäfer im Philol. V, S. 25. Daher jezt wieder ein *ταμίας τῶν στρατιωτικῶν (ἐπὶ Χαρώνδου ἄρχοντος*, Vit. X Orat. p. 842 extr.), vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 61.

19) S. Demosth. Cor. §. 102: *ἔθηκα νόμον, καθ' ὃν τοὺς μὲν τὰ δίκαια ποιεῖν ἠνάγκασα, τοὺς πλουσίους . . . τὸ γιγνόμενον κατὰ τὴν οὐσίαν ἕκαστον τιθέναι, καὶ δυοῖν ἐφάνη τριήραρχος ὁ τῆς μιᾶς ἔκτος καὶ δέκατος πρότερον συντελής*, und das Gesetz selbst §. 106 mit den Erläuterungen bei Petit Leg. Attic. p. 361 und Böckh Staatsh. I, S. 736—741, obgleich seine Richtigkeit und Aechtheit nach Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 957 erheblichen Bedenken unterliegt; auch Poll. VIII. 100 und Harpocr. p. 277, im Allg. aber Böckh Seew. S. 179. 182. 189, zugleich über noch spätere Einrichtungen, wie die hundert Symmorien bei Phot. Lex. p. 288.

20) Cor. §. 107: *πάντα γὰρ τὸν πόλεμον τῶν ἀποστόλων γενομένων κατὰ τὸν νόμον τὸν ἐμὸν οὐχ ἱκετηρίαν ἔθηκε τῶν τριηράρχων οὐδεὶς οὐδ' ὑπὸ τῶν ἀποστολέων ἐδέθη*: über welche leztere Behörde Poll. VIII. 99 mit Meier u. Schöm. S. 112 und Platner Process II, S. 92. Die ungünstigen Urtheile über Demosthenes selbst bei Aeschin. Ctesiph. §. 222 und Dinarch. Demosth. §. 42 verdienen kaum Beachtung, vgl. Lachmann Gesch. Griech. II, S. 144.

§. 172.

Ehe jedoch Athen zu dieser endlichen Reinigung seiner finanziellen Zustände gelangte, war es durch seinen Leichtsinn und die Kurzsichtigkeit seiner Leiter neuen und schwereren Verwickelungen anheimgefallen, deren verderbliche Wirkungen [1]) auch die aufopferndste Vaterlandsliebe nicht mehr rückgängig machen konnte. Bei Wiederherstellung des Bündnisses im J. 377 hatten sich zwar die Bundesgenossen ausdrücklich vor Wiederholung der früheren Uebergriffe, sowohl was Tribut als was Rückkehr athenischer Kleruchien betraf, sicher zu stellen gesucht [2]) und nur mässige Geldbeiträge, *συντάξεις*, übernommen [3]); sobald aber Athen der Furcht vor

Sparta entledigt war, that es sich auch in jener Rücksicht keinen Zwang mehr an [4]), und schon im J. 364 hatte daher Epaminondas nicht ohne momentanen Erfolg Theben statt seiner an die Spitze der Seestaaten zu bringen den Versuch gemacht [5]). Noch einmal gelang es zwar den athenischen Feldherrn, worunter namentlich Timotheus durch sein Glück hervorragt [6]), an der macedonischen und thracischen Küste sowohl in Chalcidice [7]) als im Chersones [8]) festen Fuss zu fassen und zulezt noch im J. 358 Euboea vor einem Angriffe der Thebaner zu retten [9]) und für Athen zu gewinnen; aber in diesem nämlichen Jahre brach durch den Abfall der Inseln Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz der Bundesgenossenkrieg aus [10]), in dessen Folge Athen binnen drei Jahren einen schönen Theil seiner Herrschaft einbüsste [11]) und, was noch mehr war, seinem neuen Gegner Philipp von Macedonien [12]) alle seine Blössen enthüllte. Schon die Kämpfe mit Alexander von Pherae [13]) und dem thracischen Könige Kotys [14]) hatten die traurige Lage seines Heerwesens an's Licht treten lassen; noch deutlicher ward diese jezt, nachdem Chabrias vor Chios gefallen, Iphikrates und Timotheus durch Chares Kabale zurückgedrängt waren [15]), und selbst die Verdienste des lezteren um die Behauptung des Chersones nach Kotys Tode [16]) wogen die Verluste nicht auf, die ihm Philipp's anfänglich verachtete Macht beibrachte. Die Politik des schlauen Macedoniers bestand darin, die einzelnen Staaten durch Verheissungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So bestach er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis [17]), bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreissen [18]), und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hass gegen sie vergass [19]). Zugleich bedrohete er den Rest von Athens Herrschaft zur See [20]), und zwang es zulezt im Jahr

347 zum Frieden [21]), ohne dass es weder seinen thracischen Verbündeten Cersobleptes noch die Phocenser retten konnte, welche Philipp, mit den Thebanern und Thessalern verbündet, schon seit etlichen Jahren bekämpfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pass der Thermopylen offen stand [22]), zu bezwingen [23]) und damit auch im griechischen Staatensysteme selbst Fuss zu fassen im Stande war [24]).

1) Vgl. die Uebersicht derselben bei Isocr. Areop. §. 10: *οἵτινες ἁπάσας μὲν τὰς πόλεις τὰς ἐπὶ Θρᾴκης ἀπολωλεκότες, πλείω δ' ἢ χίλια τάλαντα μάτην εἰς τοὺς ξένους ἀνηλωκότες, πρὸς δὲ τοὺς Ἕλληνας διαβεβλημένοι καὶ τῷ βαρβάρῳ πολέμιοι γεγονότες, ἔτι δὲ τοὺς μὲν Θηβαίων φίλους σώζειν ἀναγκαζόμενοι, τοὺς δ' ἡμετέρους αὐτῶν συμμάχους ἀπολωλεκότες ἐπὶ τοσαύταις πράξεσιν εὐαγγέλια μὲν δὶς ἔτι τεθύκαμεν, ῥᾳθυμότερον δὲ περὶ αὐτῶν ἐκκλησιάζομεν τῶν πάντα τὰ δέοντα πραττόντων.*

2) Diodor. XV. 29: *ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρουχίας ἀποκαταστῆσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν* (Plat. Euthyphr. p. 4 C) *ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς*: vgl. Isocr. Plataic. §. 28. 45 und Meier Comm. epigr. I, p. 4, II, p. 73; auch Weissenborn Hellen S. 177 und Grote X, p. 140 fgg.

3) Harpocr. p. 279: *ἔλεγε δὲ τοὺς φόρους συντάξεις, ἐπειδὴ χαλεπῶς ἔφερον οἱ Ἕλληνες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλλιστράτου οὕτως ὀνομάσαντος, ὥς φησι Θεόπομπος*: vgl. Isocr. Areop. §. 2, *π. ἀντιδ.* §. 113. 123, Demosth. Theocrin. §. 37. 38, Plutarch. V. Solon. c. 15, V. Phocion. c. 7, und mehr bei Rehdantz Iphicr. p. 55 und Böckh Staatsh. I, S. 547 fgg.

4) Vgl. Plut. V. Phoc. c. 11. 14 und über die Rückkehr der Kleruchien Böckh I, S. 559 und Lachmann II, S. 32, auch Clinton Fast. Hell. II, p. 632 und Brückner König Philipp S. 36 (Samos Ol. CVII. 1 nach Dionys. de Dinarcho p. 664, vgl. Rehdantz p. 127; oder schon CIII oder CIV? Diodor. XVIII. 8 u. 18, Schol. Aeschin. Timarch. §. 53). *Νησιαρχοί* Ath. VIII. 29; vgl. Aeschin. Timarch. §. 107: *ἦρξε δὲ ἐν Ἀνδρῳ . . εὐπορίαν τῇ βδελυρίᾳ τῇ ἑαυτοῦ τοὺς συμμάχους τοὺς ὑμετέρους ποιούμενος.*

5) Diodor XV. 78: vgl. Sievers Gesch. Griech. S. 319 fgg., Rehdantz Iphicr. p. 137; Grote X, p. 414 fgg.

6) Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 107: *ὅτι τοσαύτας ἦρχε πόλεις κατὰ κράτος ὅσας οὐδεὶς πώποτε τῶν ἑστρατηγηκότων*: vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 16, Böckh Staatsh. I, S. 405, Voemel Prol. Demosth. p. 68, Sievers S. 314, Böhnecke Forschungen S. 144, Lachmann II, S. 36 u. s. w.

7) Schon 373 *πλεύσας ἐπὶ Θρᾴκης καὶ πολλὰς πόλεις ἐπὶ συμμαχίαν προκαλεσάμενος προσέθηκε τριάκοντα τριήρεις*, Diodor. XV. 47; dann 364 Torone, Potidaea, und die macedonischen Städte Pydna u. Methone oder soll man (gegen Haupt Soc. Chalc. p. 47) mit Böhnecke S. 207, Lachmann II, S. 85, Grote XI, p. 365 noch ein thracisches Methone annehmen? XV. 81, vgl. im Allg. Weissenborn Hellen S. 178—183, Rehdantz Iphicr. p. 133—135, Grote X, p. 405

fgg. und über den Krieg gegen Olynthus näher Voemel ad Demosth. Olynth. II, §. 14.

8) Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, insbes. §. 158 fgg. mit E. G. Weber (Jena 1845. 8) und F. C. Rumpf de Charidemo Orita, Giessen 1815. 4, auch Brückner König Philipp S. 37, Winiewski Comm. hist. ad Demosth. de Corona, Münster 1829. 8, p. 193 fgg. und mehr im Allg. bei F. Schultz de Chersoneso Thracica, Berl. 1853. 8, p. 87 fgg. und Funkhaenel in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 1206 fgg. 1840, S. 1157 oder Philol. IV, S. 89 fgg. Elaeus und Krithote attische Colonien? Scymn. Ch. 705, Harpocr. p. 178.

9) Demosth. Cor. §. 99: *σφετεριζομένων Θηβαίων τὴν Εὔβοιαν οὐ περιείδετε οὐδ' ὧν ὑπὸ Θεμίσωνος καὶ Θεοδώρου περὶ Ὠρωπὸν ἠδικήσθε* (not. 5) *ἀνεμνήσθητε, ἀλλ' ἐβοηθήσατε καὶ τούτοις*: vgl. Mid. §. 161. 174, Cherson. §. 74, und über die Zeit Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. F. L. §. 164 fgg. und Ctesiph. §. 85 mit Winiewski p. 26—31, Böhnecke S. 10, Rehdantz p. 199, Bake Schol. hypomn. III, p. 153, wo zugleich über die beiden späteren Expeditionen unter Phocion im J. 350 (Schlacht bei Tamynae, Ind. lect. Gott. 1845—46, p. 9 und 1851—52, p. 9), und 341 (s. unt. §. 173, n. 6). Dass 358 Timotheus befehligte, schliesst Grote XI, p. 308 aus Plut. glor. Ath. c. 8.

10) Diodor XVI. 7—22; vgl. Demosth. Rhod. libert. §. 3, Aeschin. F. L. §. 70, und mehr bei C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. IV fgg. und P. J. Lelou,p vor Isocrates de pace s. *συμμαχικός* (Mainz 1826. 8) p. 53 fgg.; auch Brückner König Philipp S. 26 fgg., Rehdantz p. 203 fgg., Lachmann II, S. 44 fgg., Grote XI, p. 310 fgg.

11) Schol. Demosth. Olynth. III, §. 28: *κατὰ τὸν συμμαχικὸν πόλεμον ἀπέσησαν αὐτῶν Χῖοι καὶ Ῥόδιοι καὶ Βυζάντιοι καὶ ἕτεροί τινες· πολεμοῦντες οὖν πρὸς αὐτοὺς τοὺς μὲν ἀνεκτήσαντο, τοὺς δὲ οὐκ ἠδυνήθησαν, εἶτα εἰρήνην ἐποιήσαντο, ὥστε πάντας αὐτονόμους ἐᾶσαι τοὺς συμμάχους . . τοῦ δὲ τοιαύτην γενέσθαι τὴν εἰρήνην αἴτιος Εὔβουλος οὕτω διοικῶν τὰ πράγματα*: vgl. Rhod. libert. §. 26, auch de pace §. 25 und mehr bei Isocr. l. c. mit Schäfer im Philol. V, S. 4 fgg. Nur einige kleinere Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, Demosth. Cor. §. 235; vgl. Stephan. I §. 28 (Peparethus) und Theocrin. §. 35. 56; auch Aeschin. F. L. §. 20: *Ἀγλαοκρέοντα τὸν Τενέδιον, ὃν ἐκ τῶν συμμάχων εἵλεσθε*: Euboca zahlte nichts, Aeschin. Ctesiph. §. 91—94.

12) S. insbes. Demosth. Olynth. II, §. 5 fgg., Cherson. §. 62, adv. Phil. epist. §. 3, mit Theopomp bei Polyb. VIII. 11 und Justin. IX. 8; auch Pausan. VIII. 7. 4: *ὃς γε καὶ ὅρκους θεῶν κατεπάτησεν ἀεὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ παντὶ ἐψεύσατο, πίστιν τε ἥτιμασε μάλιστα ἀνθρώπων*: und im Allg. ausser den älteren Biographien von Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8), Th. Leland (London 1761. 4) und P. J. Vogel (Biographien grosser berühmter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnb. 1790. 8) und den Herausgebern oder Uebersetzern der Demosthenischen Philippiken, Tourreil (Paris 1701. 4), Lucchesini (Rom 1712. 4), Jacobs (Dem. Staatsreden, 2te Aufl. Lpz. 1833. 8), Voemel (Francf. 1829. 8), insbes. L. C. Valckenarii oratio de Philippi Amyntiadae indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis, Franek. 1760 und in T. Hemsterhusii et L. C. V. orationes, L. B. 1784. 8, p. 225—282; Drumann Gesch. des Verfalls der gr. St. S. 21—58; B. G. Weiske de

hyperbole errorum in historia Philippi commissorum genitrice P. I —III, Lips. 1818 u. 1819. 4; Wachsmuth I, S. 287—303; L. Flathe Gesch. Macedoniens, Lpz. 1832. 8, I S. 47—237; C. A. F. Brückner König Philipp und die hellenischen Staaten, Göttingen 1837. 8; auch Lachmann B. II namentlich S. 179 fgg. und Grote XI, p. 300 fgg. mit der Charakteristik p. 717 fgg.

13) S. Demosth. Aristocr. §. 120, Polycl. §. 4, Cor. trierarch. §. 8 mit Schäfer im Philol. III, S. 605 und mehr unten §. 178.

14) S. Demosth. Polycl. §. 5 fgg., Aristocr. §. 149 fgg. und was sonst noch oben not. 8 citirt ist, mit Rehdantz p. 138—150 und Grote X, p. 507—518, im Allg. auch A. Beheim-Schwarzbach de rebus Odrysarum, Berl. 1842. 8, p. 30 fgg. und Sievers de Odrysarum imperio, Bonn 1842. 8. Er regiert nach Harpocr. 24 Jahre, 383—359, vgl. Böhnecke S. 725; oder soll man mit Grote seinen Tod schon 360 setzen? Seine Mörder Python und Heraklides werden von den Athenern geehrt, Plut. Praec. polit. c. 28.

15) Wessel. ad Diodor. XVI. 21: *ὁ μὲν Χάρης* (§. 170, n. 18) *.. διέβαλε τοὺς συνάρχοντας ὡς προδότας .. οἱ δ' Ἀθηναῖοι παροξυνθέντες .. ἐζημίωσαν αὐτοὺς πολλοῖς ταλάντοις καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέστησαν*: vgl. Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 129 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 196, Bake Schol. hypomn. III, p. 91—100, Schäfer im Philol. I, S. 206; insbes. aber Rehdantz p. 224 fgg. und Grote XI, p. 322, welcher leztere die Zeit wohl richtiger 356 als 354 ansezt.

16) Demosth. Aristocr. §. 173: *ὥστ' ἐβοηθοῦμεν εἰς Εὔβοιαν* (not. 3) *καὶ Χάρης ἦκεν ἔχων τοὺς ξένους, καὶ στρατηγὸς ὑφ' ὑμῶν αὐτοκράτωρ εἰς Χερρόνησον ἐξέπλει· οὕτω γράφει πάλιν* (Cersobleptus) *συνθήκας πρὸς τὸν Χάρητα παραγενομένων Ἀθηνοδώρου καὶ τῶν βασιλέων, ταύτας αἵπερ εἰσὶν ἄριστοι καὶ δικαιότατοι*: vgl. Böhnecke p. 147. 727, Cassian de Charetis reb. gestis p. 4, Schultz de Cherson. p. 100, und insbes. Grote X, p. 523, der selbst die Eroberung von Sestus und die Sendung athenischer Kleruchen schon um 358 sezt; anders Diodor. XVI. 34 und Funkhaenel II. cc. oder Voemel in Heid. Jahrb. 1839, S. 1112.

17) Ueber Amphipolis vgl. oben §. 86, n. 24 und hier insbes. Diodor. XVI. 3: *θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τὴν Ἀμφίπολιν ἀνακτήσασθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰσφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατάγοντας τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν, ἑκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πόλεως ἀφεὶς αὐτὴν αὐτόνομον*: auch Demosth. Aristocr. §. 14, Halonn. §. 27, adv. Phil. epist. §. 20, und mehr bei Voemel Proleg. p. 50—57, Winiewski p. 37, Weissenborn Hellen S. 188 mit der Uebersicht des Vorausgegangenen bei Rehdantz p. 128 fgg.

18) Vgl. oben §. 81, n. 6 fg. mit Demosth. Philipp. II, §. 20 und Diodor. XVI. 8; im Allg. Grote XI, p. 331 fgg. und Lachmann II, S. 76 fgg.

19) S. Diodor. XVI. 53 und mehr bei Voemel p. 101—108, Winiewski p. 66—68, und den zahlreichen Abhh. über Demosthenes olynthische Reden von Westermann (Quaest. Demosth. I, Lips. 1830. 8), Stüve (Osnabr. 1831), Ziemann (Quaedlinb. 1832), Petrenz (Gumbinnen 1833. 34), Brückner (König Philipp S. 341), Fischer (Meiningen 1851), Schöning (Göttingen 1853) u. s. w.

20) Demosth. Philipp. I, §. 34: *οὐχ ὥσπερ τὸν παρελθόντα χρόνον εἰς Λῆμνον καὶ Ἴμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολίτας ὑμετέρους ᾤχετ' ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβὼν ἀμύθητα χρήματα*

ἐξέλεξε, τὸ τελευταῖα δ' ἐς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χώρας ὥχετ' ἔχων τριήρη: vgl. Philipp. II §. 36 und die ganze Rede de Halonneso, insbes. §. 16: ὁ δὲ τριήρεις κατασκευάζεται καὶ νεωσοίκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται, mit Böhnecke S. 185 fgg. 257 fgg. und den Untersuchungen über die erste Philippika von Held (Breslau 1831. 4), Lindenblatt (Cöslin 1835. 4), Seebeck in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 737—787, auch Droysen und Voemel das. 1839 S. 930, 1846 S. 134, Grote XI, p. 426 fgg. und insbes. O. Haupt de societ. Chalcid. p. 25 fgg. oder Demosth. Studien S. 16 fgg., die freilich die ersten Versuche dieser Art schon vor 351 setzen.

21) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden περὶ παραπρεσβείας mit den Preisschriften von D. Tieboel Siegenbeck und F. de Greve, Lugd. B. 1824. 4 und F. Franke Proleg. ad Demosth. de falsa legat. Meissen 1846. 4; auch A. Westermann de litibus, quas Demosthenes oravit ipse, Lips. 1832. 8, p. 331 fgg., M. Schmidt quaest. de Demosth. et Aeschin. orat. de falsa legat, Bonn 1852. 8, und zur Sache mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos celeberrimos composita, Frankf. 1827. 4, oder Philipp. V, p. 240—283, Brückner König Philipp S. 143 fgg., Ch. St. Th. Elsperger de pace Philocratea, Ansb. 1838. 4, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 910 fgg., E. Stechow de Aeschin. vita p. 33—51, Böhnecke Forsch. S. 371, Lachmann II S. 90—102; über Philokrates selbst aber insbes. auch Hyper. pro Euxen. p. 13: ὃς θρασύτατα καὶ ἀσελγέστατα τῇ πολιτείᾳ κέχρηται.

22) Welchen die Athener früher (352) besezt gehalten hatten, s. Winiewski p. 48—52 und Grote XI, p. 413.

23) S. Demosth. Cor. §. 18—41 mit Winiewski p. 69 fgg. und mehr im Allg. bei Grote XI, p. 524—599 und O. Weiss über die Begebenheiten von dem Philokrateischen Frieden bis zur Herbstpylaea des folgenden Jahres Ol. CVIII. 3 in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 385—405.

24) Demosth. Philipp. IV §. 47: πρᾶγμα γὰρ ἔντιμον καὶ μέγα καὶ λαμπρὸν καὶ περὶ οὗ πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγισται τῶν πόλεων πρὸς αὐτὰς διεφέροντο . . . ἡμῶν ἀμελούντων ἔρημον ἀντέλετο: vgl. Philipp. II §. 35 und mehr bei Voemel zu dieser Rede (Frankf. 1832. 8) p. 5 fgg.

§. 173.

Bei Philipp's steter Vergrösserungsucht [1]) konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte [2]), nicht von langer Dauer seyn, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischen Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes [3]) und auf Euboea [4]) gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredtsamkeit [5]) und Phocion's Waffenglück in Euboea [6]) und Megara [7]) seine Pläne und sammelte selbst

wieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fahnen [8]); auch in Thracien besass es noch eine feste Stellung im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343 dem Könige manches Hinderniss in den Weg legte [9]), und der wirkliche Ausbruch des Kriegs im Jahr 340 erwarb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz, die Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe vertheidigte [10]); aber im Innern lähmte schon zu sehr auch seine Kraft die Verrätherei [11]), oder, wenn man lieber will, die falsche Politik einer Anzahl einflussreicher Redner, namentlich wie Aeschines [12]) aus Eubulus Schule [13]), die, obgleich sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes gemeinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft hatten [14]), jezt offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem Scheine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit und Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen Demosthenes warnende Stimme [15]) taub machten, bis es zu spät war, andere Maassregeln, als zum Schutze gegen die augenblickliche Gefahr, zu ergreifen [16]). Derselbe Einfluss war es dann auch, der im J. 339 dem Könige auf's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen gegen Amphissa [17]) den Weg in das Herz von Griechenland bahnte; die Besetzung von Elatea [18]) öffnete hier nun zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Augen über seine Pläne; aber wenn jezt auch Athen und Theben, ihren langen Hass vergessend, ihre Kräfte gegen ihn vereinigten [19]), so war es nur, um das griechische Supremat, um welches sie bisher sich einander befehdet hatten, beide am nämlichen Tage bei Chaeronea 338 an Macedonien zu verlieren [20]).

1) S. Demosth. Phil. II, §. 7 fgg., III, §. 17, und im Allg. Fr. Göller in Demosth. de re publica habitas orationes prolegomena s. chronologia pacis Philocrateae resque post hanc gestae usque ad bellum Amphissense, Cöln 1823. 4 mit Voemel Proleg. ad Philipp. II, p. 15 fgg. oder in Ritschl's Rhein. Mus. I, S. 538 fgg. und Reuter Introd. histor. in Demosth. orat. de corona, Würzb. 1845. 4.

2) Hegesipp. de Halonn. §. 22: *εἰ δέ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπανορθώσεσθαι, ὡς ἅπαντα Φιλίππου ποιήσοντα, οὗ ἂν ὑμεῖς ψηφίσησθε κ. τ. λ.*

3) Demosth. F. L. §. 261; vgl. Isocr. ad Philipp. §. 74, und

mehr bei Winiewski p. 150—159 und Brückner S. 239; auch Weiske de hyperb. I, p. 38 fgg. Wie übrigens der Peloponnes selbst dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14.

4) Demosth. Cor. §. 71: *ὁ τὴν Εὔβοιαν ἐκεῖνος σφετεριζόμενος καὶ κατασκευάζων ἐπιτείχισμα ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν καὶ Μεγάροις ἐπιχειρῶν καὶ καταλαμβάνων Ὠρεὸν καὶ κατασκάπτων Πορθμὸν καὶ καθιστὰς ἐν μὲν Ὠρεῷ Φιλιστίδην τύραννον, ἐν δ' Ἐρετρίᾳ Κλείταρχον κ.τ.λ.*; vgl. Cherson. §. 36, Philipp. III, §. 57, und mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I, S. 296 und Böhnecke S. 447 fgg.

5) Demosth. Philipp. III §. 72: *αἱ πέρυσι πρεσβεῖαι αἱ περὶ τὴν Πελοπόννησον ἐκεῖναι καὶ κατηγορίαι, αἷς ἐγὼ καὶ Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσὶ καὶ Ἡγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρέσβεις περιῆλθομεν καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκεῖνον κ.τ.λ.*

6) Gegen Klitarchus, Diodor. XVI. 74, nicht mit dem §. 172 n. 9 erwähnten gegen Plutarchus zu verwechseln; vgl. Böckh in Berl. Acad. 1818, S. 82 fgg. und Staatsh. I, S. 735, auch Kraner ad Plut. V. Phoc. c. 12 und Lachmann II S. 130 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vgl. Winiewski p. 145—148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. §. 237: Euböer, Achäer, Korinther, Megarenser, Leukadier, Korcyräer; vgl. auch Aeschin. Ctesiph. §. 92 mit Böckh I, S. 554 u. 567; doch zugleich Demosth. Philipp. IV, §. 6: *οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταφρονούμεθα . . ὥστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὄντων οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῖν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ ποῦ συνεδρεύσουσι κ.τ.λ.*

9) S. Demosthenes Rede *περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ* (Ol. CIX. 3) mit Brückner S. 254, und was §. 172 n. 8 über Athen's dortige Besitzungen im Allg. citirt ist; auch de Halonn. §. 43, insbes. aber Voemel Demosth. Philipp. III habitam esse ante Chersonesiticam, Frankf. 1837. 4 und im Rh. Mnseum I, S. 551 fgg. Philippus vertheidigt Lachmann II, S. 137 fgg.

10) S. Demosth. Cor. §. 87 fgg. mit Spengel in Münchner gel. Anz. 1840, S. 709 fgg., dann Diodor. XVI. 74—77, Plut. V. Phoc. c. 14, auch Paus. I. 29. 7, und über den Ausbruch des Kriegs im Allg. Dionys. Hal. Rhetor. p. 740: *μετὰ τὴν Ὀλυνθίων ἅλωσιν ἄρχοντος Θεμιστοκλέους συνθῆκαι Φιλίππῳ πρὸς Ἀθηναίους ἐγένοντο περὶ φιλίας καὶ συμμαχίας· αὗται διέμειναν ἑπταετῆ χρόνον ἄχρι Νικομάχου* (347—341), *ἐπὶ δὲ Θεοφράστου* (Ol. CX. 1 = 340) *ἐλύθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φίλιππον αἰτιωμένων ἄρχειν τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίοις ἐγκαλοῦντος.* Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Philipp. Epistolam — ob unächt? s. Droysen a. a. O. S. 715 und dagegen Böhnecke S. 273 fgg. 461 fgg. Dass aber darnach noch einmal Friede geschlossen worden wäre, wie Winiewski p. 227—239 und Reuter l. c. p. 26 mit Diodor. XVI. 77 annehmen, lässt sich nach Demosth. Cor. §. 145 und Aeschin. Ctesiph. §. 55 bestimmt verneinen; vgl. Brückner S. 379, Thirlwall VI, p. 59, Droysen S. 575, Böhnecke S. 329, Voemel S. 559, Lachmann II, S. 146.

11) Demosth. Philipp. I §. 18: *εἰσὶ γάρ, εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ παρ' ἡμῶν αὐτῶν πλείους τοῦ δέοντος*: vgl. Cherson. §. 61, Philipp. III §. 37, IV §. 5.

12) Vgl. Passow in Hall. Encykl. II S. 73 fgg. oder Verm. Schr. S. 64—74, auch Brückner S. 120 fgg. und Schäfer im Philol. II, S. 402, insbes. aber E. Stechow de Aeschinis orat. vita, Berl. 1841. 4, obgleich dessen einseitig rechtfertigende Tendenz von

Franke in N. Jahrb. 1842 XXXV, S. 289 fgg. und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843 S. 1115 fgg. mit Recht zurückgewiesen worden ist.

13) S. Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 96, Wachsmuth I, S. 675, und was sonst oben §. 170, n. 13 über diesen Staatsmann citirt ist; hier aber besonders auch Brückner S. 118 und Zimmermann de Demosth. p. 18, der nur seinen Tod mit Ol. CIX. 2 zu früh angesezt hat; vgl. Böhnecke S. 604 und Schäfer im Philol. V, S. 25 fg. Die Verwechselung mit dem gleichnamigen Probalisier (adv. Neaer. §. 48) in Vit. X Orat. p. 840 hat schon Droysen a. a. O. S. 801 beseitigt; auffallender ist es, dass ihn Plutarch frat. amor. c. 15 als Feldherrn Aeschines gegenüber stellt?

14) Demosth. F. L. §. 12 fgg. und 26; vgl. Winiewski p. 72, Zimmermann p. 57, und namentlich Schäfer im Philol. I, S. 218 und V, S. 21, nach welchem auch nicht mit Böhnecke S. 435. 659. 662 an einen Koprier dieses Namens als Gegner Philipp's zu denken seyn wird.

15) Vgl. s. Leben bei Plutarch und dazu Heeren III. 1, S. 411 fgg.; A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann und Redner, Halle u. Leipz. 1815; Niebuhr kl. histor. Schr. S. 480; Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1835; Ph. A. Zimmermann de Demosthene reip. Atheniens. administratore, Berl. 1828. 8; E. Münch Züge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth. in Pölitz Jahrb. d. Gesch. u. Staatskunst, Febr. 1829; M. A. Boullé vie de Demosthène, Paris 1834. 8; J. H. Scholten de Demosth. eloquentiae charactere, Traj. 1835. 8; Ranke in Hall. Encykl. I. 24, S. 52—118; A. Westermann quaestiones Demosthenicae, Lips. 1837. 8; Brückner S. 125 fgg.; Theremin Demosthenes u. Massillon, Berl. 1845. 8; Söltl Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Wien 1852. 8; G. G. Papadopulus *λόγος περὶ τοῦ Δημοσθένους καὶ τῆς εἰκονογραφίας αὐτοῦ*, Ath. 1853. 8; A. Schäfer Demosthenes u. d. athen. Staatsmänner s. Zeit, Dresden 1854. 8; Lachmann II, S. 192—199; Grote XI, p. 369 fgg., Filon hist. de la démocr. Ath. p. 310 fgg.; über sein Bild auch H. Schröder die Abbildungen d. Demosthenes, Braunschw. 1844. 4 und Scharff in Transact. of the Soc. of literat. IV. 1853.

16) Demosth. Philipp. IV. §. 55: *εὐθὺς ἀναστὰς τις λέγει, ὡς οὐ δεῖ ληρεῖν, οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεὶς εὐθέως ἑξῆς, τὸ τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν δύναμιν μεγάλην ὡς χαλεπὸν κ.τ.λ.*; vgl. III, §. 9: *τοῦτο δ' ἐστιν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι*: de Halonn. §. 5 etc.

17) S. oben §. 13, n. 15 und über die Zeitverhältnisse Corsini I, p. 140—144; Clinton II, p. 289—295, Winiewski p. 206—257; Brückner S. 283; Droysen S. 571 fgg., Böhnecke S. 494 fgg., Grote XI, p. 650 fgg.

18) Vgl. Demosth. Cor. §. 152, Diodor. XVI. 84, und über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX, p. 639 C: *ὅτι πασῶν μεγίστη τῶν ἐνταῦθα πόλεων καὶ ἐπικαιροτάτη διὰ τὸ ἐπικεῖσθαι τοῖς στενοῖς, καὶ τὸν ἔχοντα ταύτην ἔχειν τὰς εἰσβολὰς τὰς εἰς τὴν Φωκίδα καὶ τὴν Βοιωτίαν κ.τ.λ.* mit Böckh Staatsh. (Aufl. 1) II, S. 373.

19) Vgl. Demosth. Cor. §. 169 fgg. und über die folgenden Kriegsbegebenheiten (*τὴν τ' ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ καὶ τὴν χειμερινὴν μαχήν*, Demosth. §. 216) neuerdings Westermann in Leipz. Gesellsch. d.

Wiss. 1850, S. 167 und Lachmann II S. 160, die von verschiedenen Gesichtspuncten ausgehend doch im Ganzen dasselbe Resultat erzielen.

20) Am siebenten Metageitnion (Plut. Camill. 19) Ol. CX. 3; vgl. Diodor. XVI. 86—89. Justin. IX. 3: *hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.*

§. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athens [1]), für welche ihm der Wiedererwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte [2]); doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm auch unter Alexander, dessen Zorn für den beabsichtigten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte [3]), eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten [4]), obschon auch es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griechenland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug [5]); und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurgus weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe [6]). Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Process gegen die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtigen Redner [7]), der jedoch auch an geheimnissvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat, und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung [8]) im Zweifel lässt, ob die grössere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungern auch den Namen des Areopags als Untersuchungsbehörde erblickt. Dass inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm jener Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II. von Lacedaemon [9]) unbenuzt vorbei liess, zeigt den Einfluss der macedonischen Partei, die durch Furcht seine Kraft lähmte [10]) und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks auf ihrer Seite hatte [11]);

woraus sich auch die antidemokratische Richtung erklärt, die sie später annahm, als es dennoch nach Alexander's Tode Hyperides [12]) und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten lamischen Kriege zu begeistern [13]), in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte [14]). Mochte auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenadel die Geschichte wenige kennt [15]), an der Seite eines feilen Egoisten wie Demades [16]) zu sehen, der mit seinem grossen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der zwölftausend Athener, die das Minimum von zweitausend Drachmen Grundvermögen nicht besassen [17]), ihrer Rechte beraubte, die Macedonier in den Besitz der Hafenfeste Munychia sezte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rückkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigsten Feindes preisgab [18]).

1) Pausan. I. 25. 3: *Ἀθηναίοις δὲ λόγῳ συνθέμενος ἔργῳ σφᾶς μάλιστα ἐκάκωσε, νήσους τε ἀφελόμενος καὶ τῆς ἐς τὰ ναυτικὰ παύσας ἀρχῆς*: vgl. Brückner S. 295 und Grote XI, p. 698 fgg.

2) Id. I. 34. 1; vgl. Demades *π. δωδεκαετίας* T. III, p. 488 Bekk. und was im Allg. oben §. 117, n. 2 citirt ist.

3) Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefodert hatte, waren Demosthenes, Polyeuktus, Lykurgus, Hyperides, Charidemus die namhaftesten; über die andern und ihre Anzahl stritt das Alterthum, vgl. Plut. V. Demosth. c. 23 und Arrian. I. 10 mit Ellendt p. 51 und Böhnecke Forschungen S. 641.

4) Pausan. VII. 10. 1: *Ἀθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι, ἀλόντων μέν σφισι δισχιλίων, ὧν ἐκράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δὲ φονευθέντων*: vgl. Justin. IX. 4.

5) Ueber Philippus s. Diodor. XVI. 89; vgl. Plut. Phoc. 16: *Δημάδου γράψαντος, ὅπως μετάσχοι ἡ πόλις τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ τοῦ συνεδρίου τοῖς Ἕλλησιν . . καὶ τριήρεις ἔδει παρέχειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ἵππεῖς* u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4 und Demosthenes Rede *π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνθηκῶν*, woraus sich die Hauptpuncte des allgemeinen Friedens theilweise zusammenstellen lassen.

6) Als *ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου*, s. oben §. 151 und sein Loh bei Paus. I. 29. 16: *ᾧ ἐπορίσθη μὲν τάλαντα ἐς τὸ δημόσιον πεντα-*

κοσίοις πλείονα καὶ ἑξακισχιλίοις ἢ ὅσα Περικλῆς ὁ Ξανθίππου συνήγαγε· κατεσκεύασε δὲ πομπεῖα τῇ θεῷ καὶ νίκας χρυσᾶς καὶ παρθένους κόσμον ἑκατόν, ἐς δὲ πόλεμον ὅπλα καὶ βέλη καὶ τετρακοσίας ναυμαχοῦσιν εἶναι τριήρεις (100 Schiffe wirklich bei Demosth. foed. Alex. §. 20): auch Hyperides in Walz Rhetor. gr. IX, p. 545, im Allg. aber Vit. X Orat. p. 841—844 und das Psephisma des Stratokles das. p. 852 mit d. vollständigen Commentar v. M. H. E. Meier hinter Kiessling's Sammlung d. Bruchstücke Halle 1847. 8; auch Taylor Proleg. in Lycurgi reliquias (Cantabr. 1748. 8, dann bei Reiske T. IV und A. G. Becker, Magdeb. 1821. 8), Auger in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 364 fgg., D. A. F. Nissen de Lycurgi oratoris vita et rebus gestis, Kiel 1833. 8, G. A. Blume narr. de Lycurgo oratore, Potsdam 1834. 4, und insbes. Böckh Staatsh. I S. 569—574, II S. 112—142 oder C. Inscr. n. 157, wo derselbe Bruckstücke aus Lykurg's Rechnungsablage von seiner zwölfjährigen Amtsführung erkennt. Ob diese freilich, wie Nissen, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 550, Meier l. c. und Ussing in ders. Zeitschr. 1848, S. 493 wollen, von Ol. CIX. 3 bis CXII. 3 oder mit O. Müller Munim. Athen. p. 28 u. kl. Schriften I, S. 439, Sauppe in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 419, Leake in Transact. of the Soc. of literat. 1837 III. 1, p. 229, Schäfer im Philol. V, S. 25 von Ol. CX. 3 bis CXIII. 3 zu setzen sey, lässt Böckh selbst II S. 118 unentschieden: schwerlich aber wird man mit Böhnecke Forsch. S. IX fgg. bis Ol. CVII. 3 zurückgehn dürfen, wo vielmehr Aeschines Bruder Aphobetus unter Eubulus Auspicien dieses Amt versehen zu haben scheint (Aeschin. F. L. §. 149), obgleich anderseits nicht zu übersehn ist, dass Plut. Praec. polit. c. 25 um Ol. CXII. 2 von Demades sagt: ὅτε τὰς προσόδους εἶχεν ὑφ' ἑαυτῷ τῆς πόλεως, was, wenn man es nicht mit Böckh I S. 229 und II S. 117 auf einen andern Zweig der Finanzverwaltung deuten könnte, für Lykurg allerdings mit Ol. CXI. 3 abzuschliessen nöthigen würde.

7) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, VIII. 27, XIII. 67; Plut. Phoc. 21, Demosth. 25 u. 26; Vit. X Orat. p. 845, und insbes. die Reden des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und Aristogiton (von diesem lezten mehr bei Taylor in Schäfer's Dem. IV, p. 299, und B. Thorlacius Opusc. II, p. 201—240, auch F. G. Kiessling Quaest. Att. Zeitz 1832. 4, p. 5 fgg.) mit d. Commentar v. Mätzner, Berl. 1842. 8 und Sauppe über die neuen Bruchstücke der Rede des Hyperides gegen ihn (ed. Churchill Babington, Lond. 1850. 4) im Philol. III, S. 649—655.

8) Seine Unschuld versichert namentlich Paus. II. 33. 4; vgl. Becker Demosth. als Staatsmann S. 115—121, Niebuhr kl. Schr. I, S. 481, Westermann Quaest. Demosth. III, p. 75—94, Plass III, S. 749, Droysen Gesch. Alexanders S. 529—537, Filon p. 369, insbes. aber G. Fr. Eysell Demosthenes suspicione acceptae ab Harpalo pecuniae liberatus, Marb. 1836. 8 mit Funkhaenel in N. Jbb. 1837 XIX, S. 175—192, und gegen ältere Beschuldigungen seiner Bestechlichkeit (Plut. c. 14 u. 20, Diodor. XVII. 4) Rückert pro Demosthene proditae pecunia patriae reo in Seebode's N. Archiv 1829, n. 16 u. 17.

9) Diodor. XVII. 62. 63; vgl. Plut. V. Demosth. c. 24 und mehr bei Mätzner ad Dinarch. p. 109 und Böhnecke p. 652; auch Arrian. II. 17. 4: Λακεδαιμονίων μὲν ἡμῖν ἐκ τοῦ εὐθέος πολεμούντων

τῆς δὲ Ἀθηναίων πόλεως φόβῳ μᾶλλον ἢ εὐνοίᾳ τῇ πρὸς ἡμᾶς πρὸς τὸ παρὸν κατεχομένης.

10) Demosthenes Worte: ἀμπελουργοῦσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετμήκασί τινες τὰ κλήματα τοῦ δήμου, ὑποτέτμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων, waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, wie Aeschin. Ctesiph. §. 166 es darstellt; vgl. auch foed. Alex. §. 11 und Hyper. pro Euxen. p. 11: οὐ μόνον αὐτοὶ ἀλλὰ καὶ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι ὅσοι καὶ τὰ παιδία τὰ ἐκ τῶν διδασκαλείων καὶ τῶν ῥητόρων τοὺς παρ' ἐκείνων μισθαρνοῦντας καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ξενίζοντας τοὺς ἐκεῖθεν ἥκοντας καὶ ὑποδεχομένους καὶ εἰς τὰς ὁδοὺς ἀπαντῶντας κ. τ. λ.

11) Diodor. XVIII. 10: τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν ἡσυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ πλήθη: vgl. Plut. V. Phoc. c. 28: οἱ ἐπιεικεῖς, und bereits Demosth. Philipp. IV §. 4, obgleich dabei auch die Unterscheidungen von Weiske de hyperb. I, p. 32 und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843, S. 1121 nicht zu übersehn sind.

12) Ueber diesen im Allg. s. ausser Vit. X Orat. p. 848 fgg. Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXIX fgg., Blume vor s. Ausg. des Lykurgus c. Leocrat. (Strals. 1828. 8) p. XV—XVIII, und F. G. Kiessling de Hyperide oratore, Hildburgh. 1837 und Posen 1846; auch Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 119 fgg. und Wachsmuth I, S. 673.

13) Vgl. Diodor. XVIII. 8 und im Allg. J. Gast Gesch. v. Griechenland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Lpz. 1796. 8; Mannert Gesch. d. unmitt. Nachfolger Alexanders, Lpz. 1787. 8, S. 32 fgg., C. J. Demortier de statu graec. civit. Alex. M. moriente in Ann. Acad. Leod. 1824, p. 103—170; Flathe Gesch. Maced. I, S. 427—518; insbes. aber W. A. Grauert Gesch. Athen's seit d. Tode Alexanders bis zur Erneuerung d. achäischen Bundes, in s. histor. u. philol. Analekten, Münster 1833. 8, S. 208 fgg. und Droysen Gesch. d. Hellenismus, Hamb. 1836. 8, I S. 59 fgg.

14) Diodor. XVIII. 9—17; Plut. V. Phoc. c. 23 u. Praec. polit. c. 6, Paus. I. 1. 3 u. 25. 4, Justin. XIII. 5.

15) Plut. V. Demosth. c. 14: ὁ Φωκίων οὐκ ἐπαινουμένης προϊστάμενος πολιτείας, ἀλλὰ δοκῶν μακεδονίζειν, ὅμως δι' ἀνδρείαν καὶ δικαιοσύνην οὐδὲν οὐδαμοῦ χείρων ἔδοξεν Ἐφιάλτου καὶ Ἀριστείδου καὶ Κίμωνος ἀνὴρ γενέσθαι: vgl. dess. Vita Phocionis mit d. Comm. v. F. Kraner, Lips. 1840. 8, und Heyne Opusc. III, p. 346—363; auch Zimmermann de Demosth. p. 12, Droysen I, S. 231, Plass III, S. 747, Wachsmuth I, S. 680 u. s. w.

16) Vgl. Paus. VII. 10. 1 und im Allg. C. S. G. Hauptmann (Gera 1768. 4) bei Reiske Orat. gr. IV, p. 423 fgg., Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXXI fgg., Grauert S. 279 u. 296, Droysen I, S. 181 fgg., Wachsmuth I, S. 681, Böckh Staatsh. I, S. 317 und die Monographien von H. Lhardy, Berl. 1834. 8 und G. G. Pluygers, Hag. Com. 1836. 8 mit Sauppe u. Westermann in Zeitschr. f. Alterth. 1835, n. 77 und 1837, n. 26.

17) Diodor. XVIII. 18: τὴν μὲν πολιτείαν μετέστησεν ἐκ τῆς δημοκρατίας καὶ προσέταξεν ἀπὸ τιμήσεως εἶναι τὸ πολίτευμα καὶ τοὺς μὲν κεκτημένους πλεῖον δραχμῶν διοχιλίων κυρίους εἶναι τοῦ πολιτεύματος καὶ τῆς χειροτονίας, τοὺς δὲ κατωτέρω τῆς τιμήσεως ἅπαντας ὡς παραχώδεις ὄντας καὶ πολεμικοὺς ἀπήλασε τῆς πολιτείας: vgl. Plut. V. Phoc. c. 27 mit Grauert S. 283 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 397 fgg.

18) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28; vgl. Paus. I. 8. 4 und Lucian. Enc. Demosth. mit Baumstark in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 1019 fgg.

§. 175.

In den Streitigkeiten, die nach Antipater's Tode zwischen seinem Sohne Kassander und Polysperchon ausbrachen, stellte (im J. 318) lezterer auf einen Augenblick die Demokratie wieder her, welcher Veränderung Phocion als Opfer fiel [1]; im fortwährenden Besitze der Munychia [2] aber machte sich Kassander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt [3], welche nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von Phalerum einigermaassen für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen konnte [4]. Dennoch ward im Jahr 307 Demetrius Poliorcetes als Retter empfangen [5]; von den Schmeicheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützige Redner wie Stratokles und Dromoklides [6] geleitet, die Zurückgabe des Namens der Freiheit lohnte, waren es noch keine der ärgsten, dass es ihm und seinem Vater Antigonus als rettenden Göttern Priester ernannte, deren Namen statt des Archonten zur Jahresbezeichnung dienen sollten [7], und die zehn klisthenischen Phylen um zwei neue, Antigonis und Demetrias, vermehrte [8]; wodurch zugleich die Kopfzahl des Raths auf sechshundert wuchs und auch nach Demetrius Sturze blieb [9], nur dass die Phylen später die Namen Ptolemais und Attalis erhielten [10]. Demochares allein, Demosthenes würdiger Schwestersohn, hielt in dieser Zeit die Würde seiner Vaterstadt aufrecht [11]; als aber Demetrius zweite Ankunft im J. 303 das Signal zu neuer unerhörter Kriecherei gab [12], musste er der Kabale weichen, und auch der Schlag, welchen jener im J. 301 bei Ipsus erlitt, kam den Athenern nicht zu Gute; Kassander's Einfluss gab ihnen an Lachares einen neuen Zwingherrn [13], und sie mussten froh seyn, zum drittenmale in Demetrius Hände zu fallen [14]. So unerwartet schonend dieser sich übrigens auch damals gegen Athen bewies [15], so versicherte er sich doch jezt besser nicht allein des Hafens und seiner Feste [16] sondern auch der

Stadt selbst durch Befestigung des sie beherrschenden Musenhügels [17]), dessen Besatzung die Athener erst nachdem er im J. 237 den macedonischen Thron verloren hatte, unter Olympiodorus Anführung vertrieben [18]). Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfung kämpften sie darauf im J. 230 noch einmal an der Spitze der übrigen Griechen [19]) gegen die Schwärme der Gallier an den Thermopylen [20]) und leisteten später auch den Angriffen des Antigonus Gonnatas von 266 bis 263 heldenmüthigen Widerstand [21]), bis sie endlich trotz der Hülfe Ptolemaeus II von Aegypten und Areus I von Sparta [22]) im J. 262 auf's Neue durch Hunger unterlagen [23]). Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben [24]); dann gab er ihr zwar im J. 255 ihre innere Unabhängigkeit wieder [25]), unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung im Piraeeus, welche erst nach seinem Tode im J. 243 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte [26]). Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte [27]), so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptolemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften [28]).

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. V. Phoc. c. 32 fgg.; vgl. Droysen S. 221 fgg. und Filon p. 401. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen; daher unter Demetrius dem Phalerenser wieder 21000 Bürger, Athen. VI. 103, p. 272 C.

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. V. Phoc. c. 31. Auch Salamis und Sunium, Paus. I. 35, II. 8.

3) Diodor. c. 74: *συνέθεντο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους ἔχειν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τἆλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμάχους Κασάνδρῳ, τὴν δὲ Μουνυχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κάσανδρον . . καὶ τὸ πολίτευμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμήσεων ἄχρι μνῶν δέκα, καταστῆσαι δ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἕνα ἄνδρα Ἀθηναῖον, ὃν ἂν δόξῃ Κασάνδρῳ, καὶ ᾑρέθη Δημήτριος ὁ Φαληρεύς.*

4) S. Strabo IX. 1. 20, p. 609 und Diog. L. V. 75 fgg. mit Bonamy in M. de l'A. d. Inscr. VIII, p. 157 fgg., Ruhnk. Hist.

orat. graec. p. XCI fgg., Dohrn de vita et rebus Demetrii, Kiel 1828. 8, Wachsmuth I, S. 682, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 358 und den minder günstigen Urtheilen von Grauert S. 310 fgg. und Droysen S. 425—431; insbes. aber jetzt die Preisschr. von Ostermann de Demetrii Phal. vita, Hersfeld 1847. 4 und Legrand u. Tychon sur Demetrius de Phalère considéré comme orateur, homme d'état, érudit et philosophe in Mém. prés. à l'Acad. de Bruxelles XXIV 1852; auch Vischer im Rh. Museum IX, p. 386, und über seine gesetzgeberische Thätigkeit (*τρίτος νομοθέτης Ἀθηναίων*, Syncell. p. 273) Pastoret Hist. de la législ. VI, p. 233 fgg., Luzac de Socr. cive p. 110, Böckh in Berl. Akad. 1831, S. 24—27, Meier Comm. epigr. p. 17 fgg.

5) Diodor. XX. 45; vgl. Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10, und mehr im Allg. bei Flathe I, S. 502 fgg., Droysen I, S. 432 fgg. und J. C. de Wit de Demetrio Poliorcete, Utrecht 1840. 8.

6) Plut. V. Demetr. c. 11—13; vgl. Praec. polit. c. 2: *οὐδὲ γὰρ ἐπ' ἐργασίᾳ καὶ χρηματισμῷ προσιτέον τοῖς κοινοῖς, ὡς οἱ περὶ Στρατοκλέα καὶ Δρομοκλείδην ἐπὶ τὸ χρυσοῦν θέρος, τὸ βῆμα μετὰ παιδιᾶς οὕτως ὀνομάζοντες, ἀλλήλους παρεκάλουν*: und mehr bei Ruhnk. ad Rutil. p. 32—34, Grauert S. 327—330, Sauppe ad Lycurg. p. 97, Wachsmuth I, S. 679.

7) Nach Plutarch. das. c. 10 u. 46 von 307—288, vgl. Corsini F. Att. II, p. 93—95; ob jedoch in ununterbrochener Aufeinanderfolge, stellt Droysen in Ritschl's Rh. Museum II, S. 388 fgg. mit Recht in Frage, und jedenfalls hat Clinton II, p. 380 bereits richtig bemerkt, dass dieselben als Eponymen fortwährend *ἄρχοντες* heissen; s. Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840, p. 12 und tres 1845, p. 9, Böckh Staatsh. II, S. 315, Meier Comm. epigr. p. 85. 87 und dess. Index arch. epon. qui post Ol. CXXI. 2 eum magistratum apud Athen. obtinuerunt, Halle 1854. 4.

8) S. Plut. ibid. und Paus. X. 10. 1, wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen *ἐπωνύμοις* (§. 111) stehen; die bereits von Dodwell de cyclis III. 39 erkannte Stellung ihrer Phylen zu Anfang der Reihefolge findet sich jetzt im C. Inscr. I, p. 152 und Meier's Comm. epigr. p. 19 u. 62 so urkundlich bestätigt, dass Corsini's (F. Att. I, p. 177) und Ross (Demen S. 2) Widerspruch dagegen nicht in Betracht kommen kann.

9) Vgl. Corsini I, p. 262, Schömann Com. p. 44, Ideler Chronol. I, S. 343; oder wäre, wie Droysen im Rh. Museum II, S. 414 will, nach 301 noch einmal die alte Zehnzahl hergestellt worden? — Dass jedoch auch später die Monatstage nicht, wie Poll. VIII. 115 glaubt, ohne Weiteres mit den Prytanientagen (§. 127, n. 5) übereinstimmten, bemerkt Clarisse Inscr. tres p. 9.

10) Vgl. Paus. I. 5. 5, Poll. VIII. 110, und Steph. Byz. s. *Βερενικίδαι*, welcher Demos gleichfalls für die Ptolemais wie später *Ἀπολλωνιεῖς* für die Attalis neu geschaffen wurde. Dass erstere um 265 (Droysen Hellen II, S. 212) von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8), leztere 200 a. Chr. von Attalus I (Polyb. VI. 25. 9, Liv. XXXI. 15) ihren Namen erhielt, ist eben so sicher als ihre Stellung, Ptolemais als fünfte, Attalis als zwölfte, s. Corsini I, p. 165; ob aber dazwischen einmal auch nur eilf Phylen gewesen oder, wie Grotefend de demis p. 13 fgg. gegen Böckh C. Inscr. I, p. 901 an-

nimmt, die Demetrias bis 200 beibehalten worden sey, bleibt fortwährend dunkel, obgleich ich ersteres in Zeitschr. f. d. Alterth. 1845 S. 595 wenigstens für den kurzen Zeitraum des chremonideischen Kriegs (not. 21) wahrscheinlich gemacht habe.

11) Ruhnk. ad Rutil. p. 7—9, Clinton II, p. 379, Grauert S. 331, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 155, Droysen Hellen. I, S. 497, Schmidt in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 767 fgg.

12) S. Plut. V. Demetr. c. 23—26 und Ath. VI. 62—64 mit Eichstädt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae cantatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jena 1807. 4 und Schmidt a. a. O. S. 779.

13) Ath. IX. 70; Paus. I. 25. 5, 29. 16; Polyaen. Strateg. III. 7; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 71, Grauert S. 342, Droysen Hellen. I, S. 566 fgg.

14) Im J. 299 nach Clinton p. 188 fgg. und Grauert S. 344; richtiger 295 nach Droysen »der vierjährige Krieg« in Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 167 und Hellen. I, S. 563 fgg.

15) Plut. V. Demetr. c. 30—34; vgl. Droysen I S. 587 fgg. und Filon Hist. de la démocr. p. 410.

16) Vgl. Leake's Topogr. v. Sauppe S. 289 und über einen missglückten Befreiungsversuch Paus. I. 29. 7 mit Polyaen. Strateg. V. 17.

17) Paus. I. 25. 8; vgl. Leake S. 309 und Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 285 fgg.

18) S. Plut. V. Demetr. c. 46, Paus. I. 25. 2, 26. 1—3, und über desselben Mannes frühere Thaten gegen Kassander X. 18. 7 u. 34. 3; hier aber im Allg. Schorn Gesch. Griechenl. v. d. Entstehung d. ätol. Bundes S. 20, Grauert S. 346 und Droysen I, S. 614; Wie steht es jedoch mit dem Piraceus, für welchen um diese Zeit eigene *τυραννοῦντες* vorkommen? Vgl. Ath. II. 21 und Diog. L. IV. 39 mit Droysen in Rh. Mus. II S. 410 fgg. und Clarisse Inscr. tres p. 20, der nach Stob. Serm. XL. 8 und Paus. VI. 16. 9 in dem letzten derselben, Glaukon, mit Wahrscheinlichkeit einen Bruder des Chremonides (not. 21) erkannt hat.

19) Paus. X. 20. 5: *Ἀθηναίων δὲ στρατηγὸς μὲν Κάλλιππος ἦν ὁ Μοιροκλέους . . καὶ ἡγεμονίαν οὗτοι κατ' ἀξίωμα εἶχον τὸ ἀρχαῖον.*

20) Paus. I. 4. 2, X. 21. 3; vgl. Droysen I S. 656 und Einzelnes mehr bei G. A. Schmidt de fontibus veterum auctorum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Graeciam susceptis, Berl. 1834. 8.

21) In dem nach Ath. VI. 57 von Niebuhr kl. Schr. I, S. 451—463 sogenannten chremonideischen Kriege; vgl. *Ἐφ. ἀρχ.* n. 1 oder Clarisse l. c. p. 14 fgg. und Droysen II, S. 205—223; auch Schorn S. 56—60 und V. A. Nick de rebus Antigoni, Gott. 1834. 8, p. 22.

22) Paus. I. 1. 1 (Patroklus); 7. 3; III. 6. 3.

23) Paus. III. 6. 3: *τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότατον ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τε σφίσιν ἐπαγάγῃ φρουρὰν ἐς τὸ Μουσεῖον*: vgl. Polyaen. IV. 6. 20 oder Frontin. Strateg. III. 4. 2.

24) Antigonus ernennt Archonten, Ath. IV. 64; Lycinus sein Phrurarch, Stob. Serm. XL. 8; doch nicht wie bei Plass Tyrannis II S. 154 mit den obigen Tyrannen (not. 18) zu verwechseln.

25) Droysen II S. 223. 297. Die Zeitbestimmung nach Euseb. Olymp. CXXXI. 1; vgl. Corsini IV, p. 93, den Emper. Opusc. p. 17 mit Unrecht tadelt und der nur darin irrt, dass er später eine neue Occupation annimmt.

26) Paus. II. 8. 5; Plut. V. Arat. c. 34; vgl. Filon p. 427.

27) Paus. I. 35. 2; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 149 und Droysen Hellen. II, S. 460.

28) Polyb. V. 106 (zu Ol. CXL. 3 = 218 a. Chr.) *Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐκ Μακεδονίας φόβων ἀπελέλυντο καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν ἐδόκουν ἤδη βεβαίως· χρώμενοι δὲ προστάταις Εὐρυκλείδᾳ* (*Εὐκλείδῃ* Plut. V. Arat. c. 41) *καὶ Μίκωνι* (*Μίκωνι* Paus. II. 9. 4; doch vgl. Meier Comm. epigr. p. 60) *τῶν μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὁποίας μετεῖχον, ἀκολουθοῦντες δὲ τῇ τῶν προεστώτων αἱρέσει καὶ ταῖς τούτων ὁρμαῖς εἰς πάντας τοὺς βασιλεῖς ἐξεκέχυντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Πτολεμαῖον, καὶ πᾶν γένος ὑπέμενον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων, βραχύν τινα λόγον ποιούμενοι τῶν καθηκόντων διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀκρισίαν*: vgl. Droysen II, S. 559 fgg. und über Attalus Anwesenheit in Athen Polyb. XVI. 25. 7 mit A. G. van Cappelle reg. et antiqu. Pergam. Amstel. 1842. 8, p. 27.

§. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's J. 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang [1]); verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es alsdann nicht nur den Wiedererwerb der Inseln Lemnus, Imbrus, Scyrus und Delus, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte [2]). Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit beurkundet allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward [3]); doch hatte dieses Ereigniss selbst auf Athen insoweit keinen Einfluss, als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb [4]); obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern [5]), dass es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion [6]) zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen liess [7]), welches ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung durch Sulla [8]) brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jezt nicht, und erhielt selbst die Formen

seiner alten Verfassung im Wesentlichen ungeändert [9]); nur dass dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags [10]) und das steigende Ansehn der erwählten Strategen [11]) einen mehr aristokratischen Charakter annahm [12]). Selbst die kurzsichtige Politik, womit es in Roms bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff [13]), schadete ihm nicht mehr, als dass August ihm Eretria und Aegina wieder nahm, welche es mit mehren kleineren Inseln von Antonius erhalten hatte [14]); von der inneren Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen eben so sehr die unverhältnissmässige Wichtigkeit, die den gymnastischen Vereinen der Epheben mit ihren Vorstehern auf öffentlichen Denkmälern beigelegt wird [15]), als die fortwährende Schmeichelei gegen die Grossen Roms, insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. mit dem Archontate ein Priesterthum des Drusus verbunden finden [16]). Den höchsten Grad erreichte die leztere unter Hadrian, dessen Namen sogar eine dreizehnte Phyle erhielt, mit welcher die Kopfzahl des Raths auf fünfhundert Mitglieder zurückkehrte [17]); doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergrösserung und Verschönerung der Stadt [18]), sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia [19]) erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einfluss des Redners Herodes [20]), obschon er den Athenern endlich so drückend ward, dass sie den Kaiser M. Aurelius um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestanden [21]), wissen wir nicht; Archonten und Areopagiten begegnen uns bis an das Ende der römischen Kaiserzeit [22]), und erst unter den Byzantinern scheint sowohl der Name ihrer Freiheit erloschen [23]) als auch eine Reihe sonstiger Unglücksfälle über sie hereingebrochen zu seyn, deren Würdigung und Kritik jedoch ausser dem Kreise unserer Darstellung liegt [24]).

1) Liv. XXXI. 5, 24—26 u. 44; vgl. Pausan. 1, 36. 4 (Cephisodorus) und VII. 7. 4: *μάλιστα δὲ Ἀθηναίους καὶ τὸ Αἰτωλικὸν ἐπισιτείαις τε συνεχέσιν ἐπίεζε καὶ ληστῶν καταδρομαῖς κ. τ. λ.*

2) Vgl. Polyb. XXX. 18 und Liv. XXXIII. 30, der freilich nach Valerius v. Antium den Erwerb der Inseln schon 196 sezt; doch s. Schorn S. 367. Lemnus erwähnt auch Vitruv VII. 7: *cujus insulae vectigalia Atheniensibus S. P. Q. R. concessit fruenda*; der wichtigste Besitz jedoch war Delos, vgl. Strabo X. 5. 4, Polyb. XXXII. 17, Paus. VIII. 33. 2, Appian B. Mithrid. c. 28 mit Dorvill. in Miscell. obs. VII, p. 44 fgg. und über die Verfassung der dortigen Kleruchen Böckh C. Inscr. II p. 225 fgg. oder in Berl. Akad. 1834 S. 21 und Meier Comm. epigr. I p. 35, II p. 52.

3) S. Paus. VII. 11 nebst den oben §. 117 n. 2 cit. Schriften und über die damalige Gesandtschaft der drei Philosophen Karneades Kritolaus und Diogenes nach Rom (Plut. Cat. maj. c. 22, Gell. VII. 15, Macrob. Saturn. I. 5) Jons. Scr. hist. philos. p. 189, Kühner Cic. in philos. mer. p. 9, A. F. Verburg de Carneade Romam legato, Amstel. 1827. 8.

4) Strabo IX. 1. 20, p. 610: *Ῥωμαῖοι δ' οὖν παραλαβόντες αὐτοὺς δημοκρατουμένους ἐφύλαξαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . καὶ μέχρι νῦν ἐν ἐλευθερίᾳ τέ ἐστι καὶ τιμῇ παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις*: vgl. Tac. Ann. II. 53 und *Attica fides* bei Vell. Paterc. II. 23; im Allg. aber F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum tempora, Gott. 1829. 4, C. F. Chr. Bentler de Ath. fatis . . sub Romanis, Gott. 1829. 8, A. F. A. Theobald hist. Athenarum inde ab interitu foederis Achaici, Marb. 1829. 8; A. Ellissen zur Gesch. Athens nach dem Verluste seiner Selbständigkeit in Gött. Stud. 1847, S. 771—902.

5) Vgl. z. B. Cic. Verr. II. 1. 17 und in Pis. c. 40. Darauf deutet auch *τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀττάλου στοᾶς ᾠκοδομημένον τοῖς Ῥωμαίων στρατηγοῖς*, Ath. V. 50; ja nach Appian B. Mithr. c. 39 *νόμους ἔθηκεν* (Sulla) *ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ὁρισθέντων*. Was ist aber von den Hülfsendungen zu halten, welche Athen den Römern gegen Karthago u. c. w. geleistet haben wollte, Paus. I. 29. 12?

6) So Posidonius b. Ath. p. 48—53 und Jul. Capitol. Maximin. c. 9; bei den übrigen Zeugen heisst er Aristion, vgl. Victor. V. Lect. XXV, 24, Wytt. ad Plut. S. N. V. c. 13, Ellissen S. 780, Meier Comm. epigr. p. 76.

7) S. im Allg. Appian. l. c. 28, Paus. I. 20. 3, Plut. V. Sull c. 12—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV, p. 50, M. de l'A. d. Inscr. XXVII, p. 395, Hertzberg de rebus Graec. ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 36 fgg.

8) Im J. 86 a. Chr. am ersten März; s. gegen Fréret sur la date de la prise d'Athènes in M. de l'A. d. Inscr. XXI, p. 40 und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis (Gott. 1818. 4) Ahrens l. c. p. 8 und Emperius de temporum belli Mithr. primi ratione, Gott. 1829. 8 oder dess. Opusc. p. 1—17.

9) Vgl. Strabo l. c. und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 5: *ἐλευθέραν ἀφῆκε καὶ αὐτόνομον*, nur mit der Modification bei Appian c. 38: *τὴν ἐλευθερίαν ἔφη διδόναι, ψῆφον δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὡς οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρεῖσθαι, τοῖς δ' ἐγγόνοις καὶ ταῦτα διδόναι*: sonst sagt noch Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquum umbram et residuum libertatis nomen eripere durum, ferum barbarumque est*, und der entgegengesezte Irrthum von Joh. Chrysost. Homil. in

Act. Apost. XXXVIII, p. 288 ist längst durch Wesseling ad Petit. leg. Attic. p. v berichtigt. Selbst dass es vorübergehend unter Vespasian die Freiheit verloren, bestreitet Ahrens p. 14 u. 19 gegen Meurs. fortuna Athen. c. 10 und Corsini IV, p. 158 mit Recht; nur hatte der röm. Statthalter offenbar eine gewisse Jurisdiction; s. Philostr. V. Sophist. II. 10. 3 und C. Inscr. n. 355 mit Corsini I, p. 46.

10) Vgl. schon Cic. pro Balbo c. 12, dann Plut. rep. seni ger. c. 20, Lucian. Vit. auct. c. 7, und mehr bei Ahrens p. 34—39 mit m. Bemerk. in Allg. Schulzeit. 1832, S. 195; auch Meier zu Ross Demen S. 87 über die amtliche Reihefolge *ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου καὶ ἡ βουλὴ τῶν ἑξακοσίων καὶ ὁ δῆμος*, und über die hohe Stellung seines *κῆρυξ* dess. Comm. epigr. p. 38 mit C. Inscr. n. 3831.

11) Plut. Praec. polit. c. 17; vgl. C. Inscr. n. 477—480, Meier Comm. epigr. p. 49. 50 und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 409—416, Corsini I, p. 40—47, Krebs decr. Athen. p. 325—340, Geel Anecd. Hemst. p. 173. Freilich nach Philostr. V. Sophist. I. 23 *ἡ ἀρχὴ αὕτη πάλαι μὲν κατέλεγε καὶ ἐξῆγεν ἐς τὸν πόλεμον, νυνὶ δὲ τροφῶν ἐπιμελεῖται καὶ σίτων ἀγορᾶς.*

12) Vgl. Ahrens p. 25 fgg. Dass auch die übrigen Aemter nicht mehr durch's Loos besezt worden, schliesst ders. p. 39 aus Plut. V. Pericl. c. 9: im Gegentheil scheinen sie als Liturgien betrachtet worden zu seyn, vgl. Philostr. II. 1. 5 u. 20. 1: *ἔν τε λειτουργίαις, ἃς μεγίστας Ἀθηναῖοι νομίζουσι, τήν τε ἐπώνυμον καὶ τὴν ἐπὶ τῶν ὅπλων ἐπετράπη*, auch Liban. T. I, p. 427 Rsk.

13) Pompejus, Brutus und Cassius, Antonius, s. Seneca Suasor. 1, Lucan. Phars. V. 52, Plut. V. Anton. c. 23, und mehr bei Ahrens p. 10, Beutler p. 4, Theobald p. 37. Ganz apokryphisch ist jedoch die Empörung, die spätere Chronisten Ol. CXCVII verzeichnen, vgl. Hertzberg p. 86.

14) Dio Cass. LIV. 7; vgl. Appian. B. Civ. V. 7: *Ἀθηναίοις δὲ ἐς αὐτὸν ἐλθοῦσι μετὰ Τῆνον* (Antonius) *Αἴγιναν ἔδωκε καὶ Ἶκον καὶ Κέω καὶ Σκίαθον καὶ Πεπάρηθον*, aus welcher Stelle übrigens nicht mit Ellissen S. 794 und Kuhn Beitr. z. röm. Verf. S. 100 auch auf einen früheren Besitz von Tenos zu schliessen ist. Ceos dagegen blieb den Athenern, C. Inscr. n. 2371.

15) S. C. Inscr. n. 251 fgg. mit Ahrens p. 53 fgg. und über den Unterschied dieser Gymnasiarchie von der früheren oben §. 161, n. 10.

16) Vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 313 und ältere Beispiele aus Antonius Zeit bei Plut. l. c. und Dio Cass. XLVIII. 39; auch Philostr. V. Apollon. VIII. 16 und im Allg. Dio Chrysost. XXXI. 105 und 116—119.

17) Paus. I. 5. 5; vgl. Böckh C. Inscr. I p. 902 und *Ἐφημ. ἀρχ.* 521; obgleich noch später 750 und 300 vorkommen; s. C. Inscr. n. 372 und 380 mit Osann Syll. Inscr. p. 322.

18) Paus. I. 3. 1: *βασιλεὺς Ἁδριανὸς ἐς ἄλλους τε ὢν ἤρξεν εὐεργεσίας καὶ εἰς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων*: vgl. c. 18. 6—9 und c. 20. 7: *Ἀθῆναι μὲν οὕτως ὑπὸ τοῦ πολέμου κακωθεῖσαι τοῦ Ῥωμαίων αὖθις Ἁδριανοῦ βασιλεύοντος ἠνθησαν*, mit J. M. Flemmer de itineribus et rebus gestis Hadriani, Kopenh. 1836. 8 p. 31 fgg. 58 fgg. und J. G. H. Greppo sur les voyages de l'empereur Hadrien, Paris 1842. 8, p. 127 fgg.; über die neue Hadrian-

stadt und ihre Bauten (*νέαι Ἀθῆναι*, Steph. Byz. s. *Ὀλυμπιεῖον*: vgl. Labus in Mem. dell' Istit. Lomb. 1854 IV, p. 312) Leake's Topogr. v. Sauppe S. 147. 377 und Müller Arch. §. 191.

19) S. Dio Cass. LXIX. 16, womit jedoch C. Inscr. n. 340 zu vergleichen ist.

20) S. Paus. I. 19. 7 und im Allg. Philostr. V. Sophist. II. 1 mit Kayser p. 288 fgg. und Heyse in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 977—994; auch Burigny in M. de l'A. d. Inscr. XXX, p. 1—28, Fiorillo in d. Sammlung s. Bruchstücke, Lips. 1801. 8, Ellissen S. 843 fgg. und die Erkl. d. sog. triopischen Inschriften, Salmasius (Paris 1619. 4), Visconti (Rom. 1794 oder Opere varie, Mail. 1827. 8 I, p. 239 fgg.), und Franz C. Inscr. III, p. 925 fgg.

21) Spartian. V. Sever. c. 3.

22) Vgl. Trebell. Poll. Gallien. c. 11 und einen Archon noch bei Marin. V. Procl. 36, wogegen ich Meier's Zweifel Comm. epigr. p. 75 nicht theilen kann; wenn Afric. b. Euseb. p. 47 mit Ol. CCL die Reihe der Archonten zu schliessen scheint, so bezieht sich das nur auf das erste Jahrtausend der Olympiadenrechnung.

23) Meurs. fort. Athen. in Gronov. thes. T. V, p. 1750 fgg.

24) Vgl. insbes. Fallmerayer: welchen Einfluss hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal d. Stadt Athen? Stuttg. 1835. 8 und dagegen Zinkeisen: das vierhundertjährige Exil der Athenienser auf Salamis und im Peloponnes im sechsten bis zehnten Jahrhundert, Lpz. 1836. 8; auch *Σουρμελῆ κατάστασις συνοπτικὴ τῆς πόλεως Ἀθηνῶν ἀπὸ τῆς πτώσεως αὐτῆς ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων μέχρι τέλους τῆς Τουρκοκρατείας συνταχθεῖσα*, Athen. 1842. 8; Ellissen Michael Akominatos, Gött. 1846. 8, und in Verh. d. Gött. Philol.vers. 1852. 4, S. 123; Ross in Allg. Monatschr. 1853, S. 594 fgg. und Prutz D. Museum 1854, S. 381 u. s. w.

SECHSTER HAUPTTHEIL.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.

---

§. 177.

Mit dem Untergange der spartanischen Macht und Grösse hatte Griechenland den festesten Anker nationaler Einheit, mit dem der athenischen das grossartigste Organ seiner weltgeschichtlichen Bestimmung eingebüsst; fortan trat der ursprüngliche Particularismus der einzelnen Stämme und Städte wieder entschieden in den Vordergrund [1]; und wenn auch einige unter diesen noch einmal zu einer umfassenderen Concentrirung politischer Kräfte gediehen, so gelang ihnen dieses doch auf die Dauer nur unter solchen Formen, die die Selbständigkeit und Gleichberechtigung der einzelnen Theile mehr schonten, als es jenen beiden Hegemonien möglich gewesen war. Was ein aus Eroberung hervorgegangener, auf eine zahlreiche Unterthanenschaft gestützter Kriegerstaat vermochte, hatte Sparta, was ein organisch entwickeltes, durch Freiheit und Selbstregierung gekräftigtes Bürgerthum, hatte Athen geleistet; in diesen beiden Richtungen musste jeder sonstige Versuch hinter seinem Vorbilde zurückbleiben, und während die Staaten der ersteren Kategorie sich in den oben geschilderten endlosen Kämpfen zwischen Herrschenden und Beherrschten aufrieben [2], konnten auch die zahlreichen Synoekismen, die seit den Perserkriegen Athen's früheres Beispiel nachahmten [3], wie Elis [4], Rhodus [5], Megalopolis [6], nur Städte, keine Staaten hervorbringen, die auf die Geschichte des Gesammtvaterlands irgend welchen Einfluss geübt hätten. Nur eine dritte, die Bundesform war noch übrig, die,

wie sie schon von Altersher neben den beiden andern bestanden hatte, so jezt, nachdem diese abgenuzt waren, mit ungeschwächter Kraft an deren Stelle trat [7]); und wenn gleich auch sie bei vielen Stämmen, wie Phokern [8]), Lokrern [9]), Akarnanen [10]), fortwährend sehr lose oder nur auf innere Landesvertheidigung berechnet blieb, so war es doch wieder nur sie, der Thessalien, Boeotien, Aetolien, die hervorragende Stellung verdankten, die sie auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen, ja mittelst welcher dieses selbst noch zulezt im achäischen Bunde einen Vereinigungspunct gegen auswärtige Angriffe fand.

1) Demosth. Cor. §. 18: ἔπειθ' ἡ *Πελοπόννησος ἅπασα διειστήκει καὶ οὔθ' οἱ μισοῦντες Λακεδαιμονίους οὕτως ἴσχυον ὥστ' ἀνελεῖν αὐτούς, οὔθ' οἱ πρότερον δι' ἐκείνων ἄρχοντες κύριοι τῶν πόλεων ἦσαν, ἀλλά τις ἦν ἄκριτος καὶ παρὰ τούτοις καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἔρις καὶ ταραχή*: vgl. §. 64 und Philipp. IV §. 52: ἔπειτα προστασίαι πολλαὶ καὶ *πανταχόθεν γίγνονται καὶ τοῦ πρωτεύειν ἀντιποιοῦνται μὲν ἅπαντες, ἀφεστᾶσι δ' ἔνιοι καὶ φθονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς οὐχ ὡς ἔδει καὶ γεγόνασι καθ' αὑτοὺς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Λακεδαιμόνιοι, Κορίνθιοι, Ἀρκάδες, ἡμεῖς*, auch Paus. VIII. 27. 7 und über die ganze Lage Wachsmuth I, S. 291.

2) S. oben §. 60 fgg. und als ein Beispiel für alle Sicyon nach Plut. V. Arat. c. 2: *ἡ Σικυωνίων πόλις, ἐπεὶ τὸ πρῶτον ἐκ τῆς ἀκράτου καὶ Δωρικῆς ἀριστοκρατίας ὥσπερ ἁρμονίας συγχυθείσης εἰς στάσεις ἐνέπεσε καὶ φιλοτιμίας δημαγωγῶν, οὐκ ἐπαύσατο νοσοῦσα καὶ ταραττομένη κ. τ. λ.*

3) S. oben §. 11, n. 12, und einzelne Beispiele bei Weissenborn Hellen S. 33 und im Ind. Lect. Gott. 1853—54, p. 13.

4) Ol. LXXVII. 3, vgl. Diod. XI. 54 u. Strabo VIII. 3. 2, p. 519 mit Curtius Pelop. II, S. 25, theilweise nach Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 165 fgg.; über seine Verfassung Zerstreutes bei Thuc. V. 47, Aristot. Politic. V. 5. 8, Xenoph. Hell. VII. 4. 15, Paus. III. 8. 2, insbes. aber Polyb. IV. 73: *τοῦτο δὲ γίγνεται διὰ τὸ μεγάλην ποιεῖσθαι σπουδὴν καὶ πρόνοιαν τοὺς πολιτευομένους τῶν ἐπὶ τῆς χώρας κατοικούντων, ἵνα τό τε δίκαιον αὐτοῖς ἐπὶ τόπου διεξάγηται καὶ τῶν πρὸς βιωτικὰς χρείας μηδὲν ἐλλείπῃ.*

5) Ol. XCIII. 1, Diodor. XIII. 75; vgl. oben §. 79 n. 7.

6) Ol. CII. 3, Diodor. XV. 59: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Ἀνκομήδης ὁ Τεγεάτης ἔπεισε τοὺς Ἀρκάδας εἰς μίαν συντέλειαν συνταχθῆναι κ.τ.λ.*: vgl. oben §. 42 n. 8 und mehr bei G. A. v. Breitenbauch Gesch. v. Arkadien, Frankf. 1791. 8, S. 133 fgg., Kellermann de re militari Arcadum p. 13 fgg., Grote X, p. 366 fgg., Lachmann I, S. 334 fgg., und über Lykomedes näher Xenoph. Hell. VII. 1. 23, über die Bestandtheile Lebas Inscr. gr. I, p. 68 fgg., zugleich aber über den Widerstand unter den Arkadiern selbst Diodor. XV. 94 und Paus. VIII. 27 mit Demortier in Annal. Acad.

Leod. 1824, p. 150 und Curtius Pelop. I, S. 176, woraus hervorgeht, wie schief Tittmann griech. Staatsv. S. 688—693 es als Sitz eines arkadischen Bundestags aufgefasst hat.

7) S. Tittmann S. 667 fgg., Pastoret Hist. de la législ. VIII, p. 341—400, Wachsmuth de jure gent. p. 68 fgg., Schömann Antiqu. jur. publ. p. 398, und was sonst oben §. 11 n. 1 citirt ist.

8) *Κοινὸν σύστημα τῶν Φωκέων*, Strabo IX. 3. 15; vgl. Paus. VII. 16. 6, X. 5. 1 mit Vischer über Staaten u. Bünde S. 16 und die Schst. über den phokischen Krieg §. 13 n. 15 und §. 182 n. 2; für spätere Zeiten auch Keil Inscr. Boeot. p. 109.

9) Ueber deren Verfassung wir freilich überall sehr mangelhaft unterrichtet sind. Nach Polyb. XII. 10 hatten ihre beiden Theile, Opuntier und Ozoler, mehre Städte, und die lezteren erscheinen bei Thuc. III. 101 ziemlich selbständig; doch sezt ihr Staatsiegel bei Strabo IX. 3. 1, p. 638 auch dort eine gewisse Einheit voraus, und für Opus lässt sich diese nach Paus. IX. 23. 7 vielleicht noch grösser annehmen, vgl. Aristot. Politic. III. 11. 1. Beamte einzelner Orte verzeichnet Ross alte lokrische Inschrift von Chaleion oder Oeantheia, Lpz. 1854. 8, S. 5.

10) *Κοινὸν τῶν Ἀκαρνάνων*, mit der Hauptstadt Stratus, Xenoph. Hell. IV. 6. 4, später Thyrium oder Leukas, Liv. XXXIII. 17, XLV. 31; vgl. Meier Comm. epigr. I p. 15, II p. 101 fgg.

§. 178.

Was Thessalien betrifft, so scheinen allerdings auch hier die einzelnen Stadtbezirke, in welche sich die thessprotischen Eroberer getheilt hatten [1]), in den meisten Beziehungen ziemlich unabhängig gegen einander gestanden und wenigstens nichts gemeinschaftlich gehabt zu haben, was man eine Gesammtverfassung nennen könnte [2]); gleichwohl aber werden sie meistens als ein Ganzes charakterisirt [3]), und wie die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u.s.w. schlechthin Unterthanen der Thessalier heissen [4]), so finden wir die lezteren selbst noch später hin und wieder zu Feldzügen vereinigt [5]), an deren Spitze dann auch wohl ein erwählter Heerfürst aus einem ihrer edlen Geschlechter steht [6]). Abgesehn davon bildeten jedoch diese Geschlechter, wie es scheint, in den einzelnen Städten ebenso viele Aristokratien [7]), worunter die Aleuaden in Larisa [8]) und die Skopaden in Kranon [9]) in einer an Tyrannis gränzenden Machtfülle [10]) dastehen; einer jeden derselben gehorchten die besiegten Urbewohner als Penesten [11]); doch mögen sich auch ausser den wiederhol-

ten Empörungen dieser [12]) allmählich aus den inneren Zwistigkeiten der herrschenden Stämme selbst [13]) die Keime einer demokratischen Partei entwickelt haben, die jedenfalls gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs eine Bedeutung gewinnt [14]). Namentlich ging aus ihr wohl die Tyrannis in Pherae hervor, die schon im J. 394 unter Lykophron der Aleuadenherrschaft feindselig entgegentritt [15]) und unter Iason dergestalt die Oberhand erhält, dass dieser sich um 376 zum Heerfürsten des ganzen Landes erwählen lassen konnte [16]), um mittelst der ungemeinen Streitkräfte, die dasselbe namentlich an Reuterei darbot [17]), die Zerrissenheit des übrigen Griechenlands zu seinem Vortheile auszubeuten; erst als er 370 mitten unter seinen Rüstungen durch Meuchelmord gefallen war, ging sein Haus, durch Entartung zerrüttet, und mit ihm ganz Thessalien einem raschen Untergange entgegen [18]). Alexander, gleichzeitig mit Athen und Theben und mit seinen eigenen Landsleuten verfeindet [19]), konnte sich kaum noch in Pherae selbst behaupten [20]); sein Mörder Lykophron II. verlor auch dieses im J. 353 durch Philippus von Macedonien, den die Aleuaden gegen ihn zu Hülfe gerufen hatten [21]); — aber freilich wechselte dadurch das Land nur den Herrn: Philippus, der die grossen Familien selbst nur als seine Vasallen ansah, gab ihm wenige Jahre später eine ganz neue Organisation [22]), und so blieb es fortan ein integrirender Theil des macedonischen Reichs [23]), bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalae im J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem Schutze verschaffte [24]).

1) Vgl. oben §. 15 n. 8 und mehr bei Mannert Geogr. d. Griechen VII, S. 520 fgg., Hoffmann Griechenland u. d. Griechen I, S. 246 fgg., Tittmann Staatsv. S. 388 fgg., und was Wachsmuth I, S. 85 weiter citirt, auch Thirlwall I, S. 457 fgg., Grote II, p. 364 fgg. und zur Chorographie den Beitrag von E. Hercher, Zeitz 1838. 4.

2) Vgl. Barthél. Voy. d'Anach. Ch. 35 T. III, p. 211 fgg., Tittmann S. 713—721, Kortüm S. 76—83, Pastoret VIII, p. 406—433, Schömann Antiqu. p. 401—403, Meier de Andoc. V, p. 99 fgg. Auch die nach Schol. Eurip. Thes. 307 von Preller im Philol. III, S. 138 besprochene Organisation des Aleuas ist rein militärischer Art und noch dazu chronologisch sehr unsicher; vgl. Vischer Staaten u. Bünde S. 21.

3) Vgl. Privatalt. §. 7 n. 14—16 mit Meier im Ind. lect. Hal. 1830—31, p. 7 und was ihr öffentliches Zusammenstehen betrifft, Thuc. IV. 78; auch Plut. Praec. polit. c. 31 u. s. w.

4) Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3, vgl. Müller Dorier II, S. 65—68; auch Doloper Polyb. XVIII. 30. Die Perrhaeber inzwischen nennt Strabo IX. 5. 19, p. 671 Zinspflichtige der Larisäer allein.

5) Auf einen solchen bezieht sich Plutarch malign. Herod. c. 33 oder V. Camill. c. 19; ein anderes Beispiel ist Thucyd. II. 22: *καὶ ἀφίκοντο Λαρισαῖοι, Φαρσάλιοι, Παράσιοι, Κρανώνιοι, Πυράσιοι, Γυρτώνιοι, Φεραῖοι· ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης . . . ἐκ δὲ Φαρσάλου Μένων*, woraus jedoch Poppo Proleg. I. 2, p. 307 wohl zu übereilt *Pharsalüs et Larisaeis summum imperium fuisse* schliesst, da Thuc. sofort hinzufügt: *ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ πόλεις ἄρχοντες*, wenn auch nach Xenoph. Hellen. VI. 1. 4 von einzelnen Städten wieder andere abhingen.

6) *Ταγός*, s. im Allg. Dawes Misc. crit. p. 245 und für Thessalien insbes. Buttmann Mythol. II, S. 273 fgg. und Vischer S. 19, namentlich auch über das Heerescontingent, das nach Xenophon, *ὅτε ταγεύοιτο Θετταλία*, 6000 Reuter und über 10000 Hopliten betrug, vgl. Preller a. a. O. Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate *ταγούς*, C. Inscr. n. 1770; der Gesammtführer aber heisst auch wohl *βασιλεύς*, wie Cineas bei Her. V. 63 und Antiochus bei Philostr. Epist. 73, oder *ἀρχός* nach Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74.

7) Thuc. IV. 78: *δυναστείᾳ μᾶλλον ἢ ἰσονομίᾳ* (§. 58 n. 12) *ἐχρῶντο τὸ ἐγχώριον οἱ Θεσσαλοί*: vgl. Max. Tyr. XXII. 4, der sie sogar mit Lacedaemon und Kreta zusammenstellt, und schätzbaren Stoff bei Schneider ad Aristot. Politic. p. 494—499. Ortsbeamte *δημιουργοί*, Etymol. M. p. 265.

8) *Βασιλῆες Θεσσαλίης*, Her. VII. 6; vgl. Vales. ad Harpocr. p. 185, Böckh ad Pind. Pyth. X, p. 331—333, Buttmann a. a. O. S. 246—293, Meineke Comm. misc. I, p. 50 fgg. und Berl. Monatsberichte 1852, S. 535; ob von Aleuas dem Rothkopf (*πυρρός*, Plut. frat. amor. c. 21)?

9) Vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 1, Spalding ad Quintil. XI. 2. 15, Heindorf ad Plat. Protag. p. 567, Böckh l. c. p. 333, Buttmann S. 268—271, Wachsmuth I, S. 710—712; auch Kortüm S. 81, der sie jedoch irrig mit Schneider nach Pharsalus verlegt, wo wir vielmehr einen Zweig der Aleuaden finden, vgl. Thuc. I. 111 mit Buttmann S. 283—285.

10) Daher Leotychides Zug gegen sie, Plut. malign. Her. c. 21, vgl. §. 32 n. 7, §. 45 n. 14; aber auch gleiche Prachtliebe und Gastfreundschaft (§. 64 n. 6), wie gegen Simonides, vgl. P. G. Ducker (praes. R. M. van Goens) de Simonide Ceo, Utrecht 1768. 4, p. 59 und 97—104 oder Schneidewin ad Simonid. p. XI fgg., und gegen Gorgias, vgl. Plat. Menon. p. 70 B, Isocr. *π. ἀντιδ.* §. 155, Philostr. V. Sophist. I. 16. 2.

11) Vgl. Theocrit. XVI. 34—39 und mehr oben §. 19 n. 11; über ihr Verhältniss zu einzelnen Grossen selbst Demosth. Aristocr. §. 199 oder *π. συνταξ.* §. 23 mit Weissenborn Hellen S. 141 und Meier l. c. p. 100.

12) Aristot. Politic. II. 6. 21 *ἥ τε γὰρ Θετταλῶν πενεστεία πολ-*

λάκις ἐπέθετο τοῖς Θετταλοῖς: vgl. Schol. Aristoph. Nub. 691, Vesp. 1263 und Xenoph. Hell. II. 3. 36.

13) Dieses geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Politic. V. 5. 7 hervor und liegt wohl auch in Thucyd. II. 22: ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης Πολυμήδης καὶ Ἀριστόνους ἀπὸ τῆς στάσεως ἑκάτερος, wie denn die Parteikämpfe selbst einen auffallend friedlichen Charakter tragen; vgl. den ἄρχων μεσίδιος in Larisa bei Aristot. §. 9 mit Eth. Nic. V. 4. 7 und Polydamas (wohl der Pankratiast aus Skotusa, ad Lucian. Hist. conscr. p. 223) im Pharsalus, ᾧ στασιάζοντες οἱ Φαρσάλιοι παρακατέθεντο τὴν ἀκρόπολιν καὶ τὰς προσόδους ἐπέτρεψαν λαμβάνοντα ἀναλίσκειν, Xenoph. Hellen. VI. 1. 2.

14) So Aristot. Politic. V. 5. 5: ἢ ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες, οἷον ἐν Λαρίσῃ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἱρεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἐδημαγώγουν: und eben dahin dürften auch wohl die Λαρισοποιοί das. III. 1. 9 und die Umtriebe des Kritias bei Xenoph. M. Socr. I. 2. 24 gehören, vgl. Hellen. II. 3. 36: ἀλλ' ἐν Θετταλίᾳ μετὰ Προμηθέως δημοκρατίαν κατασκευασείων καὶ τοὺς πενέστας ὅπλιζεν ἐπὶ τοὺς δεσπότας, mit Scheibe olig. Umwälzung S. 91 und über den genannten Prometheus Wytt. ad Plut. p. 89 E, der ihn nach Cic. N. Deor. III. 28 mit Iason von Pherae identificirt?

15) Xenoph. Hell. II. 3. 4; vgl. Diodor. XIV. 82 und mehr im Allg. bei Rospatt im Mus. d. rhein. westph. Schulm. 1848, V, S. 77 — 90.

16) S. Xenoph. Hellen. VI. 1. 4—7; 4. 32, Isocr. Philipp. §. 119, Diodor. XV. 40, Plut. Praec. polit. c. 24; auch Poll. I. 134 und mehr bei L. Hamming de Iasone Pherarum tyranno, Utr. 1828. 8 mit Sievers Gesch. Griech. S. 323 fgg. und Rehdantz Iphicr. p. 91.

17) Herod. VII. 196: ἀποπειρώμενος καὶ τῆς Θεσσαλίης ἵππου, πυθόμενος ὡς ἀρίστη εἴη τῶν ἐν Ἕλλησι: vgl. Plat. Menon. p. 70 A, Hipp. Maj. 284 A, Leg. I, p. 625 D; Polyb. IV. 8. 10, Justin. VII. 6, Pausan. X. 1. 2, und mehr bei Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 500 und Voemel ad Demosth. Philipp. II, p. 21.

18) Xenoph. Hellen. VI. 4. 20 — 37; vgl. die Zeitbestimmung bei Peter in Hall. Lit. Zeit. 1841 Febr. S. 243 und im Allg. Valckenaer de Philippo p. 259, Wachsmuth I, S. 714, Sievers Gesch. Griech. S. 327 fgg., Brückner König Philipp S. 101 fgg., Lachmann griech. Gesch. II S. 405 fgg., Grote X, p. 269 u. s. w.

19) Xenoph. §. 35: ἐπεὶ δ' αὐτὸς παρέλαβε τὴν ἀρχήν, χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο, χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ λῃστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν: vgl. oben §. 172 n. 13 und Plut. V. Pelop. 26—35 mit Grote X, p. 397; über seine Regierungszeit (Ol. CII. 4 — CV. 3) Heiland ad Xenoph. Agesil. p. VIII.

20) Friede mit Theben bei Plut. V. Pelop. c. 35: Θεσσαλοῖς μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχεν αὐτῶν· Μάγνητας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Ἀχαιοὺς ἀφεῖναι καὶ τὰς φρουρὰς ἐξαγαγεῖν· ὁμόσαι δ' αὐτὸν, ἐφ' οἷς ἂν ἡγῶνται Θηβαῖοι καὶ κελεύωσιν, ἀκολουθήσειν: vgl. Diodor. XV. 80 mit Grote X, p. 420.

21) S. Buttmann Mythol. II, S. 287—291, Wachsmuth I S. 295, Voemel Proleg. Demosth. Philipp. I, p. 85—90, Winiewski Comm. Demosth. Cor. p. 48—50, Böhnecke Forschungen S. 169, Lachmann II, S. 68 fgg.

22) Isocr. Philipp. §. 20: *οὐ Θετταλοὺς μὲν τοὺς πρότερον ἐπάρχοντας Μακεδονίας οὕτως οἰκείως πρὸς αὑτὸν διακεῖσθαι πεποίηκεν, ὥσθ' ἑκάστους αὐτῶν μᾶλλον ἐκείνῳ πιστεύειν ἢ τοῖς συμπολιτευομένοις*; vgl. Winiewski p. 155 fgg. (ad Ol. CIX. 1 = 344 a. Chr.) oder Voemel ad Philipp. II, p. 9—15, und über die von ihm eingerichtete *δεκαδαρχία* (Demosth. Philipp. II §. 22) und *τετραρχίαι* (Philipp. III §. 16) Harpocr. p. 282 mit Voemel im Frankf. Osterpr. 1830 und Fr. Horn de Thessalia Macedonum imperio subjecta, Greifsw. 1829. 8, der aber nicht wie Voemel die oben §. 15 n. 8 erwähnten vier Landestheile, sondern Thessalia, Phthiotis, Perrhaebia, und Magnesia als Tetrarchien rechnet; auch Jacobs Uebers. d. Demosth. Staatsreden S. 184.

23) Polyb. IV. 76. 2: *Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἐδόκουν κατὰ νόμους πολιτεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων· διέφερον δ' οὐδὲν καὶ πᾶν ὁμοίως ἐποίουν τὸ προσταττόμενον τοῖς βασιλικοῖς*. Eusebius (Armen. fol. I, p. 160—162) führt daher geradezu auch die macedonischen Könige bis 197 a. Chr. zugleich als *Thessalorum reges* auf; vgl. Droysen Gesch. d. Hellenismus II, S. 82.

24) Liv. XXXIII. 34, XXXIV. 51, XXXVI. 8, XLII. 38; vgl. Polyb. XVIII. 30 und die Strategen bei Eusebius l. c. mit Niebuhr kl. histor. Schr. I, S. 241 — 249 und Lenormant in Revue numism. 1852, p. 204 fgg.; auch Cic. in Pis. c. 16 und Plut. Praec. polit. c. 19. Kaiserliche Rescripte an das *κοινὸν τῶν Θεσσαλῶν* kennen die Pandekten l. 37 de judiciis V. 1 und l. 5 ad leg. Jul. XLVIII. 6; aber unter Severus Alexander war Thessalien eine eigene procuratorische Provinz, so wie es auch nach Constantin eine präsidialische Provinz ist, vgl. Marquardt röm. Alterth. III. 1, S. 117 und Böcking Notit. dign. Orient. p. 151.

§. 179.

Bei weitem höher lässt sich die Bundeseinheit Boeotiens [1]) verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von Attika nicht nachstand [2]); obgleich die innere Eintracht und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Auch wie viele und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen; sicher ist es ausser Theben nur von Orchomenus, Lebadea, Koronea, Kopae, Haliartus, Thespiae, Tanagra, Anthedon; wozu man vielleicht, um die Zahl vierzehn zu erhalten [3]), noch Chalia [4]) und Chaeronea, dann Plataea, Oropus, und Eleutherae rechnen muss. Von diesen war aber schon früher Eleutherae, später Plataea freiwillig zu Athen übergetreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris zu Boeotien [5]); Oropus von den Athenern erobert und nach mancherlei Wechselfällen erst um's Jahr 312 wieder für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit

auch Plataea, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall büssen müssen, zu demselben zurücktrat [6]). Chaeronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs mit Orchomenus vereinigt [7]), wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten [8]). Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren [9]), und jedenfalls ergibt die Erwähnung von eilf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit [10]); ob aber die vier Senate, welchen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden u. s. w. oblag [11]), gleichfalls mit irgend einer Landeseintheilung zusammenhingen [12]), wissen wir nicht.

1) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 402—413 und denselben in Ersch und Gruber's Encykl. XI, S. 268—271; G. A. Klütz de foedere Boeotico, Berl. 1821. 8; Tittmann S. 693—707; Kortüm S. 83—89; Kruse Hellas II. 1, S. 542 fgg.; Poppo Thucyd. I. 2, p. 292—296; Raoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in M. de l'A. d. Inscr. VIII (1827), p. 214—249; Boeckh de magistratibus Boeotorum im C. Inscr. I, p. 726—732; Wachsmuth I, S. 705—710; J. W. ten Breujel de foedere Boeotico, Groningae 1834. 8; P. A. Koppius hist. reip. Boeotorum, Gron. 1836. 8; Schömann antiqu. p. 403 fgg., H. Francke d. boeotische Bund, Wismar 1843. 8; C. W. Müller in Pauly's Realencykl. I, S. 1126—1136.

2) Xenoph. Socr. III. 5. 2; vgl. Clinton's F. H. II, p. 399 und Leake Travels in northern Greece II, p. 118 fgg.

3) Vgl. insbes. Clinton p. 396 fgg. und Kruse S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Böckh l. c. p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93, Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleae und Onchestus (s. Müller) waren nicht selbständig, eben so Clinton's Parasopia, vgl. Strabo IX. 2. 24, p. 627 B; von Larymna und Akräphnium unten.

4) S. Steph. Byz. p. 681, namentlich das Citat aus Theopomp: *ὕστερον δὲ οἱ Χαλκιδεῖς πολεμήσαντες Αἰολεῦσι τοῖς τὴν ἤπειρον ἔχουσι, Χαλίοις καὶ Βοιωτοῖς καὶ Ὀρχομενίοις καὶ Θηβαίοις*, wo Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1852, S. 174 *Ὑηττίοις* statt *Βοιωτοῖς* vermuthet. Dass einige Inschriften, die nach dem lokrischen Chalaeum gehören, irrig nach Chalia verlegt worden sind (Gricch. Monatsk. S. 89), berechtigt noch nicht mit Ross lokr. Inschr. S. 6 fgg. letzteres ganz aus der Zahl böotischer Städte zu streichen.

5) Paus. IX. 23. 4; vgl. Plut. V. Sull. c. 26 und Strabo IX. 2. 18 mit Ulrichs Reisen S. 329 und Curtius Anecd. Delph. p. 82.

6) Vgl. über beide Städte oben §. 117 und für Oropus insbes. Diodor. XIX. 77, für Plataea's endliche Aussöhnung Paus. IX. 3. 4: *διαλλαγῆναι γὰρ καὶ οὗτοι Πλαταιεῦσιν ἠξίωσαν καὶ συλλόγου μετασχεῖν κοινοῦ . . . ὅτε Κάσανδρος ὁ Ἀντιπάτρου τὰς Θήβας ἀνῴκισε.*

7) Thucyd. IV. 76: *Χαιρωνείαν δέ, ἣ εἰς Ὀρχομενὸν τὸν Μινύειον πρότερον καλούμενον, νῦν δὲ Βοιώτιον, συνετέλει*: vgl. m. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 5.

8) Vgl. die *τετρακωμία περὶ Τάναγραν, Ἑλεών, Ἅρμα, Μυκαλησσός, Φάραι*, Strabo IX. 2. 14, und mehr bei Müller S. 403 oder Clinton p. 399; ja sollte auch Koronea einmal zu Haliartus gehört haben, weil Paus. I. 27. 6 die Niederlage des Tolmides (§. 158, n. 10) *ἐς τὴν Ἁλιαρτίαν* verlegt?

9) Böckh vermuthet Akräphia (Akräphnium, Paus. IX. 23. 5); vgl. Ulrichs Reisen S. 243 fgg.

10) Thuc. IV. 91: *τῶν ἄλλων βοιωταρχῶν, οἵ εἰσιν ἕνδεκα, οὐ ξυνεπαινούντων μάχεσθαι . . Παγώνδας βοιωταρχῶν ἐκ Θηβῶν μετ' Ἀριανθίδου καὶ ἡγεμονίας οὔσης αὐτῷ . . ἔπειθε κ.τ.λ.* Die Zwölfzahl, die hier Müller Orchom. S. 404 und nach ihm Klütz p. 79 zu finden glaubten (vgl. auch Wessel. ad Diodor. XV. 53), hat auf Böckh's Erinnerung (p. 729) wenigstens ersterer zurückgenommen; vgl. kl. Schriften I, S. 82.

11) Thucyd. V. 38: *αἵπερ ἅπαν τὸ κῦρος ἔχουσι*: vgl. Klütz p. 73 fgg. und Raoul-Rochette p. 235 fgg. Sind aber darauf mit C. W. Müller S. 1135 auch die *ἀφεδριατεύοντες* der Inschriften zu beziehen? Keil Inscr. Boeot. p. 71. 102.

12) Wie Kortüm S. 86 wollte; dessen ganze Darstellung des Bundes jedoch verfehlt ist.

§. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das Fest der Pamboeotien zu Koronea [1]); als politische Bundeshauptstadt aber, so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede seyn kann, muss Theben gelten [2]), obgleich die Schwierigkeiten, welche seine dahin zielenden Anmaassungen fanden [3]), schon in Plataea's Abfall deutlich zu Tage treten. Für eine Zeitlang ward darauf seine Uebermacht wirklich durch den Ausgang des Perserkriegs gebrochen, in dem seine herrschende Oligarchie auf Seiten der Barbaren gestanden hatte [4]); als jedoch Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäss fand dieselbe wiederherzustellen [5]), boten die Gleichgesinnten der übrigen Städte dazu gern die Hand und gingen selbst den Athenern gegenüber, deren Sieg bei Oenophytoe im J. 456 die thebanische Demokratie bald missbrauchte [6]), in dem Entscheidungskampfe bei Ko-

ronea 447 als Sieger hervor. Jene nämliche Regierungsform war es dann auch, die im peloponnesischen Kriege trotz des fortdauernden Widerstandes der demokratischen Partei [7]) den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte [8]); doch stand Theben's gemässigte Oligarchie [9]), von dem Korinthier Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet [10]), der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demuchen in Thespiae [11]); und wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergrösserung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben [12]), um das Zerwürfniss zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen [13]) als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgniss aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontiadas, Archias u. s. w., welche im J. 382 Phoebidas zur Besetzung der Kadmea veranlassten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand [14]), diese ganz unter den Formen der ältern Würden, namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben [15]), die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Aemter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte [16]). Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen [17]); erst im J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu seyn [18]).

1) Pausan. IX. 34. 1: *πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς ἐστὶ τὸ ἱερόν· καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰτωνίου τοῦ*

Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν κοινὸν συνίασιν ἐνταῦθα οἱ Βοιωτοὶ σύλλογον. Vgl. Strabo IX, p. 631 A, Plut. amat. narr. 4, und mehr bei Spanheim ad Callim. L. Pallad. 61 und E. Rückert Dienst d. Athena S. 73 oder O. Müller kl. Schriften II S. 191; auch Keil Inscr. Boeot. Lips. 1847. 4, p. 125. — Sainte-Croix gouvern. fédérat. p. 211, der den ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesammtfest beschränkt, ist von Raoul-Rochette l. c. p. 217—226 hinlanglich widerlegt; nur sollte auch dieser nicht wieder die Amphiktyonie von Onchestus hierher ziehen, s. oben §. 12 n. 7 und Gottesd. Alterth. §. 63.

2) S. Manso »Theben im Verhältniss zu den übrigen boeot. Städten« in s. Sparta III. 2, S. 58—64, auch Böckh Staatsh. I Aufl. II, S. 370 und Klütz p. 9—18.

3) S. Xenoph. M. Socr. III. 5. 2: *Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ πλεονεκτούμενοι ὑπὸ Θηβαίων δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσι,* und über Plataea insbes. Thucyd. III. 61: *ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὕστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ξυμμίκτους ἀνθρώπους ἐξελάσαντες ἔσχομεν, οὐκ ἠξίουν οὗτοι, ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγεμονεύεσθαι ὑφ' ἡμῶν κ.τ.λ.*

4) Paus. IX. 6: *τῆς δὲ αἰτίας ταύτης δημοσίᾳ σφίσιν οὐ μέτεστιν, ὅτι ἐν ταῖς Θήβαις ὀλιγαρχία καὶ οὐχὶ ἡ πάτριος πολιτεία τηνικαῦτα ἴσχυεν:* vgl. Herod. IX. 67. 86, Thucyd. III. 62, Plutarch. V. Aristid. c. 18 und malign. Herod. c. 31: *Ἀνταγίνος ὁ προεστὼς τῆς ὀλιγαρχίας.*

5) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6; vgl. Thucyd. I. 107 fgg. und mehr oben §. 37.

6) Aristot. Politic. V. 2. 6: *οἷον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην κακῶς πολιτευομένων ἡ δημοκρατία διεφθάρη.* Worauf geht aber Xenoph. Rep. Ath. III. 11: *ὁπόσακις δ' ἐπεχείρησαν αἱρεῖσθαι τοὺς βελτίστους, οὐ συνήνεγκεν αὐτοῖς, ἀλλ' ἐντὸς ὀλίγου χρόνου ὁ δῆμος ἐδούλευσεν, ὁ μὲν Βοιωτοῖς, τοῦτο δὲ ὅτε Μιλησίοις εἷλον τοὺς βελτίστους?*

7) Thucyd. IV. 76; VI. 95; Diodor. XII. 69.

8) Thucyd. V. 31; vgl. §. 38 n. 6 fgg.

9) *Ὀλιγαρχία ἰσόνομος,* Thucyd. III. 62, wogegen die *δυναστεία* zur Zeit der Perserkriege nur als vorübergehende Ausnahme bezeichnet wird. Allerdings hat Theben auch autochthonische Geschlechter an den *Σπαρτοῖς*, jedoch ohne nachweislichen politischen Einfluss, obgleich sie bis in die geschichtliche Zeit fortdauern, vgl. Paus. VIII. 11. 5 und mehr bei J. Jönsen in Graevii Syntagma dissert. rariorum (Utrecht 1702. 4) p. 205—225, auch Lobeck Aglaoph. p. 1147 und Welcker kret. Colonie in Theben S. 78—80; was bedeutet aber der Gegensatz zwischen *Θηβαῖοι* und *Θηβαγενεῖς* bei Ammon. diff. vocab. p. 70?

10) *Ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζηται τῶν κλήρων,* Aristot. Politic. II. 9. 6—8, vgl. Müller Orchom. S. 407 und Dorier II, S. 200, wo freilich die *παιδοποιΐα* offenbar missverständlich auf Kinderzeugung statt auf Adoption bezogen ist; auch III. 3. 4 oder VI. 4. 5: *τὸν δέκα ἐτῶν μὴ ἀπεσχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς,* und über *γυμνάσια καὶ συσσίτια* Plat. Leg. I, p. 636 B, Plut. V. Pelop. c. 19.

11) Diodor. IV. 29 und XV. 79; vgl. Wachsmuth I, S. 706.

12) Wie Müller Orchom. S. 418 und Sievers Gesch. S. 60 thun.

13) Xenoph. Hellen. VI. 4. 10; vgl. Andoc. de pace §. 20 und mehr bei Grote X, p. 38 fgg.

14) Xenoph. Hellen. V. 4. 46.

15) Vgl. Plut. daem. Socr. c. 4 und 5 mit Xenoph. Hellen. V. 2. 25 und mehr bei Sievers S. 162 und Grote X, p. 111 fgg.

16) S. Boeckh l. c. p. 730 und Ritschl Rh. Museum II. S. 109 oder Keil l. c. p. 7. Einen ἄρχων καὶ στρατηγὸς nennt Plut. narr. amat. c. 4; sonst ist lezterer Titel nach Keil p. 114 in Boeotien selten.

17) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 36 und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei d. Erkl. zu Plat. Meno p. 90 A und Republ. I, p. 336 A; auch Grote IX, p. 420 und X, p. 81 fgg.

18) S. §. 41 n. 14 und über die Demokratie in Theben selbst Tittmann S. 377 und Wachsmuth I S. 275 u. 708. Erlooste Richter Paus. IX. 14 extr.

§. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Grösse gegen Aussen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grossen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben geneigt seyn sollte, welche das Glück damals an seine Spitze stellte [1]), so war es doch sicher nicht minder der grosse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen, worunter die Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas [2]) nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginnens, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, hatte es Boeotiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort, sondern als alleinige Hauptstadt des Landes und Vereinigungspunct des boeotischen Bürgerthums [3]), daher auch die sieben Boeotarchen jezt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen [4]). Ueberhaupt traf es nicht mit

Unrecht der Vorwurf, seinen Sieg missbraucht zu haben; die grausame Zerstörung von Thespiae, Orchomenus, Plataea musste ihm die Gemüther der übrigen Griechen entfremden [5]); mehr noch die Eitelkeit, mit welcher es, nicht zufrieden Lacedaemon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Uebermacht sicher gestellt zu haben, nicht bloss dessen, sondern auch Athen's Rolle nachzunahmen und auf sich überzutragen bemüht war [6]). Wohl mochte es den Tyrannen von Pherae zur Heeresfolge zwingen [7]) und sowohl den grösseren Theil von Mittelgriechenland [8]) als auch Achaja und andere kleinere Staaten seinem Einflusse unterwerfen [9]); aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, welche Pelopidas Beredtsamkeit erlangt hatte [10]), vermochte nichts über die Mehrzahl der so eben erst von ihm selbst zur Freiheit gerufenen Peloponnesier [11]), und Athen war noch stark genug um seinen Plänen dergestalt das Gegengewicht zu halten, dass es wenigstens nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 sich auf Boeotien beschränken lassen musste [12]).

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. *π. δωδεκ.* §. 13: *τῷ γὰρ Ἐπαμεινώνδου σώματι συνέθαψε τὴν δύναμιν τῶν Θηβαίων ὁ καιρός*: auch Justin VI. 8, und ausser den Biographien von Cornel und Plutarch insbes. Diodor. XV. 39 u. 81, Paus. VIII. 11. 5 u. IX. 13—15 mit Seran de la Tour hist. d'Epaminondas, Paris 1739. 12, H. J. Matthes de Epaminonda, Lugd. B. 1830. 8, E. Bauch Epaminondas und Theben's Kampf um die Hegemonie, Breslau 1834. 8, W. A. Klütz Epaminondas und Pelopidas, eine Parallele, Cöslin 1834. 4; dann Francke in Hall. Encykl. I. 35, S. 224—262, Eckstein das. III. 15, S. 246—252, Vater Leben d. Pelopidas in Jahn's Archiv VIII, S. 325—352, und Einzelnes mehr bei Peter Xenoph. Hell. p. 108, Koppius p. 124, Sievers S. 185, Grote X, p. 163 fgg. 483 fgg.

2) S. Plut. V. Pelop. c. 18, Ath. XIII. 12 u. 78, und mehr bei Sievers S. 197 und J. J. Kreenen Hist. cohortis sacrae apud Thebanos, Arnh. 1837. 8, über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, Xenoph. Anab. VII. 4. 8) die Symposien Plato's p. 179 A und Xenophon's VIII. 32 mit Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 9 und Davis. ad Max. Tyr. XXIV. 2; zugleich aber von der Päderastie der Boeotier (*Λαΐου νόμος*, Ast ad Plat. Leg. p. 407, Meineke Hist. com. graec. p. 173) Plat. Symp. p. 182 B mit Wytt. ad Plut. p. 134 und Fabric. ad S. Empir. Hypot. III. 199.

3) Diodor. XV. 38: *συνεῖχον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὑτοὺς μιᾷ συντελείᾳ*: vgl. c. 50 und Isocrat. Plataic. §. 9, mit Vischer Staaten u. Bünde S. 24 und m. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 6,

namentlich auch über den Ausdruck *Βοιωτοὶ οἱ ἐν Θήβαις* (Aeschin. Ctesiph. §. 142) nach Xenoph. Hellen. VI. 3. 19 und Dio Chrysost. XLV. 13: *ὥσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνῴκισε καὶ Θησεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας κ.τ.λ.*

4) Wie bereits Ubbo Emmius Republ. Theb. p. 100 u. A. richtig annahmen und Böckh p. 729 um so weniger bestreiten durfte, je richtiger er ihre Siebenzahl gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt hat, der trotz Pausan. IX. 13. 3 auch hier noch an eilf Boeotarchen dachte; vgl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13 und Sievers S. 187.

5) Demosth. Cor. §. 18: *οἳς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ μετρίως ἐκέχρηντο*: vgl. pro Megalop. §. 4, Isocr. de pace §. 17 und Plataic. §. 35, Xenoph. Hellen. VI. 3. 1, Pausan. IV. 27. 10, IX. 14. 1 u. 15. 2, und über Orchomenus (Ol. CIII. 2) insbes. Wessel. ad Diodor. XV. 79, Wolf ad Lept. p. 328, Böckh C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24, Amersfoordt in Schäfer's App. Demosth. I, p. 795, Grote X, p. 256 fgg.

6) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. F. L. §. 105: *ὡς δεῖ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προπύλαια μετενεγκεῖν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας*, und über dessen Versuche zur Seeherrschaft Rehdantz Iphicr. p. 135 fgg. Theben's Uebergewicht nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, §. 23 an.

7) S. oben §. 178 n. 20.

8) Xenoph. Hellen. VI. 5. 23: *ἠκολούθουν δ' αὐτοῖς καὶ Φωκεῖς, ὑπήκοοι γενόμενοι, καὶ Λοκροὶ ἀμφότεροι καὶ Ἀκαρνᾶνες καὶ Ἡρακλεῶται καὶ Μαλιεῖς*: vgl. Diodor. XV. 57 und für Lokris vielleicht das Epigramm bei Ulrichs Reisen S. 43.

9) Vgl. §. 42 n. 13 und mehr im Allg. bei Isocr. Philipp. §. 53: *καλλίστην γὰρ μάχην νικήσαντες καὶ δόξαν ἐξ αὐτῆς μεγίστην λαβόντες διὰ τὸ μὴ καλῶς χρῆσθαι ταῖς εὐτυχίαις οὐδὲν βέλτιον πράττουσι τῶν ἡττηθέντων καὶ δυστυχησάντων· οὐ γὰρ ἔφθασαν τῶν ἐχθρῶν κρατήσαντες καὶ πάντων ἀμελήσαντες ἡνώχλουν μὲν ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Πελοποννήσῳ, Θετταλίαν δ' ἐτόλμων καταδουλοῦσθαι, Μεγαρεῦσι δὲ ὁμόροις οὖσιν ἠπείλουν, τὴν δ' ἡμετέραν πόλιν μέρος τι τῆς χώρας ἀπεστέρουν, Εὔβοιαν δ' ἐπόρθουν, εἰς Βυζάντιον δὲ τριήρεις ἐξέπεμπον ὡς καὶ γῆς καὶ θαλάττης ἄρξοντες κ.τ.λ.*

10) Grote X, p. 381 fgg.

11) Xenoph. Hellen. VII. 1. 33—39; vgl. Plut. V. Pelop. c. 24: *Ἀργεῖοι καὶ Ἠλεῖοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρίζοντες καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοὺς Θηβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.*

12) Vgl. oben §. 42 n. 19 und 169 n. 18 mit Lachmann Gesch. Griech. II S. 373 fgg.

§. 182.

Wie wenig freilich Theben noch immer auf die Vermehrung seiner Macht verzichtete, zeigte schon im J. 358 der Angriff auf Euboea, dessen Vereitelung den Athenern nur durch ausserordentliche Anstrengungen gelang [1]); und drei Jahre später schien ihm Phocis eine leichte

Beute, nachdem dasselbe wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war [2]); aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die nun auch die Tempelschätze nicht mehr schonten [3]), sondern damit Söldner warben, durch die sie, obgleich von Athen und Lacedaemon nur schwach und indirect unterstüzt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerstand entgegensezten [4]), dass jene zuerst in persischen Sold zu treten [5]), dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen genöthigt wurden [6]). Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und gab Theben die Orte wieder, welche die Phocenser ihm bereits entrissen hatten; behielt jedoch alle übrigen Vortheile für sich und gab jenem so gerechten Anlass zur Beschwerde [7]), dass es sich bestimmen liess, Athen's lezten Versuch gegen ihn bei Chaeronea zu theilen, dessen unglücklicher Erfolg dann allerdings bei weitem mehr zu seinem Nachtheile ausschlug [8]). Der Sieger stellte nicht nur Thespiae, Orchomenus, Plataea als unabhängige Städte her und trat Oropus den Athenern ab [9]), sondern legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Theben's gänzliche Zerstörung durch Alexander herbeiführte [10]); sein Gebiet theilten die übrigen Boeotier unter sich und standen daher auch im lamischen Kriege auf Macedoniens Seite [11]). Erst Kassander gestattete unter wetteifernder Theilnahme Griechenlands den Wiederaufbau der Stadt [12]), womit dann auch der Bund in seinen ursprünglichen Formen zurückkehrte [13]); aber schon wenige Jahre nachher erlag er wiederholt den Angriffen des Demetrius Poliorcetes [14]); und die schwere Niederlage, die ihm um Ol. CXXXII die Aetolier beibrachten [15]), verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie in seinem Innern [16]), zerrütteten ihn so sehr, dass er nicht einmal zulezt Megara mehr von dem Rücktritte zu den Achäern abhalten konnte [17]). Auch der römische Einfluss gab seinen Parteikämpfen nur einen höheren politischen Charakter, der

um so gefährlicher ward, als sowohl in Philippus [18]) als in Antiochus Kriege [19]) Rom's Gegner mehrentheils die Oberhand gewannen; und als endlich Perseus gegenüber Theben entschieden für Rom Partei nahm, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei [20]), der wenigstens dauernd erst einige Zeit nach Metellus und Mummius Siegen unter römischer Hoheit wiederhergestellt ward [21]). In der Kaiserzeit begegnen uns nur noch Thespiae und Tanagra als freie Städte [22]); Theben selbst scheint sich nie wieder von der gleichzeitig mit Korinth erlittenen Zerstörung [23]) erholt zu haben [24]).

1) Vgl. oben §. 173 n. 9.

2) Vgl. Diodor. XVI. 23 fgg. und Paus. X. 2 mit Th. Flathe Gesch. d. phokischen Kriegs, Plauen 1854. 4, und mehr oben §. 13 n. 15; auch Lachmann II, S. 61 fgg. und Grote XI, p. 339.

3) Justin. VIII. 1: *igitur Phocenses, quum agris, liberis conjugibusque privarentur, desperatis rebus, Philomelo quodam duce velut deo irascentes templum ipsum Apollinis Delphis occupavere, unde auro et pecunia divites conducto mercenario milite bellum Thebanis intulerunt;* vgl. Ath. VI. 22 und mehr bei Lachmann S. 72 fgg.

4) Demosth. F. L. §. 148: *κακῶν Ἰλιὰς περιεστήκει Θηβαίους*: vgl. Isocr. Philipp. §. 55 und Aeschin. F. L. §. 131.

5) Diodor. XVI. 34. 40. 44.

6) Diodor. XVI. 58 fgg.; vgl. Weiske de Hyperb. III, p. 19 fgg. und Brückner's König Philipp S. 59 fgg.; auch Koppius p. 160 und oben §. 172 n. 23.

7) Demosth. de pace §. 21: *νυνὶ γὰρ Θηβαίοις πρὸς μὲν τὸ τὴν χώραν κεκομίσθαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τιμὴν καὶ δόξαν αὐσχιστα· εἰ γὰρ μὴ παρῆλθε Φίλιππος, οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἐδόκει εἶναι, ταῦτα δ' οὐκ ἐβούλοντο, ἀλλὰ τῷ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν ἐπιθυμεῖν, μὴ δύνασθαι δέ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν*: vgl. Philipp. II §. 9, F. L. §. 142, und mehr über Theben's Beschwerden bei Winiewski p. 223 und Lachmann II, S. 102.

8) S. oben §. 173 n. 19 und Lachmann II S. 156.

9) Diodor. XVI. 87; vgl. Paus. I. 23. 3 und 34. 1, IV. 27. 10, IX. 1. 8 und 37. 8; über Oropus auch Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1852, S. 150 fgg. Versprochen hatte er es den Athenern schon im Frieden des Jahres 347; vgl. Demosth. de pace §. 10 und F. L. §. 112.

10) Diodor. XVII. 13; Justin. XI. 4; Aelian. V. Hist. XII. 57, XIII. 7; Arrian. Exp. Alex. I. 7—9; Plut. V. Camill. c. 19.

11) Diodor. XVIII. 11: *Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκάψας τὴν χώραν τοῖς περιοικοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν· οὗτοι δὲ κατακληρουχήσαντες τὰς τῶν ἡττηκότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους·*

διόπερ εἰδότες ὅτι κρατήσαντες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ἀποκαταστήσουσι τήν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς Μακεδόνας: vgl. Paus. I. 23. 3 und 25. 4.

12) Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., vgl. Diodor. XIX. 54 und Paus. IX. 7. 1 mit Grauert hist. phil. Anal. S. 317 und Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 347.

13) Aus dieser Zeit ist dann auch wohl das meiste, was wir im Einzelnen von dem *κοινὸν τῶν Βοιωτῶν*, namentlich aus den Inschriften bei Osann Syll. p. 179 fgg. oder Boeckh C. Inscr. P. V. cl. I und Leake Travels in northern Greece II, p. 633 wissen, wie z. B. der *ἄρχων τοῦ κοινοῦ*, *qui fortasse antiquioribus temporibus nondum exstabat* (Böckh p. 729), der dann aber freilich auch nicht mehr ausschliesslich Thebaner war; vgl. Keil Inscr. p. 7 und über die Boeotarchie der späteren Zeit Plut. Praec. polit. c. 17 u. Rep. seni ger. c. 4; auch *ἀφεδριατεύοντες*? Ulrichs im Bull. arch. 1838, p. 110.

14) Pausan. VII. 6. 5: *Θηβαίοις δὲ ἐς τοσοῦτον ἠρήμωσεν Ἀλέξανδρος τὴν πόλιν, ὡς ἔτεσιν ὕστερον οὐ πολλοῖς καταχθέντας ὑπὸ Κασάνδρου μηδὲ σώζειν τὰ οἰκεῖα ἀξιόχρεως εἶναι*: vgl. Diodor. XXI. 24, Polyaen. Strateg. IV. 7. 11, und mehr zur Zeitbestimmung (Ol. CXXII = 292 und 290 a. Chr.) bei Droysen I, S. 585 fgg. 394 fgg.

15) S. Plut. V. Arat. c. 16 und mehr bei Lucas über Polyb. Darst. d. aetol. Bundes S. 82 und Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 83 und S. 370.

16) S. Polyb. VI. 44 extr. und XX. 4—6 mit Drumann Verfall S. 439 und Raoul-Rochette p. 237; zur allg. Charakteristik auch Limburg-Brouwer Hist. de la civil. IV, p. 330 und mehr Privatalt. §. 7 u. 19—22.

17) Polyb. XX. 6; Paus. VIII. 50. 4.

18) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII. 1. 2. 27—29.

19) Polyb. XXIII. 2; Liv. XXXVI. 6.

20) Polyb. XXVII. 2. 10: *τὸ δὴ τῶν Βοιωτῶν ἔθνος, ἐπὶ πολὺν χρόνον συντετηρηκός τε τὴν κοινὴν συμπολιτείαν . . τότε προπετῶς καὶ ἀλογίστως ἑλόμενον τὰ παρὰ Περσέως εἰκῇ καὶ παιδαριωδῶς πτοηθὲν κατελύθη καὶ διεσκορπίσθη κατὰ πόλεις*: vgl. Liv. XLII. 43. 44. 63 mit R. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 25. Dass der Bund wiederhergestellt und im J. 146 auf's Neue aufgelöst worden, wie Böckh p. 727 nach Pausan. VII. 16. 9 annimmt, hält Raoul-Rochette p. 239 für Missverständniss; doch heisst Pytheas, der die Thebaner gegen Metellus aufwiegelte (Polyb. XL. 1), bei dems. 14. 6 *βοιωταρχῶν τηνικαῦτα ἐν Θήβαις*, obschon das auch nur eine thebanische Anmaassung seyn konnte.

21) Vgl. Paus. VII. 16. 10 und über die Römerherrschaft Cic. N. Deor. III. 19 und Plut. V. Cimon. c. 2.

22) Plin. N. Hist. IV. 12; vgl. Strabo IX. 2. 5 und 25.

23) Liv. Epit. LII.

24) Paus. VIII. 33. 2: *τὸ ὄνομα τῶν Θηβῶν ἐς ἀκρόπολιν μόνην καὶ οἰκήτορας καταβέβηκεν οὐ πολλοὺς*, vgl. Strabo IX. 2. 5 und Dio Chrysost. VII. 121 mit Keil Inscr. p. 83.

§. 183.

Dagegen begann der aetolische Bund [1]) erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittigung fremd erhielt [2]), hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht bloss vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexander's Tode standen sie fast allein noch frei da [3]), und dass sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem lamischen Kriege gegen Antipater nahmen [4]). Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten sezten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand [5]) entgegen; benuzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen [6]); und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besezten [7]), die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier [8]), die ihre Gegner trefflich zu benutzen wussten, legte ihnen zwar manches Hinderniss in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phocis und Lokris [9]); sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde [10]), und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums [11]), der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang [12]), richtete sich einige Jahre später der lezte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus [13]), um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte, Antigonus Gonnatas, befreundet waren. Gleichwohl finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen [14]); Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben [15]), und

gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet [16]). Mögen sie sich auch darauf mit Antigonus Doson zur Theilung des achaeischen Bundes verschworen haben [17]), so änderte doch der Uebertritt dieses lezteren zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältniss, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide [18]).

1) Vgl. im Allg. Ubbo Emmius II. p. 257—288; Sainte-Croix p. 203—210; Drumann S. 494 — 504; Tittmann S. 721 — 728; Pastoret VIII, p. 274—383; Wachsmuth I, S. 311, Schömann Antiqu. p. 436—440, Vischer Staaten und Bünde S. 40 fgg., und namentlich Chr. Lucas über Polybius Darstellung des aetolischen Bundes, Königsb. 1827. 4, dessen Auffassung im Ganzen auch Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 422 beipflichtet; dann W. Schorn Geschichte Griechenlands von der Entstehung des aetolischen und achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Korinths (Bonn 1833. 8) S. 23 fgg. und F. A. Brandstäter die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes und Bundes, Berlin 1844. 8; zur Topographie auch Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 217 und W. Becker de Aetoliae finibus et regionibus, Bedburg 1845 und 1853. 4.

2) Vgl. Thucyd. I. 5 und insbes. III. 94: *τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰκοῦν δὲ κατὰ κώμας ἀτειχίστους καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ, καὶ σκευῇ ψιλῇ χρώμενον . . ἐπιχειρεῖν δ' ἐκέλευον πρῶτον μὲν Ἀποδώτοις, ἔπειτα δὲ Ὀφιονεῦσι, καὶ μετὰ τούτους Εὐρυτᾶσιν, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσίν*, mit Poppo Proleg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV. 3. 1 u. 16. 4, Athen. XII. 33, Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I, S. 127 und Hoffmann Griechenland I, S. 461; doch auch Lucas S. 112 und Brandstäter S. 267 fgg.

3) S. Lucas S. 63 und mehr im Allg. bei Droysen II, S. 87 und 403 fgg. Ob aber auch schon verbündet? Nitzsch Polybius S. 118.

4) Diodor. XVIII. 8 fgg.; Justin. XIII. 5.

5) Diodor. XVIII. 24; vgl. Polyb. IX. 30. 3.

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 53; vgl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vgl. XVIII. 38 und im Allg. Pausan. IV. 25. 2 und X. 16. 3. Wohin gehört aber der Krieg bei Phleg. Trall. Mirab. c. 2?

9) Polyb. XVIII. 30. 9: *τοὺς δὲ Φωκέας καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεχώρησαν αὐτοῖς ἔχειν, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ*: vgl. Boeckh ad C. Inscr. I, p. 773. Doch finden wir sie später im Kriege gegen Aetolien verbündet, Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als *ἀκουσίως συμπολιτευομένους*, s. IV. 25. 7. Strabo's *ἐπίκτητος γῆ* (X, p. 691 B) gehört nicht hierher.

10) Pausan. X. 21. 1; vgl. Polyb. X. 42. 4.

11) Polyb. IX. 25. 8; vgl. oben §. 14, n. 17.

12) S. Plut. Demetr. 40 extr. mit Athen. VI. 63.

13) Oder Areas, Justin. XXIV. 1; vgl. Lucas S. 68 und Brandstäter S. 184.

14) Pausan. X. 20—22; vgl. I. 4. 4: *τὸ γὰρ Αἰτωλικὸν προεῖχεν ἀκμῇ νεότητος τὸν χρόνον τοῦτον*, und X. 15. 1.

15) Vgl. Lucas S. 72; nach Brandstäter S. 322 fgg. freilich erst sein Tod.

16) Polyb. II. 44—46; Plut. Arat. 31—34; vgl. Droysen II, S. 434.

17) Polyb. IX. 34. 6; vgl. Droysen II, S. 471.

18) Polyb. IX. 31. 4.

§. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt [1]), besass die cephallenischen Inseln [2]), Theile von Akarnanien und dem südlichen Thessalien [3]), und im Peloponnes, ausser der Freundschaft von Elis [4]), einen grossen Theil von Arkadien [5]), um der überseeischen Orte nicht zu gedenken, welche sich seinem mächtigen Schutze anvertraut hatten [6]). Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten [7]), namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten [8]), eines Strategen, eines Hipparchen, und eines Staatschreibers [9]), stattfand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschuss unter dem Namen Apokleten [10]), in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur [11]). Was aber die neue Gesetzgebung des Dorimachus und Skopas um's J. 207 betrifft [12]), so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyae über Aratus in den s. g. Bundesgenossenkrieg verwickelten [13]), der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen [14]), im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliess [15]). Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoscephalae mit den Römern gegen

Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Kleinasien im J. 201 auf's Neue gereizt hatte [16]; erst die unverhältnissmässige Begünstigung der Achäer [17], die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündniss getreten waren, führte Kälte [18] und demnächst offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Grossen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden [19]. Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fusse [20]; zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen [21]; später ward der Krieg mit Perseus Anlass, die Angesehensten des Volkes als Geisseln nach Rom abzuführen [22]; und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte [23], verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein aetolischer Bund fort, zu welchem sich in Pausanias Zeit auch das lokrische Amphissa zählte [24].

1) S. §. 182, n. 15. Freilich *τὴν τῶν Παμβοιωτίων πανήγυριν ἐρήνης οὔσης παρεσπόνδησαν*, Polyb. IX. 34. 11; vgl. IV. 3. 5; 25. 2.

2) Florus II. 9; vgl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: *Ἀκαρνᾶνες εἰς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες.* Namentlich, wie es scheint, Oeniadae (Polyb. IX. 32. 2) und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V. 14. 1; vgl. im Allg. Strabo X. 2. 23, p. 707: *πλεῖστον μέντοι χρόνον συνέμειναν Αἰτωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρνάνων πρός τε τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, ὕστατα δὲ καὶ πρὸς Ῥωμαίους περὶ τῆς αὐτονομίας ἀγωνιζόμενοι.* In Thessalien insbes. Lamia, s. Stephani nördl. Griechenl. S. 40 fgg.; dann Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 99. 2) u. s. w.; vgl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV. 9. 10: *ἀεὶ γάρ ποτε τῆς τῶν Ἠλείων ἀντείχοντο φιλίας Αἰτωλοὶ χάριν τοῦ διὰ τούτων ἐπιπλοκὰς λαμβάνειν πρὸς τὰς ὑρπαγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ λῃστείας*: vgl. Paus. VIII. 49: *κατὰ συγγένειαν* (§. 17 n. 3).

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, *τὰς Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις*, Polyb. II. 46. 2; auch später noch Phigalea u. s. w.; vgl. Polyb. IV. 3. 6 und im Allg. Lucas S. 91 fgg. und Brandstäter S. 314 fgg.

6) Lysimachia, Chalcedon, Cios; vgl. Polyb. XV. 23. 8. Schorn S. 217 erblickt darin ein blosses Schutzverhältniss; doch heisst es ausdrücklich bei Polyb. XVII. 3. 12: *Κιανοὺς μετ' Αἰτωλῶν συμπολιτευομένους.* Auch Ceos, vgl. Boeckh ad C. Inscr. II, p. 281; und Chios, Curtius Anecd. Delph. p. 76; vgl. Ross lokr. Inschrift S. 22.

7) Strabo X. 3. 2, p. 711; vgl. Polyb. V. 6—11. *Panactolica*,

s. Boeckh C. Inscr. II, p. 632 fg. und Ussing Inscr. inedit. p. 4. Wenn Livius einige Male die *Thermopylen* nennt, so hält dieses Sainte-Croix p. 206 nach Foerster in locos quosd. Polyb. p. 5 für eine Verwechselung.

8) Polyb. IV. 37. 2; vgl. II. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11. *Αἰτωλάρχης*, Phleg. Mirab. c. 2?

10) Liv. XXXV. 34: *ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris.* Vgl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc. — Häuptlinge nach Schorn S. 27? — Wie verhalten sich aber diese zu den *συνέδροις τῶν Αἰτωλῶν* im C. Inscr. II, n. 2352 u. 3046? vgl. Ussing p. 5.

11) Vgl. Tittmann S. 386 fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint.

12) Polyb. XIII. 1; vgl. Exc. Vat. p. 405 und Nitzsch Polybius S. 25.

13) Polyb. IV. 12 fgg. Plut. Arat. 47 fgg.; vgl. Lucas S. 93—114 und K. F. Merleker Geschichte des aetolisch-achaeischen Bundesgenossen-Kriegs, Königsberg 1831. 8, mit Jahn's Archiv 1832 I, S. 485—513. Die Bundesgenossen waren Achaeer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Boeotier, Akarnanier, Thessalier, und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4.

14) Liv. XXVI 24: *ut non his modo urbibus, quas per vim ademissent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremtos, restituturum se in antiquam formulam juris atque ditionis eorum;* vgl. Polyb. XI. 6. 5: *ἐφ' ᾧ τὰ μὲν σώματα καὶ τὰ ἐπίπλα Ῥωμαίων ὑπάρχειν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Αἰτωλῶν*: s. Lucas S. 116 und Brandstäter S. 385 fgg.

15) Liv. XXIX. 12: *neglectae eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertos ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem.*

16) Strabo IX, p. 574 A; vgl. Polyb. XVII. 3 und über die gleichzeitige Freundschaft mit Eumenes von Pergamum Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1854 S. 138.

17) S. Schorn S. 260 und Brandstäter S. 425 fgg.

18) Polyb. XVIII. 19 fgg.

19) Polyb. XX. 1 fgg. Liv. XXXV. 33 fgg. Diodor. Sic. XXIX. 3 fgg. Plut. V. Flamin. c. 15. Justin. XXX. 4.

20) Polyb. XXII. 9—15; Liv. XXXVIII. 8—11.

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Justin. XXXIII. 2; vgl. Brandstäter S. 482 fgg.

23) Strabo VII, p. 501 A; Pausan. VII. 18. 8; VIII. 24. 5.

24) Pausan. X. 38. 2.

§. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des achaeischen Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft [1]), wenn auch der stammverwandtschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte

jener Nordküste des Peloponnes seinen Grundlagen nach bis in die Zeiten der Ionier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden [2]). Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen seyn möge, von dessen näheren Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der älteren Geschichte vorkommt [3]), so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde [4]), gelöst worden zu seyn; gleichzeitig begann die Kette der Ereignisse, die die kleineren Staaten des Peloponnes zuerst dem thebanischen, dann dem macedonischen Einflusse preisgaben [5]); und in den Kämpfen von Alexander's Nachfolgern mussten die einzelnen Orte theils geradezu Besatzungen, theils Tyrannen annehmen, die von den macedonischen Machthabern abhängig waren [6]). Erst im J. 280 benuzten, wie es scheint, vier Städte, Patrae, Dyme, Tritaca, Pharae, die missliche Lage, in der sich gerade Antigonus Gonnatas befand, um sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten [7]); doch verstrichen auch darauf noch zwanzig Jahre, bis sie sich, vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, entschlossen, die Verfassung desselben durch die Wahl eines Strategen statt zweier zu vereinfachen [8]); und seine äussere Bedeutung verdankte er vielmehr dem Sicyonier Aratus, der ihm nicht nur im J. 251 seine eigene Vaterstadt zuführte [9]), sondern auch im J. 243 Korinth nach Vertreibung der macedonischen Besatzung für ihn erwarb [10]), welchem dann Epidaurus, Troezen, Megara [11]) und andere Orte nachfolgten [12]).

1) Vgl. im Allg. Mart. Schoockii Achaja vetus, Utr. 1664. 16, und in Gron. Thes. V, p. 2142—2208; Ubbo Emmius II, p. 200—256; Jac. Gothofredi Achaica s. de causis interitus reip. Achaeorum oratio, in s. Opusc. hist. polit. (Genev. 1641. 4) p. 84—116; Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum, Ratisb. 1686. 4; Th. S. Bayer Fasti achaici, in Comm. Acad. Petropol. V, p. 374—448, und des-

sen nummus Aegiensis illustratus ibid. p. 361 fgg., vgl. s. Opuscula ed. Klotz p. 269—339; Heyne Opusc. III, p. 168—178, H. v. B(reitenbauch) Geschichte der Achäer und ihres Bundes, Frankf. 1782. 8; Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. Arts T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179—198; Drumann Verfall S. 447—494; Tittmann Staatsv. S. 673—688; Wachsmuth I, S. 312—315; Pastoret VIII, p. 222—242; Schömann Antiqu. p. 441—447; A. Matthiae in Hall. Encykl. I, S. 284 fgg. und verm. Schriften (Altenb. 1833. 8) S. 239—258; E. D. D. Tassia de hist. et republ. Achaeorum, Leod. 1826. 4; E. Helwing Geschichte des achaeischen Bundes, Lemgo 1829. 8, mit Merleker in Jahn's Archiv I, S. 513—531, und des lezteren Achaicorum l. III, Darmst. 1837. 8; Gerlach histor. Studien, Basel 1847. 8, II S. 195—200; Kortüm gricch. Gesch. III, S. 157—170; E. Wahner de Achaeorum foederis origine atque institutis, Glogau 1854. 8; auch D. Sestini medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Milano 1817. 4 und Cousinéry sur les monnoies de la ligue Achéenne, Paris 1825. 4. Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strabo VIII, p. 589—594 und Pausan. VII. 6—16, womit übrigens zu vergleichen Merleker über Polybius Darstellung des achaeischen Bundes, in Jahn's Archiv I S. 253—283, und dessen Wort über Pausanias, ebend. S. 283—290, Brandstäter Gesch. d. aetol. Volks S. 200 fgg. und C. F. Wurm polit. Standpunct d. Polybius im Hamb. Lect.Verz. 1841—42, S. 34 fgg.

2) S. oben §. 17 n. 18 und Strabo VIII. 7. 4: *οἱ μὲν οὖν Ἴωνες κωμηδὸν ᾤκουν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὧν εἷς τινας ὕστερον συνῴκισαν . . ἑκάστη δὲ τῶν δώδεκα μερίδων ἐκ δήμων συνεστήκει ἑπτὰ καὶ ὀκτώ, τοιοῦτον εὐανδρεῖν τὴν χώραν συνέβαινεν.* Die zwölf Namen gibt ders. nach Herod. I. 145 so: *Πελλήνη, Αἴγειρα, Αἰγαί, Βοῦρα, Ἑλίκη, Αἴγιον, Ῥύπες, Πατρεῖς, Φαρεῖς, Ὠλένος, Δύμη, Τριταιεῖς*: Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhypes und Aegae, Keryneia und Leontion, Paus. VII. 6. 1 hat für Patrae und Aegium zwei corrupte Namen *Ἐάσιον* und *Κεκύρινα*, wofür übrigens die neuesten Edd. *Αἴγιον* und *Κερύνεια* hergestellt haben. Vgl. Clinton Fast. II, p. 421 und Niebuhr röm. Gesch. II, S. 23.

3) Vgl. oben §. 33 n. 1—3 mit Wachsmuth de scr. gr. levitate p. 6 und Curtius Peloponn. I S. 414—417; auch Merleker de Achaicis rebus antiquissimis, Regiom. 1831. 8 mit dessen Bemerk. zu Lunini Proleg. ad res Achaeorum (Dorpat 1832. 8) in Jahn's Archiv 1835 III, S. 344 fgg.

4) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 5; Ovid. Metam. XV. 293. Dass auch Olenus untergegangen sey, ist ein starker Irrthum von Merleker, da Polyb. II. 41. 7 nur von Helice spricht; Olenus weigerte sich nur später dem Bunde beizutreten, s. Strabo VIII. 7. 1 mit Leake Pelop. p. 208, wogegen Curtius Vermuthungen S. 451 sehr unsicher sind.

5) Xenoph. Hellen. VII. 1. 43; Diodor. XV. 75; Pausan. VII. 6. 5; Demosth. foed. Alex. §. 10.

6) Polyb. II. 41. 10: *συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν ἐναντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις, ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφρούρους αὐτῶν γενέσθαι διά τε Δημητρίου* (Diodor. XX. 103) *καὶ Κασάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γοννατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστους γὰρ δὴ μονάρχους οἵτος δοκεῖ ἐμφυτεῦσαι τῇ Ἑλλάδι.* Chacron in Pellene, *δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλε-*

ξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβὼν τύραννος πατρίδος τῆς αὐτοῦ κατασταθῆναι, Paus. VII. 27. 7; vgl. Plass Tyrannis II, S. 107.

7) S. Polyb. II. 41. 12 mit Merleker Achaic. p. 66—70, Schorn S. 53, Droysen Hellen. II, S. 182.

8) Strabo VIII. 7. 3, p. 590 C: *εἴκοσι μὲν δὴ ἔτη διετέλεσαν γραμματέα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγοὺς δύο κατ' ἐνιαυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ καὶ κοινοβούλιον εἰς ἕνα τόπον συνήγετο αὐτοῖς, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀρνάριον* (Mein. *Ἀμάριον*, vgl. §. 186 n. 1), *ἐν ᾧ τὰ κοινὰ ἐχρημάτιζον καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον, εἶτα ἔδοξεν ἕνα χειροτονεῖσθαι στρατηγόν.* Der erste Alleinfeldherr war Markus von Cerynea; wenn aber Polybius 25 Jahre bis auf diesen zählt, so rechnet er von dem ersten Zusammentritte der vier Städte, während Strabo den ganzen Bund im Auge hat.

9) Paus. II. 8. 3; vgl. Plut. V. Arat. c. 2 fgg. und zu seiner Charakteristik im Allg. Polyb. IV. 8 mit A. C. Remy de Arato Sicyonio, Utr. 1836. 8, und Merleker Aratus als Staatsmann und Feldherr, Gumbinnen 1830. 4; auch dess. Gesch. d. Bundesgenossenkriegs S. 13 fgg. oder Achaic. p. 116 fgg. und Einzelnes mehr bei J. F. Lucht de Arati Sicyonii commentariis, Kiel 1838. 4, C. Keil Anal. epigraph. p. 9 und Scholion Arateum im Jubelprogramm d. Schulpforte 1843, Droysen Hellen. II, S. 310 fgg. 376 fgg.; insbes. aber die Chronologie seiner Strategien bei Plass Tyrannis II, S. 157 fgg.

10) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 16—24; Ath. IV. 54.

11) S. Paus. II. 8. 4 und über Megara namentlich Polyb. XX. 6. 7 und Strabo VIII. 7. 3.

12) Paus. VII. 7. 2: *Ἑλλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικυώνιοι συνεδρίου πρῶτον τοῦ Ἀχαιῶν μετεῖχον· μετὰ δὲ Σικυωνίους ἐσῆσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινὰ ἐπισχόντες· τοὺς δὲ καὶ ἐκτὸς οἰκοῦντας τοῦ Ἰσθμοῦ συντελεῖν εἰς Ἀχαιοὺς ἔπειθεν, ὅτι ἐς πλέον ἰσχύος προϊὸν ἑώρων τὸ Ἀχαϊκόν.*

§. 186.

Hauptort des Bundes war jezt Aegium [1]), wo sowohl die Bundesräthe zusammenkamen [2]) als auch die allgemeinen Versammlungen abgehalten wurden, zu welchen jeder Bürger einer Bundesstadt, der über dreissig Jahre alt war, Zutritt hatte [3]). Lezteres geschah ordentlicherweise zweimal in jedem Jahre [4]), jedesmal drei Tage lang [5]); ausserordentliche Zusammenkünfte konnten jedoch auch nach jeder andern Stadt angesagt werden [6]), und seit Philopoemen liess man, wie es scheint, selbst die ordentlichen in der Reihe herumgehen [7]). Auf der im Frühling wurden die Beamten erwählt [8]), worunter ausser dem Strategen und Staatschreiber (§. 135 n. 8) insbesondere noch der Hipparch als nächste Stufe zur Strategie zu bemerken ist [9]); für einzelne Landestheile kom-

men auch Unterstrategen vor [10]). Wiederwählbarkeit verstand sich von selbst; und selbst von der Bestimmung, dass die nämliche Würde nicht mehre Jahre hintereinander bekleidet werden sollte, finden sich Ausnahmen [11]). Berufung und Vorsitz der Volksgemeinde hatten der Regel nach zehn Damiurgen, die nebst dem Strategen die oberste Bundesbehörde bildeten [12]), der Stratege allein wohl nur ausserordentlich, namentlich wenn das Volk in Waffen zusammenberufen ward [13]); die Abstimmung geschah nach Städten, nicht nach Köpfen [14]). Ueberhaupt verkürzte der Bund die körperschaftliche Selbständigkeit seiner Mitglieder nur insoweit die äussere Einheit es erheischte [15]); nach Innen begnügte er sich im Ganzen die demokratische Regierungsform aufrecht zu halten, die seit dem Erlöschen der alten Königshäuser die herrschende gewesen seyn soll [16]), und die er daher auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht war [17]). In vielen derselben hatten allerdings bisher unter macedonischem Schutze Tyrannen geherrscht, von welchen Lydiades in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos genannt werden [18]); was aber Waffengewalt nicht vermochte, gelang Aratus durch Ueberredungskunst, deren er Meister war [19]): Lydiades legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt dem Bunde bei; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die übrigen, und so näherte sich derselbe immer mehr dem grossen Ziele, das Aratus Geiste vorschwebte, den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen [20]).

1) Mit den Tempeln des *Ζεὺς Ὁμαγύριος* und der *Δημήτηρ Πανα*χαία, Paus. VII. 24; vgl. 7. 1: *ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Αἴγιον σφισιν ἔδοξεν· αὕτη γὰρ μετὰ Ἑλίκην ἐπικλυσθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐᾳ τῶν ἄλλων δόξῃ προεῖχεν ἐκ παλαιοῦ καὶ ἴσχυεν ἐν τῷ τότε*: und mehr bei Welcker ep. Cyklus I, S. 128 und Curtius Pelop. I, S. 488, die auch das *Ἀρνάριον* bei Strabo (§. 185 n. 8) nach Analogie des Zeus *Ὁμάριος* bei Polyb. II. 39 und V. 93 hierher ziehen.

2) *Βουλή*, Polyb. IV. 26. 8, und *γερουσία* XXXVIII. 5; nicht mit Droysen Hellen. II, S. 446 zu verwechseln, sondern leztere, wie es scheint, zum stehenden Beirathe des Strategen bestimmt (*ὁ δὲ στρατηγὸς τῶν Ἀχαιῶν παραλαβὼν τοὺς συνάρχοντας*, XXIV. 12, vgl. Merleker Achaic. p. 86), erstere aus Abgeordneten der einzelnen Orte bestehend (XXVIII. 9. 6) und durch Taggelder entschädigt (XXIII. 7. 3), aber eben desshalb unständig; vgl. Gerlach S. 198 und Wahner p. 32.

3) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 6 und mehr bei Tittmann S. 680, Matthiae S. 242, Merleker p. 74; insbes. auch IV. 14. 1: *τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλῆθος . . . συναθροισθὲν εἰς τὴν καθήκουσαν σύνοδον*, und V. 1. 7: *συνῆγε τοὺς Ἀχαιοὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν· συναθροισθέντος δὲ τοῦ πλήθους εἰς Αἴγιον κατὰ τοὺς νόμους*, woraus zugleich hervorgeht, dass dieses nicht bloss, wie Drumann S. 463 und Helwing S. 229 wollen, Deputirte waren; richtiger Schorn S. 371, Niebuhr röm. Gesch. II, S. 34, Gravenhorst saec. Polyb. ingen. Gott. 1844. 4, p. 14. Natürlich kamen nicht immer alle; dass aber darum das Recht nicht mit Wahner p. 27 auf *κτηματικοὺς* zu beschränken ist, zeigt Polyb. XXXVIII. 4. 5: *καὶ γὰρ συνηθροίσθη πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων ὅσον οὐδέποτε*: und ebenso irrt Schweighäuser Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5 die *ἀγορά* (vgl. auch XXVIII. 7. 3) vielmehr mit der *βουλὴ* als mit der *ἐκκλησία* vergleicht.

4) Im Frühling (not. 8) und Herbste; vgl. Cappelle de Cleomene p. 110; leztere bezeugt Polyb. II. 54. 3, Liv. XXXVIII. 32 u. s. w.

5) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 10 und Liv. XXXII. 22: *supererat unus justi concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri.*

6) *Σύγκλητος συναχθεῖσα εἰς τὴν Σικυωνίων πόλιν*, Polyb. XXIX. 9. 6; vgl. Merleker p. 85.

7) Vgl. Liv. XXXVIII. 30 mit Helwing S. 227 und Wahner p. 25 gegen Tittmann und Merleker, die es bei dem blossen Vorschlage bleiben lassen; auch Nitzsch Polybius S. 17.

8) Mit dem Frühaufgange der Plejaden, Polyb. IV. 37, V. 1; vgl. Müller Dorier I, S. 330. Gegen Schorn S. 210—215 und Clinton III p. 102, die seit Ol. CXL. 4 eine Herbstwahl annehmen, s. Plass Tyrannis II, S. 351. Starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein, Polyb. XL. 2.

9) Polyb. V. 95. 7; XXVIII. 6. 9 etc.

10) S. Polyb. IV. 59. 2 mit Vischer im Philol. II, S. 469—472, der jedenfalls auch V. 94 den *ὑποστράτηγος τῆς συντελείας τῆς Πατρικῆς* richtig mit dem *συντελικὸν* der Stadt Patrae XL. 3 combinirt hat, von der wir aus Strabo VIII. 3. 2 und Pausan. VII. 18. 6 wissen, dass sie aus sechs oder sieben *κώμαις* bestand; vgl. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 13 fg.

11) Plut. V. Arat. c. 24: *οὕτω δ' ἴσχυσεν ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς, ὥστ' εἰ μὴ κατ' ἐνιαυτὸν ἐξῆν, παρ' ἐνιαυτὸν αἱρεῖσθαι στρατηγὸν αὐτόν*: vgl. c. 30 und anderseits Liv. XXXVIII. 33: *Philopoemeni continuatur magistratus.*

12) *Summus magistratus* Liv. XXXII. 22, XXXVIII. 30; doch auch *ἄρχοντες* schlechthin Polyb. V. 1. 9, XXIII. 10. 11; vgl. Gerlach S. 197 und Droysen II S. 467, nach dessen Bemerkung sie

auch die Vorschläge zur Strategie machten, Polyb. XXVIII. 6. 9. An Livius Ausdruck *damiurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstoss nehmen sollen; gesezt auch sie wären — was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte unwahrscheinlich ist — von den alten Achäerstädten allein ernannt worden, so waren ja deren nach Abzug von Helice und Olenus (§. 185 n. 4) selbst nur noch zehn, vgl. Schorn S. 63.

13) Polyb. IV. 7. 5: *συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις, ὃ δ' ἂν τοῖς συνελθοῦσι βουλευομένοις δόξῃ, τοῦτ' εἶναι κύριον.*

14) Liv. XXXII. 22 u. 23; vgl. Niebuhr u. Schorn ll. cc.

15) S. Merleker p. 91. Daher nennt auch Polybius den Bund stets *συμπολιτεία*, erst Spätere wie Plutarch und Pausanias ungenau *συντέλεια*: vgl. m. Procem. cit. p. 11. Nur Gesandte sollte kein Ort selbständig schicken, Paus. VII. 9. 4; dagegen bemerkt Wahner p. 23 gegen Gerlach, dass nicht einmal ein Bundesschatz nachweislich ist.

16) Demosth. foed. Alex. §. 10, Polyb. II. 41. 5, Pausan. VII. 7. 1; doch finden sich bei Xenoph. Hellen. VII. 1. 43 auch Oligarchen, vgl. Tittmann S. 364, Wachsmuth I, S. 731, Nitzsch Polybius S. 124. Besonders gerühmt wird die Verfassung von Pellene, Max. Tyr. XXII. 4; vgl. Osann Beitr. z. Liter.gesch. II, S. 14.

17) Arat nach Polyb. II. 43. 7: *λοιπὸν γὰρ ἤδη διετέλει προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθνους, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἓν τέλος ἀναφέρων· τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐκβαλεῖν ἐκ Πελοποννήσου, τὰς δὲ μοναρχίας καταλῦσαι, βεβαιῶσαι δ' ἑκάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν.*

18) Wachsmuth I S. 540, Plass Tyrannis II S. 164 fgg.

19) Polyb. II. 44, Strabo VIII. 7. 3, Plut. V. Arat. c. 34. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei, s. Polyb. XXIII. 8 mit Müller Aeg. p. 191 und Keil Schol. Arat. p. 3.

20) Vgl. Polyb. II. 37. 9 fgg. und IV. 1. 7: *προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἄγειν ὁμόνοιαν καὶ πολιτείαν*: im Allg. auch Droysen Hellen. II, S. 492 und H. Gundolf d. Charakter d. Griechen in der Zeit von der macedonischen zur röm. Eroberung, Paderb. 1841. 4.

§. 187.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien [1]), Elis, Lakonika, nebst einem grossen Theile von Arkadien, welcher sich in den Händen der Aetolier, Lacedaemonier oder Eleer befand [2]); und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mussten, war Aratus nicht Feldherr, überhaupt nicht thatkräftig genug [3]), und die Streitkräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung [4]). Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III. im J. 224 bis vor die Thore von

Sicyon und Korinth [5]), und liessen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Macedonien Antigonus Doson in die Arme warfen [6]). Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, welcher ihnen Tegea und Mantinea sicherte [7]), hinterliess aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien [8]), und der Hegemonie eines Bundes, zu welchem ausser den Achäern noch der grössere Theil des übrigen Griechenlands gehörte [9]), seinem Nachfolger Philippus, Demetrius Sohne, eine Macht, gegen die der achaeische Bund fast nur als Vasall erschien [10]); namentlich seit Aratus nach der Niederlage, welche er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyae erlitten hatte [11]), auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einfluss, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, musste allmählich Höflingen weichen [12]); und Philippus Benehmen in Messenien [13]) zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharus [14]) seine Thatenlust auf die Römer abgewendet [15]), gegen die er der Hülfe des achaeischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartanern bereite Bundesgenossen fanden [16]).

1) Pausan. IV. 29. 6: *ἐς δὲ τὸ συνέδριον οἱ Μεσσήνιοι τὸ Ἀχαιῶν ἐπὶ τῷδε οὔ μοι δοκοῦσιν ἐσελθεῖν κατ' ἀρχάς· Λακεδαιμονίοις αὐτεπάγγελτοι βοηθήσοντες ἀφίκοντο ὑπὸ Πύρρου τοῦ Αἰακίδου πολεμουμένοις, καὶ σφισιν ἀπὸ τῆς εὐεργεσίας ταύτης ἤδη τὰ ἐκ τῆς Σπάρτης εἰρηνικώτερα ὑπῆρχεν· οὔκουν ἀνακινῆσαι τὸ ἔχθος ἐβούλοντο εἰς τὸ συνέδριον συγχωρήσαντες, οἳ Λακεδαιμονίων μάλιστα πολέμιοι ἐκ τοῦ φανεροῦ καθεστήκεσαν . . . οὐδὲ Μεσσηνίους ἐλελήθει δήπου καὶ μὴ συντελοῦσιν αὐτοῖς εἰς τὸ συνέδριον ὡς ἐπὶ Λακεδαιμονίους τὰ Ἀχαιῶν ὑπάρχοι.*

2) Elis besass Psophis, Polyb. IV. 70. 2; Aetolien Phigalea, s. §. 184 n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liess dieses nach Polybius gutwillig an Kleomenes übergehn.

3) Plut. V. Philop. c. 8: *Ἄρατος μὲν γὰρ, ἀργότερος εἶναι δοκῶν πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἀγῶνας, ὁμιλίᾳ καὶ πραΰτητι καὶ φιλίαις βασιλικαῖς τὰ πλεῖστα κατειργάσατο τῶν πραγμάτων κ.τ.λ.* Vgl. Merleker in Jahn's Archiv I, S. 525 fgg. und mehr, auch über innere Parteizwiste, bei Nitzsch Polybius S. 10 fgg.

4) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6:

πεζοὺς μὲν τρέφειν μισθοφόρους ὀκτακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ πεντακοσίους· τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsm. I, S. 273) πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους· εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκάσπιδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακοσίους, ἱππεῖς δὲ πεντήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων· ἐδοξε δὲ καὶ ναῦς πλεῖν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀκτὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τὴν ταύτῃ θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26, Plut. V. Philop. c. 14.

5) S. oben §. 49, n. 13 und Brandstäter Gesch. d. aetol. Volkes S. 334 fgg.

6) Polyb. IV. 76. 7: τεθεαμένος τοὺς Ἀχαιούς, ὅτι παντὸς δεινοῦ λαβεῖν πεῖραν ὑπέμειναν, ἐφ' ᾧ μὴ ποιεῖν Κλεομένει τὸ προσταττόμενον.

7) S. Polyb. II. 54 und im Allg. oben §. 49 n. 15. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonia an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pansan. VIII. 8. 6.

8) Polyb. IV. 6. 5.

9) Polyb. II. 54. 4; vgl. oben §. 184, n. 13.

10) Plut. V. Arat. c. 45: ἐψηφίσαντο δὲ ἄλλῳ μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ἥκοντος Ἀντιγόνου· τρέφειν δὲ καὶ μισθοδοτεῖν ἠναγκάζοντο τοὺς Μακεδόνας: vgl. Polyb. IV. 67. 8: γράμματα πρὸς τὸν στρατηγὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστελλεν . . . πότε καὶ ποῦ δεήσει συναντᾶν πάντας ἐν τοῖς ὅπλοις.

11) Polyb. IV. 10—13; Plut. V. Arat. c. 47; vgl. §. 184, n. 13 und Merleker Achaic. p. 189 fgg.

12) Polyb. V. 12. 5, VII. 13 fgg. Vergiftet, VIII. 14; vgl. Plut. c. 48—52.

13) Polyb. VII. 10 fgg. Plut. c. 50; vgl. Strabo VIII. 4. 8, p. 555.

14) Polyb. III. 16—19.

15) Justin. XXIX. 2; vgl. Polyb. V. 101. 8, und den Allianztractat mit Hannibal VII. 9.

16) Polyb. IX. 28 fgg.; vgl. §. 184, n. 14.

§. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 207 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der achaeischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzuflössen [1]) und durch eine gänzliche Reform des Militärwesens das Heer in einen solchen Stand zu setzen, dass er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte [2]). Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemeischen Spielen belohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so

gross, dass vier Jahre später die blosse Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas Nachfolger Nabis zu befreien; doch machte er diesen Zug nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn den öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach [3]), sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen [4]). Als er von da im J. 194 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus [5]) in das Interesse der Römer gezogen, Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen, selbst Akrokorinth, das Flamininus anfänglich noch trotz der pomphaften Verkündigung von Griechenlands Freiheit besezt gehalten hatte [6]), gleichwie Demetrias und Chalcis [7]) frei; den lezten Stein sezte er selbst durch Sparta's Eroberung dem grossen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte [8]). Aber schon fing auch Roms Eifersucht an, dasselbe in seinen Grundfesten zu untergraben [9]); der Abfall Messeniens unter Dinokrates, welchem Flamininus nicht fremd war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben [10]), und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen Rächer und würdigen Nachfolger fand [11]), so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Partei, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheus bis an's Ende seines Lebens am Staatsruder erhielt [12]). Derselbe war es auch, der den Achäern das Bündniss mit Perseus widerrieth und später dessen unglücklichen Ausgang benuzte, um die edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Hoffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, bei Rom zu verdächtigen [13]); worauf über tausend derselben nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre lang bis 150 gefangen gehalten wurden [14]), während Roms schiedsrichterliche Anmaassungen immer entscheidender in die absichtlich genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. Endlich machte im J. 147 die Foderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus,

Argos und Heraklea am Oeta des Bundes zu entlassen [15]), dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Roms Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus riss es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, welchen es zu spät vor seinen Füssen offen gesehen hatte [16]).

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg. mit J. G. Dölling chronolog. Uebersicht des Lebens des Philopoemen nach Plutarch, Plauen 1835. 8; ausserdem Polyb. X. 24 u. 25, XI. 9 fgg, und Pausan. VIII. 49—52 mit Keil in Hall. Encycl. III. 23, S. 458—465; auch desselben Anal. epigraph. p. 10 fgg. und Plass Tyrannis II S. 351—355.

2) S. oben §. 50, n. 7 mit Merleker p. 235 fgg. und Plass S. 173 fgg.

3) Liv. XXXI. 33 — XXXIII. 30; vgl. Mommsen röm. Gesch. S. 520 fgg. und M. A. de Jongh de T. Quinctio Flaminino, Utr. 1843. 8.

4) Plut. c. 12 u. 13.

5) S. Pausan. VII. 8, VIII. 51, Liv. XXXII. 19 fgg. und seine Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vgl. XXIII. 9. 10 und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exc. Vat. p. 419—421 Mai, und die Darstellung der politischen Motive bei Schorn S. 240 fgg.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 u. 32; Plut. Flamin. 10.

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. *Πέδαι Ἑλληνικαί*, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50 n. 12 fgg. und im Allg. Polyb. II. 62. 4: *ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἓν καὶ ταὐτὸ λέγοντες μεγίστην καρποῦσθαι δοκοῦσιν εὐδαιμονίαν*, vgl. II. 37. 10. Wenn Pausan. VIII. 30. 2 Diophanes nennt als den *συντήξαντα πρῶτον Πελοπόννησον τὴν πᾶσαν εἰς τὸν ὀνομασθέντα Ἀχαϊκὸν σύλλογον*, so ist das, weil dieser im J. 191 Stratege war; doch vgl. Plut. V. Philop. c. 16 und Comp. Philop. et Flamin. c. 3.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 88 fgg. und gegen Achaja insbes. S. 472, auch Wachsmuth I, S. 318 und Merleker p. 335 fgg. mit Philipp's Urtheil bei Plut. malign. Herod. c. 1 *πρὸς τοὺς ἀφιστημένους Ἕλληνας αὐτοῦ καὶ τῷ Τίτῳ προστιθεμένους, ὅτι λειότερον μὲν μακρότερον δὲ κλυδὸν μεταλαμβάνουσι.*

10) S. Liv. XXXIX. 49, Plut. V. Philop. c. 18—21, Pausan. IV. 29. 5; über Dinokrates und sein Einverständniss mit Flamininus Polyb. XXIV. 5 und mehr Merleker p. 362 fgg.

11) Polyb. XXIV. 12, XXV. 1; Pausan. VII. 9. 3; vgl. Nitzsch Polybius S. 22 fgg.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vgl. XXX. 20 und Pausan. VII. 10.

13) Liv. XLI. 23; Polyb. XXX. 6 u. 10.

14) Pausan. VII. 10 extr.; Plut. V. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8.

15) So Pausan. VII. 14. 1; noch weiter geht Justin. XXXIV. 1: *expedire omnibus dicunt, ut singulae civitates sua jura et suas leges habeant.* Vgl. Schorn S. 389 und Merleker p. 430 fgg.

16) S. im Allg. Polyb. XXXVIII und XL, Pausan. VII. 11—16 und zu dem ganzen Paragr. auch J. Ph. Fallmerayer Gesch. d. Halbinsel Morea, Stuttg. 1830. 8, S. 31—76 und Gerlach histor. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 154 fgg.

§. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphea und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths [1]) machten Griechenlands Unabhängigkeit ein Ende; und wenn auch ein Theil der strengen Maassregeln, welche die Beauftragten des römischen Senats unmittelbar nach dem Siege zur Sicherung desselben ergriffen hatten [2]), bald wieder zurückgenommen und namentlich die Anfangs aufgelösten Völkerbünde wiederhergestellt wurden [3]), so blieben doch fortwährend die von Polybius eingerichteten timokratischen Verfassungen [4]), die schon allein hinreichten, um der römischen Politik den überwiegenden Einfluss in den einzelnen Städten zu sichern. Dass jedoch Achaja, sey es im engeren, sey es in dem weiteren Sinne, in welchem die Römer diesen Namen über ganz Griechenland ausdehnten [5]), schon damals römische Provinz geworden sey, ist ein verjährter Irrthum [6]), der den bestimmtesten Zeugnissen des Alterthums widerstreitet [7]) und nicht einmal mit der neuerdings versuchten Modification fortgepflanzt werden darf, dass es zunächst ein Theil der damals gebildeten Provinz Macedonien geworden wäre [8]); wenigstens kann auch dieses noch eher von Boeotien und Euboea [9]) als vom Peloponnes gelten, wo höchstens die Weichbilder einiger zerstörten Orte direct unter römische Verwaltung, vielleicht durch einen eigenen Quaestor gestellt wurden [10]). Aber sogar von dem korinthischen Gebiete kam ein wesentliches Stück an Sicyon, das namentlich als freie Stadt erwähnt wird [11]), und dass überall für die Städte Achaja's wie Thessaliens keine rechtmässige Gerichtsbarkeit eines römischen Statthalters bestand, geht selbst aus der Ausnahme hervor, die in dieser Hinsicht einmal

zu Gunsten des L. Piso gemacht ward [12]); erst die Bürgerkriege führten wiederholt militärische Occupationen Griechenlands herbei [13]) und da es zugleich das Schicksal traf in der Regel auf Seiten der Besiegten zu fechten [14]), so scheinen daraus die Sieger allmählich die stehende Provincialverwaltung abgeleitet zu haben, unter der wir es allerdings seit August erblicken. Frei blieben nur die Städte Athen, Delphi, Thespiae, Tanagra, und die Landschaft Lakonika nebst der von August selbst am Vorgebirge Actium erbauten Stadt Nikopolis [15]); Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth [16]), Patrae [17]) und Dyme [18]) bestanden römische Colonien.

1) Im Herbst 146 nach der gewöhnlichen Annahme; im Frühjahr 145 nach K. Paparrhigopulos *τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς Ἑλληνικῆς ἐλευθερίας*, Athen 1844. 8, welche Ansicht derselbe gegen meine Bedenken (Gesamm. Abhh. Gött. 1849. 8, S. 349 fgg.) neuerdings in der Zeitschrift *νέα Πανδώρα* 1852 p. 377 fgg. vertheidigt und allerdings so viel wahrscheinlich gemacht hat, dass Mummius erst 144 triumphirt habe; das Olympiadenjahr CLVIII. 3 steht aber jedenfalls fest.

2) Vgl. Merleker p. 452 und d. Erkl. z. Cic. ad Att. XIII. 4 u. 6; insbes. aber Pausan. II. 1. 2 und VII. 16. 6: *ὡς δὲ ἀφίκοντο οἱ σὺν αὐτῷ (Μομμίῳ) βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κατέπαυε, καθίστατο δὲ ἀπὸ τιμημάτων τὰς ἀρχάς* (§. 59 n. 8) *καὶ φόρος ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι· καὶ οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες ἐκωλύοντο ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι, συνέδρια δὲ κατ' ἔθνος τὰ ἑκάστων, Ἀχαιῶν καὶ τὰ ἐν Φωκεῦσιν ἢ Βοιωτοῖς ἢ ἑτέρωθί που τῆς Ἑλλάδος κατελέλυτο ὁμοίως πάντα.*

3) Das. §. 7: *ἔτεσι δὲ οὐ πολλοῖς ὕστερον ἐτράποντο ἐς ἔλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος, καὶ συνέδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόασιν ἑκάστοις τὰ ἀρχαῖα* (vgl. Keil Inscr. Boeot. n. 31) *καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι, ἀφῆκαν δὲ καὶ ὅσοις ἐπιβεβλήκει Μόμμιος ζημίαν*: wenn darauf aber folgt: *ἡγεμὼν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἀπεστέλλετο*, so ist das nur einer der nicht seltenen Fälle, wo Pausanias Zwischenräume von ganzen Jahrhunderten überspringt.

4) Paus. VIII. 30. 9: *Ἑλλήνων δὲ ὁπόσαι πόλεις εἰς τὸ Ἀχαϊκὸν συνετέλουν, παρὰ Ῥωμαίων εὕραντο αὗται Πολύβιόν σφισι πολιτείας τε καταστήσασθαι καὶ νόμους θεῖναι*: vgl. Polyb. XL. 8 fgg. und Böckh C. Inscr. n. 1543. Darauf beziehen sich auch die von lezterem I, p. 160, II p. 173 nachgewiesenen Zeitrechnungen einzelner Städte, die mit 608 u. c. eine neue Aera anfangen, ohne dass jedoch daraus mit Marquardt zur Statistik d. röm. Provinzen, Lpz. 1854. 4, S. 16 fgg. ein Schluss auf gleichzeitige Provinzialeinrichtung erlaubt wäre; denn so häufig auch beides zusammenfällt, so reicht doch der eine Grund vollkommen aus, um keines weiteren zu bedürfen.

5) Vgl. die Synonymie von *Graecia* und *Achaja* bei Cic. Fam. VI. 8 und XIII. 26 fgg. mit Manut. ad IV. 12 und Pausan. VII. 16. 7: *καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος ἀλλ' Ἀχαΐας ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσαντο Ἕλληνας δι' Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προεστηκότων.*

6) Der aus Sigonius ant. jur. pop. Rom. p. 70 auf alle Neueren übergegangen ist, den ich aber schon in der zweiten Auflage dieses Lehrbuchs 1836 angedeutet, dann in d. Baseler Philol.vers. 1847 (vgl. gesamm. Abhh. S. 356 fgg.) weiter nachgewiesen und diesen Beweis auch gegen Marquardt (Handbuch d. röm. Alterth. III S. 121—130) in d. Defensio disputationis de Graeciae post captam Corinthum conditione, Gött. 1852. 4 aufrechtgehalten habe. Gleichzeitig sind übrigens auch K. Paparrhigopulos in der Zeitschr. *Θέμις* 1846 p. 319 fgg. und Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs, Lpz. 1849. 8, S. 128 auf dasselbe Resultat gekommen; und nicht bloss der englische Bearbeiter meiner Abh. im Class. Museum, Lond. 1850. VII, p. 259—276, sondern auch G. F. Hertzberg de rebus Graecorum inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum aetatem, Halle 1851. 8, Heitz de statu politico Graecorum inde ab Achaici foederis interitu ad Vespasianum usque, Argent. 1851. 8, E. Curtius Peloponn. I, S. 76 haben es sich angeeignet; wenn aber Kortüm III S. 338 dagegen auf Liv. Epit. 52: *omni Achaja in deditionem accepta*, verweist, so zeigt das nur, dass die Römer es zur Provinz machen konnten, nicht dass sie dieses wirklich gethan haben.

7) Ausser den gleich zu besprechenden Stellen Cicero's vgl. die *ἀποδεδομένη κατὰ κοινὸν τοῖς Ἕλλησιν ἐλευθερία* C. Inscr. n. 1543 und Senec. benef. V. 16: *ut quae Achaeis, Rhodiis et plerisque urbibus claris jus integrum libertatemque cum immunitate reddiderat;* auch Julian. Epist. 35: *Ῥωμαίοις δὲ ὕστερον οὐχ ἁλοῦσα μᾶλλον ἢ κατὰ συμμαχίαν ὑπήκουσε*, und insbes. Zonaras IX. 31: *πεμφθέντων δέ οἱ τοῦ πατρὸς καὶ ἄλλων ἐπὶ καταστάσει τῶν ἁλόντων τείχη τέ τινων περιεῖλε καὶ ἐλευθέρους πάντας καὶ αὐτονόμους πλὴν τῶν Κορινθίων ἀφῆκε . . τὸ δ' ἄλλο Ἑλληνικὸν παραχρῆμα μὲν καὶ σφαγαῖς καὶ χρημάτων ἐκλογαῖς ἐκακώθη, ἔπειτα δ' ἐν τε ἀδείᾳ καὶ ἐν εὐδαιμονίᾳ τοσαύτῃ ἐγένετο, ὥστε λέγειν ὅτι εἰ μὴ θᾶττον ἐαλώκεισαν οὔτε ἂν ἐσώζοντο.*

8) Vgl. Marquardt Alterth. III S. 127 und namentlich A. W. Zumpt Comm. epigraph. Vol. II, Berl. 1854. 4, p. 154 fgg., von dem ich mich inzwischen schon des Zugeständnisses freue, dass vor der Zeit der Cäsaren keine besonderen römischen Statthalter für Achaja nachweislich sind; die übrige Differenz liegt dann weit mehr in den Worten als in der Sache.

9) Für Euboea zeugt C. Inscr. n. 5879 l. 23: *ἄρχοντες ἡμέτεροι οἵ τινες ἂν ποτε Ἀσίαν, Εὔβοιαν μισθῶσιν ἢ προσόδους Ἀσίᾳ, Εὐβοίᾳ ἐντιθῶσιν*: für Boeotien Cic. N. Deor. III. 19 und insbes. Plut. V. Cimon. c. 2: *ἡ δὲ κρίσις ἦν ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ τῆς Μακεδονίας*, wo aber sogleich der Zusatz: *οὔπω γὰρ εἰς τὴν Ἑλλάδα Ῥωμαῖοι στρατηγοὺς διεπέμποντο*, die Ausdehnung auf andere Landestheile verbietet.

10) Vom *ager Corinthius* sagt allerdings Cic. l. agr. I. 2: *qui L. Mummii imperio ac felicitate ad vectigalia populi Romani adjunctus* est; vgl. die *lex Thoria* in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. X, S. 133 fgg.; wenn aber Zumpt daraus schliesst, dass ein Land, in welchem sich ein *ager publicus P. R.* befunden habe, nothwendig habe ganz Provinz seyn müssen, so widerlegt ihn dieselbe Stelle, woraus wir lernen, dass die königlichen Domainen

in Macedonien bereits *partim T. Flaminini partim L. Pauli, qui Persen vicit, virtute* römisches Staatsgut geworden waren, während die Verwandlung des Landes in eine Provinz erst zwanzig Jahre später fällt; und dass solche Enclaven auch eigene Quästoren erhalten konnten, lehren die Beispiele von Cyrene und Cypern in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1850 S. 198, ja von Macedonien selbst in Revue numism. 1852 p. 317 fgg., obgleich Aehnliches für Achaja höchstens zur Erklärung von Cic. Verrin. I. 2 angenommen zu werden brauchte.

11) Vgl. Strabo VIII. 6. 23, p. 584: *τὴν δὲ χώραν ἔσχον Σικυώνιοι τὴν πλείστην τῆς Κορινθίας*, und im Allg. Cic. Verrin. II. 1. 17, Att. I. 19. 9.

12) Cic. in Pis. c. 16: *nam lege Caesaris justissima atque optima populi liberi plane et vere erant liberi, lege autem ea, quam nemo legem praeter te et collegam tuum putavit, omnis erat tibi Achaja, Thessalia, Athenae, omnis Graecia addicta*: vgl. pro Sestio c. 10 und prov. cons. c. 4: *emisti grandi pecunia, ut tibi de pecuniis creditis jus in liberos populos contra senatus consulta et contra legem generi tui dicere liceret*, was also nicht bloss im Gegensatze mit einer Gerichtsbarkeit der Griechen *unter sich* gesagt ist, wie sie die Römer nach Cic. ad Att. VI. 1. 15 mitunter auch wohl Provinzialen bewilligten, sondern zeigt, dass abgesehn von jener *lex Clodia* die griechischen Gerichte auch zwischen *römischen* Gläubigern und Griechen entschieden, und zwar nicht etwa in einzelnen bevorzugten Städten, wie sie auch in Provinzen vorkamen, sondern in dem gesammten Gebiete der Achäer und Thessalier, die folglich als Volk selbst eben so frei wie anderwärts nur einzelne Orte waren.

13) Darauf geht auch vielleicht Strab. VIII, p. 584: *ἐν ἄλλοις ἄλλων πεμπομένων στρατηγῶν*, wie denn für Pompejus Ap. Claudius (Oros. VI. 15) und Rutilius Lupus (Caesar B. C. III. 55), für Cäsar Ser. Sulpicius (Cic. Fam. IV. 4) und M. Acilius (das. VII. 30), für Antonius L. Censorinus (Plut. V. Anton. c. 24) dort commandirten, und wenigstens Sulpicius nach Cic. Fam. IV. 12 auch bereits eine wirkliche *jurisdictio* ausübte, ohne dass ihm jedoch irgendwo, wie die Neueren thun, der Titel *Proconsul* beigelegt würde.

14) So noch bei Actium ganz Arkadien ausser Mantinea für Antonius, Paus. VIII. 8 u. 46.

15) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 1—8 mit Hopfensack Staatsr. d. röm. Unterth. S. 285—301 und Einzelnes oben §. 14. 50. 176. 182. 184 extr.

16) Colonia Laus Julia von Cäsar angelegt, Dio Cass. XLIII. 50; vgl. Pomp. Mela II. 3. 77, Plut. V. Caes. c. 57, Paus. II. 1. 2, V. 1. 1, mit C. Inscr. v. 1716 und Zumpt Comm. epigr. I, p. 374; auch Curtius Peloponn. II, S 591 und mehr im Allg. über Korinths Zustand in dieser Periode bei N. Nonnen Spec. antiqu. Corinth. ad illustr. epist. Pauli. Bremen 1747. 4 und J. E. J. Walch Antiquitates Corinthi, Jena 1761. 4.

17) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strabo VIII, p. 594 A, X p. 706 B; vgl. Paus. VII. 18. 5 und Zumpt l. c. I, p. 375.

18) Wenigstens nach Plin. N. Hist. IV. 6. 13, der aber §. 23 auch Megara als *colonia* nennt, was sich sonst nicht bestätigt; und wenn gleich das bereits um's J. 200 zerstörte Dyme von Pompejus

neue Einwohner erhalten hatte, so waren dieses doch ἄνθρωποι μιγάδες, οὓς ἀπὸ τοῦ πειρατικοῦ πλήθους περιλιπεῖς ἔσχε Πομπήϊος καταλύσας τὰ ληστήρια, Strabo p. 594 B; römische Colonie wird es daher nur insofern heissen können, als nach Paus. VII. 17. 3 Αὔγουστος ὕστερον καὶ προσένειμεν αὐτὴν Πατρεῦσιν, und auf diese Zugehörigkeit zu Patrae lässt sich dann auch Strabo XIV. 3, 3, p. 981 beziehen: ἣν νυνὶ Ῥωμαίων ἀποικία νέμεται, was freilich Zumpt p. 376 ganz anders verstanden hat.

§. 190.

Bei der Theilung der Provinzen unter August [1]) fiel Achaja dem Senate zu, ging aber bereits in den ersten Jahren Tiber's zugleich mit Macedonien an den Kaiser über [2]) und kehrte erst unter Claudius in das frühere Verhältniss zurück [3]), das seitdem theils durch eigene Proconsuln, theils durch Quaestoren mit propraetorischer Gewalt gehandhabt ward [4]). Nero's phantastischer Einfall, noch einmal die Freiheit der Hellenen bei den isthmischen Spielen zu verkünden [5]), hatte so traurige Folgen, dass Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm [6]); wesentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath der Kunst und Wissenschaft [7]); aber der Sonnenblick seiner Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der Panhellenien [8]) konnte ein Nationalgefühl herstellen, das nur noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte. Innere Zwietracht und Eifersüchtelei, der Erbfluch des griechischen Volkes [9]), erschöpfte die letzten Kräfte, welche sein äusseres Missgeschick übrig gelassen hatte, und mit seiner Verarmung ging die steigende Entvölkerung Hand in Hand [10]); weite Tagereisen lagen wüste oder waren der Sitz räuberischer Banden [11]); ganz Griechenland konnte höchstens noch dreitausend Schwerbewaffnete aufstellen [12]). Kein Wunder daher, dass schon im J. 265 nur Athen noch durch die Begünstigung seiner Lage die Einfälle der Gothen zurückwies [13]); hundert und dreissig Jahre später stellte Verrath und die Feigheit seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's verheerender Wuth bloss [14]) und liess dem Proconsul Ostroms [15]) kaum noch schwache Reste verschwundener Grösse zu verwalten übrig [16]).

1) Strabo XVII. 3. 25, p. 1198: *ἑβδόμην δὲ* (στρατηγίαν) *Ἀχαΐαν μέχρι Θετταλίας καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀκαρνάνων καὶ τινων Ἠπειρωτικῶν ἐθνῶν, ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προσώριστο*: vgl. Dio Cass. LIII. 12, und Einzelnes mehr bei Kuhn z. Verf. d. röm. Reichs S. 125 fgg. und Marquardt Alterth. III, S. 21; im Allg. auch Zinkeisen Gesch. Griechenlands I, S. 490 fgg. und G. Finlay Greece under the Romains, Lond. 1843. 8. Atidius Geminus *Praetor Achajae* Tac. Ann. IV. 43; vgl. Dio LV. 27?

2) Tac. Ann. I. 76: *Achajam ac Macedoniam, onera deprecantes, levari in praesens proconsulari imperio tradique Caesari placuit;* zunächst beide zusammen I. 80; ob fortwährend? Zumpt Comm. epigr. II p. 257 fgg.

3) Sueton. Claud. c. 25, Dio Cass. LX. 24; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 839 und Marini Frat. arvali II, p. 763.

4) *Proconsul sortito*, Mommsen Inscr. Neapol. n. 4550; vgl. n. 4033 und Act. Apost. 18. 12; auch C. Inscr. n. 1732 und 4033: *ἀνθύπατος Ἀχαΐας πρὸς πέντε ῥάβδους*: über *ταμίας καὶ ἀντιστράτηγος* das. n. 364. 1133. 1327 mit Mommsen n. 1879; einfache Quästoren Jahrb. im Rheinl. XII, S. 195 und Schol. Juven. V. 36: *Helvidius Priscus sub Nerone Achajam quaestor administravit.*

5) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 6, Plut. V. Flamin. c. 12, Sueton. Nero c. 24, Dio Cass. LXIII. 11, und mehr bei Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 127 mit Ellissen in Gött. Stud. 1847 S. 84 und Zumpt l. c. p. 269 fgg.

6) Paus. VII. 17. 2: *ἐλεύθερον ὁ Νέρων ἀφῆσιν ἅπάντων, ἀλλαγὴν πρὸς δῆμον ποιησάμενος τὸν Ῥωμαίων . . οὐ μὴν Ἕλληνί γε ἐξεγένετο ὄνασθαι τοῦ δώρου· Οὐεσπασιανοῦ γὰρ μετὰ Νέρωνα ἄρξαντος ἐς ἐμφύλιον στάσιν προῆχθησαν καὶ σφᾶς ὑποτελεῖς τε αὖθις ὁ Οὐεσπασιανὸς εἶναι φόρων καὶ ἀκούειν ἐκέλευσεν ἡγεμόνος, ἀπομεμαθηκέναι φήσας τὴν ἐλευθερίαν τὸ Ἑλληνικόν*: vgl. Sueton. Vespas. c. 8, Philostr. Apollon. V. 41, auch Plut. Praec. polit. c. 32: *ἐλευθερίας δὲ ὅσον οἱ κρατοῦντες νέμουσι τοῖς δήμοις μέτεστι, καὶ τὸ πλέον ἴσως οὐκ ἄμεινον*, mit Winckelm. ad Erotic. p. 245 und im Allg. Hertzberg l. c. p. 94 fgg. und Dirksen in Abhh. d. Berl. Akad. 1848, S. 57.

7) Vgl. Paus. I. 5. 5, Dio Cass. LXIX. 5, und mehr oben §. 176 n. 18; auch Winckelmann's Werke VI S. 287 u. 308 und seine Ehrentitel (*Ζεὺς Ὀλύμπιος ἐπιφανὴς σωτὴρ καὶ κτίστης*, Ross Inscr. ined. II, p. 78) bei Biag. Monum. gr. II §. 14 fgg.

8) Philostr. V. Sophist. II. I. 5; vgl. Müller Aeg. p. 157 fgg. und Böckh C. Inscr. I, p. 789, II, p. 580, III, p. 7; auch Leake Travels in northern Greece II, p. 627 fgg. und Keil Inscr. Boeot. p. 122: *hi vero Panhellenes, qui Argis conventus agebant, probe distingui ab iis debent, qui Athenas theori mittebantur ad Panhellenia celebranda ab Hadriano instituta.*

9) Herodian. III. 2: *ἀρχαῖον τοῦτο πάθος Ἑλλήνων, οἳ πρὸς ἀλλήλους στασιάζοντες ἀεὶ καὶ τοὺς ὑπερέχειν δοκοῦντας καθαιρεῖν θέλοντες ἐτρύχωσαν τὴν Ἑλλάδα . . τὸ δὲ πάθος τοῦτο τοῦ ζήλου καὶ φθόνου μετῆλθεν εἰς τὰς καθ' ἡμᾶς ἀκμαζούσας πόλεις.*

10) Strabo VII. 7. 3: *νυνὶ δὲ ἐρήμου τῆς πλείστης χώρας γεγενημένης καὶ τῶν κατοικιῶν καὶ μάλιστα τῶν πόλεων ἠφανισμένων*: vgl. Cic. Fam. IV. 5. 4, Senec. Epist. 91, Dio Chrysost. VII. 38, Paus. VIII. 15. 8, 17. 6, 25. und insbes. die Schilderung von Panopea X. 4: *εἴ γε ὀνομάσαι τις πόλιν καὶ τούτους, οἷς γε οὐκ ἀρχεῖα, οὐ γυμνάσιόν*

ἐστιν, οὐ θέατρον οὐκ ἀγορὰν ἔχουσιν, οὐχ ὕδωρ κατιρχόμενον ἐς κρήνην, ἀλλ' ἐν στέγαις κοίλαις κατὰ τὰς καλύβας μάλιστα τὰς ἐν τοῖς ὄρεσιν ἐνταῦθα οἰκοῦσιν ἐπὶ χαράδρᾳ.

11) Lucian. Dial. Mort. 27. 2; vgl. *τῶν Κοστοβώκων τὸ ληστικὸν τὸ κατ' ἐμὲ τὴν Ἑλλάδα ἐπιδραμόν*, Paus. X. 34. 5 und die *εἰρηνάρχας* Misc. Observ. V. 1, p. 26—30 und Philol. V, p. 647.

12) Plut. Defect. orac. c. 8: *τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἣν αἱ πρότεραι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πᾶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀπειργάσαντο, πλεῖστον μέρος ἡ Ἑλλὰς μετέσχηκε· καὶ μόλις ἂν νῦν ὅλη παράσχοι τρισχιλίους ὁπλίτας, ὅσους ἡ Μεγαρέων μία πόλις ἐξέπεμψεν εἰς Πλαταιάς*: vgl. Polyb. XXXVII. 4, Dio Chrysost. XXXIII. 25, und mehr Clinton II, p. 432, Fallmerayer I, S. 82, Zumpt in Berl. Abhh. 1840, S. 11, Thirlwall Hist. of Greece VIII extr.

13) Trebell. Poll. Gallien. c. 13: *atque inde Cyzicum et Asiam, deinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsi per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam pervagati sunt*; vgl. Mai Script. vet. nova coll. II, p. 240 mit Ellissen a. a. O. S. 894; über Dexippus auch Meier C. Epigr. p. 75. J. Aschbach, Geschichte der Westgothen (Frankf. 1827. 8) S. 11 lässt sie nach Zosim. I. 39 auch Athen einnehmen; doch s. jetzt Fallmerayer über den Einfluss der Besetzung Griechenlands durch die Slaven S. 21 fgg.

14) Claudian. in Rufin. II. 186:

His si tunc animis acies collata fuisset,
Prodita non tantas vidisset Graecia clades;
Oppida semoto Pelopeïa Marte vigerent,
Starent Arcadiae, starent Lacedaemonis arces,
Non mare fumasset geminum flagrante Corintho,
Nec fera Cecropias traxissent vincula matres.

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg. und Eunapius p. 93 Commel.; vgl. Aschbach S. 67—69 und Fallmerayer S. 117 fgg.

15) S. Panciroll. ad not. dignit. Orient. (Lugd. 1608. fol.) p. 70 oder Böcking I, p. 167 u. 277. Noch später Constantin. de thematibus p. 49 fgg. ed. Bekk. Ueber Morea im 13ten Jahrhundert Leake Peloponnesiaca p. 129—160.

16) Ueber das Verhältniss zwischen Alt- und Neugriechen vgl. Privatalterth. §. 1 n. 18 mit Caesar in Zeitschr. f. Alterth. 1851 S. 371 und Curtius Peloponn. I S. 88; auch Pittakis in *Ἐφημ. ἀρχ.* 1852 p. 644—664, Telfy Studien Lpz. 1853. 8, und anderseits Fallmerayer Fragmente aus dem Orient II S. 364 fgg. nebst sonstigen oben §. 176 extr. genannten Streitschriften.

ANHANG.

I. *Die Könige von Lacedaemon.*

Agiaden.	a. Chr.
1. Eurysthenes (nach Eusebius	1073
2. Agis	1031
3. Echestratos	1030
4. Labotas	995
5. Doryssos	958
6. Agesilaos	929
7. Archelaos	885
8. Taleklos	827
9. Alkamenes	um 779
10. Polydoros	um 742
11. Eurykrates I	um 709
12. Anaxandros	um 684
13. Eurykrates II	um 648
14. Leon	um 600
15. Anaxandrides	um 560
16. Kleomenes I	520
17. Leonidas I	491
18. Pleistarchos (Pausanias (I) Vormund)	480
19. Pleistonax	458
20. Pausanias (II)	408
21. Agesipolis I	394
22. Kleombrotos I	380
23. Agesipolis II	371
24. Kleomenes II	370
25. Areus I	309
26. Akrotatos (vgl. Droysen Hellen. II, S. 295)	265
27. Areus II	
28. Leonidas II	
(29. Kleombrotos II 242)	
30. Kleomenes III	236
(31. Agesipolis III 219)	

Eurypontiden.	a. Chr.
1. Prokles	1073
2. Soos	1032
3. Eurypon	1005
4. Prytanis	985
5. Eunomos	935
6. Polydektes	890
7. Charilaos	884
8. Nikandros	810
9. Theopompos (vgl. Clinton I, p. 338)	um 770
10. Zeuxidamos	um 718
11. Anaxidamos	
12. Archidamos I	
13. Agasikles	
14. Ariston	
15. Demaratos	
16. Leotychides	492
17. Archidamos II	469
18. Agis I (vgl. Krüger Studien I, S. 151)	427
19. Agesilaos (vgl. Sievers Gesch. Gr. S. 383)	397
20. Archidamos III	361
21. Agis II	338
22. Eudamidas I	330
23. Archidamos IV	um 300
24. Eudamidas II	
25. Agis III	243
(26. Eurydamidas 239)	
(27. Archidamos V 226)	

II. *Die athenischen Eponymen von 496—292 a. Chr.; hauptsächlich nach Corsini und Clinton.*

Ol.	a. Chr.	
71	496	Hipparchos.
	95	Philippos.
	94	Pythokritos.
	93	Themistokles.
72	492	Diognetos.
	91	Hybrilides.
	90	Phaenippos.
	89	Aristeides.
73	488	Anchises.
	87	— —
	86	— —
	85	Philokrates.
74	484	Leostratos.
	83	Nikodemos.
	82	(Themistokles?
	81	Kebris?)
75	480	Kalliades.
	79	Xanthippos.
	78	Timosthenes.
	77	Adeimantos.
76	476	Phaedon.
	75	Dromokleides.
	74	Akestorides.
	73	Menon.
77	472	Chares.
	71	Praxiergos.
	70	Demotion.
	69	Apsephion.
78	468	Theagenides.
	67	Lysistratos.
	66	Lysanias.
	65	Lysitheos.
79	464	Archedemides.
	63	Tlepolemos.
	62	Konon.
	61	Euthippos.
80	460	Phrasikleides.
	59	Philokles.
	58	Bion.
	57	Mnesitheides.
81	456	Kallias.
	55	Sosistratos.
	54	Ariston.
	53	Lysikrates.
82	452	Chaerephanes.
	51	Antidotos.
	50	Euthydemos.
	49	Pedieus.
83	448	Philiskos.
	47	Timarchides.
	46	Kallimachos.
	45	Lysimachides.
84	444	Praxiteles.
	43	Lysanias.
	42	Diphilos.
	41	Timokles.
85	440	Morychides.
	39	Glaukinos.
	38	Theodoros.
	37	Euthymenes.
86	436	Lysimachos.
	35	Antiochides.
	34	Krates.
	33	Apseudes.

Ol.	a. Chr.	
87	432	Pythodoros.
	31	Euthydemos.
	30	Apollodoros.
	29	Epameinon.
88	428	Diotimos.
	27	Eukles(—ides).
	26	Euthynos.
	25	Stratokles.
89	424	Isarchos.
	23	Amynias.
	22	Alkaeos.
	21	Aristion.
90	420	Astyphilos.
	19	Archias.
	18	Antiphon.
	17	Euphemos.
91	416	Arimnestos.
	15	Chabrias.
	14	Peisandros.
	13	Kleokritos.
92	412	Kallias.
	11	Theopompos.
	10	Glaukippos.
	9	Diokles.
93	408	Euktemon.
	7	Antigenes.
	6	Kallias.
	5	Alexias.
94	404	(Pythodoros.)
	3	Eukleides.
	2	Mikon.
	1	Xenaenetos.
95	400	Laches.
	99	Aristokrates.
	98	Ithykles.
	97	Suniades.
96	396	Phormion.
	95	Diophantos.
	94	Eubulides.
	93	Demostratos.
97	392	Philokles.
	91	Nikoteles.
	90	Demostratos.
	89	Antipatros.
98	388	Pyrrhion.
	87	Theodotos.
	86	Mystichides.
	85	Dexitheos.
99	384	Diotrephes.
	83	Phanostratos.
	82	Evandros.
	81	Demophilos.
100	380	Pytheas.
	79	Nikon.
	78	Nausinikos.
	77	Kalleas.
101	376	Charisandros.
	75	Hippodamas.
	74	Sokratides.
	73	Asteios.
102	372	Alkisthenes.
	71	Phrasikleides.
	70	Dysniketos.
	69	Lysistratos.
103	368	Nausigenes.
	67	Polyzelos.
	66	Kephisodoros.
	65	Chion.
104	364	Timokrates.
	63	Charikleides.
	62	Molon.
	61	Nikophemos.

Ol.	a. Chr.	
105	360	Kallimedes.
	59	Eucharistos.
	58	Kephisodotos.
	57	Agathokles.
106	356	Elpines.
	55	Kallistratos.
	54	Diotimos.
	53	Thudemos.
107	352	Aristodemos.
	51	Thessalos.
	50	Apollodoros.
	49	Kallimachos.
108	348	Theophilos.
	47	Themistokles.
	46	Archias.
	45	Eubulos.
109	344	Lykiskos.
	43	Pythodotos.
	42	Sosigenes.
	41	Nikomachos.
110	340	Theophrastos.
	39	Lysimachides.
	38	Chaerondas.
	37	Phrynichos.
111	336	Pythodelos.
	35	Evaenetos.
	34	Ktesikles.
	33	Nikokrates.
112	332	Niketes.
	31	Aristophanes.
	30	Aristophon.
	29	Kephisophon.
113	328	Euthykritos.
	27	Hegemon.
	26	Chremes.
	25	Antikles.

Ol.	a. Chr.	
114	324	Hegesias.
	23	Kephisodorus.
	22	Philokles.
	21	Archippos.
115	320	Neaechmos.
	19	Apollodoros.
	18	Archippos.
	17	Demogenes.
116	316	Demokleides.
	15	Praxibulos.
	14	Nikodoros.
	13	Theophrastos.
117	312	Polemon.
	11	Simonides.
	10	Hieromnemon.
	9	Demetrios.
118	308	Charinos.
	7	Anaxikrates.
	6	Korocbos.
	5	Euxenippos.
119	304	Pherekles.
	3	Leostratos.
	2	Nikokles.
	1	Kalliarchos.
120	300	Hegemachos.
	99	Euktemon.
	98	Mnesidemos.
	97	Antiphates.
121	296	Nikias.
	95	Nikostratos.
	94	Diotimos?
	93	Olympiodoros.
122	292	Philippos.
	91	— —
	90	— —
	89	— —

III. *Alphabetisches Verzeichniss der bekannten athenischen Eponymen bis auf Sulla's Zeit.*

(Für die macedonische Periode mit Benutzung von M. H. E. Meier's Comm. epigraphica secunda, Halle 1854. 4, p. 79 fgg.)

'*Αγαθοκλῆς* Ol. 105. 4; 163. 3 (Joseph. Ant. I. 14)
'*Αγασίας*? C. Inscr. n. 2035.
'*Αγνόθεος* C. Inscr. n. 121.
'*Αγχίσης* 73. 1.
'*Αδείμαντος* 75. 4.
Αἰσχραῖος '*Εφ. ἀρχ.* n. 556; Ritschl Rh. Museum II S. 318.
'*Ακεστορίδης* 69. 1 (Dionys. Hal. V. 37); 76. 3.
'*Αλεξίας* 93. 4.
'*Αλκαῖος* 89. 3.
'*Αλκιβιάδης* Poll. X. 126.
'*Αλκισθένης* 102. 1.
'*Αμυνίας* 89. 2.
'*Αναξικράτης* 118. 2; 125. 2 (Pausan. X. 22. 9)
'*Αντιγένης* 93. 2.
'*Αντίδοτος* 82. 2.
'*Αντίθεος* 160. 1? Paus. VII. 16 extr.
'*Αντικλῆς* 113. 4.
'*Αντίμαχος* '*Εφ.* n. 219.
'*Αντιοχίδης* 86. 2.
'*Αντίπατρος* 97. 4.
'*Αντιφάτης* 120. 4.
'*Αντίφιλος* Meier C. Epigr. n. 66.
'*Αντιφῶν* 90. 3.
'*Απολλόδωρος* 87. 3; 107. 3; 115. 2.
'*Αρίμνηστος* 91. 1.
'*Αριστείδης* 72. 4.
'*Αριστίων* 89. 4.
'*Αριστόδημος* 107. 1.
'*Αριστοκλῆς* 43. 4 (Böckh C. Inscr. II, p. 335)
'*Αριστοκράτης* 95. 2.
'*Αριστομένης* 52. 3 (Diog. L. I. 79)
'*Αριστόξενος* C. Inscr. n. 255.
'*Αριστοφάνης* 112. 2.
'*Αριστοφῶν* 112. 3.
'*Αρίστων* 81. 3.
'*Αρρενίδης* 128. 1 (Diog. L. VII. 10; vgl. Ritschl's Rh. Museum II S. 409 und Zeitschr. f. Alterth. 1845, S. 594)
'*Αρχεδημίδης* 79. 1.
'*Αρχέλαος* '*Εφ.* n. 1393.
'*Αρχεστρατίδης* 50. 4 Dionys. Hal. IV. 1)
'*Αρχίας* 90. 2; 108. 3.
"*Αρχιππος* 114. 4; 115. 3.
'*Αστεῖος* 101. 4.
'*Αστύφιλος* 90. 1.
Αὐτοσθένης 28. 1 (Paus. IV. 23)
'*Αχαιός* '*Εφ.* n. 386.
'*Αψεύδης* 86. 4.
'*Αψηφίων* 77. 4; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 340.
Βίων 80. 3.
Γλαυκίδης oder *Γλαύκινος* 85. 2; vgl. Scheibel '*Ολυμπ. ἀναγρ.* p. 69.

Γλαύκιππος 92. 3.
Γοργίας 125. 1 (Vit. X Orat. p. 847 D)
Δαμασίας 35. 2 (Dionys. Hal. III. 36); 49. 3 (Böckh expl. Pind. p. 207).
Δεξίθεος 98. 4.
Δημήτριος 117. 4.
Δημογένης 115. 4.
Δημοκλείδης 116. 1.
Δημοκλῆς 125. 3 (Paus. X. 23. 14).
Δημόστρατος 96. 4; 97. 3.
Δημοτίων 77. 3.
Διόγνητος 72. 1; 129. 1 (Böckh C. Inscr. II p. 305).
Διοκλῆς 92. 4; 123. 2? Vit. X Orat. p. 851 E; vgl. Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 168.
— *Κυδαθηναιεύς* Meier C. Epigr. n. 66.
Διομέδων Meier C. Epigr. n. 62.
Διονύσιος *Ἐφ.* n. 365.
— *ὁ μετὰ Παράμονον* C. Inscr. n. 124.
Διότιμος 88. 1; 106. 3; 121. 3? Zeitschr. f. Alterth. 1845, S. 592.
Διοτρέφης 99. 1.
Διόφαντος 96. 2.
Δίφιλος 84. 3; 123. 1? Plut. V. Demetr. c. 46.
Δράκων 40. 1? vgl. oben §. 102 n. 8.
Δρομοκλείδης 76. 2.
Δρωπίδης 34. 1 (Böckh C. Inscr. II, p. 335); 46. 4 (Philostr. V. Sophist. I. 16).
Δυσνίκητος (Böckh C. Inscr. II, p. 343) 102. 3.
Ἐλπίνης 106. 1.
Ἐπαμείνων 87. 4.
Ἐπικλῆς C. Inscr. n. 108; vgl. Clarisse Inscript. tres p. 25.
Ἐργοχάρης Meier C. Epigr. n. 66.
Ἐρξικλείδης 58. 1 (Paus. X. 5. 13).
Εὐαίνετος 111. 2.
Εὔανδρος 99. 3.
Εὐβουλίδης 96. 3.
Εὔβουλος 103. 4 und C. Inscr. n. 115.
Εὔθιππος (Scheibel l. c. p. 62) 79. 4.
Εὐθύδημος 56. 1 (Diog. L. I. 68); 82. 3; 87. 2.
Εὐθύκριτος 113. 1.
Εὐθυμένης 85. 4.
Εὔθυνος (Rangabé Ant. Hellén. I, p. 180; Act. societ. gr. Lips. II, p. 435) 83. 3.
Εὐκλείδης 94. 2.
Εὐκλῆς (Clarisse epoch. Thucyd. p. 21) 88. 2.
Εὐκράτης 47. 1? Diog. L. I. 101.
Εὐκτήμων 93. 1; 120. 2.
Εὐξένιππος 118. 4.
Εὔφημος 90. 4.
Εὐφίλητος Meier C. Epigr. n. 66.
Εὐχάρ:στος 105. 2.

'*Εχεκράτης* Meier C. Epigr. p. 51.
'*Ηγέμαχος* 120. 1.
'*Ηγέστρατος* 55. 2 (Plut. V. Sol. extr.)
'*Ηγήμων* 113. 2.
'*Ηγησίας* 114. 1 (Arrian. VII. 28).
'*Ηνιοχίδης* 41. 2 (Dionys. Hal. III. 46)
'*Ηρακλείδης* Ann. dell' Inst. arch. 1849, p. 162.
'*Ηράκλειτος* Meier C. Epigr. n. 66.
'*Ηρόδοτος* Meier p. 38?
Θεαγένης (Prooem. lect. Berol. 1848—49) oder *-ίδης* 78. 1.
Θεμιστοκλῆς 71. 4; 74. 3? (Krüger hist. phil. Stud. I, S. 22); 103. 2.
Θεόδοτος 98. 2.
Θείδωρος 85. 3.
Θεόπομπος 92. 2.
Θεόφιλος (Böckh Staatsh. I, S. 680) 108. 1.
— *ἐξ Οἴου* Meier C. Epigr. n. 66.
Θεόφραστος 110. 1; 116. 4.
Θερσίλοχος *Ἐφ.* n. 1056, vgl. Ussing Inscr. inedit. p. 51.
Θεσσαλός 107. 2.
Θέων C. Inscr. n. 254.
Θηρικλῆς 61. 4 (Dionys. Hal. IV. 41).
Θούδημος (Böckh Staatsh. I S. 680) 106. 4.
Θυμοχάρης *Ἐφ.* n. 322.
'*Ιάσων* 163. 4? Phlegon. mirabil. c. 10.
'*Ιάσων ὁ μετὰ Πολύκλειτον* *Ἐφ.* n. 1457.
'*Ιερομνήμιων* 117. 3.
'*Ιθυκλῆς* 95. 3.
"*Ιππαρχος* 71. 1.
'*Ιπποδάμας* 101. 2.
'*Ιπποκλείδης* 53. 3 (Marcellin. V. Thucyd. 1).
'*Ισαγόρας* 68. 1 (Dionys. Hal. I. 74; V. 1).
'*Ισαῖος* *Ἐφ.* n. 1364; vgl. Meier C. Epigr. p. 84.
"*Ισαρχος* 89. 1.
Καλαμίων? Weissenborn Hellen p. 138; Rehdantz Iphicr. p. 153.
Καλλέας (Böckh Staatsh. II, p. 80) 100. 4.
Καλλιάδης 75. 1.
Καλλίαρχος 119. 4.
Καλλίας 81. 1; 92. 1; 93. 3.
— *Ἀγγελῆθεν* *Ἐφ.* n. 24.
Καλλίμαχος 83. 3; 107. 4.
Καλλιμήδης 105. 1; 140? Ussing n. 59, vgl. Meier C. Epigr. p. 86.
Καλλίστρατος 106. 2.
Κέβρις? 74. 4? Krüger Stud. I S. 23; Act. Soc. gr. I, p. 174.
Κηφισόδοτος 105. 3.
Κηφισόδωρος 103. 3; 114. 2.
Κηφισοφῶν 112. 4.
Κλεισθένης 67. 3?
Κλεόκριτος 91. 4.
Κλεόμαχος C. Inscr. n. 111.
Κόνων 79. 3.
Κόροιβος 113. 3.

Κράτης 86. 3; vgl. Böckh Staatsh. II, S. 342.
Κρέων 24. 2; s. oben §. 102.
Κριτίας 46. 1? vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 336.
Κτησικλῆς 111. 3.
Κωμίας 55. 1 (Plut. V. Solon. extr.)
Λακρατίδης 73. 2? Schol. Aristoph. Acharn. 220.
Λάχης 95. 1.
Λεώστρατος 27. 2 (Dionys. Hal. III. 1); 74. 1; 119. 2.
Λεωχάρης Meier C. Epigr. n. 66.
Λυκίσκος 109. 1.
Λυσανίας 78. 3; 84. 2.
Λυσίθεος 78. 4.
Λυσικράτης 81. 4.
Λυσιμαχίδης 83. 4; 110. 2.
Λυσίμαχος 86. 1.
Λυσίστρατος 78. 2; 102. 4.
Μεγακλῆς 42. 1? Plut. V. Solon. c. 12.
Μενεκράτης C. Inscr. n. 178.
— *Ὀῆθεν* Meier C. Epigr. n. 66.
Μένων 76. 4.
Μήδειος Meier C. Epigr. p. 50. 87.
Μίκων 94. 3.
Μιλτιάδης 29. 1 (Paus. IV. 23. 5); 30. 2 (Paus. VIII. 39. 2); 64. 1 (Dionys. Hal. VII. 3).
Μνησίδημος 120. 3.
Μνησιθείδης 80. 4.
Μόλων 104. 3.
Μορυχίδης 85. 1.
Μύρος? 70. 1 (Dionys. Hal. V. 50).
Μυστιχίδης 98. 3.
Ναυσιγένης 103. 1.
Ναυσικράτης? Kirchhoff im Suppl. z. Mützell Zeitschr. f. Gymn. 1853, S. 49.
Ναυσίνικος 100. 3.
Νέαιχμος 115. 1.
Νεόμαχος? *Ἐφ.* n. 228.
Νίκανδρος *Ἐφ.* n. 855.
Νικήτης (Rh. Mus. VIII. S. 122) 112. 1.
— *Σκαμβωνίδης* Meier C. Epigr. n. 66.
Νικίας 121. 1.
Νικόδημος 74. 2.
Νικόδωρος 116. 3.
Νικοκλῆς 119. 3.
Νικοκράτης 111. 4.
Νικόμαχος 109. 4.
Νικόστρατος 121. 2.
Νικοτέλης 97. 2.
Νικόφημος 104. 4.
Νίκων 100. 2.
Ξάνθιππος 75. 2.
Ξεναίνετος 94. 4.
Ξενίας? Vit. X Orat. p. 850; doch vgl. Schäfer im Philol. IX S. 165.
Ὄλβιος *Ἐφ.* n. 369; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 260.
Ὀλυμπιόδωρος 121. 4? Zeitschr. f. Alterth. 1845 S. 592.
Παράμονος C. Inscr. n. 124.
Πεδιεύς 82. 4.
Πειθόδημος 123. 2? vgl. Zeitschr. f. Alterth. 1845 S. 594.

Πείσανδρος 91. 3.
Πεισίστρατος 27. 4 (Paus. II. 24. 8); 64. 4? Hall. Encykl. III. 15, S. 61.
Πλείσταινος C. Inscr. n. 374.
Πολέμιων 117. 1.
Πολύζηλος 103. 2.
Πολύκλειτος Ἐφ. n. 1457.
Πολύστρατος Ἐφ. n. 355.
Πολύχαρμος? Cic. Att. V. 11.
Ποσειδώνιος Ἐφ. n. 590.
Πραξίβουλος 116. 2.
Πραξίεργος 77. 2.
Πραξιτέλης 84. 1.
Προκλῆς Meier C. Epigr. n. 37.
Πυθάρατος 127. 2 (Diog. L. X. 15).
Πυθέας 100. 1.
Πυθόδηλος (Böckh Seew. S. 19. 439) 111. 1.
Πυθόδοτος 109. 2.
Πυθόδωρος 87. 1; 94. 1.
Πυθόκριτος 71. 3.
Πυρρίων 98. 1.
Σέλευκος Ἐφ. n. 556; vgl. Ritschl Rh. Mus. II, S. 319.
Σίμιων (C. Inscr. II, p. 336) 47. 3.
Σιμωνίδης 117. 2.
Σόλων 46. 3; vgl. oben §. 106.
Σουνιάδης (Böckh C. Inscr. I, p. 234) 95. 4.
Στρατοκλῆς 88. 4.
Στράτων Ἐφ. n. 241.
Σωσιγένης 109. 3.
Σωσικράτης Ross Demen n. 16.
Σωσίστρατος 81. 2.
Τιμαρχίδης 83. 2.
Τιμοκλῆς 84. 4.
Τιμοκράτης 104. 1.
Τιμοσθένης 75. 3.
Τίσανδρος Marcell. V. Thucyd. 3.
Τληπόλεμος 79. 2.
Τλησίας (Schubart praef. Pausan. II, p. xxx) 24. 4.
Ὑβριλίδης 72. 2.
Φαίδων 76. 1.
Φαίνιππος 72. 3.
Φαναρχίδης? C. Inscr. n. 113.
Φανόστρατος 99. 2.
Φερεκλῆς 119. 1.
Φιλιππίδης? Ross Demen n. 21.
Φίλιππος 48. 1 (Clem. Alex. Stromat. I p. 331); 71. 2; 122. 1? Meier C. Epigr. p. 89.
Φιλίσκος 83. 1.
Φιλοκλῆς 80. 2; 97. 1; 114. 3.
Φιλοκράτης 73. 4.
Φιλόμβροτος 46. 2 (Plut. V. Solon. c. 14).
Φιλόνεως? *Ἐφ.* n. 1080.
Φορμίων 46. 4 (Schol. Aristoph. Pac. 347); 96. 1.
Φρασικλείδης 80. 1; 102. 2.
Φρύνιχος 110. 4.
Χαβρίας 91. 2.
Χαιρεφάνης 82. 1.
Χαιρώνδας 110. 3.
Χάρης 77. 1.
Χαρίας? C. Inscr. I, p. 909.
Χαρικλείδης 104. 2.
Χαρῖνος 118. 1.
Χαρίσανδρος 101. 1.
Χίων 103. 4.
Χρέμης 113. 3.

IV. *Die attischen Phylen mit ihren bekannten Demen nach Leake und Ross.*

(A bezeichnet die Lage in der Nähe der Hauptstadt oder ἀκτὴ und πεδίον; P die *Παραλία*, M die *Μεσόγαια*, D die *Διακρία*.)

I. *Erechtheis.*

Ἀγρυλή (-ενς oder -ῆθεν) od. *Ογρύλη* (Paus. X. 17. 5)? doppelt: καθύπερθε und ὑπένερθε, später Attalis? A

Ἀναγυροῦς (-άσιος) auch IX. P

Εὐωνυμία oder -μον (-μεύς).

Θημακός (-εύς) später Antigonis und Ptolemais.

Κηδοί (ἐκ *Κηδῶν*).

Κηφισιά (-εύς). A

Λαμπτραί (-εύς) καθύπερθε und ὑπένερθε. P

Παμβωτάδαι.

Περγασή (-ενς oder -ῆθεν) καθύπερθε und ὑπένερθε. A

Συβρίδαι.

Φηγοῦς (-ούσιος). D

Χ(αστιεῖς oder *Χιτώνιοι*? s. Grotef. p. 37 und dagegen Bröndsted Reisen II, S. 261.)

II. *Aegeis.*

Ἀγκυλή (-ενς oder -ῆθεν) καθύπερθε und ὑπένερθε: auch X? A

Ἀλή oder *Ἀλαί* (-αιεύς) *Ἀραφηνίδες.* P

Ἀραφήν (-ήνιος). P

Βατή (-ῆθεν).

Βουτάδαι, Steph. doch s. VI.

Γαργηττός (-ιος). M

Διόμεια (-ενς oder -ιεύς). A

Ἐρίκεια (-εύς).

Ἐρχιά (-ιεύς) auch IX.

Ἑστίαια (-αιεύς oder -αιόθεν); b. Phot. *Ἱστέα*? A

Ἰκαρία (-ιεύς). A?

Ἰωνίδαι.

Κολλυτός (-εύς). A

Κολωνός (-ῆθεν oder ἐκ-οῦ) auch IV, aber nicht mit X zu verwechseln; s. Böckh Staatsh. II, S. 303. A

Κυδαντίδαι sp. Ptolemais.

Μυρρινούττη (ἐκ -ης).

Ὀτρύνη (-εύς). P?

Πλώθεια (-εύς). D?

Τείθρας oder *Τίθρας* (άσιος)

Φηγαία (-αιεύς) auch III und IX; später Hadrianis. D

Φιλαΐδαι M?

Χολλεῖδαι, auch IV. M?

III. *Pandionis.*

Ἀγγελή (-ῆθεν).

Αἰξωνή, Schol. Aristoph. Vesp. 695; doch s. VII.

Γραῖα (-αεύς). D

Καλεττεῖς? C. Inscr. n. 353.

Κονθυλή (-εύς) sp. Ptolem.

Κυδαθήναιον (-εύς). A

Κύθηρρος (-ιος). M?

Μυρρινοῦς (-ούσιος). M?

Ὄα (*-αθεν* oder *-αεύς*) später *Ὦα* z. Hadrianis. M
Παιανιά (*-ιεύς*) *καθύπερθε* und *ὑπένερθε*. M
Πρασιαί (*-ιεύς*). P
Προβάλινθος (*-λίσιος*). D
Στειριά (*-ιεύς*). P
Φηγαία s. oben II. D

IV. *Leontis.*

Αἰθαλίδαι sp. Demetrias.
Ἁλιμοῦς (*-ούσιος*). A
Ἄφιδνα (*-αῖος*) auch IX; später Hadrianis. D
Δειράδες (*-διώτης*). M?
Ἑκαλή (*-ῆθεν* oder *-ιος*?) sp. Ptolemais. D
Εὐπυρίδαι. A
Κηττός (*-ιος*).
Κολωνός s. II oder X?
Κρωπιά (*-ίδης*). (A? Thucyd. II. 19).
Λευκονόη (*-οεύς*).
Μαραθών, Steph. Byz.; doch s. IX und Näke Opusc. II p. 99.
Οἶον (*ἐξ Οἴου*) *Κεραμεικόν*. A
Παιονίδαι. A
Πήληκες. A
Ποταμός (*-ιος*) *καθύπερθε* und *ὑπένερθε*. P
Σκαμβωνίδαι. A
Σούνιον (*-ιεύς*) sp. Attalis. P.
Ὑβάδαι.
Φρεάρριοι.
Χολλείδαι auch II. M?
— *θόνιοι*? C. Inscr. n. 281.

V. *Akamantis.*

Ἀγνοῦς (*-ούσιος*) sp. Demetrias und Attalis. M
Εἰρεσίδαι oder *Ἡρεσίδαι*. A
Εἰτέα oder *Ἰτέα* (*-εαῖος*); auch X? vgl. C. Inscr. I, p. 308.
Ἕρμιος (*-ειος*). A
Θορικός (*-ίκιος*). P
Ἰφιστιάδαι (oder *Ἡφαιστιάδαι*?) A
Κεραμεῖς (*ἐκ K.*) oder *Κεραμεικός*. A
Κεφαλή (*-ῆθεν*). M?
Κίκυννα (*-εὺς* oder *-όθεν*) früher VII.
Κυρτιάδαι oder *Κυρτεῖδαι*.
Πόρος (*-ιος* oder *-ιεύς*).
Πρόσπαλτα (*-ιος*). P
Ῥακίδαι.
Σφηττός (*-ιος*). M
Χολαργός (*-εύς*).

VI. *Oeneis.*

Ἀχαρναί (*-εύς*). A
Βουτάδαι sp. Ptolemais.
Ἐπικηφισία (*-ιος*). A?
Θρῖα (*-άσιος*). A
Ἱπποταμάδαι.
Κειριάδαι nach Bekk. Anecd. p. 216; doch s. VIII.
Κοθωκίδαι.
Λακιάδαι. A
Λουσιά (*-ιεύς*).
Μελίτη Steph., doch s. VII.
Ὀη (*-ηθεν*). A
Περιθοίδαι.

Πτελέα (*-άσιος*).
Τυρμεῖδαι sp. Attalis.
Φυλή (*-άσιος*). A.

VII. *Kekropis.*

Ἄθμονον (*-εύς*) sp. Attalis. A
Αἰξωνή (*-εύς*). P
Ἀλαὶ (*-αιεὺς*) *Αἰξωνίδες*. P (*Δαδαμᾶται*? Bekk. Anecd. p. 240).
Δαιδαλίδαι.
Ἐπεικίδαι oder *Ἐπιεικίδαι*.
Κίκυννα später V; s. C. Inscr. I n. 172.
Μελίτη (*-εύς*) auch VI? A
Ξυπετή (*-αιὼν* oder *-εών*). A
Πίθος (*-εύς*).
Συπαληττός (oder *-υττός*, Meier Comm. epigr. p. 27) (*-ιος*).
Τρινέμεια (*-μιεύς*). D.
Φλυά oder *Φλυή* (*-εὺς* oder *-ῆθεν*) sp. Ptolemais. M

VIII. *Hippothontis.*

Ἀγριάδαι? Bekk. Anecd. p. 348; oder *Αὐρίδαι*?
Ἀζηνιά (*-εύς*). P
Ἀμαξάντεια (*-εὺς* od. *-αιεύς*)
Ἀναξαία (*-αιεύς*).
Ἀχερδοῦς (*-ούσιος*).
Δεκέλεια (*-εύς*). D
Ἐλαιεύς (Steph.) oder *Ἐλαιοῦς* (*-ούσιος*) sp. Hadrianis.
Ἐλευσίς (*-ίνιος*). A
Ἐροιάδαι, auch X, vgl. Böckh Seew. S. 377.
Θυμαιτάδαι. A
Κειριάδαι, auch VI? A
Κοίλη (*ἐκ -ης*). A
Κόπρος (*-ειος*).
Κορυδαλλός (*-εύς*). A
Οἰνόη (*-ναῖος*) sp. Hadr. A
Οἷον (*ἐξ Οἴου*) *Δεκελεικόν*. D
Πειραιεύς (*-εύς* oder *ἐκ Π.*). A
Σφενδαλή (*-εύς*). D

IX. *Aeantis.*

Ἀναγυροῦς (*-άσιος*) Schol. Plat. Theag. p. 127; sonst auch I. P
Ἀφιδνα (*-αῖος*) auch IV, sp. Hadrianis. D
Ἐρχιά, Schol. Plat. Alcib. p. 123; sonst II.
Θυργωνίδαι sp. Ptolemais. D
Κύκαλα (*-αῖος*?).
Μαραθών (*-ώνιος*); auch IV? D
Οἰνόη (*-ναῖος*) verschieden von VIII; sp. Attalis. D
Περρίδαι später X. D
Ῥαμνοῦς (*-ούσιος*). D
Τιτακίδαι später X. D
Τρικόρυθος (*-ύσιος*). D
Φάληρον oder *Φαληρός* (*-εύς*) nach Grotef. in Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 1040 früher X? A
Φηγαία s. auch II und III. D
Ῥαφίς (*-ίδης*). D

X. *Antiochis.*

Ἀγγυλή (*-ῆθεν*)? C. Inser. n. 172; doch s. II.
Αἰγιλιά (*-ιεύς*). P

Ἀλωπεκή (*-ῆθεν*). A
Ἀμφιτροπή (*-αιεὺς* oder *-ῆθεν*). P
Ἀνάφλυστος (*-ιος*). P
Ἀτήνη (*-εύς*) sp. Attalis.
Βῆσα(*-αιεύς*)sp.Hadrianis.P
Ἐρεικίδαι s. VIII.
Εἰτέα s. V.
Θοραί (*-αιεύς*). P
Κολωνός (*-εὺς* oder *-ῆθεν*?) sp. Ptolemais, aber verschieden von II (*ἀγοραῖος*, Ross Demen S. 11). A
Κριώα (*-ωεύς*).
Λέκκον (*-ιος*).
Λευκοπύρα (*-αῖος*?).
Μελαιναί (*-εύς*). A
Παλλήνη (*-εύς*). M
Πεντελή (*-ῆθεν*). M
Περρίδαι früher IX. D
Σημαχίδαι. D
Τιτακίδαι früher IX. D
Φάληρον sp. IX. A
Φυρν... C. Inscr. n. 275; ob *Φυρρινήσιοι*? Bull. Arch. 1848 p. 37.

Dazu noch später:

Εὐνοστίδαι und *Ὑπώρεια* z. Antigonis.
Βερενικίδαι (oder *Βερνικίδαι*, Göttling Prooem. Jen. 1854) und *Ταροεῖς* z. Ptolemais.
Ἀπολλωνιεῖς z. Attalis.
Ἀλεξανδρεῖς z. Akamantis? Ross S. 27.

Unbestimmt:

Ἀναῖοι? Hyperides pro Euxenippo p. 3.
Αὐρίδαι C. Inscr. n. 594. 595; vgl. Boeckh att. Seewesen S. 285; ob VIII?
Βοιώτιοι? Demosth. Lacrit. §. 13; vgl. Ath. XI. 72.
Γεφυρεῖς Etym. M.; vgl. Böckh Seew. S. 576.
Ἑλεεῖς Etym. M.
Ἐπιτροπή C. Inscr. n. 626.
Ἐχελίδαι Steph. Byz.
Μίλητος? Ross S. 46.
Οἰοιά? Arcad. p. 99. 11; vgl. Philol. V, S. 689?
Παιαλή Ross S. 89.
Σπόργιλος Steph. Byz.
Χελιδωνιά? Arcad. p 99; vgl. Sauppe Epist. crit. p. 134 und Meinek. Exerc. philol. in Athen. I, p. 40.

Register.

(Die erste Ziffer bezeichnet den Paragraphen, die zweite die Note. — Griechische Wörter mit *Spir. asper* s. unter H; Namen mit K vor *e*, *i*, *y* unter C.)

Abanten 6, 14; 77, 18.
Abdera 78, 26.
Abstimmung in Sp. 25, 6.
— in Athen 130.
— der Richter 143, 2.
— in Achaja 186, 14.
Abydus 78, 19.
Achaeer 6, 17; 7, 8; 17, 10; 33, 3.
— Bund 185 fgg.
Achaeische Colonien 18, 16; 80, 10.
Achaeus 17, 10; 96, 5.
Achaja 36, 18; 42, 13; 56, 13; 74, 12; 181, 9; 189, 5.
Achniaden 97, 11.
Ἄδεια 124, 2; 133, 3.
Adel 57, 5.
Adimantus 166, 18.
Admiralschiff 152, 5.
Adoption 99, 15; 119, 7.
Ἀδύνατοι 152, 14.
Aeantiden 101, 9.
Aegeus 92, 9; 95; 5, 9; 96, 12.
Aegialeer 17, 5; 96, 5.
Aegiden 15, 16; 24, 22; 79, 16.
Aegimius 16, 4.
Aegina 18, 11; 33, 9; 36, 17; 112, 4; 117, 6; 176, 14; 186, 19.
Aegium 186, 1.
Aegospotamos Schlacht 166, 18.
Aegypt. Colonien 4, 10.
— in Athen 91, 15.
Αἰναῦται 87, 6.
Αἰσιτοι 127, 16.
Αἰσυγία 9, 16; 124, 4.
Aelteste 8, 17; 56, 3.
Aenianen 12, 12.
Aenus 76, 16.
Aeoler 7, 9; 15, 10.
— in Kleinasien 76.
Aepytus 20, 4.
Aeschines 173, 12.
— in Sicyon 65, 6.
Aesymneten 63, 9.
Aethiker 6, 16.
Aetna 84, 12.
Aetolien 5, 12; 15, 6.
Aetolier 13, 6; 14, 7; 50, 12; 182, 15.
— Bund 183. 184.
Agaeus 18, 8.
Ἀγαθοεργοί 29, 17.
Ἀγχιστεία 118, 4; 119, 12.
Ἀγέλαι 22, 4; 26, 4.
Agesilaus 39, 12; 41, 12; 49, 5.
Agesipolis III 50, 3.
Agiaden 20, 5.
Agis 32, 1.
— II 174, 9.
— III 49, 10.
Ἀγωγή 25, 12; 26, 2.
Ἀγὼν τιμητὸς und ἀτίμητος 143, 7 fgg.
Ἀγραφίου δίκη 124, 7.
Ἄγραφοι νόμοι 5, 15; 51, 10.
Agraulos (Hain) 121, 6.
Agrigent 85, 11; 88, 2.
Agyrrhius 128, 13; 170, 11.
Ahnenstolz 57, 5.
Αἰδεῖσθαι 104. 11.
Αἰγικορεῖς 94.
Αἰκίας δίκη 135, 9; 143, 6.
Akanthus 81, 4.
Akarnanier 177, 10; 183, 8.
Ἀκοινωνησιαρτυρεῖν 142, 15.
Ἀκοσμία 21, 18.
Akrae 84, 15.
Akraephia 179, 9.
Akrisius 14, 2.
Akrokorinth 188, 6.
Aktaeus 92, 2 u. 6.
Ἀκταῖαι πόλεις 76, 14.
Ἀκτή 92, 9.
Alarich 190, 14.
Alcibiades 38, 14; 111, 20; 157, 15; 163, 15; 166, 8 fgg.
Alcidamidas 82, 10.
Aletes 18, 10.
Aleuaden 36, 14; 178, 8.
Alexander d. Grosse 174, 3; 182, 10.
— v. Pherae 172, 13; 178, 19.
Alkmaeoniden 101, 10; 103, 9; 106, 3; 110, 7; 163, 1.
Alkman 31, 17.
Ἀλογίου γραφή 154, 7.
Alopekonnesus 76, 16.
Alter, gesetzliches, in Sparta 25, 7.
— in Athen 121, 8; 123, 3; für Beamte 149, 8; zum Kriegsdienste 152, 13.
— in Achaja 186, 3.
Altersehre in Sp. 27, 19.
Alterthumswissenschaft 1, 3.
Althämenes 21, 7; 79, 6
Alyzia 86, 3.
Amarynthus 12, 6.
Amazonenkrieg 97, 2.
Ambracia 65, 9; 86, 5.
Amisus 78, 10 u. 17.
Amnestie 71, 6; 168, 9.
Amphiktyon 12, 3; 93, 2.
Amphiktyonen 12—14.
Amphiloehus 76, 3.
Amphipolis 76, 3; 86, 14; 172, 17.

Ἀμφισβητεῖν 140, 14.
Amphisa 13, 5; 173, 17; 184, 24; 189 extr.
Amtslocale 138, 14.
Amtszeit 149, 10.
Amyklae 18, 13.
— in Italien 80, 2.
Amynandriden 98, 7.
Amythaoniden 17, 11.
Ἀναδασμός 63, 1.
Ἀνάδικος δίκη 145, 6.
Ἀνάγκη 142, 7.
Ἀναιδεία 105, 15.
Ἀνάκρισις 141, 4.
Anaktorium 86, 4.
Anaxilas 82, 12; 83, 10.
Ancaeus 77, 10.
Andocides? 163, 17.
Ἀνδρεῖα 22, 5.
Andreas 65, 3.
Androkles 165, 7.
Androklus 77, 2.
Ἀνδροληψία 104, 7.
Andropompus 101, 8.
Andros 77, 4; 81, 4; 172, 4.
Antaleidas 40, 11; 41, 1.
Antandrus 176, 14.
Anthedon 179, 3.
Anthela 14, 1.
Ἀνθυπωμοσία 144, 14.
Ἀντίδοσις 162, 19.
Antigonia 187, 7.
Antigonis 175, 8.
Antigonus Doson 49, 14; 183, 17; 187, 6.
— Gonnatas 175, 21; 185, 6.
Ἀντιγραφή 141, 2.
Ἀντιγραφεύς 127, 19; 151, 16.
Ἀντιλαχεῖν 145, 1.
Antiochus v. Syrien 184, 19.
Antipater 174, 17.
Antiphemus 85, 4.
Antiphon 166, 1.
Antiphus 15, 9; 79, 5.
Antiquitates 1.
Ἀντιτιμᾶσθαι 143, 9.
Ἀντωμοσία 141, 3.
Antonius 176, 14.
Anwälte 142, 17.
— öffentliche 131, 11; 132, 12; 133, 12; 154, 15.
Anytus 160, 9; 168, 1.
Aonier 6, 16.
Ἀπαγωγή 127, 11; 137, 9; 139, 14.
Ἀπαρχαί 74, 4; 151, 11.
Apaturien 99, 10; 101, 7.
Ἀπελεύθερος 114, 14.
Ἀπενιαυτισμός 104, 11.
Ἀφαμιῶται 22, 10.
Ἀφεδριατεύοντες 179, 11; 182, 13.
Ἀφελής 149, 9.
Ἀφετός 127, 1.
Ἀφίδρυσις 74, 2.
Aphobetus 174, 6.
Apia 17, 5.
Ἀποχειροτονεῖν 128, 2; 154, 2.
Apodekten 151, 7.
Ἀπογράφειν 105, 9.
Ἀπογραφή 127, 11; 126, 3; 136, 13.
Apokleten 184, 10.
Apollo πατρῷος 96, 8; 100, 4.
Apollodorus 170, 15.
— von Kassandrea 72, 5.
Apollonia am Aous 86, 6.
— am Pontus 78, 22.
Ἀπωμοσία 132, 4.
Ἀπόφασις 109, 11.
Ἀποφορά 19, 6; 28, 8; 114, 13.
Ἀποφράς 127, 1.
Ἀποστασίου δίκη 14, 18.
Ἀποστολεῖς 171, 20.
Appellation 102, 13; 140, 16; 145, 2 fgg.
Ἀπραγμοσύνη 123, 6; 160, 11.
Ἀπρόσκλητος 140, 5.
Ἀπροστασίου γραφή 115, 8.
Aratus 175, 26; 185, 9; 186, 17; 187, 3.
Archaeanaktiden 78, 23.
Ἀρχαιολογία 1, 1.
Ἀρχαιρεσίαι 121, 8; 148, 3; 152, 2.
Archander u. Architeles 17, 10.
Ἀρχή 125, 4; 147, 10.
Archias 75, 6; 84, 6.
— v. Theben 180, 14.
Archinus 168, 2.
Architheorie 161, 11.
Archiv 127, 7.
Ἀρχώνης 126, 14.
Archonten 56, 16; in Athen 99, 5; 100, 4; 102, 1 ff.; 107, 9; 109, 1; 124, 13; 137, 7; 138, 2 ff.; 149, 6; 154, 1; 161, 14; 162, 14; 175, 7; 176, 22; in Boeotien 180, 16.
Ardettus 134, 9.
Areopag 105, 8 ff.; 109, 2 ff.; 160, 3; 168, 12; 176, 10.
Areshügel 102, 18; 105, 4.
Ἀρετή 57, 4.
Areus 49, 2; 175, 22; 183, 13.
Ἀργάδεις 94.
Arganthonius 78, 28.
Arginussen (Schlacht) 130, 11; 166, 15.
Argivische Amphiktyonie 12, 4.
Argos 17, 5; 20, 11 fgg., 33, 2 fgg.; 36, 13; 38, 14; 56, 13; 66, 12; 71, 5; 186, 18; 190, 8.
Ἄργος 6, 8.
Ἀργυρολογεῖν 165, 3.
Arimer 82, 2.
Aristaenus 188, 5.
Aristides 112, 7; 155, 5; 156, 8; 157, 14.
Ἀριστίνδην 58, 4.
Aristion 176, 7.
Aristodemus v. Cumae 82, 6.
Aristogiton 174, 7.
Aristokrates 166, 4.
Aristokratie 57 fgg.
Aristomachus 18, 8.
— v. Argos 186, 18.
Aristophon 118, 9; 169, 13.
Aristoteles 3, 3.
Arkadien 7, 12; 13, 6; 17, 4; 32, 1; 42, 6; 77, 23; 177, 6; 184, 5; 187, 2; 189, 14.
Arne 15, 11.
Aroë 189, 17.
Asklepiaden 5, 16.
Ἀσέβεια 105, 5.
Ἄσπονδος πόλεμος 10, 3.

Assus 76, 14.
Astakus 86, 12.
Asterius 21, 3.
Asteropus 45, 9.
Ἄστυ 97, 7.
Ἀστυνόμοι 150, 10.
Asyle 10, 9.
Ἀσυλία 116, 6.
Ἀτέλεια 116, 5.
— λειτουργιῶν 162, 15.
— στρατείας 152, 15.
Athen 97, 7.
Athen's Colonien 86, 23 fgg.
— Hegemonie 36, 7; 42, 11; 156, 5; 169, 8.
Athenae Diades 91, 4; 96, 5.
Athenais 93, 12.
Athene 91, 6.
— Polias 92, 2.
Athenion 176, 6.
Ἀθλοθέται 150, 3; 161, 14.
Ἀτίμητος ἀγών 137, 12; 143, 8.
Ἀτιμία 124, 3 ff.
— bedingte 132, 10; 143, 16.
Atlantis 91, 3.
Atriden 17, 11.
Attalis 175, 10.
Atthiden 3, 3.
Attika 11, 8; 91 fgg.
Augustus 14, 18; 50, 18; 176, 14; 184, 23; 189, 15; 190, 1.
Aushebung 152, 12.
Ausstattung 120, 10.
Austrägalgerichte 116, 11.
Auswärtige Einflüsse 4, 9.
Autochthonie 7, 12; 91, 12.
Αὐτοκράτωρ 125, 12.
Αὐτονομία 41, 1.
Αὐτοτελεῖς 55, 6; 102, 11.
Ἄξονες 107, 1; 163, 2.

Bakchiaden 56, 16; 59, 4.
Βάναυσοι 27, 9; 52, 13; 57, 7.
Βάραθρον 144, 8.
Βάρβαρος 6, 1.
Barthélemy 2, 8.
Βάσανος 141, 15.
Βασίλειος στοά 109, 4.
Βασιλεύς 8, 3; 56, 14; 102, 2.
— (ἄρχων) 105, 2; 138, 7; 161, 14.
Βασιλεύτατος 56, 5.
Battus 79, 17.
Beamte 53—55.
— in Athen 124, 13; 125, 1; 137, 2; 139, 2; 147—154.
— in Sparta 24, 15 fgg.
— in Boeotien 180, 16.
— in Aetolien 184, 8 fgg.
— in Achaja 186, 8 fgg.
Befestigung Sparta's 49, 4.
Begnadigung 124, 19.
Beisitzer 138, 15; 148, 11; 154, 10.
Bekränzung 126, 17; 154, 18.
Berathende Gewalt 53.
Bergwerke 126, 10; 136, 9; 156, 3; 162, 20.
— Klagen 146, 8.
Bestechung 160, 9.
— in Sparta 45, 14; 46, 20.
Bewaffnung 30, 7.
Beweismittel 141, 13.
Βίδεοι 24, 17.
Bithyner 19, 12.
Blutgerichtsbarkeit in Sparta 24, 13.
Blutrache 98, 9; 104, 5.
Blutrecht 104, 4; 105, 8.
Boëdromien 95, 10.
Boeotarchen 179, 10; 181, 4; 182, 20.
Boeotien 6, 14; 15, 11; 101, 7; 112, 3; 179 fgg.
Βοιωτιάζοντες 169, 11.
Bohnen 148, 3.
Βοῶναι 150, 2.
Borysthenes 78, 21.
Bosporus 78, 23.
Βοῦαι 26, 4.
Βουκολεῖον 100, 10; 138, 14.
Βουλή 55, 7.
— in Athen 125—127.
— in Achaja 186, 2.
Βουλαὶ τέτταρες 179, 11.
Βουλευσις 105, 5.
Βουλευτήριον 127, 2.
Βουλευτικόν 53, 10.
Βουλόμενος (ὁ) οἷς ἔξεστι 124, 2; 135, 6.
Brasidas 38, 11; 39, 4.
Βρασίδειοι 47, 7.
Brea 86, 25.
Bruttier 82, 16.
Brytiden 100, 1.
Bürgen 126, 5.
Bürgereid 121, 6.
Bürgerrecht 52, 4.
— in Sparta 25, 15.
— in Athen 117. 121. 123. 130.
Bundesform 177, 7.
Bundesgenoss. Athen's 156 u. 157; 165, 5; 169, 8; 173, 8.
— Sparta's 34.
Bundesgenossenkrieg, athenischer 172, 10.
— achaeischer 184, 13.
Bundesgenossenschaften 11, 4.
Bura 185, 4.
Butas 92, 2; 94, 8.
Byzanz 19, 12; 86, 16; 166, 12; 173, 10.

Cekrops 4, 10; 91, 6 u. 18; 95, 6.
Celten 4, 9.
Census 59, 8; 67, 1.
— in Athen 108, 7; 123, 1; 171, 3.
Ceos 77, 5; 176, 14; 184, 6.
Cephallenia 6, 11; 176, 19; 184, 2.
Cephalus 169, 12.
Cersobleptes 172, 21.
Chabrias 169, 9; 172, 15.
Chaeron 185, 6.
Chaeronea 179, 7.
— (Schlacht) 173, 20.
Chalcedon 86, 13; 184, 6.
Chalcidensische Colonien 81—83; 88, 7.
Chalcidice 81, 5; 172, 7.
Chalcis 12, 6; 65, 9; 77,

3; 81, 2; 112, 3; 188, 7.
Chalia 179, 4.
Χαλκεῖα 93, 5.
Chares 170, 18; 172, 15.
Charidemus 170, 17; 174, 3.
Charikles 168, 6.
Charilaus 20, 12; 23, 19.
Charondas 88 u. 89.
Χειροκρατία 54, 7.
Χειροτονία 130, 1.
Χειροτονηταὶ ἀρχαί 148, 1; 150, 1; 152, 1.
Cherrhonesus 86, 17.
Chersikrates 86, 8.
Chersonesus Thracica 172, 8 u. 16; 173, 9.
— Taurica 78, 23.
Chicanen 142, 1; 168, 10.
Χιλίας ὀφλισκάνειν 143, 17.
Χίλιοι 88, 2.
Chilon 45, 9; 50, 4.
Chios 77, 16; 157, 5; 172, 11; 184, 6.
Chonen 15, 7.
Choregie 161, 9; 171, 7.
Chorcuten 152, 15.
Χωρὶς οἰκοῦντες 114, 13.
Chorische Lyrik 26, 16.
Χρεῶν ἀποκοπή 63, 1.
Χρηματίζειν 129, 2.
ChremonideischerKrieg 175, 21.
Chronologie 4, 1.
Chthonophyle 20, 11.
Cimmerier 78, 18.
Cimon 36, 10; 37, 11; 158, 1.
— (Friede) 39, 7.
Cinadon 47, 1.
Cios 184, 6.
Cirrha 13, 15; 56, 12; 65, 5.
Clubbs 70, 2; 163, 13; 165, 8.
Colonien 73—90.
— römische 189, 16—18.
Compromiss 145, 13.
Confiscationen 122, 12; 124, 17; 136, 13; 139, 11; 140, 13; 144, 5; 151, 2; 160, 8.
Contumacialurtheile 144, 10.
Copia 80, 22.
Cykladen 77, 9.
Cyklopen 5, 5.
Cyklopenmauern 4, 11.
Cylon 102, 14; 103, 1.
— in Kroton 90, 10.
Cyme 56, 14; 76, 2; 88, 2.
— Opika 82, 1.
Cynaethus 71, 5.
Cynosarges 118, 5.
Cynosura 24, 22.
Cynuria 33, 12; 96, 6.
Cyprischer Krieg 169, 7.
Cypseliden 65, 2.
Cyrene 56, 15; 79, 18.
Cythnus 77, 21.
Cyzikus 78, 14; 94, 9.

Daedaliden 5, 16; 93, 10.
Δαμοσία 24, 8.
Damon 111, 20.
Danaus 4, 10.
Dancer 17, 9.
Daulis 6, 14.
Decelea 165, 6.
Decius Jubellius 82, 13.
Deïphontes 18, 7.
Δεισιδαιμονία 113, 6.
Dekadarchie 178, 22.
Dekarchien 39, 8.
Delos 77, 8; 117, 6; 156, 10; 176, 2.
— Amphiktyonie 12, 5.
Delphi 23, 11; 183, 11.
Delphinium 104, 17.
DelphischeAmphiktyonie 12—14.
Demades 174, 16.
Demagogie 69.
— in Athen 163, 164.
Demarchen 111, 10; 122, 6; 148, 8; 152, 12.
Demen 111, 4; 121, 6; 122, 6; 154, 6.
Demetrias 188, 7.
— (Phyle) 175, 8.
Demetrius v. Pharus 187, 14.
— Phaler. 133, 8; 139, 6; 145, 12; 150, 5; 175, 4.
— Poliorcetes 175, 5; 182, 14; 183, 12.
Demiurgen 97, 10.
— in Larisa 178, 7.
— in Achaja 186, 12.
Demochares 175, 11.
Δημόκοινος 144, 7.
Demokratie 54, 6; 62, 4; 65—72.
— in Athen 97, 5; 107, 5.
— in Theben 180, 16.
— in Achaja 186, 16.
Demophantus 166, 10.
Demophon 101, 4; 102, 13.
Δημοποίητος 99, 4; 117, 15.
Δῆμος 11, 10; 69, 1.
Δημόσιος 114, 11; 144, 7; 147, 8.
Demosthenes 171, 17; 173, 15; 174, 8 u. 18.
Demuchen 180, 11.
DentheliatischesGebiet 31, 3.
Denunciationen 133, 4; 136, 4.
Δεσμοφύλακες 139, 7.
Διαβατήρια 29, 10.
Διαβέτης 26, 4.
Διαδικασία 140, 11; 141, 9.
Diaeteten 145, 10 fgg.
Diaeus 188, 16.
Διαγράφειν 141, 7.
Διαγραφεῖς 171, 4.
Diakria 92, 9.
Diakrier 106, 2; 110, 2.
Διακονίαι 147, 3.
Διαμαρτυρία 141, 8 fgg.
Διαμαστίγωσις 26, 6.
Διαψήφισις 121, 13.
Dias 93, 11.
Dicaearchia 82, 4.
Dichter 3, 5
Δίκαι 135, 8.
— *ἀπὸ συμβόλων* 116, 2; 157, 7.
Δίκαιος 112, 7.
Δικασταὶ κατὰ δήμους 146, 10.
Δικαστήρια 134, 15.
Δικαστικόν 134, 19; 170, 12.
Δίκη 8, 8; 135, 10.
Dinokrates 188, 10.
Διωβελία 159, 5.
Διοίκησις 151, 15.

Διοικισμός 61, 5.
Diokles 89, 7.
— in Athen 168, 12.
Diomedes 17, 11; 76, 3.
Διωμοσία 141, 3.
Dionys v. Syrakus 72, 5; 82. 13; 83, 13; 84, 9.
Dionysien 161, 14.
Diophanes 188, 8.
Diopithes 173, 9.
Διοσημία 128, 16.
Διφροφορία 115, 10.
Dodona 7, 17.
Δοκιμασία 120, 8.
— *ἀρχόντων* 149, 1.
— *δωρεᾶς* 117, 14.
— *ἱππέων* 152, 22.
— *ῥητόρων* 129, 10.
— *εἰς ἄνδρας* 121, 12.
Doloper 12, 12; 178, 4; vgl. Scyros.
Domänen s. *τεμένη*.
Δωρεά 126, 17.
Doridas u. Hyantidas 18, 13.
Dorier 7, 21; 16, 1; 20 fgg. Colonien 79 und 80 84 fgg.
Dorieus 75, 6.
Dorimachus 184, 12.
Doris 16, 11.
Dorische Sitte 20, 11.
Δορυφόροι 63, 7.
Drakon 102, 9 ff.: 103, 2 ff.
Drakontides 167, 5.
Δρασκάζειν 105, 17.
Dreihundert 102, 17; 171, 12.
Dreissig Jahre 25, 7; 123, 3; (129, 5;) 134, 2; 186, 3.
— Männer 146, 10.
— Tage 147, 4.
— (Tyrannen) 167. 168.
Dromoklides 175, 6.
Drusus Priester 176, 16.
Dryoper 6, 15; 13, 8; 16, 10; 77, 21.
Dymanen 16, 6.
Dyme 6, 13; 24, 22; 185, 6; 189, 18.
Δυναστεία 58, 12; 72, 9.
Dyrrhachium 86, 7.

Ebenbürtigkeit 52, 4; 118, 1.
Echemus 16, 3.
Ἔχῖνος 141, 13.
Ἐγγραφή 144, 9; 151, 3.
Ἐγγύησις 118, 12.
Ἐγκεκτημένοι 111, 17.
Ἔγκτησις 116, 4.
Ἐγκτητικόν 122, 15.
Ehebrecher 104, 13.
Ehen in Athen 119, 3.
— in Sparta 27, 5.
Ehrenbezeugungen 116, 6; 164, 4; 170, 5.
Ehrgeiz 153, 9.
Eide 54, 13; 141, 17.
— der Diaeteten 145, 19.
— der Epheben 121, 6.
— des Rathes 126, 4.
— der Richter 131, 1. 134, 9.
Εἰκοστολόγοι 165, 4.
Eilfmänner 137, 8; 139, 3 fgg.
Einbürgerung 52, 6; 117, 11; 130, 4.
Einkünfte Athens 126, 7 ff.; 156, 1 ff.
Einreden 141, 5.
Einwanderung 4, 9.
Εἴρην 27, 18.
Εἰσάγειν 137, 2; 142, 2.
— — *εἰς φρατρίαν* 99.
— *ἀγγελία* 133, 6; 134, 8.
— *ἀγωγεῖς* 139, 1.
— *ἑτήρια* 127, 2.
— *φέρειν* 137, 2.
— *φορά* 122, 14; 162, 2; 171, 1 fgg.
Eisernes Geld 27, 11.
Ἐκεχειρία 10, 14.
Ἐκκλησία 67, 5.
— in Kreta 21, 12.
— in Sparta 25, 1.
— in Athen 128—133.
— in Achaja 186, 4.
Ἐκκλησιαστικόν 128, 13; 166, 13; 170, 12.
Ἐκκλητεύειν 142, 12.
Ἔκκλητοι 25, 10.
— *κλητος κρίσις* 116, 11.
— *λέγειν* 126, 13.
— *λογεῖς* 157, 12; 171, 4.
— *μαρτυρία* 142, 15.
— *φυλλοφορεῖν* 126, 18.
Elaeus 78, 9.
Elatea 173, 18.
Elea 78, 27.
Eleusis 91, 9; 168, 5.
Eleutherae 117, 1; 179, 4.
Eleutherolakonen 50, 22.
Elis 17, 3; 34, 8; 40, 4; 177, 4; 184, 4.
Ellops 77, 3.
Ἐμβατεύειν 144, 2.
Emmeniden 85, 12.
Ἔμμηνοι δίκαι 146, 7.
Ἔμπασις 116, 4.
Empedokles 85, 14.
Ἐμπέλωροι 24, 19.
Ἐμπορικαὶ δίκαι 146, 5.
Ἐμπύριον 150, 13.
Ἐμφανῶν κατάστασις 141, 18.
Ἔνδειξις 137, 11.
Ἐνεχυράζειν 122, 5; 144, 2.
Ἐνεπισκήπτεσθαι 140, 13.
Ἐνοικίου δίκη 144, 3.
Ἑνωμοτία 29, 5.
Entimus 85, 4.
Ἐπαγγελία 129, 8.
Ἐπαγωγεῖς? 139, 1; 146, 7.
Ἐπάϊκλα 28, 11.
Ἐπακρία 91, 11; 97, 11.
Epaminondas 30, 17; 42, 2; 172, 5; 181, 1.
Epeer 6, 11; 17, 3.
Ἐπεινακταί 80, 5.
Epeus 76, 3.
Ἐπεξιέναι (*μή*) 143, 18.
Epheben 99, 16; 121, 4; 176, 15.
Ἐφήγησις 137, 10.
Ἔφεσις 145, 9.
Ephesus 56, 15; 77, 12.
Epheten 102, 12; 104, 3 ff.
Ephialtes 109, 7; 160, 3; 163, 2.
Ephoren 24, 14; 43—45; 48, 10; 50, 5.
— in Athen 167, 1.
Ἐφύδωρ 142, 8.
Ἐπὶ Θρᾴκης 81, 5.
Ἐπιβάται 108, 14.
— *βολή* s. Geldbusse.
— *χειροτονία* 128, 3; 154, 2.
— — *νόμων* 131, 5.

Epidamnus 86, 7.
Epidaurus 18, 7; 19, 9; 77, 24; 185, 11.
Ἐπιδίετες ἡβᾶν 121, 3.
— δικος 120, 7.
— δοσις 161, 6.
— γαμία 59, 5; 116, 3; 118, 1.
— γράφειν 160, 10.
— γραφεῖς 171, 4.
— γράφεσθαι 115, 5; 135, 5.
— κληρος 119, 5; 120, 7.
— — in Sparta 24, 12; 48, 12.
— λαχεῖν 148, 6.
— λεκτοι 187, 4.
— μέλεια 147, 3.
— μεληταί 150, 1.
— — κακούργων 139, 12.
— — προσόδων 151, 15.
— — τῶν φυλῶν 111, 13; 122, 2.
Epimenes 63, 11.
Epimenides 103, 10.
Ἐπιμιξία 10, 15.
— μορτοι 100, 12.
— ψηφίζειν 129, 16.
Epirus 15, 5.
Ἐπισημαίνεσθαι 154, 13.
— σίτιοι 100, 12.
— σκηψις 89, 17; 141, 10.
— σκοπος 157, 8.
— στάτης 127, 6; 129, 14 fgg.
— στάται ἔργων 139, 2; 148, 7.
— στολεῖς 46, 13.
Epitadeus 48, 12.
Ἐπίτιμος 124, 2.
— τροπή 145, 13.
— τροπῆς δίκη 136, 6.
Ἐπωβελία 143, 15.
Ἔποικοι 86, 21.
Ἐπώνια 26, 11.
Ἐπώνυμοι der Phylen 111, 2; 122, 3; (πρὸ τῶν) 131, 9.
Ἐπώνυμος (ἄρχων) 138, 5; 175, 8; (ἐν τοῖς) 152, 17.
Ἔρανοι 146, 9.
Eratosthenes 4, 4.
Erbfolge 56, 6.
Erblichkeit 5, 16.
Erbrechte 118, 2; 119, 8.
Erbstreit 138, 5; 140, 14; 141, 9; 145, 4.
Erbtöchter 24, 12; 119, 5; 120, 7.
Erdbeben in Sparta 37, 5; 48, 5.
— in Achaja 185, 4.
Erechtheus 91, 17; 92, 2 u. 8.
Ἔρημος δίκη 144, 10.
Eretria 12, 6; 77, 3; 81, 3; 176, 14.
Erichthonius 92, 2. 8.
Ersatzmänner 148, 6.
Ἐρυκτῆρες 19, 7.
Erythrae 77, 13.
Erziehung in Sparta 26.
— in Kreta 22, 2.
Eteobutaden 92, 2; 111, 15.
Ἔθνη 97, 16.
Evagoras 86, 1; 169, 7.
Euboea 6, 14; 37, 12; 77, 3; 81, 1; 96, 5; 172, 9; 173, 4; 182, 1.
Eubulus 151, 20; 170, 13—16; 173, 13.
Εὐεργέτης 116, 6.
Εὐγένεια 57, 4.
Euklides 118, 10; 168, 11.
Eumenes 184, 16.
Eumolpus 91, 9.
Eumolpiden 146, 3.
Euniden 5, 16.
Εὐνομία 51, 12.
Eupatriden 97, 10; 100, 6; 101, 10; 102, 5.
Euphemiden 79, 18.
Euripides 168, 6.
Eurykles 50, 18.
Euryklides 175, 28.
Eurypontiden 20, 5.
Eurysthenes 18, 5.
Εὐθυδικία 141, 4.
Εὐθύνη s. Verantwortlichkeit.
Euthynen 154, 6 fgg.
Ἐΰξεινος πόντος 78, 24.
Ἐξηγηταί 104, 4.
Ἐξελεύθερος 114, 14.
Exil 9, 16; 124, 4.
Ἐξόμνυσθαι 142, 11; 148, 5.
Ἔξωροι 123, 5. 12.
Ἐξούλης δίκη 144, 3.

Fackellauf 161, 10.
Falsche Bürger 121, 15.
— Zeugen 141, 16; 145, 7.
Familien 5, 1; 119, 1 fgg.
— rechte 24, 12; 138, 6.
Feigheit 27, 22; 134, 9.
Feldherrn s. Strategen.
Festspiele 10, 16.
Festtage 127, 1; 170, 16.
Finanzbeamte 123, 1; 126, 3; 151, 1 fgg.
Finanzen Athen's 126, 4; 156 fgg.
— Sparta's 46, 4 fgg.
Finanzreform 171.
Flamininus 50, 11; 188, 6.
Flöte 30, 3.
Flotte 30, 20; 152, 5; 162, 5.
Flurbücher 122, 10.
Frauen in Athen 120.
— in Sparta 26, 20; 27, 3.
Freibeuterei 9, 5.
Freigelassene in Sparta 25, 17; 47, 7.
— in Athen 114, 16.
Freiheit 51, 6; 66, 2; 72, 1.
Fremde 9, 2; 27, 14; 118, 2; 135, 5; 138, 10; 146, 6.
— als Feldherrn 153, 16.
Frieden des Antalcidas 40, 11; 41, 1.
— — Cimon 39, 7.
— — Kallias 41, 17; 169, 10.
— — Nicias 38, 4.
— — Perikles 37, 13.
— — Philokrates 172, 21.
Friedensschlüsse 9, 8.
Fristgesuche 142, 1; 144, 13.
Fruchtmesser 150, 9.
Fünfhundert 111, 8; 125—127; 176, 17.
Fünftausend 165, 12; 166. 4.
Funfzigjährige 123, 5; 129, 5; 145, 16; 152, 16.

Fünfzigstel 122, 3; 126, 11; 151, 11.
Furcht, Tempel 26, 7.

Gallier 175,20; 183,14.
Γαμηλίαν εἰσφέρειν 99, 1.
Gastrecht 10, 1 fgg.
Gebrechliche 149, 9; 152, 14; 162, 13.
Gefängniss 126,4; 137, 5; 139, 7.
Gegenschreiber 127,19; 151, 16.
Geheime Abstimmung 130, 4; 143, 2.
Gehorsam 27, 16.
Gela 83, 3—9.
Geld in Sparta 27, 11; 46, 6.
Geldbussen in Athen 129,12; 133,10; 137, 3; 144, 9; 160, 8.
— in Sparta 46, 5.
Gelconten 94.
Gelo 83, 7; 84, 9; 85, 5.
Gemeindebuch 121, 5.
Genealogie 4, 3.
Γένος, γεννῆται 5, 8; 98, 5 fgg.; 100, 1 fgg.; 111, 3.
Geographie 6, 3.
Geomoren 60, 4; 97,10.
Γεωργεῖν 117, 7.
Gephyraeer 15,16; 101, 9.
Γῆρα 8, 9.
Gergithen 87, 6.
Gerichte in Sparta 24, 12 fgg.
— in Athen 134—146.
Gerichtsgelder 140, 7; 151, 5.
— stätten 104, 3; 105, 3; 134, 15.
— stillstand 134, 4.
Geronten 8, 17.
Gerusia in Sparta 24, 1 fgg. 27, 20.
— in Achaja 186, 2.
Gesandte 10, 10; 154, 5.
Geschlechter s. *γένος*.
Geschlechtstafel 120, 2.
Geschworene 131, 1; 134, 1 fgg.
Gesetz 51, 7; 53, 4; 67, 8.
Gesetz (oder Psephisma) des Agyrrhius 170, 11.
— Apollodorus 170,15.
— Aristophon 118, 9.
— Demophantus 166, 10.
— Demosthenes 171, 17 fgg.
— Diokles 168, 12.
— Epitadeus 48, 12.
— Eubulus 170, 15.
— Hegemon 151, 20.
— Kannonus 133, 11.
— Nikomenes 118, 9.
— Patroklides 167, 2.
— Periander 171, 9.
— Phormisius 168, 12.
— Skamandrius 141, 15.
— Tisamenus 168, 12.
Gesetzgebung 53, 3; 88 u. 89; 131, 3.
Geständniss 137, 9.
Getreidebeamte 150,15.
Gewerbsteuer 126, 12.
Γῆς ἀναδασμός 63, 1.
Glaukon 175, 18.
Gleichheit 66, 8.
Γνώριμοι 58, 7.
Gorgias 178, 10.
Gorgidas 181, 2.
Gorgus 82, 10; 86, 5.
Gortyna 21, 7.
Gothen 190, 13.
Gottesdienst d. Könige 5, 13; 56, 15.
Gottesdienstliche Beamte 150, 1 fgg.
Gottesfrieden 10, 14.
Γραικοί 7, 16.
Γραφαί 135, 8.
Γραφὴ παρανόμων 132.
— *ξενίας* 121,17; 146,4.
Γραμματεύς 127, 20; 147, 6.
— in Achaja 185, 8.
Gras 76, 6.
Greise in Sparta 27, 19.
Gross-Griechenland 15, 7; 80, 1.
Gryneischer Apoll 76, 12.
Gütergleichheit 28, 5.
— gemeinschaft 90, 6.
Gylippus 46, 9.
Gymnasiarchie 161,10; 176, 15.
Gymnasien in Athen 118, 6.
Gymnastik 22, 2; 26, 13; 27, 7.
Γυμνῆτες 19, 9.
Gymnopaedien 26, 17.
Γυναικονόμοι 150, 5.

Hadrian 176,17; 190,7.
Hagestolze 27, 21.
Αἱρεταὶ ἀρχαί 148, 1.
Halbgeschwister 119, 13.
Ἁλία 134, 4.
Haliartus 176.2; 179,3.
Halikarnasus 79, 10.
Ἁμάριον 186, 1.
Handelsgesetze 136,10.
— gerichte 146, 5.
Harmodius 110, 6.
Harmosten 39,9; 41, 6; 47, 8.
Harmosynen 24, 18.
Harpalus 174, 7.
Härten der Gesetzgebung 103, 7.
Ἥβη 121, 8; 152, 13.
Heer in Sparta 29. 30.
— in Athen 152.
— in Achaja 187, 3.
Ἡγεμὼν συμμορίας 171, 6 u. 12.
Hegemon 151, 20.
Hegemonie 11, 4.
— Sparta's 34,1; 48,11.
— Athen's 36,4; 41, 16.
— Theben's 178, 20; 181, 7.
— Macedoniens 174,5; 187, 8.
Ἡγεμονία τῶν δικαστηρίων 137, 1; 139,1; d. Feldherren 153, 5; d. Logisten 154, 14.
Heilige Kriege 13,15.
— Schaar 181, 2.
Heimathlose 10, 2.
Hekatombaeon 127, 5.
Hekatonnesoi 76, 8.
Ἑκατοστή 126, 11.
Ἑκτημόριοι 100, 12.
Hektenen 6, 16.
Heliasten 134, 4; 149, 11.

Helice 185, 4.
Helladarches 14, 18.
Hellanodiken 34, 6.
Hellas 7, 19.
Hellen 7, 6.
Hellenen 6, 18; 7, 1; 13, 4; s. *συνέδριον*.
Hellenotamien 148, 11; 156, 9.
Heloten 19, 10; 25, 16; 28, 7; 47, 2.
Ἕνδεκα 137, 8; 139, 3 fgg.
Hephaestias 93, 5.
Hephaestus 161, 10.
Heraklea in Lucanien 80, 21.
— am Oeta 86, 26; 183, 10; 188, 15.
— Pontica 19, 14; 72, 5; 86, 17.
— (Perinthus) 78, 8.
Herakles 8, 2; 18, 2; 96, 16.
Herakliden 16, 5; 49, 16; 79, 5.
— in Thessalien 15, 9.
— zug 15, 2.
Hermokopiden 163, 8; 164, 16.
Herodes Atticus 176, 20.
Heroen 7, 23.
Herolde 8, 16; 10, 3; 129, 1; 147, 7.
Ἑστίασις 161, 13; 170, 16.
Ἑστιάτωρ 122, 3.
Ἑστιοπάμων 48, 2.
Ἑταίρησις 124, 11.
Ἑταιρίαι 70, 3; 155, 3; 163, 14.
Hetoemaridas 36, 6.
Ἱερεῖς τῶν σωτήρων 175, 7.
Hiero 82, 7; 84, 11; 85, 6.
Ἱερομνία 10, 14.
Hieromnemonen 14, 6 fgg.
Ἱεροποιοί 150, 7.
— *τῶν σεμνῶν* 150, 1.
Himera 83, 6 u. 15.
— (Schlacht) 85, 13.
Hippagreten 29, 15.
Hipparchen in Athen 152, 3; 153, 7.
— in Boeotien 180, 13.
— in Aetolien 184, 9.
— in Achaja 186, 9.
Hipparchus 110, 6; 111, 20.
Ἱππεῖς 57, 3.
— in Sparta 29, 14.
— in Athen 108, 7; 123, 1; 152, 23; 167, 9.
— in Orchom. 180, 9.
— in Kreta 21, 16.
Hippias 110, 7.
Ἱπποβόται 57, 3.
Hippokles 82, 1.
Hippokrates 84, 16; 85, 5.
Hippolyt 97, 2.
Hippomenes 102, 4.
Hipponium 80, 24.
Ἱπποτροφία 57, 3; 152, 21.
Histiaeotis 16, 9.
Homer 4, 7.
— in Sparta 26, 15.
Homerische Zeit 8, 1 fgg.
Ὁμογάλακτες 98, 8; 100, 6.
Ὅμοιοι 25, 11 fgg. 48, 8.
Hopleten 94.
Hopliten 67, 2; 152, 20.
Ὅροι 106, 8.
Hülfsvollstreckungen 122, 11.
Hülfsvereine 146, 9.
Hyanten 6, 16.
Hybla 84, 3.
Ὕβρις 39, 10; 135, 8 u. 12.
— gegen Sclaven 114, 7.
Ὑδριαφορία 115, 10.
Ὕδωρ 142, 6.
Hyksos 4, 10.
Hylleer 16, 6.
Hyllus 16, 5.
Ὑπήκοοι 22, 7; 117, 3.
Hyperakrier 106, 2.
Hyperbolus 130, 9; 163, 12.
Ὑπηρέτης 144, 2; 147, 6.
Ὑπερήμερος 144, 1.
Hyperides 174, 12.
Ὑπεύθυνος 53, 9; 56, 14; 145, 7; 154, 16.
Ὑφήγησις 137, 10; 143, 14.
Ὑπογραμματεύς 147, 6.
Ὑπομείονες 48. 9.
Ὑπωμοσία 132, 4; 142, 1; 144, 13.
Ὑποστάτρηγος 186, 10.
Ὑποτιμᾶσθαι 143, 9.
Hyrnethier 20, 11.
Hyrnetho 20, 2.

Jagd 27, 6.
Jahresanfang in Sparta 45, 2.
— in Athen 127, 5.
— in Achaja 186, 8.
Iamiden 5, 16.
Iapygier 75, 11; 82, 13.
Iason v. Pherae 178, 16.
Ἴδιαι γραφαί? 135, 11.
Idomeneus 76, 3.
Ikus 81, 8.
Ilen 26, 5.
Inessa 84, 13.
Inschriften 1, 5.
Instruction d. Processes 141, 1 fgg.
Intestaterbrecht 119, 10.
Ion 94—96.
Ionier 7, 7; 17, 8; 95, 8; 96, 1 fgg.
Ionische Colonien 39, 6; 77. 78; 87. 1.
— Phylen 94.
Iphikrates 30, 14; 169, 5.
Iphitus 23, 20.
Isagoras 110, 10.
Ἰσηγορία 66, 5.
Ismenias 180, 17.
Ἴσον 66, 8.
Ἰσοπολιτεία 117, 9.
Ἰσοτελεῖς 116, 1.
Istros 78, 20.
Isthmische Spiele 10, 17; 65, 4.
Italische Colonien 15, 7; 76, 3; 80 fgg.
Itonia 180, 1.

Kadme 77, 20.
Kadmea 41, 11; 180, 14.
Kadmeonen 15, 14; 16, 8; 77, 20.
Kadmus 4, 10.
Κάδοι oder *καδίσκοι* 143, 2.
Κακοτεχνιῶν δίκη 145, 8.
Κακοῦργοι 137, 9; 139, 12.
Κάνωσις 124, 10; 133, 13; 142, 6.
Kalauria 12, 8.

Kalchas 76, 3.
Καλχηδών 86, 13.
Καλὴ ἀκτή 83, 8.
Kallatia 86, 17.
Kallias 111, 20; 169, 10
Kallikrates 188, 12.
Kallikyrier 19, 13.
Kallipolis 83, 15.
Kallippus 175, 19.
Kallistratus 128, 13; 169, 16.
Καλοὶ κἀγαθοί 58, 7.
Kamarina 84, 16.
Kampfrichter 148, 13.
Kannonus 130, 11; 133, 11.
Kaphyae (Schlacht) 184, 13; 187, 11.
Karier 6, 11.
— Könige 79, 10.
Καρποῦ δίκη 144, 3.
Karthager 78, 28; 83, 17; 85, 16.
Karthago 163, 18.
Karystus 77, 21.
Kasmenae 84, 15.
Kassander 175, 3; 182, 12.
Kassandrea 72, 5; 81, 6.
Kasten 5, 18; 94, 4.
Καθάπαξ ἄτιμος 124, 5.
Κατακλησία 128, 6.
— *λογεῖς* 165, 11.
— *λόγου (ἐκ)* 67, 2; 108, 13.
— *λυσις τοῦ δήμου* 163, 8.
— *στασις* 152, 23.
— — *μουσικῆς* 26, 15.
— *χειροτονεῖν* 130, 12.
Καθύφεσις 143, 18.
Katana 83, 3; 84, 12; 88, 7; 89, 4.
Κατωνακοφόροι 19, 18.
Kaufleute 135, 4; 136, 10; 146, 5.
Kaukonen 6, 13; 17, 2.
Kaulonia 80, 7.
Kebsweiberei 118, 17.
Κηρύκειον 10, 3.
Κῆρυξ 8, 16; 147, 7.
Klagen 135, 7.
Kläger 135, 3; 143, 13 fgg.
Κλαρῶται 22, 10.
Klazomenae 77, 23.
Kleander 85, 5.
Kleandridas 45, 14.
Klearchus 46, 17.
— v. Heraklea 72, 5; 86, 19.
Kleinasien 39, 6; 40, 1; 76–79.
Kleomenes I 33, 14.
— III 49, 11; 187, 5.
Kleon 128, 13; 163, 9.
Kleonymus 49, 6.
— in Phlius 186, 18.
Kleophon 166, 18–20.
Kleophron? 83, 10.
Klepsydra 142, 7.
Κληροῦσθαι 123, 10; 134, 12; 148, 3.
Kleruchen 86, 23; 117, 5; 161, 20; 172, 4.
Κληρονόμοι ἀτιμίας 124, 18.
Κλῆσις 140, 2.
Κλητεύειν 142, 12.
Κλητῆρες 140, 2.
Kleuas u. Malaos 76, 11.
Klisthenes v. Sicyon 65, 5.
— v. Athen 110, 8; 111.
Klitarchus 173, 6.
Klytiaden 5, 16.
Knabenliebe in Kreta 22, 3.
— in Boeotien 181, 2.
— in Sparta 26, 19.
Knidus 79, 8.
— (Schlacht) 40, 10.
Knosus 21, 7.
Kodrus 17, 17; 101, 11.
— Söhne 77, 3.
Könige 5, 13; 54, 4; 56.
— d. Heroenzeit 8, 3.
— dorische 20, 6–12.
— in Sparta 23, 6; 24, 5; 44, 6; 45, 10; 49, 6; 56, 16.
— in Athen 92 fgg. 101.
— in Colonien 87, 1.
Κοιναὶ 11, 3; 177, 7.
Κοιναὶ τὰ φίλων 90, 6.
Κοινολογεῖσθαι 143, 1.
Kolakreten 134, 18; 151, 5.
Kolophon 77, 13; 88, 2.
Κομᾶν 30, 10.
Κῶμαι 5, 1; 11, 10; 61, 5.
— in Sparta 24, 22.
Komische Dichter 170, 11.
Κονίποδες 19, 19.
Konon 40, 10; 169, 4.
Kopae 179, 3.
Kopais (See) 12, 7; 91, 4; 92, 5.
Korcyra 71, 5; 86, 8; 87, 6.
— *μέλαινα* 79, 8.
Korinth 17, 7; 18, 10; 19, 17; 20, 11; 34, 12; 41, 3; 65, 2; 185, 10.
-- römische Colonie 189, 16.
Korinthischer Krieg 40, 9.
Koronea 179, 3; 180, 1.
— (Schlacht) 37, 11; 158, 10.
Korybanten 6, 12.
Κορυνηφόροι 19, 9.
Kos 79, 9.
Kosmen 21, 13.
Kosmeten 150, 4; 176, 15.
Kosmopolis 89, 18.
Kostoboken 190, 11.
Κόθορνος 166, 6.
Kothus 77, 3.
Kottyphus 13, 6.
Kotys 172, 14 u. 16.
Κουρεῖον 99, 16.
Kragaliden 13, 15.
Kranaus 92, 2.
Κραναοί 91, 8.
Kranon 178, 9.
Kränze d. Archonten 124, 13; 154, 18.
— d. Buleuten 126, 17.
— d. Redner 129, 11.
Κρεανομεῖν 99, 14.
Kreon 102, 6.
Kresphontes 18, 4; 20, 3.
Kreta 21. 22.
Kreusa 94, 2.
Kriegscasse 151, 19; 170, 15; 178, 18.
Kriegsdienst 108, 13; 123, 11.
Kriegserklärungen 9, 4; 10, 3.
Kriegsgefangene 9, 6; 10, 8.
Kriegsgerichte 146, 2.

Kriegsrecht 9, 9.
Kriegspiele 26, 6.
Kriegswesen 2, 6.
— in Sparta 29, 30.
— in Athen 152.
Kriegerstand 5, 16; 7, 24; 95, 3.
Krisa 13, 15.
Κριταὶ πέντε 148, 13.
Kritias 70, 9; 167, 13; 178, 14.
Kritolaus 188, 16.
Kroesus 32, 6.
Kroton 80, 6; 88, 2; 90, 2 fgg.
Κρυπτεία 47, 6.
Κρυπτοί 157, 8.
Κτιστής 74, 3.
Kureten 6, 12.
Κυαμευτοί 108, 3; 148, 2; s. Loos.
Κυνόφαλοι 19, 17.
Κύρβεις 107, 1; 163, 2.
Κυρία 144, 12.
— *ψῆφος* 143, 2.
— *ἐκκλησία* 128, 3.
Κύριον, τό, 52, 14; 53, 10.
Κύριος 118, 13; 135, 5.
Κύρωσις 117, 4; 132, 2.

Lacedaemon 17, 12.
Lacedaemonier 19, 3.
Lachares 175, 13.
Laches 38, 16; 164, 3.
Λαχεῖν δίκην 140, 4.
Ladung 140, 1.
Ladezeugen 140, 2.
Λαΐου νόμος 181, 2.
Lakonika 18, 6; 20, 9.
Lakonisten 163, 13; 166, 5.
Lakonismus des Ausdrucks 26, 14.
Lamachus 164, 3.
Lamia 184, 3.
Lamischer Krieg 174, 14; 183, 4.
Λαμπαδαρχία 161, 10.
Lampsakus 78, 10.
Lange Mauern 61, 6; 169, 4.
Laos 80, 19.
— (Schlacht) 82, 16.
Λαός 8, 19.
Λαοκρατία 54, 7.
Lapithen 6, 16; 16, 7.
Λάρισα 6, 8; 7, 8.
— in Thessalien 178, 8.
— in Kleinasien 76, 11.
Larymna 179, 5.
Laurium 156, 3; s. Bergwerke.
Laus Julia 189, 16.
Lebadea 179, 3.
Ledernes Geld 27, 11.
Legitimation 118, 18.
Leibwachen 63, 7.
Λειτουργίαι 161. 162. 171.
Leichtbewaffnete 19, 8.
Leichtes Fussvolk 30, 14; 169, 5.
Λειπομαρτυρίου δίκη 142, 13.
Lelantisches Feld 12, 6.
Leleger 6, 11; 17, 2; 77, 10; 79, 10.
Lemnos 15, 18; 153, 2.
— Imbros, Scyros 41, 2; 117, 7; 172, 20; 176, 2.
Lenaeen 161, 14.
Leon v. Salamis 168, 5.
Leontiades 180, 14.
Leontini 70, 7; 83, 3.
Leophron 83, 10.
Leosthenes 174, 13.
Leotychides 36, 14; 45, 14; 178, 10.
Lesbos 76, 6.
Λέσχαι 27, 8.
Leukas 86, 2.
Λευκὴ ψῆφος 142, 3.
Leukon 78, 23.
Leukopetra (Schlacht) 189, 1.
Leuktra (Schlacht) 42, 2; 181, 5.
Lexiarchen 128, 11.
Ληξιαρχικόν 121, 5; 123, 10?
Limnae 24, 22.
Lilybaeum 85, 17.
Λιμνδωριεῖς 16, 11.
Lipara 79, 8.
Liquidation 143, 6.
Localculte 122, 7.
Λόχοι 29, 10.
Λοχαγοί 29, 5; 152, 4.
Lösegeld 9, 6; 10, 8.
Logisten 154, 6 fgg.
Λογογράφοι 142, 18.
Lohn 147, 5.
Lokrer 6, 11; 177, 9; 183, 9.
— epizephyrische 80, 11; 88, 3; 89, 18.
Loos 67, 4.
— in Athen 108, 3; 112, 1; 123, 10; 148, 3.
Luxus in Athen 161, 3.
Luxuspolizei 150, 6.
Lycinus 175, 24.
Lydiadas 186, 18.
Lygdamis 87, 8.
Λύκειον 134, 14.
Lykomedes 177, 6.
Lykophron 178, 15.
Lykortas 188, 11.
Lyktus 21, 7.
Lykurg v. Sparta 21, 8—10; 23 fgg.
— König 50, 3.
— v. Athen 174, 6.
Lykus 92, 2; 97, 3.
Λύκῳ (ἐπὶ) 134, 15.
Lysander 46, 15.
Lysikles 163, 6.
Lysimachia 184, 6.

Macedonien 15, 4.
Macedonische Partei 72, 10; 173, 11; 174, 10.
— Hegemonie 174, 5; 187, 8.
Machanidas 50, 6; 188, 2.
Magnesia 75, 9; 76, 17.
Magneten 12, 12; 178, 4.
Majorate? 48, 2.
Makkabäer? 49, 2.
Μαχρὰν τιμᾶν 143, 10.
Malaus 76, 11.
Malier 12, 12.
Mamertiner 83, 11.
Mannbarkeit 121, 3.
Mantinea 41, 8; 42, 7; 184, 5; 187, 7.
— Schlacht (418) 38, 16.
— — (362) 42, 19.
— — (206) 50, 7; 188, 2.
Mantikles 82, 10.
Μαραθωνομάχαι 112, 4.
Marathon 95, 10; 96, 16.
Mariandynen 19, 14.
Märkte 10, 16.
— d. Städte 61, 7.

Marktmeister 24, 19; 150, 12.
Markus 185, 8.
Marschiren 30, 3.
Massilia 78, 28.
Μαστῆρες 151, 4.
Mausolus 79, 10.
Mazaka 89, 8.
Μὴ οὖσα δίκη 145, 1.
Medon 101, 13.
Megakles 106,3; 111,20.
Μεγάλη Ἑλλάς 80, 1.
Megalopolis 42,8; 177,6.
— (Schlacht) 49, 2.
Megara 18, 12; 34, 10; 36,6; 56, 12; 65, 9; 63, 1; 71, 9; 92, 10; 182, 17; 185, 11.
— Colonien 86, 11 fgg.
— in Sicilien 84, 3; 85, 1.
Megarisches Psephisma 37, 15.
Megasthenes 82, 1.
Μεταγωγεῖν 99, 13.
Melanthus 101, 8.
Μέλας ζωμός 28, 12.
Melden zu Aemtern 123, 10; 130, 3.
Melos 79, 13.
Meltas 33, 11; 56, 13.
Mende 81, 3.
Menestheus 101, 1.
Meno 111, 20.
Μήνυσις 133, 4.
Μίρη (*ἐν τοῖς*) 152, 17.
Mesembria 86, 14.
Μεσίδιος ἄρχων 178, 13.
Mesogaea 93, 1.
Messana 83, 10.
Messenien 6, 13; 17,13; 18, 4; 20, 10; 32, 2; 42, 10; 187, 1; 188, 10.
Messenier in Rhegium 82, 10.
Messenische Kriege 10, 6; 31, 2 fgg.
— 3r Krieg 37, 3.
Messoa 24, 22.
Μεταλλικαὶ δίκαι 146, 8.
Metapont 80, 15.
Methone 81, 3; 172, 7.
Methymna 157, 5.
Metioniden 93, 9.
Metoeken 115, 1 fgg. 138, 10.
Μητρίς 22, 15.
Μητρῷον 127, 7.
Metronomen 150, 16.
Meursius 2, 1.
Micion 175, 28.
Micythus 83, 10.
Miethtruppen 30, 15.
Μικρὰ ἐκκλησία 25, 9.
Milet 65, 8; 66, 12; 70, 7; 71, 5; 77, 11; 87, 6.
— Colonien 78, 3 fgg.
Miletopolis 78, 21.
Miltiades 111, 20; 112, 5; 133, 11.
Militärbehörden 152, 153.
— vergehen 124, 9; 146, 2; 153, 5.
Minervae calculus 143, 4.
Minos 21, 3—6.
Minyer 6, 16; 15, 13; 77, 19; 79, 15.
Μισθοφορά 68, 7; 125, 3; 128, 13; 134, 19; 159, 4; 160, 2; 166, 13; 170, 12.
Mitgiften 48, 12; 120, 6.
Mithridatischer Krieg 176, 9.
Mitylene s. Mytilene.
Μνᾶμων 14, 8.
Μνησικακεῖν (*μή*) 168, 12.
Μνῶται 22, 9.
Molosser 15, 5.
Monarchie 8, 1 fgg. 56, 1 fgg.
Monate 127, 5.
Mopsopia 91, 8.
Mora 29, 3 u. 7.
Mord 104. 105.
— eines Sklaven 114, 9.
Mothaken oder Mothonen 25, 20.
Munychia 128, 10; 175, 2.
Musenhügel 175, 17.
Musik 26, 11.
Mündigkeit 121, 2 fgg.
Münzen 1, 6.
— in Aegina 33, 8.
Münzfuss 106, 9.
Münzrecht 122, 17.
Mycenae 4, 11; 17, 11; 18, 15; 36, 13.
Mykale 77, 28.
Mylae 83, 16.
Myrmidonen 6, 16; 7, 20; 12, 12; 15, 10.
Myronides 37, 10; 168, 2.
Myrtenkranz 124, 13.
Mysteriengerichte 146, 3.
Μυστηριωτίδες σπονδαὶ 10, 14.
Myscellus 80, 10.
Mythenzeit 4, 6.
Mytilene 76, 9; 157, 4.
Myus 77, 11.

Nabis 50, 8.
Νᾶσος 84, 7.
Ναύαρχος 46, 13; 152, 6.
Naukrarien 98, 3; 111, 9; 122, 4; 162, 5.
Ναύκραρος 98, 3; 102, 15.
Naukratis 78, 12.
Nausinikus 171, 1.
Ναυτικὸς ὄχλος 61, 6.
Nautodiken 146, 4.
Naxos 77, 6; 157, 4.
— Sicil. 83, 2.
Neapel 82, 5.
Neleus 77, 2; 101, 12.
Neliden 17, 14; 18, 13.
Nemeische Spiele 10, 17; 65, 4.
Neodamoden 47, 7.
Neubürger 99, 4; 117, 15.
Nicias 163, 7; 164, 3.
Nikanor 175, 2.
Nikomachus 168, 12.
Nikomedia 86, 12.
Nikomenes 118, 9.
Nikopolis 14, 18; 184, 23.
Nisus 92, 10.
Nola 82, 3.
Νομῳδός 89, 8.
Νομοφύλακες 120, 17; 139, 6.
— in Sparta 50, 21.
Nomotheten 113, 5; 131, 6.
Νόθοι 118, 2.
Nothwehr 104, 14.
Nullitätsklagen 145, 1 u. 20.

Oben in Sparta 24, 21.
Ochlokratie 54, 7.

Odeum 134, 14.
Odessus 78, 22.
Oeffentlichkeit d. Rathsitzungen 127, 3.
Oeniaden 184, 3.
Oenoklus 56, 12.
Oenoe 101, 7.
Oenophytoe (Schlacht) 37, 10; 180, 6.
Οἰνιστήρια 99, 14.
Oetaeer 12, 12.
Ogyges 92, 4.
Οἰκεῖνεἰπὶπροστάτου 115, 4 fgg.
Olbia 78, 21.
Olenus 185, 4.
Oligarchie 58—60.
Oligarchen 70. 71.
— in Athen 165, 8; 174, 11.
— in Boeotien 180, 4.
— in Achaja 186, 16.
Olympiaden 4, 5.
Olympiodor 175, 18.
Olympische Spiele 10, 17; 23, 20.
Olynthus 41, 10; 81, 7; 172, 18.
Onchestus 12, 7.
Ὀπισθόδομος 151, 9.
Orakel (delph.) 13, 12; 23, 11 fgg.
— b. Colonien 75, 4.
— falsche 164, 14.
Orchestik 26, 17.
Orchomenus 12, 8; 15, 13; 180, 11; 181, 5.
— in Arkadien 184, 5; 187, 2.
Orestes 17, 13; 76, 4.
Ὀργεῶνες 98, 10; 100, 6.
Orient 4, 10.
Orneaten 19, 4; 36, 13.
Oropus 117, 2; 172, 9; 174, 2; 176, 3; 179, 6; 182, 9.
Orthagoriden 65, 3.
Ortspolizei 122, 9.
Ortygia 84, 7.
Ὄρυγμα 144, 8.
Ostracismus 66, 12; 97, 5; 111, 19; 130, 4.
Othryades 33, 13.
Οὐλαμοί 29, 11.
Οὐσίας δίκη 144, 3.
Oxylus 16, 16; 17, 3.

Paches 164, 3.
Paestum 80, 23.
Παιδονόμος 24, 16.
Παλινδικία 145, 6.
Παλιντοκία 63, 1.
Παλλακή 118, 17.
Palladium 104, 10.
Pallas 92, 9.
Pallantiden 97, 4.
Pallene 81, 3.
Pamboeotien 180, 1.
Pamphylen 16, 6.
Panaetolika 184, 7.
Panathenaeen 93, 12; 150, 3; 161, 9 u. 14.
Pandia 93, 11.
Pandion 92, 9.
Pandosia 80, 8.
Πανέλληνες 6, 18; 190, 8.
Panionien 77, 27.
Πανηγύρεις 10, 11.
Panopea 190, 10.
Pantikapaeum 78, 24.
Παράβολον 140, 16.
— *βυστον* 139, 14.
— *γραφή* 141, 5.
— *καταβολή* 140, 12.
— *κλητοι* 142, 16.
Paralia 92, 11.
Paralier 61, 6; 106, 3.
Πάραλος 140, 3.
Παρανόμων γραφή 132, 1 fgg.
Παράστασις 140, 9; 145, 11.
Παραστάται 144, 6.
Παρέγγραπτος 121, 14.
— *εδροι* s. Beisitzer.
— *εκβάσεις* 54, 5.
Parische Chronik 4, 1.
Parorea 15, 16.
Paros 77, 7; 78, 6.
Παρρησία 52, 8; 66, 5; 120, 1; 123, 7.
Parteihass 70. 71.
Parthenier 31, 14; 80, 4.
Parthenope 82, 5.
Παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι 143, 12.
Πάτρα 5, 3; 98, 7.
Patrae 186, 10; 189, 17.
Patriarchenthum 5, 4.
Patroklides 167, 2.
Patroklus 175, 22.
Patronomen 50, 20.
Pausanias 36, 5.
Πέδαι Ἑλλάδος 188, 6.
Pedias 92, 11.
Pedieer 106, 2.
Pelasger 6 u. 7.
— in Attika 91, 5.
Pelasgus 17, 5.
Πελάται 60, 5; 100, 13.
Pellene 185, 6; 186, 16.
Pelopidas 180, 18; 181, 1.
Peloponnes 17 fgg. 186 fgg.
— Krieg 34, 1; 164, 1.
Pelops 7, 5.
Peltasten 30, 12.
Penesten 19, 11; 178, 11.
Pentakosiomedimnen 108, 7; 109, 1; 123, 1.
Pentapolis Thracica 78, 22.
Πεντηκοστή 126, 11.
Pentekostys 29, 5.
Penthilus 76, 4.
Peparethus 81, 8.
Periander 64, 3; 65, 2.
— in Athen 171, 9.
Perikles 118, 7; 152, 19; 159 u. 160.
Περικτίονες 10, 12.
Perinth 78, 8; 173, 10.
Periocken 19, 2; 20, 7; 23, 17; 25, 8; 47, 8.
Περίπολοι 121, 9.
Περιστίαρχοι 129, 1.
Perrhaeber 7, 11; 12, 12; 16, 7; 178, 4.
Perserkönige 40, 14.
Perserkriege 35, 4.
Petalismus 66, 12.
Petes 91, 17.
Pfändung 122, 11; 144, 2.
Phaeax 163, 17.
Phalanthus 31, 14; 80, 4.
Phalaris 85, 12.
Phalces 18, 9.
Φανερὰ οὐσία 162, 3.
Pharae 185, 7.
Pharsalus 178, 9.
Φάσις 126, 3; 134, 7; 136, 1 fgg.
Φατρία 98, 7.
Pherae 178, 15 fgg.
Φιδίτια 28, 1 fgg.
Phidon 33, 7.

Φιλανθρωπία 9, 12; 114, 2.
Philippus Amyntas S. 13, 16; 172, 12; 178, 21; 182, 6.
— Demetrius S. 176, 1; 184, 13; 187, 10.
Philistäer 4, 9.
Philokrates 172, 20.
Philoktet 76, 3.
Philolaus 180, 10.
Philonomus 18, 13.
Philopoemen 50, 13; 186, 7; 188, 1 fgg.
Philotas 77, 20.
Phintias 85, 9.
Phistelia 82, 4.
Phlegyer 6, 16.
Phlius 20, 11; 41, 9.
Phocaea 77, 14; 78, 10.
Phocis 177, 8; 183, 9.
Phocischer Krieg 13, 15; 182, 3.
Phocion 173, 6; 174, 15; 175, 1.
Phoebidas 41, 11; 180, 14.
Phoenicier 4, 11; 7, 5.
Φοινικίς 30, 11.
Φοινικά 104, 105.
Phormisius 168, 12.
Phoroneus 17, 5.
Φόρος 157, 16.
Phratrien 5, 10; 97, 11 u. 15; 98. 99; 111, 3.
Phratriarcheu 99, 3; 148, 8.
Phreatto 104, 12.
Phricium 76, 11.
Φρουρὰν φαίνειν 44, 12.
Φρούραρχος 157, 8; 175, 24.
Phrynichus 166, 3.
Phthiotis 7, 19.
— Achaeer 12, 12; 178, 4.
— Theben 184, 3.
Φυγή 71, 4.
Phylarchen 111, 13; 152, 3; 153, 8.
Phyle (Castell) 168, 3.
Φυλή 5, 11.
Phylen d. Dorier 20, 11.
— in Sparta 24, 22.
— in Athen 93 fgg. 122, 2; 148, 7; 161, 14.
Phylen, klisthenische 111, 2 fgg.
— neue 175, 8; 176, 17.
— im Heer 152, 9.
Phylenrichter 145, 18.
Φυλετικὰ δεῖπνα 161, 12.
Φυλοβασιλεῖς 97, 14; 100, 9.
Πινάκιον 134, 11.
Πίναξ ἐκκλησ. 121, 11.
Piraceus 128, 10; 150. 10; 175, 18.
Pisander 166, 2.
Pisistratus 64, 6; 110, 2.
Πίστις ἄτεχνος 141, 14.
Pitana 24, 22; 29, 10.
Pithekusen 82, 2.
Pittakus 63, 11; 88, 6.
Plataea 35, 1; 117, 8; 169, 15; 181, 5.
Plistonax 45, 14.
Πλουτοκρατία 59, 8.
Pnyx 128, 8.
Podalirius 76, 3.
Polemarchen in Sp. 29, 3.
— in Athen 138, 9.
— in Boeotien 180, 15.
— in Aetolien 184, 11.
Poleten 115, 9; 151, 2.
Πόλις 5, 2; 51, 2; 52, 1.
Πολιτεία 54, 6.
Πολίτευμα 52, 14.
Πολιτικός 29, 4.
Πολιτοφύλακες 178, 14.
Polizei 109, 10; 122, 9; 127, 11; 150, 8.
Pollis 21, 7.
Polybus 17, 2.
Polydamas 178, 13.
Polydorus 31, 5 u. 9.
Polykrates 32, 11; 64, 4; 87, 8.
Πολυπραγμοσύνη 123, 6; 135, 6.
Polysperchon 175, 1; 183, 7.
Pontus Eux. 78, 24.
Πορνικὸν τέλος 126, 12.
Poristen 151, 17.
Porphyrion 91, 8.
Poseidon 93, 8; 96, 12.
— Erechtheus 92, 8.
— Helikonius 77, 28.
Posidonia 80, 23.
Posidonias 93, 6.
Potidaea 74, 10; 86, 1.
Praktoren 151, 3.
Πρᾶσιν αἰτεῖσθαι 114, 18.
Πρείγιστος 21, 17.
Priapus 78, 19.
Priene 56, 15; 77, 20.
Priestergeschlechter 5, 16; 94, 5; 95, 1; 100, 2.
— wahl 148, 14; 149, 6.
Prioritätstreite 140, 11; 141, 9.
Privatklagen 135, 10; 143, 15.
Προαγορεύειν 105, 10.
— *βάλλεσθαι* 130, 3.
— *βολή* 130, 12.
— *βούλευμα* 125, 10.
— *βουλοι* 55, 7; 165, 10.
— *γραμμα* 128, 7.
— *δικασία* 105, 10.
— *δικία* 116, 6.
— *δικος δίκη* 145, 13,
— *εδρεύουσα φυλή* 129. 12.
— *εδρία* 116, 6.
— *εδροι* 127, 8; 129, 13 fgg.
— *εισφορά* 171, 6.
— *θεσμία* 141, 5; 144, 1.
— *κλησις* 141, 20.
— *μετρηταί* 150, 9.
— *ξενία* 10, 10; 116, 7.
— *σέλγνοι* 7, 12.
— *στάτης* 115, 4; 135, 5.
— — *τοῦ δήμου* 63, 3; 69, 4.
— *χειροτονία* 129, 3.
Proconsul 190, 4 u. 15.
Prokles 18, 5.
— v. Epidaurus 77, 24.
Prokonnesus 78, 19.
Prometheus 161, 10; 178, 14.
Πρόσκλησις 140, 1.
Προστάξεις 124, 6.
Προστιμᾶν 143, 11.
Prostitution 124, 11.
Protagoras 89, 10.
Πρυτανεῖα 140, 7.
Πρυτανεῖον 5, 12; 74, 1.
— in Athen 97, 6; 100, 10; 104, 18; 127, 15.
— Speisung 127, 17.

Πρυτάνεις 56, 16.
— in Athen 127, 4 fgg. 137, 6.
Ψηφίζεσθαι 130, 1.
Ψήφισμα 67, 8; 129, 10.
Ψῆφος 143, 3.
Pseudeponymi? 138, 5.
Ψευδοκλητεία 140, 6.
Ψευδομαρτυριῶν δίκη 141, 10; 145, 7.
Ptolemais 175, 10.
Puteoli 82, 4.
Πυλαγόραι 14, 6.
Πύλαια 14, 4.
Pylus 17, 14.
Πυρφόροι θεοί 161, 10.
Pythagoras 90.
Pytheas 182, 20.
Πύθιοι 23, 11.
Pythische Spiele 13, 12; 14, 15.

Rath 55, 7; 56, 3.
— in Kreta 21, 17.
— in Sp. 24, 1 fgg.
— in Athen 108, 1; 111, 8; 125—127; 131, 10; 149, 12; 176, 17.
Räthe in Achaja 186, 2.
— in Boeotien 179, 11.
Rathseid 126, 5.
Ränberei 9, 10.
Rechenschaft s. Verantwortlichkeit.
Rechtsschutz 123, 8.
Rechtsbegriff 8, 8; 72, 8.
Redefreiheit 52, 8; 66, 5; 123, 7; 129, 11.
Redner 25, 5; 69, 2; 173, 2; 129, 6.
— vor Gericht 142, 16.
Regierungsformen 54.
Rehabilitation 124, 20; 167, 2.
Reiseverbot 27, 13; 46, 12.
Reuterei in Sp. 29, 11.
— in Athen 152, 21.
— in Thessalien 178, 17.
Rhadamanthys 141, 3.
Rhegium 82, 9; 88, 2.
Ῥητὰ γέρα 8, 9.
Ῥήτρα 23, 7.
Rhodus 79, 2; 177, 5.
Richtereid 131, 1; 134, 9.
Richtergewalt 53, 6.
Richtergewalt in Sparta 24, 12 fgg.
— in Athen 107, 9; 134, 4; 137, 2; 160, 4.
Richtersold 134, 19; 151, 6.
Ritter, s. *ἱππεῖς*.
Römer 189. 190.
Rubi 80, 10.
Rhypes 185, 2.
Ῥυσιάζειν 9, 11.

Sabiner 80, 2.
Sängerschulen 5, 16.
Sagalassus 79, 12.
Sagra (Schlacht) 80, 13.
Sais 91, 15.
Σαλαμινία 140, 3.
Salamis 117, 4; 153, 2; 168, 5; 175, 27.
Samos 56, 12; 70, 7; 71, 7; 77, 15; 78, 8; 157, 4; 159, 10; 172, 4.
Samothrace 78, 7.
Sandion 56, 12.
Satyrus 166, 20.
Scepsis 56, 15.
Schaltmonat 127, 5.
Schandsäulen 144, 15.
Scharfrichter 144, 7.
Schatz Athen's 156, 6.
— d. Götter 151, 9 fgg.
— in Sparta 46, 4.
Schatzmeister 151, 8 fgg.
Schatzung 59, 8; 108, 7; 171, 3.
Schätzung 143, 7—10.
Schiedsrichter 133, 14; 145, 10—20; 154, 3.
Schierling 139, 9.
Schiffahrt 61, 6.
— Gerichte 146, 4.
Schiffswerfte 150, 14.
Schlacht bei Aegospotamos 166, 17.
— Arginussen 166, 15.
— Chaeronea 173, 20.
— Cyzikus 166, 12.
— Delium 38, 6.
— Himera 83, 17; 85, 13.
— Hysiae 33, 7.
— Kaphyae 184, 13; 187, 11.
— Knidus 40, 10.
— *Κυνὸς σῆμα* 166, 12.
Schlacht bei Koronea 37, 11; 158, 10.
— Lada 83, 7.
— Laos 82, 16.
— Leukopetra 189, 2.
— Leuktra 42, 2.
— Mantinea 38, 16; 42, 19; 50, 7; 188, 2.
— Marathon 112, 5.
— Megalopolis 49, 2.
— Naxos 169, 9.
— Oenophytoe 37, 19; 180, 6.
— Sagra 80, 13.
— Sellasia 49, 15; 187, 7.
— Skarphea 189, 1.
— Tamynae 172, 9.
— Tanagra 37, 10.
— Tiryns (*ἐν ἑβδόμῃ*) 33, 15.
Schnauzbart 30, 10.
Σχοινίον μεμιλτωμένον 128, 12.
Σχολή 52, 11; 62, 3.
Schreiber 127, 14 fgg.
Schriftliche Gesetze 23, 5; 51, 10; 102, 11.
Schuldenerlass 63, 1.
Schuldknechtschaft 106, 11.
Schutzflehende 10, 2.
Schutzverwandte 115.
Sciathus 81, 8.
Scidrus 80, 19.
Scione 81, 3.
Sciriten 30, 13.
Scyros 13, 5; 41, 2; 81, 8; 101, 3; 117, 7; 176, 2.
Scylletium 101, 4.
Scythen 32, 6; 78, 20.
— in Athen 129, 13.
Scythes 83, 9.
Sechshundert 175, 9.
Sechstausend 130, 4; 134, 2.
Seetaktik 30, 20.
Σεισάχθεια 106, 6.
Selge 79, 12.
Selinus 85, 10.
Sellasia (Schlacht) 49, 15; 187, 7.
Σελλοί 7, 17.
Selymbria 86, 15.
Sept. Severus 176, 21.

Sestus 76, 16.
Sicilien 83—85.
Sicinus 77, 9.
Sicyon 17, 6; 18, 9; 19, 9; 20, 11; 65, 3; 177, 2; 185, 9; 189, 11.
Sigonius 3, 7.
Simonides 178, 10.
Sinope 73, 3; 78, 15.
Siris 80, 21.
Sisyphiden 17, 7.
Σιτηρέσιον 152, 19.
Σίτησις ἐν πρυτανείῳ 127, 17.
Σιτῶναι 150, 9.
Σιτοφύλακες 150, 15.
Skamandrius 141, 15.
Σκαφηφορία 115, 10.
Σκῆπτρον 8, 5.
Σκιαδηφορία 115, 10.
Σκιάς 127, 13.
— in Sparta 50, 21.
Sklaven 9, 15; 19, 5; 135, 5; 141, 15.
— in Athen 114; öffentl. 147, 4.
Skopaden 178, 9.
Skopas 184, 12.
Σκυτάλη 44, 13.
Σκυταλισμός 71, 5.
Smyrna 76, 18.
Sold s. *μισθοφορά*.
— des Heeres 152, 19.
Söldner 30, 15; 170, 17.
Solon 106—109; 113, 4; 162, 19.
Solygios 18, 14.
Sophistik 72, 2.
Sophronisten 150, 4.
Sous 31, 1; 32, 1.
Sparta 24, 22.
— befestigt 49, 4; erobert 188, 8.
Spartanische Colonien 79, 12.
Σπαρτοί 180, 9.
Spartokus 78, 23.
Speisungen 161, 12; 170, 16.
Spina 15, 7.
Σπονδή 9, 8.
Σπονδοφόροι 10, 14.
Sporaden 77, 9; 79, 3.
Σπουδαρχαί 153, 9.
Staat 51 fgg.
Staatsgewalten 53, 1.
Staatsgüter 126, 9.
Staatspächter 126, 14.
Staatsklaven 114, 11; 147, 4.
Staatsschiffe 140, 3.
Staatsschreiber 127, 20; 185, 8.
Staatsschuldner 124, 7 u. 17; 144, 4; 154, 16.
Staatsiegel 127, 7.
Stab d. Richter 134, 16.
Stämme 5, 11.
Stagira 81, 4.
Stammbünde 11, 3; 12, 3.
Στασιωτεῖαι 54, 5.
Steblen in Sparta 26, 6.
Steinigung 8, 24.
Στεφανηφόρος ἀρχή 124, 13.
Στεφανοῦν 116, 6; 126, 17; 154, 18.
Στηλιτεύειν 144, 16.
Steuercapital 108, 10; 171, 3.
Stimmsteine 143, 3.
Στοὰ βασίλειος 109, 4; 138, 14.
Stock in Sparta 27, 19.
Strafe 143, 5; 144, 7.
Strategen 128, 5; 146, 2; 152 u. 153; 154, 1; 170, 3; 171, 2; 176, 11.
— in Aetolien 184, 9.
— in Achaja 185, 8; 186, 10.
Στρατεία ἐν μέρεσι 152, 17.
Στρατιωτικά 170, 15; 171, 18.
Stratokles 175, 6.
Stratus 177, 12; 184, 3.
Succumbenzgelder 140, 15.
Sulla 176, 8.
Summarisches Verfahren 137 u. 139.
Sybaris 80, 14 fgg.; 90, 8.
Συγγράφειν 129, 10; 142, 18.
— *γραφεῖς* 165, 11.
— *κατηγορεῖν* 142, 5.
— *κλητοι* 128, 6; 186, 6.
— *κρητισμός* 21, 2.
Sykophantie 69, 11; 136, 7.
Sykophantie in Athen 160, 10; 170, 7.
Συλλογεῖς 151, 4.
Σύμβολον 116, 10; 134, 17.
— (*δίκ. ἀπό*) 116, 12; 157, 7.
Σύμβουλοι 44, 14; 47, 9; 55, 7; 138, 16.
Συμπολισμός 61, 7.
Συμπολιτεία 186, 15.
Symmorien 171, 1 u. 10.
Συμπρόεδροι 127. 9.
Συνδικεῖν 142, 16.
— *δικοι* 131, 11; 132, 12; 133, 1; 151, 4; 154, 15.
— *διώκειν* 98, 9; 104, 5; 119, 12.
— *ἑδριον τῶν Ἑλλήνων* 13, 1; 35, 7; 174, 5.
— *ἡγοροι* 131, 11; 132, 12; 133, 12; 142, 16; 154, 15.
— *οἰκια* 97, 9.
— *οικισμός* 11, 12; 61, 7; 97, 9; 177, 3.
— *οικοι* 86, 21.
— *τάξεις* 172, 3.
— *τέλεια* 11, 7; 171, 11; 179, 7; 186, 15.
— *τριηραρχεῖν* 171, 8.
— *ωμοσίαι* 70, 2; 166, 20.
Syrakus 19, 13; 66, 12; 84, 2 fgg.
— Tyrannen 72, 5; 84, 9.
Σύσκηνοι 28, 16.
Syssitien 22, 5; 25, 13; 28, 1 fgg.

Taggelder 186, 2.
Ταγός 178, 6.
Ταμίαι 122, 13; 147, 6; 151, 8 fgg.
— *τῶν στρατιωτικῶν* 171, 18.
Tamynae (Schlacht) 172, 9.
Tanagra 179, 3; 182, 22.
— (Schlacht) 37, 10.
Tarent 75, 11; 80, 3; 90, 11.
Tartessus 78, 28.
Tauromenium 83, 13.
Tausend 88, 2.

Tausend Drachmen 143, 17.
Τάξεις 152, 10.
Taxiarchen 152,3; 153,8.
Tegea 32, 3; 34, 11; 184, 5; 187, 2.
Τειχοποιοί 150, 9.
Tektamus 21, 2.
Τελαμῶνες 30, 8.
Teleonten? 94, 7.
Telesilla 33, 15.
Τέλη in Sparta 25, 9; 44, 10.
— in Athen 108, 7; 126, 6.
Τελεῖν θητικόν 108, 11.
— *ἵππάδα* 123, 1.
Τελῶναι 126, 14.
Telys 80, 18; 87, 8.
Τεμένη 8, 11; 126, 9.
Temenus 18, 3; 20, 2.
Temmiker 6, 16.
Tempel 10, 9.
Tenedos 76, 7; 172, 11.
Teos 77, 19; 78, 9; 94, 9.
Terina 80, 9.
Terpander 26,15; 31,10.
Testament 107,4; 119,9.
Τετράκωμοι 91,11; 179,8.
Tetrapolis Dor. 16, 11.
— Att. 91, 11; 95, 10.
Τετραρχία 178, 22.
Τετρημένη ψῆφος 142, 3.
Thales 11, 9.
Thaletas 26, 15; 31, 18.
Thargelien 99, 15; 161, 9 u. 14.
Thasos 78, 6.
Theater 128, 9.
Θηβαγενεῖς 180, 9.
Theben 35,5; 36,3; 37, 7; 40,7; 41,14; 169, 15; 172,5 u. 9; 179,8; 180, 2; 182, 23.
— in Phthiotis 184, 3.
Θέμιστες 8, 14.
Themison 172, 9.
Themistokles 36,8; 155, 11; 156, 3.
Theodosia 78, 23.
Θεοὶ πατρῷοι 5, 14.
— *βουλαῖοι* 127, 2.
Theokles 83, 2.
Theopompus 43, 4.
Θεωροί 10, 16.
Θεωρικόν 151, 18; 159, 5; 170, 15.
Thera 79, 14.
Theramenes 166, 6 u. 16; 167, 3 u. 14.
Θεράποντες 8, 15; 19, 7.
Thermae 83, 18.
Thermopylen 14,3; 172, 22; 183, 7 u. 14.
Thermus 184, 7.
Theron 83, 17; 85, 12.
Thersites 8, 21.
Theseus 8, 2; 12, 5; 95, 9; 96, 16; 97, 3; 101, 3.
Θησεῖον 114, 8; 148, 4.
Thesmophorien 161, 12.
Θεσμοθέσιον 138, 13.
Thesmotheten 128, 13; 131, 12; 138, 3; 146, 4; 148, 4; 149, 11.
Θεσμοί 102, 7.
Thespiae 180, 11; 181, 5; 182, 22.
Thesprotien 15, 8.
Thessalien 15, 8; 178.
Θῆτες 52, 13; 60, 5; 67, 2; 100, 14; 108, 11.
Θόλος 127, 13.
Thracien 6, 14; 15, 15.
Θρᾴκης (ἐπὶ) 81, 2.
Thrasybulus 166, 12; 168, 1; 169, 6.
— in Milet 87, 8.
— Thraso's S. 166, 14.
Thronstreit 56, 9.
Thucydides 111, 20; 163, 4.
Thurii 80, 20; 89, 4 fgg.
Thymaetas 101, 5.
Thyrea 33, 12.
Τιμή 52, 7; 124, 1.
Τίμημα 59, 8; 143, 7—10; 171, 3.
Τιμήματα 108, 7.
Timesias 75, 6; 78, 26.
Τιμητὸς ἀγών 143, 8.
Timokratie 59, 8; 67, 1; 88, 1; 189, 4.
Timoleon 84, 14.
Timotheus 169,9; 172,6.
— v. Milet 26, 12.
Tiryns 17, 11; 18, 15.
— (Schlacht) 33, 15.
Tisamenus 168, 12.
Tissaphernes 39, 7.
Tlepolemus 79, 5.
Todesstrafe 104, 8; 139, 9; 144, 7.
— gegen Sklaven 114, 10.
Todtenbestattung 10, 7.
Tolmidas 36, 18; 158, 8.
Tomi 78, 22.
Tortur 141, 15.
Τοξόται 129, 13.
Trapezunt 78, 16.
Τρέσας 27, 22.
Τριακάς 29, 9; 98, 5.
Τριακόσιοι 171, 12.
Tribut 157, 11; 172, 3.
— in Sparta 20, 7.
Trierarchie 152, 7; 153, 4; 154, 4; 162, 4; 171, 10.
Τριηροποιοί 162, 8.
Τριγονίας (ἐκ) 149, 6.
Τρίκωμοι 91, 11.
Τριώβολον 134, 19.
Triopischer Apoll 79, 4.
— Inschriften 176, 20.
Triphylien 6, 13; 15, 16.
Tritaea 185, 2.
Τριτάλαντος οἶκος 161, 13.
Τριττύς 97, 11; 98, 2; 111, 6; 122, 4.
Trittyarchen 122,4; 148, 8.
Troas 76, 14.
Troerkrieg 4, 4; 11, 5; 84, 2.
Troezen 18, 8.
Tropaeen 13, 10.
Τρόφιμοι 25, 20.
Tydeus 166, 18.
Tyndareus 17, 12.
Tynnondas 63, 11.
Tyrannen 20, 12; 32, 7; 54, 4; 63—65; 72, 3; 185, 6; 186, 18.
— in Colonien 87, 8.
Τυραννοκτονία 72, 6.
Tyrrhener 6, 9; 15, 17.
Tyrtaeus 31, 11 u. 16.

Unmündige 121, 2; 136, 6.
Unverantwortlichkeit 125, 2; 145, 2.

Unverletzlichkeit 124, 12; 129, 11.

Velia 78, 27.
Verantwortlichkeit 53, 9; 56, 14; 101, 14; 145, 7; 147, 12; 154.
Verbannte 71, 4.
Verbannung 9, 16; 124, 4.
Verfassungsformen 54.
Verjährung 141, 5.
Verlöbniss 118, 12.
Verloosung 123, 10; 148, 3; der Richter 134, 12.
Vermögensteuer 162, 1 fgg.; 171, 1 fgg.
Vermögenseinziehung 124, 4 u. 17; 126, 15; 139, 11; 160, 8.
Vermögenstausch 162, 19.
Verräther 72, 10.
Verschwörung 70, 2; 163, 1 u. 13; 166, 20.
Verträge 9, 7; 10, 4; 116, 10.
Vespasian 190, 6.
Vibo Valentia 80, 24.
Vierhundert 108, 1; 166.
Vierzigmänner 146, 10; 168, 6?
Völkerrecht 9, 5; 10, 5.
Volksversammlung 8, 20; 25, 1 fgg. 128 fgg. 186, 3 fgg.
Vormünder 121, 2; 136, 6.
Vorsitzer 127, 8.

Waffen in Sparta 30, 7 fgg.
— in Athen 152, 20.
Waffenbesitz 67, 2.
Waffenknechte 19, 7.
Wahlen 53, 2; 57, 4; 67, 4.
— in Athen 130, 3; 148, 1.
— in Achaja 186, 8.
Weiber in Sparta 27, 3.
— in Athen 120.
— schutzverwandte 115, 6.
Weibliche Gymnastik 26, 18.
Weltalter 7, 4.
Widerklage 141, 2.
Wiederwählbarkeit 125, 1; 152, 8; 186, 11.
Wolf 2, 11.

Xanthippus 111, 20.
Ξεναγοί 34, 4; 170, 18.
Ξενηλασία 27, 14.
Ξενίας γραφή 121, 17; 145, 5; 146, 4.
Ξενικὰ τελεῖν 115, 6.
Ξενικόν 30, 15; 170, 18.
Ξένος 9, 2; 115, 3; 118, 2; 135, 5.
Xuthus 7, 6 u. 8; 94, 2; 96, 2 u. 8.

Zaleukus 53, 4; 88 u.
Zankle 83, 4.
Ζία 104, 12; 105, 4.
Zehnmänner 165, 10; 168, 6.
Zehnte 8, 12; 151, 11.
Zehntstätte 166, 12; 169, 6.
Zehnzahl 111, 7.
Ζητηταί 133, 5; 151, 4.
Zeugen 141, 11; 142, 10; 145, 7.
Zeugiten 108, 7.
Zeus 10, 2; 93, 4.
— *βασιλεύς*? 101, 12.
— *ἕρκειος* 100, 4.
— *ὁμαγύριος* 186, 1.
— *ὁμάριος* 90, 12.
— *φράτριος* 99, 13.
— *πατρῷος* 93, 4.
Zinswucher 106, 10.
Zölle 126, 11.
Zwanzigstel 165, 4.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 4, Z. 9 füge zu: Inghirami pitture di vasi fittili, 4 Bde. Fiesole 1833. 4.

— Z. 10: J. A. Ernesti Archaeologia literaria; ed. II cur. G. H. Martini, Lips. 1790. 8.

S. 7, Z. 6 füge zu: in zweiter Auflage berichtigt und mit Zusätzen versehen von K. Fr. Hermann, 3 Bde. Lpz. 1854. 8 (nach welcher Auflage auch von §. 91 an die Citate zu verstehen sind).

— Z. 31 l. 1843 st. 1846 und füge zu: K. F. H. Schwalbe Lehrbuch d. griech. Antiquitäten, Magdeb. 1854. 8.

S. 9, Z. 28 füge zu: Henkel Studien zu einer Gesch. d. griech. Lehre vom Staat, im Philol. IX S. 401—411.

— Z. 38 l. ἐπιχώριαι.

S. 11 Z. 27 füge zu: Fr. Kortüm Gesch. Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergang des achaeischen Bundes, 3 Bde. Heidelb. 1854. 8.

S. 15 Z. 29: K. Ch. Planck über Begriff und Bedeutung der mythischen und heroischen Zeit in N. Jahrb. 1855 LXXI S. 77 fgg.

S. 16 Z. 27: K. B. Stark Forschungen z. Gesch. u. Alterthumskunde, Jena 1852. 8, S. 98—120.

S. 17 Z. 11: E. Curtius Gesch. d. Wegebaus bei den Griechen, Berl. 1855. 4.

S. 20 Z. 4 l. 111 st. 108 und füge Z. 23 zu: C. Bötticher Andeutungen über das Heilige und Profane in d. Baukunst der Hellenen, Berl. 1846. 4, S. 21 fgg. oder dess. Tektonik (Potsdam 1852. 4) II, S. 349 und Meier de vita Lycurgi p. XCII.

S. 24 Z. 10 l. periegetische und füge Z. 38 zu: Thirlwall in Nouv. Annales des voyages 1854 p. 298—347.

S. 25 Z. 26 füge zu: G. Hupfeld Exerc. Herod. spec. III sive rerum Lydiacarum part. I, Marb. 1851. 4, p. 17 fgg. und für den ganzen Rest des Paragraphen E. Gerhard über Griechenlands Volkstämme und Stammgottheiten, Berl. 1854. 4.

S. 29 Z. 15 füge zu: J. G. v. Hahn albanes. Studien, Jena 1854. 4 S. 221 fgg., der Illyrier und Pelasger als Barbaren identificirt. Richtiger hat in meinem Sinne Planck in N. Jahrb. LXXI S. 88 fgg. die ganze ethnographische Frage aufgefasst, wenn mir gleich seine natursymbolische Deutung des Pelops (zu §. 7, n. 5) noch zweifelhaft bleibt.

S. 30 Z. 32 füge zu: Abel Macedonien S. 96: »Pelasger und Aeolier sind nie scharf zu unterscheiden in den alten Mythen«, und mehr bei Gerhard über den Volksstamm der Achäer, Berl. 1854. 4, der zwar die Aeoler lediglich als ein Mischvolk (αἰόλους) und nur in diesem Sinne die Achäer als einen Theil von ihnen gelten lässt, um so mehr aber letztere als Verwandte der Pelasger und Hellenen zugleich anerkennt.

S. 31 Z. 41 füge zu: Franc. Rossi Cenni storici intorno agli antichi Italiani in Mem. dell' Instit. Lomb. Veneto 1854 IV p. 181 fgg.

und insbes. W. Mure of Caldwell hist. of the language and literature of ancient Greece I, p. 54 fgg., der sich auf's Entschiedenste für die gleiche Sprache bei Pelasgern und Hellenen erklärt.

S. 40 Z. 31 vgl. die lokrische Inschrift von Chaleion oder Oeantheia (herausg. v. L. Ross, Lpz. 1854. 8) mit der διαφώτισις von J. N. Oekonomides (Corfu 1850. 4) p. 51; wo übrigens für ἀνὰ τὸ wahrscheinlich ἀνάτως συλῆν zu lesen ist.

S. 47 Z. 8 vgl. im Allg. m. Prooem. lect. Gott. 1853—54: de syntelia in jure Graecorum publico.

S. 51 Z. 6 füge zu: *Ποσειδῶν Καλαυρεάτης* in Athen selbst; vgl. Berl. Monatsber. 1853, S. 573.

S. 50 Z. 12 füge zu: Auch das von Lebas Revue archéol. 1854 p. 577 auf argivische Amphiktyonen bezogene συνέδριον τῶν Ἑλλάνων dürfte Schneidewin Philol. IX S. 589 richtiger von delphischen verstanden haben.

S. 55 Z. 38 füge zu: Th. Flathe Gesch. d. phokischen Kriegs, Plauen 1854. 4, und über Krisa und sein Verhältniss zu Kirrha und Delphi Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1854 S. 119—140.

S. 62 Z. 10: J. G. v. Hahn albanes. Studien S. 215 fgg.

S. 69 Z. 28: Rempen die Sagenkönige von Sikyon, Clausthal 1853. 4.

S. 72 Z. 10: L. Stephani d. ausruhende Herakles, Petersb. 1854. 4, S. 279 fgg.

— Z. 15 l. Polyaen. I. 6 st. II. 6.

S. 83 Z. 3 füge zu: insbes. aber den neuentdeckten Ageleneid von Dreros im Philol. IX H. 4 oder Gött. Nachr. 1855 S. 102 fgg.

S. 93 Z. 11: Cobet's Conjectur (Comm. philol. tres, Amstel. 1853. 8) III p. 14 παμοῦχος für πατροῦχος kann ich mir nicht so schnell wie Schneidewin in G. G. A. 1853 S. 1056 aneignen; vgl. Poll. III. 33. Die Ableitung von πατήρ ist freilich absurd; aber warum nicht von πάτρα?

S. 100 Z. 5 v. u. füge zu: Mure hist. of liter. III p. 504 fgg.

S. 102 Z. 13: das hier gegen Müller Bemerkte habe ich schon zu Becker's Charikles II S. 178 stillschweigend zurückgenommen. Die euripideische Stelle spricht von Gelegenheiten, wo beide Geschlechter wenn auch nur in leichter Bekleidung zusammen verkehrten; γυμνάσια zu *nackten* Uebungen konnten dabei immerhin getrennt seyn.

S. 104 Z. 6 v. u. l. ἀνάγκη statt ἀνάργη.

S. 113 Z. 2 v. u. füge zu: R. Lehmann Xenophon v. Staate d. Lac. u. d. panath. Rede d. Isokrates, Greifsw. 1853. 8, S. 104.

S. 114 Z. 9: vgl. Grote IX, p. 456 fgg. 467 fgg., der übrigens den Sieg des Iphikrates erst Ol. XCVII. 3 sezt.

S. 116 Z. 6: Campe histor. Skizzen: I Andeutungen z. Gesch. d. ersten messen. Kriegs, Greiffenberg 1853. 4.

S. 119 Z. 2 l. Ἄγιν st. Ἄγιν.

S. 121 Z. 37: diese ganze Frage habe ich genauer, obwohl im Wesentlichen die obigen Resultate festhaltend, in dem Vortrage »über die dorischen Könige von Argos« bei der Philol.

vers. zu Altenburg 1854 behandelt und zugleich auch das Nöthige gegen Mähly bemerkt, der im Rh. Museum IX S. 614 Phidon gar bis Ol. XXXIV herunterdrückt.

S. 122 Z. 7 v. u. l. ξεναγούς.

S. 130 Z. 18 füge zu: und §. 163; dann Z. 21: wogegen ihn Helferich in dem Heidelb. Gymn. Programm 1854 vergebens vertheidigt.

S. 136 Z. 7: Grote IX p. 336 fgg. X p. 500 fgg.

S. 142 Z. 9 v. u. l. 39 st. 30.

S. 144 Z. 1 v. u. füge zu: Scheibel *Ὀλυμπ. ἀναγρ.* p. 35.

S. 155 extr. ist jezt insbes. noch Schömann's Recognitio quaestionis de Homoeis (Greifsw. 1855. 4) hinzuzufügen, deren kleine Abweichungen von meinen Resultaten das Gewicht ihrer Zustimmung in allen wesentlichen Stücken nicht aufheben.

S. 159 Z. 33 l. 332 st. 382.

S. 160 Z. 31 füge zu: Die Ansicht von Ross adoptirt auch Grote X p. 297; die von Schömann Heinrichs in Mützell's Zeitschr. 1855 S. 209 fgg.

S. 162 Z. 1 v. u. füge zu: G. Vischer Inscr. Spart. partim ineditae octo, Bas. 1853. 4 und Ussing Indskrifter i Kjöbenhavn 1854 p. 6.

S. 169 Z. 15 v. u. l. Anecd. p. 198. Daher Metoeken *ἀπαρρησιαστοι*, vgl. §. 115 n. 10.

S. 176 Z. 6 v. u. füge noch zu: Eine eigenthümliche Combination, die allerdings auch Aristot. IV. 11. 3 bereits erwähnt, ist uns erst jezt durch Inschriften näher gerückt, die *συναρχίαι*, in welchen sämmtliche Beamte vereinigt ein Rathscollegium bilden; vgl. Gerhard's arch. Anzeiger 1853 S. 382 oder Vischer Inscr. Spart. p. 7 und dess. Archäologisches und Epigraphisches, Basel 1854. 4, S. 13; auch Gervasio Medaglie di Dalvon p. 12.

S. 192 Z. 19 füge zu: auch in Megara, Archäol. Anzeiger 1853 S. 383 oder Vischer Archäol. u. Epigraph. S. 13.

S. 195 Z. 34 l. X. 7. 3 und 37. 6.

S. 198 Z. 24 l. §. 111 n. 19 st. 16.

S. 205 Z. 31 l. §. 155 st. 158.

S. 207 Z. 19 konnte das bereits §. 32 extr. citirte Buch von Rospatt nochmals erwähnt werden; ausserdem Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen des Alterthums, Braunschw. 1853. 8.

S. 209 Z. 28 füge zu: auch Grote X p. 615 fgg. und Lachmann Gesch. Griechenlands II S. 247 fgg.; dann über Hiero II Campe im Philol. IX S. 577 fgg.

S. 222 Z. 27 l. Prokles st. Proklus.

S. 225 Z. 9: Ueber Tius in Bithynien Becker in Klotz Archiv XIX S. 189 fgg.

— Z. 32: auch Blau in Zeitschr. d. deutsch morgenl. Gesellsch. 1855 S. 79 fgg.

S. 226 Z. 10: Inschrift von Tyras Arch. Zeit. 1853 S. 166.

— Z. 17: Ueber Tomi A. Papadopulo Vreto sulla scoperta di Tomi e sulla bilingue iscrizione ritrovata in Varna, Athen 1853. 8, mit Revue archéol. 1853 p. 379 fgg. und Klotz Archiv XIX S. 315 fgg.

S. 227 Z. 23: auch Giraud sur Tauroentum . . . colonie Phocéenne in Mém. prés. à l'A. d. Inscr. 1854 Série II. 3, p 1—103.

S. 228 Z. 4 l. Sagalassus st. Salagassus, obgleich auch leztere Metathese durch die Nebenform *Σελγησσὸς* gerechtfertigt werden könnte.

S. 233 Z. 4 v. u. füge zu: Sollte der Name mit dem Sybariten *Θοῦρος* bei Theon. Progymn. c. 3 zusammenhängen?

S. 235 Z. 31 füge zu: und Grote X p. 68 fgg.; zur Chorographie aber im Allg. Hoffmann Descr. Chalcidicae Thracicae s. Macedonicae, Bromberg 1854, 4.

S. 241 Z. 3: O. Siefert Zankle-Messana, ein Beitrag zur Geschichte Siciliens, Altona 1854. 4.

S. 250 Z. 27: auch Grote X p. 413.

S. 261 Z. 16 v. u. füge zu: A. S. v. Noroff die Atlantis, Petersb 1854. 8.

S. 263 Z. 14: Gut hat hierüber wie über die verwandte Frage von der Abstammung der Ionier (§. 96) neuerdings auch Planck in dem oben zu S. 15 u. 29 nachgetragenen Aufsatze gehandelt.

S. 271 Z. 10 l. *Τελέων* st. *Τέλεων*.

— Z. 20: vgl. jezt Preller selbst über *Ζεὺς Γελέων* in Gerhard's arch. Zeit. 1854 S. 287.

S. 297 Z. 1 l. welcher st. welchen.

S. 313 ist der Columnentitel nach dem Inhaltsverzeichnisse S. XII zu berichtigen.

S. 323 Z. 2 füge zu: und neuerdings D. Surmelis *Ἀττικὰ ἢ περὶ δήμων Ἀττικῆς, ἐν οἷς καὶ περί τινων μερῶν τοῦ ἄστεως*, Athen 1855. 8.

S. 324 Z. 36 l. §. 163 u. 17 st. 164.

S. 329 Z. 17 füge zu: und desselben Animadversiones de nomothetis Atheniensium, Greifsw. 1854. 4.

S. 335 Z. 16 füge zu: und die *μετοικικὰς συμμορίας* bei Poll. VIII. 144 mit Böckh Staatsh. I S. 696, Bake Schol. hypomn. IV, p. 177—183, Meier Comm. epigr. II p. 115; wogegen die folgende Verweisung zu streichen ist.

S. 368 Z. 14 v. u. füge zu: und mehr bei Böckh Staatsh. II S. 348.

S. 372 Z. 19 vgl. jezt noch näher Meier de Epistatis Atheniensium commentariolum vor dem Ind. lect. Hal. 1855, der die Aenderung geradezu zwischen Ol. C. 3 und CII. 4 sezt; also wohl gleichzeitig mit der Schatzungsänderung §. 172.

S. 376 Z. 6 l. Rh. Museum X S. 30—76 st. 1—48 und füge zu: Ross in N. Jahrb. LXXI S. 181—185.

S. 378 Z. 5 v. u. füge zu: G. Haupt de lege, quam ad poëtas comicos pertinuisse ferunt, annali, Giessen 1847. 4.

S. 380 Z. 24 ist not. 18) nachzutragen: *Ἀναψηφίζειν* Thuc. VI. 14 vgl. Schömann p. 128.

S. 437 Z. 22 füge zu: Heimbrod de Atheniensium sacerdotibus, Gleiwitz 1854. 4.

S. 447 Z. 8 l. §. 162 st. 161.

S. 470 Z. 31 l. *Θεμιστοκλέους*.

S. 489 ist sowohl zu not. 13) über die Dauer der Fünftausend als zu dem ganzen Reste des Paragraphen jezt noch die inhaltreiche Abh. von L. F. Herbst: die Schlacht bei den Arginussen, Hamb. 1855, 4, nachzutragen, wo namentlich Grote mit Schärfe und Erfolg bekämpft ist.

S. 519 Z. 22 füge zu: Rabe de vita Hyperidis oratoris attici, Oels 1854. 4.

S. 531 Z. 6: vgl. insbes. auch die von Spratt im Journal of class. and sacred philol. 1855 p. 6 und Curtius in Gerhard's Arch. Zeitung 1855 S. 35 fgg. bekannt gemachte Ehreninschrift, wo u. A. *τὸ κοινὸν τῶν Δωριέων, τῶν Ἠπειρωτῶν, τῶν Λοκρῶν τῶν ἠοίων, τῶν Οἰταιέων* vorkommt; und dieselbe zu §. 188, n. 8, insofern *ἡ πόλις ἡ Κορωναιέων τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ*, die Beziehung auf Korone in Messenien vorausgesezt, auch dieses Land in der Gemeinschaft des Namens Achaja begriffen zeigt.

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Univ. Buchdruckerei.
(W. Fr. Kaestner.)

DF
81
H47
1855

Hermann, Karl Friedrich
Lehrbuch

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 20 03 01 006 2